II.

URKUNDEN

BETREFFEND

DIE POMMERSCHEN LINIEN

DES

GESCHLECHTS VON SCHWERIN.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. d. d. *Wismarie* 1251 Aug. 29 *(die decollacionis baptiste)*.

B(arnimus) d. g. dux Pomeranie dominus de Stetin et W(artislaus) d. g. dux de Demin schliessen mit der Stadt Lübeck einen festen und ewigen Frieden.

Testes hujus facti sunt dominus Gerardus de Zverin, Bisparune, Tam de Anclam, Johannes Apelberen, Wernerus de Erteneburg, Borke, Hinricus Dowat, milites qui interfuerunt; Hermannus Storm, Gera(r)dus de Indagine, Gerardus Friso, Gisillerus, burgenses Lubeke.

Nach dem vom Orig. im Stadtarchive zu Lübeck genommenen Abdruck im Urkundenbuch der Stadt Lübeck I S. 160 No. 174.

2. d. d. *in Thanchlim*[1] 1254 Novb. 1 *(kal. Novembris)*.

Barnim d. g. dux de Stetin schenkt dem Kloster Grobe das Patronatsrecht über die Kirchen St. Pauli in Uzsnum und St. Petri in Benz nebst dem zur ersteren gehörigen Dorfe Pallezsin.

Testes hujus donacionis sunt dominus Sveno abbas de Hilda, dominus Stephanus abbas de Colbaz, Adam custos de Belboch, Johannes canonicus de Camin, Rodolfus capellanus noster, magister Lambertus canonicus Colbergensis, Conradus Clest miles, Teszlavus de Cumerow, Gerardus de Swerin, Frowinus miles.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Dreger, Codex Pomeraniae diplomaticus S. 362 No. 254. — Regest bei Kratz, Urkundenbuch zur Geschichte des Geschlechts v. Kleist S. 13 No. 35.

3. *act.* 1255, *dat. in Tuthow* 1256 Apr. 17 *(XV° kalend. Maji)*.

Barnim d. g. dux de Stetyn schenkt dem Kloster Grobe das Dorf Struga, wie es demselben von den Brüdern Daniel und Johann Brusvitz, welche es von dem Herzoge zu Lehn hatten, für 45 Mark Pfennige verkauft worden, als volles Eigenthum.

Testes vero hujus emptionis et donationis sunt Tammo miles, Gerardus de Swerin, Vituzslavus, Michael et frater ejus Dobromarus.

Nach Dreger, Cod. Pom. dipl. S. 373 No. 264.

4. d. d. *in Dargun* 1256 Juni 22 *(X° kal. Julii)*.

Barnim d. g. dux Slavorum verleiht dem Kloster Dargun die beiden Dörfer Garz und das Dorf Carsibûr als Eigenthum, bestimmt die Grenzen der drei Dörfer, befreit deren Bewohner von der Vogtei und jedem Dienste und setzt fest, dass dem Kloster, weil es

[1]) d. i. Anclam.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auf die grosse Fischerei im Frischen Haff verzichtet, von allen Pächtern derselben jährlich 6 Mark Brandenb. Silbers gezahlt werden sollen.

Hujus rei testes sunt hii: dominus Hermannus episcopus Caminensis, dominus Guntherus abbas Stolpensis, Borchardus prepositus de Virchin, Heinricus plebanus de Dimin; laici Rodolphus Munt, Tammo, Gerardus Lepel, Gerhardus de Zverin, Heinricus Stoltevot et Vencike, milites.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Meklenb. Urk. I S. 101 No. 47. — Auch gedruckt im Meklenb. U.-B. II S. 78 No. 769.

5. d. d. ohne Ort und Tag 1256 *indictione XIV.*

Barnim d. g. dux Slavorum schenkt dem Kloster in Uznam *quendam rivûlum, qui Slavico vocabulo Reziza nuncupatur, qui eciam de quodam stagno effluit, cujus est nomen Vileniza.*

Ut autem hec donatio permaneat inconvulsa, eam — — — — testibus idoneis stabilivimus, quorum nomina sunt hec: Gherardus de Sverin, Venzco, Hinricus Munt, milites, Oldagus de Uznim advocatus, Vituszlaus.

Transsumirt und bestätigt durch eine Urkunde des Herzogs Wartislaw d. d. *Uznam* 1317 Juni 13 *(idus Junii).*

Nach dem Original-Transsumt im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Dreger, Cod. Pom. dipl. S. 392 No. 283.

6. d. d. *in Tanchlim* 1256 ohne Tag.

Barnim d. g. dux de Stetin bestätigt dem Kloster Grobe den Besitz des gegen das Dorf Ravene eingetauschten Dorfes Banzino.

Testes — — — — sunt Tammo miles, Gerardus de Szewerin miles, Venzico miles, Vituzslavus, Michael et frater ejus Dobromarus.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Dreger, Cod. Pom. dipl. S. 391 No. 281.

7. d. d. ohne Ort 1257 Juni 10 *(quarto ydus Junii).*

B(arnimus) d. g. dux Slavorum schenkt von seinen nicht zu Lehn vergebenen Gütern, welche an der Gebietsgrenze des Herzogs Wartislaw von Demmin gegen das Land Doberen belegen sind, dem Grafen Gunzelin von Schwerin 4000 Hufen.

Hii enim sunt testes: Warzslaus dux Deminensis, Borcho, Venzciko de Uzenem, Gerhardus de Zwerin, Hinricus Munth, Rodolphus de Nova Ecclesia.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck in den Meklenb. Jahrb. XI S. 247 No. 11. — Auch gedruckt im Meklenb. U.-B. II S. 105 No. 797.

8. d. d. Tutow 1258 ohne Tag.

Herzog Barnim von Stettin verleiht dem Kloster Grobe das Eigenthum an den drei Dörfern Rossentin, Labömitz und Retzow, deren erstes das Kloster von Luker für

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

20 Mark, die beiden letzten von Oldag, Vogt von Anclam, und seinem Bruder Werner[1]) für 160 Mark erworben hat.

In nomine sancte et individue trinitatis! Barnim dei gracia dux Slavorum de Stetin universis presentem paginam intuentibus in perpetuum. Ne gestarum rerum memoria processu temporis possit evanescere, discretorum virorum pericia solet eas per litteras eternare. Innotescat igitur presentibus et futuris, quod nos ecclesie beate Marie virginis sanctique Godeardi in Grobe, domino Wiardo abbati suisque canonicis in eadem ecclesia deo noctu dieque famulantibus pro remissione nostrorum pecaminum et eterni regis misericordia consequenda, atendentes eciam beneficia nobis a prefatis ecclesie ministris sepius inpensa, tres villas in terra Uznum, quas emerunt, ipsarum villarum eciam proprietates cum omni obsequio nobis a prefatis bonis exhibendo prefatorum canonicorum usui porreximus perhenniter possidendas: villam Roscetin a domino Lukero pro viginti marcis emptam sine decima, Lubenze cum dimidia decima, Redessowe cum integra decima a domino Aldago advocato de Thanchlim et fratre suo Wernero LX et centum marcarum precio comparatas cum aquis, palludibus, pratis, agris et terminis adjacentibus, cum omni jure, quo a nobis prefati tenuerunt nostri milites et vasalli. Ne autem super hanc donacionem prefatis in posterum aliqua possit novercari calumpnia, presentem eis scribi fecimus litteram sigilli nostri robore confirmatam. Astiterunt autem cum fieret ista donacio dominus abbas de Stolp Gunterus, Theodericus prepositus de Colberg, Arnoldus plebanus de Lessan, Adrian miles, Rodolfus Munt miles, Thammo miles, Sconoth miles, Venzcho miles, Hermannus de Zajens et alii quam plures, quorum hic non sunt nomina subarrata. Acta sunt hec publice in Thuthowe anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo octavo. Datum per manum Johannis notarii nostri.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Dreger, Cod. Pom. dipl. S. 415 No. 302.

9. d. d. *in Zelowe* 1260 Juli 15 *(in divisione beatorum apostolorum).*

Barnim d. g. dux Slavorum schenkt dem Kloster Grobe das Dorf Katsekowe und das dabei liegende Feld Noratike.

Testes sunt Theodericus prepositus de Colberge, Conradus plebanus de Gartze, Vrowinus, Roderus, Gerardus de Sz(w)erin, Zabel prefectus de Maydeburgh, camerarius de Hildensem, Johannes de Bruzevizt, milites.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Dreger, Cod. Pom. dipl. S. 437 No. 326.

10. d. d. *in Tanclim* 1261 Aug. 15 (?) *(in die beate Marie virginis).*

Barnim d. g. dux Slavorum verkauft dem Kloster Grobe das Dorf Redomi und das dabei liegende Feld für 120 Mark Pfennige.

Testes sunt dominus Guntherus abbas de Stolp, dominus Conradus de Gars plebanus, Gerardus de Zwerin, Tammo, Hinricus Munt, Zabel prefectus de Meydeborch, Heinricus Luker camerarius de Hyldensem, Johannes de Brusviz, milites.

Nach einem Orig.-Transsumt vom 13. Juni 1317 im Staatsarchive zu Stettin (vgl. No. 5). — Gedruckt bei Dreger, Cod. Pom. dipl. S. 445 No. 334.

---

[1]) d. i. Oldag und Werner von Schwerin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11. d. d. *in Tanchlym* 1262 ohne Tag.

Barnim d. g. dux Slavorum verkauft dem Kloster Grobe das Dorf Cutzow und das dabei liegende Feld für 120 Mark Pfennige.

Testes sunt dominus Gunterus abbas de Stolp, dominus Conradus de Gardiz plebanus, Gerardus de Szwerin, Aldachus frater ejus, Rodolfus Mund, Rodolfus de Nienkerken, Hinricus Mund, Frethericus Mund, Hynricus Lukere, milites.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Dreger, Cod. Pom. dipl. S. 455 No. 344.

12. d. d. *Grifeswalde* 1270 Aug. 2 *(quarto nonas Augusti).*

Barnim d. g. dux Slavorum verleiht der Stadt Greifswald das Recht der Niederlage der aus seinem Gebiete ausgeführten Waaren, ausgenommen die Niederlage des Getreides.

Testes hujus rei sunt comes Conradus de Guzscow, Heinricus Ursus, Johannes Romele, Rodolfus de Nienkerken, Oldagus, Johannes Scolentin, Hermannus Viiz, Willikinus Stoltewot, milites.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Das Jahres- und Monatsdatum lautet nach den Worten der Urkunde: *Millesimo Ducentesimo. Septuagesimo. Quarto non augusti.* Aus dem Umstande, dass hinter *Quarto* kein Punkt steht und das Wort *non* mit keinem grossen Buchstaben beginnt, ist sicher zu schliessen, dass die Worte *Quarto non augusti* zusammen gehören und das Monatsdatum bezeichnen sollen. Dähnert, welcher die Urkunde in seiner Pomm. Bibliothek III S. 413 unter No. 12 abdruckt, hat das Wort *Quarto* noch zum Jahresdatum gezogen und unter *non augusti* den 9. August verstanden, sodass nach ihm die Urkunde am 9. August 1274 ausgestellt worden ist. Da aus dieser Quelle der Abdruck bei Lisch, Geschlecht Behr I B. S. 126 No. 86 hervorgegangen ist, so erscheint auch an dieser Stelle obige Urkunde unter dem 9. August 1274.

13. d. d. *Stolp* 1272 Aug. 12 *(pridie idus Augusti).*

Barnym d. g. dux Slavorum verleiht dem Hause zum heil. Geist in Tanglym aus dem Hufenzinse der Stadt 2 Mark Silber, auf welche die Ritter Rodolfus und sein Sohn Fredericus Munt, und 25 Schillinge, auf welche die Frau Helpe zu Gunsten des Hauses resignirt hat, zum Eigenthum.

Testes harum donacionum sunt Conradus prepositus Stetinensis clericus, item Oldagus, Borco, Gerardus Lepel, Arnoldus de Dusdow, Hermannus de Palude, milites; item Heinricus de Zajenz marscalcus noster, Gevardus de Sabowe magister coquine noster et consules Tanglymenses.

Transsumirt und bestätigt durch eine Urkunde der Herzöge Bogislaw, Barnim und Wartislaw d. d. ohne Ort 1339 Jan. 1 *(ipso sancto die circumcisionis domini).*

Nach dem Orig.-Transsumt im Stadtarchive zu Anclam. — Die Urkunde vom 12. Aug. 1272 ist für sich gedruckt bei Stavenhagen, Beschreibung der Pomm. Stadt Anklam S. 323 No. 6.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

14. d. d. *Ukermunde* 1273 März 30 *(tercio kalendas Aprilis).*

Barnim d. g. dux Slavorum schenkt dem Kloster in Usnam das Recht, in seinen (des Klosters) Dörfern Watecow und Monechow mit 30 Fahrzeugen, genannt Hafcane, *in retenti mari, quod haf dicitur,* frei von jeder Abgabe Fischerei treiben zu lassen.

Testes hujus rei sunt Theszlaus de Cummerow, Venzlaus, Rodolfus de Nienkerken, Oldagus, milites; Conradus Pawenstert, Thidemannus de [de] Blankenborch.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

15. d. d. *in Ukermunde* 1273 Octb. 14 *(pridie idus Octobris).*

Barnym d. g. dux Slavorum schenkt dem Kloster in Uznam das Dorf Putglow als volles Eigenthum, desgleichen den davor fliessenden Fluss Pritolniza zur Erbauung einer Mühle und zur Betreibung der Fischerei.

Testes hujus rei sunt dominus Rodolphus abbas Stolpensis, Hinricus pincerna, Aldachus, Richardus de Gork, Hinricus Lukere, Arnoldus de Dusdow, Hermannus de Palude noster advocatus, Gherardus Lepel, Gherardus Bunninghus, Johannes Romelo.

Nach einem Orig.-Transsumt vom 13. Juni 1317 im Staatsarchive zu Stettin (vgl. No. 5).

16. d. d. *in Warpa* 1275 Decb. 17 *(sexto decimo kal. Januarii).*

Barnim d. g. dux Slavorum schenkt dem Kloster in Uznam das Recht, durch seine auf der Insel Lypa wohnenden Leute mit 18 Fahrzeugen, genannt Hafcane, *in retenti mari, quod haf vocatur, et in stagnis circumjacentibus insulam prenotatam* ohne Erlegung der Canepenninge oder einer anderen Abgabe Fischerei treiben zu lassen.

Testes hujus rei sunt Rodolfus de Nienkerken, Oldagus, Richardus de Gorek, Theodericus de Grapow, milites; item Conradus Pawenstert curie nostre marscalcus.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

17. d. d. *Tanglym* 1277 März 21 *(XII. kalend. Aprilis).*

Barnym d. g. dux Slavorum schenkt dem Hause zum heil. Geist in Tanglym 10 Mark Pfennige aus der dortigen Münze, welche der Ritter Johannes Romele zu Lehn hatte, als Eigenthum.

Hujus facti testimonium faciunt idem Johannes Romele, Johannes de Scolentin, Johannes de Ertneborch, Rembernus de Wacholt, Wernerus et Oldagus, Hermannus de Palude, Richardus de Gorek, Heynricus de Zaenz, milites.

Nach einem Orig.-Transsumt vom 1. Jan. 1339 im Stadtarchive zu Anclam (vgl. No. 13). — Die Urkunde vom 21. März 1277 ist für sich gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek V S. 229 No. 18 und bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 324 No. 8.

18. d. d. *Ukermunde* 1277 Apr. 26 *(sexto kalendas Maji).*

Barnim d. g. dux Slavorum schenkt dem Kloster Stolp 13 Hufen im Dorfe Tristense mit allen Nutzungen und Rechten zum Eigenthum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Testimonium huic rei faciunt Johannes Romelo, Johannes de Scholentin, Fredericus et Hermannus de Palude, Hermannus et Arnoldus de Vizen, Richardus de Gork advocatus noster de Tanglim, Oldagus et Wernerus de Zverin, Rodolfus de Nienkerken, Johannes de Brelin, Heinricus de Zajengz, milites, et Lucher advocatus noster.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

19. d. d. *Uznum* 1278 Jan. 13 *(idus Januarii).*

Barnym d. g. dux Slavorum schenkt dem Kloster in Uznum als Eigenthum 2 Mark Pfennige in den Fischereien der Dörfer Nypermyn und Putglow, wofür das Kloster auf 2 Mark Pfennige Einkünfte im Dorfe Zselagow verzichtet.

Testibus hiis adhibitis: Rodolfo de Nyenkerken, Oldago, Rigardo de Gorke, Frederico de Palude, Arnoldo de Vizen, Henrico de Zajens, militibus, et Bertrammo de Staden marscalco, Henricus Niger (sic) *et pluribus aliis fide dignis.*

Nach einem Orig.-Transsumt vom 13. Juni 1317 im Staatsarchive zu Stettin (vgl. No. 5).

20. d. d. *Ukermunde* 1278 Febr. 2 *(in die purificationis).*

Barnim d. g. dux Slavorum weist dem Kloster in Uznum zur Lösung einer Verschreibung 12 Mark und 4 Schillinge an Pfennigen von der Fischerei *in terra Wanzlaw* an.

Sub testimonio dilecti nostri Conradi prepositi Stetinensis, Theoderici et Bernardi capellanorum nostrorum, Rodolfi de Nienkerken, Oldagi, Richardi advocati, militum; Arnoldi Svane, Heinrici Mos, camerariorum.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

21. d. d. *Ukermunde* 1278 März 11 *(quinto idus Martii).*

Barnim d. g. dux Slavorum schenkt dem Kloster Stolp die Hälfte des Dorfes Bussow mit der Vogtei, den Nutzungen und allen Rechten zum Eigenthum.

Testes hujus rei sunt Oldagus, Rodolfus de Nienkerken, Heinricus pincerna, Fredericus de Palude, Arnoldus de Vicen, Arnoldus de Dusdow, Richardus de Gorek, milites; Wiceco, Thidemannus de Zsverin.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

22. d. d. *Trebetow* 1280 Jan. 18 *(XV. kal. Februarii).*

Bugizlaus d. g. dux Slavorum schenkt das Dorf Twedorp mit der Vogtei und allen Rechten und Freiheiten der Caminer Kirche zum Eigenthum, damit es von dieser Abt, Kloster und Kirche Reinfeld für immer mit denselben Rechten und Freiheiten besitzen solle.

Cujus facti testes sunt frater Theodericus magister de curia, Rorich, Wernerus de Zwerin, Adam de Splintervelde, Fredericus Volpes, Johannes Crane, Arnoldus de Sconevelde, Henricus Brusehaver, milites.

Nach der vom Orig. im Dänischen Geh. Archive zu Copenhagen genommenen Abschrift im Diplomatarium Reinfeldense des Staatsarchivs zu Stettin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

23. d. d. *Tanglim* 1281 Decb. 31 *(M̊CCLXX̊XII̊, pridie kalend. Januarii).*

Buguzlaus d. g. dux Slavorum schenkt der Stadt Tanglim das Dorf Rosenhagen mit allen Zugehörungen und Rechten als Eigenthum.

Testes cujus rei sunt honorabilis pater dominus R. abbas Stolpensis, Borko, Johannes de Erteneborg, Wernerus de Zverin, Nicolaus Draco, Rodolfus de Nienkerken et Conradus filius ejus, Tammo de Zagenz et Conradus de Vemeren, milites.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek V S. 219 No. 3 und bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 325 No. 9.

24. d. d. ohne Ort 1284 Febr. 21 *(decimo kal. Martii).*

Bugzlaus d. g. Slavorum, Stetinensium et Cassubie dux verleiht der Stadt Greifswald das von Heinrich Behr, dessen Sohne Heinrich und von Lippold Behr erkaufte Dorf Darghelin als volles Eigenthum.

Testes hujus ordinacionis sunt venerabilis pater Johannes abbas in Hylda, dominus Wisseko canonicus Caminensis, Conradus comes in Gutzecow, Rudolfus de Nyenkerken, Bunninghus, Wisseko, Hobo, Hinricus de Zains, Bernardus de Pomerio, Hermannus Musteko, Albertus de Rubekow, Johannes de Grambow, Wernerus de Zwerin, Hinricus Ursus, Lippoldus Ursus, Gherardus Lepel, Oldaghus, Wedegho de Bucghenhaghen, milites; Hinzeco filius Hinrici Ursi, Godeko notarius et burgensis in Stettin.

Nach einer alten Abschrift im „Memorabilien-Buche" der Stadt Greifswald S. 9 No. 1 (mit Ausnahme des Datums und des letzten Zeugen, welche aus einer neueren Copie im Memorab.-Buche Bl. 24 No. 2 ergänzt werden mussten, weil jene ältere Abschrift mit dem Zeugen *Hinzeco filius Hinrici Ursi* abbricht). — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek III S. 417 No. 18 und bei Lisch, Geschl. Behr I B. S. 163 No. 111.

25. d. d. *Thanglim* 1285 Juni 16 *(X̊VI̊ kalend. Julii, die beatorum martirum Primi et Feliciani*[1]*).*

Buguzlaus d. g. dux Sclavorum schenkt der Stadt Thanglim zum Ersatz des vielfachen Schadens, welchen dieselbe um seinetwillen erlitten habe, die vier Dörfer Pulsyn, Gelendyn, Woserowe und Barwezkowe nebst der höheren und niederen Gerichtsbarkeit, allen Zugehörungen und allen Rechten als Eigenthum.

Cujus rei sunt testes Rodolphus de Nienkerken, Henricus de Zagenz, Oldagus, Conradus de Vemeren, Conradus de Nienkerken, Albertus de Rubecowe, Richardus de Goreke, Lodvicus Keding et Wyzlaus de Uznam, milites; Thidericus de Molendino, Johannes et Thidericus de Zveryn, Herbordus et Henricus dicti Lukere, Ludolphus et Nielant fratres, famuli nostri.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek V S. 221 No. 6 (mit der unrichtigen Jahreszahl MCCLXXXXV) und bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 330 No. 13 (mit wesentlichen Auslassungen in der Reihe der Zeugen).

---

[1]) Nach Weidenbachs Calendarium historico-christianum medii et novi aevi S. 152 fiel der Tag Primus et Felicianus mart. auf den 9. Juni.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

26. d. d. *Ükermünde* 1290 zwischen Juli 25 und Aug. 1 *(infra octavam beati Jacobi apostoli).*

Bugheslaw dux Slavorum d. g. verleiht mit Einwilligung seiner Brüder Barnim und Otto der Stadt Garz *proprietatem census annualis, qui in vulgo dicitur wordetins, ipsorum denariis comparati.*

Testes hujus sunt Nicolaus Drako nostrae curiae marscalcus, dominus Gobelo, dominus Nicolaus Grapo, dominus Otto Draco, dominus Luckte, dominus Gherardus de Sweryn, milites.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 20. In demselben erscheinen die vorstehenden Vornamen meist in abgekürzter Form, wie Nic. und Ghe.

27. d. d. *Lassan* 1291 Juli 25 *(in die beati Jacobi apostoli).*

Hermannus de Zagense et Johannes dictus Plote fratres milites erklären, dass sie dem von ihnen in der Kirche zu Lassan gestifteten St. Katharinen-Altare *sextum dimidium mansum* im Dorfe Pulowe mit allen Rechten überwiesen, diesen Altar dem Theodericus verliehen und sich überhaupt das Recht seiner Besetzung vorbehalten haben.

Testes hujus ordinationis sunt Oldagus, Bernardus de Buggenhaghen, Wedego et Detlevus fratres, Ludolfus de Clossowe, Bunigus, Gherardus de Swerin, Heydenricus de Palude, milites; consules civitatis Lassan.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

28. *act.* 1291, *dat. in castro Belgart* Aug. 20 *(in die sancti Bernhardi).*

Bugislaus d. g. dux Slavorum et Cassubiae verleiht dem Kloster Bukow die 200 Hufen im Lande Belgard, welche sein Statthalter daselbst Pribislaus, Schwiegersohn des Herzogs Mestwin von Pommern, dem Kloster geschenkt hat, als ein freies Besitzthum.

Hujus rei testes sunt dominus Hermannus abbas Colbacensis, frater Bertoldus de hospitali sancti Johannis, commendator in Copan, dominus Nicolaus Draco mars(c)alcus, dominus Hinricus Heidene, Nicolaus Smelingius, Hinricus de Levenowe, Johannes Wacholt, Gerhardus de Swerin, milites.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Klosters Bukow Bl. 103. — Gedruckt in den Meklenb. Jahrb. XI S. 269 No. 28.

29. d. d. *in Dambe* 1291 Aug. 29 *(in die decollacionis sancti Johannis baptiste).*

Buguzslaus d. g. dux Sclavorum bestätigt der Camminer Kirche den Besitz des ihr von seinem Vater, dem Herzoge Barnim, zum Eigenthum verliehenen, auf der Insel Gristow belegenen Dorfes Burutyn.

Testes hujus confirmacionis sunt honorabilis vir dominus Hermannus abbas Colbasensis, Henricus prepositus sanctimonialium in Stetin, magister Lambertus ecclesie Colbergensis canonicus, clerici; frater Bertoldus de Saltza magister in Copan, Nicolaus Draco nostre curie marscalcus, Gobelinus, Henricus Heyden, Nicolaus Grope, Johannes de Wachold, Gerardus de Swerin, milites.

Transsumirt und bestätigt durch eine Urkunde des Herzogs Wartislaw d. d. *Camin* 1321 März 8 *(VIII idus Marcii).*

Nach dem Orig.-Transsumt im Staatsarchive zu Stettin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

30. d. d. *in castro Dimin* 1291 zwischen Novb. 11 und 18 *(infra octavam Martini episcopi).*

Buguzslaus d. g. dux Slavorum schenkt den Einwohnern der Stadt Greifswald die Insel Szwantewuzsterhusen zum Eigenthum.

Hujus facti testes sunt Nicolaus Drako, Reymarus de Wacholte, Adam de Wintervelde, Henricus dictus Paganus, Gerhardus de Szwerin, Henricus Vulpes, milites.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek IV S. 6 No. 23.

31. d. d. *Uckermunde* 1291 Decb. 20 *(vigilia Thome apostoli).*

Bugislaus d. g. dux Slavorum schenkt dem Nonnenkloster vor Stettin das Eigenthum der Dörfer Damzow und Rathecow, auf welches das Nonnenkloster zu Sehusen zu Gunsten des gedachten Klosters verzichtet hat.

Testes sunt Theodericus prepositus sanctimonialium in Sehusen, Henricus prepositus sanctimonialium ante Stetin, clerici; Fredericus de Eckstede, Siffridus de Buch, Disco, Stango, Wilkinus Trampe, Gerardus de Sverin frater (sic) *Gerardus de Golnow, milites.*

Nach einer „ex orig. in archivo reg. Berol."[1]) durch Oelrichs genommenen Abschrift in dessen Manuscripten-Sammlung im Archive des Joachimsthal'schen Gymnasiums zu Berlin vol. 41.

32. d. d. *Ukermünde* 1292 Juli 25 *(in die beati Jacobi apostoli).*

Buguzslaus d. g. dux Slavorum verleiht der Margarethe, Wittwe des Hermann Westphal Bürgers zu Tanglim, ihren Kindern und Erben *traductum sive passagium, quod dicitur Oldevir,* mit allen Nutzungen und Rechten, wie ihr Mann solches besessen hat, sodass sie deshalb zu keinerlei Dienst verpflichtet sein solle.

Cujus facti testes sunt Wisko de Uznam, Everhardus de Cokenbeke, Thidericus de Molendino, Tamme de Sagenitz, Stange, Heinricus Vulpes, Heinricus de Reno, Wasmodus Kule, milites; Herbordus Luker, Wernerus de Cwerin, Hermannus de Deven, famuli.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

33. d. d. *Camyn* 1292 Aug. 9 *(in vigilia Laurencii).*

Buguzslavus d. g. dux Slavorum et Cassubie verleiht dem Kloster Uznem das Eigenthum des von demselben erkauften Dorfes Ukeritz, befreit die Einwohner dieses Dorfes von allen Lasten und nimmt das Kloster mit allen seinen Gütern in den herzoglichen Schutz.

Testes sunt Lodewicus Kedingus, Johannes de Swerin, milites, Wisko, Stedingus, milites; Papewulf armiger.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

[1]) Im Geh. Staatsarchive zu Berlin ist das Original nicht mehr aufgefunden worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

34. d. d. *Gripeswald* 1294 Apr. 26 *(in crastino festivitatis sancti Marci ewangeliste).*

Barnim et Otto d. g. duces Slavorum et Cassubie bestätigen der Stadt Greifswald alle von ihren Vorfahren derselben verliehenen Rechte, Freiheiten und Schenkungen, soweit sie solche durch Privilegien nachweisen könne.

In horum omnium evidens testimonium — — — donari fecimus presens instrumentum inde confectum — — — nominibus quoque testium annotatis, qui sunt dominus Remarus de Wachholte, Hinricus Pachanus, Wiceke, Johannes de Heydebrake, Colnerus, Stangche, Gerardus de Sverin, milites; Arnoldus de Griphenhachen, Everardus de Kilone et commune consilium prehabite civitatis.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek IV S. 7 No. 25.

35. d. d. Lassan 1295 Octb. 9.

Oldag (von Schwerin[1]) und Bernhard, Ritter und Herren von Lassan, und der Rath dieser Stadt gewähren den Bürgern von Stralsund Zollfreiheit in der Stadt Lassan und deren ganzem Gebiet.

Oldagus et Bernardus milites et domini de Lassan necnon universitas consulum ejusdem civitatis omnibus in Christo fidelibus hanc paginam cernentibus et audientibus salutem sinceram in domino caritatem! Dominus enim ac redemptor noster hominem solum pre omni creatura hoc dono salutifero optime preditavit, quod cuncta ad sui salutem et utilitatem spectancia descripcionis vinculo poterit connectere vel solidare. Que si non esset, forsitan cujuslibet rei noticia per temporis elapsionem a nostri cordis memoria velociter laberetur. Hinc est quod in hac pagina non solum presentibus sed eciam posteris seu futuris dignum duximus divulgandum, videlicet nos de maturo consilio et affectu quandam libertatem civitati Stralessunde in nostra civitate specialiter contulisse, in hac parte scilicet, quod ipsorum burgenses debent in Lassan et in omnibus nostris terminis tanquam nostri concives de omni exactione thelonei esse liberi et exempti, quod nec aliquis thelonearius vel officialis ipsos pro lucro thelonei infestare vel aggravare poterit. Igitur dignum duximus hoc scriptum nostri sigilli munimine roborandum. Datum Lassan anno domini millesimo CC° LXXXXV in die beati Dyonisii et sociorum ejus.

Nach dem aus dem „ältesten" Copiarium der Stadt Stralsund No. 72 genommenen Abdruck bei Fabricius, Urkunden zur Gesch. des Fürstenthums Rügen III. Verzeichniss und Inhalt der Urkunden, Nachtrag zum ersten Heft S. 61 No. 412[b].

---

[1]) Schwarz in seiner diplomatischen Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte S. 449 sagt zwar von den Ausstellern der Urkunde: „Man hält sie sonst des uralten Geschlechts der Romele gewesen zu seyn"; doch unterliegt es wenigstens in Betreff des ersteren, des Oldagus, kaum einem Zweifel, dass derselbe dem Geschlecht von Schwerin angehört hat, nicht nur, weil der Vorname Oldagus grade diesem Geschlecht eigenthümlich war, sondern auch in Betracht des Umstandes, dass wenige Jahre später, im Jahre 1299, ein Bruder Oldags von Schwerin, der Ritter Gerhard von Schwerin, ebenfalls in Beziehungen zur Stadt Lassan erscheint, insofern auf dessen Ansuchen derselben vom Herzoge Bogislaw Zollfreiheit in allen dessen Landen verliehen ward (vgl. Urk. No. 39). Es liegt sogar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass in dem Original-Document der zweite Aussteller desselben wirklich Gerhardus (von Schwerin) geheissen habe und dass nur in Folge eines Lesefehlers an Stelle dieses Namens der den Buchstaben nach sehr ähnliche Vorname Bernardus in das von Fabricius und wohl auch von Schwarz (vgl. daselbst S. 37) benutzte Stralsunder Copiarium eingetragen worden sei.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

36. d. d. *in villa Busov* 1295 Octb. 27 *(in vigilia beatorum Symonis et Jude apostolorum).*

Henninghus de Bugghevitze dictus de Nyghenkerken famulus räumt ein, dass das Moorland, die Wiesen und das Gehölz, welche sich von den Bächen Svartebeke und Smerleke gen Rosenhaghen erstrecken und die er bisher als sein Eigenthum beansprucht, zum Dorfe Rosenhagen gehören, und überlässt deshalb der Stadt Tanglim das gedachte Besitzthum.

Testes hujus sunt dominus Rudolphus, noster dilectus pater, dominus Hinricus de Sverin dictus de Oldogheshaghen, dominus Hermannus de Deven et domini Hermannus et Rudolphus, nostri fratres, milites.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek V S. 227 No. 14 und bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 335 No. 18.

37. d. d. *Wolgast* 1298 Febr. 6 *(feria quinta post purificacionem Marie virginis gloriose).*

Wernherus Lepel miles verpachtet an den Ritter Wulvoldus de Below einen Zehnten des Dorfes Vencemin für jährlich 4 Last Getreide und bewilligt ihm bei etwaigem Verkauf desselben das Vorkaufsrecht.

Testes sunt Gerwinus Stango, Gerhardus de Zwerin, Hermannus Draco marscalcus et Henricus Steding, milites; Gotscalcus et Johannes camerarius opidani Wolgast.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

38. d. d. *Damb* 1299 Mai 1 *(ipso die beatorum apostolorum Philippi et Jacobi).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie bestätigt dem Kämmerer des Klosters Colbatz Meynardus den Besitz von 2 Hufen im Dorfe Woltersdorp *ad officium camerarie.*

Testes hujus rei sunt Wilhelmus Trampo, Gerardus de Sverin, Theodericus Luchto et Johannes nostre curie prothonotarius.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Klosters Colbatz No. 78.

39. d. d. 1299.

Herzog Bogislaw von Pommern verleiht auf Ansuchen seines Vasallen, des Ritters Gerhard von Schwerin, der Stadt Lassan Zollfreiheit in allen seinen Landen und bestätigt derselben zugleich die von seinem Vater ihr gewährten Privilegien.

Nach den Angaben bei Schwarz, Diplomatische Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte S. 450.

40. d. d. *Tanglim* 1302 Sptb. 25 *(feria tercia proxima ante beati Michaelis archangeli).*

Bugheslaus d. g. dux Slavorum et Cassubie verleiht der Stadt Tanglim die Alte Fähre *(nostrum traductum Oldevyr dictum)* mit allen Rechten, Freiheiten, Einkünften und mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

allen (in der Urkunde genau festgesetzten) Zöllen als volles Eigenthum und frei von Diensten und Abgaben jeder Art.

Cujus rei testes sunt Hinricus de Reno, Heyno de Levenowe, Hinricus Paganus, Johannes Bere, Wernerus Lepel, Gherardus de Zwerin, milites; Johannes de Polonia, Johannes de Dymin, Hinricus Tentzo, nostri capellani; Otto de Bönis, Gherardus Boz, Hinricus de Zagentze, Arnoldus de Osten, famuli.

Transsumirt in einer Urkunde des Bischofs Philippus von Cammin d. d. *Tanglim* 1378 Octb. 7 *(feria quinta infra octavas beati Ottonis episcopi et confessoris atque Pomeranorum apostoli gloriosi).*

Nach dem Orig.-Transsumt im Stadtarchive zu Anclam. — Die Urkunde vom 25. Sptb. 1302 ist für sich gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 333 No. 17; Dähnert dagegen, Pomm. Bibliothek II S. 556, giebt sie in einem Transsumt des Pomm. Herzogs Philipp d. d. *Wolgäst* 1537 April 11 *(am middewecken nah den sondage Quasimodogeniti).*

An demselben Tage schenkte Herzog Bogislaw diese Alte Fähre auch noch *Willekino Cropelin ac Heinrico filio Willeri,* Bürgern der Stadt Tanglim, mit allen Rechten und Einkünften und zwar ebenfalls zum Eigenthum *(Insuper eisdem dedimus proprietatem predicti traductus et omnium prescriptorum, quam nos habuimus in eisdem, et eandem proprietatem in civitatem nostram Tanglim perpetuo duximus transferendam in hunc modum, quod prememorati Willekinus et Heinricus vel eorum heredes prenotatum traductum absque servicio et solutione alicujus penitus pensionis de dicta civitate Tanglim liberaliter perpetuo possidebunt);* doch geschieht in dieser Urkunde des besonderen Rechtes der Zollerhebung, wie es die Stadt Anclam erhalten, keine Erwähnung. Ueberhaupt mag die Verleihung der Alten Fähre auch an die gedachten Bürger Folge eines speciellen Abkommens zwischen ihnen und der Stadt gewesen sein.

Die Zeugen dieser Urkunde sind — abgesehen davon, dass Hinricus de Zagenz fehlt, — dieselben, wie in der voranstehenden.

Nach dem in zwei, fast buchstäblich unter sich übereinstimmenden Exemplaren vorhandenen Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 332 No. 16.

41. d. d. ohne Ort und Tag 1302.

Der Ritter Petrus de Kamic verpfändet den Gebrüdern Hermann und Florin von Schwerin sein Dorf Kamic auf 6 Jahre für 375 Mark Pfennige.

Inter dominum Petrum de Kamic militem ex una parte et Hermanum ac Florinum fratres de Szverin est placitatum taliter ut sequitur et condictum, videlicet dictus Petrus posuit suam villam Kamic titulo pignoris dictis fratribus cum omnibus proventibus ejusdem ville pro quadringentis marcis denariorum XXV marcis minus a festo beati Martini proximo futuro ad sexennium hoc modo, quod hujusmodi bona redimere non poterit, nisi fuerit in amicitia dictorum fratrum, sive in ultimo anno scilicet in crastino beati Martini, sive si tunc non redimerit dictus dominus Petrus, laborabit a dicto termino usque pascha ad dominum nostrum Bugezlaum pro collatione dictorum bonorum, ut conferantur dictis fratribus expedite. Preterea cum redimerit ipsa bona, nuda inveniet, ita quod percepti sint omnes redditus. Ceterum si dominus noster predictus violenciam in dictis bonis fecerit, faciet illam in periculum domini Petri et non dictorum fratrum. Item dominus Petrus satisfaciet monachis in Uznim medio tempore de redditibus iis dandis de dictis bonis. Item dominus Petrus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

serviet pro dictis bonis usque ad tempus solutionis. Pro hiis omnibus servandis promittet dominus Petrus cum XX militibus et armigeris fidem mediam, et si unus moritur, ipse (cum) quatuor fratribus intrabit Uznim nunquam exeuntes, donec fidejussor alius statuetur.

Nach dem aus dem Greifswaldischen Stadtbuche I Bl. 8 genommenen Abdruck bei Kosegarten, Pomm. und Rügische Geschichtsdenkmäler I S. 62 No. 3.

42. d. d. ***Demin*** 1304 März 16 *(XVII. kalendas Aprilis).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie ac dominus in Stetin schenkt dem Benedictiner-Kloster in Verchen das Dorf Burowe zum Eigenthum.

Hujus rei testimonium perhibent Reybernus de Wacholt, Henricus de Wacholt, Hermannus et Arnoldus fratres dicti de Osten, Johannes Walsleve, Olricus Moltzan, Henricus, Johannes et Fredericus fratres dicti Vosse, Bertoldus de Ertheneborch, Conradus de Palude, Gerhardus de Zwerin, Johannes Scolentin, Hermannus Draco, Johannes de Peniz, milites.

Nach der im Besitz der Gesellschaft für Pomm. Geschichte und Alterthumskunde befindlichen, beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Dreger'schen Abschrift der Matrikel des Klosters Verchen S. 47 No. 34. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 7 No. 441.

43. d. d. ***Ukermunde*** 1304 Octb. 31 *(in vigilia omnium sanctorum).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie et dominus in Stetin genehmigt den Uebergang des Klosters Stolp in der Camminer Diöcese vom Benedictiner- zum Cistercienser-Orden.

Testes vero hujus facti sunt Theodericus Luchhe, Gerardus de Zwerin, Arnholdus de Ost, Henricus Vos, Henricus de Pokelente, Johannes de Buken, Hermannus de Dyben, Bernhardus Moltsan, nostri milites; Sifridus de Trechowe canonicus Caminensis, Gerardus de Buken noster notarius, Johannes de Malchin, canonici ecclesie Stetinensis.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 8 No. 442.

44. d. d. ***in nostro castro Dymin*** 1305 Febr. 14 *(dominica die, qua dicebatur Circumdederunt me).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie, dominus in Stetin kauft auf den Rath seines Bruders, des Herzogs Bogislaw, und seiner Getreuen von der Kirche zu Cammin für 3000 Wendische Mark das ganze Land Germyn, nimmt es jedoch von der genannten Kirche zu Lehn. Dagegen verkauft er derselben für jene 3000 Mark — mit dem Vorbehalte des Rückkaufs — 300 Hufen zwischen der Ihna und Plöne.

Cujus rei testes sunt idem frater noster dictus nobilis dux Buggeslaus, dominus Hildebrandus prepositus, dominus Lambertus decanus ecclesie Caminensis, dominus Sifridus de Trichow, dominus Arnoldus archiprepositus (!) Stetinensis, canonici ejusdem ecclesie Caminensis, dominus abbas de Colbatz Ditmarus, clerici; Willekinus Crampo[1]*, Hermannus et Arnoldus de Oste, Luchte noster marscalcus, Hinricus et*

[1]) sic! statt Trampo.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Johannes Vosz, Gherardus et Hinricus[1]) *Swerin, Hermannus de Deven, Hinricus de Heydebrake, Bernhardus Moltzan, Johannes et Wernerus de Buken, Johannes de Hoykendorp, nostri milites.*

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Bisthums Cammin I Bl. 141 v. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 10 No. 443.

45. d. d. ***Dymin*** 1305 Juli 25 *(ipso die Jacobi apostoli).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie ac dominus in Stetyn setzt die Grösse des Dorfes Mesegor hinsichtlich der Bede-Zahlung auf nicht mehr als 30 Hufen fest, damit dessen Einwohner um so leichter ihren Unterhalt haben und an das Nonnenkloster zu Verchen um so reichlicher ihre jährliche Abgabe zahlen können.

Hujus rei testes sunt Reybernus de Wacholt, Hermannus de Osth et Arnoldus frater ejusdem, Heynricus Vos, Bernardus Moltzan, Gerardus de Zwerin, Heynricus Oldwici, Hermannus de Dewen, Conradus de Brocke, Johannes de Peniz, Albertus Luche, milites.

Nach dem aus Dregers Cod. dipl. Pom. genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 13 No. 444.

46. d. d. ***Stetyn*** 1305 Octb. 21 *(in die undecim milium virginum).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie, dominus in Stetyn gestattet, dass der zwischen ihm und den Klöstern Neumünster und Gobelenhagen bestehende Streit um Besitzungen und Rechte durch Vermittlung des Bischofs Heinrich von Cammin und des Propstes Hildebrand in der von diesen festgesetzten Weise beendigt werde.

Hujus composicionis testes sunt Gherardus et Henricus de Swerin, Hermannus de Deven, Willeke Trampe, Johannes et Wernerus de Buken, milites nostri; dominus Hinricus plebanus in Warpia cum aliis fidedignis.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Klosters Jasenitz II No. 21.

47. d. d. ***in Dam*** 1305 Decb. 18 *(sabbatho ante nativitatem domini proxima* (sic)*).*

Otto d. g. dux Selavorum, Cassubie et dominus in Stettyn gestattet der Stadt Garz, über die Oder und den Sumpf bis zum gegenüber liegenden Festlande Brücken und Uebergänge *(pontes et vada trans Oderam et totam paludem)* herzustellen, und gewährt ihr die Erhebung eines bestimmten Zolles.

Testes sunt Willeki(n)us Trampo, Gerardus de Sweryn, Hermannus de Dewen, Johannes et Wernerus de Buken, Henricus de Pokelent, Gerardus de Berteko, milites.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 10.

---

[1]) Lisch a. a. O. schreibt, wohl in Folge eines Druckfehlers, Sinricus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

48. d. d. ohne Ort 1305 Decb. 21 *(in die beati Thomae).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie, dominus in Stettyn bestätigt der Stadt Garz alle ihre Gerechtigkeiten, Güter und Privilegien unter Aufrechthaltung der zwischen Garz und Greifenhagen bestehenden Gebiets-Grenzen.

Cujus confirmationis testes sunt Willekinus Trampo, Gerardus de Swerin, Hermannus de Deven, Johannes et Wernerus de Buken, milites.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 25.

49. d. d. ohne Ort 1306 Febr. 22 *(VIII kal. Martii).*

Otto d. g. dux Slavorum atque Cassubie et dominus in Stetin bestätigt dem Kloster Hilda alle seine Besitzungen und Privilegien und insbesondere seine Einkünfte aus den Demminer Mühlen.

Testes sunt dominus Luchte marscalcus noster, dominus Johannes Bokeman advocatus noster et frater ejus dominus Wernerus Bokeman et dominus Gerardus de Sverin, milites.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Klosters Colbatz No. 171.

50. d. d. *in civitate Gardz* 1306 März 4 *(infra quadragesimam feria sexta ante Oculi mei semper).*

Otto d. g. dux Slaviae et Cassubiae, dominus in Stettin transsumirt und bestätigt die von seinem Vater Barnim, seinen Brüdern Barnim und Bogislaw und ihm selbst der Stadt Garz verliehenen Privilegien.

Testes sunt Willekinus Trampe, Thidericus Lucko noster marscalcus, Gerardus et Hynricus de Sweryn, Henricus Voss, Henricus Heydebreeck, Hermannus de Deven, Johann(es) et Wernerus de Buken nostri secretarii, milites.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 5.

51. d. d. *Stettyn* 1306 März 27 *(in die palmarum).*

Herzog Otto von Pommern ertheilt der Stadt Greifenhagen das Recht, Brücken und Dämme nach dem jenseitigen Oderufer und nach dem Stettinischen Gebiet zu erbauen, eine Feste zum Schutze dieser Bauten zu errichten und einen Brückenzoll zu erheben.

Zeugen: Abt Ditmar von Colbaz, Marschall Dietrich Luchte, Gerhard von Schwerin, Wilhelm Trampe, Johann und Werner von Boek.

Nach den „aus dem Original" genommenen Angaben in den Baltischen Studien Jahrg. VIII Heft 2 S. 170–172.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

52. d. d. Dargun 1306 Apr. 19.

Heinrich Herr zu Meklenburg und Stargard einigt sich mit Herzog Otto von Pommern um die Niederreissung des Hauses Kogelen, den Bau von Putzar[1]) und den Schutz der Gerechtsame der von Gutzkow.

Wy Hinrik van godes gnade herre to Mychlenborch unde to Stargarde beken(n)en, dat wy na deme rade uses veddern hern Nyclavus van Werle us erened hebben mid useme ome hertoghen Otten van Stetyn aldus: Stede unde hus to der Kōghelen beyde zcholen stan to useme wilkore twischen hir unde sunte Johannes daghe to middemesomer tō beholdende mid unseme reychte mid en desser ver herren: hern Bugheslav, hern greven Gherold van Holzsten, hern Nyclavus van Zverin oder hern Nyclavus van Werle. Zo wane wy dat reycht don willen binnen desser tid oder nycht, zo schole wy id eme verteynacht vor undbede; wolde wy des nicht don, zo scal us om hertoghe Otto mid desser herren en des huses stede beholden mid erer beyder reyc(h)te, zo scholde wi dat hus breken. Vortmer uppe huser beyder schede enschal me nene veste buwen. Vortmer de van Potzare de stede, de se beghund hadden, enschōlen se nycht vord buwen, men enen berychvrede van ver rōden ane graven uppe slichter erden, dar se vor er ghenōten velych uppe wesen mōghen, mōten se wol buwen. Vordmer umme den schaden, den wy den van Potzare ghedan hebben, dar scōle wy se also umme handelen, dat se unseme ome danken schōlen. Jewelik user schal siner herschap weldech wesen, unde use om hertoghe Otto schal holden den van Gutzikkowe, dat erer beyder handvestinghe spreken. Worde dar jenech schelinghe an, de schal stan uppe uses veddern man her Nyclavus van Werle unde up uses omes man hertoghen Otten unde sine man des van Gutzikkowe unde uppe use man, de schelinghe to likende, unde dar scōlen se sik beyde an ghenōghen laten. Hirup hebbe wy dessen bref ghegheven unde mid unseme ingheseghele[2]) bezeghelet. Dat is gheschen to Darghun na der bort godes dusent jar drehundert jar in deme sesten jare, des dincedaghes vor sunte Jurigens daghe.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

53. d. d. ohne Ort 1306 Novb. 17 *(quintodecimo kalendas Decembris).*

Johannes dictus Scolentin miles verkauft durch Vermittlung mehrerer Geistlichen an den Knappen Arnoldus de Buchenhaghen zu Sytene zur Stiftung einer Vicarei *pensionem seu redditus videlicet duodecim tremodiorum siliginis et similiter duodecim tremodiorum triplicis brasei, secundum quod acquiritur cum molendino,* aus der vor Demyn belegenen, durch die Tollenze getriebenen Mühle für 336 Mark Wendischer Pfennige.

Testes sunt Theodericus Luchte marscalcus Ottonis incliti ducis Stetinensis, Hinricus de Zweryn, Gherhardus de Zweryn, Hermannus de Deven, Hinricus de Heydebrache junior, Hinricus Vos, milites.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Aelteste Nachricht von diesem noch heute im Besitz des Geschlechts von Schwerin befindlichen Gute.

[2]) Das Siegel ist abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

54. d. d. *in Damb* 1307 März 19 *(in dominica palmarum, XIIII. kalendas Aprilis).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie ac dominus de Stetyn verleiht der Stadt Stettin das Gebiet zwischen der Oder bei Stettin, dem Dorfe Lubbycin, dem See Damb, der grossen Regeliz, dem Graben bei Klutz und der Oder beim Dorfe Gustow zum Eigenthum, gewährt ihr für gewisse Fälle das Recht eigener Gerichtsbarkeit und erklärt sich zufrieden mit dem hergebrachten Zins von 100 Mark Brandenb. Silber.

Testes horum sunt vir reverendus dominus Dithmarus abbas in Colbaz, Luchto noster marscalcus, Henniggus de Hindenborch pincerna, Wilhelmus Trampe, Stango, Albertus de Robbekow, Johannes de Scholentin, Henniggus de Nygenkerken, Hinricus de Sverin, Hermannus de Deven, milites.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin. — Gedruckt (mit Weglassungen, auch der Zeugen) bei Hering, Historische Nachricht von der St. Marien- und St. Ottens-Kirche in Alten-Stettin S. 5 No. 11 und in einem Transsumt von 1371 Juli 13 *(in die Margar. virg.)* bei v. Eickstedt, Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Eickstedt I S. 246 No. 102.

55. d. d. *Damb* 1307 Juli 15 *(in divisione apostolorum).*

Otto d. g. dux Slavorum et Kassubie dominusque Stetinensium giebt dem Ritter Hermannus de Deven die 4 Hufen im Dorfe Kosenowe, welche er bisher *jure castellanorum nostri castri Zarowe* zu Lehn besass, Behufs der Dotirung einer Kirche zu Kosenowe als Eigenthum und verleiht ihm und seinen Erben statt dessen 8 Hufen nebst der halben Bede im Dorfe Ratebur *eodem jure, quo priores quatuor mansos habuerant.*

Testes vero hujus sunt consiliarii nostri Luchto, Scholentyn, Gherardus et Hinricus de Zwerin et plures alii de nostra familia fide digni, similiter et dominus Hinricus plebanus in Damb.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 337 No. 23.

56. d. d. ohne Ort 1307 Novb. 12 *(des dages na Martini des hilgen byscoppes unde bychtigers).*

Ritter Hermannus genomet de Deven dotirt die Kirche zu Koszenow, *de dar en dochter is der kerken to Kagendorpe,* mit 16 Mark Hebungen von 4 Hufen zu Kosenow, mit einer wüsten Hufe und mit einer Pacht von 8 Hühnern und von einem Scheffel Roggen aus jeder Hufe des ganzen Dorfes.

Tughe desses dynghes synt Nicolaus kerchere in Ducherow, Sabellus kerchere in Ratebur unde Johannes en stedeholder des kercheren in der Lype, presters; Albartus to Rubbekow, Johannes van Nienkerken, Richbertus van Blyn, Wernerus van Severin unde Nicolaus van Kopperen, ritters; Johannes, Jacobus unde Gherardus gebrodere de Kopperen, Rudolphus van Rubbekow unde Gerardus de Nyenkerken, havelude.

Transsumirt und bestätigt durch eine Urkunde des Bischofs Heinrich von Cammin d. d. ohne Ort 1308 Febr. 9 *(des frydages na Marien lichtmissen).*

Nach einer alten Abschrift der bischöflichen Bestätigungs-Urkunde im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt (ebenfalls als Transsumt) bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 338 No. 24.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

57. d. d. *Koghele* 1308 Mai 1 *(in die Philippi et Jacobi apostolorum).*

Otto d. g. dux Slavorum et Kassubie ac dominus de Stetin verspricht der Stadt Greifswald seinen Beistand zur Verfolgung und Erhaltung ihrer Gerechtsame, so oft sie ihn darum angehen würde.

Testes sunt Gherardus de Szverin et Oldagus frater suus, Hermannus de Deven, Henricus Oldagi filius et Henricus de Heydebrake et Johannes de Nyenkerken, milites nostri.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek IV S. 17 No. 34.

58. d. d. ohne Ort 1312 Jan. 16 *(in die Marcelli martiris, XVII. kalendas Februarii).*

Fratres Bernardus miles, Hinricus et Nicolaus famuli dicti de Peckatle verleihen *sub tytulo elemosine* zur Stiftung einer Memorie für ihre Eltern dem Nonnenkloster zu Wanzka jährliche Einkünfte von 10 Schilling Brandenb. aus dem Dorfe Usazel mit dem Vorbehalt des Rückkaufs für 6 Talente Brandenb. Pfennige.

Acta sunt hec in presencia istorum testium: domini Johannis prepositi ejusdem claustri (d. i. conventus sanctimonialium in Wanzeka), *domini Jacobi de Blankense, domini Frederici plebani in Rullunhaghen, domini Johannis plebani in Blankense, domini Hermanni plebani in Redelyn, Johannis plebani in Prillevytz, sacerdotum; domini Gherardi de Swerin, domini Wyllekini de Dolla, militum; Bertrammi et Gherardi Sitekow, civium in Prillevytz.*

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin. — Gedruckt im Meklenb. U.-B. V S. 617 No. 3512.

59. d. d. *Wolgast* 1312 Juni 23 *(in deme avende der bort Johannis baptiste).*

Wartislaus van gades gnaden en hertoghe tho Stetin, der Wenden unde der Cassuben transsumirt und bestätigt eine Urkunde des Herzogs Bogislaw d. d. *tho Anckelam* 1298 Decb. 23 *(des negesten drudden daghes vor der bordt Jhesu Christi),* durch welche derselbe der Stadt Uszenym das Lübische Recht, die Freiheiten der Stadt Greifswald und das Recht der Fischerei *yn deme varschen mere* verleiht, die Grenzen des Stadtgebietes bezeichnet und 18 Hufen schenkt, welche einst der Ritter Johannes Kolre besessen.

Ghegheven Wolgast in der jeghenwerdicheyt unszer redere unde riddere Wernero Lepel, Flore de Bockholt, Arnoldo van Grambouw, Bernardo van Nyghenkercken, Johanne van Stenvort, Gherardo van Szwerin, Johanne unde Rodolpho van Nyghenkercken, Johanne unde Hinrico van Zaghencze, Sabello Lepel.

Transsumirt und bestätigt durch eine Urkunde der Herzoge Gebrüder Barnim und Wartislaw von Pommern d. d. *Tanglim* 1399 Novb. 9 *(des neghesten sondaghes vor deme feste des werden hillghen bisschoppes Martini).*

Nach dem Orig.-Transsumt im Stadtarchive zu Usedom. — Gedruckt bei Schöttgen und Kreysig, Diplomataria et scriptores historiae Germanicae medii aevi III S. 17 No. 28.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

60. d. d. Lippehne 1312 Octb. 31.

Markgraf Waldemar von Brandenburg verpflichtet sich gegen eine Summe von 800 Mark Brandenb. Silbers, dem Herzoge Otto von Pommern vierzehn Tage nach geschehener Aufforderung 20 Mann mit geharnischten Rossen gegen die Ritter Gerd und Heinrich von Schwerin, Hermann von Dewen und ihre Helfer zum Beistande zu senden.

Wie Woldemar van der gnade godes marcgreve tu Brandenborch, tu Landesberg und tu Lusiz bekennen und betughen in desseme open briefe, dat wie gededinget hebben mit unseme lieven veddern hertoghen Otten van Stettin, als hirna bescreven steit. Wie scolen eme senden, swant unse vedder uns vor weten let virteyn nacht, twinteg mann mit vordeckeden orsen mit unser bannere oppe desse riddere, die hirnach benomet stan: heren Gherde und heren Hinrike van Szweryn und heren Herman van Dewen und up ere hulpere. Swand esse lude komen in unser veddern lant, so scal hie eme die kost geven und scal sie uns scadelos wedder tu hus senden. Scheppen sie vromen, die scal unser veddern wesen. Wie scollen ok weldig wesen von unser veddern wegen minne und rechtes in der sake, die twischen em und den vorbenomeden ridderen werrende is. Underwinde sich ock jennech herre desser vorbenomeden riddere, die von unsen veddern nicht wolde nemen, dat minne oder recht were, uppe den scolle wie ehme behulpen wesen also langhe, went sie nemen, dat minne oder recht si. Were, dat jennich ridder oder man sie unthelde, die nen herre ne were, des vient scolen wie also lange wesen, wen sie die vorbenomeden riddere mit unseme vedderen vorlieken. Hirumme heft unse veddere uns gegeven achthundert mark Brandenb. silvers oder dre punt lichter penninge vor de mark. Worde unser to kort, des gott nicht ne wille, so scolde margraf Johann dit liker wis holden als wie, und unse veddern scolden dit margrafen Johann wedder holden. Alle dat hir vorbescreven steit, dat hebbe wie unseme veddern in trouwen gelovet und hebben darup unse brieve gegeben besegelt mit unseme inghesegle. Dat is geschien tu Leppene na der bord godes dusent jar drihundert jar in dem twelften jare, in aller gots hilghen avende.

Nach dem vom Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin genommenen Abdruck bei Gercken, Cod. dipl. Brandenb. III S. 86 No. 19. Das Original selbst ist im Geh. Staatsarchive nicht mehr aufgefunden worden. — Auch gedruckt (gleichfalls nach Gercken) bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 1 S. 333 No. 419.

61. d. d. Stolp 1313 Apr. 1.

Nicolaus und Janeke von Luscow und Werner der ältere und der jüngere von Schwerin verkaufen dem Kloster Stolp mehrere halbe Zehnten, und zwar die von Luscow solche zu Gross- und zu Wendisch-Boldekow und zu Stroppow und die von Schwerin solche zu Gross- und zu Wendisch-Boldekow und zu Altwigshagen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — zo bekenne wy her Nycolaus (unde Jan)eke — — — — — — dat convent thu deme Stolpe scholen hebben den halven tegheden (an unseme ghude thu groten)? Boldekow unde thu Wendeschen Boldekow unde den halven tegheden myd ener halven — — — van alle den hůwen thu Stroppow zunder jengherhande hyndernysse. Vortmer bekenne wi zunderghen olde her Werner unde junghe her Werner unde unse rechten erven, dat de abbet unde dat convent des vorbenomeden closters thu Stolpe scholen hebben den halven tegheden an unseme ghude thu groten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Boldekow unde tu Wendeschen Boldekow unde ower dat dorp thu dem Oldigeshaghen alzodane wys: thu groten Boldekow over twe unde vyrtich huven unde thu Wendeschen Boldekow over verteyn huven; de anderen huven, de dar denne over blyven, dar horen vere af thu der kerke thu Wüsseken. Unde eyn jevelik schůlte thu groten Boldekow de schal hebben dre huven unde eyn verdendeil, dar scholen ze nenen tegheden afgheven, men ze scholen ze hebben vry, unde vor dat vrye dar scholen ze den vorbenomeden heren van deme Stolpe alle jar vore berichten, wen ze dar komen umme eren tegheden [wen ze dar komen] thu halende, wo de lude heyten unde wo vele huven dat malek heft, dar ze den tegheden afhebben scholen. Unde weret, dat de vorbenomeden schulten yn unsen dorpen tu Boldekow den vorbenomeden heren van deme Stolpe nicht berichten wolden edder huven underteen wolden, zo scholen de vorbenomeden schulten ere vrihebben vorbraken, alzo dar noch ze noch ere nakomelinghe up dat vri nicht mer zaken scholen, men ze scholen den tegheden gheven van eren huven alzo eyn ander bůr. Vortmer weret, dat ůnzer bůr jennich invůrde edder undertoghe edder vorstele den vorbenomeden heren van dem Stolpe eren tegheden, zo schal de bůr, de dat deyt zunder ere witscop, dat korn hebben vorbraken, dar he den tegheden af vorvůret edder stolen heft. Vortmer scolen de vorbenomeden heren van deme Stolpe hebben den halven smältegheden yn unzen beiden dorpen thu Boldekow. Unde weret, dat des vorbenomeden abbåtes knechte edder zyner heren zyk sloghen edder wunden edder důt sloghen edder ander lude wundeden edder gheslaghen wůrden yn ereme hove, den ze van uns koft hebben myt nůghaftegen pennynghen, wo id yn ereme hove sche, dar schole wi edder unze schulten nenerleie broke ane hebben, men ze scholen zulven richten an hant unde an hals. Vortmer schole wi vorbenomede olde her Werner unde junghe her Werner unde unse rechten erven thu eyner eweghen tyd gheven deme abbete unde zyme convente alle jar druddehalf dromet rogghen unde druddehalf dromet haveren van unzeme slote vor den halven tegheden tu deme dorpe thu dem Oldigeshaghen unde vor den anderen halven tegheden thu groten Boldekow unde thu Wendeschen Boldekow, unde thu dem Oldigeshaghen dar schole wi des ghodeshus man vore wezen alzo, dat we dem abbete unde deme convente des vorbenomeden closters tu Stolpe thu dynste scholen ryden, wen ze uns darthu esschen. Vortmer were, dat wi her Nycolaus unde Janeke gheheiten van Luscow unde wi olde her Werner unde junghe her Werner unde unse rechten erven jenneghe rechtecheit hebben edder hebben ghehåd up dessem vorscrevenen tegheden unde korne, de vorlate wy ghenczliken dem vorbenomeden abbete unde zyme convente tu Stolp alzo, dat wi unde unze rechten erven dar nicht mer up saken scolen. Hir hebben over ghewezen her Detlef van der Ekhorst, her Hermen Nyenkerken, her Hynrik van Zwerin, riddere, unde her Arnt Bresen unde vele ander ghuder lude. Unde tu ener eweghen dachtnisse desser dingh stede unde vaste tu blyvende, alzo hirvore screven steit, zo hebbe wi her Nycolaus unde Janeke gheheiten van Luscow unde olde her Werner unde junghe her Werner unse ynghezeghele[1]) an dessen breff ghehenghet, de gheven unde schreven is tu Stolpe in deme dusensten drehundersten yn deme drutteynsten jare unses heren godis bort, in deme sondaghe vor palmen.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Vom Anfange desselben ist ein Stück schräg abgerissen; die in Parenthese stehenden Worte sind aus dem nachfolgenden Texte ergänzt worden. Dass die mehrfach genannten Werner der ältere und jün-

---

[1]) Sämmtliche Siegel sind verloren gegangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jüngere Schwerine waren, ergiebt sich aus einer auf der Rückseite der Urkunde befindlichen alten Aufschrift, welche lautet: *Nicolaus et Janeke de Luscow et senior et junior Werneri de Swerin super annonam in Boldekow et Oldewigeshagen.*

62. d. d. Sternberg 1315 Mai 16.

Die Ritter Gerhard, Oldag, Johann und Dietrich von Schwerin verpflichten sich, Heinrich Herrn von Meklenburg dafür, dass er sie und ihre Erben für immer in seinen und seiner Nachkommen Schutz genommen, mit ihrem Schlosse Spantekow beständig zu Diensten zu stehen, sowie in dessen Gebiete Güter und jährliche Einkünfte zu erwerben und von ihm zu Lehn zu nehmen.

Omnibus presens scriptum cernentibus Gherardus, Oldagus, Johannes et Theodericus milites dicti de Zwerin salutem in domino sempiternam! Notum esse cupimus universis presentibus et futuris, quod, cum vir nobilis dominus Hinricus dominus Magnopolensis nos et nostros heredes in perpetuum in protectionem et tutelam suam et successorum suorum receperit, nos eidem repromittimus per presentes, quod cum castro nostro Spantecowe nos et nostri heredes in perpetuum serviciis ejusdem domini Magnopolensis et successorum suorum adherere debemus et facere, quecumque tenetur vasallus aliquis suo domino naturali; ita nichilominus, quod in dominacione et terra ipsius cum mille marcis denariorum slavicalium emere nobis bona tenemur et viginti quinque marcarum nobis redditus ejusdem monete inibi comparare, que quidem bona sic empta in feodo recipere debemus ab ipso et sibi de illis ad unius dextrarii servicium in perpetuum obligari. In cujus testimonium sigilla nostrum[1]*, videlicet Gherardi et Oldaghi predictorum pro nobis omnibus presentibus sunt appensa. Datum Sternebergh anno domini M̄ CC̄C XV̄ feria sexta infra octavas pentecostes.*

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin. — Gedruckt im Meklenb. U.-B. VI S. 156 No. 3763.

63. d. d. *Lychen* 1315 Octb. 8 *(feria quarta in profesto Dyonisii).*

Hinricus d. g. Magnopolensis ac Stargardie dominus bestimmt die Ritter Heino von Schwerin[2]), Segeband vom Berge genannt von Hallermund, Otto Grote, Segeband vom Berge genannt Ricke und Segeband von Wittorp in denjenigen Festungen des Herzogs Otto von Lüneburg, in welche sie sich auf seine Veranlassung gegen die Mark Brandenburg gelegt haben, zu seinen wirklichen Hauptleuten.

Super quibus omnibus firmiter et sine obstagio injacencie ac dubio quolibet observandis nos una cum fidelibus nostris militibus Bussone de Dolla, Alberto de Dewitz, Gerhardo de Swerin, Vilizze, Vickone de Plote, Vickone Soneken, Heynone de Stralendorp seniore, Johanne Rosendal, Reinkino de Plesse, Cunrado de Cremon, Bertholdo Pren, Wiperto de Luzowe nostro marschalco promisimus fide data, dantes

---

[1]) Ursprünglich lautete der Text: sigillum nostrum; sigillum ward in sigilla corrigirt, sodass nun nostrum als Genit. plur. des Pronom. subst. aufzufassen ist. — Von Gerhards Siegel ist nur der Pergamentstreifen, von Oldags auch noch ein unbedeutendes Bruchstück des Randes vorhanden.

[2]) Aus dem Lüneburg'schen Geschlecht von Schwerin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eisdem presentes litteras sigillo nostro ac sigillis premissorum nostrorum firmiter in testimonium roboratas.

Nach dem aus Grote, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Königreichs Hannover und Herzogthums Braunschweig S. 20 No. 24 genommenen Abdruck im Meklenb. U.-B. VI S. 178 No. 3785. Der Grote'sche Abdruck ist einer von der Hand des Grossvogts Thomas Grote zu Celle († 1657) herrührenden Abschrift der in Rede stehenden Urkunde entlehnt. — Auch gedruckt bei Boll, Geschichte des Landes Stargard I S. 372, bei Lisch, Meklenb. Jahrb. XX S. 264 No. 15 und bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 6 S. 50 No. 2258.

64. d. d. ohne Ort 1319 Febr. 25.

Hermann, Florin, Gerhard und Tammo, Söhne Gerhards von Schwerin, bekennen, dass ihr Vater dem Usedom'schen Kloster 2 Mark Einkünfte aus ihren Gütern in Cachlin testamentarisch vermacht habe, dass sie jedoch berechtigt seien, im Laufe der Zeit diese Einkünfte für 30 Mark Pfennige wieder an sich zu bringen.

Nos Hermannus, Florin, Gherardus et Tammo milites et armigeri[1]*, filii Gherardi de Sverin, presentibus profitemur, quod venerabiles domini abbas et conventus pro legacione testamenti patris nostri Gherardi supradicti duarum marcarum redditus in bonis nostris perpetue possidebunt, unde ipsi abbas et conventus Usenemensis anniversarium nostri patris et suorum verorum et legitimorum heredum singulis annis cum vigiliis, missis, oracionibus ac omnium bonorum operum* (sic)*, que per fratres ipsorum in ecclesia eorum fiunt, in vigilia et die corporis Christi, sicuti primitus fecerant, jugiter peragebunt* (sic)*. Quos quidem redditus unam marcam de curia Alardi in Chachelin et mansis ejus, residuam de curia et mansis Redimitsce de Divachow seu de possess[i]oribus dictorum mansorum proxima quinta feria tollent post festum pentecostes. Si autem, quod absit, dictus Alardus et Redemitsce seu possessores dictorum mansorum dictos redditus dicto termino dare denegarent, extunc dictus abbas et conventus per eorum servos prelibatos redditus a sepe dictorum mansorum possessoribus licite expignorabunt et pignus secum deportabunt facientes cum ipso sicuti cum cetero pignore bonorum eorundem. Ceterum autem si succedente tempore memoratos redditus redimire* (sic) *voluerimus, poterimus et valemus, dictis dominis abbati et conventui triginta marcas denoriorum* (sic) *monete currentis ministrabimus, expedite tunc dicti redditus et possessores predictorum mansorum ad manus nostras corredibunt. Testes hujus ordinacionis sunt dominus Gherardus de Circhow, dominus Hardolfus Woldeberg plebanus in Cerben, dominus Wulfardus de Melentin, dominus Hinricus Rosenhaghen et dominus Johannes de Sverin milites, qui placitis istius presentes a(f)fuerunt et (ad) excludendam omnem vacillacionem presencia sigillis suis una cum sigillo fratris nostri Gherardi muniverunt. Datum anno domini M̊ CCC̊ XIX̊ dominica qua cantatur Invocavit.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Aufgeführt in Oelrichs Verzeichniss Pomm. Urkunden S. 54.

---

[1]) Am natürlichsten wird „milites" auf Hermann und Florin, „armigeri" auf Gerhard und Tammo bezogen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wenn auch die Schriftzüge der Orig.-Urkunde zu keinem Bedenken gegen deren Aechtheit Veranlassung geben, so doch die mehrfach in derselben enthaltenen grammaticalischen Fehler und die ungewöhnliche Form des Styls. Hierzu kommt, dass von den sechs Siegeln, welche nach Angabe des Textes an der Urkunde befindlich sein müssten, nur für drei die betr. Pergament-Einschnitte vorhanden sind. Die Siegel selbst fehlen gänzlich; in den beiden ersten Einschnitten hängen nur noch die zur Befestigung des Siegels dienenden Pergamentstreifen. — Doch wenn die Urkunde auch unächt sein sollte, so ist damit die historische Existenz der in derselben erwähnten Personen noch nicht ohne Weiteres in Abrede zu stellen.

65. d. d. *in villa Hogendorp* 1319 Decb. 5 *(feria quarta in vigilia beati pontificis Nicolai).*

Wartizslaus d. g. Slavorum et Cassubie ac Pomeranie dux tutorque incliti Hinrici marchionis ernennt den Grafen Nicolaus von Gützkow zum Richter und Hauptmann *in terra nostra ex ista parte Svine et infra Penam et in terra Guczecow,* bestimmt zu dessen Unterstützung zwei von seinen Vasallen und zwei von den Rathmannen aus jeder der Städte Greifswald, Demmin und Anclam und schreibt vor, wie von ihnen das Recht zu handhaben sei.

Testes hujus sunt Henningus Bere noster marscalcus, Hinricus Rosenhagen, Arnoldus de Grambow, Jacobus de Westingbrugge, Hinricus de Zagyns in Cr(ey)sow, Gherhardus Bucholt in Zekeris, Theodericus et Gherhardus de Sverin, milites, nostri consiliarii, necnon omnes vasalli nostri commorantes infra Penam, milites et armigeri; Johannes Pape et Hermannus Hofnagel consules de Gripeswold, Emeke junior et Johannes Stenbeke consules in Demin, Bernardus de Castro et Scacke consules in Tanglim.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 348 No. 36.

66. d. d. ohne Ort 1320 März 2 *(in den negesten sundage vor mitvastene).*

Otto van der gnade godes eyn hertoge de(r) Wende unde der Cassuben unde eyn here to Stettin gelobt seinem Vetter dem Herzoge Wartislaw, mit seinem Lande, mit Mannen und Schlössern stets zu ihm zu halten und ihm Hülfe zu leisten gegen Jedermann.

Thuge desser dine sin her Ebele van Jeben, her Hinric Vos, her Hinric van Sverin, her Ricbrecht Berlin, her Henning Luskow, her Herman van Deven, her Vicke Vos, her Henning van Nyenkerken, her Clawes Luskow, riddere; Jacob van Copperen, Gerhard van Sverin, Herman Lubbenow, Hartlof van Buddessow, Henning Heydebrake unde de ratman van usen steden.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Höfer, Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache S. 140 No. 63.

67. d. d. ohne Ort 1320 März 2 *(in deme negesten sundage vor mitvasten).*

Otte van der gnade godes eyn hertoge der Wende unde der Cassuben unde eyn here to Stettin verleiht den Einwohnern der Stadt Demmin zum Eigenthum und frei von Dien-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sten und Pflichten 2 Morgen Lehmland am Felde zu Poppow, welche sie von den Rittern Herman van Blucheren und Ghard Matzike gekauft haben, und einen Weg *van den wege to der Verchene want in de Pene* und die Peene *up unde neder to varende.*

To thuge unde to eyner wareyt hebbe wi gegeven en use breve — — — — in der gegewardecheyt der uterwelede riddere hern Henninge Beren, hern Hinriekes van Swerin, hern Bertoldes Ertneborch, Hinrici Vos, Vikke Vos, hern Berlines, hern Scholentines, hern Hermannes van Deven, hern Ebelen van Jeben, hern Henning unde hern Claves van Luscow et Thiderici dicti Sedorp civis in Dymmin unde Heinekens Hasencroch.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Demmin.

68. d. d. *in Nova Brandenborch* 1320 Mai 4 *(dominica post invencionem sancte crucis).*

Nicolaus miles, Scalipe atque Hennighus famuli, fratres dicti de Peckatele geloben, mit Schloss und Stadt Prillevitz Heinrich Herrn zu Meklenburg und Stargard treu zu Diensten zu stehen.

Quod nos fratres dicti de Peccathele precipue una cum Alberto de Dewitz, Wedegone de Plote, Hennigho de Zwerin militibus promisimus et presentibus in confirmacionem eorundem promittimus fide data. In quorum omnium evidenciam nostra sigilla cum sigillis[1]*) compromissorum omnium precedencium presentibus sunt appensa.*

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck im Meklenb. U.-B. VI S. 539 No. 4194. — Auch gedruckt bei Boll, Gesch. des Landes Stargard I S. 377 No. 80.

69. d. d. *Buggeviz in curia cujusdam villani nomine Wessel, in qua protunc commedimus,* 1320 Juni 5 *(ipso die octavo corporis ejusdem domini nostri Jhesu Christi).*

Otto d. g. Stetinencium, Pomeranie, Slavize ac Cassubie dux erklärt, dass vor ihm der Knappe Henning Nigenkerken zur Tilgung seiner Schulden unter Zustimmung seiner Verwandten: *puta domini Heynonis de Rammyn militis, veri avi ejusdem Henningi sue ex parte matris, et dominorum Hermanni, Rodolphi, Gherardi et Conradi militum de Nighenkerken dictorum, verorum patruorum Henningi jam dicti, et dominorum Tyderici, Hinrici et Henningi Bere congnominatorum, fratrum vere matris ejusdem Henningi, domini Hinrici de Oldegeshaghen militis, cujus filiam idem Henningus Nigenkerken duxisse debuisset in uxorem, ceterorumque suorum amicorum dicti Henningi* seinen Antheil am Schlosse Buggeviz und an den Dörfern Buggeviz, Gronenberch und Heytmolen nebst Zubehör den Gebrüdern Bünsowe für 2000 Mark Pfennige überlassen habe, und belehnt Letztere demgemäss mit den gedachten Gütern.

Testes vero hujus rei sunt Henricus de Swerin, Henningus Luscowe, Henningus Bokeman, Paridam Wachholt, Cunradus de Sconebeken, Arnoldus Svan,

---

[1]) Von den angehängt gewesenen 6 Siegeln sind nach der betr. Notiz im Meklenb. Urkundenbuche nur noch 3 erhalten: das des Henning von Peckatel (No. 3), das des Albert von Dewitz (No. 4) und das des Wedego von Plote (No. 5).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wedego de Osten, nostri milites; Petrus Passuwe, Nicolaus et Janekinus fratres famuli dicti Heydene, Wedekinus Slichte famulus, nostri vasalli.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt (mit Auslassung der Namen obengedachter drei Dörfer) bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 353 No. 41.

70. d. d. ohne Ort 1320 Aug. 23 *(in vigilia sancti Bartholomei).*

Otto d. g. dux Slavorum et Cassubie ac dominus in Stetyn necnon Wertislaus ejusdem gracia dux Slavorum, Cassubie et Pomeranie atque Barnym ejusdem gracia domicellus Stetynensis verleihen den Städten Stettin, Pyritz, Greifenhagen, Garz und Penkun Zollfreiheit auf der Swine und Peene und überall in ihren Gebieten und entbinden sie von der Bürgschaft, welche sie um der Herzoge willen gegenüber den Städten Prenzlau, Pasewalk und Templin übernommen haben.

Pro eo autem quod nos et nostri successores sepedictis civitatibus videlicet Stetyn, Piritz, Griphenhagen, Garditz et Penkun omnia superius scripta et singula, que pro nobis predictis civitatibus Prenzlav, Pozewalk et Tempelin promiserunt, firmiter servare debebimus, ipsis vasalli nostri, quorum nomina subsequuntur, data fide conjuncta manu promiserunt; e parte nostra ducis Ottonis hii promiserunt: domini Radolfus de Moringe, Wernerus Bůkeman, Hermannus de Grapow, Paridem de Wachholte, Hinricus Brusehaver, Nicolaus de Luscow, Hinricus de Pokelente, Henningus Schadewachte, Theodericus de Leyne, Gerbertus Balke, Vicco de Hindenborch, Hinricus de Indagine, Henningus de Rammyn, Henningus de Stoltenhagen, Gerhardus de Lyvenow, Bertramus de Eikstede milites; Otto de Rammyn, Rulekinus et Gerhardus de Elsholte et Thidekinus de Schininge famuli; ex parte vero nostra ducis Wertislay domini Wedego de Wedel, Henningus Bere, Henningus de Heydebreke, Henningus Troye, Henricus de Zwerin, Henningus Morner, Janeke de Guntheresberge, Nicolaus de Pansin, Gerhardus de Bůcholte, Nicolaus Heydene, Henningus de Bredenlo, Henningus Borko, Eghardus de Dewitz, Henningus de Pansin, Steynwere, Scherf, Siffridus Lode, Henningus Bere de Stochowe, Henningus Manduvel, Wernerus de Vemern milites.

Nach dem (in 3 nur unwesentlich von einander abweichenden Exemplaren vorhandenen) Orig. im Stadtarchive zu Stettin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Geschl. v. Eickstedt I S. 113 No. 15 und bei Lisch, Geschl. Behr II B. S. 77 No. 190.

71. d. d. *Wolgast* 1320 Sptb. 27 *(in vigilia beati Michahelis).*

Wartizslaus d. g. Slavie, Cassubie et Pomeranie dux befreit die Stadt Tanglim für ihre Fahrzeuge und Waaren in den Gewässern und Häfen der Swine und Peene sowie überhaupt auf landesherrlichem Gebiete vom Zoll und allem sonstigen „Ungelde". Auch entbindet er die Rathmannen der Stadt von der Bürgschaft, welche sie für ihn bei dem Rath der Städte Prenzlau, Pasewalk und Templin geleistet haben.

Testes vero hii sunt: Henninghus Ursus noster marscalcus, Wedegho de Wedele, Johannes Troye, Hinricus de Szverin, Sifridus Lodo, Henninghus de Stuchowe, Henninghus Borko, Gerhardus Bůchold, milites nostri.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 345 No. 32.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An demselben Tage erhalten die Städte Demmin und Greifswald die gleiche Zollfreiheit. Auch sind in den betr. Documenten die Zeugen in gleicher Reihenfolge dieselben, wie in der vorstehenden Urkunde, nur dass die beiden oben zuletzt genannten (Borko und Buchold) in dem Demminer und Greifswalder Privilegium fehlen.

Nach den Originalen in den Stadtarchiven zu Demmin und Greifswald. — Das Demminer Privilegium ist gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek V S. 91 No. 5 und bei Schöttgen und Kreysig, Diplomataria III S. 27 No. 45, das Greifswalder Privilegium bei Dähnert a. a. O. IV S. 96 No. 39.

72. d. d. *Tanglyn* 1320 Novb. 8 *(sabbato proximo ante festum beati Martini episcopi et confessoris).*

Wartislaus d. g. Slavorum et Cassubie ac Pomeranie dux bestätigt dem heil. Geist-Hause zu Tanglym den Besitz der demselben dereinst vom Ritter Heinrich von Zagens geschenkten und von seinem Vater, dem Herzoge Bogislaw, als Eigenthum verliehenen Hufe beim Dorfe Warsekowe.

Hujus rei testes sunt Henricus Rosenhaghen, Hinricus de Swerin in Oldogheshaghen, Henricus de Zagyns in Creysowe, Arnoldus de Grambowe, Gherardus de Szwerin in Bower, Gherardus de Bochold in Zekeris milites, nostri consiliarii; Bernardus de Castro, noster advocatus, Henricus Trepetowe, Johannes Wolgast, Sabellus de Grommyn, Johannes de Cryn et Mathias Rike, consules nostre civitatis Tanglym.

Nach einem Orig.-Transsumt vom 1. Jan. 1339 im Stadtarchive zu Anclam (vgl. No. 13). — Die Urkunde vom 8. Novb. 1320 ist für sich gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek V S. 225 No. 12 und bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 322 No. 5.

73. d. d. *Tanglim* 1321 Jan. 25 *(ipso die conversionis sancti Pauli).*

Otto et Wartislaus d. g. Slavie, Cassubie, Pomeranie duces nehmen die Camminer Kirche an Personen und Gütern in ihren Schutz und geloben die Aufrechterhaltung deren sämmtlicher Privilegien.

Testes eciam sunt Henninghus Ursus senior marscalcus, Petrus de Uwenborg, Wedego de Wedele, Janeco de Guntersberg, Scolentin, Hinricus, Henningus et Oldalcus dicti Swerin, Hinricus et Nicolaus Luscow, Nicolaus Paganus, Henningus Ursus de Stuchow, Arnoldus de Grambow, Hinricus de Sagenitze, Gherardus Bucholt, milites nostri; magister Conradus dictus de Gripeswalt ecclesie Caminensis canonicus et dominus Johannes Lentzin, nostrarum curiarum notarii.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Bisthums Cammin I Bl. 144.

74. d. d. ohne Ort 1321 März 11.

Elf Edelleute, darunter die Ritter Heinrich und Gerhard von Schwerin, ermächtigen den Rath zu Demmin, von der an den Herzog Wartislaw zu zahlenden jährlichen Abgabe am kommenden Martins-Feste 285½ Mark Pfennige für sich zu behalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nos Hinricus de Sverin, Arnoldus de Grambowe, G. Rosenhagen, Hinricus de Sagence, Jacobus Westeburge, Ger(ardus) de Sverin, Michahel Vineke, Ger(ardus) Bocholt, Nico(laus) Heyden, Martinus Wintervelt milites, Bernardus de Castro tenore presentium recognoscimus nos promisisse et quod promittimus in hiis scriptis fide data et manu conju(n)cta viris honorabilibus consulibus in Demyn, quod CCC marcas denariorum XV[1]*) marcis minus de pensione an(n)uali danda domino nostro duci Wartizslao in festo beati Martini nunc venturo in se debeant feliciter obtinere. In cujus rei testimonium nostra sigilla*[2]*) presentibus sunt appensa. Datum anno domini M̊ CCĆ XXĬ feria quarta post Invocavit.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Demmin.

75. d. d. *in villa Zarnowe* 1321 Apr. 23 *(M̊ C(CĆ vicesimo primo, nono) kalendas mensis Maji).*

Henninchus dictus Bere marscalcus incliti principis domini Wartizlai ducis Slavorum, Cassubie et [et] Pomeranie, Hinricus, Henninchus milites et Lippoldus armiger, ejus filii, verkaufen dem Greifswalder Bürger Everardus de Lezenisce und seinen Brüdern für 3600 Mark Pfennige ihre Hufen und Einkünfte aus den im Lande Gutzecowe belegenen Dörfern Neghentin, Stresowe, Bandelin, Comyn, Mursowe, Zansten und Magna Kysowe.

Te(stes) sunt magister Conradus de Gripeswold canonicus ecclesie Caminensis, Henninchus de Eksteden, Nicolaus de Luscowe, Michael Wineke, Vicko Vos (de Wolde), Nicolaus Paganus, Hinricus de Zagenze, Jacobus de Westinchenbrughe, Gherardus de Zwerin, Thidericus Scerfh, Olricus Kedinc milit(es, Lentzin) notarius illustris principis domini Ottonis ducis.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Die beiden unteren Ecken desselben sind abgerissen; der Riss der rechten Seite erstreckt sich durch 6 Zeilen, der der linken beschränkt sich auf zwei bis drei Worte der letzten Zeile. Die für obiges Regest dadurch entstandenen Lücken sind aus dem Abdruck bei Lisch, Geschl. Behr II B. S. 81 N. 194 ergänzt, für welchen die fehlenden Worte des Originals aus einer im Besitze des Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf befindlichen Abschrift genommen worden sind.

76. d. d. *in der stad tume Gripeswolde* 1321 Mai 5 *(in suntte Johannes avende ewangelisten also he wart ghesodden in der olgeboddene).*

Conrad biscop van Camin, Otto, Warzlawe, Barnam hertoghen van Stetin schliessen mit dem Fürsten Witzlaw von Rügen ein Freundschafts- und Schutzbündniss und legen zur Befestigung desselben *mid em tůsamende land, man, slothe unde stede,* sodass diese (mit Ausnahme des zum Stifte Cammin gehörenden Landes und seiner Schlösser) an den Fürsten von Rügen und seine Erben fallen sollen, falls die Herzoge ohne Erben verstürben.

---

[1]) d. i. 14 1/2.

[2]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Uppe dat alle des vorsproken deghedinghe stede unde eweliken vast bliven, so hebbe wi hertoghen unde biscop Conrades man van Camin unde use man en truwen lovet deme eddelen vorsten van Ruyen, de hir na screven sint: Henningh van Ekstede, Henningh Bere de marscalc, Jacob van Westinghebrughe, Hinrik van Zagense, Vicko Vos, Gherard van Zwerin, Claus Heyden, Claus Luscow, Wedeghe van Bûghenhaghen riddere; Swantes van Bonin, Bernard van der Borch knechte.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Geschl. v. Eickstedt I S. 131 No. 21 und (mit irrthümlich in den 27. Decb. aufgelöstem Monatsdatum) bei Höfer, Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache S. 357 No. 5.

77. d. d. *Gripeswalt* 1321 Mai 6 *(in die beati Johannis evangeliste ante portam latinam).*

Otto, Wartislaus et Barnym d. g. duces Slavorum, Cassubie atque Pomeranie schliessen mit dem Bischof Conrad von Cammin ein Bündniss zu seinem und seiner Kirche Schutz.

Testes sunt Wedego de Wedele, Henningus de Ecstede, Ansem de Blanckenborg, Nicolaus de Luscow, Vicko Vos, Paridam de Wacholt, Henningus Bere marscalcus, Hinricus de Swerin, Jacobus de Westingenbruge, Hinricus de Zagentze, Gherardus de Bugholt, Gherardus de Sweryn, Nicolaus Heydene, Wedekinus de Bughenhagen, nostri milites et vasalli, qui ex nostro jussu et mandato dicto episcopo et ecclesie Caminensi fide data promiserunt et presentibus una nobiscum promittunt, omnia et singula predicta inviolabiliter perpetuis temporibus observari.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Bisth. Cammin I Bl. 145. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Geschl. v. Eickstedt I S. 127 No. 19.

78. *tû Pozewalc in der stat* 1321 Aug. 25 *(na sunte Bartholomeus daghe des anderen daghes alderneghest).*

Ratmanne unde meynheyt der stat tû Pozewalc nehmen die Herzoge Otto, Wartislaw und Barnim von Stettin und deren Erben zu ihren Beschirmern, Vormündern und Herren an auf so lange, bis durch einen einstimmig erwählten Römischen König ihnen ein Fürst gesendet würde, welcher ein besseres Recht an ihrem Lande zu beweisen vermöge, als die gedachten Herzoge.

De tûghe sint meyster Cunrat van Gripeswolde eyn dômhere tû Camin, meyster Wolter de prôvest tû Pozewalc, her Hennigh Bere de marscalc, her Sivirt van Plone, her Echehart van Dewiz, her Scollentin, her Hennigh unde her Oldach van Zwerin, her Hennigh Luscowe riddere; meyster Johan Bollentin, de desse breve scref na usen hete unde willen, unde Johannes van Tornowe unse scriver.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Höfer, Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache S. 357 No. 4 und hiernach bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 1 S. 469 No. 564.

79. d. d. *Primzlaw* 1321 Sptb. 29 *(in die Mychaelis archangeli).*

Otto et Wartislaus d. g. Slavie, Cassubie et Pomeranie duces bestätigen dem Nonnenkloster zu Neu-Prenzlau den Besitz der Kirche in Alt-Prenzlau nebst ihren Zugehörun-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gen und Rechten, wie ihm dieselbe von ihren Vorfahren verliehen und vom Papste Alexander bestätigt worden ist.

Testes hujus sunt venerabilis pater ac dominus dominus Conradus episcopus Caminensis, Borchardus abbas Colbacensis, Wedego de Wedele, Oldacus de Zwerin, Nicolaus Lusco, Paridam de Wacholt, Nicolaus de Heyden, milites.

Nach dem von „Beckmanns Abschrift des Originals" genommenen Abdruck bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 21 S. 125 No. 49.

80. d. d. um 1321.

Auszug aus einem Verzeichniss der Verluste, welche die Vasallen des Herzogs Wartislaw von Pommern im Kampfe mit der Mark Brandenburg nach dem Tode des Markgrafen Waldemar erlitten haben.

Hec est computatio et perditio dextrariorum et equorum vasallorum domini ducis Wartizlai, postquam marchio Woldemarus obiit.

— — — — — — — — — — — — — — —

Item dominus Thydericus de Zwerin perdidit dextrarium ante Costerin de C^m L marcis Slavicalibus. Idem perdidit equum ante Gnoghen de XX marcis. Idem perdidit equum ante Poswalc de XIX marcis. — — — — — — Item dominus Florin de Zwerin perdidit ante Odersbergh I dextrarium de C^m marcis.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 1 S. 479 No. 571.

81. d. d. ***Dam*** 1322 Mai 26 ***(quarta feria infra octavas asscencionis).***

Otto d. g. Slavie, Cassubie et Pomeranie dux belehnt die Stadt Tanglym mit der Hälfte aller Güter, welche einst zum Schlosse Buguvet gehört haben, sowie mit der Hälfte des Schlosses selbst, wie solches Ritter Bernardus de Nyenkerken zu Lehn besessen hat, und verspricht, deren Einwohner für den Fall ihrer Gefangenschaft gleich seinen anderen Vasallen wieder loszukaufen.

Testes hujus sunt Henricus de Swerin, Henninghus Loskowe, Henninghus Bokeman, Paridam de Wacholt, Conradus de Sconebeke, nostri milites.

Nach einem Orig.-Transsumt vom 1. Jan. 1339 im Stadtarchive zu Anclam (vgl. No. 13). — Die Urkunde vom 26. Mai 1322 ist für sich gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 355 No. 42.

82. d. d. ***Stargard*** 1322 Octb. 21 ***(in die undecim millium virginum).***

Otto, Wartislaus et Barnym d. g. Selavorum, Cassubie et Pomeranie duces bekennen, dass sie den Bürgern der Stadt Prenzlau alle in der Neustadt belegenen Mühlen mit allen Rechten, welche sie selbst darin besessen, zum Eigenthum verliehen und von denselben dafür 120 Mark Brandenb. Silbers ausgezahlt erhalten haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hujus rei testes sunt Sifridus de Plone, Hinricus de Sverin, Henningus de Boyke milites, Reymarus de Vredeber.

Nach dem aus dem Copialbuche der Breslauer Bibliothek J. F. 31 Bl. 45 genommenen Abdruck bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 21 S. 128 No. 53. — Auch gedruckt bei Buchholz, Gesch. der Churmark Brandenburg V, Urk.-Anhang S. 38 No. 6 und bei Seckt, Gesch. der Stadt Prenzlau I S. 175 No. 22.

83. d. d. ***Gripeswolt*** 1323 März 5 ***(proximo sabbato ante dominicam Letare).***

Wartizlaus d. g. Sclavie, Cassubie ac Pomeranie dux verpfändet dem Greifswalder Bürger Thydemannus Scuppelberch für empfangene 130 Mark Pfennige die grosse und kleine Pfennig- und Getreide-Bede von 6 Hufen zu Schonenwold nebst dem Wagendienst.

Sub testimoniis Arnoldi de Grambowe, Gherardi de Bůcholt, Hinrici de Sanize, Gherardi de Swerin, Michaelis Vinekonis, Martini Wintervelt, nostrorum militum.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

Von demselben Tage findet sich im Staatsarchive zu Stettin noch eine zweite (etwas wortreichere) Urkunde, durch welche dem *Thidemannus Schuppellenbergh* für 220 Mark Pfennige die Bede von 6 Hufen im Dorfe *Schonewold* verpfändet wird. Die Zeugen sind dieselben wie die obigen; der Name Schwerin lautet daselbst: *Zveryn.*

84. d. d. ***in Torglow*** 1323 Apr. 2 ***(sabbato ante dominicam, qua cantatur Quasimodogeniti).***

Otto, Weertyzlaus et Barnym d. g. duces Stetinenses, Cassubye et Pomeranye verleihen dem neu gestifteten Marien-Altare in der Nicolai-Kirche zu Prenzlau das Eigenthum von 10 Talenten und 10 Schillingen Brandenb. aus den Hufen der Stadt Burchsow, welches die Prenzlauer Bürger Gebrüder Petrus und Johannes de Clinkow für denselben erworben haben, und gewähren den Letzteren und ihren Nachkommen das Präsentationsrecht an diesem Altare.

Presentibus viris Henrico de Stegelitz, Henningo de Egstede, Thiderico de Kerkow, Paridami(!), Scolentin, Hinrico de Sverin, militibus, ac dominis Nycolao de Svanenbeke, Johanne magistro preposito in Demmin, sacerdotibus.

Nach dem von „Beckmanns Abschrift des Originals" genommenen Abdruck bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 21 S. 129 No. 54.

85. d. d. ***Woleghast*** 1323 Sptb. 20 ***(in vigilia beati Mathei apostoli gloriosi).***

Wartizlaus d. g. Slavorum et Cassubie atque Pomeranie dux befreit die Bürger zu Tanglim für sein ganzes Gebiet von jedem Land- und Wasser-Zoll, insonderheit auf der Peene, zu Wolgast und auf der Swine.

Testes hujus sunt Henninghus Bere marscalcus noster, Wedegho de Wedele, Johannes Troge, Hinricus de Swerin, Gherardus Bůcholt junior de Zekeritze, Sifridus Lůde, Henninghus Bere de Stuchghowe, milites.

Nach einem Orig.-Transsumt vom 1. Jan. 1339 im Stadtarchive zu Anclam (vgl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 13). — Die Urkunde vom 20. Sptb. 1323 ist für sich gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek V S. 223 No. 9 und bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 346 No. 33.

86. d. d. *Woleghast* 1323 Sptb. 28 *(in vigilia beati Michahelis)*.

Wartizlaus d. g. Slavie, Cassubie et Pomeranie dux gestattet den Einwohnern von Tanglym, die Wasser und Häfen der Swine, der Peene und alle sonst in seinem Gebiet belegenen mit ihren Waaren und Gütern frei von Zoll oder anderem „Unghelde" zu befahren und darin zu verweilen, und verspricht ausserdem, die Rathmannen der Stadt von der Bürgschaft zu befreien, welche sie seinetwegen gegenüber dem Rath der Städte Prinzlavia, Pozewalk und Templin übernommen haben.

Testes vero hii sunt: Henninghus Ursus noster marscalcus, Wedegho de Wedele, Johannes Tröge, Hinricus de Swerin, Sifridus Löde, Henninghus de Stuchghowe, Henninghus Borko, Gherardus Bocholte, milites.

Nach einem Orig.-Transsumt vom 1. Jan. 1339 im Stadtarchive zu Anclam (vgl. No. 13). — Die Urkunde vom 28. Sptb. 1323 ist für sich gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek V S. 224 No. 10.

87. d. d. Stargard 1325 ohne Tag.

Heinrich von Schwerin im Dienste der Pommerschen Herzoge für den Feldzug gegen den Markgrafen von Brandenburg.

Otto, Wartislaff unnd Barnim hertogen tho Stettin hebben her Hinrick van Schwerinn, her Clawes Luschouwen, Herleff Buddessow — — — — unnd andere van adel tho erem dienste und kriegsgeschefften mit dem marggraven mit druttich helmen; dartho willen se ehnn XX dhon erer man, de scholen se bekostigenn, und hebben ehnn vor reddelike kost unnd bewisliken schadenn Ukermunde, Sarow, husz tho Twenn Radenn unnd Vierraden, die szie vor inne heddenn, und de helfte der bede inn dem lande Stettin, wen sie bidden, ane die bede, die szie vor gesatt hebben, unnd dartho XL marck sulvergeldes, so die stadt tho Gardis geven plecht etc. Dit alles schal ere pandt wesen. Wen se aber van reddeliken unnd bewiszlikem kosten unnd schaden affgenamen, scholenn sie die vorbenomeden pandt wedder averandtwerden. Datum Stargardt anno 1325.

Nach dem von Erasmus Husen angefertigten Urk.-Verzeichniss in Manusc. fol. 53 der Gesellschaft für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde Bl. 189 No. 190 (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

88. d. d. Anclam 1326 Juni 23.

Herzog Otto von Pommern verbietet Heinrich von Schwerin, dessen Söhnen Oldwig und Werner und ihren Brüdern, ferner Henning von Spantekow[1]), dessen Vettern den Gebrüdern Henning und Nicolaus von Lüskow u. A., künftighin von den seine Lande bereisenden Kaufleuten und Fuhrleuten Zoll oder eine sonstige Abgabe zu erheben.

[1]) d. i. Henning von Schwerin zu Spantekow (vgl. No. 100).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Otto dei gratia Slavorum, Cassub(i)orum et Pomeranorum dux famosis militibus et armigeris vasallis suis fidelibus ac dilectis Hinrico de Zweryn et filiis suis Oldarico[1]) *et Wernero fratribusque ipsorum, Henningo de Spanthekaw et suis patruelibus Henningo et Nycolao fratribus de Luschow nec non Handolpho* (sic) *dicto de Buddessowe, ceteris omnibus in terris nostris Groswyn et Dymyn constitutis omne bonum cum salute! Scire debetis, quod de cetero et in antea mercatores, vectores et quoscunque alios nostras terras intrare volentes et exire liberos esse volumus ab omni thelonio ungeldo, quocunque etiam nomine nunc aut in futuro poterit nuncupari vel censeri. Quare requirimus immo precipimus seriose, quatinus a mercatoribus, vectoribus vel a quibuscunque aliis nostras terras intrare et exire volentibus deinceps nihil thelonii et exactionis vel cujuslibet ungeldi exigatis aut recipiatis vel per vestros exigi seu recipi faciatis, nisi nostri pupplici fuerint inimici. Si vero per aliquem vestrum aut vestros quidquam in premissis secus fuerit attemptatum, hoc scitote fieri contra nostram omnimode voluntatem. Datum Tanglym anno domini MCCCXXVI in vigilia beati Johannis baptiste nostro sub sigillo.*

Nach Gesterding, Pomm. Magazin II S. 260.

89. d. d. ohne Ort 1326 Decb. 24 *(in des hilligen Carstes avende).*

Otto undt Barnim van der gades gnade hertogen der Wende undt Caszuben undt der Pamerenen undt vormündere der kindere hertogen Warszlawes erklären, wie sie in dieser ihrer Eigenschaft als Vormünder ihrer Vettern Bogislaw, Barnim und Wartislaw gegen die Gotteshäuser, Mannen und Städte sich verhalten wollen.

Dat wy alle desze vorbeschreven dinck faste scholen holden, dat lave wy an deszen breven undt setten desz tho borgen herrn Henninge van Spantekow[2]*), herrn Henninge van Luschow, herrn Nicolause Winterfelde undt herrn Oldage van Schwerin, unse man.*

Nach dem Copiar. Tit. III. 55 im Staatsarchive zu Stettin S. 68. — Gedruckt bei Gesterding, Pomm. Magazin III S. 118.

90. d. d. *Wolgast* 1327 Febr. 8 *(die dominica, qua cantatur Circumdederunt me).*

Elizabeth d. g. ducissa relicta domini Wartizlai bone memorie, quondam Slavorum, Cassubie et Pomeranie ducis ac principis Ruyanorum, sichert den Städten Greifswald, Anclam

---

[1]) Oldaricus ist ohne Zweifel eine verderbte Form für Oldwicus (= Oldag), hervorgerufen durch einen Lesefehler, welcher zum Theil in der Unbekanntschaft mit dem Vornamen Oldag überhaupt seinen Grund gehabt haben mag. Denn dass Heinrich von Schwerin einen Sohn Namens Oldag hatte, ergiebt sich aus Kosegarten, Geschichtsdenkmäler I S. 201, wo Henricus senior de Swerin und dessen Sohn Oldech vriiken zu Oldeshagen ausdrücklich erwähnt werden, und findet dies auch seine Bestätigung durch die beiden nachfolgenden Urkunden vom 27. Juni 1328. In der einen nämlich nehmen die Herren von Meklenburg und Werle bei ihrem Friedensschluss mit Pommern diejenigen Pommerschen Edelleute, welche auf ihrer Seite gestanden hatten, in ihre Sühne; es waren dies Martin und Adam Winterfeld, Nicolaus und Heinrich Heyden und Heinrich von Schwerin und seine Kinder; in der zweiten stellen sie zur Aufrechthaltung dieses Vertrages (neben mehreren Meklenburgischen Vasallen) je einen ihrer Parteigänger aus den gedachten Pommerschen Geschlechtern als Bürgen, nämlich Oldach von Schwerin, Martin Winterfeld und Nicolaus Heyden, und unterliegt es hiernach wohl kaum einem Zweifel, dass Oldach von Schwerin zu Heinrichs Kindern gehört habe.

[2]) Vgl. No. 88.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Demmin ihre Verzeihung darüber zu, dass sie seit dem Tode ihres Gemahls das Schloss Wolgast besetzt gehalten haben, und trifft Bestimmungen über die zukünftige Besetzung desselben.

Testes hujus ordinacionis sunt Hinricus Leppin, Hinricus de Zagense, Thidericus de Zverin, Gherardus Bunninc, Nicolaus Colner, nostri milites.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rügische Geschichtsdenkmäler I S. 197.

91. d. d. *Gripeswold* 1327 Sptb. 25 *(sexta feria proxima post Mauricii et sociorum ejus).*

Otto et Barnim d. g. duces Stetinenses, Slavorum, Cassubie et Pomeranie versprechen, die von ihren Vettern Bogislaw, Barnim und Wartislaw, Söhnen des verstorbenen Herzogs Wartislaw, ihren Unterthanen verliehenen Privilegien getreu zu halten, und verpflichten sich, denselben sammt ihrem Lande Schutz und Beistand, insbesondere gegen die Herren von Meklenburg und von Werle, angedeihen zu lassen.

Testes sunt magister Conradus prepositus Gripeswoldensis, Leo et Thidericus de Preste presbiteri, nostre curie capellani; Henninghus de Zwerin, Henninghus et Nicolaus fratres dicti de Lussecowe, Henninghus Wintervelt, Wedego de Osten, milites; Broker et Wedego Selichte famuli, nostri consiliarii.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Dähnert, Sammlung Pomm. Urkunden I S. 426 No. 2 und bei demselben, Pomm. Bibliothek IV S. 101 No. 43.

92. d. d. *tů Broderstorpe* 1328 Juni 27 *(des mandages vor sunte Peters unde Pawelsdage).*

Barnim van der godesgnade herthoge tů Stetin schliesst für das Reich Dänemark, für sich und seine Vettern, des Herzogs Wartislaw Kinder, für die Mannen und Städte Stralsund, Greifswald, Anclam und Demmin mit den Herren Heinrich von Meklenburg und Johann und Junker Henning von Werle *ene stede ewige vaste sone.*

Desse vorbenomeden heren (van) Meklenborch unde van Werle nemet desse in ere sone: herthogen Albrecht van Sassen, herthogen Otten van Lunenborch unde sine brodere, greve Gherde unde greve Johanne van Holzsten, de greven van Lindowe, den b(isco)p van Zwerin unde greven Hinrike van Zwerin, hern Merten unde Adam Wintervelt, hern Niclaws unde Hinric Heyden, hern Hinrik van Zwerin unde sine kindere, hern Hardolve Buddesowe, Hinric unde Seghebant Thun. Desse neme wi in unse sone: dat rike van Denemarken, herthoge Knut van Sampso unde Hal(lant), de greven van Gutzecowe, hern Hinrike Moltzan unde sine vrunt, hern Johan Dotenberghe, Henneken Beren unde Henneken van Plone unde anders alle unse unde der stede hulpere. Vor desse sone hebbe wi untruwen lovet unde hebbet mit uns gelovet Hinric Moltzan, Reywart van Penitze, Vredric Post, Henninc Wintervelt, Peter Karlessone, Wedeke van der Osten, Niclaws unde Hennine Luscowe, Rolef unde Peter van Elsholt, Niclaus Wintervelt, Henninc van Zwerin, Hinric Heyden, Claus unde Henninc van Copperen, Conrat van Rethem, Lippolt Bere, Degenart van Bruse-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vitze, riddere; Ghise Loestede, Broker, Henninc Bugenhagen, Ghert van Zwerin, Thideke Apenborch, Wedeke Slichte unde Janeke Heyden, cnapen.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan I S. 433 No. 190. — Auch gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Oertzen I B. S. 91 No. 61 und bei demselben, Geschl. Behr II B. S. 116 No. 218.

An demselben Orte und Tage stellten auch *Hinrik tho Mekellenborch, Johan unde Hennink to Werle heren* eine in der Sache gleichlautende Urkunde für den Herzog von Pommern und, wie es scheint, auch für jede einzelne der von diesem vertretenen Parteien aus; wenigstens besitzt die Stadt Demmin ein Document dieser Art. In demselben heisst es bezüglich der Bürgen:

Vor desse zone hebbe wi unttruwen lovet unde hebbet mit us ghelovet her Johan van Gristowe, her Oldach van Tzwerin, her Merten Wintervelt, her Niclaus Heydene, her Niclaus van Axcekowe, her Johan van Plesse, her Niclaus van Orche[1]*, Heneke Molteke, Henneke van Bulowe, Ludeke Hasenkop, Henneke Ummereyseke unde Hinrik Bonsak, her Johan van Havelberch, her Vicke van Lobek, her Niclaus Hane, her Gunter van Lewesowe, her Heyne Holste, her Gemeke Costebode, her Syvert Vos, her Hinrik van der Osten, her Borchart Slichte, her Barolt Gamine, Kedink van Duvelsdorp unde Wulf Subbesyn.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Demmin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rüg. Geschichtsdenkmäler I S. 218, bei Westphalen, Monum. ined. IV S. 933 No. 14b und in der Abhandl. vom Ursprung der Stadt Rostock, Beil. S. 41.

93. d. d. *Stetyn* 1329 Jan. 1 *(in die circumcisionis).*

Barnym[2]*) d. g. Slavorum, Cassubie et Pomeranie dux* übernimmt gegenüber den Einwohnern Stettins und seiner übrigen Städte für sich und seine Nachfolger die Verpflichtung, *in ascensu et descensu Odere in mari recenti et in fluminibus Ztwyne et Pene usque in salsum mare ex utraque parte utriusque littoris predictarum aquarum* keine Burg *(castrum vel propugnaculum)* Behufs der Zollerhebung zu erbauen, noch Anderen solches zu gestatten.

Testes sunt Henninghus de Spantecow[3]*), Nycolaus Lüscow, Wedekinus de Oste, Paridam de Wacholt, Rodolphus de Elsholt, milites; dominus Gotfridus prepositus sanctimonialium in Marienwlit, dominus Johannes Lentzyn canonicus ecclesie sancte Marie in Stetyn.*

Nach dem (in 2 Exemplaren vorhandenen) Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

---

[1]) Wohl statt Ortze.

[2]) In dem Transsumt der vorliegenden Urkunde vom 13. Juli 1371 (vgl. No. 169.7) ist Barnims Vater, Herzog Otto, als Aussteller derselben genannt.

[3]) Vgl. No. 88.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

94. d. d. *in Bullenborch* 1329 Jan. 27 *(feria sexta post conversionis sancti Pauli festum).*

Barnym d. g. dux Stetynensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie erklärt, dass er von Brant und von Henningh Holtsten 8½ Drömt Einkünfte aus der bei Demmin belegenen Mühle für 40 Mark Pfennige gekauft habe und diese Summe in zwei Terminen bezahlen wolle.

Testes hujus sunt Wedego de Ost et Gherardus de Sveryn milites; Wedeko Slichte noster advocatus, Nycolaus Hasencroch.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Demmin.

95. d. d. *in dem dorpe to Tzwizowe* 1330 Mai 20 *(des negesten sondaghes vor pingesten).*

Albrecht unde Johan von der gnade godes herren to Mekelenborch, to Stargarde unde to Rozstok versöhnen sich mit Johann und Henning, Herren zu Werle, und versprechen denselben Zahlung von 3000 Mark Silber und Hülfe *up alles wene, wor en des nod is. Hir neme wie ut koning Cristofore von Denenmarken unde koningh Erike unde hertogen Otten sine sone, koningh Magnus von Sweden unde von Norwegene, den marchgreven von Brandeburch, hertoghen Rodolfe von Sassen, hertoghen Otten unde Wilhelme von Lunenborch, de hertogen von Stetyn, greven Hinrike von Zwerin, greven Gherde unde greven Johanne von Holtsten, greven Gunzels kindere von Zwerin, den bischop von Havelberghe, den Gans von Putlist, de van Wintervelde, de van Zwerin to Spantecowe unde to deme Oldigeshagen, Boldewene vonme Croghe unde Hinrike unde Seghebande Tune.*

Auch wollen sie ihre Unterthanen, mit Ausnahme derer des Landes Stargard, an die gedachten Herren von Werle die Eventual-Huldigung leisten lassen.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck in den Meklenb. Jahrb. VII S. 245 No. 7. — Auch gedruckt bei Hildebrand, Fortsetzung zu Liljegrens Svenskt diplomatarium IV S. 159 No. 2775 und (zum Theil) bei v. Winterfeld, Gesch. des Geschl. v. Winterfeld I S. 168.

96. d. d. ohne Ort 1330 Aug. 10 *(in sunthe Laurencius daghe).*

Johann von Werle, Johann von Gützkow und einige ihrer Ritter und Knappen bürgen dem Herzoge Barnim von Stettin und seinen Mannen für die Erfüllung des zwischen ihm und den Gebrüdern Heinrich und Zegeband Thun geschlossenen Vertrages Seitens der Letzteren.

Wi Johan van der gnade godes junchere tho Werle unde use manne Claus van Lobeke, Henneke Grube unde Hinrik Noscentyn, wi Johan van der gnade godes de aldeste greve van Gützekowe unde use man her Lyppold Bere ridder, Thiderik unde Peter van Apenborch, unde wy Hinrik unde Zegeband brödere ghenomet Thun, Henneke Molteke, her Reyward van Penitz, Bernard van Lesten, Henneke Babbe, Ludeke Moltsan, Hermen Sulen, Goteke Pren, Vicke Molteke, Henneke Vlotowe unde Hen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

neke Ummereyseke[1]*) bekennen unde betûghen openbare, dat wi ghelovet hebben unde loven mit hand unde mit munde in dessen breven unde untruwen deme eddelen vorsten hertoghen Barnam van Stettyn unde synen mannen, de hirna bescreven stan: hern Henningh, Werner,*[2]*) Gerde van Sweryn, Clause unde Merten Wintervelde Claus Luschowen, Wedegen van der Osten, Henninghe van dem Broke, Lyppold Beren, van Kemmyn, Henninghe Sceplitz, Claus unde Claus Heydenen unde Berent Vosse, de ridder syn, Reymer Bůk, Wedeke Slichte, Henninghe van Ost, Bernt unde Ebele van Heydebreken, Janeke, Wulf unde Eghard Heyden, Hinrik van Sweryn, de knechte syn, dat Hinrik unde Zegheband Thun de sõne stede unde vast unde ewelik holden scůllen, de tw(i)schen dem eddelen vorsten hertoghe Barnam unde en ghedegedinghet is —.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Höfer, Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache S. 365 No. 10, bei Lisch, Geschl. v. Maltzan I S. 464 No. 198 und bei demselben, Geschl. Behr II B. S. 126 No. 225.

97. d. d. *tů Griphenhagen* 1330 Decb. 7 *(des vridages na sunte Nicolaus dage des hilegen bischoppes).*

Barnim van der gnade godis eyn hertoge van Stetyn, der Pomerenen, der Wende und der Cassuben schlichtet die Streitigkeiten zwischen dem Kloster Colbatz und der Stadt Greiffenhagen in der Weise, dass er dem Abte des Klosters Johannes aufgiebt, mit zwölf *siner oldesten heren* nach Greiffenhagen zu ziehen und den Rath daselbst zu bitten *um den ummůt unde dy scelinge, dy dy stad gegen si hadde.* Auch soll derselbe das Holz zwischen Greiffenhagen und Stekelin, welches Thomas von Sconenvelde und Hinric Wbermin vom Kloster haben, falls der eine oder andere von diesen es verkaufen wollte, den Käufern ebenfalls zu Lehn geben.

Des s(i)nt tuge her Mathias dy perrer darselvens, Henninc van Zverin unde Werner, Rudolf van Elsholt, Henninc Borke, Wolte de Guntersberg, Nicolaus Troye, riddere.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

98. d. d. *to Wolin* 1330 Decb. 13 *(yn sunte Lucien daghe).*

Otto unde Barnym, van der gnade gades hertoghen to Stetin, der Pomeren, Wende unde der Cassuben, unde wy Elisabet, en hertoghynne der vorbonomeden, van user kindere weghen, schliessen mit dem Domcapitel zu Cammin ein Friedens- und Schutzbündniss.

Up dat alle disse dinck stede unde vast blyven, so hebbe wy — — — — mid truwen lavet myt unsen ridderen, de hyrna bescreven stan: Hennink Borke, Henninck unde Werner van Swerin, Pardam van Wacholte, Hinrick van

[1]) Höfer und Lisch a. a. O. lesen Ummereysche.

[2]) Höfer a. a. O. hält Werner fälschlich für einen Familiennamen (vgl. das Register des citirten Werkes).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Retym, Rolaf van Elsholte, Clawes Troye, riddere; Hermen Brusevitze, Ludeke van Sceninghe, knechte.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Bisth. Cammin I Bl. 145. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 146 No. 34 und in den Meklenb. Jahrb. XXIII S. 191 No. 8.

99. d. d. ohne Ort 1330 Decb. 21 *(am dage desz hilligen apostels Thomá).*

Die Bürgermeister und Rathmannen zu Anclam erneuern und bestätigen den Krämern der Stadt *ere olden privilegia und rulle.*

Tho urkundt hebben wy burgermeistere und radtmanne, alsz by namen: Oldenrike Vos van Grenim, Hinrick Treptow, Hinrick Parchim, bürgermeistere, und de vorordnete radtlude: Stake, Hans Nannen, Hans Risken, Clawes Huszmann, Berend Koldemorgen, Nardowe, Hinrick von Gline, Hinrick Kremer, Didrich Schwerin, Symen Wosserow, Hans Rike, Peter Rosebardt, Harman Kagenowe, Barenhovet, Clawesz Philips, Wulf Oheim, Hinrick Vosz, Hinrick Wolgast, den kremern van Anklam sodane rulle und rechtigheit gegeven und tho mehrer vorwissen unse stadtsegel hiran gehangt.

Nach Stavenhagen, Stadt Anklam S. 458 No. 108.

100. d. d. *Ukermundis* 1331 Febr. 23 *(sabbato quo cantatur Intret oracio mea).*

Otto et Barnym Stetinensium, Pomeranorum, Slavorum et Cassubie duces verleihen der Stadt Tanglim für 800 Mark Pfennige das Eigenthum der Dörfer Bugghevitz und Gronenbergh und der Mühle genannt Heytmole nebst allem Zubehör, sowie freie Fischerei.

Testes hujus rei sunt Wedege de Osta, Nycolaus de Luscow, Henningus de Zwerin in Spantecow, Wernerus et Arnoldus dicti de Zwerin fratres de Oldegheshaghen, milites, nostri consiliarii, et Wedekinus Slichte famulus, noster advocatus.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 358 No. 46.

101. d. d. *tho Stettin* 1331 Mai 8 *(in dem avend unses hern hemmelfart).*

Barnim van der gnade gottes zu Stetin, der Pomere, der Wende, der Caszuben hertog — — — — verleiht den Einwohnern der Stadt Stralsund das Recht zollfreien Waaren-Transports zu Wasser und zu Lande durch sein Gebiet zu Demmin, zu Grosswin und durch seine sonstigen Lande und bestätigt ihnen alle ihre Privilegien.

Tuge desser dinge sint Dubbezlaw von Eikstett, her Wedige van der Osten use voget tho Demmin, her Werner von Jerinscher[1]*), Hardeloff Buditzow, ritter;*

[1]) Ohne Zweifel eine durch falsches Lesen verderbte Form für Zwerin, her.

Ditliff von der Eikhorst use marschalk, her Wolter von Guntersberg archidiacon tho Demmin, use averste schriver.

Nach v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 154 No. 40.

102. d. d. *prope Zwinam* 1331 Mai 11 *(proximo sabbato post ascencionem domini).*

Fredericus d. g. episcopus, Barnym prepositus totumque capitulum ecclesie Caminensis verlängern die bereits abgelaufene Frist von 10 Jahren, welche dem inzwischen verstorbenen Herzoge Wartislaw beim Verkaufe von Stadt und Land Cammin an das Stift zur Wiedereinlösung dieses Besitzes bewilligt worden war, zu Gunsten seiner Nachfolger auf weitere 12 Jahre und setzen für diesen Zweck den damals gezahlten Kaufpreis von 10,000 Mark auf 7000 Mark herab.

Presentibus strennuis viris Hinrico de Rethim, Syfrido Loden, Echardo et Ulrico de Dewiz, Rodolfo et Petro de Melsholte, Wernero de Zwerin et Thiderico Lepel militibus.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

In dem bezüglichen, von den Pommerschen Herzogen Otto und Barnim als Vormündern der Erben des Herzogs Wartislaw, Namens Bogislaw, Barnim und Wartislaw, und von Elisabeth, der Wittwe dieses Herzogs, ausgestellten Reverse vom gleichen Tage sind die Zeugen zunächst dieselben; es treten aber noch hinzu die Bürgermeister Hynricus Westfal und Raboden von Greifswald und die Rathmannen der Städte Anclam und Demmin.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

103. d. d. ohne Ort 1332 Jan. 7 *(in crastino epyphanie domini).*

Vicko et Paridam fratres dicti de Wacholt famuli verkaufen dem Kloster Dargun ihren Antheil von 27 Mark an der Bede der Pfarre Cethemyn für 270 Mark und entsagen gemeinsam mit ihrem Bruder Simon vor dem Bischof Friedrich von Cammin zu Händen der Hofmeister des Klosters zu Bast allen ihren bisherigen Rechten in der gedachten Pfarre.

Testes autem hujus resignacionis sunt Hermannus de Zveryn, Reymarus de Wacholt, Byspraus de Strachemyn, milites; Stephanus de Carcowe, Ludeman et Svantus de Strachemyn, famuli.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

104. d. d. *Colberch* 1332 Jan. 7 *(in crastino epiphanie domini).*

Fredericus d. g. Caminensis ecclesie episcopus bezeugt, dass vor ihm und seinen unterschriebenen Getreuen *(in presencia nostra et plurium nostrorum fidelium supscri-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ptorum) die Brüder Vicko, Paridam und Simon von Wacholt zu Händen der Hofmeister des Klosters Bast allen ihren Einkünften aus der Pfarre Zettemin entsagt haben, und ertheilt seine Genehmigung dazu.

Presentibus Hermanno de Zwerin, Reymaro de Wachholt et Bisprawen militibus, Stephano Carkow, Ludemanno de Strachemin et Svantus (!) fratre ejusdem ac Hermanno de Damiz proconsule in Colberch.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

105. d. d. ohne Ort und Tag 1332.

Registratur betr. die Vermittlung eines Vergleichs zwischen den Pommerschen Herzogen Otto und Barnim einerseits und Nicolaus Lüscow und den von Schwerin zu Altwigshagen und Spantekow andrerseits.

Anno 1332 haben die magistrate der stadt Stettin, Anklam und Demmin zwischen hertzog Otten und Barnim an einem und ritter Nicolaus Lüschowen, denen von Schwerin zum Hagen und Spantekow an andern theil einen vergleich wegen etlicher schulden halber gemachet ut arbitratores compromissarii.

Nach der im Besitz der Gesellschaft für Pomm. Geschichte und Alterthumskunde befindlichen, im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten v. Loeper'schen Sammlung, Manusc. No. 194.

106. d. d. Wolgast 1333 Novb. 25.

Die Ritter Martin von Winterfeld, Nicolaus und Heinrich Heyden und Werner und Arnold von Schwerin bezeugen, dass ihnen die Herzogin Elisabeth von den 1000 Mark Pfennigen, für welche ihnen ein Theil des Landes Usedom verpfändet worden, 900 Mark bezahlt habe.

Nos Martinus de Winterveld, Nicolaus ac Hinricus dicti Heyden, Wernerus ac Arnoldus de Zveryn, milites, tenore presencium recognoscimus protestantes, quod illustris domina nostra, domina Elyzabeth ducissa Stetinensis et princeps Ruye de mille marcis denariorum, pro quibus terra Uzsenym nobis adhuc in parte fuit obligata titulo pignoris, nongentas marcas nobis persolvit expedite, de quibus ipsam et suos filios inclitos duces Stetinenses et Ruye principes omnino quitos dicimus per presentes. In cujus evidenciam sigilla nostra[1]*) presentibus sunt appensa. Scriptum in castro Wolegast anno domini M CCC XXX tercio, die beate Katherine virginis gloriose.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

107. d. d. Danzig 1334 Apr. 25.

Jordan, Comthur zu Danzig, verleiht dem Conrad von Schwerin den dritten Theil am Dorfe Saworry, welchen er von einem gewissen Jan gekauft, zu demselben Ritter-

[1]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rechte, welches seine Vorgänger in diesem Besitz gehabt und wie es seine Nachbarn besässen.

Universis, ad quos presens scriptum pervenerit, frater Jordanus commendator in Dantzk salutem in omnium salvatore! Pro Is Ltestamur publice per presentes, quod Conradus dictus de Swerin terciam partem cujusdam ville in territorio Chmelnensi dicte Sawor a quodam possessore dicto Jan cum omnibus, que ad dictam partem spectaverant et spectant, justa empcionis forma comparavit. Quam hereditatem ad resignacionem voluntariam dicti Jan pretacto Conrado ac suis veris heredibus seu posteris ad pos(s)essionem perpetuam tale sub quo utebantur antecessores sui scilicet militare ad habendum quiete verum eciam sicut alii sui vicini, qui tali utuntur jure, concedimus et donamus. In cujus evidens testimonium presentem litteram scribi fecimus nostro sigillo roboratam. Presentibus hiis: fratre Heinrico Ulinbroch nostro wlodario[1]*, Jescone, Nicolao de Mestischowitz, Paulo procuratore de Chmeln, Michahele de Dantzk, Johanne nostro famulo et interprete, Tilone nostro notario et aliis quam pluribus fide dignis. Datum in Dantzk in die beati Marci ewangeliste anno domini (M) CCCXXXIIII.*

Nach einer von dem Prediger und Bibliothecar der Stadtbibliothek zu Danzig Bertling gefertigten und uns mitgetheilten Abschrift aus dem in dieser Bibliothek aufbewahrten, im Anfange des 16. Jahrh. geschriebenen Codex „Copiae privilegiorum monasterii Succoviensis" Bl. 25b. — Regest in den Neuen Preuss. Prov.-Blättern, andere Folge III S. 48 No. 31.

108. d. d. *in castro nostro Ukeremunde* 1334 Novb. 11 *(ipso die sancti Martini episcopi).*

Barnym d. g. Stetynensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux erklärt, dass der schon zwischen seinem Vater, dem Herzoge Otto, und dem Kloster Dargun geführte Streit in Betreff der von dem Kloster wegen seiner im Herzogthum belegenen Dörfer und Güter zu leistenden Bede-Zahlungen und Dienste nunmehr durch Vermittlung Johanns des Jüngeren von Werle geschlichtet worden sei, und macht die von demselben zu diesem Zwecke festgesetzten Bestimmungen bekannt.

Testes hujus rei sunt Wedego de Osta, Ludolfus Moltzan, Hennego de Broke, Wernerus de Zweryn, Heyno de Penyz, milites; Woltherus de Guntersbergh archidyaconus Dymynensis et curie nostre notarius, Ernestus de Ewstyn clericus noster.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 11 No. 216.

109. d. d. *Gripiswoldis* 1336 März 11 *(feria secunda post Letare).*

Fredericus episcopus, Conradus prepositus, Johannes decanus totumque capitulum ecclesie Caminensis erklären, dass der Knappe Arnoldus Romele alle seine Lehn- und Erbgüter jenseits der Swine ihrem Stifte für 400 Mark Silber Cöln. abgetreten habe und dass damit alle ihre bisherigen Streitigkeiten beigelegt seien.

---

[1]) Wlodarius d. i. villicus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hujus composicionis et concordie testes sunt strennui viri Johannes comes in Gutzkowe, Johannes Molticke, Ludickinus Moltsan, Dubuzlaus de Eycstede, Nicolaus Luscowe, Nicolaus Ortse, Gherardus de Zweryn, Heynickinus Pens, Conradus Pryen, milites; Bertrammus de Eycstede, Hennicke Babbe, Hincickinus Rubulle[1]*, Hermannus Beselere, Hermannus Damisse, Thidericus Apenborch.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 172 No. 54, bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 17 No. 218 und bei demselben, Geschl. v. Oertzen I B. S. 115 No. 78. — In der Oelrichs'schen Manuscripten-Sammlung des Joachimsthal'schen Gymnasiums zu Berlin No. 44b Bl. 54 ist vorstehende Urkunde mit dem falschen Jahresdatum 1306 enthalten.

110. d. d. ohne Ort 1336 März 31 *(in den osterheiligin tagin).*

Lodewich von der gnade gods marggrave to Brandinborch unde to Lusitze, palntzgrave des Rynis, hertoge to Beyern und overste kemerer des Rômeschin rikes einigt sich mit den Herzogen Otto und Barnim von Stettin in Betreff ihrer Streitigkeiten *umme dat hus to Clempenowe, umme Herman van Heydebrake unde sine hulpere und umme alle geschicht, de usen ômen den hertogen, eren mannen und eren landen geschehin is van demselvin hus, diewile dat id use man inn geholden hebbin,* dahin, dass sie die Entscheidung derselben dem Bischof Friedrich von Cammin übertragen.

Dartô scal dem byscope helpen van usir weghen her Otte van Dewitz, her Jan van Bûk unde bruder Gevart van Bortvelde oder der drier en, den man best hebbin mach; van user ôme wegin der hertogen scholn dem byscope helpen her Wedeke van der Ôst, her Gerhart van Zwerin unde her Zelof von Elsholte oder der drier en, den men ok beste hebbin mach.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

111. d. d. *Dymmyn* 1337 Jan. 2 *(in crastino circumcisionis domini nostri Jhesu Christi).*

Barnym d. g. Stettinensis, Pomeranie, Slavie ac Cassubie dux verleiht dem Bürger von Alt-Treptow Ludolphus Pynnow einen Hof und 6 Hufen im Dorfe Grapeszowe mit allen Einkünften, Diensten und Rechten, nachdem *Hildegundis uxor Gherardi de Prucen et Mechtildis quondam filia Gherardi de Grapeszowe* und *Nicolaus quondam Henninghi de Grapeszowe* ihren Ansprüchen an jenes Besitzthum entsagt haben, und giebt demselben ausserdem von den Beden, welche dieser für obige Verleihung dem Herzoge überlassen, bestehend aus der Bede von 10 Hufen im Dorfe Seltes und aus der Bede von 4 Hufen im Dorfe Bercow, die letztere zurück.

Hujus autem rei testes sunt Nicolaus Lûscowe, Wernerus de Zverin, Reymarus Buc, milites; Detlevus Echorst nostre curie marscalcus, Hinricus Elsholt nostre curie archicamerarius, Conradus de Elsholte, Brunwardus de Echorst, Bodo et Radolphus fratres dicti de Kopperne, Henninghus de Bertekowe et Reberch.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Statt Hincickinus Rubulle sagt sowohl v. Eickstedt a. a. O. als auch Lisch, welcher seinen Text der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Camminer Stifts-Matrikel XVI S. 593 entnommen hat, an beiden oben angeführten Stellen: Hinrick Mus, Rubulle.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

112. d. d. ohne Ort und Tag 1337.

Registratur betr. die Ueberlassung der Bede von 50 Hufen im Lande Groswin an den Herzog Barnim zu Stettin Seitens der von Schwerin und von Lüskow.

Ein breff Gerdt unnd anderer Schwerine und der Luschouwen meldende, dat de Schwerine willen laten hertoch Barnim tho Stettin vefftich hovebede imme lande Groszwin, item ehm tho denen mit druttich mannen mit helmen etc. Wo ock dat husz tor Osten mit manrechte afgewynnen konden, so willen se dat mit willen rhumen etc. Datum 1337.

Aus einem von Erasmus Husen angefertigten Urkunden-Verzeichniss im Manusc. fol. 53 der Gesellschaft für Pomm. Geschichte und Alterthumskunde Bl. 165 (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

113. d. d. ohne Ort und Tag 1337.

Registratur betr. die Ueberlassung des dritten Theils an dem Hause zur Osten an Gerd von Schwerin.

Gerdt van Schwerin wird von Ludecke Brederlo zu recht entschieden und van ihm auf den dritten theil an das hausz zur Osten gewiesen und Merten Winterfeld an das andere dritte theil deszelben etc. datum 1337, und wird er her Gerdt van Schwerin genennet, wie die milites oder ritter zu der zeit genennt werden.

Nach der im Besitz der Gesellschaft für Pomm. Geschichte und Alterthumskunde befindlichen, im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten v. Löper'schen Sammlung, Manusc. No. 194.

114. d. d. *ze Franchenfurt vor unserm genedigen herren und vater kaiser Ludowigen von Rom* 1338 Aug. 14 *(an unserer frowen abent, als si ze himel enpfangen ward).*

Ludowig von gotes genaden margraf ze Brandburg, pfallentzgraf bei Ryn, herzoge in Beyern und des heiligen Römischen richs öberister kamerer bekundet, dass er sich mit seinen Oheimen den Herzogen zu Stettin Otto und dessen Sohne Barnim versöhnt und mit ihnen eine Einigung geschlossen habe in Betreff des eventuellen Anfalls ihrer Lande an die Mark sowie in Betreff der Bedingungen, unter welchen sie nebst Land und Leuten fortan in Frieden mit einander leben wollen. Zu diesen zählt auch eine besondere Bestimmung über den etwaigen Verkauf von Spantekow:

Wer och, daz di von Zwerin genant von Spontigow, Nyclas von Lussgow, Mertin von Wintervelt oder ir friunt, di bei in gewesen sint in unsern kriegen, die veste Spontigow oder dhein ir ander veste oder gůt, di von unsern vorgenanten unsern öheimen ze lehen gand und in irer gewaltsamen gelegen sint, verkouffen wolten, da sullen unser öheim di herzogen und ouch si ze beder sitte vier gemein man zu nemen, unser öheim zwen und si zwen, und sullen di vier einen fůmften man nennen und zu in nemen, der si gut darzu dunchet, und sullen di fůmf den kouff, es sei umb veste oder ander gůt, schiken und machen uf den ayd; und wellen unser öheim di burg oder di gůt darumb han, so sůllen si ins lazzen. Wer aber, daz unsern öheimen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der kouf nicht fůgte noch haben wolten, schikten si in dann kouflůt zu, den sullen si diselben veste oder gůt in dem kouff lazzen umb daz gelt, als di fůmf man den kouf geschicht und gemacht habent. Wolten och unser ôheim des kouffs selber nicht enhan noh in dheinen koufman zuschicken, so můgen si ir veste und gůt unserer ôheim mannen oder anderswo verkouffen, wem si wellent, und sullen och unser ôheim denselben, die di veste oder gůt kouffent, diselben gůt verleihen und darumb di hant bieten an all widerrede.

Dabi warn di hohgeborn fůrsten her Rudolf pfallentzgraf bei Ryn, herzog in Beyern, unser vetter, her Rudolf herzog ze Sachsen unser ôheim, her Fridrich margraf ze Meizzen unser swager, der erwirdig Heinrich erwelter und bestetter (sic) *bischof ze Auspurg, di edeln mann Berch(told) graf ze Hennenberg, Johans burgraf ze Nůrnberg, Ludowig graf ze Ôtingen, Hainrich der Růzz vogt ze Blaw; di vesten man Diepolt der Gůzz von Leippheim, Hainrich von Eysoltzried, Dutzlaw von Ekstet, Wedik von der Ost, Wernher von Zwerin, Nyclaus von Lusgow.*

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei Dähnert, Samml. Pomm. Urkunden I S. 39 No. 1 und bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 2 S. 125 No. 747.

An demselben Tage bezeugen ebenfalls zu Frankfurt auch die Pommerschen Herzoge Otto und Barnim ihrerseits die mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg geschlossene Einigung und zwar mittelst einer Urkunde, welche im Allgemeinen mit der obigen gleichen Inhalts ist und auch in gleicher Weise, wie diese, über den Verkauf von Spantekow handelt, dagegen aber auch noch manche andere, in der vorstehenden Urkunde nicht vorhandene Bestimmungen enthält, darunter die, dass die Pommerschen Herzoge mit dem Markgrafen auch Freunde derjenigen werden sollen, welche, wie die von Schwerin, demselben im Kriege gegen sie Beistand geleistet haben, und dass sie dafür sorgen sollen, dass dem Markgrafen von allen ihren Mannen, Burgmannen, Festen und Städten, unter Anderen auch von Werner von Schwerin gehuldigt werde. Die betr. Stellen lauten:

Wir Otte und Barnym unser sun von gotes gnaden ze Stetyn, ze Pommereren(!), ze Wendin und ze Cassubin hertzogen — — — — werden och friunt aller der, die ime (dem Markgrafen) *wider uns in deme krieg und urleuge geholfen habent, daz je zwischen unser gewesen oder beschehen ist, und besunderlichen der von Lüsschgow, der von Zwerin, der von Steglicz, der von Winterfeld, der von Wedele, der von Melsholtz und och aller irr diener, wie di geheizzen oder wa si gesezzen sind, die ine wider uns gedient habent, der friunt sullen wir gentzlichen sin umb die schulde und helf, die si dem margrafen von Brandenburg wider uns getan habent. Wir sullen och dem margrafen und den vorgenanten mannen und och allen sinen dynern widergeben gentzlichen und gar, waz wir in genomen haben oder abegewunnen an burgen, steten, dorfern und wi ez geheizzen ist, ez si lehen oder aigen, und hieten wir in kein (!) hus oder stat zerbrochen, di mugen si wider bowen, wann si wellent, an unser hindernuzze — — — —. Und sullen heizzen, schaffen und gebieten, daz unserm oheim dem margrafen und sinen brudern gehuldet und gesworen werde von allen unsern mannen, burchmannen, vesten und steten, als hernah geschriben stat, und daz sullen hie ze Franchenfurt tun her Wittig von der Ost mit dem hus und mit dem lande ze Dammyn und waz darzu gehort, her Dubzlowe von Eyhstet mit dem hus ze Klempnowe und waz darzu gehort, her Wernher von Zwerin mit dem hus Hayn und waz darzu gehort, Hermann von Newenkirich mit dem hus ze Muggenburg und mit dem lande ze Grozwin und waz darzu gehort — — — —.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dem Abdruck bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 2 S. 129 No. 748, welcher von einer mit dem Orig. im Böhmischen Kronarchive zu Prag verglichenen Abschrift genommen ist.

115. d. d. *in oppido nostro Franchenfurt* 1338 Aug. 14 *(in vigilia assumpcionis beate virginis gloriose).*

Ludovicus quartus d. g. Romanorum imperator semper augustus löst mit Einwilligung seines Sohnes, des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, die Pommerschen Herzoge Otto und Barnim und ihre Erben nebst ihren Landen aus dem Lehnsverbande mit der Mark und bringt sie in unmittelbares Lehnsverhältniss zum Reiche; doch sollen dafür ihre Lande, falls sie ohne legitime Söhne sterben, für immer an die Mark fallen.

Presentibus illustribus Rudolfo comite palatino Reni ac Bawarie necnon Rudolfo Saxonie ducibus, Friderico marchione Missnensi necnon venerabili Heinrico Augustensis ecclesie electo et confirmato ac spectabilibus et strennuis viris Bercht(oldo) comite de Hennenberg, Johanne burgrafio de Nurenberg, Ludovico comite de Ottingen, Heinrico dicto Ruzzen advocato in Blaew, Gerwico[1]*) Guzzone de Lypheim, Heinrico Eysoltzriederio, Dutzlawo de Ekstet, Witigino de Ost, Nycolao de Lusgow et Gerhardo de Zwerin militibus ad hoc specialiter rogatis et vocatis.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 183 No. 65, bei Nettelbla, Grenir III. 110, bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 2 S. 135 No. 750 und bei Schöttgen und Kreysig, Diplomataria III S. 38 No. 63.

116. d. d. *Stolp* 1339 Juni 9 *(in die Primi et Feliciani martirum beatorum).*

Barnym d. g. Stetynensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux schenkt dem Kloster Stolp zur Erhaltung zweier Lampen einen Krug im Dorfe Kryn mit allen Rechten und Nutzungen.

Presentibus domino Barnym de Werla professo in Colbaz et Wernero de Zweryn milite, Ditlevo de Eychorst nostre curie marscalco.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

117. d. d. *in user statt Garttz* 1340 März 17 *(im sunte Gertruden tage der hilligen jungkfrowen).*

Otto unndt Barnym syn sone van der gnade godes herthogen thu Stettyn, Pomerenen, Wende und Cassubenn verleihen der Stadt Garz das Münzrecht.

Tuege sindt her Bernd Bere domprawest thu Cammyn, H. Pokelent, Dubbeschlaff Eyckstede, Arnold Swan, Werner van Sweryn, Vritze van Berteko, riddere; Bertram van Eickstede knape.

---

[1]) Statt Gerwico lesst Riedel a. a. O. Dippoldo.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 36. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 194 No. 71.

118. d. d. *thome Stolp* 1340[1]) März 23[2]) *(des dunredaghes vor user wruen daghe annunctiacionis).*

Barnym van der ghenade ghodes eyn hertzoghe thů Stetyn, der Pomeren, der Wende unde der Cassuben einigt sich mit den Städten Greifswald, Anclam und Demmin dahin, dass Niemandem gestattet werden solle, an der Peene eine Festung zu erbauen, mit der einen Ausnahme, dass es dem Herzoge freistehen solle, das Städtchen Germen zu befestigen.

De thůghe desser dinghe synt de herbar here Johan de abbet van Colbaz, eyn mester der heylighen scrift, de agbar man herr Bernd Bere de dumprovest tho Camyn, her Dubbezlaw van Eykstede, her Merten Rotermunt, her Werner van Sweryn, her Vritze van Bertekow, de riddere syn; Bertram van Eykstede, Herman Heydebrake, de knapen syn.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek IV S. 95 No. 37, bei Lisch, Geschl. Behr II B. S. 163 No. 250 und bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 351 No. 37.

119. d. d. *Ghrimnyz* 1340 März 27 *(feria secunda post dominicam Letare).*

Otto et Barnym d. g. Stetynenses, Slavie, Cassubie et Pomeranie duces machen bekannt, dass sie laut der mit dem Kaiser Ludwig und seinem Sohne, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, gefassten Beschlüsse zwei Vornehme aus dem Rathe der Städte Pyritz, Garz, Penkun und Treptow zur Huldigung an den Markgrafen von Brandenburg veranlasst haben, dass sie ein Gleiches mit der Einwohnerschaft der gedachten Städte versuchen, falls es ihnen aber nicht gelänge, davon Anzeige machen und gleichwohl an den früheren mit dem Kaiser und Markgrafen gefassten Beschlüssen festhalten wollen.

Presentibus venerabili in Christo patre domino Frederico episcopo Caminensi, Bernardo Beren preposito ecclesie ejusdem, Dubuzlao de Eycstede, Wernero de Zweryn militibus.

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 193 No. 70, bei v. Raumer, Cod. dipl. Brandenb. contin. I S. 17 No. 22 und bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 2 S. 144 No. 763.

---

[1]) Dähnert und Stavenhagen a. a. O. setzen die Urkunde in das Jahr 1314 nach dem Wortlaut ihres Textes: *drottein hundert jahr in dem vertheinden jahre.* Lisch a. a. O. hat, da er seinen Abdruck aus Dähnert genommen, denselben Text, hält aber die Jahreszahl 1314 nach der Zeit, innerhalb deren der genannte Bernhard Behr Propst zu Cammin gewesen (1336—53), für unmöglich und vermuthet, dass das Jahr 1340 das richtige sei. Diese Vermuthung findet ihre volle Bestätigung in dem Wortlaut des Originals, welches nicht sagt *in dem vertheinden jahre,* sondern *in deme vyrteyghen jare.*

[2]) Lisch a. a. O. sagt März 21, weil er die Auflösung des Monatsdatums nicht für das Jahr 1340, sondern für das Jahr 1314 vorgenommen hat (vgl. Anm. 1).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

120. d. d. *Lubeke* 1340 Juni 2 *(feria sexta proxima post octavam ascensionis domini).*

Barnym d. g. Stetynensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux bestätigt dem Kloster Reynevelde seine Privilegien, schenkt ihm die innerhalb der Stadt Alt-Treptow (an der Tollense) gelegene Mühle zum Eigenthum und nimmt die Personen und Güter des Klosters in seinen Schutz.

Presentibus generoso viro Johanne comite Guscowensi, Bernardo Bere preposito ecclesie Camynensis, Martino Rotermunt, Dubzlao de Eycstede, Wernero de Zweryn, Fritzkone de Bertecow militibus.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 188 No. 68.

121. d. d. *in civitate Gardz* 1340 Aug. 15 *(ipso die assumptionis beatae Mariae).*

Barnym d. g. Stettynensis, Pomeraniae, Slaviae, Cassubiae dux bestätigt der Stadt Garz alle ihre Privilegien.

Testes hujus sunt dominus B(ernardus) Bere praepositus ecclesiae Camminensis, Dubbeslaus de Eyckstede, Wernerus de Swerin, milites; Dytlivius Eykhorst marscalcus nostrae curiae, Conradus Elsholt magister nostrae coquinae, Brunwardt de Eykhorst dapifer nostrae curiae, famuli.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 37. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 195 No. 72.

122. d. d. *Ukermundis* 1340 Novb. 11 *(ipso die beati Martini episcopi et confessoris).*

Barnym d. g. Stetynensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux schenkt den Brüdern des St. Antonius-Ordens (zu Tempzin) einen Hof vor der Burg Demmin mit $4\frac{1}{2}$ Hufen und allen Zugehörungen, welcher bisher ein Burglehn gewesen und nach dem Tode des Ritters Henning Penz, seiner Ehefrau und seines Sohnes an ihn heimgefallen ist, und wünscht, dass dort eine Capelle gebaut werde.

Testes hujus sunt Dubzlaus de Eycstede, Martinus Rotermunt, Wernerus de Zweryn, milites; Conradus de Elsholt magister nostre coquine, Nicolaus Lubbaz dapifer karissime Agnetis ducisse Stetynensis uxoris nostre.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

123. d d. *in claustro sanctimonialium Piritz* 1341 Juli 23 *(in die sancti Apollinaris martyris).*

Otto d. g. Stetinensis, Pomeraniae, Slaviae et Cassubiae dux genehmigt, dass der Propst des Klosters Gramzow Wynandus das Dorf Beyerstorp, welches nach Inhalt der trans-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sumirten Urkunde d. d. *Stettin* 1264 Mai 7 *(nonas Maji)* dem Kloster durch des Herzogs Vater Barnim zum Eigenthum geschenkt worden, dem Nonnen-Kloster bei Pyritz für 200 Mark Brandenb. Silber verkaufe.

Testes hujus sunt Johannes Glazenap Pyriscensis archidiaconus, Bernardus Bere praepositus ecclesiae Camminensis, Johannes Lencyn canonicus Stetinensis, Vicko de Hindenborg, Arnoldus Swan, Wernherus de Sweryn, milites; Hinricus de Scheninghe et Ludolphus, Thidericus et Ludolphus de Brederlo, Lippo(l)dus Lugthe, Hinricus Pressell noster clericus, Wedegho Bazedow, Brunwart de Eghorst.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Klosters Pyritz Bl. 17.

124. d. d. ohne Ort 1341 Sptb. 29 *(in die sancti Michaelis sancti archangeli).*

Barnym d. g. Stettynensis, Pomeraniae et Cassubiae dux verleiht das den Stettinern wegen ihrer Untreue entzogene Privilegium, sämmtlichen Einwohnern des Landes Stettin Recht und Urtheil zu sprechen, den Rathmannen und Schöffen der Stadt Garz.

Praesentibus Wernero de Swerin, Alberto priore ecclesiae sancti Jacobi in Stettyn nostro protonotario, Conr(ado) de Elsholt magistro coquinae nostrae, Brunwardo de Eykhorst nostro cibatore.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 38.

125. d. d. ohne Ort 1342 Apr. 7 *(dominica qua cantatur Quasi modo geniti, hoc est: in octava pasce).*

Consules civitatis Ůznem bezeugen, dass der zwischen ihnen und dem Abt und Convente zu Usedom seit langer Zeit bestehende Grenzstreit nunmehr ausgeglichen sei.

Testes omnium premissorum sunt dominus Tidericus miles dictus de Sweryn et sui filii Gherardus et Tidericus, dominus Rodolphus miles dictus de Chotym, Henningus et suus frater[1]*, filii domini Floryn militis pie memorie, Gherardus Lepel et suus frater Tidericus, Henningus Mentzelyn.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Usedom.

126. d. d. *Gardis* 1342 Juli 7 *(dominica die post octavas apostolorum Petri et Pauli).*

Barnym d. g. Stetynensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux belehnt die Brüder Henning und Peter Wussow, Bürger in Stettin, mit der in der Oder bei Garz belegenen Insel *des Hertzogen Werder* als Ersatz für 24 Mark Stettiner Pfennige jährlicher Einkünfte.

---

[1]) Wenn die in der Anm. zu Urk. No. 134 aufgestellte Vermuthung richtig ist, so hiess Hennings Bruder: Heinrich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

welche sie bisher in der Stadt Warp besessen hatten. Doch sollen sie oder ihre Erben die Insel wieder aufgeben, sobald ihnen der Herzog oder seine Nachfolger eine Summe von 200 Mark Stettin. Pfenn. auszahlen oder 24 Mark jährlicher Einkünfte in andern Gütern anweisen würden.

Presentibus Martino Rotermunt, Wernhero de Zwerin, Reimaro Buc, Frederico de Pertekowe militibus, domino Alberto priore in Stetin.

Nach der aus dem Orig. genommenen Abschrift in dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten „Diplomatarium illustris familiae de Wussow" Bl. 16.

127. d. d. *in ecclesia sancti Pauli in Uznem* 1342 Decb. 12 *(in die sequenti Sabini episcopi et martiris).*

Rodolphus miles dictus de Nyenkerken in Chotyn et Nycolaus Scellyn advocatus inclitorum dominorum ducum de Stettyn, arbitri electi ex parte abbatis, syndici et conventus Uznanensis monasterii in Puddeglowe, Marquardus Zainz et Johannes Unververde cives in Tanglym, arbitri electi ex parte Hinrici Vos civis ibidem, et Johannes Ryczeke arbiter mediator electus inter nos quatuor parte ab utraque supradicta entscheiden in der Streitsache des Heinrich Vos gegen das Kloster zu Pudagla dahin, dass letzteres an Heinrich Vos 4 Pferde geben und am nächsten Martini-Feste 100 Mark Sundische Pfennige und diejenigen 80 Mark zahlen solle, welche aus dem Verkauf des Hofes Lebmytze übrig geblieben; auch soll es demselben 12 Mark *de redditibus pullorum* und ausserdem jährlich 38 Mark vorläufig *de bursa claustri* anweisen, bis das Dorf Gurytzow von den Gebrüdern Heinrich und Johann Boldyr frei werden würde etc. etc.

Presentibus domino Petro Scellyn plebano in Monechowe et domino Arnoldo de Robele plebano in Uznem canonicis regularibus et sacerdotibus necnon domino Bernardo milite dicto de Nyenkerke et Hermanno dicto Drako armigero et Henningho de Sewerin morante in Kascekowe, Johanne et Nycolao filiis Oldagi pie memorie et Hinrico Sclivenisse morante in Stoben.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

128. d. d. *in monasterio Colbacensi* 1343 Febr. 2 *(in festo purificationis beate Marie semper virginis gloriose).*

Barnym d. g. Stetynensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux vereignet unter ausdrücklicher Zustimmung seiner Gemahlin Agnes ihre schon erbauten und noch zu erbauenden Mühlen bei der Stadt Demyn dem Kloster Colbatz abgabenfrei und mit allen Zugehörungen, bestimmt, dass Niemand anders innerhalb oder ausserhalb der Stadt Mühlen errichten dürfe, und schreibt dem Kloster die dafür zu leistenden gottesdienstlichen Handlungen vor.

Testes hujus rei sunt honorabiles viri dominus Bernardus dictus Bere prepositus ecclesie Caminensis, dominus Johannes decanus ejusdem ecclesie et dominus Albertus prior ecclesie sancti Jacobi in Stetyn necnon Hinricus de Pokelente, Dubizlaus de Ekstede, Virczo de Berthecowe, Wernerus de Sverin, Remarus dictus Buk et Arnoldus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dictus Svane, milites, ac Hinricus de Stegheliz, Detleus (!) de Ekorst advocatus noster et Henningus dictus Rebrech (!) nostre camere magister, secretarii nostri.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Demmin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 201 No. 77.

129. d. d. *Stettyn* 1343 Juli 4 *(feria sexta infra octavam Petri et Pauli apostolorum).*

Barnym d. g. Stettynensis, Pomeraniae, Slaviae et Cassubiae dux vereignet dem Peters-Altar in der heil. Geist-Capelle zu Garz die von Johannes Werderman bewohnte Hufe im Dorfe Cunow mit allen Rechten und Zugehörungen.

Praesentibus Arnoldo Swane, Wernero de Swerin, Frederico de Bertekow, militibus nostris; Conrado de Elsholt magistro coquinae nostrae, Henningo de Reberch.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 39.

130. d. d. ohne Ort 1344 Febr. 26 *(V^a kalendas Martii).*

Barnym d. g. Stetinensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux verleiht dem Kloster Marienberg in Jasenitz an Stelle des ihm überlassenen Dorfes Monekebergh Eigenthum und Herrschaft des Dorfes Alt-Warp mit allen Zugehörungen.

Presentibus Wernero de Zwerin, Frederico de Bertekow, militibus nostris; Dytlivo de Eychorst advocato nostro et ejus fratre Brunwardo marscalco nostre curie, Henningo de Reberghe magistro camere nostre, Petro Wussowe cibatore nostro.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Klosters Jasenitz II No. 50.

131. d. d. *tu Stetin* 1344 Apr. 11 *(des zondaghes na paschen, alzo me zynghet Quasi modo geniti).*

Barnym von gods gnaden tů Stetin, der Pomeren, der Wende unde der Cassuben hertoghe vereignet alle ihm zustehende Sommer-, Herbst-, Korn- und sonstige Bede von den am Dorfe Dûcherowe belegenen, zu dessen Kirche gehörenden 4 Hufen dem jedesmaligen Pfarrer zu Ducherow.

Tughe desser dynk zynt unze trůwen Werne von Czweryn, Vryttzo von Bertkowe, riddere; Ditlaf von der Eykhorst unze voghet, Brunwart von der Eykhorst unze marschalk, Hennygk von Reberghe unze kamermester unde mer unzes rades.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

132. d. d. *apud ecclesiam beate virginis in Tanglym* 1345 ohne Tag (frühestens Decb. 19).

Nicolaus Erkeviz *officialis prepositure Tanglymensis in ecclesia Camynensi* erklärt, dass er am 17. Decb. *(sabbato proximo post Lucie virginis)* in der Klage der Bürger-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meister von Tanglym: Hinricus Parchym, Henninghus Nannen, Henninghus Zabow und Thidericus Tzwerin gegen den Pleban in Kaghendorp Bethekinus de Crempzow, dahin gehend, dass derselbe zu Unrecht aus dem von der Stadt Tanglym durch Kauf erworbenen Dorfe Rosenhaghen von 6 Hufen, genannt Besettershoven, welche der Gründer und erste Besitzer des Dorfes der herrschenden Gewohnheit gemäss abgabenfrei besessen, Zehnten verlange, nach Anhörung beider Parteien den Klägern *ad proponendum, artic(u)landum et producendum testes* einen Tag auf den 19. Decb. *(feriam secundam inmediate sequentem)* festgesetzt habe. An diesem Termine seien von den Klägern 9 Artikel vorgebracht und Zeugen gestellt worden, nach deren Vereidigung und Vernehmung er zum weiteren Processverfahren den nächsten Gerichtstag nach dem 13. Jan. 1346 *(proximam diem juridicam post octavas epyphanie)* als Termin bestimmt habe.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 325 No. 10.

133. d. d. ohne Ort 1346 Febr. 24 *(in sunte Mathias dage des heyligen apostels).*

Hinric eyn abbat tů deme Stolpe des ordens sunte Bernardus unde dy meyne kovent darsulves belehnen die Ritter Otto und Ulrich von Dewitz mit den Dörfern Woseryn, Quassow und Gor, wie diese sie von dem früheren Abte Hadbrecht für 1100 Mark Wendischer Pfennige gekauft haben.

Tughe desser dink sint Clawes unde Bernart heren tů Werle, her Herman van Werborge eyn meyster des ordens sunte Johannis in deme lande tů Sassen, her Bernart van Peccatele ridder, her Gherhart, her Hennig, riddere, unde Claws eyn cnape van Tzweryn.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck in den Meklenb. Jahrb. 3 S. 234 No. 15.

134. d. d. *in dem dorpe tů Gůrek(e)* 1346 . . . . . .

Claus Sucowe knape van wapen bekennt, dass ihm Jacob, der Sohn Hennings von Kupperen, eine Pacht von 30 Mark aus dem Dorfe Stritenze für 250 Mark Sundischer Pfennige verkauft habe mit dem Vorbehalte, dieselbe innerhalb 8 Jahren, vom letzten St. Martins-Tage an gerechnet, zurückkaufen zu dürfen. Nach dieser Zeit jedoch soll dem Abt von Stolp ein näheres Anrecht an der Einlösung der gedachten Pacht zustehen.

Disser dinghe sint tughe Rolof Nyenkerken, Henninch unde Hinri(ck Swerin)[1] . . . . .

Nach dem Orig. in der Königl. Bibliothek zu Berlin. Auf der rechten Seite desselben ist der ganzen Länge nach ein Stück abgerissen und sind dadurch, abgesehen von der Einbusse, welche der Text im Allgemeinen erlitten, auch die oben durch Parenthesen und Puncte bezeichneten Lücken in Betreff der Daten und Zeugen entstanden.

---

[1]) Die Annahme, dass Henning und Heinrich Schwerine waren, wird dadurch begründet, dass um diese Zeit zwei Personen des Namens Henning von Schwerin auf Usedom existirten, von welchen der eine einen Bruder hatte (vgl. No. 125) und auch sonst zusammen mit Rudolf Nienkerken erscheint (vgl. No. 136).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

135. d. d. *in Puddeglowe* 1347 Novb. 12 *(feria secunda post festum beati Martini episcopi et confessoris gloriosi).*

Conradus de Dyderykeshaghen divina miseratione abbas, Petrus Went prior, magister Eghardus supprior, Johannes de Stendal plebanus in Benytze, Arnoldus plebanus in Uzenam, Petrus Scellyn plebanus in Monechowe, Ludolphus plebanus in Lypa, Lupus Cyfridus sacrista, Johannes de Gustrowe cantor, Ludolphus de Gustrowe, Johannes de Scwina, Hinricus de Lübeke, Fredericus de Tranthowe, Petrus de Sundis presbiteri totusque conventus monasterii sancte et individue trinitatis sancteque Marie virginis in Puddeglowe bezeugen, dass Abt Conrad eine Hebung von jährlich einer Last Getreide aus dem Dorfe Kasekow, welche dereinst vom Abte Hermann von Cernyn veräussert worden, aus eigenem Vermögen für 50 Mark zurückerworben und den jährlichen Erlös aus dem Verkaufe dieser Hebung zu einer einmaligen Speisung des Conventes zu Pudagla bestimmt habe, und bitten den Decan der Camminer Kirche Johann als den vom Papste verordneten Wächter der Privilegien des Klosters Pudagla um Bestätigung dieser Stiftung.

Presentibus discretis viris ac honestis Hinrico Ummereyseken magistro piscium, Arnoldo magistro curie, Gherardo magistro sutorie, Joachimo magistro carpentatorie, Wernero Lepel, nostri monasterii conversis, necnon domino Alberto plebano in Kuzerowe, domino Hinrico de Wittenborch plebano in Cyrchowe, Petro Apenborgh, Henningo de Scwerin et aliis pluribus fide dignis. In quorum omnium firmius testimonium nostra sigilla videlicet abbatis et conventus et domini Alberti plebani in Kuzerowe et domini Hinrici de Wyttenborch plebani in Cyrchowe et Petri Apenborgh et Henningi de Scwerin presentibus sunt appensa.

Schliesslich ertheilt der Decan Johann die erbetene Bestätigung.

Nach einer vom Orig. im Staatsarchive zu Stettin gefertigten und amtlich beglaubigten Abschrift in der in diesem Archive befindlichen Dreger'schen Urkunden-Sammlung IX No. 1773.

136. d. d. Pudagla 1347 Novb. 17.

Conrad Winterfeld und sein Sohn Henning erklären, dass sie von dem Kloster Pudagla für die Ueberlassung von 2 an das Dorf Segherin grenzenden Hufen 60 Mark und 6 Drömt Roggen empfangen haben, und entbinden den Abt, den Ritter Rudolf den Aelteren von Nienkerken und den Knappen Henning von Schwerin von der für das Kloster übernommenen Bürgschaft.

Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, in domino salutem! Cupimus fore notum, quod ego Conradus Wintervelt et filius meus Hennighus sustulimus sexaginta marcas et sex tremodia siliginis ex parte ecclesie Pudeglove pro duobus mansis ville Segherin adjacentibus, quos quidem mansos ecclesie Pudeglove predicte dimisimus, et fidejussores pro illis fidejubentes scilicet dominum abbatem et dominum Rodolfum de Nighenkerken militem seniorem et Hennighum de Sverin famulum quitos dimisimus et solutos. Nosque scilicet Conradus Wintervelt et filius meus Henningus ac veri nostri heredes super illis mansis predictis monasterium predictum monere non presumimus nec volumus, cum istis omnibus cause omnes sunt totaliter terminate et sopite. Hujus rei testes sunt Hermannus Drako consul in Uznim et Hennigus Longus, Hennigus de Sverin morans in Kassekowe, Hermannus Snaken-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

borch et alii quam plures fide digni. Datum Pudeglove anno domini M̊C̊C̊C̊XLVII° sabbato infra octavas beati Martini episcopi.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

137. d. d. *to Stetyn* 1349 Jan. 6 *(in twelften daghe).*

Barnym van godes gnaden tu Stetyn, der Pomeren, der Wende unde der Cassuben hertoghe bestätigt der Stadt Greifenhagen ihre Grenzen an Aeckern, Wassern und Gehölz sowie das Privilegium der zollfreien Schifffahrt auf der Oder, Regelitz, dem Dammer See, dem Haff, der Swine und der Peene.

Tughe desser vorbescreven stucke is der geystlike man bruder Gotswin abbat van Culbutz unde die edellen manne bruder Herman van Werberche en ghemeyne rider in sunthe Johannes orden, her Hennig unde her Tzabel brudere, de gheheyten sint van Reberche, und de strengen riddere her Dubzlaf van Eycstede, her Hinr(ick) van Steghelitz, her Ghert van Swerin, her Reymar Buck, beyde her Hermanne van Nyenkerken, her Hinrick van Sidowe.

Nach dem vom Orig. im Stadtarchive zu Greifenhagen genommenen Abdruck in den Baltischen Studien 8 Heft 2 S. 234. — Auch gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 226 No. 86.

138. d. d. *tů Jagoẘ* 1349 März 12 *(in sunte Gregorius daghe).*

Ratlude unde di meynheyt der stat tů Jagoẘ bekennen, dass sie dem Herzoge Barnim von Stettin *deme oldesten* gehuldigt und ihm und seinen Erben ewige Treue geschworen haben.

Tughe des dinges sint her Henningh van Reberch, her Arnd Kolner, her Gherad van Swerin, her Zander Vornholte, her Peter Schadebac, riddere; Ghode unde Ghodeke Gluyen, Henningh Gůl, Rathenov, knecht.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 13 S. 328 No. 32.

139. d. d. Strelitz 1349 Apr. 7.

Ritter Henning von Schwerin bezeugt, dass ihm Graf Otto von Fürstenberg den ganzen Bach, welcher um den Hof zu Quassow fliesst, auf Lebenszeit verliehen habe.

Ich her Henninch van Sweryn ridder bůkenne unde bůthughe openbar in dessen brive vor al den, de dessen brif sen unde horen, dat greve Otto van Vorstenberch heft my ghegheven de gantze beke, dede vůlt ummen hof tho Quassowe, dewyle dat ich leve. Swent ich dot byn, so scal de vorbunumedde beke vallen weder thů greven Otten van Vorstenberch unde thu synen rechten erven. Thů eynme thughe unde dat desse dinch stede bliven, so hebbe ich myn ingesegele[1]*) henget in dessen*

[1]) Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

brif unde is ghegheven thu Strelitze na godes bort dusent jar unde drehundert jar inme negen unde virthichten jare, des dinchzedages nach palmen.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

140. d. d. *tû Garz* 1349 Mai 5 *(in sunte Johannis avende uses apostels alse he inme ole ghesoden wart).*

Barnym v. g. g. tû Stetyn, der Pomeren, der Wende unde der Cassuben hertoghe schenkt der St. Otto-Kirche zu Stettin 100 Mark Sund. Pfennige jährl. Einkünfte aus dem Dorfe Gûlyz zu ihren Präbenden und die von ihm erbaute Windmühle zu Kartlow mit ihren Zugehörungen für die Küsterei.

Tughe des dinges sint di erbar lude brûder Gotzwin abt tû Colbaz, bruder Herman van Werberch eyn ghebider over sunte Johannis orden in usen landen, dî edele man greve Ulrick van Vorstenberch, her Dubzlaŵ van Eycstede, her Hennig van Reberch, her Laurencius van Gryphenberch use hovetman, her Herman van Nyenkercken, her Werner van Sweryn, her Ditlif van der Eychorst, riddere; Brunward van der Eychorst use marscal.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

141. d. d. Pudagla 1355 Juli 4.

Propst Johann bestätigt als Visitator der Usedomer Kirche dem Kloster Pudagla Einkünfte aus Höfen der Dörfer Kutzow und Kasekow, auf welchen damals Gerhard und Florin von Schwerin wohnten.

In nomine domini amen! Nos Johannes dei paciencia prepositus sancte vallis Premonstratensis ordinis Verdensis diocesis, visitator ecclesie Uznamensis Caminensis diocesis, a reverendo in Christo patre domino abbate Premonstratensi et capitulo generali deputatus tenore presencium publice recognoscimus protestantes, quod constituti coram nobis religiosi viri videlicet Hinricus abbas, Thydericus prior totusque conventus monasterii Pudeglove dicte Caminensis diocesis nobis humiliter supplicarunt, quatinus auctoritate dicti domini abbatis Premonstratensis, qua fungeremur in hac parte, quosdam redditus videlicet IIII^or marcarum denariorum et unius laste duplicis annone utpute IIII^or tremodiorum siliginis et duorum tremodiorum avene de communi et concordi consensu dictorum abbatis et conventus ipso (sic) *conventui in Pudeglove ad pios usus perpetue applicatos, prout in literis super hoc confectis et per nos diligenter visis et consideratis plenius continetur, confirmare, auctorare decretumque nostrum ad hoc apponere dignaremur; qui quidem redditus IIII^or marcarum [et octo solidorum]* [1]*) tolli et percipi debeant in villa Kuczow in curia, quam nunc inhabitat*

[1]) Die von uns in Klammer gesetzten Worte sind zweifellos unächt; denn nicht allein, dass sie weiter oben, wo schon einmal die Einkünfte aufgezählt werden, gänzlich fehlen, auch hier stehen sie nicht im Texte selbst, sondern sind erst von einer späteren Hand desselben Jahrhunderts mit schwärzerer Dinte an der betr. Stelle sehr zierlich übergeschrieben worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gherardus Zwerin; alii vero redditus unius laste tolli et percipi debeant in villa Kaczekow de curia, quam nunc inhabitat Florin dictus de Zwerin. Nos vero visis et auditis literis super hiis confectis ac utilitatibus dicto conventui diligenter consideratis et inspectis hujusmodi redditus digne duximus confirmandos ipsosque de concordi consensu dictorum abbatis et conventus in nomine domini in hiis scriptis confirmamus, ratificamus et approbamus, decernentes nichilominus et precipientes sub pena excommunicacionis, quam terna et canonica monicione premissa ferimus in hiis scriptis in omnes et singulos premisse ordinacioni contrarium facientes, dictos redditus, prout sunt dicto conventui ad pios usus applicati, debere perpetuo in suo vigore permanere nec alienari debeant a quoquam sub pena antedicta. In evidens testimonium premissorum sigillum nostrum duximus apponendum. Datum Pudeglove anno domini M̊CCC̊L V̊ sabbato infra octavas apostolorum Petri et Pauli.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

142. d. d. *in monasterio Puddglove* 1355 Novb. 13 *(feria sexta post Martini).*

Nicolaus Brant consul in Demyn überweist dem Kloster Pudagla aus Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten zum Bau der Kirche 50 Mark Einkünfte, welche er vom Kloster auf Lebenszeit besitzt, *duntaxat qui (redditus) mihi post mortem meam succedere poterunt,* und ausserdem seine Bücher.

Presentibus discretis viris Gotfrido, Johanne Swineman, Roberto, Petro Scellyn presbyteris[1]*) et canonicis, Henningho et Johanne Oldagi dictis de [de] Swerin famulis, Detlevo Krumun, Ludolfo molendinario.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

143. d. d. *in Tanglym* 1355 . . ? . . *(in vigilia beati apostoli gloriosi* (sic)*).*

Frater Arnoldus abbas, Hinricus prior, Petrus cellarius monasterii Stolpensis Cisterciensis ordinis Caminensis diocesis nomine et vice totius jam dicti nostri monasterii et conventus — — — — ex una necnon consules universaliter novi et veteres civitatis Tanglym nomine et vice totius nostri communis et civitatis predicte parte ex altera verweisen die Schlichtung ihres Streites um Holz und Grenzen in der Heide zwischen den Dörfern Gronenberch und Monkebode an Schiedsrichter, und zwar das Kloster *in viros famosos, honorabiles et discretos videlicet dominum Hermannum de Nyenkerken seniorem in castro Mücghenborch et Wernerum in castro Oldegheshaghen de Zweryn milites* und die Stadt *in dominum Wedeghonem Bugghenhaghen marscalcum militem et in Radolphum Oldeland proconsulem civitatis Dymin.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Die Abbreviatur im Orig. lautet *pribis* mit darüber gesetztem Strich; wir vermuthen in derselben einen Schreibfehler für *prbis* und haben sie daher in *presbyteris* aufgelöst.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

144. d. d. Anclam 1357 Decb. 13.

Oldech Lepel und Bispraw von Schwerin bürgen dem Rathe von Anclam für die ungeschmälerte Erhaltung des demselben von den Gebrüdern Zabel, Gerd und Curd Lepel verkauften Gutes.

Wytlyc sy dat allen godes lôveghen lûden, de desse jeghenwerghen scrift hôren edder seen, dat wy her Oldech Lepel eyn rydder unde Byzsprawe van Zwerin eyn knecht des bekennen openbar unde bethûghen dat an desme jeghewerdeghen breve, dat wy dor vrûntleker bede willen Zabels, Gherdes unde Curdes, dede heten Lepele unde wonen an deme dorpe tû Karnyn, brûdere, hebben ghelôvet en trûwen myt eyner samenden hant unde loven unde stan openbare, des wy bekennen an desser scryft, vorsychtheghen wysen lûden den heren den ratmannen der stat tû Ankelem vor eyne warscop vor alsodane ghût, alse se Zabel, Gherd unde Curd en den ratmannen vorkoft hebben, alse in erem breve screven steyt, vor alle lûde unde alle menheyt, dede dat gût willen bekummeren, beweren edder anverdeghen also, alse in deme lande eyn recht is. Unde tû thughe desser vorscrevenen sake so hebbe wy mit unsen wullenkômenen gûden willen unse ingheseghel[1]*) hir vôr dessen bref ghehenghet. Desse bref is ghescreven tû Ankelem na der bort ghodes dusent yar drehundert yar in deme sôven unde vefteghesten yare, an deme daghe sûnte Lucien der hilghen juncvrowen. Weret over sake, dat dat sûlve gût jumment wolde beweren edder upsaken, so scôle wy em dat entweren also, alse an deme lande eyn recht is.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

145. d. d. *in der stat tû Ankelem uppe deme rathûs* 1357 Decb. 26 *(am deme daghe sûnte Stephens des ersten mertheleres).*

Dyderyc Lepel eyn knecht, Gherd Lepels sône, bezeugt, dass er mit seinen Brüdern Zabel, Gerd und Conrad *den wysen, vorsychteghen lûden, den heren den borghermesteren alse her Hinryke van Parchim, her Dyderyke Zwerine unde her Johan Ryken, den ratmannen unde der gantzen menheyt unde der stat tû Ankelem tû der hant* ihre Güter in und bei Crûnescampe nebst ihrem ganzen Gehölz zu Zarnestrom *unde myt al deme, des wy over der Pene hadden, des us unse vader gheervet hadde, bed tû mytstromes an de Pene* überlassen habe in der Weise, wie seine Brüder diese Güter an Anclam verkauft hätten.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 387 No. 61.

146. d. d. ohne Ort und Tag 1357.

Registratur betr. das Uebereinkommen der von Schwerin zu Spantekow und Altwigshagen und anderer Adeliger mit den Pommerschen Räthen, keine Uebelthäter,

---

[1]) Beide Siegel hängen noch wohlerhalten an der Urkunde. Eine Abbildung des Siegels Bisprawe von Schwerin siehe auf Siegeltafel I unter No. 10.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Strassenbeschädiger u. d. m. zu schützen oder zu hausen, sondern solche den fürstlichen Beamten zur Rechtspflege auszuliefern.

Einn breff Hans Stulpenagel und Arnolt van dem Rute, vogede hertoch Barnims des olderen tho Stettin, der Schwerine tho Spantkow, de guden manne tor Muggenborch, geheten de Nigenkercken, de Schwerine tom Oldewigeshagenn, Moltzane tor Ostenn, de Broker unnd ander up dem husz tom Broke gesetenn etc. inholdende, dat se gededinget mit dessulvigen hertogen reden im breve benant etc., nine misdeder tho entholden und, so de tidt beruchtigede lude by en weren, scholen de vor hertoch Barnim und synen amptluden etc. des rechtenn benugen laten, recht daraver ock tho verhelpenn etc. und ander menungen van rovern und dersulvigen verfolgung darin entholdenn etc. Des datum 1357.

Aus einem von Erasmus Husen angefertigten Urkunden-Verzeichniss im Manusc. fol. 53 der Gesellschaft für Pomm. Geschichte und Alterthumskunde Bl. 164 v. (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

147. d. d. ohne Ort 1358 März 16 *(feria sexta ante dominicam, qua cantatur Judica me deus).*

Nicolaus miles, Lippoldus ejus frater, Detwicus filius dicti Nicolai militis, Sabellus, Hermannus, Lippoldus, Nicolaus et Andreas dicti fratres de Oritze überlassen ihren Vettern Heyno und Henning Behr für 250 Mark Sund. Pfennige Einkünfte von 30 Mark Sund. Pfennige aus dem Dorfe Zanste, welche sie von den Rittern Heinrich, Dietrich und Henning Behr zu Pfande hatten; doch behalten sie den Söhnen der Letzteren den Wiederkauf vor, versprechen auch dem Heyno und Henning Behr, die gedachten Einkünfte vor etwaigen Ansprüchen von irgend einer Seite her, insbesondere von Seiten des Nicolaus von Schwerin sicher zu stellen.

(Ceterum predictos triginta marcarum denariorum redditus debemus et volumus dictis Heynoni et Henningo fratribus et eorum veris heredibus nos et nostri heredes appropriare, quod dicitur waren, et ab inpeticione omnium personarum jure concertari volentium, specialiter Nicolai de Zwerin reddere liberos et solutos quitosque via juris.)

Nach dem vom Orig. im Stadtarchive zu Greifswald genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Oertzen I B. S. 142 No. 93.

148. d. d. *Stettyn* 1360 Jan. 21 *(ipso die beate Agnetis virginis).*

Barnym d. g. Stettinensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux gründet das Carthäuser-Kloster Dei gratia in Grabow bei Stettin und überweist demselben bestimmte Güter und Einkünfte zum Eigenthum.

Presentibus honorabilibus viris dominis Jacobo abbate in Colbatz, fratre Hermanno de Werberg preceptore ordinis sancti Johannis baptiste ac nobilibus viris et dominis Hennyngo et Tzabello fratribus dictis de Reberg, Hermanno seniore et Hermanno juniore dictis de Nyenkerken, Hinrico de Sweryn, Petro Wussowen, militibus; Frederico de Eikstede.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Klosters Gratia dei I No. 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

149. d. d. *Poddeglove* 1360 Aug. 21 *(feria sexta infra octavas assumptionis Marie virginis singularis).*

Hinricus miseratione divina abbas, Jhohannes prior totusque conventus monasterii Poddeglove Premonstratensis ordinis Camynensis diocesis erklären, dass der zum Schiedsrichter zwischen ihnen und dem Rathe der Stadt Tanglim erwählte Bürgermeister der Stadt Lubeke Thidemannus de Warendorp den (in der Urkunde transsumirten) Brief des Abtes Hermann d. d. *Tanglym* 1337 Jan. 7 *(in crastino ephiphanie domini),* durch welchen derselbe den Streit zwischen Kloster und Stadt über ihre Güter und Grenzen geschlichtet, für ächt anerkannt habe, und versprechen, sowohl die Bestätigung dieses Briefes durch den Praemonstratenser-Abt zu bewirken, als auch alle dem Inhalte desselben etwa widersprechende Briefe des Klosters als ungültig zu erachten.

Presentibus Johanne Warscowe, Johanne Willeri de Uznam et Floryn de Zveryn ad hoc vocatis.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 360 No. 47.

150. d. d. *uppe der brugghen tho Damgar* 1362 Juli 5 *(des neghesten dingsedaghes na der apostele daghe sûnte Peters*[1]*)).*

Barnym van gôdes gnaden hertoghe tho S(t)ettyn unde vorste tho Ruyen bezeugt, dass er sich mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg dahin geeinigt habe, dass er dem Sohne desselben, dem Herzoge Magnus, seine Tochter Elzebe zur Ehe geben und als Mitgift 3000 löthige Mark am nächsten St. Martins-Tage über 4 Jahre zahlen wolle.

Unde wy Bugghezlaf unde Warzlaf hertoghen to Stettyn, des vorbenômeden hertoghen Barnyms brôdere, lôven mit unseme brôdere herzoghe Barnyme unde wy Barnym mit en unde user drigher erven unde mit us Wedeghe Bugghenhagen, Clawes Kolner, Engelke Manduvel, Wolter unde Henningh brôdere van Penze, Oldewich Lepel, Arnd Nyghenkerken, Vicke Molteke van Divitze, Radelof Kercdorp, riddere; olde Clawes Borke, Nevelingh Perdôle, Syverd Lode, Peter Vydante, Hinze van dem Wolde, Bertold Preen, Cord Molteke, Hinrik Dôthenbergh, Albrecht van Helpde, Hinrik van Zweryn, Bertold unde Vicke van der Osten, Hermen Lepel, Henneke unde Otte van Plône unde Borcherd Horn, knapen, alle desse dingh vultothende unde to holdende stede unde unthobrôken dem vorbenômeden hertoghen Albrechte to Meklenborgh unde hertoghe Hinrike syme sône unde erer beyder erven unde tho erer hand Hinrike van Stralendorpe, Otten van Dewitze, Raven Barnekowen, Clawese van der Lû, Vicke Molteken van dem Stritvelde, Johanne Molteken van Thôtendorpe, Otten van Helpde, Didericke Sukowen, Reymere van Plesse, Godscalke Storme, Clawese Buke, ridderen; Vicken van Bûlowe, Reymere van Plesse, Hinrike van Bûlowe, Dangquarde van Bûlowe, Hermen Storme, Egharde van deme Loo, Lûder Lutzowen, Hermen Kercdorpe, Hinrike Molteken van Westinghebrugghe unde Reymere Barnekowen, knapen, in gôden

[1]) Dass in dem vorliegenden Falle unter dem St. Peterstage (ohne nähere Bezeichnung) der St. Peter- und Paulstag zu verstehen sei, ergiebt die nächstfolgende, den Revers zu dieser enthaltende Urkunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

trůwen in desem breve, dar wy tho tůghe alle desser dingh use unde user vorbenůmeden medelovere inghesegele[1]) *anghehenget hebben.*

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

151. d. d. *tho Damgar* 1362 Juli 5 *(des neghesten dingsedaghes na der apostele daghe sůnte Peters unde suntte Pauwels).*

Albrecht van der gnade gůdes hertoghe van Meklenborgh, greve van Zweryn, here der lande tho Stargarde unde to Rozstok, und *Hinrik, Albrecht unde Magnus sůnes de sulven hertoghen van der sulven gnade gůdes hertoghen van Meklenborgh unde heren der vorbenůmeden lande* verschreiben der dem Herzoge Magnus von Meklenburg zur Ehe bestimmten Jungfrau Elzebe, Tochter Herzog Barnims des Jüngeren von Stettin, die Stadt Grevesmůlen und die Vogtei über das ganze Land zu Grevesmůlen nebst allen Zugehörungen zum Leibgedinge.

Al desse stůcke vorbenůmet lůve wy vorsprokenen hertoghen unde unse erven unde use medelůvere mit uns, de hir screven stan, an gůden truwen mit eyner samenden hand: Hinrik van Stralendorp, Otte van Dewetze, Raven Barnekowe, Clawes van der Lů, Vicke Molteke van deme Stritvelde, Hennecke Molteke van Tůtendorpe, Otte van Helpde, Didrik Sukowe, Reymer van Plesse, Gozscalk Storm, Clawes Buuk, riddere; Vicke van Bůlowe, de wonet to Bůtzowe, Reymer van Plesse, Hinrik van Bůlow, de wůnet tho Pluskowe, Dangquard van Bůlowe, Hermen Storm, Eghert vamme Lo, Lůder Lůtzowe, Hermen Kercdorp, Hinrik Molteke van Westinghe Brugghe unde Reymer Barnekowe, knapen, den hogheborn vůrsten Buggezlave, Barnymme unde Warzlave brůderen, hertoghen van Stettyn unde vorsten to Ruyen, unde Warzlave unde Buggezlave hertoghen, sůnes junghe hertoghe Barnyms van Stettyn vůrenůmet, unde eren rechten erven unde to ěrer hand Wedeghen Buggenhagen, Woltere unde Henninghe brůderen van Pentze, Clawese Kolnere, Engelken Manduvele, Oldewich Lěpele, Arnde Nyghenkerken, Vicken Molteken van Divitze, Radelof Kercdorpe, ridderen; olde Clawese Borken, Něvelinghe Perdůlen, Ziverd Lůden, Peter Vidanten, Hinzen van deme Wolde, Bertold Prene, Cort Molteken, Hinrik Dothenberghe, Albrechte van Helpde, Hinrike van Zweryn, Bertolde unde Vicken van der Osten, Hermen Lěpele, Henneken unde Otten van Plůne unde Borchard Horne, knapen, stede unde vast tho holdende sunder ghingherleyge hulperěde unde weddersprake.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

152. d. d. ohne Ort 1363 Jan. 13 *(in die octavo epyphanie — — — — domini nostri Jhesu Christi).*

Barnym d. g. Stetinensis et Pomeranie, Slavie et Cassubie dux verleiht den Carthäuser-Mönchen bei Stettin das Eigenthum an 4 freien Hufen im Dorfe Stoltenhaghen, auf welche zu ihren Gunsten Hennynghus Stenbeke verzichtet hat, und schenkt ihnen ausserdem das

[1]) Von den angehängten 28 Siegeln ist nur das 14te, das des Neveling Perdolo, abgefallen; das Siegel Heinrichs von Schwerin ist das 22ste.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

volle Eigenthum *super duos agros in campo ville Scolvin sitos, quorum unus vocatur pratum id est wisch, alter rivus id est beke, et super villulam dictam Goslersberg;* auch giebt er dem Prior das Recht, in den Klostergütern Richter ein- und abzusetzen.

Testes hujus rei sunt nobiles et strennui Henninghus et Sabell[i]us fratres dicti de Rebergh, Henricus de Swerin, Arnoldus dictus Swan, milites.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Klosters Gratia dei I No. 17.

153. d. d. *thu Nygen Brandenborgh* 1363 Apr. 4 *(des dingstedaghes in den hilghen daghen thu passchen).*

Johan van gnaden ghodes hertoghe thu Meklenborgh, thu Stargharde unde thu Rostok schliesst mit den Pommerschen Herzogen, den Brüdern Bogislaw, Barnim und Wartislaw eine ewige Freundschaft und giebt dem Herzoge Wartislaw dem Jüngeren, Barnims Sohne, seine Tochter Anna zur Ehe. Als Mitgift bestimmt er 2000 löthige Mark Silbers und verpfändet dafür dem Herzoge Barnim die ganze Vogtei zu Straceborgh.

Alle desse vorschrevene stucke love wye hertoghe Johan vorbenûmet med unsen medeloveren unttruwen med ener samenden hant, alse med heren Albrecht van Pickatele, Engelke Warborghe, Wylleken van Helpede, Vicken Mûnde, Vrytzen van Bertekowe deme jungen, rydderen; Ruleve van der Dollen, langen Engelken Manduvele, Gherolde van Dewytz, Janeken van Wûdensweghe, Erek Schepelytz, Herman Ryben, Ghereken van Bertekowe, heren Vrytzen sone, knapen, den honghebornen vorsten unsen lyven omen vorbenumet, alse Bugeslave, Barnym, Wertzlave unde Wertzlave, unde ereme rade unde dyneren, alse greven Albrecht tu Nowgharden, her Nicolaus Kolnere, Engelke Manduvele, Arende van Nyenkerken, Hennynge van Pentze, rydderen; Henninge van Putbusch, Janeken van Wedele, Albrecht van Helpede, Engelke Warborghe, Vicken van der Osten, Hinrik unde Kûrde van Tzweryn, ghentzleken tu holdende unde vultubringende.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

154. d. d. *vor Boritzowe* 1363 Apr. 18 *(des dinkstedaghes na dem sondaghe, wan me singht Misericordia domini).*

Barnym van der gnade godes hertoghe to Stetyn, der Pommerenen und der Cassuben und vorste to Rügien vermittelt zwischen seinem Vetter, dem Herzoge Barnim von Stettin, auf der einen Seite und seinen Oheimen, den Herzogen Gebrüdern Albert und Johann von Meklenburg, und seinem Schwager Jungherr Laurencius, Herrn von Wenden, auf der anderen Seite die Beilegung aller ihrer bisherigen Streitigkeiten.

Daerover weren unse leven ghetrûwen Wedighe Bugghenhaghen, Clawes Colner, Engleken Mandûvel, Wolter van Peintze, Henningh van Peintze, riddere; Gherolt van Dewitze, Enghelke Wareborch, Wulf Ghummetowe und Hinrick van Zwerin, knapen.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. von Maltzan II S. 168 No. 272.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

155. d. d. *Stetin* 1364 Aug. 17 *(sabbato infra octavas assumpcionis beate Marie virginis).*

Mathias, Nicolaus et Hinricus patrui dicti Wubermin überlassen dem Kloster Colbatz 15 Hufen im Dorfe Kortenhaghen und 3 Hufen im Dorfe Babbin, welche sie von demselben zu Lehn besessen haben, mit allen Nutzungen und Rechten.

Presentibus religiosis viris domino Hinrico abbate in Margenwoldis et fratre Conrado priore ibidem necnon nobilibus viris dominis Henningo et Sabello dictis de Reberch militibus, Hinrico de Swerin milite, domino Hinrico Brusevitcze prepositus (sic) *sanctimonialium in Wollin, domino Gerardo Wolcow officiali prepositure Stargardensis, Henningo Poliz proconsule in Stetin.*

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Kl. Colbatz No. 40.

156. d. d. 1365—1367.

Auszug aus der Rechnung des Ritters Raven von Barnekow über die Vogtei Nyköping in Schweden.

Computacio domini Ravonis de Barnekowe super advocacia Nicopinghe.

— —

Expense consumpte per dominum Rawonem ab incepcione edificacionis castri Nycopinghe sub anno domini M°CCCLX° quinto a dominica passionis per septimanam usque ad dominicam palmarum (März 30 bis Apr. 6) — — — — — — — — —.

Expense consumpte per dominum Rawonem anno domini MCCC°LXVI° Thorsärgh primo tunc dominus Rawo sequebatur domino regi per navigium versus Telg ad placita a dominica Quasi modo geniti (Apr. 12), *Hinricho de Oldenstat cum aliis suis ministris per VIII° dies remanentibus* — — — — — — — — — — — — —.

Item domina Rawoni revertente dominica Misericordie domini (Apr. 19) *ad II commestiones CC panes* — — — — — — — — — — — — — — — — — —.

Et tunc dominus Rawo ivit versus Kärssesund per navigium servis et equis per II septimanas Tho(r)särg remanentibus — — — — — — — — — — — — —.

Item domino Rawone redeunte tunc Hennechino Bära, Kepperen et Swerin Thorsärg feria quarta ante apostolorum Philippi et Jacobi (Apr. 29) *ad II commestiones CC panes pro IIII^or mod. silig., III lag. cerevis., pro XV mod. annone, II pecora fumigata, III oves salse, pisces pro XV or., II pund butiri, III pund lardi, I pd. salis pro II or.* — — — — — — — — — — — — — — — —.

Nach dem aus dem Orig. (einem Rechnungsbuche in Halbfolio) im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Auszug bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 23 No. 290. — Vollständig gedruckt bei Styffe, Bidrag til Skandinav. Hist. I S. 62.

157. d. d. *an deme closter tho deme Marienberghe* 1367 Juni 29 *(an deme daghe sunte Peters unde sunte Paulus der hilghen apostole).*

Wartislaf de junghere unde unse broder Bugheslaf, van der gnade godes tho Stettyn, der Cassuben, der Wende, der Pomerenen hertzoghen unde vorsten tho Ruyen, schliessen mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ihrem Vetter, dem Herzoge Barnim, einen Vertrag, durch welchen sie sich verpflichten, demselben alle ihm von ihrem Vater gegebenen Briefe zu halten, seine Gotteshäuser, Mannen, Städte und Untersassen mit keinem Zolle zu belegen, vielmehr dieselben zu beschirmen gleich den eigenen Unterthanen. Auch wollen sie ihm gegen Wiedererstattung der Hälfte dessen, was sie an das Land zum Stovenhaghen „gelegt" haben, die Hälfte dieses Landes einräumen mit Ausnahme des Schlosses und der Feldmark zum Stovenhaghen; dagegen soll Wedighe van Bughenhaghen mit seinen Erben auch von ihnen die Hälfte seines zur Walwensmole gehörigen Lehngutes zu Lehn nehmen.

De tughe desser dynck syn desse erborn lude: her Hennynk van Reberch, her Wedighe van Bughenhaghen, her Tzabel van Reberch, riddere; her Dubbeslaf van Heydebrake prester, Frederik van Eykstede, Hinrick van Sweryn, Albrecht van Helpte unde Wedeke Lepel.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

158. d. d. *zu Bernsteyn* 1367 Novb. 17 *(des nestin mittewochen vor sente Elyzabeth tage).*

Otte von gotes gnadin marggraff zu Brandenburg und zu Lusicz, des heilgen Romischen riches ôbirster kamerer, pfalczgrave by Ryne und hertzog in Beyern, schliesst mit dem Herzog Barnim zu Stettin ein Friedensbündniss auf drei Jahre.

Dorôbir sint gewesin der hochgeborne fûrste Rudulf herczog zu Sachsen unser lieben ôhme und dere edle man Heinrich grave von Swarczburg, herre zu Arnstete, und dy vestin lûte Czabel von Reberg, Heinrich von Swerin, Rudulf von Ischersteten, ritter, Cûnze von Sliwen und Frederich von Eychstete.

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 240 No. 98, bei Gercken, Cod. dipl. Brandenb. III S. 118 No. 32 (jedoch bei beiden mit Auslassung mehrerer Zeilen) und bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 2 S. 486 No. 1093.

159. d. d. *tô Dymyn* 1368 Novb. 7 *(des dynstedaghes na alle godes hilghen daghe).*

Kasemer van der gnade godes tô Stettyn, der Pomerenen, der Wende unde der Kassuben hertoghe versöhnt sich nebst seinen Brüdern Svanttebûr und Bûggheslaf mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg und schliesst mit ihm ein Bündniss zu gegenseitigem Beistande auf drei Jahre.

Alle desse vorschrevenen stucke love wy hertoch Kasemer vorbenûmet vor uns unde vor usen leven brûdern vorbenûmet unde myd usen medelovern, de hirna schreven stan: her Bernd Moltzan use marschalk, her Hinrik van Zveryn use voghet tô Dymyn, her Curd Brûker, her Hermen van der Leyne, her Werner van der Bûke, ryddere, Hinrik van Heydebrake, Clawes Vot, knechte, stede unde vast tô holden — — — —. Tô tughe hebbe wy hertoch Kasemer vorbenûmet use hemeleke ynghezeghel myd user vorbenûmeden medelovere inghezeghele[1]*) an dessen brif laten henghen.*

[1]) Von den an der Urk. noch vorhandenen 7 Siegeln gehört das zweite Heinrich von Schwerin an. Eine Abbildung dieses Siegels siehe auf Siegeltafel I unter No. 11.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 205 No. 281.

In dem von dem Herzoge Albrecht von Meklenburg an demselben Tage ausgestellten Reverse erscheint *Hinrike van Zwerine, de voghet to Demmyn is,* selbstverständlich unter den *medelovern* des Herzogs Kasimir von Pommern, an welche neben dem Herzoge die Aufrechthaltung des Bündnisses von Meklenburgischer Seite verbürgt wird.

Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Nach diesem gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 208 No. 282.

160. d. d. *in dem kloster to Dargun* 1369 Juni 29 *(in der hilgen apostel dage sunte Peters unde sunte Pauls).*

Bernd unde Johan use sone, heren to Werle, versöhnen sich mit den Herzogen Gebrüdern Kasimir, Swantibor und Bogislaw von Pommern *umb use vengnisse unde umb alle twydracht, de twischen us gewesen ist,* und schliessen ein Bündniss zur Erhaltung des Friedens untereinander.

Alle desse vorbenumpden stucke unde ên islik bisunder love wi Bernd unde use sone Johan in guden truwen med usen medeloveren — — — — usen vorgenumpten ômen hertogen Kazemar, Zwantebur unde Buggeslaw unde to erer hand love wi vort hern Bernde Moltzanen, hern Hinrik van Tzweryn, hern Curde Brûker, hern Curde van Tzwerin, Hinrik van Heidebreke unde Clawes Vosse.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 211 No. 283.

161. d. d. *to Ribbenitze* 1369 (Juli 7[1]).

Wartslaf unde Buggeslaf brodere, van der gnade godes tho Stetyn, to Pomern, der Cassuben und der Wende hertogen und forsten to Rûyen vertragen sich für sich und ihren Vetter Bogislaw mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg in Betreff des Brautschatzes ihrer Schwester sowie der Auslösung der beiderseitigen in der Schlacht bei Damgarten (1368) gemachten Gefangenen.

Und mid uns loven unse leven truwen Wedeghe Buggenhaghen unse marscalk, Vicke Molteke van Diwitze, Enghelke Manduwel, Claws Borke de eldere, Claws Kolner, Henningh van Penitze, Hinrik van der Osten, Clawes Borke de jûnghere, Rolof Kolner, Wedeghe Buggenhaghen de junghere, Hugholt Bere, Ghote Morder, Henningh Kozzebode, Otte van Plone, Deghenard Buggenhaghen, Alberte van Helpte, Johan van Plone, Henningh van Pudbuzsk de junghere, Wedeghe Lepel, Johan Kedink, Curd van der Osten, Lûdeke van Diwitze, Henningh Lepel, Hinrik van Zwerin,

---

[1]) Vgl. die auf das Tagesdatum bezügliche Bemerkung bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 38.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hermen van Nyenkerken, Hinrik van Jasmûnde und Heyneke van Penitze, riddere; Sivert Morder, Clawes Morder und Reymer van Dechowe, knapen — — — — —. Und to tûghe alle desser vorscreven stücke hebbe wi Wartslaf und Buggeslaf brodere vorbenomet hertogen to Stetyn unse ingeseghele mid unser vorbenomeden medelovere ingeseghele[1]*) henghet laten an dessen bref.*

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 30 No. 295.

162. d. d. (Ribnitz) 1369 (Juli 7[2]).

Warslaf unde Bûghesslaf de jûnghern brodere, van der gnade godes hertoghen to Stettin, to Pomeren, der Kassuben unde der Wende unde vorsten to Rugen verpflichten sich, dem Herzoge Albrecht von Meklenburg und seinen Kindern auf ein Jahr mit 60 Rittern und Knechten über die See zu dienen sowie im Allgemeinen ihnen überall, ausser über die See, und gegen Jedermann, ausser gegen den Kaiser, Hülfe zu leisten, und sollen hiermit alle bisherigen Irrungen zwischen ihnen geschlichtet und aufgehoben sein.

Zu den Bürgen der Pomm. Herzoge, welche überhaupt dieselben sind, wie in der voraufgehenden Urkunde, gehört wiederum *Hinrik van Zwerin;* auch sind die Siegel hier wie dort dieselben.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 38 No. 296.

In dem bezüglichen Reverse von demselben Tage gelobt Herzog Albrecht von Meklenburg das treue Festhalten an dem geschlossenen Vertrage den Herzogen Wartislaw und Bogislaw von Pommern und *to erer hand* den sämmtlichen (wiederum namhaft gemachten) Rittern und Knappen, welche in der vorstehenden und dieser voraufgehenden Urkunde als Bürgen der Pomm. Herzoge aufgeführt sind, darunter also auch dem Ritter *Hinrik van Zwerin.* — Das Orig. dieser Meklenburgischen Ausfertigung der Urkunde wird im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrt und ist abgedruckt bei Lisch a. a. O. S. 41 No. 297.

163. d. d. *Stetyn* 1370 März 13 *(feria quarta post dominicam Reminiscere).*

Kazemarus et Swantebur cum consensu fratris nostri Buguzlai d. g. duces Stetynenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie transsumiren und bestätigen auch ihrerseits der Stadt Stettin die ihr von den Herzogen Bogislaw und Barnim 1283 Decb. 19 *(XIIII kalendas Januarii,*

---

[1]) Ausser den herzoglichen Siegeln hängen auch sämmtliche Siegel der Bürgen noch an der Urkunde, der Zahl nach im Ganzen 32. Von diesen ist das Siegel Heinrichs von Schwerin das 26ste. Eine Abbildung desselben siehe auf Siegeltafel I unter No. 12.

[2]) Siehe Anm. 1 auf S. 134.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die dominica ante Thome) ertheilte und von deren Bruder, dem Herzoge Otto 1308 Sptb. 21 *(in die sancti Mathei, XI kalendas Octobris)* bestätigte Niederlags-Gerechtigkeit.

Testes hujus innovacionis et confirmacionis sunt Hinricus de Zweryn, Fredericus de Eycstede, Henninghus de Zweryn, milites; dominus Arnoldus Malchowe presbiter, noster prothonotarius, dominus Thidericus Malchowe.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 243 Nr. 99.

164. d. d. *Stetyn* 1370 ohne Tag (wahrscheinlich März 13 oder 18[1]).

Kazemarus et Swantebur cum consensu fratris nostri Buguzlai d. g. duces Stetynenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin eine Urkunde ihres Grossvaters, des Herzogs Otto d. d. ohne Ort 1317 Aug. 17 *(in octava sancti Laurencii)*, durch welche derselbe den Rath zu Damm verpflichtet, alle Fuhrwerke, welche durch die Stadt ihren Weg nach Stettin nehmen, jederzeit, mit Ausnahme der Sonntage bis zum Mittage, frei von jeder Abgabe passiren zu lassen.

Testes hujus innovacionis et confirmacionis sunt Hinricus de Zweryn, Fredericus de Eycstede, Henninghus de Zweryn, milites; dominus Arnoldus Malchowe presbiter, noster prothonotarius, dominus Thidericus Malchow.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

165. d. d. *Stetyn* 1370 März 18 *(feria secunda post dominicam Oculi)*.

Kazemarus et Swantebur cum consensu fratris nostri Buguzlai d. g. duces Stetynenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie transsumiren und bestätigen eine Urkunde ihres Grossvaters, des Herzogs Otto d. d. ohne Ort 1317 Novb. 13 *(in die beati Brictii confessoris)*, durch welche derselbe bekennt, dass er die von dem Rathe der Stadt Stettin ihm jährlich zu entrichtenden Einkünfte von 100 Mark Brandenb. Silbers und die Stadt selbst an Niemanden abtreten dürfe ohne Einwilligung des genannten Rathes.

Testes hujus innovacionis et confirmacionis sunt Hinricus de Zweryn, Fredericus de Eycstede, Henninghus de Zweryn, milites; dominus Arnoldus Malchow presbiter, noster prothonotarius, dominus Thidericus Malchow.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

166. d. d. *Stetyn* 1370 März 18 *(feria secunda post dominicam Oculi)*.

Kazemarus et Swantebur cum consensu fratris nostri Buguzlai d. g. duces Stetynenses, Pomeranie, Sclavie et Cassubie transsumiren und bestätigen eine Urkunde ihres Vaters, des Herzogs Barnim d. d. *Stetyn* 1345 Juli 15 *(in aller apostel daghe)*, durch welche derselbe der Stadt Stettin die Münze und den Zoll daselbst verkauft.

---

[1]) Vgl. No. 163, 165 und 166.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Testes hujus innovacionis et confirmacionis sunt Hinricus de Zweryn, Fredericus de Eycstede, Henninghus de Zweryn, milites; dominus Arnoldus Malchowe presbiter, noster prothonotarius, dominus Thidericus Malchow.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

167. d. d. Anclam 1370 Octb. 28.

Die Pommerschen Herzoge schliessen eine Sühne zwischen der Stadt Anclam und den von Schwerin zu Spantekow mit der Bestimmung, dass die Letzteren eine Vicarie von 24 Mark Sund. Pfennige stiften und den Rathmannen von Anclam 3000 Mark als Schadenersatz zahlen, dafür aber auch von allen Ansprüchen der Stadt Anclam frei sein sollen.

Wy Buggheslaf de oldere, Kazemer unde Warslaf unde Buggheslaf de jungeren, vedderen unde brödere, van der gnade godes tu Stetyn, der Pomeren, der Wende unde der Cassuben herthoghen unde vorsten thû Ruyen, bekennen openbar, dat wy na rades des erbaren vaders an gode her Philippus biscopen thû Camyn unde na rade unses rades unde stede an beyden syden hebben untwey ghesproken de van Anclym unde de van Zweryn, de tu Spantecowe beseten syn, umme alle ere schelynghe unde twedracht, de se underlank ghehat hebben, der de van Anklym unde de van Zweryn uns an beydent syden ghelovet hebben na holdinghe erer breve, de se uns an beydent syden darup ghegheven hebben, an aldus daner wys, alze hyrna ghescreven is. Tû deme irsten male so scolen de van Zweryn vorbenomet maken unde schycken eyne ewyghe vicarie van ver unde twintych mark gheldes Sundescher pennynghe myt alleme eghene in de ere godes unde syner leven müder unde alle godes hilghen, den selen tû troste unde tû gnaden, der de bynnen deme kryghe, den de van Anklym unde de van Zweryn ghehat hebben, irslaghen syn, unde dat altare der vicarien scholen de van Anklym macht hebben tu buwende an eyne kerke, wor se willen, unde de lenwar der vorbenomeden vicarie scal by den van Anklym blyven tu ewigher tyd. Vortmer so scolen de van Zweryn irbenomet gheven, betalen unde untrychten den ratmannen van Anklym dre dusent mark Sundescher pennynghe thû wedderlegghynghe eres schaden, den se ghenomen hebben, der se nu thû sunte Mertens daghe neghest tukomende duzent mark der vorbenomeden pennynghe unde nû thû sunte Mertens daghe vort over eyn jar duzent mark Sundische unde van deme sunte Mertens daghe vort over eyn jar dusent mark betalen, untrichten unde utgheven scholen, alzo dat de van Zweryn nû tu sunte Mertens daghe vort over twen jaren de irbenomeden summen pennynghe den van Anklym gentzlik scolen betalet hebben. Vortmer so spreke wy los de manynghe, de de van Anklym hebben uppe de van Zweryn umme de vyerteyn hundert mark, de her Zacharias den van Nyenkerken heft afgheschattet alzo, dat de van Zweryn den van Anklym nicht darumme dun scolen. Ok so spreke wy los de twe hundert mark, de de van Zweryn afschatteden Ebele Zabowen bynnen daghes, alze de van Anklym segghen, alzo dat se den van Anklym nicht scholen darumme duen. Vortmer so scolen de van Zweryn vorbenomet wyssenen desse vorbenomede dre duzent mark tu beredende uppe de daghe, alze vor screven is, unde de vorbenomede vicarie tu makende unde tu stichtende in desseme irsten jare, dat nu tukomende is, myt vyer unde twintich rydderen unde knechten güder lüde erer vrunt, der besten, de se hebben, den van Anklym unde uns herthoghen Buggheslaf unde Warslaf unde Büggheslaf den van Anklym tu truwer hant. Vor(t)mer so scolen de van Anklym wyssenen den van Zweryn eyne gantze sûne myt ereme openen breve, dar ere grote ynghezeghel vor ghehenghet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sy, vor syk unde vor alle de ere. Ok des ghelik scolen de van Zweryn den van Anklym wedder wyssenen myt eren openen breve vor syk unde vor alle de ere umme alle schelynghe, dar wy ze nû an beydent syden umme untscheyden hebben. Vortmer so scal alle ummüet, schelynghe unde twydracht unde allent, des hyrvan upghestan is, gantzlik gheendet unde lendet unde untrichtet syn. Vortmer so spreke wy los de ses hundert mark, de de van Anklym noch scolden untrichten den van Sweryn van erer borghere venknysse weghen, unde de van Zweryn scolen los laten alle ere borghen, de ere borghere vor ere beschattynghe en ghesat hebben. Tu orkunde desser dynk so hebbe wy hertoghen Buggheslaf de oldere unde Kazemer vor uns, unde wy Wartslaf vor uns unde unsen bruder Buggheslaf unse inghezeghele[1]*) vor dessen bref heyten henghen, de ghegheven unde screven is tu Anklym na godes bort drutteyn hundert jar an deme seventighesten jare, an deme daghe Symonis unde Jude der hilghen apostele.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 390 No. 63.

168. d. d. ohne Ort 1371 Apr. 21 *(des negesten mandaghes vor sunte Marcus daghe des hilgen ewangelisten).*

Albrecht van godes gnaden hertoge tõ Mekelenborch, greve tõ Zweryn, tõ Stargarde und tõ Rozstok here, schliesst mit dem Herzoge Kasimir von Stettin zur Abstellung von *roef, brand, vengnisse und doitslach und alle de schicht, dar me de land plecht mede tõ vorderven,* einen Landfrieden.

Al desse vorscreven ding stede tõ holdene love wi hertoghe Albrecht — — — — usem vorbenomeden ohime hertoghe Kasamer to Stetyn und tõ syner hand Bernt Moltzane, Henninghe van Sweryn, Cord Bruker, Hinrik van Sweryn, Tzabel van Reberghe, Hinrik van Zweryn van Spantkow, Frederik van Eicstede, ridderen; Hinrike van Heindebrake(!), Claws Vos, Cord van Zweryn, Rulof van Nigenkerke, Petir Nemeken und den ratmannen der stede alse Treptow, Ukermunde.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 221 No. 288.

169. d. d. *Stetyn* 1371 Juli 13 *(in die Margharete virginis gloriose).*

Kazemarus et Swantebur cum consensu fratris nostri Buguzlai d. g. duces Stetynenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie transsumiren und bestätigen eine Urkunde ihres Grossvaters, des Herzogs Otto d. d. *Stetyn* 1299 Novb. 12 *(secundo ydus Novembris, in die sancti Livini episcopi et martiris),* durch welche derselbe der Stadt Stettin das Recht ertheilt, Dämme und Brücken hinüber nach Damm zu errichten.

Testes hujus innovacionis et confirmacionis sunt Bernardus Moltzan noster marscalcus, Fredericus de Eyckstede magister curie nostre, Henninghus de Tzweryn, Conradus de Tzweryn, milites; dominus Arnoldus Malghowe prothonotarius noster, Hinricus Heydebrake famulus.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

---

[1]) Die Siegel der Herzoge Bogislaw des Aelteren und Kasimir hängen noch ziemlich erhalten an der Urkunde, das Siegel Herzog Wartislaws dagegen ist gänzlich abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ausser der vorstehenden Urkunde werden in dem Stadtarchive zu Stettin noch weitere sieben Documente aufbewahrt, welche von den genannten Herzogen an demselben Tage zu Stettin ausgestellt worden sind und genau dieselben Zeugen in derselben Reihenfolge enthalten. Ihr Inhalt ist folgender:

1) *Kazemarus et Swantebur* — — — — transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin das ihr vom Herzoge Otto unter dem 19. März 1307 verliehene Privilegium über die Erweiterung ihres Gebietes und das Recht der eigenen Gerichtsbarkeit (vgl. No. 54).

Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 246 No. 102.

2) Dieselben transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin eine Urkunde Herzogs Otto d. d. *Stetyn* 1308 Sptb. 21 *(in die sancti Mathei, XI kalendas Octobris)*, mittelst deren derselbe das von seinem Vater Barnim der Stadt Stettin ertheilte Privilegium d. d. ohne Ort 1253 Mai 8 *(VIII ydus Maji)* über den Besitz des Baches beim Dorfe Swersow und über die Beschränkung des Getreide-Ankaufs von Seiten Fremder gleichfalls transsumirt und bestätigt.

Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 227 No. 289.

3) Dieselben transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin eine Urkunde Herzogs Otto d. d. *Stetyn* 1308 Sptb. 21 *(XI kalendas Octobris, in die sancti Mathei apostoli et ewangeliste)*, mittelst deren derselbe ein Privilegium seines Vaters Barnim d. d. ohne Ort 1261 Decb. 2 *(quarto nonas Decembris)*, welches den Einwohnern von Stettin zwei Orte *ad duos tractus sagenales construendos* verleiht und die Juden der Stadt auf die Rechte beschränkt, welche sie in Magdeburg haben, gleichfalls transsumirt und bestätigt.

4) Dieselben transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin eine Urkunde Herzogs Wartislaw d. d. *Stetyn* 1309 Juni 15 *(in die Viti et Modesti martirum beatorum)*, mittelst deren derselbe ein Privilegium seines Vaters Bogislaw d. d. ohne Ort 1305 Aug. 2 *(quarto nonas Augusti)*, welches den Einwohnern von Stettin ausser dem ihnen von des Herzogs Vater Barnim gewährten Magdeburgischen Recht noch zwei Specialrechte in Erbschaftssachen verleiht, gleichfalls transsumirt und bestätigt.

5) Dieselben transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin ein Privilegium Herzogs Otto d. d. *in Dambe* 1312 Apr. 14 *(in die sanctorum Tyburcii et Valeriani martirum beatorum)*, durch welches derselben alle Inseln *extra artum Oderam ante opidum Pûliz in littore Odere descendendo ad litus aque Zwantevys, ab illa aqua Zwanteviz per transversum usque in aquam Krampe, ab aqua Krampe usque in fluvium Rodun* zum Eigenthum verliehen werden.

Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 245 No. 101.

6) Dieselben transsumiren und bestätigen eine Urkunde Herzogs Otto d. d. *in Dambe* 1312 Apr. 23 *(in die sancti Georgii martyris gloriosi)*, durch welche derselbe zum Besten der Stadt Stettin die Bestimmungen trifft

1. dass zwischen Stettin und Ueckermünde auf der Oder, der Jasenitz oder im

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

frischen Meer Getreide und Mehl nicht anders verschifft werden dürfen als zum Zwecke ihres Transports nach Stettin;

2. dass aus allen Wäldern und Brüchen zwischen Stettin, Ziegenort, dem Wasser Krampe und der Stadt Damm Brennholz und Kohlen nach keinem anderen Ort verfahren werden sollen als nach Stettin *vel ad nostras alias civitates.*

7) Dieselben transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin eine Urkunde Herzogs Otto vom 1. Jan. 1329, durch welche derselbe sich verpflichtet, an der Oder, Swine und Peene keine Burg zu erbauen (vgl. No. 93).

170. d. d. Anclam 1371 Octb. 28.

Registratur betr. die Vereinigung der Pommerschen Herzoge zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den von Schwerin zu Spantekow und der Stadt Anclam.

Bugschlaff die older, Wartislaff de junger unnd Buggeschlaff de junger, hertogen tho Stettin unnd Rugen — — — — bekennen, dat se mit hertoch Casemir, Schwantebur unnd Buggeschlaff bruderen tho Stettin, der Wende, eren vedderenn, in eine eindracht gesettet van wegen der errunge, die de van Schwerin tho Spantkow unnd die van Ancklam underlanck hebben, nemblick scholenn syne vedderen die szone vullentehenn, als se mit hertoch Casemar van einander gesprakenn hebben. Wo dat die van Schwerin nicht holden wolden, schal ehnn dat mit siner modderen und erer modderen ingesegel ehnn unnd den van Ancklam vorwissen unnd bebreven, alsdann willen sie die van Schwerin overtehenn. Datum Ancklam 1317 ahm dage Simonis et Jude.

Aus dem von Erasmus Husen angefertigten Urk.-Verzeichniss im Manusc. fol. 53 der Gesellschaft für Pomm. Geschichte und Alterthumskunde Bl. 194 (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin). Die Notiz daselbst trägt indessen statt 1371 die falsche Jahreszahl 1317. — Vgl. Sprengels Anhang zu Stavenhagen, Stadt Anklam S. 580 und Bagmihl, Pomm. Wappenbuch III S. 78.

171. d. d. Pudagla 1371 Decb. 13.

Knappe Burchard von Schwerin zu Kasekow bezeugt, dass ihm der Abt Ludolf von Pudagla eine Schuld des Klosters von 55 Mark Sundischer Pfennige baar bezahlt habe, und erklärt die ihm über diese Schuld ausgestellt gewesene, aber verloren gegangene Verschreibung für ungültig.

Ego Borgardus[1]) *de Zwerin famulus morans in Catzecow pro me et pro meis veris heredibus protestor in hiis scriptis coram universis presentia visuris vel audituris, quod venerabilis vir dominus Ludolfus abbas in Pudglove michi persolvit LV marcas denariorum Sundentium cum promptis denariis et plene numeravit in domo sue habitationis in Pudglove in crastino beate Katerine virginis proxime elapso* (26. Novb.) *nomine suo et sui conventus, in quibus michi tenebantur, dimittens ipsos ab illis LV marcis denariorum quitos penitus et solutos in hiis scriptis. Protestor etiam per presentia, literas predictorum videlicet domini abbatis et conventus in Pudglove super predictas LV marcas michi ab ipsis datas esse perditas et amissas,*

[1]) Bei Bagmihl, Pomm. Wappenbuch III S. 78 wird derselbe fälschlich Bernhard genannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

volens illas esse irritas, cassas penitus et inanes et minime valituras. Datum in Pudglove anno domini M̊CCC̊LXX primo, ipso die beate Lucie virginis, presentibus discretis viris videlicet Nicolao et Gherardo de Zwerin famulis morantibus in Catzecow, vocatis specialiter et rogatis in testimonium premissorum, meo sub sigillo[1]*) presentibus [presentibus] appenso in hujus protestationis testimonium et noticiam clariorem.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

172. d. d. ohne Ort und Tag 1371.

Registratur über eine Quittung der von Schwerin zu Spantekow für Herzog Kasimir.

Quitantie alle der van Schwerin up dem huse Spantkow van wegen der schult, de ehn hertoch Casemer was. Datum 1371.

Aus dem von Erasmus Husen angefertigten Urk.-Verzeichniss im Manusc. fol. 53 der Gesellschaft für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde Bl. 179 (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

173. d. d. *Stettin* 1372 Febr. 2 *(ipso die purificationis Mariae virginis).*

Kasemarus et Swantebur fratres cum consensu dilecti fratris nostri Bugslai d. g. Stettinenses, Pomeraniae, Slaviae et Cassubiae duces transsumiren und bestätigen eine Urkunde ihres Grossvaters, des Herzogs Otto d. d. *Pyritz* 1320 Sptb. 5 *(feria sexta ante nativitatis Mariae virginis),* durch welche derselbe die früher von ihm in Pyritz vereinigten Gewerbe der Gewandschneider und Wollweber *(opus pannicidarum et lanificum)* wieder trennt.

Testes vero hujus innovationis et confirmationis sunt dominus Zabellus de Reberg magister nostrae camerae, Hinricus de Swerin, Henningus de Buke, Hinricus Wossow, milites; dominus Arnoldus Malchow prothonotarius nostrae curiae, Henningus Trampe et Henningus de Buke, famuli.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Pyritz No. 8.

174. d. d. *Stetin* 1372 Febr. 7 *(septima die mensis Februarii, que fuit sabbato ante dominicam Esto michi).*

Kazemarus et Svantoborus Stetinenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie duces verkaufen dem Kloster Colbatz *locum quondam castri Lubbetow, curiam ei vicinam* und überhaupt alle Besitzungen und Rechte, welche Hinricus de Scheninghe *in dicto quondam castro* und in den Dörfern Lubetow, Sucow und Megow zu Lehn besessen hat.

---

[1]) Das Siegel Burchards von Schwerin ist an der Urkunde nicht mehr vorhanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Testes premissorum sunt nobiles viri dominus Dabellus[1]*) nostre camere magister necnon dominus Phillippus dicti de Reberch, dominus Hinricus de Swerin et dominus Hinricus Wussow milites atque honorabilis vir dominus Johannes Swinensis decanus ecclesie sancti Ottonis et commendabiles viri dominus Arnoldus noster prothonotarius et frater ejus Theodericus dicti Malchow ac Theodericus Grapon, nostre curie notarii.*

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Klosters Colbatz No. 106.

175. d. d. *to* ***Premslaw*** 1372 Octb. 29 *(des vrydaghes na sunte Symon und Juden daghe der apostoll).*

Swantibur van gnaden godes to Stetin, der Pomeren, der Winde und der Cassuben hertog und sein Bruder Bugslaw einigen sich mit ihren Vettern den Herzogen Gebrüdern Wertzlaw und Bugslaw in Betreff der zwischen ihnen bestehenden Zwietracht in der Weise, dass sie deren Entscheidung *to unsem lyven ghetruwen rátgheven als to hern Bernd Molzan, hern Czabel van Reberg, hern Hinricke van Swerin to Spantkow beseten, hern Curde Broker und to twen borghermestern ut user stát to Stetin* und event. dem Bischof von Cammin als Obmann übertragen.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

176. d. d. *zu* ***Prentzlow*** 1372 Novb. 3 *(an der mittwochen nach aller heilgen tage).*

Otte von gottes gnaden marggrave zu Brandenburg, des heiligen Römischen reichs obrister camerer, pfallentzgrave bey dem Rein und hertzog in Beiern, versöhnt sich mit Swantibor und Bogislaw, Herzogen zu Stettin, in Betreff aller ihrer bisherigen Streitigkeiten und Irrungen. Ueber des Markgrafen Ansprüche an das Dorf Schönenfelde wollen beide Theile sich bei der Entscheidung des hierfür bestimmten Schiedsrichters Heinrich von Schwerin beruhigen.

Auch sollen wir üm die ansprache des dorffes zu Schonenvelt mit unsern ohmen den hertzogen und sie mit uns an beiden seiten unsers rechten bleiben bey herrn Heinrich von Schwerin; der soll uns zwischen hier und ostern, die schierst kommen, einträchtlich darüm entscheiden mit dem rechten.

Nach einer Abschrift des 18. Jahrh. in der Oelrichs'schen Manuscripten-Sammlung des Joachimsthal'schen Gymnasiums zu Berlin vol. 5.

177. d. d. *tho* ***Katzeborg*** 1373 Mai 17 *(des dingestedages na dem sůndage, alse men singet Cantate).*

Bugslaff de oldere van godes gnaden tho Stettin, der Wende, der Caszuben, der Pomerenen hertoge und fórste tu Rujen schliesst mit seinen Vettern den Herzogen Gebrüdern Wartislaw und Bogislaw den Jüngeren und den Herzogen Gebrüdern Swantibor und Bogislaw sowie mit dem Bischof Philipp von Cammin ein Bündniss, kraft dessen er ihnen Hülfe gegen ihre Feinde zusagt und sich mit ihnen über die Wege einigt, welche eingeschlagen werden sollen, falls sie selbst oder ihre Mannen unter einander zu Zwietracht kämen.

---

[1]) Sic! statt Zabellus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hierâver sint gewesen de ehrbaren lûde herr Wedige Buggenhagen de olde, herr Claus Borcke de olde, herr Fredels (!) von Eickstâden, herr Claus Colner, herr Hinrich von der Osten, herr Hinrich von Schwerin, riddere; herr Eggard Mandûvel, herr Bork, dumheren tho Cammin.

Nach Gesterding, Pomm. Magazin I S. 217 lit. F.

178. d. d. *Stetyn* 1373 Mai 26 *(in die ascensionis domini).*

Swantoborus et Bugslaus fratres d. g. Stetynnenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie duces verleihen der Stadt Stettin das Magdeburger Recht und die Jagdgerechtigkeit auf ihrem Eigenthum und übereignen derselben 2 Hufen im Dorfe Mûtzentyn.

Testes hujus rei sunt religiosus vir dominus Johannes abbas in Cülbûtz, Hynricus de Sweryn magister nostre curie, Hermannus de Leyne, Hynricus Wossowe, milites; Arnoldus Malchowe prothonotarius nostre curie, Hasso de Wedel in Crempsowe, Hennighus Trampe, famuli.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

179. d. d. *Stettin* 1373 Mai 26 *(in die ascensionis domini nostri Jesu Christi).*

Schwantiborus et Bugislavus fratres d. g. Stettinensis[1]*), Pomeraniae, Sclaviae et Cassubiae duces* bestätigen der St. Marien-Kirche zu Stettin alle ihre Privilegien und Güter.

Testes hujus rei sunt dilecti nostri Henricus de Schwerin magister nostrae curiae, Sabellus et Philippus dicti Rebergh, Henningius de Schwerin advocatus noster in Uckermündis, Fridericus de Eicstede, Henricus Wossow advocatus noster ultra Oderam, Hermannus de Leine miles, Arnoldus Malchow protonotarius nostrae curiae, Ludekinus Molzan marschallus nostrae curiae, Henningius Trampe, Hasso de Wedel in Cremsowe et Pewus Nemeke, famuli nostri.

Nach Hering, Historische Nachricht von Alten Stettin, Urk. No. 12. — Auch gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 248 No. 103.

180. d. d. *Stetyn* 1373 Juni 15 *(in profesto corporis Christi).*

Swantoborus et Bugslavus fratres d. g. Stetynenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie duces transsumiren auszugsweise und bestätigen der Stadt Stettin die nachstehenden, von den Herzogen Barnim und Otto derselben verliehenen Privilegien:

1) d. d. *Stetyn* 1277 März 15 *(idus Marcii).* Schenkung der Dörfer Crekow mit 60 Hufen und Wossow mit 54 Hufen.
2) d. d. *Polize* 1253 Octb. 27 *(in vigilia Symonis et Jude),* bestätigt zu *Stetyn* 1293 Aug. 10 *(quarto idus Augusti).* Käufliche Ueberlassung des Dorfes Pomerenstrop (sic).
3) d. d. ohne Ort 1321 März 24 *(in vigilia annunciacionis beate Marie virginis gloriose).* Schenkung der Stadt Politz.
4) d. d. *in Stetyn* 1333 Apr. 10 *(sabbato infra octavas pasche).* Uebereignung des Dorfes Berclanke.
5) d. d. *Stetyn* 1338 Juni 17 *(feria quarta ante nativitatem sancti Johannis baptiste).* Uebereignung von 6 Hufen im Dorfe Messentyn.

---

[1]) Sic! statt Stettinensis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6) d. d. *in Stetyn* 1333 Apr. 10 *(sabbato infra octavas pasche).* Uebereignung des Dorfes Lûbetzyn.

7) d. d. wie bei No. 6. Uebereignung des Dorfes Swartelancke.

8) d. d. ohne Ort 1312 Apr. 14 *(in die sanctorum Tyburcii et Valeriani martirum beatorum).* Uebereignung aller Inseln zwischen dem Wasser Swanthe, der Oder, dem Fluss Rodûn, dem Dorfe Camele und der Insel Babbine.

9) d. d. *Dam* 1334 Decb. 22 *(in crastino beati Thome apostoli).* Uebereignung des Dorfes Pûdeyuche.

10) d. d. ohne Ort 1301 Mai 21 *(in sancto die sollempnis penthecostes).* Schenkung des Wassers Crampe.

11) d. d. ohne Ort 1333 Apr. 10 *(sabbato infra octavas pasche).* Uebereignung der Dörfer Lûbetzyn, Swartelancke und Berclancke. — Vgl. 4, 6 und 7.

12) d. d. ohne Ort 1293 Aug. 10 [1]) *(in vigilia beati Laurencii martiris, quarto ydus Augusti).* Verleihung der Holz- und Weide-Gerechtigkeit zwischen der Stadt Damm und dem Fluss Ynn.

13) d. d. ohne Ort 1309 Juni 15 *(in die Viti et Modesti martirum beatorum).* Schenkung der Fähre zwischen Stettin und dem Dorfe Lûbbetzyn gen Golnow nebst ihren Gefällen.

14) d. d. ohne Ort 1308 Sptb. 21 *(in die sancti Mathei apostoli, undecimo kalendas Octobris).* Niederreissung des Schlosses in Stettin und Verbot der Erbauung eines solchen innerhalb 3 Meilen um Stettin.

Testes hujus rei sunt Hynricus de Swerin magister nostre curie, Tzabellus et Philippus dicti de Reberghe magistri nostre curie, Hennighus de Sweryn, Hynricus Wossowe, milites; Arnoldus Malchowe cantor ecclesie beate Marie virginis in Stetyn, prothonotarius nostre curie, Hasso de Wedel in Crempsow residens, Hennighus Trampe, Ludekinus Molsan noster marscalcus.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin. — In einer ebendaselbst aufbewahrten zweiten Ausfertigung dieses Transsumts fehlen von den vorstehend unter 1 bis 14 aufgeführten Urkunden die drei zuletzt genannten.

181. d. d. ***Stetyn in curia nostra*** 1373 Juli 6 ***(in octava beatorum Petri et Pauli apostolorum).***

Swantiborus et Bugslaus fratres d. g. Stetinenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie duces bekennen, dass sie zunächst den Arnoldus de Presig minor mit den von seinem Vater ererbten Lehngütern in den Dörfern Stoltenhaghen, Glenig und Gosselischerberg und *in taberna Craswig* belehnt, dann dieselben dem Henninghus de Stenbeke, welcher sie gekauft, verliehen und schliesslich sie den Carthäuser-Mönchen (des Klosters Dei gratia), zu deren Gunsten Henninghus de Stenbeke Verzicht geleistet, geschenkt haben.

Testes horum sunt dominus Arnoldus Malchow cancellarius noster, dominus Hinricus de Sweryn miles, Ludolphus de Bredulo [2]) *famulus.*

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Kl. Gratia dei I No. 22.

---

[1]) Nach dem angegebenen Römischen Datum; die Vigilia Laurentii fiel im J. 1293 auf den 8. August.

[2]) Sic! vermuthlich statt Brederlo.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

182. d. d. *Stetyn* 1373 Aug. 25 *(in crastino beati Bartholomei apostoli).*

Die Herzoge Swantibor und Bogislaw von Pommern bestätigen der Stadt Greifenhagen die derselben in den Jahren 1271, 1303, 1320, 1322 und 1325 von ihren Vorfahren verliehenen Privilegien und Schenkungsbriefe.

Zeugen: die Ritter Heinrich und Henning von Schwerin, Zabel und Philipp von Reberg, Friedrich von Eickstedt, Heinrich von Wussow, der Protonotar Malchow, Marschall Ludekin Maltzan und Andere.

Nach den dem Orig. im Stadtarchive zu Greifenhagen entnommenen Angaben in den Baltischen Studien Jahrg. VIII Heft 2 S. 239 und 240.

183. d. d. *tu Stetyn* 1373 Sptb. 8 *(in user lyven vrowen daghe alze sy gheboren wart).*

Swantobor unde Bugslaw brudere, van godes gnaden to Stetyn, der Pomeren, der Wende unde der Cassuben hertoghen, bestätigen der Stadt Greifenhagen das derselben von ihren Vorfahren ertheilte Privilegium über die Acker-, Wasser- und Holz-Grenzen sowie über die zollfreie Schifffahrt auf der Oder, Reghelytze, der Dammeschen See, dem Haf, der Czyne und Pene.

Tughe alle desser vorscreven stucke unde bestedunghe synt de erbar lude her Hynrich van Swerin use hovemeister, her Tzabel unde her Phylippus van Reberghe, her Hynrich Wussowe, riddere; her Arent Malchowe use hogeste scriver, Hasso van Wedel, Ludeke Moltzan use marschalc, Peter Dymeke kokemeyster, knapen.

Nach dem vom Orig. im Stadtarchive zu Greifenhagen genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 248 No. 295. — Auch gedruckt in den Baltischen Studien Jahrg. VIII Heft 2 S. 241.

184. d. d. *Stetyn* 1374 März 13 *(feria secunda post Letare).*

Swantoborus et Bugslavus fratres d. g. Stetynenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie duces übereignen der St. Otto-Kirche zu Stettin die Dörfer Swynentze und Scholvyn im Lande Stettin mit allen Zugehörungen und abgabenfrei.

Testes hujus rei sunt Bernardus Moltzan marscalchus nostre curie, Sabellus et Phylippus dicti de Reberghe magistri nostre camere, Hynricus de Sweryn magister nostre curie, Fredericus de Eycstede, Henninghus de Sweryn advocatus noster in Ukermunde, Hynricus Wussowe, milites; Arnoldus Malchow prothonotarius nostre curie et cantor ecclesie beate Marie virginis, Hasso de Wedele in Crempczowe, Ludekynus Moltsan, Nemeke, famuli.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

185. d. d. *to Premslav* 1374 Mai 16 *(des dinstages vor pingsten).*

Swantobor und Bugslaw brodere, van godes gnaden to Stettin, der Pomeren, der Wende und der Cassuben hertogen, schliessen mit ihren Vettern den Gebrüdern Wartislaw und Bogislaw, Herzogen zu Stettin, *eine ewighe vorbindinge und eyninge* und verpflichten sich,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

deren *vorstendome, lande, lude, stede, slote und gůde und alle eer herscap und tobehorunge* gegen Jederman in Schutz zu nehmen.

Alle desse vorgescreven stukke und yslik bisunder love wi Swantobor und Bugslaw brodere und hertogen vorgenomet mit unsen erven und nakomelingen und mit unsen mannen, die hir nachgescreven stan, an guden truwen an edes staet, als (B)er(n)d Molczan, Czabel van Reberghe, Hinrik van Zwerin voghet to Angermunde, Henningh van Zwerin voghet to Ukermunde, Curd van Zwerin, Frederik van Eyksted, Curd Broker, riddere; Hinric van Heidebreke, Claws Vos, Ludeke Molczan, Curd Wintervelt, Bernd Buggenhaghen, Claws van Zwerin, Oldewich van Zwerin to dem Haghen geseten, Oldewich van Zwerin to Spantkow, Růlof und Rulof van Nyenkerken, Werner van Zwerin vaghet to Cumerow, Richard Vos, Vikke Bůk und Bůk (sic), *Engel Uchdorp, den hochgebornen vorsten Wertslaw und Bugslaw brodern hertogen vorgenomet, eren erven und nakomelingen und den strengen vesten luden Engelken Manduvel, Vicke Moltiken, Henningh van Penzz, Claws Kolner, Widighen Buggenhaghen, Hinrik van Zwerin to dem Torghelow, Ghote Morder, Hugolt Bere, Dartzlaw Barnekow, Jan van Plone, Hinric van Jazmunde, Otto van Plone, Johan Kedink, Wedighe Lepel, Růlof Colner, Henningh Lepel, riddere; Albert van Helpte, Syvard Morder, Deghenard Buggenhaghen, Hinric Klotzow, Didrik Horne, Radeke Kerkdorp, knapen, an guden trůwen stede und vast to holden sunder jennigherleie argelist. Were ok, dat unse heren vorgenomet, ere erven odir nakomelinge desser vorscreven sake nicht enhilden oder eine van deñ saken, so scole wi vorgenomede lovere inriden in die stad to Dymin und dar nicht ut, unse heren, ere erven und nakomelinge hebben dat gebreke vorvullet und wederdůn na lude desses brives. Were ok, dat desser vorgenomeden medelovere yennich vorstorve oder van sinem ambachte gesettet worde, so scole wi und willen binnen vir wekenen darna eynen anderen also gůt in sine stede setten sunder vortoch. To eyner hoger bewarunge desser vorgescreven stukke hebb wi Swantobor und Bugslaw brodere und hertogen vorgenomet vor uns, vor unse erven und nakomelinge unse minsten ingesegelle an dessen briff mit gůder witscap mit unser vorgenomden medelovere ingesegelle*[1]) *laten hengen.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 46 No. 301 und bei demselben, Geschl. v. Maltzan II S. 257 No. 218.

186. d. d. ***to Stetin*** 1374 Juli 25 ***(an sunte Jacobs daghe des hilgen apostols).***

Swantobor und Bugslaw brodere, van gods gnaden to Stettin, der Pomern, der Wende und der Caszuben hertogen, verpfänden dem Peter und Heinrich Wussow ihr Gericht zu Stettin für 1200 Mark Stettin. Pfennige; doch soll beiden Theilen freistehen, nach voraufgegangener halbjähriger Kündigung gegen Rückgabe resp. des Geldes und des Gerichts diesen Vertrag zu lösen.

Alle dese vorscreven stůkk und ein ywlik bisunder love wi Swantebor und Bugs-

---

[1]) Von den angehängt gewesenen 24 Siegeln fehlen nur 4: die Siegel des Frederik van Eyksted, Růlof van Nyenkerken, Richard Vos und Vikke Bůk; die übrigen, darunter also auch die sämmtlichen Schwerin'schen, hangen noch an der Urkunde, wenn schon von dem des Oldwig von Schwerin zu Altwigshagen nur noch ein Bruchstück vorhanden ist. — Von den Siegeln des Vogts zu Angermünde Heinrich und des Ritters Curd von Schwerin findet sich eine Abbildung bei Bagmihl, Pomm. Wappenbuch III Taf. 29 No. 1 und 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

law vorgenannt vor uns und vor unse erven Petern, hern Hinrik vorgenannt und eren rechten erven und to erer hant hern Hinrike van Swerin, olde Werners sone, ridder, hern Andreas Woltbeken, hern Curd Rutzen, pristeren, und Haszen van Wedel to Cremzow geseten stede und vast to holdende. — — — — — — — — — — — *Hiraver sin gewesen de duchtigen lüde her Hinrik van Swerin unse hovemester, her Arnd Malchow sancmester unser vrowen to Stettin, Hasze van Wedel to Cremzow geseten, Arnd van der Ost to Plate geseten, Ludeke Molzan, Hennigh Vos.*

Nach der vom Orig. genommenen Abschrift im „Diplomatarium illustris familiae de Wussow" des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 19.

187. d. d. *Grypswaldis* 1375 Apr. 27 *(sexta feria infra octavas festi paschae).*

Wartislaus et Bogislaus fratres d. g. Stetinensium(!), Cassubiae, Slaviae, Pomeraniae duces et principes Ruganorum bestätigen der Stadt Greifswald alle ihre Rechte, Freiheiten, Besitzungen und Privilegien und erklären sich bereit, derselben auf ihren Wunsch gewisse Privilegien zu erneuern sowie diejenigen Lehngüter zu verleihen, deren Besitz sie durch Zeugen oder Documente zu erweisen vermöge. Ferner wollen sie der Stadt die von ihrem verstorbenen Vetter Bogislaw ihr gegebenen Briefe hiermit bestätigen, soweit solche von ihren Räthen und den Rathmannen ihrer Städte für rechtmässig erkannt würden. Auch gewähren sie — abgesehen von dem althergebrachten Brücken- und Wege-Zoll, welcher beibehalten bleiben solle — Jederman freien Einzug in Greifswald mit seinen Gütern und Waaren.

Testes hujus sunt nostri dilecti consiliarii domini Nicolaus (Kolner), Engelkinus Mandüvel, Wedego Buggenhagen, Hinricus Swerin, Hinricus de Jasmund, Ludolphus de Divitze, Helmicus Sume, milites; dominus Zolewede plebanus in Wolgast, Hinricus Kussow (noster notarius), Albertus de Helpte, Bernhardus Buggenhagen, Degenardus Buggenhagen, Tidericus de Bane, Henningus Koss, famuli, necnon discreti viri Everhardus Rubenow, Nicolaus Westphal, Arnoldus Lange, proconsules; Henricus Schuppelnberch, Johannes Bucholt, Henricus Lubit, Gotfridus Lubit senior et junior, Gotschalcus Raboden, Gotschalcus de Lubit, (Conradus) de Werle, Ertmannus, consules civitatis Grypswold.

Nach Dähnert, Pomm. Bibliothek IV S. 169 No. 3. — Dieser Dähnert'sche Abdruck, welcher aus einem „Diplomatarium Gryphiswaldense" genommen worden, leidet an mancherlei Unrichtigkeiten, welche sich am Leichtesten, soweit sie die Namen der Zeugen betreffen, durch Vergleichung mit der nächstfolgenden, nach dem Original mitgetheilten Urkunde desselben Datums erkennen und verbessern lassen. Insbesondere werden nach derselben die Namen Kussow, Bane, Henricus Lubit und Gotfridus Lubit zu verwandeln sein in Lussow, Borne, Hinricus Hilgeman und Cyfridus Lubic; auch haben wir derselben Quelle den Zusatz *noster notarius* hinter *Hinricus Kussow* und den Vornamen *Conradus* für den Greifswalder Rathmann *de Werle* sowie der unter No. 190 nach dem Original mitgetheilten Urkunde den Zunamen *Kolner* entnommen, statt welcher Worte bei Dähnert Lücken gelassen sind.

188. d. d. *Gripeswaldis* 1375 Apr. 27 *(sexta feria infra octavas festi pasce).*

Wartislaus et Bugheslaus fratres d. g. Stetinenses, Cassubie, Slavie et Pomeranie duces ac principes Ruye verleihen der Stadt Greifswald für 1500 Mark Pfennige das Eigenthum

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

an den Dörfern Gristowe, Kalkevitze, Duvelsbruk, Kalenberch und Kowal mit allen Zugehörungen und frei von Diensten *precariis et annona canum annualibus duntaxat exceptis in villa Duvelsbruk.*

Presentibus nostris dilectis consiliariis dominis Enghelkino Manduvel, Hinrico de Zwerin, Hinrico de Jasmundia, Wedegoni (sic) *Bugghenhaghen, Ludolfo de Divitze, Helmico Zumen, militibus; Alberto de Helpte, Bernardo Bugghenhaghen, Deghenardo Bugghenhaghen, Tiderico de Borne, Hennekino Koz, famulis; domino Mathia Zolweden plebano in Wolgast, Hinrico Lussowe nostro notario necnon dominis Everardo Rubenowe, Nicolao Westvali, Arnoldo Langen, proconsulibus; Hinrico Schuflenberch, Johanni* (sic) *Bukholt, Hinrico Hilgeman, Cyfrido Lubic seniori et juniori, Goschalko Raboden, Goscalco de Lubic, Conrado de Werla et Ertmanno Wetter, consulibus in Gripeswaldis.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek IV S. 172 No. 51.

189. d. d. ***Gripeswaldis*** 1375 Apr. 27 *(feria sexta infra octavas festi pasche).*

Wartizlaus et Bugzlaus fratres d. g. Stetinenses, Slavie, Cassubie et Pomeranie duces et principes Ruyanorum bestätigen der Stadt Greifswald den Besitz aller Güter, welche sie von Bertram Dotenberg gekauft hat.

Presentibus honorabilibus viris dominis Engelkino Manduvel, Wedegone Bugghenhagen, Hinrico de Zwerin, Hinrico de Jasmunde, Ludolfo de Dyvytze, militibus nostris; Mathia plebano in Wolgast, Adam Hilgeman nostro notario.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibliothek IV S. 171 No. 49.

An demselben Tage wird der Stadt Greifswald auch der Besitz des Acker-, Wiesen- und Weidelandes sowie der Einkünfte und des Gehölzes bestätigt, was Alles sie im Dorfe Mesekenhagen von den Gebrüdern Henning und Bertram Dotenberg gekauft hat.

Unter den Zeugen befindet sich wiederum *Henricus de Swerin.*

Orig. im Stadtarchive zu Greifswald. — Gedruckt bei Dähnert a. a. O. No. 50.

190. d. d. ***Gripeswaldis*** 1375 Apr. 28 *(sabbato infra octavas festi pasche).*

Wartizlaus et Bugzlaus fratres d. g. Stetinenses, Slavie, Cassubie et Pomeranie duces et principes Ruyanorum verleihen der Stadt Greifswald den Zoll in Gristow zum Eigenthum; doch sollen die Ritter und Vasallen im ganzen Herzogthum Stettin und Fürstenthum Rügen, welche Lehngüter besitzen, die Brücken in Gristow zollfrei passiren dürfen.

Presentibus honorabilibus viris dominis Nicolao Kolner, Engelkino Manduvel, Wedegone Bugghenhaghen, Hinrico de Zwerin, Hinrico de Jasmunde, Ludolfo de Dyvytze, militibus; Mathia Salwede plebano in Wolgast, Alberto de Helpte, Bernardo et Deghenardo dictis Bugghenhagen, famulis.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Greifswald.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

191. d. d. *in Colbas* 1375 Juni 28 *(in vigilia sanctorum apostolorum Petri et Pauli).*

Svantoborus d. g. Stetinensis, Pomeranie, Slavie et Cassubie dux schenkt, zugleich im Namen seines Bruders, des Herzogs Bogislaw, dem Kloster Colbatz zum Besten des Fremden-Hauses *(hospitum domus)* das ganze Dorf Bynow mit allen Rechten nebst den Getreide- und Geldbeden und dem Wagendienst daselbst.

Testes hujus rei sunt strennui Hinricus et Conradus fratres dicti de Czwerin, Hinricus Wussow, Fredericus de Eygstede, milites; honorabiles religiosi viri Johannes Vôs abbas monasterii montis, monachi sancti Michaelis in Babenberg et famosi Hasso de Wedel in Cremczow, Warnd de Ost, Gruben Vôs, Wedege de Czeverin.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Kl. Colbatz No. 70.

192. d. d. *tu Gusterowe* 1375 Aug. 24 *(in zunte Bartholomeus daghe des hilghen apostels).*

Laurencius unde Johan brôdere unde Johan ere veddere, van godes gnade heren tû Werle, verpfänden dem Ritter Bernd Moltzan für eine Schuld von 9000 Mark Lübischer Silberpfennige Haus, Stadt und Land Stovenhaghen.

Alle desse vorschrevenen stûcke unde en eeslik bezundern unde ze alle tozamende love wi vôrbenûmeden heren tu Werle vôr uz unde vor uze erven unde vor uze nakômelinghe deme erliken manne her Bernd Moltzane riddere unde Lûdiken Moltzane, zime zone, unde eren reghten erven unde tu erer hand her Berndes brodere her Ulrik Moltzane, Vicke Moltiken tu deme Strytvelde, Hinric Lewetzowe, Gôdevard van Plessen unde Wedeghen Bughenhaghene, ridderen; Ludike Moltzane, her Berndes broder zone, Moltzane van Schorsowe, Bertold Moltzane unde Egherd Moltzane, Ulrikes zône, vedderen, Wedeghen van Plote, Helmold unde Johanne broderen, de heten van Plesse tu Lûbese, Clawes Rore, Hans Rore, Bernd unde Deghenere vedderen, de heten Bughenhaghene, Wernere van Zwerin, Claweze, Brûninghe unde Heninghe, deze heten Vôsse, unde Henniken Moltiken tu deme Strydvelde, knechten, in guden truwen stede unde vaste to holdende.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 277 No. 308.

193. d. d. *tu Gûsterowe* 1375 Aug. 24 *(in sunte Bartholomeus daghe).*

Laurencius unde Johan vedderen, van godes gnade heren tu Werle, geloben, den Ritter Bernd Moltzan vor allem Schaden sicher zu stellen, welcher ihm etwa von Seiten Bernds, Vaters des Johann von Werle, oder von Seiten Johanns, Bruders des Laurencius von Werle, in Betreff des ihm verpfändeten Landes Stovenhaghene erwachsen sollte.

Alle desse vôrbenûmeden stucke — — — love wi vôrbenûmeden heren — — — her Bernde unde sinen reghten erven unde tu siner hand her Olrik Moltzane, Vicke Moltiken, Hinric Lewetzowe, ridderen; Ludike Moltzane, zines broder sone, Moltzane tu Schorsowe, Wedeghe van Plote, Hennike Moltiken, Clawes unde Hans Rore, Wernere van Zwerin, Hennigh Vosse unde Helmold van Plessen unde Bernd Bughenhaghene, kneghten, mit ener samenden hand in guden truwen stede unde vaste tu holdende.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 288 No. 309.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

194. d. d. *in dem dorpp to Ghorik* 1376 Febr. 16 *(in suntt Julianen daghe der hilgen juncvrowen).*

Swantobor und Bugslaw brodere, von der gnade gots to Stetin, der Pomern, der Wende und der Cassuben hertoghen, einigen sich mit ihren Vettern Wartzlaw und Bugslaw, Herzogen zu Stettin und Fürsten zu Rügen, *een to blivende in aller wys, wor unde weme wi dienen willn.*

Hirover sint gewesen unse liven ghetruwen her Bernd Moltzan, her Hinrik, her Henning, her Curd unde her Curd, gheheiten van Sweryn, her Frederik van Eygstede, her Tzabel van Reberg, her Curd van dem Bruke, riddere; Hinrik van Heidebrek, Ludeke Moltzan, Werner van Tzwerin, Grube Vos, knechte, unde unser veddern rad: her Claws Kolner, her Hinrik van Tzwerin, her Wedeghe Bugkenhagen, riddere; Albrecht van Helpte, Bernd Bugkenhagen, Tydeke Horn, knechte.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 296 No. 312.

195. d. d. *Wolgast* 1376 Mai 12 *(secunda feria proxima post dominicam, qua cantatur Cantate).*

Wartislaus et Buguslaus fratres d. g. Stetinenses, Cassubie, Slavie et Pomeranie duces et principes Ruyanorum transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin eine Urkunde der Herzoge Gebrüder Bogislaw, Barnim und Otto d. d. *Stetin* 1283 Decb. 19 *(XIIII° kalendas Januarii),* durch welche dieselben den Einwohnern Stettins das Recht verleihen, alle eingekauften Güter zollfrei zu versenden.

Testes hujus sunt dominus Enghelkinus Manduvel, Nicolaus Colner, Wedego Bugghenhagen, Hinricus Swerin, Chotannus Morder, milites; Albertus de Helpte, Hinricus Lussowe et Hennekinus Koz, famuli.

Nach dem (in zwei Exemplaren vorhandenen) Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

196 d. d. *to Wolgast* 1376 Mai 12 *(des mandages na deme sundage, alzeme sinkt Cantate).*

Wartislaf unde Buguslaf brodere van godes (gnaden) to Stetin, der Wende, der Cassuben, der Pomeren hertogen unde vorsten to Ruyen transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin die beiden nachstehenden Briefe:

1) d. d. *Wollin* 1339 Juni 16 *(des negesten dages sunte Vites unde Modestes der hilgen mertelere).* Die Gebrüder Herzoge Bogislaw, Barnim und Wartislaw von Pommern nehmen die Städte Stettin, Greifenhagen und Golnow in ihren „Frieden" und ihr „Gehege" und bestätigen ihnen alle durch Privilegien zu beweisende Gerechtigkeiten und Freiheiten, insbesondere die Zollfreiheit in der Swine, der Peene und an allen Zollstätten innerhalb ihres Landes.

2) d. d. *Stetin* 1341 Jan. 28 *(in deme negesten sundage na deme hilgen dage der bekeringe sunte Pauwels apostels).* Dieselben Herzoge bestätigen der Stadt Stettin alle durch Urkunden ihrer Vorfahren zu beweisende Gerechtigkeiten, Gnaden, Besitzungen und Freiheiten und versprechen, sie niemals von sich zu weisen; auch geloben die Herzoge Barnim und Wartislaw, wann sie eigene Siegel besitzen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werden, mit diesen das ertheilte Privilegium zu bestätigen und zu besiegeln, wie es ihr Bruder Bogislaw bereits gethan habe.

Tuge, de hirover sint gewesen, sint unse leven truwen ratgeven her Nicolaus Colner, her Engelke Manduvel, her Wedego Buggenhagen, her Hinrik van Swerin, her Chotan Morder, riddere; Albrecht van Helpte, Hinrik Lussowe und Henneke Koz, knapen.

Nach dem (in zwei Exemplaren vorhandenen) Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

197. d. d. *to Garz* 1378 Aug. 18 *(des midwekens binnen den acht daghen unser vrowen de heit wortewyghinge).*

Swantobor und Bugslaw brodere, van gnadin gots to Stetin, der Pomern, der Wende und der Cassuben hertoghen, verpfänden dem Rathe von Stettin ihre 2 Theile an dem Gerichte daselbst für 5200 Mark Stettin. Pfennige.

Hirover sint ghewesen unse ghetruwen de erbaf ghestlike man abbat Yordan to Colbaz, Hinrik von Stzweryn, Hinrik Wussow, riddere; Hasso van Wedel wonaftich to Cremptzow, Curd van Tzweryn unse kokenmester, Tydeke van Rammyn, Herman van Reberghe, Peter Wussow.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

198. d. d. ohne Ort 1379 Apr. 24.

Henning und Cuneke von Schwerin bekennen an Henneke vom Golme eine Schuld von 1000 Mark Sund. Pfennige und versprechen, dieselbe am nächsten St. Martins-Tag zu berichtigen.

Wy Hennygh van Zweryn rydder, Cûneke van Zweryn knape, Oldeghes sone, bekennen unde bethûghen myd usen rechten erfnamen openbare an desme breve vor allen cristenen lûden, de ene seen edder horen lesen, dat we myd usen rechten erfnamen schûldich synt van rechter schûld deme ereliken manne Henneken vam Golme unde sinen rechten erfnamen dûsent mark Sundescher penninge, de schole we edder use erven em edder synen erven betalen des negesten daghes sunte Mertens, de nû negest thûkomende ys, myd umbewûren reden pennyghen edder myd alzo vele panden, de me driven edder voren macht, de myd alme rechte vorvolghet synt, dar Henneke vam Golme edder syne erven ere reden pennyghe mede nomen moghen umbewûren an ener tyd an eneme summen thû cristenen edder thû yoden, thû den panden tû dûnde, des pandes recht ys, in der stede der beredynghe, wor de schûed sunder yenegherleye arghelist unde[r] sunder der heren wyllekore edder sectynghe, unde desse beredynghe scole we edder use erven em edder synen erven dûen thû Demyn edder thû Locze edder thû Guczekow edder thû Trepetow an desser stede, enwor id em edder synen erven evenst kumpd. Vor de rente desser vorbenûmeden dusent mark hebbe we myd usen erfnamen Henneken unde synen erven ghesettet unde vorlaten unde noch setten unde vorlaten an desser scryft alle somerbede, alle hervestbede, alle hundekorn, allen waghendenest, alle munte pennyghe alzo, alze de heren des landes unde we van der heren weghen aldûs langhe hebben hat unde noch hebben moghen in deme gantzen dorpe thû Veltzekow, alzo id lyecht in al siner thûbehorynghe, upthûborende nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den tyden, alzo id sich tûbored. Vortmer were id, dat we edder use erven Henneken edder synen erven ere pennyghe nycht konen gheven edder wyllen gheven nû thû sunte Mertens daghe, (de) neghest thûkomende ys, so scal Henneke vam Golme edder syne erfnamen desse vorbenûmeden bede, denest, hundekorn, munte pennyghe upboren alle yar van tyden tû tyden unde besitten unde brûken vredeleken unde vrygh sunder yenegherleye hinder edder bewernisse der heren des landes edder user unde user erfnamen edder user vrunt unde aller lûde, see syen gestlik edder werlik, also langhe, bet we edder use erven em edder sinen erven wedderghevenunde betalen dusent mark Sundescher munte sunder afslagh in deme hovetstûle der bede, hundekornes, denestes, munte pennyghe, des hee edder syne erfnamen van jar thû jare ut deme gûde bored hebben. Unde wenneere we edder use erven Henneken edder synen erven ere pennyghe gheven wyllen edder hee edder syne erven ere pennyghe wedderhebben wyllen, dat scal user eyn deme anderen wytliken eyn hallef yare thûvoren zegghen, wene dat edder synen erfnamen alder evenst kûmpd mangh us, so scole we unde wyllen Henneken unse[1]*) synen erven de dûsent mark Sundescher pennyghe weddergheventhû gûde uppe den bescheden dagh an unbeworen reden pennyghen edder myd vorvolgenden panden, alzo hirvore screven steyt, de myd alme rechte vorvolghet synt, dar hee edder syne erven ere reden pennyghe mede nemen moghen an eneme summen an ener tyd van cristenen edder van yoden unbeworen sunder jenegherleye arghelist. Unde were id ok, dat er desser beredinghe Henneke edder sine erven an desser vorbenûmeden bede, hundekornes, denestes, munte pennyghe borst edder brake würde, den schole we edder use erven em edder synen erven thû gantzer nûghe wedder legghen, unde were id ok, dat er desser beredinghe sik de munte ergerde, so scole we edder use erven em edder sinen erven jo vor sos mark eyne lodeghe mark sûlvers Kollenescher wychtes geven. Were id over, dat user borghen een vorstôrve, so scole we edder use erven enen anderen alzo gûed an des vorstôrven stede wedder bynnen ener mante setten. Alle desse sake unde eyne yslike by sik, alzo see hirvore screven staen, de love we yk her Hennyngh van Zweryn rydder, Cûneke van Zweryn knape, myd usen rechten erven, ware lovetlûde, unde myd usen thûloveren alzo myd her Cûrde van Zweryn gheheten Clathar, olde Werner van Zweryn unde myd Oldeghe van Zweryn unde Ulrike van Zweryn, junghe Cûrde van Zweryn, (de) des herthoghen kokemester ys, unde myd Gherde van Bertekow, Ludeke Moltzane, Hinrikes sone, unde Hermenne van Heydebreke unde myd Vicko Bûcke an gûden truwen myd ener samenden hant Henneken vam Golme unde sinen rechten erfnamen unde sinen broderen alzo Hermenne vam Golme, Bossen vam Golme unde eren rechten erven unde thû erer truwen hant eren leven vrunden alzo her Wedeghen Bûgghenhagen eyn ryddere, Wedeghen van Plote, Bernt Bugghenhaghen, Wylleken Gropelynghe, Hinrich Pardolen, Janeken van Horne, Wedeghen van Lesten, Janeke Bonowen stede unde vast thû holdende unde dar nycht anthûtynde, dar me dessen yeghenwardeghen bref edder yeneghe sake, de hir ane screven steyd, mede breken moghe unde kone an deme mynnesten edder in deme grottesten an scryft edder an worden. Des thû thûghe so hebbe we unse ynghesegele*[2]*) myd usen medeloveren by user wysscop vor dessen bref ghehenghet, dese (!) gheven unde screven ys na godes bort dûsent yar drehunderd jar in deme neghen unde*

---

[1]) Sic! statt unde.

[2]) Von den angehängt gewesenen 7 von Schwerin'schen Siegeln ist nur das erste, das Siegel Hennings von Schwerin, noch vorhanden. Eine Abbildung desselben siehe auf Siegeltafel I unter No. 13. — Ebenso hängen von den Siegeln der 4 übrigen Bürgen nur noch Bruchstücke des Maltzan'schen und Heydebreck'schen Siegels an der Urkunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

soventegesten jare, in deme anderen sundaghe na paschen, wan me zynghet Misericordia domini plena est terra.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

199. d. d. *to Belbuch* 1379 Octb. 8 *(ahn sunte Dinnies avende).*

Wartischlaff der junger v. g. g. to Stettinn, der Wende, der Cassuben, der Pomernn hertige unnd forste to Rugenn verpfändet dem Ritter Curdt Lockstedenn seine Bede zu Molstow und zu Radun *beide kornebede unnd penningbede* auf so lange, bis er demselben für je 10 Mark Bede 100 Mark erstatten würde.

Tuge disser dinge sint die erafftigen lude Otto graff to Everstein, her Clauwes Borcke, her Engelke Manduvel, her Hinrick van der Osten, riddere; Eggert Schwerin, Albrecht Chrisow, knapenn.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Kl. Belbuck No. 76.

200. d. d. *in civitate nostra Stettyn in curia nostra* 1381 März 28 *(feria quinta ante dominicam, qua cantatur Judica).*

Swantiborus et Bugeslaus fratres d. g. duces Stetynenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie verleihen dem Carthäuser-Kloster bei Stettin auf die Bitte seines Priors an Stelle der von ihrem Vater Barnym dem Kloster geschenkten 20 Mark Silber im Zolle von *Sweyt nunc Gardez* andere Güter und zwar das Dorf Nyendorp mit allem Zubehör und allen Rechten.

Presentibus fidelibus nostris domino Johanne Slepekow cancellario nostro, domino Hinrico de Sweryn milite, Ludolpho Moltzan marschalco nostro, Conrado de Sweryn magistro coquine ac Ge(r)hardo de Sidow famulis.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Kl. Gratia dei I No. 51.

201. d. d. *thu Colbatz* 1382 Mai 7 *(des middewekensz na sunte Woltborgen dage).*

Swantebur unndt Bugslaff bruedere v. g. g. thu Stettyn, der Pommern, der Caszuben und der Wende hertogen verpfänden dem Rathe der Stadt Garz für eine Schuld von 100 Schock ihren Hufenzins und ihre Gerichte in Garz *undt up der Wyke undt wor unse gerichte dar kehre undt kehren mach.*

Hieröver syn gewesen unse getruwen herr Hinrick und her Churdt brüdere geheitten van Schweryn riddere, Hinrick van Heydebreke, Lüdeke Molzan unse mahrschal.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 46.

202. d. d. Anclam 1382 Juni 20.

Die Gebrüder Oldwig der Aeltere, Gerd und Arnd von Schwerin, lange Werner von Schwerin und Bernd Behr, sämmtlich zu Altwigshagen wohnhaft, ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mitteln eine Sühne zwischen der Stadt Anclam einerseits und Peter Loylevote und Kersten Meyer, dem Sohne des Hans Echtemann, andrerseits.[1])

Weten scholen alle deyene, de dessen bref zeen eder horen lezen, dat wi nabenomeden van Swerin: olde Oldich, Gerd unde Arent, brodere, langhe Werner, Cordes sone, unde Berend Bere, de wonaftich sin thome Oldegeshagen, hebben ghedegedinghet ene stede ewige zone tuschen der stad van Tanglim, eren borgeren unde buren boren unde ungheboren unde de bezeten sin unde noch bezeten mogen werden in der sulven stad egendome unde al eren undersaten up ene syde unde Peter Loylevote[2]) unde Hannes Echtemanne, deme god gnade, sones, Kersten Meyeres, uppe de anderen syde in desser wysz: dat Kersten Meyer unde Peter Loylevôt vorbenomet scolen tho sik nemen veer bedderve lûde unde sweren zulf zôste in de hilgen ene orveyde unde ene ewige sone vor sik, vor ere erfnamen unde vor ere vrunt boren unde ungeboren alzo, dat se, ere erfnamen unde ere vrunt boren unde ungheboren nummer scolen saken, clagen eder manen uppe de sake unde stucke, de scheen sin in Hannes Echtemanne, dat he dodet is, vorrichtet is unde em dat hovet afghehouwen is, unde in Peter Loylevote, dat he grepen wart unde tho Tanglim ynnevoret unde in des boden hus ghezettet wart, unde up alle stucke, de darvân uppestan sint, alzo, dat se scholen wezen endet, lendet unde untscheden tho ewiger tyd. Unde wy vorbenomede van Swerin unde Berent Bere loven myt ener sameden haant deme rade, borgeren unde buren to Tanglym boren unde ungheboren unde de bezeten sin unde noch bezeten mogen werden in der sulven stad egendome unde alle eren underzaten vor de vorbenomede orveyde unde vor de ewige sone tho ewiger tyd tho holdende. To ener betûginghe desser stücke hebbe wy vorbenomede van Swerin unde Berend Bere use ingesegele[3]) myt user gantzen witscop unde myt usen gantzen willen vor dessen bref laten henghen, de geven unde screven is to Tanglim in deme dusensten drehundersten twe unde achtegesten yare uses heren, des vrydages vor sunte Johannis baptisten dage.

Auf der Rückseite der Urkunde stehen, von der Hand des Pomm. Genealogen Albrecht Elzow geschrieben, die Worte: *Olde Oldigs, Geerdts und Arendts brüder der von Schwerin undt Berendts Beeren versicherungsschrifft undt uhrpfede vor Peter Loylevoten und Hans Echtemans erben.*

Nach einer von dem Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf angefertigten Abschrift des in seinem Besitz befindlichen Originals. — Ebenfalls nach dem Original, aber nur auszugsweise gedruckt bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 65 No. 314.

203. d. d. ***tho dem Damme*** 1382 Juli 10 ***(des donnerdags vor sûnte Margreten dage der hilligen jungfrauen).***

Swantebur und Bugslaw brödere, von der gnade gottes tho Stettin, der Pomerenen, der Cassuben unde der Wenden hertogen, gestatten dem Domcapitel der Liebfrauen-Kirche zu Stettin, *de Krampe in erem gelege,* welche dasselbe zu eigen besass, zu verpfänden oder zu verkaufen.

---

[1]) In der Inhaltsangabe der Urkunde bei Lisch a. a. O. werden Hans Echtemann und Peter „Wylevot" (statt Loylevot, vgl. Anm. 2) als Söhne Kersten Meyers bezeichnet.

[2]) Lisch a. a. O. liest Wylevot.

[3]) Sämmtliche Siegel sind erhalten; von dem des (langen) Werner von Schwerin befindet sich eine Abbildung auf Siegeltafel I unter No. 14.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hyower sind gewesen un(se) getruwen herr Hinrick un herr Cort brodere unde herr Cort, de heten von Zwerin, pidders[1]*), Henning van Stegelitze, Lüdke Moldsan unse marschalck, Arnd von der Osten, Eckardt von Sydow unde Kurt von Zwerin unse kökenmeister unde Peter Wussow unse schult tho Stettin, knechte.*

Nach dem aus dem „Codex donationum ecclesiarum collegiatarum s. Mariae et s. Ottonis" Bl. 332 genommenen Abdruck bei Hering, Historische Nachricht von Alten Stettin, Schluss-Urkunde.

204. d. d. *in Krineke* 1382 Sptb. 29 *(die beati Michaelis archangeli).*

Curt unde Hermen brodere ghenomet Lepele, Sabel Lepelz kindere, verkaufen dem Kloster Pudagla das halbe Dorf Gellendyn mit allem Zubehör und allem Rechte, wie sie es von ihrem Vetter Tyderik Lepel geerbt haben, für 470 Mark Sund. Pfennige.

Presentibus discretis viris Reymaro Nyenkerken necnon Henningho et Oldagho fratribus dictis Lepel in Gnytze, Nicolao Zwerin in Catzekow, Gherardo et Henningho fratribus dictis de Zwerin et juniore Tiderico de Zwerin in Stolp.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

205. d. d. *Stetyn* 1382 Novb. 30 *(ipso die sancti Andree apostoli).*

Swantoborus et Bugslaus fratres d. g. Stetynenses, Pomeranie, Slavie et Cassubie duces bestätigen die Rechte der von ihrem Vater Barnym gegründeten St. Otto-Kirche zu Stettin sowie die sämmtlichen Bestimmungen, welche die Canoniker der St. Marien-Kirche zur Herstellung der Einigung zwischen ihrer und der genannten St. Otto-Kirche entworfen haben, und bitten auch den Bischof Philipp von Cammin um seine Bestätigung derselben.

Presentes fuerunt domini Hinricus de Zweryn miles, advocatus noster in Anghermundis, Thidericus Grapowe, Conradus de Elshold, canonici dicte nostre ecclesie sancti Ottonis, Eghardus de Zydow noster advocatus in Bernsteen, Wernerus Cattes noster notarius.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

206. d. d. *tho Stettin* 1383 Novb. 26 *(des negesten dages sunte Katherinen dage der hilgen juncvruwen).*

Swantobor unde Buggezslaf de junge brodere van der gnade gads tho Stett(i)n, der Pomeren, der Wende unde der Cassuben hertogen verpfänden an Henning von Guntersberg, Comthur zu Wildenbruch und Zachan, und den Johanniter-Orden ihre Pfennig-Bede über 30 Hufen im Dorfe Wildenbreke mit dem Wagendienste und ihren sonstigen zugehörigen Rechten für 450 Mark Stettin. Pfennige.

To tuge desser dynk so heft darover geweset her[n] Cord van Zwerin, her Hinrik Wussow, riddere; Ludike Molczan unse marschalk, Cord van Zwerin unse kokemester, her Werner Kath perner to Golnowe, her Cord Elthold.

---

[1]) Sic! statt **riddere.**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. Dasselbe ist durch Feuchtigkeit so erheblich verwischt, dass Datum und Zeugen nur durch Anwendung eines Reagens in vorstehender Vollständigkeit haben entziffert werden können.

207. d. d. ohne Ort 1385 Aug. 6.

Henning von Schwerin zu Arnsberg verkauft an Nicolaus Pfarrer zu Wesenberg und Meinardus von Wesenberg 4 Hufen auf dem Felde zu Arnsberg nebst den dazu gehörigen Höfen für 100 Mark Vinkenaugen wiederkäuflich.

Weten scolen alle deghene, de dessen breff seen edder horen, dat ik Henningh van Swerin, wonaftich to Arnsberghe, hebbe verkoft redelike hern Nicolawese deme perner to Wesenberghe und Meynardesse van Wesenberghe vor hundert mark vinckenogen penninghe, de se mi mit reden penninghen beret hebben, vyr huven uppe deme velde to Arnsberghe und de hove, de dar nu to lighen, de ik en vor hertoghe Johanne, mime heren, to hope mit den besitteren der huven vorlaten hebbe, der nu twe buwet Henneke Vocke, Henneke Denghel ene, de to syneme hove leghen heft, Heyne Camroghe ene; de hebbe ik em laten mit aller nut, mit alleme rechte und rechtecheit und vrught, alze ik und mine vorvaren se hat hebben. Van ener ysleken huve scolen se to alle sunte Mertens daghe vor pacht boren ên dromet roghen, achte scepel havern, vyr scepel gersten, sôsse schillinghe vinckenogen penninghe, und wes se darvan boren, dat scolen se an deme hovetstule nicht afslan. An dessen huven beholde ik und mine erven den wedderkop, alzo wen wi de wedderkopen willen uppe sunte Mertens dagh, so scole wi en dat tovoren seghen uppe sunte Johannes dagh, und wen se denne de pacht uppeboret hebben uppe sunte Mertens dagh, de denne kumpt, und ik und mine erven enhundert mark vinckenogen penninghe des negesten daghes des sunte Mertens to enen male to Brandenborch edder to Lichen, dar it under den twen steden ghedelyk sy, en hebben beret, so scolen de huven wedder to uns komen, alze se vor hebben wesen. Weret ok, dat de hove afbranden, êr se to mi und to minen erven quemen wedder, so scal ik und mine erven edder we Arnsberghe heft holt wedder gheven, dat se wedder buwen, ut den holten, de to Arnsberghe tolighen. Ok scolen se beholden alle nut an holten, an watern, an weide und an allen dinghen, alze ander borgher to Arnsberghe hebben; und wi, alze ik und mine erven und unse nakomelinghe to Arnsberghe, scolen se alze de huven und de besittere vordegedinghen, hegen und vreden deme perner vorbenomet und Meyna(r)desse to gude like den andern borghern to Arnsberghe. Wer ok, dat se desse huven worto edder anders weme laten wolden, dat moghen se dun, des se my und minen erven jo den wedderkop daran beholden, und weme se dessen breff darup dun edder ere breve darup gheven, den scal ik und mine erven alzo vele holden, alze desse bref utwiset, und se scolen uns den wedderkop ok holden, alze desse bref gantz utwiset. To tughe desser dink so hebbe ik myn yngezeghel[1]) henghen laten vor dessen breff, de gheven is na godes bort drutteynhundert

[1]) Das noch anhangende runde Siegel Hennings von Schwerin ist sehr verwischt; man erkennt von demselben nur soviel, dass es einen von rechts nach links schräg liegenden Schild enthält, über dem Schilde einen Helm mit Helmdecke und anscheinend nur zwei Federn zeigt und dass die Umschrift lautet: S. Henninghi de Swerin. Wahrscheinlich entspricht demselben die auf Siegeltafel II unter No. 19 mitgetheilte Zeichnung des Siegels eines Henning von Schwerin ohne bestimmte Zeitangabe. Das auf ebengedachter Tafel unter No. 15 dargestellte Siegel aus dem Jahre 1385 gehört vielleicht demselben Henning von Schwerin an.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jar an den vyve und achtentigesten jare, an sunte Sixtus und syner selscop daghe.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin. — Regest bei Boll, Gesch. des Landes Stargard II S. 319 No. 215.

208. d. d. ohne Ort 1385 Aug. 10.

Johann, Herr zu Stargard und Rostock, genehmigt die unter Vorbehalt des Wiederkaufs erfolgte Veräusserung von 4 Hufen nebst Höfen zu Arnsberg Seitens Hennings von Schwerin an Nicolaus Pfarrer zu Wesenberg und Meinardus von Wesenberg (vgl. No. 207).

Wy her Johan van godes gnaden here to Stargarde und to Rostok willen, dat witlik sy, dat Henningh van Zwerin, unse holde truwe man, heft vorlaten vor uns her Nicolawese deme perner to Wesenberge und Meynardese van Wesenberge vyr hüven mit den höven, de dar ligghen to Arnsberge, to eneme wedderkope, alzo syne breve ütwisen, mit aller rechtegeyt; de hebbe wi em gelenet und lenen an dessen breve to eneme wedderkope, und wor se de laten und weme se de laten, dar und den lene wi se an dessen breve alzo langhe, wen Henningh van Zwerin vorbenomet edder syne erven deme perner und Meynardes vorbenomet edder wen se de laten wedderghyft vor den wedderkop hundert mark vinkenogen penninghe edder anders geldes alzo vele, alze ene werinnghe in deme lande to Stargarde is; denne scolen se syne wedder wesen und syner erven, alze se vor gheweset hebben. To tüghe desser dink se (!) hebbe wi unse yngezegel[1] *ghehenget vor dessen bryff, de ghegeven is na godes bort drutteynhundert jar an deme achtigesten jare in deme veften darna, in sunte Laurencius dage des hilgen mertelers.*

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin. — Regest bei Boll, Gesch. des Landes Stargard II S. 319 No. 215.

209. d. d. Anclam 1386 Febr. 15.

Bernd Behr und sämmtliche von Schwerin zu Altwigshagen mit Ausnahme des langen Werner bezeugen, dass alle ihre bisherigen Streitigkeiten mit der Stadt Anclam nunmehr ausgeglichen seien.

Ik Berent Bere unde wi alle van Zwerin wonachtich tome Oldegeshaghen ane langhe Werner bekennen openbare, dat alle vore twedracht, de wezet is twischen us unde den van Tanglim, unde umme alle vore zake unde umme allent, dat darvan uppestan ys, dat is gheliket, endet, lendet unde vorzonet gantz unde altomale, alzo dat wi unde de uzen scolen zitten inme gantzen steden vrede myt den van Tanglim unde myt den eren unde de van Tanglim unde de eren myt us. Unde Hasse van Blanckenborch unde Berent Bere scolen de van Tanglim losz unde quyt laten vor den heren unde hertogen Bugzslave, Wartizslave unde Zwantobur aller maninghe unde aller clage, de se hebben uppe de van Tanglim. Unde Hasse van Blanckenborch scal myt den van Tanglim blyven inme steden vrede umme desse vorbenome[n]de zake unde umme allent, dat daraf upghestan ys. Men wi alle scolen

[1]) Das fürstliche Siegel ist wohl erhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

to beyden syden uzen erveheren don, des wi en plichtich syn, unde dar scal desse vrede nicht mede broken wezen. Unde wi Berent Bere, olde Oldich, Gherd unde Arent brodere ghenomet van Zwerin, her Werners zones van Zwerin, unde Arent van Zwerin, Henninghes zone van Zwerin, de wonen tome Oldegeshagen, reden unde loven myt ener zameden hant den van Tanglim, alle desse vorbenomede zake unde stücke gantzeleken unde unghebroken to holdende. Unde tho hogerer betüginghe desser dingh zo hebbe wi vorbenomeden Berent Bere, olde Oldich, Gherd unde Arent brodere unde Arent ghenomet van Zwerin uze inghesegele[1]*) myt uzer wiscop willichleken vor dessen bref gheheneghet, de geven is to Tanglim in deme duzensten drehundersten sos unde achtigisten yare der bort uzes heren godes, des dunredages na zunte Valentines dage.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 391 No. 64.

210. d. d. ohne Ort 1386 Sptb. 8.

Der Rath der Stadt Wesenberg bezeugt, dass Meinardus von Wesenberg, nachdem er die dem Pfarrer Nicolaus zu Wesenberg geliehenen 25 Mark Pfennige zurückerhalten, allen Ansprüchen an die 4 Hufen zu Arnsberg entsagt habe, welche ihm gemeinsam mit dem Pfarrer durch Henning von Schwerin wiederkäuflich überlassen worden waren (vgl. No. 207 und 208).

Wy ratman der stat tho Wezenberghe bokennen openbare vor alle deghene, de dessen bref sen, horen edder lesen, dat vor uns ghewesen heft Meynardus van Wezenberghe, Meynen sone, deme god gnedich si, unde heft vor uns bokant, dat de vyf unde twintich mark pennighe, de he lent hadde unseme pernere her Nicolawese tho Wezenberghe, dar de sulve perner eme vore tho hadde screven lathen IIII hoven tho Arnesberghe mid aller rechticheit lyken sick sulven, also de bref utwiset, den Henninch van Sweryn darup ghegheven heft, des heft Meynardus mid unsen perner vorbonomet vor uns ghewesen unde heft bokant, dat de perner heft em de XXV mark vinkenoghen pennighe wederghegheven unde ene vor uns der los ghelaten, unde heft den perner vorbonomet de IIII hoven quyt unde allenen tho hebben weder lathen, also he se em heft thoscreven laten; unde wor de hoven de perner let edder weme he se let unde wor se tho laten werden, dar heft se Meynardus to laten unde heft vor uns den perner macht gheven tho dûnde unde tho latende in den hoven, wes he dar macht ane heft. Tho tûghe desser dingh synt Hans Taûerne, Arent Spanghenberch, borghermestere, Ludeke Scanders, Henneke Scluter, Grofbecker, Reyneke Schomaker. Desse bref is ghegheven dor mér bowisynghe under der stat inghezegel[2]*) na godes bort druttynhundert jar unde in deme sos unde achtesghesten jare, an unser vrowen daghe alse se gheboren wart.*

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

---

[1]) Das dem Arnd von Schwerin, Hennings Sohne, zugehörende Siegel ist abgefallen; dagegen hängen die Siegel des Bernd Behr und der Söhne Werners von Schwerin: Oldwigs des Aelteren, Gerds und Arnds von Schwerin noch wohlerhalten an der Urkunde. — Eine Abbildung der zuletzt genannten drei von Schwerin'schen Siegel siehe auf Siegeltafel II unter No. 16, 17 und 18.

[2]) Das Stadtsiegel hängt noch an der Urkunde, ist aber auf der einen Seite etwas verletzt und nicht unerheblich verwischt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

211. d. d. Pudagla 1386 Novb. 23.

Die Gebrüder Heinrich und Curd Heyden verkaufen an Eghard von Schwerin 19 Mark Geldes am Dorfe Dargen und $^{1}/_{16}$ vom Gericht daselbst.

Allen crystenluden, de dessen bryf zen, horen unde vornemen, bökenne wy Hinryk unde Curd brödere gheheten de Heyden, kyndere Sabel Heyden, dat wi unde unse reychten erven hebben vorkoft deme erliken manne Eggherd Sweryne unde zynen reychten erven neghenteyn mark gheldes an deme dorpe thö Darghen, em de thö hebbende myd wezen, myd weyde, myd torve, myd watere, myd aller thöbe(ho)rynghe, udghenomen mandynst unde waghendynst mynes heren van deme lande, also yd unse olderen uns gheerved hebben. Vortmer hebbe wy vorbenömeden Heyden vorkoft deme vorbenömeden Eggherd Sweryne unde zynen erven dat halve rychte an deme ghüde thö Darghen dat hogheste unde dat zydeste an hand unde an hals, also yd an deme ghude unde an der schede lycht unde völt, udghenomen dat achten deyl van deme halven rychte, dat hebbende ys Merten Wyntervelt unde zyne erven. Tüghe desses vorbenomeden kopes zynd Gherd Sweryn, dede wond thö Ghürke, Hennyngh Sweryn, de wond tho Stolpze, knapen, Raddemer Rybe eyn crögher thö Darghen unde vele ander lüde. Tho eyner gröteren vastheyt unde zekerheyt zo hebbe wy Hinryk unde Curd Heyden vorbenömeden unse yngheseghele[1]*) ghehenghet vor dessen bryf. Datum Pudglove anno domini M̃ CCC̃ LXXXVĨ ipso die beati Clementis martyris et pontificis gloriosi.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

212. d. d. *czur Swetze* 1388 Apr. 28 *(am dinstage nehst vor Philippi und Jacobi der heilgen aposteln).*

Swantibor und Bugusla gebrudere von gots gnaden der Cassubyn, der Wendyn, der Pomeren und czu Stetyn herczogin bekennen, dass ihnen der deutsche Orden 2000 Schock Böhm. Groschen geliehen und zu Danzig ausgezahlt habe, und verpflichten sich, diese Summe ebendaselbst innerhalb 5 Jahre in der Weise zurückzugeben, dass sie vom Jahre 1389 an jedesmal zu Pfingsten 400 Schock abtragen.

Und wir Conrot von Sweryn, Hinrich Wossow, rittere, Arnold von der Osten, Hennyg Vochs, Petir Wossow, Joachim von Heydebreke, knechte, und wir burgermeistere, ratmanne und dy gantze gemeyne desir nochgeschrebin stete Alde Stetin, Piritz, Gartze, Golnow, Gryfinhagin und Damme globen und vorbynden uns als selbscholdiger an eides stadt mit gesampter hant eyner vor alle und iclichir besundern vor uns, vor alle unsir erbin und nochkomlinge by unsern truwen und eren ane allerley argelist und nüwe funde, alles das stete czu halden, das in desim brive geschrebin stet, so lange das dy vorgeschrebin czwey thusont schok den egenanten herrin homeister und dem ordin gantz und gar in den obgeschrebin jaren, tagen und stadt betzalet werden. Und das czu bekentniss haben wir rittere, knechte und stete obgenant unser ingesigel mit unserm gnedigin herrin herczogen vorgenant ingesigel von unserm rechtin wissen an desin briff lassen hengen.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. im Staatsarchive zu Königsberg i. Pr.

---

[1]) Die beiden Heyden'schen Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

213. d. d. *off dem huse czur Swetz* 1388 Apr. 30 *(am obunde der heilgen czwelfboten Philippi und Jacobi).*

Swantibor und Buguslaff von gots gnaden brudere und fursten der Wenden, der Cassubyn, der Pomeren und hertzogen czu Stetyn bekennen, dass sie am Dienstag nächst vor Philippi und Jacobi (Apr. 28) mit dem Hochmeister des deutschen Ordens Conrad Zölner von Rotenstein ein Bündniss geschlossen, kraft dessen sie sich für 6000 Gulden verpflichtet haben, dem Orden gegen den König von Polen 10 Jahre hindurch mit 100 wohl gewappneten Rittern und Knechten, 100 Schützen und 400 Pferden beizustehn.

Czu merem gedechtniss haben wir vorgeschrebin herezogen Swantibor und Boguslaff mit desin nochgeschrebin unsern getruwen rate unsir ingesigel an desin briff lassen hengen mit gantzen wissen und willen, do wir herezog Swantibor selben in eigener personen keginwortig woren mit desin unsern getruwen nochgeschrebin rate: mit hern Conrot von Sweryn, mit hern Hinriche von Wossow, rittere, mit Arnolt von der Öst, mit Hennynge Vochs, mit Joachim Heidebrege, mit Eckarde von Sydow, knechte.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. im Staatsarchive zu Königsberg i. Pr.

214. d. d. ohne Ort 1389 Apr. 18 *(an pasche daghe).*

Borchard vam Rethem, Allebrechtes sone, deme got gnedich sy, verschreibt dem Hans von Bremen, dessen Ehefrau Grete und ihren Erben für eine Summe von 300 Mark Sund. Pfenn., welche er diesen bei Einlösung des Gutes Clawestorpe schuldig geblieben, bis zur Berichtigung derselben eine jährlich am Martins-Tage aus dem gedachten Gute zu erhebende Rente von 24 Mark Geldes, verspricht die Auszahlung des ganzen Capitals zum nächsten Martins-Tage über zwei Jahre und gelobt die treue Erfüllung dieser Zusage *deme vorbenomeden Hans van Bremen unde syner husvrowen Greten unde eren erven unde tů trůwer hant her Johan Schulowen unde Johan Sweryne.*

Nach dem vom Orig. im fürstlichen Archive zu Putbus genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 87 No. 330.

215. d. d. Spantekow 1389 Juni 1.

Werner der Aeltere von Schwerin, Burgmann in Spantekow, schenkt nebst seinen Söhnen Heinrich, Conrad, Henning und Dietrich dem Kloster Stolp für die Zeit nach seinem Tode eine Hufe im Dorfe Sarnow.

Universis Christi fidelibus presencia visuris seu audituris et maxime quorum interest vel interesse poterit quomodolibet in futurum pateat evidenter, quod ego senior Wernerus de Swerin castellanus in Spantekowe per dei graciam sanus corpore, mente et racione una cum meis filiis videlicet Hinrico et Conrado militibus, Henningho et Tyderico famulis condictis de Swerin ac nostris heredibus presentibus et futuris maturo prehabito consilio omnium et singulorum, qui sua crediderint interesse, vocatisque omnibus et singulis ad hoc jure vocandis ecclesie sancti Johannis baptiste Cisterciensis ordinis Caminensis diocesis, a qua nonnulla mea bona in feudum tenui et habui per presentesque teneo et habeo tamquam verus ejusdem ecclesie vasallus, ob salutem anime mee et progenitorum meorum necnon in recompensam, si aliquando precarias dicte ecclesie debitas persolvere neglexi, dedi et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

assignavi presentibusque do et assigno unum mansum, quem nunc colit Hinricus Hoppe in villa Zarnowe sue curie adjacentem, post meum obitum feliciter habendum et perpetue possidendum cum omni libertate, utilitate et usufructu, sicuti eundem mansum hucusque tenui, habui et poss[id]edi, numquam post obitum meum ad meos heredes transferendum vel redeundum sed apud dictam ecclesiam Stolpensem jugiter permansurum. In cujus evidenciam firmiorem sigillum[1]*) meum cum mea certa sciencia et voluntate presentibus est appensum presentibus robustis viris Bertoldo, Ulrico, seniore Wedegone et Wernero alias dicto Brümmer patruis meis condictis de Swerin testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Datum Spantekowe anno nativitatis domini millesimo trecentesimo octogesimo nono, feria tercia infra octavam ascensionis domini nostri Jhesu Christi.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam (Anhang) S. 562.

216. Ohne Ort und Zeit (vor 1389 Decb. 2)[2].

Die Brüder Claus und Hermann von Schwerin zu Katschow bekennen, dass ihre Streitigkeiten mit den Brüdern Eghard und Bispraw von Schwerin wegen der Fischerei und anderer Gerechtsame am See zu Kachlin durch ihre Freunde geschlichtet worden seien.

Wy Clawes, Hermen brodere gheheten van Sweryn unde wonen tho Katzekowe myt uzen rechten erven bekennen openbare vor allen krystenlûden, dat ûmme alle uze twedracht des wateres edder des zees tho Chachelyn dar hebbet ûs uze vrûnt umme untrychtet unde untscheyden na uzeme eghenen wyllen unde na uzer volbort, dat Eghart van Sweryn unde zyn broder Bysprawe unde ere erven scholen hebben vryge vyscheryge an deme zee tho Chachelyn myt alleme kleynen toûwe zonder gharn, dat men mach teen tho yze edder tho schepe. Vortmer zo scholen ze hebben eyn ronne gharn, dat ze moghen uthvôren myt eyneme kanen unde teen dat tho lande. Vortmer zo scholen ze hebben an deme zee neen rychte tho beholdende unde ok nycht an deme hoyge nycht tho hebbende unde ok ere schede nycht vûrder tho ghande wenne tho der groten rygen vor der Sabbyntzen. Vortmer zo scholen ze hebben tho stellende myt weydewerke eyne morghen afdeygezýt Chachelyn tho Katzekowe wardes, wor en dat best event. Darmede zo scholen alle uze schelynghe untrychtet wezen unde endet wezen, de wy thozamende hebben ghehat. Dat dyt stede unde vast blyve, tho ener hogher betûghynghe zo love wy Clawes unde Hermen brodere heten van Sweryn myt uzen erven yn ghuden truwen myt ener zamenden hant den erlyken lûden Eggharde, Bysprawen brodere unde heten van Sweryn unde eren erven myt uzen vrûnden Hennygh unde Ghert veddern unde heten van Sweryn, wonaftych tho Stolpe, Ghert, Clawes brodere heten van Sweryn, wonaftych tho Ghoryke unde tho Ûzedûm, warlyken under uzen ynghezeghelen[3]*).*

Nach dem Orig. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Auf der Rückseite desselben steht von alter Hand die Bemerkung: „vacat."

---

[1]) Das Siegel ist abgefallen.

[2]) Am 2. Decb. 1389 war der in der vorliegenden Urkunde genannte Eghard von Schwerin bereits todt. Vgl. No. 217 und 219.

[3]) Die angehängt gewesenen 6 Siegel sind sämmtlich abgefallen; nur die Siegelbänder sind noch vorhanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

217. d. d. Lutebog 1389 Decb. 2.

Hans von Schwerin zu Lutebog weist zur Stiftung einer Vicarie in irgend einer der zur Camminer Diöcese gehörigen Kirchen bestimmte jährliche Einkünfte aus dem Dorfe Dargen an und bittet den Propst der Camminer Kirche und bischöflichen Vicar Philipp von Helpte um Bestätigung dieser Schenkung.

Transsumirt in der Urkunde d. d. Gülzow 1390 Octb. 9. Siehe No. 219.

218. d. d. *tho Stetin* 1390 Jan. 9 *(des negstens sundaghes na den ushganden twelften).*

Swantebur unde Buggislaw brodere van der gnaden godes hertoghen tho Stetin verpfänden dem Heinrich, Peter und Hans Wussow für eine Schuld von 3000 Mark Stettin. Pfennige Haus, Stadt und Land Lökenitz mit allen Zugehörungen ausser den geistlichen und weltlichen Lehnen. Auch legen sie ihnen alle ihre „Pflege" in Stadt und Land dazu, ferner jährlich 200 Mark und ausserdem an Zinsen für obige Schuld jährlich 300 Mark, welche ihnen auf die Wasserpacht im frischen Haff verschrieben werden. Ausserdem sollen sie das Gericht in Land und Stadt besitzen und alle „Brüche" von 10 Mark und darunter behalten. Doch soll den Herzogen das Schloss „zu ihren Nöthen" offen stehn und die Einlösung desselben nach voraufgegangener vierteljährlicher Kündigung gestattet sein.

Hir sint over gewesen unde hebben ghedeghe . . . unse leven ghetruwen her Wedeghe Lepel, Hasze van Cremptzow, Arnd van der Osten, Thideke van Zwerin, Beyme . . . ., Eggerd van Sydow, Dubzlaf van Eykstede unde meer unses rades, Otte Yaghedüvel unde Hinrik Wobermyn, börghere unde geschickte unses rades weghenn to Stetin.

Nach der vom Orig. genommenen Abschrift im „Diplomatarium nobilis familiae de Wussow" des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 21. — An den mit Punkten bezeichneten Stellen hat das Original nach des Abschreibers Bemerkung Stockflecke.

219. d. d. Gülzow 1390 Octb. 9.

Philipp von Helpte, Propst und bischöflicher Vicar zu Cammin, transsumirt und bestätigt auf Bitten des Johannes von Schwerin zu Lutebog die von diesem am 2. Decb. 1389 ausgestellte Schenkungs-Urkunde, kraft deren derselbe zur Stiftung einer Vicarie in irgend einer der zur Camminer Diöcese gehörigen Kirchen bestimmte jährliche Einkünfte aus dem Dorfe Dargen anweist.

In nomine domini amen! Philippus dei gracia prepositus ecclesie Caminensis reverendique in Cristo patris ac domini domini Johannis ejusdem ecclesie electi et provisi vicarius et administrator in spiritualibus et temporalibus generalis ad perpetuam rei memoriam. Cura pastoralis officii nobis commissi mentem nostram sollicitat, ut ubi fidelium devocionem circa divini cultus augmentum versari conspicimus, sollicite caveamus, ne quid piis deputatum usibus redeat ad prophanos, quod tunc recte facere credimus, quum ea, que nostre confirmacionis ordinar(i)e indigent munimine, per literas nostras auctenticas stabilimus. Sane vidimus et audivimus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

patentes literas validi viri Johannis Zwerin morantis in Lucebuc[1]) *super instauracione et fundacione cujusdam novi altaris seu vicarie in una ecclesiarum in diocesi Caminensi, quam ad hoc duxerit eligendam de consensu plebani, erigendi et in honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie et omnium sanctorum consecrandi necnon super in dotem dicti altaris sive vicarie deputatis et assignatis et super ipsius altaris jurispatronatus ordinacione et reservacione ac quibusdam aliis articulis et clausulis in dictis literis contentis et servandis confectas, non rasas, non abolitas neque in aliqua sui parte viciatas sed sanas et integras et omni prorsus suspicionis vicio carentes, quarum tenor sequitur in hec verba:*

Venerabili domino domino Philippo de Helpte preposito ecclesie Caminensis necnon vicario et administratori quam in spiritualibus et in temporalibus generali domini Caminensis ejusdem ecclesie ego Hannes Zwerin in Lucebûc promotum in omnibus humilem cum honore famulatum. Vestre venerabilitati cupio non latere, me devote dei honorem, anime patris mei animarumque parentum meorum salutem intendisse, unde libere et sponte in honorem dei omnipotentis, sue matris Marie virginis et omnium sanctorum dedi et assignavi viginti quinque marcas Stralessundensis monete in redditus annuales in villa Darghen in meis prompcioribus bonis ad unam perpetuam vicariam seu altare in aliqua ecclesiarum Caminensis diocesis, quos redditus dominus Jacobus Crûl presbiter, quem pater meus Eggart Zwerin pie memorie elegit in vicarium in extremis, eciam eligo eum cum favore per presentes, debet percipere ac sublevare in predicta villa annuatim ab aliquibus burgensibus inhibi morantibus, videlicet Peter Gustemer debet dare de duobus mansis septem marcas et septimum dimidium solidum, Hermen Pirkevitze debet dare quartam dimidiam marcam et tres solidos cum tribus denariis de uno manso, Clawes Molner de suo molendino debet dare undecim solidos, Hannes Gustemer debet dare de uno dimidio manso triginta solidos minus sex denariis et tres obulos, de quinque casis quelibet debet dare tres solidos et sexta debet dare decem et octo denarios, Raddemer Rybe de taberna, que dicitur Unsolten krogh, debet dare decem et octo solidos, de curia apud pratum de uno manso de precaria undecim solidos. Si predicti burgenses vendiderint domos, agros, taberna(m), molendinum vel moriuntur, tunc eorum successores predicto domino et suis successoribus redditus prenominatos non debent denegare. Insuper Reymer Nyenkerke cum suis veris heredibus accepit a me septuaginta marcas Stralessundensis monete et posuit michi pro pignere (!) in eadem villa septem marcas annuatim sublevandas, illas vicarius sublevabit; sex marcas debet dare quicunque possidet curiam, que jacet apud prata, de duobus mansis, qui predicte curie adjacent. Hermen Sclychtink debet dare unam marcam de suo manso et sui successores, qui tum seminaverint predictum mansum. Insuper dux Bûgzlaus de Wolgast posuit michi pro pignore quatuor marcas usualis monete in villa Darghen annuatim sublevandas, de illis vicarius debet sublevare viginti quatuor solidos quolibet anno. Tabernator in Unsolten kroghe quicunque fuerit debet dare unam marcam, Hintze Pirkevitze prefectus de suo manso vel quicunque possidet et seminaverit illum mansum dabit octo solidos. Si vero dux Bugzlavus et Reymer Nyenkerke vel eorum heredes redditus prefatos rehabere voluerint, tunc ego Hannes Zwerin et mei veri heredes promittimus deo et vobis equales redditus cum tali summa denariorum emere et comparare et nichilominus cum antedictis redditibus annuis hujusmodi vicariam seu altare fundavi et donavi abdicans

---

[1]) Ueberall in der vorliegenden, die Buchstaben c und t wohl unterscheidenden Urkunde ist Lucebuc statt Lutebuc geschrieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

me cum meis heredibus presentibus et futuris et meis provisoribus natis et electis omne commodum et utilitatem summe vel reddituum premissorum, transtuli eandem pec[c]uniam in usum et utilitate(m) ipsius vicarie, jus tamen patronatus ipsius vicarie et elemosinarum conferendi michi et meis veris heredibus proximioribus legitimisque successoribus duxi reservandum. Cum igitur quod ad pios deputatum est usus non redeat ad prophanos, expedit illud majori confirmacione puta venerabili auctoritate vestra confirmari. Vobis venerabili domino domino Philippo de Helpte preposito ecclesie Caminensis necnon vicario domini Caminensis ejusdem ecclesie supplico humiliter et devote per presentes, quatenus omnia premissa et singula et quotlibet premissorum approbare et auctorizare prefatamque (!) pecunie summas ac suos redditus ad usum vicarie auctoritate vestra dignemini confirmare mei humilis famulatus ob respectum. In hujus rei evidens testimonium sigillum meum de liberato animo presentibus est appensum presentibus discretis viris Bysprawo Zwerin patruo meo in Lucebûc, Gherardo Zwerin consuli (!) in Uzedûm, Martino Lepel in Pynnowe, provisoribus meis natis et electis a patre meo Eggard Zwerin pie memorie in extremis, Ludeke Lepel in Trineke[1]), Henningho Zwerin in Stolpe, Tyderico et Gherardo fratribus dicti(s) Zwerin, Martinus (!) Stedink in Pinnowe et aliis . . . Datum Lucebûc anno domini millesimo trecentesimo octingesimo (!) nono, feria quinta post festum beati Andree apostoli gloriosi.

Nos igitur . . . . . (su)pplicantis precibus condignis inclinati premissi altaris instauracionem et fundacionem ejusque cum viginti quinque marcis annuorum redditum do(tacionem?) . . . . . ., ipsius jurispatronatus ordinacionem et reservacionem et redditus pro dicto altari jam comparatos et in futurum deifice comparandos et eorum summ(am principalem?) . . . . . in dictis literis contenta (?) ratificamus et approbamus et in nomine domini auctoritate nobis in hac parte specialiter competente in hiis scriptis confirmamus inhibentes sub pena anathematis et maledictionis eterne, ne potestas secularis seu quivis alius, cujuscunque status, condicionis aut preeminencie fuerit, se de predictis redditibus, quos eciam dicto altari cum summa principali applicavimus, aliqualiter intromittat sed vicarium pro tempore ad dictum altare canonice institutum ipsis redditibus libere et pacifice uti et frui permittat, sicuti omnipotentis dei et nostram canonicam e(vitare?) voluerit ulcionem. Datum Gûltzowe anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo, in die beati Dyonisii martiris vicariatus domini nostri Caminensis sub sigillo.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Der Text desselben ist an den mit Punkten bezeichneten Stellen durch Feuchtigkeit und Schmutz vollständig unsichtbar geworden; die Zahl der Punkte entspricht ungefähr der Zahl der Worte, welche nicht mehr lesbar sind.

220. d. d. *uppe der vorbenomeden* (d. i. zwischen der Swine und den Dörfern Korswant und Sennin belegenen) *heyde an der stede, dê dar het de bolbrugghe,* 1390 Novb. 1 *(yn deme daghe alle godes hilghen).*

Reymer Nyenkerken een knecht gheboren tû den wapen, wonaftich uppe deme lande tû Uzedum an deme dorpe tû Mellentyn yn deme stichte tû Camyn, bezeugt die Ausgleichung seiner Streitigkeiten mit dem Kloster Stolp wegen der Grenze in der Heide und dem Gehölz zwischen der Swine und den Dörfern Curiswancz und Sennyn.

---

[1]) Sic! statt Crineke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Over dessen deghedynghen unde endelende zaken hebben ghewezet desse erbaren wizen lude: her Tideryk eyn abbet to Pudiglove, her Johan Willer eyn perner unde Henning Rotmer, beyde wonachtich uppe der Swyne, Henning unde Clawes brůdere gheheten Sweryne, wonachtich tů Cutzow.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

221. d. d. *to Werben* 1392 bald nach Mai 3 *(nach der vindynghe des hylghen crůtzes uses heren*[1]*).*

Hans ghenůmet van Schynynghe, vetthe Heyne Schynynghes sone, wonaftich tõ Lubbetowe, bezeugt, dass er vom Kloster Colbatz $10^1/_2$ Hufen im Felde und Dorfe Lubbetowe gegen eine jährliche Pacht von 50 Mark Stettiner Pfennige zu Lehn empfangen habe.

Tughe desser vorsprokenne dinck unde stucken synt de erbaren lude her Johan Kůnow eyn werltlike pryster unde her Laurencius Reppyn én perrer to Prilop unde her Cunrad van Zweryn rydder unde Hinrik Raghute borgher to Werben.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

222. d. d. Anclam 1392 Octb. 30.

Bürgermeister und Rath der Stadt Anclam schliessen Frieden mit sämmtlichen von Schwerin zu Spantekow.

Wy borgermeystere unde radmanne der stad Tanglim bekennen unde betugen in desser scrift, dat wi begrepen maket unde anghegan hebben enen vrede, eendracht unde vruntscop myt alle den van Zwerin thu Spantekowe in desser wiis, dat se unde ere knechte, de se an dessen vrede togen hebben, unde ere bur schole velich wesen tho grunde unde tho ende uzer, uzer borger unde uzer knechte, dewild desse vrede waret, unde wi, uze borger unde uze knechte scholen nicht roven de straten newer der heren land van Stetin; were overd, dat wi, uze borger eder uze knechte roveden de straten eder der heren land van Stetin unde de vorbenomeden van Zwerin, ere knechte eder ere bur us, uze borger eder uze knechte darover betreden upper schynbare daat eder uppem vluchtigen vute, so mogen se us slan, schůtten unde vorrichten zunder desses vredes brake. Wer et dat de vorbenomeden van Zwerin eder de eren upper schynbaren daat nicht thu mate quemen unde se doch warliken dat vorvuren, dat wi, uze borger eder uze knechte gherovet hadden de strate eder der heren land van Stetin, den rof schole wi wedergeven eder wi scolen dar recht vore don, dat wi, uze borger unde uze knechte de straten unde der heren land van Stetin bynnen dessen vrede nicht gherovet hebben. Wer et dat de vorbenomeden van Zwerin, ere knechte eder ere bur ere vyende zochten, ze weren we ze weren, eder en vore helden eder nareden dach eder nacht unde ze bekrechtegeden de, ze weren we ze weren, de mogen se schůtten, vanghen eder dot slan unde nemen en ere have unde ere gherede unde voret (sic) *dat, wor se willen, dar scole wi, uze borgere unde uze knechte de van Zwerin unde de eren vorbenomet nynerleye wiis ane hinderen eder thůnen. Wer et overd, dat den vorbenomeden van Zwerin ere (vyende en rovenden) an enen hof, eruch*

[1]) Vor diesem Datum ist die den Tag genau bestimmende Angabe wahrscheinlich durch Versehen des Schreibers der Urkunde ausgelassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eder borch, eder de van Zwerin vorbenomet ere vyende wor (vereszcheden), dar se erer nicht konden uththeen eder afbringhen, se en brenden den c(ruch af) eder borch, dar scole wi, uze borgere unde uze knechte se nicht ane hinderen newer (schaden, mer) se scholen dat gud gelden myt pennynghen, alze uzer beyder vrunden dat dûnket (mögelik unde red)elk wesen. Vortmer wer et, dat de vorbenomeden van Zwerin, ere knechte eder (ere bur vorbenomet)[1] *reden us, uze borgere eder uze knechte dach eder nacht, dat ere vyende . . . . nicht by us weren, unde de van Zwerin, ere knechte eder ere bur vorbenomet (mit umschicht) wundeden eder dodeden us, use borgere eder uze knechte, dar scholen ze (redelike umme don), alze uzer beyder vrunden (dar) dûnket redelk wesen. Wer et ok, dat de (vorbenomede) van Zwerin, ere knechte eder ere bur schutteden (eder) thûneden us, uze borgere eder uze (knechte umme) penninghschult eder umme penninghlo(vede unde manende) dat af, dar schal (desse vrede) nicht ane broken wesen. Vortmer wi borgermeystere unde radmanne thu Tanglim (unde uze borgere) unde uze knechte scholen stede, vast unde unghebroken holden dessen vorbescrevenen (vrede) unde alle zine stücke unde eyn jeslik stucke bezundert (alzo lange, bet wy eene veer dage vore) uppezecht hebbe eder wen he us veer dage thu . . . (Unde vor dessen vrede) vorbescreven zette wi Peter Rosebarde unde Hinrik Wisen, uze borgemeystere, (Janeke Lippine), Hans Prutzen, Hans Kolbuke unde He(r)men Zagentze, (uzes rades kumpane, unde wy Peter) Rosebard, Hinrik Wise, Janeke Lippin, Hans Prutze, Hans Kalbuk unde Hermen Zagentze vorbenomet loven myt ener zamenden hant den van Zwerin thu Spante(kowe vor den vorscrevenen vrede sunder) argelist unde sunder hulpewort thu holdende, alze vorscreven steit. (Unde thu tuge desser) vorbenomede dingh hebbe wi vorbenomede lovere uze inghesegele*[2] *(an desen breff gehanget mit uzen) guden willen. Gheven unde screven thu Tanglim an den dusensten drehundersten twe unde negentigisten jare der bort uses heren godes, des (middewekens vor) aller hilgen dage.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. Dasselbe ist in seinen letzten zwei Dritttheilen stark ausgeblasst und ausserdem mit mehreren sehr ausgedehnten Schmutzflecken bedeckt. Es war deshalb nicht möglich, den Text der Urkunde überall nach dem Original wiederzugeben, sondern es hat an den durch Parenthesen bezeichneten Stellen der — freilich sehr ungenaue — Abdruck bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 392 No. 65 zur Ergänzung herangezogen werden müssen. — Auch (gleichfalls fehlerhaft) gedruckt bei Pauli, Leben grosser Helden VII S. 168.

223. d. d. ohne Ort 1393 Juni 19 *(an dem daghe de hilghen metilers (!) Gervasii unde Prothasii).*

Herman van Redern bekennt, dass er sich mit dem Abte des Klosters Chorin Godfrid von Grifenberg und dessen Mitbrüdern wegen seiner Theilnahme an dem vor dem Damme zu Chorin verübten Raube ausgesöhnt habe, und gelobt denselben zugleich mit seinem Bruder Fricze von Redern für sich und ihre Knechte einen ewigen Frieden.

Dar syn ober ghewest dy strenghen luden Hennich[3] *van Swerin voghit tom Angermunde unde syn verder (!) Ulrich van Swerin.*

---

[1]) Von hier an bis zu den Worten *mit umschicht* hat Stavenhagen a. a. O. zwei Zeilen des Originals übersprungen.

[2]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

[3]) Riedel a. a. O. liest Heinrich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei Gercken, Cod. dipl. Brandenb. II S. 505 No. 286 und bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 13 S. 271 No. 105.

224. d. d. *tu Besekow* 1394 März 8 *(an deme yrsten sondage in der vasten, alz mi singet Invocavit).*

Swantebur und Bugslaw van godes gnaden hertogen thu Stetyn, der Pomern, der Wende und der Caszuben fursten, bekennen an Heinrich, Peter und Hans Wussow eine Schuld von 106 Schock und 40 Böhmischen Groschen und *e . . . hundirt* [1]) Mark Finkenaugen und verweisen sie mit derselben auf ihre Bede zu Stettin auf so lange, bis sie aus derselben die genannte Summe wiedererlangt haben würden.

Dat love wy en und eren erven ghentzlyke tu holende unvorrucket und tu erer truwer hand her Phylippus van Helpt, her Kurt van Sweryn, Dupslaf van Eystede und Otten van Holscendorpe. — — — Dar zint . . . geweset unse leven getruwen her Kurt van Sweryn, Eghard van Sydow.

Nach der vom Orig. genommenen Abschrift im „Diplomatarium illustris familiae de Wussow" des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 24.

225. d. d. ohne Ort 1396 Apr. 9.

Werner von Schwerin zu Altwigshagen bezeugt, dass ihm Wedego von Plote eine jährliche Pacht von 100 Mark aus dem Dorfe Leppin auf so lange überlassen habe, bis er aus derselben 500 Mark an Capital und Rente erhoben haben würde.

Ik Werner van Zweryn wonaftych tho deme Oldewygheshaghen bekenne unde bethughe openbare in desme breve myt mynen erven, dat my Wedeghe van Plothe unde zyne erven ghesettet unde ghelathen hebben hundert mark geldes an zyner pleghe unde pacht in deme dorpe tho Leppyn in zodaner wys, dat yk schal boren alle jar tho sunthe Merthens daghe hundert mark in desme vorebenomeden dorpe alzo langhe, wen yk edder myne erven vyfhundert mark vynghenoghen pennynghe, edder wat ene werynghe ys in deme lande tho Stargarde, hovetstul unde renthe gantzleken upgheboret hebbe. Were ok, dat yk edder myne erven mer upborede ut deme vorebenomden dorpe wen hundert mark alle jar, id were an broke edder an dentsthe (!) edder yn wat mathe dat yk dat upborede, dat schal yk em edder myne erven ok an deme vorebenomeden summen an renthe unde an hovetstul afsclan, unde yk edder myne erven scholen wedder em edder synen erven alle jar ene rekenschop dŭn umme alle upborynghe, wen ze dat van us eschen. Unde wen yk edder myne erven desse vorebenomeden vyfhundert mark an renthe unde an hovetstŭl upgheboret hebben, alzo vor ghescreven steyt, so scholen desse vorebenomeden hundert mark geldes, alzo ze my Wedeghe verbrevet heft unde verlathen heft vor den heren, leddych unde los wezen unde yk [2]) *edder myne erven scholen daran nycht beholden unde de bref, den my Wedeghe vorbenomede darup ghegheven [gheven] heft, schal van my unde van mynen erven leddych unde los wezen. Unde wen Wedeghe edder zyne erven dat wyllen, so*

[1]) An dieser Stelle war das Original nach der Angabe des Abschreibers zerrissen.

[2]) Die Worte *unde yk* folgen hier im Original noch einmal, sind aber durch untergesetzte Puncte cassirt worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schal yk Werner vorbenomede edder myne erven Wedeghen edder synen erven dat vorebenomede ghut wedder vorlathen vor den heren zunder wedderspraake edder vertoch. Dyt love yk Werner vorbenomede myt mynen erven entrewen stede unde vast tho holdende zunder arghelyst unde hulpewort Wedeghen van Ploten unde synen erven unde tho syner trewen hant Egherd van Zydowe, Albrecht van Blanghenborghe, Hynrick Vosse, Achym van Bulowe unde Vycke Rybe. Des tho thughe hebbe yk Werner van Zweryn myt wytscop unde myt wyllen myn yngheseghel[1]*) lathen hengken vor dessen bref, de gheven ys na goides bord drutteynhundert jar unde in deme sos unde neghentyghesten jare unde des zondaghes na paschen, wen me zynghet Quasi modo geniti.*

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

226. d. d. *tho Damgarde* 1396 Mai 24 *(des mydwekens yn den pynksten).*

Barnym unde Wartslaf van ghodes gnaden hertoghen tho Stettyn unde vorsten tho Ruyen brodere bekennen, dem Könige Albrecht von Schweden und dessen Sohne Erich, Herzogen von Meklenburg, 12000 Mark Lübischer und 2000 Mark Sundischer Pfennige schuldig zu sein, versprechen, diese Summe an zwei Terminen und zwar am nächsten Martinstage über ein Jahr mit 9000 Lübischen Mark und am Martinstage darauf mit 3000 Lüb. und 2000 Sund. Mark abzuzahlen, und verpflichten sich, im Falle der Nichtzahlung mit ihren Bürgen in Gnogen oder Ribbenitze Einlager zu halten.

Alle desse vorescrevenen dynk, stukke unde articule unde enen esleken besunderen love wi vorebenomeden Barnym unde Wartslaf brodere, hertoghen tho Stettyn, vorebenomet myt unsen rechten erven unde myt unsen truwen medeloveren, alze her Wedeghe Bugghenhaghen unse maarschalk, her Hinrik van Jasmunde, her Rickolt Rotermunt, her Vicke Bere, riddere; Hennyngh Smachteshagen, Tideken van deme Borne, Reymer Nyenkerke, Vicke Bere van Katzenowe, Claws Tzepelyn, Clawes van Vemeren, Wedeke Walslaf gheheten Strosche(u)e, Hinrik Klotzowe, Mychel Horne tho Randezýn, Hinrik Stedynk, Vicke Thun, Henneke Vooghelzank, Zween unse voghet van Ruyen, Vicke van Vitzen, Vyed Dechowe, Hinrik Teeskenhagen, Oldewich Lepeel, Bernd van der Lanken, Raven Barnekouwe, Marquard Hoolste, Vicke Molteke, Maes Rekentyn, Vicke Bere tho Hugholdestorpe, Hinrik Wokentze, Claws Griskouwe, Barolt Morder, Arnd Tzepelyn, Hermen Trybezees, Mychel Horne tho Slatekouwe, Gherd Gnaskouwe, Ghoten Moorder, Hermen van Plone, Gheerlich Smachteshagen, Claws Staarkouwe, Joachym van Pentze, Ernst Steenbeke, Jereslaf vamme Kalande, Dyderik Kolner, Wedeghe Vüghe, Tammo Buddezowe, Curd Owstyn, Bernd Bere, Claws Pentzyn, Gherd Rusche, Claws unde Henningh Leepel tho deme Bouwere, Merten Steenvelt, Maes van deme Kalande, Ludeke Leepel, Merten Leepel to Libbometze, Claws Ghauweren, Dyderik Mentzelyn, Hans Nyenkerke, Hennyngh Leepel tho Pynnowe, Gherd Leepel, Hans Zweryn, Merten Leepel tho der Zekertze, yn guden truwen myt ener zameden hand stede unde vast tho hooldende zunder arghelyst unde hulperede.

Transsumirt und als vorhanden und wohlerhalten anerkannt in einer Urkunde der Bürgermeister und Rathmannen zu Ribnitz d. d. *Ribbenitze* 1398 März 8 *(des vryigdaghes vor dem zundaghe alze me zynghet Oculi mei).*

[1]) Das Siegel ist ziemlich gut erhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dem vom Original-Transsumt im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 103 No. 343.

227. d. d. Hammerstein 1396 Novb. 22.

Conrad von Jungingen, Hochmeister des Deutschen Ordens, bittet den Ritter Conrad von Schwerin, er möge den Herzog Swantibor von Stettin bestimmen, dem mit dem Orden geschlossenen Bündnisse, welches auch Conrad von Schwerin nebst anderen Edelen besiegelt habe, treu zu bleiben.

Hern Cunrot von Sweryn ritter.

Edler lieber besunder frunt! Wir thun uch zu wissen, das uns ein brief worden ist mit II ufgedruckten ingesigeln in nemelichem lute, als dese ingeslossene zedel uswiset. Derselbe brief quam uns von Littowen und wart geantwort von eins ungloibigen hant. Lieber frunt! Nu wissen wir nicht, ab unsere [1]) herrin, die herzogen, in denselben brief zu zien ader nicht und wir is ouch nicht huffen um den willen, das her uns worden ist us eins ungloibigen hant; ouch darumb so huffen wirs nicht, wen sich unsere herren, die herzogen, zu dem orden vorbunden haben wider den konig von Polan, der im zuzuhet Littowen und Russen und sie vorteidinget und sich der ordin keins wider zu den herren herzogen verbunden hat, domete sie irer vorbindunge ledig mogen sien, als uns dunkt, des so getruwen wir wol unsern herrin, trugen sie einen sotanen unwillen zu dem ordin, do got vor sie, wen wirs um sie nicht verscholt haben, als wir huffen, sie liessen es uns wissen mit cristen und ires selbens boten und nicht mit ungloibigen. Dorumb, lieber frunt, wen ir nun dieselbe vorbindunge mit etlichen andern edlingen us uwers herrin rat mete vorsegelt und globt hat, stete und veste zu halden, so bitten wir uch als unsern besundern frunt, wer es, das uwire herrin, die herzogen, in den brief zu zogen, das ir si weldet underwisen, das sie mit dem ordin in dem vorbunde bliben und sitzen, als sie bisher gesessen haben und die ziet vollen is, als ir vorsigelt brief uswiset. Went wo das nicht geschege, als wir doch nicht enhoffen, so musten wir und welden uwire herrin, uch und andere, die mete vorsigelt und globt haben, vorder manen und bescholdigen, alleine wirs ungerne theten. Ouch als do geruret wirt in der ingeslossen zedel, das wir sinen soen gehindert sullen haben an der kirchen zu Rige, lieber frunt, so wisset, was wir gethan haben ader thun, das thun wir von gebotes und gehorsams wegen unsers heiligen vaters, des pabstes, als wir das wol bewisen mogen, ab das not tete. Und bitten dis brives eine antwort. Gebin zu Hammersteyn an dem mittwoch nach Elisabeth anno XCVI.

(Derglich ist geschrieben herrn Ditherich [2]) von Wossow rittere, Hennyg Vochs, Joachim Heydebreke, Ekhard von Sydow, knechten.)

Nach dem aus dem hochmeisterlichen Registranten No. 1* des Staatsarchivs zu Königsberg i. Pr. genommenen Abdruck bei Bunge, Liv-, Esth- und Curländisches Urk.-Buch IV S. 138 No. 1427.

[1]) Statt der Formen unsere und unsern im ersten Theile dieses Briefes ist nach Analogie der in der zweiten Hälfte desselben in Bezug auf die Pomm. Herzoge angewendeten Bezeichnungen ohne Zweifel uwire und uwirn zu lesen.

[2]) In den mit dem vorliegenden Briefe in Zusammenhang stehenden Documenten No. 212, 213 und 228 wird jedesmal Heinrich v. Wussow genannt; der Vorname Dietrich dürfte daher durch einen Schreib- oder Lesefehler entstanden und durch Heinrich zu ersetzen sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

228. d. d. Marienburg 1396 Decb. 13.

Conrad von Jungingen, Hochmeister des Deutschen Ordens, ersucht die Pommerschen Edelleute [1]), welche für eine Schuld ihrer Herzoge von 2000 Schock Groschen an den Orden als Bürgen eingetreten waren, mittelst besonderer Schreiben, sie möchten den Herzog Swantibor zu bestimmen suchen, dass er seinen Bündnissbrief halte. Zugleich fordert er sie in Betreff jener Schuld unter Drohungen auf, da die Berichtigung derselben an den Zahlungstagen nicht stattgefunden habe, nach Empfang dieses Schreibens ihrem Gelöbniss gemäss in Danzig einzureiten oder Zahlung zu leisten. — Zu den gedachten Edelleuten gehört auch Conrad von Schwerin (vgl. No. 212).

Erbarn lieben frunde! Wir thun uch zu wissen, wie das euwer her herzog Swantibor uns und unserm orden entsaget hat ane recht und redlichkeit und wedir die fruntliche vorbindunge, domete her sich zu dem ordin hat vorbunden uf nemelichem jare und des ordins gelt dorumb genomen, als der vorsigelte brief uswiset, doran her doch uns und unserm ordin zu korz tut, wen wirs umb in nicht verscholt habin, und mochte wol mogelich sien, vor sich mit gelobde dem andern vorbunde und (uns?) sien gelt dach wedirgebe; das uns alles nicht gescheen ist. Dorumb, lieben frunde, so bitten wir uch, das ir euweren herrn underwiset, das her uns siene briefe halde und uns als vil thu, als her uns pflichtig ist zu thun noch eim gotlichen rechte. Lieben frunde! Uch ist ouch wol wissentlich, wie das euwer herren, die herzoge, uns und unserm ordin gelt schuldig sint als vil als II^M schok groschin, dovor ir burge wurden seit und hat davor gelobit als selbstscholdiger mit gesamter hant einer vor alle und itliche besundern. Umb das gelt uch unsere vorfarn guter gedechtniss dicke und vil haben lasen manen mit iren briefen, das ir das bezalt und usgerichtet hattet uf die tage, als euwer briefe sprechin, adir hattet ingereten und geleistet, als ir gelobit habit. Nu sint die tage der bezalunge alle vorgangen und unser gelt ist noch nicht gefallen; ir leistet ouch nicht. Des so mane wir uch an die truwe, die ir uns vorsatzet hat, und an den eid, dobei ir uch vorschreben hat, und heischen uch, das ir von staden, als ir desen brief geseen hat, inreitet in die stat Danzk und leistet, als ir gelobit hat, adir richtet uns unsir gelt us ganz und gar mit aller zerunge, die wir doruff gethan habin, und wisset, wo ir nu dese unser manunge obirsitzet, das wir uch truwelos und erelos in allen enden schrieben und offenbaren wellen und wellen dennoch gedenken, wie wir unser gelt von uch dir krigen. Wir wellen ouch, das ir keine frist noch entscholdigunge vordan haben sollet, sonder das ir uns zu hant noch deses briefes entpfange inreitet und leistet und is heldet also, als der vorsegilte brief uswiset, des wir uch eine copie hirinne vorslossen senden, und bitten des briefes ein antwort. Gebin zu Marienburg an der mittewoche Luciae virginis im XCVI. jare.

(Derglich ist geschreben herrn Cunrat von Sweryn, hern Hinrik Wossow, Arnold von der Osten, Hennyg Vochs, Peter Wossow, Johann von Heydebreke, Joachim von Heydebreke.)

Nach dem aus dem hochmeisterlichen Registranten No. 1* des Staatsarchivs zu Königsberg i. Pr. genommenen Abdruck bei Bunge, Liv-, Esth- und Curländisches Urk.-Buch IV S. 143 No. 1431.

---

[1]) Nach der dem Abdruck bei Bunge beigefügten Inhaltsangabe ist ein gleichlautender Brief auch an mehrere Städte gerichtet worden d. h. zweifellos an alle diejenigen Städte, welche gemeinsam mit den genannten Edelleuten im Jahre 1388 (Urk. No. 212) für die Pommerschen Herzoge Swantibor und Bogislaw in der in Rede stehenden Schuldangelegenheit Bürgschaft geleistet haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

229. d. d. *in unser stad Stetin* 1397 Apr. 2 *(des mandaghes na deme sůndaghe alse me synghet in der hilghen cristenheit Letare Jherusalem).*

Swantebur unde Bugusslaff brodere v. g. g. hertoghen tho Stetin, der Pomeren, der We[e]nde unde der Cassuben fursten, verleihen der Stadt Stettin das Recht, neben den Stettinischen Pfennigen weisse Pfennige zu schlagen.

Hirover synd gheweset unse leven ghetruwen de erbaren unde ghestrenghen her Reynold van Tzertitz, her Curd van Sweryn, her Hinrik Wossow, her Wylke Manduvel, riddere; Hasse van Wedele tho Krempsow beseten, Henningh van Swerin, Wilke Manduvel unde Curd Důnker.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

230. d. d. Ueckermünde 1397 Octb. 20.

Die Herzoge Gebrüder Swantibor und Bogislaw von Pommern verzeihen der Stadt Anclam die Gefangensetzung des Kunike von Schwerin.

Wy Zwantebur unde Bugslaff brödere van ghades gnaden thu Stettin, der Pameren, der Wenden unde der Caszuben hertogen, vor unsz unde vor unse erven bekennen apenbahr an deszer scrift, dat wy ehe gheven hebben unde gheven ehe mit macht deszes brevesz den von Tanglin, de nu sint unde noch nakamen mögen, allen unmuth, den wy möchten ehe en hebben ümme dat, dat ze unsen man Küniken von Zwerin venghen, wundeden unde eme anheckten unde an yseren helden darümb, dat he Hünike Grampsowen sin ore afsneet, unde willen se dar nicht mer üm andedingen üm de ghesicht edder deszen ungunstiget ümme wesen. Gescreven thu Uekermünde an den jahren Christi drittenhundert in deme söven unde neghentighesten jahre, am sonnavende na Borchardi daghe under unsen ingesegeln thu tüge vor deszen breeff gehenghet.

Nach dem im Stadtarchive zu Anclam aufbewahrten Copiebuch Tit. II Sect. 1 No. 6ª Bl. 144. — Das Original, von welchem in dieser Handschrift bemerkt wird, dass es gleichfalls in dem genannten Stadtarchive vorhanden sei, ist in demselben nicht mehr aufzufinden gewesen.

231. d. d. ohne Ort 1398 Jan. 1.

Die Gebrüder Heinrich und Wolf Natzmer und Hintzekeman, Rathmann zu Schlawe, geloben, den alten und jungen Rath zu Schlawe, welcher auf ihre Veranlassung für Peter von Schwerin wegen der Herausgabe von Documenten die Verantwortlichkeit übernommen hat, in dieser Beziehung vor allem Schaden bewahren zu wollen.

Wy Hinrik unde Wulf brudere gheheten de Natzemer van deme Yenneslaveshaghen unde Hintzekeman eyn raatman tor der Slaw, lyke hovetlude desser inghescreven dyngh, bekennen unde betughen openbare myt unsen rechten erven vor allen crystenluden, de dessen brieff zeen edder horen lezen, dat wy den eerbaren raat jungh unde orlt too der Slaw, de nu zyn unde noch [tō] tōkomende, hebben vorsettet vor lōvern tō Peter Sweryne, dat he unde zyne erven scholen sunder namaninghe blyven, id zy an gheestlekeme rechte edder an werlikeme, alze umme de bōzeghelden breve, de Peter Sweryn heft antwerdet Hinrik Natzemer van Hennyngh Florynes weghen unde zyner erven; unde wer et, dat de raat van der lovetucht schaden neme an gheestlecheit edder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

an werlecheit, he wer luttik edder groot, an welker acht he were, van deme schaden schole wy Hinrik unde Wulf brudere unde Hintzekeman myt unsen rechten erven ze zunder yengherleie arghelist gentzeleken schadeloz bewaren under unsen beden schaden unde kösten, uns nichtes nicht daarane to netende ghestlekes edder werlekes rechtes, unde loven deme eerbarn rade, dat Alheid, Florynes kynt, wan yd kumpt tō zynen mundeghen jaren, schöle vruntleken danken Peter Sweryne unde zyne rechten erven ver eyne güde bōwaringhe eres vaders breve, ze blyve gheestlik edder werlik. Dat de eerbare raat hyr tō grunde uth ane bewaret zy myt eren nakomelynghen, zo hebbe wy Hinrik unde Wulf brudere unde Hintzekeman vorbōnūmet unse inghezeghel[1]*) myt wytscop vor dessen briff och zimeleken laten henghen. Sub*[2]*) anno domini M̄CCC̄XCVIIĪ ipso die circumcisionis domini nostri Jhesu Christi.*

Nach einer von Bagmihl aus dem Orig. im Stadtarchive zu Schlawe gefertigten und von Kosegarten verbesserten Abschrift im Copiarium I a. fol. No. 61 der Gesellschaft für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde, Copie No. 29 (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

232. d. d. Arnsberg 1398 Octb. 11.

Henning von Schwerin zu Arnsberg belehnt den Pfarrer Nicolaus zu Wesenberg mit einer Rente von einem halben Stück Geldes aus 2 Hufen zu Arnsberg, welche demselben deren bisheriger Lehnbesitzer Claus Gizenschlag für 13 Mark Finkenaugen verpfändet hat.

Weten scholen al deghene, de dessen bref zeen edder horen lesen, dat yk Henningh van Tzwerin wonaftich to Arnsberghe bekenne unde betughe, dat Claws Ghizenslach de erleke man vor my wesen heft to Arnsberghe unde deme erleken heren hern Nycolaus, de nū perrer is to Wezenberghe, vorlaten heft en halve stucke gheldes nach utwysinghe syner breve, de he em daruppe gheven heft, alz uppe synen twen hoven, de mank zynen veer hoven ligghen van der stad wart to Arnsberghe. Dyt halve stucke gheldes hebbe yk em ghelenet na utwysinghe zyner breve uppe den twen hoven, uppe der enen alze wol alz uppe der andern, unde denghenen ghelenet ok, alzo de yd na em vortan kricht, alz oft yd vorgheven, vorzettet edder vorkoft worde van denghenen, de yd hadde dycker; wenne enes unde oft yd worto lecht worde, den unde darto lene yk yd myt alme rechte unde rechticheyt unde wyze en unde ze daran, alle yar to sunte Mertens daghe van Ghizenslach edder van zynen erven edder van denghenen, de den hof edder de hoven heft, to hebbende, to pandende unde to borende zos schepel rogghen, twe schepel ghersten, veer schepel haveren, dre schillinghe vynkenoghen penninghe alzo langhe, bet Ghizenslach unde syne erven edder we dat ghut heft, alz den hof edder de hoven, den wedderkop darane don vor drutteyn mark vynkenoghen penninghe, myt wytten ghuden penninghen edder myt krossen to bereydende, den wytten vor achte vynkenoghen, de krossen vor zosteyne vynkenoghen to rekende. Dessen wedderkop beholt Ghizenslach unde syne erven edder we de twe hoven unde hof heft, darane; den wedderkop scal me em edder en, de dyt halve stucke gheldes heft, to sunte Johannes daghe tovoren kundighen; wanner he edder ze denne to deme sunte Mertens daghe darna dyt halve stucke gheldes gheboret hebben unde denne de drutteyn

[1]) Nach Bagmihls Bemerkung hängen die 3 Siegel dem Orig. noch gut erhalten an.
[2]) Sic! wohl irrthümlich statt Datum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mark aldus bereet zynt, zo scal dat halve stucke gheldes wedder to Ghizenslaghe edder to zynen erven komen edder we de twe hoven unde hof heft an der tyd myt aller rechticheyt. Tô tughe desser dink hebbe yk Henningh van Tzweryn myn ynghezeghel myt hern Arndes ynghesegheleˡ) des kerkhern to Arnsberghe laten henghen an dessen bref, de gheven ys to Arnsberghe na godes bort drutteynhundert yar an deme achten unde neghendesten yare, des vryidaghes na sunte Endynnies des hilghen mertelers myt zyner zelschop.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

233. d. d. *in coquina monasterii Stolp* 1399 Jan. 6 *(die mensis Januarii sexta).*

Johannes Fabri clericus Rigensis, publicus sacri Romani imperii auctoritate notarius et scriba illustris principis domini Bugslai ducis Stettinensis etc. bescheinigt, dass in des Herzogs Bogislaw, in seiner und der unten verzeichneten Zeugen Gegenwart der Abt des Klosters Stolp Laurentius die beiden nachstehenden (in der Urkunde transsumirten) Briefe, deren Aechtheit ausser Zweifel gewesen, producirt und habe lesen lassen:

1) d. d. *Camyn* 1353 Novb. 30 *(in die Andree apostoli gloriosi).* Bischof Johannes von Cammin verkauft dem Kloster Stolp das Eigenthum des Dorfes Luscow im Lande Grosswin bei Anclam für 80 Mark Silber.

2) d. d. *in domo habitacionis domini Nicolai Oldegeshagen in Tanglym presbiteri* 1344 ohne Tag. Ritter Nicolaus und die Knappen Nicolaus und Hardolfus Luscow bezeugen die Ausgleichung ihrer Streitigkeiten mit dem Kloster Stolp um Hufen im Dorfe Luscow und um Einnahmen aus Struppow.

Presentibus honorabilibus viris dominis Conrado Sweryn militi (!) consiliario, Stephano Sweryn cappellano et Tide[de]kino Sweryn magistro coquine, Gherardo Sleghel et aliis quam pluribus fidedignis familiaribus illustris principis domini Bugslai ducis Stettinensis.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

234. d. d. *tu Cosslyn* 1400 Mai 3 *(an des hilghen cruces daghe alze id ghevunden wart).*

Henningh Smelink, Wulf Smelinghes zone, macht bekannt, dass er im Auftrage seines Herrn, des Bischofs Nicolaus von Cammin, den Propst zu Cöslin Johan Molnere *van der juncvrowen weghene tu Cosslyn* an die Bauern und das Gut zu Labûs gewiesen, welches dem Bürgermeister Clawes Vosse zu Cöslin gehört habe.

Over der anwisinghe zint ghewezet de erliken lude Peter Sweryn; Clawes Pape, mines heren beleghene man, Ludeke Ghutzelvitze, Steffen Dasko — — — unde de menen bure van Labûs.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

ˡ) Von den beiden angehängt gewesenen Siegeln ist nur noch das zweite, dem Arnsberger Kirchherrn zugehörige vorhanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

235. d. d. *in choro ecclesie fratrum minorum ordinis sancti Francisci in opido Gripeswolde* 1400 Juni 1 *(mensis Junii die prima).*

Notariats-Instrument über den vorläufigen Vergleich, welchen *reverendus pater et dominus dominus Hinricus miseracione divina abbas monasterii in Pudglove Premonstratensis ordinis predicte* (d. i. Caminensis) *diocesis pro se et nomine suo proprio atque totius sui conventus et monasterii prefati pariter et omnium et singulorum familiarum suorum (!) nomine ex una, necnon strennui viri videlicet Reymarus famulus et Rolavus ejus filius miles condicti Nyenkerken et quilibet eorum pro se et nomine suo proprio atque nomine validorum virorum videlicet Henninghi et Oldagi condictorum Lepel ac filiorum eorundem commorancium in Gnyssen, Martini et Henninghi Lepel morancium in villa Lassan et in villa Pynnowe, Martini Lepel filii Henninghi Lepel, militum, Martini Lepel in Zekercze, Ludolfi Lepel in Cryneke, Wilkini Horn, Johannis Zwerin in Lutebuc commorancium, Martini Stedink advocati castri Prytber, Vryttzonis de Ylevelt et Johannis Lepel residencium in castro Mugghenborch famulorum necnon Jacobi et Nicolai laicorum fratrum quondam Johannis Kunst rustici rotati, ut dicitur, predicte diocesis atque omnium et singulorum ejusdem Johannis Kunst amicorum, quibuscumque nominibus censeantur, parte ex altera* zur Beilegung der um der Hinrichtung des Bauern Johann Kunst willen zwischen ihnen entstandenen Streitigkeiten in folgender Weise geschlossen haben: Beide Parteien wählen je zwei Schiedsrichter, und zwar Abt Heinrich *inter venerabiles viros immediate subscriptos videlicet religiosum patrem abbatem monasterii Belbuk predicti ordinis Premonstratensis, dominos et magistros Hinricum Scüneman canonicum ecclesie Caminensis, Thidericum Brunowen plebanum ecclesie beate Marie virginis in opido Tanglim predicte Caminensis diocesis et Thidericum Witten diocesis Zwerinensis,* dagegen die beiden Nyenkerken *inter strennuos et circumspectos viros immediate subscriptos videlicet dominum Wedighonem Bugghenhaghen militem, Thidericum de Born famulum, Arnoldum de Leczencze et Hinricum Rubenow proconsules prefati opidi Gripeswolde.* Bis zum nächsten Feste Johannis Baptiste schicken beide Theile ihre Klagepuncte einander auf eigene Kosten schriftlich zu und übergeben eine Beantwortung der ihnen zugegangenen innerhalb der Zeit vom Johannis-Feste bis zum nächsten Jacobi-Tage inclusive an die von ihnen gewählten Schiedsrichter. Diese kommen alsdann bis zum Feste Assumptionis Mariae incl. in Greifswald zusammen und versuchen die streitenden Parteien zu einigen. Gelingt es ihnen nicht, so geben diese innerhalb eines Monats nach diesem Termine ihre Klage zur Entscheidung an *religiosum patrem dominum abbatem monasterii in Hilda Cisterciensis ordinis predicte Caminensis diocesis* als Obmann; sollte derselbe sie jedoch aus irgend einem Grunde nicht übernehmen können, so hat der Abt von Pudagla das Recht, an dessen Stelle *unum de religiosis patribus infrascriptis videlicet dominum abbatem in Belbuc prenominatum vel abbatem in Novocampo Zwerinensis vel abbatem in Stolpe predicti Cisterciensis ordinis Caminensis diocesium prefatarum vel prepositum in Brodis predicti ordinis Premonstratensis monasteriorum* innerhalb eines Monats nach dem gedachten Monat als Obmann zu wählen, welcher dann im Laufe des darauf folgenden Monats die Streitigkeiten endgültig beilegen soll, und sind die Parteien bei Strafe verpflichtet, seiner Entscheidung sich zu unterwerfen.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

236. d. d. Greifswald 1400 Juli 18.

Schiedsrichterliches Urtheil in Sachen des Klosters Pudagla gegen Reymer Nyenkerken, dessen Sohn Rolof und deren Freunde, zu welchen auch Hans von Schwerin zählte, wegen des vom Kloster mit dem Rade hingerichteten Bauern Hans Kunst.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In godes namen amen! Wi her Bernd van der barmherticheit godes abbet des closters to Belbuk, her Johan provest des closters to dem Brode unde meister Hinrik Paleborn dõmprovest des domes uzer vrowen to Stetyn van der enen zide, her Wedeghe Bugghenhaghen ridder, Tideke van dem Borne voghet des landes to Ũznem unde her Engelke Warborch perner to Wolgast van der andern zide, bokennen openbar vor allen, de dessen bref zẽn edder horen lezen, dat wi hebben an dem neghesten sũndaghe vor zũnte Jacobes daghe in dem clostere der Barveten brũdere to dem Gripeswolde an endracht ghedeghedinget tũschen her Hinrike dem abbete to Pudglove van ziner unde zines closters weghen unde tũschen Reymer Nyenkerken unde her Roleve zineme zone van erer unde erer vrũnt weghen, de untzecht hadden dem abbete unde dem godeshus vorbonõmet van des radebrakeden bures weghen, gheheten Hans Kunst, alzodaner wys, dat Reymer vorbonõmet schal hebben al de vrũnt, de umme zinen willen untzecht hadden, mit den vrũnden des dodeden bures to Wolgast up eneme boschedenen daghe, unde darzo schal to dem ersten her Hinrik de abbet vorbonõmet zegghen, dat de bur Hans Kunst is up dat rad ghezettet, dat is em schen mit rechte unde nicht dor vorzichteghes hates willen ofte schelinge, zo scholen Reymer, her Rolef unde de vrũnt des doden zegghen: Nu id em mit rechte schen is, nu late wi us darane noghen. Unde zo schal zik Reymer vort mechtighen der vorbonomeden vrũnt to vuller macht. Were ok we, de darboven den abbet unde de zinen ofte zin godeshus wolde veiden edder schedighen umme desser zake willen unde wolde zik dar nicht laten ane noghen, als dar vorzecht is, den schal Reymer mit zinen vrũnden veiden mit dem godeshus, alzo viantlik to wezende, als dat godeshus is, unde schal dat menen mit truwen unde mit eren. Vortmer al dejene, de deme abbete unde zineme godeshus untzecht hebben, en jeslik bi zik, de schal dar lik umme don mit dessen worden unde beden: Here her abbet, wi hebben ju untzecht, dat hebbe wi dan umme uzes vrũndes willen, des zint wi des underwizet, dat gi zint recht an der zake, unde wi hebben dat ghedan mit walt unde hebben ju nicht gheschadet darane; hirumme zo bidde wi ju dor godes willen, dat gi us dat vorgheven. Vortmer umme de lasterlike wort unde rede, dar her Rolef mede anverdighet heft den abbet unde zine leyebrodere, wes he em darane bokennet, dar schal he lik umme don, als dat her Wedeghe unde Tideke van dem Borne zegghen; wor he ok nen to zecht, dar schal he nenes recht to don, unde dat schal dar vor lik bi bliven. Vortmer umme den wundeden knecht, den her Rolef wundede, dar schal he lik umme don alzo: he schal legghen en wandel na zineme willen unde schal dat vorrechten ofte zegghen bi zinen waren worden, dat he dat ghebeteret heft, dat he an dem knechte dan heft, unde he wolde datzũlve lik van em nemen, were id, dat he dat an em hadde ghedan ofte alzo jeghen em ghebroken. Vortmer umme den dodeden knecht, gheheten Hans Kutze, den her Rolef heft ghedodet mit den zinen, dar schal he lik umme don aldũs: he schal de hant des doden to grave bringen, als en lantrecht is, enen dodeden bur to bogande; wil he over dat mer erliker maken, dat schal wezen to zineme eghenen willen, unde schal darboven gheven den neghesten vrũnden des doden vẽrtich mark Sundescher penninge unde dar scholen ze zik laten ane noghen vor lik unde zone. Were over, dat we mang den vrũnden des doden, de zik nicht wolde an deme lyke edder zone laten noghen, zo schal de abbet mit dem godeshus bliven bi Reymere mit gantzer macht jeghen den unde schal dat menen mit truwen unde mit eren. Vortmer umme de holte, de her Rolef unde Hans Sweryn mit eren knechten unde buren hebben howen, unde anderen schaden ofte hinder, den ze hebben ghedan dem godeshus an der zake mit den eren, den scholen ze vorboten unde dar lik umme don. Were ok,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dat dar we were van den, de des nicht wolde don, zo schal Reymer dat vorboten vor enen jeweliken bi zik like der wys, als de zakewolde, de den schaden heft dem godeshus toghetoghen edder den hinder. Vortmer umme de koste unde de teringe, de de abbet ghedan heft umme der zake willen, de scholen Reymer unde her Rolef em vorboten mit zodanen worden unde beden: Here her abbet, wi hebben ju dreven uppe koste unde teringe mit uzen vrûnden umme uzes dodeden bures willen, dat is us let unde bidden ju darumme dor godes willen, dat gi us de togheven, wente wi willen des nicht mer don unde willen mit uzen vrûnden ju dat wedder inbringen unde afvordenen mit dênste; unde were, dat jemant to tokomenden tiden wolde untzegghen edder veiden juwe godeshus ofte ju, dat wille wi helpen wedderstan, zo wi strengest moghen mit gantzer macht, unde willen bi juweme unde bi juwes godeshus rechte bliven to eneme gantzen ende unde willen dat menen mit truwen unde mit eren. Vortmer umme alle stûkke unde zake, de ghezaket zint van des dodeden bures weghen, de nicht vorbonomet zint in desser jeghenwardighen scrift, de de abbet heft to Reimere, her Roleve edder to eren vrûnden, wor he ze umme schûldighen wil, dar scholen ze em recht umme werden; wes ze em bokennen, dar scholen ze em lyk umme don; wes ze em ok nicht bokennen, dar scholen ze umme van em scheden mit rechte. Unde mit desseme vorscrevenen lyke unde zone schal wezen nedderlecht alle schelinge, veide unde maninge, de dar ghewezet is tûschen dem abbete van ziner unde zines godeshus weghen vorbonomet unde tûschen Reymere, her Roleve mit eren vrûnden unde alle den vrûnden an beiden ziden, de dar is upghestan van des dodeden bures weghen vorbonomet, de dar is ghedodet mit rechte. Vortmer zo hebben her Hinrik abbet van Pudglove mit her Bernde abbete van Belbuk unde her Johanne proveste van dem Brode to liken hovetlûden unde Reymer Nyenkerken mit her Wedeghen Bugghenhaghen unde mit Tideken van dem Borne to liken hovetluden zik undertûschen van beiden ziden enen gantzen velighen vrede, unde wes dar ghedeghedinget is, mit hand unde mit munde lovet stede unde vast to holdende alzo lange, bet dat de deghedinge unde de vulkomene zone unde ende, de dar ghedeghedinget is, worde vultoghen unde to eneme gantzen ende ghebrocht. To ener hogheren botûchnisse unde boeyzinge desser vorscrevenen ding zo hebbe wi her Bernd abbet, her Johan provest, meister Hinrik domprovest, her Wedeghe ridder, Tideke van dem Borne unde her Engelke vorscreven uze inghezeghele mit witschop ghehenghet vor dessen bref, de gheven unde screven is na der bort godes an deme verteynhundertsten jare, an deme neghesten sundaghe vor zûnte Jacobes daghe des hilghen apostoles uzes heren Jhesu Christi, an der vorbonomeden stede in der stat to dem Gripeswolde.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rügische Geschichtsdenkmäler I S. 308.

237. d. d. ohne Ort 1402 Apr. 2 *(an desseme neghesten sûndaghe na paschen).*

Gherd Lepel wonaftigh thû Ghûreke unde Henningh Stenwer wonaftigh to Saghere geloben, das Kloster Pudagla, an dessen Abt Heinrich die Wittwe des Henning Luchte, Namens Bertha, alle ihre Renten im Dorfe Nepermyn ohne Vorbehalt verkauft habe, *notlos thu holdende unde untvrigende van aller ansprake unde manynghe, de daraf magh komen to tokomenden tiden.*

Dar hebben over weset Clawes Sweryn wonaftigh to Katescow, Clawes Sweryn wonaftigh to Cûtsow, Henningh Rottemer wonaftigh uppe der Swynen.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

238. d. d. Colbatz 1403 Jan. 8.

Die Ritter Heinrich Wussow, Hans von Schwerin und Heinrich Pakelent und Hasso von Blankenburg bürgen dem Rathe der Städte Stettin, Pyritz, Garz, Greifenhagen, Golnow und Damm für die Besiegelung eines Schuldbriefes durch die Herzoge Swantibor und Bogislaw innerhalb einer bestimmten Frist.

Vor alle deghene, dar desse breff tokumpt, bekenne wi her Hinrik Wossow, her Hans van Swerin, her Hinrik Pokelente riddere unde Hasse van Blankenborch, dat wi ghelovet hebben unde loven mid macht desses brevis alle mid samder hand den erbaren wisen ratmannen unser heren stede, alse Stetin, Piritze, Gardze, Grifenhaghen, Golnow unde Dam, alse umme enen breff, de vor unsen heren hertoghe Swantebure unde Buguslao sineme brudere ghelesen is unde den see to ener nůghe annamet hebben, de de ludet up dat ghelt, dat en de meister unde de orde van Prutzen doit, alse vele alse des weret dat unse heren vorbenomet mid eren borghen eren vorschrevenen steden den breff vulkomen beseghelen scholen tuschen hir unde des anderen sundaghes in der vastene neist komende sunder welkerleie vortoch unde ane allerlei inval. Wer et, dar god vor sy, dat unse heren vorbenomet mid eren borghen den erschreven steden den breff nicht beseghelt antwerdeden bynnen Stetin tuschen hir unde der vorschreven tiid, so love wi alle vorschreven mid samder hand by eeren unde by truwen, intoridende to deme Damme, so wan se uns manen, unde dar nicht uth, id ensy, dat unse heren den breff mid eren borghen den vorschreven steden beseghelt antwerdet hebben bynnen Stetin ane alle inval. Schreven unde gheven to Colbas in den jaren unses heren Cristi M̊CCCC̊ tercio, des mandaghes na der hilghen drier koninghe daghe. Unde to merer bekantnisse so hebbe wi her Hinrik Wossow, her Hans van Swerin, her Hinrik Pokelente unde Hasse van Blankenborch unse ingheseghele[1]) mid willen unde wetende vor dessen breff laten henghen.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

239. d. d. Bukow 1403 März 21.

Wilhelm, Abt des Klosters in Bukow, droht als verordneter Richter dem Gerhard Hase, welcher den Prior zu Pudagla Nicolaus Braxator schwer verwundet, und dem Harnid Kolner, Johann von Schwerin und Dietrich Spandow als seinen Mitschuldigen, weil sie die angelobte und verbürgte Ausgleichung der Sache nunmehr hartnäckig verweigern, mit Kirchenbann und Interdict, falls sie nicht innerhalb sechszehn Tagen nach Bekanntmachung des gegenwärtigen Instruments Genugthuung geben oder am Tage darauf ihr bisheriges Verhalten rechtfertigen würden.

Wilhelmus divina miseratione abbas monasterii in Bucowe ordinis Cisterciensis diocesis Camynensis, judex principalis et executor ad infrascripta una cum nostris in hac parte collegis abbatibus, prioribus, prepositis mediante serenissimo articulo „Sufficit vobis et unicuique vestrum de nostra auctoritate apostolica ad inferiora exequenda facultas redimendi et liberandi etc." a sede apostolica sub certa literarum seu privilegiorum ac libertatum honorabilium dominorum abbatum, priorum et prepositorum eorumque conventuum et personarum fere totius ordinis Premonstratensis et presertim

[1]) Sämmtliche vier Siegel hängen wohlerhalten an der Urkunde. Das Siegel des Hans von Schwerin ist dasselbe, welches auf Siegeltafel II unter No. 25 aus dem Jahre 1417 abgebildet ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

castri beatorum Petri et Pauli apostolorum in Belbuk necnon sancte et individue trinitatis sancteque Marie virginis in Pudglove ejusdem ordinis ac dicte diocesis Camynensis atque legitima forma canonice deputatus universis et singulis, quorum interest aut intererit quomodolibet in futurum et quos infrascripta privilegia seu articuli infrascripti aut alter eorum tangere potest aut possunt quovis modo jam et in futurum, quibuscunque nominibus censeantur, per et infra Camynensem, Swerinensem, Roskaldensem, Havelbergensem civitates et dioceses ac alias ubilibet constitutis, dominis abbatibus, prioribus, prepositis, archidyaconis et ecclesiarum parrochialium necnon tam cathedralium quam collegiatarum rectoribus vel eorum vices gerentibus, capellanis vicariisque presbiteris et nichilominus Jherosolimitanis, gardianis, lectoribus, predicatoribus, heremitis ac fratribus minoribus aliisque omnibus et singulis clericis necnon ecclesiasticis tam secularibus quam spiritualibus quibuscunque personis, qui obedientie sedis apostolice se noverint obligatos, salutem in domino et presentibus nostris immo verius apostolicis firmiter obedire mandatis! Literas olim sanctissimi in Cristo patris ac domini domini Clementis divina providentia pape quinti, ejus vera bulla plumbea more, ratione curie bullatas necnon per summum pontificem dominum Bonifacium papam modernum more, ratione curie diligenter examinatas, fideliter ratificatas, firmiter approbatas ac benigniter per confirmationem suam dictis monasteriis et ordini de novo concessas et provisas, nobis per discretum virum dominum et magistrum Gherardum Pors dictorum dominorum et monasteriorum sindicum et procuratorem quasi generalem in notarii publici ac testium infrascriptorum presentia presentatas, non viciatas, non cancellatas, non rasas nec in aliqua sui parte suspectas, sed sanas et integras et omni prorsus vicio ac suspicione carentes nos cum ea qua decuit reverentia et obedientia humiliter et honorifice recepisse, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis:

Clemens episcopus, servus servorum dei, dilectis in Cristo filiis, abbatibus, prioribus, prepositis necnon universis canonicis Premonstratensis ordinis salutem et apostolicam benedictionem! Quia igitur vos religiose vivere et canonicam vitam secundum beati Augustini institutionem ducere domino inspirante decrevistis etc. (Hier folgt die Bulle des Papstes Clemens V., durch welche die Besitzungen des Prämonstratenser-Ordens sicher gestellt und demselben in Betreff der Seelsorge, der Erwerbung und Verleihung von Kirchen und Vicarien und in Betreff der Unabhängigkeit von fremder Gerichtsbarkeit Privilegien verliehen werden.) *Datum Avinione VIII° idus Octobris, pontificatus nostri anno quinto* (1310 Octb. 8). *Post quarum quidem literarum apostolicarum sic ut premittitur nobis presentatarum receptionem et diligentem examinationem fuimus per prefatum dominum et magistrum, dictorum dominorum et monasteriorum sindicum et procuratorem ut prefertur generalem cum debita instantia et humili supplicatione requisiti, ut ad dictarum literarum apostolicarum seu privilegiorum libertatum et immunitatum in eis contentarum executionem juxta traditam et directam a sede apostolica nobis formam pro dictorum dominorum et presertim Nicolai Braxatoris prioris in Pudglove, quondam vero plebani in Uznem, parte contra quendam Gherardum Hazen se graviter licet innocenter vulnerantem suosque in hac parte complices videlicet Harneydum Kolner, Johannem Sweryn et Tidericum Spandowe, qui ratione dicti Gherardi Hazen de plenaria compositione et finali emenda dicto domino priori pro vulneratione pretacta die, loco et modo debitis juxta placita utrimque constituta facienda et adimplenda compromiserunt et adimplere licet sepius moniti recusaverunt et adhuc animis obstinatis recusant et superbis, juridice procedere et de remedio providere oportuno dignaremur. Nos igitur hujusmodi preces et supplicationem juri et rationi consonas attendentes et tam predictum Gherardum*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

actorem seu perpetratorem dicti sceleris, quam prefatos Harneydum, Johannem et Tidericum compromissores et non executores in sua pertinacia obstinatos revera percipientes necnon et quosdam alios dictis dominis injuriantes eosque molestantes ac vexantes considerantes, de tali dictis dominis remedio dignum duximus providere, per quod predictorum obstinata superbia conteratur, pertinax rebellio compescatur et aliis aditus committendi similia precludatur. Quare vobis omnibus et singulis supradictis, quibus presens nostra monicio seu presens nostrum immo verius apostolicum mandatum dirigitur pro executione sui facienda, tenore presentium committimus et nichilominus in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quam in vos et quemlibet vestrum in hiis scriptis, canonica tamen monitione previa, in nomine domini ferimus, nisi feceritis quod mandamus, districte precipiendo mandamus, quatenus, prout requisiti fueritis, divisim aut in solidum accedatis, quo propter hoc merito fuerit accedendum, vel saltem in ecclesiis vestris publice de ambone et adeo notorie, quod infrascripti monendi ignorantiam pretendere non valeant aut allegare, monentes predictos Gherardum Hazen reum dictique perpetratorem sceleris, Harneydum Kolner, Johannem Sweryn et Tidericum Spandowe, suos complices et dicte compositionis seu emende compromissores, necnon et alios omnes et singulos dictorum dominorum injuriatores, molestatores ac vexatores, quos ipsi dicti domini aut alter eorum seu sindicus vel procurator eorum in voce vel in scripto, in genere vel in specie duxerint aut duxerit nominandos occulte vel manifeste, quos et nos sic monemus et requirimus per presentes, ut infra XVI dies post notificationem presentium per vos factam immediate sequentes deo et nobis de sua superba obstinacia et rebelli pertinacia et dictis dominis et presertim parti actrici de manifesta injectione violente (sic) *et armate manus et atroci effusione innocentis sanguinis ac crudelis vulnerationis* (sic) *atque de predicte compromissionis et voti fractione et irritatione satisfaciant cum effectu. Alioquin dicto termino monitionis elapso proxima die sequenti coram nobis in Bucowe aut ubi tunc pro tribunali residebimus, legitime compareant, dicturi et allegaturi rationabiles causas et rationem, quare occasione predictorum et alias de sibi obiciendis, cum ea sint adeo notoria et manifesta, quod nulla possint frivola tergiversatione celari, non debeant in predictas prememorati Romanorum pontificum penas et censuras ac aliorum privilegiorum libertates et immunitates dictis dominis a sede apostolica indultas necnon in cohertionem Karoli et constitutionem ipsius merito declarari incidisse: primo videlicet in interinationem maledictionis eterne, secundo in indignationem dei omnipotentis et beatorum Petri et Pauli apostolorum, tercio in excommunicationis et interdicti sententias, unde supra, item dignitatum honorumque privationem, unde Alexander papa tercius et de eodem Karolus quartus, item ab universis cristifidelibus separationem et clipei statusque despoliationem, unde idem Karolus, item ad nulla placita seu testimonia admissionem, unde idem, salvo etiam in predictis omnibus jure brachii secularis et aliis in jure necessariis auxiliis, quibus contra predictos et alios omnes et singulos dictorum dominorum infestatores procedemus via, modo et forma consuetis ad hoc canonice requisiti. Si vero dicti Gherardus reus, Harneydus, Johannes et Tidericus sui complices aliique omnes et singuli pretacti infra dictum terminum monitioni non satisfecerint vel si se in termino comparitionis legitime non expurgaverint, quod absit, extunc prout exnunc et exnunc prout extunc eos omnes et singulos conjunctim et divisim in dictas excommunicationis, monitionis et interdicti sententias necnon et in prenumeratas serenissimi principis Karoli quarti prenominati cohertionem et penas in domini nomine in hiis scriptis innodamus. Quos et vos et quilibet vestrum, dicto monitionis et comparitionis termino elapso, vestris in ecclesiis singulis diebus dominicis*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et festis infra missarum solemnia fideli coram plebe publice de ambone excommunicatos et interdictos secundum tenorem supradictum denuncietis ac denunciari faciatis pulsatis campanis, accensis candelis et demum reextinctis et in terram projectis, non cessantes ab hiis, donec aliud a nobis habueritis in mandatis. Nuncium non prodatis verbo vel facto penis sub premissis. Reddite presentia vestris sigillis sigillata cum cedulis transfixis diem et horam, locum et modum executionis et nomina vestra in se continentibus; hesitanti de nostre jurisdictionis auctoritate per presens publicum instrumentum fides integraliter adhibetur. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presens publicum instrumentum nostrum mandatum ejusque processum, monitionis, excommunicationis et interdicti seriem in se continens per notarium publicum infrascriptum subscribi, publicari et seriose exemplificari ac transsumi mandavimus nostrique sigilli fecimus appensione muniri. Datum et actum in Bucowe anno domini millesimo CCCC°III° ipso die beati Benedicti abbatis et confessoris gloriosi, indictione undecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifatii pape noni anno XIII, presentibus discretis et religiosis viris domino Nicolao priore, Martino bursario, Arnoldo molendinario presbiteris et aliis pluribus fidedignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Wilhelmus de Wyk clericus Swerynensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius hujusmodi petitioni, requisitioni, transsumptioni, monitioni, sigilli appensioni de mandato judicis transscriptioni aliisque omnibus et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, una cum prenotatis testibus interfui eaque sic fieri vidi et audivi, in hanc publicam formam redegi, signo et nomine meis solitis signavi rogatus et requisitus in testimonium et fidem omnium et singulorum premissorum.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

240. d. d. Greifenhagen ohne Zeit (wahrscheinlich nach 1403[1]).

Swantibor, Herzog von Pommern, verweist die Rathmannen zu Anclam, welche wegen des Bürgermeisters Grentzin bei ihm Klage geführt und sich seinen Rath erbeten haben, auf ihre eigene Klugheit.

Swantebor van gods gnaden hertoge tu Stetin.

Unse sunderge gunst! Leven besundern, alze gi uns geschreven hebben umme die geschicht med Grentzin, wo zik die vergan heft und wo unse vedder unde gi med dartu gehulpen hebben, dat die borgimeister van Dantzik loz geworden is, dat horn wi gerne unde is uns gentzliken leff. Unde alzo gi uns vort openbarn, dat jw Grentzin schole upgezecht hebben borgermeisterschop, raat unde borgerschop unde gi jw vermuden, dat hie vůrder arbeiden umme hůlpe zines besten up juwen schaden, dat gi unses rades umme bidden zind unde juw tu rechte verbieden, det is jw vorsichticheit des zůlven wys genuch, wy gi dat mede doen willen alzodane mate, alze dat geschen is. Datum Grifenhagen feria 2da post Judica sub sigillo Johannis de Swerin militis, quod protestamus (?)[2].

---

[1]) 1403 war der Bürgermeister Grentzin noch im Amte. Vgl. Gesterding a. a. O. Anmerkung und Stavenhagen, Stadt Anklam S. 142.

[2]) An der Richtigkeit der letzten Worte *quod protestamus* zweifelt Gesterding selbst und bemerkt dabei, dass das Original an dieser Stelle beschädigt sei.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dem anscheinend vom Orig. genommenen Abdruck bei Gesterding, Pomm. Magazin II S. 261 lit. HH.

241. d. d. *zu Stargardt uff unserm schlosz* 1404 Sptb. 8 *(ihn unser frawen tage alsz mahn begehet ihre geburtt).*

Johan und Ulrich von gottes gnaden hertzogen zue Meckelnburg, zu Stargardt unnd Rostoch herren verleihen dem Altar der St. Georgs-Kapelle vor der Stadt Wesenberg das Dorf Klötenow mit allen Zugehörungen, *alsz ehr Nicklas Peter*[1]) *zu Wesenberg, deme gott gnade, dasz gutt von Henning Schwene*[2]) *keuffe, alsz unsers vaters seliger gedächtnus brieff ausweyset unndt des vorbenahnten Hennings brieff ausweysendt.*

Nach dem aus dem Wesenberger Kirchen-Visitations-Protocoll von 1569 genommenen Abdruck bei Boll, Gesch. des Landes Stargard II S. 341 No. 249. — Auch gedruckt (und zwar ebenfalls fehlerhaft) bei Franck, Alt- und Neues Mecklenburg lib. VII cap. XI S. 109 No. 1, bei Klüver, Beschreibung des Hertzogthums Mecklenburg II S. 651, bei Schröder, Papistisches Mecklenburg S. 1723 und bei Westphalen, Specim. Monum. Meklenb. S. 185 No. 14.

242. d. d. *tho Pyritz* 1405 Jan. 25 *(ahn suntte Pawels dage, alsz he bekeret wartt).*

Schwantebur van gades gnaden tho Stettin, der Pomern, der Wende undt Cassuben förste gestattet dem Rathe zu Pyritz, von den durch die Stadt oder über ihre Feldmark von ausserhalb Landes kommenden und ebendahin fahrenden Wagen für jedes Pferd einen Zoll von 4 Pfennigen Stettin. zu erheben.

Hyr sint över gewesen unse leven getruwen her Steffen van Sweryn provest tho Angermunde, Henningk van der Böke, Tyde Morner.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Pyritz No. 6.

243. d. d. *tho Ukermunde* 1405 Aug. 24 *(ann sunte Bartholomeus dage des hilligen apostels).*

Swantibor vann gades gnade hertoge tho Stettin, der Pomernn, Wende unnd Cassubenn belehnt Clawes von Coppernn den *oldesten* zu Smuggerow mit dem Dorfe Rathebur nebst der Mühle und allen anderen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie es vorher die verstorbenen Dene der Aeltere und sein Sohn Dene der Jüngere von Alters her besessen haben; auch giebt er demselben sowie seinen Erben das Recht, das Kirchenlehn zu Rathebur zu verleihen.

To tuge sint hirover gewesenn unser levenn getruwenn her Jochim vann Heidebreke, Jancke vame Horne, Clawesz vann Heidebräke unszer rad, junge Oldewich van Schwerin unde Werner Wicke[3]) *van Zwerin.*

Nach dem Copiar. Tit. III. 60a im Staatsarchive zu Stettin S. 421.

---

[1]) Sic! statt perner. Vgl. No. 207, 208 und 210.

[2]) Sic! statt Schwerine. Vgl. dieselben Urk. wie in Anm. 1.

[3]) Zwei Vornamen derselben Person waren zur Zeit der Ausstellung dieser Urkunde noch nicht üblich; wir vermuthen daher einen Schreibfehler der Art, dass entweder das vor Werner stehende *unde* oder unter Beibehaltung desselben ein zweites *unde* zwischen Werner und Wicke zu setzen sei, sodass wir wahrscheinlich drei Glieder des Geschlechts von Schwerin, junge Oldewich, Werner und Wicke, als Zeugen vor uns haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

244. d. d. *tu Prentzlaw* 1405 Decb. 6 *(an sente Nicolaus dage).*

Swantibor van gods gnaden hertog tu Stettin etc. vermittelt eine Versöhnung zwischen der Stadt Prenzlau einerseits und Albrecht von Blankenburg und dessen Sohne andrerseits in Betreff ihrer bisherigen Streitigkeiten.

Hirover sin gewesen unse getruwen her Hinrik Brussow [1]*), her Hasse von Wedele, her Steffen van Czwerin provest tu Angermunde, Ghyze Wichmerstorp, Hans Elsholt, Bule Lintstede.*

Nach dem von „Beckmanns Abschrift des Originals" genommenen Abdruck bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 21 S. 240 No. 194.

An demselben Orte und Tage stellte *Albrecht van Blanckenborch tu Wulveshagen geseten* den bezüglichen Revers aus. Die Zeugen desselben waren: *Ginter* [2]*) Wussow, her Hasse van Wedel, herr Steffen van Czweryn, Ghyse Wichmerstorp.*

Ebendaher S. 241 No. 195.

245. d. d. Schwerin 1407 Octb. 10.

Hermann Blysekow, Decan zu Schwerin, verhängt als verordneter päpstlicher Richter den grossen Kirchenbann über den Knappen Johann von Schwerin im Lande Usedom, weil er, obgleich Vasall des Klosters Pudagla, doch Abt und Kloster unablässig mit Feindseligkeiten verfolge, ja gegen den Abt sich sogar thätlich vergriffen habe, — falls er nicht innerhalb 20 Tagen in Schwerin sich stellen, sein Verfahren rechtfertigen oder die verwirkte Strafe von 1000 Mark Gold zahlen würde.

Venerandis in Cristo patribus et dominis, dominis archiepiscopis et episcopis, abbatibus, prioribus, gardianis, prepositis, decanis, cantoribus, scolasticis, archidiaconis, thezaurariis aliisque tam cathedralium et collegiatarum ecclesiarum quam monasteriorum quorumcunque prelatis necnon parrochialium ecclesiarum, capellarum seu divinorum rectoribus, vicerectoribus seu eorum locatenentibus vicariis perpetuis, capellanis, altaristis, officiantibus aliisque presbiteris curatis et non curatis, clericis et notariis publicis quibuscunque per Caminensem, Havelbergensem, Zwerinensem et Ratzeburgensem civitates et dioceses aut alias ubilibet constitutis, necnon illustribus et magnificis principibus et dominis, domino Buggizlao Pomeranie, Swanteboro ac Ottoni filio ejus in Stetyn, Wratizlao in Rugya ducibus, in Reppyn et Holtzacia comitibus, Baltazar et Johanni fratribus de Gustrow, Nicolao ac Cristofero fratribus de Warne Slavie dominis necnon strennuis viris Wedegoni Buggenhaghen, Ludolfo Moltzan et Reymaro Nygenkerken militibus et vasallis aliisque armigeris, castrensibus, advocatis, judicibus, prefectis, justiciariis et schultetis, universitatibus, communitatibus, civitatum, opidorum, villarum et aliorum locorum rectoribus, proconsulibus, consulibus, civibus, burgensibus, rusticis et villanis ac quibuscunque aliis Cristi fidelibus hominibus, cujuscunque status, dignitatis, preeminencie, gradus vel condicionis extiterint et per dictas provincias, civitates et dioceses seu alias ubilibet constitutis presentibus requisitis Hermannus Blysekow decanus cathedralis ecclesie Zwerinensis, judex et executor almarum constitucionum imperialium infrascriptarum in forma, que subsequitur, per sedem apostolicam deputatus, salutem in domino et mandatis nostris

---

[1]) Ohne Zweifel irrthümlich statt Wussow. Vgl. den nachfolgenden Revers.

[2]) Wohl irrthümlich statt Hinrik. Vgl. vorstehendes Regest sowie No. 229 und 238.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ymmo verius[1]) *humiliter obedire, literas felicis recordacionis Bonifacii pape noni, ejus vera bulla plumbea in corda canapis pendente more Romane curie bullatas, sanas et integras omnique prorsus suspicionis vicio carentes nos cum ea qua decuit reverencia recepisse noveritis, tenorem qui sequitur continentes:*

Bonifacius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis decano et cantori Zwerinensis ac scolastico Colbergensis Caminensis diocesis ecclesiarum salutem et apostolicam benedictionem! Justis et honestis supplicum votis etc.

(Es folgt die Bulle des Papstes Bonifacius IX. d. d. *Rome apud sanctum Petrum* 1400 Juni 13 *(idus Junii, pontificatus nostri anno undecimo)*, durch welche derselbe dem Decan zu Schwerin und dem Scholasticus zu Colberg die Aufrechthaltung der zum Schutze der Kirchen und Geistlichen bestehenden kaiserlichen Verordnungen für das Gebiet der Städte und Diöcesen Cammin, Schwerin, Ratzeburg und Havelberg zur Pflicht macht.)

Post quarum quidem literarum apostolicarum recepcionem et multiformem earum execucionem per nos factam singultuosa insinuacione ac lugubri ad nos fama in fortitudine clamante heu quod nori (sic) *dolenter referimus, nos noveritis didicisse, quod licet quidam Johannes Zwerin famulus morans in terra Usinamensi Caminensis diocesis sit reverendo in Cristo patri et domino abbati Usinamensi suoque monasterio in Puddeglove ordinis Premonstratensis ejusdem Caminensis diocesis jure vasallico astrictus ac debito homagii seu pheudi servicio obligatus et ob hoc eundem dominum abbatem suumque monasterium indefessa fidelitate et reverencia debitoque servicio sibi exhibendo prosequi in omnibus teneatur, dictus tamen Johannes pro bono malum, pro pietate dolum et pro accepto beneficio fraudis venenum refundere satagens ad instar illius, qui signaculo similitudinis diei factus plenus decore et deliciis paradisi, cum se altissimo opponeret, ab altitudine celi projectus eternalibus flammis est adjectus, eidem venerabili patri et ejus monasterio, suis dominis, inpudenter se opponens ipsos diversis ad hoc modis et viis exquisitis hostiliter in eorum rebus et corporibus persequitur ac cottidie persequi nititur atrociter ac inter alias quam diversas injurias violencias atque dampna eisdem religiosis alternatis vicibus irrogare, instigante eum humani generis inimico, eciam in eundem patrem abbatem suum dominum manus suas sacrilegas extendere eumque, nisi divinus protexione sibi mirabiliter astitisset eumque de manibus et protensis laqueis seu insidiis dicti sacrilegi divinitus eripuisset, procul dubio inhumaniter trucidasset seu crudeliter occidisset. Propter que omnia et singula publica, manifesta ac adeo notoria, quod nulla prorsus possunt tergiversacione celari, non est dubium, eundem sacrilegum non bona pheodalia, que a dicto monasterio tenet et possidet, perpetuo amisisse eo ipso, sed eciam excommunicacionis sentencias a canone rite latas aliasque penas multas constitucionum imperialium premissarum dampnabiliter incurrisse. Ne ergo tanti conatus nephandi et presumptuosi temeritates contra libertatem ecclesiasticam nimium insolescant, si inpune transeantur, igitur non ad alicujus querelam sed ex debito injuncti nobis a sede apostolica ministerii ad reprimendum tales ausus sacrilegos et detestandos, super premissis juxta formam commissionis nobis facte procedere cupientes, vobis omnibus et singulis, qui presentibus requisiti fueritis, in virtute sancte obediencie, nihilominus sub excommunicacionis sentencie pena, quam in non parentes canonica monicione previa ferimus, districte precipiendo mandamus, quatenus moneatis et requiratis eundem Johannem Zwerin, quem et nos presentibus sic requirimus et mo-*

[1]) Hier scheint ein Wort ausgelassen zu sein, etwa apostolicis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nemus, ut infra viginti dies vestre ac nostre monicioni proximos coram nobis Zwerin sufficienter compareat, causas racionabiles, si quas habet, ostensurus, quare occasione premissorum banno mille marcarum auri non tenetur subjacere, alioquin nos declarantes et decernentes ipsum Johannem Zwerin sacrilegum majoris excommunicacionis sentencias ipso facto incidisse. Mandamus vobis, singulis diebus dominicis et festivis coram multitudine populi sacra religione assumpta ac superpelliciis induti solempnem processionem faciatis, signo sancte crucis preeunte clerici et presbiteri ordinate subsequantur incipientes anthephonam: „Media vita", juxta cujus[1]*) totum psalmum: „Deus, venerunt gentes" usque in finem tonaliter legant et ipso integraliter perlecto eandem anthephonam complendo decantent et versiculum: „Venit mors super illos et descendunt in infernum viventes" cum collecta: „deus qui contritorum non despicis gemitum et merencium non spernis affectum" compleant et concludent* (sic) *et post hoc ambonem ascendant intimantes et volgarizantes publico cristifideli hujusmodi processionem sancte crucis, bajulacionem psalmi, versiculi ac collecte leccionem in dicti excommunicati et sacrilegi maledicciones fieri sempiternam, quem et nos presentibus sic anathematizamus et excommunicamus in dei nomine et in hiis scriptis, quam denunciacionem si, quod absit, dictus sacrilegus et excommunicatus per spacium unius integri mensis animo sustinuerit indurato, extunc moneatis et requiratis omnes et singulos cristifideles utriusque sexus et presertim duces, comites, nobiles, barones, milites, rectores civitatum, castrorum vel opidorum sive villarum et aliorum locorum, quos et nos presentibus sic requirimus et monemus, ne eidem excommunicato et sacrilego preterquam in casibus anime permissis quoquomodo participare presument* (sic), *contrarium facientes canonica monicione premissa simili sentencia innodamus et mandamus pari forma una cum prefato sacrilego publice nunciari. Et extunc ubi predictus excommunicatus et sui participantes, qui vobis in scriptis traduntur nominandi, in locis ubi prefati propria domicilia vere habuerint continue et incessanter, in aliis vero, ubi visi fuerint, quam dudum illic presentes sint, post ipsorum vero vel alicujus eorum ab aliquo loco recessum per quindecim dies cessetis penitus a divinis ac ecclesiasticum strictissime servetis interdictum, quam cessacionem divinorum nos in hujusmodi loca proferimus et presentibus promulgamus. Si vero, ut timendum est, supradictus Johannes Swerin sacrilegus et excommunicatus descendens in profundum malorum cum suis participantibus, ut nec canonice severitatis disciplinam nec animarum suarum adverterint salutem, contra eos auxilium brachii secularis duximus invocandum vestrorum dominorum, ducum, comitum, nobilium, baronum, militum, advocatorum, proconsulum, consulum, civium, burgensium, auxilium et subsidium gladii vestri temporalis invocamus vosque in dei nomine exhortamur, vobis nihilominus sub excommunicacionis sentencia districte precipiendo mandamus, quatenus mox, presentibus vobis intimatis, extunc vos omnes et singuli supradicti contra prenominatum Johannem et suos participantes vobis nominandos per invasionem, capsionem, incarceracionem, bonorum arrestacionem procedatis et quilibet vestrum procedat, personas, res et bona eorundem et cujuslibet eorum capiatis, arrestetis et in custodiam detrudatis et quilibet vestrum capiat, arrestat* (sic) *et in custodiam detrudat. Super quibus omnibus et singulis damus et presentibus concedimus vobis plenariam auctoritate apostolica potestatem. Quod si forte vos domini, duces, comites, nobiles ac alie seculares persone, quibus presens noster processus dirigitur, premissa omnia et singula non impleveritis seu fideliter exequi neglexeritis et presentibus mandatis non parueritis*

[1]) Hier müssen einige Worte ausgefallen sein, etwa primum versum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

infra sex dies post presencium notificacionem vobis pro canonica monicione assignatos, dicta canonica monicione premissa vos et vestrum quemlibet contemptorem in dei nomine excommunicamus et in hiis scriptis loca vestra, in quibus habitare consueveritis, ecclesiastico supponentes interdicto. In signum fidelis execucionis per vos facte vel faciende sigilla vestra, ut moris est, presentibus appendatis nuncio seu latore presencium non prodito penis sentenciisque sub premissis. In premissorum quoque evidenciam presentes nostros processus per notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli jussimus appensione communiri. Datum, actum et decretum Zwerin in curia nostre habitacionis anno domini M°CCCCVII indictione XV°, pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri, domini Gregorii divina providencia pape duodecimi anno primo, mensis Octobris die decima presentibus discretis viris domino Nicolao de Wenden, domino Sifrido Steneshaghen, Ludolpho Wyman, Zwerinensis et Razeburgensis diocesium testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Insuper modo et forma supranarratis arrestamus et arrestari mandamus omnia et singula bona mobilia et immobilia et universalia debita apud quoscunque et quascunque existencia ad ipsum Johannem Zwerin nephandum virum spectancia et pertinencia sub pena excommunicacionis superius per nos rite lata, ne ipsi sibi de bonis et debitis predictis aliquo modo respondeant tam diu, quousque ipse Johannes penam mille marcarum auri juxta continenciam ipsarum constitucionum primitus et ante omnia realiter et cum effectu exsolvat. Contra hoc facientes juxta dictas constituciones ac canonicas et legales sanxiones per nos rigorose punientur.

Et ego Tidericus Grube clericus Zwerinensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius hujusmodi processus, decretorum sentenciarumque promulgacioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, una cum prenotatis testibus presens fui eaque sic fieri vidi et audivi ac propria manu scribendo in hanc publicam formam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli venerabilis domini et magistri decani supradicti consi[n]gnavi rogatus et requisitus in evidens testimonium omnium et singulorum premissorum.

Auf besonderem Pergament-Streifen, welcher durch Siegelbänder[1]) mit der Urkunde zusammengeheftet ist, stehen nachfolgende elf Zeugnisse über die Ausführung des richterlichen Befehls:

Domine judex, scitote vestrum mandatum fore executum per me capellanum in Tanglim ad beatam virginem Mariam ipso die dominico post festum beatorum apostolorum Symonis et Jude meo sub sigillo appenso.

Noveritis, domine judex, presens vestrum mandatum fore executum in opido Tanglim in ecclesia sancti Nicolai ipso die dominico post festum beatorum apostolorum Symonis et Jude. In signum execucionis ego Hermannus Vritze cappellanus sigillum meum presentibus appendi.

Noveritis, domine judex et executor reverende, quod presens mandatum est executum in ecclesia Uznamensi dominica die post festum Simonis et Jude apostolorum juxta continenciam sui, in cujus testimonium sigillum plebani ibidem hic est appensum.

---

[1]) Die Siegel selbst fehlen sämmtlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Judex et domine reverende, noveritis vestrum mandatum fore executum per me plebanum in Bentze ipso die Symonis et Jude apostolorum meo sub sigillo.

Judex et domine reverende, noveritis quatenus vestrum presens mandatum fore executum per me plebanum in Mellentyn ipso die Symonis et Jude beatorum apostolorum meo sub sigillo.

Judex et reverende domine, noveritis vestrum mandatum fore executum per me plebanum in Lypa ipso die Symonis et Jude apostolorum meo sub sigillo.

Noveritis, domine judex, presens vestrum mandatum fore executum in opido Gůtzecow ipso die dominico post festum beatorum apostolorum Symonis et Jude. In signum execucionis ego Nicolaus Dreberch cappelanus sigillum meum presentibus appendi.

Noveritis, domine judex venerande, quod presens vestrum mandatum executum est in Lassan per me capellanum Hermannum Wyzen plebanum sub sigillo dominico die post Symonis et Jude apostolorum.

Reverende domine judex, noveritis quod presens vestrum mandatum ipso die omnium sanctorum in ecclesia sancti Nicolai in Gripess(wolde) post Symonis secundum suum tenorem est executum. In hujus testimonium presencia sunt sigillata.

Noveritis, domine judex reverende, presens mandatum in ecclesia beate Marie virginis in Gripess(wolde) ipso die omnium sanctorum post Symonem fideliter esse executum. In testimonium hujus presencia sunt sigillata.

Presens mandatum est executum in ecclesia sancti Jacobi in Gripes(wolde) die dominico post omnium sanctorum.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

246. d. d. Marienburg 1407 Octb. 29.

Der Hochmeister des deutschen Ordens Ulrich von Jungingen bittet den Herzog Swantibor von Pommern, er wolle Detlof von Schwerin und Bertram Hase veranlassen, den Sohn des Ordens-Untersassen Michael Sydow, welchen Ersterer in der Neumark gefangen und über Stettin auf das Haus Torgelow geführt habe und dort noch festhalte, wieder frei zu lassen; er dankt dem Herzoge in seinem und der Neumark Namen, dass mit seiner Hülfe Henning von Reberg den in der Neumark angerichteten Schaden ersetzt habe, ersucht ihn, dahin zu wirken, dass Albrecht von Blankenburg, Heinrich von Heidebreck und Wedego von Buggenhagen ein Gleiches thun, und bittet ihn um Beobachtung der seit dem Uebergange der Neumark an den Orden bestehenden Landesgrenze zu Kregenyk.

Irluchter forste und grosmechtiger liebir besunder herre! Uns und unsen mitgebitigern haben manne und stete der Nuwenmarke vorbracht, wie euwir herlichkeit erbman Ditleff von Sweryn off freyer strasze yn der Nůwen Marke eynen jungen gefangen hat, der Michels Sydow zon ist, unses getruwen undirsaszen, und den gefurt hat durch euwir land durch Stetyn, durch den Tham off das hůs Turgelow, das Bertram Hazen ist, gelegen yn euwirn lande, den jůngen her noch bis yn desen hůtigen tag gefangen held. Des bitten wir euwir durchluchtikeit mit fleissigen bęten, das euwir grosmechtikeit umb unse liebe und bethe wille geruche, Ditleff von Sweryn und ouch Bertram Hazen mit ernsten undirwęysungen dor anhalden, das sie den jůngen frey, ledig und los lassen und ime wedir entworten ader vorgenůgen, was ime genômen ist. Vortme zo danken euwir herlichkeit manne und stete der Nuwen Marke und haben euch vor uns und unsen gebitigern mit fleisse gedanket der vorderlichen hulfe, domete ir ine czu troste wurden seit von der vorgenůgunge her Henniges

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Reberg der schaden, die her hatte getan yn dem Konigesbergisschem wynkel, dovor wir euch ouch, libir herre, selbir gancz getruwlich danken und bitten glichwol euwir hochwirdikeit mit begerlichem fleisse, das ir noch deme, als geteidingt ist, Albrecht von Blankenburg und Heynrich von Heidebraken mit hertlicher czusprache ermanet und is mit ine bestellet, das sie ouch sulche vorgenůgunge thůn vor dieselben schaden, als her Henning Reberg getan hat, als euwir herlichkeit wol mag gedechtig sien, wie is yn kegenwortikeit euwir grosmechtikeit und unses vorfaren und liben bruder seligis gedechtnissis wart geteidingt. Geruchet ouch, liebir sůndirlichir herre, vormogen Wedegen von Buggenhagen, her Wediges zon, das her wedir thu den roub und ouch vorgleiche den brand, der von ime gescheen ist yn der Nuwen Marke, als ir selbir wol wisset. Sůndirlich haben uns manne und stete der Nůwen Marke undirrichtet, wie euwir burgere von Swete anteidingen die scheidunge der Nuwen Marke czu Kregenyk, die unse orden yn guter were und besiczunge, als die Nuwemarke unsem orden geantwort wart, hat befůnden. Des bitten wir euwir grosmechtikeit, das irs von woltetiger gůte geruchet bestellen, das unse armen undirsaszen der Nuwen Marke dobey bleiben, als sie gewyset und ouch komen synt an unsen orden. Und bey alle den vorgeschreven wellet euch, libir herre, alzo beweisen, als wir euwir durchluchtikeit genczlich czugetruwen, das wir allewege noch unsem vormogen mit willen vorscholden und vordy(ene)n wellen, wo wir sollen, und bitten des eyne gůtliche entwort bey desem bůten. Geben off unsem hůse Marienburg am nehsten sonabende vor allir heiligen tage anno etc. VII°.

Bruder Ulrich von Jungingen
homeister Důtschis ordens.

Dem irluchten forsten und grosmechtig . . .
Swantibor herczogen tzu Stetyn etc. unsen . . . [1]

Nach dem auf Papier geschriebenen, mehrfach eingerissenen Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

247. d. d. ohne Ort und Tag 1407.

Sophia von Schwerin verzichtet auf ihre Rechte an Lutebuc.

Instrumentum resignationis Sophia Schwerins erer gerechticheit halffen tho Lutebug.

Nach einer Notiz Klemptzens im Manusc. fol. 53 der Gesellschaft für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde Bl. 113 (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

248. d. d. ohne Ort 1408 Decb. 6.

Hans von Schwerin und Gertrud, Wittwe seines Vetters Bispraw, überlassen dem Kloster Pudagla eine Hufe zu Gureke für 200 Mark Sundischer Pfennige.

Vor allen cristenluden, de dessen breff zeen edder horen lezen, bekenne ik Hans Zwerin mit der erewerdeghen vrowen Ghertrude, de Bisprawen wif is ghewezet mines vedderen, deme got gnedich zi, dat wi hebben vorlaten

[1]) Wahrscheinlich in Folge der Lösung des zusammengefaltet gewesenen Briefes sind von der auf der Aussenseite des Schreibens stehenden Adresse zur rechten Hand einige Worte und Buchstaben verloren gegangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unde vorlathen in desseme breve den ghestleken heren abbet Hinreke unde zineme convente des closters Pudglove de hove, de licht tho Ghöreke, de Bisprawe myn vedder vorghenomet hadde koft van Hinrik Rossowe, dar ik unde Gherthrud vorscreven van abbet Hinreke unde zime convente hebben vor upgheboret CC mark Sundescher penninghe, de wi vord hebben kort an de nüttecheit unde vromen Bisprawen unmundegher kindere na vorschedinghe mines heren rades, de he dartho uns to vorschedende hadde zand, alzo her Wedeghe Bugghenhaghen, Tydeke van dem Borne, Reymer Nyenkerke unde Merten Lepel. Des love ik Hans Zwerin an ghuden truwen mit minen rechten erven unde mit Ghertrude vornomet den vorzichteghen heren abbet Hinreke unde zin convent unde ore nakomelinghe quyd, vriy und notloz to holende van aller ansprake, namaninghe unde hinder, de en edder oren nakomelinghen van der unmundeghen kindere weghen edder desser hove edder dyer penninghe weghen mach scheen nû unde an tokomenden tiden. Tho ener grotheren tuchnisse disser vorscrevenen dynk unde zake hebbe ik Hans Zwerin myn ingheseghel[1]*) mit witschop ghehenghet vor dessen breff, de gheven is na der bord unsers heren duzent jar veerhundert in deme achteden jare, an deme daghe zunnte Nicolai des hilghen Bisschoppes.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

249. d. d. ***binnen der stad to Uznem*** 1409 Decb. 8 ***(des andern sundaghes in der advente).***

Tideke van Nemern wonaftich to Uznem verkauft die ihm verpfändet gewesenen 4 Hufen, *de dar ligghen to deme Nyenhove unde van oldinges to Monechowe hebben gheleghen,* für 500 Mark Sundischer Pfennige an das Kloster Pudagla zurück.

Unde wi Oldwich Lepel wonaftich uppe deme Gnisse, Reymer Nyenkerken wonaftich to Mellentyn unde Ludeke Lepel wonaftich to Cryneke, Clawes unde Matheus gheheten van Sweryn wonaftich to Catzecowe unde Gherd Lepel borghermester to Lassan, deghedingeslûde, bokennen openbar in desseme jeghenwordighen breve, dat wi den vorbonûmeden abbet (Heinrich von Pudagla) *unde Tideken van Nemern alzo hebben intwey ghesproken unde vorscheden, alze vorscreven is, unde hebben des to tûghe use inghezeghele*[2]*) mit witschop mede hengen laten vor dessen bref.* — — — — — — — —

Daran unde over hebben ghewezet de erewerdighen boschedenen lude her Hermen Damerowe, her Gherd Monekebude unde her Curd Slutowe prestere, Strellyn unde Hans Erdvan borghermestere, Godeke Maltze, Hinrik Dyvetze unde Henningh Lantryder radmanne, Hinrik Bere, Clawes Sweryn unde Hans Mandûvel borghere der vorbonûmeden stad to Uznem.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 172 No. 389.

250. d. d. ***in unser stat tom Damme*** 1411 März 25 ***(am mydweken to mydvasten).***

Otto van godes gnaden hertoge to Stettin, der Wende, Pomeren unde Cassuben unde furste to Ruyen — — — — belehnt zugleich im Namen seines Vaters, des Herzogs

[1]) Das Siegel ist abgefallen und nur noch der betr. Pergamentstreifen vorhanden.

[2]) Von den angehängt gewesenen 7 Siegeln sind nur noch das Siegel des Oldwich Lepel, das des Reymer Nyenkerken (welches aber nicht, wie es der Text der Urkunde erwarten lässt, der Zahl nach das dritte, sondern das fünfte ist) und das des Matthaeus von Schwerin vorhanden. Eine Abbildung des letzteren siehe auf Siegeltafel II unter No. 20.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Swantibor, *van des wegene wy vulmechtich weren, alse he buten landes was to deme hilgen lande*, die Gebrüder Hennyng und Gheverd Swochow und des Letzteren Sohn Clawes zu gesammter Hand mit dem Gericht und Schulzenamt der Stadt Bane nebst allen dazu gehörenden Nutzungen, Freiheiten und Gerechtigkeiten, wie solches Hennings Vorfahren besessen haben.

Hirover synt gewesen unse getruwen Cŏrd unde Ghunter van Zweryn, Philippus Wussowe knechte, Petrus Beyggerstorp unse hovescryver.

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

251. d. d. *in castro nostro Uznem* 1411 Aug. 6 *(ipso die beati Sixti martiris atque pontificis gloriosi).*

Wartislaus d. g. Stetynensis, Pomeranie, Cassubie et Slavie terrarum dux Rugieque princeps bestätigt den Kaufcontract, vermöge dessen die Wittwe des Heinrich Clotzow, Namens Hebele, und *Martinus Lepel, Wedego Bugghenhaghen armigeri necnon Bernardus Wanghelcow consul in Grypeswalde* als Vormünder der Kinder jener Wittwe, Namens Nicolaus und Adalheidis, im Interesse derselben Hof und Dorf Monechowe dem Kloster Pudagla für 1050 Mark Sundischer Pfennige veräussert haben.

Testes — — — sunt dominus Cunradus Bonowe archidiaconus Tribbuzessensis et plebanus in Sunde, dominus Nicolaus de Vytzen, dominus Rolavus Nyenkerken, dominus Johannes Sweryn milites, Reymarus Nyenkerken, Bertramus Haze, Gherardus Zweryn armigeri, Gherardus Lepel proconsul in Uznem, consiliarii nostri, necnon Johannes Kolbuk consul in Tanglim et Ebel Zabowe thelonearius in antiquo traducto.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

252. d. d. *Wordingeborgh* 1411 Novb. 7 *(sabbato proximo ante festum sancti Martini episcopi et confessoris).*

Otte unde Casemer brodere van godes gnaden hertogen to Stetyn, der Pomeren, der Wende unde der Casuben vorsten verpflichten sich gegen den König Erich von Dänemark, gegen die Königin Margarethe, des Königs Waldemar Tochter, und gegen das Dänische Reich zur Treue und zum Dienste in der Weise, dass sie denselben nach voraufgegangener sechswöchentlicher Ansage gegen Entrichtung von 500 löthige Mark 100 Gewappnete (wenn nicht ausdrücklich weniger verlangt werden) zusenden und auf besonderen Wunsch auch persönlich zu deren Hülfe und Dienst erscheinen wollen.

Unde to merer witlichheit unde tuchnisse so hebben hiran unde over gewesen unse truwen radgevere unde man, alse her Wedigo Buggenhagen, her Detleff van Zwerin riddere, Ludecke Moltzan unde Janecke vamme Horne knapen unde her Johan Gantzkowe prester.

Nach der vom Orig. im Geh. Archive zu Copenhagen genommenen Abschrift im Copiarium Tit. III. 30c des Staatsarchivs zu Stettin No. 17.

253. d. d. Stettin (14)12 Febr. 28.

Herzog Kasimir von Pommern ersucht den Hochmeister des Deutschen Ordens Heinrich von Plau, nachdem er auf die Absendung seines Rathes Detlof von Schwerin

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine ungenügende Antwort erhalten, aufs Neue um Erstattung seines Schadens und seiner Zehrung im Dienste des Ordens.

Unsen fruntlichen grusz unde wes wir gutes vormugen! Lever herre master! Alze wir unsin rad unde dienre hern Tetleve von Swerin czu euch gesand hetten, der euch angerichtet had umme unsin schadin unde czerunghe, de wir by deme orden genomen haben, dar ir doch uns kein antworde umme geghebin haben, dar uns ane benuge, daz wir doch umme ewren orden nicht vordenet habin: bidde wir unde begheren, daz ir bedenken, wes wir umme des orden willen geliden haben unde sunderghen unse lever vater unde wir darczu stille gezessen zint deme orden czu libe unde doch wol muchten unses besten darinne geramed haben, sunderghen czum kuninghe von Kracow, daz wir allent gelassen haben durch des orden willen; bitte wir, daz ir uns noch gutlichen ausrichtet unsin schaden unde czerunghe, dar wir deme orden alle weghe gerne czu tenste zein willen. Were aber, daz das nicht enschege, so muste wir clagen ober den orden unde manen zo langhe, biz uns redelcheit widervare, daz wir doch ungerne dun. Eyn gutlich antworde begheren wir von euch. Datum Stetin anno XII, dominica Reminiscere nostro sub secreto.

Kazemer von gotes gnadin herczoghe czu Stetin etc.

In dorso: *Deme erwerdighen lobelichen heren heren Hinrike heren von Plowe, homestere des Tudeschen huses unsir leben frawen czu Jherusalem.*

Nach dem Original-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i. Pr.

254. d. d. ***tho deme Damme*** 1412 Apr. 21 ***(des dûnredaghes na deme sûndaghe Misericordia domini).***

Swantebur v. g. g. hertoghe tho Stettin etc. (sic) belehnt Hans Trepetow zu Stettin mit der Bede und dem Dienst im Dorfe Wamelitze bei Stettin und bestimmt zu seinem Einweiser den Vogt von Ueckermünde Hans Clynte.

Hirover sind ghewesed unse leve ghetruwe raed her Hinrik Wossow unde her Peter Trampe rittere, Curd van Swerin unde Hans Clind unse faghed vorscreven.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

255. d. d. ***to Stettin*** 1412 Sptb. 21 ***(in deme daghe sunte Matheus des hilghen apostols unde ewangelisten).***

Swantubûr van godes gnaden tho Stettin, der Wende, der Cassuben unde der Pomeren herteghe giebt dem Kloster Jasenitz das „Nyehus", welches er demselben, weil es ihn erzürnt, entzogen hatte, nunmehr wieder zurück, nachdem es seine Gnade nachgesucht hat.

Hirover sind ghewesen unse leve getruwe raet her Hinrik Wossow unde her Hans Elsholt rittere, her Voltze Elsholt unde[1] *provest tho Stettin, Bertram Haze, Hans Clint unse voghet to Ukermunde, Curd van Swerin unde Busse van Rammyn.*

Nach dem Copiar. Tit. III. 5 (Diplom. monast. Jasenitz) des Staatsarchivs zu Stettin Th. I. No. 76.

---

[1]) Sic! statt „unse".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

256. d. d. *in user leven vruwen kercken binnen Ancklim* 1413 Mai 9 *(dingstages nechst na dem anderen sondage na paschen).*

Hardeleff Vos unde Clawes Vos bröder wonafftig to dem Rumpeshagen schwören der Stadt Anclam Urphede *umme alle schicht, de Hardeleph Vos vorbenömet binnen Ancklim scheen is, unde um allent, dat darvan upstahn is, dat hee dar stöcket, blöcket an yser unde schlöten holden wart.*

Hyr synd aver weset junge Wedige Buggenhagen, Henning van Bertikow und Curd van Zwerin, herrn Hynrick sohne.

Nach dem im Stadtarchive zu Anclam aufbewahrten Copienbuch Tit. II sect. 1 No. 6a Bl. 133. v. (Das Orig. selbst ist dort nicht mehr aufgefunden worden.)

257. d. d. Wolgast 1414 Febr. 22.

Ritter Heinrich von dem Born und die Knappen Degenard Buggenhagen und Wilken Horn der Jüngere verpflichten sich zu gewissenhafter Erfüllung des Gelübdes, welches sie für Hans von Schwerin dem Herzog Wartislaw und seinen Räthen, dem Abt Heinrich von Pudagla und dem Vogt zu Wolgast Henneke Starcow, abgelegt haben.

Wy her Hinrik van deme Borne ridder, Deghenerd Bugghenhaghen unde Wilken Horn de junghe, wonaftich to Slatecowe, knapen, bekennen in dessem openen breve vor uns unde unse erven alze umme dat lovede, dat wy ghelovet hebben vor her Hans Sweryne unseme gnedighen heren unde zyme rade, alze deme abbete van Pudglove unde Henneke Starcowen, dat wy dar nynerleie hulperede willen inteen, men wes unse here mit zyme rade, de hir do to der tyd weren, unde mit denjenen, de daran unde over weren, unde ok mit den, de dat lovede van uns untvanghen hebben, kan nabringen, dat wille wy to grunde unde to ende holden zunder jenegherleie hulperede edder were. Unde wen unse gnedighe here hertighe Wartslaf, abbet Hinrik to Pudglove unde Henneke Starcowe voghet to Wolgast uns darto eschen, dat vorbenomede lovede to holdende, alze wy ghelovet hebben unde alze dar ghedeghedinget is, zo wille wy dat holden unde ryden uppe ene stede, dar ze uns eschen, unde dar nicht af edder ut, ane wy hebben alle deghedinge to grunde unde to ende holden, alze wy ghelovet hebben, zunder jenegherleie vortoch edder hulperede. Alle desse vorscreven stucke unde en jewelik by zik love wy her Hinrik van deme Borne, Deghenerd Bugghenhaghen unde Wilken Horn de junghe mit ener zamenden hant mit unsen rechten erven stede unde vast to holdende an guden truwen unde dessen bref by vulkomener macht to holdende alzo langhe, dat wy alle deghedinge unde lovede to enem vulkomenen ende hebben vullenbracht. Des to groterer bewaringe hebbe wy unse inghesegheie drucken laten mit unser vulbord unde willen up dessen bref, de gheven unde screven is to Wolgast na der bord godes vérteynhundert jar darna an deme vérteynden jare, an deme daghe des apostoles sunte Peters ad cathedram.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Kl. Pudagla Bl. 61. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rügische Geschichtsdenkmäler I S. 316.

258. d. d. Usedom 1414 Juli 25.

Wartislaw Herzog von Stettin und Fürst zu Rügen entscheidet in Betreff der Streitigkeiten, welche zwischen dem Kloster Pudagla und Hans von Schwerin wegen des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Letzterem an einem Knecht des Klosters, Hans Kemerer, verübten Todschlags entstanden waren.

Wy Wartislaf van godes gnaden hertoghe to Stetyn unde vorste to Rûyen bokennen unde botûghen opembar vor allen, de dessen bref zen edder hôren lesen, dat wy na rade unses rades hebben vorscheden unde intwey ghesproken mit rechte unde mit vruntschop abbete Hinrike den abbet to Pudglove van zyner unde zynes godeshuses weghen unde Peter Croghere wonaftich in deme dorpe to Gartze, de de en clegher is gheweset van Hannes Kemerers weghen, deme god gnedich zy, van ener zyde, unde her Hinrike van deme Borne, Deghenerde Bugghenhaghen unde Wilken Horne den junghen, wonaftich to Slatecowe, de de borghen zyn, van her Hannes Swerynes weghen van der anderen zyde, umme de schelinge unde tosprake, de de vorbenômede abbet van zyner unde van zynes godeshuses weghen heft ghehat to deme vorbenômeden her Hannes Sweryne, de dar an beyden zyden rechtes by uns unde by unseme rade to eneme gantzen ende bleven weren unde wy ze darto bodaghet hadden, alze wy to rechte scholden, dar doch de vorbenômede her Hannes Sweryn nicht enquam unde de borghen vorbenômet zik zyner ghemechtighet hebben to vuller macht, unde vorscheden ze alzo, dat de vorbenômede her Hannes Sweryn mit zynen hûlperen, de em den vorbenômeden knecht hûlpen slan, scholen en erlik lyk unde zone don mit anderhalfhundert luden, riddere unde knechten, borghere unde buren, vrowen unde man, to Uzdum unde schal de hant dar to grave bringen mit erliken lichten to mynnesten van eneme stene wasses unde schal mit den zulven anderhalfhunderden dat lyk unde de zone unde de bede vulteen unde den doden bogan laten avent unde morghen, alze dat wonelik is, unde offeren mit den anderhalfhunderden to alzo vele missen, alze dar altare zint in der kerken, unde schal em en erlik crûce nazetten, wor dat deme abbete unde den clegheren evenst kumpt, unde schal de stede darto untvryen unde schal dre clostere unde alle de kerken in deme lande to Uzdum winnen, en jar umme zyner zele to denkende, unde schal umme zyner zele willen zenden enen man to Aken unde enen tome Golme, enen to Wilsnake unde enen to Kentze bedevart, unsen heren god vor em to biddende, unde vortmer schal he deme vorbenômeden cleghere gheven zostich mark Sundesch uppe sunte Mertens dach neghest tokomende vor dat manghelt, unde de clegher schal em wedder wissen vor boren unde ungheboren, alze id in deme lande en recht is, vor alle dejenen, de vor recht komen willen unde zik an lyke unde an rechte willen laten nûghen. Vortmer zo schal he deme vorbenômeden abbete unde zyme convente maken vefteyn mark gheldes, de he doch aflosen mach mit anderhalfhundert mark pennigen Sundescher mûnte, vor eren hoen unde smacheyt, koste unde teringe unde vor dat, dat de vorbenômede knecht an ereme richte slaghen wart, dar he mede schal untvryen de hant van deme vorbenômeden richte, unde darmede scholen alle vefften (!) leghert wesen, dar he unde zyne hûlpere mede beclaghet weren. Vortmer zo scholen de vorbenômeden borghen, alze her Hinrik van deme Borne, Deghenerd Bugghenhaghen unde Wilken Horn de junghe, mit eren rechten erven in deme lovete stande blyven, alze ze zik zulven vorwillekoret unde vorbrevet hebben, alzo langhe, bette dat alle desse vorscrevenen stücke vultoghen unde vulbrocht zyn, alze dar ghedeghedinget is, unde de orveyde uns, deme abbete unde zyme godeshuse vorbenômet, den clegheren unde den van Uzdum unde alle denjenen, den desse zake mede anrûret, to ener vulkomenen nûghe vorwisset unde vorbrevet is, dar wy unde ze ane vorwaret moghen wesen. Vortmer zo hebbe wy na rade unses rades unde mit der zulven macht, alze vorscreven is, des abbetes vorbenômet unde des godeshuses to Pudglove breve, de ze hebben uppe dat gut to Lûtebugh unde to

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gûreke[1]*), vulmechtich ghedelet unde hebben den abbet unde dat godeshus to Pudglove an dat vorbenõmede gut to Lutebugh unde to Gûreke angherichtet mit rechte unde anghewyset, dat to bezittende unde to brûkende to vulkomener macht mit alleme rechte, mit deme hoghesten unde mit deme zydesten, an hant unde an hals, unde mit aller eghenecheit in alle zynen scheden to hebbende na utwysinge der breve des vorbenõmeden godeshuses, de dar vore gherûret zint, alzo langhe, went dar we anders vor uns kumpt, de betere bowyzinge unde breve darup heft unde den abbet mit zyme godeshuse dar mit rechte afdryven edder utbringen kan. To tûghe desser vorscrevenen dingh zo zint hyran unde over gheweset unse leven ghetruwen ratgheven, alze her Sander Bonowe unse archidiaken van Uznem, her Merten Stedingh ridder, Tideke van deme Borne, Henneke Starcowe unse voghet, Hans Nyenkerken, knapen van wapene, Gherd Lepel unde Hannes Erdvan unse borghermestere to Uznem unde vele mer andere erewerdighen lude. Unde vort to ener hogheren bowaringe unde mẽr tûchnisse zo hebbe wy unse inghezeghel hengen laten vor dessen bref, de gheven unde screven is an unseme slote to Uznem na godes bord vierteynhundert jar an deme vierteynden jare darna, in deme daghe sunte Jacobes des hilghen apostoles.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rügische Geschichtsdenkmäler I. S. 318.

259. d. d. Usedom 1414 Juli 25.

Wartislaw Herzog von Stettin und Fürst zu Rügen bezeugt, dass er nach Inhalt der in Sachen des Klosters Pudagla gegen Hans von Schwerin von ihm getroffenen Entscheidung vom selbigen Tage (No. 258.) das gedachte Kloster an Lutebog und Görke als sein rechtes Besitzthum gewiesen habe.

Wy Wartslaf van der gnade godes hertoghe tu Stetyn unde verste tu Rûyen bokennen unde botûghen openbare vor allen, de dessen bref zẽn edder horen lezen, dat wy na rade unses rades hebben vorscheden unde untrichtet abbet Hinrike, unsen abbet van Pudglove, van synes ghodeshuzes weghen van der enen zyde unde her Hinrike van deme Borne, Deghenert Buggenhaghen unde Wilken Horne den jungen van der anderen zyde van her Hans Swerynes weghen, des ze zich ghemechtighet hebben tu vulkomener macht unde tu eneme ghantzen ende rechtes by uns unde unseme rade tu blyvende, alzo dat wy na utwyzinge der breve unses godeshuzes van Pudglove den abbet unde zyn convent hebben angherichtet mit rechte unde anghewyzet an Lûtebuk unde an Ghûreke, mit alleme rechte unde eghenicheit des ghudes an alle zynen scheden tu brukende unde tu bozittende alzo lange, went dar we kumpt vor uns, de beter bowyzinge unde breve darup heft unde den abbet mit zyneme godeshuze dar mit rechte kan afdryven edder utbringen. Tû tûghe desser vorschrevenen ding zo zint hyrover ghewezen unse leven ghetruwen ratgheven, alze her Sander Bonowe unse archidiacon van Uznem, her Merten Steding ridder, Dyderik van deme Borne, Henneke Starkowe unse voghet, Hans Nyenkerke, Gherd Lepel unde Hans Erdewan unse borghemestere tu Uznem unde vele mer erwerdigher lude. Unde vort tu ener hogheren bowaring unde tu tûghe zo hebbe wy unse inghezeghel hengen laten vor dessen bref, de gheven unde gheschreven is an unseme slote tu Uznem na godes bord

[1]) Diese Briefe waren gefälschte. Vgl. Klempin, Pomm. Urkundenbuch I Abth. 1 S. 284—294.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verteynhundert jar an deme vérteynden jare, an deme daghe sunte Jacobes des hilghen apostels.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

260. d. d. *to Pentzelyn* 1414 Decb. 17 *(des mandaghes vor sunte Thomases des hylleghen apostols).*

Her Balthazar unde her Cristofer van gades gnaden vedderen, heren to Werle verpfänden dem Ludeke Moltzane und seinem Sohne Hinrik für eine Schuld von 3000 Mark Lübischer Silberpfennige Haus, Stadt und Land Pentzelyn und alle Beden zu Swante und Pynnow.

Alle desse stucke unde sake vorescreven lave wy her Balthazar unde her Cristofer vedderen — — — Ludeke Moltzane unde Hinrikke syme sone unde alle eren erven unde to erer truwer hant her Ulryk Moltzan rydder to Schorsow, Hinrik unde Jachim brodere, de heten Moltzane to der Osten, Ulryk Moltzan to deme Rodenmure, Ulryk Moltzane to deme Grubenhaghenne unde alle de Moltzane namen hebben, her Wedeghe Bugghenhaghene unde alle synen sones, her Jachym van Heydebreke unde alle synen sones, her Helmelde van Plesse unde alle synen sones, her Dyderykke van Sweryn unde her Hanse van Sweryn unde alle eren sones, Gherde van Sweryn heten burevygent unde synen sones, Juregenne unde Allebrechte, de heten Blankenborghe.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 494 No. 393.

261. d. d. Usedom 1415 Febr. 27.

Notarielle Beglaubigung, dass Mathilde, Wittwe des Knappen Matthaeus von Schwerin, zu Gunsten des Klosters Pudagla in ihrem und ihrer Tochter Hille Namen auf ihren Hof im Dorfe Kutzow verzichtet habe.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo decimo quinto, indiccione octava, die penultima mensis Februarii, hora terciarum (sic) *vel quasi, pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Martini divina providencia pape quinti, anno ejus primo in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constituta honesta domina Mechtildis relicta Mathei Swerin famuli pie memorie morantis in villa Kützkow Caminensis diocesis, que sic constituta, ut prefertur, publice coram venerabili in Cristo patre et domino domino Hinrico abbate Uznamensis monasterii in Pudglove diocesis supratacte asseruit, narravit et querulose fatebatur occasione sue curie, quam hucusque Hinricus Pawel colebat, quod ipsa pre nimia necessitate et inconveniencis videlicet tam pactuum persolucione quam edificiorum reformacione et hujusmodi prefate curie cum suis adjacentibus, quantum ad agriculturam et ad alia premissa, nequaquam juxta debitam exigenciam potuit nec valuit preesse. Tandem libero arbitrio non compulsu nec coacta quovismodo sed libera et spontanea voluntate vice et nomine sui ac filie sue Hillen necnon aliorum proximorum suorum heredum prefatam curiam cum suis mansis, libertatibus, attinenciis et aliis proprietatibus dicte curie ab antiquo in suis terminis adjacentibus et spectantibus quibuscunque ad manus antedicti domini abbatis suique conventus monasterii Pudglove meliori modo et forma quibus potuit resignavit, dimisit ac transtulit in eosdem, sicuti ipsa cum marito suo et filia supradicta ac prede-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

cessores sui prefatam curiam attenus[1]) *cum singulis attinenciis, libertatibus dominicis* (?) *et aliis supratactis possederant, tenuerant et habuerant, cum omni jure in eisdem nichil sibi penitus reservando. Super quibus omnibus et singulis premissis prefatus pater et dominus me notarium infrascriptum requisivit, ut sibi super hiis unum vel plura instrumentum conficerem seu instrumenta. Acta sunt hec in domo habitacionis seu camenata sepedicti domini abbatis Uznamensis anno, indiccione, mense, pontificatu et aliis quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris dominis Hinrico de Ucerda priore, Johanne Weltzin provisore, Nicolao Darghun prefati domini abbatis cappellano et canonicis in Pudglove, Joachim Schrodero et Erico Wittenborch laicis famulis antedicti domini abbatis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.*

Et ego Wilkinus Swarte clericus Caminensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi narracioni, resignacioni, dimissioni et translacioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque presens publicum instrumentum propria mea manu conscriptum in hanc publicam formam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium premissorum.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

262. d. d. ***in unser stad Olden Stetin*** 1416 Febr. 7 ***(des negesten vrygdages na sunte Dorotheen daghe der hilligen juncvrouwen unde martelerschen).***

Otte unde Casemer brudere v. g. g. der Pomeren, der Wende, der Cassuben heren, hertoghen to Stetin transsumiren und bestätigen der Stadt Stettin die beiden nachstehenden sowie im Allgemeinen alle von ihren Vorfahren derselben verliehenen Privilegien.

1. d. d. *Penckun* 1349 Sptb. 7 *(yn unser vrouwen avende als see geboren wart).* Herzog Barnim bestätigt der Stadt Stettin ihr sämmtliches Eigenthum, die ihr gewährte Zollfreiheit und die ihr verkaufte Münze und Zölle.
2. d. d. *Gryfenhaghen* 1400 Novb. 19 *(yn deme erwerdigen daghe sunte Elyzabetht der hilligen wedewen).* Herzog Bogislaw gelobt der Stadt Stettin, sie bei allen ihren alten Gerechtigkeiten zu erhalten und in der Noth ihr beizustehen.

To tughe desser vorschrevenen begifftinge, vornygyne unde bestedinghe so hebben darover unde yegenwardigh gewesen de erwerdigen gestrengen unde duchtigen unse leven getruwen her Andreas abbas to Colbacz, Ludeke Moltsan unse overste mar-[c]schal, hern (!) *Hinrik Wussow, hern Hinrik Vős, hern Peter Trampe, hern Detloff van Swerin riddere, Albrecht van Blanckenborgh, Janeke van deme Horne, Gherd van Swerin, Wedego Bugghenhagen, Curd van Swerin, Wedego Walsleve, Busso van Ranmyn* (!) *unde Petrus Beyerstorp unse hovescriver.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

263. d. d. Neuencamp 1416 März 13.

Agnes Herzogin zu Stettin entscheidet in Betreff der zwischen dem Kloster Pudagla und Hans von Schwerin bestehenden Streitigkeiten durch Bestätigung des von dem verstorbenen Herzog Wartislaw in dieser Sache ergangenen Urtheils.

---

[1]) Sic! statt actenus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wi Agnes van godes gnaden hertoghinne to Stetin unde vorstinne to Ruyen — — — vor uns, unse leve vedderen, hertoghe Barnymmes kindere, unse kindere, erve unde nakomelinghe bekennen unde betughen openbar an desseme breve, dat vor uns synt ghewesen de ersamen heren her Hinrik abbet to Uznem unses closteres to Pudglove van syner unde synes godeshuses weghen vorbenomet van der enen zide unde her Hans Swerin ridder van syner, syner erven weghen unde syner vedderen kindere weghen, Bisprawe van Swerin, van der anderen zide, de de tosprake unde schelinghe under zik an beiden ziden hebben ghehat, unde hebben de ghevorderet vore vor unseme leven zelighen heren hertoghe Wartslave, deme god gnade, umme de dorpe unde gudere to Lutebuk unde to Ghůreke unde ok umme andere schelinghe unde hebben darna ok vor uns unde unseme rade gheweset unde synt rechtes to eneme ghantzen ende willichliken unde vulmechtighen bi uns unde unseme rade bleven unde hebben ere twedracht, tosprake unde schelinghe an beiden ziden ghegheven an bozeghelden schryften, uns unde unseme rade gheantwordet, na rechte ze darumme to vorsch(ed)ende, de wi na medewetende unde vulbord unser leven ghetruwen, der erwerdighen heren unde mannen her Nicolaus abbet unses closteres to der Eldena, her Curd Bonow archidiake to Tribuzes unde perner to deme Sunde, Tideke van deme Borne, Wedighe unde Deghenard brodere gheheten de Bughenhaghene, unse marscalke, Raven Barnekow, Hinrik Raleke, Curd Molteke, Swarte Wedighe Bugghenhaghen, her Nicolaus Lippe, her Curd Bisscop, unse borghermestere to deme Sunde, her Hinrik Rubenow, her Laurencius Bůkhold, unse borghermestere to deme Gripeswolde, Berteld Stoltevůt unse borghermester to Anklem, Fryderik Wise unse borghermester to Demmyn, Bilow ratman darsulves unde vort na rade unses ghemenen rades an der vorbenomeden twedracht, tosprake unde schelinghe na rechte hebben vorscheden unde an desseme geghenwardighen breve alsodane wys vorscheden, dat wi hebben ghedelet unde delen jeghenwardich vulmechtich to blivende unde to wesende unses ereghenomeden leven zelighen heren hertoghe Wartslaves breve unde alle breve, de unse vorbenomede abbet unde unse godeshus to Pudglove hebben uppe de vorscrevene dorpe unde gudere Lutebuk unde Ghureke an allen eren articulen, alse ze an zik holden, unde vort alle deghedinghe, vorschedinghe, ende unde orveyde, dar unse vorbenomede abbet, unse godeshus to Pudglove unde her Hans Swerin mit synen borghen, alse her Hinrik van deme Borne, Deghenard Bughenhaghen unde Wilken Horne umme vorscheden synt, de wi ok vulmechtich delen unde willen hebben gheholden like der wise, efte ze van worden to worden an desseme jeghenwardighen breve utghedrucket weren, unde alse unse leve zelighe vorscrevene here hertoghe Wartslaf unsen vorbenomeden abbet unde unse godeshus to Pudglove heft angherichtet unde anghewiset an de vorbenomeden dorpe unde gudere to Lutebuk unde to Ghureke mit rechte na utwisinghe erer breve, also anrichte wi unde anwisen ok unsen vorbenomeden abbet unde unse godeshus an de vorscrevenen dorpe unde gudere to Lutebuk unde to Ghureke, ze to bezittende myt vulkomener macht unde to brukende mit aller herlicheit unde rechte, dat hogheste unde dat zideste, an hant unde an hals, unde myt aller eghenicheit yn alle eren scheden to hebbende unde to brukende na utwisinghe unses godeshuses breve also langhe, wente dar we anders vor uns unde unsen rad kumpt, de bethere bewisinghe unde breve darup heft unde den abbet unde unse godeshus mit rechte dar utdryven unde utbringhen kan. Des to groterer bekantnisse unde bewaringhe desser vorscrevenen stucke unde enes jeweliken bi zik hebbe wi na willen unde vulbord unses vorbenomeden rades unse inghezeghel to tughe laten henghen vor dessen bref, de gheven unde screven is to deme Niencampe an den jaren unses heren verteynhundert jar darna yn deme sosteynden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jare, des vridaghes vor deme sundaghe, went men singhet Reminiscere an der hilghen kerken.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rügische Geschichtsdenkmäler I S. 257.

264. d. d. *tu Colbatz* 1416 Juli 24 *(des vrydages na zunte Marien Magdalenen daghe der hilghen vrowen).*

Otte v. g. g. hertogh tu Stetin, der Wende, der Pomeren unde der Cassuben schlichtet die Grenzstreitigkeit zwischen dem Kloster Colbatz einerseits und den Palen und Coldenbeke zu Clebow andrerseits.

Hyr sint over geweset de erbaren unse leve getruwen Frentcze Trampe, Merten van der Leyne, Janike van Bresen voghet to Tangermunde, Petrus Beygerstorp unse havescriver, Vicke van Sweryn.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Kl. Colbatz No. 60.

265. d. d. *binnen der stat tome Sunde* 1417 Jan. 2 *(des neghesten daghes na deme daghe der besnydinge unses leven heren Jhesu Christi).*

Agnes v. g. g. to Stetyn, der Pomeren, der Cassuben, der Wende hertighinne unde vorstinne to Ruyen erklärt *umme zundergher zate unde eendracht willen unser land unde unses godeshuses to Pudglove* ihre Einwilligung dazu, dass Abt und Convent des Klosters Pudagla *deme erbaren riddere her Hanse van Sweryn wonaftich tome Oldigheshaghen unde Bisprawesche van Sweryn hebben ewighes kopes afghekoft alle ere gud, dat ze hebben ghehat in deme lande to Uzenem, alze zunderghen bi namen Chachelyn dat gantze dorp unde de twe dele van der heyde, de dar gheheten is de Lutebukesche heyde, unde to Darghen wes her Hans edder zyne vorvaren dar aldus langhe ane hebben ghehat, unde vortmer wes her Hans vorbenõmet, zyne husvrowe edder ere erven an Lutebuk unde an Gureke van deme vorbenõmeden godeshuse to Pudglove hebben mochten van erves edder van erves*[1] *weghen. Unde de vorbenõmede her Hans unde Bisprawesche van Sweryn hebben deme vorbenõmeden abbete unde convente van eres godeshuses weghen to Pudglove dat vorbenõmede gut mit gudeme willen unde mit beradenem mode vorkoft unde hebben en dat vor uns gheantwerdet unde gantzliken vorlaten mit aller tobehoringe, eghencheit unde vryeheit alzo, alze dat gantze vorbenõmede gut nu licht unde van oldinges gheleghen heft, mit alleme rechte, mit deme hoghesten unde zydesten, an hant unde an hals, unde mit aller hereschop alzo, alze her Hans, Bisprawesche vorbenõmet, ere olderen unde vorvaren dat vorscrevene gut hebben aldus langhe ghehat unde bezeten.*

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Kl. Pudagla Bl. 62. v.

---

[1]) Sic! statt lenes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

266. d. d. Anclam 1417 Jan. 5.

Hans von Schwerin zu Altwigshagen verkauft, zugleich im Namen seiner Ehefrau Sophie sowie der Wittwe Bispraws von Schwerin und deren Tochter, dem Kloster Pudagla ganz Cachlin und seinen Besitz zu Lutebog, Görke, an der Lutebog'schen Heide und zu Dargen für 1920 Mark Sundischer Pfennige.

In godes namen amen. Ik her Hans van Sweryn ridder wonaftich to deme Oldigheshaghen do wittlik, bekenne unde betûghe openbare van myner, myner erven, myner husvrowen Soeffen unde van Bissprawesche van Sweryn, erer erven, unde van unser aller nakomelinge weghen vor allen luden, de dessen bref zeen edder horen lesen, dat wy na rade unde vulbord unser leven vrûnde hebben ewighes kopes vorkoft unde vorlaten, vorkopen unde vorlaten an desseme jeghenwordighen breve den erewerdighen gheistliken heren abbet Hinrike unde deme convente van Uzenem des closters to Pudglove unde eren nakomelingen alle unse dorpe unde gûdere, de wi hebben ghehat in deme lande to Uzenem, alze Chachelyn gantz unde wes ik, myne husvrowe mit unsen erven hebben ghehat to Lûtebugh unde to Gûreke van erves edder van lenes weghen, vortmer de twe dele an der heyden, de dar gheheten is de Lûtebukesche heyde, unde Darghen alzo, alze ik dat aldus langhe hebbe ghehat, mit alleme rechte unde tobehoringe vor neghenteynhundert mark unde twintich mark Sundescher penninge, de ze uns her Hanse unde Bissprawesche van Sweryn to ener vulkomenen nûghe eer der makinge desses breves beret unde betalet hebben, de wi ok in de nut unde behuf unser unde unser erven na rade unser vrûnde hebben ghekeret. Desse vorscrevene dorpe unde gudere hebbe wi vorkoft unde vorlaten in desser wyse, alze hyrna screven steyt, alze Chachelyn gantz vor achtehundert mark unde wes wy aldus langhe to Lutebugh unde to Gureke hebben ghehat ik, myne husvrowe unde unse erven van erves edder van lenes weghen vor vyfhundert mark, vortmer de twe dele van der Lutebukeschen heyde gantz unde Darghen alzo, alze ik dat aldus langhe hebbe ghehat, mit deme halven rechte darzulves overal unde mit der vickerien lenware in deme zulven dorpe, vortmer den croch unde de moelenstede mit alle eren tobehoringen unde toleghe, pacht, plicht, bod, denst, bede unde wes ik dar aldus langhe hebbe ghehat alzo, alze ik, myne olderen unde vorvaren dat hebben hat mit alleme rechte, vor zossehundert mark unde vor twintich mark der vorscrevenen mûnte. Desse vorbenômeden dorpe unde gûdere hebbe ik her Hans vorbenômet mit Bissprawesche unde mit erer dochtere mit êndracht unde mit gudeme willen gantzliken vorlaten unde gheantwerdet vor der hereschop to Wolgast, vorlaten unde antwerden ute unser hand unde ute unser were deme vorbenômeden abbete unde deme convente mit eren nakomelingen unde deme godeshuse to Pudglove mit macht desses jeghenwordighen breves in ere hanthebbende were en unde eren nakomelingen alzo vrye to besittende unde to brûkende, alze wi, unse olderen unde vorvaren dat allervryest bezeten unde ghebrûket hebben, unde alzo, alze dat gantze vorbenûmede gut nu licht unde van oldinges gheleghen heft binnen edder buten zynen scheden, mit alleme rechte, mit deme hoghesten richte unde mit deme zydesten, an hand unde an hals, mit aller nut unde vrucht, rechtecheit unde vryeheit, mit allen timmeren, de dar stan in den vorbenômeden guderen, mit ackere buwet unde unghebuwet, mit allen holten unde stûveten, mit weyden, wesen, wischen, mûren, weghen unde styghen, mit allen wateren stande unde lopende unde mit eren stranden, mit aller vischerie, nûttecheit unde brûkinge der zulven watere alzo, alze wy, unse olderen unde vorvaren de hebben ghehat, ghebruket unde bezeten, mit aller hereschop des vorscrevenen gudes altomale, mit pacht, plicht, broke, denste unde bede unde mit aller

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

anderen upboringe unde tobehoringe, ze zyn benômet edder umbenômet, uns, unsen erven unde nakomelingen dar nichtes anetobeholdende. Men desse vorbenômeden gudere mit allen eren tobehoringen, alze vorscreven is, scholen bliven by deme vorbenômeden abbete unde deme convente mit eren nakomelingen unde by deme godeshuse to Pudglove to ewighen tyden unde willen mit unsen erven en des vorbenômeden gudes waren, vor alle ansprake quyt unde vrye to holdende vor alle dejenen, de vor recht komen willen unde zik an rechte willen laten nûghen. Unde alle de breve unde vorwaringe, de wi hebben uppe de vorbenômeden gûdere, de schole wy unde willen deme vorbenômeden abbete unde convente by loven antwerden, unde de edder andere, de noch mochten towesen, scholen uns, unsen erven unde nakomelingen na desseme daghe unhulpelik wesen. Alle desse vorscrevenen stücke unde en jewelik by zik love ik her Hans van Sweryn vor my, myne husvrowen, vor Bissprawe-schen van Sweryn unde vor unser aller erven unde nakomelinge stede unde vast in guden truwen unde loven to holdende. To ener hogheren vorwaringe, meer bekantnisse alle desser vorscrevenen dingh unde to tughe zo hebbe ik myn ingheseghel[1]*) mit witschop unde mit gudeme willen laten hengen vor dessen bref mit den ingheseghelen*[1]*) unser beyder deghedingeslude unde unser vrûnde, alze Merten Lepeles wonaftich to Lassan in der molen, Henningh Lepeles, zynes broders, wonaftich to Pinnowe, Hinrik van Sweryn anders ghenomet Grawetop unde Werner van Sweryn, zynes broders, wonaftich to deme Oldigheshaghen, myner leven vedderen, de umme unser beyder bede willen to witschop, to vulbord unde to tûghe ok hebben ere ingheseghele hengen laten vor dessen bref, de gheven unde screven is to Anclem na godes bord verteynhundert jar an deme zoventeynden jare darna, in deme avende der hilghen dryer koninge. Daran unde over hebben gheweset de erewerdighen beschedene lude, alze her Arnd Rambowe domhere to Camyn, her Hinrik Ragan officialis des archidiakenates to Uzenem, prestere, Gherd Lepel borghermestere der stat to Uzenem, Clawes Bere, Janeke Horn, Hinrik Steen, Gherd Rûlowe kemerer to Anclem unde Clawes Berkowe ratman darzûlves unde vele mêr andere erewerdigher lude, de darto to tûghe zunderghen ghebeden zint unde gheropen.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 195 No. 403.

Das Staatsarchiv zu Stettin besitzt noch ein zweites Exemplar der vorstehend mitgetheilten Urkunde, welches mit derselben, abgesehen von unbedeutenden orthographischen Abweichungen, genau übereinstimmt bis gegen den Schluss, wo die „Teidigungs-Leute" und Freunde beider Theile aufgeführt werden; deren giebt dieses zweite Exemplar nicht 4 sondern 6. Die bezüglichen Worte lauten:

myt den inghezegelen unser beyder deghedingheslude unde unser vrunde, alse Berteld Stolteûtes borghermester bynnen Anklem, Gherd Lepeles borghermester bynnen Usedum, Hinrik van Swerin anderes ghenomet Grawetop unde Werner

---

[1]) Von den 5 angehängt gewesenen Siegeln ist keins mehr vorhanden, nur die bezüglichen Pergamentstreifen sind von dem ersten, vierten und fünften, also grade von den 3 von Schwerin'schen Siegeln, übrig geblieben. Auch von dem zweiten Exemplare sind sämmtliche Siegel verschwunden; es waren, wie der Inhalt dieser Urkunde es angiebt und die vorgefundenen Siegel-Einschnitte bestätigen, deren 7.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

van Swerin, zynes broders, wonaftich to deme Oldeshaghen, myner leven vedderen, Gherd Rulow unde Clawes Berkow ratmanne to Anklem, de umme unser beyder bede willen etc.

Im Uebrigen stimmt die Urkunde wieder mit dem ersten Exemplare überein, schliesst aber schon mit dem Zeugen *Gherd Rulow kemere to Anklem* und zwar ohne weiteren Zusatz gänzlich ab.

267. d. d. Anclam 1417 Jan. 5.

Hans von Schwerin zu Altwigshagen entsagt allen Ansprüchen an das Kloster Pudagla und an die von Usedom.

Vor allen cristenen luden, de dessen bref zeen edder horen lesen, bekenne ik her Hans van Sweryn wonaftich to deme Oldigeshaghen vor my unde vor myne rechten erven, dat ik hebbe vorlaten unde overgheven, vorlate unde overgheve myt der macht desses jeghenwardighen breves alle manynghe unde tosprake, de ik hebbe ghehad to deme abbete unde zyneme godeshuse to Pudglove unde to den van Usedum bette yn dessen dach, unde ik myd mynen erven unde de umme mynen unde myner erven willen dun unde laten willen, wil unde scolen dar nummermeer upp zaken. Men alle manynghe unde tosprake, de ik aldus langhe to deme vorbenomeden abbete to Pudglove, to syneme godeshuse unde to den van Usedum hebbe ghehad, de schal quyd unde los wesen, unde wil den vorbenomeden abbet myd den zynen unde syn godeshus unde alle de van Usedum vorderen myt deme besten, wor ik kan unde mach, unde desse jeghenwerdighe deghedinghe unde breff scal nicht hinderlik edder schedelik wesen der vorwaringhe, de ik der herscop van Wolgast, deme abbete unde zyneme godeshuse vorscreven, den van Usedum unde Peter Kroghere hebbe ghedan. Men alle vorwaringhe, orveyde, vrede unde lofte, dat dar vore gescheen is, dat scal blyven yn vulkomener macht alse langhe, bette ik myne borghen, de vor my ghelovet hebben, to ener vulkomenen nüghe los hebbe ghewisset, ik myne erven edder myne borghen dar nicht ane to hulpe to nemende. Alle desse vorscrevenen stucke unde eyn jewelik bi zik love ik her Hans mit mynen erven stede unde vast to holdende yn guden truwen. To ener groteren bekantnisse unde meer vorwaringhe desser vorscrevenen dynk zo hebbe ik her Hans vorbenomet myn ingezeghel[1]*) mit witscop unde mit willen laten henghen vor dessen breff, de ghegheven unde ghescreven is to Anklem na godes bord verteynhundert jar an deme soventeynden jare darna, yn deme avende der hilghen dryer konynghe. Daran unde over hebben gheweset de erwerdighen lude her Arnd Rambow domhere to Cammyn, her Hinrik Ragan officialis des archidiakenates to Uznem, prestere, Merten Lepel wonaftich to Lassan yn der molen, Hennynk Lepel, zyn broder, wonaftich to Pynnow, Gherd Lepel borghermeister to Uznem, Hinrik Swerin anders ghenomet Grawetop, Werner, zyn broder, beyde wonaftich to deme Oldigeshaghen, myne vedderen, Clawes Bere, Gherd Rulow kemerer to Anklem unde vele meer erwerdighe lude, de dar to tughe sunderghen ghebeden zynt unde gherapen.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 198 No. 404.

---

[1]) Das Siegel selbst ist abgefallen, es hängt nur noch der betr. Pergamentstreifen an der Urkunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

268. d. d. Wolgast 1417 Jan. 13.

Agnes Herzogin zu Stettin bekennt, dass sie dem Vogt zu Wolgast Raven Barnekow Auftrag gegeben habe, Abt und Convent des Klosters Pudagla in die von dem Ritter Hans von Schwerin zu Altwigshagen, von der Wittwe Bispraws von Schwerin und deren Tochter erkauften Dörfer und Güter einzuweisen.

Wy Agnes van godes gnaden hertoghinne to Stetin unde furstinne to Ruyen etc. bekennen openbar, dat wy hebben gheboden unde gheheten unseme leven ghetruwen Raven Barnekowen voghede to Wolgast, dat he mach unde scal den erwerdighen heren abbet Hinrike myt zyneme convente unses closteres to Pudglove anwysen yn de dorpe unde gudere, de de vorbenomede abbet myt zyneme convente heft ghekoft van her Hanse van Sweryn ridder, wonaftich to deme Oldegeshaghen, unde van Bisprawesche van Swerin unde erer dochter, de de vorbenomeden gudere vor uns unde vor unseme rade hebben myd guden willen vorlaten, der ok de vorscrevene abbet myt zyneme convente unde myt eren nakomelinghen scolen unde moghen bruken unde bezitten to ewighen tiiden also, alze ze alle ere anderen gudere bruken unde bezitten, in aller mate unde wize na utwisinghe unser breve, de wi deme vorbenomeden abbete unde zyneme convente myt eren nakomelinghen na rade unde vulbord unses ghemenen rades, manne unde stede, darup hebben ghegheven, unde hebben des to groterer vorwaringhe unde bekantnisse unse ingezeghel laten henghen vor dessen breff, de ghegheven unde ghescreven is uppe unseme slote to Wolgast na godes bord verteynhundert jar an deme soventeynden jare darna, in deme achteden daghe na deme daghe der hilghen dryer konynghe.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

269. d. d. Pudagla 1417 Jan. 15.

Raven Barnekow Vogt zu Wolgast bezeugt, dass er im Auftrage der Herzogin Agnes zu Stettin Abt und Convent des Klosters Pudagla in den Besitz der von Hans von Schwerin nebst seiner Ehefrau und von der Wittwe Bispraws von Schwerin nebst deren Tochter erkauften Güter zu Cachlin, Dargen, Lutebog und Görke gewiesen habe.

Ik Raven Barnekow voghet to Wolgast bekenne unde betughe openbar vor alle denjenen, dar desse breff vorekumpt, dat ik hebbe van hetes unde van bodes weghen myner gnedighen vrouwen, vrouwen Agnes, van godes gnaden hertoghinne to Stetin unde furstinne to Ruyen etc., anghewiset vredezameleken to bezittende den erwerdighen gheistliken heren abbet Hinrik myt zyneme convente des closteres to Pudglove in de gudere, de desulve abbet unde zyn convent hebben ghekoft van her Hanse van Swerin unde van zyner husvrouwen, van Bisprawesche van Swerin unde van erer dochter unde van eren erven, alse an Chachelin ghantz, an de twe dele van der Lutebukeschen heyden unde wes de vorbenomeden her Hans van Swerin unde zyn husvrowe aldus langhe an Darghen, an Lutebuk unde an Ghoreke hebben ghehad, myt alle eren tobehoringhen der vorbenomeden gudere alse, alse her Hans unde zyn husvrowe, Bisprawesche unde ere dochter myt eren vorvaren dat aldus langhe hebben bezeten unde ze alle dat vorbenomede gud vor myner gnedighen vrowen ghantzleken hebben vorlaten. Also hebbe ik den vorbenomeden abbet myt zyneme convente dar anghewiset vor richte unde vor buren also vrye to bezittende unde to brukende, alse ze al ere andere gud alder vryest bezitten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unde bruken na utwisinghe erer breve, de ze up dat vorbenomede gud hebben, unde ok na der breve utwisinghe, de myn gnedighe vrouwe vorbenomet deme vorbenomeden abbete unde zyneme convente na eres rade rade darup ghegheven heft. Hiran unde over hebben gheweset de erwerdighe ridder alse de vorbenomede her Hans van Swerin nu wonaftich to deme Oldigeshaghen, Reymer Nienkerke wonaftich to Meldentyn, Gherd unde Joachim, zyn zone, gheheten van Swerin, wonaftich to Stolpe, Gherd Lepel borghermester to Usedum unde Clawes Bere wonaftich darsulves unde vele meer andere erbare lude, de dor besunderghen to ghebeden unde to gheropen weren, unde hebbe des to tughe unde vurderer vorwaringhe desser vorscrevenen dynk myn ingezeghel myt witscop laten henghen vor dessen bref, de ghegeven unde ghescreven is to Pudglove na godes bord verteynhundert jar darna an deme zoventeynden jare, des vrydaghes na deme achteden daghe na der hilghen dryer konynghe.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 199 No. 405.

270. d. d. Usedom 1417 Mai 16.

Der Herzogin Agnes zu Stettin Entscheidung zwischen dem Kloster Pudagla und der Wittwe des Matthaeus von Schwerin, Namens Mathilde, nebst ihrer Tochter Hille in Betreff der von dem Kloster erhobenen Ansprüche an des Matthaeus von Schwerin Besitzungen in Katschow.

Wy Agnes van godes gnaden hertighinne to Stetyn unde verstinne to Rûyen bekennen unde don witlik alle denjenen, der desse bref vorkumpt, dat vor uns unde vor unseme rade zint gheweset de erewerdighen, alze her Hinrik abbet des closters to Pudglove van zyner unde zynes godeshuses weghen van der enen zyde unde Mechtild, de Matheus van Sweryn husvrowe is gheweset, deme god gnedich zy, van erer unde erer dochtere Hillen weghen van der anderen zyde, unde zint rechtes vulmechtighen by uns unde unseme rade ghebleven alze umme de tosprake unde schelinge, de de vorbenômede abbet van zyner unde zynes godeshuses weghen heft ghehat unde ghedan to deme hove unde gude, dat de erghenûmede Matheus van Sweryn aldûs langhe heft ghehat unde beseten in deme dorpe to Katzecowe, des de abbet van zynes godeshuses weghen doch nicht hadde ghedroft vor uns unde unseme rade to zokende na deme, dat he dat hogheste unde dat zydeste heft in deme vorbenûmeden gude unde de vorbenômede Matheus van Sweryn zyn leen na zyner breve utwysinge van deme vorbenômeden abbete unde zyneme godeshuse ne gheeschet edder untvanghen heft, unde heft dat alzo by des zulven abbetes tyden wol zosteyn jar beseten, dat de abbet mit zyneme convente naghebrocht heft, alze he to rechte scholde, unde vûrder dat deme vorbenômeden Matheuse gheboden heft to vorlenende, des he doch nicht hadde plichtich ghewesen. Daran unde over hebben gheweset unse leven ghetruwen unse raet, alze her Kersten Vos, deme god gnade, unde Reymar Nyenkerken, Merten Stênveld, der vorbenômeden vrowen eghene broder, de dat vor uns unde unseme rade ghetûghet unde boden hebben to vorrechtende, unde de zûlve vorbenûmede Matheus do noch jo nicht van deme eerghenûmeden abbete unde zyneme godeshuse zyn leen untvanghen wolde na zyner eghenen breve utwysinge, de he van deme vorbenûmeden godeshuse hadde. Hyrumme zo hebbe wy mit unseme rade de vorbenûmede vrowen mit erer dochter vellich ghedelet van des lenes weghen, dat Matheus vorbenûmet to Katzecowe aldus langhe mit macht unde mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wald heft bezeten. Doch zo umme zûndergher zate unde vruntschop willen unde noet willen der vrowen unde erer dochter unde [unde] ok, oft ze ichtes wes vûrder worane mochten recht wesen van erves edder van lenes weghen in deme vorbenûmeden dorpe to Katzecowe unde dat ze Matheuses vorzûmenisse nicht altozere droften untghelden, zo hebbe wy mit unseme rade deme vorbenûmeden abbete mit zyneme convente afghesproken drehundert mark Sundescher penninge, de ze der vorbenûmeden vrowen mit erer dochter unde eren rechten erven scholen bereden unde betalen twischen hyr unde paschen mit umbeworenen reden penningen. To ener vorwaringe, mer bekantnisse alle der vorscrevenen dingh unde to tûghe zo hebbe wy unse inghe-seghel laten hengen vor dessen bref, de gheven unde screven is uppe unseme slote to Uzenem na godes bord verteynhundert jar in deme soventeynden jare darna, des sundaghes vor der hilghen hemmelvard unses leven heren Jhesu Christi. Daran unde over hebben gheweset unse leven ghetruwen ratghever unde manne, alze her Rickeld van Gawerde ridder, Reymer Nyenkerken wonaftich to Mellentyn, Raven Barnekowe unse voghet to Wolgast, Vicke van Vytzen wonaftich to Dyvetze, Merten Stenveld wonachtich to deme Lodemanshaghen, Hinrik Raleke, Hans unde Brûningh brodere gheheten de Nyenkerken wonaftich to Weltzyn, her Lûdeke Cernyn unse hovescriver, perner to Wolgast, Hermen van deme Horne unse voghet to deme Torghelove, Clawes Bere, Clawes van Sweryn, Clawes Clotzowe wonachtich to Uzenem unde vele meer andere erewerdighen lude, de darto to tûghe gheropen unde gheladen weren.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rügische Geschichtsdenkmäler I. S. 259 und bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 202 No. 407.

271. d. d. Anclam 1417 Octb. 29.

Hans von Schwerin zu Altwigshagen bezeugt, dass er vom Kloster Pudagla für das Gut, welches er und die Wittwe seines Vetters Bispraw von Schwerin bisher im Lande Usedom besessen, 1920 Mark Sund. empfangen habe.

Ik her Hans van Sweryn wonaftich to deme Oldewigheshaghene bekenne openbare in desseme breve, dat my de erewerdighen heren abbet Hinrik unde zyn convent des closters to Pudglove hebben wol to danke beret unde betalet to ener gantzen nûghe neghenteynhundert mark unde twintich mark Sundescher penninge vor dat gût, dat ik unde Bisprawesche, mynes vedderen wyf, mit usen rechten erven aldus langhe hebben ghehat unde bezeten in deme lande to Uzenem, unde wy laten den vorbenûmeden abbet unde zyn convent unde ere nakomelinge mit unsen erven quyt, vrye unde los van aller ansprake unde maninge, de wy unde unse erven to deme vorbenûmeden gude unde to den penningen hebben moghen to tokomenden tyden, unde willen en mit unsen erven des vorbenûmeden gudes waren in aller mate na der breve utwysinge, de ik deme vorbenûmeden abbete unde zyneme convente darup hebbe ghegheven, unde hebbe des to tûghe myn ingheseghel mit witschop hengen laten vor dessen bref, de ghegheven unde ghescreven is to Anclim na godes bord verteynhundert jar darna an deme zoventeynden jare, des neghesten daghes na deme daghe Symonis unde Jude der hilghen apostole. Daran unde over zint gheweset de erewerdighen lude meyster Arnd Rambowe doemhere to Camyn, Gherd Rülowe kemerer to Anklem, Hinrik Wolter borgher darzûlves unde vele mer erbaren lude, de darto to thûghe gheladen zint unde zunderghen ghebeden.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Kl. Pudagla Bl. 64 lit. B.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

272. d. d. Kagendorf 1417 Novb. 13.

Dietrich von Schwerin und seine Söhne Ulrich, Heinrich und Werner geloben den Einwohnern von Anclam, sie niemals wegen der Gefangenhaltung des genannten Heinrich von Schwerin befehden zu wollen.

Vor allen truwen cristen, de dissen breff seen edder lösen hören, bekenne wy Dyderick van Zwerin riddere, Olrick, Hinrick unde Werner, syne sones, mit usen rechten erven unde tüghen openbar mit disser scrifft, dat wy lovet hebben unde loven mit macht disses breves de vorsichteghen manne borgermester, radmanne unde inwonere to Anklym unde alle de eren, de nu syn unde nogh tokomen moghen, nummer to manende unde upp se to sakende jengherleye wiis van der schight weghen, alse zee my Hinricke van Zwerin vorbenomet vanghen unde grepen in eren sloten hadden. Dyt love wy Dyderick, Olrick, Hinrick unde Werner van Zwerin vorbenomet mit usen rechten erven ware hovetmans unde wy Hans van Zwerin, hern Curdes son, Detleff van Zwerin, Clawes son, riddere, Cürd van Zwerin, hern Hinrickes son, Curd unde Clawes brodere van Zwerin Stencoppe, Jachim van Zwerin, Olrickes son, unde Oldewigh van Zwerin Grawetopp alzo ghude borghen unde tolovere dem borghermestern, ratmannen unde inwoneren to Anklim jeghenward unde tokomende stede, vast to holdende an ghuden loven mit ener samenden hand sunder argh unde hebben disses to tüghe unde warheit use inghesegele[1]*) vor dissen breff ghehenghet mit ghuder witscopp. Ok bekenne wy vorbenomet, dat disse dedinge unde dissen breff ghededinghet hefft de hoghgeborne irlüchtede fürste unde here her Casemer hertoghe to Stetyn unse gnedige here mit synen truwen rade to Kaghendorppe an den jaren unses heren verteynhundersten soventeynden jare, an dem daghe Brictii des hilgen biscoppes.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 397 No. 68.

273. d. d. *bynnen Anklem* 1418[2]) März 12 *(in deme daghe des hochghelereden hilghen Gregorii).*

Rolef Nyenkerken rydder wonachtich to deme Hoghendorpe verkauft mit ausdrücklicher (am Schluss der Urkunde ausgesprochener) Genehmigung des Bischofs Magnus von Cammin als Lehnherrn des Gutes Hoghendorpe d. d. *Stetin* 1418 März 21 *(des mandaghes na palme sundaghe) deme erbaren ryddere her Hans van Zwerine wonachtich to deme Haghene unde zynen rechten erven alse eyme lenheren der vicarie in der capellen des hilghen lichammes bynnen Anklem* und dem Vicarius daselbst Arnt Rambow eine jährliche Rente von 15 Mark Sundisch aus dem Dorfe *dat hoghe dorpe* für 150 Mark unter dem Vorbehalt des Wiederkaufs-Rechtes.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Sämmtliche 11 von Schwerin'sche Siegel hängen noch an der Urkunde und sind mit Ausnahme des letzten, dem Oldwig von Schwerin Grawetop angehörigen, welches vollständig verwischt ist, sehr wohl erhalten. Abbildungen der 10 ersten Siegel siehe auf Siegeltafel II unter No. 21—30.

[2]) Bei Baguihl, Pomm. Wappenbuch III S. 81 wird der in Rede stehende Verkauf fälschlich in das Jahr 1420 gesetzt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

274. d. d. *an unseme slote to Ukermünde* 1418 Novb. 21 *(des mandaghes na sunte Elyzabeth daghe der hilghen vrowen).*

Otto unde Cazemer brudere, van godes gnaden hertoghen to Stetyn, der Wende, Pomeren unde Cassuben, vereinigen sich mit den Herzogen Gebrüdern Wartislaw und Barnim (Söhnen des verstorbenen Herzogs Barnim) und den Gebrüdern Barnim und Swantibor, Söhnen des verstorbenen Herzogs Wartislaw, *also dat unser én by des anderen hulpe unde rechte blyven schal jeghen allesweme, dar unser én over den anderen mach rechtes mechtich wezen, de under deme Rûmeschen ryke bozeten zyn.*

Tu tûghe zynt hyrover ghewezet unse truwen ratgheven alze de érwerdighe here her Hinrik van godes gnaden abbet to Pudglove, her Hans van Sweryn Bone, her Rûleff Nyenkerken, ryddere, Henneke Starkowe, Rûle Lyntstede, Hans Nyenkerken, Hinrik Raleke, Hennyng van Steghelitze unde her Johan Ghantzkowe unse cappelan.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

275. d. d. Anclam 1420 März 17.

Die Brüder Werner Pfarrer zu Gollnow und Heinrich von Schwerin, Söhne des Gerd Grawetop, entsagen zu Gunsten des Klosters Pudagla, Martin Lepels u. A. ihren Ansprüchen an das von ihrer Mutter Hille als Erbtheil ihnen zuständige Gut zu Mönchow.

Vor allen truwen cristen, de dissen breff zeen edder horen lesen, bekenne wy Wernerus prester unde perner to Golnowe unde Hinrick brodere gheheten van Zwerin, Gherd Grawetoppen sônes, vor us unde vor use rechten erven, dat wy na rade user vrûnd hebben angheghan unde anghenamet ene vullekomene nôghe to eneme ghantzen ewygen ende van dem erwerden vader in ghode hern Hinricke abbate to Puddeglove unde van syme convente umme alle maninge unde schelinge, de wy aldûs lange ghehad hebben unde daan uppe dat ghud to Mônnychowe van user moder erven weghen, Hillen, der god gnedigh sy, unde to Merten Lepele unde ver Hebelen, (de) Hinrick Clotzowen wyff gheweset is, unde Clawes, eren sone. Unde wy vorbenomede Wernerus unde Hinrick mit usen rechten erven hebben ghelaten unde laten mit orkunde disses breves dissen vorscrevenen abbet unde syn convent jeghenward unde tokomende, Merten Lepele, ver Hebelen unde Clawese, eren sone, unde ere rechten erven leddigh, loes, quyt unde vry van aller maninge unde anvechtinge, de wy aldûs lange to en ghehad hebben van user moder erve weghen vorbenomet, unde scolen se vortmer entfrygen unde nodloes beholden van aller maninge unde ansprake, de en an thokomenden tiiden anvallen moghten van usen brodern unde sûstern unde van eren erven unde von user erven weghen dar nummermeer upp to zakende to ewygen tiiden. Disses to tûghe unde groterem loven so hebbe wy Wernerus unde Hinrick brodere vorbenomet use inghesegele[1]*) willighliken mit witscopp vor dissen breff ghehenghet. Screven bynnen Anklim an den jaren uses heren verteynhundersten twintigisten jare, sondages to midfasten. Hiirover synd gheweset de erbarn lovenwerden mannes, unser beyder dedingeslûde: Rôle Lyntstede, Albrecht Brôker, langhe Curd van Zwerin,*

[1]) Beide Siegel fehlen, die Pergamentstreifen allein sind an der Urk. noch vorhanden; doch besitzen wir eine Zeichnung des Siegels des Presbyters Werner von Schwerin aus der im Geh. Staatsarchive zu Berlin aufbewahrten Vossberg'schen Siegel-Sammlung. Vgl. Siegeltafel II No. 31.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oldewigh van Zwerin, Bertold Stoltevot, Hans Colbuck, borghermester to Anklim, Hans Mentzelyn, Gherd Rülowe, Tideke Lepel, ratmannen, Hinrick Apenborgh, Jüryn Bunnyng, Gherd Lepel, borghermester to Uzdum, Dyderick Toller to Lassan, Oldewigh Lepel tor Zekertze, Clawes van Zwerin ratman to Uzdum, Clawes Klot unde mer, de lovenwerdigh syn.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

276. d. d. ohne Ort 1420 März 27 *(mittwoch nach Judica*[1]*).*

Tod Detlofs von Schwerin im Kampf vor Angermünde.

Ausz einem gedruckten buchle.

Anno 1420 zug marggraf Friderich gehn Angermunde und gewan schlosz und stadt. Do hat hertzog Casemir zu Stettin und bisschoff Magnus zu Cammyn mit hilff Cardebuk, eines Polnischen hauptmans, die stadt bestritten und eingefallen. Da hat aber der marggraf szie wider auszgetriben, erschlug wol sechtzig mann, fing II^c, und wart her Detlaff von Swerin erschlagen.

Nach einer Notiz im Manusc. fol. 53 der Gesellschaft für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde Bl. 244. v. (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

277. d. d. *tu Berlin* 1420 Novb. 16 *(des su(n)avendes vor Elizabeth vidue).*

Werner van Holczendorp bekennt, dass ihn Markgraf Friedrich von Brandenburg hinsichtlich seiner Vergehen begnadigt, ihm Sydowe, das Städtlein Beygerstorp und seine Dörfer und Erbgüter wieder zu Lehn zurückgegeben und auch von den 1600 Schock, für welche ihm Wrietzen $^{a}/_{04}$ und Cöpenick verpfändet gewesen, die Zahlung von vorläufig 800 Schock Böhmischer Groschen ihm zugesagt habe, wofür er seinerseits Treue und Gehorsam gelobe.

Thu orkunde hebbe ik myn ingesigel an dessen briff gehangen unde tu merer sicherkeit hebbe ik gebeden die nageschreven myne frunde, mit namen olde Clawes Rór, Clawes van Quitzowe, Hinrik van Grifenberg, Herman van Blanckenborch, Syvart van Bügk, Ficke van Sweryn, Janicke van Holczindorp, Fyfigentz van Stegelicz und Tanckwart van Holczindorp, Clawes van Holczindorp. Unde wy obgeschreven sakeweldiger unde borgen bekennen mit desseme briffe, dat wy mit eyner sameden hand gelovet hebben unde loven in dessen briffe mit guden truwen, als dat oben van uns geschreben ist, stede unde veste und unvorbrochliken tu holden, und hebben tu merer kentnisze alle unser ingesigelle[2]*) an dessen offen briff gehenget.*

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 12 S. 430 No. 28.

---

[1]) Dieses Tagesdatum giebt Angelus, Annales marchiae Brandenburgicae S. 201 mit dem Zusatz: „Etliche setzen den Freytag".

[2]) Sämmtliche 11 Siegel hängen noch an der Urkunde und sind fast durchgängig gut erhalten; das von Schwerin'sche ist der Reihenfolge nach das siebente. Eine Abbildung desselben siehe auf Siegeltafel II unter No. 32.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

278. d. d. ohne Ort 1422 Jan. 11 *(des sondaghes na der hilghen drier koninghe daghe).*

Curd, Brunyngh unde Reymer brudere gheheten de Nigenkerkene, wanaftich to Mellentyn, bekennen eine Schuld von 225 Mark Sundischer Pfennige an die von der Wittwe des Hans Rotmer, Namens Hille, an der Liebfrauenkirche zu Usedom gestiftete Vicarie und geloben, an die Lehnherren derselben und den Vicarius dafür jährlich 22 ½ Sundische Mark Pacht *yn deme kroghe uppe der Swyne in der Uzdumschen syde van usem andele* zu entrichten.

Desse vorscrevene stucke unde eyn jewelk be syk love wy her Curd, Brunyngh, Reymer vorbenomet myd usen rechten erven unde myd usen truwen medeloveren, alzo Merten Lepel to Lassan in deme molenhove unde Henningh Lepel to Pynnowe, Gherd Sweryn to Stolpe myd ener sameden hant — — — —. Tû groter bewarynghe unde bekantnisse desser vorscrevenen stucke so hebbe wy use ingheseghele myd user medelovere ingheseghele[1]*) henghet vor dessen breff.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Dasselbe ist durch einen Einschnitt cassirt.

279. d. d. *in villa Morgenevetze* 1423 Juni 26 *(die vicesima sexta mensis Junii).*

Notarielles Instrument über die Einigung, welche *Hinricus abbas Uznamensis monasterii Pudglove — — — — nomine sui suique conventus et Nicolaus Furstenwerder plebanus in Uznem parte ex una necnon famosi viri Martinus Lepel morans in curia molendini Lassan, Heninghus Lepel frater ejus morans in Pynnowe, Johannes Nigenkerke morans in Ghutym, Ludeke Lepel cum matre sua Dorathea morantes in Kryneke et generaliter omnes parrochiani ecclesie Morgenevetze parte ex altera* zur Abstellung der Streitigkeiten geschlossen haben, welche wegen mehrfach bei der Kirche zu Morgenevetze vorgekommener Unregelmässigkeiten im Gottesdienst wiederholentlich zwischen ihnen entstanden sind, und zwar soll zu diesem Zwecke mit Einwilligung des Bischofs von Cammin für die gedachte Kirche ein besonderer Pleban eingesetzt werden.

Presentibus honorabilibus et discretis viris domino Johanne Weltzin exteriorum provisore monasterii Pudglove, Gherardo de Zweryn famulo morante in villa Stolpe, Gherardo Lepel proconsule opidi Uznem.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

280. d. d. 1423.

Auszug aus einem Verzeichniss Kriegsgefangener, welche in die Hände des Markgrafen Friedrich von Brandenburg gefallen sind.

1. Gefangene, welche *tag genommen* haben.

— — — — — — — — — — — — — — —

Item Ulrich von Swerin, gibt wol II^c schok.

Item Olldenrich[2]*) von Swerin, gibt wol LX schok on den tail, den er an dem slosz Spantkaw hett.*[3])

---

[1]) Sämmtliche Siegel fehlen.

[2]) Sicher eine Corruption aus Olldewich: denn wie der vor ihm genannte Ulrich von Schwerin unter den Nummern 2 und 3 von Neuem aufgeführt wird, so haben wir wohl auch unter ihm und dem unter No. 2 genannten Nickel keine anderen Personen zu verstehen als die unter No. 3 namhaft gemachten Oldwig und Nicolaus von Schwerin.

[3]) Die Zusätze bezeichnen, wie es scheint, die Lösungs-Summe, zu welcher die einzelnen Gefangenen abgeschätzt worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. *Dise nachgeschriben sind meins gnedigen hern marggraven gefangen und haben zcu sein und seiner erben handen gelobt sunder hulfrede.*
Darunter: *Ulrich von Swerin*, bei welchem bemerkt steht *non monitus.*
Nickel von Swerin.

3. *Item dise nachgeschriben sind gutlute.*
Darunter: *Ulrich von Swerin im lande zu Wolgast, Dietrichs sone.*
Oldewig / *Nickel* } *von Swerin, wonen zcu der Stoltenburg, I^r schok oder mer.*

4. *Item dy gefangen vor Premsselow.*
Darunter: *Hinrich Swerin.*

Nach dem Original-Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

281. d. d. Körlin 1424 Febr. 24.

Siegfried von Buck, Generalvicar des Stifts Cammin, genehmigt die vom Kloster Pudagla vorgenommene Uebertragung einer mit 17 Mark jährlicher Einkünfte ausgestatteten Vicarie nebst dem Patronatsrecht von Anclam nach Mönchow. Von den gedachten 17 Mark sind 6 von Conrad von Schwerin mit dem Beinamen Mus für 60 Mark gekauft worden.

Czyfridus de Bůk in spiritualibus ecclesie Caminensis vicarius generalis universis et singulis Christi fidelibus presentia visuris seu quomodolibet percepturis cupimus et volumus esse notum, quod ex veris et publicis et indubitabilibus instrumentis aliisque veris probacionibus et documentis coram nobis productis et exhibitis notorie nobis constiterat et indubitanter, quomodo providi viri Marquardus et Cristianus fratres condicti Gartzen, Nicolaus Korner et Nicolaus Thetzen laici Caminensis diocesis jus patronatus seu jus presentandi certe vicarie in ecclesia beate Marie virginis in Tanglim, ibidem in capella beatorum apostolorum Petri et Pauli prope sedem consulatus dicte diocesis cum decem et septem marcarum Sundensium denariorum annuis redditibus et eorum summa principali erecte et fundate, quorum quidem decem et septem marcarum annuorum reddituum a valido viro Conrado de Zweryn alias dicto Můs morante in Spantekowe sex marce reddituum pro sexaginta marcis empte sunt et comparate, quos villani in villa Cadowe morantes, videlicet Hinrik Hegher, Hennigh Hegher, Hermen Voltzkowe, Ghereke Nyenswagher, Hans Went, Johannes Reder et eorum successores de precaria sua vulgariter dicta somerbede unde hervestbede dare et solvere ipsi vicario pro tempore existenti teneantur, et sex marce reddituum pro sexaginta marcis a valido viro Martino Nyenkerken in castro Můgghenborch morante empte sunt et comparate, quos redditus Petrus Vůt in villa Teterin morans de sua curia et mansis suis eidem curie adjacentibus et sui successores dare debeant et solvere ipsi vicario annuatim, et duas marcas eorundem reddituum Eggardus Russche nunc morans in antiquo passagio prope Tanglim dare tenetur et solvere annuatim vicario supratacto, sicuti in literis Conradi Zweryn alias Můs dicti, Martini Nienkerken et Eggardi Russchen predictorum sigillatis, que hic haberi debeant pro insertis, lucidius continetur, et tres marce eorundem reddituum de certa curia in villa Reltzowe situata et ab inhabitatore seu inhabitatoribus ejusdem curie pro tempore eam inhabitantibus, quam quondam Cristianus Gartze inhabitabat, eidem vicario dari debeant et solvi annuatim, cujus vicarie honestus vir dominus Hermannus Wittenborch presbiter ejusdem diocesis jam actu verus vicarius est pacificus et possessor, cujus eciam quidem vicarie jus patronatus seu jus presentandi ad Marquardum, Cristianum, Nicolaum et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nicolaum antedictos eorundemque heredes pleno jure dinoscitur pertinere, religioso monasterio Uznemensi in loco Pudglove ordinis Premonstratensium Caminensis diocesis ac venerabilibus et religiosis dominis abbati, priori et conventui monasterii supradicti eorumque successoribus pro se et eorum heredibus utriusque sexus libere, sponte animoque deliberato ac communicato consilio nullaque convencione ac pacto seu symoniaca pravitate interveniente sed pure propter deum et irrevocabiliter dederunt, donarunt, cesserunt et transtulerunt, sicuti in instrumentis publicis et aliis probacionibus et documentis veris et indubitabilibus, que hic haberi debeant pro insertis, plenius continetur, donantes et transferentes in eundem locum religiosum et monasterium Uznemense ac abbatem et priorem totumque conventum supratactos eorumque successores plenariam et omnimodam disposicionem, ordinacionem et translacionem juris patronatus seu juris presentandi vicarie supratacte promittentes abbati, priori et conventui supratactis sollempni stipulacione media nec per se nec heredes suos utriusque sexus aliqua racione seu modo quócunque suprascriptis contravenire. Ceterum abbas, prior et totus conventus prefati monasterii ex causis racionabilibus eorum animum moventibus de pleno consensu et voluntate predicti domini Hermanni Wittenborch ipsius vicarie veri vicarii et possessoris petitis et optentis dictam vicariam et decem et septem marcarum annuos redditus cum summa principali ad ipsam applicatos ipsumque jus patronatus et jus presentandi de ecclesia et capella beate Marie virginis in Tanglim supradictis in et ad parrochialem ecclesiam ville Monechowe dicte diocesis et ad unum altare in eadem ecclesia jam fundatum et consecratum de consensu et voluntate vicarii et patronorum ipsius altaris ac plebani ejusdem ecclesie via, modo et jure, quibus potuerunt et debuerunt, omnimode transtulerunt, redditus supradictos cum summa principali et articulis et clausulis connexis et dependentibus ad ipsum altare applicantes, supplicantes nobis humiliter et devote, quatenus hujusmodi translacionem et applicacionem cum suis articulis et clausulis conncxis et dependentibus ac omnes clausulas et articulos suprascriptos, ut suprascribitur, auctoritate ordinaria approbare, ratificare et confirmare dignaremur pure propter deum. Nos igitur Czifridus vicarius in spiritualibus generalis ecclesie supradicte attendentes supplicacionem hujusmodi fore justam et consonam racioni et quod justa petentibus non sit denegandus assensus, translacionem, applicacionem, articulos et clausulas connexos et dependentes et omnia suprascripta et quelibet eorum ex certa nostra sciencia, auctoritate ordinaria approbamus, ratificamus et confirmamus in hiis scriptis inhibentes utriusque sexus hominibus, cujuscunque status, condicionis seu preeminencie fuerint, sub pena anathematis et maledictionis eterne ac excommunicacionis summe, quam in contrarium facientes ferimus in hiis scriptis, ne predictis seu alicui predictorum contraire audeant seu infringere eadem vel eorum aliquid quoquomodo. Iidemque domini abbas, prior totusque conventus monasterii supranarrati prefatum dominum Hermannum Wittenborch nobis ad pretactum altare in ecclesia Monnechowe supratacta fundatum, ad quod ipsa vicaria de ecclesia beate Marie virginis in Tanglim est translata et ad ipsam vicariam translatam, ut prefertur, instituendum presentarunt supplicantes nobis humiliter et devote pro eo et cum eo, quatenus ipsum ad idem altare et ad ipsam vicariam instituere et accessum altaris et vicarie sibi donare ipsumque in possessionem realem et corporalem vicarie, altaris et reddituum predictorum inducere dignaremur pure propter deum. Nos igitur Czifridus supradictus ad peticionem eorundem dominorum prefatum dominum Hermannum instituendum fore decrevimus et ad ipsam vicariam et altare predictum instituimus accessumque altaris presentibus sibi donamus mandantes vobis omnibus et singulis presbiteris et clericis quibuscunque presentibus requisitis, quatenus eundem dominum Hermannum mox, postquam requisiti fueritis, in realem et corpo-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ralem dicti altaris, vicarie et redditum predictorum inducatis possessionem. Datum Corlyn anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo quarto, in vigilia beati Mathie apostoli gloriosi, vicariatus nostri sub sigillo ex certa nostra sciencia presentibus appenso.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

282. d. d. *tho dem Stolpe* 1428 Sptb. 8 *(an unser leven frouwen dage erer bord).*

Casimer hertog tho Stettin, Pomern, Wenden unde Cassuben unde furste tho Rugen begiebt sich aller Ungnade gegen Hinrick Moltzane und verzichtet zu Gunsten desselben auf alle wegen der Buggenhagen ihm etwa zustehenden Ansprüche auf das Schloss Wolde und die dazu gehörigen Güter mit Ausnahme des Manndienstes.

Tuge desser vorschreven dinge sint de erbarn unde duchtigen unse leven getruwen ratgeven unde manne her Nickel Tirbach cumptor tho dem Wildenbroke, Role Linstede wanhaftich tho Swett, Busse von Rammin unse vaget tho Ukermunde, Curd unde Clawes brodere van Swerin tho Spantekow wanhaftich, Jasper van Eickstede domhere tho Camin, unses hoves cantzler, Poppe van Blanckenborch wanhaftich tho Zichow.

Nach dem von einer Abschrift des 16. Jahrh. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan II S. 598 No. 431.

283. d. d. Wolgast 1428 Decb. 27.

Hans Oustin und Hans Rutow bescheinigen, dass das Kloster Pudagla an Mathilde, Wittwe des Matthaeus von Schwerin, die derselben noch schuldigen 100 Mark Sundischer Pfennige gezahlt habe (vgl. No. 270).

Vor alle denjenen, de dessen jegenwardigen breff zén edder horen lesen, bokenne wy Hans Oustin wonaftich to Oustin unde Hans Rutowe wonaftich to Gutzcowe openbar tugende, dat vor Mechteld, eyn nalatene husvrowe Matheus van Zwerin seligher dechtnisse, heft upghebort hundert mark Sundescher penninghe van den erwerdigen heren heren Hinrike abbete van Uzdum unde synem convente des closters to Pudglove, de se ér noch schuldich unde plichtich weren, welkere hundert mark Sundisch Claus Lafrenses wonaftich to Katzkowe in dem lande to Uzdum aldus langhe under sik heft ghehat unde der vorbenomeden vor Mechtelde alle yar plach to vorrentende. Unde wy Hans Oustin unde Hans Rutowe vorscreven myt unsen erven willen unde scholen den erbenomeden heren Hinrike, sin convent unde ere nakomelinghe, ok Claus Lafrenses unde syne erven qwiid unde notlos holden van aller maninghe unde tosprake, de én van vor Mechtelde unde eren rechten erfnamen van den hundert marken wegen vorscreven tokomen mach in tokomenden tiden. Des to tughe unde groter bukantnisse alle desser vorscrevenen dingh so hebbe wy Hans Oustin unde Hans Rutowe érghenomet unse inghezegele henghet vor dessen breff myt witschop unde gudem willen, de gheven unde screven ys to Wolgast na godes bort verteynhundert jar darna in deme negen unde twintegesten jare, in dem daghe sunte Johannes an dem winachten. Hiran unde over sint ghewezet de erbaren her Rolof Nigenkerken, her Hinrik van dem Borne, her Hans Nigenkerken riddere, her Ludeke Cernin perver (sic) *to Wolgast, Hermen Lepel wonaftich up dem Gnisse unde mer erbarer lude, de dar to tuchnisse unde witschop over wezen sind.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

284. d. d. Wolgast 1429 Aug. 14.

Notarielles Instrument über die Entscheidung, welche Herzog Wartislaw zwischen dem Abt Heinrich von Pudagla einerseits und Johann Rutow, dessen Ehefrau Hille, Tochter des Matthaeus von Schwerin, und deren Mutter Mathilde in Betreff der von den Letzteren an Güter in Katschow erhobenen Ansprüche getroffen hat. Hiernach treten dieselben die gedachten Güter gegen die schon 1417 festgesetzte und seitdem bezahlte Entschädigungs-Summe von 300 Mark ohne Vorbehalt an das Kloster ab (vgl. No. 270 und 283).

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo visesimo (sic) *nono, indiccione septima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providencia pape quinti anno duodecimo, die XIIII mensis Augusti, hora nonarum vel quasi ante castrum Wolgast Caminensis diocesis in mei notarii publici nominis subscripti testiumque infrascriptorum presencia personaliter constituti venerabilis in Christo pater dominus Hinricus abbas Uznemensis monasterii Pudglove pretacte diocesis vice et nomine sui ac conventus sui ejusdem monasterii parte ex una necnon discretus vir Johannes Rutow cum honestis dominabus videlicet Hillen sua uxore, filia Mathei de Zwerin, et Mechtildis mater* (sic) *prefate Hillen parte ex altera coram magnifico principe et domino domino Wartislao Stettinensi, Pomeranie, Cassubie Slavorumque duce suisque consiliariis de et super quibusdam inpeticionibus et monicionibus, quas prefatus Johannes Rutow cum uxore necnon Mechtilde relicta Mathei de Zwerin ad supradictum dominum Hinricum abbatem suumque conventum et monasterium habere presumebant occasione quorundam mansorum et bonorum jacencium in villa Katzkow. Quibus vero partibus sic ut prefertur constitutis unanimiter et concordis vocibus in prememoratum magnificum principem et dominum dominum Wartislaum suosque consiliarios sponte et expresse conpromiserunt, quodque onus prefati domini arbitri presencialiter in se receperunt, unde visis et auditis literis, inpeticionibus et .... sionibus parcium predictarum mox illustris princeps antedictus cum suis consiliariis interlocutus memoratas partes concorditer discussit juxta vigorem et exigenciam juris in hunc modum vel saltem in effectu simili, videlicet quod Johannes Rutow cum uxore et Mechtilde predicti omnem accusacionem, inpeticionem seu monicionem, quam vel quas ad sepefatum dominum Hinricum abbatem suumque conventum ac monasterium habere speraverint quovis modo subortas et presertim ad prefata bona et mansos cum suis attinenciis in dicta villa Katzkow, que bona et alia ad eosdem in dicta villa quondam spectancia, in presencia antedicti domini ducis magnifici ac suorum consiliariorum prenominato domino Hinrico suoque conventui ac monasterio spontanea voluntate, non coacti, finaliter et in toto dimiserunt, resignaverunt et transtulerunt ita libere et pacifice possidenda et habenda, sicuti Matheus de Zwerin, Mechtildis relicta ipsius Mathei et Hille filia prefatorum retroactis temporibus unquam possidebant, renunciantes cum hoc omnibus juribus, proprietatibus pro se suisque heredibus futuris et presentibus in prefatis bonis, nichil juris aut proprietatis in eisdem remanere aut compet[t]ere; sed omnia jura et proprietates, que vel quas prefata Hille cum Matheo de Zwerin et Mechtilde matre prefate Hille habuerunt temporibus ut supra* (?), *reverti et permanere debeant aput* (sic) *sepedictum dominum Hinricum abbatem, conventum et monasterium et suos successores perpetuis temporibus possidenda et permanenda absque ulla inpeticione prefatorum aut heredum vel successorum suorum, pro quibus bonis, ut prefertur, in recompensum sepedictus pater et dominus Hinricus abbas nomine sui et sui conventus memorato Johanni Rutow, Hillen sue uxori et Mechtildi pro*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

supradictis bonis et mansis effectualiter et expedite satisfecit cum promptis pecuniis, sicut sepedicti scilicet Johannes, Hille et Mechtildis in presencia illustris principis et domini domini War(t)islai et consiliariis suis arbitris, ut premittitur, publice protestati erant et recognoverunt. Super quibus omnibus premissis supradictis dominus Hinricus abbas me notarium requisivit infrascriptum, ut sibi super hiis unum vel plura conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec anno, indiccione, pontificatu, die, mense et aliis quibus supra presentibus strennuis ac validis viris Rolavo Nigenkerke, Hinrico de Born, Johanne Nigenkerke militibus, Ludolpho Cernin in Wolgha(s)t, Conrado in Ghutzcowe ecclesiarum plebanis, Bruningho et Reimaro fratribus condictis Nigenkerke, Nicolao Klót, Vikko Laas, Hinrico Spegelstorp, Nicolao Bukowe armigeris, Gherardo Stevelin, Hinrico Kok et Petro Kóte proconsulibus opidi Wolgast et quam pluribus aliis fidedignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Cristianus Kedingh clericus Caminensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi compromisso, pronunciacioni sive discussioni, protestacioni et recognicioni dum sic ut premittitur et ageretur presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens publicum instrumentum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi in fidem et testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rüg. Geschichtsdenkmäler I S. 260.

285. d. d. *to Ukermunde* 1429 Sptb. 22 *(an deme dage Mauricii des hilgen merterers).*

Casemar van gods gnaden to Stetin, Pomeren — — — — hertoge, to Ruygen forste, verleiht der Gheze van Heydebreke die ihr von ihrem Manne Joachim von Heydebreck zum Leibgedinge verschriebenen Güter und Zinsen in den Dörfern Pantczkow, Theterin, Strittense, Wussecken und Sornow.

Und wy hertoge Casemar ergenomet geven der ergenanten vrowen Ghezen unsen leven getruwen Hinrick van Czwerin anders Grawetop genomet to enen rechten inwiser in dat vorschrevene gut in alre mate vulmechtich, alz eft wy id mit egener hant sulven deden.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

286. d. d. *in unsem slote Corlyn* 1429 Novb. 18 *(an sunte Elisabeth avende der hilgen vruwen).*

Sifridus v. g. g. bisschopp to Camyn bezeugt, dass er als erwählter Schiedsrichter in dem Process des Borchart Damytze gegen die Jungfrauen-Klöster zu Cöslin und in der Altstadt vor Colberg die von demselben als sein väterliches Erbe beanspruchten Kloster-Güter zu Cöslin und zu Vritzowe und Putzernyn den gedachten Klöstern zugesprochen habe, weil sie durch Documente bewiesen hätten, dass diese Güter von ihnen dem Vater des Klägers, Frederic Damitze, dereinst abgekauft worden wären.

Over disser utsproke sint geweset Clawes Cameke her Clawes sone, Jacob Pakslacht, Merten Hebethusen, Dynniges Czarte, Swantes Cameke, Ulrik Drozedowe, Hinrik Pachslaff, Arnd Sweryn, Godeke van Griphenberge, Hermen Gantzekowen, Hinrik Ramele.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

287. d. d. *in unsem slote Corlyn* 1430 Juli 14 *(des vridages na dem achten dage unser vruwen visitacionis).*

Sifridus v. g. g. bisschopp to Camyn transsumirt und bestätigt eine Urkunde des Klosters Bucowe d. d. ohne Ort 1430 Juli 3 *(des mandages in den achte dagen unser leven vruwen der zukinge)*, durch welche dasselbe erklärt, dass ihm von dem Jungfrauen-Kloster zu Cöslin vergönnt worden sei, die diesem schuldige Mühlenpacht aus seinen Mühlen vor Cöslin statt, wie bisher, jährlich mit einem Male zwischen Pfingsten und dem Johannis-Tag, künftighin an zwei Terminen, zu Ostern und am Michaelis-Tag, zu entrichten.

Hir sint over geweset de erwerdigen heren meister Werner unse kentzeler, her Johan Rugghel, her Henning Zwerin, unse cappelane, Hinricus Reyneke unse scricer unde Dynniges Czarte unse man.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

288. d. d. Anclam 1431 Apr. 14.

Die Gebrüder Henning und Hermann, Söhne des Claus von Schwerin, verkaufen dem Kloster Pudagla ihren Hof und alle ihre Güter und Hufen zu Katschow für 300 Mark Sund. Pfennige, entsagen auch den Ansprüchen, welche ihnen von Seiten des Matthaeus von Schwerin oder seiner Tochter Hille an dem gedachten Gute etwa zustehen sollten.

Wy Henink unde Hermen brodere gheheten de Zwerine, Clauses sons, wandaghes wonaftich tho Katzkowe, bokennen unde botughen openbar vor uns unde unse rechten erven vor allen, de dessen bref zen edder horen lesen, dat wy na rade unde vulbort unser neghesten vrunt hebben ewighes kopes vorkoft unde vorlaten, vorkopen unde vorlaten in dessem jegenwardigen br(e)ve den erwerdigen ghestliken heren abbet Hinrike unde synem convente des closters tu Pudglove unde eren nakomelingen unsen hof unde al unse gudere unde hoven, de wy hebben ghehat in dem dorpe to Katzkowe van erves edder van lens wegen, uns unde unsen erven dar nichtes nicht an to boholdende, vor drehundert mark Sundescher penninghe, de se uns to ener vulkomener neghe ér der makinghe desses breves wol to danke hebben buret unde botalt, de wi ok an de nut unde buhuff unser unde unser erven hebben ghekert. Vortmer schole wy Hennynk unde Hermen brodere vorscreven myt unsen erven dem vorbenomeden abbete unde convente unde eren nakomelingen de vorscrevenen gudere unde hoven waren, untfrigen unde untweren vor alle personen gestlik edder werlik, de vor recht komen, recht gheven unde nemen willen, unde vor alsweme. Unde wy myt unsen erven willen unde scholen desse erbenomeden hoven unde gudere dem vorscrevenen abbete unde convente vorlaten, wor unde waner wy darto van em werden gheeschet [1]*. Hirmede schal wesen nedderghelecht alle unwille, tosprake unde schelinghe, de wi to dem ghodeshus, abbete unde convente unde den eren aldus langhe hebben ghehat bet in desse tiid unde ok nene tosprake mer to en to hebbende van des vorscrevenen gudes wegen to Katzkow, dat uns tokomen mochte van Matheus van Zwerin edder siner dochter weghen vor Hillen. Alle desse vorscrevenen stukke, articule unde eyn jeslik bi sick love wi Hennink unde Hermen brodere, Claus sons, wandaghes wonaftich to Katzkowe, vor uns unde unse erven stede unde vast*

[1]) Vgl. No. 289.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in guden truwen unde loven sunder jenigherleie arghelist unde hulperede to holdende unde dar nicht mér uptosakende. To ener hogher bowaringhe unde mér bokantnisse alle desser vorscrevenen dink hebbe wi unse inghezeghele[1]*) myt witschop unde ghuden willen henghet vor dessen breff mit den inghezeghelen*[1]*) unser vedderen unde unser byder deidinghesluden, alse heren Hermen Bonowen ridder, Hans Holsten wonaftich up dem lande to Ruyen, Claus unde Werners brodere gheheten van Zwerin, wonaftich to Spantkowe, Oldich unde Hinrik vedderen gheheten van Zwerin, wonaftich to dem Oldigheshagen, de umme unser beider bede ok ere inghezeghele to tughe hebben hengen laten vor dessen breff, de gheven unde screven is to Ankclem na godes bort dusent verhundert yar darna in dem en unde drutigesten jare, des sunavendes na Quasimodogeniti etc. Daran und over sint gheweset de erwerdigen vorsichtigen manne Bertold Stoltevot, Hinrik Bekker, Gherd Rulow, borghermestere to Ankclem, Hans Mentzelin, Tidike Lepel unde Claus Ékles, ratmanne darsulvet, unde vele mer erwerdigher lude, de loven- unde erewerdich sint.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

289. d. d. Anclam 1431 Juni 12.

Notarielles Instrument über die Seitens der Gebrüder Henning und Hermann von Schwerin erfolgte Einsetzung des Klosters Pudagla in den Besitz ihres Hofes und ihrer sonstigen Güter zu Katschow.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo primo, indictione nona, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii pape quarti anno primo, die mensis Junii duodecima, hora vesperorum vel quasi, in captalio sive domo consulatus communiter dicta opidi Tanglin Caminensis diocesis in mei notarii publici nominis subscripti testiumque infrascriptorum presencia constitutus personaliter venerabilis et religiosus pater dominus Hinricus abbas Uznamensis monasterii Pudglove ordinis Premonstratensis antedicte Caminensis diocesis tam sui quam totius sui conventus ac monasterii nomine ex una parte necnon discreti viri Henninghus et Hermannus fratres dicti de Zwerin, filii Nicolai quondam morantis in villa Katzcow in territorio Uznamensi, tam ipsorum quam suorum heredum et amicorum consilio et nomine parte ex altera. Quibus sic constitutis prenominati fratres videlicet Henninghus et Hermannus quasdam certas literas recognitoriales sanas et non corruptas ac in pergameno conscriptas in medium produxerunt ac ad manus prefati domini Hinrici tradiderunt et presentaverunt, quas quidem literas idem dominus abbas publice coram omnibus ibidem circumstantibus legi et examinari de verbo ad verbum fecit, sigillis vero prefatorum Henninghi et Hermanni fratrum una cum sigillis validorum virorum memoratarum parcium et causarum placitorumque hujusmodi diffinitorum infrascriptorum videlicet famosi et strennui viri Hermanni Bonow militis, Johannis Holste de Rugia, Nicolai et Werneri fratrum dicti (sic) *de Zwerin in castro Spantekow commorancium necnon Oldagi et Hinrici de Zwerin in castro Oldigishagen residencium, armigerorum, appensis et sigillatis, quarum literarum tenor sive principium sic incipit:*

[1]) Von den 8 angehängt gewesenen Siegeln, unter welchen sich 6 von Schwerin'sche befanden, ist nur das zweite, das des Hermann von Schwerin, und auch dieses nicht mehr ganz vollständig übrig geblieben. Eine Abbildung desselben siehe auf Siegeltafel II unter No. 33.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„*Wy Hennink unde Hermen brodere gheheten de Zwerine, Claus sons, wandaghes wonaftich to Katzcow, bokennen unde botughen openbor vor uns [vor uns] unde unse rechten erven vor allen, de dessen bref seen edder horen lesen, dat wi na rade unde volbort unser negesten vrunt hebben ewiges kopes vorkoft unde vorlaten, vorkopen unde vorlaten in dessem jegenwerdigen breve den erwerdigen ghestliken heren abbet Hinrike unde synem convente des closters to Pudglove unde eren nakomelingen unsen hof unde alle unse ghudere unde hoven, de wy hebben ghehat in dem dorpe tu Katzcowe van erves edder van lens wegen, uns efte unsen erven dar nichtes nicht an to buholdende etc.*"

Finis vero dictarum literarum est talis:

„*Gheven unde screven to Ankclem na godes bort dusent verhundert jar darna in dem en unde drutigesten jare, des sunavendes na Quasimodogeniti etc.*"[1])

Quibus vero literis lectis, examinatis et ab ambabus partibus suprascriptis intellectis sepefatus dominus abbas dictos Henninghum et Hermannum fratres meliori modo et forma quibus potuit interrogavit, utrum ipsi aliquam aliam impeticionem sive accusacionem, preter quam in dictis literis esset expressum, haberent seu habere crederent in futurum ad ipsum dominum abbatem suumque conventum ac monasterium predictos. Quique Henningus et Hermannus suprascripti publice et alta voce non coacti sed spontanea voluntate recognoscendo responderunt, se nullam causam, accusacionem seu impeticionem nisi quam in dictis continebantur literis suis recognicionum habere seu optinere ad ipsum monasterium, abbatem et conventum pretactos. Mox vero dictus dominus Hinricus abbas vice et nomine quo supra sepefatos Henninghum et Hermannum instanter requisivit, ut juxta tenorem dictarum literarum accederent ac ipsum in possessionem curie mansorumque suorum ac omnium aliorum bonorum ad ipsos ex hereditate aut alias spectancium, in dicta villa Katzkowe existentium ducerent et locarent personalem et realem. Quodque Henninghus et Hermannus fratres prefati effective fecerunt et compleverunt ac prenominata bona verbo et manu mediantibus dictis literis earumque auctoritate et vigore sepefato religioso loco, abbati et conventui suisque successoribus rite et manifeste resignaverunt, dimiserunt, transtulerunt ac ipsos in possessionem duxerunt. Et cum hoc omnis accusacio et controversia inter prefatos monasterium, abbatem et conventum, Henningum et Hermannum hucusque habita debeat perpetuo et totaliter esse extincta et terminata et debebunt sibi invicem esse amici dextris nichilominus earundem parcium hincinde super hoc conjunctis et porrectis, de quo idem dominus abbas publice erat protestatus requirens me notarium infrascriptum, ut sibi super premissis unum vel plura conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec anno, indiccione, pontificatu et aliis quibus supra presentibus strennuis et famosis viris Henningo de Jasmunde, Johanne Nigenkerke militibus, Ludolfo Cernyn plebano in Wolgast, Nicolao de Zwerin alias Stenkop armigero, Hinriko Bekker, Gherardo Rulowe proconsulibus in Tanglim, Johanne Mentzelin consule ibidem et quam pluribus aliis fidedignis ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Cristianus Kedingh clericus Caminensis diocesis publicus imperiali (auctoritate) notarius quia predictarum literarum produccioni, leccioni, examinacioni, requisicioni, protestacioni omnibusque aliis premissis presens interfui, ea sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens instrumentum manu propria conscriptum exinde confeci

---

[1]) Siehe Urk. No. 288.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et in hanc publicam formam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

290. d. d. ohne Ort und Tag 1431 (vor Novb. 11).

Jacob van Swichten bekennt an Bertram Mukervisse eine Schuld von 50 Mark Finkenaugen und verpflichtet sich, dieselbe am nächsten St. Martins-Tage (11. Novb.) zu bezahlen, event. sowohl den aus der Nichtzahlung etwa entspringenden Schaden zu ersetzen, als auch die gedachte Summe mit jährlich 5 Mark Finkenaugen zu verzinsen.

Alle desse vorschreven dynk edder stukke love ik — — — — myt mynen rechten waren medelovers also Oldewich van Sweryn to deme Oldewygheshaghene, Ghereke van Sweryn, Arend Haghens sone, unde Ghereke van Sweryn, Hinrik Grawetoppes sone — — — —. Desser vorscreven dynk hebbe wy alle, sakeweldighe unde borghen, myt willen unde myt wisschop unse ingheseghele[1]*) laten henghen an dessen breef.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

291. d. d. Wolgast 1433 Decb. 6.

Die Herzoge Wartislaw und Barnim entscheiden den wegen einer Kornlieferung aus dem Dorfe Klüne zwischen dem Kloster Pudagla und Claus von Schwerin zu Usedom entstandenen Streit zu Gunsten des Klosters.

Wy Wartislaff unde Barnym brodere, van godes gnaden hertoghen to Stettyn unde fursten to Ruyen, don wytlik unde botughen openbar vor allesweme, dar desse jeghenwordighe breff vorekomen mach, dat vor uns unde unseme rade zynt ghewesen unse leven ghetrûwen, alze de erwerdighe ghestlike here here Hinrik abbet van Uzdum des closters to Pudglove van syner unde zynes conventes weghen darsulves van der enen zyde unde Clawes Zweryn wonaftich to Uzdum van der anderen zyde umme schelynghe unde twedracht, de ze an beyden zyden tozamende hadden, alze van dren dromet dryerleye kornes, rogghen, ghersten unde haveren allyke vele, de de vorebenomede here abbet to zyk unde zyneme convente zeghede unde an der warheyt mênde to ewyghen tyden to horende unde to borende ut deme hove to Klüne, de he van older bozyttynghe jeheft ghehat unde darut gheboret, alze he zyk ok des toch to bewysynghe unde openen bozeghelden breven, de dat godeshus darup hadde; dar doch de erghenomede Clawes Zweryn ichtes welk anzegghent mênde entjeghen to hebbende, ze doch boven alle erer zake unde twedracht van der weghen ghentzliken by uns unde unseme rade ghebleven zynt, ze darumme to vorschedende myt rechte, zo hebbe wy heren vorebonomet uterliken ghesproken unde hochliken overwoghen myt unseme rade myt endracht na erer beyder lude unde hebben ze an beyden zyden untweyghesproken unde vorscheden myt rechte in desser nascrevenen wyse, alzo dat de vorebonomede here abbet, zyn convent unde ere nakomelinghe des closters to Pudglove scholen blyven by eren olden bozyttinghen unde ere breve by macht unde scholen alle jar to sunte Mertens daghe des hillighen bysscoppes ut deme hove to Klüne vore-

[1]) Sämmtliche (4) Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bonomet boren ere dre dromet kornes, alze vore is gheroret, unde de dar wont in deme sulven hove to der tyd, schal den heren abbete unde convente dat korne voren unde bringhen in dat closter, alze zyn vorevaren van oldinghes jeheft ghedan. Weret ok, dat de ynwoner edder de den hof buwet dat korne to danke zo nicht utgheve unde boredde, zo schal Clawes Zwerin efte zyn makomelynk (sic), *de den hof heft yn den weren, den vorebonomeden heren abbete unde convente unde eren nakomelinghen dat helpen vorderen unde zo bostellen, dat de inwoner efte hurman des hoves to Klüne dat korne to danke untrichten, alzo vore is ghescreven. Unde were, dat Clawes Zwerin efte zyn nakomelynk des hoves dar vorzumelik ane were unde de boredinghe zo nicht enscheghe tusschen der tyd unde des neghesten sunte Nicolaus daghe, zo scholen unde moghen de here abbet efte zyn convent dat korne utpanden laten ut der were zunder jemendes weddersprake edder wedderstal. Darmede schal alle unwille nedderghelecht unde ghedodet wesen, de tûsschen deme vorebonomeden heren abbete unde zyneme convente unde Clawes Zwerine van der weghen upghestan is, unde scholen ghude vrunt wesen. Des to tûghe unde groterer bokantnisse hebbe wy heren Wartislaff unde Barnym unse ingheseghele myt wytschap unde ghuden willen henghen laten vor dessen breff, de gheven unde screven is uppe unseme slote to Wolghast na den jaren unses heren dusent verhundert darna in deme dre unde drûttyghesten jare, in sunte Nicolaus daghe. Hiran unde over zynt ghewezet unse leven trûwen ratghevere, alze her Rolef Nyenkerke, her Hinrik van deme Borne, her Hans Nyenkerke ryddere, her Curd Nyenkerke perner to Ghutzkowe, Merten Lepel in deme molenhove to Lassan, Hinrik Oustyn knapen unde vele mer erwerdigher manne, de lovenwerdich zynt.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rüg. Geschichtsdenkmäler I S. 262.

292. d. d. Wolgast 1434 Juni 8.

Die Herzoge Wartislaw und Barnim entscheiden den um einen Hof und 5 Hufen in Katschow zwischen dem Kloster Pudagla und den Gebrüdern Gerd, Heinrich und Janeke nebst ihrer Schwester Sophie, Kindern des Heinrich von Schwerin auf Katschow, entstandenen Streit dahin, dass Letztere die gedachten Güter dem Kloster für 450 Mark Sund. Pfennige überlassen sollen, wie es nun auch in der Herzoge Gegenwart geschehen sei.

Wy Wartislaf unde Barnym brodere, van godes gnaden tho Stettyn, der Pomeren, der Wende, der Cassuben hertoghen unde vorsten to Rûyen, bokennen unde botughen openbare vor allesweme, de dessen jeghenwordighen breff zeen edder horen lezen, dat vor uns unde unseme rade zynt ghewesen de erwerdighe an got vader here Hinricus abbet van Uzdum des closters to Pudglove van zyner unde zynes conventes weghen van der enen zyde unde Gherd unde Hinrik gheheten Zweryne brodere, Hinrik Zwerynes sones wandaghes wonaftich to Katzecowe, unde van Janeken eres broderes unde Seffen erer sûster weghen van der anderen zyde umme schelinghe unde tosprake, de ze hadden an beyden zyden van enes hoves weghen unde vyff hoven myt eren tobohorynghen boleghen in deme dorpe to Katzecowe unde ok umme andere mennegherleye tosprake, der ze doch ghantzliken by uns unde unseme rade bleven, ze darumme to vorschedende, de wy myt unseme rade entweyghespraken unde vorscheden hebben in desser nascrevenen wyse, alzo dat de vorebonomeden brodere Gherd, Hinrik unde Janeke vor zyk, ere erven unde ok ere suster scholden vor-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kopen unde vorlaten, alzo ze ok do jeghenwardichliken deden vor uns unde unseme rade, eren hoff unde hoven unde allent, wes ze hadden ghehat in deme dorpe to Katzkowe, dat were van erves edder van lenes weghen, den vorescrevenen heren abbete unde zyneme convente, by en unde eren nakomelinghen ewychliken to blyvende, unde scholden en dat ok vurder vorlaten vor richte unde buren des vorescrevenen dorpes to Katzekowe, dar en de vorebonomede here abbet schal vore gheven veftehalfhundert mark Sundesscher penninghe uppe twe sunte Nicolaus daghe, alzo twehundert mark nu neghest tokomende unde druddehalfhundert vort over dat jar neghest volghende. Darmede schal wechghelecht wesen alle manynghe, unwille, tosprake unde schelinghe tûsschen en an beyden zyden, id zy van pandynghen, pêrden efte id zy wat id zy, utghenomen de pande, de de perner pandede vor zyn missekorne, unde wenêr me em dât missekorne ghyft, zo schal me en de pande wedder dôn. Unde hirmede scholen de vorescrevenen brodere Gherd, Hinrik unde Janeke myt erer suster unde eren erven uppe desse vorebonomeden stucke, ende unde vorschedinghe nummermêr manen unde zaken. Unde des to groterer vorwaringhe unde tûchnisse alle desser vorescrevenen dyngh zo hebbe wy heren Wartislaff unde Barnym brodere vorescreven unse inghezeghele myt wytschop unde ghuden willen henghen laten vor dessen breff, dede gheven unde screven is up unseme slote to Wolghast na godes bord verteynhundert jar darna in deme ver unde druttyghesten jare, des neghesten dynxstedaghes vor sunte Vites daghe. Hiran unde over zynt gheweset unse leven truwen ratghevere, alze her Ludeke Tzernyn unse perner to Wolghast, her Curd Nyenkerken unse perner to Gutzcowe, her Hinrik van deme Borne, her Hans Nyenkerken ryddere unde Hinrik Oustyn knape unde vele mêr erbarer manne, dede loven- unde erewerdich zynt.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rüg. Geschichtsdenkmäler I S. 293.

293. d. d. Wolgast 1434 Juni 13.

Die Gebrüder Gerd, Heinrich und Janeke von Schwerin, Söhne des vormals zu Katschow wohnhaften Heinrich von Schwerin, erklären, dass sie dem Kloster Pudagla für 450 Mark Sund. Pfennige ihren Hof zu Katschow nebst 5 Hufen und allen sonstigen Zugehörungen unter Verzichtleistung auf jeden weiteren Anspruch an dieses Gut überlassen haben.

Wy Gherd, Hinrik unde Janeke brodere gheheten Zwerine, Hinrik Zwerines sones wandaghes wonaftich to Katzecowe, bokennen unde botûghen openbare vor uns unde (unsen) rechten erven vor alle denjenen, de dessen breff zeen edder horen lezen, dat wy na rade unde vulbord unser neghesten vrunt hebben ewighes kopes vorkoft unde vorlaten, vorkopen unde vorlaten in desseme jeghenwordighen breve den erwerdighen ghestliken heren abbete Hinrike unde zyneme convente des closters to Pudglove unde eren nakomelinghen unsen hoff to Katzcowe myt den vêr pachthoven unde myt der vryen hove darto boleghen myt allen eren tobehoringhen unde vryheyden, myt wysschen, weyden, moren, holten unde myt alleme rechte, myt deme hoghesten unde zydesten, alzo yd van oldinghes gheleghen heft unde unse olderen vore unde wy na dat aldervryest bozeten hebben, vor veftehalfhundert mark Sundesscher penninghe, de ze uns to ener vollenkomener nûghe er der makynghe desses breves wol to danke hebben boret unde botalet, de wy ok in de nut unde bohuff unser unde unser erven hebben ghekeret. Unde wy vorebonomeden brodere unde unse erven in den vorescrevenen hoven unde huven, tobohoringhen unde vryheyden unde in deme

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dorpe to Katzcowe, dat zy bonomet edder unbonomet, nichtes nicht boholden, men allent, dat wy aldus langhe in deme vorebonomeden ghude, tobohoringhen unde dorpe to Katzcowe hebben ghehat, dat zy van erves efte van lenes weghen, dat wyse wy vorescrevenen brodere an den erghenomeden heren abbet unde zyn convent, ghantz unde degher by en unde eren nakomelinghen ewichliken to blyvende unde wy myt unsen erven dar nummer up to zakende. Vortmer schole wy Gherd, Hinrik unde Janeke brodere vorescreven myt unsen erven deme vorebonomeden abbete unde convente unde eren nakomelinghen de erghenante ghudere unde hoven unde allent, dat wy hebben ghehat in deme dorpe to Katzcowe, dat zy bonomet edder unbonomet, waren, unteryen unde untweren vor alle ansprake ghestliker edder werliker personen, de vor recht komen unde recht gheven unde nemen willen, unde vor allesweme alzo, alze wy dat ok alrede vor uns unde unse erven den vorescrevenen heren abbete unde zyneme convente vor unsen gnedighen heren des landes hertoghe Wartislaff unde Barnym unde ereme rade unde vor richte unde buren in deme dorpe to Katzcowe hebben van der hant vorlaten unde waren en na der vorlatinghe, alzo yn deme lande en recht is. Hirmede schal wesen nedderghelecht alle unwille, tosprake unde schelinghe, de wy to deme godeshuse, abbete unde convente unde den eren aldus langhe hebben ghehat bet in desse tyd, unde to deme erbenomeden abbete unde zyneme convente unde den eren nenerleye tosprake unde schelinghe, dat zy woraff dat id zy, myt alle mer boholden. Alle desse vorescrevenen stücke unde article unde en jewelik by zyk love wy Gherd, Hinrik unde Janeke brodere vorebonomet vor uns, unse süster Seffen unde unse erven deme vorebonomeden heren abbete unde convente unde eren nakomelinghen in ghuden trüwen stede unde vast to hol(d)ende zunder jenegherleye hulperede, arghelyst edder nyevunde, dar me dessen breff kan mede krenken. Des to groterer vorwaringhe, mer bokantnisse hebbe wy unse inghesegel myt wytschop henghen laten vor dessen breff myt den inghesegeln unser beyder deghedinghesluden, alzo unser heren rad her Hinrik van deme Borne, her Hans Nyenkerken ryddere, her Ludeke Cernyn perner to Wolghast, Hinrik Oustin knape, dede ok to tüghe umme unse bede willen hebben dessen breff mede bozeghelt, dede gheven unde screven is na den jaren unses heren verteynhundert darna an deme ver unde druttighen, des sondaghes vor sunte Vites daghe to Wolghast uppe unser vorescrevenen heren slote.

Nach der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Klosters Pudagla Bl. 82. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rüg. Geschichtsdenkmäler I S. 293.

294. d. d. Katschow 1434 Juni 13.

Notarielle Beglaubigung, dass Gerhard, Heinrich und Janeke von Schwerin nebst ihrer Schwester Sophie und deren Ehemann Nicolaus Molre anders genannt Prole ihren Hof zu Katschow mit 5 zugehörigen Hufen dem Kloster Pudagla vor dem Civilgericht zu Katschow ohne Vorbehalt überlassen haben.

In nomine domini amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo quadragentesimo (!) tricesimo quarto, indiccione duodecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providencia pape quarti anno quarto, die vero terciadecima mensis Junii, hora vesperorum vel quasi in mei notarii publici ac testium infrascriptorum presencia in villa Catzkow in territorio Uznamensi situata Caminensis diocesis personaliter constituti venerabilis et religiosus in Christo pater Hinricus abbas Uznamensis monasterii Pudglove Premonstratensis ordinis diocesis pretacte, Johannes exteriorum provisor, Laurencius plebanus in Ginxst, canonici et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

professi monasterii memorati, necnon frater Hinricus Hasselbeke professus et advocatus ibidem nomine monasterii et conventus ex una necnon validi viri Gherardus, Hinricus, Janeke fratres condicti Zwerine, filii Hinrici Zwerins quondam morantis in prefata villa Catzkowe, cum sorore ipsorum legitima et naturali nomine Sofke una cum marito suo videlicet Nicolao Molre alias Prole nun[c]cupato pro se ac heredum suorum nomine parte ex altera. Quibus vero sic constitutis predicti fratres quandam literam patentem in pergameno conscriptam, certos contractus vendicionis et empcionis in se continentem in medium produxerunt, videlicet cujusdam sue curie cum quinque mansis sibi adjacentibus, in ipsa villa Catzkow situatis, cum omnibus attinenciis, libertatibus, usu, usufructu et pertinenciis suis quibuscunque, nichil eis ac suis heredibus in ipsa curia ac mansis nec in dicta villa ut prefertur retentis, sicuti tenor litere preallegate lucidius declarabit, quam publice et expresse legi et examinari fecerunt coram amicis suis utriusque propter hujusmodi actum faciendum rogatis et congregatis. Et ut jam dictum contractum vendicionis, ut est juris, moris et consuetudinis patrie, eo forcius roborarent, tunc jam dicti fratres Gherardus, Hinricus, Janeke et Sofke soror ipsorum cum marito suo prefato ad judicium civile ipsius ville supradicte unanimiter et concorditer properaverunt ac in presencia schulteti videlicet Nicolai Laurens suorumque assessorum judicium civile representancium necnon aliorum multorum proborum virorum circumstancium et judicio hujusmodi adminiclum prestancium de diversis villis scilicet Lebometze, Lutebuk, Ghaghelin, Ghoreke, Neverowe, Bossin, Stoben atque Neppermyn, quorum omnium nomina hic habere volo pro insertis, meliori modo, via, jure et forma, quibus potuerunt et debuerunt, pro se et suis heredibus predictam curiam cum quinque mansis sibi adjacentibus et omnibus attinenciis, libertatibus, usu, usufructu ac pertinenciis suis omnemque accusacionem et inpeticionem ac omne jus, quod ad dictam curiam ut prefertur et ad totam villam Catzcowe hucusque habuerunt, pro se et heredibus suis ad manus schulteti prenominati per cujusdam pillei tradicionem de manibus suis libere, pure et simpliciter resignaverunt et dimiserunt. Qui schultetus nomine quo supra mox predictam curiam cum suis quinque mansis ac omnibus pertinenciis suis omneque jus, quod ad eam ac ad ipsam villam Catzcowe sepedicti fratres cum sorore ipsorum ac eorum heredibus habuerunt, in et ad manus prefatorum dominorum Hinrici abbatis, Johannis provisoris, Laurencii plebani canonicorum ac fratris Hinrici advocati vice et nomine quo supra ulterius dimisit, transtulit et resignavit omnemque proprietatem, utilitatem ac omne jus in hac parte in eos totaliter convertens, renunciantes cum hoc predicti fratres cum sorore eorum prefata pro se et suis heredibus omnibus juribus, graciis, libertatibus juris vel facti, quod eis aut eorum heredibus in dicta curia et quinque mansis ac in dicta villa Katzcowe hucusque competebat seu competere potuerit in futurum, nullam accusacionem vel inpeticionem ad dictum dominum abbatem vel ad suum monasterium eciam ex quacunque causa amplius retinentes. Acta sunt hec anno, indiccione, pontificatu et aliis quibus supra presentibus ibidem valido viro domino Johanne Nienkerke milite et advocato castri Uzdum necnon discretis viris Johanne Labán, Nicolao Rosentreder, Johanne Godekens, villarum Bossin, Cutzowe et Ghagelin schultetis, Arnoldo et Petro fratribus dictis Tymmermanne morantibus in villa Lebometze, Michaele Smid in Stoben et quam pluribus aliis fide dignis in prenominatis villis habitantibus testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis.

Et ego Cristianus Kedink clericus Caminensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius hujusmodi resignacioni, dimissioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic fierent et agerentur ut premittitur, presens interfui eaque fieri vidi

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et audivi una cum prenominatis testibus. Ideo hoc presens publicum instrumentum exinde confeci in hanc publicam formam redigendo, propria manu conscripsi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in testimonium omnium et singulorum premissorum.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kosegarten, Pomm. und Rüg. Geschichtsdenkmäler I S. 294.

295. d. d. Doberan ohne Jahr (um 1435[1]) März 10.

Hermann Abt zu Doberan lässt als „judex subdeputatus" des vom päpstlichen Stuhl zum beständigen Richter für das Kloster Pudagla bestellten Hermann Blyzecow unter Androhung der Excommunication an den Ritter Johann von Schwerin zu Altwigshagen, welcher schon einmal wegen seiner Angriffe auf das Kloster excommunicirt und nur gegen sein Versprechen, an dasselbe die ihm auferlegten 200 Mark Sund. Pfennige zahlen zu wollen, vom Banne wieder befreit worden war, sowie an die Knappen Heinrich von Schwerin mit Beinamen Grawetop und dessen Bruder Oldag, welche für den genannten Johann von Schwerin Bürgschaft geleistet hatten, die Aufforderung ergehen, binnen 15 Tagen die gedachte Zahlung zu leisten und wegen der erneuten Angriffe auf das Kloster Genugthuung zu geben oder nach Ablauf dieser Zeit vor dem Abt in Doberan zu erscheinen und sich zu rechtfertigen.

Hermannus miseratione divina abbas monasterii in Doberan Cisterciensis ordinis Swerinensis diocesis, judex et conservator jurium, bonorum, privilegiorum ac libertatum honorabilium ac religiosorum virorum dominorum abbatis et conventus monasterii Uznemensis in loco Pudglove Premonstratensis ordinis Caminensis diocesis, a venerabili viro domino Hermanno Blyzecowe decano cathedralis ecclesie Swerinensis judice et conservatore perpetuo ac principali prefatis dominis a sede apostolica specialiter deputato subdeputatus universis et singulis dominis parrochialium ecclesiarum capellarumque ac altarium necnon aliorum ecclesiasticorum beneficiorum plebanis, rectoribus, vicerectoribus et eorum locatenentibus, capellanis, vicariis perpetuis, presbiteris, clericis, notariis publicis ac aliis personis ecclesiasticis tam religiosis quam secularibus quibuscunque per et infra Caminensem, Swerinensem, Havelbergensem et Ratzeburgensem civitates et dioceses ac alias ubilibet constitutis et eorum cuilibet in solidum communiter et divisim presentibus requisitis seu requirendis salutem in domino et nostris mandatis immo verius apostolicis firmiter obedire! Literas subdele-

[1]) Zunächst lässt sich nachweisen, dass das Datum der Urkunde zwischen 1417 und 1435 fallen muss. Dass dieselbe frühestens gegen Ende des Jahres 1417 ausgestellt worden, ergiebt sich aus dem Umstande, dass Johann von Schwerin, welcher nach Inhalt des Documentes bereits in Altwigshagen wohnte, erst nach dem Verlust beziehungsweise der Aufgabe seiner Usedomer Besitzungen d. h. etwa zu Ausgang des Jahres 1416 dorthin zog und dass er noch am 29. Octb. 1417 dem Kloster Pudagla eine Quittung ausstellte, in welcher er allen Ansprüchen an dasselbe entsagte (vgl. Urk. No. 271 und Klempin, Pomm. Urk.-Buch I Abth. 1 S. 294), sodass erst nach dieser Zeit seine weiteren Feindseligkeiten gegen das Kloster begonnen haben können. Andrerseits ist als spätester Termin für die Ausstellung der Urkunde der Anfang des Jahres 1435 anzusehen: denn damals spätestens (vgl. Zietlow, Prämonstr.-Kloster auf der Insel Usedom S. 282) starb der Abt Heinrich von Pudagla, welcher zur Zeit der Urkunde noch am Leben war. Wir werden annehmen dürfen, dass das Document nicht lange vor 1435 ausgestellt worden ist, weil die in demselben von Johann von Schwerin und seinen Bürgen Seitens des Klosters geforderte Summe von 200 Mark Sund. Pfenn. im Anfange des Jahres 1436 noch nicht bezahlt war (vgl. Urk. No. 299) und nicht vorauszusetzen ist, dass eine allzu lange Versäumniss in dieser Beziehung werde ohne Ausführung der angedrohten Excommunication geblieben sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gationis prefati venerabilis viri domini decani Swerinensis nobis directas sanas et integras ac omni prorsus vicio et suspicione carentes, sigillo ipsius domini decani sigillatas ac signo, nomine et subscriptione discreti viri Hinrici Hazenore clerici Caminensis diocesis, publici auctoritate apostolica notarii, signatas et subscriptas nobis per religiosum virum dominum Dionisium canonicum dicti monasterii in Pudglove ac sindicum et procuratorem dictorum honorabilium ac religiosorum virorum dominorum abbatis et conventus monasterii antedicti, prout de ipsius procurationis mandato constabat, presentatas recepimus in hec verba: Hermannus Blyzecow decanus ecclesie Swerinensis, judex et conservator jurium et privilegiorum venerabilium et religiosorum virorum dominorum abbatis et conventus monasterii in Pudglove Premonstratensis ordinis Caminensis diocesis universis et singulis venerabilibus in Christo patribus dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, cantoribus, scolasticis, thesaurariis, prepositis ruralibus et cathedralium ecclesiarum canonicis quibuscunque per Caminensem, Havelbergensem, Brandenburgensem, Wlatislaviensem, Gneznensem, Culmensem, Poznaniensem, Swerinensem, Ratzeburgensem, Halberstadensem et Lubicensem dioceses ac alias ubilibet constitutis presentibus requisitis et requirendis salutem in domino et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire! Literas sanctissimi in Christo patris et domini domini Johannis pape XXII cum filo canapis vera bulla plumbea ipsius domini pape Johannis more Romane curie bullatas sanas et integras, non viciatas, non cancellatas nec in aliqua sui parte suspectas sed prorsus omni vicio et suspicione carentes, nobis per venerabilem virum dominum Hinricum de Wittenborgh abbatem monasterii in Pudglove Premonstratensis ordinis Caminensis diocesis coram notario publico ac testibus infrascriptis presentatas nos cum ea qua decuit reverentia noveritis recepisse, quarum quidem literarum apostolicarum tenor sequitur et est talis: Johannes episcopus servus servorum dei dilectis filiis preposito Lubicensi et Magdeburgensis ac Swerinensis decanis ecclesiarum salutem et apostolicam benedictionem! Militanti ecclesie licet immeriti disponente domino presidentes circa curam ecclesiarum et monasteriorum omni solertia reddimur indefessa soliciti, ut juxta debitum pastoralis officii earum occurramus dispendiis et profectibus divina cooperante clementia salubriter intendamus etc. Datum Avionione II. kalendas Octobris, pontificatus nostri anno VII°. Finis vero ipsarum subdelegationis literarum est talis: Datum et actum in monasterio Pudglove, in domo capitulari sub anno domini M^o. CCC^o. XC^o. IX° indictione VII, die XXVIII mensis Augusti. Et reliqua. Subscriptio autem notarii incipit sic: Et ego Hinricus Hazenore clericus Caminensis diocesis, publicus auctoritate apostolica notarius etc., prout hec, que de tenore dictarum subdelegationis literarum hic sunt obmissa, in prioribus nostris processibus partim super eadem causa nuper emissis plenius continentur. Quarum plenas copias quia vos jam habere novimus, ideo ad illas vos pronunc remittimus volentes eas hic haberi pro insertis. Post quarum quidem predictarum subdelegationis literarum presentationem et receptionem prefatus dominus Dionisius sindicus et procurator ac procuratorio nomine predictorum dominorum abbatis et conventus, quo supra, nobis voce exposuit querulosa, quomodo quidam dominus Johannes Sweryn miles morans in castro Oldigheshaghen, qui etiam alias subditos dictorum abbatis et conventus ac monasterii in Pudglove dudum spoliaverat, propter quod per nos vinculo et sententiis excommunicationis et anathematis fuerat innodatus, sed cum se eisdem abbati et conventui satisfacere ac juxta placitum et pronunciationem illustris principis domini Kazimeri ducis Stetynensis suorumque consiliariorum ducentas marcas denariorum monete Sundensis sibi pro satisfactione indictas infra certum terminum ipsis abbati et conventui prefatis persolvere arbitratus fuisset et promisisset, insuper et fidejussores super hoc famosos

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

viros Hinricum de Sweryn alias dictum Grawetop et Oldagum fratrem ejus armigeros, qui pro ipso conjuncta manu et in solidum fidejusserunt, idem Johannes Sweryn miles ad petitionem prefati domini ducis a dictis vinculo et sententiis fuerat absolutus. Modo vero, prout nobis prefatus sindicus et procurator significavit, ipse Johannes Sweryn miles prefatus, principalis in causa, ac Hinricus et Oldagus fratres fidejussores prefati non solum dictas ducentas marcas contra arbitrium et promissionem hujusmodi necnon fidejussionem hucusque detinuerunt et adhuc detinent ac dictis abbati et conventui licet sepius moniti persolvere recusarunt et recusant, verum eciam ipse idem Johannes Sweryn miles antedictus interim amplius nonnulla bona eorundem abbatis et conventus ac monasterii predictorum hostiliter invadens non solum bona et res mobiles diripuit, edificia incendit et prout potuit devastavit, sed eciam homines ipsorum abbatis et conventus subditos captivavit et secum abduxit non solum in prejudicium ecclesiastice libertatis ac contra privilegia dictorum abbatis et conventus ac monasterii totiusque ordinis Premonstratensis, verum eciam contra suas proprias patentes literas eisdem abbati et conventui super pace et amicicia firmiter servanda traditas et sigillo suo sigillatas, in quibus publice recognoscit nullam se adversus dictos abbatem et conventum vel ipsorum subditos habere causam discordie seu inimiciciarum aut querele. Quare prefatus et procurator nomine quo supra nobis humiliter supplicavit nosque debita cum instantia requisivit, quatenus providere super hoc ex debito officii nobis in hac parte injuncti de oportuno remedio dignaremur. Quocirca vobis omnibus et singulis supradictis et vestrum cuilibet auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa in virtute sancte obedientie firmiter injungimus ac nihilominus sub excommunicationis pena, quam in vos et quemlibet vestrum canonica monitione premissa in nomine domini ferimus in hiis scriptis, si non feceritis quod mandamus, districte precipiendo mandantes, quatenus moneatis et requiratis ac peremptorie citetis prefatos dominum Johannem Sweryn militem principalem in causa necnon Hinricum et Oldagum fratres condictos de Sweryn fidejussores ut supra, prout requisiti fueritis communiter vel divisim vestris in ecclesiis seu capellis publice alta et intelligibili voce de ambone hora consueta fideli coram populo ad divina congregato. Ita quod monitionem et requisitionem ac citationem hujusmodi verisimile sit ad eorum notitiam per[per]venire, ne de premissis et infrascriptis ignorantiam aliquam pretendere valeant aut allegare. Quos eciam et nos et eorum quemlibet dicta auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, tenore presentium sic monemus et requirimus ac peremptorie citamus, ut infra quindecim dierum spacium vestre ac nostre hujusmodi monitioni proximum prefatis dominis abbati et conventui monasterii Uznemensis in Pudglove dictas ducentas marcas denariorum plenarie persolvant necnon de premissis rapina et incendio ac aliis injuriis et violentiis hac occasione illatis necnon de dampnis et expensis inde secutis ac ob id factis et interesse satisfaciant cum effectu aut ipsa quintadecima die, si juridica fuerit, sin autem, proxima die juridica extunc immediate sequente coram nobis in Doberan in loco causarum vel ubi tunc pro tribunali residebimus, legitime et sufficienter in judicio compareant ad dicendum et allegandum causas veras, legitimas et probabiles, quare ad premissa et ad infrascripta de jure minime teneantur alias quam dicturi, facturi et audituri, daturi et recepturi quod justitia suadebit et ordo dictaverit rationis. Alioquin dicto quindecim dierum spacio elapso, quem terminum pro terrena et canonica monitione presentibus assignamus, eosdem Johannem Sweryn militem principalem necnon Hinricum et Oldagum fratres fidejussores prefatos dicta canonica monitione premissa excommunicamus in nomine domini in hiis scriptis, quos et vos extunc et quilibet vestrum singulis diebus dominicis et festis sequentibus vestris in ecclesiis seu capellis intra mis-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sarum solempnia vel alias hora consueta fideli coram populo ad divina congregato pulsatis campanis, candelis accensis et reextinctis ac demum in terram projectis excommunicatos de ambone publice denuncietis ac denunciari faciatis monentes cum hoc et requirentes publice de ambone omnes homines utriusque sexus, tam mares quam feminas, tam religiosos quam seculares, in genere et in specie, quos et nos et eorum quemlibet presentibus sic requirimus et monemus communiter et divisim, ut infra sex dies post dictos quindecim dies immediate sequentes et pro canonica monitione assignatos a totali participatione dictorum Johannis Sweryn militis necnon Hinrici et Oldagi fratrum videlicet stando, eundo, sedendo, equitando, edendo, bibendo, loquendo, conversando, emendo, vendendo, hospitando, serviendo, arando, molendo, fabricando, auxilium, consilium, amorem, favorem prestando, aquam vel ignem ministrando aut alio quolibet actu humano illicito casibus a jure permissis duntaxat exceptis desistant penitus cum effectu, alioquin dictis sex diebus elapsis ipsos participantes et eorum quemlibet excommunicatos publice de ambone ut supra una cum dictis Johanne Sweryn milite ac Hinrico et Oldago armigeris denuncietis et denunciari faciatis. Quos et nos et eorum quemlibet extunc excommunicamus in dei nomine in hiis scriptis. Et si iidem Johannes Sweryn miles principalis necnon Hinricus et Oldagus fratres fidejussores dictas nostras excommunicationis sententias ultra ad sex dies prefatos quindecim dies immediate sequentes et pro canonica monitione assignatos animis, quod absit, sustinuerint induratis in animarum suarum grave periculum aliorumque Christi fidelium enorme scandalum, extunc ubicunque dicti Johannes Sweryn miles ac Hinricus et Oldagus fratres visi fuerint, moram traxerint, propria vel domicilia habuerint, quamdiu ibi fuerint et post eorum abinde recessum per tres dies continuos cessetis penitus a divinis.

Et ego Martinus Visch clericus Bremensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi processus secundum ipsius tenorem decreto aliisque omnibus et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens publicum instrumentum hujusmodi processum in se continens per alium fideliter conscriptum me prepedito aliis certis negociis exinde feci et manu propria me subscripsi, signo et nomine cognomineque meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli[1]*) venerabilis in Christo patris et domini domini abbatis Dobbranensis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.*

Auf einem besonderen dem Hauptdocument angehängten Pergamentstreifen stehen (von anderer Hand) noch die Worte:

Actum hora quasi vesperorum die X mensis Martii in estuario domini abbatis in Dobbran presentibus N. Dunnepeper et Hinrico Sleteken laicorum (!) Zwerinensis diocesis.

Nach dem Orig. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

296. d. d. *in monasterio nostro Pudglove* 1435 Juli 5 *(tercio nonas Julii).*

Notarielle Beglaubigung, dass Abt Laurentius von Pudagla die letztwillige Verfügung seines Vorgängers Hinricus Wittenborch in Betreff dessen, was *ad procuracionem seu provisionem singularis coquine conventus* anzuweisen sei, bestätigt habe.

---

[1]) Das Siegel ist abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In derselben geschieht des Matthaeus und des Henning von Schwerin nachstehende Erwähnung: *Preterea quoque quondam bone memorie dominus Fredericus Gughorn presbiter ob sui sueque sororis et parentum suorum memoriam singulis annis bis scilicet in adventu et quadragesima peragendam ad comparandos perpetuos redditus centum et quinquaginta marcas dedit, quas eciam idem dominus Hinricus abbas supranominatus a conventu accepit et in redempcione(m) curie quondam Mathei Sweryns famuli in villa Catzcowe et quatuor mansorum eidem curie quondam adjacencium cum aliis denariis pariter convertit — — — —. Item quondam quidam vasallus in Catzcowe dictus Henningh Sweryn in anime sue salutem fecit conventui redditus duarum marcarum et duodecim solidorum, quarum una marca sublevari debuit in villa Dewechowe, residuum vero in villa Catzcowe de septem jugeribus dictis liberis.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

297. d. d. *to Bard* 1435 Juli 7 *(des neghesten daghes vor sunte Kylyanns daghe des hilghen mertelers).*

Cord Moltke rydder wanaftych to Rethebertze verkauft an Peter Wacholte Kirchherrn zu Stênhaghene eine jährliche Pacht von 16 Sund. Mark aus dem Dorfe Starcouwe mit dem Vorbehalte, solche jederzeit für 200 Sund. Mark und 16 Mark Pacht zurückkaufen zu dürfen.

Des to tuighe unde hogher vorwarynghe hebbe ik Cord vorbenomet ghebeden desse duchtyghen manne: Cord van Zweryne to Bard vaghede, Albrecht Dotenberghe unde Everd Pretzen, de to tughe unde wytlycheyt ere ingheseghele[1]) *myt myneme ingheseghele henghet hebben vor dessen breff.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

298. d. d. Benz 1435 Decb. 1.

Hans von Neuenkirchen und Gerd von Schwerin, Sohn des vormals zu Katschow wohnhaften Heinrich von Schwerin, treffen hinsichtlich der vom Kloster Pudagla einerseits und Claus Molre anders genannt Prôl nebst seiner Ehefrau Sophie (geb. von Schwerin) andrerseits erhobenen Ansprüche auf Pacht und Vieh die Entscheiduug, dass der Abt des gedachten Klosters an Claus Molre 30 Sund. Mark und ein Drömt Roggen zu entrichten habe.

Wy her Hans Nyenkerke ridder wanaftich to Ghutem unde Gherd Zwerin Hinrikes sone, wandaghes wanaftich to Katzkow, duñ witlyk unde betughen openbare yn desser yeghenwerdighen scrift vor alzweme, dar ze vorkunt edder vorkomen mach, dat wy hebben untwey ghespraken unde vruntlyken vorscheyden to enem vulkomen gantzen ende den erewerdighen gheystlyken yn got vader unde heren Laurencius abbet van Uzedum des closters to Pudglove van syner unde synes godes-

[1]) Von den 4 angehängt gewesenen Siegeln sind die des Curd Moltke und des Curd von Schwerin wohl erhalten; von dem Siegel Albrecht Dotenbergs ist nur noch ein Bruchstück vorhanden, das des Everd Pretzen fehlt ganz. Eine Abbildung des von Schwerin'schen Siegels siehe auf Siegeltafel II unter No. 34.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

huses weghen van der enen syde unde Clawes Molre anders ghenomet Prôl van syner unde syner husvrowen Soffen unde van alle erer erven weghen van der anderen syde umme schelynghe unde tosprake, de ze underlank an beyden syden hadden, alze pacht, pennynghe unde korne, dar de vorscreven here abbet den vorbenomeden Clawese umme mande unde andeghedinghede, unde ok umme rodghen (?) perde, koye, schape, vette swyn unde ok ander schelinghe, dar de vorscrevene Clawes den heren abbet unde syn godeshûs wedder umme mande, deſ ze doch yn beyden syden by uſs gantzlyken synt ghebleven, ze darumme myt rechte eſtte vruntschop to vorschedende, dee wy untwey ghespraken unde vorscheden hebben yn desser nascrevenen wyse, alzo dat de vorscrevene here abbet deme vorbenomeden Clawese schal gheven druchtich Sundesghe mark unde eyn dromet rocghen, darmede alle manynghe unde tosprake, de ze aldus lancghe under syk hebben ghehât, ze sy woraf ze sy, schal dôt unde gantz nedder ghelecht wesen unde nicht to hepe (?) beholende, men vruntschop unde leve erer eyn den anderen myt den besten to vorderdende (!). Des to toghe unde groter bekantnysse zo hebbe wy her Hans unde Gherd unse inghezeghele[1]*) myt wytschop unde guden willen henghen laten vor dessen breff, de gheven unde screven ys to Bentze na den yaren unses heren verteyenhundert jaſ darna yn dem vif unde druttighesten jare, des neghesten daghes na sunte Andreas. Hiran unde over synt gheweset de gheyslyken heren her Johan Weltzyn pravest, her Johan Vlynt perner to Bentze, Hinrik Hasselbeke vaghet unde heren des vorbenomeden closters, Mychel Moytzke van Ghutem, Hans Pawel krogher to dem Tessentyn, Mychel Smyt to Stoben, Arnt Tymmerman to Lybbometze wanaftich unde vele meſ, de loven- unde erenwerdich synt.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

299. d. d. Ueckermünde 1436 Febr. 2.

Notarielle Beglaubigung, dass Oldag von Schwerin anders genannt Grawetop zu Altwigshagen mit seinem Sohne Burgies versprochen habe, die Bürgschaft, welche er mit seinem verstorbenen Bruder Heinrich für den Ritter Johann von Schwerin um 200 Mark Sund. Pfennige dem früheren Abte von Pudagla Heinrich geleistet, auch dem jetzigen Abte Laurenz zu halten (vgl. No. 295).

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, indiccione decima quarta, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providencia pape quarti anno sexto, die vero secunda mensis Februarii, hora nonarum vel quasi in domo habitacionis provide et honeste uxoris relicte N. Baktzehusen morantis in opido Ukermunde Caminensis diocesis in mei notarii publici nominis subscripti testiumque infrascriptorum presencia constituti personaliter venerabilis et religiosus in Christo pater dominus Laurencius abbas Uznemensis monasterii Pudglove Premonstratensis ordinis dicte Caminensis diocesis nomine sui ac sui conventus parte ex una necnon spectabilis vir Oldagus de Zwerin alio nomine Grawetop famulus una cum filio suo Burgies nuncupato morantes in castro Oldigheshagen antedicte diocesis parte ex altera. Quibus ut prefertur constitutis prefatus dominus abbas dictum Oldaghum coram nobili et illustre (!) principe et domino domino Wartislao duce Stettinensi etc. omnibus

[1]) Beide Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

melioribus modo, jure et forma quibus potuit inpeciit de et super quadam certa ac fideli sua fidejussione pro summa videlicet ducentarum marcarum Sundensium denariorum pro et ex parte validi viri Johannis de Zwerin militis venerabili patri domino Hinrico abbati monasterii Pudglove predecessori suo pie recordacionis ac conventui suo una cum fratre suo Hinrico de Zwerin defuncto conjuncta manu facta et promissa juxta illustris principis domini Casimeri ducis Stettinensis, dum adhuc vixerat, suorum quoque oratorum arbitramentalem diffinicionem et amicabilem composicionem inter sepefatum dominum Hinricum abbatem et Johannem militem factas et prolatas. Et ad solvendum et tenendum premissa instanter postulavit et requisivit. Mox idem Oldaghus rem gestam plenius affirmans dixit, quod prefatus venerabilis pater Hinricus abbas a Johanne de Zwerin milite pro certis dampnis suis atque monasterii non minus quam sexcentas marcas Sundenses pro recuperacione habere voluit; subsequenter vero idem Oldaghus debitum ac fidejussionem predictas denuo recognovit, in hec verba prorupit et publice allegavit: „Quamvis pauper ego sum, tamen contra fidelem meam fidejussionem ut premittitur factam nequaquam contradico neque unquam recusare volo", promittens nichilominus prefato domino Laurencio abbati, si opus fuerit, patentem suam literam recognicionis in scriptis tradere et sigillo suo sigillatam super premissis presentare. Insuper quandocunque memorato domino Laurencio abbati visum fuerit expedire et literas suas missivas jam dicto Oldago ad octo dies ante destinare decreverit, extunc in locis Monnechow seu in antiquo traducto aut passagio personaliter velit et debebit apparere, secum per viam juris vel amicicie de premissis scilicet fidejussione, sollucione ejusque accione ut premittitur concordare et ad libitum suum de locis recedere demum vero pro observacione premissorum et cautela. Idem Oldaghus de Zwerin alias Gawetop una cum filio suo Burgies in castro Oldigheshagen prelibato residentes prememorato Wartislao inclito principi tamquam juris cooperatori atque prefato domino Laurencio abbati suoque conventui Uznamensis monasterii Pudglove fidem in premissis observare firmiter promisit. Acta sunt hec anno, indiccione, pontificatu, die, mense, loco et aliis quibus supra presentibus honorabili et circumspecto viro domine (sic) *Ludolfo Ctzernin plebano in Wolghast necnon spectabili ac strennuo viro Johanne Nienkerke milite advocato castri Uznemensis et Henningho de Ramyn armigero et advocato castri Ukermunde et quam pluribus fidedignis testibus ad premissa vocatis et rogatis.*

Et ego Cristianus Kedink clericus Caminensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius hujusmodi impeticioni, recognicioni, promissioni omnibusque aliis et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens publicum instrumentum manu propria mea conscripsi in hanc publicam formam redigendo, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi in fidem et testimonium evidens omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

300. d. d. ohne Ort 1436 Sptb. 17 *(in sunte Lambertus daghe).*

Joachym van ghodes gnaden to Stetyn, der Pomeren, der Wende, der Kassuben hertoghe, unde vorste to Rügen bekennt, dass er für Mitgift und Brautschatz seiner Schwester Anna dem Herzoge Johann von Meklenburg 5000 Rhein. Gulden schuldig sei, welche er am nächsten Martins-Tage über ein Jahr bezahlen werde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Alle desse vorscrevenen stucke — — — — love wy — — — — myt unsen truwen medeloveren, alse her Nyckel Thyrbach godesrydder to deme Wyldenbroke, her Hasse von Blanckenborch to Tzychouwe, her Hans Melsholt to deme Bruke, Moltzan marschalk to der Osten, Clawes van Zwerin voghet to Kummerouwe, Hinrik van Heydbreke to der Klempenouwe, olde Werner van Zwerin to Spantekouwe, Olryk van Zwerin to Spantekouwe, Arnd Vederouwe unde Curd Drake, borghermestere to Trepetouwe, Tydeke Lepel to der Mügghenborch, Clawes van Rammyn to Krakouwe, Hennyngh van Rammyn voghet to Ukermunde, Vycke van Heydbreke to der Lökenysse, Albrecht van Blanckenborch to der Stoltenborch, Poppe van Buck to Menckyn, Hans van Boek to Stolp, Eggherd van Ghuntersberghe voghet to Bernstene, Peter Steenweer to Selchouwe. — — — — To hogherer bekantnysse unde to tughe aller vorghenante stucke so hebbe wy hertoghe Joachym vorbenomet vor uns unde vor unse erven unse inghezegel wytlyken laten henghen vor dessen breff, dar wy vorbenomede medelovere myt ghantzer endracht unser aller ingheseghele[1]) wytliken hebben mede vore henghet.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 76 No. 494.

301. d. d. *yn deme vorbenomeden clostere* (der Carthäuser bei Stettin) 1437[2]) März 11 *(in sunte Gregorius avende des hilghen pawese).*

Clawes Pratum eyn borgher to Olden Trepetow bezeugt, dass die Carthäuser vor Alt-Stettin ihre Mühle *myd den veer grynden* vor Treptow ihm und seinen Söhnen gegen eine jährliche Pacht von 100 Mark Sund. Pfennige erblich zu Lehn gegeben haben mit dem Vorbehalte, dieselbe für 200 Sund. Mark jederzeit wieder einlösen zu dürfen.

Oever desser lenynghe unde vorscreven stucken weren érlike lude unde heren her Oltmannus Vóghe archiadiaken to Stargarde unde doemhere tho sunte Otten, Henningh Mellentýn raedman to Stettin, de dyt ghedeghedynghet hebben, her Curd Sweryen dyaken unde apenbaer schriver, Kersten Schuneman borger to Stettin.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Kl. Gratia dei Th. I No. 9.

302. d. d. *Antiqua Trepetow* 1437[3]) Decb. 28 *(mensis Decembris die XXVIII).*

Conrad von Schwerin bezeugt, dass vor ihm als öffentlichem Notar nach mehrfacher Verhandlung der Müller Nicolaus Pratum sich schliesslich damit einverstanden erklärt habe, die von dem Carthäuser-Kloster „Gratia dei" gepachtete Mühle vor Treptow, für welche er 200 Mark Pacht schuldig geblieben, dem Kloster ohne alle Entschädigung wieder zurückzugeben.

---

[1]) An dem Orig. hängen noch sämmtliche Siegel, sowohl das des Herzogs Joachim als auch die der genannten Bürgen.

[2]) Vgl. Anm. zu Urk. No. 302.

[3]) Nach Inhalt der vorsaufgehenden Urkunde vom 11. März 1437 (No. 301) konnte Nicolaus Pratum bis zum 28. Decb. dieses Jahres mit einer Pachtsumme von 200 Mark nicht rückständig geblieben sein, dazu gehörte eine Zeit von zwei Jahren und es muss daher jene Urkunde vom 11. März in dem Jahre 1435 oder diese vom 28. Decb. in dem Jahre 1439 ausgestellt worden sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die notarielle Beglaubigung lautet:

Et ego Conradus Swerim (sic) *clericus Caminensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius quia hujusmodi interlocucioni, interrogacioni et responsioni, recognicioni ac remissioni molendini, peticioni et postulacioni omnibusque et aliis et singulis premissis, dum sic ut premittitur fierent (et) agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque in hanc publicam formam per alium fidelem me prepedito aliis arduis negociis conscriptam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in testimonium omnium et singulorum premissorum.*

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium des Kl. Gratia dei Th. I No. 10.

303. d. d. ohne Ort 1438 Mai 4 *(des sondaghes na sunte Philippi unde Jacobi daghe der hilleghen apostele).*

Moltzan marschalk, heren Hasse van Blankborch, heren Hans Elsholt riddere, Arnd Vedderow, Curd Drake borghemestere unde de gantze rad to Olden Treptow bestellen *myt wolbedachten mûde unde ripen rade unde vulbort des duchteghen Clawes van Sweryn, Gherd Voghen unde Albrecht van Glynden borghemesters unde radmannes to Olden Stettyn van des rades weghene Olden Stettyn* — sämmtlich Rathgeber und Mitverweser des Herzogs Joachim von Pommern-Stettin während seiner Minderjährigkeit — Hinrik van Heydebreken zum Vogt und Verweser des Schlosses Cummerow auf sechs Jahre.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 96 No. 500.

304. d. d. ohne Ort 1441 Octb. 25 *(des mydwekens vor Symonis unde Jude der hilghen apostele).*

Brunyngk Nyegenkerken knape wonaftich tho Olden Torghelowe verkauft dem Kloster Marienkron vor Stralsund auf Wiederkauf eine jährliche Rente von 122½ Mark 3 Schill. 4 Pfenn. Sund. aus seinem Dorfe Weltzyn auf Usedom für 2045 Mark Sund.

Alle desse vorbonomeden stucke — — — love ik — — — myt mynen medetoloveren, (de) nabonomet stan, alze her Hynrik van den Borne, Hynryk Owstyn to Zelchowe wonaftich, Joachim van Zweryn to Stolpe wonaftich, Ludeke Lepel to Cryneke wonaftich, Clawes Lepel to Pynnowe wonaftich, Hennyngk Barnekowe to der Zekerze wonaftich, Clawes Colner to Hoghensee wonaftich, Hans Rutowe to Brytzowe wonaftich, Michel Horne to Pantzyn wonaftych, Hynrik Bere to Morsowe wonaftich, Gerslaf Las to Speghelstorp wonaftich, Clawes Owstyn, Reymer Bunnyngk to Groten Bûnsowe wonaftich, Hennyngk Lepel to Westenbrugghendorpe wonaftich unde Hennyngh Nyenkerken — — — Des to tûghe unde to ener groter unde hogher bekantnysse so hebbe wy alle hovetman unde borghen alle vorbonomet unse inghezeghele[1]*) — — — laten henghen an dessen breff.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Von dem Siegel Joachims von Schwerin hängt nur noch ein Stück Rand an der Urkunde, die Siegel des Ludeke Lepel und Hans Rutow sind noch halb vorhanden, alle übrigen Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

305. d. d. *tho Bard* 1441 Novb. 1 *(in alle godesz hilleghen daghe).*

Curd Moltke rydder wanaftich tho Redebertze verkauft an den Kirchherrn zu Bard Bernd Moltzane und seine Nachfolger eine jährliche Pacht von 23½ Mark und 3 Schillingen weniger 2 Pfennigen und von 7 Hühnern aus dem Dorfe Bertoldeshaghen auf Wiederkauf für 350 Mark.

Tho ener groter bekantnisse unde wytlicheyt desser vorscreven dingh so hebbe ik her Curd Moltke vor my unde myne erven myn ingheseghel unde tho wytlicheyt so hebben de duchtighen lude Curd Zwerin unde Marquard Rûsche umme myner bede wyllen ok ér ingheseghele[1]*) henghet vor dessen breff.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 122 No. 509.

306. d. d. Kloster Crummin 1442 Juli 13.

Der Convent des Klosters Crummin, der Pleban zu Sossow Henning von Schwerin und Hermann Lepel zu Niendorf im Gnitz stiften mit 25 Mark Sund. Pfennige jährlicher Einkünfte eine Vicarie in der Crumminer Kirche, für welche der gedachte Henning von Schwerin präsentirt wird, und bitten den Bischof Siegfrid von Cammin um Bestätigung dieser Stiftung und Präsentation (vgl. No. 308).

Reverendo in Cristo patri ac domino domino Sifrido dei et apostolice sedis gracia episcopo Caminensi aut ejus in spiritualibus et temporalibus vicario generali nos Elizabeth ex gracia divina abbatissa, vor Ghisele Mentzelyns priorissa, Michel Voghe prepositus totusque conventus monasterii in Cromyn Cisterciensis ordinis Caminensis dyocesis, Hennynghus de Swerin presbiter [p]plebanus in Sossow, Hermannus Lepel in Nyendorppe in Gnysse morans famuli (!) Caminensis dyocesis antedicte debitam obedienciam cum oracionibus in Cristo devotis! Cum nichil consulacius apud homines sit et salubrius, quam divinum cultum augmentare diemque exitus elemosinis prevenire et de bonis a deo collatis saluti animarum providere et eadem scripturarum testimoniis roborare, quia actus humani, qui temporaliter fiunt, cicius cum tempore dilabuntur, hinc est quod nos Elizabeth abbatissa, vor Ghisele Mentzelins priorissa, Mychel Voghe prepositus totusque conventus monasterii Cromyn, Hennynghus de Swerin, Hermannus Lepel predicti corporibus sani et per dei graciam compotes mentibus et racionibus nostris coram universis et singulis Cristi fidelibus tam presentibus quam futuris, ad quorum noticiam presentes litere pervenerint, publice recognoscimus protestando, quod nos quibusdam de bonis operibus volentes dies nostros prevenire extremos maturis amicorum nostrorum consiliis et deliberacionibus prehabitis ob salutem animarum nostrarum nostrorumque progenitorum et omnium fidelium defunctorum pro augmento divini honoris de bonis nostris per nos collectis et a deo nobis collatis dedimus, deputavimus ac assignavimus ac per presentes deputamus, damus et assignamus viginti quinque marcas Sundensium denariorum redditum perpetuorum per vicarium pro tempore existente(m) et canonice presentatum et institutum percipiendos (sic) *et in festo beati Martini episcopi annuatim sublevandos* (sic), *videlicet quinque marcarum redditus de bonis monasterii Cromyn antedicti sub* (sic) *ab ipsis, qui pro tempore monasterio presint* (sic) *et regunt, pro summa quinquaginta marcas comparatas* (sic), *quinque marcas redditus* (sic) *a Hennyngho de Swerin presbitero predicto, qui*

[1]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dictos redditus cum quinquaginta marcis summe principalis ad certos fundos comparare tenetur, et decem marcarum redditus ab Alheydes uxoris (sic) *Hermanni Lepel predicto* (sic) *pro centum marcis comparandos et quinque marcarum redditus a Hermanno Lepel in Tzechcherin residenti (?) cum quinquaginta marcis comparandos, ut hic* (sic) *in literis desuper plenius continentur, ad unam perpetuam vicariam ad altare in ecclesia parrochiali Cromyn erectum, fundatum et in honore omnipotentis dei ac beate Marie sue matris gloriose, sancti Georgii martiris, Nicolai confessoris et Katherine virginis consecratum jugiter et perpetue mansuros. Volumus eciam et constanter desideramus, quod dicta vicaria a nobis instaurata sic ut premittitur nemini conferatur, cum vacaveri[n]t, nisi actu sacerdotis pauperi idem sacerdos et vicarius personalem in Cromyn debeat habere residenciam sine excusacione et dispensacione, ut eo melius eandem poterit* (sic) *deservire. Primo autem vicario infrascripto temporibus vite sue absenciam annuimus et favemus, sed per alium ydoneum debeat facere deservire sub suis expensis. Ad quam vicariam nos unanimiter dictum discretum virum dominum Hennynghum de Swerin presbiterum paternitati vestre ad instituendum presentamus, pro et cum eo supplicamus, quatenus (e)idem accessum altaris cum redditibus predictis conferre et investire dignemini. Jus vero patronatus disponamus* (sic) *sic: Nos abbatissa cum priorissa totique conventi predicti* (sic) *Cromyn alternatam habeat collacionem isto modo, quod predicta abbatissa cum suo conventu habeat presentare unum presbiterum ydoneum una vice et alternatim et prefatus Hermannus Lepel in Nyghendorp cum suis veris heredibus proximioribus presentare debeat unum presbiterum ydoneum alia vice jus presentandi* (sic), *sic quod jus patronatus dicte vicarie in eternum et imperpetuum* (sic) *manebit apud collatores alternatim. Insuper predicta abbatissa et priorissa et totus conventus certam habitacionem et domum perpetuum* (sic) *ad prefatam vicarium* (sic) *assignaverunt et deputaverunt, eciam certa ornamenta videlicet calicem, ornatum aliaque ornamenta ad istam vicariam spectancia deputarunt et assignarunt sine contradiccione. Pro quibus Hermannus Lepel et ejus uxor Alheydes et Hennynghus predictus perpetuam nobiscum in nostro monasterio obtinebunt memoriam. Cum vero omnia et singula predicta juribus subsistere non poterint, nisi auctoritate superioris roborentur, ideo paternitati vestre humiliter supplicamus, quatenus dictam vicariam cum juribus suis ac principalem summam cum redditibus et augmento in post(e)rum fiendo necnon ordinacionem, disposicionem, juris patronatus reservacionem ac alia contenta auctoritate vestra ordinaria dignemini ratificare et confirmare. In cujus rei testimonium nos Elizabeth abbatissa sigillo nostri conventus et Hermanni Lepel in Nyghendorp nomine sue* (sic) *presentem fundacionem sigillis*[1]) *roboravimus. Datum in monasterio nostro Cromyn anno domini M°CCCC° quadragesimo secundo, ipso die Margarethe virginis ac martiris.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Dasselbe ist voll von stylistischen Irrthümern und Schreibfehlern; auf die meisten ist durch ein beigefügtes „(sic)" oder durch beigefügte Berichtigung in Parenthese aufmerksam gemacht worden.

307. d. d. *tome Gripeswolde* 1443 Jan. 28 *(an sunte Agneten octave der hilghen juncvrowen unde merttelerschen).*

Clawes van den Borne wanaftich tome Luddemanshaghene an deme lande to Wolgast verkauft an den Greifswalder Bürger Henningh Wampen (?) und dessen Ehefrau Metteke

[1]) Das Convents-Siegel fehlt; wie es scheint, ist es abgeschnitten. Auch von dem Lepel'schen Siegel ist nur ein ganz unkenntlich gewordenes Bruchstück übrig geblieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine jährliche Pacht von 9 Mark aus seinem Hof und seinen Hufen zu Luddemanshagen für 100 Mark Sund. Pfennige auf Wiederkauf.

Myt my laven de erbaren duchtighen manne Laurentius Spandowe de oldere wanaftich tome Spandowenhaghene, Vicke Las, Janeke Swerin unde Henningh Speghelstorp, alle wanaftich tome Boltenhaghene an deme lande to Wolgast — — — —. To groterer tuchnisse desser vorscreven dynk so hebbe wy Clawes van deme Borne hovetman, Laurencius Spandowe, Vicko Las, Janeke Swerin unde Henningh Speghelstorpe truwe tolover unde borghen — — — — unse ingheseghele[1]*) henghet vor dessen bref.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

308. d. d. ***Tanglim*** 1443 Juli 20 ***(in profesto Marie Magdalene).***

Sifridus dei et apostolice sedis gracia episcopus Caminensis bestätigt die am 13. Juli 1442 von dem Kloster Crummin, dem Pleban zu Sossow Henning von Schwerin und von Hermann Lepel in Nigendorpe gestiftete Vicarie zu Crummin sowie die Wahl des gedachten Henning von Schwerin zum Vicarius (vgl. No. 306).

Die auf die letztere bezüglichen Worte lauten:

Vobisque domino Heningho de Swerin predicto hujusmodi viginti quinque marcarum redditus in titulum vicarie comparatos cum spiritualium et temporalium administracione co(m)mittimus et conferimus in animam vestram salubriter gubernandos per presentes mandantes vobis presbiteris nostre diocesis presentibus requisitis, quatenus eundem dominum Henninghum in et ad possessionem premissorum redditnum, fructuum, jurium et pertinenciarum omnium eorum auctoritate nostra ducatis corporalem, realem et actualem facientesque ei et nulli alteri de eisdem integre responderi.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

309. d. d. ***to Bard*** 1443 Decb. 5 ***(in deme avende sunte Nicolai des hilghen bisscoppes).***

Curd Moltke ridder wonaftich tho Redebertze giebt der Kalands-Brüderschaft zu Barth eine Mark Geldes jährlicher Pacht aus Redebertze, *dar ik my unde myne husvrowen Katherinam mede ghewunnen hebbe in den vorscrevenen kaland,* mit dem Vorbehalt, diese Pacht zwischen dem St. Martins- und St. Nicolaus-Tage mit 12½ Mark Sund. ablösen zu dürfen.

Unde de erlyken lüde Curd Sweryn lantvoghet unde Marquard Rusche, beyde wonaftich to Bard, hebben — — — — to tüghe ere ynghezeghele[2]*) mede ghehenghet vor dessen openen bref.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Das Siegel des Claus v. d. Borne ist gänzlich abgefallen, das des L. Spandowe zum Theil zerbröckelt; die drei übrigen Siegel sind wohl erhalten, das von Schwerin'sche hängt — im Gegensatz zu dem Text der Urkunde — hinter dem des H. Spiegelsdorf und ist der Reihe nach das letzte.

[2]) Die Siegel des Curd Moltke und Curd von Schwerin hängen noch — das erstere vortrefflich, das zweite ziemlich erhalten — an der Urkunde; eine Abbildung des letzteren siehe auf Siegeltafel II unter No. 37. Das Siegel des Marquard Rusche dagegen ist abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

310. d. d. Pudagla 1444 Febr. 3.

Bruning Nienkerken verkauft als Vormund des Kindes seines Vetters Henning Nienkerken dem Kloster Pudagla eine Pacht von 8 Mark Sundisch aus dem Dorfe Weltzin für 100 Mark, welche zum Schadenersatz für die Wittwe des Claus von Schwerin und für Ludeke Lepel verwendet worden.

In godes namen amen. Ik Brunyngh Nyenkerken wonaftych to Meldentyn, eyn naturlyk recht vormunder nynes[1]*) vedderen kyndes Hennyngh Nyenkerken zeliger dachtnisse, bekenne openbar unde betughe in desseme breve vor my unde vor myne rechten erven unde vor alsweme, de ene zeen, horen edder leezen, dat ik myt willen unde vulbort na rade myner unde des kyndes neghesten vrunden hebbe vorkoft unde vorlaten, vorlate unde vorkope to eneme rechten ewighen kope deme erewerdighen in god vader unde heren Laurencio abbete unde syneme covente des closters to Pudglove unde eren nakomelingen achte mark gheldes Sundi(s)ch pacht in deme dorpe to Weltzyn ut deme have unde huven, den nu buwet unde bewont Hinrik Kersten, vor hundert mark Sundisch, de ik ok hebbe untfanghen unde upghebort to ener noghe er der makinghe desses breves, unde zint vortghekomen in de nut unde bohuf des vorescrevenen kyndes alse vor den schaden, den Clawes Sweryns nalatene husvrouwe unde Ludeke Lepel to Krineke uppe Hennynge unde zyn kynt vorscreven vor unsen heren des landes hadden ghevordert, welkeren schaden alze twehundert mark ik moste utreden, alze myn gnedighe here hertoch Wartislaf myt zynem rade to Wolgast dor utsproke dede. Desse vorebonomede achte mark gheldes scholen de vorebonomede heren abbet unde zyn covent unde ere nakomelinge alle jar upboren ut deme vorscrevenen have unde syner tobehoringe uppe sunte Mertens dach qwit unde vryg sunder jenigerleye wedderstal unde hynder myner, myner erven edder jummendes. Weret dat en dar borst edder brake ane wurde, so gheve ik en de vulkomene macht, de acht mark gheldes uttopandende unde de pande to vorende unde to drivende unde mede to varnde, alze pachtrecht is. Ok wil ik en unde schal desse vorscrevene achte mark gheldes qwiten, untfrigen unde untweren van aller ansprake gestliker unde werliker personen, de zik an rechte willen noghen laten. Weret ok sake, dar got vore sy, dat desse vorescrevene hof unde huven vorwusteden edder ener anderen wise vorgingen, alzo dat ze de achte mark gheldes jarliken dar nicht konden boren, so schalen ze hebben vulkomene macht, de achte mark gheldes to borende ut deme gantzen gude to Weltzyn alzo langhe, dat de vorebonomede hof unde huven wedder werden bezettet. Doch umme vruntschop willen hebben my unde mynen erven de vorescrevene heren abbet unde covent myt eren nakomelingen gheven den wedderkop, alzo waner ik desse achte mark gheldes wil wedderkopen, zo schal ik en tovoren tozeggen in den veer hilgen dagen to paschen unde darna to sunte Mertens daghe neghest volgende schal ik en boreden unde botalen hundert mark Sundescher munte, de ghenge unde geve is, myt den achte mark pacht, de zyk denne bort van deme jare, sunder eren schaden. Alle desse vorescrevene stukke unde article unde eyn jeslyk bi zyk lave ik Brunyngh Nyenkerken vor my unde mynen erven deme vorescrevenen heren abbete unde zyneme covente unde eren nakomelinghen stede unde vast to holdende sunder jenigerleye arch, dar me dessen bref mochte mede breken, unde des to hogher bekantnisse unde mer vorwaringhe hebbe ik myn ingezegel myt den ingezegelen myner vrunt, alze Peter*

[1]) Sie! statt mynes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kothen borgermester to Wolgast, Henneke Plonen mynes heren vagher[1]*) darsulves, Symon Rotmer borgermester to Uzedum unde Thonnies Oustyn wonaftich darsulves, de umme myner bede willen to tughe myt my hebben ere ingezeghele henget vor dessen bref, de gheven unde screven is to Pudglove na den jaren unses heren verteynhundert jar darna in deme ver unde vertighesten jare, des negesten dages na lichtmissen.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

311. d. d. *to Premszlow* 1446 Mai 4 *(am myddeweken na des hilge cruces irfyndinge dage).*

Frederick des hilgen Romeschen rykes ertzkamerer und Frederick gebrodere, marggraven to Brandeborgh unde borggraven to Norenberge, unde Joachim to Stetin, to Pomeren, der Cassuben, der Wende hertoge unde forste to Rugen übertragen die Entscheidung aller ihrer bisherigen Streitigkeiten an ihre *leven getruwen hern, mân und stede, nemelken Albrecht greve van Lyndow unde here to Reppyn, Hans van Waldow, Zacharias Hase riddere, Hans van Arnym, Heyne Puol, Hans von Bredow, Arnd von Krummensee, Gheverd Schapulow, Cone Barvut, Ludeke van Arnym, de rede der stede Brandenborge, Frankenforde, Berlyn, Premszlow, Hasse van Blankenborge ridder, Moltzan Moltzan* (sic) *tor Ostén, Werner van Sweryn anders genomed Stenkop to Spantkow, Cord Drake, olde Claws van Rammyn, Henningk van Rammyn, Reymold van Grifenberge, Ghunter Bilrebeke, Poppe van Boek, Erasmus Trampe, de rede der stede Stetin, Piritze, Ghartze unde Gryfenhagen,* und bestimmen, dass dieselben zu diesem Zwecke zunächst am kommenden Bartholomaeus-Tage (24. Aug.) zu Neustadt-Eberswalde zusammentreten, die Entscheidung überhaupt aber spätestens bis nächste Pfingsten über ein Jahr zu Stande gebracht werden solle.

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei Gercken, Cod. dipl. Brandenb. VIII S. 428 No. 20 und bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 4 S. 354 No. 1672.

312. d. d. Anclam 1447 Febr. 22.

Bischof Henning von Cammin transsumirt und bestätigt die von Albert von Bower, den Gebrüdern Ritter Gerhard und (Knappe) Dietrich von Schwerin und den Vettern Gerhard und Dietrich Lepel, sämmtlich wohnhaft zu Bower, unter dem 14. Febr. 1447 ausgestellte Urkunde betr. die Dotirung einer Vicarie in Bower und verleiht diese Vicarie dem für dieselbe präsentirten Johannes Cerrentin.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Henninghus dei gratia episcopus ecclesie Caminensis electus et confirmatus universe fidelium nacioni in perpetuum vitam in Christo consequi sempiternam cura pastoralis officii nobis commissi nos incessanter provocat et inducit cooperari devotis fidelibus in hiis precipue, quibus divinus cultus adaugetur et salus queritur animarum. Sane vidimus et audivimus patentes literas honestorum virorum Alberti de Bower necnon Gherardus miles et Thidericus fratres dicti de Zwerin, Gherardus Lepel presbiter et Tidericus Lepel patrui morantes[2]*) in Bower Caminensis diocesis sanas, integras, non viciatas sed prorsus omni suspicionis vicio carentes eorumque sigillis debite sigillatas in hec verba:*

[1]) Sic! statt vaghet.

[2]) Sic! d. h. die Nominative stehen wirklich in der Urkunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Reverendo in Christo patri ac domino domino Henningho ecclesie Caminensis episcopo aut ejus in spiritualibus et temporalibus vicario et administratori generali Albertus de Bower necnon Gherardus miles et Tidericus fratres dicti de Zwerin, Gherardus Lepel presbiter et Tidericus Lepel patrui morantes in Bower Caminensis diocesis debitam obedientiam cum orationibus in Cristo devotam! Cum nichil consulcius et salubrius quam divinum cultum aucmentare diemque exitus elemosinis prevenire et de bonis a deo collatis saluti animarum providentia et eadem scripturarum testimonio roborare, quia actus humani, qui temporaliter fiunt, cicius cum tempore dilabuntur, extunc noscant singuli presentes et postere naciones, quod nos Albertus de Bower necnon Gherardus miles et Tidericus fratres de Zwerin, Johannes Cerrentin presbiter necnon Gherardus et Tydericus patrui condicti Lepele morantes in Bower famuli Caminensis diocesis ritu divino prefulsiti (sic) *per dei gratiam corporibus et mentis sani diem exitus nostri de corporis carcere prevenire desiderantes quibusdam bonis operibus extremum matura deliberacione nostrorum amicorum et consilio honorabilisque domini rectoris et provisoris parrochialis ecclesie in Bower pleno consensu et voluntate firma super hiis prehabitis ad salutem animarum nostrarum et progenitorum nostrorum omniumque fidelium defunctorum pro aucmento divini cultus ad altare consecratum in honore omnipotentis dei et beate virginis Marie et omnium sanctorum honore et ad unam perpetuam vicariam in Bower consecratam jugiter permansuram assignamus, deputamus, instauramus et applicamus eam sic faciamus* (sic) *et dotamus, videlicet quod ego Albertus de Bower prenominatus appono et assigno octo marcas annualium redditum in quatuor temporibus anni, videlicet in festo pasce duas, Johannis baptiste binas, Michaelis tot, nativitatis Christi totidem finaliter exsolvandas* (sic) *in molendino dicto Kukukesmole. Et nos Gherardus miles et Thidericus fratres de Zwerin in quodam manso ville Bower damus et apponamus* (sic) *sex marcas annualium redditum, in curia, qua moratur Hinricus Naghel, duas marcas et in loco isto, quo morabatur Hinricus Witte, viginti quatuor solidos, in domo, qua morabatur Burynck, decem solidos, in domo, qua moratur Clawes Reske, I marcam et in domo, qua moratur Hinricus Kyl, X solidos perpetuis temporibus permansuros. Vicarius ad predictam viccariam aream istam, in qua quondam inhabitabit*[1]*) Henningus Witte, perpetue ad suam habitationem habebit. Et ego Gherardus dictus Lepel cum filiis fratris mei Sabeldi felicis recordacionis reservabo de predicta area singulis annis quatuor solidos racione servicii. Insuper ego Johannes Cerrentin prenominatus presbiter appono et assigno de bonis meis propriis a deo mihi collatis et serviciis meis acquisitis centum marcas cum redditibus, quas tenetur mihi Hinricus Vrisute morans in Bughenhaghen. Et nos Gherardus Lepel presbiter et Tidericus Lepel predicti patrui apponamus* (sic) *et assignamus ducentas marcas usualis monete Sundensis cum redditibus perpetue permansuras, quas tenetur ad prefatam vicariam Gherd van Copperen morans in villa Caghendorp, prout hoc in literis suis super premissis redditibus confectis lucidius continetur. Quos redditus ego Johannes presbiter sepedictus una cum redditibus forcitan (?) in posterum apponendis ut verus dicte viccarie viccarius ad eam presentatus et canonice instituendus perpetuis vite mee temporibus annis singulis cum meis successoribus super festum Martini episcopi pacifice et quiete sublevare debebo, quousque prefati redditus predicte perpetue vicarie pro sua summa principali predicta et legitime fuerint reempti, prout hoc in literis super premissis redditibus confectis lucidius continetur; et cum predicti redditus in parte vel in toto sicud* (sic)

[1]) Sic! statt inhabitabat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

premittitur reempti fuerint, extunc patroni cum viccario canonice instituto et presentato debent super aliis possessionibus et fundis in loco securi, super quo conscientias eorum onoramus (sic), *istos redditus predictos pro sua summa principali jam super expressa deifice comparare, vicarius eodem tempore et modo predictus quiete et libero potest recipere et sublevare, volentes ac salutifero desiderio affectantes, ut quilibet dicte viccarie viccarius de facto et actu presbiter existat et in dicta villa Bower resideat excepto tantum domino Johanni* (sic) *Cerrentin presbitero predicto, cui annuimus habere [habere] absentiam, dummodo tum satisfecerit per se vel per alium ydoneum substitutum ad predictum altare in predicta villa Bower duas missas in qualibet septimana tenendas, dummodo infirmitas vel necessitas non impediat. Jus vero patronatus dicte viccarie nobis Gherardo, Tiderico patrui* (sic) *dicti Lepel morantes* (sic) *in Bower et Diderico Colre morans* (sic) *in allodio prope Lassan et nostris veris heredibus masculini sexus penitus reservamus tempore sempiterno. Cum vero omnia singula supradicta viribus subsistere non poterint, nisi auctoritate superioris roberentur* (sic) *et confirmentur, igitur vestre paternitati humiliter et devote supplicamus, quatenus dictam viccariam per nos fundatam et instauratam cum omnibus suis juribus, attinentiis et redditibus appositis et adhuc a fidelibus apponendis dignemini ratificare et approbare et vestra auctoritate ordinaria confirmare et defectum, si quis fuerit in premissis, supplere, mercedem vero a summo omnium bonorum largitore recipiendo ac discretum virum dominum Johannem Cerrentin presbiterum quantum vestre paternitati prehonorando. Nos Gherardus, Tidericus patrui condicti Lepele necnon Diderícus Colre rogamusque* (sic) *humiliter pro eo et cum eo, quatenus eidem domino Johanni accessum altaris in parrochiali ecclesia ville Bower et ipsam viccariam cum omnibus suis juribus, attinensiis* (sic) *dignemini conferre ipsumque graciose instituere seu institui demandare pure propter deum ad eandem. Ut autem omnia prescripta inviolabiliter observantur* (sic), *presens scriptum super hiis confectum cum sigillorum nostrorum appensione fecimus communiri presentibus honorabilibus viris ac discretis dominis Johanne plebano nostro in Bower, Thoma de Horne, Michaele Leddeghen presbiteris, perpetuis viccariis opidi Lassan et quam pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa. Datum et actum in villa nostra Bower sub annis incarnacionis domini nostri Jhesu Cristi millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, ipso die sancti Valentini martiris.*

Nos igitur dictis supplicacionibus ex radice caritatis tam dei quam proximi procedentibus inclinati, volentes[1]) *hujusmodi fundacionem, dotacionem, jurispatronatus assignacionem et reservacionem et ordinacionem ac omnia et singula in premissis literis contenta suo frustrari effectu, sed quantum in nobis est, ea auctoritate nostra ordinaria ratificamus, approbamus et in dei nomine confirmamus per presentes, jure tamen ordinario nobis ecclesieque nostre et nostris successoribus ubilibet reservato, inhibentes omnibus et singulis Christi fidelibus sub anathematis et excommunicacionis summe penis, ne quisquam cujuscunque preeminencie, dignitatis, ordinis, status aut sexus existat premissa infringere vel eis ausu temerario contraire vel impedimentum inferre vel ea alienare, distrahere vel ad usus prophanos revocare audeat vel presumat quomodolibet quocunque quesito colore aut occasione quacunque, sicuti preter has penas indignationem dei omnipotentis, beate Marie virginis et omnium sanctorum et ultionem canonicam voluerit evitare. Insuper accessu(m) altaris dicte vicarie*

[1]) Die zum Verständniss dieses Satzes nothwendige Negation fehlt; wahrscheinlich hat an Stelle des sehr deutlich geschriebenen „**v**olentes" gesetzt werden sollen „**n**olentes".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tibi Johanni Cerrentin cum omnibus suis juribus et pertinentiis in animam tuam salubriter gubernandam committimus et conferimus per presentes mandantes vobis dominis in diocesi nostra Caminensi requisitis, quatenus eundem Johannem in possessionem dicte vicarie ac omnium jurium, redditum, proventuum et pertinentium ejus vice nostra ducatis corporalem sibique de eisdem integre responderi faciatis. Datum Tanglim anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, vicesima secunda mensis Februarii nostro sub sigillo in evidens testimonium appenso.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Dasselbe leidet, wie der vorstehende Abdruck zeigt, an mannichfachen sprachlichen Unregelmässigkeiten.

313. d. d. ohne Ort 1447 Mai 1.

Georg von Heydebreck verkauft auf Wiederkauf 3 Drömt Korn an Pacht und Bede aus dem Dorfe Kölln an Curd von Schwerin Pfarrer zu Werder für 60 Sundische Mark.

Ik Jurien van Heydebreke waneftich tůr Clempenow bokenne apenbár, dat yk na rade myner neghesten hebbe vorkoft unde vorlaten unde vorlate noch an desser schrift deme erwerdighen heren her Curd Swerinen perner thom Werder unde zynen rechten erven edder demejenen, dede myt vulmacht heft dessen bréff, dre drómet kornes, alzo rogghen, garsten unde haveren yslykes een drómet, myner pacht unde bede an deme dorpe to Kolne, alzo uppe deme have unde hoven, den nu bezyt unde buwet Herman Gryze sós schepel rogghen, sós schepel garsten unde sós schepel haveren, uppe deme have unde hoven, den nu bewanet unde buwet Peter Bỹtze, dre schepel rogghen, dre schepel garsten unde dre schepel haveren, van deme have unde hoven, dende nu bozyt unde buwet Hans Amelunk, anderhalven schepel rogghen, anderhalven schepel garsten unde anderhalven schepel haveren, van deme have unde hoven Merten Gotekens anderhalven schepel rogghen, anderhalven schepel garsten unde anderhalven schepel haveren, vor sostich Sundessche mark, de my tůr nóghe zyn wol boreth unde keret an myne unde myner erven nut unde vrame vor der makinghe desses breves. Desse vorscreven kornepacht schal desse erghenant her Curd unde zyne erven edder besytther desses breves alle jár boren thůr pachttỹd van dessen vorscreven buren unde van al eren nakomelinghe unde scholen her Curde edder synen nakomelinghen dat vorbenomede kórne bringhen tho dancke tho Treptow tůr pachttỹd. Weret dat hyr vortoch ane scheghe, zo schal yk unde wyl edder myne nakomelinghe deme vorbenomeden her Curdde unde zynen nakomelinghe helpen edder helpen lathen de pacht ůtpanden unde gheve em vulle macht, dat he myt synen vrunden edder myt mynen truwen tůlovers naghescreven mach de vorscreven pacht van den bosytters unde buwers der hove unde hoven ůtpanden, alzo vake des nod unde bohóff ys. Wan yk edder de mynen dartho warden esschet, zo schal dat schen zunder vortoch unde de pande thů bowendende vor de pacht, wor en dat alderbest gadet. Wen over yk edder myne erven wyllen wedderhebben desse vorschreven dre drómet kornes jarliker pacht edder her Curd yffte zyne nakomelinghe wyllen wedderhebben desse vorschreven sostich mark Sundisch, dat schal en deme anderen wethych dón an den vér hilghen daghen tho passchen; darna an anstande sunte Mertens daghe schal yk edder myne erven deme vorbonomede her Curdde edder den zynen wedderghevenn sostich Sundessche mark genghergheven munthe bynnen Olden Treptow edder wor en dat alderbest gadet, unde de dre drómet kornes járliker pacht scholen tho voren wesen, utekamen unde boret edder myt zo velen vorvolgheden pande, de nůgheftich zyn, dede drỹflyk edder vórlyk

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zyn, alzeme de vorscreven hovetsumme unde pacht tů eneme male mede moghen werden namen van cristenen luden tů kope edder van joden under woker tho vorsettende unde tho den panden vul tho dónde, zo vake des bohóff ys zunder zette der heren des landes, zunder vorvolghinghe alles rechtes, zunder jeneghe hulpewort, hinder edder vortoch. Weret ock, dat desseme her Curdde edder den zynen tho jenegher týd worde borst edder bróke an der upberinghe desser pacht edder hovetsumme, dat schal ik edder myne erven gantzliken vorvullen myt goden geven Sundesschen pennynghen, wan wy darto warden esschet, sunder vortoch. Alle stucke vorscreven unde en jewelik by zyk lave ik vorscreven Jurien van Heydebreke myt mynen erven ware hovetman, unde wy willighen tholovere Wedege, Clawes unde Woldemer brodere gheheten de Walslove, Hennyngk unde Renward vedderen gheheten de Draken, waneftich tho Treptow, hebben lavet unde noch laven alle an goden truwen myt ener vorvolgheden zameden hant deme vorscreven her Curdde unde zyne nakomelinghen stede unde vast tho holdende zunder jeneghe quade invindinghe, hinder edder arghelist. Tho groter bowaringhe zyn unse ingheseghele[1]*) myt wethe henghet vor dessen breff ghescreven an den jaren gades verteynhundert jár darna an deme soven unde virtyghesten jare, an deme daghe zunthe Woltbrechtes der hilghen juncvrowen.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

314. d. d. ***to Frienwalde an der Oder geleghen*** 1447 Aug. 19 ***(an deme sunnavende na unser leve vrouwen dage assumpcionis).***

Frederik des hilghen Romisschen rykes ertzkemerer unde Frederik gebrudere marchgreven to Brandenborch unde borchgraven to Nuremberge, Joachim to Stetin, Pomeren, der Cassuben, der Wende hertoge unde furste to Rughen versöhnen sich in Betreff aller ihrer bisherigen Streitigkeiten, ausgenommen in Betreff ihrer Irrungen um die von den Markgrafen eingenommenen Schlösser Ctzychowe, Grifenberge und Stolp nebst Dörfern und allen Zugehörungen, deren Entscheidung sie acht Räthen und acht Städten übertragen haben, geloben sich Beistand in ihren Nöthen und Kriegen und einigen sich in dem Beschluss, *also dat unser marggraven manne unde ambachtlude, die desse nageschrevene slote unde ambachte innehebben, mit namen: die Gensze to Potelist heren darsulves, die Qwitzouwen to Clytzke, die Rore to deme Nyenhuse, to der Meyenborch unde to deme Vrienstene, die van Blankenborch to deme Wulveshaghen, die van Grifenberge darsulves to Grifenberge, Hans van Bůk to Stolp geseten, Boyczenborch, Nyen Angermunde, Ctzychow unde Ctzantoch, unde unsers hertoghen to Stetin manne unde ambachtlude, die desse nageschrevene slote unde ambachte inne hebben, mit namen: die Moltzane to der Ósten unde to deme Wolde, die Sweryne to Spantkow unde Oldewichshagen, die van Heydebreken to der Clempennowe, die Vosse to deme Lyndenberghe, die slodgeseten to der Muggenborch, to den Vierraden, to der Lokenitze, Cummerowe, Demmyn, Bruk unde Bernsteen gelóven unde to den hilghen sweren scholen, oft wes roverie, togrepe geschege, dat sie dat getruwelken unde mit ernste weren unde ok darto dón scholen in der mate, alse oft dat en sulves odder in eren ambachten geschin were, unde desse unse eyninghe getruwelken unde flytliken holden unde vorderen unde darwedder nicht dón noch syn in nener wiis ane alle geverde.*

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 4 S. 398 No. 1684 und nach diesem bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 177 No. 527.

---

[1]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

315. d. d. *up unseme slate Wolgast* 1448 Febr. 14 *(des midweken in der quatertempere in der vastene).*

Warslaff v. g. g. to Stettin, der Pameren, der Cassuben, der Wende hertoge unde forste to Rugen schlichtet die Streitigkeiten, welche zwischen seiner Tochter Elisabeth als Aebtissin zu Crommyn und ihrem Gotteshause einerseits und den Lepeln auf dem Gnytze andrerseits wegen der Wasserscheide zwischen Crommyn und dem Gnytze bestanden haben.

Hyran unde aver sint gheweset de erwerdighe heren Laurentz abt to Pudglove, Everhardus abt tho der Eldena, her Ludeke Cernyn parner to Wolgast unde de duchtighen manne Hinrik Ouwstin, Vicko Lasz, Jachim Swerin, Laurens Spandow, Peter Kothe borgermester to Wolgast.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

316. d. d. *to deme Gripeswolde* 1448 Febr. 26 *(des neghesten daghes na zunte Mathias daghe des hilghen apostels).*

Tideke van den Borne wonaftich tho deme Lodemanshaghene verkauft an die Brüderschaft St. Gregorii in der Liebfrauen-Kirche zu Greifswald eine jährliche Pacht von 3 Mark aus Lodemanshagen für 30 Mark Pfennige Sund. auf Wiederkauf.

Unde mit my laven de duchtighen manne Gherd Dowt de jünghere wonafftich tho Brunsow unde Janeke Zwerin wonaftich tho deme Boltenhaghene — — — —. Des tho tughe unde merer witschopp zo hebbe wy alle vorbenomet unse ingheseghele[1]) *— — — — heten hanghen vor dessen breff.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

317. d. d. ohne Ort 1448 Decb. 21 *(in deme daghe sunte Thome des hilghen apostels).*

Tideke van den Borne wonaftich tho deme Lodemanshaghene verkauft der St. Gregors-Brüderschaft an der Liebfrauen-Kirche zu Greifswald eine jährliche Pacht von 6 Mark aus dem Dorfe Karsŷn für 60 Mark Pfennige Sund. auf Wiederkauf.

Unde mit my laven alse truwe medelovere de duchtighen manne Hennyng Speghelstorpp unde Janeke Zwerin beyde wonaftich to deme Boltenhaghene — — — —. Des to tughe der warheyt so hebbe wy Tideke van den Borne, Hennyng Speghelstorpp unde Janeke Zwerin vorbenomet unse ingheseghele[2]) *— — — — henghet vor dessen breff.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

318. d. d. ohne Ort 1449 März 15.

Georg von Heidebreck zu Clempenow verkauft an Curd von Schwerin Pfarrer zu Werder eine jährliche Pacht von 15 Sundischen Mark aus Bertkow für 150 Mark auf Wiederkauf.

---

[1]) Das von Schwerin'sche Siegel ist abgefallen, von den beiden anderen hat das des T. v. d. Borne stark gelitten, das des Gerd Dowt dagegen ist wohl erhalten.

[2]) Das Siegel Henning Spiegelsdorfs ist abgefallen, die beiden andern hängen noch sehr gut erhalten an der Urkunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ik Jurien von Heydebreke wonaftich tor Clempenow bokenne apenbar, dat ik na rade myner neghesten van myner unde myner erven weghen radelken hebbe vorkofft unde vorlaten unde vorlate noch an desser schrifft deme erwerdighen heren her Curd Swerin perner to dem Werdere unde synen rechten erven edder demjenen, dede mid synen willen bozyt dessen breff, vefteyn Sundesche marck gheldes myner pacht, alle jar tor pachttiid to borende van mynen undersaten wonaftich to Bertkowe, alze van deme have unde hoven, dede nu bozit unde buwet Hans Henke, viff marck unde van dem have unde hoven, dede nu bozit unde buwet Henneke Henke, viff marck, unde van der smede edder hove (sic) *unde hoven, dede nu bozit unde buwet Hinrick Smyd, viff marck, unde van alle eren nakomelinghen vor vefftich marck unde hundert Sundesche marck, keret an myn unde myner erven nuth unde vromen er der makinghe desses breves. Unde desse vorscreven pacht scholen desse vorbonomede bur unde alle ere nakomelynghe alle jar boreyden bynnen Treptow edder Ancklem tor pachttiid sunder vortoch. Were over, dat her Curde edder synen erven unde synen nakomelinghen worde borst effte broke an der upboringhe desser vorscreven vefteyn marck, den schal ik edder myne erven ghansliken vorvullen mid guden reden Sundeschen pennighen, wan ik edder de mynen darto worden esched, sunder vortoch. Were ok, dat desse vorbonomede her Curd edder de synen wolde wedderhebben desse vorscreven vefftich marck unde hundert Sundesche marck edder ik effte de mynen wolden wedderhebben desse vefteyn marck pacht, dat schal user en deme andern wetich don an den achtedaghen to pa(s)chen; darna to sunte Martins daghe neghest tokomende schal ik effte myne erven em to danke boreden vefftich marck unde hundert marck Sundescher pennighe sunder jennighe quade invindighe, hynder edder vortoch, unde de vorscreven vefteyn marck pacht scholen tovoren wesen utekomen van dem jare unde van allen jaren tovoren. Alle stucke vorscreven unde en jewelk bozik love ik vorbonomede Jurien mid mynen erven ware hovetman, unde wy willighen tolovere, alze Wolter Boldekow borghermester to Treptow, Wedeghe, Clawes, Woldemer brodere gheheten de Walsleve, Henningh Drake to Treptow unde Wilke Milsow darsulves wonaftich wy hebben lovet unde loven noch an guden truwen mid ener vorvolgheden sameden hand stede unde vaste to holdende sunder jenighe quade invindighe, hynder edder vortoch. To mer bewaringhe zin unse ingeseghele*[1]) *mid witschop unde guden willen henghet vor dessen breff screven an den jaren unses heren verteynhundert jar darna in deme neghen unde vertighesten jare, des sonnavendes vor dem sondaghe, wen me in der hillighen kerken synghet Oculi mei etc.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

319. d. d. ***tome Gripeswolde*** 1449 Decb. 4 ***(in sunte Barberen daghe der hylghen juncvrouwen).***

Hans Kolre wonachtych tho Krozelyn verkauft dem Hermen Grammentyne Priester zu Greifswald eine jährliche Pacht von 9 Mark aus seinem Antheile des Hofes zu Krozelyn und seinen Hufen für 100 Mark Sund. auf Wiederkauf.

Unde myt my loven de erlyken mane Clawes Kolre tor Hoghenzee, Janeke Sweryn tome Boltenhaghen, Hennynk Speghelstorp ok to deme Boltenhaghen, Hennynk Wulf thome Ghyzekenhaghen, Clawes Bükowe tho Prysseer, dede is Ulricus broder,

[1]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dyderyk Spandowe tho Lubbemyn — — — —. Tho hogher bekantnysse — — — — bekenne wy alle, dat wy hebben myt wytschop unse inghezeghele[1]*) ghehenghet vor dessen breff.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

320. d. d. Stolp 1450 Mai 1.

Joachim von Schwerin anders genannt Bone überlässt mit Bewilligung des Klosters Stolp und unter Bürgschaft Ulrichs und des Küchenmeisters Werner von Schwerin einen Koten zu Krien dem Müller auf 10 Jahre und soll es dem Kloster frei stehen, nach dieser Zeit gedachten Koten von dem Müller gegen Erlegung seines Erbgeldes von 23 Mark Sund. zurückzunehmen.

Vor alleswene, de dussen breff zen offte horen lesen, bekenne ick Jochim van Zwerin anders genomet Bone myt mynen rechten erven, dat de kathe tome Kryne, de dar licht by Nygeswagers croghe uppe de vorder hand, dat my de gestliken heren vanme Stolpe abbeth unde sin convent hebben to willen unde to frunschop dân unde hebben des ghunt, dat de molre mach wanen in deme vorscreven kathen to teygen jaren unde schal em ere plege dar affgeven, unde vortmer zo hebben se daruppe richte unde rockhôn unde myt alleme rechte unde ick enschal my nenes richtes darane underwynden, unde wen denne dusse teygen jare umme komen, isset dat de vorscreven abbeth unde sin convent deme molre den kathen nicht lathen willen, zo scholen ze eme weddergeven sin erffgelt alzo dre unde twintich marck Sundesch, unde de jarlike pacht van dissem vorscreven kathen is ene marck Sundesch. Alle dusse vorscreven dyngk de lave ick Jochim van Zwerin vorbenomet myt mynen rechten erven alzo en hovetman stede unde vast wol to holdende. Unde ick Olrick van Zwerin unde Wernere kokemester wy laven desse vorscreven articule alzo ware tolavere. Offte hyre borst offte bröke ane were, dat wille wy lyck unsen hovetmanne gensliken vorbothen. Des to merer bekantnisse der warheyt zo hebbe ick Jochim erenomet alzo eyn recht hovetman unde wii Olrick unde Werner unse ingezegele[2]*) lathen myt wischop hangen vor dussen breff, de geven unde screven is in den jaren unses heren dusent verhundert darnâ in deme vyfftigesten jare, in sunthe Philippes unde Jacobes dage der hilligen apostolle tome Stolpe.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Auf der Rückseite desselben steht von alter Hand: *Achim Swerin up den molenkaten in Crin dat nobis I marcam et I pullum fuminalem et serviet nobis.*

321. Ohne Ort und Zeit (wahrscheinlich im Felde vor Cummerow 1450 Aug. 29[3]).

Hinrick unde Hinrick vedderen van godes gnaden herttogen to Mekelnborch — — — unde fursten tho Wenden und *Joachim van denselven gnaden herttoge to Stettin — — — unde furste to Ruyen* schliessen um des Besten ihrer Lande willen ein Freundschafts-Bündniss.

---

[1]) Das Siegel des Hans Kolre ist abgefallen, die andern 6 hängen zwar noch an der Urkunde, sind aber sämmtlich bis zur Unkenntlichkeit verwischt.

[2]) Nur von dem Siegel Joachims von Schwerin ist noch ein Bruchstück vorhanden.

[3]) Vgl. Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 218 No. 544 Anm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Alle desse vorscreven stucke — — — — laven wy vorbenomeden heren alle van Mekelnborch unde Stettin — — — unvorbraken to holdende mit unsen truwen medeloveren, nomliken Reymar van Plessen unde Hans Piccatel to Pryllewisz, Ludeke Hane to Basedow, Jachim Plate to Wesenberge, Merten van Doren unde Claws Valkenberch to Arnszberge, Henneke Holste to Wickenwerdere, Jachim Cruse to Verchentin, Ludeke Molczan tome Grubenhagen, Lippold Wuste to Godebende, Otto Molteke tome Stritvelde unde wy borgermestere unde radmanne der stad Malchyn up eyne syd, Hinrick van Heydebreke unde Jurgen brodere tor Clempenow, Jachim Molczan tome Wolde, Hinrick Molczan tor Osten, Enwalt unde Jachim vedderen genomet de Vosse tome Lyndenberge, Werner van Swerin anders Kokemester genomet, Cord van Zwerin anders genomet Stenkop unde Ulrick Zwerin to Spantkow, Reymar Voss unde Jachim van Ilevelde tor Muggenborch unde wy borgermestere unde radmanne der stad Treptow up andere syd.

Nach dem von einem Concept im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 218 No. 544.

322. Ohne Ort und Zeit (um die Mitte des 15. Jahrh.).

Klageschrift Joachim Schomakers gegen Henning von Schwerin zu Spantekow, gerichtet an den Fürsten von Meklenburg, wegen erlittener Misshandlungen.

Aldergnedigeste dorchluchtede hochgeborne vorste! Wyttliken sy jwer vorstliken (gnade), dat ik arm man byn vorwaldiget van Hennink Sweryn wedder got unde recht unde alle bildelicheyt.

Item so heft myn vader Clawes Schomaker ene dochter, dat my suster is geweset, de heft Hennink Sweryne denen most myt gewalt 10 jar lank, don yôch he mynen vader van synem have unde (nam) mynen vader unde my unse gut unde gaf dat myner suster unde eynem fromeden knechte also 14 perde unde 10 hovede ryntve unde swyne unde 3 boseyede sat in de velde also 3 hoven unde hus unde hof, dor lônde he myner suster mede, men he gaf er vor de 10 jar enen pennynk nicht van synem gelde to lone.

Aldergnedigeste dorchluchtede hochgebaren vorste! Wytliken sy jwer vorstliken gnade, so dede Hennink Sweryn noch mer unde sede to my, ik scholde lopen ut syneme gude, ik scholde alle myne dage nicht enen swynekaven in synem gude bewanen. So tôch ik van synem gude unde tôch to ener wedewen, unde de sulve wedewe wânde under deme karkheren. So let he synen knecht ryden up de wôrth des karkheren, don ik arbeidede, unde wolde my grypen laten unde hadde my doch vorbaden, ik scholde nenen swynekaven unde(r) em bewanen. So entquam ik em wente to Spantkowe in de karke, dar doch alle man hege unde vrede inne hebben schal, dar grepen my syne knechte wedder got unde recht unde leden my an ene dûmklûve unde pynegeden my, also ofte ik eyn miszdeder were geweset, unde vorden my ut der karken in de krôch, dor slogen my syne knechte to der erden, dat ik vor dôt lach. Dôn ik so lach half vor dôt, don quam he gânde unde leth my nemen unde leth my uppe dat slot in den staken setten. Dar sat ik 4 weken, dat kostede my 6 gulden, er ik van em quam. Done moste ik em denen en half jar, don dede he my so vele vordretes unde wolde my myt deme spete lonen, done sach ik wor ik blef.

Aldergnedigeste dorchluchtede hochgebaren vorste! Darna aver twen jaren quam ik wedder to Spantkowe, done sede he my gude rede unde lavede my, he wolde my vele geven, men wat he mende dat woste he wol. Ik buwede eyn nye hus up eyne

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wöste stede, so eschede he my in synen arbeit to doschende in syner schune. Also ik stant unde arbeidede, don sande he twe knechte to my unde leth my grypen in synem egenen arbeide unde leth my setten in den staken. Also ik so vencliken sath, don nam he enen stock efte bom unde sloch my in deme staken, dat me doch nenen vangenen plecht to donde, dat ik vor dot lach, unde hadde syn egen knecht nicht gedan, so hadde he my nicht leven laten. Also ik so lach vor dot, done sede he: ik wet wol, wor eneme de volader syth, unde sede: ik mot dy eyn krus bregen maken, ik wet wol, wo me eneme eyn krus bregen maken schal. Des 4 dages darna quam unde settede he sik by my up den staken unde gaf my 3 saken vor unde sede, konde ik em de recht losen ofte berichten, so scholde ik dar nene twe dage sytten; don ik em dat losede unde recht borichtede, don let he my na twen dagen ut deme staken. So wet ik noch nicht, worumme he my dat dede, unde ik moste em sweren 3 ede, darto moste ik em 8 borgen setten, dat ik em nicht entgan wol. In der middeltit was ik in synem denst unde vór myt syner frowen to Demmyn. Also wy to hus quemen, done gyngen de perde ut deme hove, de wolde ik wedderhalen, so repen my de bure in de gylde unde schenkeden my enen pot bers. So hadde Jachim Sweryn dar enen buren, de wolde my bryngen van deme levende to deme dode unde stak my eyn luttich mess in myne schulderen, unde dar brukede ik recht myt deme sulven in deme drape vor schulten unde buren, so dat my Henninck Sweryn recht gaf, wente ik betugede dat up deme karkhave myt schulten unde buren. Darna gaf em de man, dat myn wedderpart was, 14 stocke immen, done moste ik unrecht hebben unde myn wedderpart krech done recht. Dat sulve stot wente in sunte Johannes dach, done quam he myt synem egenen sone unde wolde my alsulken noch ens don. Done werde ik my syner also ik beste konde, unde he how my enen vynger af, done sloch ik ene wedder. So gynk ik wente to Vredelande in jwer gnade stat, so sede my de borgermeyster Pytteler unde Sundeman underwyset, dat ik scholde wedder gan in Hennynck Sweryns goder, unde Sundemann lavede my, konde ik van em quamen myt twen wyspel haveren unde enen vate bers, dar wolde he my mede vorleggen, men ik endachte em nicht to gevende.

Aldergnedigeste dorchluchtede hochgeboren vorste! In der myddeltit, don ik to Vredelande was, done was myne vrowe in syneme denste unde togen vlas up. So hadde ik myt myner vrowen eyne sone, de kleyne was, unde dat kint gynk der moder na unde wende, also de kynder plegen to donde. So quam Hennynck Sweryn gande unde nam myn kynt by den klederen unde hengede em dat hovet dal unde nam it by enen vote unde nam ene hant vul vlasses myt den knutten unde stupede myn kynt up syn gemechte, so dat em syn gemechte grot upswal, unde nam dan myn kynt up den vot unde warp it so verne also he konde unde sede to deme kynde: su, hadde me dynen vader Jachym Schomaker so gedan, so hadde he Sundemans arbeit to Vredelande nicht gedan. Darvan is myn (kynt) gekamen van deme levende to de(me) dode, dat clage ik gade unde syner leven moder Marien unde klage dat jwer vorstliken gnade unde alle denjegen (!), den tome rechten lef is unde tom unrechten leth is. Dar behove ik wol jwer vorstliken guden rat inne, wo ik darmede varen schal.

Aldergnedegeste dorchluchtede hochgebaren vorste! So gynk van Vredelande wedder to Spantkowe unde wolde myne borgen losen unde mynen eden recht don unde hadde gerne by em gebleven, so ik em geswaren hadde, unde boschyckede ene vaken myt vrunden, he scholde my to der antwarde staden; hadde ik unrecht, ik wolde it gerne vorboth hebben na gnaden unde nicht na rechte, des he doch nicht don wolde.

Aldergnedigeste dorchluchtede hochgebaren vorste! So grep he my drudde warfe up de karkhave to Spantkowe, des ik doch nicht an em vortruwede, unde leth my

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

slan up deme karkhave, dat ik ene groten pöl blodes blodde up de karkhave, de noch nicht wedder gewygget is, unde let my done in den staken setten, dar sat ik done 14 dage, done wart ik denkende up dat hilge sakermente tom Sternebarge unde up den hilgen apostel godes sunte Jacobe, de hulpen my schynbarliken, dat ik los wart ut den benden unde quam wech vormiddelst der gnade gades.

Aldergnedigeste dorchluchtede hochgebaren vorste! Ik arm man bydde jwe vorstlike gnade, dat jwe vorstlike gnade my arm (man) mogen bystant don in deme dar ik recht inne byn, vordegedingen my vor Hennynk Sweryn. Ik wyl gerne jwer vorstliken gnaden denen myt lyve unde halsze, wor my jwe vorstlike gnade hebben wyl, dat sy doch edder nacht.

Nach der von dem Archivar Hänselmann zu Braunschweig uns gütigst mitgetheilten Abschrift eines 4 Blätter enthaltenden Heftes in 4° im Hauptarchive zu Schwerin. — Ein kurzer Auszug findet sich gedruckt bei Lisch, Meklenb. Jahrb. XXI S. 77 No. 3.

323. d. d. *in ecclesia Bartholomei apostoli opidi Dimin* 1451 Juni 21 *(die vicesima prima mensis Junii).*

Notarielle Bescheinigung, dass Tidericus Nordowe, Rector der Bartholomaeus-Kirche in Demmin, unter Widerrufung seiner früheren testamentarischen Bestimmungen ein neues Testament gemacht habe, welches von dem Official des Demminer Archidiaconats Hermannus Scryver bestätigt worden sei und ausser anderen Bestimmungen der Schwester des Testators Mathilde, Wittwe Werners von Schwerin, falls sie das Testament annehme, die nachstehenden Summen und Hausgeräthe aussetze:

Item dedit sorori sue Mechteldi relicte Werneri de Swerin, quam cum legatis sibi assignatis constituit proximiorem heredem, quadringentas et quadraginta marcas Sundenses, in quibus sibi Hinricus Oestin in Vorwerk residens dicto domino Tiderico pro hereditate sua paterna, quam ab ipso emit in villa Menczelin, tenetur obligatus, prout in literis desuper confectis plenius continetur. Item dedit sorori sue antedicte ducentas marcas, in quibus heredes Werneri de Swerin alias dicti Stenkoppe tenentur obligati, pro quibus habet sedecim marcarum redditus in villis Iven et Janowe, prout in litera desuper confecta plenius continetur. Item dedit sorori sue antedicte centum marcas, in quibus Joachim Vos in Lyndenberch sibi tenetur obligatus. Item dedit sorori sue duas ollas majores, caldarium majus carens ansa cum tripide et unum pelvim majorem ac sedem currui aptam meliorem. Premissas donaciones dedit sorori sue antedicte sub ista protestacione, quod si ipsa testamentum suum ratificaverit et pro paterna et materna hereditate acceptaverit ac nomine cujuslibet successoris ex parte dicti domini Tiderici habere voluerit; si vero ratificare noluerit aut contravenire presumpserit, extunc voluit predictas donaciones habere pro revocatis et non factis.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

324. Ohne Ort und Zeit (1453?[1]).

Hans von Schwerin zu Spantekow schenkt dem Kloster der Predigermönche in Greifswald 200 Gulden, wofür die Mönche in ihrer Klosterkirche auf dem Altare der

[1]) Das Stadtarchiv zu Greifswald bewahrt ein handschriftliches Verzeichniss nebst einer Sammlung von Copieen der auf Greifswald bezüglichen Urkunden; in diesem heisst es in Bezug auf das Jahr 1453: „Es ist aber zweifelhaft, ob die Jahreszahl richtig ausgemittelt ist."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

heiligen Catharina für das Seelenheil seiner Voreltern sowie der Voreltern seiner Ehefrau beständige Messen halten sollen.

Nach Gesterding, Beitrag zur Geschichte der Stadt Greifswald S. 104 No. 309.

325. d. d. *tor Klempenowe* 1454 Novb. 21 *(des donredaghes vor sunthe Katherinen daghe der hillighen juncfrowen).*

Olrick, Gherd, Cort ghenomet Zwerine to Spantkowe, Zeugen für das Kloster Stolp.

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

326. d. d. ohne Ort 1454 Decb. 11 *(des mydwekens na unser leven frowen daghe der entfanging).*

Werner Zwerin wanaftich to Teutin, Bürge für *Hinrick Gawetzowe wanaftich to Pretzenow.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

327. d. d. ohne Ort 1455 Novb. 25 *(in sunte Katherinen daghe der hylghen juncfrowen).*

Ulrik van Swerin, Arnd van Swerin, Curd van Swerin anders genomet Steenkop to Spantkow, Gherd van Swerin to Iven, Thewes van Swerin anders genomet Distel to deme Oldewigeshagen, Bürgen für *Bernd Mukervisse wonaftich to deme Olden Torghelow.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 251 No. 559.

328. d. d. ohne Ort 1456 Octb. 23 *(in sunte Benedictus daghe des hilghen bichtighers.)*

Werner van Zwerin to Kaghenow, Bürge für *Herman vamme Golme.*

Orig im Staatsarchive zu Stettin.

329. d. d. *to deme Olden Torgelowe* 1457 Febr. 18 *(amme vridage vor Mathie apostoli).*

Matheus van Swerin, Bürge für die Gebrüder und Vettern *geheyten de Hazen.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

330. d. d. ohne Ort 1457 Febr. 21 *(amme mondage vor Mathie des hilligen apostels).*

Albrecht van Swerin, Zeuge für die Gebrüder und Vettern *de Hasen geheyten.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

331. d. d. ohne Ort 1457 Novb. 11.

Henning von Schwerin zu Spantekow mit dem Beinamen Steinkopf schwört der Stadt Anclam wegen der erlittenen Gefangenschaft Urfehde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Vor allen, d)or desse bref vore(komt), bokenne ik Hennink[1]*) van Sverin anders ghenomet Steenkop erffzeten to Spantekow unde betughe (mit unde) in desseme breve vor my unde mynen rechten erven, dat ik mit wolbodachtigem mude, mit vulbort myne(r vrunde bin den) ersamen mannen borghermeisteren, radmannen unde der gantzen menheit der van Ancklem unde allen (den eren gededin)ghet unde vorsonet umme den unwillen, den se jegen my unde ik jeghen ze hebben mochten, unde bosundergen van des (wegh)en, dat ik ere borghere, inwonre, bure unde eren eghendum mochte hebben angheverdighet, bonamen effte beschediget, (unde jeder)meenliken umme allen anderen unwillen, den ik jegen ze unde de eren mochte hebben beth an dessen dach, darumme (ze my) hebben gripen unde in ere hechten unde torme legghen laten. Van deshalven dat ze my also hebben gevanghen, ghebunden (unde) in eren torm gelecht hebben laten unde van anderen gheverden, dat ze my effte de eren mochte ghedan hebben, late ze (unde) de eren unde eyn jewelken vrig, qwyd, leddich unde losz, unde wes de eren, alze ze my ghevengen, van my kregen, (alze) de kledere, penninge, sparen, swert, stavelen unde andere gheverde, dat gheve ik ghentzliken over nummer darup to zakende (unde lave) vor my, myne erven, myne vrunde unde alsweme den ergenanten borghermeisteren, radmannen, borgheren unde allen (den eren) eyne ewighe orfeide also, dat ik ze nummer schedighen, veiden, hinderen, thonen newer*[2]*) arch doen effte schedigen, veiden, (hinderen), thonen edder arch doen laten wil vormiddelst my effte anderen personen heymelik edder apenbar in tokamenden (unde ewig)hen tiden nummer darup to sakende unde en aller maninghe vordreghe, und ik vor my, myne erven, myne vrunde, veddern (unde) alsweme gheistlik unde werlik, gheboren unde ungheboren, zegghen den eerghenomeden borghermeisteren, radmannen, borgeren, (nak)omen, eren knechten, buren unde allen den eren van deshalven ewighen vrede. Alle desse stucke tosamende unde eyn jewelik (bo)sundergen lave ik Hennink van Sverin vorbonomet unde wi Bernd Mukervisse tome Olden Torghelow, Joachim van Ilenfelt tor Muggenborch, Matheus van Sverin tome Oldewigeshagen anders genomet Distel, Tideke Lepel tor Muggenborch, Hennink Lintstede tom Oldewigeshagen, Ulrick und Arnd van Sverin, Ruwalt van Sverin, Curt van Sverin, Werner unde Hans brodere van Sverin anders genomet de Steenkoppe to Spantkow erffzeten, hovetmans unde borghen mit unsen erven laven dit alle in guden loven mit ener vorvolgheden samenden hand den vorscreven borghermeistern, radmannen, borgheren, inwonren unde allen den eren unde eynem jewelken stede unde vaste to holdende sunder alle arch unde (invall), dar me dessen bref mochte mede krencken effte breken. Des to orkunde hebben wi alle unse ingheseghele*[3]*) mit guden willen hengen laten vor dessen apenen breff gheven na der bort Cristi veerteigenhundert in deme soven unde vefftighestem jare, am daghe Martini des hylghen bisschoppes.*

Nach einer von dem Freiherrn Julius von Bohlen auf Bohlendorf von dem in seinem Besitz befindlichen Original genommenen und uns gütigst mitgetheilten Abschrift. — Die

---

[1]) Auf der Rückseite der Urkunde steht von der Hand Albr. Elzows die irrthümliche Inhaltsangabe: „Heinrich (!) von Schwerins ohrveide".

[2]) Das auf S. 247 gedachte Copienbuch des Stadtarchivs zu Anclam hat statt „thonen newer" die Worte: „rhofen edder" und statt des gleich noch einmal wiederkehrenden „thonen" das Wort: „verroven".

[3]) An der Urkunde hängen noch sämmtliche 12 Siegel, das letzte, dem Hans von Schwerin angehörig, freilich in zerbrochenem, nur noch unbedeutende Fragmente bietendem Zustande. Auch die übrigen 7 von Schwerin'sche Siegel haben mehr oder weniger gelitten; von den Siegeln des Ruwalt und Werner von Schwerin siehe eine Abbildung auf Siegeltafel II unter No. 38 und 39.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Urkunde hat an mehreren Stellen durch Mäusefrass und Nässe gelitten; die dadurch entstandenen Lücken sind aus einer Abschrift im Copienbuch Tit. I No. 6ᵃ des Stadtarchivs zu Anclam Bl. 138 v. unter Festhaltung der Schreibweise des Originals ergänzt worden; es bestehen diese Ergänzungen aus den in Parenthese gesetzten Worten.

332. d. d. Anclam 1458 Jan. 18.

Sämmtliche von Schwerin zu Spantekow geloben den Herzogen Erich und Wartislaw von Pommern für den ihnen gegen die Meklenburgischen und Stargardischen Herren bewilligten Schutz, bei ihnen zu bleiben und in ihren Kriegen ihnen zu Diensten zu sein; auch soll Spantekow für dieselben in Kriegszeiten ein offenes Schloss sein.

Wii Swerine alle erfseten to Spantkouw bokennen unde botugen vor allen cristenluden, dar disse unse breff vorkumpt, de ene zeen yfte horen lesen, vor uns unde unse erven, dat wii hebben ghewesen up data disses breves vor den irluchtiden hochgebarnen fursten unde heren heren Ericke unde Wartisslave, to Stettin, der Pomeren, der Cassuben unde der Wende hertoghen unde fursten to Rugen, unsen gnedigen leven heren, unde en to vorstande gheven unde cleghelikeu angheropen unse noed unde averval, de uns unde den unsen ys gheschen unde noch dagheliken schut van den Mekelenborghesschen unde Stargardesschen heren unde den eren wedder god unde recht unde konen nenes rechtes jegen ze neten, up dat ze uns mochten bii rechte boholden unde aver unser hulpe bliven, uns van alsodaner unrechten walt to entsettende unde to like unde rechte to vordegdinghende, dar uns upseght unde ghelavet hebben de vorscreven unse gnedigen heren, wor er gnade unde er rad allewege rechtes aver uns mechtich zin, dar willen ze uns nicht ane avergheven, men uns unde de unsen bii like unde bii rechte to boholdende. Up alsulke gude entsettinghe unde biistand, also uns de vorghedachten unse gnedigen heren don unde alleweghe ghedan hebben, lave wii alle Swerine vorbonomet myt unsen erven unsen gnedigen heren unde eren erven bii loven unde guden truwen bii en to blivende, unde wor ze uns esschen to ereme krige to denste, wen unde wor dat zii, in welker jegen dat yd denne zii, willen unde scholen wii myt unsen erven alleweghe na alle unseme vormoghe to unsen vorghedochten gnedigen heren yfte to eren erven riden unde kamen sunder sument unde uns dar denne in ereme krige to bowysende, so uns unde unsen erven dat to den eren unde rechte bohoret. Weret ok sake, dat disse ergenanten unse gnedigen heren yft ere erven ierghene wor to jenigerleghe veyde quemen myt jenigen heren edder furste, ridderen yfte knechten, mannen unde steden, so wille wii Swerine alle myt unsen erven der sulven veyde entghelden unde neten, uthghenamen dat were denne myt unseme gnedigen heren hertogh Otten yfte myt zinen rechten erven. Ok schal unse slot Spantkouw der vakeghedochten heren heren Ericke unde heren Wartisslaffe, erer erven unde nakamende heren apene slot wesen to ereme krighe, dat zii dach yfte nacht, wenne unde wo ze des bohoff hebben. Vortmer yft disse vorgherorden unse gnedigen heren yfte ere erven myt welken unsen vrunden to jennigheme unwillen edder schelinge quemen, wor wii myt ereme rade rechtes van des weghen mechtich zin, schole wii aver erer hulpe unde denste bliven. Alle disse vorscrevene artile (sic) *disses unses breves unde eyn islik bii ziick lave wii Swerine alle erfseten to Spantkouw myt unsen erven den erghedochten heren unde fursten unde eren erven stede unde vast to holdende in gudeme loven unde truwen. To orkunde unde merer bokantnisse so hebbe wii Swe-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rine alle vor uns unde unse erven unse ingeseghele[1]*) henget vor dissen unsen breff, de gheven unde screven ys to Anklem na Cristi gebort dusent verhundert darna in deme achte unde veftigesten jar, ame daghe Prisce virginis.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

333. d. d. ohne Ort 1458 Decb. 5 *(am avende sancti Nicolai episcopi).*

Werner van Swerin anders nomet Stenkopp wanafftich to Spantkouw, Bürge für *Henneke Smachtishagen wanafftich unde erffzeten to Toytln.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

334. d. d. Friedland 1459 Juli 15.

Die Rathmannen zu Friedland beschweren sich beim Herzoge Erich von Pommern über Gewaltthaten der von Schwerin und ihres Knechtes Koepperen.

Unse dinste voran! Gnedige live her, juwer gnaden bref hebbe wy na syner werdichkeit entfangen in nascreven lude: Wo de Swerine juwen gnaden hebben anrichtet, wy ehn ere eckene holte hedden afhauwen — — — —. Live gnedige her, juwe gnade hefft villichte wohl vorfahren, wu van berndes unde anderer schaden, der de vorgenomten Swerine ene beweglicke und hulpelicke zacke zin gewesen, alszo dat unse stad unde gůder vorbrannt, unse medeborgere zee fangen und beschattet heben, ene ock unde den eren ghonamen, wor wy mochten hopen nit dem rechte, na dem wy ere und zee unse openbare vygende weren. Alsdenne juwer gnaden fůrderschrifft wy uns nigt den ergnanten mochten vorslychen — — — —. Live gnedige here, hopen von deswegen wy ene nichts plichtig zin tho vorbothende. Wo doch unse gnedige hern unde juwe gnade zin es unnenderet wol rechtes over uns mechtig und alles reddelicken fůrder, live gnedige her, klaghen klaghelicken mho (?) am tage negest Lamberti[2]*) vorgann dher Swerine knecht ghenomet Kůpperen unsen medeborger heft grepen, berovet zuwer ghuder und geslagen, wy doch vredes mit ehn vormudeth hadden. Bidden dinstlycken juwe gnade mit ehn dat alszo mochte voghen, unse medeborger mochte losz werden unde dat zyne wedder werden, vordene wy gerne. Scriptum am dage Florencii et Januarii under unsen secret anno MCCCCLIX.*

Rathmanne tho Fredelande.

Dehm irluchtigen hochgeborne fůrsten unde hern hern Erick to Stettin, Pommern hertogen — — —, fůrsten to Růgen, erem gnedigen hern.

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 172.

335. d. d. *to Nyen Angermunde* 1459 Sptb. 6 *(amme donredage na sunte Egidien dage).*

Frederich marggrave to Brandburg kurfurste, des hilligen Romeschen rikes ertzkamerer unde burggrave to Nůremberge und *Wartslaff von den sulven gnadenn to Stettin, Pomeren,*

---

[1]) An der Urkunde haben ursprünglich 8 von Schwerin'sche Siegel gehangen; von diesen sind No. 1, 2, 7 und 8 gänzlich abgefallen, die 4 übrigen sind zwar noch vorhanden, doch lassen nur No. 3 und 5 ein noch einigermaassen deutliches Bild erkennen. Eine Abbildung des letzteren, dem Curd von Schwerin angehörenden Siegels siehe auf Siegeltafel III unter No. 40.

[2]) d. i. 17. Sptb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Wende unde der Cassuben hertoge unde furste to Rugen einigen sich dahin, dass der Kurfürst den Herzogen Wartislaw und Otto von Stettin seinen Beistand gegen die Herzoge von Meklenburg und Stargard zusagt und zu dem Ende *itzunt von stunt* seine Räthe senden will *in dat hehre, dat dar licht vor deme slate Spantekow*, um zunächst auf gütlichem Wege zu versuchen, dasselbe zum Abzug zu vermögen.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

336. d. d. Anclam 1461 Novb. 14.

Herzog Erich von Pommern schliesst zwischen sämmtlichen von Schwerin zu Spantekow und der Stadt Anclam einen ewigen Frieden.

Wy Erick van gades gnaden to Stettin, der Pomeren, der Cassuben unde der Wende hertoghe unde furste to Ruyen vor uns unde unse erven und nakamelinghe bokennen unde botughen apenbar an desser schrifft, dat wy huten up datum desses breves tuschen den duchtighen Swerinen alle van Spantkow up en unde den ersamen van Ancklem up de andere syn (sic) *alze een wilkortrichter unde vruntlick vorscheder van beiden parten endrachtliken by pyne sosz dusent Rinische gulden [endrachtliken] gekaren hebben upgenamen, bedeghedinghet unde uthgespraken entlicken enen ewigen bestentliken vrede, alzo dat alle de veide tusschen den vorbonomeden beyden parten upgestan, id sy worvan id sy, schole gantzliken nedderlighen to ewigher tid, unde noche de Swerine effte ere erven baren effte ungebaren effte de van Ancklem edder ere nakamelinghe baren effte ungebaren scholen der to nenen tiden jeghen de anderen an arge gedencken, men erer een schal den anderen und de zynen eren unde vorderen mid rechten truwen, wor se konen und möghen; een schal ok des anderen vigende effte beschedigere nicht husen edder haven deme anderen to schade. Wurde ok welke twedracht tüsschen en hirnamals van erer knechte effte bure weghen, so scholen ze de Swerine effte de Swerine ze esschen tome Goreke unde sick dar malck mid twen vrunden vorscheden unde entrichten lathen; können ze des nicht ens werden vor den vrunden, so schal id up unse vorschedinghe stan, alzo dat ze nummer to veide kamen scholen. Vu(r)dermer umme de doden, de an beyder sit sin an desser veide dot gebleven, ufft dar lick edder zone vor schen schal und welckerleige, unde umme de schattinge, de uthgemant is na deme vrede, den wy vor Spantkow bedegedingheden, ufft de wedder uth schal edder nicht, unde umme de Swerine unde andere gude lude, de unschuldighen by desse veide kamen syn, ufft en wes vorbote scheen schal effte nicht, desse dre stucke beholden wy by uns unvorscheden mit vuller macht, alzo wen wy enen uthspröke samentliken up don willen, dat schal up uns stan und dat wille wy beyden parten tid genuch vor to wetende don. Vurder alle dincknisse und schattinghe, welckerleige de sin, de up dessen dach nicht uthgekamen sin, de scholen alle losz syn unde alle borghen, de darvor setten syn, scholen ungemant bliven und alle breve darup vorsegeld scholen unmechtich unde doth sin. Men de vanghen, de ze noch an beider sit an vencknisse und geloffte hebben, de schal en islick reddeliken schatten na ereme vormöghe up sin schonste. Sin ok de Swerine den van Ancklen* (sic) *wes schuldich uffte wedderumme de van Ancklem den Swerinen, dat schal en islick van deme anderen vruntliken affdreghen und betalen. Men manck eren buren is dit aldus beramet, dat alle olde pacht an desser veidetid vorseten schal losz sin, und de vorbrant sin, scholen dre jar, und de bonamen sin unde ere waninghe noch hebben, twe jar vrig hebben sunder pandet und boswaringhe des bannes. De van Ancklem scholen ok na desseme daghe en ere bure nicht vor entleiden, sunder ze sin*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit vruntschop van erer herschop gescheden, ok de Swerine ere nicht wedder. An dessen vrede hebben de Swerine namen de van der Mugghenborch unde Lindenberghe, de Copperen, Luscowen, Tamme Kaseke unde ander gude lude, de umme eren willen to der veide kamen sin, unde de van Ancklem de vamme Gripeszwolde, Demyn unde andere, de ok umme eren willen by de veide kamen syn. Dessen unsen uthsproke hebben desse vorscreven beide parte vor uns unde unsen rederen angenamet to holdende by pyne sosz dusent gulden, dre dusent an uns unde dre dusent an unse redere vorvallen van deme parte, de dessen uthsproke nicht vullenkamen hôlt; unde queme hirnamals jennich twivel an, so beholde wy uns vulle macht, dessen uthsproke to hogende, to sidende, to dudende unde uthtolegghende. Des to orkunde hebbe wy unse ingeseggel[1]*) lathen hengen an dessen unsen breff geven unde screven yn unserer stad Ancklen na de bort unses heren Jhesu Christi dusent verhundert unde yn deme en unde sostigesten jare, des sonnavendes na sunte Mertins daghe. Hiran unde aver sin gewest de erl(i)cken werdighen heren her Mathias Wedel, Georius Rubenow der hilghen rechte doctores, Nicolaus Dametze unse cantzeler, Hinrick Owstynn, Hennink Owstynn, Tideke van deme Borne radessendebaden der stede Gripeszwolde, Demmyn, unse leve getruwen redere, unde vele anderen, dede eren- und lovenwerdich syn, de hiran unde over weren.*

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Pauli, Leben grosser Helden VII S. 175 und bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 408 No. 78.

337. d. d. *to Ancklem* 1463 März 10 *(des dunredages vor deme daghe Gregorii des hylgen paweszes).*

Drewes van Sverin unde Hinrick van Sverin anders ghenomet Grawetop to deme Haghen wanafftich, Bürgen für *Bartram Mukervisse erffzeten to deme Olden Torghelow.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

338. d. d. *to Ancklem* 1463 Juli 2 *(am dage Ottonis des hilligen bischoppes).*

Werner von Schwerin anders genömet Steenkopp to Spantkow und *Claws van Schwerin Oldewigs zone tom Hagen,* Bürgen für *Werner Köppern Henning Kopperns zone, to Rossin erfzeten.*

Copienbuch Tit. II sect. 1 No. 6[a] Bl. 137 v. im Stadtarchive zu Anclam.

339. d. d. ohne Ort 1464[2]) Apr. 24 *(des dingstages na dem drüdden sundage nach paschen, so man singet in der kerken godes Jubilate).*

Albrecht von Schwerin unses hoves kokemeister, Zeuge für Herzog Otto von Pommern.

Diplomatarium der Stadt Garz No. 89 im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Das herzogliche Siegel hängt noch wohl erhalten an der Urkunde.

[2]) Das Diplomat. schreibt irrthümlich: M. DC. LXIIII.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

340. d. d. *to Wolgast* 1464 Novb. 11 oder 13[1] *(an deme dagh Valentini des hilghen mertelers unde zyner selscop).*

Gherd Sweryn to Uzedom, Bürge für Herzog Erich von Pommern.
Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

341. d. d. Neu-Angermünde 1464 Novb. 17.

Die zu Angermünde versammelten Räthe des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg ermahnen die Stände des Landes Stettin und auf der Tollense, darunter die von Maltzan, Heidebreck, Voss und Schwerin, welche nach Treptow berufen worden, um dem Herzoge von Wolgast die Huldigung zu leisten, dieser Zumuthung nicht nachzugeben, weil sie zum Lande Stettin gehören und auf dieses der Markgraf von Brandenburg allein ein Recht habe.

Unnse fruntschop, gunstliken grud unde frundliken dinst tovoren! Werdigen gestrengen erbaren und ersamen wisen liven besundern und guden frunde! Wy hebben vorfaren, dat gy hesschet unde fordert sint, up den tokamenden mondach to Treptowe to siende unde dar den Wolgastesschen hern huldinge to dónde etc. So wete gy wol, dat gy tome hertichdhome unde lande to Stettin horen, und wy dhun jw allen dorby to wetende, dat unse gnedige here die marggrave von gades ere und rechts rechten wegen und nýment anders wen siene gnade recht to sulken lande hefft, als gy mit andern prelaten, hern, mannen unde steden dessulven landes up einen gemeinen dage, dar siene g. sodan siene gantz gotlike unde bestendige rechticheit, die siene gnade to sulken lande to Stettin unde daraver hefft, sulven personliken in einer korte forbrengen unde vortellen wert, wol scholen vornehmen unde daruth clerliken merken, dat sine gnade dorch ere unde recht eyn recht hertoge to Stettin und nýmendt anders denne siene gnade juwe rechte naturlike erffhere isz; und begern von siener gnade wegen an jw, eft wes von densulven Wolgasteschen hern von huldinge wegen edder susz wes an jw gemodet unde begeret worde, dat gy jw nergende anne vorhasten noch vorsnellen, jw ok hinder andern prelaten, hern, mannen unde steden des lands to Stettin nergende anne vorseggen, sundern denken, dat gy jw gegen dat hillige Romessche rike in den saken und gegen unnsen genanten gnedigen hern up siene rechticheit recht holden, als frommen luden to den eren und von rechte wol geboret, als jw siene gnade truwet und wy nicht twivelen gy wol dhun werden. Dat wert siene gnade to der billikeit umme jw allen na gebore gnediglich vorschulden. Des juwe antwert. Geven to Nyen Angermunde amme sonnafende na Martini under unnsem des bischops von Brandburg ingesigel, anno etc. LXIIII.

Des irluchten hochgeboren fursten und hern hern Fredericks marggraven to Brandburg kurforsten und hertegen to Stettin etc. rede itzt to Angermunde vorsammelt.

Den werdigen gestrengen erbaren unde ersamen unsen liven besundern und guden frunden den Moltzhanen, den Heidebreken, den Vossen, den Zwerynen und andern prelaten, hern, mannen unde steden des lands to Stettin unde up der Tollense itzt to Treptow vorsammelt, borgermestern und ratmannen dorsulves.

Nach einer aus dem 15. Jahrh. herrührenden Abschrift in der Literalien-Sammlung des Geh. Staatsarchivs zu Berlin.

---

[1]) Der Märtyrer Valentinus erscheint (nach Weidenbachs Calendarium S. 163) mit „Gesellschaft" an zwei Tagen im Jahre, nämlich am 11. Novb. mit den Märtyrern Felicianus und Victorinus und am 13. Novb. mit den Märtyrern Solutor und Victor. Die Wahl zwischen beiden für die vorliegende Urkunde wird daher unentschieden bleiben müssen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

342. d. d. Alt-Treptow 1464 Decb. 15.

Herzog Erich von Pommern schreibt an den Herzog Heinrich den Jüngeren von Meklenburg, dass er für seine Mannen auf der Tollense (darunter alle von Schwerin) den vorgeschlagenen Frieden für die anberaumte Zeit annehme, und ersucht, dass derselbe auch Meklenburgischerseits möge gehalten werden.

Unse vruntlike denste unde wes wy leves unde gudes mer vormaghen mit anghebarner leve alleweghe tovorne! Hochghebarne furste, leve here unde ohm! Wy hebben updallingk alle Moltzane, alle Vosse, alle Heydebreken, alle Swerine, Johan vamme Kalande, alle Walsleve mit den van Olden Treptouw vor uns ghehad unde hebben anghenamet alsodanen vrede beth to der tyd wy mit juwer leve in deme latesten bynnen Rybbenitze borameden unde willent vul unde al also holden, bogheren gy yd ok wedderumme vorvoghen mit juwen vedderen, unsen ohmen, unde juwen guden mannen, dat den vorbenomeden unsen guden mannen up der Tollensen alsodane love unde vrede wedder werde to holden. God almechtich vriste unde spare juwe leve sund to langhen tyden. Screven to Olden Treptouw amme sunavende na Lucie virginis under unseme ingesegele, anno domini etc. LXIIII°.

Erick van gades gnaden to Stettin, der Pomeren etc. hertoghe unde furste to Rugen.

Deme hochghebornen fursten unde heren heren Hinricke deme jungheren hertoghen to Meckelnborg unde greven to Swerin, unseme leven ohme.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan III S. 330 No. 595.

343. d. d. *to Spantkow* 1466 Jan. 14 *(in deme daghe Felicis etc.).*

Ulrick van Swerin to Spantkow, Bürge für *Clawes van Heidebreke wanachtich to der Klempenow.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

344. d. d. *to Demmyn* 1466 März 17 *(an deme daghe Ghertrudis der hilghen juncfrouwen).*

Wulff Swerin, Bürge für *Henneke vamme Gholme tho Kaghenow wanaftich.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

345. d. d. ohne Ort 1467 März 13.

Werner von Schwerin mit dem Beinamen Steinkopf zu Spantekow schenkt dem Kloster Stolp eine jährliche Pacht von 15 Mark aus dem Dorfe Blesewitz; doch soll es den Lüskowen, welche sie ihm verpfändet haben, freistehen, dieselbe mit einem Capital von 150 Mark wieder einzulösen.

Vor alle dengenen, de dessen breff zeen edder horen lesen, bokenne ik Wernere van Szweryn anders genomet Steenkopp borchseten to Spantkow myt mynen rechten erven, dat ik in de ere ghades unde sunte Johannis Baptisten unde umme salicheit myner, myner bro[r]dere unde neghesten frund wille den erwerdigen ghestliken heren des conventes des closters Stolpp Cistercies ordens Cammynsches stichtes hebbe gheven to ener ewigen dachtnysse vefteyen mark gheldes efte pacht in deme dorpe to Blesevitze: sos mark uppe deme have unde hoven, den nu bewanet unde buwet Ruter,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unde dat ander uppe deme haven unde hoven, den Preen plach to buwende unde to bewanende, unde hebbe den sulven vorbenomeden ghestliken heren myt vulbord myner rechten erven antwerdet den hovetbreff uppe de vorbenomeden veftheyn mark gheldes myt vulkamener macht, ze dar so vulkamen mechtich anne to makende, also ik unde myne erven aldus langhe weset syn, unde ik Werner vorbenomet unde myne erven scholen unde willen nicht mer mechtich wesen myt deme hovetbreve vorbenomet to manende, men wy laten ene ghentsliken up den ghestliken heren tome Stolppe vorbenomet mit sodaner unschedinghe, dat wennere de Luscowen den vorbenomeden hovetbref unde vefteyn mark gheldes efte pacht willen wedderlosen, so scholen ze den vorbenomeden ghestliken heren tovoren tosegghen uppe sunte Johannis dach mydden in deme samere unde denne vort uppe den neghest volghende sunte Mertens dagh gheven anderhalffhundert mark hovetstoles unde vefteyn mark rente ghuder Sundescher munthe, de denne ghenghe unde gheve syn in der heren lande to Stettyn. Hiir synt aver weset de wolduchtigen Clauwes van Sweryn van deme Oldewigheshaghen, Henneke Smachteshaghen unde vele andere lovenwerdige lude. Des to orkunde unde vurder bokantnysse efte sekerheyt so hebbe ik Wernere van Sweryń vorbenomet vor my unde vor myne erven myn ingheseghel[1]) myt witschopp henghen laten vor dessen breff screven na der bord Christi unses heren dusent veerhundert in deme soven unde sostighesten jare, in deme fridaghe na mydvasten.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

346. d. d. ***in unser stad Stetin*** 1467 Juni 1 *(amme mandage nha corporis Christi).*

Albrecht Szwerin unse kokemestere, Zeuge für Herzog Wartislaw von Pommern. Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

347. d. d. 1468 Aug. 5.

Notiz über die auf dem Schloss Löcknitz erfolgte Gefangennehmung Oldwigs von Schwerin und Anderer durch Kurfürst Friedrich von Brandenburg.

Disse nachgeschriben hat mein gnediger herre marggrave Fredrick kurfurst etc. uff dem slosz Lokenitz, das sein gnade gewonnen hat, gefangen, mit namen: Hans Heydenbreke, Frantz Eyckstede, Oldewich Swerin, Vick van Rammyn, Otte van Swanenberg, Otte van Ylenfeld, Ulrick van Rammyn, Marckquart Budde, Tyle Nemeck, Symon Hufe, Bendictus Hufe, Tydeke Sasse, Didrick Abram, Hans Papendorf, Bartolt Schutte, Pawel Resze, Claws Perleberg, Michil Gutzleff, Hans Oltz, Eckart Hakenberch. Gescheen zu der Lokenitz amme freytag nach ad vincula Petri anno etc. imme LXVIII. jare; unnd die obengeschriben gefangen haben globt ein recht gefencknusz seynen gnaden, seyner gnaden erben und nachkomen marggraven zu Brandburg, nicht losz zu sein sein gnade, sein erben und nachkomen marggraven zu Brandburg oder dem das von seynen gnaden bevolhen ist, sagen sy den losz mit hande und mit munde.

Nach dem im Geh. Staatsarchive zu Berlin aufbewahrten Kurmärkischen Copialbuch C. M. 8 Bl. c. — Gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 5 S. 123 No. 1870.

---

[1]) Das Siegel ist abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

348. d. d. ohne Ort 1468 Sptb. 17 *(in deme daghe Lamberti des hilghen mertelers).*

Olrick van Szweryn Gherd Zweryns sone, erfzeten to Spantkow, Bürge für *Hinrick Luscow wanaftich to Blesevitze.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

349. d. d. ohne Ort 1468 Sptb. 23.

Werner von Schwerin zu Altwigshagen verkauft dem Kloster Stolp eine jährliche Rente von 3 Mark Sund. weniger 4 Schillinge aus dem Dorfe Aurose für 30 Mark auf Wiederkauf.

Vor alle dengenen, den düssen breff zeen edder horen lesen, bokenne ik Werner van Szweryn borchseten to deme Oldigheshaghen, dat ik hebbe vorkofft unde vorkope den erwerdighen ghestliken heren abbate unde convente tome Stolppe Cistercies ordens Camynsches stichtes ane veer schillinghe dree mark gheldes Sundescher pennynghe vor druttich mark hovetstoles der sulven munthe an deme dorpe Ouwerose alse uppe deme have unde hoven, den nu inwanet unde buwet Hans Dethward, veer unde twyntich schillinghe unde uppe deme have unde hoven, den nu bewant unde buwet Thies Dethward, een punt. Desse vorbenomeden dree mark gheldes myn veer schillinghe scholen de vorbenomeden ghestliken heren vrigh unde unbekummert alle jar boren sunder jennegherleye wedderspraake myner edder myner erven in tiden, alse wanlik is yn deme lande pacht to borende. Unde weret sake, dat en jennegherleye wedderstal, borst edder broke hiirane worde, dat en desse dree mark gheldes myn veer schillinghe nicht to dancke unde to tyden konden boreth werden, so scholen de vorbenomeden ghestliken heren dat uthpanden like erer pacht, dar ze ere pennynghe noghaftighen uppe eneme summen moghen mede nemen. Weret ok sake, dat ghod affkere, dat dyt vorscreven ghud vorbrande edder vorwustede, so schal ik unde wil edder myne erven sunder jennegherleye were de reden vorbenomeden dree mark gheldes myn veer schillinghe van deme redesten ghude, wor wii dat hebben, sunder vortoch to dancke wol uthrichten. Vurdermer weret ok sake, dat den vorscreven ghestliken heren abbate unde convente tome Stolppe desse dree mark gheldes myn veer schillinghe nicht to dancke worden uppe desse vorscreven tiid edder eft ze den vorbenomeden hovetstol nicht lengher wolden stan laten, so scholen se my edder mynen erven toseghen uppe sunte Johannis baptisten dach mydden yn deme samere efte yn den achte daghen darna, so wil ik Werner vorbenomet edder myne erven de vorbenomeden druttich mark hovetstoles myt der jarliken renthe uthgheven uppe sunte Mertens dach darna neghest tokamende sunder jennegherleye werynghe ghestlikes edder werlikes rechtes. In desseme kope hebben my de vorbenomeden ghestliken heren ghund den wedderkopp, alse dat ik ze wedderkopen mach vor den vorscreven summen, wen ik en toseghe uppe de vorscreven tiid unde gheve en denne uppe den neghest volghende sunte Merten dree unde druttich mark myn veer schillinghe. Alle desse vorscreven dynghe lave ik Werner van Zweryn vorbenomet myt mynen erven alse rechte hovetlude, unde wii Arnd van Zweryn erfseten to Spantkow, Otto van Ylenvelde tor Mugghenborch unde Clauwes Luscow wanaftich to Luscow laven alle myt ener sameden hand like unseme hovetmanne stede unde vast an ghuden truwen sunder jennegherleye arghelist wol to holdende unde wor borst edder broke ane wert vul to donde. Unde weret ok, dat dar jennich van dessen vorbenomeden borghen vorsturve eer desser bothalynghe vorbenomet, so schal ik Werner van Zweryn vorscreven edder myne erven enen anderen borghen yn des vorstürven

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

borghen stede setten also rike unde noghaftich, alse de vorsturvene borghe was, bynnen eneme mante darneghest na syneme dode an eneme nygen breve na desser wise sunder vortoch. To eneme groteren loven unde sekericheit desser vorscreven dynk so hebbe wy hovetman unde borghen vorbenomet unse ingheseghele[1] *myt witschop hanghen laten vor dessen breff, de gheven unde screven is yn deme jare unses heren dusendeste veerhunderste achte unde sostighesten, des fridaghes na Mathei des hilghen ewangelisten.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

350. d. d. 1469 (Jan. 15).

Notizen über die dem Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg Seitens Pommerscher Vasallen und Städte in den Landen Stettin, Stolpe, Tollense und Bernstein geleistete Huldigung.

(Auszug.)

Manschaft die gehuldiget haben im land zu Stettin, im lannde zu Stolp und uf der Tollenze und im lande zu Bernstein.

— —

Tollenzer die gehuldiget hebbin: Achim und Ludeke Molczan tom Wolde, Achim van Heidebreke, alle Swerin to Spantkow, Ulrick van Swerin, Henning Lintstede to Oldewigeshagen, Tham Kazeke, Mor Lintstede, Otto van Hefelde, Claus Damerow, Arndt Federow. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Nach dem im Geh. Staatsarchive zu Berlin aufbewahrten Kurmärkischen Copialbuch C. M. 8 Bl. 11. — Gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 5 S. 135 No. 1883. Vgl. v. Raumer, Cod. dipl. Brandenb. cont. I S. 300 Anm. zu No. 165.

351. Ohne Ort und Zeit (1469[2]).

Frederick des hiligen Römischen rikes ertzkamerer, korfurste, und Albrecht gebruder marggraven to Brandburg, to Stettin, Pommeren, der Cassuben und Wenden hertogen, borggraven to Nöremberg und forsten to Rugen und *Erick und Warczlaf gebruder, ock to Stettin, Pommeren, der Cassuben, Wenden hertogen und forsten to Rugen,* schliessen zur Beilegung der Streitigkeiten, welche bisher zwischen ihnen in Betreff ihrer beiderseitigen Ansprüche an die Lande Stettin, Pommern, Cassuben, Wenden und Rügen bestanden haben, einen Vertrag und bestimmen hinsichtlich der Zugehörigkeit dieser Lande, *dat wy marggrave Frederik korfurste und marggrave Albrecht, unse erven und nakomen marggraven to Brandburg dat land to Stettin mit alle siner manschap und steden grot und clein, geistliken und werltliken lehen und susz mit aller herlikeit, tobehorungen und gerechtikeit darto horende geistliken und werltliken, inmaten dat hertoge Ott van Stettin seliger dechtnus gehat heft, ock die stat Olden Stettin und Ukermunde mit der versen haff und dem slote Oldewigeshagen sunderliken mit eren tobehorungen und darto Pozwalk und beide Torgelow mit eren herlikeiten hebben und mechtiglich beholden scholen, und dat schal ewiglichen also by uns, unser korfurstendome, der marggraveschap to Brandburg na deme, als die van older dorvan to lehene gân, geruglich und fredeliken bliven vor uns hertoge Erike und Wartzlaf und unse*

---

[1]) Von den 4 angehängt gewesenen Siegeln ist nur das des Claus Luscow noch vorhanden.

[2]) Vgl. Barthold, Gesch. von Rügen und Pommern IV. 1 S. 334.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erven gancz ungehindert; und efft darboven welker vorlatungen brieflich ader muntlich darup not were, dy scholen und willen wy genanten hertogen Erik und Warczlaf vor uns und unse erven denn ergenanten unsenn hern und swegern den marggraven ock deshalven don und geven, daran sie, ere erven und nakomen vorwart sind. Utgenommen die Tollense und wat darto horet scholen alles wy hertoge Erik und Warczlaf und unse erven hebben und beholden, ane allenn die Molczanen mit dem marschalkampt und die Swerin mit dem kokemeisterampte scholen by uns genanten marggraven und dem lande to Stettin bliven; doch wat diesulven Molczan und Swerin van sloten hebben up der Tollense, die scholen by der Tollense bliven.

Nach einem unter den Literalien des 15. Jahrh. im Geh. Staatsarchive zu Berlin aufbewahrten Schriftstück, welches wahrscheinlich als Entwurf zu einer demnächst auszufertigenden entsprechenden Urkunde niedergeschrieben worden ist. — Ebendaselbst finden sich noch zwei andere, gleichfalls als Entwürfe anzusehende Schriftstücke desselben Inhalts, welche sich nur dadurch von dem oben verzeichneten unterscheiden, dass in dem einen *Hinrick van godes gnadenn hertoge to Mekelinburg, furste to Wenden und grave to Swerin*, in dem andern vier nur mit den Buchstaben A. B. C. D. bezeichnete Personen als Aussteller der Urkunde und als Vermittler des im Vorstehenden auszugsweise mitgetheilten Vertrages zwischen Brandenburg und Pommern erscheinen.

352. d. d. ohne Ort 1472 Febr. 16.

Claus von Schwerin zu Altwigshagen verschreibt seiner Ehefrau Anna, Henning Osterwolds Tochter, 600 Mark Sund., welche er ihr als Leibgedingsgeld schuldet.

Vor allen truwen christenluden, dar desse brieff vorkompt und enhe sehn effte horen lesen, bekenne ick Claws von Sweryn Oldewiges szone, wonhafftich to dem Oldewigesha(ghen)[1]*, dat ick mit mynen rechten erven plichtich und plege byn rechter witlicker schulth nyner*[2]*) erlicken husfrowen Annen, Hennigck Osterwoldes dochter, szos hundert marck Sundescher munte genge und geve binnen deme Stralszunde liffgedingesgeldes. Szo hebbe ick myner erlicken husfrowen und erhen erven secht und gelovet, love und segge in wuller macht desses brieves, also weret, dat ick in got vorstorve und myne husfrowe Anne vorbenomet levede mynen doeth, szo schollen myne erhen erh effte erhen erven weddergeven den vorbenomeden summen geldes alse szoshundert Sundesche marck up den negesten sunte Merten tokamende effte so vale nugafftiger vorcolgeder pende, de men dregen, dryven effte voren mach, to christen edder to jaden miner erlichen husfrowen bereden, dar se edder erhe erven dessen vorbenomeden summen geldes ghentzlichen vul unnd all upnemen mach up enen dach to enem male und up enhe tidt; und wanner dat mine husfrowe edder erhe erven minen erhen dessen vorschreven summen geldes affmanen willen nha minem dode, szo schal mine husfrowe edde(r) erhe erhen minen erven tovorne thoseggen in der pingestwecken, nha deme toseggende to deme negesthen sunte Mertens dage tokamende so schollen mine erven miner husfruwen vorbenomet edder erhen erhen to ener nuge und woll tho dancke betalen unnd bereyden desse vorschreven szoshundert Sundesche marck in aller mathe, alse hirvor voret is, sunder jennigerleye weddersprake*

[1]) Das Schriftstück hat an zwei Stellen durch Feuchtigkeit gelitten und ist in demselben auf diese Weise die in Parenthese hinzugefügte Silbe verloren gegangen.

[2]) Sic! statt mynen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und schollen dar nenerleye szake mit worden edder wercken jegen vinden effte jennige behelpinge oldt effte nige darjegen to hulpe nemen, men clar und unvorworren den vorschreven summen geldes up de sulve tidt uthgeven, alse vorschreven steydt, und noch nenes geistliches effte wertlickes rechtes darjegen nethen offte jennigeleie besettinge geystlicker effte wertlicker daranhe fruchten effte anthen. Weret ock, dat godt vorbede, dat dat sulve vorschreven gheldt up de sulven tidt nha deme toseggende nicht uthqueme, alse vor roret is, unnd de erliche frowe Anne vorbenomet effte erhe erven dar jennigen bewislicken schaden umme nemen, kost effte teringe darumme deden eder kistenpande uthsetteden to christhen edder to jaden und de pande der erlicken vrowen vorbenomet effte eren erven affhandich quemen effte waterleye schaden se edder erhe erven darume deden effte nemenn, den schaden schollen und willen mine erffnamen mit mynen truwen toloveren uprichten, vorboten unnd betalen licken deme hovetstule. Weret ock, dat desse brieff vordorve vam blackes effte parmyntes wegen effte an der schrifft, ghantz effte amhe dele, effte hole krege, wolkerleye dat emhe mochte schedelich wesen, szo will ick Claus van Sweryn vorbenomet effte myne erven dessen brieff miner husfrowen vornygen von stucke to stucken, von articule to articulen, alse desse brieff inholth, szo vaken alse emhe des noeth und bohuff is. Und we dessen brieff hefft mit willen der erlicken frowen Annen vorbenomet edder erer erven, he sy geystlich edder wertlich, deme schal he also hulplich wesen mede to manende, effte he emhe toschreven is von worden to worden. Alle desse vorschreven stucke, puncte und articule, eyn jewelck by sick, to holdende love ick Claus van Sweryn mit mynen erven alse ein ware hovetman mit minen truwen medeloveren und nhabeschreven borgen, alse Tamme Kaszeke wanhafftich to Kumerowe, Hinrick von Swerin tonompt Grawetop wanhafftich to deme Oldewigeshaghen, Timme Brocker wanhafftich to deme Vagelsange, Cordt van Swerin tonompt Mus[1]) wanhafftich to Spantkow, Arndt van Swerin, Wulff van Sweryn, Ulrick de junger, alle dre wanhafftich to Spantkow, Achim van Sweryn tonompt Grawtop e(r)ffzeten to deme Hagen[2]) mit unsem hovetmanne Claus van Swerine mit ener samendan (!) handt, und willen de samede handt holden stede und vaste, ifft se uns mit rechte tobrocht is, und alle articule disses brieves in guden loven mit erhen vasthenn truwenn. To merer groter tuchnis und sekerheit szo hebbe wy alle vorschreven unse ingesegele mit witschop und woll vorbedachten sinnen gehenget vor dessen apen brieff, de gegeven und schreven is nha der borth unses heren duse(n)t jar vierhundert jar darnha in deme twe und soventigesten jare, des ersten sondages in der vasten.

Nach einer Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. im Hauptarchive zu Schwerin.

353. d. d. ohne Ort 1472 Apr. 4.

Curd von Schwerin zu Loddemanshagen und Rolof von dem Borne zu Pritzwalk bekennen an Henning Oustyn zu Netzeband eine Schuld von 70 Mark Sundischer Pfennige und verschreiben ihm dafür eine jährliche Pacht von 5 Mark aus Kulen-

[1]) In Folge der S. 256 Anm. 1 erwähnten Schadhaftigkeit der Abschrift sind von dem Worte Mus nur vier C-Striche vorhanden; doch können dem Raume nach nicht mehr als zwei Buchstaben verloren gegangen sein und da überdies der Zuname Mus (oder Maus) für die von Schwerin zu Spantekow erwiesen ist, so darf unsere Conjectur wohl gerechtfertigt erscheinen.

[2]) Hier sind offenbar Worte ausgelassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hagen; doch behalten beide Theile sich das Recht der Kündigung dieses Verhältnisses vor.

Vor allen luden, de dessen bref seen, horen ofte lesen, bekenne wy Curd Sweryn wanaftich tom Loddemanshaghen unde Rolef van dem Borne erfsethen to Priswalke, dath wy mith unsen erven zind schuldich deme erbaren Hennynk Oustyne wanaftich to Netzebande soventich mark Sundesker pennynghe ghenkghever munthe hovetstuls samentliken to liken hovetluden, dar wy em endrachtliken myt gudem willen hebben vore vorpandeth unde vorsetteth vif mark pacht alle jare uppe sunte Mertens dagh des hilghen bisscoppes uptoborende an deme dorpe Kulenhaghen van deme have unde huven Hans Beggherouwen druddehalf mark unde van deme have unde huven Reyner Novaken ok druddehalf mark unde van eneme jewelken, de an tokamenden tiden an den hoven wanen unde de huven buwen, unde gheven em vullenkamene macht in kraft desses breves umme quader betalinghe willen, so vakene em des nod unde behuf is, de irdachte pacht uth den irscrevenen guderen uthtopandende unde mith den panden to varende, alzo pachtrecht uthwuseth, sin ghelt darvan to nemende an ener stede, de em gadelik is, unde gheven em ok vullenkamene macht, de sulve pacht to vorkopende, to vorghevende edder to vorsettende; deme hee de sulve pacht vorsettet, vorkoft edder totekent, hee zii ghestlik edder werlik, scole wy toholden dessen bref, ofte hee em van worde to worden toghescreven were. Unde wen wy irdachten Curd unde Rolef desse irbenomede pacht willen wedderlosen edder de irdachte Hennynk Oustyn den irdachten hovetsummen wul afmanen, so schal unser een deme anderen tovoren tosegghen to sunte Johannes babtisten daghe ziner ghebord unde denne to deme neghest volghenden sunte Mertens daghe scole wy Curd unde Rolef deme irdachten Hennynk Oustine bereden unde betalen soventich mark Sundesker pennynghe hovetstuls munthe, alzo ghenghe unde gheve is, unde vif mark pacht vorscreven an eneme summen ens tosamende bynnen Wolgast edder an ener anderen steden, wor em dath alderevenst kumpt, sunder alle zinen scaden unde de pacht des jares unde der jare, de vorschenen zind, nicht to rekenende an den hovetsummen, unde werd, (dath) hee an desser beredinghe hovetstuls unde pacht vorscreven denne jenighen bewiisliken scaden dede, den scole wy em al uprichten like deme hovetstule. Werd ok, dath dar borst edder brake wurde an deme irscrevenen gude, so dath de szave vorbranden, de huven vorwusteden, so heft hee vullenkamene macht, de irdachte pacht uth unsen redesten guderen to pandende, wor wy de ok hebben, sunder alle teghensegghent. Alle vorscrevenen stucke unde articule unde en jewelik by zik vorscreven lave wy Curd unde Rulef irbenomet mith unsen erven deme irdachten Hennynk Oustine unde zinen erven in guden loven unde truwen stede unde vast wol to holdende, unde mith uns laven de duchtighen unse truwen medelavere, alzo Arnd Kolre to Kroselin wanaftich, Titke Douweth to Brunsow, Oldich Lepel to Pynnow unde Hennynk Bugghenhaghen tome Bugghenhaghene. Wy truwen lavere laven alle mith ener vorvolghenden zamenden hand unde laven alle vor een unde een vor alle, alle desse vorscrevenen stucke deme irdachten Hennynk Oustine, zinen erven unde alle den, de dessen bref mith zinen willen hebben, stede unde vast wol to holdende sunder alle argh, nige unnde behelpinghe ghestlikes edder werlikes rechtes, dar men dessen bref mede breken mochte, unde hebben to merer tuchnisse unde groterer vorwaringhe alle, hovetmanne unde borghen vorscrevene, unse ingheseghele[1]) mith guden willen henghet vor dessen bref screven na der bord unses heren Cristi Jhesu veerteynhundert jare

[1]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

darna ame twe unde soventighesten jare, ame daghe Ambrosii des hilghen bisscoppes unde werden bichtighers.

Nach dem (durch einen Schnitt cassirten) Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

354. d. d. ohne Ort 1472 *(am dingesdage na S . . . . . des hilgen apostels).*

Poppe unde Lucas broder gnant dye von Blanckenborch wonhaftigen to Bitekow verkaufen *den erwerdigen geystliken personen nhemeliken ern Johan van Holtzendorp praweste, Ghertrude Swerin abbatisse, Lutgard Ryben priorisse unde deme gantzen convente des junefrowenclosters to Zehusen belegen im Ukerlande bie Prempzlow* 15 Mark Geldes Pacht aus dem Dorfe Blanckenborch für 50 Rhein. Gulden auf Wiederkauf.

Nach dem vom Orig. genommenen Abdruck bei v. Ledebur, Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preuss. Staates III S. 350 No. 9. — Nach demselben Abdruck gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 13 S. 499 No. 23.

355. d. d. Spantekow 1473 März 29.

Die Gebrüder Wolf und Oldwig von Schwerin zu Spantekow bekennen an Gese Wittwe ihres Vetters Werner von Schwerin genannt Steinkopf eine Schuld von 500 Sund. Mark und versprechen, dieselbe bis zu ihrer Bezahlung mit jährlich 50 Mark zu verzinsen.

Vor allen, de dessen breff zên, horen ufte lesen, bekenne wy Wulff van Swerin unde Oldewych van Swerin brodere, beyde erfzeten to Spantkow, unde betughen apenbare yn macht desses breves vor uns unde vor unse rechten erven, dat wy reddeliken unde rechter wyttyler schult schuldich synt der erbaren vrowen Ghesen unses selighen vedderen Werner van Sweryns anders gheheten Stenkop naghelatene husvrowen unde eren rechten erven vyffhundert Sundessche mark hovetstols, de yn unse unde unser erven nuttycheyt unde vramen ghekamen synt er der gyft desses breves. Vor desse vorbenomede vyffhundert Sundessche mark hovetstols scholen unde wyllen wy myt unsen erven der vorscreven Ghesen edder eren erven gheven unde bereden qwyd, vrygh unde unbekummert alle jar to sunte Mertens daghe bynnen Anklam edder up ener anderen stede yn unser heren lande beleghen, dar yd er alderbequemest ys, veftich Sundessche mark rente an eneme czummen wol to danke unde to der noghe sunder vortoch unde jeghenzegghent, so langhe unde dewyle wy desse vorbenomede vyfhundert Sundessche mark hovetstols myt ereme edder ever erven wyllen by uns hebben, unde wener de vorscreven Gheze edder ere erven de vorbenomede vyffhundert Sundessche mark wyllen van uns hebben edder wy edder unse erven de wyllen uthgheven, so schal unser en deme anderen en halff jar tovoren tozegghen muntlike edder myt breven edder myt baden; des neghesten sunte Mertens daghe na der tozegghynghe so scholen unde wyllen wy myt unsen erven gheven unde bereden der vorbenomeden Ghezen edder eren erven an eneme czummen wol to danke to der noghe vyffhundert Sundessche mark an reden guden Sundesschen penninghen hovetstols unde dar veftych Sundessche mark rente van deme jare unde alle ander vorsetene rente, uft dar noch wes nastendich were, unde de rente van jare to jare an de hovetstole nicht afftoslande, unde desse breff schal nicht losz wesen, sunder de vorbenomede hovetczumme myt der jarliken rente, kost, schade unde teringhe scholen ghansliken wol to der noghe uthghekamen syn unde desse betalinghe ufte beredinghe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hovetstöls unde rente schal schen bynnen Anklam edder up ener anderen stede yn unser heren lande beleghen, dar id der sulven Ghesen edder eren erven alderbeqwemest ys, unde uft desse betalinghe aldus nicht enscheghe unde ok uft de vorbenomede Ghese ufte ere erven ere rente van jaren to jare nicht enkreghe, wat kost, schaden uft teringhe ze myt eren erven dar bewysliken umme deyt ufte nympt to krysten edder to yoden, dat scholen unde wyllen wy myt unsen erven unde myt unsen naghescreven borghe en ghensliken uprichten unde to der noghe lyk deme hovetstole benemen sunder jenigherleye jeghenzegghent unde[r] hulpe alles rechtes. Unde wy myt unsen erven waren unde zegghen der upghenanten Ghesen unde eren erven dessen vorscreven hovetczummen unde rente vrygh, qwyd unde ungheseregheht sunder jenigherleye bekummeringhe ufte besettinghe der heren des landes, erer ammetlude unde aller parsonen ghestlik unde werlyk, he sy we he sy, beth an de stede unde stunde, dar unde wen se ufte ere erven den hovetstol myt der rente alle to der noghe untfanghen hebben. Unde we dessen breff heft myt der sulven Ghezen edder erer erven wyllen, he sy ghestlik edder werlik, deme schal he so hulplik wesen, uft he em van worde to worde ghansliken were toscreven. Alle desse stucke unde artikele tosamende unde en jewelik bysunderghe lave wy Wulff unde Oldewych van Swerin brodere vorbenomet myt unsen rechten erven alse rechte unde ware hovetlude unde wy Ulrik van Swerin de oldere unde Jasper van Swerin, beyde wanaftich to Spantkow, Clawes Heydebreke unde Ewalt Heydebreke to der Klempenow, Otto van Jlenvelt, Jochim Lepel to der Mugghenborch, Oldewych van Swerin, Mór Lyndstede, beyde wanaftich to deme Haghen, Wedeghe Kopperen to Rossyn, Werner Kopperen to Smuggherow, Wedeghe Walslaff to deme Werder, Clawes Luskow to Luskow, ware unde ghude borghen, laven dyt alle lyke unsen upghenanten hovetluden myt ener vorvolgheden samenden hant en vor alle an ghuden loven unde truwen der vaken screven erbaren vrowen Ghesen selighen Werner van Sweryns nalatenen husvrowen unde eren rechten erven unde demejenen, de dessen breff myt eren wyllen heft, he sy ghestlik edder werlik, stede unde wol to holdende sunder jenigherleye arghelyst, nyge unnde sunder aller inval, dar me dessen breff mede krenken ufte breken mochte ghantz edder an eneme dele, unde sunder hulpe unde [unde] weringhe gheslikes unde werlikes rechtes. Des to merer bewaringhe unde bekantnisse hebben wy hovetlude unde borghen alle vorscreven unse ingheseghele[1]) myt guden wyllen unde wysscop henghen laten vor dessen unsen apen breff ghegheven unde screven to Spantkow an den jaren na der bort unse heren Cristi dusent verhundert yn deme dre unde soventechsten jare, des mandaghes to mytvasten.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

356. d. d. ohne Ort 1473 Novb. 23 *((die) Clementis des hilghen merteiers).*

Rolef prester kerkhere to Gutzkow, Jachim brodere nometh de Nigenkerken verkaufen *den innighen in god ghestliken vrouwen Mechchelt Burmesters prioren, Birgitte Riken underprioren, Gertrud Swertinghes, Sophie Stedinghes, Sophie Swerins, Kone Lepels, Clare*

---

[1]) Die Urkunde hatte ursprünglich 14 Siegel; von diesen sind 3 gänzlich abgefallen, nämlich das erste (ein von Schwerin'sches) und die beiden letzten (die Siegel des Walslaf und Luskow). Die übrigen 11 hängen zwar noch an der Urkunde, sind aber bis auf eins sämmtlich mehr oder minder verwischt, zum Theil auch nur als Bruchstücke noch vorhanden. Jenes eine, wohl erhaltene Siegel ist der Zahl nach das vierte und gehört Wulf von Schwerin an. Eine Abbildung desselben siehe auf Siegeltafel III unter No. 41. Es erhellt gleichzeitig, dass die Reihenfolge der ersten 4 von Schwerin'schen Siegel nicht der Anordnung entspricht, in welcher die Namen der Personen im Texte der Urkunde erscheinen; denn nach dieser hätte das Siegel Wulfs von Schwerin das erste sein müssen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Swerins oltvruwen, her Jacob Glambeken ereme praveste, darneghest deme menen kofventhe des klosters to Crummyn ihr Dorf Hoghedorp für 1400 Mark Sund. Pfennige mit dem Vorbehalt des Wiederkaufs.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

357. d. d. ohne Ort 1473 Novb. 25 *(an deme daghe Katherine).*

Vor Mechchelt Burmesters priore, vor Birgitta Riken underpriore, Sophia Stedinghes, Clara Swerins, Kone Lepels, Sophia Swerins oltvrowen unde dat mene convent des klosters Crummyn bekennen, ihrem Propst Jacob Glambeke für ein Capital von 100 Sund. Mark zur Zahlung einer jährlichen Pacht von 9 Sund. Mark aus den Höfen und Hufen, welche Hans Naghel und Peter Polle bewohnen, verpflichtet zu sein.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

358. d. d. ohne Ort 1474 Juli 25 *(an deme daghe Jacobi des hilghen apostels).*

Vor Mechchelt Burmesters priore, Birgitta Riken underpriore, Gherdrud Swertinghes, Sophia Stedinghes, Clara Swerins, Kone Lepels, Heyle Bukowen oltvrowen, here Jacob Glambeke pravest des klosters Crummyn verschreiben ihrer Mitschwester Hille Grotepape für ein Capital von 200 Sund. Mark eine jährliche Pacht von 16 Sund. Mark als Leibgedinge.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

359. d. d. ohne Ort 1474 Aug. 2 *(die mensis Augusti secunda).*

Marinus de Fregeno sacre theologie professor prothonotariusque et nuncius apostolicus ad execucionem plenissime remissionis peccatorum per sanctissimum dominum nostrum papam Sixtum quartum contra Thurcos concesse per regna Dacie, Swecie — — — — ac per totum domineum principis Magnopolensis deputatus verleiht den Nonnen des Klosters Wanzka, darunter *Ghertrudi Sweryn, Anne Sweryn,* das Recht, zur Erlangung eines vollkommenen Ablasses sich einen eigenen Beichtvater zu wählen.

Vom Orig. genommener Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Oertzen II B. S. 251 No. 277.

360. Ohne Zeit (zwischen 1474 und 1523[1]).

Auszug aus dem Geheimbuche des Pommerschen Herzogs Bogislaw X., soweit in demselben von Schwerin'schen Besitzes Erwähnung geschieht.

(Fol. 1.) *Item to gedenkende der angheweile, de der herschop ankamende szynt.*

— —

Item szo hebben de Szweryne etlyke angewelle der herschop tokamen under-

[1]) Das Geheimbuch ist von dem Herzog Bogislaw X. selbst angelegt und zum Theil fortgeführt worden (vgl. Klempin, Diplom. Beiträge zur Gesch. Pommerns S. 475, 476 und 551); dessen Regierung aber fällt in den angegebenen Zeitraum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geszlagen, dat den Bertkouwen to horrende plach, unde to Bollentyn, dat sze darane hebben, schol em de herschop vorpandet hebben. (Durchstrichen).

— —

(Fol. 3.) *Van der bede, de de Swerine hebben.*

Reymer Vos zeliger dechtnisse vormeldede hertoch Jochim, dat de Swerine de bede hadden in eren guderen ane bowys unnde zin dar zus bygekamen. Eyn her Henningk Zwerin genomet was umme der herscop willen gegrepen, de losede zik zulvest, darvor deden em de heren de bede, zo langhe he zin gelt wedderkrege, zo scholde de bede wedder tor herscop komen; unnde hertoch Jochim toch de Swerine darumme to rechte vor zine redere, dar warth em de bede dorch ze wedder togespraken unde he borde ze wol VI jar lank, darna starff he, done zetteden zik de Swerine dar wedder yn. Testes Hans Toller to Ancklam, Otto Krukow et Wulff Swerin.

— —

Item de Bertkowen, dede plegen to wanende to Plece, vorstorwen szunder lenszerven unde hadden ymme dorpe to Robelow X hoven, dar heft szyk Hennyk Sweryn ynne szettet yn den teyn hoven. Up eneme hove plach to wanende en, de hete Laffresz Bokholt, de geyt umme brot to Anklam, de plach herteghe Wartslave to ghevende VII m(a)rk pacht X schill. unde dre gensze.

— —

(Fol. 4.) *Item Lyppolt Horne de heft etlike bede, de kumpt der herscop to, de hebben zyk de Swerine mit den Hornen umme roveth unde branth, dat noch velen luden wytlik ys.*

— —

(Fol. 5.) *De Heyden hebben gehat Kunsow unde Balentin, de hadde de dorpere ziner husfroven to liffgedinge geven, dat ys an mynen g. h. vorleddiget, dar hebben de Swerine de Stenkoppe ingezettet.*

(Fol. 6.) *To Boldentin heft Henninck Swerin eyn andel, dat hebben zine vorolderen de Stenkoppe van den Heyden myt walt gekregen, derwegen heft Hans Owstins vader, Clawes Owestin, unde he to vele malen gemanth, nachdeme Hanse moder eynes Heydens doch(t)er isz, unde Heyden is nu in godt vorstorven, also dat dat sulve del, dat Henninck Swerin to Boldentin heft, isz an de herschop gekamen; item de Stenkoppe drungen deme sulven Heyden dat sulve del to Boldentin by zineme levendigeme live weldich aff, dat vorclagede Heyden to vele malen vor der herschop, unde also de landt do in krich stunden, hebben ze nene forderinge des rechten krigen konen.*

Nach dem vom Orig. des „Liber secretorum principis" im Staatsarchive zu Stettin genommenen Abdruck bei Klempin, Diplom. Beiträge zur Gesch. Pommerns S. 546—550.

361. d. d. *bynnen Ancklam* 1475 Novb. 4 *(des sonavendes vor sunte Mertene des hilligheu bisscoppes).*

Arnth Sweryn to Spanthkow, Jasper Bone unde Hans Bone to Spantkow[1]), Bürgen für *Clawes Vos er(f)seten to der Muggenborch.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

[1]) Von den angehängt gewesenen 8 Siegeln sind die des Clawes Vos und des Jasper Bone gänzlich abgefallen; die übrigen 6 bestehen aus mehr oder minder unkenntlich gewordenen Fragmenten; das deutlichste derselben gehört Hans Bone an. Eine Abbildung dieses letzteren Siegels siehe auf Siegeltafel III unter No. 42.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

362. d. d. *Tanglim* 1476 Mai 22 *(ipsa vigilia ascensionis domini).*

Ulricus et Arnoldus fratres condicti de Sverin, Zeugen für die Herzoge Wartislaw und Bogislaw von Pommern.

Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Stavenhagen, Stadt Anklam S. 410 No. 80. — Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 64 No. 118.

363. d. d. ohne Ort 1476 Juli 2 (?)[1] *(am dingesedaghe der hilgen jungfrowen etc).*

Gertrudis Swerinns abbatissa, Lutgardis Ryben priorissa unde de gantze gemeine convent des klosters to Seehusen bey Premsslow belegen gestatten dem Rathe zu Prenzlau gegen eine jährliche Pacht von einem Wispel Malz, in den Klostergütern zu Seehausen und insbesondere auf dem Felde zu Schubbe soviel Ziegelerde zu graben, als die Stadt zu ihrem Ziegelwerke gebrauchen würde.

Nach dem „aus einem Copialbuche" entnommenen Abdruck bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 21 S. 351 No. 310.

364. d. d. *to deme Gripeswolde* 1477 Apr. 30 *(an deme avende der apostole Philippi unde Jacobi).*

Curd Sweryn wanaftych tho deme Lademanshaghen verkauft *den erliken mannen her Jacobo Wysen unde her Cristiano Stén presterenvorstenderen unde yn deme namen der broderschop sunte Gregorii an unser leven vrowen kerken tho deme Gripeswolde unde allen broderen presteren der sulven broderschop, de nu synd unde thokamen moghen, sós mark gheldes jarliker pacht alle jar to borende up sunte Martens dach des hilghen byschopes uth deme have unde hoven, den nu bewant unde buwet Hans Begherow yn deme dorpe tho Kulenhaghen, unde uth deme have, den bewanet Reymer Novocke in deme sulvesten vorbenomeden dorpe, twé mark Sundescher munthe* für 100 Mark Sund. auf Wiederkauf.

> *Alle desse stucke — — — — lave yk Curd Swerin — — — — also eyn hovetman unde wy Rolaf Owstýn to Lutken Bunsow, Hans Rutow to Brittezow, Hans Kolre to Jametezow, junghe Henningk Bukow to Pretczer wanaftych laven — — — — myt ener samenden hant alzo borghen — — — —. Tho merer tuchnysse der wavheyt so hebbe wy alle — — — — unse yngheseghel*[2]*) laten henghen vor dessen bref.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Auf der Rückseite desselben steht die Bemerkung: *Desse breff is van m. g. h. hertoch Philipsen mit I^c mark durch mi Erasmum Husen von den castenvorweseren thom Gripswolde geloset worden anno 1545.*

---

[1]) Das Tagesdatum ist unvollständig; Riedel a. a. O. hat den Tag der Märtyrerin Dionysia (Decb. 6) als den zu ergänzenden angenommen; der 6. Decb. fiel indessen im Jahre 1476 nicht, wie obiges Datum verlangt, auf einen Dienstag, sondern auf einen Freitag. Ueberhaupt ist wohl unter dem fraglichen Tage „der heiligen Jungfrau" nur eins der Marienfeste zu verstehen; von allen Marienfesten aber fiel in dem hier in Rede stehenden Jahre nur eins auf den Dienstag, Mariae visitatio (Juli 2), und wird dieser Tag daher als der Tag der Ausstellung des Documents zu betrachten sein.

[2]) Nur das von Schwerin'sche Siegel hängt noch an der Urk. und zwar gut erhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

365. d. d. *in unser stadt Pyritz* 1477 Juni 22 *(ahm sondage vor Johannis baptisten dage).*

Clawes Schweryn, Zeuge für Herzog Bogislaw von Pommern.
Abschrift in dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium civitatis Pyritz No. 12. — Gedruckt in einem Transsumt von 1524 Jan. 27 *(mittw. nach convers. Pauli)* bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. v. Eickstedt I S. 338. — Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 69 No. 127.

366. d. d. ohne Ort 1478 März 16 *(des mandaghes na palme).*

Clawes Swerin to Stolp, Bürge für *(Hans unde Gerd brodere)*[1] *de Kolre Curdes sons to Jametzow.*
Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

367. d. d. 1478 und 1479.

Verzeichniss von Schäden, welche trotz des Friedensschlusses im Feldlager vor Daber (am 23. Aug. 1478) und des Waffenstillstandes im Felde vor Löcknitz (am 28. Sptb. 1478) von Pommerscher Seite den märkischen Grenznachbarn zugefügt worden sind.

Dit sind die fredebroke, die in meins herrn lande und vogedie Schivelbein my Cristoffel von Polentzk ritter gescheen is im frede, die gemaket worden is vor der Daber: —
In dem andern frede, die gemaket worden isz vor der Lockenitz: —

Dy von Poszwalk hebben in geloffł 31 borgher von Premszlow, dy hebben uthgegeven 202 gulden. Adam Podewelsz hefft in geloffł acht burger von Premszlow, dy hebben im gegeven 130 gulden. Hertich Molzan hefft in geloffte acht burger von Premszlow, dy hebben under sick uthgeven 200 gulden. Henningh Lindstede hebben gelavet 7 borger 213 gulden. More Lindstede hebben gelavet 11 borger 412 gulden. Hans Augustin hefft in geloffte 6 borger, uthgeven 412 gulden. Achim Swerin, Mauricius Molbe 30 gulden, Hanns Stegeman 8 gulden, summa 38 gulden. Hynrick Tesseken 3 borger, uthgeven 23 gulden. Bertram Můlkernitz[2] *und Oldereich Swerin 9 borger, summa uthgeven 69 gulden. Zacharias Hase und Kurt Braknitz 14 gulden. Achim Schele, Arnt Panyn summa 13 gulden. Summa summarum 1685 gulden.*

Item die Stulpenegel 33 gulden vordingnisse, dy von Mylow 10 gulden, dy von Bandelow 24 gulden, dy von Nechelin 25 gulden, geven sy acht tag nach sant Michel, dy Birckowischen 33 gulden.

Dyt sind die vangen, dy geschattet syn in dem vrede und gegrepe:

Item Arnd von Holtzendorp 50 gulden, 40 uthgegeven.

Item Tham von Holtzendorpsz knecht, den hebben sy noch syttende, willen 30 gulden von em hebben, die solten sweren to Spantkow.

---

[1] Die erste Zeile des Originals ist durch Feuchtigkeit fast gänzlich, die zweite zum Theil zerstört, sodass die Worte obigen Regestes: „Hans unde Gerd brodere" dem weiteren Texte der Urkunde haben entnommen werden müssen.

[2] Ohne Zweifel statt Muckervitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Item olde Wichart Swerin von Spantkow und olde Wichart von dem Haghen[1]) *hebben Zabel Brossaw ghegrepen und uthghepucht und sin huszfraw.*

Item dy von Poszwalk Laces von Holtzendorffs Hanns und Zabels knecht 10 gulden, ok [sind] hebben die von Poszwalk bure gegrepen, die sie swarlich manen.

Item die schulte von Trebenow 50 gulden, Philpa Sunenberg und Hein Lukow, Mertin Drebelow, Heynik Ponat.

Item die Swer(i)n to Spankow die hebben affgrepen 4 knecht und hebben se yn besteket und beschattet in dem frede, de 2 moten em geven gewonlick 30 gulden und 1 25 gulden und 1 10 gulden und dat gelt ein teyl uthgeven und vor dat ander, dat sie noch sollen uthgeven, dor hebben sie noch vorgrepen und hebben nicht lenger dach wenthe mitfasten, so mo(c)hten sie weder inkomen und mochten dat gelt follen werden.

— —

Nach v. Raumer, Cod. dipl. Brandenb. contin. II S. 34 No. 39.

368. d. d. ***tho Premtzlow*** 1479 Juni 26 ***(amme szonavende na sunte Johans des hiligen baptisten dag).***

Albrecht unnde Magnusz gebrudere hertogenn to Mekelenborg, furstenn tho Wendenn, graven tho Zwerin, der lande Rostock unnde Stargarde herenn, vergleichen Kurfürst Albrecht von Brandenburg und Herzog Bogislaw von Pommern dahin, dass der Kurfürst Alles, was er vorher gehabt und was er im Kriege gewonnen, Garz ausgenommen, behalten, auch das Belehnungs-Recht über Pommern als eins seiner Regalien ausüben, ferner Land und Leute, welche ihm erblich gehuldigt haben, sowie die Stadt Strassburg besitzen, der Herzog dagegen das übrige Fürstenthum, soweit er es zur Zeit inne habe, sammt Garz, jedoch als Brandenburg-markgräfliches Lehn behalten solle.

Hyrby unde aver sindt gewesen dye wolgebaren wirdigen eddelen gestrengen erbaren unde erszamen ere Niclaus grave to Zolleren, ere Johans grave to Lindow, here to Ruppin, ere Johans grave to Housteyn, here to Heldringen, ere Eytelfrytz grave to Czolleren, ere Martinus abte tor Hemmelporte, ere Busse Gansz here to Potlistz, ere Ernst here to Eylborg, ere Erasmus Bramburg prawest to Berlin, ere

---

[1]) v. Raumer hält diesen Namen für einen Geschlechts-Namen und nimmt daher in das Personen-Register seines Codex (S. 318) unter der Familie Hagen auf Grund der vorliegenden Worte einen Wichart von der Hagen auf. Ebenso nimmt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 7 S. 7, aus Anlass derselben Worte die Existenz eines „Wichart von dem Haghen" an. Doch ist an dieser Stelle nicht von dem Geschlecht von der Hagen, sondern von dem Ort Hagen die Rede, welcher hier in abgekürzter Form für den Ort Altwigshagen erscheint, wie dies wiederholt in Urkunden gefunden wird (vgl. beispielsweise Urk. No. 352 und 355). Gegen v. Raumers und Riedels Annahme spricht schon die Form „von dem Hagen"; der Geschlechtsname würde von der Hagen zu lauten haben (vgl. Riedel a. a. O. S. 3 u. f.) Ausserdem geht aus dem Wortlaut der Stelle hervor, dass zwei von Schwerin gleiches Vornamens unterschieden werden sollen, von denen der Eine der Spantekower Linie, der Andere der Altwigshagener Linie angehörte.

Doch setzen wir auch noch in die Richtigkeit dieses Vornamens selbst grossen Zweifel. Den Vornamen Wichart treffen wir sonst nirgends in dem von Schwerin'schen Geschlechte an, dagegen existirten urkundlich in derselben Zeit, in welche das vorliegende Document gehört, ein Oldewich in der Spantekower Linie und ein Oldewich in der Altwigshagener Linie; es ist mehr als wahrscheinlich, dass auch an der in Rede stehenden Stelle allein diese beiden Oldewich gemeint sind und dass nur irrthümlich und aus Unbekanntschaft mit diesem Vornamen durch Zerschneidung desselben ein Olde Wichart daraus hervorgegangen ist. — Die Quelle, welcher v. Raumer seinen Abdruck entnommen, ist nicht angegeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jorigen van Slaberendorpp cumptor thome Quartzen, ere Busse van Alvensleve, ere Nickel Pfůl, ere Hinrick van Luchow, ere Jurigen van Wangenheim marschalk, ere Wilhelm Adelman, alle viffe riddere, Hennigk, Hansz unde Claus van Arnym, Hansz unde Wychardt van Bredow, Curdt unde Frydrick Slaberendorp, Werner van der Schulenborg, Jurigen Ruleke marschalk, Werner Pfůl voget to Nyen Angermunde, Hansz Krummensehe, Hunre van Bertensleve, Jurigen van Velberg, Wolf van Knoringhen, Reinnwardt van Absperg, Borchardt Stegelitz, Albrecht Quast, Jurigen van Zedbytz, Anthoni (sic) *unde Frydrick van Werten, Symon van der Graben, Otto, Wulff, Czabel van Holstenderp* (sic), *er Claus Haů, er Jurigen Grabow rittere, Hinrick unde Vicke Rybe, Hinrick Haů, Curdt Sperling, Henke van Pentz, Berndt van Bulen, Wedoge* (sic) *van Oldenborg, er Kersten Flemingk ritter, marschalk im Pommernn, er Frydrick van Exstede pherner to Poszewalk, Hansz Krakefysz, olde Lutke Moltzan, Merten Czytzevitz, Johann vome Kalen, Matzke unde Brandt Borke, Adem Pudewelsz, Henningk Lintstede, Arndt unde Achim Zwerin, Peter Plesz, Hassze vann Wedel, ere Johann Wupersnow officialis to Paszewalk unde Degenere Buggenhagen, Andrews Schuneman borgemeister vann beyder stede wegenn Brandenborg, Hans Schulte unde Andrewes Werbick borgermeister tho Berlin unnde Colen, Tewes Wynsz borgermeister unde Laurentz Gunter radtmann to Franckenfordt, Matheus Rulow unde Peter Angermunde borgermeistere to Premtzlow, Wilke Fuge borgermeister to Stendall, Claus Brevitz radtmann to Soltwedell van beyder stede wegen, Mattias Darnhe bu(r)germeistere, doctor Czabel radtmann vame Sunde, Hansz Tolner borgemeister to Angklym, Peter Vorneholt borgermeistere, Lutke von Grollen, Arndt van der Wyde radtmanne to Olden Stettin, Rosszow borgemeistere unnde Bartholomeus Borke tho Stargarde radtmann, Mauritz Glyneke borgemeister tho Nyenbrandenburg.*

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. der v. Eickstedt I S. 304 und bei v. Raumer, Cod. dipl. Brandenb. II S. 42. No. 45.

369. d. d. ***Crummyn*** 1480 Jan. 25 ***(ipsa die conversionis Pauli).***

Mechtilda priorissa, Sophia Swerins subpriorissa, Sophia Stedinghes, Clara Swerins, Kone Lepels und der ganze Convent des Klosters Crummyn bezeugen, dass ihre Mitschwester Brigida Ryken zur Stiftung eines *perpetuum beneficium manuale ad summum altare in ecclesia parrochiali ville Crummyn* ein Capital von 330 Mark Sund. Pfennige mit 28 Mark Einkünften im Dorfe Symetze angewiesen habe.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

370. d. d. ***Ukermunde*** 1480 Febr. 25 ***(amme dage Mathie apostoli).***

Jochim Schwerin, Rath und Zeuge des Herzogs Bogislaw von Pommern.

Abschrift in dem Copiar. Tit. III No. 45 (Cod. Bogislai X.) des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 240 v. No. 93.

371. d. d. ohne Ort 1480 März 26 ***(dominica palmarum).***

Mechtelt Burmesters priore, Sophia Swerins underpriore, Sophia Stedinghes, Clara Swerins, Kone Lepels oltvrowen unde dat mene convent unsers klosters Crummyn be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zeugen, dass ihre Mitschwester Birgitta Ryken ihrem Convente eine Pacht von jährlich 9 Sund. Mark aus Sechcheryn verschrieben habe zu einer Seelmesse für sich und ihre Eltern.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

372. d. d. ohne Ort 1480 März 26 *(dominica palmarum).*

Jacob Glambeke pravest to Crummyn bezeugt vor Jederman und *besunderghen vor jw innighe in god ghestliken prioren vrowe Mechtelt unde Sophia Swerins underpriore, Sophia Stedinghes, Clara Swerins, Kone Lepels unde ereme gantzen convente,* dass er zur Stiftung einer Messe an dem hohen Altare von der Birgitta Ryken 100 Sund. Mark empfangen habe.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

373. d. d. *Wolgast* (14)80 Apr. 26 *(amme middeweken nha Jubilate).*

Bugslaff vann gades gnadenn etc. tho Stettinn etc. verleiht seinem *kokenmeister Hans Wulff* die in den herzoglichen Landen belegenen Güter und Angefälle des *Roleff vamme Borne tho Priswalck erffzetenn* für die Zeit, wann derselbe versterben und seine Güter an den Herzog kommen würden, *uthgenhamenn de gudere, de Titke vam Borne plach to hebbende, de noch sine beidenn nhalatene dochtere, Curdt Swerins elike husfrowe unnd ere suster hefft, de beholde wy unns, unsenn ervenn unnd nhakamennden herenn tho unsem slote Wolgast, wenn de nha der schickinge gadesz qwit unnd losz werdenn; unnd eft dat sick vorlepe, dat de genanthenn lehngudere, de denne Titke vann dem Borne sinen dochteren nhalatenn heft unnd gearvet, an Roloff vam Borne qwemenn, ehr he storve, so scholenn se doch nha Roloffs dode ahnn uns, unse herschop kamenn mit allenn eren tobohoringenn unnd anders nemande.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 45 (Cod. Bogislai X.) des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 65 No. 21.

374. d. d. Wolgast (14)80 Mai 31.

Herzog Bogislaw ernennt Nicolaus von Schwerin zum Vogt der Schlösser Grimmen und Tribsees.

Wy Bugslaff vann gadesz gnadenn tho Stettinn, Pamerenn, Cassubenn, der Wende etc. hertoch unnd forste tho Rugenn bekennenn unnd thugenn vor alsweme, dath wy mit unsem denre Nicolao Schwerin sint avereingekamenn und hebben ehm ingedhann unnse beide woningenn Grymmen unnd Tribbeses unnd hebbenn ehm dar bescheidenn togedhann, sick unnd de beidenn slote mit den ludenn, de daruppe szint, mede to holdende, also hir nhaschrevenn steit, dat de benomede unnse vaget unnd denre Nicolaus Swerin schall haldenn up unnser woningenn Grymmen II molre, I molenwagen mit III perdenn und enen knecht tho deme wagenne, unnd schal den molenwagen verdich haldenn; darto schall he haldenn einem landtrider, einenn kock, ene frowe upme slate, imme have thom Stoltenhagenn ene frowe mit ener maget unnd sick sulvest mit einem jungenn. Tho dissenn vorschrevenn ludenn wille wy ehm gevenn XV dromet roggenn, XII dromet moltes, XXX dromet haverenn. Vurder wille

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wy ehm gevenn, deme geszinde tho lonende, LXIII marck, ehm tho siner kledunge, schon, hoffslaff, to vischen, solt unnd krude unnd anderer vitalie LXXVI marck. Tho Tribbuses schall he holdenn VI personenn ane sick unnd den jungen; dar wille wy ehm to gevenn, de lude tho holdende, des jares X dromet roggen, X dromet moltes. Item so wille wy ehm gevenn ahnn gelde, deme volcke mede to lonende, XXXV marck, tho vitallige unnd anderer retschop inn dat husz to schickende LXXX marck des jares. Mit dissem vorschrevenn gelde und korne schall de upgenante unnse vaget de ergenomedenn unnse woningenn mede haldenn. Wesz aver vann boringenn, idt sy ahnn gelde unnd ahnn korne, ahnn holtingen, ahnn brokenn, ahn molenn, vurdermher to unnsenn woningenn bolegenn is, dat schall unse denre unnd vageth unns schickenn tho unnser camer unnd unns alle jar dar rekenschop vann dhonn. Vurder sint wy mit ehm avereingekamenn: weret, dat he wesz inn unnsenn mholen edder woningen vorbuwede, wes ehm dat kostet, dat schall he schrivenn unnd dat wille wy ehm weddergevenn; weret ock, dat wy up unnsenn woningenn toweden, idt were mit der jacht efte wo dat wehre, so schall de teringe unns tokamen und nicht unnsem vagede. Des to tuchnisse hebbe wy unnse ingesegell lathenn druckenn beneddenn vor dissenn unnsenn apenen breff unnd hebben ene unsem vagede vorandtwerdenn lathenn. Ock hebbe wy denn sulfften breff vann wordenn tho wordenn inn unnse register schrivenn lathenn. Datum Wolgast amme avende corporis Christi anno etc. LXXX^tes.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 45 (Cod. Bogislai X.) des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 317 No. 141.

375. d. d. ohne Ort 1480 Novb. 19.

Gerd von Schwerin zu Gutem erklärt, dass er den Schaden, welchen er dem Kloster Pudagla durch Brand und Raub gebracht, demselben nicht in eigner Sache, sondern auf Geheiss der Stadt Stettin zugefügt habe.

Vor allen, de dussen breff zeen unde horen, bekenne ik Ghert Swerin, dat de erlike here here Hinricus abbet to Pudglove my dicke unde vakene hefft anghesecht umme den schaden, den ik deme klostere myt myner selschop, de ik done by my hadde, ghedan hebbe an brande unde an rove. In det yrste hefft hee my darumme anghesecht in deme vorbenomden kloster Pudglove in jeghenwardicheit der wolduchtighen manne Hans Owstyns unde Henningh Lepels unde synes scriveres. To deme anderen male hefft hee my darumme anghesecht bynnen Ukermunde in jeghenwardicheit mynes sones Clawes Sweryns, Tymme Woserowen borghermeysters darsulvest, Clawes Melres borghermeysters to Uszedum unde Mathias Pickerdes wanafftich to Lassân. To deme drudden male hefft he my anghesecht umme den sulvesten schaden unde unwillen in myneme gude unde huse to Gutem in jeghenwardicheit der erszame[me]n mannen Hermen Papeken, Clawes Vramehanses unde Clawes Glanten, vor welkeren vramen erliken luden vorscreven twen malen den schaden bekant hebbe unde noch to deme drudden male bekenne vor allesweme, dar dusse breff vorkumpt unde ghelesen wart, dat ik alszodanen schaden, den ik deme vorbenomden kloster ghewracht hebbe, nicht hebbe ghedan van myner eghenen offte myner vrunde weghen, wente ik myt den heren des klosters nene schelinghe offte twedracht hadde, dar ik en szodanen groten schaden umme don mochte; men wat ik daranne ghedan hebbe, dat hebbe ik ghedan van bodes weghen der van Stettin, besunderghen Bertram Pawels, Grabowen unde Glinden, to den tyden borghermeysters darsulvest, de my van der stat weghen, na deme male ik ere knecht unde denst was, hebben uthghereydet unde alszodanen schaden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hebben boden unde heten don umme der vordingnisse willen, de de heren des klosters den Stettinschen nicht wolden holden. Alszo hebbe ik szodanen schaden na bode unde hete der vorbenomden borghermeystere ghedan myt eren schepen by erer vittallie uthe Stettin unde wedder to Stettin, unde wat ik deme vorbenomden kloster myt myner selschop uppe de tydt an gude nemen, dat butede ik myt myner selschop darsulvest yn der stadt sunder jennygherleye weddersprake der borghermeystere, ratmanne edder borghere. To mer unde groter bowisinghe unde tuchnisse alle dusser vorscreven (sic) *szo hebbe ik Ghert Swerin yrscreven myt wolbedachten unde beradenen mode myn ingheseghel*[1]) *henghen laten benedden an dussen breff, de gheven unde screven is na der bort Cristi vértey(n)hundert jar darna in deme achtentighesten jar, in deme daghe Elizabet der hilghen vrowesnamen.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

376. d. d. ohne Ort und Tag 1480 (und 1508).

Herzog Bogislaw ertheilt Joachim von Schwerin Vogt zu Ueckermünde die Anwartschaft auf die Lehngüter des Arnd Vederow.

Noch is verhanden hertoch Bugschlaves besegelde breff, darin gemeldet, dat he Jochim Schwerine vogede tho Ukermunde umme mengerlei denste willen Arndt Vederouwen lehngudere, wen [wen] he mit sinen erven, fruwen- und manspersonen, de lenes werdt synt, verstorven, gegeven hefft, nomelich halff Konrow, Wodarge, Cossin, tom Werdere und wes he an dessen guderen beseten, und wor em sust lehngudere egenen und thohoren. Datum Ukermunde 1480.

Aus einem von Erasmus Husen angefertigten Urk.-Verzeichniss im Manusc. fol. 53 der Gesellsch. für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde Bl. 275 (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

Weiteres über dieses Angefälle meldet die nachstehende Mittheilung.

Anno 1480 hatt hertzog Bugislaff X. an Jochim Schwerin vagete tho Ukermünde eine anwartung auf der Vederowen lehne, als halb Conerow, halb Wodarge, Cossin und Werder, wovon die andere helffte der v. Walsleben gehört, ertheilet. Wie aber diese Vederowen ausgestorben, hat Bugislaus X. seinen Vetteren Clawes und Gerdt Schwerinen gebrüdere zum Oltwichshagen dies angefäll abgehandelt anno 1508 und die güther an sich genommen, wie sie den noch beym domänio des ambts Clempenow sind, und ihnen davor das ehemahlige Metzdorpische lehn Lubbin, einen hoff mit 4 hufen zu Bauer, so er von den Lepelen erhandelt, und noch 500 marck zur gäntzlichen abfindung (gegeben), über welche 500 marck anno 1509 von Clawes und Gerdten quitung wegen der erhaltenen bezahlung ausgestelt ist.

Aus Manusc. 194 in der v. Loeper'schen Sammlung der Gesellsch. für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde zu Stettin.

377. d. d. ohne Ort 1481 Mai 25 *(an deme daghe Urbani martiris).*

Jacob Glambeke pravest to Crummyn bescheinigt der *ghestliken vor Birgitta Riken prioren, Sophia Sweryns underprioren unde deme gantzen convente darsulvest to Crummyn* die Erstattung eines Capitals von 50 Mark.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Gerd von Schwerins Siegel ist an der Urk. nicht mehr vorhanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

378. d. d. ohne Ort 1481 Sptb. 4 *(an deme daghe Marcelli martiris sancti).*

Arnt unde Jaspar fedderen ghenomed de Swerine to Spantkow, Bürgen für *Claces Vosz wanafftich tho deme Lindenberghe.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Maltzan IV S. 66 No. 661.

379. d. d. ohne Ort 1481 Sptb. 20.

Die Gebrüder Wolf und Oldwig von Schwerin genannt Bauernfeinde zu Spantekow verkaufen an Claus von Heydebreck zu Clempenow erblich ihr Gut zu Bertkow, von dessen Höfen und Hufen die Einnahmen 21 Mark betragen.

Vor alle dejenen, de dessen bryff szeen edder horen leszen, szo bekenne ik Wulff Sweryn unde Oldewych Sweryn broder beyde anders ghenomet de burvyggende, erffszeten beyde to Spantkow, dat wy hebben myt wullen bedachten raden mode vorkofft sunder jenygherleyge tosprake wy unde unse rechten erven to eynem vorkofften reddelken kope deme erbaren Clawes van Heydebreken unde synen rechten erven, erftszeten tor Clempenow, em unde synen erven to ewyghen tyden to brukende dat ghuet in deme dorpe to Bertkow to erve: Hans Kummerouwen hoff, den he nhu buwet unde bewanet, myt twen hoven, myt deme hoghesten unde szydesten, myt rychte unde dynste, unde I hove, de nhu buweth Hennynck Langhehoff, unde Ghunterdes hoff myt twen hoven unde I mark uppe Hynrick Vosses have, dat denne to hope loppet unde is XXI mark van hoven unde haven. Desse vorscreven have unde hoven myt pacht, myt dynste, myth deme hoghesten unde myt deme sydesten, myt rychte unde dinste, myt bost unde broke unde myt deme bedekor(n)e uppe allen haven unde myt deme rockhone, unde alle desse vors[s]ereven have unde hoven, alse se alle ligghen in erer schede, unde allent was dorto behorlick is wechlick unde unbewechlick, szo sze ligghen in deme dorpe to Bertkow unde beleghen weszen synt van oldinghes wente nhu her unde to ewighen tiden ligghen, myt water, myt weyde, myt holten, myt broken, myt wysschen unde myt allerleyge, de dorto mochten belechlick weszen, hebbe wy broder de Sweryne vorbenomet alle vorkofft unde ok myt deme teghet vlasse vor uns, unse rechten erven sunder jennygherleyge tosprake unde toszegghent uns unde unser erven vor ghestlick edder werliken personen qwyet unde vryg Clausen Heydebreken unde szynen rechten erven vorbenomet, alse vorscreven steyt, to ewighen tyden to brukende unde to beszyttende also quyth unde vryg, alse ith unse olderen hebben van je her uth beszeten unde wy ith vorth na em hebben beszeten unde bruket. Uppe demede dat dyt vorscreven ghuet Clawes van Heydebreke unde syne erven scholen qwyet unde vrig besytten unde wy dar nychtes ane beholden unde to ewighen tiden brukende, alse vorscreven steyt, szo hebbe (wy) broder de Sweryne vorbenomet Claus van Heydebreken unde synen rechten erven vorbenomet szodane ghuet ghenslyken unde alle vorlaten vor richte unde vor buren in deme sulven dorpe to Bertkow quyet unde vryg unde ok vor guden mannen, de daranne unde aver weszet synt, alse vor Henneke van deme Golme, Henneke Smachtesthaghen, Hans Speckyn, Claus Damerow, Hans Perselyn, Hynrick Gavethsow, Hennynck van Heydebreke unde mer guder manne, de daranne unde aver weszet hebben, de eren unde loven vast szint. Uppe demede dat alle desse stucke unde artykele en jewelk by szyk scholen to ewyghen tyden stede unde vast gheholden warden van uns broderen Wulf unde Oldewych gheheten de Sweryne unde unse erven vorbenomed Clausen Heydebreken unde synen rechten erven vorbe-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nomet alle [gheholden werden], ith were noch sunder nyge, invunde edder arghelist, dar me mochte edder wolde dessen bryff mede krenken edder breken, ith were an scrifften edder an dychtende, effte ok desse briff hole kreghe, dat scal sunder jenygherleyge tosprake van uns broderen gheheten de Swerine unde unsen erven ewychliken blyven. Tho groter bewaringhe unde bekantnysse hebbe wy unse ingheszeghel[1]*) henghen laten vor dessen apenen briff unde ok unsse vedderen hebben junghe Olryck Swerin unde Tzabel Swerin broder, beyde anders ghenomet de Muse, beden, dat sze hebben ok to tughe ere ingheszeghel*[2]*) [hebben] henghen laten vor dessen briff, unde ok szo hebbe wy tweghe*[3]*) van dessen guden mannen, de vorscreven stan, dat sze ok hebben ere ingheszeghel*[4]*) hyrvor henghet, dess wy alle wyllen bekant weszen. Ghescreven na der borth Cristi M° CCCC° unde in deme LXXXI°, in vigilia Mathei apostoli.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Der Schlusssatz desselben, durch welchen die Besiegelung angekündigt wird, ist offenbar incorrect.

380. d. d. *Ukermunde* 1481[5]) Decb. 30 *(ann deme sundage nha der borth Christi, XIIII° imme twe und achtentigesten jare).*

Jochim Schwerin, Zeuge für Herzog Bogislaw von Pommern.

Abschrift in dem Copiar. Tit. III No. 45 (Cod. Bogislai X.) des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 245 No. 98.

381. d. d. Ueckermünde 1483 Mai 24.

Herzog Bogislaw von Pommern verleiht seinem Vogt zu Tribsees Claus von Schwerin erbgesessen zu Klüne für 250 Rhein. Gulden die ihm heimgefallenen Metzkow'schen Lehngüter bestehend in dem Hof und Dorf Grellenberg nebst Zugehörungen und den Dörfern Bassin, Jarsin und Borgstedt nebst den Dorfstätten Bakevitz und Lugendorf.

Wy Bugslaff van gades gnadenn tho Stettin, Pamern, Cassuben und der Wende hertoge, forste tho Ruigen und greve tho Gutzkow bekennen apenbar tugende vor alszweme, datt wy angesehen und erkandt hebben mennichvoldige truwe denste, die uns de erbar duchtige unse leve getruwe Claus Swerin unse vagett tho Tribsees, erfseten tho Klune, vaken und mennigmahll gerne guettwillig gedan hefft und mit sinen erven uns und unsen erven noch in thokamenden tyden don mag und schall. Darumme und ock van sunderger gunst und gnaden wegen hebben wy em und synen erven geven, gundt und gelegen sodane nabenomede leengueder und angevelle, alse Claus Metzkow

---

[1]) Das Siegel Wolfs von Schwerin ist sehr schön erhalten; eine Abbildung desselben siehe auf Siegeltafel III unter No. 43. Dagegen hängt von Oldwigs Siegel nur noch ein ganz verwischtes Bruchstück an der Urkunde.

[2]) Ulrich des Jüngeren von Schwerin Siegel ist ganz, Zabels bis auf ein unkenntliches Fragment abgefallen.

[3]) Die Form des Wortes in der Urkunde ist seltsam, nämlich IIghe; doch dürfte dieselbe nicht anders zu deuten sein, als es oben geschehen ist.

[4]) Die Siegel der beiden Zeugen sind abgefallen; doch sagt die auf den noch vorhandenen Pergamentstreifen befindliche Aufschrift, wem sie angehört haben, nämlich Henneke von dem Golme und Henneke Schmachteshagen.

[5]) Hierbei ist angenommen, dass das Jahr 1482 mit Weihnachten begonnen worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seeliger dechtnisze amme lesten undt alle syne brodere und veddern jewerle vorhen van oldinges plegen bruken, hebben und in eren rechten lenwern besitten, de denne nu thor tydt an uns und unse herschop alle sambtlich gevallen und gekamen sindt, nomlick den hoff und dorp thom Grellenberge mit der windtmahlen darsulvest thogelegen, mit denste, ackere gebuwet und ungebuwet, gewunnen und ungewunnen, pechten, allen baringen versettet und unvorsettet, korne, houren, tegeden, holtingenn harde und weke, wesen, weiden, stuveten, mören, bröken, gresingen, jagdt, vischerien, wateren staande und fletende, mit dem hogesteme und sidesteme gerichte an handt und an halse, und allen andern herlicheiden, freiheiden und rechtigeiten, nichts daran uthgenamen, undt furder mehr alle desze anderen nageschrevene dorpere und leengueder, alse dat dorp Baszin, datt dorp Jarsin, datt dorp Borchstede, dartho de beidenn dorpstedenn Bakewisze und Lugendorpe, ock mit allen eren thobehorungen, herlicheiden, freiheiden und rechtigeiden, nichtes daranne uthgenamen edder buten bescheidenn, wo me datt mit namen nomen mag, idt sy an pechten, baringen versettet und unversettet, acker gebuwet und ungebuwet, korne, houren, tegeden, diensten, holtingen harde unde wecke, wesen, weiden, stuveten, mören, brücken, gresingen, jagt, vischerie, wateren staande und fletende, mit der malenvohre, so de vorbenomede dorpere tho der mahlen thom Grellenberge tho malende und anders wegen verplichtet syn, und susz mit aller andern nuttigkeit und fruchtbrukinge so quit und frei, alse de Metzkowen de vörbestemmeden leengueder alle vorhen gebruket, beseten unde gehatt hebben und an uns und unse herschop alderquitest und frigest gekamen sindt, so se liggen in alle eren scheden, enden und grenszen; geven, ligen und gunnen dem upgenanten Claus Swerin und seinen erven alle desze erbenomeden dorpere und leengueder mit allen eren thobehoringen, herligeiden, friheiden und rechtigeiden in aller maten und wyse, wo vorgeschreven steith, gegenwerdig in krafft und macht diszes unses breves, unser erven und nakomlinge gerechtigkeit unschedtlich, und willen em und sinen erven tho allen tyden eine rechte were wesen vor einem jedern, dede recht geven und nemen will, und hebben em desz gegeven tho einem inwiser den erbarn duchtigen man Hans Krakeviszenn unsen leven getruwen rath und vagett tho Wolgast erfseten tho Divitze. Hiervor heft uns de vaken benomede Claus Swerin geven, betalet und uthgerichtet druddehalfhundertt gude Rinsche gulden ehr der makinge diszes unses breves, de wy in unsen und unser erven nutt undt beste gekeret hebben. Hieran und aver sindt gewesen de werdigen, gestrengen, erbarn und wolduchtigen unse leven getruwen redere herr Diderich van der Schulenborch domherr der kercken Hildensen, Halberstadt und sunte Otten tho Olden Stettin, herr Karstenn Vlemingk ridder, marschalck unses landes tho Pamern, Warner van der Schulenborch hovetman unses landes tho Stettin, Harttwich Moltzan unses landes tho Stettin marschalck, Degener Buggenhagen marschalck unses landes tho Bardt, Hans Krakevisze unse vaget tho Wolgast, Ewald van Heidebrekenn erfseten tho der Clempenow und die werdigen undt erbaren herrn herr Johan Wopersznow archidiacon tho Pasewalck, Georgius Pudkamer sangkmeister und domhere der karcken tho Cammin, Georgius Kleest archidiacon tho Nigen Stargarde, unse schriver, und vele mehr der unsen eren und loven woll werdig. Des tho urkunde hebbe wy upgenante herr Bugschlaff unser majesteten ingesigel mit willen und wulborth laten hengen vor deszen unsen breeff. Datum uppe unsem slote Ukermunde amme sonnavende vor der hilligen drevoldicheit dage in den jaren na gades borth virteinhundert und in dem dre und achtentigesten jahre.

Nach einer notariell beglaubigten Abschrift im Copiar. Tit. III No. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 635.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

382. d. d. 1484.

Des Hans von Schwerin zu Spantekow Wittwe schenkt an das Kloster der schwarzen Mönche in Greifswald 100 Gulden.

Nach Gesterding, Beitrag zur Geschichte der Stadt Greifswald S. 133 No. 425.

383. d. d. ohne Ort 1485 Jan. 5.

Ulrich von Schwerin bekennt an die Ehefrau Sabels von Schwerin (Namens Ilsebe) eine Schuld von 90 Sund. Mark und verpfändet ihr dafür seinen Hof zu Boldentin.

Vor allen cristenluden, dar desse breff vorkumpt[1]*) edder wart ghelezen, bekenne unde betughe ik Ulrick Swerin vor my unde vor myne rechten erven, dat ik wytliker schult schuldich unde pleghe byn der erbaren husfrowen Sabel Swerin unde eren erven unde ok de dessen breff myt ereme edder erer erven willen heff, neghentych Sundeske marck, de ze my redde totellet heff in guden Sundesken schillinghen unde wytten vor der makynghe desses breves. Vor dessen [vor dessen] vorscreven summen gheldes vorkope unde vorpande yk er den hoff unde hoven to Boldentyn, dar nu uppe wanth unde buwet Hennick Kerchoff unde syne nakamelinghe, myt richte unde myt denste unde myt aller rechicheit, alzo he licht myt den hoven in syner scheyde, myt wyske, weyde, holte unde myt aller tobehoringhe unde alle jar ver marck pacht to deme sunte Martens daghe des hilghen byskoppes, desse vorscreven ver marck alle jar to boren; unde richt unde denst schal se zick unde ere erven vrigh unde qwyt bruken allzo vrigh, alzo den aldervrigest yk my ghebruket hebbe, unde dar anders nicht ane to beholde, men den wadderkopp; ok weneer dat yk der vorbenomeden fruwen wyl ere ghelt waddergheven, zo wyl ze dat gherne boren myt der jarliken pacht. Weret ok, dat desseme breve unrath toqweme, hole inne worden, ingheseghel ver to breken(!), dat schal nicht hinderlik wesen, dessen vorscreven summen gheldes mede to manende. Alle desse vorscreven stucke unde artykle unde jeslik by syk lave yk vor my unde [vor my unde] vor myne erven stede unde vast to holdende. Unde wy truwen medelover laven dat lik unseme hovetmanne stede unde vast to holdende sunder jenigherleye arghelist, nyge, invunde, sunder rechtghant, dar me dessen breff mechte mede krenken an eneme dele effte an deme gantzzen. Dat stede unde vast to holdende, ik Wulff Swerin, Sabel Swerin, Freke Swerin wy laven dat myt ener samenden hanth lick unseme hovetmanne. To groterme loven unde to merer bekantnisse hebbe yk Ulrick*[2]*) Swerin vor my unde vor myne erven myn ingheseghel*[3]*) myt frigem mode henghet naddene an dessen breff unde wy truwen tolover Wulff Swerin, Sabel Swerin, Freke Swerin, de gheven unde screven na der bort unses heren dusent verhundert vive unde achtenduch jar, in vigilia trium regum.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Dasselbe trägt den Character eines sehr ungenau niedergeschriebenen Documentes; ausser den bereits oben angegebenen Unregelmässigkeiten, welche im Original unverbessert stehen geblieben, sind in demselben

[1]) Im Orig. hat der Buchstabe m einen Grundstrich zuviel.

[2]) Ursprünglich stand der Name Wulff an dieser Stelle; in diesen ist der Name Ulryck hineingeschrieben und sind deshalb dessen End-Buchstaben „ck" nicht vollkommen deutlich zu lesen.

[3]) Von den angehängt gewesenen 4 von Schwerin'schen Siegeln sind die des Ulrich und Wolf von Schwerin abgefallen; die des Sabel und Freke sind zwar noch vorhanden, aber verwischt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mehrfache weitere Schreibfehler gleich von Hause aus durch Correcturen beseitigt worden, auch kann unmöglich der Schluss der Urkunde von der Stelle an, wo die Bürgen eingeführt werden, fehlerfrei sein. — Auf der Rückseite des Orig. stehen die Worte: *Ick Ilszebe Szabel Swerins husfruwe hebbe up dessen breff entfangen XXIII guldenn minus I marc.*

384. d. d. *to Wolghast* 1486 März 29 *(des mydhweken yn deme paschen).*

Joachim Sweryn to Klüne und *Gherd Sweryn to Stolpe*, Bürgen für *Anna Nygenkerken ene dochter Brunynk Nyghenkerken unde nu ene eelyke husfrouwe Joachim Heydebreken.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

385. d. d. ohne Ort 1486 ohne Tag (vor Juli 17).

Aufgebot der Mannschaft von Städten und der Ritterschaft zur Heerfahrt des Herzogs Bogislaw X. nach Braunschweig.

(Auszug.)

Jegen de reise, dho min g. h. hertoch Bugslaff hertoch Hinricke wolde nhathehenn int landt to Brunswick, also de vann Hildensen und andher stede sine vigende werenn, anno LXXXVI, do wart dartho vordert und geschafft dith nageschrevenn. — — —

Item so wordt dartho gefordert de ridderschop also hir nhavolget, up dat verdigeste, dat se sick uthrichtenn kundenn, roth gekledet, up V perde einenn jungen, up X perde einenn wagenn, de beslagen was mith telthenn, krubbenn, herpalenn, beddenn unnd anderem, dath dartho denth, by jederm erem wagenn II weraftige manne, item vittalige in de wagenn. — — — — — — — — — — — — —

Ahn der Tollense — — — alle Swerine tho Spantkow — — — alle Lindtstedenn und Swerine tom Hagenn. — — — — — — — — — — — —

Usdum dat landekenn: Gerth unnd Jochim Swerinn. — — — — — — —

Item denn vogedenn tho schrivende, dat ein jeder mit dennjenen thor stedenn kame, de in siner vogedienn bosethenn sint, ock alle roth gekledet. — — — Clawes Swerine to Tribbeses. — — — — — — — — — — — — — — — —

Item dit sint de nachleger, dar min g. here de vorschrevenn lude bescheidenn hefft. —

Amme mandage vor Jacobi[1]*) to Vredelande dar sint bescheidenn de Lintstedenn, Swerine, Brokere und Muggenborgeschen.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 45 (Codex Bogislai X.) des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 70 No. 25. — Vollständig gedruckt bei Klempin, Diplom. Beiträge zur Gesch. Pommerns S. 482.

386. d. d. *Stettin* 1487 Novb. 7 *(am midweken vor Martini).*

Bugschlaff van gades gnaden to Stettin, Pamern, Caszuben, der Wende hertoge, forste to Rugen und greve to Gutzkow verleiht auf die Bitte seines Rathes Claus Schwerin zu Grellenberch dessen *brödern nomblicken Jochim und Gherden to Clune, ock sinen veddern Gehrde, Otten und Clausz tho Stolp im lande to Uszdom boseten und ehren manlicken liveserven* die gesammte Hand an den neuen Gütern, mit welchen Claus

[1]) d. i. am 24. Juli.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schwerin am 24. Mai 1483[1]) von dem Herzoge belehnt worden ist, *glick ehren andern olden lehngudern, dar se ock unsern vorsegelden bref up hebben.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 38 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 637. — Auszugsweise gedruckt bei Schwarz, Versuch einer Pomm. und Rüg. Lehnhistorie S. 642.

387. d. d. Stettin 1488 Mai 18.

Herzog Bogislaw von Pommern übergiebt seinem Rathe Claus von Schwerin zu Grellenberg Schloss und Vogtei Wolgast auf Schlossglauben.

Wy Bugeslaff vann gades gnadenn tho Stettin, Pamerenn, Cassubenn, der Wende hertoge, forste tho Rugenn unnd grave tho Gutzkow bokennenn unnd thugen vor alswehme, dat wy mit deme erbarenn duchtigenn unnsem rade unnd levenn getruwenn Clawes Schwerine thom Grellenberge geseten sint avereingekhamenn unnd hebbenn ehm tho slotlovenn ingedhann vann dato disses breves unnse sloth unnd gantze vagedie Wolgast, so dat he de inn guder vorwaringe unnd gerichte halden schall, unnd hebbenn ehm darto gelechtt, dar he idt vann haldenn schall, also hirnha volget. Int erste hebbe wy ehm darto gelecht alle jar achte last maltes, szos last haveren, vher last roggenn, IIII thunne heringes, alle talfische, alle honre, de dar vallenn, de beidenn ackerhove nomelikenn to Moltzkow unnd Loddine unnd verdehalffhundert marck Sundesz in redem gelde; item twe korve etevische desz winters vann der kiperige. Dit vorschrevenn gelt, korne unnd vitallige schall he alle jar, dewile he unnse slot inneheft, vann unsem taller, denn wy dar tor stedenn hebbende werdenn, hevenn unnd borenn unnd schall doth genante unnse sloth halden mit soven und twintich personenn nomeliken sick sulff vefte, viff reisigenn perdenn und sos wagenperdenn, unnsenn taller, einen landtrider, einenn dorwerder, vheer wechtere, enenn kock, enen kakenjungen, einenn becker, einenn bruwer, einenn kelreknecht unnd kiper, enen lutkenn wagenknecht, einen molre inn der wintmole, einenn molre inn der czise, einen molre up der nigenn mole, twe knechte by deme molenwagenne, einen vischer; drenn ludenn up deme schepe schall he dath behr unnd vitallige gevenn to jederer reise, unnd wy willenn ehn dat geltlohnn unnsem tolner geven lathenn. Dissenn allenn schall he de kost darvann schicken unnd schall denn kock, kakenjungen, becker, bruwer, kelreknecht unnd vischer belonen; denn anderenn amptludenn, alse wechtern, dorwerderenn, wagenknechten, molenknechtenn unnd denn schipludenn, denn wille wy belonenn ane de kost, szus schall he unns efte denn unnsen dar nene uthrichtinge vann dhonn, sundergen wenn wy personlick efte mit unsem have to Wolgast sint, so schall he unnd szinn gesinde mith unns ethenn; wy willenn ehm voder und broth gevenn unnd alle de vorschrevenn vitallige unnd gelt schall he unns nha anthale der tidt, de wy dar liggen, afkorthenn, dat de unns to unnser kokenne to hulpe kamen schall, so dat he, dewile wy dar liggenn, vor sick, syne unlust unnd arbeit anders nicht hebbenn unnd brukenn schall, wenn allene de beidenn vorschrevenn ackerhove to Molzkow unnd Loddine; unnd darto willenn wy ehm gevenn up dat jar, so wy dar liggenn, soventich Rinsche guldenn, dar schall he vann lonenn deme kake, becker unnd bruwer, kakenknechte unnd vischer; wes he vorovert, schall he vor sine unlust unnd arbeidt hebben. Idt schege denne also, dat wy to Wolgast ochte dage edder ringer legenn to male, so schall he unnd szinn gesinde likewoll mit unns ethenn unnd willenn ehm dar nene afkortinge vor

[1]) Vgl. Urk. No. 381.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dhonn. Isset avers darbavenn, so schal me idt afrekenenn, wo vorschrevenn is, unnd wesz hirbavenn isz, dat sy ahnn molenpacht, denstgelde, penninckpacht, kornepacht, visscherige, tallenn, strantpacht, broke, afleger, waltnissze edder wesz des sy, dat tho der borch volt, nichtes uthgenhamenn, dat schall unns Clawesz mit unnsem tolner uthforderenn unnd inn unnse nutte unnd camere schaffenn, so dat he sick tho sineme beholdende efte nutte nenerlei dinck widerstreckenn schall, wenn allene to deme vorschrevenn korne, pennynge, buwercke unnd vitallige, de wy ehm dartho gelecht hebbenn, wo vorschrevenn is. Unnd dewile he unnse voget unnd inn unnsen wervenn is, willen wy ehm vor schadenn stann mit viff perdenn like unnsenn anderenn amptludenn und wennere he unns nicht lenck vor einenn vaget wurde jedelick szinde, so willenn wy dat ehm ein halff jar tovorne vorkundigen nomelikenn up Martini, unnd des negesten pingestenn darnha schall he unns unnse slot, stadt unnd landt wedder vorandtwerdenn sunder upsloth mit sodaner where, vitallige unnd vhee inn den ackerhovenn, aller saeth boseget unnd husgerade, alse wy ehm dat vorandtwerdet hebbenn. Tho orkunde is unnse ingesegel hirahnn gedrucket. Datum Stettin amme sundage Exaudi nha Christi unses heren gebort verteinhundert imme LXXXVIII. jare. Hirahnn und over sint geweset de erbaren duchtigen unse redere unnd leven getruwen Werner van der Schulenborch hovetman unses landesz to Stettin, Jurgen Klest unse vaget to Rugenwolde, Ewalt van der Osten landtvaget to Grifenberge, Henningus Stenwer unse haveschriver und vele der unsen eren und loven woll werdigher.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 45 (Codex Bogislai X.) des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 214 No. 85. — Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 105 No. 208.

388. d. d. Neu-Brandenburg (14)88 Juni 9.

Recess zwischen Oldwig von Schwerin und der Stadt Friedland wegen der von Letzterer an Claus von Schwerin vollstreckten Hinrichtung.

Anno etc. LXXXVIII[1]) up mandach na desz hilgen lichammes daghe to Nigenbrandenborghe up deme kerckhove vor middaghe vor unszen gnedighen heren beide in fruntschop to entschedende erschenen synt Oldewyc Zwerin up de eyne unde de van Vredelant schickeden up de anderen syden; leth Oldewic ene zedel lesen entjegen de van Vredelant, derwegenn ze Klawesz Zweryn synen vedderen hadden affhouwen laten, begherende lick unde wandel darvor; de van Vredelande lethen luden unde geven vôr dorch Mauricius Glineken etc. Item wart do na middaghe bereceszet, dat beide vorscreven parte twuszket dit unde Galli[2]) scholen wesen to Vredelant oft hiir bynnen Nyenbrandenborch up en vorscryvent unszer gnedigen heren XIIII daghe bevoren. Geschen up der heren have bynnen Nygenbrandenburg post meridiem die quo supra presentibus consulatu Brandenburgensi, Hinrico Riben, N. Lintstede[3]) unde Nicholao preposito etc.

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin. — Gedruckt bei Lisch, Meklenb. Jahrb. X S. 193 No. 8[b4]).

---

[1]) An dem dritten X ist radirt.

[2]) d. i. zwischen dem 9. Juni und 16. Octb.

[3]) Der Name „Lintstede" steht über der Zeile und zwar unmittelbar über dem durch einen untergesetzten Strich cassirten Namen „Lepel".

[4]) In der Ueberschrift zu diesem Abdruck und in dem betr. Register wird der Hingerichtete Hans von Schwerin genannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

389. d. d. *Wolgast* 1488 Juli 11 *(amme vrigdaghe vor Margarete).*

Clawes Swerin, Zeuge für *Hinrick, Michel unnde Arndt de Stedinghe nomet, erfszeten to Lentzkow unnde Pynnouw.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 105 No. 210.

390. d. d. *Brandenburg* 1488 Novb. 11 *(am dage Martini des hilligenn bischops).*

Bernth Moltzan ritter, erffmarschalck in dem lande tho Stettin gelobt, seinem Bruder Lutke am nächsten Martins-Tage 200 Rhein. Gulden zu bezahlen als Rest der 1400 Gulden, zu welchen er demselben verpflichtet war nach Inhalt des Vertrages vom Jahre 1487 Aug. 30 *(des dunredags nach sunte Bartolomeus tage)*, kraft dessen sich die Brüder erblich in die Güter Wolt und Osthen getheilt haben *na rade unser frunde, alse — — — — Oldewich Schwerine erffsetten thom Hagen — — —.*

Nach Lisch, Geschl. v. Maltzan IV S. 110 No. 680.

391. d. d. *Wolgast* 1489 Juni 3 *(am mittweken vor pinxsten).*

Herzog Bogislaw von Pommern verleiht seinem Rath und Vogt zu Wolgast Clawes Swerin zu Grellenberg zum Mannlehn *sodan gueder und angefelle, alsz uns dorch den doth Hinrick Sleszen sehligen angekamen und angestorven sindt, nomliken einen hoff mit dren hoven tho Wendeschen Baggendorpe mit holten, ackern, wesen, weiden, jaght, vischerigen, moren, broken und allen andern fruchtbrukingen und gerechtigeiden, nichtes uthgenamen, dat hogeste gerichte mit dem sidesten an hant und halsz, alse desulve hoff ligt undt van oldinges in alle sinen scheden undt grentzen gelegen hefft und alse en Hinrick Slesze quitest undt frigest gehatt und beseten hefft und an unsz undt unse herschop gekamen und gevallen sindt.* Auch giebt er des Claus Schwerin Brüdern und Vettern die gesammte Hand an dem genannten Hofe nebst Zugehörungen.

Nach einer als gleichlautend mit dem Orig. bescheinigten Copie im Copiar. Tit. III No. 38 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 641.

392. Ohne Ort und Zeit (vermuthlich d. d. Grubenhagen 1490 Apr. 3).

Klageschrift Hartwig Maltzans auf Kummerow gegen seine Vettern Bernd und Lütke Maltzan, welche sich seines Antheils an der Burg Osten bemächtigt hätten, weil er Henning Voss, welcher sein Feind geworden, gefangen genommen, nachdem der Hauptmann Werner von der Schulenburg unter Zuziehung *myns gnedigen heren redere eyn parth unde Voszes frundtt etc. alse benomeliken Hennigk Lindsteden, Hinrick van Heydebreke, Hennigk Szwerin, Hassze vann der Schulenborch unde Hinrick Vösz* vergeblich versucht habe, seine Händel mit Henning Voss auf gütlichem Wege zu schlichten.

Nach dem vom Orig. im Hauptarchive zu Schwerin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan IV S. 135 No. 690.

Diese Klageschrift ist vermuthlich gleichzeitig mit dem ebenfalls bei Lisch a. a. O. S. 139 No. 691 abgedruckten, denselben Gegenstand behandelnden Briefe d. d. *Grubenhagen* 1490 Apr. 3 *(amme sonavende vor palmarum)* entworfen und den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg übergeben worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auch in der von Hartwig Maltzan um dieselbe Zeit an den Herzog Bogislaw von Pommern in dieser Sache gerichteten Klage (gedruckt a. a. O. S. 132 No. 689) wird *Hennyngk Swerin* nebst den andern oben namhaft gemachten Personen als anwesend bei der vor Werner von der Schulenburg geführten Verhandlung bezeichnet.

393. d. d. ***Wolgast*** 1490 Juni 25 ***(amme frigdage nha sunte Johannis baptisten dage).***

Hinrick Borcke ridder tho Labesse gesethenn, einn ordent richter vann deme irluchtenn hochgebarnenn furstenn unnd herrenn herren Bugslave — — — verurtheilt in Sachen des Herzogs gegen den Ritter Berndt Moltzane den Letzteren, weil er trotz mehrfacher Citation sich nicht gestellt, wegen Ungehorsams vorläufig auf ein Jahr nach der Ordnung der Lehnrechte zum Verlust aller seiner Lehngüter in der Herrschaft Stettin.

Unter anderen Anklagen, welche der Herzog gegen ihn erhoben, befand sich auch die, dass er *der Golme vedderkenn*[1]*), Zabel Schwerins husfrowenn, ere lehnguder unnd bede tho Voltzkowe nymmet.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 45 (Cod. Bogislai X.) des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 273 No. 115. — Gedruckt bei Klempin, Diplom. Beiträge zur Gesch. Pommerns S. 500. — Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 107 No. 212.

394. d. d. ***Wolgast*** 1490 Sptb. 4 ***(amme sonavende vor nativitatis Marie).***

Clawes Swerin unse vaget to Wolgast, Rath und Zeuge des Herzogs Bogislaw von Pommern.[2])

Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I. S. 113 No. 223.

395. d. d. Wolgast 1491 Juni 12.

Herzog Bogislaw von Pommern verkauft seinem Rathe, dem Vogt Claus von Schwerin zu Grellenberg 26½ Mark Bede, 4½ Drömt Hundekorn, 2 Last Diensthafer, den Dienst von 7 Koten und das höchste Gericht im Dorfe Bersin für 600 Rhein. Gulden.

Wy Bugslaff van gades gnaden to Stetin, Pameren, Cassuben, der Wende hertoghe, forste to Rugen unde greve to Guszkouwe bokennen unde tugen vor alszweme, dat wy deme erbaren duchtigen unseme rade, fagede unde leven getruwen Clawes Swerine tome Grellenberge geszeten unde zinen erven rechte unde reddeliken vorkoft hebben unde jegenwerdigen vorkopen in desseme unseme apenen breve sovenundetwintigestehalve marck bede, veftehalff dromet hundekornes, rogge, gerste unde havere, twe last densthavere unde van soven koteren den denst, ock dat hogeste gerichte in deme dorpe to Bersin, also dat he unnde zine erven sodane vorscrevenen jarliken tynsere, gelt, korne, overste gerichte unde denst myt aller gerechticheyt hebben unde bruken scholen to ewighen tiden tho rechteme manlene, dar wy, unse erven efte naka-

[1]) d. i. Cousine.

[2]) Demselben Nicolaus von Schwerin begegnen wir ferner als Zeugen 1490 Novb. 2; 1491 Juni 29, Novb. 12 und 23; 1492 Febr. 27; 1493 Jan. 14, März 28, Sptb. 4; 1494 Febr. 17 (siehe No. 404), Febr. 25, Juni 22 (?), Novb. 22; 1496 Mai 27; 1507 Octb. 31; 1511 Juni 3; 1512 Febr. 25 und Juni 17 (siehe No. 432).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

melinge em efte zinen erven nenenn hinder edder wedderstal ane dhon willen efte scholen, unnde beholden vor unsz unde unse erven an deme vorscrevenen dorpe Bersin nichtesz nicht mér, wen allene den mandenst. Hirvor heft unsz de genante unse faget Clawes Swerin gheven, boreth unnde betalt ér der makinge desses breves sóshundert gude nogaftige Rinsche guldene, de wy vorth in unse unde unser lande nuth, framen unde beste gekert unde gebracht hebben, darvan wy ene unde zine erven quiteren in desseme jegenwerdigen unseme breve unde hebben des to tuchnisse unse ingesegel hiran laten hengen. Datum Wolgast amme sundage vor Viti na Cristi gebort verteynhundert ymme enen unde negentigesten jare. Hiran unde aver zint geweset de werdigen erbarenn unse redere unde leven getruwen Martinus Carith doctor deken to Colberge, Adam Podewilsz faget to Belgarde, Johannes Swave der kercken to Cammyn vicedominus, Jurigen Klest faget to Rugenwolde, Doringk Ramele faget to Butouwe, Jochim Czitczevitcze, Peter Podewilsz, Hennyngus Stenwer unde vele mer der unsen eren unnde loven wol werdigher.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 127 No. 235.

396. Ohne Ort und Zeit (1491 Decb.).

Herzog Bogislaws von Pommern Rechtfertigung vor dem Kaiser wegen seines Verfahrens gegen den Ritter Bernd Maltzan, dessen Feste Wolde er zerstört hatte.

(Auszug.)

6. Item mein gn. herr gab herr Bernhardt Maltzan zwe angefäll von guten leuten, das ein von Walther Penitzen, das andere von Hennicke von Golme; seine briefe lauten, dass sein gnad Walther ganzen hoff mit etlichen höltzern für sich behillt und Hennicken von Golme gut solde er nit annemen, sonder Hennicken und ein frau, die hiess . . . . . Schwerinsk Golms vorperurt vetterken, wann [von] beide in got verstorben. Derselbigen gnaden missbrauchte er sich und nam meinem gn. herrn die höltzer, die ganze uflag zu haben, die in seinem briefe aufgeschlossen waren, er schickte seine bauern von Trantow darin und liess sie abhauen, die mein gn. herr darnach mit straf annam; auch nahm er der Schwerinsk alle ihre zins bei irem leben, die sie in der Golme vorberürte güter zu Voeltzkow und andern . . . . . hatte, das im in jenen briefen so nicht verschrieben war.

7. Item Hennicke von Golm was ein freund und gevater des archidiakons zu Demin und vorstand in etzliche dörfer, dafür gunde im dy archidiacon ettliche dienst; als nun Henniken was verstorben, setzte sich herr Bernhardt in die dörfer und nam sie dem archidiacon gantz weg on recht; die dörfer hiessen Wüstenfeld und Citlow.

Nach dem aus den Original-Acten des Pommerschen Lehns-Archivs zu Stettin genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. v. Maltzan IV S. 179 No. 703.

397. Ohne Ort und Zeit (um 1491).

Verzeichniss der Pommerschen Ritterschaft und der festen Plätze, an welche man sich Brandenburgischer Seits für den Fall, dass Herzog Bogislaw X. ohne männliche Lehnserben stürbe, *nach gescheener vereynigung zwischen Branndburg und Stettin zu halten* habe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Auszug.)

Wolgast hat Claws Swerin innen und von demselben slosz kan man dy andern land, dy zu der see wollen, betzwingen und nemlich auch die stete.

Nach Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 125 No. 233. — Auch gedruckt bei v. Raumer, Cod. dipl. Brandenb. contin. II S. 26 No. 29 mit der irrthümlichen Zeitbestimmung „um 1478".

398. d. d. 1492 Juni 19[1] *(die XVIIII mensis Junii).*

Joachim Lusskow wird auf Präsentation der von Lindstaedt und von Schwerin zu Altwigshagen in die bei der dortigen Kirche erledigte Vicarie eingesetzt.

Joachim Luszkouw clericus ad presentationem validorum Henninghi Lintsteden, Mat[2] Lyntsteden, Oldewici, Hinrici, Werneri, Michaelis et Joachim condictorum Zwerin in castro Oldewigheshagen ad vicariam in ecclesia ville Oldewigheshaghen ad altare corporis Cristi fundatam et per obitum Hermanni Pravest vacantem fuit institutus, dedit I florenum.

Nach dem aus dem „Registrum administrationis episcopatus Caminensis" des Staatsarchivs zu Stettin genommenen Abdruck bei Klempin, Diplom. Beiträge zur Gesch. Pommerns S. 62 No. 512.

399. d. d. ohne Ort 1492 Juli 1 *(amme avende Ottonis desz hylghen byschoppes).*

Gherdt Sweryn tho Stolpe, Bürge für *Hennynck Lepel wanaftych tome Nygendorpe uppe deme Gnytze.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

400. d. d. 1492 Sptb. 20 *(die XX mensis Septembris).*

Auf Präsentation Arnolds und Hennings von Schwerin zu Spantekow erhält Gherardus Stuven die in der Kirche zu Woldemin erledigte Vicarie.

Ad presentacionem Arnoldi et Henninghi condictorum Szwerin in castro Spantkow ad vicariam in ecclesia parrochiali ville Woldemin vacantem per obitum domini Erasmi Bugge Gherardus Stuven fuit institutus, solvit I florenum.

Nach dem aus dem Registr. administr. episc. Camin. des Staatsarchivs zu Stettin genommenen Abdruck bei Klempin, Diplom. Beiträge zur Gesch. Pommerns S. 71 No. 597.

401. d. d. *Pyritze* 1493 März 26 *(amme dinxdaghe na deme sundaghe Judica).*

Heren, prelaten, manne unnde stede, alle unnderdane unnde inwanre der hertochdome unnde forstenndome Stettyn, Pomeren, der Cassuben unnde Wennde, Rugen unnde der grevescop

---

[1]) Klempin a. a. O. sagt: Juni 18; es muss daher in dieser oder in der Römischen Zahl ein Druckfehler vorausgesetzt werden.

[2]) Wohl statt Mor. Vgl. Urk. No. 355.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

to Gutzkow erklären, für den Fall, dass ihre Herzoge im Mannesstamme ausstürben, niemand anders als die Kurfürsten zu Brandenburg für ihre Erbherren und Landesfürsten ansehen zu wollen.

Zu den „Mannen", welche die Urkunde besiegelt haben, gehören auch *Arent, Clawes unnde Henningk de Sweryne* und *Ghert Sweryn.*

Orig. in zwei Exemplaren im Geh. Staatsarchive zu Berlin, in einem dritten Exemplar im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Klempin und Kratz, Matrikeln und Verzeichnisse der Pomm. Ritterschaft S. 149; Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 139 No. 266.

402. d. d. 1493 Juli 16 *(die XVI mensis Julii).*

Jacobus Tymmerman erhält auf Präsentation des Nicolaus, Gerhard und Otto von Schwerin die in der Kirche zu Alt-Stolp erledigte Vicarie.

Ad presentationem validorum Nicolai, Gerardi et Ottonis condictorum Szwerin ad ecclesiam ville antique Stolp vacantem per resignationem domini Nicolai Griphenberch Jacobus Tymmerman fuit institutus, dedit I florenum.

Nach dem aus dem Registr. administr. episc. Camin des Staatsarchivs zu Stettin genommenen Abdruck bei Klempin, Diplom. Beiträge zur Gesch. Pommerns S. 106 No. 876.

403. d. d. ohne Ort und Tag 1493 (vor Sptb. 4).

Anschlag der Einwohner von Tribsees auf das Leben des Vogts Nicolaus von Schwerin.

Anno 1493 haben die von Tribses dem fürstlichen voigt Clawes Swerine gewalt angethan und ihm sogar ümbs leben bringen wollen, weshalb die stadt und bürger anno 1493 mittwochs nach Egidii[1]*) vom hertzog Bugislaff X. vor den auribus curiae von praelaten, ritterschaft und stadten auf leib und guth angecklaget. Es ist aber die sache durch einen fuszfall, ubergebung der stadtschlüszel und 500 fl. Renisch strafe verglichen.*

Nach Manusc. 194 in der v. Loeper'schen Samml. der Gesellsch. für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde zu Stettin.

404. d. d. *Wolgast* 1494 Febr. 17 *(amme mandage na Invocavit).*

Clawes Swerin, Henningk Swerin, Räthe und Zeugen des Herzogs Bogislaw von Pommern.

Abdruck nach dem Orig. im Archive der Stadt Rostock bei Lisch, Geschl. v. Maltzan IV S. 221 No. 717.

405. d. d. Wolgast 1494 Febr. 19.

Joachim von Schwerin zu Klüne bezeugt, dass ihm Herzog Bogislaw von Pommern die von Curd Dote hinterlassenen Güter zu Brünzow und Kräpelin verliehen habe gegen die Verpflichtung, die auf diesen Gütern stehenden Schulden zu bezahlen und der Wittwe des Curd Dote sowie zweien seiner hinterbliebenen Töchter die ihnen zukom-

[1]) d. i. 4. Sptb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

menden Gerechtigkeiten widerfahren zu lassen; doch habe sich der Herzog den Wiederkauf gegen Zahlung von 700 Mark vorbehalten.

Ick Jachim Swerin to Clune wanaftich bokenne unde betughe vor alszweme, dath my de irluchtede hoghgebarne forste herre herre Bugszlaff to Stettin, Pameren, Cassuben, der Wende hertoghe unde forste to Rugenn, min gnedige here, up vorlatinge der Dowten averantwerdet unde vorgunt heft zodane gudere, alzo Cordt Dowte zeligher dachtnisse naghelatenn heft, nemliken enen hoff to Brunsow[1]*) mydt dren haven unde twe unde twintich marck jarliker pacht unde twe kathen darsulvest, eyn darvan ghyft ene marck unde de andere saven schillinge, item to Crapelin uppe Kersten Kemperdesz have teyen marck pacht, item uppe Laffrens Otten have veer marck pacht, item uppe Vycken have achte schyllinge unde verteyen honre up Henninck Kornis hofte. Dysse vorscrevenen have, hoven, kathen unde jarlike pechte heft zyne gnade my unde mynen erven gheghunt to bruken unde bosittende mydt holten, ackern, weszenn, weyden, vysscherigen, moren, broken unde anderen allen herlicheyden unde fruchtbrukinghen, nychtes uthghenamen, mydt wat namen men dath nomen mach, dath hogheste gherichte mydt deme zydestenn an hant unde an hals, alzo de ghudere lighenn yn eren scheden unde grenszenn, wo dath zyner gnaden breff my unde mynen erven daraver ghegheven wyder inholt. Ock heft my zyne gnade ghegunt alle reden gudere, de Cordt Dowte naghelaten heft; darvaer schal yck betalen zodane schulde, alzo uppe dyssen vorscrevenen guderen stan, unde uthrichten Curdt Dowten naghelatene husfrowe unde twe zyner dochtere mydt eren fruweliken gherechticheyden, dat de to eren ghelike kamen. Vurder zo wyl zyne gnade vor zyck, zyner gnaden erven unde nakamender herschop in den bavenscrevenen guderenn beholden den wedderkop, alzo wen zyne gnade de wedderkopenn wyl, zo wyl denne zyne gnade my effte mynen erven gheven unde betalen savenhundert marck zodaner munte, alzo ytzundes in zyner gnadenn lande ghenghe unde gheve ys, unde zyne gnade wyl my efte mynen erven denne den wedderkop eyn verdendel jars tovorne vorkundighen, nemlyken up szunte Johannis baptisten dach, unde up sunte Mertens dach darneghest folgende dath ghelt betalenn unde denne schal yck unde myne erven zynen gnaden de gudere qwydt unde vryg vurder unvorpandet wedder afftreden. Unde des to tuchnysse alle dysser vorscrevenen stucke hebbe yck Jachim vor my unde myne erven myn ingheszeghel ghehenghet an dyssen breff, de ghescreven ys to Wolgast nach Christi gebordt duszent verhundert in deme veer unde neghentigestenn jare amme mydtweken na Invocavit.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Dasselbe ist durchschnitten und enthält auf seiner Rückseite die Worte „Isz affgeloset" zum Zeichen, dass der Wiederkauf später stattgefunden hat. Aus demselben Grunde ist auch das ursprünglich angehängt gewesene Siegel Joachims von Schwerin von der Urkunde abgenommen worden.

406. d. d. ohne Ort 1494 Aug. 10 *(am tage Laurentii).*

Zabel von Schwerin beweist gegen Herzog Bogislaw X. das Recht der von Schwerin zu Spantekow auf die Bede der Dörfer Sarnow, Janow, Löwitz, Schmuggerow und Dargibell durch Vorlegung einer Pfandverschreibung.

Tüszschen mynen gnedigen hern[2]*) unde Henningh van Swerin unde sinen veddern von Spantko up de beede uth den dorpen, de tho Spantkow belegen synth,*

[1]) Bagmihl, Pomm. Wappenbuch III S. 85 nennt diesen Ort irrthümlich Brimsow.
[2]) d. i. Bogislaw X.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hefft se myn gnediger here vor den rederen angespraken unde den erbaren Otto von Wedele in der sake vor einen richtern gesettet, dar de Swerine tho antwerden, wesz der van beede were, dat hadden ze vor ere erwe und lehn unde weren en so von eren vadern geervet. Konde ever myn gnedige her nabringen, dat se der herschop möchten hören, so wolden se sick gerne darna richten; dat hefft myn gnedige here annamet und nahdemme welke syner gnaden tüge olde lüde synt, hefft em de richter nach beider parte vulbort gegeven twe commissarios, alse Hans Wakenitz und Peter Podewilsz und Martinum Dalmer notarium, de tüghe tho esschende und in futuram rei memoriam tho vorhörende. Darup Sabell Swerin hefft vorbracht eynen vorseegelden breff op de beede uth den dorpen Zarnow, Jano, Lovitze, Smuggerow und Dargebill, de synen vorolderen vor dusent mark unde viff und twintich von der herschop vorpandet is. Darup hefft em myn g. h. secht, syn geld tho gevende unde den breff tho losende up Martini thokamende. De breff üs bei den radt van Wolgast gelecht unde de richter hefft von Hennigh Schwerins wegen datt gelt by mynen gnedigen hern besettet unde Hennigh und syn bruder protesteren, dat he in dat beszate de erste ys, unde will he up tidt und stunde pitten.

Nach Adelung, Umständliche historisch- und genealogische Nachrichten von dem alten gesammten Geschlecht der von Schwerin Cap. VIII No. 27 (handschriftlich in dem von Schwerin'schen Familienarchive zu Janow). Adelung hat diese Aufzeichnung einem alten Gerichtsbuch der Stettiner Regierungs-Canzlei entnommen, in welchem sie unter dem oben angegebenen Datum niedergeschrieben sein soll.

407. d. d. *to Anclem* 1495 Jan. 25 *(in die conversionis Pauli apostoli).*

Ghert Swerin to Stolp, Bürge für *Oldewich Lepel wanaftich to Pynnow.*
Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

408. d. d. *Pudglove* 1495 Novb. 29 *(des ersten sundaghes in der advente).*

Jachim Swerin to Clune, Zeuge für *Hans Beger.*
Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

409. d. d. 1496 Decb. 13 — 1498 Apr. 12.

Henning und Claus von Schwerin nehmen jeder mit 4 Pferden, Ersterer unter dem Rottmeister Werner von der Schulenburg, Letzterer unter dem Rottmeister Degener Buggenhagen, an des Herzogs Bogislaw X. von Pommern Reise nach dem heiligen Lande Theil.

Vgl. Thomas Kantzows Pomerania, herausgg. von Kosegarten, II S. 226 und Lisch, Geschl. v. Maltzan IV S. 238 No. 726.

410. d. d. ohne Ort 1497 Decb. 27 *(amme dage Johannis in den winachten).*

Heninck Swerin erfszeten to Spantkow, Zeuge für *Ewalt van Heydebreke erfszeten tor Clempenow.*
Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

411. d. d. Stettin 1499 Juli 19.

Der Bischof und Dompropst von Cammin, der Comthur zu Zachan und 34 Pommersche Vasallen (darunter Henning und Claus von Schwerin) bescheinigen, dass sie vom Herzoge Bogislaw für die mit ihm nach Worms unternommene Reise sowohl den zugesagten Sold als auch Ersatz ihrer dabei erlittenen Schäden erhalten haben.

Wy hyr nagescrevenen, nomlik Martinus vann gads gnadenn bisschop, Bernardus Egbrecht pravest der kerken to Cammyn, Tessen Clest comptor to Czachan, Degener Buggenhagenn, Enwalt van der Oesten, Jochim van Dewitze, Cordt Fleminck, Peter Podewils, Cordt Crakevitze, Otto van Wedelenn, rittere, Ludtke Moltzan, Henningk Szwerin, Doringk Ramell, Clawes Szwerin, Jochim Czitzevitze, Hans Stenkelre, Henningk Borke tome Strammele unnd Henningk Borke to Regenwolde gezeten, junge Hans Owstin, Jasper Apenborg, Ventze Podewils, Hinrick Ramell, Hinrick Owstin, Hans Borke, Vivegentz Eckstede, Jost Kussowe, Jochim Rammyn, Segemundt Barvete, Jurgen Bone, Tewes van deme Wolde, Gerdt Manduvell, Jochim Wrech, Hans Putkummer, Hanns Wedele to Cremptzow gezeten, Asmus Schonenbeke, Thomas Massow unnde Peter Butzow bokennen unnd tugen vor alsweme, also in vorgangenenn tidenn de irluchtige hochgebarenn forste unnd here here Bugslaff to Stetin, Pamerenn, Cassubenn, der Wennde hertoge unnde furste to Rugenn unnse gnedige here unns myt zick nam to der Romischenn ko. majestät beth to Wormitz, dar zine forstlike gnade boscheden was etc. unnd zine ff. g. unns hadde zegell unnd breff gegheven up den czolt, den uns zine gnade lavede, ok geredet unnd vorscreven hadde, efft wy jennigen schaden up der reyse by z. ff. g. nemen, dat unns zine gnade den betalenn unnd wedderleggenn wolde, so hefft zine ff. gnade gnedich unnd gutlikenn zick derwegen myt unns vordragen unnd unns to dancke betalt allen czolt, den unns zine gnade gelavet hadde, ok allen schaden, den wy by zinen gnaden in der reise nemen, also dat wy zine gnade unnd ziner gnaden erven vor unns unnde unnse erven derwegen quiterenn in crafft disses unnses breves, willen zine ff. gnade efft ziner ff. gnaden erven umme zodanen czolt effte schaden nummer manen efft anlangenn. Des to tuchnisse hebbenn wy vorscrevenen alle unnse ingezeghele zamendtlick unnd besunderenn an dissen breff gehangenn, d(e)de gegheven is amme frigdage vor Magdelene to Stetin na Christi geborth verteyenhundert imme negen unnd negentigestenn jare.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Gedruckt bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 177 No. 329 und bei Lisch, Geschl. v. Maltzan IV S. 305 No. 758.

412. d. d. ohne Ort 1500 Decb. 3 *(am dunnerdaghe vor sunte Barbaren der hilghen juncfrowen).*

Achym Sweryn to Spanthow, Deythloff Sweryn to Woderghe und *Achym Sweryn tho Yven*[1]), Bürgen für *Eynwalth Kopperen wanaftych tho Snuckgherow.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Von den drei von Schwerin'schen Siegeln ist das des Joachim von Schwerin zu Spantekow vollständig erhalten und befindet sich eine Abbildung desselben auf Siegeltafel III unter No. 44; das des Joachim von Schwerin zu Iven ist nur noch zum Theil vorhanden und bis zur Unkenntlichkeit verwischt; das Siegel Dettlofs von Schwerin ist gänzlich abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

413. d. d. *Paszewalk* 1500[1]) Decb. 31 *(am donredage vor circumcisionis domini, uppe dem dach Silvestri pape 1501).*

Revers der Pommerschen Stände über die Eventual-Succession der Brandenburgischen Kurfürsten in Pommern.

Unter den Untersiegelnden[2]): *Henningk, Clawes und Jochim de Swerine.*

Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 6 S. 165 No. 2371[3]). — Regest bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 181 No. 337.

414. d. d. ohne Ort 1501 Sptb. 9 *(am donredage na nativitatis Marie virginis gloriose).*

Henningk Swerin to Spantkouw hängt mit Anderen sein Siegel[4]) an einen Verkaufsbrief des *Hinrick Heydebreke erffzeten thor Clempenouw.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

415. d. d. ohne Ort 1501 Sptb. 20 *(an deme daghe Eustachii des hilligen martelers).*

Henninck Sweryn to Spantkow[5]), Bürge für *Henninck Vos wonaftich tome Lindenberge.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

416. d. d. *to Treptow* ohne Jahr und Tag (gegen Ende 1501 oder vor dem 15. Mai 1502[6]).

Lutke Moltzan erffmarschalk des landes to Stettin, Hennynck Swerin to Spantkow erfzethenn unde ere Busso van Rammyn karckherre to Oldenn Treptow bezeugen den Abschluss eines Kaufvertrages zwischen Renwart Drake Bürgermeister zu Alt-Treptow und seinem Vetter Lutke Drake.

Nach dem Orig. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

417. d. d. Stettin ohne Jahr (zwischen 1501 und 1507[7]) im Sptb.

Herzog Bogislaw von Pommern übergiebt seinem Rathe Claus von Schwerin Amt, Schloss und Haus zu Wolgast auf Schlossglauben.

---

[1]) Bei Datirung der Urkunde muss Weihnachten als Jahresanfang angenommen sein, da der Sylvestertag nicht 1501, sondern 1500 auf einen Donnerstag fiel.

[2]) Die Siegel der drei genannten von Schwerin hängen wohlerhalten an der Urkunde.

[3]) Der Abdruck bei Riedel, welcher einem Copiar. des Geh. Staatsarchivs zu Berlin entnommen worden, ist sehr fehlerhaft; so ist zum Beispiel Henning von Schwerin in demselben ganz ausgelassen.

[4]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

[5]) Das Siegel Henninges von Schwerin ist abgebildet auf Siegeltafel III unter No. 45.

[6]) Diese Daten ergeben sich daraus, dass im Texte der Urkunde der Martinstag 1502 als der nächste Martinstag und Pfingsten als noch bevorstehend bezeichnet werden, sodass das Document frühestens am Martinstage d. h. am 11. Novb. 1501 und jedenfalls vor Pfingsten 1502 d. h. vor dem 15. Mai dieses Jahres ausgestellt worden ist.

[7]) Diese Zeitbestimmung ist dadurch gegeben, dass 1501 noch Dinnies Beske als Vogt von Wolgast erscheint, 1507 und 1508 dagegen Claus von Schwerin praefectus, 1510 und 1512 Vogt zu Wolgast genannt wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vann gades gnadenn wy Bugslaff tho Stettinn, Pameren etc. bekennen unnd betugenn vor allermennicklich, (dat wy) mit deme erbarenn unnsem rade unnd leven getruwen Clawes Swerine sint avereingekamen und hebben ehm to slotloven ingedhann unnse ampt, slot unnd husz to Wolgast, dat he dat inn regimente, gerichte unnd gebuwete innehebbenn, uthrichtenn unnd vorstann schall, alle pechte, genuth, fruchtbrukinge inn deme ampte vallende uthtovorderende unnd dorch unnsenn rentemeister, denn wy dar tor tidt dar hebbende werdenn, in unnse camer schaffenn und vorreken lathenn. Darvor willenn wy ehm up sine persone und gesinde up ver perde, siner husfrowen unnd ener junckfrowen redelike unnd notroftige bekostinge, viff leste haverenn, veftich Rinsche guldenn inn unnser munte, to sinen reisigen knechte unnd gesinde cledinge unnd beloninge alle jar geven, uthrichtenn unnd bethalenn. Darto schall he hebben denn verdenn penninck an deme broke, denn he vor gerichte delen leth und uthvordert. Wes wy baven genanten personenn inn deme ampte bederven, willenn wy darneven holden unnd belonen, willen ehm ock up ver perde gelick unnd nevenst anderen unnsenn amptluden und gesinde inn unsenn wervenn unnd denstenn vor schadenn stann; unnd wen unns edder ehm disse vordracht nicht lenger gedelick edder even is, scholen wy em edder he unns ein halff jar tovornn upseggenn unnd up uthgande halve jare darnha dat ampt, slot unnd husz uns wedder aftredenn, vorandtwerden unnd lathenn. Datum Stettinn am middeweken nha nativitatis.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 45 (Codex Bogislai X.) im Staatsarchive zu Stettin Bl. 426 No. 190.

418. d. d. ohne Ort 1502 Decb. 15 *(an deme dunrdaghe na Lucie).*

Henninck Szweryn to Spantkow, Bürge für *Henninck Vos tome Lindenberghe erfszeten.* Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

419. d. d. ohne Ort 1503 Febr. 7 *(des dynghestedaghes na Marien erer reynynghe).*

Gerd Kolre in Jametzow wanaftich verkauft mit Vorbehalt der Wiedereinlösung 8 Mark Sund. jährlicher Pacht aus dem Dorfe Jametzow für 100 Sund. Mark *den wolduchtighen unde ereszamen gheheten de Zweryn myt der zamenden hant ymme land Uszdum, Hans Gutzkow unde Hans Vosz brodere bynnen Angklam wanaftich alzo war lenheren der almisse gheschickket unde ghemaket dareszulvesch bynnen Angklam yn unszer leven frowen kerckke yffte anders in dér kerckke tho Randczin unde dheme vorsichtighen Petro Makerey dere sulvesten vicario unde eyneme jewelken tho disser almissen syner nakamelynghe.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

Die Rückseite der Urkunde trägt die alte Aufschrift: *Hec litera pertinet ad elemosinas ad altare sancti Johannis baptiste in ecclesia beate Marie in Tanglim vel alias in ecclesia Rantzin fundatum, cujus patroni sunt Zwerin in Stolp et H. Gutzkow et Hans Vosz.* Eine andere Hand hat noch hinzugefügt: *Item est litera Gerdt Kolre.*

420. d. d. Barth 1504 Febr. 22.

Herzog Bogislaw von Pommern belehnt Henning und Joachim von Schwerin zu Spantekow und Altwichshagen mit den von ihren Vorfahren ererbten Schlössern, Dörfern, Zöllen etc. und dem Erbküchenmeisteramt.

Wy Bugslaff v. g. g. tho Stettin, Pomern, Cassuben, der Wende herthoge, forste tho Rügen und grave tho Gützkowe bekhennen und dhon kundt vor unsz, unse erven

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und süst allermenniglich, so deszen unszen apen breve seen, horen edder leszen, dat unsz de erbaren unsze erfkockemeister, radt und leven getruwen Henning und Achim gebrüedere de Schwerine tho Spandkow und Hagen erfzeten met demötiger vlitiger bede angefallen, desse hirnha geschrevene schlote, dörper, tolle, erffkockemeisterambacht und gueder sampt ehren in- und thobehoringen, de von olders ere averoldern und oldern und se darnha bet up deszenn hudigenn dach in bruckender besittunge were gehatt und hergebracht etc.

So hebbe wy die Schwerine olt herkhamen betracht und ere bede derwegen billich und upgericht erkant, dartho averwogen und angeseen merckliche willige dienste, de ehre oldernn und overoldern by uns und der herschop vaken und tho velemalen gedann, ock de se und ere erven uns und unsenn erven noch woll dhon khonen, scholen und mogen, darumme und uth sonderlicker genaden hebben wy vor unsz und unsze erven vorgenanden Henning und Achim Schwerin und eren menlicken liveserven dat erfkockmeisterambacht sampt denn vorgemeltten sloten, dorperen, tollen und guedern, met allen und iszlicken eren upböringen, nüttingen, fruch(t)brückingen, herlicheiden, gerechticheitten, in- und thogehoringen, alse de en eren scheiden, grentzen und mahlen gelegen sindt und eren oldern und overoldern de vor und se namals bet up deszen hüdigen dach in bruckender besittunge wehr gehat und hergebracht und eins theils van eren veddern tho sick gekofft, nichts buden beschlaten, tho rechtem manlene genediglich gelegen und ligen de vor unsz, unszer erven Henning und Achim Schwerin unnd eren rechten manlicken liveslenserven jegenwerttigen in crafft und macht deszes brives, alsz Hening und Achim Swerin und eren manlicken liveslenszerven dat kockmeisterambacht sampt den vorbenömeden schloten, dorpern, tollen und güdern mit allen und iszlicken eren in- und thobehoringenn, wo vor angetoget, van uns, unszen erven henforder tho rechtem manlen hebben, beholden, besitten, geneten und gebrucken scholen und mögen vor unsz, unszen erven und sonst einen jederman ungehindert, ock van uns, unszen erven, so vaken und dicken des nott doth, tho manlene entpfangen, darvan dinen, dhon und holden scholen, alse manlens gewanheit und recht is. Uth fordere und sonderlicker gnadenn lige wy ock Henning unnd Achim Swerin an den vorgeschreven gudern allen, nichtes utgenahmen, de samen handt und vorsamlen se met eren veddern Hansz und Gerth Swerin tho Spandtkow und Oldewich, Detloff, Gericke, Werner, Michell und Clausz alle geheiten de Schwerine thom Hagen, inmathen gesamede handt gewanheit und recht is, met krafft und macht deszes breves und vorligen en alles hiran, wat wy en van gnaden, gewanheit und rechtes wegen vorligen khönen und mögen, doch uns und süst einen jederman an synem rechte ane schaden. Tho urkundt met unszen anhangenden ingesegell vorsegelt tho Bartt am dage catedra Petri anno vifftenhundert und im virden jhar. Hiran und over sindt gewesen de erbaren unse rethe und levenn getruwen Werner van der Schulenborg hoffmeister, er Degener Buggenhagen erffmarschalck, unszes landes Bart ritter, er Peter Podewils hovetman, unszes landes Stettin ritter, Ewalt Massow hoffmarschalck, Gorgius Kameke, Hipolt Steinwer unsze hofschriver und vele mehr der unszen leven werdigen.

Nach einem Auszug aus den Lehnsacten des Appellat.-Gerichts zu Stettin (Tit. VII Sect. 56 No. 1*).

421. d. d. Anclam 1504 Novb. 14.

Heinrich von Heidebreck zu Klempenow bekennt an die Wittwe Wolfs von Schwerin und ihren Sohn Gerd von Schwerin zu Iven eine Schuld von 100 Rhein. Gulden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und verspricht, dieselbe am nächsten Martinstage (11. Novb. 1505) zu bezahlen oder falls er das Geld länger behielte, es mit jährlich 8 Gulden zu verzinsen.

Vor allenn cristen lovighen luden, dar desse apene breff vorkumpt, szeen, horen edder lesen, bokenne ick Hinrick van Heydebreke erffzeten to der Klempenow unde bothuge apenbar vor my unde vor myne rechten erven unde erffnamen, dath ick rechter witliker schult schuldich byn der erbaren unde duchtigen frowen Wulff Sverinsschen unde ereme sone Gerth Sverine unde eren rechten erven erffzeten to Iven hunderth Rinssche gulden edder so vele Sundessche schillinge, de genge unde gheve synth in den landen, wares hovetstols, de my de sulvige Wulff Sverinssche unde Gerth ere sone wol to dancke unde tor noge unde to groteme loven geliget unde totellet hefft unde vorth in my unde myner erven unde erffnamen nutticheyt gekamen unde gekeret synth vor der makinge disses breves, welkere vorscreven hundert gulden hovetstols schal unde wil ick vorbonomede Hinrick van Heydebreke edder myne erven unde erffnamen Wulff Sverinsschen unde Gerde ereme zone edder eren erven wol to dancke unde to groteme loven weddergheven uppe dissen tokamende sunte Mertens dage, so me scryvende werth dusent vyffhundert unde vyff jare, bynnen Ancklem edder Iven edder war id Wulff Sverinsschen unde Gerde ereme zone edder eren erven alderboquemest is, unde darto achte gulden rente qwith, vrigh unde umbokummert sunder jennigerleye rechtgand offte jegenseggent. Weret sake, dath ick vorbonomede Hinrick van Heydebreke edder myne erven unde erffnamen disse vorscreven hundert gulden hovetstols lenger meth willen Wulff Sverinsschen unde Gerde eres sones unde erer erven by my bohelde, so schal unde wil ick vorbonomede Hinrick van Heydebreke edder myne erven unde erffnamen Wulff Sverinsschen unde ereme sone unde eren erven alle jare darvor gheven uppe sunte Mertens dage achte gulden rente, beth so lange ick den hovetstol by my hebbe, unde de rente van jaren to jaren an deme hovetstole nicht afftokortende, unde wenner de vorbonomede Wulff Sverinssche edder ere sone Gerth edder ere erven disse vorscreven hundert gulden hovetstols wedder van my edder van mynen erven hebben willen edder ick offte myne erven den sulvigen hovetstol wedder uthgeven willen, so schal unnser eyn deme anderen, deme dat ersten bolevet, to sunte Johannes baptisten dage methsamers meth baden, meth breven edder muntliken tovorne toseggen unde denne uppe den negesten tokamende sunte Mertens dage na deme upseggende so wil ick vorbonomede Hinrick van Heydebreke edder myne erven unde erffnamen gentzliken uthgheven an eneme szummen uppe ene tidt qwith, vrigh unde umbokummert hunderth Rinssche gulden edder so vele munte wares hovetstols unde achte gulden rente van deme jare unde alle nastendige rente, offte denne dar noch wes nastendich were. Weret ock, dath desse botalinge na deme upseggende so nicht enschege unde ick vorbonomede Hinrick van Heydebreke edder myne erven unde erffnamen dar vorsumelick inne worden unde de vorbonomede Wulff Sverinssche edder ere sone edder ere erven dar jennigen bowisliken schaden umme deden edder nhemen edder etlike pande vorsetteden, wo denne dat schege, den sulvigen bowisliken schaden wil ick vorbonomede Hinrick van Heydebreke meth mynen erven unde erffnamen unde naboscreven borgen gentzliken uprichten unde wedderleggen likest deme hovetstole unde den schaden an deme hovetstole nicht afftoslande, unde wor dessen breff hefft meth willen Wulff Sverinsschen edder erer erven, deme schal he so bohulplick wesen mede to manende, offte he em were toscreven van worden to worden. Alle desse vorscreven stucke unde puncte disses breves lave ick vorbonomede Hinrik van Heydebreke meth mynen rechten erven unde erffnamen alse en ware hovetman unde wy alse Lippelt Horne erffzeten to Tutow, Henningk Sverin erffzeten to Spantkow, Szaggers Hase erffzeten to Wodarge, Hans Bluchgere erffzeten to Daberkow, Janeke Horne

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erffzeten to Motzentin, Curth Tessynn erffzeten to den Prymen, Olrick Walslaff erffzeten to Wodarge, ware unde ghude borgen, laven dith bavenscreven alle meth unnsen rechten erven gelike unseme upgenanten hovetmanne meth ener rechten vorvolgeden samende hand eyn vor alle to boreydende, welkere van den borgen dar erst to geesschet werth, der vorscreven Wulff Sverinsschen unde Gerde ereme sone unde eren erven unde demejennen, de dissen breff hefft meth ereme willen, in ghudeme loven unde truwen so stedes unde vast wol to holdende sunder jennigerleye argelist, nigefunde, dar me dessen breff mochte mede breken gantz edder amme dele. Des to merer tuchnisse der warheyt unde apenbarer bokantenisse so hebbe wy hovetman unde borgen alle vorscreven vor unsz unde unse erven unse ingesegele[1]*) meth willen unde witscop hengen laten vor dissen apene breff, de gescreven is to Ancklem an den jaren unses heren dusent eyffhundert darna in deme verden jare, des donredages vor Elizabet.*

Nach dem (durch einen Schnitt cassirten) Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

422. d. d. ohne Ort 1505 Apr. 11 *(an deme daghe Leonis des hilligen pawes).*

Jachim Sweryn to Klüne, Bürge für *Bruninck Lepel to Krineke ghezeten.*
Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

423. d. d. Anclam 1505 Aug. 16.

Herzog Bogislaw von Pommern belehnt Hans von Schwerin zu Spantekow mit 2 Hufen und einem Kathen im Dorfe Cummerow, welche dieser von Werner Kaseke für 850 Mark gekauft hat.

Wy Bugslaff etc. bokennen vor idermennichlick, dath vor uns geweset is de erbare unse leve getruwe Werner Koszeke und heft uns berichtet, wo he deme erbarenn unsem leven getruwen Hans Swerine to Spantkow geszethen twe hoven und enen kathen in deme dorpe und velde Cummerow bolegenn to eneme erflikeme kope vor negendehalffhundert marck vorkoft hadde, de he em vor uns vorleth, demodigen biddende, wy em de gunnen und ligen muchten. Des wy denne sine bede billich hebben angeseen und genanten Hans Swerine und sinen menlikenn erven de gemelthen twe hoven und kathen gelegen mit holthen, wesen, weiden und allen tobehoringen, also de Werner Kaseke in oren scheiden und malen gehat, gebruckt und em vorkoft heft; gunnen und ligen em und sinen rechten lhenserven die jegenwerdigen, wo vorsteith, in craft disses breves. Des to tuchnisse is unse ingesegel nedden hir angehangenn. Datum Anklam sunnavende na assumptionis Marie im XVe und veften jare.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 47 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 7 No. 17.

424. d. d. ohne Ort 1507 Juli 1 (?)[2] *(uppe den avendt Otthonis).*

Gerth Swerin tho Ivem (sic), Bürge für *Claves Walslaff tho Wodarge erffzeten.*
Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Von den Siegeln ist keins mehr vorhanden.

[2]) Ausser dem Tage Otto ep. Bamberg. (Juli 2), welcher obigem Tagesdatum zu Grunde gelegt worden, giebt es noch einen Tag Otto mart. (Jan. 16) und Otto conf. (Octb. 2), sodass, wenn einer dieser Tage als richtiger angenommen werden müsste, die Urkunde am 15. Jan. resp. am 1. Octb. 1507 würde ausgestellt worden sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

425. d. d. *bynnen Ancklem* 1508 Novb. 1 *(an deme daghe alle gadeshilghen unses heren Jhesu Crysty).*

Jochim Swerin tho Klune, Bürge für *Gérth Kölre etc. wanaftych tho Jametzow.*
Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

426. d. d. Stettin 1508 ohne Tag.

Einigung der Brüder Gerd und Claus von Schwerin mit Herzog Bogislaw über das Angefälle des Arnd Vedderow.

Gerdt und Clawes Schwerin brudere tom Oldewigeshagen bekennen, dat sick hertoch Bugschlaff mit ehn van wegen des angevels Arndt Vederouwen verdragen hefft also, dat en s. g. Clawes Metzdorpes gudt tho Lubbin fri maken, geweren und ligen wil, dartho einen hoff tom Bower, den s. f. g. vor twehundert gulden van den Lepelen mit IIII hoven gekofft, thostellen wil sampt dem breve, so Gerdt Lepel s. f. g. darup vorreiket und gegeven; noch schalen hertoch Bugschlaff entrichten viffhundert marck. Darjegen hebben se hertoch Bugschlave den besegelden breff erem veddern (!) gegeven und, wo negst hirbaven gemeldet, wedderumme verandtwerdet. Datum Stettin anno domini 1508.

Nach dem von Erasmus Husen angefertigten Urk.-Verzeichniss im Manusc. fol. 53 der Gesellsch. für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde Bl. 275 v. (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin). — Vgl. No. 376.

427. d. d. Neu-Brandenburg 1509 Aug. 27.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg erkennen in dem Processe Henning von Schwerins gegen die Osterwolden um 7 Hufen in Beseritz zu Gunsten der Letzteren.

Inn denn gebrekenn, de sick holdenn tuschen Henning Swerin als klegernn an einem unnd Henning Osterwoldenn sampt sines brodernn szone anders deiles vann wegen soven hoven to Beseritz, darto Swerin vormeint gerechticheit to hebben, irkennenn wy Hinrick unnd Albrecht gebruder vann godds gnadenn hertogen to Meckelnborch, forsten to Wendenn, greven tho Swerin etc. mit unnsen bisittenden redernn: Nhademe gedachter Swerin gemelte Osterwoldenn mit slechten worden anlanget unnd sick de Osterwoldenn der sulvenn hufenn als ôr vederlick gudt intohebben vormeinenn unnd sick older gerugliker vorwerder bosittinge antyhenn, dat se szo lange in solcker bosittinge [und] unnd by berordenn hovenn bliven schalen, bet se mit rechte daruth gesettet werdenn, vann rechts wegenn. Des to orkundt hebben wy dessenn breff mit unnsem petzer vorsegelnn unnd geven laten to Nienbrandeborch mandages nha Bartholomei anno domini etc. nono.

Nach dem Orig.-Erkenntniss (auf Papier) im Hauptarchive zu Schwerin. — In einer ebendaselbst befindlichen zweiten Ausfertigung sind die Worte von „antyhenn" bis „bosittinge" irrthümlich ausgelassen, sonst weichen beide Schriftstücke hinsichtlich der Form nur in ganz unwesentlichen Puncten ab.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

428. d. d. Stettin 1509 ohne Tag.

Quittung des Claus und Gerd von Schwerin über 500 Mark.

Quitantie Clawes und Gerdt der Schwerine up viffhundert marck, so se van hertoch Bugschlave van wegen Arndt Vederouwen guder halven entfangen. Datum Stettin 1509.

Nach dem von Erasmus Husen angefertigten Urk.-Verzeichniss im Manusc. fol. 53 der Gesellsch. für Pomm. Gesch. und Alterthumskunde Bl. 276 (aufbewahrt im Staatsarchive zu Stettin).

429. d. d. Spantekow 1510 Novb. 11.

Henning von Schwerin zu Spantekow ersucht seinen Schwager den Marschall Joachim Hahn zu Basedow um Verwendung beim Fürsten von Meklenburg.

Mynen frundtlikinn dinst thovoren! Achim Hane, frundtlike leve swager, ick bidde, willest mynes warves ghedencke tho mynen g. h. vann Meknlenborch (sic) *der tughe halven, dhe tho Brandeborch nicht weren, alze nomelick de praweszt tho Fredelande, Hinrick Ribe, Hennigk Osterwolde, Hinrick Staffvelt, Hinnrick Bunne; ock, leve swager, dath ydt yo Hinrick Ribe yo wol thogheschicket warde syner tuchenisse halven, alze he nicht verne wanckenn kan; bidde, leve swager, willest my yo vor scriven, dar ick my weth na tho schickenn. Kan ick dy worane tho dinste, frunschop effte wille wesenn, dho ick alle tidt gerne. Datum Spantkow in deme dage Martini under mynenn secrete*[1]*) in deme XV^c unnd X.*

Hennigk Swerrin.

Deme erbaren unnde vestenn Achim Hanen marschallick erffzetenn tho Båsdow, mynenn leven swager fruntlikenn screven.

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Hauptarchive zu Schwerin.

430. d. d. Stettin 1511 Jan. 18.

Herzog Bogislaw von Pommern erneuert dem Joachim von Schwerin zu Klüne einen ihm verbrannten Brief, durch welchen ihm vom Herzoge jährliche Einnahmen aus den Dörfern Brünzow und Kräpelin für 700 Mark Sund. auf Wiederkauf verkauft worden waren.

Wy Bugslaff vann gades gnaden tho Stettin, Pamerenn, Cassuben, der Wende hertoghe, forst tho Rugen und greve tho Gutzkow bekennen in dissem unsem breve vor uns, unse erven und nakamenden und sust vor allermennichlick, de en sehn, horen edder lesen: Nademe und als wy denne deme erbarenn unsem leven getruwen Joachim Szwerine tho Klune in unsem lande tho Uszdhom geseten im dorppe tho Brunssow uppe dissen hirna gescrevenn hoven, haven unnd kathen und der sulvigen besitteren als ytzunders uppe Peter Wulffhanger ver unnd twintich marck van dren hoven, Lavrentze Otten eyne marck ver honre, Henninck Karin soven schillinghe, Clawes Luder szovenn schillinghe ver honre, noch van eynem wusten kathen acht schillinghe unnd noch (sic) *antall de denste unnd gerichte hogeste und sideste uppe den luden;*

[1]) Das aufgedrückt gewesene Siegel ist abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in dem dorpe tho Krapelin uppe Karsten Kampen teygen marck und anderhalff top flasses van anderhalven hove, Peter Wicke ver marck, noch van eynem wusten have acht schillinghe, Michell Dynniges verteygen honre, Jurges Stenelin ver marck unnd dat gerichte hogest unnd sidest uppen luden ock nach antall vor szevenhundert marck Sundisch in nahmen eynes rechten wedderkopes ingedhan unnd vorkofft hebbenn, des he uns denne eyn reversall gegeven, is he an uns gelanget underdaniges flites biddende, als he denne ock unsen breff daraver gehath und dewyle em de sulvige vorbrant is, wy wolden em mit eynem anderen breve gnedighlick vorsorgen. Sullickent wy em ock in sunderlicken ansehn, dat sick de dinge also erfolget, nicht hebbenn weygeren mogen und syn dath also, wo baven angetoget, dat wy em de sulvigen guder dergestalt vor de ghenante summe geldes vorkofft, gestendich, doch mit dem bescheide, wennere wy edder unse erven und nakamende dhen wedderkop dhon willenn, dath he uns sambt synen erven, wen wy dath eyn halff jar en vorkundighen thovorne, de sulvigen guder gantz qeydt unnd fryg unvorpandeth vor de gedachte summe geldes sovenhundert marck Sundisch, szo balde he edder syne ervenn der tho der tidt bethaleth worden, afftreden, vorantwerdenn und wedderumme an uns, unse erven unnd nakamenden vorwisen scholen ane geverde. Tho orkunde mit unsem under angehanghenn ingesegel vorsegelt unnd gegeven tho Stettin na gades geborth dusent viffhundert unnd im elfften jaren amme daghe Prisce. Hirann unnd aver synt van unsen rederen geweset de gestrengen werdighen unnd erbaren Degener Buggenhaghen, Peter Pudewils riddere, er Johan Otte principall, er Caspar van Guntersberch doctor, Ewalt Massow unse havemarschalck, Peter Tetzen unse cantzler, Clawes Swerin unse vageth tho Wolgast[1]) und Petrus Honessche unse secretarius.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Dasselbe ist durch einen kleinen Einschnitt und durch Abnahme des Siegels cassirt und enthält auf der Rückseite folgende bezügliche Bemerkung:

Diessen brieff hefft m. g. h. hertoch Philips tho Stettin, Pameren etc. dorch mi Niclasz van Klempzen afflosen laten mit II^c XXXIII gulden XVI schill. Diewile aber s. f. g. den gedenket tho bruken, isz he nicht dorchsteken. Actum Gripeszwolde dingstedags nha der octaven Omnium sanctorum anno 1535.

431. Ohne Ort und Zeit (1511 vor dem 8. Octb.[2]).

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg beauftragen den Propst Johann Colberg zu Broda und Georg von Biswang mit dem Zeugenverhör in dem Processe Henning von Schwerins mit den Osterwolden um den Besitz einiger Hufen zu Beseritz.

W. H. u. A. (d. i. Wy Hinrick und Albrecht) *etc. entbieden den werdigen und duchtigen unsenn reten und lieven g(e)truwenn ern Johan Colbergen prawesten tom Brode unnd Georgen von Biswange unsenn gunstigen grut tovornn. Lieven andechtige und g(e)truwe, nachdeme sick etzliche gebreken tuschen Henningk Swerine an einem und*

[1]) Die Abbildung eines Siegels des Claus von Schwerin siehe auf Siegeltafel III unter No. 46.

[2]) Der Gerichtstag zu Broda war jedenfalls später als der am 27. Aug. 1509 zu Neu-Brandenburg abgehaltene (vgl. No. 427), da Henning von Schwerin jetzt das ihm damals aberkannte Recht auf die Beseritzer Hufen durch Vorführung von Zeugen zu gewinnen versuchen wollte. Am 11. Novb. 1510 war Henning noch bemüht, sich der Zeugen zu versichern; wenn also, wie in der vorliegenden Urkunde ausgesprochen wird, das Zeugen-Verhör am Abend Dionysii d. h. an einem 8. Octb. statthaben sollte, so muss dieser 8. Octb. später als 1510, also ohne Zweifel in das Jahr 1511 gesetzt werden und es ist anzunehmen, dass sowohl die obige den herzoglichen Räthen zugegangene Schrift, wie die an die Zeugen ergangenen Vorladungen kurze Zeit vor dem 8. Octb. 1511 werden erlassen worden sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hanns Osterwoldes nachgelaten unmundigen kindern vormundern[1]) *vonn wegen etzlicher huwen up dem velde to Byseritze gelegenn doen holden, darin Hennigk Swerin etzliche getuge, die wy vor juw up den avendt Dionisii tom Brode to erschienen, getuchnis der warheit in der saken to geven, rechtlich vorbescheiden hebben, derhalven begern und bevelen wy, dat gy juw up die sulve tidt an gmelte malstadt fugen, beyde dele rechtlich vor juw fordern und die gecitirten tuge up die interrogatorien des beclagten unnd artikell des clegers, wo recht ist, vorhoren und nicht anders holden wollen; daran doen gy unns nevenst der billicheit gefallenn, in gnadenn to bedencken. Datum.*

Nach dem Original-Concept im Hauptarchive zu Schwerin. — Ebenda findet sich auch — gleichfalls ohne Datum — das Original-Concept der erwähnten Vorladung an die Zeugen mit der Ueberschrift: *Citatio aver Hans von Helpten, Albrecht von Dewitzen, Hinrick Staffeldt, Achim Glode, Clawes Piteler, Hinrick Bunne.*

432. d. d. *thom Gripswalde* 1512 Juni 17 *(am achten dage corporis Christi).*

Clawes Schwerin vaget tho Wolgast und *Hennink Schwerin tho Spantkow*, Räthe und Zeugen der Versöhnung des Herzogs Bogislaw von Pommern mit der Stadt Stralsund.

Abdruck bei Dähnert, Sammlung Pomm. und Rüg. Landes-Urkunden II. 11 S. 25 No. 17.

433. d. d. Eldena 1514 Mai 30.

Claus von Schwerin zu Grellenberg und Friedrichshagen erbgesessen verkauft dem Abt Ewald und seinem Convente zu Eldena eine jährliche Pacht von 96 Sund. Mark und 10 Schillingen aus Friedrichshagen für 3200 Mark Sund. mit dem Vorbehalte des Wiederkaufs nach 20 Jahren.

Vor alleremeynichlyck unnde eynenn isszlykenn, dare dysse apen breff vorkumpdt, de denn szeenn ifte horenn leszenn, wadt stades, grades yffte heerlycheyt sze synnth, bokenne yck Clawes Swerynn arefszethenn thomme Grellenbarch unnde Vrederykeshaghenn vor my unnde mynenn rechtenn ervenn apenbare tughende inn unnde mydt macht mynes apenen breves, dath yck rechtlych unnde redelyck vorkofft hebbe unnde vorlatenn, ock jeghennwerdych vorkope unnde vorlathe alle jare upp sunte Martens dach, deewyle dysse kopp steydt, deme werdyghenn inn ghodt vadere unnde herrenn Ewaldo abbth thore Eldena unnde synem werdyghenn connventn alszo mynere arfflychenn herrenn benomelyk imme dorpe Vrederykeshagheme (sic) *sosz unnde negentych marck Zundes unnde teygenn schyllinghe upp de hövee, kathenn unnde hovenn, (de) nhu thor tydt bewanenn unnde buwenn nömlyck Joachymm Sweder, dede ghyfft twe unnde vertich marck, Hennynck Bentzynn twe unde vertych marck Zundes, Hans Havelbarch twalff marck, Hennynck Swedere teygenn schyllynghe, mydt allenn gnadenn, denstenn unnde herlycheydenn, mydt deme hogestenn unde szydestenn tho rychtende an handt unnde hals, als ick dath aldervrygesth vanne deme irmelten abbati* (sic) *myneme lhenherenn tho lhene entfanghen hebbe, ock boszetenn unde ghebruketh, vor dre dusent*

[1]) Der in der Urk. vom 27. Aug. 1509 genannte Henning Osterwold scheint der Vormund der Söhne seines verstorbenen Bruders Hans gewesen zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unde twehunderth marck Zundes ganckgever munthe hovetstols, welkerenn summen hovetstuls de upghemelte herre abbt my betaleth hefft upp dre termine: upp Martini dato dysses breves dusenth marck Zundes unde up Martini, domme schreff dusent viffhundert unde vafteygene, dusent marck Sundes mydt twyntich gulden geldespacht, darnha up den drudden Martini, domme screff dusent viffhundert sosteygene, ock dusent marck Zundes unnde twehundert marck mydt taulff gulden geldespacht, welkeren summen ick vor ere makynnghe dysses breves vann deme benomeden herrenn Ewaldo abbt thor noghe entfangenn, den ock in myn unde myner ervenn noth beste gekereth unde wendeth, unde hebbe den vorrigenn herrenn thor Eldena darnha ingewiseth unnde inghestadeth inn de lifflyke besittunghe der vorbenomeden hove, kathenn unde hovenn unnde beholde my ifte mynenn erven overall nychtes in deme vorbenomden ghude, besunderlick alleyne denn wedderkopp inn dysser navolghedenn wysze, dath ick noch myne ervenn dissen kopp in twyntich jarenn nycht scholenn affkopenn, men den werdigenn herrenn abbth thor Eldena in vredesamer bosittunghe sodaner pacht blyvenn lathenn; wenn denne de twyntich jare vorschenen sindt, schalme my ifte myne ervenn wedderumme in den wedderkop zodaner jarlyker pacht instadenn unde denn vakeneltenn herrenn Ewaldo abbth ifte synenn nakamelinghenn eyn halff jar vor paschenn thovorne uppseggenn, den nha der upseggunghe upp dre Martini zodane gudt wedder tho loszende denn bovennomedenn summen midt der jarlykenn pacht uthrychtenn ghelyker wysze, szo de kop thovorne geschenn ys, mydt der nastellyghenn pacht unde wyll dyth sulvighe gudt deme vakenomedem herrenn abbth thor Eldena ifte synenn nakomelinghen entfrigen vor alle ansprake geistker (sic) *ifte warliker personenn, alle de billick irkennenn konnen, wadt recht [recht] ifte unrecht ys. Unnde szo de herrenn abbete mydt der tydt synde desses kopes halvenn schaden leden, de bowyszlyck were, lave ick Clawes Szwerin ifte myne erven wedder tho leggende anhe gennygerleyge wedderrede unnde denen darvor deme sulvesten herrenn unde synen nakomelinghen alzo myneme lhennherrenn, wo byllick, wonlyck unde recht ys, wenne yck ifte myne ervenn dartho gheesscheth warde. Des tho grother tuchnissze unde warheyth disser vorscrevenn stucke unnde artikell hebbe ick Clawes Szwerin mynn ingesegell*[1]*) vor my unde myne ervenn szo eynn hovetmann, unde wy hyr nhascrevenn Peter Pudewilsz hovetmann tho Loytze thomme husz tho Demmynn arffszethenn etc., Hans Augustin to Qwylow, Reymere Blyxenn to Lutkenn Satzterow, Mechil Smachteshagenn thomme Holthave, Albrecht Wakenytze tor Clevenha arfszethenn hebbenn ock unsze ingesegelle*[1]*) alszo tughe hirunder hanghen. Geven unnde screven thor Eldena in denn jarenn Christi nha syner bordt dusenth viffhunderth darnha inn veerteyngedem, ann dinxdaghe nha der hemmellvarth Christi.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

434. d. d. ***to Pudtglove in der kemmennade*** 1515 Sptb. 2 ***(up den sondach post Egidii abbatis ifft in der octava sancti Augustini episcopi patris nostri***[2]***).***

Heninck Sweryn borgermester to Usedum, Zeuge für *Johannes v. g. g. tho Pudtglove abbet.*

Abschrift in der im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Matrikel des Kl. Pudagla Bl. 87.

---

[1]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

[2]) Die Worte „up den sondach" sind auch noch auf das zweite Tagesdatum zu beziehen; denn die „octava st. Augustini cp." selbst wäre der 4. Sptb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

435. d. d. Marienehe 1517 Sptb. 18.

Der Karthäusermönch Marquard Behr bittet den Herzog Bogislaw von Pommern, den Hans von Schwerin für den unmündigen Sohn des verstorbenen Hermann Behr zum Vormunde zu bestellen.

Durluchte, hochgebarenn furste unde gnedige here! Myn beth tho gade deme heren vor jwe furstlike gnade stede boreit. Gnedige here! Ick danke jwer furstliken gnaden vor jwer gnaden bref, den jwe f. g. dorch forderent des ghestliken unde innigen broder Henninges carthuser in jwer gnaden kloster bi Stettin gnedichliken ghegeven heft, welkeren bref Hans Swerin heft myt sodanen fruchte unde geboren angenamen, so em bohorde unde he schuldich was, unde heft sick in aller mate unde wise na jwer f. g. schriften borliken jegen my gheholden. Worumme, durluchte, hochgebarenn furste unde gnedige here, is an jwe furstlike gnade myn othmodige bogeren unde demodige bede, j. f. g. wil Hans Swerine in enen vormunder confirmeren deme unmundigen sone zelige Hermen Beren, mineme negesten lenehrven der ghuder, de deme unmundigen na miner profession rechtliken thokamen, na lude unde inholde enes contractes, dorch de frunde in deme contract bonomet twisken uns bodedinget, des Hans Swerin vor jwer forstliken gnaden enen bosegelden bref ertogen wert. Dat wil ick myt alleme vlite mit mineme bede vordenende sin an jwe f. g. tho gade deme heren, deme ick jwe forstlike gnade bovele tho evigen tiden myt jwer gnaden stede unde lande. Datum Maryenee anno domini MCCCCCXVII, amme vrygdage na exaltationis crucis.

Jwer gnaden dener
broder Marquardus Bere.

An den dorchluchten, hochgebaren forsten unde heren heren Buggeslave hertogen to Stettyn, Pameren, Cassuben, der Wende hertoge unde forste tho Ruyen, grave to Gutzkow, myneme g. h. in aller othmodycheyt geschreven.

Nach dem von einem gleichzeitigen Schriftstück im Archive der Stadt Rostock genommenen Abdruck bei Lisch, Marquard Behr S. 53 No. 2.

436. d. d. ohne Ort und Tag 1518.

Gerke Sweren (sic) *to deme Hagen*, Bürge für *Jachym Luskow*[1].
Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

437. d. d. Stettin 1519 Sptb. 9.

Herzog Bogislaw von Pommern verkauft seinem Rathe Claus von Schwerin zu Grellenberg als Vormunde seiner Gemahlin Anna Wakenitz das Dorf Kunsow für 950 Gulden auf Wiederkauf.

Wy Bugslaff van gades gnaden to Stettin, Pameren, Cassuben, der Wende hertoghe, forst tho Rugen und greve tho Gutzkow bekennen mit dissem unsem breve vor uns und unse erven, dat wy dem erbaren unsem rade und leven getruwen Clawes Szwerine thom Grellenberghe geseten als eyn vormunder syner elicken husfrowen Anna Wakenitzen unse dorp Kunsszow in unser vagedige tho Gutzkow belegen

[1]) Die noch anhangenden 4 Siegel sind ziemlich erhalten; eine Abbildung des Siegels Gerkes von Schwerin, der Reihe nach des dritten, siehe auf Siegeltafel III unter No. 47.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit allen ackeren, katen, wesen, weyden, moren, broken, holten, pechten, beden, densten, gerichtenn hogesten und sidesten an hant und hals, mitsambt allen anderen fruchtbrukingen, de dar nu gegenwerdich an synt unnd in tokamenden tiden an werden mogen, nichts uthgenamen, wo dat sulvige in synen grentzen, scheiden und malen gelegenn und wy dat allerqwitest und frigest beseten, tho eynem wedderkope vor teygendehalffhundert gulden an unser munthe vorkoft hebben und gegenwerdighen vorkopen, de wy er der makinghe disses unses breves van dem upgedachten Clawes Szwerine to der noge entfangen, welckere teygendehalffhundert gulden na dodes affgange Clawes Szwerins upgenant eygenn und tokamen der vorgenanten Anne Wakenitzen syner elicken husfrowen und eren rechten erven, nomelick drehundert gulden brutschattes und anderhalffhundert gulden beteringhe und dartho viffhundert gulden, de Albrecht Wakenitze ere broder Clawes Szwerine vor vader- und modererve halven gegeven und betalt heft, und ock also, dat wy edder unse erven vorberuridenn Clawes Szwerin, dewyle he in dem levende is, dath benomede dorp Kunszow nicht wedder afflosen willen, besunder wennere wy edder unse erven na Clawes Szwerins dothlickem affganghe van gemelten syner husfrowen effte eren erven dath gedachte dorpp Kunszow wedderkopen effte losen willen, alsodenne schalen und willen wy er effte eren erven de teygendehalffhundert gulden uppe paschen upseggen und darna uppe sunte Martens dach negestfolgende en sodanen summen geldes an unser ganckgever munte to gantzer noge up eyne tidt an eyner summe up eyner sekeren stede vorreiken und betalen und en ock de pacht, de uppe den sulvigen sunte Martens dach gefallen, fredesam und unbehindert volgen laten. Und wedderumme schal denne de vakengemelte frowe edder ere erven uns effte unsen erven dat upgenante dorp mit allen pechten und tobehoringhen frig und unbesweret wedder afftreden und unbehindert folgen laten, uthgenamen de teygen marck, de to dem Gripeszwolde und Guskow vor dissem kope vorandert und vorkoft weren, szo Clawes Szwerin de sulvigen teygen marck afflosede und by sick brochte; wes he in der losinghe na lude der vorsegelden breve darup gegeven worde uthgevenn, willen wy Clawes Szwerine edder synen erven wedderumme vorreiken und betalen. Und wy ock unse erven willen Clawes Szwerine alsze eynem vormunder synre elicken husfrowen und eren ervenn disses dorppes Kunszow eynn rechte gewere syn vor eynem yedermanne, de recht geven und nemen willen, und hebben des tho orkunde mit unsem angehangenden ingesegel versegelt. Gegeven tho Stettin an dem frigdaghe na nativitatis Marie im veffteinhundersten und negenteyenden jaren. Hyrby, an und aver synt geweseth de gestrengen und erbaren unse redere und leven getruwen Degener Buggenhagen ridder, erffmarschalck etc., Peter Podewilsz ridder und hovetman tho Lotze etc., Vivegentze van Eyckstede tor Klempenow geseten und er Nicolaus Brun unse rentemeister.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Zum Zeichen, dass die Obligation später eingelöst worden, ist die Urkunde mit einem kleinen Einschnitt versehen und das herzogliche Siegel herausgeschnitten worden. Wann die Einlösung erfolgt ist, sagt die auf der Rückseite der Urkunde befindliche Aufschrift: *Dessen breff hefft m. g. h. hertoch Philips van den erven olde Clawes Schwerins als Clawes Putkamer und Jacob Monchouwen mit X^c* (d. i. 9½ hundert = 950) *gulden durch mi Erasmum Husen losen laten anno 1545.*

438. d. d. Stettin 1520 Jan. 10.

Herzog Bogislaw von Pommern bekennt an Henning von Schwerin zu Spantekow eine Schuld von 400 Rhein. Gulden und gelobt deren Zurückzahlung für den nächsten Martinitag (11. Novb.).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wy Bugslaff vann gades genadenn tho Stettin, Pammern, der Cassubenn und Wende hertoge, furste to Rugenn und graffe to Gotzkaw bekennen unde daen kunth vor uns, unse erven und nakomelinge und sunst allermenniglikeu, dat wy dem erntvhesten unsem rade unde leven getrwen Hennigh Swerin to Spantkaw erfseten, sinen erven unde erffnamen iffte we dossenn breff mit Hennigs Swerins iffte siner erven willen inne hefft, verhundert gulden Rinisch, de he uns an guden gankhafftigenn volwichtigem golde vor der makinge dusses breves up unse ansekenn gutwillich gelegenn, togetellet unnde ohverandwurdet hefft und se forder yn unser landt not und beste gekehrt, rechter reddeliker unnd witliker schult schuldich und plege sin. Solke verhundert guldenn Rinisch scholenn und wollenn wy und unse erven Hennig Swerin iffte sinen erven iffte erfnamen iffte we dossen breff mit Hennig Swerins iffte siner erven willen hefft, up Martini negest kamende an guden gankhafftigen volwichtigem golde unvortogelik unde ane erenn redelikenn bewislikenn hinder unnd schadenn mit geistlikeu, wertlikem und lantrechtenn unnd sunst ganslickenn unbekommert unnd unbehindert yn einem sommen vol und al to danke weddergeve, vornuge und betale up einer legelikenn stede, wor id Hennig Swerine iffte sinen erven allerbeqwemest sinde werdt iffte hebber dosses breves, und hebbenn em des to mehr sekerheyt desse unnse nageschrevene redere unnde leven getrwenn to borgenn gesettedt. Unnd wy Degener Beggenhagenn (sic) *ritter erffmarschalgk unses landes Bardt, Peter Pudewels ritter hovetman to Loitz unnde Hanns Austin erfsetenn tho Quilaw redenn und lovenn alse borgenn unnd trwe medelavers vor upgenanten unsen gnedigenn hernn und sinen erven vor de vorschreven verhundert guldenn also, wo unser genediger herr de sulvenn up Martini negest, wo vor, nicht uthgeve noch betalde, dat wy alsdenne darvor andwurdenn willenn unnde se betalenn mit einer samenden handt, en vor alle, der gelikenn vor denn schadenn, ifft en dar witlikenn, redlikenn edder bewislikenn schadenn uplopende worde, de schade schege wo he schege. Dosse vorschrevenn articule, clauselnn, puncte unnd stuke unnd eynn islik bi sick geredenn und loven und nicht to holpe to nemende wy upgenante Bugslaff vann gades genadenn to Stettin, Pammern etc. hertoge vor unns unnd unse erven und wy gemelte borgenn ock mit unsen erven ane allenn behelp geistlikenn, wertlikenn unnd lantrechtn unvortzuket by unsem forstlikem loven unnd waren wardenn stede unde vaste to holdende. Tho urkunde hebbenn wy dessenn unsenn breff mit unsem secret laten besegelnn, der gelikenn wy genante borgenn unse ingesegele neven unsem gnedigem heren hier neddenn inhangen, de gegevenn is to Stettin dinxtages na der hilligenn dre konige dage im jar vefftteinhundert unnde im thwintigstenn.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Zum Zeichen der Cassation ist dasselbe zweimal durchschnitten und sämmtlicher Siegel beraubt worden.

439. d. d. Stralsund 1520 März 20.

Ewald Schinckel Abt zu Eldena bekennt, dass er als Patron eines Canonicats und einer Praebende in der St. Nicolai-Kirche zu Greifswald zum Besten dieser Stiftung von Claus von Schwerin zu Grellenberg ein Capital von 70 Mark Sund. baar empfangen, dasselbe in den Nutzen seines Klosters Eldena verwandt und dafür aus den Klostergütern für den jedesmaligen Inhaber des Canonicats und der Praebende 4 Mark Sund. jährlicher Einkünfte angewiesen habe.

Ego Ewaldus Schinckel abbas monasterii in Hylda Cisterciensis ordinis Caminensis diocesis fateor per presentes, qualiter tanquam patronus infra scriptorum canoni-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

catus et prebende levavi et recepi in pecunia numerata a valido viro Claws Czwerin in Grellenberg summam capitalem 70 marcarum Sundensium redemptam per eundem Clawes Czwerin, spectantem ad corpus canonicatus et prebende in ecclesia collegiata s. Nicolai Gripeswaldensis dicte Camminensis diocesis ad meam et pro tempore abbatum in Hilda presentacionem pertinentes (!), et quas de presenti obtinet et possidet eximius et venerabilis vir dn. Zutpheldus Wardenberg decretorum doctor, administrator Zwerinensis et archidiaconus Tribuzensis, quibus eciam canonicatui et prebende annexa est lectura decreti in studio generali Gripeswaldensi. Et hujusmodi 70 marcas summe capitalis ego prefatus Ewaldus abbas converti ad utilitatem evidentem monasterii mei in Hilda apponendo illas ad alias summas pecuniarum ejusdem monasterii, cum quibus redemi fructus et redditus per predecessores meos olim ab eodem monasterio alienatos. Et ideo ut corpus dictorum canonicatus et prebende, quorum ego et pro tempore abbates in Hilda sumus patroni, in esse conservetur, cum eciam ad eosdem singulis annis de bursa monasterii mei teneamur solvere quolibet termino Martini 20 marcarum Sundensium annuos redditus, vendidi et assignavi, prout per presentes vendo et assigno, cum consensu fratrum meorum sive conventus ejusdem monasterii, illis certam noticiam habentibus et in hoc consensum expressum praestantibus, habito desuper cum eis brevi tractatu, de mensa sive bursa abbatiali seu aliis promptioribus bonis ejusdem monasterii 4 marcarum Sundensium annuos redditus per dictum dn. doctorem Zutpheldum seu pro tempore possessores canonicatus et prebende predictorum in quolibet termino Martini a me et p. t. abbatum (!) dicti monasterii mei pacifice et quiete levandos et percipiendos singulis annis una cum dictis 20 marcis, que sunt perpetue et non redimibiles; sed predicte 4 marce possunt redimi pro simili summa capitali 70 marcarum, de quo mihi et successoribus meis pro tempore abbatibus ejusdem monasterii plenam et liberam potestatem reservavi et reservo renunciendo (!) p. t. possessori eorundem canonicatus et prebende infra octavas pasce et deinde in sequenti termino s. Martini redimendo et solvendo 70 marcas cum reditibus tunc natis et aliis antiquis restantibus usque ad illum diem, ita tamen, quod hujusmodi capitalis summa maneat in fideli deposito, ne distrahatur, et cum meo et meorum successorum p. t. abbatum tanquam patronorum scitu et voluntate dicte 70 marce cum bona securitate ad annuos redditus, prout melius poterit fieri, reimponantur. In quorum fidem presentes literas scribi et manu secretarii subscribi sigillique mei abbacialis jussimus et fecimus impressione communiri. Datum et actum in oppido Sundis Czwerinensis diocesis, ibidem in curia abbaciali monasterii mei apud s. Katerinam sub anno a nativitate domini MVCXX die vicesima mensis Marcii presentibus ibidem honorabilibus viris dnn. Henrico Knesen et Faustino Petzkowen presbyteris Swerinensis et Camminensis diocesis testibus ad premissa vocatis atque rogatis nostro sub majestatis sigillo presentibus sub impresso.

Ita est ut supra. Michel Tornow
notarius ad premissa debite requisitus scr.

Nach dem aus Balthasars Historie des Klosters Eldena und des Hafens Wyk genommenen Abdruck bei Daehnert, Pomm. Bibliothek V S. 319.

440. d. d. *in oppido Gripeswaldensi* 1520 März 21 *(die Mercurii, vicesima prima mensis Marcii).*

Notariats-Instrument über die von dem Greifswalder Einwohner Johannes Nygemann in seinem, seiner Frau und seiner Erben Namen abgegebene Erklärung, den von der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gedachten Frau vor ungefähr zwölf Jahren zu Anclam abgeschlossenen Contract unverbrüchlich halten zu wollen, kraft dessen sie der Kirche zu Bargischow für 10 Gulden eine Hufe zwischen Anclam und Gnevetzin verkauft habe *(unum mansum proprie eyn stücken ackers jacentem infra civitatem Tanglim et villam Gnevetzin predictas, extendentem se in sua longitudine ex uno de nemore vulgariter Heyneholt und den Hogenstensken wal trans viam publicam ex altero finibus, ad latera autem ex uno versus civitatem agrum ad providum Steffen Wusseken, versus villam autem Gnevetzin agrum ad validum Lütke Szwerin in Tanglim morantes respective spectantes ex altero lateribus).*

Nach Stavenhagen, Stadt Anklam S. 413 No. 83.

441. d. d. *bynnen Anclam* 1521 Novb. 11 *(an deme dage Martini).*

Gerke Sweryn to deme Hagen und *Gert Sweryn to Yven*, Bürgen für *Jachim Luskow.*

Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

442. d. d. 1521, 1523 und 1626.

Zusammenstellung der vom Adel in Pommern-Wolgast in den Jahren 1521, 1523[1]) und 1626 geleisteten Rossdienste, entworfen 1635.

(Auszug.)

	1521. *Pf.*	*1523.* *Pf.*	*1626.* *Pf.*
Jochim Schwerins kinder zu Spantkow. Wobey stehen diese formalia: wie wohl sie mehr vermögen; dat sülvige schal tho eren mündigen jahren nicht vergeten werden, und alss man it erkandt hefft, so sind see schuldig mit 14 pferden tho denende	*0*	*6*	*4*
			Rüdiger Schwerinsche.
Henning Schwerin	*15*	—	*1*
			Henning.
Jochim von Schwerin.	—	—	*2*
Hanss Hugold Schwerin	—	—	*1*
Schwerine zum Hagen	*4*	*5*	*2*
	Hanss.		*Otto.*
Paul von Schwerin	—	—	*1*
Janicke Schwerin; alhier stehet der blosse nahme ohne pferd			
Jurgen Ernst von Schwerin	—	—	*2*
Gereke Schwerin	*0*	*1*	—
Jurgen Schwerin zu Iven	—	—	*2*

[1]) Ueber die 1523 Octb. 2 *(frigdages nha Michaelis)* zu Anclam von den Herzogen Georg und Barnim gehaltene Musterung und dabei erfolgte Veranschlagung des Adels und der Städte ist bei Klempin und Kratz a. a. O. S. 160 ff. eine besondere Aufzeichnung enthalten. Dieselbe stimmt bezüglich der Vasallen aus dem Geschlecht von Schwerin mit den in der vorliegenden Zusammenstellung mitgetheilten Angaben in allen Puncten überein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

	1521. Pf.	1523. Pf.	1626. Pf.
Schwerin zu Iven	2 Gerd.	1	2 Curdt Deetloff[1]).
Rawen Schwerin zum Grellenberge unter dem ambte Tribbesees	—	4	1 Andreas.
Schwerin aufm Gnitze.	1	—	1 Anton Deetloff.
Die brüder Schwerin aufm Gniz, zu Lutkaw, Achim und sein bruder Dietrich, Zabel und Clauss Lepel zum Bauer.	—	2	—
Schwerine zu Murchin	1	—	—
Otto Schwerin in Usedomb	3	2	2 Hanss und Jurgen von Stolp.
Achim Schwerin in Usedomb	1	1	—
Hanss Schwerin von Owrose.	—	—	1
NB. Die Hagenschen Schwerine: Otto, Henning und Hanss Hugold haben anno 1626 5 pferde praesentiret; jedoch hatt Otto dabei berichtet, dass er wegen der haubtmanschafft zu Uckermünde 2 darunter habe.			
15 pferde die sämbtl. Schwerine zu Spantkow und Putzer und 1 pferd Paul Schwerin zu Iven.	*vide relat. commiss.*		

Nach dem aus der Original-Handschrift des Staatsarchivs zu Stettin genommenen Abdruck bei Klempin und Kratz, Matrikeln und Verzeichnisse der Pommerschen Ritterschaft S. 204 ff.

443. d. d. Greifswald 1523 Decb. 18.

Hans Ostin der Jüngere zu Gnaskow verkauft 4 Höfe mit 8½ Hufen und einer jährlichen Pacht von 55 Mark 4 Schill. und 5 Rauchhühnern aus dem Dorfe Radelow an Gerd von Schwerin Bürger zu Greifswald für 1470 Mark mit dem Rechte des Wiederkaufs nach 16 Jahren.

In gades name amenn! Vor allen christenluden, dar desse breff vorkumpt, ene zeen, horenn edder leszen, bokenne ick Hans Owstin de junghe erfsethenn tho Gnaskow vor mi unde mine erven apenbar tughende, dat ick nha rade unde vulborth miner negesten erven unde fruntd hebbe vorkoft unde vorlaten jegenwerdich, vorkope unde vorlate an chraft unde [unde] macht desses breves deme erbarenn duchtighen Ghert Swerin borgher thomme Gripeszwalde wanaftich unde sinen erven vier hove

[1]) Anm. der Herausgeber a. a. O. „In dem Original ist die Zahl 2 mit der Designation Curdt Deetloff etwas heruntergerückt, sodass sie nicht in die Zeile der Schwerine zu Iven fällt. Nach der Hufen-Matrikel von 1631 sass Curt Detloff zu Putzar (mit 36 Hufen). Ebenso ist die Zahl 1 mit der Designation Anton Deetloff etwas heraufgerückt, sodass sie über der Zeile der Schwerine auf dem Gnitze steht. Nach der Hufen-Matrikel von 1631 sass Anton Detloff zu Löwitz (mit 14½ Hufen). Andreas allein sass zum Grellenberge (mit 46 Hufen). Vielleicht gehören aber alle drei der Grellenberg'schen Linie an, da ihre Musterung genau der älteren Musterung von 1523 entspricht."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tho Radelow boleghen mith negederhalver hove mith aller herlicheit unde rechticheit, mith richte, mith dinste, dat hogheste mith deme sidesten, tho richtende an hals unde an hant, mith viff unde veftich marck IIII schill., IIII rockhunre unde I rockhun van der wusten katenstede jarliker pacht alle jar tho borende up sunte Martens dach des hilghen bisschoppes uth deme dorpe Radelow, nomeliken vann deme have unde huven, den nu buweth unde bowanth Tydke Langheswagher, XVI marck IIII schill. unde van deme have unde huven, den nu buweth unde bowanth Hans Langheswagher, XIII marck unde van deme have unde huven, den nu buweth unde bowanth Clawes Leeth, XIII marck unde van deme have unde huven, de dar nu wuste licht, XIII marck unde van allenn anderen, de in tokamenden tyden disse hove unde huven sint buwende, brukende unde bowanende, unde van alle desser hove unde huven tobehoringhen, dat si acker, holte, mure, wiske, wätere, dike, afvlote, tovlote, id si wat id si, dat nu tho dissen hoven unde huven hort unde van oltlinghes togehort heft, vor twintich unde vefteindehalffhunderth marck hovetstols unses gnedighen hernn genghe unde ghever munte, alze genghe unde gheve is in deme vorstendhom tho Ruigen, de mi tho dancke unde tor nughe wol boreth unde botalt sint er der makinghe desses breves. Des wise ick denn irgenanten Ghert unde sine erven in de vredesamme liflike bosittinghe unde brukinghe desser vorscreven vier hove unde huven sostein jar lannk szo vrig, alze ick unde mine vorolderen see aldervrigest unde vredesammest boseten unde bruket hebben, vormiddelst desseme mineme jeghenwerdighen vulmechtigenn breve. Ock wil ick em unde sinen erven desse vorbenomede gudere waren qwid unde vrig vor alle ansprake gestliker unde werliker personen, de dar recht gheven unde nemen willenn, unde schicken em mins gnedighen hernn gunst an sineme breve[1]) vorseghelt, wen ick efte mine erven dartho esketh werden, unnder minen kosten unde teringhen. Unde werth ock sake, dat desse breff in tokamenden tidenn brekafticheit kreghe, er he geloset worde, an schriften, buckstaven, ingezeghelen, wormholen, caduc efte vormulschinghe, alle breckafticheit schal em unschedelick sin. Ock efte he dessen breff vorkofte edder vorpandede edder wol[2]) dessen breff mith sineme edder siner erven wille heft, hee si gestlick efte werlicken, deme schal he so bohulplich sin mede tho namende, efte he em van worden tho worden to ludde efte bi namen toschreven were. Nha desseme reddeliken kope szo heft de vo(r)screven Ghert vor sick, vor sine erven mi unde minen erven gegunth den wedderkop desser vorschreven vier hove unde huven van vruntschop weghen, unde wen ick Hans Owstin efte mine erven desse vorbenomede gudere wil wedderkopenn, szo schal ick Ghert Swerine edder sinen erven thovoren toseggheu up den dach sunte Johannis baptisten dach midden in deme samere unde gheven em edder sinen erven denne up den negest thokamenden sunt Martens dach twintich unde vefteindehalffhunderth marck hovetstols unses gnedighen hernn vorschreven munte unde dhon de botalinghe binnen deme Gripeszwolde edder wor id em edder sinen ervenn alderboqwemest kummpt. Unde werth ock sake, dat Hans Owstin vakenomet efte sine erven desse vorbenomede ghudere mi wolden wedder afflozen unde eneme anderen wedder vorsetten efte erflicken vorkopen, szo schal ick Ghert Swérin edder mine erven des kopes de negeste sin. Alle desse vorschreven stucke, punnck(t)e unde articule unde een jewelick bi sick lave ick Hans Owstin vakenomet zakeweldighe vor mi unde mine

[1]) Der Brief, durch welchen die Herzoge Gebrüder Georg und Barnim von Pommern diesen Verkauf (im Voraus) genehmigen, ist datirt: *tho Stettin* 1523 Novb. 14 *(sonnavendes nha Martini episcopi)* und befindet sich gleichfalls im Staatsarchive zu Stettin. Derselbe ist durch einen Einschnitt und durch Abnahme des einen angehängt gewesenen Siegels ebenfalls cassirt.

[2]) Sic! statt „wer".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erven stede unde vast unverbrakenn wol to holdende an gudeme loven unde truwenn sunder invindinghe jeniges rechtes, hulperede edder jegenseggenth vor richterenn edder vor frundenn, dar me dessen breff mede breken efte krenckenn mochte gentlikenn edder an eneme dele. Hiran unde over sint gewest de erbarenn duchtighen manne, alze Hans Owstin der olde tho Qwilow, Achim Wulff tho Reltzow, Ghert Nigenkerke thomme Vorwerke, Achim Horne to Rantzin, Borchart Horne tho Gnaskow, Achim Bere tho Mursow, junghe Diderick Horne tho Rantzin, Clawes Horne to Slatkow, Clawes Bere tho Vorgasse, Tonniges Sasterow tho Salchow, Hans Sasterow tho Jamesow unde Achim Owstin tho Lutken Bunsow erfsethen, tho tughe unde tho ener witschop umbe miner bede willen. Desz tho tuchnisse unde meer sekerheit szo hebbe wi hovetman unde tughe vorscreven alle unsze anghebaren inghezeghele[1]*) vor unsz henghet neddene an dessen unsenn apenenn breff gheven unde schreven thomme Gripeszwalde in denn jarenn nha der borth Christi dusent vifhunderth darnha ann deme dre und twintigestenn jare, amme vrigdaghe vor Thome des hilghenn apostels.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Dasselbe ist durch einen Einschnitt cassirt. Die Ablösung des Briefes erfolgte im Jahre 1538; dies besagt eine Aufschrift auf der Rückseite der Urkunde, welche lautet: *Diessen brieff hefft m. g. h. hertoch Philips tho Stettin, Pameren etc. durch mi Niclas van Klempzen van Gerten Szwerins szeliger erven affgeloset mit IIII^c XC gulden hovetstols, darvor die pacht tho Radelow im ampte Wolgast, 1538.*

444. d. d. ohne Jahr (1524[2]) März 15.

Notiz über die den Pommerschen Herzogen Georg und Barnim zu Kampe Seitens der von Schwerin geleistete Huldigung.

Disse sindt vorgeschreven tom Kampe dinxstedages nha Judica jegen den avent:

(Auszug.)

Hans Sweryn tom Hagen. . . . . 4 perde.
Alle Sweryne to Spantkow . . . . . 6 perdhe.
Clawes Sweryn tom Grellenberge . . . 3 perde.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Copiar. Tit. III No. 60[a] vor S. 1.

445. d. d. Anclam 1524 Novb. 3.

Bruning Lepel zu Krienke bekennt an die Gebrüder Gerd und Claus von Schwerin zu Altwigshagen eine Schuld von 50 Rhein. Gulden und verspricht, dieselbe am nächsten Martins-Tage zu bezahlen oder, falls er das Geld länger behielte, dasselbe mit jährlich 3 Gulden zu verzinsen.

Vor allen dennjennen, dar dessze apene breff vorkumpt, szeen, horen edder leszen, bokenne ick Bruningk Lepel gheszeten tom Kryneke unde botuge apenbar vor my unde myne erven unde erffnamen, dath ick rechter witliker schult schuldich unde plege

[1]) Nur von dem Siegel des Burchard Horn ist noch ein ziemlich kenntliches Bruchstück übrig geblieben; von den Siegeln des Gerd Nienkerken und des Claus Horn hängen nur kleine Wachsstücke an der Urkunde, das Siegel des Hans Zastrow ist der äusseren Form nach noch vollständig, das Siegelbild selbst aber gänzlich verwischt. Die übrigen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

[2]) Vgl. Barthold, Gesch. von Rügen und Pommern IV. 2 S. 166.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

byn den erbaren duchtigen Gerth unde Clavesze gebroder de Swerine erffzeten to deme Oldewigeshagen unde eren erven unde erffnamen vefftich Rinssche gulden edder so vele ganckgevere munte hovetstols, de my de sulvigen Swerine wol to dancke unde to groteme loven geliget unde totellet hebben unde vorth in my unde myner erven nuth unde vramen gekamen unde gekeret szynt vor der makinge disses breves, welkere vorscreven vefftich gulden hovetstols schal unde wil ick gemelte Bruningk Lepel edder myne erven den gemelten Swerinen edder eren erven unde erffnamen wol to danke unde to groteme loven weddergeven uppe disszen tokamende sunte Mertens dage unde darto dree gulden rente, unde weret ock, (dath) ick gemelte Lepel edder myne erven disszen gemelten hovetszummen lenger meth willen der gemelten Swerine edder erer erven by my bohelde, so schal unde wil ick offte myne erven en edder eren erven unde erffnamen alle jar darvor geven uppe sunte Mertens dach dree gulden rente, beth so lange ick den hovetszumme by my hebbe, unde wenner de gemelten Swerine edder ere erven unde erffnamen disszen gemelten hovetszummen wedder affhebben willen edder ick gemelte Lepel edder myne erven den sulvigen hovetszummen wedder affgeven willen, so schal unser eyn deme anderen, deme dat yrsten boleveth, to sunte Johannes baptisten dage syner borth methszamers tovorne thoszeggen unde des negesten sunte Mertens dage darna volgende, wen dath upszeggent ghescheen is, so schal unde wil ick gemelte Bruningk Lepel edder myne erven unde erffnamen gentzlik vul unde all uthgeven an eneme szummen uppe ene tidt vefftich gulden hovetstols unde dree gulden rente van deme jare unde alle andere nastellige rente, offte denne noch welke nastendich were, unde de rente van jaren to jaren in deme hovetszumme nicht afftokortende. Unde wereth ock, dath sodane botalinge na deme upszeggende so nicht enschege unde denne de gemelten Swerine edder ere erven unde erffnamen dar jennighen bowiszliken schaden umme deden edder darvan nemen, den sulvigen bowiszliken schaden wil ick gemelte Bruningk Lepel edder myne erven unde erffnamen unde meth mynen naboscreven borgen gentzlik vul unde al uprichten unde wedderleggen likest deme hovetstole unde den schaden an deme hovetstole nicht afftokortende, unde wol[1]*) desszen breff hefft meth willen der gemelten Swerine edder erer erven unde erffnamen, deme sulvigen schal he so behulplick szyn mede tho manende, offte he em were toscreven van worden to worden. Alle dessze vor- unde nascreven stucke unde articule disses breves rede unde lave ick gemelte Bruningk Lepel meth mynen erven unde erffnamen alsze en ware hovetman, unde wy alsze Achym Ilenvelth, Kersten van der Schulenborch erffzeten beyde tor Muggenborch, Achym Luszko geszeten to Luszkow unde Ewalth van Heydtbeke gheszeten tom Reberge, ware unde gude borgen, laven dyth baven screven alle meth unszen erven gelike unszeme upgenanten hovetmanne meth ener rechten vorvolgende szamende handt eyn vor alle to boreynde, welkere van den borgen dar yrst tho geesschet werth, den gemelten Swerinen unde eren erven unde erffnamen unde demejennen, de disszen breff inne hefft meth ereme willen, in gudeme loven unde truwen so stedes unde vaste wol to holdende sunder jennigerleye argelist, nigefunde, dar me disszen breff mochte mede breken gantz edder amme dele. Des to merer tuchnissze der warheyt unde apenbarer bokantenissze so hebbe wy hovetman unde borgen alle vorscreven vor unnsz unde unsze erven unnsze ingeszegele*[2]*) meth willen unde witschop hengen laten vor disszen apenen breff, de gescreven is tho Ancklem na der borth Cristi unnses herenn*

[1]) Sic! statt „wer".
[2]) Sämmtliche Siegel sind abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

duszent vyffhundert darna in deme veer unde twintigestenn jare, amme donredage na alle gades hilligenn.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. — Die Rückseite desselben enthält die Worte: *Item desse breff kummet Clawes Swerynne allenen tho vor de L gulden, de dar stan up Hinryck Sweryns have to deme Hagen.*

446. d. d. *tho Stettin* 1527 Juni 16 *(am sundage trinitatis).*

Hans Swerin erffseten thom Oldewigeshagen und unsers landes Stettin erffkokemeister, Rath und Zeuge für die Herzoge Georg und Barnim von Pommern.

Abschrift in dem Copiar. Tit. III No. 59 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 11v.

447. d. d. *in unser stat Palennz* 1527 Sptb. 30 *(am letzten tag des monats Septembris).*

Carl der fünffte von g. gn. erwelter Röm. kayser etc. erklärt die Stadt Magdeburg, weil sie trotz seiner durch zwiefaches Mandat an sie ergangenen Warnungen von der angenommenen Lutherischen Lehre sich nicht wieder losgesagt habe, in die Acht und Aberacht und verbietet demgemäss allen denen, welche mit ihr in Bündniss und Einigung stehen, jede weitere Gemeinschaft mit derselben.

Die Unterschrift lautet:

Carolus. *Ad mandatum cesaree et catholice*
v. Waltkirch. *mtis. proprium Alexander Schverin.*

Nach dem aus Walther, Singularia Magdeburg. I. 14 genommenen Abdruck bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 6 S. 348 No. 2521.

448. d. d. *tho Grymmen up deme radthuse* 1527 Octb. 21 *(am dage der elff dusent junckfrawen).*

Clawes Schwerin thom Grellenberge, Zeuge für *Hinricus Bukow deken thom Gripeswolde und Joachim van Ecksteden der rechte doctoren.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

449. d. d. Stettin 1528 März 16.

Die Herzoge Georg und Barnim von Pommern bestätigen der Ilsebe Krukow Gemahlin des Claus von Schwerin zu Altwigshagen erbgesessen und zur Zeit in Anclam wohnhaft ihr Leibgedinge bestehend in einigen (nicht näher bezeichneten) Gütern.

Wy Jurge und Barnym gebrueder, van gades gnaden hertogen tho Stettin, Pamern, der Casszuben und Whende, fursten tho Rhugen und graven tho Gutzkow bekennen hirmit vor uns unnd unse erven, dath wy dem erbarn unsem leven getruwen Clawes Swerine erffseten thom Oldewigeshagen und nu tho Anklam wanhafftich up syne underdanige vlitige bede, ock uth sundergen gnaden vorgunt und bewilliget hebbenn, dath he de erbare und dogetsame Ilszebe Krukowen syne ehelicke husfrowe mith etlicken guderen na lude und inholde disses synes hirby anhangenden[1]*) breves de tidt*

[1]) Im Copiarium ist der Leibgedingsbrief des Claus von Schwerin in Abschrift nicht angehängt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eres levendes vorsorgen und beliffgedingen moge, confirmeren, bewilligen, vorgonnen und bestedigen ock dat sulvige liffgedinge in alle synen clausulen und artickeln hirmit in crafft und macht disses unses breves, uns und unsen erven an unsen, ock szus einem jedern an synen gerechticheiden unscheddelick. Orkuntlick mith unsen anhangenden ingesegeln vorsegelt und gegheven tho Stettin mandages na Oculi anno domini XVe und im acht und twintigestenn.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 59 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 96 v.

450. d. d. *tho Sthetin* 1529 März 10 *(midtweckens nha Letare).*

Mathias abbeth, Wiszke Sarthe prior, Georgius Scheven supprior, Hinricus Langhe sacrista und gantze conventz des closters Stolpp Cisterciensis ordens verleihen dem Vivigentz von Eicksthede erbgesessen zu Klenpenowe und Erbkämmerer des Landes Stettin die Anwartschaft auf des Carsthen Luskow Lehngüter, darunter *tho Struppow szos hoven mith eyner wordt, ock noch szos hoven, dar sick de Swerine rechticheidt vormeinen tho hebbende.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 59 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 37.

451. d. d. *zu Stettin* 1529 Octb. 25 *(montags nach undecim millium virginum).*

Herren, prälaten, mann und städte, alle unterthanen und einwohner der herzogthume und fürstenthume Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Rügen und grafschaft Gützkow geloben die Aufrechthaltung des Vertrages, welchen die Herzoge Erich und Heinrich der Jüngere von Braunschweig und Lüneburg zwischen dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg und den Herzogen Gebrüdern Georg und Barnim von Pommern in Betreff des eventuellen Anfalls von Pommern an Brandenburg vermittelt haben.

Untersiegelt[1]) haben (ausser Anderen) im Namen der Ritterschaft Hans und Ulrich von Schwerin, im Namen der Städte Joachim von Schwerin zu Pasewalk.

Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Gedruckt bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 2 S. 60 No. 6.

452. d. d. *Crummyn* 1530 Mai 4 *(die quarta mensis Maji).*

Jochim Swerin prepositus, Sophia Kolres priorissa, Catherina Swerinsz subpriorissa, Eva vamme Kalande sacrista totusque conventus sanctimonialium monasterii Krummyn praesentiren dem Bischof Erasmus von Cammin zur Bestätigung den Presbyter Johannes Tesslaff für das in der Crumminer Kirche gestiftete Beneficium von 37 Sund. Mark aus dem Dorfe Rodenkerken, Roeskilder Diöcese.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

453. d. d. ohne Ort und Tag 1530.

Hans von Schwerin, Henning Gristow u. A. recognosciren einen Brief des Herzogs Wartislaw von Pommern vom 31. Octb. 1412.

---

[1]) Abbildungen der Siegel des Hans und Ulrich von Schwerin siehe auf Siegeltafel III unter No. 48 und 49.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1530 vorbracht eynen verzegelden breff ethwans herren Warthschlaffs hertogen tho Stettynn und Pomern etc. vann datum Grypesswolde anno verteinhundert und twelff jar ahm avende omnium sanctorum mith eynem hangendenn zegell inn eyner ssydenn pressel roder und gosselgroner varwe un gelem wasse, roth darinn gedruckt, und steyt darinne eynn schilt myt eynem grype und darbaven eyn helm mith ssynen tekenn. Dessen breff hebben by eren gedanenn eeden recognoscert Hanns Swerynn, Henningk Gristow per credulitatem und hebben des anhangenden zegels wol gelyck gesehen vor erer vedderen breven. Ock hebben by eren eeden recognoscert dessen ssulvigen breff und zegel mester Jochim Michaelis, Cordt Bonow und Syvert Datenberch, die ock des zegels wol gelyck gesehen hebben.

Nach dem von einer beglaubigten Abschrift des Reichskammergerichts-Archivs zu Wetzlar genommenen Abdruck bei Lisch, Geschl. Behr III B. S. 177 No. 393.

454. d. d. *zu Bart* 1533 Febr. 5 *(am mitwochen nach purificacionis Marie).*

Herzog Philipp von Pommern sichert seiner Mutter Margaretha geb. Markgräfin von Brandenburg ihr Leibgedinge zu.

An Vasallen werden ihr überwiesen — — — — *in dem ampte Tribses: Hans Wackenitzen heuptman mit zweyen pferden, Achim Tryses zu Correntin mit zweyen pferden, Veit von Rethe zu Bewerstorff mit zweyen pferden, Clawes Schwerin zum Grellenberge von wegen Speckins gute mit einem pferde.* — — — —

Abschrift im Kurmärk. Lehnscopialbuche 28 des Geh. Staatsarchivs zu Berlin Bl. 120. — Gedruckt bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. III. 3 S. 382 No. 299.

455. Ohne Ort und Zeit (vor 1533 Juli 10[1]).

Der Grosshofmeister Ulrich von Schwerin kauft von der Kirche zu Wussecken das Dorf Glien für 500 Gulden Pomm.

Erwähnt in Sprengels Anhang zu Stavenhagen, Stadt Anklam S. 569 nach der Putzar'schen Kirchen-Matrikel, in welche Ulrich von Schwerin eigenhändig geschrieben hat: *Wat die kerckherrn thom Gliem vor hewunge bekamen, wiele ick dat sülwige dorp van dei Wusseckeschen kercken und patronen gekofft und gebentet hebbe etc.*

456. d. d. Wolgast 1533 Juli 10.

Lehnbrief für die von Schwerin zu Spantekow und Altwigshagen.

Wy Philips van gades gnaden hertoge tho Stettin, Pamern etc., furste tho Rhugen etc. bokennen hiemit vor uns und van wegen des hochgebornen fursten unses leven vedderen hertoch Barnim und unser beidersydes erven und nhakhamende herschop, ock sus idermennichlich, dat vor uns erschenen synt de erbarn unse leven getruwen Hans der older, ock Hans der junger und Ulrich gebrudere, Gerdt, Gercke,

[1]) Sprengel a. a. O. sagt, der Ankauf habe „ums Jahr 1535" stattgefunden; da indessen schon in dem Gesammtlehnbriefe vom 10. Juli 1533 (No. 456) Glien unter den zu Spantekow gehörenden Dörfern aufgeführt wird, so muss die Erwerbung bereits vor diesem Zeitpunkt erfolgt sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Clawes, Hinrick, Christoffer, Jacob, Werner und Jurgen geveddern, alle genhomet de Schwerine tho Spandtkow und thom Hagen erffseten, mit underdenigem flite biddende, wy wolden ehn ere olde vederlike erve und lehn, so se in hochgedachtenn unses leven veddern und unsen landen hebben und besitten, gnedichlick ligen und ehn ere olde begnadungen bestedigen und confirmiren. Des wy ere bede umme mennichfoldiger erer voroldern, ock erer sulvest getruwen densten, szo se unser vorigen seliger herschop, ock unsem leven veddern und uns bether in gehorsam und flite gerne gedhan und se und ere erven uns und unsen erven henfurder noch woll dhon scholen, khonen und mogen, vor billick erkandt und hebben ehn und eren menliken liveslehnerven disse hirnha geschrevenen slote, dorpere, tolle und gudere, nomblick dat sloth Spantkow mit den nhageschrevenen dorperen und guderen, also Iven, Janow, Jopentzin, Roebelow, Czintzowe, Rubenow, ere andell ahn Drevelow, Beldekow, Szernow, Glinn, Putzar, Lovetze und Kummerow gantz und de vehr wusten velde Barentyn, Mussebeke, Damerow und Kobrow, ock ere anpardt ahn Dennyn, ahn Kryne, ahn Berdtkow, ahn Muker, ahn Boldentyn, an Strittense und ahn Struppow und ettlike pacht tho Kadow, Gawetzow, Kardtlow und tho Wodarge sampt den tollen up der Kagell de grentze entlanck, szo wyth ere gudere bolegen syndt, und dat slot thom Hagen mit den dorpern und guderen dartho gehorende, also Domnitze, Witstock, Luptz, Niendorp, Ducherow, Busow, Owrose mit erem anparte ahn Boldekow und de tolle thom Hagen up der grentzen, szo with ere gudere szick strecken und bolegen synd, mit allen und itzliken der szulvigen guderen gerechticheiden, in- und thobehoringen ahn ackeren, holtingen, watheren, vischerien, wesen, weiden, molen, moren, bruken, pechten, densten, gerichten hogesten und sydesten, ahn handt und hals, und allen andern fruchtbrukingen, nichts uthgenhamen und who de in eren grentzen, scheiden und malen bolegen und vhan ehn und eren voroldern allerquitest und frigest boseten sindt, tho rechten manlehne gnedichlick gelegen und se sampt eren menliken liveslehenserven in und mit alle den vorgemelten sloten, dorpern und guderen beszament und de samende handt gelegen hebben. Und inszunderheit dewile unse hochselige gelevede grodtvader hertoch Bugslaff Henninge und Jochim gebrodere de Schwerine tho Spandtkow und ere menliken liveslehnserven mit dem erffkokenmeisterampte ime lande tho Stettin begnadet und gedachte Henninck Schwerin ane menlike liveslehnserven vorstorven, als dat sollick erffkokenmeisterampt alleine up Jochims kindere alse up gedachten Hans und Ulrick gebrudere de Schwerine tho Spantkow gekhamen und gefallen und dewile sick Hans Schwerin thom Hagen ock tho dem erffkokenmeisterampte vormende berechtichet tho synde und se sick under einander darumme vordragen, hebben wy den sulvigen Hans und Ulrick gebrodern tho Spantkow und Hanse thom Hagen und eren beidersydes menliken liveslehenserven up ere flitige bede und uth szundergen gnaden dat erffkokenmeisterampt ock tho manlehne gnedichlick gelegen und se darmit besamet, also dat se und ere menlike liveslehnserven de gemelten slote, dorpere, gudere und ampte van hochgemelten unsem leven veddern und uns und nhafolgende van unser beidersith erven tho lehne scholen dragen, so vaken und offte des van noden, van uns tho lehne entfangen und uns darvan dhon, holden und dhenen, who manlehens gewanheit und recht is. Wy ligen ock vorgemelten Schwerinen an allen vorgedachten sloten, dorperen und guderen sambt der szamenden handt in mathen, who vohr allent, wesz wy ehn van gnaden und rechtes wegen darane vorligen mogen, jegenwerdigen in krafft und macht disses unses breves, idoch uns, unsen erven ahn unsen und szus idermennichlick ahn synen gerechticheiden unschedelich. Orkundtlich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit unsem anhangenden ingesegell vorsegelt und gegeven tho Wolgaste dunredages nha Kiliani nha Christi unses heren gebordt dusent viffhundert und in dem dre und druttigesten jare. Hirbi, an und aver synd geweset unse rhedere und leven getruwen Jost van Dewitz unse hovetmahn tho Wolgaste, er Nicolaus Brun unse cantzler, Otto van Wedell unse havemarschalck, Lorentz Kleist unse hovetmahn tho Usedhom, Niclasz van Klemptzen unse landtrentmeister und Tomas Kansow unse secretarius.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 43 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 2. — Gedruckt bei Pauli, Leben grosser Helden VII S. 178.

457. d. d. *tho Wolgast* 1534 März 5 *(dunredages nha Reminiscere).*

Philips v. g. g. hertoge tho Stettin, Pamern etc., furste tho Rhugen etc. bestätigt für *Acchim tho Usedhom und Gerdt syn sohne thom Gripszwolde wahnhaftich, Otto und syne sohns Acchim und Hans thom Stolpe und Clawes*[1]) *thom Grellenbarge geseten, alle geveddern und broder de Schwerine genant,* den von seinem Grossvater, dem Herzoge Bogislaw, ihnen und ihren Vorfahren ertheilten Lehn- und Gesammthand-Brief d. d. 1487 Novb. 7. — Vgl. No. 386.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 43 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 3 v.

458. d. d. *in unser stadt Althen Stettin* 1535 Apr. 23 *(am tage Georgii, welcher ist der drey und zwanzigiste des monats Aprilis).*

Ulrich Schweryn zu Spanthkow gesessen, Zeuge für die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern.

Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

459. d. d. *tho Wolgaste* 1536 Novb. 11 *(amme dage Martini episcopi).*

Ulrich Schwerin tho Spantkow, Bürge für *Adam Podewils up dem huse vor Demmin erffseten.*

Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

460. d. d. ohne Ort 1537 Novb. 10 *(amme avende Martini episcopi).*

Joachim Wopgardt, Clawes Swerin, Michel Elver unnde Tomas Voltzke, ock alle wannafftighe borger tho Ancklam, Bürgen für *Henninck van Uszedům borger tů Ancklam*[2]).

Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

---

[1]) Bagmihl, Pomm. Wappenbuch III S. 86 sagt statt „Clawes" irrthümlich „Hans".

[2]) Die an der Urkunde hangenden 5 Siegel sind mehr oder minder verwischt. An dem Siegel des Claus von Schwerin, dem dritten der Reihe nach, ist die Umschrift vollständig unleserlich, dagegen tritt das Wappen selbst, die Raute, ganz deutlich hervor und ist dies genügend zum Beweise, dass die als Anclamer Bürger erscheinenden von Schwerin mit den Rittern desselben Namens einerlei Ursprungs sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

461. d. d. ohne Ort 1538 Apr. 20 *(am hilgen passche avende).*

Hans Schwerin, Jacob unde Henninck de Lyntsteden genant unde Jochim Schwerin, alle erffszetenn tom Oldegeszhagen, Bürgen für *Tonnyes Saestrow erffszeten to Salchow.*
Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

462. d. d. ohne Ort 1538 Juli 22 *(ahm dage Marie Magdalene).*

Ulrich Schwerin tho Spantkow, Bürge für *Feintze unnd Adam gebroder de Podewilse erffgesethenn upm huse tho Demynn.*
Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

463. d. d. ohne Ort 1538 Novb. 11 *(am dage Martini).*

Ulrich Schweryn tho Spanthgow, Bürge für *Fentzs Podewils erffgesethen thom huse tho Demmyn* [1]).
Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

464. d. d. *Colbatz* 1540 Jan. 1 *(am tage circumcisionis domini).*

Jurge grave von Eberstein und her zu Newgardt, Jurge her von Putbusch, — — — *Ulrich Schwerin, Paull Wubeser, Hans Schwerin, Achim Podewels,* — — — ersuchen den Herzog Albrecht von Preussen, er möge sich beim Könige von Dänemark dafür verwenden, dass er dem Adrian Below, welchen er zur Zeit seines Krieges mit Lübeck und dessen Verbündeten in seine Dienste genommen, den von damals her noch rückständigen Sold zu Theil werden lasse.
Nach dem Original-Schreiben im Staatsarchive zu Königsberg i./Pr.

465. d. d. *zu Gustrow* 1540 ohne Tag (um Jan. 6 [2]).

Albrecht von gots gnaden hertzogk zu Megkelnburgk, furst zu Wennden, grave zu Schwerin, Rostock unnd Stargardt der lande her bezeugt, dass ihm Ulrich von Schwerin *auf dem hause zu Spantkow gesessen* 2000 Gulden Rhein. geliehen, verpflichtet sich, ihm dieselben bis zur Rückzahlung mit jährlich 100 Gulden auf den 6. Jan. *(auf des heiligen drey koning tag)* zu verzinsen und setzt zu Bürgen *Marquart Beer zu Camin, Enngelcke Helpte zu Prawestorf, Heinrich Hane, Otte Hane zu Pletze, Carsten Ror, Otte Blanckenburg zum Wulfshagen, Achim Ribe zum Galenbecke, Engelcke Devitze zu Holtzendorf, Baltzer Genschow zu Dewitz unnd Achim Lubberstorp zu Gentzkow.*
Nach dem (durch einen Einschnitt cassirten) Orig. im Hauptarchive zu Schwerin.

---

[1]) Eine Abbildung des anhangenden Siegels Ulrichs von Schwerin siehe auf Siegeltafel III unter No. 50.

[2]) Da als Termin zur ersten Zinszahlung der 6. Jan. 1541 festgesetzt ist, lässt sich annehmen, dass das Document selbst ungefähr ein Jahr zuvor, also am 6. Jan. 1540 oder bald nach diesem Tage ausgestellt worden ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

466. d. d. *in unser stadt Oldenn Stettin* 1540 Aug. 4 *(am midwekenn nha ad vincula Petri).*

Ulrich Schwerin tho Spantkow, Rath und Zeuge der Herzoge Barnim und Philipp von Pommern [1]).

Orig. im Stadtarchive zu Stettin.

467. d. d. 1540 Sptb. 9.

Notiz über eine Lehnsmuthung Seitens der von Schwerin.

Alle Swerine tom Hagen, alle Lintsteden tom Hagen, Ulrich Swerin to Spantkow, alle de vam adel tor Muggenborch werden zur Leistung der Lehnspflicht und zum Empfange der Lehne für den 9. Sptb. 1540 nach Anclam beschieden.

Nach Copiar. Tit. III No. 60ᵃ des Staatsarchivs zu Stettin, vor S. 1.

468. d. d. *binnen Tanglim* 1540 Sptb. 9.

Hansz Schwerin thom Oldewigeshagen erffseten, Zeuge für die Beilegung der Zollstreitigkeiten zwischen den Städten Anclam und Pasewalk.

Abschrift in dem Copienbuch Tit. II sect. 1 No. 6ᵃ im Stadtarchive zu Anclam Bl. 255.

469. d. d. *in unser stadt Stralsund* 1541 Octb. 3 *(am dage Francisci).*

— — — *Otto van Wedell unse hoffmarschalck, Ulrich Schwerin* — — —, Zeugen für den Herzog Philipp von Pommern.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. II. 11 S. 29 No. 20.

470. d. d. *tho Wolgast* 1542 März 20 *(montags na Laetare).*

Ulrich von Schwerin unse hoffmarschalck, Zeuge für Herzog Bogislaw von Pommern [2]).

Abschrift in dem Copiar. Tit. III No. 37 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 288.

471. d. d. ohne Ort 1543 Novb. 11.

Henning von Schwerin erbgesessen zu Lütow auf dem Gnitz verschreibt den Klosterjungfrauen Anna und Elisabeth Lepel für entliehene 50 Gulden eine jährliche Rente von 3 Gulden aus seinem eigenen Hofe zu Lütow bis zur Wiedereinlösung derselben.

---

[1]) Derselbe „Ulrich von Schwerin zu Spantekow" erscheint in dem nämlichen Jahre als Zeuge auch noch in Urkunden vom 19. Aug., 20. Aug., 2. Sptb., 9. Sptb. und 9. Decb.

[2]) Mit der Bezeichnung „Hofmarschall" erscheint Ulrich von Schwerin als Zeuge in zahlreichen weiteren Urkunden der Jahre 1543—1554 (Octb. 11); darauf 1558 und 1560 wieder ohne jene Bezeichnung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ick Henninck Zwerin erffzeten tho Luetkow up dem Gnitze bokenne hyrmit vor my, myne erve und rechten erffnamen, dat ick den erbaren unnd dogetsamen Annen und Elszebe Lepels gefetterken begevenen junckfruwen in deme closter Crummyn myner eigenen witlichen schult schuldich unnd plichtich byn voefftich gulden gewisses hovetsummen, de se my up myn fruntlich ansokenth tho affwendinge mynes schadens vorgestrecket, thogetellet unnd gelyet hebben, de ick van stünt ahn in myn unnd myner erven nutte unnd framen gewendet hebbe. Derhalven rede und lave ick Henninck Zwerin under gudem geloven by eren unnd truwen vor my unnd myne erven, dat ick schal unnd wyl und myne erve scholen unnd willen sodane voefftich gulden hovetsumma den vorbenomeden junckfrüwen alle yar up Martini mit dren gulden uth mynem eigenen have, de ick nhw thor tydt sulvest binnen Luetkow bewane, vorpachten, vortynsen unnd vorrenthen so lange, dat ick solliche dree gulden yerlicke renthe mit betalinge des hovetsümmen wedderumme afflose und by my brynge. Begeve idt sick averst, dat desse vorbenomede myn wanhoff in thokumpfftigen tyden brandes effte kryges halven, dat de almechtige affwende, thonichte wurde, alsdenne scholen de vorbemelten dree gulden yerlicke renthe den vorgedachtenn junckfruwen uth mynen unnd myner erven redesten unnd alderwissesten guderen, wor wy de hebben, ane yennige rechtesforderinge entrichtet unnd vernoget werden. Wenehr averst de ergedachten junckfruwen Anna unnd Elszebe Lepels dessen angetogeden hovetszummen wedderumme afftohebbende bebacht[1]) wurden edder ick effte myne erve den szulvigen wedder affgeven willen, so schal unser ein deme anderen sollichs thovorne up sunte Johannis baptisten dach middensamers ankündigen und up Martini negest na sollicher upkundinge so schal unnd wil ick Henninck Zwerin edder myne erven scholen unnd willen den bavvengedachten Annen und Elszebe Lepels de ubberürten voefftich gulden hovetsumma mit dreen gulden renthe van deme yare unnd alle andere nastendige renthe, so welcke sumet weren, mit allem bowislichem geledenen schaden in einer summa vul und al entrichten, weddergeven und betalen in guder graver ganckbarer münthe. Des tho mer sekerheit hebbe ick de erbaren unnd vhesten Baltzer Lepel thom Nyendorpe up deme Gnitze erffzeten, Henninck Bukow in Lassan wanhafftich, Henninck Lepel thom Nyendorpe, Henninck Bukow tho Warschow, Vicke Stedinck tho Lentzkow, Clawes Zantze tho Morchin erffzeten gebeden, dat se sick alsze sulffschüldige borgen vor ubberurte hovetsumma und renthe vorplichten unnd ere ingesegele beneven mynem under an dissen breff hengen. Und wy vorbemelten borgen laven dit bavenschreven alle mit unsen erven gelick wo unse hovetman mit synen erven mit einer rechten vorvolgeden samenden hant eins tho huse edder tho have mit baden effte breven tho vorkundigende und nicht mer, darmit schal de samende hant mit allem rechte in allen rechten vorvolget syn ein vor alle tho beredende unnd tho betalende, welckere van uns de erste deshalven gefordert und gemaent werdt. Wurden wy averst an sollicher betalinge hovetsumma unnd renthe sumich und naletzich, so dat derhalven de velgedachten vorbenomeden junckfruwen edder de hebber desses breves yennigen schaden nemen unnd dulden wurden, de bowislick were, de sulvigen schaden scholen und willen wy mit unsen erven alle wedderleggen, uprichten und betalen. Darahn schal uns kein geistlick edder werltlick recht, gewonheit edder wilkor noch yennich ander behelp schütten edder van uns tho behelpe vorgewendet schal werden; und wel[2]) dessen breff werdt innehebben mit der velgedachten Annen und Elsebe Lepels erem

---

[1]) Sic! wohl statt „bedacht".
[2]) Sic! statt „wer".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorweten, gunst und willen, deme schal he so krefftich syn, hovetsumma und renthe darmit tho manende, gelick ifft he ehme edder ehr van worde tho worde were thogeschreven, alles getruwlich unnd ungeferlich, wo erbarn und adel thosteit. Des in orkundt, geloven und warheit hebbe wy borgen alle unse angeborne ingesegele[1] *vor uns und unse erven gelick wo unse hovetman*[1] *vor sick und syne erven under an dessen breff gehangen, de gegeven unnd geschreven isz imme jar na der gebort Jhesu Christi unses leven heren und zelichmakers dusent vyffhundert darnha in deme dre und vertigesten yare, amme dage Martini des hilligen bischops.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

472. d. d. Neuencamp 1544 Febr. 1.

Herzog Philipp von Pommern verleiht seinem Hofmarschall Ulrich von Schwerin die Anwartschaft auf Ewald von Heydebrecks Lehngüter in den Dörfern Rehberg, Neuendorf und Drewelow, wogegen Ulrich von Schwerin sich verpflichtet, für die bisherige Besoldung das Hofmarschallamt von den nächsten Ostern an noch 3 Jahre hindurch weiter zu führen.

Wy Philips van gades gnaden hertoge tho Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden, furste tho Rugen und grave tho Gutzkow bekennen hiermit vor uns, unse junge sons hertoch Jurgen und hertoch Johans Fridtrichen und unser allersitz erven, nakomende herschop und sonst idermenniglich, dat wi dem erbarn unsem hofmarschalch, rath und leven getrewen Ulrich van Schverin unses landes tho Stettin erfkokemeister, tho Spantkow geseten, in bedenckung der mannichfoldigen getruwen und angenemen dinste, so sine voroldernn und he unsen seligen voroldern unnd uns gedan, ock he und sine erven kunfftlich uns und unsen erven don konen, scholen unnd mogen, und uth sondern gnaden des erbarn unses leh(n)mans unnd leven getrewen Ewalt van Heidebreck tho Reberg geseten lehnguderr in diesen nageschrevenen dorperenn, nemblicken tho Reberg twintigstehalve hove und vif katen, tho Nigendorp sosteindehalve hove und viff katenn, tho Drevelow vierundtwintigstehalve hove und drei katenn besettet unnd unbesettet to einem angefelle und gnadenlene gnediglich gegunt, gegeven und vorschreven hebben, gunnen, geven und vorschriven ehm solcks hiermit und in crafft dieses unses breffs dergestalt, so sick thodroge, dat gnanter Ewalt van Heidebrecke und sine menlicke liveslehnserven vor und vor na dem willenn gades versterven unnd keine menlicke liveslehnserven na sick laten, sonder die lehnguder an uns edder unse erven fallen und kamen wurden, alssdan schal und mach gnanter Ulrich van Schwerin oder sine menlicke liveslehnservenn vor und vor die gnanten dorper und lehnguder tho Reberg, Nigendorp und Drevelow sampt aller nuttung, herlicheit, fruchtbrukung und gerechtigheit, in maten die an uns edder unse erven alsdan vorledigt werden, innemen, hebben, besitten und gebruken, uns, unsen erven und sonst idermenniglich unverhindert, idoch nageschreven fhal und so oft sick solcks geboret und tho schulden kumpt, schal Ulrich van Schverin oder sine menlicken liveslehnserven die benante lehnguder van uns, unsen erven und nakomenden herschop tho lehne entfangen, darvan don, dienen unnd holden, wo manlehns gewanheit unnd recht iss. Und wo sick na dem geschenenn fhal befunde, dat

[1]) Von dem Siegel Hennings von Schwerin ist nur ein unwesentliches kleines Bruchstück übrig geblieben, die übrigen Siegel sind gänzlich abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die gnanten angefelsguder einiche liffgedinge der wedewen, uthsturyng der dochter und andere beschverung und schulde tho dragen im rechten oder nha gewonheit vorhaftet, die scholen Ulrich van Schweryn oder sine menlicke liveslehnserven aflegen, dragen und thofredenn stellen. Wi oder unse erven willen ock kunfftiglich nicht vergunnen oder bewilligen, dat ane weten Ulrich van Schwerins oder siner menlicken liveslehnserven und ane ehafte billige orsakenn die benanten guder mit lifgedinge, uthsturinge und schulden aver dat, wes vorhen darup verschreven, durch Heidebrecken oder sine erven nha dato dieses breves beschveret scholen werden und scholen die andern beiden dorpe, alss Hogen Moker und Tentzerow uns edder unsen erven fry heimfallen und mit keinem liffgedinge, schulden oder borden beschveret sin. Weren aber schulde up den beiden dorpen vorschreven, darup unnse willebref und gunst vorhanden, willen wi oder unse erven, so vele wi tho rechte schuldig, dragen. Ferner hebben wi gnantem Ulrich van Schwerin uth besondern gnaden verspraken und thogesecht, wo kunfftiger tidt die erbar unse leh(n)man und leve getrewe Jurgen van der Schulenborch oder sine menlicke liveslehnserven bedacht wurden, die lehnguder, so he under uns bi der Tollense unnd sonst des ordes heft, thom deile oder gantz tho vorkopen und he mit em kopes einich konde werden, dat wi oder unse ervenn alsdan solcken kop gnediglich bewilligenn, vergunnen und nageven willen, idoch wo etlicke guder uns und unsen ampten dermaten gelegen, dat wy edder unse erven dieselvigen tho kopen bedacht wurden, dat uns und unsen erven up den fhal solcks frei und vorbeholden sy. Alles und iglichs, wo vorgmelt, hebben wi gnanten Ulrich van Schwerin unnd sinen menlicken liveslehnserven mit guden vorbedacht und rath vergunt, begnadet und gnediglich vorschreven und don dat hiermit gegenwerdiglich, idoch uns und unsen erven an unsen und sonst idermenniglichs gerechtigheit ane schadenn. Darjegen hefft sick Ulrich van Schverin jegen uns verplichtet und thogesecht, dat he uns in unsem have und sonst als ein hoffmarschalch noch drei jar lang, von ostern schirstkomendt dat erste jar an to reken, umb die besoldung und underholding, wo bether, getrewlich unnd flitich dienen, unnse beste unnd nutte schaffenn, den schaden unnd nadeil afwenden und keren wil na sinem hogesten vorstande und vermogen. Alles getrewlich und ungeverlich. To orkunt mit unsem anhangenden ingesegel besegelt und mit unser eigenen handt underschreven. Gegeven thom Nigencamp freidags na conversionis Pauli im jar na Christi gebort dusent vifhundert vier unnd viertich. Hierbi, an und aver sint gewest die hochgelerde und erbar unse rede und leven getrewen Baltzer vom Wolde unnse cantzler der rechten doctor, Jacob Citzevitz, Niclaus von Klemptzen, Erasmus Husen unse landtrenthmeisterr und Joachim Rust unse secretarius.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 59 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 65 v.

473. d. d. *zu Wolgast* 1545 Decb. 24 *(am donnertag nach Thome apostoli).*

Wedige von der Osten erbsessen zu Carow auff dem furstenthumb Rugen, welcher wegen einer im fürstlichen Hoflager zu Campe in Gegenwart des Herzogs Philipp und der fürstlichen Damen gegen Ventze Lockstet verübten Gewaltthat *durch den gestrengen und erenntvesten Ulrich von Schwerin als furstlichen hoffmarschalck aus erheischung und erforderung seines ampts* gefangen gesetzt worden, nun aber seines Landesherrn Gnade und die Freiheit wiedererlangt hat, schwört in dieser Beziehung dem Herzog Philipp und dem Hofmarschall Ulrich von Schwerin Urphede.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

474. d. d. *zu Wolgast* 1546 Decb. 14 *(dinstages nach Lucie).*

Ulrich von Schwerin zu Spantkow, Wedighe Buggenhaghen zum Broke und Tonnigs Drake zu Gemekow erbseszen, Vormünder *der erbaren frawen Engele Preens weilandt Jurgen Borcken seligen etwan zum Krineke und Stramel geseszen nachgelaszener witwen und irs sons Hans Borcken.*

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

475. d. d. 1547 Mai 9.

Abhaltung eines Kriegsraths betr. die Rüstung des Pommerschen Heeres während des Schmalkaldischen Krieges.

Beratschlagt montags nach Cantate anno 1547 durch den graven, Rudiger Massow, Moltzan, U(lrich) v(on) Szwerin, Baltzer vom Wolde, Reimar von Wolde und Jacob Putkamer, do m. g. h. solenn ubertzogen werden und ir f. g. sich zu feld begeben muszten. (Auszug.)

Im Stettinischen orde personen zu den hohen und andern emptern.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Wolgastische ort: Ulrich von Szwerin feltherr.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 60[a] des Staatsarchivs zu Stettin S. 5. — Vollständig gedruckt bei Kratz, Geschl. v. Kleist I S. 282 No. 471.

476. d. d. *zu Wolgast* 1547 Novb. 4 *(freitags nach omnium sanctorum).*

Philips hertzog zu Stetin, Pomern etc. schliesst mit seinem Rathe Niclas von Klemptzen einen Tauschvertrag.

Unnd dieser wechssel und handlung ist geschen, beschlossen und vholntzogen aus rhat und mit wissen der erbarn und hochgelarten unser rhete und lieben getrewen Hans Bonen unsers hoffmarschalchs, Joachim Moltzans erbmarschalch unsers landes Stetin, Ulrich von Szwerin erbkuchmeister unsers lands Stetin — — —.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 43 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 73.

477. d. d. *zu Wolgast* 1548 Jan. 7 *(sonnabents nach trium regum).*

Philips hertzog zu Stetin, Pomern etc. bestätigt auf die Bitte seines Rathes Ulrich von Schwerin, des Landes Stettin Erbküchmeisters zu Spantekow gesessen, im Hinblick auf *die getrewe undertenige dienste, so uns derselbige unser rhadt in viel wege gehorsamlich geleistet,* das Leibgedinge, welches derselbe seiner Gemahlin Anna von Arnim *gegen sechshundert gulden eingebracht heiratgelt, besserung und frewlichenn gerechtigkeit lauts hir anhangendenn*[1]*) pergamenen brieffs* verschrieben hat.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 59 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 124 v.

478. d. d. *zu Wolgast* 1548 März 15 *(donnerstags nach dem sontag Letare).*

Ulrich von Schwerin des lands Stetin erbkuchmeister, Rath und Zeuge des Herzogs Philipp von Pommern.

Abschrift in dem Copiar. Tit. III No. 59 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 125.

[1]) Im Copiar. ist eine Abschrift des Leibgedingsbriefes nicht beigefügt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

479. d. d. Bernow 1549 März 11.

Georg und Joachim von der Schulenburg bitten den Herzog Philipp von Pommern um Bestätigung des Contractes, kraft dessen sie ihre Güter zu Müggenburg und auf der Tollense an ihren Schwager Ulrich von Schwerin auf Spantekow erblich verkauft haben.

Durchleuchtiger hochgebornner genediger furst unnd herr! Ewern furstlichen genaden seint unser underthenige trewe willige dinst allezeit hogstes vormugens mit fleisz zuvorn! Genediger furst unnd herr! Als wir umb scheinbarlichen nutzes unnd bestes willen geursachet und bewogen worden, unser gutter zur Muggenborch unnd auff der Tollensehe, dieweil sie uns weiht abhendig under e. f. g. gelegen unnd zu lehen rurende, dem gestrengen und erentvehesten Ulrichen von Schwerin auff Spantkow erbgesessen, unserm freuntlichen Schwager, erblichen zu vorkeuffen und zuzustellenn, unsz auch derhalben eines rechten unnd bestendigen erbkauffs bisz auf e. f. g. alsz den lehenfursten genedige bewilligung und consens entschlossen, vorglichen unnd voreiniget, alles vormuge unnd inhalts eines volntzogen kauffbrieffs, demnach gelanget ahn e. f. g. unser gantz underthenige bit, e. f. g. geruchen zu solchem kauff derselbigen genedigen consens, willen unnd volwart zu geben, wie wir den underthenigliehen vorhoffenn, e. f. g. werden sich in dem kegen uns genediglich erzeigen. Und nachdem wir obliggender unabwentlicher gescheffte unnd obligen halben diszmal zu e. f. g. uns personlich nicht konnen vorfugen, thun wir auff den fall e. f. g. vorwilligung obgenante gutter alle, nichtis ausgeschlossen, wie die unser vorfaren unnd wir vonn dem hertzogen zu Pomern unnd e. f. g. zu lehen getragen, innegehabt, genossen unnd gebrauchet, hiemit wissentlich und wolbedechtig in e. f. g. landt aufflassenn in der besten unnd bestendigsten form, masz unnd gestalt, also zu rechte und landesgewonheit beschehen soll, kan unnd magk, underthenigs fleisses bittende, e. f. g. wolten diesze vorlassung von unsz genediglich auff- unnd annhemen unnd solche lehen unnd gutter genanten keuffer Ulrich von Schwerin hinwider genediglich vorleyhen unnd unsers personlichen niterscheinens ausz angezogenen vorhindernussen unsz genediglich entschuldigt nhemen unnd halten. Solchs umb e. f. g. underthenigliehen zu vordienen, wollen wir zu jeder zeit gantz willich unnd gefliessen erfunden werden. Datum Bernow montags nach Invocavit anno domini im XLIX^sten.

E. f. g.

underthenige

George unnd Jochim von der Schulenburg gevettern.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 43 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 14.

480. d. d. Königsberg 1549[1] Mai 8.

Herzog Albrecht von Preussen bescheidet die Vettern und Brüder Ulrich, Christoph und Henning von Schwerin abschläglich auf ihr Gesuch um weitere Unterstützung Jacobs von Schwerin.

[1]) Die Jahreszahl 1549 ist dem Briefe selbst nicht beigefügt, ergiebt sich aber daraus, dass derselbe einem Abschnitte des Copiariums zugehört, welcher im Allgemeinen für jedes der in ihm enthaltenen Schriftstücke die Jahreszahl 1549 trägt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An Ulrichenn, Christoffen und Hennigk Schwerinen gevether und bruder den VIII. May.

Unnsernn grus zuvorn! Erbare liebe besondere! Uns ist das schreybenn, so yr ahnn die hochgebornne furstin, unnser freuntliche liebe tochter, wegenn ewers veternn und bruders Jacobenn Schwerins gelangenn lassenn, durch ir liebdenn behendigt, darausz wir ewr ansuchenn unnd bith zur notturfft genediglichen verstanden. Nun habenn wir ausz gnedigenn willenn denn knabenn, ewernn vetternn unnd bruder, ein etzlich jhar here yhn studiis mit aller notturfft underhaltenn; das wir nun inenn mit merehrem ewerem bitthen nach versehenn solthenn, wil itziger zceit unser gelegenheit nicht sein. Do wir aber euch unnd ime sonstenn gnedigenn willenn erzeaigenn mugenn, wollenn wir yhn thunlichenn gnediglich befundenn werdenn unnd habenn euch disses uff ewer schreybenn zu gnediger antworth nicht verhaltenn wollenn. Datum Konigspergk.

Nach dem Copiar. B. 142 des Staatsarchivs zu Königsberg i/Pr. S. 1053.

481. d. d. ohne Ort (1550) März 17.

Herzog Albrecht von Preussen empfiehlt Jacob von Schwerin, welcher nach mehrjährigen Studien zu Königsberg die Universität Wittenberg zu beziehen entschlossen, insbesondere Behufs der Wahl eines guten Lehrers für denselben an Philipp Melanchthon.

Ann hern Philippum Melanchtonem den 17. Martii (1550).

Nachdem wir gegenwertigenn zeigernn, Jacobum Schwerinn, einn etzlich jar inn unnser universitet erhaltenn, welcher sich bis daher inn studiis vleissig unnd wol vermerckenn lassenn, so er aber nun umb mherer erfarung willenn sich inn eure universitet gehnn Wittemberg zu begebenn willenns, habenn wir nicht underlassenn konnenn, eur personn inenn mith unnserm schreibenn zu commendirenn. Gelangt demnach ann euch unnser gantz gnediges sinnenn unnd begernn, ir wollet umb unnsernt willenn obengerurthenn Jacobum Schwerinn euch mit dem bestenn bevholenn seinn lassenn unnd ime furderlichenn erscheinenn, damith er einen guthen preceptorem bekomenn muchte. Nichtsweniger wolleth auch sonnstenn jedertzeit einn guth aug uf inenn habenn, dadurch er inn vorigem seinem vleisse beharrenn, der studia so viell besser warthenn unnd in dennselbenn proficirenn moge. Solichs gereicht unns zu sonnderm angenhemem gefallenn, seints inn gnadenn zu erkennenn gewogenn. Datum ut supra. *Greger Schultz.*

Nach dem Copiar. B. 144 des Staatsarchivs zu Königsberg i/Pr. S. 20.

482. d. d. ***auff unserem hause Uckermundt*** 1550 Novb. 20 ***(am donnerstage nach Elisabet).***

Philips hertzogk zu Stettinn, Pomern etc. bestätigt auf die Bitte des Christoff Schwerin zu Lovetze gesessen den *hir anhangenden*[1]) Leibgedingsbrief, welchen derselbe für seine Gemahlin Agnes von der Schulenburg *von wegen ires eingebrachten heiratgelts, besserung unnd anders* ausgestellt hat.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 59 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 130.

---

[1]) Eine Abschrift des Leibgedingsbriefes ist der herzoglichen Bestätigung im Copiar. nicht beigefügt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

483. d. d. Wittenberg 1551 Apr. 30.

Jacob von Schwerin entschuldigt sich beim Herzog Albrecht von Preussen wegen der Spärlichkeit seiner Briefe und dankt ihm mit den verbindlichsten Worten für die ihm zugedachte Unterstützung seiner Studien.

Intellexi nuper ex literis optimae puellae Hedevigae Gertin, quae pro me semper t. cels. interpellat, quam liberaliter t. c. subvenire studiis et tenuitati meae promiserit, verum t. c. nonnihil succensere mihi, quod saepius scribendo officium meum et gratitudinem non declaraverim. Quae res profecto me prope consternatum reddidit, cum omnibus hic constet, quod hoc anno aliquoties, quarum exempla adhuc habeo, literas ad t. c. dederim; ejus autem, quod eam obruere vel enecare meis ineptiis veritus fuerim, in omnibus scriptis hanc rationem reddidi, quod sciam, t. cels. occupatissimam esse et gravioribus negotiis distineri eique brevitatem valde probari. Hae causae si me apud t. cels. non excusant, peccatum fateor et agnosco rogoque obstinatissime, ut mihi t. c. ignoscat, cum delictum, si est, culpa careat nec me malitia verum probabiles causae ad hoc induxerint. Quamprimum animum t. c. vel ex minimo signo et nutu percepero, promptissimus ero vel ad compescendum vel relaxandum calamum. Porro propemodum deerunt mihi verba, quibus gratum me t. cels. exhibeam, tot me vincit beneficiis; nam non satis visum est t. c. me puerum liberaliter et regio more educasse, quin in posterum ad finiendum cursum studiorum sumptus suppeditet. Quapropter quas potest lingua et ingenium meum assequi maximas t. c. pro divina ista erga me clementia gratias ago et vicissim sanctissime recipio quantum in me erit praestitutum summa cum alacritate et sine intermissione; quicquid autem coelitus hominibus dari solet, id crebris et improbis orationibus omne a filio dei impetraturum (!), ut tandem t. cels. fructum aliquem ex meis studiis percipiat. Quotidie, domine clementissime, expecto t. c. auxilium, quo adjutus, ut creditoribus meis hic satisfacere possim, certo certius sibi t. c. persuadeat me ne obulum quidem praeter rem consumpturum. Nam quam parum ego (absit invidia dicto) potacionibus indulgeam, alii de me judicent; si hoc t. cels. veretur, sunt hic multi, quibus credere illam pecuniam possit, ut nisi pro necessariis rebus neutiquam erogent. Quod superest, deum aeternum per filium ejus Jesum Christum rogo, ut t. c. hanc liberalitatem foelici successu rerum omnium compenset et t. c. una cum illustrissima et castissima conjuge, filia necnon tota patria in sempiterna tempora incolumem conservet. Datae Vitenbergae pridie cal. Mai anno etc. 51.

T. c.

deditissimus cliens Jacobus a Schverin[1]).

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i./Pr.. Die Adresse auf der Rückseite desselben lautet: *Illustrissimo principi ac domino d. Alberto marchioni Brandenburgensi, in Prussia, Stettiniae (?) etc. duci etc., domino suo clementissimo.*

Unter dieser Adresse steht die Bemerkung: *Uf dis schreiben hat s. d. gewilligt, den Schwerin jerlichen zu hulff seiner studien 20 fl. zu geben.*

484. d. d. Wittenberg 1551 Juli 16.

Jacob von Schwerin verspricht dem Herzog Albrecht von Preussen, ihm seinem Wunsche gemäss künftighin von den allerlei umgehenden Reden und Gerüchten Mitthei-

[1]) Eine Abbildung des aufgedruckten Siegels des Jacob von Schwerin siehe auf Siegeltafel III unter No. 52. Vgl. Urk. No. 497.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lung zu machen, dankt ihm für die seinen Studien zugesagte Unterstützung und rechtfertigt sein Abgehen von der bisherigen Gewohnheit, lateinisch zu schreiben, mit der Absicht, sich auch in der deutschen Sprache zu „ebenen".

Durchlauchtiger hochgeporner furst und gnediger her! E. f. d. sein meine unterdenige schuldige und gehorsame dinst altzeit zuvor! Gnediger furst und her! Ich will e. f. d. in aller untherdenikeit nicht vorenthalten, wie das ich schrifftlich von Hedewigen, e. f. g. getrewe dinerin, versichertt, das, do ich e. f. g. offt und bisweilen von allerlei zeitungen, davon man alhie redet und horet, schreiben w(ü)rde, ich e. f. g. nicht ungefellig wher; welchs ich bisahnher aus solchen ursachen, die hoch und meiner jugent, auch unverstendigkeit unvermeidlich sein, nicht gethan, dan ich nicht unwissen bin, wie viel gelarter und verstendiger leute davon schreiben, welche alles leichtlicher und gewisser erfharen kunnen, den ich, dem es nicht gebueren will, sonderlich mitt versaumnus der zeit und studierens, darnha trachten. Dieweill aber ich e. f. d. gnedigen willen erfharen, das e. f. g. gefellig, auch von mir zue horen, vieleicht aus der ursachen, das die verstendigsten von solchen dingen, die vieleichte geringe und ungewisse sein, nicht schreiben wollen, und aber doch weise leute viel ausz gemeinem geschrei und rede abnhemen kunnen, das ihnen von vielen dingen ahnzeigung giebtt, bitt derwegen auffs unterdenigst, so offt ich solchs thue, e. f. g. wolle es nicht meinem unverstande tzuschreiben, dan ich mer gesinnet bin, e. f. g. winken und geringer ahnzeigung, schweige geboth nachzuleben, als mein selbst tzu schonen; hab auff dies mall aber nicht davon schreiben wollen, dieweil der her Hans Lufft, mein wirdt, selber mitt e. f. d. reden wirtt und ahn zweiffell weitleufftig klein und gros berichten, bies szo lange ich gentzlich e. f. d. willens und gemhuett versichertt.

Es hatt mich verner obgedachte Hedewich berichtet, wie e. f. g. mir gnedigliche auff ihr unterdenig ahnsuchen furderung und zum studieren unterhaltung verheisen, so verne ich ernstlich und mitt fleis meinem studieren abwhartet; derwegen ich mich kegen e. f. d. in aller unterdenigkeit bedancken thue, das e. f. g., alles was auff mich von jugent auff gewant uhnahngesehen, itz auch ungefurdert nicht lassen will, ohn zweiffel der meinung, auff das solche unkosten nicht vergeblich wheren und nhun, do ich schir meines studierens reiffe und rechtschaffene frucht und das in kurtzen zue einem gluckseligen ende fhuren sollt, dasselbe nicht nachliese. Davor ich, gnediger furst und her, all meinen fleis und vermugen, szo viel in mir ist, mitt nicht sparen will, das e. f. g. in kurtzen und vielleicht ehr, als menniger mir zuetrawett, do ich nur ein wenig bas mitt bucher zue meiner facultet notigen versorget wher, erfharen soll, das nicht alleine fleis vorgewantt ihm studieren, sondern auch danckbar erfunden. Darahn e. f. g. gantz und gar keinen zweiffell tragen wolle, dan ich mich die 2½ jhar, szo ich e. f. g. hulffe und verlag entporen, ohn irgent anderer hern hulffe und verpflichtung nicht ohn grosse der meinen beschwerung unterhalten. Dieweill aber ich hulffe unndt vorderung benotigt und auch e. f. g. viell auff mich gewagt, bitt ich gantz unterdenig und empsig, e. f. g. wolle in der gnedigen tzusage tzum abbruch nichts endern und meine gelegenheit zue gnedigem gemuth fhueren; dakegen ich alles, was menslich ist, verheise.

Letzlich, wie sich all mein gelegenheit und thun vh(e)rhelt, werden e. f. g. vom hern Hans Lufft, bei dem ich alwege, szo lange ich tzu Wittenberg studieret, gewesen bin, genungsamlichen und glaubwirdigen bericht einnhemen, welchem auch, do es e. f. g. gefellig, alle kegen mir gnedige befhell auffehrlegen kan, damitt ich mich in e. f. g. meinung und wolgefallen deste besser schickken muge. Die ursache aber, worumb ich e. f. g. nach meiner vorigen gewhonheit nicht lateinisch geschrieben, ist nicht uhnfleis, dan e. f. g. ist nicht unbewost, das es ein geringe und kindisch dingk

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ist und einem jeden, der nhur ein wenig geubet, geleufftig, sondern das ich mich auch in der deutschen sprach tzu eben gesinnet, mitt der trostlichen tzuversicht, e. f. g. werde keinen misgefallen darab tragen. Damitt will ich e. f. g. gott dem almechtigen tzu einem langwierigen und gluckseligen regieren in ewigkeit bevholen haben. Datum Wittenberg an(n)o LI, den XVI. Julii.

E. f. d. *unterdeniger und gehorsamer*
Jacob von Schwerin.

In dorso: *Dem durchlauchtigen hochgebornen fursten und hern hern Albrechten dem eltern, margkgraffen zue Brandenburg, in Preussen, zue Stettin etc. herzogen etc., meinem gnedigen hern unterdenigst gesch(rieben?).*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i. Pr.

485. d. d. ohne Ort (1551) Aug. 23.

Herzog Albrecht von Preussen schreibt an Jacob von Schwerin, dass er dessen Anerbieten, ihm von allerlei Vorfällen und Neuigkeiten jederzeit Mittheilung zu machen, gern annehme, sowie, dass er ihm zu seinen Studien eine Beihülfe von 60 Gulden angewiesen habe. Auch erklärt er sich damit einverstanden, dass Jacob von Schwerin an ihn deutsch schreibe, nur möge er im Uebrigen die lateinische Sprache nicht vernachlässigen und sich bald „auf Juristerei begeben".

Ann Jacob Schwerin denn 23. Augusti (1551).

Wir haben dein schreyben bekhomen unnd annfangs darausz, wasz dich ahnn unns zu schreyben verursacht, sampt fernernn inhalt verstanden. Nun ist unns solche deine schrifftliche ersuchung zu gnedigstem gefallen geschehen unnd obwol nicht ohne, dasz unns jheweylenn vonn grossen leuthen allerley geschrieben, so begerenn wir dannest gnedigst, du wollest darumb unns zu schreyben nicht underlassen, sondern unns offmals mit deynenn schrifften ersuchen und, wesz sich jederzeit neues zutregt und wie alle sachen gelegen, soviel du inn erfarung kompst, vermelden, dadurch wir deyne underthenige dangkbarkeit so viel mehr zu spurenn haben.

Wass dan deine studia anlangt, zweyfflenn wir nit, du werdest dieselben dermassen anwenden, damit sie erstlich und zuforderst zu gottes lob und ehre, volgendts dir selbst zum bestenn und denn deynenn zu rhum gereichen mögen. Dieweil wir auch jhe und alleweg dir mit sondern gnaden gewogen gewesenn und noch, so haben wir dem ersamen unserm lieben getreuen Hansenn Lufften, deynem wirte, 60 gulden, die ehr vonn Hanns Perneckers schwager auff itzigen Michaelismargkt zu Leypzigk empfahen solle und ferner dir zu deinen studiis zu handen zu stellen, inn bevhel geben, damit du dieselben zu deiner notturfft, auch zu buchernn zu gebrauchen, der unnzweifflichenn zuversicht, du werdest dich oberzelther massen und deynem erbitten nach inn deinenn studiis dermassen zu schicken wyssen und ahnn nichtem erwynden lassen. Wann wir dasz bey dir vermercken, solle auch unsere milde handt ferner gegen dir ungeschlossenn sein.

Dasz du unns nit lateinisch sondern deutsch umb der ubung wyllenn geschrieben, an dem ist unns nicht zuwider geschehen, begeren auch nachmals, du wollest unns hinfuro stets deutsch schreyben, dann wir derselben sprachen mehr, dann der lateynischen, kundig. Doch ausser demselben wollest dich dess lateynischen ahm meisten vleissen, weyl wir dir dann, wie gemeldt, mit gnaden gewogen und dich, wann du deynn geburend alter erreicht, zu ehrlichen stellen gerne gebrauchen wolden, bedenckende, dasz wir (wie dir wislich) der chronn Polann halben wol leuthe, die der lateinischen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sprachen kundig, bedorffen. So wollest deine studia darnach achten unnd nicht, wie jheweylenn die juristen pflegen ze (sic) *thun, dass studium artium gentzlich in windt schlahen und dich balde uff juristerey begeben, besondern ahnn denn artibus anfahen und dich der ubung dermassen gebrauchen, damit du dir selbst zum besten unns desto eher nutze werden mögest, und wolten dir etc.*

Relatio secretarii. *Heinrich.*

Nach dem Copiar. B. 144 des Staatsarchivs zu Königsberg i/Pr. S. 244.

486. d. d. *binnen Anclam* 1551 Novb. 11 *(ahm dage Martini des hilligenn bischowes).*

Christoffer Schwerin erfgeseten tho Lovetze verpfändet den Verwesern des Kirchen-Schatzkastens zu Anclam für ein entliehenes Capital von 800 Mark eine jährliche Pacht von 40 Mark aus dem Dorfe Kummerow, *nomlick up den hafen unnd hoven, de nu thor tidt buwen unnd bewhanen alse Achim Boister 16 mark, Achim Radow 16 mark unnd Achim Saleman 8 mark;* doch sollen beide Theile das Recht haben, am Johannis Baptisten-Tag zu kündigen und würde dann am darauf folgenden Martins-Tage das Capital zahlbar sein.

Bürgen: *Ulrick von Schwerin tho Spantkow, Geverdt Krukow tho Padderow, Achim Heiden tho Kartlow, Mathias Netzow tho Kagenow, Korte Hans Winterfelt thom Steinmoker unnd Henning Schwerin thom Oldewigeshagenn alle erfgesetenn.*

Nach dem Copiar. Tit. III. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 30 v.

d. d. Wolgast 1552 Mai 6 *(freitags nach Misericordias domini).*

Herzog Philipps Bestätigung vorstehender Schuldverschreibung, ibid. Bl. 33.

487. d. d. *binnen Ancklam* 1551[1] Novb. 11 *(am dage Martini des hilligen bisschoppes).*

Christoffer Schwerinn erffsetenn tho Lovetze verschreibt den Verwesern des Kirchen-Schatzkastens zu Ancklam für ein entliehenes Capital von 500 Mark Sund. aus seinen Gütern und besonders aus seinem Wohnhofe eine jährliche Rente von 25 Mark; doch soll beiden Theilen frei stehen, an einem Johannis Baptisten-Tage zu kündigen und soll alsdann am nächsten Martini-Tage die Rückzahlung des Capitals erfolgen.

Nach dem Copiar. Tit. III. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 26 v.

d. d. Wolgast 1552 Mai 6 *(freitags nach Misericordias domini).*

Herzog Philipps Bestätigung vorstehender Schuldverschreibung, ibid. Bl. 29.

488. d. d. Padua 1554 Febr. 1.

Jacob von Schwerin entschuldigt beim Herzoge Albrecht von Preussen die Seltenheit seiner Briefe mit der grossen Entfernung und der Unzuverlässigkeit der Ueberbringer, entwirft ihm ein sehr ungünstiges Bild von dem Studium auf Italiänischen Universitäten

[1]) Das Copiar. hat zwar 1552, doch vermuthlich irrthümlich, da sonst die Bestätigungsurkunde älteren Datums wäre, als die Schuldverschreibung selbst. Vgl. auch No. 486.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und macht es wahrscheinlich, dass er aus Gesundheitsrücksichten zum nächsten Sommer Padua verlassen und zu Ingolstadt oder Speier weiter studieren werde.

Rarius tuae cels. scribo, princeps illustrissime, quam fortassis vel officium vel pietas mea requirat; in causa est intervallum loci et quod nonnihil fidei desydero in iis qui literas recipiunt. Quam ob rem obnixe a t. cels. flagito, ne aliorsum rapiat, spero autem me fore excusatum eo facilius, quod t. cels. nondum exciderit, me nunquam multitudine literarum a quoquam victum, dum in Germania essem; cur ergo novis auctis beneficiis negligentior essem? Proinde ne quicquam mearum rerum t. cels. ut parentem (modo ferat ista excellentia se eo nomine ab infimae conditionis homine compellari!) fugiat, omnia sed breviter subscribam. Postquam nonnihil calor solis remiserat, viae me dedi foeliciterque in autumno Patavium appuli, ubi ex consilio medicorum necnon reliquorum, quibus temperamentum aëris Italici notissimum est, pedem fixi, cum Bononiae novitii plerunque limonem (?) experiantur adversum, quod recentissima exempla testantur. Contubernales habeo generosum et nobilem dominum Joannem Jacobum Truchses et Mathiam Stoium, qui nuper Bononiae novis doctoratus titu[ti]lis insigniri meruit. Profitetur in hoc gymnasio inter caeteros doctissimus vir Mattheus Grybaldus, qui facile in juris cognitione per totam Italiam principem locum obtinet, praesertim cum dominus Socinus jam extremae senectae incommoda experiatur. Verum quod ego praecipue requiro, eloquentiae studia hic non coluntur. Enimvero postquam semel constitui, nihil apud t. cels. dissimulare, non possum reticere nec sine dolore, multo majora apud Germanos ab iis, qui inde redeunt, de Italia jactari, quam res ipsa sit. Quamvis enim medicinae studiosi propter multa simplicia et crebras humanorum corporum sectiones commoditates habeant maximas et juris etiam hic sint peritissimi, tamen affirmare audeo, nihil sine summo labore et privatis sudoribus profici propter multas causas, tum propter continuas ferias. Nam sexagies tantum ab uno professore per integrum annum legitur, per totam aestatem nihil agitur, initium legendi faciunt a trigesima Novembris, desinunt quamprimum sol aliquas vires receperit, quod maturius hic accidit, tum medium istius temporis divorum natalibus tribuitur. Jam si quis rationem ineat, quot lectiones veris et utilibus rebus occupentur, miram paucitatem invenerit; multum temporis datur continuationibus, relationibus nihilque deciditur antiquae veritatis; quod non sit novum et suum inventum, adeo trita veteraque omnia contemptui habentur. Imo nisi magno hiatu novae magnae nugae a praeceptoribus in medium adferantur, ex(s)ibilantur propter immodestiam Italorum auditorum, interim nihil, quod vel praecipuum est homini, qui operas suas reipublicae destinavit, audimus de Germanici orbis consuetudinibus, statutis nec ullum verbum de iis, quae foro cesserunt quaeve nuper nata sunt. Unde accidit ut in Germaniam reverso necesse sit multa dediscere vel saltem subtilitates novas illas, ut vocant, quibus plurimum temporis et spirituum datur, abjicere necnon aliam telam ordiri. Scio ista strenue dissimulari a quibusdam, ne videantur indoctiores ex Italia rediisse, ideoque vereor ne nulli soli fatenti fides habeatur, sed veritate si opus fuerit quosvis convincam. Accedit et hoc incommodi, quod per integram aestatem nihil agitur et interissimus calor privatum laborem, qui alicujus momenti sit, non admittat. Deinde propter factiones scholasticorum Italorum, qui etiam saepe in suas partes Germanos trahunt, nemo unquam periculo vacat, semper nos oportet esse in armis prope magis de defensione corporis quam de studiis sollicitos nec aperte sed dolo res agitur, saepe innocens deprehenditur propter suspiciones caecas, ita ut nemo etiam pacis cupidissimus nisi singulari dei beneficio tutus sit. Denique religionis, pietatis, castitatis, morum honestorum nulla conspiciuntur exempla, foeda libido, ambitio, immensa auri fames omnes omnium ordinum homines hic occu-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pavit, ut nihil horum gratia tentatum turpe habeatur. Cui quaeso bono, nisi ejusdem sit naturae, hic vivere libeat? Certe ego sic judico, non esse tanti omnia, quae hic discuntur, etiam si summa videantur, ut propterea tanto tempore sacrosancto dei verbo, sacramentis et communione verae ecclaesiae carendum sit. Pro sacris contionibus quotidie audio et video execrandas cynaedorum[1]*) libidines, furta, rapinas, adulteria, stupra, caedes et innumeras alias pestes. Haec fides mea, quam t. cels. debeo, coegit me de statu harum partium exponere. Quamvis nonnihil expectationem t. cels. de me in Italiam descendente conceptam minuisse quibusdam videri possim, at ego statui nunquam, praecipue apud t. cels., vanam gloriam venari. Ac est alia ratio mea quam aliorum. Non ago cum t. cels. ut cum eo, cui insinuanda est magnae alicujus doctrinae et industriae persuasio, ut summum gratiae locum honoremque apud rigidissimum dominum obtineam ac loculis consulam; nullo horum opus est, nam cum parente puto mihi negotium esse. Quod licet impudens videatur ultimae fecis hominem in tam illustri heroe tantum sibi arrogare, vincit nihilominus veritas. Constat nec ullus sanus unquam dubitavit, praecipuum esse parentum officium nec majus quicquam filiis tribui potest, tenerum animum recte instituere. Non enim hominem sed beluam genuit, qui praecipuam partem ejus videlicet animum non format. Haec cum primum ab illustrissima domina conjuge olim t. cels. dignissima piae et illustris memoriae, postquam ita semel patri meo receperat, deinde a t. cels. ut quae promissa castissimae conjugis irrita nunquam esse voluit, mihi ab eo usque tempore, quod vix memoria nunc consequor, tributa abunde sint et sic praecipuae partis cura liberalissime habita, cur non sine graviore nota t. cels. parentem meum appellem? Vincet semper apud me veritas civilitatem. Itaque quorsum attinet, me fumos t. cels. vendere, cum sciam t. cels. ea saltem a me, quae beningni patres a filiis, expectare scilicet obedientiam, amorem, fidem, diligentiam, apertum pectus? nec praeter ista propitii parentes filiis, si quid voluntati et viribus a natura negatum est, imputare solent ideoque minus amare vel relinquere.*

De valetudine mea sic se res habet. Etsi morbos usque adeo non metuam, acutae tamen febres et inflammationes mihi formidandae sunt tum, quod nunc primum vino utar, qui hucusque neque vinum neque cerevisiam biberim, tum, quod aestum solis aegerrime feram, propter quas causas nec medici mihi bene ominantur. Quare si valetudinis ratio ad proximam aestatem me referre pedem compulerit, peto ne t. c. offendat aut inconstantiae condemnet, praecipue si me vel Ingolstadium celeberrimum gymnasium vel Spiram ad totius Europae longe praestantissimam actionum forensium palestram contulero. Ibi enim usus rerum magister et judicium in causis tractandis confirmare et linguam formare poterit, cum intricatissima quaeque totius imperii negotia eloquentissimorum virorum patrocinio ibi tractentur. Prius tamen quam t. c. paternum animum in aliquo offendam, quidvis vel cum vitae periculo perferam.

Quod restat, tuam cels. per illustrissimae dominae t. c. prioris, quae beatorum nunc consortio fruitur, conjugis promissa et coepta obsecro, ne me deserat nec de paterno animo aliquid remittat. Dabo pro virili operam, ne unquam t. c. illius liberalitatis poeniteat. Parum dubito, siquidem animum (quod maximum est) sedulo t. c. curaverit, in reliquis necessariis ad victum rebus minime defuturam. Caeterum quo minus de isto t. cels. animo dubito, tanto impensius aeternum deum oro, ut mihi diu t. c. sit superstes, praecipue vero propter gloriam nominis sui, ut sit qui ecclaesiam dei et reipublicae tranquillitatem in istis partibus tueatur, ne tam horren-

[1]) cinaedus d. i. ein öffentlicher schamloser Tänzer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das tenebras et dissipationes excitare diabolus queat, quales in hac alioquin foecundissima provincia tetras et impias videre cogimur; is inquam clementissimus deus t. c. cum illustrissima conjuge et liberis in aeternum salvam conservet! Datae Patavii cal. Feb. anno 1554.

T. cels.

deditissimus Jacobus a Schwerin.

Auf dem Couvert: *Dem durchlauchtigen hochgepornen fursten und hern hernn Albrechten margraffen zue Brandenburgk, herzogen inn Preussen etc., meinem gnedigen hern untertheniglich zue handen.*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i./Pr.

489. d. d. 1554 Mai 6 *(sontags Exaudi).*

Herzog Philipp von Pommern vertauscht eine Hufe zu Bartow mit dem Besitzthum Ulrichs von Schwerin zu Wodarg. Vgl. Urk. vom 5. März 1569.

490. d. d. *tho Wolgast* 1555 Octb. 18 *(ahm dage Luce evangeliste).*

Jacob Citzweitz tho Muttrinn erffsetenn bekennt, dass er an *Ulrich vonn Schwerin tho Spantkow erffsetenn* aus seinen Gütern eine jährliche Hebung von vier[1]) und zwanzig Gulden für 400 Gulden verkauft habe. Doch soll beiden Theilen die Kündigung dieses Contractes an einem Johannis Baptisten-Tag freistehen und alsdann am nächsten Martins-Tage die Rückzahlung des Capitals erfolgen. Auch erhält Ulrich von Schwerin das Recht, falls Jacob Citzwitz seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, aus dessen Lehnhofe zu Owstin nebst den 4½ Landhufen, Wörden und Katen sich schadlos zu halten.

Nach dem Copiar. Tit. III. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 119 v.

d. d. *Wolgast* 1555 Octb. 27 *(sontags ahm abendt Simonis et Judae apostolorum).*

Herzog Philipps Bestätigung vorstehender Verschreibung, ibid. Bl. 121.

491. d. d. *thom Gripswolde* 1555 Octb. 31 *(donredages nha Simonis et Jude).*

Christoffer Schwerinn tho Lovetzow erffsetenn verkauft den Verwesern der Kasten zu Greifswald in der St. Nicolai-Kirche auf Wiederkauf für 600 Sund. Mark eine jährliche Pacht von 30 Sund. Mark aus dem Dorfe Kummerow, *vann dem have unnd hovenn, denn nhu bewant unnd buwet Clawes Bresse, druttein marck achte schillinge, van dem have unnd hoven, den nu bewanet unnd buwet junge Achim Cadow, sostein marck unnd van dem have unnd huven, denn nhu bewanet unnd buwet Jacob Grimme, achte schillinge pacht.*

Unter den Bürgen: *Jacob Schwerin tho Ancklam unnd Henninck Schwerinn thom Oldewigeshagenn erffsetenn unnd wanhafftich.*

Nach dem Copiar. Tit. III. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 151.

---

[1]) Statt des Wortes „vier" ist in der Verschreibungs-Urkunde ein leerer Raum gelassen; erst aus der Bestätigungs-Urkunde ergiebt sich die Zahl 24.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

d. d. *Wolgast* 1556 Jan. 6 *(am tage trium regum).*

Herzog Philipps Bestätigung vorstehender Verschreibung; doch lautet diese Bestätigung auf ein Capital von 200 Gulden und 10 Gulden jährlicher Zinsen, ibid. Bl. 152 v.

492. d. d. ohne Ort 1556 Novb. 11 *(ahm tage Martini des heiligenn bischoffs).*

Christoffer, Henning unnd Jacob fur unns unnd in vormundtschaft unser unmundigen broder Arndt und Hans Hugolt die Schwerine zum Hagen erbsessen verpfänden ihrem Vetter Ulrich von Schwerin auf Spantekow für 1000 Gulden Münz an guten Thalern, den Thaler zu 31 Schilling Lübisch gerechnet, welche Summe sie mit 5 Procent zu verzinsen versprechen, *nachgeschriebene gueter, jerlige zinse unnd pechte, rauchuener, gericht unnd dienste, wie dasselbige gutt inn seinen scheiden unnd malen mith aller herligkeit unnd gerechtigkeit belegen, nichts ausgeschlossen, aus unnd von unseren hofen unnd huefenn, die nu zur zeitt die nachbenanten pauren zuu Ducherow bewonen unnd bawen, alsz nemlich von unnd auf dem hofe unnd zweien lanthuefen, so itzundt besitzt Achim Hake, 11 mark Szundisch pacht, 6 scheff. dreierlei korn: rogge, gerste und habern, ides gleichviel, ein zehentlam, ein rauchhuen, gerichte unnd dienste, 2 scheff. ablegerhabern; auff und von dem hofe und 2 lanthuefen, so itzundt besitzt Gorges Stovehase, 4 mark schill. pacht, 1 zehentlam, 1 rauchhuen, gerichte und dienste, 3 scheff. ablegerhabern; auff und von dem hofe unnd huefen, die itzundt besitzet Claus Hogeharte, 12 mark schill. pacht, ein zentlam, 1 rauchhoen, gericht unnd dienste, 3 scheff. ablegerhabern; auff und von dem hofe und 2 lanthuefen, die itzundt besitzt Thomas Feil, 4½ mark pacht, ein zehentlamb, ein rauchuen und das gerichte hogst unnd seitest, an handt unnd hals; den dienst hatt m. g. h. im gebrauche; auf und von, dem hofe unnd 2 lanthoven, so itzt besitzet Claus Stovehase, sechzehen mark schill. pacht, 1 dromt dreierlei korn: rogge, gerste unnd habern, jedes gleichviell, 1 zehentlamb, 1 rauchuen und sonst gerichte unnd dienst, 2 scheff. ablegerhabern; item auf und von dem katen, wurden, auch einer halben hakenhuefen, so itzundt besitzt unnd bewhonet ein kotze, Hans Hake, 3 mark pacht, 1 zehentlamb, 1 rauchuen, gerichte unnd dienste. Item so liggen in genantem dorff noch 2 hofe unbesetzt und zu idem hofe 2 lanthufen unnd gibt ider hof von 2 lanthuefen, wan sie besetzt, 16 mark schill. pacht, 1 dromt dreierlei korn: rogge, gerste, habern, iders gleichviele, 1 zehentlamb, 1 rauchuen, gerichte unnd dienste, 10 scheff. ablegerhabern, sindt aber itzundt zuu unnserm ackerhofe gelegen und bawen sie daselbst. Auff unnd von Achim Bandlins hofe unnd huefe, so itzundt m. g. h. im gebrauche hatt, 3½ mark schill. pacht und ein schill.; auff und von dem hofe unnd huefe, so itzundt besitzt unnd bawet Hans Putzar unnd Jacob Lintstede im gebrauche hatt, 6 schill. Sundisch pacht und 8 schill. Sundisch vor 1 huefe, so m. g. h. mith anmasset und bei diesem itztbenanten hofe pflagk gebraucht werden in der zeitt, do Gercke Martens ein paursmhan drauff wohnete, der sie villeicht in der heure gehapt. Item noch eine wuste wurtt bei Jacob Vosses hofe gelegen gibt, sie sie vorsetzt oder verheuret, acht schill. Sundisch, ein zehentlamb, ein rauchuen, besetzt mith gerichte unnd dienste; item noch eine wurtt auf die lincke handt fur dem heidtende gibt besetzt oder verheuret acht schill. Sundisch, mith gerichte unnd dienste; item noch auf demselbigen ende auf die rechte handt kegenuber eine wurtt, gibt auch besetzt oder verheuret 8 schill., mith gerichte unnd dienste. Item 2 wuste hofstetten liggen in genantem dorffe, eine kegen dem kirchove in der norderseiten und eine in der suderseitten nicht fern vom heidtende und hatt diese beide hofstetten obengedachter paurszman Claus Hogeharde im gebrauche, das villeichte die hofen zum theil wantages dartzu belegen seindt gewest, welcher er nu zu seinem hofe bawet.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hirbei seindt an unnd uber geweesen die ernvesten unnd erbarn Heinrich unnd Jacob gevettern die Schwerine zum Oldewigeshagenn erbgesessenn.

Nach dem Copiar. Tit. III. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 192.

d. d. *Wolgast* 1556 Decb. 30 *(am mithwochen den dreissigsten Decembris anno etc. im LVII^ten^).*

Herzog Philipp bestätigt vorstehende Verschreibung, doch unbeschadet seiner Rechte, da er an den verpfändeten Gütern *zum teil auch zu hebenn unnd gerechtigkeit von alters gehapt* und noch habe. Auch soll der Rossdienst an diesen Gütern, so lange sie nicht von Ulrich von Schwerin oder seinen Erben eingenommen sind, sondern *die vorwaltunge bei diesen Hans von Schwerins seligen erben pleiben wirdt, von den Letzteren geleistet werden.*

Nach demselben Copiar. Bl. 195 v.

493. d. d. ohne Ort (1556) Decb. 25.

Albrecht Herzog von Preussen bestellt Jacob von Schwerin zu seinem Rath.

Vonn gots gnaden wir Albrecht etc. bekennen und thun kunt fur uns, unser erben, erbnemen und nachkommende herschafft gegen jedermenniglich, innsonderheit denen es zu wissen vonnöten, das wir den erbarn unsern lieben getreuen Jacoben von Schwerin folgender gestalt zu unserm rath und diener bestellt und angenomen haben, bestellen und annemen demnach gedachten Jacoben von Schwerin zu unserm rath und diener hiemit und in krafft dieses brieffs also, das er in unser cammer uff uns warten und inn rethen, auch sonsten, wotzu wir sein inn unsern geschefften bedürffen werden, sich treulich und vleissig, wie einem ehrliebenden vom adel getziemet und wol anstehet, seinem hochsten verstand nach sich gebrauchen lassen, auch unser und unserer land und leute fromen, gedey und bestes nach seinem hochsten vermögen suchen und fordern, schaden und nachteil, soviel an ime, warnen, verhütten und abwenden helffen soll. Dagegen und umb solcher seiner dinstbarkeit willen wollen wir ime jerlichen und ein jedes jar besonder, so lange er unser diener sein wird, 100 fl., je 30 g. Preusch fur ein fl. gerechent, zur besoldung auff inen und einen knecht, die gewonliche hoffkleidung, desgleichen den tisch zu hoffe, lichte, mittags- und schlafftrunck, wie hoffbreuchlich, zudeme futter auff zwey pferde und wann er inn unsern geschefften verreisen und in solchen an pferden schaden nemen würde, notturfftige tzerung geben und gleich unsern zwey rössern denn schaden auffrichten und erstadten lassen. Alles treulich etc. Zu urkunt etc.

A. Muntzer.

Nach einer vom Staatsarchive zu Königsberg mitgetheilten Abschrift aus Fol. B. 33 (Verschreibungen, Bestallungen etc. d. a. 1556—59) Bl. 36.

494. d. d. *Altenn Stettinn* 1557 Apr. 8 *(donnerstags nach Judica).*

Ulrich vonn Schwerinn zu Spantkow erbkuchmeister, Bürge für die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern.

Orig. im Stadtarchive zu Stettin. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. der v. Eickstedt I S. 345 No. 14.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

495. d. d. Königsberg 1557 Mai 7.

Jacob von Schwerin macht dem Herzog Albrecht von Preussen die Mittheilung, dass der Pommersche Gesandte Henning vom Walde den Reichsabschied und insbesondere einen von sämmtlichen der Augsburgischen Confession zugethanen Ständen in Religions-Sachen ergangenen einhelligen Abschied bei sich habe, und giebt ihm anheim, falls er Auskunft darüber wünsche, den Gesandten darum zu befragen, da dieser nicht Willens sei, aus freien Stücken sich in dieser Sache zu äussern.

Durchleuchtiger hochgeborner furst, gnediger her! Nha untertheniger und pflichtiger erbietung mag ich e. f. d. kurtzlich nicht verhalten, wie itziger Henning vom Walde f. d. zue Pomern m. g. hern gesanter bei sych hab die reichsabschedt, auch wasz sonsten der relegion halben sych bei allen stenden zuegetragen, unter andern auch einen einhelligen von allen der Auspurgischen confession verwanten abschedt, darihn die Osiandersche lher verworffen und verdammet, dazue ihnen der herzog von Wirtenberg soll ursach gegeben haben, sampt allen umbstenden, welche szo e. f. g. begeret zue wissen, muge e. f. g. ihm darnha fragen, dan ich habb szo viell bei ihm verstanden, das ehrsz, der gesanter, e. f. g. ohn verursachung nicht vermelden wirt. Derwegen hab ich e. f. d. diesz ausz schuldiger pflicht unvermeldet nicht mugen lossen. Will e. f. d. mitt ernste dem almechtigen empfelen. Datum eilent zue Kunigsberg anno LVII den 7. Maji. *E. f. d.*

untherteniger und gehorsamer
Jacob v. Schwerin.

In dorso: *Dem durchleuchtigsten hochgeboren fursten und hern hernn Albrechten dem eltern, margraffen zue Brandenburg, in Preussen, zue Stettin etc. herzogen, burgraffen zue Nurenberg und fursten zue Rugen, meinem gnedigsten hern untertheniglichen.*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i/Pr..

496. d. d. *Ancklam* 1558 Apr. 1.

Ulrich van Swerin der eltere, fürstl. Pomm. grosshofmeister auf Spantkow, richtet mit noch vier anderen Commissarien einen Vertrag auf, durch welchen Ludtke Moltzan auf der Osten und Sarow mit seiner Gemahlin Elisabeth von Quitzow wieder versöhnt und der Letzteren ein bestimmtes Leibgedinge verschrieben wird.

Nach dem Copiar. Tit. III. 59 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 162 v.

497. Ohne Ort und Zeit (um 1559[1]).

Jacob von Schwerin spricht sich gegen den Herzog Albrecht von Preussen, welcher ihn zum Hofmeister seines Sohnes ernannt, über die Wichtigkeit und Schwierigkeit seines Amtes aus, verheisst, alle seine Kräfte an die Erfüllung desselben zu setzen, und ersucht ihn als einen weisen, im Glück und Unglück erfahrenen Fürsten, die eigenen Gedanken in dieser Beziehung zu Papier zu bringen, um dem Lehrer wie dem Schüler zur Richtschnur zu dienen. Ausserdem aber bittet er den Herzog, auch seine Zukunft

[1]) Vgl. No. 498.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sicher stellen zu wollen, rechtfertigt diese Bitte damit, dass er weder auf eine spätere Versorgung Seitens seines Zöglings mit Gewissheit bauen, noch von seiner jetzigen Besoldung Ersparnisse machen oder einem Nebenerwerb nachgehen, noch auch auf sein väterliches Antheil rechnen könne, da es theils geringe, theils durch sein Studium ziemlich angegriffen sei, und führt die Gründe an, welche ihn auf die Gewährung dieser Bitte hoffen lassen.

Durchleuchtigster hochgeborner gnedigster furst und her! Nachdem mich e. f. d. mher ausz gnaden und vertrawelicher zuversicht, dan das ich zue sulchem hohen, wichtigen und vertrawetem dinst mitt sonderlicher geschicklicheit genungsam, zue auffwartung und erzihung e. f. g. einigen szones, darahn e. f. g. posteritet und dieser lande und leute wolfartt gelegen, erwelet unnd auffgenummen, alsz ligt mir auff erdenn nicht mhererszoder hohersz ahn allein, wie ich diesem meinem szo hohem und schwerem ampt neben der gethonen pflicht und edt zue jeder zeitt gott zuefurderst zun ehren und lob, e. f. g. zue untertheniger dancksagung, zue meines gnedigen jungen hern in allen furstlichen sytten und tugenden zuenhemung und diesen landen zue trost, schutz und rhue muge alszo nachkummen, ahnstellen und genung thun, damitt e. f. g. zue spuren, wie ungern ich e. f. g. gnedige zuversicht und judicium wolte feelen lossen, wie in gar frischem gedachtnusz ich der durchleuchtigsten und hochgebornen furstinn[n]en hochloblicher gedachtnusz, e. f. g. hertzliebes voriges gemhalles, meiner gnedigsten frawen, wolthatt und mutterliche erzihung, darnach vollents e. f. d. selbst gnedige und veterliche furderung noch bies auff diesen heutigen tag trage, wie gerne ich mitt all meinem vermugen und krefften dahin arbeiten wolte, das ich erfaren mochte, das es e. f. g. davor hielte, alsz wer sulches auff keinen undanckbarn gewandt, darnach auch, das diesz gantze e. f. g. furstenthumb alsz mein anderde vaterlandt, darihn ich meine kintheitt zuegebracht, gewachsen, erzogen und vielleicht, szo es gott alszo gefellig, mein leben enden mochte, zue ehrsehen, das mich kein dink mher auff dieser erden erfrewen solte, dan das ich das lob und den rhum bei inen erjagen mochte, das sie nicht gerewete, das mir szo viell guttis in diesem lande wiederfaren, das mir e. f. g. ire einige irdische hoffnung vertrawet und mir nachgeben musten, das mir der ewige almechtig gott den segen und gnade (wie dan alle menschliche witz, kunst und vleisz ahne die umbsonst) verlihen, das ausz meinem gnedigen jungen hern ein christlicher, loblicher furst, der in s. f. g. herren vaters fustapffen getretten, gedigen wher, und letzlichen, das sich mein gantz geschlecht und freunde meines glucken zue frewen, meines erworbenen glaubens und trewen zue rhumen. Ich aber sehe, mitt wasz vleisz, arbedt, empsigkeit und langwirigkeitt solche kostliche hohe und rhumbliche dinge zue erjagen und derwegen ich, wie obgemeltt, alle meine sinne und gedancken dahin richte, womitt doch ich das vorgestelte ziell erreichen mochte, befind aber, das mir e. f. g. die gewisseste und beste ahnletung thun kunte als der her vater und ein alter, weiser, in gluck und ungluck erfarner furst, der da mitt der tadt und ausgang erfaren und gelernett alles, wasz zue erhaltung rechtes furstliches lobes dienet, womitt die furstliche hoheitt und reputation bei hohes und nidriges standes, bei frembden und unterthanen, freuntschafft und in zuefelligem ahnliggen trost und beistandt bei andern hern und fursten zue erwerben und das erworbene zue erhalten; und da nicht das geringste ahn gelegen, wissen e. f. g., itzundt wasz dieses landes artt und gelegenheit ist, mitt was ahnschlegen mitt den unterthanen zue handeln, womitt sie zum mesten in der unterthenigkeitt erhalten, uber das, was zue erhaltung vor den e. f. g. und dieser lande misgunnern, sie sein wo sie wollen, sich zum mesten zue bewleisigen, was zue meiden und zu verhutten, wodurch auch s. f. g. zue mherern und hohern dingen wachsen und steigen mochte. Weill den nhun, gnediger furst und her, dem-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selben alszo und das gedeien m. g. hern ahn den stuckken ahn zweiffell, szo e. f. g. mher dan andern wissent seintt, zum mhesten gelegen und aber ich meiner hohen pflicht und zuesage nach, damitt ich meinen zuvor gemeldeten vorsatz erlangen mocht, sulche dinge, wensz m. g. hernn gelegenheitt sein will, neben andern exempeln aller tugenten, szo ich ausz heiliger schrifft zuefurderst, darnach ausz aller volcker historien seiner f. g. selbst vorzuehalten und die praeceptores vorhalten zue lossen billich bedacht, und das baldt in der jugent, die gleich wie ein new gefesz alles leichtlichen fassett und gleich zur natur machett, gerne einbilden und alszo gemein machen wolte, auff das sulche tugenten alle naturlich in s. f. g. werden und von sich selbst ahn grosz arbedt und mhue in dem werck und gemeinem leben finden muchten, wie ichs ahn mir und meiner arbedt, ab gott will, nummer will erwinden noch mangeln lossen; demnach langett ahn e. f. g. alsz meinen gnedigsten hern meine unterthenige bitt, e. f. g. wollenn in betrachtung dieses grossen nutzes und nottwendigkeitt sich szo gnedig finden lossen unnd unahngesehen der vielveltigen geschefften, szo e. f. g. teglichen vorstossen, bieswelen etzliche stunden abbrechen und sich auff diese gedancken geben, womitt oben erzelte stuck mochten ergriffen werden, und sulches, weill e. f. g. gottlob noch in frischer gesuntheit und leben, e. f. g. hoher furstlicher geschicklicheit und vorstandes nach auffs papir setzen, damitt ichs zue jeder zeit zue lesenn und wiederholen hett, auch, wen mein gnediger her mittelst gottlicher hulff erwechsett, e. f. g. alsz seinsz geliepten her vatersz eigen handt und willen vorzuehalten, welches nicht eine kleine ahnrezung zur tugent unnd abhaltung von allen schedlichen dingen sein wirtt. Es soll auch e. f. g. nicht zweiffeln, das solchs vorborgen und meinem hern allein vorbehalten bei meinen hohesten ehren und pflichten, die e. f. g. gottlob noch nie falsch befunden, sein und pleiben soll, dan ich hirinne alleine meines gnedigen herlinsz wolfartt und gedeien suche, wie auch e. f. g. zue ermessen, das mir sulches sunsten nirgent zue dienet. E. f. g. wollen gnedigst bedencken, das e. f. g. hirahn dem jungen hern und diesem lande einen viell herlichern und reichern schatz nachlossen werden, dan wan e. f. g. viell geldes, guttes und kostlicher klenodia, die dem gluck und eitelckeitt gantz und gar unterworffen, seiner f. g. verliesse. Derhalben ich auch auffs unterthenigst bitt, e. f. g. wolle dies mein begher nicht mer zur leichtfertigkeitt oder vorwitz, dan zue rechter trewherziger wolmeinung deuten und ahnnhemen, wie auch dieses, das ich solches szo balde ahn e. f. g. gelange und nicht etwa auff andere zeitt und gelegenheitt warte. Dan, gnediger furst und herr, es ist e. f. g. alsz einem christlichem und verstendigem fursten ausz heiliger gottlicher schrifft woll wissent, darb auch davon nicht viell wortt machen, wie gewisse der todt und wie ungewisse die stunde des tottis bei jedermenniglichen sey und einem jeden sein ziell, wie sehr auch dawieder gestrebet oder gewundschett wirtt, von gott dem almechtigen gesteckt, den ehr nicht uberschreiten kan, wiewoll ich nicht unterlosse, zue tage und nacht den almechtigen (wie ehr mir das zeugen wirtt) zue bitten, damitt e. f. g. leben zue erzihung meines hern und auch mir selbst zue mercklichem nutz noch lange muge erstreckket werden. Ich bin der unterthenigen hoffnung, e. f. g. werden es mir zum besten deuten und sich zue sulcher christlicher, veterlicher und nutzbrengender arbedt bereden lossen; das wirtt e. f. g. gott der almechtige, zue des ehr es auch gelanget, unbelonett hie und in jenem lebem (sic) *nicht lossen; bei den menschen aber wirtt e. f. g. ewigen danck, lob und rhumb erwerben. Ich will auch mittelst gotlicher hulffe, szoverne e. f. g. die wege, damitt ich dergestaltt in diesem dinst pleiben mag, das mirsz geburen will, finden werden, sulches teglich meinem gnedigenn jungen hern vorhalten und dermassen einbilden, das es s. f. g. niemer ausz irem hertzen lossen sollen, dazue sich und keinem andern e. f. g. gentzlichen und kuniglichen vorlossen mugen.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Demnach, gnediger furst und her, habb ich auch nottwendiglichen die gelegenheitt meines dinstes und kunfftigen lebens wasz vleisiger bewogen und kan nicht andersz finden, wo das ich anders nicht muttwilliglichen auff einen sandt bawen wolte, dan das, wie e. f. g. mich in meiner jugent, wie ich offt gerhumett und zue keiner zeitt zue rhumen will absthenn, gnedist und reichlich versorget, alszo werde auch die ausfurung meines hinderstelligen lebensz hinfurter nach gott bei e. f. g. ahm mesten und sicherstenn gelegen sein; dan, wohin ich sehe oder woauff ich hoffe, befinde ich, das ich mich nirgent auff gentzlichen zu verlossen. Und zum ersten hette woll das grosiste ahnsehen, das ich auff die kunfftige gnade meines gnedigen jungen herrensz warten solte, der vielleichte meine trewe langwirige dinst und darstreckung meiner jugent unerkantt nicht wurde lossen, wie ich auch nicht geringe hoffnung geschöpfft; aber e. f. g. alsz der billiger und hochverstendiger furst versthen und erkennen, wie gantz weitleuffig dieselbe hoffnung sey und wie in viell wegen sie mir feelen kunne; vornhemlich wen e. f. g. die wenig jare meinsz gnedigenn jungen hern und mein itziges alter, das in wenig wuchen sein dreissig jar erreichen wirtt, erwiegen, werden e. f. g. befinden, das, zuvor mein g. junger her zue dem verstande mittelst gottlicher hulffe kummen wirtt, das s. f. g. sulchs erkennen mugen, und die jar erreichen, das s. f. g. die macht eingereumett, ich fast in meinem eusersten alter sein werde und wan alsdan ich durch alle zuefellige mittell, dero eine grosse ahnzall auff dieser betrubten welt ist, einen blossen schluge, hetten e. f. g. gnediglichen zue erachten, welch ein elendt, betrubt und verlossen alter ich haben wurde, da vielleicht auch schwere kranckheiten unnd ungeschicklicheiten des leibes kunnen zueschlagenn; und abb ichs schon dahin setzen wolte, das es unmuglich wher, das mich sein f. d. in sulchem lossen wurde, ist doch e. f. g. bewust die schwacheitt und sterblicheit des, szo von menschen geboren wirtt, und wie wenig darauff zue bawen, wie grosz auch die hoffnung, sorg, wartung und vleisz sey, das alszo mir darauff nicht gentzlich zue fussen oder zue bawen.

Zum andern, ab ich mich schon darauff grunden wolte, das ich etwa szo viell von meiner besoldung oder sonsten andern accidentien erobern wolte, damitt ich mich im fall der nott auffenthalten kunte, so befinde ich doch die gelegenheitt viell andersz; dan e. f. g. wolten gnediglichen ahnsehen, wie unmuglichen mir sulchs sey, wen gleich meine besoldung noch einsz szo grosz wher; dan szo ich itzo, da ich grosse zerung und unkosten zue meiden gutte gelegenheitt habb und ich mich auffs allersparsamste halte, sehr genow auskummen kan, was wirtt mir den uberlauffen mugen, wen mein gnediger junger her alszo erwechsett, das sein f. g. resen oder sonsten mher mitt frembden potentatenn und leuten zue thun musz haben? da ich mich dan s. f. d. zun ehren und meinem dinst gemesz mitt pferden und anderen zuegehorungen verhalten musz; geschweige, das dieser meiner dinst itzo alszo gestalt, das ich gar nichtes, damitt ich etwas erwurbe, daneben treiben kan, wie woll etzliche zue thun pflegen, welches ich auch ungerne alsz meines erachtens ein unerbar dingk uben wolte, wie sich des e. f. g. gnediglichen und gentzlichen zue mir versehen wolten, das, wie ich bies ahnher keine practica getrieben, noch gab oder geschenck bein e. f. g. etwas zue schaffen in meiner handt gefundenn, das ich mich sicherlich und mitt guttem gewissen zue rhumen, alszo ich hinfurter euren f. g., meinen gnedigsten hern beeden, umb gifft und geschenck nichtes zue raten oder sonsten practiken zue treiben, so weitt mir mein gott meine vernunfft lett, gentzlichen und bestendiglichen entschlossen.

Zum letzten kan ich mich auch auff mein veterlichs ahnteell, damitt zue zuebussen, nicht verlossenn, zum teell, das es sehr geringe von wegen, das unsz gott zimlichen gemherett, auch sonsten hartt beschwerett und ich es zimblich der zeitt meines

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

studierens neben der steur, szo mir e. f. g. gantz gnediglich gethan, ahngriffen habb, das nhun alszo ich, wie oben gemeldett, nichtes finden oder erdencken kan, darauff ich mich zue lossen; allein auff e. f. g., wie von jugent auff, sthett auch noch hinfurter nach gott meine hoffnung und ruffe hiemitt ahn e. f. g. von aller weltt hochgerumbte ahngeborne und furstliche gnade und miltigkeitt mitt untertheniger bitt, e. f. g. wolle diese meine gelegenheitt zue gnedigem gemhuett furen und sich auch itz auff die letzte den gnedigen hern und vatern erzegen und mich noch bei e. f. g. leben, weill ich der mher alsz irgent einem menschenn trawe, bedencken und, szo viell mir e. f. g. gunnen, deputieren, nicht, das ich mich e. f. g. szo hoch nutz zue sein ahnbote oder das viell ahn mir gelegen wher, besondern blosz ausz volgenden ursachen: und zuefurderst vonn wegen des gedechtnuszen der durchleuchtigsten hochgebornen furstinnen hochloblicher gedachnusz, e. f. g. voriges hertzliebes gemhales, meiner gnedigsten frawen, die mich, wie sich e. f. g. gnedigst zue erinnern, vor einen szon auffgenummen und zum mheren mhall versprochen, da ich nicht unterlossen wurde, i. f. g. zue gehorsamen und meiner studien mitt vleisz unableslich abzuewarten, i. f. g. wolten mich dermassen bei e. f. g. furdern, das ich vor meinen erlichen auffenthaltt nicht solte sorgen. Nhun habb ich je mittelst gottlicher hulffe und e. f. g. milde furderung mein studieren bies auff den heutigen tag, szo viell gott gnade verlihen, vollenzogenn und bin itzo von unser sieben, szo i. f. g. zur schulen hielte, fast allein, doch ahn rumb gemeldet, beim studieren uberplieben und zum weinigsten allein wiederkummen, mich alsz einen eigenn e. f. g. gantz gelossen dargestelltt, zur ewigen danckbarheitt trewlich zue dienen, wozue und mitt welchen condicionibus e. f. g. geliebett, so der andern keiner verhanden oder sich jemalsz praesentierett, das alszo ich gewisz, wen i. f. d. noch in diesem leben, i. f. g. solte ein gnediges gefallen darobb haben, wurde auch ahn allen zweiffell bein e. f. g. dies, was ich bitt, erhalten haben.

Uber das haben mich auch e. f. g. selbst nach hoch und offt gedachter meiner gnedigsten frawen vor einen szon, doch unwirdigen, auffgenummen, wie viell e. f. g. gantz gnedige schreiben lauten, das ich mich auch derhalbenn gerne rhume, das e. f. g. zue spuren, wie tieff ich mir alle e. f. g. wolthaten insz hertz geschrieben und wie hoch ich mich des nhamensz gefrewett; und abb mir vielleicht mochte vorgeworffen werden, das e. f. g. schon dem vaternnhamen genung gethan, indem das mich e. f. g. bies ahnher erzogen, ich aber mich dem hohen nhamen nicht gemesz verhalten, indem das ich vielleicht e. f. g. hoffnung nicht erreicht, so trostett mich dennoch, das kein kintt darumb verstossen wirtt, ab es schon des vatern begier nach nicht zum hohesten gedeiett, wen es nur im kintlichen gehorsam pleibet und sich ahn keinem erwinden lett. Dan, abb ich mich schon grosser geschicklicheitt nicht rhumen kan und mich ahn der massen der gnaden, szo mir mein gott verlihen, mitt dank genugen losse, alsz habb ichsz dennoch (wie ich hoffe, das e. f. g. von jedermenniglich werden erfaren haben) ahn mir in keinem mangeln lossenn, derwegen ich mich noch bei e. f. g. der kintschafft frewe und mich darausz keines weges zue begeben bedacht.

Verner auch wolltt e. f. g. gantz gnediglichen beherzigen, welcher gestaltt ich (wiewoll alles unwirdig) neben der durchleuchtigen hochgebornen furstinnen und frawen, frawen Annen Sophien etc., herzoginnen zue Mecheliburg, e. f. g. zue der zeitt einigen hertzlieben tochter, erzogen und den ahnfang des studierens genummen, darihn mir szo hohe, grosse gnade und wolthatt erzegett, das menniger allein darauff bawen wurde der hoffnung, ehr wurde sich des die zeitt seines gantzen lebensz zue ergetzen haben, alsz bin ich auch der unterthenigen zueversicht mher zue e. f. g., alsz andern, sie werden mich auch umb der ursachen und zue liebb und ehren hochgedachter e. f. g. hertzlieben tochter, meiner gnedigsten frawen, dermassen versehen, das ich bei

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jedermenniglichen mich zue rhumen, das mir die erzihung bei i. f. g. nicht wenig gefurdertt.

Entlichen dringett mich auch dies, auff e. f. g. allein zue sehen, das ich von dem hern, welcher mich nun in die zwenzig jar erhettt, auch zueletz und zum beschlusz muge versorgett werden, vornhemlich, weill schir keiner im land ist, der sich e. f. g. wolthatt nicht zum hohesten zue rhumen; wen ich nhun allein zueletzt uberpliebe, mochte es mir bei jedermenniglichen und vornhemlich bei meinen eigen verwanten, die nicht gewissers, dan mich versorgett wissen, zum spott gereichen und dahin gedeutet werden, alsz hette ich mich etwa mitt einer untrewen tadt oder sonsten des unwirdig und verlustig gemacht, so ich doch lieber den todt ahnghen, dan solch ein geschrei auff mich haben wolte.

Dies sein beschlislichen, gnediger furst und her, die ursachen, darauff ich neben e. f. g. gewhonliche grosse gnade bawe und e. f. g. empsiglichen thue bitten allein und keinszweges auff verdinst oder sonsten meine geschicklicheit, die ich vor nichtes achte, und hiemitt e. f. g. zue ewiger dancksagung bekenne, das, wen ich mitt allen trewen e. f. g. zue ende meines lebensz (wie ich ahn das bedacht zue thun) dienete, kunte ich doch nicht dero geringste gnade eine ablangen. Und abb woll dem alszo, will ich dennoch auch nicht ablossen, e. f. g. und meinem gnedigen jungen hern mitt den trewen und sorgfeltigkeiten zue dienen, das e. f. g. erfaren sollen, das mich keiner uff erden mitt vleisz und vornhemlichen mitt trewen uberwinden soll, dan solches ligtt ahn mir; in der geschicklicheitt aber gebe ich gerne einem jeden nach, wiewoll ich auch mitt vleisz darob sein will, das ich s. f. g. nicht der undinstlichste sein muge, dazue mir die lange ubunge und, das ich seiner f. d. gelegenheitt von kint auff sehe und lerne, vielleicht nicht geringe vorthell schaffen wirtt. Zum wenigsten werden e. f. g. meinem gnedigen jungen hern einen ewigen und steten diener schaffen, der auch uber e. f. g. willen, satzungen, ordnungen und acten wieder alle wiederwertigen, szo viell jemmer ahn im, wirtt helffen halten sie verteidigen und asseriren und meinem gnedigen jungen hern e. f. g. willen stetiglichen einbilden, vornhemlich szo e. f. g. mich in solchen standt zue setzen oder confirmieren bedacht, das es mir geburen wolle. Auch wirtt hirausz volgen, wiewoll ich solches, wie oben gemeldet, nie gethan noch willens bin zue thun, das mir alle ursachen, etwes umb geldes und guttis willen zue thun oder sonsten durch andere wege und finanzen nach gelde zue trachten, sampt allen entschuldigungen, die sunsten ein mensch umb seiner enthaltung pflegt vorzuewenden, abgeschnitten werden, wurde vortt mher nirgent andersz nach trachten, tichten oder trewmen darben, allein wie ich in allen dingen meines hern nutz suchte, weill ich sonsten zur genuge versorgett. Letzlichen wurde auch e. f. g. machen, das ich ahn alle schmecheln und furcht zue jeder zeitt mitt ernst meinen gnedigen jungen hern das beste riete und von dem bosen abhielte, welches bieszweilen szo kuniglichen nicht zue geschehenn pflegt, da man sich befaren musz, das dadurch vielleicht die gnade verloren werde und die lange trewe dinst vergebensz. Wiewoll ehrliebende leute sulches nicht ahnsehen und sichs e. f. g. zue mir nicht versehen soll, so ist dennoch e. f. g. die menschlicheitt bewost. In summa alles, was mir e. f. g. hirinne werden wiederfaren lossen, will ich hinwiederumb bei meinem gnedigen jungen hern in lieb, dazue s. f. g. gott der almechtige gnediglichen helffen wollt, und in lede, dawor s. f. g. derselbige veterlichen schutzen wolte, oder wie es der almechtige s. f. g. wirtt auffer-legen, gentzlichen auffsetzen und wagen und mitt der hulff gottis mich alszo verhalten, das e. f. g. und jedermenniglichen mir das lob geben soll, das ich warhafftig befunden und meinem gantzen geschlechte, freindtschafft unnd nachkumlingen zuen ehren meinem hern trew gewesen. Jedoch, gnediger furst und herr, bawe ich dar nicht auff,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

besondern allein, wie oben offt replicieret, auff das gedechtnusz e. f. d. hochlobliches voriges gemhales, meiner gnedigsten frawenn, auch e. f. d. hertzliebsten tochter, auch meiner gnedigsten frawen, auff die kintschafft unnd e. f. g. gewhonliche und ahngeborne gnade. Hiemitt e. f. g. nicht masz, zeitt oder ziell gesetzt, wie ich auch itz auff die eile und in dieser e. f. g. ungelegenheitt nichtes begher, sondern allein, das es e. f. g. zue irem willen und gelegenheitt erstrecke, darumb ich abermhall und umb ein gnediges unnd trostliches andtwortt in unterthenigkeitt und aller schuldigen reverentz thue bitten.

Hiemitt e. f. d. inn langwiriger gesuntheitt der gedruckten christlichen kirchen gemeinem regement zue trost und zue gluckseliger erzihung meines gnedigen jungen hern mitt unableslichem empsigem gebete dem almechtigen gantz trewlichen befelende

e. f. d.

untertheniger diener und erzogener szon
Jacob von Schwerin[1].

Auf dem Couvert: *Ahn f. h. in Preussen, meinen gnedigstenn fursten und herrnn, unterthenigst zue i. f. d. selbst egen henden.*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i/Pr..

498. Ohne Ort und Zeit (1559 Octb. 25).

Albrecht Herzog von Preussen bestätigt seinen Rath Jacob von Schwerin als Hofmeister seines Sohnes und verschreibt ihm für seine Dienste 3000 Gulden nebst einigen anderen Emolumenten.

Vonn gots gnaden wir Albrecht etc. thun kunth und bekennen fur uns, unsere erben, erbnemen und nachkommende herschafft gegen allermenniglich dieses brieffs ansichtigen, innsonderheit denen es zu wissen vonnöten: Nachdem wir den erbarn unsern rath und lieben getreuen Jacoben von Schwerin von junger jugent auff ertzogen und er sich dermassen verhalten, darob wir an seinem uffrichtigen erbarn leben ein besonder gnedigs gefallen geschopfft, auch dadurch bewogen worden, inen nicht allein inn feinen studiis, besondern auch sonsten, als der uns von der hochgebornen furstinnen unserem vorigen geliebten gemahel christlicher und milder gedechtnus vor einen sohn zu ertzien inn irer liebden letzten befolen, mit gnaden zu befordern, als wir inen dann völgig zu unserm rathe erfordert und ihn hernach dermassen erkant, das wir ime den hochgebornen fursten unsern freuntlichen lieben sohn herrn Albrecht Fridreich etc. inn seine zucht bevolen und sr. l. inen zum werenden hoffmeister geordnet, inn welchem seinem bevolenen ampt ehr sich gantz vleissig, treulich und dergestalt ertzeigt, dadurch wir nicht unbillich gegen ime mit mehren gnaden bewogen, haben derwegen solchs alles, nichtweniger die stetige mühe, sorge und gefahr seiner person inn diesem ampt auffrlegt, daneben auch, das er sich als ein pleiblicher diener und hoffmeister unsers geliebten sones alhie in unserm hertzogthumb Preussen nieder zu thun und in diesem angenomenen dienst, datzu wir dann inen abermal inn krafft dieses unsers brieffs nach laut vor ubergebener ordnung und seines geleisten eids geordnet, gesatzt und confirmirt wollen haben, bey uns und hochgedachtem unserm sone zu bleiben gewilliget hat, inn gnaden betrachtet und zu ergetzlickeit des-

[1]) Eine Abbildung des Siegels Jacobs von Schwerin siehe auf Siegeltafel III unter No. 53. Vgl. Urk. No. 483.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selben inen mit drey tausent gulden je 30 gr. Preussisch vor ein gulden gerechnet, volgender gestalt zu begnadigen zugesagt, vorschreiben und zusagen demnach hiemit und inn krafft dieses unsers brieffs fur uns, unser erben, erbnemen und nachkomende herschafft gedachtem unsers geliebten sones hoffmeistern Jacoben von Schwerin, seinen rechten erben, erbnemen und nachkomblingen die 3000 gulden also, das wir oder unsere erben, erbnemen und nachkomende herschafft inen Jacoben von Schwerin oder seinen erben, erbnemen und nachkomblingen die genümbte summa geldes nemblich III^m. gulden angesetzter werung innerhalb zehen jaren, anzufahen vom 1558. jare der geburt unsers herrn und heylands Jesu Christi, mit güttern, so es unsere gelegenheit sein würde, oder mit barem gelde (des doch inn unserer wahl stehen soll) ohn einige ausflucht betzalen und vorgnugen wollen und sollen, damit er dasselbe zu seiner und seiner erben besten nutz zu gebrauchen, innsonderheit da er sich mit unserm rath, wissen und willen inn den christlichen ehestand mittels götlicher schickung begeben würde, das er uff die gemelte summa der 3000 gulden oder was ime an stad derselben von uns gegeben, gantz oder zum theil, wie sich das begeben möchte, zu vorleibgedingen, kegenvermachung zu thun und zu begaben frey und unvorhindert macht haben soll, wir, auch unser erben, erbnemen und nachkomende herschafft, wenn sich nach schickung des almechtigen an seiner selbst person oder dero, so ehr wie vorbemelt vorleibgedingt oder sie sonsten begabet, ein todesfall auch vor ausgang des angesetzten termins begebe, inem selbst, der verleibgedingeten oder begabten, auch seinen oder iren erben, wem es denn billich solle, unweigerlich volgen zu lassen inn krafft und macht dieses brieffs vorpflicht sein wollen. Inngleichnus auch, da sich mitler zeit ein todisfall, da goth der almechtige nach seinem gotlichen willen lange vor sein wolle, damit er Jacob vonn Schwerin inn diesem seinem dinst verhindert, zutruge, so wollen wir, unsere erben, erbnemen und nachkommende herschafft nicht desto weniger inen oder seinen erben die vielgemelte summa der 3000 fl. unweigerlich geben und volgen lassen. Geschehe es aber, das nach oben angesetzten termin des 58. jares zehen jar verflossen und er oder seine erben der ermelten summa nicht betzalet oder mit güttern vergnüget weren, so sollen alsdann von derselben tzeit an inen solche 3000 fl. aus unserer, unser erben und nachkomender herschafft rentkamer mit sechs fl. vor hundert vortzinset werden, doch also bescheidenlich: Wann Jacoben von Schwerin oder seinen erben nicht gelegen, die vilgedachte gantze summa geldes stehen zu lassen, sollen sie solchs ein halb jar zuvor uffkundigen und wir, unsere erben, erbnemen und nachkommen nach verlauffung desselben halben jares pflichtig und schuldig sein, die heuptsumma sambt den zinsen, ob dero versessen weren, ohn einige ausflucht geistlichs oder weltlichs rechtens, wie die durch menschensinne erdacht mochten werden, abzulegen. Dagegen soll uns und unsern erben die auffkundigung gleicher gestalt durch ein halb jar zuvor stehen. Und auff das er offtgedachter Jacob von Schwerin dis ime von uns verschriebene gnadengelt der drey tausent gulden vor der tzeit nach (!) sonsten nicht vertzeren oder einbüssen darff, sondern dasselbe auff sein alter vor sich und die seinen zur not behalten möge, haben wir ihm ferner vor seine person vorsprochen den tisch bey dem hochgebornen fursten unserm freuntlichen lieben sohn etc., auch da er, wie vorgemelt, aus gottis versehung heyraten würde, ein bequeme gemach im schlosz sambt notturfftiger, wie unsern regimentsrethen, ausspeisung, vornemblich da dieselbe, so er villeicht zur ehe haben wird, an der hochgebornen furstinnen und freulein unserer hertzlieben gemahl oder tochter tiesch zu gehen unvormeidentlich verhindert würde; demnach auch zweyhundert gulden besoldung, den gulden zu 30 gr. gerechent, daruff er, ohne mehr besoldung, pferde und knechte so viel (doch nicht uber vier) und wenn es unsere oder unsers geliebten sones gelegenheit sein wird und nicht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eher zu halten vorpflicht sein soll, mitlerweil aber die kleidung fur sich und einen diener, bis er mehr pferde und knecht halten mus, alsdann ime uff dieselben futter, mahl, kleidung und ander gewonlichs solle gegeben werden. Und vorsprechen das alles vor uns, unsere erben, erbnemen und nachkomende herschafft inn krafft dieses unsers brieffs treulich und ohn geferde. Zu urkunt mit unserm anhangenden insigel etc. Geschehen ut s.

Nach einer vom Staatsarchive zu Königsberg i./Pr. mitgetheilten Abschrift aus Fol. B. 33 (Verschreibungen, Bestallungen etc. d. a. 1556—59) Bl. 473.

Am Eingange der Verschreibung steht folgende Randbemerkung:

Die in dieser vorsicherung vorschriebenen 3000 gld. gnadengeldt seindt neben noch 4000 gld., so dem Schwerinen ao. 67 dawor, das ehr von seiner bestallung des hoffmeisterampts guthwillig abgestanden, vorschrieben, ao. 70 den 23. Augusti gezalet inhalts seiner dasselbig mhael von sich gegebenen quitantz. Darumb ob ehr wol diese vorsicherung bei sich behalten, so ist sie doch cassiret und todt, hat auch der von Schwerin noch die seinigen daruf nichts zu fordern oder zu mhanen.

499. d. d. *Alten Stettin* 1560 Febr. 1.

Ulrich von Schwerin zu Spantekow wird im Landtags-Abschiede vom Herzog Barnim von Pommern nebst andern Räthen zur Prüfung der neuverfassten Kirchen-Ordnung erwählt.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urkunden I. 6 S. 474 No. 3.

500. d. d. 1560 Juni 13.

Lehnsmuthung der von Schwerin.

Ulrich vonn Schwerinn zu Spantkow und Claus von Schwerinn zu Yvenn gesessenn gevettern haben ire lehenn geburlicher weise gesucht.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 42 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 4.

501. d. d. ohne Ort 1560 Juli 3.

Schutzbrief für Werner von Schwerin.

Werner von Schwerin ist durch einn schreibenn ahnn burgermeister und rath zu Pasewalck vor Joachim Mollenbekenn und seiner freuntschaft thetlichen uberfarung inn dasz furstlich sicher gleidt unnd schutz genommenn.

Nach einer Registratur im Copiar. Tit. III No. 40 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 66.

502. d. d. *Wolgast* 1560 Aug. 20.

Die Pommerschen Herzoge machen dem Pomerellischen Woiwoden Fabian[1]) von Zum und den Richtern und Schöffen des Landgerichts zu Konitz bekannt, dass Anna von Schwe-

[1]) Bagmihl Pomm. Wappenbuch III S. 86 nennt den Vornamen irrthümlich Bastian.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rin, Wittwe Ottos von Schwerin auf Stolpe, den Gebrüdern Lorenz und Asmus von Puttkamer Vollmacht ertheilt habe zur Einlösung der ihr zum Theil zustehenden Hufen und des Schulzengerichts im Dorfe Bresen.

Vonn gots gnadenn wir Johans Fridrich, Bugslaf, Ernnst Ludwig, Barnim unnd Casemir gebruder, hertzogenn zu Stettinn, Pommern etc. entpieten dem edlenn und wolgebornen unserm lieben besondern Fabianen vonn Zumen, Pomerellischem woywoden und hauptman auf Tauchel etc., auch richter und schepfenn desz loblichenn lanndtgerichts zu Konitz, unnsern gunstigen grusz, gnad unnd alles gut unnd fugenn euch hiemit zu wissenn, dasz vor unnsz erschienen die erbar und tugentsam unnser geliebtenn schwester unnd mhumen freulein Georgien, gebornenn freulein zu Stettinn, Pommern etc. hofmeisterin Anna Schwerins, Otte Schwerins seligen etwenn zum Stolpe gesessenn und Ludicke Massowen fulle schwestertochter, unnd vormittelst aids auszgesagt, dasz ire mutter Margareta Massowenn sambt irenn brudern Ludicke unnd Jurgenn denn Massowenn, alle seliger gedechtnusz, zwelf hufenn unngeferlich sambt einem schultzenngerichte inn dem dorffe unnd feltmarcke Bresenn genannt, inn der crone zu Polenn unter der Pommerellischen woywotschaft unnd Schlochowischenn gebiete bolegenn, erblich besessen unnd aber gedachter irer mutter bruder Ludicke Massow ernennte hufenn und schultzenngerichte etzlichen einwonerenn desz dorfs Pramsen widerkeuflich vorendert unnd dasz szie inn glaublich erfarung kommenn, dasz gemeltes Ludicke Massowen vorlassene kinnder iresz seligenn vaternn annteill losen unnd widerumb zu redimiren vorhabenns sein sollen. Weill dann ire mutter Margareta Massowenn mit Ludeke Massowenn vonn voller geburt naturliche unnd ehelige schwester unnd bruder gewest unnd ire widerkeufliche gerechtigkeitt ahnn dem gute behalltenn, hat szie obberurte hufenn unnd schultzenngerichte nebenn irenn freunden und vetternn, Ludicke Massowenn kinndern, inn irem nhamenn ir zu gute zu redimirenn und eintzulosenn denn erenvesten und erbarnn unsern lieben getrewen Lorenntz unnd Asmus gebrudernn den Putkummernn zu Czettinn unnd Trebbelinn erbgesessenn bester gestalt, alsz jhe zu rechte geschehenn kann, inn unnser und irer vormundt, der erbarnn unnd ersamenn unser lieben getrewenn Claus Lepels zur Sekeritz unnd Asmus Hausenn zu Wolgast gesessenn und wonhaft, beisein und jegenwert alsz irenn folmechtigenn procuratorenn und anwaldenn ubergebenn unnd befolen und unsz sambt irenn itzgedachtenn furmunden unnderteniglich gebeten, desselbenn ahnn euch unnd andern ortern, dar esz obgedachtenn Putkamern zu gebrauchen notturftig und diemstlich, unnser kuntschaft gnediglich mitzuteilen, alsz habenn wir demnach auf der mhergedachtenn frawenn und irer vormunder undertenigs bitten nit umbgehenn noch weigeren mugen, sollicher geschicht unnd folmacht, wie obenn gemellt, urkundt unnter unnserm inngesigil gnediglich mitzuteilen, wie wir dann auch hiemit vor euch, wolgedachtenn hernn Fabiann vonn Zumen, dergleichen den vorordennten landtrichternn und scheppenn bekant unnd angetzeigt haben wollen gnediglich gesinnent und bogerennt, demselben allenthalben also stadt und glauben zu gebenn. Desz zu mherer unnd grosser urkundt unnd sicherheit habenn wir diese kuntschaft unnd volmacht mit unserm hiran gehengeden insiegil vorsiegellt. Gegebenn auf unnserm hause Wolgast dingstags denn 20. Augusti anno etc. LX.

Jo. Hagemeister m. p.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 40 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 72.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

503. d. d. 1560 und 1561.

(Weitere) Lehnsmuthungen der von Schwerin zu Wolgast und Alt-Stettin.

1560 Sptb. 27. *Henningk vonn Schwerinn zum Hagenn hat zu Wolgast seinn lehenn gesucht.*

1560 Octb. 10. *Jacob Schwerin zum Oldewigishagen gesessen hat vor sich unnd in namenn seiner vettern Heinrich, Christoffer, Jochim, Hans, Jochim, Hans Hugoldt unnd Jacob, Ulrich und Jochim gebrudere unnd vetternn alle zum Hagenn gesessenn habenn ire lehen bei unns. g. h. geburlicher weise gesucht* (zu Wolgast).

1560 Decb. 26. *Heinrich Schwerin het auch sein lehn durch seinen son Hansen suchen lassen zu Wolgast.*

1561 Jan. 13. *Achim Schweryn zum Oldewigeshagen hatt sein lehenn bei m. g. h. angesucht zu Wolgast.*

1561 März 20. *Christof Schwerin zum Hagen hat abermaln umb sein lehenn gesucht zu Alten Stettin.*

1561 Apr. 14. *Jacob v. Schwerin zum Hagen und itzo in Preussen ist, hatt sein leen gesucht* (zu Wolgast) *und unter u. g. h. pitzschaft bekomen.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 42 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 4.

504. d. d. ohne Ort 1561 Juli 16.

Jacob von Schwerin macht dem Herzog Albrecht von Preussen Mittheilung über den Gesundheitszustand seines Sohnes, des jungen Herzogs, sowie über die harte Behandlung, welche Barbara von der Gablenz durch die Herzogin theils aus Eifersucht, theils um deswillen erfahren, weil sie dieselbe mit ihm, dem Jacob von Schwerin, für heimlich verlobt halte. Auch meldet er dem Herzog von dem überaus vertrauten Umgange der Herzogin mit der „Willischen" und dass vorzugsweise in deren Hände ein unlängst aufgenommenes Darlehn von 1000 Thalern gewandert sei. Schliesslich giebt er seinen vorläufigen Rath in Betreff des Magisters, welcher gesonnen, seine Stelle beim Sohne des Herzogs aufzugeben.

Meine unterthenige, schuldige und gehorsam dinst sein e. f. g. zue jeder zeitt bevhor. Durchleuchtigster hochgeborner gnedigster furst und her! E. f. g. gnediges schreiben, den 11. Julii ausgangen, hab ich mitt geburender reverentz den 13. desselben entpfangen, gelesen und darausz e. f. g. gnediges gemhutt in all seinen puncten und den gantzen inhaltt woll eingenhummen und will anfencklich e. f. g. in unterthenigkeitt zu andtworte nicht vorhalten, das ich m. g. jungen hern abermhall e. f. g. gnedigen vaterlichen grusz zum besten mir muglichen neben der christlichen erinnerung zum gebett vor e. f. g. und sich selbst vormeldett und ahngetragen, davor sein f. g. gantz kintlichen danckbar und seint gehorsamlich erbotig, e. f. g. erinnerung und befelich alsz ein gehorsam kint in allem, szo viel immer von gott gnaden vorlihet wirtt, mitt embsigkeitt nachzuekummen, wie bisanher von sein f. g. alle obent und morgen nie unterlossen noch unterlossen will, vor e. f. g. mitt irem kintlichenn, doch hertzlichen gebett zue bitten, der gewissen zuversicht, gott der almechtige werde durch seinen heiligen geist in seiner f. g. hertzen sich ein rechtschaffenen gebett und lob zuerichten, wie ehr sonsten gerne durch der unmundigen kinder mundt sich sein lob beretet, wiederholet aber sein f. g. alle vorige erbieten, befelen und wundschen von hertzen. Es ist sein f. g. gottlob itzo bei gutter gesuntheitt; aber vor wenig tagen hatt unsz gott wasz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erschrecket und doch durch seine milde barmherzigkeitt wieder getrostett, dan sein f. g. vor etzlichen tagen im ahnfanck der maltzeitt sehr unlustig geworden, nicht essen wollen und umb ein kleine weill, mitt reverentz zu melden, sich hartt brechende worden, eitell schleim vorlossen und fast unlustig geworden. Alsz aber sein gnaden darauff wasz geruhet, ist es ein weinig besser worden, doch nicht recht, haben nicht viel essen mugen. Des andern tages ist es aber wasz besser geworden; aber auff die nacht hatt sein g. uber einen zan geklaget; alsz wir zuegesehen, so wechsett ein junger zan und dringet den andern, darob ein wehe entstanden, das auch der ander rechte back ein wenig geschwullen, welches aber baltt, weill wir gar nichts dazue gethan, vorschwunden. Baltt haben wir noch einen zan losz gefunden, das der anstosz nicht andersz gewesen, dan das die zene sich gereuget, wie dan den kindern pfleget; ist gottlob itzo frisch und gesunt. Gott sei lob, ehr, preisz und herligkeitt von ewigkeitt zue ewigkeitt, amen!

Dem hern Ostrorock will ich e. f. g. gnedigem ratt nach, wen ich botschafft bekumme, andtworten. Das die Kurtzbach in der tatt erfaren, wasz von e. f. g. und andern inen zuvor gesagt, frewe ich mich mitt e. f. g. Danck dem lieben gott, das ehr mich erloset, und noch viell mher, das ehr e. f. g. bei der warheit erhellt; der wolle weiter gnedig und barmherzig sein und seine gnade vorleihen! Wasz aber meine unterthenige bitt und erinnerung darauff ahngehet, haben sich e. f. g. gantz gnediglich erkleret und bin mitt dem auffschub bies zue e. f. g. gluckseligen zuekunfft[1]*) rechte woll zuefriden, bin dafur zum unterthenigsten danckbar, ist auch nicht mein vorsatz gewesen, das e. f. g. abwesende darin wasz thun solten, allein weill es die gelegenheitt szo geben, das von der Magdalenen gedacht, hab ich nicht kunnen unterlossen, fortt darauff den anhanck zue thun, der mir szo hoch angelegen, mitt untertheniger bitt, e. f. g. wollen es mher meiner hohen notturfft, dan das ich e. f. g. gerne beschwer, beimessen. Ich habb auch gnediger andtwortt, alsz ich auff das mhall begerett, von e. f. g. bekummen, erwarte der zeitt gerne, wie bisanher, die dancksagung auch zue e. f. g. wiederkunfft, die der almechtige mitt gnaden vorleihen wolle, sparende, aber der danckbarheitt ohne unterlossen gebrauchende.*

Demnach hab ich e. f. g. gnedigen grusz der jungfer Barbara von der Gablentz vormeldet, aber sie sehr betrubet und bitterlich weinende gefunden. Alsz ich sie lange gefraget, hatt sie geklaget, wie mein gnedige frawe ein schreiben von e. f. g. bekummen, darin e. f. g. irer gedacht, welcher gestallt, wuste sie nicht; aber i. f. g. hetten ihr den brieff in beisein der Willischen, des losen weibes, mitt grossenn ungestumb und harten, ungnedigem schelten in das gesicht geworffen und ihr zwei dinge schultt gegeben, alsz wheren e. f. g. ihr vieleicht gnediger, alsz sich geburet, und das sie sich hinter irer f. g. wissen heimlich vorlobett; darnach uber tisch vor demselben weibe und den auffwartenden hoffdienern gesagt, wie sie braut wher und sich mitt mir gewisse vorlobet, dan das hett e. f. g. iren f. g. zuegeschrieben. Dadurch sie und ich in grosz geschrei kummen, weill noch zur zeitt darahn nichts ist, wie e. f. g. gottlob wissent; dan dafur sollt mich gott behuten, das ich ein solches hinter e. f. g. ratt, wissen und willen solte anfangen, ich wolte ehe vorreden, eine zue nhemen, kan jungfer Barbara auch nicht geleuben, das e. f. g. solches im ernste oder schertz solten ahn m. g. frau geschrieben haben; und das ihr noch zum beschwerlichsten dorffte sie es e. f. g. nicht klagen, damitt sie i. f. g. nicht zue mherem zorn bewegete. Alsz ich sie aber vortrostett, e. f. g. alsz hoch vorstendiger und gnediger her wusten den dingen woll die masse zue geben, alsz kem es nicht von ihr, besondern von einem geschrei her, und

[1]) = Ankunft.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sie mochte es e. f. g. woll klagen, da hatt sie sich entschuldigt, das sie ubell schreiben kunte, und mich gebeten, ich wolle es von iren wegen thun und e. f. g. noch mher beschwerlichs ahnzeigen, wie die Willische nicht alleine des tages, besondern auch des nachtes bei iren f. g. ist und seltzam wesen treiben, sie auch nicht ein kleines von i. f. g. bekummen; dan ihr f. g. haben durch den kemerer szo viel practicieret, das iren f. g. Frantz Moller von Danzig tausent taler auffs newe gelihen, die haben nicht einen halben tag gewheret, ist auch niemandt, der i. f. g. etwas zue rechter notturfft vorgestreckt, bezalet worden, allein die Bastian Merkische, die Hollenderin, seint gezalet worden, das ubrige hatt die Willische bekummen. Ich halte dafur, das sie e. f. g. szo trewe gewesen. So soll der kemerer auch hundertt taler zur ausbeute bekummen haben, dameben ein ehrkleidt, 20 ellen damasthen, 6 ellen sammitt. Der hoffmeisterinnen meinung wher woll, das e. f. g. ahn den kemerer schrieben ahnzeigende, wie ein solches vor e. f. g. kummen wher, doch kunten es e. f. g. nicht gleuben, weill der kemerer gutt achtung haben pflege, damitt e. f. g. erfuren, ab ehr es auch in abrede sein wurde; dan das sichs alszo in der warheitt vorheltt, wirtt e. f. g. von ihr und den camerjungfer gutten bericht bekummen, von denen ich es habb. Und weill ich nicht allein, was diesen meinen dinst ahngehett, e. f. g. trewe schuldig bin, besondern in allem, was e. f. g. sonsten ahngelegen, hab ich mich hiezue bereden lossen der unterthenigen hoffnung, e. f. g. werden es in gnaden auffnhemen und mir bei meiner g. frawen und andern lossen undschedlich sein. Meines erachtens kunten e. f. g. fuglichen ahn die hoffmeisterinne schreiben, was e. f. g. vorkummen wher, das sich dieselbe vorwunderte, das die hoffmesterinne, kamerjungfrawen und kemerer solchs gestatten; das wurden sie alsdhan m. g. frawen vorhalten und i. f. g. damitt mher und sich selbst in furcht brengen, alsz wen e. f. g. ein anders teten, dadurch vieleicht auch abschew, solches mher zue thun, folgen wurde. Doch werden e. f. g. den sachen woll wissen zue thun ahn meine torheitt; allein e. f. g. dahin vorsthen wolten, das ichsz trewlich und gutt meine und e. f. g. nicht gerne schaden und schimpff gunne. Erkenne es gott, ein erkunder der hertzen!

Letzlich den magister belangent nimptt mich sein vornhemen sehr grosz wunder, dan es hatt im der doctor und ich trewlich wiederraten, im auch abgesagt, solchs an e. f. g. zue brengen; szo weisz ich nicht, durch whem ehr es gethon. Weill aber e. f. g. meinen geringen ratt begeren, weisz e. f. g. ich dazue nicht zue raten, wuste nicht, wie sich m. g. junger her und die andern ahn ein andern solten behelffen, wher aber die offte wechselung sehr schedlich. So ist auch nottwendig, das, wen man je einen andern solte gebrauchen, das der newe bei dem alten gewhenet wurde, das ehr die griffe, szo mitt mhue und durch die erfarung erlernett, auch sehe, wie ich das und mher, wilsz gott, weitlaufftiger mitt e. f. g. reden will. Itzo mochten e. f. g. ihnem schlecht andtworten, das e. f. g. sich ob seiner bitt, die e. f. g. unvorsehensz vorkeme, etwes vorwunderten, derwegen e. f. g. inem zue irer gluckseligen ahnkunfft beandtworten wolten, doch mitt der gnedigen erinnerung, ehr wolte sich woll bedencken, was ehr zuegesagt, da im e. f. g. die besoldung gebessertt, item, das ehr alsz ein theologus bedencken wolte, ab ehr woll thett, das ehr seinen beruff unterlossen oder endern wolte etc. Mitt dergleichen erinnerung vieleicht wurde ehr andersz sinnes und legte sich der vorsatz, alszo das ehr nicht weiter umb andtwortt ahnregte. Ich hab im nichtes von e. f. g. schreiben gesagt, damitt ehr nicht meine, es sei meine ahnstifftung, und hab auff dies mhall auff e. f. g. befelich nicht bessers gewust; vieleicht gibt die zeitt reiffern ratt.

E. f. g. uberschick ich hiemitt von der jungfer Annen Talowen ein bundlin brieffe und hab solches alles e. f. g. zue untertheniger andtwortt nicht sollen vorhalten, e. f. g.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mitt samptt dem gantzen furstlichen hause in den einigen gnedigen schutz unsers hern Jesu Christi trewlich empfelende.

Datum den 16. Julii anno 1561. *E. f. g.*

untertheniger und gehorsamer
Jacob von Schwerin.

In dorso: *Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern hern Albrechten dem eltern, margraffen zue Brandenburg, in Preussen etc. hertzogen etc., meinem gnedigsten fursten und hern unterthenigst zue i. f. g. . . . . eigen furstlichen hende . . . . niemandt*[1]*).*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i/Pr.

505. d. d. *in der heyden auf dem niedersten middelwege* 1562 Juni 3 *(midtwochs nach corporis Christi).*

Berichtigung der Grenze zwischen Vierraden und Gartz in Betreff der Heiden und Holzungen.

Unter den Pomm. Commissarien: *Ulrich von Schwerin groszhofemeister.*

Abschrift in dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Diplomatarium der Stadt Garz No. 90b. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. der v. Eickstedt I S. 379 No. 19.

506. d. d. ohne Ort (1562) Decb. 9.

Albrecht Herzog von Preussen belehnt seinen Rath Jacob von Schwerin für seine Dienste, insbesondere als Hofmeister seines Sohnes, mit den Dörfern Seemen und Grünwalde und verleiht dessen Brüdern und Vettern die gesammte Hand an denselben.

Vonn gots gnaden wir Albrecht etc. bekennen und thun kunt fur uns, unser erben, erbnemen und nachkomende herschafft gegen jedermenniglich, denen es zu wissen vonnöten, das wir dem erbarn unserm rath und lieben getreuen Jacoben von Schwerin inn erwegung seyner uns von jugent auff treuer geleister dinst, auch das er sich zu des hochgebornen fursten unsers geliebten sones herrn Albrecht Fridrichen marggraffen zu Brandenburg und hertzogen inn Preussen etc. hoffmeister bestellen lassen und beides, uns und s. l., die tage seynes lebens mit treuer undertheniger dinstbarckeit verwant zu sein sich gutwillig erboten, inen mit den güttern, dem hofe und dorffe Semen und dem dorffe Grunewalde, zuvorn Grunefeldt genant, zu vorleyhen und zu vorschreiben zugesagt, verleyhen und vorschreiben demnach fur uns, unser erben und nachkomende herschafft himit und inn krafft dieses unsers briefes genantem Jacoben von Schwerin, seinen rechten ehelichen leibslehenserben und lehensvolgern den hoff und dorff Semen und das dorff Grunwalt, zuvorn Grunefeldt genant, inn dem ampt Gilgenburg gelegen und beide 102 huben inn iren grenitzen inhaltende mit aller gerechtickeit, herlickeit, nutzungen, ein- und zubehorungen ann acker, felden, welden, wiesen, weiden, heiden, streuchern, püschern, jagten, auch mit den beiden sehen am hofe gelegen, fliessern, teichen, wassern, fischereien, mühlen, krügen, krugverlagen, wie das namen haben

[1]) Die in der Adresse vorhandenen beiden Lücken sind dadurch entstanden, dass der Papierstreifen verloren gegangen, welcher zum Aufdrücken des Siegels und Zusammenhalten des Briefes gedient hatte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mag und von Alexandern von Kurtzbach seligen genossen und gebraucht oder hette konnen genossen und gebraucht werden, zusambt den gerichten beide gros und klein binnen ermelter gütter grenitzen, (ausgenommen das)[1] *strassengericht, des wir uns und unser nachkomenden herschafft zu richten vorbehalten, und zu lehenrechten, auch mit der neuen begnadigung, damit wir in lehenrechten unsere erbare landschafft von der herschafft, ritterschafft und adel begnadiget, inne zu haben, zu genissen, zu besitzen und zu gebrauchen. Desgleichen vergonnen wir obgemeltem Jacoben von Schwerin, seinen rechten lehenserben und lehensvolgern, wo sie mit dem möller, der itzo die mühlen zum Semen inn besitz hat, handeln und die mühle an sich durch einen kauff oder sonsten bringen konten, das sie alsdann dieselbe mühle nach*[2] *mit einem gange erbessern und auff 2 genge bawen und zu irem besten genissen mögen. Dagegen und umb dieser unser begnadigung willen sollen uns, unsern erben, erbnemen und nachkomender herschafft Jacob von Schwerin sambt seiñen leibslehenserben, erbnemen und nachkomblingen, welche dieser unser begnadigung und belenung vehig, mit zweien wolgerüsten hengsten, mannen und harnisch zu allen geschreien, herfarten, feltzugen und landweren, so offt sie neben andern von der landschafft zu des landes notturfft erfordert werden, zu dienen schuldig und verbunden sein. Und aus nach*[3] *mehren gnaden haben wir uff underthenigste bieth obgemelts unsers sones hoffmeisters Jacoben von Schwerins seinen brüdern und vettern die gesambte hand an obgedachten lehngüttern gestattet, wie wir auch hiemit und inn krafft dieses unsers brives für uns und unsere erben dieselbe inen also und volgender gestalt verleihen und gestatten, nemlich, das gedachts Jacoben von Schwerins brüdere und vettere, wie sie hernachfolgende ordentlich nach einander gesetzt, sollen schuldig sein, ime Jacoben von Schwerin und seinen lehenserben inn denen lehnen, so sie uber ir vaterlich stamlehen erdienet, erkaufft oder sonsten an sich gebracht, die gesambte hand und lehen inn gleichnus zu schaffen. Wo dann nach dem willen gottes sich begebe, das Jacob von Schwerin ohne menliche leibslehenserben abginge, uff den fall so solle es mit der succession oder ererbung des lehens also gehalten werden, das erstlich vor allen andern seine brüder vonn voller geburt, als Henning und Hans Hugolt und ire leibslehenserben, wann der aber nicht mehr verhanden, alsdann und nicht eher sein bruder von halber geburt Christoff von Schwerin und seine menliche leibslehenserben und inn mangel dere volgents seine nehiste vettere Ulrich von Schwerin der elter uff Spantko erbgesessen und seine leibslehenserben und lehensvolgere die obbemelten Jacoben von Schwerinen verschriebene lehengütter ohne menniglichs hinderung einnemen, besitzen und erben sollen und mögen. Doch das sie dagegen auch schuldig und verbunden sein sollen, uns und unsern erben die pflichte und dinste, wie oben ausdrucklich gesetzt, als getreuen lehensleuten eigent und gebürt, zu leisten, auch uns und unsern erben inn jaresfrist nach dato semptlich gebürliche lehenspflicht und huldigung zu thun. Wir begnadigen auch obgemelten Jacoben von Schwerin, das ime solle vorbehalten sein, wo er oder seine erben mit unserm, unserer erben und nachkomender herschafft wissen, gnedigen zulass und willen gemelte lehen verwechseln oder verkeuffen würde, das er dasselbe zu thun macht haben unde ime obgemelte seyne brüdere und vettern oder ire erben keynes weges solchs nicht hindern oder weren sollen. Dagegen aber solle inen den vettern nach ordnung, wie obenberurt, wo*

---

[1]) Offenbar sind die eingeklammerten oder andere denselben Sinn habende Worte, welche in der Handschrift fehlen, nur irrthümlich in derselben ausgelassen.

[2]) und [3]) Sic! statt noch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die gütter umb eine benante summa geldes verkaufft, innerhalb jaresfrist, nachdem es inen kunt worden, das kauffgelt volkomen und gantz zu erlegen und das lehen an sich zu bringen offen stehen. Es solle aber Jacob von Schwerin, da er das lehen verkaufft, das gelt, wo wir inen desselben nicht aus gnaden befreyhen, inn unserm furstenthumb anzulegen verbunden sein. Und wann also Jacob von Schwerin das lehen verkaufft oder verwechselt und ein anders wechselsweise an sich bringen oder aber fur das kauffgelt wider erkauffen wurde, so sollen die obgemelten seine brüder und vettern gleichs fals mit obgeschriebener bedingung in gesambter lehen sein und bleiben. Wir wollen auch himit und inn krafft dieses unsers brieves wissentlich aus guttem rath und vorbedacht, auch aus furstlicher macht und obrickeit vor uns, unsere erben und nachkomende herschafft alle alte und neue handvhesten, privilegia und verschreibungen, die vor dieser unser begnadigung datirt jemals von voriger herschafft oder uns uber diese lehngütter gegeben sein mögen, gantz und gar auffgehaben, cassirt und annullirt haben, also das sie keynem andern menschen, wer der auch sey, ohn allein Jacoben von Schwerin, seinen lehenserben und mitbelehenten zu statten kommen, nutzen, fromen, nach[1]*) irgent eim auch nicht die geringste gerechtickeit zu dem lehen geben nach*[2]*) reichen sollen. Geschehe es auch, das er Jacob von Schwerin, seine lehenserben oder lehensvolgere von irgent einem, wer der auch sein möchte, es were mit offentlicher oder heimlicher gewalt oder zu rechte umb diese lehengütter, wie sie hie oben specificiret, angefochten würden, so sollen wir, unsere erben und nachkomende herschafft inen Jacoben von Schwerin, seine lehenserben und lehenvolgere zu jeder tzeit, wann wir darumb ersucht werden, zu geweren, zu vertretten und schadlos zu halten schuldig und verpflicht sein. Alles treulich und ungeferlich. Zu urkunt mit unserm insigel etc.*

Princeps audivit praelegente cancellario. *H. Stendrich.*

Nach einer von dem Staatsarchive zu Königsberg i/Pr. mitgetheilten Copie aus der Handschrift Fol. B. 34 (Verschreibungen, Bestallungen etc. d. a. 1560—62) Bl. 500.

507. d. d. *Grypswaldii* 1563 Febr. 25 *(postridie Matthiae apost.).*

Die Gebrüder Johann Friedrich, Bogislaw, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir, Herzoge von Pommern, bestätigen die von ihrem Vater Philipp der Universität Greifswald 1558 Mai 1 *(die Philippi et Jacobi)* gewährte Dotation.

Praesentes et ad deliberationem adhibiti fuerunt Oldaricus de Schwerin in Spantkow supremus aulae nostrae magister[3]*).*

Nach Dähnert, Samml. Pomm. Urkunden II. 13 S. 810 No. 23.

508. d. d. ohne Ort 1563 Juni 28.

Jacob von Schwerin spricht dem Herzog Albrecht von Preussen seine Freude über dessen Wohlergehen aus, dankt für sich und im Namen seiner Frau für die Theilnahme an deren bevorstehender Entbindung, rechtfertigt sich wegen des Rathes, welchen er, scheinbar gegen das Interesse des Herzogs, der Gemahlin desselben ertheilt und dankt

---

[1]) und [2]) Sic! statt noch.

[3]) Weitere Urkunden, in welchen Ulrich von Schwerin mit der Bezeichnung „Grosshofmeister" als Zeuge erscheint, finden sich unter den Daten 1563 März 31 und Juli 9 und 1564 Jan. 24.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für die ihm in Aussicht gestellte Gewährung seiner Bitte um Unterstützung, zu welcher ihn die neue Einrichtung seines Hausstandes in diesem ersten Jahre seiner Verheirathung genöthigt habe.

Durchleuchtigster hochgeborner furst, gnedigster her, e. f. d. sein meine unterthenige, schuldige und gehorsame dinst zue jeder zeit mitt fleisz zuvor! Demnach hab e. f. g. gnediges, ja vaterlichs eigen handschreiben ich mitt schuldiger reverentz, frolichem gemhutt und untertheniger danckbarkeit entpfangen, dan ich darausz e. f. g. leibesgesuntheit nach gelegenheit ires loblichen hohen alters, dafur ich dem gnedigen, barmherzigen gott in rechter andacht und warer demutt von hertzen danckbar, darnach auch die gar gnedige und vaterliche erzeigung kegen meinem lieben weib und mir sampt weiterm befell vorstanden und eingenummen. Nhun sage ich dem lieben gott vor die erhaltung e. f. d. so viell lobes und danckes, alsz ehr sich immer durch seinen gnadenreichen geist in mir, seiner armen creaturen, bereitet und tzurichtet, mitt unableslichem seutzen [1]), er wolle durch seine milde gnade und barmherzigkeit e. f. g. tzue seinen selbst ehren, erhaltung seines gottlichen wortis und schutz dieser umbliggenden mitternechtigen landen, so in grosse, schreckliche gefar durch e. f. g. abscheiden gesetzt wurden, auch meinem gnedigen jungen hern sampt uns andern iren armen unterthanen tzue trost also weiter erhalten und fristen! Amen.

Hochgedachten meinen gnedigen jungen hern (der itzo im werk ist, e. f. g. mitt eigener handt vor die tzueentbotene begrussung tzue dancken, so verne die post nicht zue geschwinde abgehet) erhelt auch der almechtige bei zimlicher gesuntheit; gott wolle sein f. g. also gnedigst weiter beiwhonen!

Mein liebes weib ist neben mir vor den gnedigen tzueentbotenen grusz und gottlicher gnaden tzue irer erlosung wundschung unterthenigst und von hertzen danckbar, bezeuget aber mitt gott, ob sie woll die grosse nott vor sich selbst tzue gott schreien und bitten leret, das sie gleichwoll mitt mherer andacht und sorgfeltigkeit vor e. f. g. wolfartt, als vor ire eigen, betet und seufftzet und das darumb desto mher, das sie bei sich befunden, das sie sunsten ir danckbar gemhutt irer unvormuglicheit nach anders nicht weis tzue erkleren, mitt demuttiger bitt, e. f. g. wolle als der gnedigste her, der aus eigener furstlichen milde und lauterer gnade ohne vorgehende vorschuldung ir und mir mher dan furstliche und gnedige vaterliche wolthatt erzeiget, auch itzo mitt einem danckbarn gemhutt tzuefrieden sein, doch gewisse davor achten, da etwes in irem und meinem eusersten vormugen were, damitt wir e. f. g. in der thatt danckbar sein mochten, das wir solches mitt allen freuden und lust unvorschonet leibes und guttis darbieten wolten. Unsern mangel aber wolle der almechtige gott, ein warer beloner aller gutthatt, reichlich e. f. g. hie zeitlich und dortt ewiglich vorgelten!

Neben e. f. g. hett ich mich in diesem jarmarcket, sonderlich im donnerstay, nicht anders vorsehen, dan gott solte sie mitt gnaden erlosett haben, dan sie fast schwach wartt; doch hatt sich es wieder vorzogen und ist gottlob woll wieder gestercket worden, diesen morgen aber etwes wieder gemercket. Gott wille e. f. g. christlichem wundsch gemesz seine gnade vorleihen und sich einen diener oder dienerin auff diese welt tzue lobe seinem gottlichem nhamen bereiten!

Das meiner gnedigen frawen ich das, davon e. f. g. schreiben meldet, geraten, ist in warheit aus keiner andern meinung geschehen, dan das i. f. g. ich denselben weg, datzue ir f. g. ich geneiget spuret, mitt fuge benheme; dan als ich vormercket, das

[1]) Sic! statt seufzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

i. f. g. mitt weinenden augen irer schwacheit gedachten, sagte ich offenbar vor den jungfern, wengleich die schwacheit so gar gros nicht wer, solte ir f. g. gleichwoll dieselbe was hefftiger angeben, vieleicht liessen sich e. f. g. bewegen etc. Wensgleich i. f. g. weren willens gewesen, hatten sie dennoch solchs nicht wagen dorffen, damitt es nicht das ansehen hette, als folgten i. f. g. meinen ratt. Ich bitt aber unterthenigst, e. f. g. wollen es anders von mir nicht vorsthehen.

Verner thue kegen e. f. g. ich mich unterthenigst bedancken der gedultt, so e. f. g. von wegen meiner dinst itziger zeit mitt mir tragen, und der gnedigen vortrostung tzue e. f. g. vorhoffentlichen glucklichen zuekunfft[1]*. Ich wolte in warheit solchs nicht begeret haben, wen es nicht mein erstes jar wer, darin ich mich noch nicht eingerichtet und mich also am vihe- und doppeltem hausratt-erkeuffung dermassen erschopfft, das ich auch leuten schuldig bin; so wurde ich tzue grossem vorterbe die reisygen knechte in meinem abwesen im hoffe halten, imsonderheit ehe und zuvor ich imandes rechtschaffens tzum vogt bekumme. Gott wolle e. f. g. auch diese wolthatten neben andern, die ich fast vor vielheit nicht zelen kan, reichlich vorgelten! Her Caspar und alle m. g. h. diener sein vor e. f. g. gnediges zueentbieten in unterthenigkeit danckbar und entbieten e. f. g. ire unterthenige dinst und ir armes gebett vor e. f. g. wolfartt und langwerende gesuntheit. Nach diesem allem befell e. f. g. ich mitt unableslichem gebete in den gewissesten schutz und schirm unsers erlosers Jesu Christi; der erhalte e. f. g. in ihme in ewigkeit!*

Datum den 28. Junii umb 8 uhr tzue morgens anno 1563.

E. f. d.

unterthenigster und gehorsamster
Jacob von Schwerin.

In dorso: *Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern hern Albrechten dem eltern, margraffen tzue Brandenburgk, in Preussen, tzue Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden hertzogen, burgraffen tzue Nurenberg und fursten zue Rugen, meinem gnedigsten fursten und hern unterthenigst tzue eigen furstlichen handen.*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i./Pr.

509. d. d. Königsberg 1563 Juli 22.

Jacob von Schwerin benachrichtigt den Herzog Albrecht von Preussen von dem Eindruck, welchen dessen Schreiben vom 13. Juli auf seinen Sohn, den jungen Herzog, geübt, dankt ihm für die Wohlthaten, welche er seit seinem zehnten Jahre vom Herzog empfangen, insbesondere auch für die Theilnahme, welche er seiner Frau hinsichtlich ihrer Entbindung geschenkt und dass er sich herabgelassen, Pathenstelle bei seinem Sohne zu übernehmen, preist den Herzog wegen der in seinem letzten Briefe enthaltenen gründlichen Auslegung des Vaterunsers und macht ihm Mittheilung von dem Gesundheitszustande seiner (des Jacob von Schwerin) Frau.

Durchleuchtigster hochgeborner furst, gnedigster her, e. f. d. sein meine trewe und unterthenige dinst zue jeder zeit bevhor. Gnedigster furst und her, e. f. d. gar gnediges vaterliches handschreiben, tzue Canna den 13. Julii ausgangen, hab ich alhie den 19. desselben entpfangen und dasselbe mitt schuldiger reverentz und dancknhamig-

[1]) = Ankunft.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

keit vorlesen, daraus erstlichen, was e. f. g. von wegen m. g. jungen hern, danach von wegen angekundeter meines lieben weibes erlosung an meine geringe person gantz gnediglichen und vaterlichen geschrieben, mitt grosser lust und freuden vorstanden und wundsche anfencklich mitt grossem ernst und eifer, das der gnedige almechtige gott m. g. jungen hern alles das, so e. f. g. gantz vaterlich und christlichen seiner f. g. dermassen, das ichs mit nichten und vieleicht viel geschickter als ich, auch nicht nutzer noch christlicher bedencken kunnen, gewundschett und von gott gebeten haben, reichlich und ewiglich wiederfaren losse, nicht zweiffelnde, seine almacht werde e. f. g. so treuchertzig und tzue seinen ehren gerichtet gebete nicht lossen vorgebens sein. Ich hab auch denselben wundsch seiner f. g. von wortt zue worten vorgelesen, daruber dan sein f. g. tzue kintlicher affection und danckbarheit gar hoch bewogen und entbeut e. f. d. seine stette kintliche und schuldige danckbarheit, ist auch so woll erbottig als schuldig, hinwieder vor e. f. d. gesuntheit, ewige und zeitige wolfartt unauffhorlich in seiner f. g. teglichem gebett tzue schreien und seufftzen, nicht zweiffelnde, obwol sein f. g. noch in irer jungen jugent, es werde gleichwoll das gebet sein stadt bei dem gnedigen gott finden, der sich sein lob aus der unmundigen und saugenden munde auch bereitet.

Demnach kan ich und mein liebes weib (der e. f. g. wundsch und vaterliche erzeigung ich vormeldet) nicht genungsam worte noch weise finden, womitt wir e. f. g. die von unser jugent auff mildiglich, reichlich und vaterlich vorursachete danckbarheit erzeigen sollen, dan e. f. g. wolthatten so grosz und vielfeltig, das sie von uns schwerlich mitt worten erholet, geschweige dan genungsamlich dafur gedancket, viel weiniger vordienet mag werden; und wen uns gleich nichts anders von e. f. g. wiederfaren wer, alsz diese christliche, furstliche, ja vaterliche erzeigung, das e. f. g. so eine hertzliche frewde und frolockken an der erlosung meines lieben weibes haben und mitt so einem eifrigem, christlichem, wolgeordentem gebette beide, unsz und unsernn son, tzue aller leibes- und der selen wolfartt dem lieben gott befolen, so were uns dennoch unserer geringigkeit nach solches tzu vorschulden unmuglichen. Nun ist aber kein tag von meinem zehenden jar an, darin mir von e. f. d. nicht alles das, was immer einem szone von einem naturlichen vater wiederfaren kan, erzeiget worden, bies mich e. f. d. also tzue einem erbe, haus und hoff, dignitetten und einem erlichen, frummen weibe gefurdertt und, nachdem uns auch gott gesegenet mitt einem erben, sich alszo erzeiget, als were derselbe von e. f. g. leiblichen kindern gezeuget, ja sich auch also kegen uns niederlest, das sie unsz dafur gnedigen danck weis, das uns und nicht e. f. g. tzue nutz und eren gereichet, nhemblichen indem e. f. g. zue gnedigem danck angenummen, das wir e. f. g. als unsern christlichen hern und vatern tzue gefattern und zeugen der christlichen einleibung gebeten. Weil dem nun allem also, mussen wir vor gott und der weltt bekennen, das e. f. g. unsz mitt wolthatten uberwunden, also das alle unsere danckbarkeit nichts ist kegen die wolthatten, damitt e. f. g. uns so mildiglich uberheuffet. Wir machen uns aber keinen zweiffel, e. f. g. werde auch in diesem stuck das vaterliche hertze walten lossen, das sich dan an gehorsam und inen muglichen danckbarkeit seiner kinder setigen lest, sintemall keinem kinde muglich, das, so ehr seinen eltern schuldig ist, volkommenlich tzue erzeigen Darumb wir dan zum unterthenigsten und demuttigsten wollen gebeten haben, e. f. g. sich gleichergestaltt an dem, was wir mittelst gottlicher hulffe immer thun mugen, unangesehen, das es nichts kegen so unerschöpflich gutthatten ist, gnedigst und vaterlich wolle setigen lossen und dakegen desgleichen und noch mer vonn dem allerhohesten gott gewertig sein. Mittlerweile ergeben wir uns bede sampt unserem sone, den uns gott aus milder barmherzigkeit gegeben, nach gott e. f. g. und m. g. jungen hern tzue

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eigen mitt unableslichem gebete, der almechtige wolte uns und ime so viel gnade vorleihen, das wir nicht unter der zall der undanckbarn und ungetrewen gefunden werden, datzue dan ich mich e. f. d. gar christlichem gebetes, davon ich zuvor gemeldet, gantz bestendiglich troste, dan dasselbe mitt solcher andacht abgangen, das ich mich neben meinem lieben weibe nicht weinig vorwundertt, das e. f. g. in solcher vielheit der gescheffte das heilige vaterunser so grundlich und ordentlichen in rechter massen haben kunnen auslegen. Es soll aber dermassen dasselbe gebett von unsz auffgehaben werden, das, da gott unserm son sein leben gunnen wolle, er daraus zue spuren, was vor einen gefattern ehr gehatt und wie trewlich es e. f. g. gemeinet, damitt ehr tzue mherer trewen und danckbarkeit gereitzet werde. Gott wolle aber mitt seinem heiligen geist also weiter bei e. f. g. sein, dieselbe bei solchem reichen vorstande in der heiligen schrifft, auch bei christlichem, fridlichem regiment und gutter leibesgesuntheit gnedigst erhalten! Darumb wir von beiden teilen tzue bitten die tag unsers lebens nicht ablossen wollen.

Was die gelegenheit meines weibes betrifft, hab ich gott viel zue dancken, dan sie nun drei mall hartt kranck geworden, doch durch gotliche gnade itzo bei zimlicher gesuntheit. Einmall war es dahin gekummen, das sie nicht mer von sich gewust, welchs durch einen ruch von pomerantzen vorursachet gewesen. Gott sei alleine gelobet, der da tottet und lebendig machet nach seinem heiligen willen! Abermall will e. f. g. ich in gewaltigen schutz Christi zum treulichsten empfelen.

Datum Kunigsbergk den 22. Julii anno 1563.

E. f. d.

untertheniger und gehorsamer
Jacob von Schwerin.

In dorso: *Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern hern Albrechten dem eltern, marggraffen tzue Brandenburgk, in Preussen etc. hertzogen etc., meinem gnedigsten hern unterthenigsten zue egen furstlichen henden.*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i./Pr.

510. d. d. Spantekow 1563 Novb. 28.

Ulrich von Schwerin zu Spantekow schenkt der Universität Greifswald zur Unterstützung armer Studenten durch freien Tisch ein Capital von 500 Gulden mit der Bedingung, dass er, seine Söhne und deren nächste Lehnserben die „ewige Gerechtigkeit" haben sollen, zwei arme Studirende zu diesem Tisch zu präsentiren.

Ich Ulrich von Schwerin zu Spantkow erbsessen thue kundt idermenniglich: Nachdem die durchleuchtige hochgeborne furstenn und hern her Johans Fridrich, her Bugslaff, her Ernnst Ludwig, her Barnim und her Casemir gebruedere, hertzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben unnd Wenden, fursten zu Rugenn und graffenn zu Gutzkow etc., meine gnedige hern, bei zeit itziger vonn keiserlichenn majestet bostettigtenn regierung das testamente, so der hochloblicher gotseliger furst Philippus, weilanndt hertzoge zu Stettinn, Pommern etc., irer furstlicher gnadenn her vater, der universiteten zum Greiffswalde legieret, dem rectori, dechant und professorn gedachter universitet inn wircklichenn ruhesamen bositz uberantwortet unnd zugestallt, in wellichem neben anderen zu auffrichtung eines gemeinen tisches fur arme studenten, so

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kirchen unnd scholenn dieser lande dienen mugenn, etzliche last korn vorordent seint, alls hab ich bodacht, wie solliche christliche lobliche stiftunge zu itziger zeit in langwerender teurung und dotlichen abgangk vieler allter priester gemeinem vaterlande zum hogestenn vonnoten, unnd neben hochgedachtenn lanndesfurstenn, meinen gnedigen hern, allenn christen, insonder aber die landtstennde, ritterschafft unnd stette zu erhaltung wharer erkentnusse des gotlichenn namens, reiner prophetischer und apostolischer lhere sampt gutenn studiis unnd zucht schuldig, nach vormuge auch das ire ahnn dissenn heiligthumb und opfer zu thuen, darmit wir dennest inn disser letztenn argenn boschwerlichenn zeit, da vormugener leute kinnder und viel andere gute ingenia vorterbenn und nicht studiren, keinesweges aber zum heiligenn predigampt sich bogebenn wollenn, arme leute kinnder aber auff dem lande und in den stetten der theurung halber in universiteten nicht studiren konnen, dadurch dieser letztenn wellt gewisser zorn gottes unnd undergangk reiner christliker lhere und guter kunste gedrawet wirt, durch hulff und sieg des almechtigen prediger unnd schuldiener auffertziehenn mugenn. Derhalbenn habe ich vonn dem gute, so mir der gnediger almechtiger gott hie auff erdenn vorliehenn, zu ehre und preis seins gotlichen nhamenns und zu steur unnd trost armen studenten inn der Greiffswaldischen universitet zu behuff der oeconomien aus gutem willenn gegebenn funffhundert gulden muntz, die ich dem rectori, dechant und professorn vollenkommen jegen ein revers uberantwortet unnd zu einer ewigen elemosen fundirt unnd gestifftet habe disser gestallt, das rector, dechannt und professores fur dieselbenn funf und zwantzig guldenn jherlicher gewisser pechte oder zinnse mit meinem vorwissenn kauffen, dieselben zu keinem anderen gebrauch alls alleine zu steur des gemeinen tisches inn der oeconomien anwenden unnd, so andere christliche gute leute auch hulffe thetenn, mit rath der vorordenten curatorn das dischgellt, soviel one schaden des oeconomi geschehenn magk, nach der zeit auff zehenn oder neun schillinge wochentlich nach gelegter proportion unnd rechnung vorordenen sollenn. Dargegen ich mir und meinen sonenn und derselbenn nehistenn lehennerben behallte alleine disse ewige gerechtigkeit, zwen arme studenten, der ich und szie widerumb inn unnsern kirchen oder anderen pilligen diennsten mugen gebrauchen, zu gedachtem gemeinem tisch iderzeit dem rectori zu praesentiren, welliche der rector und oeconomus unweigerlich vor anderen annemen sollenn, inenn gegen gleiche entgeltnusse neben anderen des benefitii inn der oeconomien lassen geniessen unnd iderzeit, wen die von mir oder meinen sonen und derselben lehennserben fur unnd fur praesentirte scholarenn vom Greiffswalde sich bogebenn, sollen rector, dechannt und professores vorpflichtet sein, mir oder inen respective schrifftlich die entledigtenn stette zu vormeldenn. Unnd so ich oder meine gedachte erbenn darauff inn 14 tagenn nicht werden ein anderen praesentiren, mag der oeconomus, seinen schaden zu vorhueten, einen annemen, idoch gegenn dasz annder halbe jhar mir oder inen frei unnd follenkommen furbehalltenn haben, einen anderen, der unns gefellig, zu schickenn. Da auch, das gott abwende, die universitet Greiffswaldt unterginnge oder das legatum des hochloblichen fursten hertzog Philipsenn von derselbenn, wellichs keinesweges zu vormuten, solte widerumb entwenndet werdenn, will ich mir unnd meinen vorgesatztenn erbenn vorbehalltenn habenn, obgeschriebene funffhundert guldenn hauptsumme widerumb ahn mich oder sich zu nemen und von der universitet zurugge zu furderen, welliche doch ich noch meine erbenn inn keinen anderen gebrauch, dan zu einer ewigen elemosen armen studenten oder armen priestern laut der publicirten kirchenordenung oder wie die kunfftig aus gemeinem rath gebessert wirt, zu conferiren, anwenden sollenn noch wollenn. Das sollichs alles vonn mir und meinen erbenn vestiglich und unvorruckt zu halltenn sei, vorpflichte ich mich hiemit mit meinem eigen pitz-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schafft [1]) *unnd undergeschriebenen eigenn hanndtschrifft hirmit ermanendt meine liebenn sone und erbenn, dis alls trewlich und festiglich zu halltenn. Zu mherer urkundt und sicherung hab ich hirauff der durchleuchtigenn hochgebornen fursten unnd hern hern Johanns Fridrich, Bugslaff, Ernst Ludwig, Barnim und Casemir gebrueder, hertzogenn zu Stettinn, Pommern etc., furstenn zu Ruigenn etc., meiner gnedigenn landesfurstenn und hern, confirmation* [2]) *erlannget unnd neben mir zu ewigem gedechtnus und zeugnus vorsiegellt* [3]) *die edle, erenveste und erbare Joachim Molltzann zur Ostenn, Valltin unnd Alexannder vonn Eickstettenn, furstlicher Pommerscher cantzler und landtrentmeister, zu Damitze erbsessenn. Geschehenn und gebenn zu Spantkow sonntags nach Catharinae anno domini tausennt funffhundert unnd drei unnd sechtzigk.*

Ich Ulrych von Schwerin meyn
eygennen hantt.

Nach dem Orig. im Archive der Universität Greifswald No. 105. — Gedruckt bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. II S. 816 und bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. der v. Eickstedt II S. 65.

511. d. d. ohne Ort (15)63 Decb. 14.

Herzog Albrecht von Preussen übersendet Ulrich von Schwerin (dem Aelteren auf Spantekow und Putzar) das Document über die ihm und seinen Erben ertheilte Anwartschaft auf seines Vettern Jacob von Schwerin Güter Seemen und Grünwalde und fordert ihn auf, seiner Zusage gemäss nunmehr auch seinerseits dem Jacob von Schwerin und dessen Erben die Anwartschaft auf seine Lehngüter bei dem Herzog von Pommern zu erwirken.

Ann Ulrichen von Schwerin denn 14. Decembris anno 63.

Unnsz ist euer schreibenn unndter dem dato Wolgast denn 29. Octobris negst vorschinenn worden, habenn daraus die ursachenn, wodurch ir selbest in eigener personn annhero zu kommen und auf die ann denn gutern, damit wir den cum titulo Jacobenn vonn Schwerin aus gnadenn belehnet, euch neben euerm vettern, des Jacoben von Schwerins brudern, vorliehene anwartung und samende lehen geburliche lehenspflicht zu thun vorhinndert, neben euer hohen dancksagung, erbittenn und, das ir derwegen mherberurten unnsers geliptenn jungen sons hofmeistern Jacoben von Schwerin volkomme macht und gewalt, solche lehen vonn unns in eurem und euer erbenn nahmen zu empfangen unnd geburliche eidespflicht in eure unnd euer erbenn sehlen darauf zu thun, gegeben unnd aufgetragenn, vorstanden und notturftiglich eingenommen. Wiewol wir nuhn gerne gesehen, ir selbest in eigener person, do es eure gelegenheit gewesen und ir von den euch wegenn euers tragenden unnd bevole-

[1]) und [3]) Das Siegel Ulrichs von Schwerin ist vortrefflich erhalten, ebenso die Siegel der beiden v. Eickstedt; dagegen ist das v. Maltzan'sche Siegel vollständig verwischt.

[2]) Die herzogliche Confirmation d. d. *Wolgast donnerstags denn 1. Decembris 1563,* deren Siegel ebenfalls sehr schön erhalten, ist vermittelst des Pergamentstreifens, an welchem dasselbe hängt, mit der von Schwerin'schen Urkunde verbunden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nenn ampts auferlegtenn hendelnn und gescheften so lanng abkommen hettet konnen, bein unns erschinenn wehret, so muszenn wirs doch, weil es nit sein konnen, ann seinenn orth setzenn und seindt mit euer enntschuldigung, erbittenn und dem, wes mehrgemelter unnser rath unnd euer vetter Jacob vonn Schwerin auf die ime zugeschickte volmacht in eurem nahmenn geleistet und in eure und euer erbenn sehlen geschworen, in gnadenn zufriden und wol ersetiget, habenn auch derwegen eine recognitionn, das vielgedachter unnser rath und hofmeister solche lehenspflicht in eurem nahmen gethann unnd in eure sehlenn geschworen, wir euch auch unnd eure rechte erben darauf die samennde lehen unnd anwartung der gutter unnd hofes Sehmenn und Grunenwald inhalts des lehenbrifes geliehen und gegeben, stellen unnd aller dinge undter unnserm eigenen handtzeichen unnd siegel fertigen laszenn, schickenn euch dieselbe hiemit beivorwart in gnadenn zu.

Unnd weil wir berichtet, das ir vielgenanndten Jacobenn vonn Schwerin die zusage unnd vortrostunge gethann, ime unnd seinenn erbenn hinwiderumb die samende hanndt zu denn vonn euch erkauften und [unnd] vordintenn lehenen unnd guternn, also auch, so noch konftig vonn euch erkauft unnd erdinet werdenn mugenn, zu gestadten und bei unserm freundtlichen liebenn ohmen und schwagern, den hertzogen zu Pommern, als eurem lehenherrn, so viel euch immer mug(lich), zu erwerbenn unnd zu erhalten, wir euch auch darauf unnd auf bitten unsers raths und hofmeisters dise gnade erzeigt unnd bewiesen, so wollenn wir ann solchen euren zusagen weniger dann nichts zweifelnn, sonndernn gesinnen himit in gnadenn, ir wollet solches nuhmehr ins werck richtenn unnd bei hochgedachtem unnserm freundtlichen lieben ohmen und schwagern, denn hertzogenn zu Pommern annhalten, das i. l. solchs gestadtenn unnd unnserm rath Jacoben vonn Schwerin und seinenn erbenn die samende handt und annwartung zu denen vonn euch erkauften und erdintenn lehenen, so itzo gereit vorhanndenn ader konnftigk werdenn mögenn, gebenn unnd vorleihenn wollenn. Das seint wir gegenn euer personn in gnadenn unnd allem erheblichenn zu gedenckenn wol geneigt, so wirdt es der Jacob vonn Schwerin auch mit geburlicher danckbarkeit gegen euch vordinen, unnd wolten euch, dem wir gnedigst gewogen und zugethan, dises zu gnediger anntwort hinwider nit vorhalten. Datum etc.

Commisit et retulit d. cancellarius.

D. Schwerin | *D. cancellarius* } *audiverunt et probaverunt.* *S. Caspar Dargitz.*

Nach dem Copiar. B. 146 des Staatsarchivs zu Königsberg i/Pr. S. 177.

An demselben Tage ersucht der Herzog mittelst eines zweiten Schreibens Ulrich von Schwerin, er möge 1) bei dem Herzog von Pommern das Seinige dazu beitragen, dass die *bruderlichenn irrungen, so sich zwischenn des Jacobenn vonn Schwerins brudernn eine gute zeit hero unnentschieden enthalten*, aufgehoben und *in der suhne und gute, wie sich das zwischen brudern geziemet, und nit nach der scherfe des rechten hingelegt und vortragen* werden; 2) in der Process-Sache der gedachten seiner Vettern gegen die von Lindstedt, welche *in deren von Schwerinen guttern inen zu grosem beschwer und nachteil mit anrichtung und erbauung neuer ungewonlichen schefereienn und andern underfahen sollen, zu gutte unnd erhaltung irer wolbefugten gerechtigkeit* zu verhüten suchen, dass nicht, wie es geschehen sein solle, von dem Wolgastischen Hofgericht in dieser Sache zum Schaden der von Schwerin zwei einander widersprechende Mandate erlassen würden.

Nach demselben Copiar. S. 173.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

512. d. d. *Alten Stettin* 1563 Decb. 21.

Ulrich von Schwerin zu Spantekow wird im Landtags-Abschiede von den Herzogen Johann Friedrich und Bogislaw von Pommern neben Anderen zum Ober-Einnehmer der auf 4 Jahre neu eingeführten Kriegssteuer ernannt sowie in den zur Revision der Münz- und Gerichts-Ordnung eingesetzten Ausschuss erwählt.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 6 S. 484 No. 5.

513. d. d. ohne Ort (15)65 Juni 20.

Herzog Albrecht von Preussen empfiehlt dem Jacob von Schwerin Elias Pirschel, welcher am Zuge nach Ungarn Theil zu nehmen beabsichtigt, als einen versuchten Kriegsmann zu besonderer Berücksichtigung.

Ann Jacoben von Schwerin den 20. Junii anno etc. 65.

Unsern gnedigen grus tzuvorn. Erbar, lieber getrewer! Gegenwerttiger brieffeszeiger, Eliasz Pirschel, hatt uns underthenigst anlangen unnd bitten lassen, nachdem er bedacht, sich in diesenn itzigenn zugkh in Ungern tzu begeben unnd vor einen krigesman gebrauchen tzu laszen, ime unser gnedige vorschrifft, damitt er desto ehe tzw dienste gelangen mochtte, an dich mitzutheilen. Weill wir dann berichttet, dasz er einn vorsuchter krigesman und sich in viell zugenn, sonderlich auch itzundt in Lifflandt woll gebrauchenn lassenn, so habenn wir ime solche unsere vorschrift nicht vorsagen, sonder gnediglich mittheilen wollen unnd ist demnach an dich unser gnediges begehren, du wollest dier den guttenn gesellen umb unserntwillen bevholen sein lassen unnd beforderlichen erscheinenn, damit er zu dienst auf- und angenommen werden, auch umb unserntwillen als ein vorsuchter krigesman so viell mehr forderrung habenn moge. Solches seindt wir in gnaden abtzunehmen unnd tzu erkennen gewogen; so wirdt sich auch sonder zweiffell der gutte gesell aller diensthaftigen gebuhr gegen deiner person verhaltten. Datum etc.

Leonhart Gogitz der junger.

Nach dem Copiar. B. 146 des Staatsarchivs zu Königsberg i./Pr. S. 358.

514. d. d. Ueckermünde 1565 Juli 23.

Bestallung Dietrichs von Schwerin zu Spantekow als herzoglich Pommerscher Hofrath und als Hofmeister der Herzoge Ernst Ludwig und Barnim.

Vonn gottes gnaden wir Johans Fridrich, Bugslaff, Ernst Ludwig, Barnim und Casemir gebruder, hertzogen zu Stettin, Pommern etc. bekennen hiemit vor allermenniglich, dasz wir den erbarn unsern rath und lieben getrewen Dietrich von Swerin auf Spantkow gesessen von Michaelis negstkunftig an zu rechnen noch auff sieben jar die nehisten nach gehabtem zeitigen rath und guetduncken der zue regirung vorordenten vor einen hoffrath und unser, hertzog Ernst Ludwigen und hertzog Barnimbs, hofemeister bestellet und angenommen haben dergestalt und also, dasz er unsz trew und gewertig sein und unsz in unsern furfallenden sachen nach seinem hochsten vorstande und vormuge das beste rathen, schaden und nachteil abwenden und, so viele ihme tuenlich, frommen beschaffen helffen, auch in- und ausserhalb landes in verschickungen und sonst, wie es ider zeit die gelegenheit erheischet, unsere sachen und gewerb, so offte wir ine sollichs befelen, zu vorichten unweigerlich gebrauchen lassen,

sonderlich auff unser, bei denen er ider zeit sein wirdt, personen und erziehung guete achtung haben, auch die vorsehung durchausz thuen und haben solle, dasz wir sampt unsern dienernn in gotsfurcht, zucht, furstlicher tugent und erbarkeit erzogen und daszjenige erlernen mugen, wasz kunfftig zum regiment und befurderung der justicien in unsern landen dienlich, wie die instructio oder ordning, so begriffen oder ferner begriffen werden mochte, weiter auszweisen wirt. Vor solche seine dienste haben wir ihme zugesagt und versprochen, wo er mit unsz im frembde lande und itzo in Franckreich verreisen und dasz hofemeisterambt trewlich bestellen wirt, jerlich ausz unser cammer zu geben zu besoldung 100 ganckgebe gute thaler, darzu auff die sieben jar, so er unsz die auszdienen wirt, drittehalb tausent gulden gnadengelt Pommerscher landswerung, alsz tausent gulden auff Martini uber ein jar, darnach den rest der ubrigen 1500 gulden pro rata temporis, wie ein ides verdienet oder ers sonsten bei unsz erhalten wirt, zu entrichten. Zudem auch, wo wir obgemelten beiden fursten in Franckreich zogen, wollen wir ime ein sammitkleidt, das er unsz zu ehren tragen soll, jherlich reichen lassen; im fall es aber keme, (dasz) wir ausserhalb lands nicht rucketen und er am hofe vor einen rath pleibe, sol er nit mher dan hundert thaler besoldung und 2000 gulden die sieben jar uber gnadengelt und dan auff vier pferde kleidung, fueter, mhal, auszlosung und schadenstandt haben, wie dasz an unserm hofe der brauch ist. Damit hat auch obgemelter Dietrich von Schwerin friedtlich zu sein sich erpotten, alles getrewlich und ungeferlich. Desz zu mherer urkundt und sicherheit haben wir unser pittschaft hirunden auffdrucken lassen. Geschehen zu Ukermunde montags nach Mariae Magdalenae den XXIII. Julii anno LXV. Hirbei an und uber sein gewesen die erbarn hochgelarte unsere rhete und liebe getrewen Antonius Citzeitz und Georg Below wegen unsers vettern hertzog Barnims, Heinrich Norman stathalter im stift Camin, Mertin von Wedel comptor auff Wildenbruch, Jochim von der Schulenburg auff Penkun, doctor Baltzer vom Wolde hauptman auff Ukermunde, Georg von Platen landtvoigt auf Rugen, Valtin von Eichstet cantzler zu Damitze, Christian Kussow zu Muggenwalde, Jacob Bhere zum Werder, Henning von Wolde zu Losen, Otto von Rammin zu Krakow und Erasmus Husen zu Wolgast gesessen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Staatsarchive zu Stettin, Abtheil. „Stettiner Archiv" Pars I Tit. 45 No. 591 Bl. 24.

515. d. d. Tapiau 1565 Juli 23.

Jacob von Schwerin beklagt in einem Schreiben an den Herzog Albrecht von Preussen die bei demselben eingetretene grosse Körperschwäche und spricht seine Bewundrung aus, dass der Herzog gleichwohl in der Fürsorge für seinen Sohn und ihn (Jacob von Schwerin) selber nicht nachgelassen habe. Sodann theilt er ihm mit, dass er dem herzoglichen Befehle gemäss sich mit dem Magister Johann Funck über die Anlagen des jungen Herzogs, seines Zöglings, sowie über die für denselben erforderlichen verschiedenen Lehrgegenstände unterredet habe, dass er aber hinsichtlich der Regierung des Landes seine schon vor sechs Jahren ausgesprochene Bitte wiederholen müsse, der Herzog möge selber zur Richtschnur für seinen Sohn mit eigener Hand seine Erfahrungen in dieser Beziehung aufsetzen. Schliesslich versichert er den Herzog seiner unwandelbaren Dankbarkeit und Treue.

Durchleuchtigster hochgeborner furst, gnedigster her, e. f. d. seint meine unterthenige, schuldige und trewe dinst neben meinem armen, doch ernstem gebet vor e. f. d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gesuntheit und wolfart zue jeder zeit bevhor. Gnedigster furst und her, e. f. d. gnediges schreiben hab ich von dem wurdigen und wolgelerten m. Johan Funcken mit schuldiger reverentz entpfangen, daraus e. f. d. gnedige, vaterliche und christliche vorsorge vor m. g. jungen hern mit erfrewetem gemhut vorstanden, und musz in meinem hertzen dasselbe nur hochen vorwundern, das nhemblich e. f. d. in irer grossen schwacheit und so vieler wiederwertigkeit nicht desto weiniger ires gelipten sones und seiner f. g. wegen meiner unterthenigen bitt nicht vorgessen, sondern keinen menschlichen muglichen fleis sparen, damit sein f. g. woll vorsorget, christlich und recht mugen aufferzogen werden, auch entlichen meiner unterthenigen bit und e. f. g. gnediger vortrostung die volge geschen muge, wie mir dan gemelter e. f. d. selensorger magister Johan Funck umbstendiglich e. f. g. und sein bedencken hirinne vortrawlich entdecket, das ich warlich christlich, vaterlich und trewe vormercket. Aber das kan ich unbeklagt ubers hertz nicht brengen, das e. f. g. sich also befinden, das sie fast ahn der volzihung des, darin sie albereit etzliche jar mit fleisz gearbetet, fast vorzagen. Ich bitt aber e. f. d. umb gottis willen, dieselbe wolle noch mit festem glauben und hoffnung an dem getrewen, einigen gott und den einigen [einigen] mitler Jesum Christum feste halten; der ist almechtig, das ehr kan, guttig und barmherzigk, das ehr will helffen; so sollen e. f. d. noch gewisse erfaren, das e. f. d. von diesenn beschwerden erloset wieder zue zimlicher gesuntheit kummen und so viel krefte erlangen werden, das sie nicht allein disz werck volzihen, sondern noch viel mher guttis stifften und anrichten mugen. Darumb ich dich, vater aller barmherzigkeit, durch Jesum Christum, deinen eingebornen son, demuttiglich und von hertzen thue bitten.

Dieses meines trostes und steiffen zuvorsicht unangesehen hab ich mich dennoch mit vielberurtem hern m. Johan Funcken zue volge e. f. d. befelichs notturfftiglich unterredet, ime m. g. jungen (hern) vorstandt, lher, zuenhemen, ordenung und was ich mher gewust, umbstendiglich und vortrawlich berichtet. Wie im das gefallen, werden e. f. d. von im gutten bericht bekummen. Uber das, was die lher belanget, hat ehr mich ausz e. f. d. und seinem bedencken etzliche puncte erinnert, die zum teil nach m. g. jungen (hern) vormugen ins werck gestellet sein und teglich, wie sein f. g. zunhemen, weiter sollen vortgestellet werden. Was nun weiter mit der Polnischen sprache und anderen ubungen nottwendig, wirt der her magister e. f. d. wol berichten; was aber die regirung betreffent ist, haben wir uns zwar nach unserem vormugen unterredet, befinden uns von beden teilen datzue gantz unerfaren und ungeschicket, insonderheit was belanget das, darumb ich vor sechs jar tzue m. g. jungen hern besten in unterthenigkeit gebeten, das sonsten niemandt auff erden, als e. f. d. allein, thun kan, nhemblich ein kurtz vorzeichnus mit e. f. d. eigener handt, wes sich sein f. g., m. g. junger her, gleich in diesen landen mit den unterthanen, nachbarn und anderen potentaten und stenden, die mit Preussen zue schaffen, zum meisten befleissen solle, damit sich sein f. g. also schickke, das sie ire unterthanen willig, trewe und geneiget behalte, auch vor allerlei practiken der benachtbarn und anderen sich hutten kunne, wornach sein f. g. zue trachten, was zue meiden, was zue simuliren und dissimuliren, wie nhu solchs e. f. d. uber die funffzig jare durch gluck und ungluck mit schaden und gewinst auff allerlei weise erfaren, das, wie vormeldet, sonsten kein mensch hatt sehen, horen, erfaren und mercken kunnen, ohne e. f. d. Und seint demnach beide hirinne einer meinung, das der gnedige got e. f. d. noch so viel stercke und mher vorleihen werde, das e. f. d. solchs nochen mit eigenen henden vorzeichnen werden, nur etwa auff ein blat zwei punct weisz. Was daneben aber gemeine precepta, regulen und leren aus heiliger schrifft, philosophei und historien anghett, hab ich mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den hern magistro gehandelt, wie ehr auch algereit angefangen und ein grosz teil volfuret, das ehr durch alle historien fein kurtz ghe und alle exempell und successus der tugenden und ubelthaten zuesamensuche, darausz sein f. g. per compendium das sehen muge, das wir andern durch langwiriges studiren und viele arbeidt mit schwerheit erlanget. So seint auch viele institutiones und schoner lher und exempel von andern feinen leuten zuesamengezogen, daran es auch nicht mangeln soll, das also e. f. d. mit dem billig vorschonet werden. Mit dem vorigen aber beruhen wir noch bei e. f. d. gott mit embsigkeit sampt allen trewherzigen anruffende, das ehr e. f. d. gnade, gesuntheit und stercke datzue vorleihen wolle, amen. Bei mir ist kein zweiffel, da e. f. d. nur selbst nicht kleinmuttig werden und alle christliche, zuegelossene mittel mit zuvorsicht tzue gott gebrauchen werden, davon ich viel mitt dem hern magistro geredet und ehr sonder zweiffel e. f. d. zue gelegener zeit erzelen wirtt, der liebe gott werde e. f. d. nicht lossen. Von dem haben e. f. d. auch zue gutter gelegenheit zu vorsthen, was wir von der huldigunge m. g. jungen hern, item von der proba e. f. d. bestalter regirung vor unterredung gehat, welchs alles von mir ausz rechtem, trewen, wolmeinendem hertzen geschehen, des mir gott zeugen und e. f. d. noch in dem andern leben aus meinem hertzen sehen sollen, mit untertheniger bit, e. f. d. disz mein kurtz, eilende und ungeschickt schreiben zue gnaden auffnhemen und nicht anders, als ichs gemeinet, in gnaden deuten wollen. Dan e. f. d. gnedige, vaterliche erzihung, auch alle furstliche milde wolthaten mir von jugent auff erzeiget, auch das hoche vortrawen zue meiner geringen personen hab ich in teglicher acht und betrachtung also, das e. f. d. mich mittelst gotlicher hulffe altzeit danckbar und trew finden sollen dergestalt, das ich keinem menschen, in meinem fleisch und blut selbst nicht, zue lieb etwas zu raten, sondern e. f. d., m. g. jungen hern und diesem vaterlandet, darin gott und e. f. d. mich gepflantzet, zue nutz und bestem zu raten und thaten entschlossen, wie ich auch noch zur zeit e. f. d. umb grosz gelt und gutt nicht gebeten, sondern ahn dem, was e. f. d. mir durch die heurat geursacht gegeben, woll genugen losz, wiewol gott weis, das ich mit beschwerheit notturfftig auszkumme; doch bin ich wol zuefrieden, mir liebet ein gutt gewissen, ehr und redlicheit mher als zeitlich gutt, das ich doch kurtzlich vorlossen musz. Meine kinder kan got auch wol erhalten. Derhalben wolle e. f. d. nicht anders gleuben noch sich bereden lossen, dan das ich nichts umb gewinst willen rate, noch mit dem hern magistro geredet; e. f. d. sollen es im grunde finden, das ich gott und e. f. d. nicht betrige. Derselbe gnedige gott, dem e. f. d. ich mit meinem armen, demuttigem gebet treulich befell, wolle e. f. d. gnediglich stercken und erhalten, das dieselbe zue seinen gotlichen ehren, erhaltung der christlichen kirchen und m. g. jungen hern bestes noch alles also schickken und vorrichten mugen, als ich und viel christen trewer hertzen wundschen und gerne sehen! Amen.

Datum eilent Tapiow den 23. Julii anno 1565.

E. f. d.

untertheniger und erzogener son
Jacob von Schwerin.

In dorso: *Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern hern Albrechten marggraffen zue Brandenburgk, in Preussen etc. hertzogen etc., meinem gnedigsten fursten und hern unterthenigst zue i. f. d. eigenen furstlichen henden.*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i/Pr.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

516. d. d. Tapiau 1565 Sptb. 25.

Jacob von Schwerin verspricht dem Herzog Albrecht von Preussen, seinem Befehle, den jungen Herzog vorläufig nach Ortelsburg zu führen, aufs Schleunigste nachzukommen, macht ihn aber gleichzeitig auf die ungünstige Beschaffenheit des dortigen Quartiers aufmerksam und dass er es für alle Eventualitäten gerathener hielte, seinen Sohn in eine Festung zu bringen. Ferner ersucht er wegen der Zahl der zu bestellenden Wachen um Instruction und bittet, die von ihm zu stellenden Lehnpferde den herzoglichen Hoffahnen untergeben zu dürfen. Schliesslich empfiehlt er Weib und Kind während seiner Abwesenheit der Fürsorge des Herzogs.

Durchleuchtigster hochgeborner furst, gnedigster her! E. f. d. sein meine unterthenige, schuldige und gehorsame dinst zue jeder zeit bevhor. Gnedigster furst und her! E. f. d. gnediges schreiben hab ich mitt schuldiger reverentz die vorgangene nacht von Wentzel Schacken entpfangen, vorlesen und daraus vorstanden, das e. f. d. mir aufferlegen, m. g. jungen hern gen Ortelspurgk bisz auff weiter bescheidt zue fhuren, daselbst auch gutte auffsicht und wache zue bestellen, welchem allem ich den vormittelst gotlicher hulffe auffs schleunigst und gehorsamst nachsetzen will, wirt auch durch gotliche vorleihung m. g. junger her bisz donnerstag negstkunfftig von hinnen auffbrechen und das erst nachtlager, weil es also bestellet, zue Fridlandt, das ander zue Barten nhemen; zue Letzen lasz ich wieder abschreiben und dem zue Rastenburgk, Sesten und Ortelspurgk ahn des stadt wieder ahnkundigen. Ich bitt aber unterthenigst, e. f. d. wolle dennoch zue gnedigem gemhut furen, das zue Ortelspurg gar weinig gemach ist, das auch m. g. junger her in einer stuben sampt den junckern und letzten essen und studiren soll, welchs fast beschwerlich umb des geroches und anderer unbekwemicheit willen; so hatt es auch den mangel, das alle obent und morgen alle die, so in den hintersten gemechern ligen, durch m. g. jungen hern schlaffkamer iren gang nhemen mussen. Meines erachtens wher m. g. junger her nirgent besser als in einer festung, da es zue einer weiterung gereichen solte, das doch der gnedige, barmherzige got gnediglich abwenden wolle! Doch trage ich keinen zweiffel, e. f. d. werden ohne mein erinnern hirinne allem besser masz in gnaden wissen zue geben, als ichs vorsthen kan. An mir soll, ob got will, kein ma(n)gell gefunden werden noch an meinem fleisz, soferne sich mein geringer vorstandt und vormugen erstrecket. Ich bitt aber unterthenig umb gnedige information, wie ichs zue Ortelspurgk und anderer orter, da m. g. junger her hin mochte vorordent werden, mit bestellung der wache halten soll, ob ich mher eddelleute oder freihen als diese weinige zuegeordente datzue furdern soll oder nicht, damit ich mich darnach zue achten.

Verner gelanget ahn e. f. d. meine unterthenige bitt, e. f. d. wollen mir so gnedig sein und gestaten, das ich meine pferde, die ich von meinem lhen zue halten schuldig, auch der entfreiet zue sein nicht beger, einem gutten gesellen unter e. f. d. hoffanen unterthun muge, der darauff sehe, weil ichs nicht thun kan. Im Gilgenburgischen haben sich die juncker also schon geordent und zuesamengethan, das ich ohne nachteil und schwere unkost nicht kan bei inen unterkummen, versehe mich in unterthenigkeit, e. f. d. werden mir das kleine furtelchen in gnaden gunnen, weill ich meines itzigen dinstes gelegenheit nach anderes thuns nicht wol abwarten kan.

Letzlich will e. f. d. ich mein armes weib und kint, das ich bei irer schweren gelegenheit itzo hinter mich, doch ausz schuldiger pflicht vorlosse, auffs unterthenigst zue gnediger furderung befolen haben mitt untertheniger bitt, da sie in meinem abwesen e. f. d. umb gnedigen rat und furderung ahnlangen wurde, e. f. d. wolle gnedigster her und vater sein. Dakegen will ich hinwieder, wie ich zuvor schuldig, kein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fleisz, mhue und arbeidt bei m. g. jungen hern sparen, wie, ob got will, e. f. d. in der that erfaren werden. Demnach e. f. d. sampt irem furstlichen hause und diesem vaterlande in gottis almechtigen und gewissen schutz treulich befelende.

Datum Tapiou den 25. Septembris anno 1565.

E. f. d.

untertheniger und gehorsamer
Jacob von Schwerin.

In dorso: *Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern hern Albrechten dem eltern, marggraffen zue Brandenburgk, in Preussen, zue Stettin, Pomern etc. hertzogen etc., meinem gnedigsten fursten und hern, unterthenigst.*

Nach dem Orig.-Schreiben (auf Papier) im Staatsarchive zu Königsberg i./Pr.

517. d. d. ohne Ort (1566) Febr. 13.

Albrecht Herzog von Preussen verschreibt dem Jacob von Schwerin und dessen Gemahlin Barbara geb. von Gablenz an Stelle der der Letzteren versprochenen beiden kleinen Güter „ein Sechszig gut Klappholz".

Vonn gottes gnadenn wir Albrecht etc. bekennen unnd thun kundt hiemit fur unsz, unsere erbenn, erbnehmenn und nachkommende herschafft gegenn idermenniglich dieszes unszers offenenn brieffes ansichtigenn, insonderheitt aber denenn es zu wissenn vonnothenn: Nachdem wir des ehrentvestenn unszers freundtlichenn gelibstenn sohnes hoffmeisters, raths unnd liebenn getreuenn Jacobenn von Schwerins itzigenn ehelichenn hausfrawenn, der erbarn und tugentsamenn unserer liebenn besondern Barbaren gebornenn von der Gablentz etc. vor dieszer zeitt die gnedige zusage gethann, das wir sie und iren gelibtenn ehegattenn gedachtenn von Schwerin so wol irer beiderseits eheliche leibeserbenn mit denn beedenn gutterleinn, so nach absterbenn weilandt meister Nickels Hornbergers etwa unszers gewesenenn hoff- und leibbalbirers sohns Adam Hornbergers seligenn vormoge des Magdeburgischenn rechtens (weil keine menliche erbenn von dem meister Nickelnn seligenn mehr vorhandenn gewesen) an unsz vorfallenn, begabenn und begnadigenn woltenn und aber dieselbenn gutterlein gleichwol hernacher auff vielfeltige gescheene vorbitte und in betrachtung, das m. Nickels unsz lange unnd in viel wege in unser schwachheitt unnd sonstenn geleister treuenn dinste des Adams geschwistern, als des meister Niclas eheleiblichenn tochternn, zugewandt, darob dann der vonn Schwerinn noch seine eheliche hausfraw oder auch ire beiderseits leibeserbenn solcher unszer ihnenn gethannenn gnedigen zusage unnd vorsprochenenn gnade nicht fehig werdenn oder wircklich genissenn konnenn, als haben wir demnach und weil unsz nicht anders weder das wir des, wesz wir einmal vorsprechenn, furstlich und vestiglich halten geburet, solches auch die zeitt unszer gantzen furstlichen regirunge mit allem ernst und fleisze ohne ruhm gethann, mehrgemeltem unserm rathe und hoffmeisternn Jacobenn von Schwerin, seiner itzigenn ehelichenn hausfrawenn und derselbenn beederseits leibeserben ein sechtzigk gutt klapholtz volgender massenn und gestaldt zw erfullunge unszerer der beeden von meister Nickels Hornbergers sohne seligenn an unsz gefallenen gutterleinn halben vorheischenen begnadigunge zu geben gnediglich und furstlich vorsprochenn und zugesaget, wie wir auch hiemit und in crafft dieszes unsers briefes fur unsz, unsere erbenn und nachkommende herschafft ihnen obgenandtenn sembtlichen solch sechtzigk gutt klapholtz furstlich vorheischenn, vorsprechen, zusagen unnd vorschreibenn, also das dem Jacobenn vonn Schwerin, seiner itzigenn ehelichenn hausfrawen und der-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selbenn beederseits leibeserbenn auff kunfftigk vorjar dieszes 66. jares die helffte solches holtzes und dann auff denn herbst desselbenn jares oder aber, wo es nicht vorhandenn, in dem frueling des konfftigenn 67ten jares zum lengstenn unnd gewiszlichenn die ander helffte entrichtet, gegebenn und gefolget werdenn unnd damitt die der zwei mehrberurtenn gutterchen halben gescheene vortrostunge unnd sonstenn gethanne zusage erfullet seinn und der Schwerinn noch seine hausfraw einiger vonn unsz erlangtenn vortrostunge oder zusage weitter nichtes anzufordernn habenn sollenn. Doch solle hiemit dem zulasze, so wir dem Jacoben vonn Schwerinn uber solche des meister Nicklas seligenn gutterchenn, auffn fahl sie in konfftigenn zeittenn feil wurdenn unnd zu kauffe kemenn, nichtes benohmmenn sondernn demselbenn ohne schadenn seinn. Gebittenn und bevehlenn darauff denn vorwalternn unserer furstlichenn rentcammer gnediglichenn, diessen unsern begnadigungsbrieff durchausz stedt, veste unnd unvorbruchlich zu haltenn unnd denn Schwerinn, seine gelipte hausfrawe und ire beederseits leibeserbenn solcher unszer ihnenn furstlich zugesagtenn und in crafft dieszes vorschriebenenn begnadigung zw vorgemelter zeitt unweigerlich fehig zu machenn. Daran geschicht unsernn brieffen und siegelnn genug und danebenn unszer zuvorlessiger ernster wille und gemuthsmeinunge. Do auch das holtz vorhandenn unnd ihnenn ehe, dan in dieszem unszerm brieffe enthalten, domit geholffenn konthe werdenn, ist unsz nicht zuwiedernn. Urkundtlich etc.

Commissione principis propria astante et audiente Morlino princeps audiit et in omnibus assensus est praesente eodem Morlino.

Caspar Dargitz secretarius.

Nach einer von dem Staatsarchive zu Königsberg i/Pr. mitgetheilten Copie aus der Handschrift Fol. B. 36 Bl. 170.

518. d. d. ohne Ort (1566) Febr. 13.

Albrecht Herzog von Preussen gestattet dem Jacob von Schwerin, seine Güter Seemen und Grünwalde bei ihm passender Gelegenheit zu verkaufen.

Vonn gottes gnadenn wir Albrecht etc. thun kundt unnd bekennenn hiemit fur unsz, unszer erbenn, erbnehmenn und nachkommende herschafft gegenn aller unnd idermenniglichenn, insonderheitt denen es zu wissenn notig, dasz unsz der erentveste unszers freundtlichenn gelipstenn sohnes hoffmeister, rath unnd lieber getreuer Jacob vonn Schwerin etc. underthenigst vorbringenn und berichten lassen, wie ime die hauszhaltung dobenn in seinen guttern Semenn und Grunwaldt, mit welchem wir ihne vorschiner jare vorliehenn unnd begnadiget, weil er seiner dinste halbenn, domit ehr unsz unnd unserm geliptenn sohne vorhafftet, selbest aldo nicht seinn kann, sondernn mit frembdem gesinde (welches in dieszer letztenn zeitt sehr boese und untreu) hauszhaltenn musz, sehr schwer und fast untreglich gefallenn thette, auch also, das ehr fast bedacht, wiewol nicht eigentlichen entschloszenn, dieselbenn gutter derhalbenn unnd anderer ungelegenheitt wegenn mehr im nahmenn gottes zu vorkeuffenn unnd zu gelosenn (sic), *derhalbenn underthenigst gebettenn, wir alsz der landesfurst, vonn dem er sie uberkommenn, unszernn gnedigen consens unnd willenn, auffn fahl er sie heutt oder morgenn (des er doch als vorgemeldt noch nicht eigentlich bei sich entschloszenn) vorkeuffenn wurde wollen, dorein gebenn woltenn. So wir dann des guttenn mannes gelegenheitt mit gnaden behertziget unnd ime selbest mit vleisz nachgedacht, das ime, sonderlich weil er unsz unnd unszerm gelipstenn sohne ad vitam obligiret, alhie seines dinstes abzuwarten unnd dan dobenn die gutter auch zu*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

haltenn unnd nach notturfft zu bestellenn nicht alleine ungelegenn, dann auch beschwerlichenn, alsz habenn wir ime sein zimliches bittenn in gnaden, domitt wir ime gewogenn und zugethan, und umb mehren und groszernn nutz und frommen zu schaffenn, nicht abschlagenn wollenn noch mogenn, vorgonnenn und zulassenn demnach hiemit und in crafft dieszes unszers brieffes fur unsz, unszer erbenn und nachkommende herschafft gedachtem unszerm rath und hoffmeisternn und lieben getreuen Jacobenn von Schwerinn, das er, wo es kunfftigk sein wille unnd gelegenheitt sein wirth, berurte seine gutter Semenn und Grunewaldt, weme er wil, vorkeuffenn unnd das geldt zu seinem und seiner erbenn bestenn nutz gebrauchenn und anwendenn moge. Doch unsz unnd nachkommender herschafft an denn vorpflichtenn roszdinstenn und menniglich seinem rechtenn unnachteilig unnd ohne schadenn. Alles treulich unnd ungevehrlich etc.

Commissione principis propria princeps astante et audiente Petro Morlino audiit et omnia approbavit. *Caspar Dargitz secretarius.*

Nach einer vom Staatsarchive zu Königsberg i/Pr. mitgetheilten Copie aus der Handschrift Fol. B. 36 Bl. 175.

519. d. d. ohne Ort (15)66 Mai 9.

Albrecht Herzog von Preussen verschreibt dem Jacob von Schwerin vier Hufen in dem wüsten Gut Gross-Lüdeke zu dem Zwecke, dieselben in Wiesen umzuschaffen.

Vonn gottes gnadenn wir Albrecht etc. thun kundt unnd bekennenn hiemit fur unsz, unszer erbenn, erbnehmenn unnd nachkommende herschafft gegenn idermenniglichenn, insonderheitt denenn es zu wissen vonnothenn, dasz wir dem ehrentvestenn unsers gelibstenn sohnes hoffmeisternn, rath unnd liebenn getreuenn Jacobenn vonn Schwerinn ausz gnadenn unnd in gnediger erwegung, dasz er in seinenn guttern Semen unnd Grunewaldt wenig wiesewachs hatt, vonn dem wustenn gutleinn Grosz Ludecke in unserm ambt Hoensteinn gelegenn, welchs zehenn hubenn ungevehrlich innehaltenn solle, vier hubenn, davon ehr mit der zeitt wiesenn rödenn und zurichten lassenn konne, gegebenn unnd zugeeignet unnd ime dieselbenn erblichenn zu vorleihenn und zu vorschreibenn gnediglichen vorheischenn unnd zugesaget, vorleihenn unnd vorschreibenn demnach hiemit unnd in crafft dieszes unsers brieffes fur unsz, unser erbenn, erbnehmenn unnd nachkommende herschafft gedachtem Jacobenn vonn Schwerin, seinenn erbenn und nachkomlingenn solche 4 hubenn vonn dem gemeltenn gutleinn Grosz Ludecke im Hohensteinischenn gelegenn unnd denenn grentzenn, wie ime dieselbenn durch denn erbarnn unserm heubtmann zum Hoensteinn, rath unnd lieben getreuen Ditrichenn vonn Wernsdorffenn auff unsernn gnedigenn bescheenenn bevehlich eingereumet unnd begrentzet worden, sambt allenn iren ein- unnd zubehorungenn zu dem rechtenn, gerechtigkeittenn, begnadigungenn, gerichten unnd in aller maszenn, wie ime seine gutter Semen und Grunewaldt im Gilgenburgischenn vorliehenn unnd vorschriebenn seindt, unnd denselbenn zu hulff erblich unnd ohne menniglichs vorhinderung ruhiglich innezuhabenn, zu besitzenn, zu rodenn, wiesen davonn zw- unnd anzurichtenn unnd dann zun (sic) *irem bestenn zu genissenn und zu gebrauchenn. Alles treulich unnd ungevehrlich etc.*

Commissione principis propria per secretarium Casparum Dargitzium 9. Maji ao. 66 astante et audiente Schnellio.

Caspar Dargitz hats gestelt. *Gorge Trepkaw hat davon eine reine copei gemacht.*

Nach einer von dem Staatsarchive zu Königsberg i/Pr. mitgetheilten Copie aus der Handschrift Fol. B. 36 Bl. 271.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

520. d. d. *Newen Treptow an der Rega* 1566 Sptb. 28 *(ahm abendt Michaelis archangeli).*

Die Pommerschen Stände erklären: Da der Kurfürst von Brandenburg in den Wunsch der Pomm. Herzoge, dass für diesmal die Lehnsempfängniss der Erbhuldigung vorangehen möge, nur unter der Bedingung gewilligt habe, dass durch diesen Vorgang den Erbverträgen kein Abbruch geschehe und dass zu diesem Zwecke gewisse (in der Urk. genannte) Mitglieder unter ihnen den betr. Revers für sich und im Namen der ganzen Landschaft besiegeln sollten, so hätten sie die bezeichneten Mitglieder (darunter *Ulrich von Schwerin unser gn. jungen herrn groszhovemeister zum Spantkow*) auf gegenwärtigem Landtage dazu vermocht und gelobten hiermit, sie in dieser Beziehung event. schadlos zu halten.

Nach Schöttgen, Altes und Neues Pommerland S. 678 No. 9.

521. d. d. Altwigshagen 1566 Novb. 11.

Die Gebrüder Henning und Jacob von Schwerin zu Altwigshagen verkaufen mit Einwilligung ihrer Brüder Christoph und Hans Hugold den ihnen (nach voraufgegangener Verpfändung von Hufen und Hebungen zu Ducherow an Ulrich von Schwerin für eine Summe von 1116 Guld. 32 Schill.) noch verbliebenen Antheil an Schloss und Haus Altwigshagen und den zugehörigen Dörfern und Gütern ihrem Vetter Ulrich von Schwerin auf Spantekow für 6675 Gulden wiederlöslich auf 30 Jahre.

Wir Henningk und Jacob gebrudere von Schwerin zum Oldewigeshagenn erbsessenn bokennen hirmit vor unsz, unsere lehnsfolger, erbenn und erbnamen, auch sonsten idermenniglich, dasz wir unserer bedrenglichenn schulde halbenn, so unser sehliger vater hinder sich gelassenn, auch von wegenn unserer eigen obliggen und ehafften notturfft ausz freihem wolbedachtem gemuthe und reiffen guttem radt, vorbetrachtunge, wissen und willen unserer bruder Christoff unnd Hans Huholten von Schwerin und allerseits negstvorwandter freunde nicht durch tzwangk, irthum noch list oder in andere wege hintergangen, sonder wissentlich, freiwillig unnd bedechtig unser antheil auff und in dem schlosz, hausz, dorffern und gutternn zum Oldewigshagen, nichts auszgenommen, mit allen und iglichen desselbenn hauses und guttere zugehorungen, oberisten und nidersten gerichte, herlichkeit und gerechtigkeit, in allermassen unser seliger vater Hans vonn Schwerin, auch nach ihme unser bruder Christoff vonn Schwerin und folgents wir sampt und sonderlich allerquitest und freihest innegehapt, besessenn, genutzet, gebrauchet unnd genossen, dem edlenn, gestrengen und erenvesten Ulrich von Schwerin auff Spantkow erbsessen, unserm freundtlichen liebenn vetternn, und seinen erbenn dreissig jar langk eines rechtenn, redlichenn, auffrichtigenn kauffs umb sechs tausent sechshundert funf und siebentzig guldenn, die wir vor machung dieses brieffs bareuber in einer summen zu voller genuge an guttenn harten, in desz heiligenn Romischen reichs muntzordenunge volwichtigenn unnd guterachtetenn, unvorpottenen talernn, jeden zu ein und dreissig Lubisch schillingenn und nit teurer angerechnet, zu gutter genuge entpfangen, in der allerbesten form, masz, weise und gestalt, so dasz vonn rechts oder gewonheit in allen orthernn, geistlichen oder weltlichen rechten unnd gerichtenn stadt, krafft und macht habenn soll oder magk, vorkaufft habenn, thun dasz auch hiemit gegenwertiglichenn in crafft unnd macht dieses vorsiegelten brieffs, alsz nemblichenn unsere

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stedtenn unnd heuser uff dem oberstenn und niderstenn walle gelegen, dasz alte hausz die Steinkembde geheissen, darahn doch unser bruder Hans Huholt seinen dritten theil hat; noch bei dem vangentorm die kleine stedt zwischenn genandtem hause die Steinkembde unnd dem vangentorme; item dasz gantze brauchausz auff dem nidersten walle fur der obersten bruckenn uff der rechtenn handt, wan man herab gehet; mehr die stette, so unser sehliger vater von Oldewig von Schwerin erblichen gekaufft, kegen der Steinkembden uber an der nordosterseitenn und eine helffte vonn einer wusten stettenn, darumb wir mit Lindtstettenn streittig, der osterorth, der in dasz ostenn sicht, wie in Oldewigs von Schwerins gegebenem kauffbrieffe auszdrucklich benandt; deszgleichen auch noch eine wuste stette auff dem nidersten walle in der osterseitenn negst bei unsers brudersz Hans Huholtes heuszlin, darumb wir, unsere vetternn unnd brudere mit Lindtstettenn im rechtenn hangenn, sampt darzu belegenem ackerhove negst fur der brucken, so unser sehliger vater von Oldewig von Schwerin erkaufft, auch sampt darzu gehorigem acker, darauff man eine last winterkorne und eine last sommerkorn ungeferlich nach gelegenheit der velde weiniger oder mehr segen kan, wie derselbige acker unserm vetternn Ulrich vonn Schwerin in der lenge unnd briete soll zugemessen werden; deszgleichen viezucht, schefferei, trifftenn, weiden und wasz zu solchem hove, acker, bawerckenn und scheffereien belegen und gebrauchet wordenn an wiesenn, weiden, holtzungen, wassern, vischereien auff dem sehe zum Hagenn, dem Lubtzer-see, und sonsten auch andernn gerechtigkeitenn, sonderlich unsern theil ahnn den kirchlehnen und dem zollenn zum Hagen, mit welchem esz diese gelegenheit hat, also dasz in zeit der auszteilung derselbige inn zwantzigk portionesz wirdt von einander gesetzet, davon wir und unser bruder Hansz Huholt neundehalben theil und also unser vetter Ulrich von Schwerin itziger keuffer kunftig unsernthalbenn vier teil und daruber noch ein viertenteil eines zwantzigteilsz, wan der zollen wie obgedacht wirdt von einander gesetzet, soll erlangenn.

Mehr vorkauffen wir ihm zum Hagen nachfolgende drei katen, alsz Peter Zabel, Jochim Wilden unnd Marten Bilowen, welche funfzehendehalbe wuerdt, darunder achte wueste sein, gebrauchenn und ein jeder sechszehenn schillinge Sundisch pacht, sechszehen pachthuner, ein rockhuen, ein tzehentlam, ein stock immen entrichtenn, thut samentlich ausz diesem dorff ein gulden gelt, acht und viertzig pachthuner, drei rockhuner, drei zehentlemmer, drei stocke immen, wan die immen und schaffe desz jarsz vorhandenn, wie zehenten-gerechtigkeit ist, und dan ein halb pfundt pfeffer vom kruge, allesz mit gerichte, dienst und anderer hoch- und herligkeitenn sowoll an gemeltem kruge alsz ahnn andern specificirten gutternn hebe (!). Ferner vorkauffenn wir ihme Ulrich von Schwerin uber unsernn antheil an der freiheit, an holtzern und wiesenn auch an nachfolgenden holtzungen unnd heiden zum hause Hagenn belegenn, erstlich an der langenn horst hinder dem dorff, darnach die Valepagenhorst, allein mit dem umblieggenden holtze, und unsernn theil ahn dem holtze zwischenn Valepagenn und der Wegenerhorst, darin wir mit unserm bruder Hansz Huholten denn dritten theil am grunde und holtze haben, noch unsern antheil ahn dem grossen muhlenbruche achter den hoven, dem haselholtze hinter der Ducherowischenn briete, unsern theil in der Wegenerhorst, unsern antheil an dem holtze bei dem langen damme auff die lincker handt, wan man nach Pasewalch reiset, bisz an den grossen Nastkaven; item an dem Bartenhoele, dem groszen Nastkavenschen bruche an der Lubtzer seiten mit der Spillenhorst, der Stollenn- oder Tornitzer horst, den orth im alten mittelbruche vom Hornwege bisz an den roten vordt, dem Kasenickenbruche, bisz mitten in die kalckreme; noch unsernn theil an der Tornitzer heiden, dem grossen Reehagenn; item ahn der Voszkulischen heiden unnd dem Voszkulischenn bruche, dasz man die Vosz-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kulen heisset, dem grossenn und kleinen Seebruche; item dem Pickofen und dem Strange, auch den Niendorffischen holtzernn unnd Willerszhagenn und Willerszhagenschen holtzernn allesz unsernn theil, wie derselbige in einem gefertigtenn bosiegeltenn register nebenst andern pechten und gefellen, alsz jedesz in seinen grentzen, scheidenn und mahlen gelegen, nach lenge nebenst unsers brudern Hans Huholtenn teil, so ahn allenn obgedachtenn holtzernn die helffte hat, sol vorzeichent werden.

Vortmehr vorkauffen wir obgenandte Henningk unnd Jacob gebrudere vonn Schwerin unserm vettern Ulrich vonn Schwerin zu Lubtze nebenst unserm antheil am kirchennlehnn unnd an den kirchennhufenn den borchdienst, drei bawhofe und einen katen, so itzo besitzen Hans Matzke, Thomasz Dargatze, Hans Seiger, haben jeder eine hakenhufe und geben iglich von derselben hufen ein gulden pacht, ein zehentlam, den immenzehenden, wan ehr furhanden, ein rockhun, ein scheffel ablegerhaber, und dan Clawesz Uthesse der kotze daselbst gibt ein rockhun, einen ort unnd zehentlam, dem immenzehenten, thut die summa ausz diesem dorffe drei guldenn zwolff schillinge gelt, vier zehentlemmer, vier rockhuener und immenzehenten, drei scheffel ablegerhaber, unnd dan vom kruege ein pfund pfeffer; derselbige krueg ist itzo wust und gibt, wan ehr bosetzet, vonn seinen wurden unnd wiesenn zur pacht einen guldenn, ein zehentlam, ein rockhuen, aber davon unsz nur die helffte zustendig.

Noch zu Niendorff zwei pflugdienste, haben drei hakennhufen und geben 1½ gulden pacht, drei scheffel dreierlei bedekorn, ein zehentlam, ein rockhuen, den immenzehenten, einen scheffel ablegerhaber. Noch vom kruge ein halb viertheil pfeffer und uff Boldewinsz hove die helffte hogstenn und nidern gerichtes, drei viert dreierlei betekornn, acht schillinge furs rockhuen und zehenten und umbs siebende jar den halben dienst. Item Peter Poppelman und Bartholomeus Moller habenn jeder anderthalbe hufen, sollen, wan sie nun wider zur wehre kommen, denn andern obgedacht gleiche pacht, alsz anderthalben gulden gelt, ein rockhun unnd 3 scheffel dreierlei bedekorne sampt zehenten entrichtenn. Darzu vorkauffen wir ihme Ulrich von Schwerin und seinen erbenn zum Willerszhagen einen wusten hoff mit einer hakennhufenn; noch zur Demnitz drei hove, gibt jeder anderthalbenn gulden gelt, drei scheffel korne, ein zehentlam, ein rockhuen, einen stock immen, ein scheffel ablegerhaber, facit summa funftehalben gulden pacht, 9 scheffel dreierlei bedekorn, drei scheffel ablegerhabern, drei rockhuner, drei zehentlemmer, den immenzehenten und jerlich neun lot pfeffer, so von dem kruege entrichtet derjennige, so desz jarsz schencket, dan sonst die pauren umbschichtig kruegenn.

Zu Ducherow vorkauffen wir ihme Ulrich vonn Schwerin und seinen erben in diesem briefe (uber die drei hove mit ihren dazu belegenenn hufenn, so wir gedachtem unserm vettern alreit zuvor umb eilffhundert guldenn, die unsz zu der zeit zu gutter genuge vollenkomblichen bezalet sein und mit obgesatzten sechs tausent sechshundert funf und siebentzig gulden nichts zu schaffen habenn, auch darin nicht gerechnet oder angeschlagenn, sondern vor sich, wie obgemeldet, entrichtet und vorgnuget seindt) erstlich Gorges Stovehasenn mit gericht und dienst, hat zwei landthufen, gibt 4 marck und noch 2 marck in die kaste zu Ancklam, ist unsere losunge, die wir auch Ulrich vonn Schwerin und seinen erben zu freihen hiemit vollen gewalt zustellenn. Mehr soll dieses Stovehasenn hoff von altersz schuldich gewesenn sein zu entrichtenn ein zehentlam, denn immenzehentenn unnd 2 scheffel ablegerhaber und ein rockhuen, ist aber seinen vorfaren umb schwacheit willenn desz hovesz ein zeit langk nachgegeben, soll hinferner gebenn. Zum andern vorkauffen wir ihme noch darselbest zu Ducherow zwei hove, jedern mit zwei landthufenn, so itzo zu unserm bawerck, welchs wir zu Ducherow angerichtet, belegenn sein; wan sie aber besetzet, gibt jeder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*sechszehenn marck pacht, ein dromet dreierlei bedekornn, ein zehentlam, ein rockhuen, den immenzehenten, zwei scheffel ablegerhabern. Item Hans Hake ein kotze hat eine halbe hakennhufe und gibt von derselbenn zwei marck und vom katen eine marck, ein zehentlam, ein rockhuen, den immenzehenten, einen halben scheffel ablegerhaber. Mehr eine wuste katenstette bei Jacob Vosz; item die halbe muhle fur Ducherow mit aller herligkeit, gnad und gerechtigkeit, gibt itzo zu unserm theil sechs dromet roggenmeell und zwei scheffel weitzenmeell; noch hirselbst dasz halbe schultzenn-, auch halbe strassen- unnd halbe veltgerichte. * Damit auch kunftig kein zweiffel vorfalle, wasz esz gewesen, dasz wir hiebevor unsern vettern fur die eilffhundert guldenn obgedacht in dem dorff Ducherow widerloszlich vorkaufft, habenn wir esz alhir kurtzlich wollen widerholenn unnd seindt gewesenn bei Hogehart zwolff merck, ein rockhun, ein zehentlam, ein dromet dreierlei bedekorn, drei scheffel ablegerhaber von dreien hakenhufenn; Clawesz Stovehase sechszehenn marck, ein rockhuen, ein zehentlam, ein dromet dreierlei betekornn, zwei scheffel ableggerhaber vonn zweien hufenn; Jochim Hake eilff marck, ein zehentlam, ein rockhuen, ein halb drombt betekorn, zwei scheffel ablegerhaber von zweien hufen; alle drei pauren mit gericht, dienst und aller herligkeit. Noch an Jochim Bandelin zu hebenn zwei marck dreizehen schillinge unnd funftehalbe marck ahn Thomasz Feilen.*

Ferner vorkauffenn wir zu Widtstock unnser antheil am kruege unnd ahn der vehlung, davon wir jerlich ein pfundt pfeffer bekommen und gedachtem (sic) *Ulrich vonn Schwerin hinferner entfangen und einnemen soll.*

Obgenante unser antheil desz schlosses zum Hagenn sampt dem vorwercke, scheffereie, baw- und ackerhove, gutternn unnd zubehoringe magk und soll Ulrich vonn Schwerin der elter und seine erbenn alse seine ander eigenn erbliche lehngutter innehabenn, besitzen, geniessen, nutzenn unnd gebrauchen mit alle derselben herligkeit, freiheit, gerechtigkeit, in- und zubehorungen, dienstenn, pechtenn, hogstenn und niderstenn gerichtenn an handt, halsz und strassengerichte, jagten, vischereienn, hart und weichen holtzungen, wiesenn, drifften, weiden, grasingen, möhren, bruchen, stuveten, rusch, busch, stehenden und fliessenden wassern und wasserleuffenn, muhlen, mulenlagenn, kirchen, kirchlehnenn, kalek- unnd andern ertzbruchen, in- und auszwegen, tzehendtenn, wie tzehents recht unnd gewonheit ist, dorff unnd dorffstetten, veltmarcken besetzet und unbesetzet, bebawet und unbebawet, benandt und unbenandt, auff und under der erden, gefundenn oder ungefunden, und wie die in alle ihrenn scheiden und malen begriffen, vonn allen burdenn, schuldenn und beschwerungen gantz gefreihet, alsz unser sehliger vater, auch folgents unser bruder Christoff und wir hernach sampt und sonderlich solch obgenante hausz, guter unnd zubehorungenn, recht unnd gerechtigkeit besessen unnd innegehabt habenn. Wir oben genante bruder Henningk und Jacob von Schwerin vorpflichtenn unsz auch hiemit vor unsz unnd unsere erbenn, solchen kauff stett, vest und unvorbrochen zu haltenn, denselben in keinem wege zu retractiren noch zu widerfechtenn, sondern die vorgeschriebene stuck, guttere und wasz in diesem brieffe angeschlagenn sampt dem gantzen kauff ohne einigen mangel oder abgangk, auch frei, anderszwor unvorsetzet und unvorpfendet, auch niemandt andersz behafftet, quiedt und unbeschweret zu ider zeit jegen menniglichs ansprache zu gewehren, zu evinciren, schadlosz zu haltenn unnd zu vortretten, daruber auch und zu mehrer sicherheit dieses widerkauffs von unsernn gnedigen landesfurstenn unnd lehnhern consens unnd wilbrieffe zuwege zu brengenn und Ulrich von Schwerinn zuzustellenn. Aber doch dieweil Ulrich von Schwerin der elter unser vetter dasz gelt fur denn wilbrieff der cantzlei erlegen will, sollenn wir ihme dasz in zeit der ablosunge neben der heuptsumma obgedacht bezalenn und ist dieser

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

letzter kauff, wie obgemeldet, gescheen mit sechs tausent sechshundert funf unnd siebentzig gulden an guttenn hartenn in desz heiligenn reichs muntzordnunge unvorpottenn talernn, die unsz bareuber zu gutem genugen entrichtet und bezalet, wir auch vort zu unserm unnd unserer erbenn scheinlichen nutz und besten angewendet unnd derentwegen hirmit unserm vettern Ulrich von Schwerin und seine erbenn von solcher erbarlichen bezalung quitierenn unnd leddig zehlenn, setzen auch ihnen, Ulrich von Schwerin unnd seine erbenn, in rechte stille ruhige possession und quasi possession vorbenanten anteils desz hauses Hagenn unnd desselben pertinentzen ann scheffereienn, vorwerckenn und ihren zubehorungen, an dorffern, hoven, hufen, kathen unnd wuerden, hogsten und nidersten gerichtenn, uffart unnd abfart, holtzunge, gresunge, weiden, drifftenn, vischereien, jagten, wassern, muhlen unnd muhlenlagen und allen andern obgedachten gerechtigkeiten, herligkeitenn, nutzungen und fruchtbrauchungen benant und unbenandt, die da itzo seint oder in kunftigen zeiten werdenn mugenn, nichts nichts (sic) *auszgeschlossen, wie wir dan auch in jegenwurt unser brueder und vettern ihme Ulrich vonn Schwerin fur sich unnd seine erbenn obgesatzter gutter corporlichen bositz wircklich zu nhemen gegebenn und ihnen darahnn und dartzu gewaltigt und geweisen habenn. Wir behaltenn unsz auch nach dato an solchen guttern und ihrer pertinentzen keine gerechtigkeit, wie die benandt werden mochte, allein den widerkauff nach dreissig jarenn und weisen hiemit krafft dieses briefes die pauren mit aller kunftigen leistung und bezalung, gefelle, furchte, gehorsam, dienst und aller pflichte an genanten Ulrich von Schwerin und desselben erben, vorzeihen unsz auch hiemit wissentlichenn und wolbedechtig fur unsz, unsere brueder unnd allerseits lehnerbenn in bester vollenkommenster form aller begnadunge der rechte, freiheitenn und wolthatt, sonderlich desz auszzugs nicht gezelleten geldesz, der exception fraudis simulationis, darzu remedii l. 2. c. de refundenda venditione necnon restitutionis in integrum unnd dem rechtenn, so ordnet, dasz gemeine vorzicht nicht gelde, nisi specialiter exprimatur, und allen andern behelff, exception unnd cautelen, so menschensinne zu hindertreibung dieses contracts erdenckenn konnen oder mogen, in gemein und sonder, sie seindt im rechtenn so krefftig, gut und ehafft sie immer wollenn, die unsz zu stadten kommen mochtenn, allesz getrewlich und ungeferlich bei guttenn adelichenn glaubenn, ehrenn unnd trewenn. Idoch habenn wir gebrudere Henningk und Jacob Schwerin nach vorlauff der dreissig jare unnd wan dieselben umb und vorflossenn, so ferne esz unsz geliebet unnd eben ist, obgeschriebenesz antheil an dem schlosz Hagenn und zugehorigenn furgedachten guttern umb die sechs tausent sechshundert funf und siebentzigk guldenn und dan die drei hove und uff zwei andere hove etlige hebunge, so wir zuvor Ulrich von Schwerin, wie obgemeldet, vorkaufft umb eilffhundert sechszehen gulden und zwei und dreissig schillinge und also dasz gantze gutt umb sieben tausent siebenhundert ein und neuntzig gulden und zwei und dreissig schillinge ahnn guttenn, in desz heyligenn reichs itziger muntzordenung volwichtig unnd gutt erkantenn unnd unvorpottenen talern zu widerkeuffen furbehaltenn. Und da wir unserm vettern Ulrich von Schwerinn oder seinen erbenn ein jar zuvor, alsz uff sanct Martens tagk, wan man tausent funfhundert und funf und neuntzig schreibet, die loszkundigung thuen und die siebenn tausent siebennhundert ein und neuntzig gulden und zwei und dreissig schillinge ahn gutten harten unumbgeschlagenen volwichtigen talernn obgemelter wehrung oder, wo die taler alszdann nicht zu bekommen, genughafftigenn werdt und wirderunge derselbigenn volgenden sechs und neuntzigstenn jaresz auff Catharine tagk, wo esz ihme oder seinen erbenn im lande zu Stettin am gelegenstenn, bareuber entrichtenn unnd vorgnugen wurden, soll alszdann vielgedachter Ulrich von Schwerin und desselben erben nach der bezalung uff Wal-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

purgis wasz auszgefuttert (!) dieselben obgedachtenn gutter unweigerlich widerumb abzutrettenn unnd darbei alleine die wintersaat, wie ersz itzo entpfangen, aber keine sommersaet, sintemall ehr dieselbe itzo fur sich besehet, zu lassen schuldich sein. Geschege esz aber, dasz wir oder unsere erbenn Ulrich von Schwerin oder seinenn erben die loszkundigung theten und folgents in der bezalung seumig erschienen und derentwegen Ulrich von Schwerin oder seine erbenn jennigen beweiszlichenn schaden nhemen, sollen unnd wollenn wir oder unsere erbenn Ulrich von Schwerin oder seinen erbenn solchenn beweiszlichenn schadenn gleich dem heuptsummenn fur abtrettunge desz gutts bezalenn. Were esz auch, dasz vielgemelter Ulrich von Schwerin oder seine erben in diesem gutte auff dem schlosz oder in den vorwerckenn, schefferei unnd sonstenn in heusernn, wuesten hoven, kathen und katenstedenn, muhlen oder andern ichtesz so beweislich bessern unnd bawenn wurdenn, solchs wollenn wir ihnen nach beiderseits freunde erkantnusse in zeit desz widerkauffs sampt demjennigen, wasz ehr zu beschirmung der gutter und widerbrengung deszjennigenn, so davon entzogenn oder underschlagenn sein mochte, ahn gerichtskostenn notwendigk uffwenden muste, ehe dan sie die gutter reumenn oder darausz entsetzet werdenn, gutwillig widerumb erstattenn. Doch dasz die bawet auff dem schlosz zum Hagen von Ulrich von Schwerin oder seinen erben nicht hoher alsz funfhundert guldenn in zeit der ablosunge, esz wehre dann, dasz sie sich einesz hohern und mehrernn hernacher vorglichenn, muge gerechnet oder angeschlagen werdenn. Truge sichs auch zu, dasz wir, unsere brueder oder allerseits erbenn obberurte gutter nach bestimpten dreissig jarenn auffkundigen unnd folgents zum todtenn oder andern kauffe oder sonsten vorandern woltenn, soll berurter Ulrich vonn Schwerin unnd seine erbenn, so ferne sie, wasz andernn nach landeszgebrauche gepottenn, gebenn wollen, zum kauffe oder vorandernnge die negstenn seinn. Keme esz auch, dasz dieser unnser brieff vorbrandt oder sonsten schadthafftig wurde, sollenn und wollen wir oder unsere erbenn berurtem Ulrich vonn Schwerin oder seinen erbenn einen andern vorsiegelten brieff gleich lauts diesem brieffe unnd dem reversz, so unnsz Ulrich vonn Schwerin uber solchen kauff zugestellet, jederzeit, wan ersz bogeret, unweigerlich widerfertigenn lassenn und im fall dieser brieff mit dichtenn oder schreibenn vorsehenn oder vorseumet, die sigel zerbrochenn oder der brieff locherig wurde, soll esz unsz oder unsernn erbenn nicht nutzlich, viel weiniger Ulrich vonn Schwerin oder seinen erbenn schedlich seinn. Wer auch diesen brieff mit Ulrich von Schwerins oder seiner erben willenn und volbort bei sich hat, dem sol ehr so behulfflich und zutreglich sein, alsz wehre ehr ime von worten zu worten zugeschrieben; doch soll Ulrich von Schwerin mit seinen erben, dieweil dieser kauff wehret, denn landesfursten diese itzige erkauffte lehngutter, wie manlehns recht und gewonheit ist, vordienen. Ferner hat der keuffer Ulrich vonn Schwerin obgedacht mir Jacob von Schwerin und meinen menlichen leibslehnserben allein zu feundtlichem vetterlichen gefallenn auch dieses gewilliget, dasz uff den fahll (welchs godt gnediglichen vorhuttenn wolle) ich oder sie, meine menliche leibserbenn, durch krieg, vorherung, vortreibung oder ungnade unsz ausz dem lande zu Preussen in dasz landt zu Stettin-Pommern zu begeben gedrungen und daher vor auszgange vielgedachter dreissigk jarenn obgesatzte lehngutter zu losenn genotiget wurden, dasz ehr allein inn erwegung solchenn unsern trubseligen zustandesz auff furgehende geburliche loszkunding und entrichtunge desz vielgemelten specificirtem kauffgeldesz und besserung, wie sich solchs nach inhalt dieses brievesz allenthalben geburet, auch innerhalb der dreissig jarenn mir Jacob von Schwerin und meinen leibslehnserbenn allein den widerkauff oder losung gestattenn und darin freundtlichen wilfaren wolle.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Alle und igliche obgeschriebene stucke, punct, clausulenn und artickeln und ein jeden bei sich inhalt dieses brieffs geloben und reden wir Henningk und Jacob gebrudere die von Schwerine fur unsz und unsere bruder, lenhsfolger unnd erbenn stet, vest, trewlich, erbarlich unnd unvorbrochentlich ohne alle behelff, exception oder ausflucht einigesz rechten, gewonheit oder statuten, wie die namen habenn, erfunden oder erdacht mugenn werdenn, bei gutten trewen ehren, adelichenn glauben ohne gefehrde unnd behelff auffrichtig zu haltenn. In urkundt mit unsern angebornen pitschafftenn vorsiegelt; desgleichen habenn zu stetter vester unwiderrufflichen haltung, auch mehrer kundtschafft, nachrichtung und witlicheit diesenn kauff mit vorsiegelt unsere brudere und gevetternn Christoff und Hans Huholt vonn Schwerin zu Lowitze unnd Widstock, Jacob vonn Schwerin zu Ancklam unnd Hans vonn Schwerin zur Demnitze erbsessenn. Geschehenn unnd gegeben zu Olewigeszhagen am tage Martini episcopi anno tausent funfhundert und sechs unnd sechstzig.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 40 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 336 v.

d. d. *Wolgast* 1566 Decb. 18.

Der Pommerschen Herzoge Bestätigung des vorstehenden Kaufbriefes.

Dieselben bezeichnen den Kaufpreis also: *umb sieben tausent siebenhundert ein und neuntzig guldenn und zwe und dreissig schillinge, so zu underschiedtlichenn zeitenn bezalet, alsz vor etzligenn jarenn eilffennhundert und sechszehenn gulden zwe und dreissig schilling Sundesch, druff auch alreit von unserm hern vatern hochseligenn consens mitgeteilet und nun zuletzt auff Catharine negst vorgangenn sechs tausent sechshundert und sieben und funfzigk guldenn zwe und zwantzig schillinge, thut die gantze summa alsz vorgedacht an gutten, in desz heiligen reichs itziger muntzordenung gut erkanten, unvorbottenen thalern, jeden zu ein und dreissig Lubischen schillingen und nicht teurer angerechnet, laut und inhalt beivorwarten brieffs, desz datum Oldewigeszhagenn am tage Catharine*[1]*) anno tausent funfhundert und sechs und sechssig.*

Nach demselben Copiar. Bl. 335 v.

522. d. d. 1567 Apr. 1 *(dienstags in den heiligen ostern).*

Johann Albrecht Herzog von Meklenburg verschreibt Ulrich von Schwerin dem Jüngeren, Amtmann zu Alt-Stargard, für eine Schuld von 10000 Gulden die Hälfte von Alt-Stargard.

Orig. im Hauptarchive zu Schwerin. Dasselbe ist zum Zeichen der Cassation in kleine Stücke zerschnitten, von welchen noch 28 vorhanden sind; mehrere fehlen. — Vgl. No. 539.

523. d. d. ohne Ort (15)67 Juli 26.

Albrecht Herzog von Preussen ersucht Ulrich von Schwerin auf Spantekow und Putzar, er möge sein (des Herzogs) an die Herzoge von Pommern gerichtetes Schreiben

[1]) Der Tag Catharinae ist der 25. Novb.; hiernach waltet entweder im Datum des oben mitgetheilten Kaufbriefes (welches denselben auf den 11. Novb. setzt) oder in diesem Datum der Bestätigungs-Urkunde ein Irrthum ob.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unterstützen, damit Jacob von Schwerin, welchem er bei seiner Stellung als Rath und Hofmeister seines Sohnes nicht erlauben könne, persönlich zu erscheinen, dennoch die Anwartung und Mitbelehnung an Ulrichs erworbenen und Stammgütern, wie er sie bisher gehabt, erlange.

Ann Ulrichen vonn Schwerin auf Spanckaw und Putzarne den 26. Julii anno etc. 67.

Unsernn grus unnd gnedigen willen tzuvorn. Erntvester lieber getreuer! Nachdem wir euch vorschienner jare, wie euch solches nicht unwissende, als wir den auch erntvesten unsers geliebttenn sohns hoffmeistern, rath unnd liebenn getreuen Jacoben von Schwerin, euern vetternn, mitt den guetern Semen und Grunenwaldt umb seinner getreuen dienste willenn begnadet, mitt der anwartung und mitbelehnung derselben belehnet und auff euch und euere leibeslehenserbenn vorschrieben unnd solches allein umb der zun euern vettern itztgenumbt sowoll euch tragendenn zuneigung und gewogenheit willenn, auch darumb, das Jacob von Schwerin sambt seinen leibslehenserbenn hinwiederumb die mitbelehnung unnd anwarttung der von [von] euch durch euere dienste erworbenen und erkaufften lehenn sowoll als der ererbten stambgutter (darann er dann vorhin die gesambte handt hat) erlangenn und uberkommen mochte, machen wir uns den weinnigsten tzweiffell, ir, wie ir euch desz erbotten, euch solches die zeit hero (inmaszen euch dann unser rath Jacob vonn Schwerin deszenn gutt getzeugnus giebt) treulich beinn unsernn geliebtten oheimen und schwegern, den hertzogenn tzu Pommern, angelegen sein unnd mogliches vleisses, so viel an euch, befurdert und derhalben angehaltenn haben werdet. Weill wir aber itzo wegen solcher mittbelehnung und anwarttung mehrgemelten euerm vettern Jacoben von Schwerin an hochgedachtte unsere geliebtte oheime unnd schwegere, die hertzogen zu Pommern, gantz freundtlichenn und treues, wolmeinnendes bestes vleiszes in betrachtung, dasz wir ihnne itziger unser unnd unsers geliebsten sohns gelegenheitt nach in eigenner personn hinauszuziehenn keinnes weges erleuben oder so lange aus unserm dienste entpheren (sic) *konnen unnd ihme gleichwoll so gerne, als er selbst, darinne gnedigen willen erzeigt und geholffen wiszen mochttenn, vorschriebenn, haben wir auch euch derhalbenn ersuchen unnd an dem handell, sonderlichen aber euernn geschehenen erbitten erinnern wollen, sinnen und begehren demnach gantz gnediglichen, ir wollet euch, wie biszhero geschehenn, auch nun den handell mitt treuem vleisz und eifer laszen beholen sein und bei mehrhochgewehnten herren tzu Pommern also underbauen und anhalttenn, damitt unsere an ihre l. desfals gethahene vleiszige schreibenn und interceszionnes nicht ohnne frucht abgangen, sondern unser rath Jacob von Schwerrin derselbenn nutz empfindenn und mit der anwartung und mitbelehnung euer erdienten und erkaufften gutter begabet werdenn und sagen moge, das er unser bein iren l. genoszen, wie wir dann nicht tzweiffeln, irs an allem euerm moglichen vleisz nicht mangeln oder erwinden laszen werdet. Solches seint wir umb euch in allen gnadenn und guttem zu gedencken geneigt. Datum etc.*

Caspar Dargitz secretarius.

Nach dem Copiar. B. 146 des Staatsarchivs zu Königsberg i./Pr. S. 585.

524. d. d. 1567.

Lehnsregistratur betr. das Geschlecht von Schwerin.

Ulrich von Schwerin der elter zu Spantkow, zu Putzar geseszen,
Jacob von Schwerin zum Hagen,
Hans von Schwerin } *gebrüder zu Demnitz,*
Jochim von Schwerin }

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Christoph von Schwerin } *zu Yven,*
Claus von Schwerin
Henningk von Schwerin zum Hagen,
Hans Hugolt von Schwerin zum Hagen,
Jochim von Schwerin zum Hagen,
Jochim Schwerin der elter, Claus von Schwerin sohn, zum Hagen
haben am 3ten September hochgedachte m. g. h. hertzog Johans Friedrich, h. Bugschlaff, h. Ernst Ludwigen und h. Barnim dem jüngern etc. umb ihre lehn nach geleistetem eide underthäniglich durch dr. Christof Gruwel suchen und daneben bitten lassen, weil ihr vetter Jacob von Schwerin in Preuszen ein stattlich lehngut verdienet und ihnen dieser Schwerinen an demselben die samende hand verschaffet, bitten sie ganz underthäniglich, i. f. g. wollten gedachten Jacob von Schwerin, so in Preuszen ist, an den gütern, so Ulrich von Schwerin verdient und erkauft, die samende hand leihen und ihnen denen von Schwerin, weil sie bis daher an allen gütern die samende hand gehabt, ihnen nochmalen durchaus die samende hand an allen gütern leihen. Ihr vetter Jacob hat beide seine brüder fulmächtig gemacht, den lehneid in seine seele zu schwören, bittet denselben von ihm aufzunehmen und sein altväterlich stammlehn und dann, wie zuvor gepeten, an den neuen lehnen die samende hand zu gönnen; übergeben dann die fulmacht und versehen sich, weil beide hertzogen zu Preuszen, alt und jung, Jacob von Schwerin zum fleiszigsten derwegen an i. f. g. verschrieben, hoffen, i. f. g. werden sich darauf gnädiglich erklären.

Hierauf geben m. g. fürsten und herrn durch den h. cantzler antwort: dasz i. f. g. den eid, so Jacob von Schwerin durch seinen bruder will in sein seel schwören laszen, annehmen, auch ihme darauf sein altväterlich stammlehn und woran die andern von Schwerin bis auf diese stunde laut brief und siegel, die sie furbringen sollen, die samende hand gehabt, auch zu leihen; aber so viel die gesammte hand betrifft an den gütern, die der herr groszhofmeister Ulrich von Schwerin verdienet und erkauft, achten i. f. g. die notturft sein, dasz solches suchen wegen hertzog Casimirs und weil hertzog Barnims gesandten hiervon keinen befehl haben, es an m. g. h. hertz. Barnim dem eltern zu gelangen, und damits so viel fügsamer geschehe, begehren m. g. h., die von Schwerin wollten ihre bitt schriftlich in einer supplication übergeben. Die dritte bitte de simultanea investitura erklären sich m. g. h. nach wie vor, ihnen ihre alten lehen, so sie zuvor gehabt, wenn sie darum bitten, zu verleihen und wollen auch Jacob von Schwerin, so in Preuszen ist, wenn sein bruder geschworen, sein altväterlich stammlehn verleihen, mit den neuen, wie gedacht, hertzog Barnims rath hören. Darauf schwöret Henning von Schwerin in Jacobs seel den lehneid und empfängt darauf von Jacobs wegen die alten lehen.

Nach einer aus der Pomm. Lehnsregistratur zu Stettin Fol. 82 genommenen Mittheilung des Freiherrn Julius von Bohlen auf Bohlendorf.

525. d. d. 1567—1574.

Olrich van Schwerin grothavemester tho Spantkow (auch genannt: *grothavemester und des landes Stettin erffkokemester tho Spantkow*). *Diderich van Schwerin tho Spantkow* (auch genannt: *der junger zu Spantkow* und *unser, herthog Ernst Ludewigen und herthog Barnims, havemeister tho Spantkow*) und *Jochim van Schwerin* (auch mit den Zusätzen: *kämmerer* und *tho Spantkow camerjunckern*) erscheinen theils gemeinsam theils allein in zahlreichen Urkunden als Zeugen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

526. Ohne Ort und Zeit (nach 1567).

Albrecht Herzog von Preussen bezeugt, dass er Jacob von Schwerin nur wegen abweichender religiöser Ansichten im Puncte des Abendmahls als Hofmeister seines Sohnes entlassen habe.

Von gottes gnaden wir Albrecht etc. bekennen unndt thun kundt gegen allen undt jedermänniglichen dieses unseres offenen brieffes ansichtigen, zuforderst denen daran gelegen undt zu wiszen vonnöthen: Nachdem der ehrenfeste unsers geliebten sohns hoffmeister, rath unndt lieber getreuwer Jacob von Schwerin auff vorgehende gnädige undt zeitliche handlung von seiner bestellung, dasz er von uns auff lebtage guttwillig ohne einigen zwang oder rechtliche ansuchung gegen unsere gnädige gethane ergetzung undt vergnügung abgestanden unndt sich derselben dienstlich undt untherthänig freywillichen begeben hâben, wir eine notdurfft zu seyn erachtet, ihme seines verhaltens, lebens undt wesens, auch die ursachen, warumb er seines dienstes undt ambts sich enteuszert, gnädige kundtschafft, derer er sich vor sich undt die seinigen habe zu gebrauchen, zu geben, demnach so zeugen wir offentlich krafft dieses brieffes, das sich ermeldter unsers sohns hoffmeister, rath undt lieber getreuwer Jacob von Schwerin in seinem ampt, dienst undt sonsten sowol gegen uns alsz unserem sohn unndt anderen ehrlichen, treulich, auffrichtig undt fleiszig verhalten, erzeuget unndt bewiesen, darüber wir, auch unser sohn undt jedermänniglich billich ein gnädiges undt guttes gefallen gehabt undt noch. Dieweil aber bey unserer regierung in unserm fürstenthumb durch anreitzung desz bösen feindes allerley spaltungen in religionssachen eingefallen, wir aber bey der erkanten undt bekanten reinen lieben warheit gottliches worts, wie dieselbe anno 1530 der hochstlöblichen keyserl. maytt. seligster undt hochmildigster gedächnüsz zu Auspurck von chur- unndt fürsten übergeben, darzu wir uns mitt unserm unterschreiben undt sonsten stets bekennet undt noch bisz in unsere grube vermittelst göttlicher gnaden zu bleiben endlichen entschloszen, haben wir zu abwendung allerley eingeriszen corruptelen nach gottes wort mitt reiffem rath frembder, auch unserer theologen eine einhelligkeit in lehren, der wir uns christlichen unterworffen, darüber wir undt unser sohn auch unseren lieben untersaszen in unseren fürstenthumb mitt gottes gnaden bestendlichen halten sollen unndt wollen, faszen laszen undt auch niemandes, so darwieder seyn wolte, zu leiden entschloszen, bemeldter Schwerin aber den punct von dem hochwürdigen abendtmahl unsers lieben herren undt heilandes Jesu Christi dermaszen, wie er gefaszet, nicht belieben oder an(n)ehmen wollen, ist unser gelegenheit auch nicht gewesen, ihme bey unserm sohn, obwol wir wie auch unser sohn sampt landt undt leuten ohne dasz seine frömigkeit, geschickligkeit, ehrbarkeit undt verhaltens halben ihn gnädigst sehen undt wol dulden können, in dieser absonderung oder trennung zu wiszen, erlaszen demnach gedachtem Jacob Schwerinen ausz keiner anderen alsz angezogenen religionsursachen wiszentlich undt wolbedächtig seynes ampts undt dienstes zuvorsichtig, er werde alsz ein ehrliebender von adel undt undersasz gegen uns, unseren geliebten sohne, auch landt undt leute aller auffrichtigkeit, gebühr, pflicht, unterthänigkeit alsz der danckbahr sich stets befleiszigen undt verhalten, dargegen wir ihme undt die seinigen alsz unsere liebe getreuwe undersaszen bey allen rechtlichen undt billigen schutz schirmen undt bey den ihrigen gegen männiglichen, wasz standes er oder die seyn mögen, handthaben undt schützen wollen undt sollen. Da es auch seine gelegenheit also erfordern wolte, seinen sitz zu verenderen, haben wir ihm diese gnädigste vergünstung mit vorwiszen unserer lieben landtschafft gethan, seine lehn- auch andere Cölmische gütter undt fahrende habe zu verwechselen, zu versetzen, auch zu verkauffen undt zu gelde zu machen undt dasz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geldt auszer oder innerhalb landes, wo er will, seynes eigenen willens undt gefallens zu kehren undt zu wenden. Gelanget demnach jedermänniglichen unser dienst- undt freundtl. bitten, günstiges, guttliches unndt gnädiges sinnen undt begehren, männiglich dieses ansichtigen wolle dieser unsere warhafftige kundtschafft volkömlich glauben geben unndt Jacob von Schwerin auch der seinigen dasz genieszen laszen, ihnen darbey auszer- undt innerhalb rechts schutzen, erhalten undt vertreten. Urkündlichen etc.

Nach einer alten Copie im gräflich von Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

527. d. d. *zum Torgelaw* 1568 Jan. 1 *(am heiligenn neuhen jharstage).*

Bernndt Mukerwitz tzum Torgelaw erbsessenn bekennt, von *Ulrich vonn Schwerinn auff den hausse Spantkaw erbsessenn* als Patron und Lehnherrn der unten benannten Kirchen und Armen 600 Gulden entliehen zu haben, nämlich 100 Gulden zu Gramptzow, 50 Gulden zu Strittense, 50 Gulden zu Tzintzow, 50 Gulden zu Sarnow, 50 Gulden zu Janow, 50 Gulden zu Putzarow und 250 Gulden der Armen zu Spantkow, und gelobt unter Stellung von Bürgen, diese Summe mit 5 Procent zu verzinsen und, wenn von einer Seite an einem St. Johannis Bapt.-Tage (24. Juni) gekündigt worden, am nächstfolgenden Catharinen-Tage (25. Novb.) das Capital zurück zu zahlen.

Nach dem Orig. des Staatsarchivs zu Stettin. Auf der Rückseite desselben steht die Notiz: *Den heuptsummen, darauff dieser brieff lautet, hat m. g. f. und her Ulrich von Schwerins witwen zalen lassen den 10. Februarii anno 1580, ist wegen der nachstelligen zinsen und gefurderten expensen, welche die burgen bezalen sollen, ins gerichte deponiret, wie dan die Schwerinsche dessen eine recognition hat under m. g. h. siegel.*

528. d. d. *Wolgast* 1568 Apr. 20 *(dienstag in den heil. osterfeiertagen).*

Abschied der Herzoge Johann Friedrich, Bogislaw, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir von Pommern wegen Visitation der Universität Greifswald *auf empfangene relation der rähte Ulrich von Schwerin groszhoffmeisters und Valentin Eichstädt cantzlers.*

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. II. 13 S. 819 No. 26.

529. d. d. Wolgast 1568 Juni 22.

Die Pommerschen Herzoge tragen den Vettern Ulrich dem Aelteren und Hans von Schwerin zu Spantekow und Demnitz und Peter von Zastrow zu Salchow die Vormundschaft über die fünf unmündigen Kinder ihres verstorbenen Vetters Christoph von Schwerin auf, wie die Wittwe desselben, Agnes von der Schulenburg, von den Herzogen es erbeten hatte.

Von gots gnaden wir Johans Friderich, Bugschlaff, Ernst Ludewich, Barnim und Casimir gebruder, hertzoge etc. entpieten den erbarn unsern liebenn getrewen Ulrich dem eltern und Hansen gevetteren den von Schwerin zu Spantkow und Demnitz und Peter Sastrowen zu Salchow gesessen unsern grus mit vermeldung, das die erbare unsere liebe besondere Agnes von der Schulenburgk mitt angehafter supplication uns demutiglich furbringen lassen, welcher gestaltt vor weinig tagen ir seliger ehemhan Christoff von Schwerin mit todte abgangen und sie mit funff unmundigen minderjerigen kinderlin hinter sich verlassen, uns derwegen demutiglich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ersucht, euch als die vettern, weil des vatern seligen bruder sich des angezogener ursach halben entschuldiget sollen haben, iren unmundigen kindern zu furmunden zu vororden, welches suchen und bitten wir ampts halben, nachdem es billig und recht, ir nicht weigeren noch abschlahen sollen; befhelen euch demnach hiemit gnediglich begerend, das ihr euch der vormundtschafft berurter Cristoff von Schwerins seligen nachgelassen kindern unwegerlich mitt ersten annemen, sie und ire guter zu recht und sonst vertreten, schutzen, schirmen und alles das thun, schaffen und handlen, was getrewen frommen furmunden vormuge der rechte und keiserlichen ordnung nach geburet und zusthett, ihr auch zu seiner zeit wisset zu verandtworten. Hirin euch nicht beschweret sondern gehorsamlich erziegen, geschicht darahn unser wolgefellige zuverlessige und ernste meinung in gnaden zu erkennen. Urkuntlich mit unserm hir auffgedruckten signete besigelt. Gegeben zu Wolgast dingstag den XXII^sten^ Junii im jar nach Christi geburt funffzehenhundert und acht und sechsigesten.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 40 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 387 v.

An demselben Tage verordnen die Herzoge zu Vormündern der Wittwe Agnes von der Schulenburg selbst deren Wunsche gemäss Joachim von der Schulenburgk zu Penckhun und Bernhardt Mukervitz zu Alten-Torgelow.

Ebendas. Bl. 388.

530. d. d. *zu Wolgast* 1568 Novb. 10 *(mitwochens am abendt Martini).*

Johans Fridrich, Bugslaff, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir gebruder, hertzogenn zu Stettin, Pommern etc. bestätigen für *Joachim unnd Clawes zum Grellenberge unnd Otto zum Stolp in unserm lande zu Usedohm gesessenn alle gebruder unnd gevetternn die Schwerine genandt* den von Herzog Bogislaw ihren Vorfahren ertheilten Lehn- und Gesammthand-Brief d. d. 1487 Novb. 7. — Vgl. No. 386.

Unter den Zeugen als erstgenannter: *Ulrich von Schwerin groszhovemeister zu Spantkow.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 44 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 87.

531. d. d. ohne Ort 1568 Novb. 25 *(donnerstages am tage Kattrine).*

Berndtt Mukerwitz tzum Torgela erbsessenn bekennt, von *Ulrichen von Schwerinn dem elternn auf den hausse zw Spantkow erbsessenn* als Patron und Lehnherrn der unten benannten Kirchen und Armen 500 Gulden entliehen zu haben, nämlich 50 Gulden zu Spantkow, 50 Gulden zu Czintzow, 100 Gulden zu Sarnow, 150 Gulden zu Ihvenn, 50 Gulden zu Rebellow und 100 Gulden der Armen zu Spantkow, und gelobt unter Stellung von Bürgen, obige Summe mit 5 Procent zu verzinsen, auch, wenn von einer Seite an einem Tage Johannis baptistae (24. Juni) die Kündigung erfolgt, das Capital am darauf folgenden Tage Catharinae (25. Novb.) zurück zu zahlen.

Nach dem Orig. des Staatsarchivs zu Stettin. Auf der Rückseite desselben steht wörtlich dieselbe Notiz wie auf der Urkunde vom 1. Jan. 1568 (No. 527).

d. d. *Wolgast* 1568 Novb. 25.

Der Pommerschen Herzoge Consens zu vorstehendem Schuldbrief.

Staatsarchiv zu Stettin, Copiar. Tit. III No. 39 Bl. 306 v.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

532. d. d. ohne Ort 1569 Febr. 14 *(am tage Valentini).*

Jorgen vonn Usedohm tzw Kartzitz auf Rugenn erbseszenn unnd tzw Ancklam wonhaftig verspricht, an *Ulrich vonn Schwerinn auf Spantkow etc., Adam Pudewils auf dem hause tzu Demminn, Kono Hane auf Basdow, Ventz Blucher tzu Daberkow unnd Henning vom Walde der junger auff der Muggenborgk alle erbseszenn,* welche für ihn als seine Bürgen einer im Jahre 1568 an Ursula von Bulowen, des Achim Wagelins zu Vilitz Wittwe, gegebenen Verschreibung diese mit 1272 Thalern und 212 Gulden eingelöst haben, solche Summe *auf regum schirst* (6. Jan. 1570) zu bezahlen und verschreibt ihnen zum Unterpfande sein Lehngut zu Kartzig im Fürstenthume Rügen.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 326.

d. d. *Wolgast* 1569 Apr. 18 *(montags nach Quasimodogeniti).*

Der Pommerschen Herzoge Bestätigung vorstehender Verschreibung.

Ebend. Bl. 327.

533. d. d. *Wolgast* 1569 März 5 *(am funfften monatstage Martii).*

Die Pommerschen Herzoge Gebrüder Johann Friedrich, Bugslaff, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir transsumiren und bestätigen ihrem Rath dem Grosshofmeister Ulrich von Schwerin und Hans von Schwerin Gebrüdern zu Spantekow und Putzar, Claus zu Iven, Henning, Jacob, Hans Hugold, Detlof und Claus, Jacob, Werner, Achim dem Aelteren und Achim dem Jüngeren zum Hagen Gevettern und Hans und Achim Gebrüdern von Schwerin zu Demnitz den von ihrem Vater den von Schwerin ertheilten Lehnbrief d. d. Wolgast 1533 Juli 10 (vgl. No. 456) und verleihen ihnen an den in demselben genannten Gütern die gesammte Hand.

Weill aber eine hufe zu Bartkow vonn hochgedachtem unnserm lieben hernn vaternn loblicher unnd szeliger gedechtnusz Ulrich vonn Schwerin vor daszjenige, so die Schwerine etwa zu Wodarge gehabt, vorwechsselt inhalt desz wechsselbrieffes am dato sontags Exaudi[1]*) anno 1554, alsz habenn wir auch denselbenn brieff, wie er vonn wortt zu wortten lautet, alsz wiere er kegenwertiger unnser confirmation inserieret unnd einvorleibet, bewilligt unnd bestettigt.*

Hirbei, ann unnd uber seindt gewesen die erbarnn unnser rethe unnd lieben getrewen Jacob vonn Citzvitz hauptman auff Ukermund im vorwerck vor Lassan, Jacob Kussow hoffmarschalck zu Megow, Valtin vonn Eickstedt cantzler zu Damitzow, Dieterich vonn Schwerin[2]*) zu Spantkow unnd Eraszmus Husenn zu Wolgast ges[s]essen, Heinrich Altenkirchen unnd Jochim Berckhane unnsere secretarien.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 44 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 90. — Gedruckt bei Pauli, Leben grosser Helden VII S. 181.

534. d. d. *Alten Stettin* 1569 Apr. 3 *(am sonntage palmarum, den 3ten monathstag Aprilis).*

Barnim der Aeltere Herzog von Pommern beschliesst, unter Ausnahme bestimmter Ortschaften, Güter, Einnahmen und Rechte, welche er für sich behalten will, die Landes-

[1]) d. i. 6. Mai.

[2]) Eine Abbildung des Siegels Dietrichs von Schwerin siehe auf Siegeltafel III unter No. 51.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

regierung den Söhnen Philipps: Johann Friedrich, Bogislaw, Ernst Ludwig, Barnim dem Jüngeren und Casimir selbständig zu überlassen und sollen zur Vorbereitung des definitiven Abschlusses der betr. Vereinbarung auf Seiten des Herzogs Barnim des Aelteren *Hinrich Normann staathalter im stift Cammin* (und Andere), auf Seiten der genannten Brüder *Ulrich von Schwerin groszhofmeister* (und Andere) als Secretaire für den Abend des Montags nach Cantate (9. Mai), die gemeinen Landstände aber für den darauf folgenden Sonntag Vocem jucunditatis (15. Mai) nach Alt-Stettin erfordert werden.

Nach Dähnert, Pomm. Bibl. III S. 131.

535. d. d. Alt-Stettin 1569 Apr. 4.

Der Grosshofmeister Ulrich von Schwerin erhält ausser der ihm bereits früher ertheilten Anwartschaft auf die Lindstedt'schen Güter zu Altwigshagen, Lübs, Neuendorf, Demnitz, Wietstock und Boldekow auch die Anwartschaft auf den weiteren Lindstedt'schen Besitz zu Rathebur, Ducherow und Busow.

Vonn gotts gnadenn wir Johans Friedrich, Bugslaff, Ernst Ludwig, Barnim unnd Casemir gebrueder, hertzogen zu Stettin, Pomernn etc. thun kundt unnd bekennen hiemit vor menniglich: Nachdem wir hiebevhor dem erbarn unnserm groszhofemeister, rathe unnd lieben getrewen Ulrich vonn Schwerine zu Spantkow gesessenn unnd seinenn leibslehnserbenn auff vorgehenden dero zur regierung, auch unnsers freundtlichenn lieben hern vetternn hertzog Barnims desz eltern vorordenten rethenn reiffenn rath Christoff Lindtstedtenn anteill auff dem hause unnd dorffe Hagen, auch Leuptzig, Newendorff, Demnitz, Wistock, Boldekow mit iren pertinentzen, wie das vonn Lindtstedten gebraucht unnd inn seinen scheidenn, grentzen unnd mhalen belegen, zum angefelle vorschriebenn, uns aber domaln, was Lindtstedt zu Ratibhur, Ducherow und Busow itziger zeit besitz(t) unnd vonn uns zu lehne tregt, furbehaltenn unnd auszgetzogenn, derowegenn uns gedachter Ulrich vonn Schwerin offt unnd vielmhaln undertheniglich gepetenn, solchen furbehalt unnd exemption fallenn zu lassenn, dessen wir doch biszhero bedenckenn getragenn, unnd aber itzo der hochgeborn furst her Barnim der elter, unnser freundtlicher lieber herr vetter unnd vater, vor gedachtenn Ulrich vonn Schwerin eine fleissige furbitte gethann, das wir auch denn gedachtenn furbehalt schwinden lassen unnd ime Ulrich vonn Schwerine unnd seinen leibslehnserbenn, was Lindtstette itz zum Ratibuhr, Busow unnd Ducherow zu lehne vonn uns hatt, zum angefelle mit vorschriebenn unnd darkegen seiner und der seinen underthenigenn trewenn dienste nach wie vhor gewertig seinn mochten, alsz habenn wir auch dasselbe gewilliget, vorschreibenn unnd gebenn demnach krafft dieses brieffes vielgedachtem Ulrich vonn Schwerin unnd seinenn leibslehnserben fur unnd fur obenspecificirte Christoff Lindtstetten gueter mit denn burdenn unnd beschwerden, alsz unnd wan dieselbigenn uns erleddigt werdenn, zum angefelle inn der bestenn form unnd masz, alsz sollichs vonn rechts unnd gewonheit wegen geschehen kan unnd magck; doch das er unnsz vonn haus ausz die tage seines lebens rathsweise ohne einige ferre ablage umb die itzige besoldung folgen unnd dienen, auch nebenn den seinen, wan es zu falle queme, uns davon thun unnd leistenn solle, wie mhanlehns gewonheit unnd recht ist. Desz alles zu urkundt unnd bestettigung habenn wir hertzog Barnim der elter, auch wir gebrueder vor uns unnd unnsernn hernn bruedern hertzog Casemirn und allerseits unnsere unnd unnsers hernn brudern erbenn unnd nachkommende herschafft unnsere ingesiegell unnden an diesenn brieff

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wissentlich hengen lassen unnd mit eigenen handenn uns underschriebenn. Geschehenn zu Altenn Stettin am montage nach palmarum inn dem funfftzehenhundert und neun unnd sechtzigsten jhare. Hirbei, an unnd uber sein gewesenn der wolgeborner und erbare unnsere rethe unnd liebe getrewenn Ludwig graff vonn Eberstein unnd herr zu Neugarden, Jacob Monchow unnser, hertzog Barnims, hoffmarschalck, Jacob vonn Citzvitz hauptman auff Ukermund, Valtin vonn Eickstedt cantzler, Johans Schacht secretarius unnd Jochim Hagemeister Wolgastischer landtrentmeister.

Johannes Fridericus manu propria. Bogislaus manu propria.
Ernestus Ludovicus manu propria. Barnimus junior manu propria.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 44 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 93.

536. d. d. ohne Ort 1570 Jan. 15.

Die Brüder Henning, Jacob und Hans Hugold von Schwerin zu Altwigshagen, Cummerow und Wietstock vergleichen sich wegen der Lehngüter Altwigshagen, Lübs, Demnitz, Wietstock, Ducherow u. s. w.

Vor jedermänniglich, insonderheit vor unsere erben und lehnsfolgere thun kundt und bekennen wir hiemit Henning, Jacob und Hans Hugoldt gebrüdere die von Schwerin zum Oldwigshagen, Cummerow und Witstock erbgesessene, dasz, nachdem wir uns in unsere lehngüter, die von unsern lieben seeligen vater und brüdern auf uns geerbet, erblich zu theilen, sintemahl viel derselbigen lehngüter und ein theil auf lange zeit und jahre wiederlösslich verkaufft, verhindert werden und nicht desto weniger unsere nothdurft erheischet, indesz eine ungefährliche theilung auf eine zeitlang aufzurichten, also haben wir uns wohl bedachten gemüthe zu pflantzung mehrerer brüderlicher einigkeit und liebe uns folgender gestalt darum verglichen, nemlich und bescheidentlich also, dasz alles, so zum Oldwigshagen, schlosz und vorburg, bauer- und viehhöfen, an kotzen, würden besezt und unbesezt, an eichen, wiesen und wäldern, heiden, holtzungen, wässerungen, fischereien, mühlenlagen, schäfereien, vieh- und schaaftriften, zöllen, gerichten und allen andern herrlichkeiten, wie dieselben nahmen haben mögen, nichts ausgeschlossen, so unsern vettern Ulrichen von Schwerin auf Spanckow nicht versetzet und Hans Hugoldt jetzt besitzet, geniesst und gebraucht, desgleichen alles, was gemeldten unserm vetterm Ulrichen von Schwerin auf Spantckow zu Lüpze und Demnitz von unserm väterlichen antheil daselbst nicht verpfändet, als zu Lüptze den hof mit einer hackenhufe, den jetzt bewohnet Claus Dargatze jezziger krüger, den hof mit einer hackenhufe, den jezt bewohnet Carsten Lobes, den hof mit zweien hackenhufen, den Chim Matzcke bewohnet hat, mit den unbesezten wüsten kotzenstädten und würden, auch mit der halben krugstäte, würden und wiesen, nicht weniger auch den halben pfeffer samt aller andern herrlichkeit, richten, diensten, hebungen und nutzungen, wie das nahmen haben mag, insonderheit die gerechtigkeit am see daselbst, also auch aller dinge, was von unserm theil unversetzet zur Demnitz ist, als den hof mit einer hufen, den jezt bewohnet Augustin Dargatz, den hof, den jezt bewohnet Chim Eggert mit einer hackenhufen, mit richten, diensten, hebungen allermaassen, wie oben von den andern erzehlet und ausgedungen, ferner unsere gantzen antheil am dorfe Witstock, nemlich dreizehn hackenhufen besetzet und unbesetzet, also neun hufen, die unser vetter seeliger von Henning von Schwerin auf Spantkow seeliger ertauschet, und vier hufen, die unser vater von Oldwig von Schwerin seeliger und seinen erben erkauft, desgleichen die katen, wüste katenstäten, würde, krugstäten und gerechtigkeiten, acker, wiesen, wäldern,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

holtzungen, triften, vieh- und schaafweide und aller andern gerechtigkeit mehr, so immer zu dem dorf nach unserer gebührenden hufenzahl ist oder seyn soll, wie es gemeldete unsere vettern für unsern vater und er nach ihnen die zeit seines lebens und wir hernach zum freiesten inne gehabt, genossen und gebraucht, ferner noch die hälfte an der mühlen zu Ducherow mit aller gerechtigkeit, die noch unversezt ist, Hans Hugoldten und seinen erben alleine zukommen soll, wie ers auch für machung dieses recesses in besitz gehabt und noch hat (!). Und weil an oberzehlten hufen, die Hans Hugoldt zugekommen, ein wenig mehr als vier hufen, soferne Christoffers kinder die eine hufe zu Stretense nicht voraus gefolget würde, wo sichs aber zutrüge, dasz man ihnen dieselbe hufe einräumen müste, etwas weniger als vier hufen mangeln, dasz es nicht ein voll viertel theil aller unserer sämtlichen hufen, so alles, was Christoffers seeligers kinder besitzen, mit eingerechnet wird, als haben wir gewilliget und ist Hans Hugold voll damit zufrieden, dasz er aus den andern versezten gütern, als Stretense, Boldeckow, Auerose und nicht aus Cummerow, des sich Hans Hugold gutwillig verziehen, auf dasz daselbst desto besser ein sitz möge angerichtet werden, noch vier besezte hufen bekommen soll. Darum wir uns freundlich vergleichen sollen, sobald wir unsere seligen brudere Christophers kindern erblich oder auf eine zeit daraus entscheiden. Dagegen soll Henningen und Jacoben mit ihren erben alles, was über dieses obige, so Hans Hugolden zugeeignet und Christophers kindern zu ihrem theil geworden, überblieben, zuständig seyn, nemlich alles, so unserm vettern zum Hagen, Neudorff, Willershagen, Lüpze, Demnitz, Ducherow, Cummerow samt dem, was Christopher seeliger in verpfändung daselbst zu Cummerow gehabt, zu Auerose, Stretense und Boldeckow wiederlöszlich verkauft, mit aller gerechtigkeit an hufen, höfen, würden, katen, krügen, gerichten, diensten, wiesen, weiden, wäldern, holtzungen, zöllen, kirchenlehn, mühlen, mühlenlagen, fischereien, schaaf- und viehtriften, allen pächten, hebungen, nutzungen und herrlichkeiten, nichts ausgenommen, an allem, was über gemeldete vier besezte hufen Hans Hugolden zuständig, und Christophers kindern antheil vorhanden und von unserm vaterm seeligen, darnach von uns und unsern vettern Ulrichen von Schwerin besessen, genossen und gebraucht, worum sich Henning und Jacob samt ihren erben ihrer gelegenheit nach zu vergleichen.

Diese obgesezte ungefährliche theilung soll aus angezogenen ursachen so lange, bis wir oder unsere erben unsere verpfändete lehngüter, insonderheit das zum Hagen, so auf dreiszig jahr verkauft, entweder wieder an uns bringen oder so lange, dasz der dreiszigjährige termin verflossen, von uns oder unsern erben unverrückt stets festgehalten werden.

Da aber nach endung gemeldten termins oder einlösung der versezten lehngüter einer von uns oder unsere erben sich vermeinet, in dieser theilung beschwehret zu seyn, sollen und wollen wir und unsere erben uns von neuen darum vergleichen und da die vor der zeit wieder möchten gelöset werden, geschehe, nach verflieszung der 5 jahre aber, wo wir und unsere erben nicht alle darein willigen, nicht zugelassen werden (!). Was aber hieneben unsere sämtliche schulden, damit unsere erb und lehn beschweret, angehet, um die haben wir uns erblich und ewiglich verglichen dergestalt, dasz ein jeder alle die schulden, so er vor machung dieses briefes auf sich genommen, allein tragen und keine mehr auf sich zu nehmen schuldig seyn soll.

Weil auch ein miszverstand wegen der 700 fl. samt den hinterstelligen renten der Heinrich Ribeschen seeligen erben zuständig zwischen Henningen und Hans Hugolden vorgefallen, ist es also verglichen, dasz dieselben Henning alleine zufrieden stellen soll und will und Hans Hugold damit nicht beschweret werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachdem auch wegen einlösung der versezten lehngüter irrungen zwischen uns und unsere erben vorfallen könten, ist zu wissen, dasz Henning und Jacob das, so zulezt auf den 30jährigen termin zum Hagen, Neuendorff, Willershagen, Lüpze, Demnitz und Ducherow wiederlöszlich verkauft, allein zu lösen und zu freien gebühret; was aber zu Cummerow, Auerose, Stretense und Boldeckow versezt, komt einem jeden nach seiner anzahl, wie er erbe genommen oder nehmen soll, einzulösen.

Mehr ist hieneben allerseits ausgeredet und gewilliget, dasz ein theil das andere, so etwa wegen unser sämtlichen lehn möchte angefochten werden, soll vertreten helfen und da einem etwas aberkant würde, soll ihnen sämtlich und nicht einem allein abgehn.

Weil auch dieses keine erbtheilung seyn soll, so ist klährlich abgeredet, beliebet und beschlossen, dasz ein jeder die wälder und holtzung mit der masz und bescheidenheit nutzen und gebrauchen soll, dasz er dieselben nicht verwüste, sondern so viel möglich hegen und in gewisse hewe theile, auch im wadell haue, damit es von jahr zu jahr wieder aufwachsen möge. Insonderheit sollen und wollen sie das eichenholtz zu mast und zu brandschaden, die gott gnädiglich abwenden wolle, nach alle ihrem vermögen, so lange dieser vertrag erblich werde, hegen und hüten.

Mit diesem allen oberzehlten sind wir erst und oft gesezte brüdere Henning, Jacob und Hans Hugold unsers erb und lehns halben gäntzlich verglichen und vertragen, gereden demnach einer dem andern in kraft dieses briefs vor uns und unsere erben bei adelicher ehre und christlichen glauben, diesen vertrag in allen seinen punckten und clausuln stets fest und unwiederruflich getreulich und ohne alle gefährde zu halten.

Dessen zu mehrer urkunt und fester haltung haben wir unsere angeborne petschafte hieran gedruckt und diesen brief mit eigenen händen unterschrieben, den auch auf unsere bitte zum zeugnisz mit besiegelt und unterschrieben haben unsere freundliche liebe vettern Jochim von Schwerin der ältere zum Hagen und Hans von Schwerin zur Demnitz erbsessen; doch ihnen und ihren erben ohne schaden. Geschehen und gegeben im jahre nach Christi unseres herrn und heilandes geburt ein tausend fünfhundert und siebenzigsten, den funfzehenden monatstag Januarii.

Jacob von Schwerin mit eigener hand.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin unter Fol. S. 11[a] aufbewahrten Adelung'schen Diplomatarium von Schwerin'scher Urkunden No. 1. — Eine Bemerkung sagt bezüglich des Original-Documentes: „Dieses Original hat der seelige Herr General-Lieuten. anno 1689 in dem Kauf-Contract mit Philipp Julio laut inventarii mitbekommen."

537. d. d. *Wolgast* 1571 Febr. 10.

Ernst Ludwig hertzog zu Stettin, Pommern, der Cassuben unnd Wenden, furst tzu Rugen und graff zu Gutzkow bestätigt die Uebereinkunft, laut deren Peter Sastrow zu Salchow dem *junge Joachim von Schwerin zum Oldewigeszhagen gesessen* eine jährliche Rente von 24 Gulden für ein Capital von 400 Gulden verschreibt.

Hirbei, an und uber seint gewesen in zeit der bewilligung uf vorschienen landtage die erbarn unsere rethe und liebe getrewen Olrich von Schwerin groszhofemeister, Valtin von Eichstett cantzler, Jacob und Christian Kussow heuptleute zu Pudgla, Grimmen und Tribsesz, Deitrich von Swerin zu Spantko gesessenn, Jochim Berckhan und Melchior Norman unsere secretarienn.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 362 v.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

538. d. d. 1572 März 3.

Auszug aus der Pommerschen Kirchen-Matrikel, soweit dieselbe auf Glieder des Geschlechts von Schwerin Bezug nimmt.

Twe morgen gildelandt hebben de Naber in einem felde, de liggen brake ümmet drüdde jar. Hiervon is der visitatorn bedencken gewest, dat ein deel des korns, so daerup gebuwet wert, tor kercken beste inholts u. g. h. buhrordnunge unde dat ander deel to des dörpes beste, to erholdinge der 7 demme und 7 brüggen mochte angewendet werden. Darup hebben Jacob, olde und junge Achim unde Hannsz Schwerin samt Ulrichs von Schwerins voigde angetöget, dat wegen groter beschweringe des dörpes to VII demmen und VII brüggen alle datjenige, wat op dem gildelandt gebauwet wert, nödich und billig sey to latende, dewiele sonst erer meining na dat gadeshausz genogsamb versorget is. Jedoch hebben se sölckes to eres oldesten, Ulrichs von Schwerin, und Christoffer Lindsteden gutbedüncken gestellet, darup de visitatores angenommen solckes u. g. h. to referirende. — — — — — — —

Hier heft de parherr vlitig gebeden, dat em möge van jeder hufe to Ducherow und Busow ock ein gantz schepel roggen to miszkorn verordnet werden. De junckern averst hebben ditsülvige to des oldesten, grothofemeisters Ulrichs von Schwerin, bedenken gestellet, derowegen de visitatores solches unsern gnädigen herren to referirende angenommen. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Costerhevinge to Ducherow intgemein van jeder hufe 1 halven schepel haver; averst van Ulrick von Schwerins baurhafe von 4 hufen kricht he IIII. — — —

Actum to Ducherow am mandage na Reminiscere durch die herren visitatores Stella Wakenitzen höfftmann to Ueckermünde, Christoph Buddee hoffrath, ern Jacobum Rungen d. doctorem und superintendenten in bysin Jacob von Schwerin, Hans Hugolt von Schwerin, Dieterick von Bremen Ulrick von Schwerins vagt und im nahmen des rades to Anklam Jochim Schroeder und Jacobi Herwieges anno 1572.

Nach der im Kirchenbuche zu Ducherow enthaltenen Abschrift der Matrikel.

539. d. d. *zu Schwerinn*[1]) 1572 Apr. 8 *(am dienstag in den heiligen ostern).*

Johans Albrecht von gotts gnaden hertzog zu Meckelnburg, furst zu Wenden, grave zu Schwerin, der lande Rostock und Stargardt herr, welcher am 1. Apr. 1567[2]) seinem *ambtman zu Alten Stargardt und lieben getrewen Ulrichen von Schwerin dem jungernn, Ulrichs sohn auf Spantkaw erbgesessen,* für entliehene 10000 Gulden eine jährliche Rente von 600 Gulden auf die Hälfte des Amts Alt-Stargard verschrieben und nach vorauf gegangener Kündigung demselben im Jahre 1571 am 17. Apr. *(dienstags in den heiligen ostern)* über die gedachte Summe und über weiter entliehene 500 Gulden, im Ganzen also über 10500 Gulden, eine neue Verschreibung gegeben mit der Verpflichtung, Capital und Zinsen zu Ostern 1572 abzutragen, einigt sich nunmehr, weil ihm die Zahlung unmöglich und er auf das Amt Stargard einen andern Hauptmann ein Jahr lang bestellt, mit Ulrich von Schwerin dahin, dass dieser jene 10500 Gulden gegen einen jährlichen Zins von 630 Gulden mindestens noch 2 Jahre stehen lassen will, wogegen ihm zur Sicherheit das Kloster Wanzka mit allen Einnahmen verschrieben wird.

---

[1]) Das Orig. hat statt des zweiten n ein m.

[2]) Vgl. No. 522.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dem Orig. im Hauptarchive zu Schwerin. Auf der Rückseite desselben steht die Bemerkung, dass die Schuldverschreibung gelöst worden *(Ulrich Schwerins brieff, so ick geloset hebbe).*

540. d. d. Treptow a/T. 1572 Juni 14.

Bogislaw Herzog von Pommern fordert Ulrich von Schwerin den Aelteren auf, wegen des noch streitigen Erbküchenmeister-Amts im Lande Barth entweder mit der Rügen'schen Familie Behr sich zu vergleichen oder, falls dies nicht gelingt, seine schriftlichen Zeugnisse über die Rechtmässigkeit seiner Ansprüche an das Amt vorzulegen.

Bugslaff etc. Unsern grus zuvor. Ernvester lieber getrewer! Wass die erbaren, unsere auch liebe getrewen Gert, Joachim, Jacob, Hucholt, Hans und Adam gevettere und brüdere die Behren zum Werder, Nienhofe, Semlow, Hucholss- und Düvelstorff gesessen wegen dess küchmeisterampts auff fürstlichen höfen und beilager im Bardtischen orte an unnss schrifftlich gelanget, davonn thun wir euch copiam inliegents ubersenden. Wan wir nun auss diesem und ewer mit unss newlich gehabten rede vormerken, dass der handell wegen gedachts küchmeisterampts zwischen ewern und der Behren geschlechte noch streittig und wir beide teile, euch mit den ewern und sie die Behren, auch menniglich bei habender wolhergebrachter gerechtigkeit wie pillig unvordrungen gern sehen mochten, alss werdet ir euch unter einander midler zeit desfals zu vorgleichen bemühen und unss und den geladenen gesten zur zeit des beilagers mit zancken und disputieren keine unlust oder beschwer machen, im fall aber ir euch je mit einander drumb nicht vergleichen kondtet oder wurdet, unss ewer documenta und sonsten, womit ir solche gerechtigkeit zu bewheren vormeinet, in schrifften ostendiret (!), damit wir unss darnach ferner haben zu richten und nach gepuer hierin zu vorabscheiden. An dem geschicht unsere wolgefallige meinung und seindt euch sonsten mit gnaden woll gewogen. Datum Treptow an der Tollensche den XIIII. Junii ao. etc. LXXII.

An Ulrich von Schwerin den eltern.

Nach Lisch, Geschl. Behr I A. S. 84 No. 2.

541. d. d. Neuencamp 1572 Sptb. 10.

In Folge des zwischen der Rügen'schen Familie Behr und Ulrich von Schwerin zu Campe entstandenen Streites um das Erbküchenmeister-Amt (im Lande Barth) wird dasselbe vorläufig einem Dritten unbetheiligten übertragen und beiden Theilen aufgegeben, den Nachweis ihrer Berechtigung zu demselben bis zum 10. Novb. beim Wolgastischen Hofgericht einzureichen.

Nachdem des erbküchmeisterampts halben zwuschen den Behren zu Semmelo, Werder und Hugelsdorpf etc. an einem und Ulrich von Swerin vor sich und in nhamen seiner vettern der Swerine zu Spantkow, Putzar und Hagen am anderen theile auf dem furstlichen hochtzeitlichen hoffe zum Campe wegen obgemeltter beider geschlechter habende und angemassete recht und gerechtigkeit disfals irrung und streit sich zugetragen, der sich dermassen erweitert, das an beide meine gnedige regierende landsfursten und hern hern Johans Friederichen und hern Ernst Ludowigen gebruedere, h. zu Stettin, Pommern etc. die stre(i)tigkeit gelangt worden, als haben i. f. g. zu entscheidung solcher irrungen bei derselben freundtlichen lieben brueder m. g. f. und hern hertzogk Bugschlaffen freundtlich intercedirt, das s. f. g. diessem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gebrechen geburliche und billiche verordenung geben lassen wolten. Wans sich aber befunden, das i. f. g. allerseits gleich im angegangenen hofe also ehehafftig behindert, das solcher streit nach notturfft nicht behoret, vielweiniger aber der streitigen possession vel quasi wegen ettwas ercleret oder vorabscheidet werden konte, darumb hat m. g. f. und h. hertzog Boguslaff hochgemelt diszmals die vorwaltung des kuchmeister-*ampts einem andren, so disser sachen nicht vorwandt, bevholenn und die 50 fl., so dem ampt volgig, in sequester gelegt, jedoch das es wedder einem noch dem andern theile an seinem habenden oder vorhofftem rechten unschedtlich und unvorfenglich sein soll. Damit aber unvorlengert den sachen seine geburliche masse gegeben werden moge, haben ire f. g. obgemeltten Behren und* Swerinen *auferlegt, das dieselbe beiderseits montags nach Leonardi, ist der 10. tagk Novemb., ihre angetzogene und angemassete gerechtigkeit artikelweisz gedubbelt so wol in possessorio als petitorio juditio im furstlichen Wolgastische hoffgericht ubergeben und fernern bescheits, ercleruug und vorordenung gewarten. Actum et signatum Novi Campi, 10. Septembris anno 1572.*

Nach dem Concept im Appell.-Gericht zu Stettin Tit. VII Sect. 56 No. 1[a].

542. d. d. *zu Ancklam* 1572 Novb. 11 *(uff Martini tagk).*

Ewaldt Koppern zu Rossin und Ratibur erbsessen bekennt an *Jacob von Schwerin zum Oldewigeszhagen erbsessen und in Ancklam wanhafftich* eine Schuld von 1000 Gulden, welche ihm derselbe geliehen, und verpflichtet sich, diese Summe, bis er sie abgelöst, jährlich mit 60 Gulden auf Martini zu verzinsen. Eventuell soll die Kündigung von jedem der beiden Theile *auff Johannis mittensommers* stattfinden und alsdann am nächsten Martini-Tage das Capital zurückgezahlt werden. *Auff den fhall der nott* setzt Ewald Koppern sein Lehngut zum Unterpfande.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 396.

d. d. *Wolgast* 1572 Decb. 12.

Des Pommerschen Herzogs Ernst Ludwig Bestätigung der vorstehenden Schuldverschreibung.

Ebend. Bl. 397 v.

543. d. d. *Wolgast* 1572 Novb. 25 *(am tage Catharinae).*

Ernst Ludwig Herzog von Pommern bezeugt, dass sein Grosshofmeister und Rath *Ulrich vonn Schwerinn der elter auf Spantkow gesessen* die ihm laut seiner Bestallung bis zu Michaelis dieses Jahres schuldig gewordenen *2000 guldenn gnadengeldt* bis zur Kündigung von einem unter ihnen gegen Zinsen stehen lassen wolle.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

544. d. d. . . . . 1573 Novb. 11 (?) *(. . . tage Martini)* [b].

Diterich Schinckel tho Reltzow erffseten bekennt an *Jacob von Schwerin tho Ancklam wonhafftich* eine Schuld von 200 Gulden, welche ihm derselbe geliehen, und verpflichtet

[1]) Die Blätter dieser Abschrift im Copiar., sowie ein grosser Theil des Copiariums überhaupt, sind an der unteren rechten Ecke durch Feuchtigkeit sehr erheblich beschädigt, sodass in der vorliegenden Urkunde weder der Ort der Ausstellung vorhanden, noch beim Tagesdatum mit Sicherheit festzustellen ist, ob den Worten „*tage Martini*" noch eine Zeit-Angabe vorangegangen oder nicht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sich, diese Summe, so lange sie nicht abgelöst worden, jährlich zu Martini mit 12 Gulden zu verzinsen. Die event. Kündigung soll von jedem der beiden Theile auf den Tag nativitatis Johannis baptistae und die Zurückzahlung des Capitals alsdann am nächsten Martini-Tage erfolgen.

Bürgen: *Jochim von Schwerin der ältere zu Oldewigeszhagen, Vitt Horn zu Schlatkow, Ewaldt und Werner gevettern de Koppern zu Ratebur erbgesessen.*

Nach dem Copiar. Tit. III No. 39 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 420 v.

d. d. *Wolgast* 1573 Decb. 11.

Des Pommerschen Herzogs Ernst Ludwig Bestätigung der vorstehenden Schuldverschreibung.

Ebend. Bl. 421.

545. d. d. Wolgast 1575 Mai 25.

Ernst Ludwig Herzog von Pommern fordert Ulrich von Schwerin brieflich auf, am 14. Juni 1575 dem Synodus zu Anclam beizuwohnen.

Dazu ein kurzes Protocoll über den Verlauf der Synode, in welchem mitgetheilt wird, dass Ulrich von Schwerin durch Krankheit verhindert worden sei zu erscheinen.

Von gottes gnaden Ernst Ludwig hertzog zu Stettin, Pommern etc., fürst zu Rügen etc., unsern grusz zuvor. Ernvester, lieber getreuer! Uns hat der würdige und hochgelahrte unser superintendens andächtiger und lieber getreuer er Jacobus Runge, der heil. schrifft doctor und in unser universität zu Grypeswolde professor, unterthäniglich angelanget und gebeten, weil er auf den 13. schirst künfftigen monaths Junii in unser stadt Ancklam wegen allerhand mängel und unordnung, so sich desselben orts unter den pastoren auf dem lande enthalten und einreissen sollen, einen synodum angesetzet und ausgeschrieben, wir ihme zu behörung und abschaffung solcher mängel und damit es bey den pastoren so viel mehr furcht und ansehen haben möchte, etliche fürnehme weltleute, sonderlich aber euer persohn zuordnen wolten. Wann wir uns nun gnädiglich zu erinnern, dasz wir euch nebenst andern unsern räthen eben auf dieselbe zeit anhero nach Wolgast verschrieben, und uns gleichwol fürstl. tragenden ampts halben daran gelegen, dasz diesen gefährlichen sachen, daraus allerley unheil und weitläufftigkeit erwachsen könte, in der zeit fürgebauet würde, als halten wir dafür, wann ihr auf dem 14. Junii zu früher tagezeit zu Ancklam einkämet, von 7 bis 11 uhr dem synodo beywohnetet, wie denn der doctor in seinem schreiben der meynung ist, dasz es in so kurtzer zeit wol kan verrichtet werden, dasz ihr gleich so auf dem abend allhier zur stäte seyn köntet.

Derowegen gesinnen und begehren wir hiemit an euch gnädiglich, die sachen, da es immer eure gelegenheit seyn kan, dermassen zu richten, damit ihr auf angeregte zeit und ort gewiszlich erscheinen, die fürfallenden sachen und mängel so viel möglich nebenst unserm superintendenten behören und zur besserung richten helffen möget. Sonst wil auch nöthig seyn, dasz zu ende des synodi die prediger, schulgesellen und andere kirchendiener ernstlich ermahnet werden, dasz sie sich aller disputation von der lehre und unsrer aufgerichteten kirchenordnung gäntzlich enthalten, ihres ampts und beruffs treulich und fleiszig warten, die prediger auch in ihrem ampte nicht nachläszig seyn, sondern alle wochen, so offt es verordnet, den leuten gottes wort fürtragen, mit weigerung der sacrament und excommuniciren nicht unordentlich ihres gefallens nach eigenen affecten umbgehen, sondern unser publicirten kirchenordnung nach damit verfahren, dasz sie unter einander einig seyn, keine neuerung, trennung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

oder absonderung anrichten, dem superintendenten und praepositis synodi gebührende ehre und gehorsahm erzeigen, sich für ärgerlich leben, vollsauffen, schelten, hadern, schlagen und dergleichen tumult hüten, auch den leuten mit leichtfertigen kleidungen kein exempel geben, sondern sich in ihrem gantzen leben, lehre, handel und wandel dermassen verhalten, wie es frommen und getreuen seelsorgern gebühret und wol anstehet. Begehren derowegen gleichfalls gnädiglich, nebenst obgedachtem unserm superintendenten solches alles und was sonsten von euch und ihme mehr nöthig erachtet wird, den predigern und kirchendienern mit gebührenden ernst aufzuerlegen und einzubinden; hierin euch gehorsahmlich werdet bezeigen. Daran geschiehet gott ein angenehmes, wolgefälliges werck und unser gnädiger wille und meynung. Datum Wolgast den 25. Maji anno 1575.

Ernestus Ludovicus
manu propria.

Acta hujus synodi.

Facto initio ab invocatione spiritus sancti reverendus d. superintendens exposuit breviter causas convocatae synodi ad recognoscendum pium consensum fratrum synodi in doctrina coelesti et sacramentorum usu et ad dijudicandum controversias, si quae inter fratres incidissent. Deinde commemoravit ab illustrissimo principe et domino domino Ernesto Ludovico gravissimas ob causas sibi in hac synodo adjunctum esse nobilem baronem (!) Udalricum Swerinium (sic), *qui huic cognitioni et dijudicationi sua autoritate praeesset. Sed eo jam adversa valetudine impedito nihilominus procedendum esse.*

Tandem praelectis publice literis illustrissimi principis fratres ad modestiam et consensum cohortatus est.

Nach Balthasar, Erste Sammlung einiger zur Pommerischen Kirchen-Historie gehörigen Schriften S. 590.

546. d. d. Wolgast 1576 Juli 4.

Registratur über die Verleihung der Lehngüter des verstorbenen Ulrich von Schwerin des Aelteren.

Zu wiszen, dasz heute dato Ulrichen, Joachim, Berndt und Ludolfen gebrüdern den von Schwerin auf Spantkow und Putzar geseszen, Ulrichs des eltern seel. söhnen, nach geschworner gewöhnlicher lehnspflicht ihre lehne, wie dieselbe ihr seeliger vater von unserm gnädigen fürsten und herrn zu lehne getragen, verliehen worden und obwohl ihr ältester bruder Dietrich von Schwerin itzo nit mit zur stätten gewesen, sondern auszerhalb lands sein soll, haben sie gleichwoll gepeten, ihnen nichts desto weniger die lehen semptlich zu vorleihen, worauf ihnen von den fürstlichen räthen, weil sie von gedachtem ihrem bruder kein special befehlich oder volmacht hetten, zur antwurt gegeben, dasz hocherwähnter unser gnädiger fürst und herr ihrem suchen in dem nit willfahren könnte, sondern weil die zeit, so in den rechten zu entfahunge der lehne verordnet, noch nit verfloszen, würde derselbe solchs auch innerhalb der zeit wol gebührlich bei i. f. g. zu suchen wiszen. Sonsten haben auch in der vorleihunge Jacob von Schwerin zum Hagen, Claus von Schwerin zu Iven, Achim von Schwerin der elter zum Hagen, Hans von Schwerin zu Demnitz, Hans Hugolt von Schwerin zu Witstock vor sich und im namen seines abwesenden bruders Jacobs von Schwerin, auch wegen seiner seel. brüder Hennings und Christophs kinder, und Joachim von Schwerin der jünger zum Hagen geseszen mit an den huth gegriffen, doch ist von den fürstl. räthen ausdrück-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lich vermeldet, dasz solche angreifunge nit auf die neue lehne, so Ulrich von Schwerin seel. verdienet und erkaufet, sondern allein auf die alten lehne, soviel sie der mit siegel und briefen beweisen könnten, sollte verstanden werden. Alles i. f. g. und sonsten menniglichs rechten ohne schaden. Urkundlich mit hochgedachten unsers gnädigen fürsten und herrn aufgedrucktem pitzschaft besiegelt. Actum Wolgast den 4. Julii anno 1576 in kegenwart des hauptmanns auf Wolgast Valtin von Eickstetten, des hofmarschalcks Niclas Sastrowen und des cantzlers Henningk von Ramin.

Nach einer Mittheilung des Freiherrn Julius von Bohlen auf Bohlendorf.

547. d. d. ohne Ort 1577 Jan. 17 *(am tage Anthonii).*

Hartewich Moltzan zu Kummerow, Lutke Hane zu Pletze und Kuchelmes, Claus Peccatel zu Vilenn, Lutke und Ewaldt gebruedere, Ewaldts des eltern seligen söhne, die Kamptzenn zu Dratow, Eggertt Hane zu Arensberge, Heinrich Below zu Roszlin, Henning Behre zu Blumenow unnd Diterich Bevernest zu Lusevitz alle erbgesessenn erklären, dass sie sich von der Schuldverschreibung d. d. 1573, durch welche Herzog Johann Albrecht von Meklenburg unter ihrer Bürgschaft dem Ulrich von Schwerin für eine Schuld von 15000 Gulden das Kloster Wanzka in Besitz gegeben, nicht für befreit erachten wollen, obgleich nach dem Tode des Herzogs dessen Söhne Johann und Sigismund August den gedachten Ulrich von Schwerin bewogen hätten, das Kloster Wanzka mit dem Vorbehalt, dass es ihm zum Unterpfand verschrieben werde, wieder abzutreten, sondern dass sie allen in jener Obligation ausgesprochenen Verpflichtungen gewissenhaft nachkommen würden, falls im Jahre 1578 Jan. 17 *(auff Anthonii)* deren Einlösung nicht statthaben sollte.

Nach dem Orig. (auf Papier) im Hauptarchive zu Schwerin.

548. d. d. *Wollin* 1581 März 9.

Berend von Schwerin zu Spantkow wird von der Wolgastischen Landschaft neben Anderen zum Einnehmer der zur Tilgung der „Polnischen Schuldsache" bewilligten Steuer erwählt.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 6 S. 551 No. 11.

549. d. d. *zu Wolgast* 1584 Decb. 5 *(sonnabents nach Andreae).*

Jacob von Schwerin und Claus Walschleve der elter zum Oldewigshagen und Wodarge erbsessen als Engel Draken, Valtin Vosses seligen etwa zu Flotow gesessen hinterlassener witwen zu Treptow wonhafft, verordente curatorn und vohrmundt verkaufen dem Herzog Ernst Ludwig von Pommern 76 Morgen 171 Ruthen Treptow'schen Ackers für 1914 Gulden Pomm. und 12 Schillinge Sund.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

550. d. d. *auf dem hausze Pilten* 1589 Febr. 16 *(am sontagk Invocavit).*

Reinholdt Taube verkauft sein Dorf Lullum im Stift Curland an *Johan Behrn fürstlich markgravischen Preuszischen stadthaltern* des genannten Stifts.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unterschrieben und untersiegelt haben *Reinholdus Taube, Ludolff von dem Brinken, Jacobus a Schwerin.*

Nach dem „aus dem Curländischen Copialbuche" genommenen Abdruck bei Vogell, Versuch einer Geschlechtsgeschichte des hochadel. Hauses der Herren Behr, Abth. Urkunden S. 210 No. 154.

551. d. d. Malchin 1591 Febr. 26.

Grenzrecess zwischen Pommern und Meklenburg.

Unter den Zeugen: *Bernhard von Schwerin hauptmann auf Uekermünde und Torgelov, auf Spantkov.*

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 2 S. 236 No. 23.

552. d. d. *zu Gustrouw* 1592 Jan. 20.

Ulrich und Johans gevettern von gottes gnaden hertzogen zu Meckelburgk, fursten zu Wenden — — — — bestätigen die Verschreibung d. d. *Grubenhagen* 1592 Jan. 17 *(auff Antonii tagk),* durch welche Wedige Moltzan auf Grubenhagen *seinem oheim Jochim von Schwerin* auf Putzar für entliehene 4000 Gulden Meklenb. Währung seinen Bauhof und sein Ackerwerk zu Bartze sammt dem Böbelin'schen Felde nebst 7 Pflugdiensten zu Gross-Luckau und Kirchagen sowie auch seiner Ehefrau Margarethe Gans geb. zu Putlitz eingebrachtes Ehegeld verpfändet.

Nach einer Abschrift im Hauptarchive zu Schwerin.

553. d. d. Wolgast 1592 Novb. 25.

Bogislaw Herzog von Pommern als Vormund des Herzogs Philipp Julius ernennt im Landtags-Abschiede neben Anderen Ulrich von Schwerin zum Landrath sowie zum Visitator der Aemter, Bernhard von Schwerin zum Regierungsrath und will sich Diederich von Schwerin in dessen Verhandlungen mit dem fürstlichen Fiscal *als vornehmen von der ritterschaft dieses fürstenthums und landes* zum besten befohlen sein lassen.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 6 S. 576 No. 13.

554. d. d. Wolgast 1593 Aug. 17.

Bogislaw Herzog von Pommern als Vormund des Herzogs Philipp Julius nimmt den bei dem verstorbenen Herzog Ernst Ludwig in Ungnade gefallenen Dietrich von Schwerin zu Spantekow in Gnaden wieder auf und giebt ihm die damals eingezogenen Lehngüter zurück.

Von gotts gnaden wir Bugslaff hertzog zu Stettin, Pommern, der Caszuben undt Wenden, furst zu Ruigen undt graffe zu Gutzkow etc. in vormundtschafft des hochgebornen fursten herr Philip Juliussen hertzogen zu Stettin, Pommern etc. unsers freundtlichen lieben vettern undt sohns thun hiemit kundt undt zu wiszen: Nachdem zwischen dem weilandt hochgebornen fursten hern Ernst Ludwigen hertzogen zu Stettin, Pommern, der Caszuben undt Wenden, fursten zu Rugen undt graffen zu Gustkow etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unsern freuntlichen lieben brudern undt gefattern hochloblicher undt christmilder gedechtnus undt dan s. l. lehenman Dietrichen von Schwerin zu Spantkow geseszen ein raume zeitt hero beschwerlich peen undt irrungen furgefallen, also das bemelter von Schwerin bei s. hochsehligen l. in ungnaden gekommen, ihme seine gutter undt pauren auf bevorgehende gerichtliche erkandtnusz eingezogen, ehr auch darauff kegen s. l. am hochpreiszlichen kays. camgt. underschiedliche processe undt weitleufftige rechtfertigung erhoben undt angestellett, das wir demnach auf underthenige intercession undt vorbitte unser getrewen landtschafft, fleiszige underhandlung des hochgebornen fursten herrn Johans Friedrichen hertzogen zu Stettin, Pommern etc., fursten zu Ruigen etc. unsers freuntlichen lieben brudern undt gefattern abgesanten der ehrnvesten und erbarn unser lieben getrewen Hansen Heinrich Flemings landtvoigts zu Greiffenbergk zu Martentin undt Jochim von Wedeln zu Blumenbergk geseszen, dan auch auf Dietrichen von Schwerin selbst eigen in aller underthenigen demutt undt beschenes bitten undt anhalten mit vorwiszen und beliebung der hochgebornen furstinnen fraw Sophia Hedewigen geboren zu Braunschweig undt Lunenburgk, hertzogin zu Stettin, Pommern etc. witwen, unserer freundtlichen lieben muhmen, schwegerin, schwester undt gefatterin, wie auch nach gehortem bedenken undt gutachten unserer zu ende benanten regierunges-, landt- und hoffrehten diese sachen zu gudtlicher hinlegung undt benanten von Schwerin widerumb zu gnaden undt auszohnung gnediglich haben kommen laszen also undt dergestaldt: Weill hocherwenter unser in godt ruhender bruder in s. l. testament undt letzten willen unter andern disponirt undt verordnett, das mherbesagter Dietrich von Schwerin, wan ehr sich gepuerlich demutigen wurde, widerumb zu gnaden auf- undt angenohmmen werden solle, das wir ihn demnach auff obangedeutte underschiedtliche vorbitliche intercessiones, auch sein selbst eigen undertheniges demutiges bitten undt suchen ime alles vorziehen undt (zu) gnaden widerumb wollen auf- und ang(e)nhommen haben, wie wir ihn dan auch hiemit nicht allein widerumb zu gnaden auff- undt annehmen, sondern auch ime seine eingezogene lehengutter, pauren undt dienste hiemit restituiren undt wider einreumen mit gnediger einwilligung, das ehr dieselbige numehr frei undt unbehindert zu seinem besten nutzen und gebrauchen mug, wie wir dan auch alle seine pauren dero eide undt plichtte, dqrin sie von hochermeltenn unserm freundtlichen lieben brudern christseheliger gedechtnusz genommen, wieder erlaszen undt ledig zehlen undt an ihn ihme gepurlichen gehorsam zu bezeigen gnediglich verweiszen laszen wollen.

Hir entkegen soll undt will benanter Dietrich von Schwerin allen undt jeden [jeden] fiscalschen undt andern processen und rechtfertigungen, so ehr wider unsern in godt ruhenden brudern und s. l. rhette, amptleutte, bauren undt andere disfals inhaltt der acten erhoben, gentzlich renunciiren undt absagen, sich aller auch (!) dieser sachen herruhrenden vermeindten anspruch undt forderungen, wie die nhamen haben mugen, gantz und gahr begeben undt verziehen, auch so woll uns alsz unserm freundtlichen lieben vettern undt sohne allen gebuhrenden gehorsam, reverentz und ehrerbietung in underthenigkeit bezeigen, sich alsz einem getrewen underthanen undt lehmahn gebhuret verhalten, auch alle bitterkeit, unfreundtliche zuneigung undt widerwillen, so ehr wider unsers hochsehligen lieben brudern hoffrhette undt andere, welche ihme amptshalben in diesen sachen haben wider ihn dienen muszen, gefasset haben muchte, gentzlich undt zu grunde schwinden und fallen laszen, hinfortt mitt ihnen in frietlicher einigkeit leben, inmaszen dan die hoffrhette herwider, wan sie irgendt unfreuntliche zuneigung undt wiederwillenn kegen ihn gefast haben solten, denselbigen in gleichem schwinden undt fallen laszen undt sich aller freundtlichen gepuer kegen ihm verhalten wollen, undt will ehr sich entlich bester muglicheit nach dahin bearbeitten,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das so woll wir alsz kunfftig unser freuntlicher lieber vetter undt sohn an seinen underthenigen gehorsamenn diensten ein gnediges gefallenn tragen undt zu mehr gnade und beforderung kegen ihn mugen incitirt undt bewogen werden, dazu wir uns dan auch gnediglich wollen erbotten haben undt hiemit erpieten thun. Actum Wolgast under unserm pittschafft denn 17. Augusti anno etc. 1593. Hirbei, an undt uber sein gewesen der wurdiger, wolgeborner, ernveste, erbare, ersame undt hochgelartte unsere rhette und liebe getrewen Ludwig her auff Pudtbusch undt comptor zum Wildenbruch, Godtslob Rotermundt heuptman uff Frantzburgk zu Engelswachtt, Hansz Behre der elter zu Hugolstorff, Claus Sast(r)ow zu Salchow, Otto Preen zum Wolde, Adam Behre zu Semelow, Hans Krakevitz zu Divitz, Baltzar von Jaszmundt zum Spicker, Jochim Klinckow zum Stralsundt, Johan Engelbrecht zum Greipswaldt, Buszo Kale zu Ancklam burgermeistere, alle regierungesrhette, undt dan hoffrhette Henningk von Rammin cantzler zur Boke, Hans Krakevitz heuptman zum Stolp zu Postelitz, Burchardt Horn hoffgerichtsverwalter zu Schlatkow, Albrecht Wakenitz zur Clevenow, Hermannus Westphall undt Joachimus Stephani der rechten doctorn zu Miltzow undt Gripswaltt geseszenn, Johan Engelbrecht, Mattheus Burgman undt Gregories Froboese secretarien.

Das vorgeschriebene copei mit dem original-concept einhellig ubereinstimme, bezeuge ich Gregorius Froboese offner und am hochprieslichen kayserlichen cammergerichte zu Speyr immatriculirter notarius mit dieser meiner handt. m. p.

Nach der vorstehend bezeichneten, vom Notar Gregor Froboese vidimirten Abschrift im Besitze des Freiherrn Julius von Bohlen auf Bohlendorf.

555. d. d. *Ancklam* 1593 Novb. 11 *(am tage Martini episcopi).*

Barthold von Rammin Bürger zu Anclam bekennt an den Rath daselbst eine Schuld von 100 Gulden und verpflichtet sich zu deren Verzinsung resp. Zurückzahlung.

Bürgen: *Hans von Schwerin und Matthias Janicke, beide ratsvorwandte.*

Nach dem Orig.-Concept im Stadtarchive zu Anclam.

556. d. d. Greifswald 1593 Decb. 25 *(in den weihnachten).*

Leibgedingsbrief des Claus von Schwerin zu Löwitz für seine Gemahlin Margaretha Krassow, Tochter Heinrichs Krassow zu Varsnevitz, mittelst dessen derselben eine Morgengabe von 150 Goldgulden verschrieben wird.

Neben dem Aussteller ist der Brief von dessen Bruder Detlof von Schwerin besiegelt [1]) und unterschrieben.

Orig. im Hausarchive des Geschlechts von Krassow zu Pansevitz; nach demselben erwähnt bei v. Bohlen, Gesch. des Geschl. v. Krassow II S. 232 No. 369.

d. d. Wolgast 1594 Febr. 2.

Bestätigung vorstehenden Leibgedingsbriefes durch Herzog Bogislaw von Pommern als Vormund des Herzogs Philipp Julius.

Orig. ebend., auch erwähnt bei v. Bohlen a. a. O. No. 370.

---

[1]) Abbildungen der Siegel des Claus und Detlof von Schwerin siehe auf Siegeltafel III unter No. 54 und 55.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

557. d. d. *auf Wolgast* 1595 Apr. 12.

Auszug aus dem von Herzog Bogislaw von Pommern als Vormund des Herzogs Philipp Julius den Ständen ertheilten Landtags-Abschiede.

Und weil auch etliche stellen der regierungs- und landräthe erledigt, haben wir an weiland herrn Ludwigs, herr auf Puttbus und comtor zu Wildenbruch, statt aus den mitteln der landräthe Ulrich von Schwerin zum regierungsrath und an dessen stelle Valentin von Eichstedten zum landrath, wie auch an Andreas von der Osten stelle Burchard von der Lanken wiederum vorgeschlagen.

Nach dem Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 6 S. 582 No. 14.

558. d. d. Cummerow 1598 Aug. 23.

Jacob von Schwerin zu Alschwangen in Kurland vergleicht sich mit seinen Vettern Hans Hugold zu Wietstock, Hans Felix zu Cummerow und Claus zu Löwitz wegen der von dem „alten" Hans von Schwerin herrührenden Güter.

Kund und zu wissen sei jedermänniglich, so diesen offenen vertrag sehen, hören oder lesen: Nachdem von zeit alten Hansen von Schwerin seeligen, weiland zum Altwigshagen erbsessen, absterben zwischen seinen erben und lehnsfolgern wegen theilung derer nachgelassenen lehngüter sich allerhand irrungen erhoben, auch dahero vermehret worden sind, dasz als gedachter Hans von Schwerin sechs söhne: Christoph, Henningen, Hansen, Jacoben, Arendten und Hansen Hugold verlassen, folgends darauf zwene, nemlich Hans und Arend ohne erben verstorben seyn und nunmehr die lehnfolgere auf vier stämme redigiret und gerathen seyn, wie denn auch gedachter Jacob von Schwerin in Churland verreiset, sich daselbst befreiet und folgends jedoch mit nachlassung männlicher lehnserben verstorben, also dasz er wegen so weiten abwesend seines theils halben wenig richtigkeit hat machen mögen, uns inmittelst die übrigen anwesende lehnsfolger und erben nach vielfältig gerichtlich auch gütlich versuchter, auch geflogener handlung, endlich nach dem anno 96 beliebten vertrage und darauf erfolgten fürstlichen declaration durch appellation an das cammergerichte ins rechtfertigung und streit erwachsen seyn; derowegen hat der edeler und ehrenvester Jacob von Schwerin, Jacobs seeligen sohn auf Alsowangen (sic) *in Churland und zum Altwigshagen in Pommern erbsessen, zur beförderung vetterlicher und freundlicher vergleichung, auch aufhebung alles eingerissenen miszverstandes und insonderheit langwieriger rechtfertigung, daraus zerrüttung der güter, auch abnehmung adelichen stammes und standes zu erfolgen pflegt, anfänglich sich wohlmeinentlich fürgenommen, selbst und in person heraus zu begeben und gegenwärtig die güte beiderseits zu versuchen, auch endlich aus ehehaften ursachen behindert durch den ehrenvesten und wohlgelehrten Johan Ulrichen, fürstlichen Churländischen hofgerichtsadvocaten und dasmahl fürstl. Churländischen in Teutschland abgesandten, die anwesende vettern freundlich begrüszet und um versuchung gründlicher vergleichung freundlich ansprechen lassen; wie denn gedachter Johann Ulrich von vorgedachten herrn Jacob von Schwerin gnugsam mandatum gezeiget und aufgeleget, dasz nemlich er Jacob von Schwerin für seine person und antheil alles dasjenige, was wegen voneinandersetzung, theilung und assignation aller von obgedachten Hansen von Schwerin herrührenden gütern in seinen nahmen gedachter Johan Ulrich divisionis oder transactionis causa handlen, thun und lassen würd, fest und genehm haben und halten wolte; darauf denn die edle und ehrenveste obgedachte Hans Hugold zu Witstock und*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hans Felix obgedachten Hennings sohn zu Cummerow erbsessen eines und Claus obgemeldter Christophers sohn zu Löwitz erbsessen andern theils alle gevettern von Schwerinen ihres freundlichen lieben vettern Jacobe von Schwerins seine vetterliche wohlmeinung freundlich und dancklich vermercket und um abermahlige und offt vergeblicher abgelaufene handlung und um schier desperirte vergleichung jezt gedachten ihren freundlichen lieben vettern zu freundlichen gefallen wiederum zu versuchen, sich alle mit und neben mehrgedachten Johan Ulrichen hierin verfügt, handelung vorgenommen und gepflogen, auch heute dato sich folgender gestalt verglichen und vertragen:

Anfänglich ist aus dem anno 96 vertrage theils beständig verglichen befunden und sonsten nunmehr hiemit eingewilliget und vertragen, dasz von denen vom alten Hansen herrührenden und unversezt gewesen gütern siebenzehen hufen zu Löwitz [zu Löwitz] bei Clasen, 4 hufen zum Hagen, zehen landhufen und vierthalb hackenhufen zu Ducherow, etwas und drei hufen zu Demnitz, auch so viel hufen zu Neuendorff, wie auch eben drei hufen zu Demnitz und ¼ zu Willershagen bei Hans Felix und Jacob, dreizehen hufen zu Witstock, anderthalb hufen zu Demnitz, auch so viel hufen zu Neuendorff, gleich so viel hufen zu Lüpze und ¼ hufe zu Willershagen, vier hufen zum Hagen bei Hans Hugolden erblich verbleiben solle, derowegen auch der punckt wegen einlösung der Hägenschen Güter, inmaszen daszelbe gleich in berührten vertrage anno 96 ausdrücklich caviret, seine richtige masze erlanget, nemlich dasz dieselben Jacob und Hans Felix wiederum einlösen sollen.

Zum andern, sintemahl die theile, welche ein jeder aus jeztberührten unversezten gütern im besitz gehabt, seithero dasz Arend seelig verstorben, ungleich befunden und derowegen Claus noch 3 hufen per petitionem haereditatis und aus den jezt gemeldeten vertrage anno 96 eingewilligten calculo gefordert, Hans Hugold aber und Hans Felix jezt gedachten calculum dermaszen haben machen und deuten wollen, dasz in Ducherow 10 landhufen gerechnet werden musten für 10 hackenhufen, wie sie denn auch zu dem ende ergangener fürstl. declaratorial-urtheil an das hochpreiszl. kaiserl. cammergericht appelliret haben, bei welchen punckt es endlich dahin gerathen und beschlossen worden, weil die von alten Hansen und den sämtlichen brüder verpfändet und nunmehr eingelösete güter noch nicht getheilet wären und aber dieselbigen allen verträgen und der billigkeit nach in vier theile von einander gesetzet werden musten, dasz derowegen solche theilung und abhelfung und gütlicher vergleichung jeztgesezter beschwehrung folgender gestalt angestellet werden solte:

Anfänglich dasz ein jeder von den vier vettern zu Cummerow seinen 4ten theil erblich behalte und ist Clausen zu seinem vierten theile assignirt erstlich sein bauhof und zwene hufen, item Carsten Boysters hof mit zween hufen gantz und Claus Utessen hof mit anderthalb hufen und hofwehre, alles zum halben theile.

(Hier stand, weisz nicht von wessen hand, vermuthlich ist es von Ulrichen zu Löwitz, in dem apographo noch folgendes in margine: Hiebei ist zu notiren, dasz mein groszvater Utessen hof nur halb und also nur ¾ hufen bekommen. Es ist auch dabei zu praesumiren, dasz damahlen der hof, weilen er an hufen und hofwehre zerrissen, musz geleget seyn, daher es nothwendig anno 1598 ritterhufen geworden.)

Hierüber sind noch in Cummerow vorhanden 6 kossen und weil hiebei eingefallen, dasz Claus auch an den kruglagen in den sämtlichen gütern der vierte theil gebühren müste, haben die vettern bewilliget, dasz er in gerührten 6 kossen dafür nicht anderthalb, sondern zween gantzen kossen einhaben solle, dagegen er auf der gefürderten kruglagengerechtigkeit verziehen und sind dieserhalben Clausen assignirt Thies Kadow und junge Hans Grimme beide kossen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die kirchlehen in Cummerow wie auch alle andere gerechtigkeit, strassengericht bleiben bei allen vettern zum gleichen theil. Mit der holtzung bleibt es bei voriger theilung, das harte holtz aber und was sonst an holtz ungetheilet vorhanden ist, soll förderlichst in vier theile gesetzet und darüber gekawelt werden, jedoch vorbehältlich gemeine hütung.

Die achthalb hufen aber im dorffeld Owrose sollen bei den andern dreien vettern bleiben und darum Claus sich keiner theilung anmaszen, sondern vollkömlich und erblich gerührten dreyen vettern cediren und abtreten, hingegen damit Claus jeztgedachten seines abgangs am dorfe Auerose und freundlicher nachlassung geforderten halben etwas ergötzung bekommen möchte, wollen und sollen jeztgerührte vettern ihme Clausen ihren dreien antheil, als zwei hufen und ein viertheil an dem hofe in Boldeckow (damit nun der hof allerdings und zumahlen Clausen wird) und denn noch einem besezten hof mit einer hufe samt aller hofwehre im dorfe Stretense, so Claus Klunder bewohnet, gleichfalls vollkömlich und erblich einthun, abtreten und cediren. Und weil Clausen wegen seines theils in Stretense 3 hufen gebühren, auch albereits eingehabt, welche bewohnen Henning Kadow und Marten Bulle, verbleiben die übrigen 7 hufen bei den andern dreien vettern, also dasz dieser gestalt vollkömlich und gäntzlich alle von seeligen Hansen sowohl versezten als unversezten hufen per divisionem oder transactionem von einander gesezt und getheilet werden und haben obgerührte vettern von Schwerin und dann Johann Ulrich im nahmen Jacobe von Schwerin bewilliget, zugesaget und versprochen, solche theilung und voneinandersetzung für eine ewige erbliche theilung zu halten und was jeder solcher theilung zufolge einhalt oder per assignationem einbekommen wird, dasz solches bei denselben und seinen erben beständiglich mit hohen und niedrigen gerichte, diensten und aller herrlichkeiten und gerechtigkeiten, jagden und sonsten nichts ausgeschlossen seyn und verbleiben soll und derohalben keiner von dem andern turbiret oder verunruhiget werden, sondern so weit bestermaszen der eine dem andern alle habende gerechtigkeit, nicht davon, denn allein den erblichen fall, den gott lange verhüten wolle, vorbehalten, cediret und aufgetragen haben und bleibet der eine dem andern der eviction verhaftet. Und weil bei assignation einer jeden hufe nach dem assignirten theil dorfgerechtigkeit, wie jezt gedacht, zugleich und erblich zugeschlagen wird, derowegen ist auch hiemit derselbe streit, so wegen des gerichts im dorfe Cummerow aus der pfandverschreibung zwischen Hans Felixen und Claussen entstanden, hinfürder aufgehoben.

Wegen des alten dammes auf'n Werder ist es dahin vergleichet, dasz die baurschaft daselbst denselben sämtlich machen und ein jeder seine bauren dazu halten soll. Als auch wegen alten Hansen beide söhne Hans und Arend seeligen schulden wie auch alles und des pfandgeldes halben streit sich erhoben, hat man jedes richtig berechnet und dahin verglichen, dasz Clausen sechshundert sechs gulden 8 schill. auf anstehenden Martini dis jahr in Cummerow gegen einräumung aller und jeder der andern vettern zugehandelten güter possession per constitutum hiemit aufgetragen worden, wie dann auch dies daran und gleicher gestalt es mit den aus Stretense und Boldeckow Claussen zugehandelten gütern gehalten werden soll, und sollen Claussen die beiden revers sowohl des pfandgeldes als seines vaters seeligen administration halben alsdann auch zugestellet werden.

Die pächte in den sämtlichen gütern bleiben einen jeden bei seinen bauren, die beipächte aber in fremden gütern bei den andern dreien vettern. Wegen brief und siegel wird erholet, was derhalben zum vortrage anno 75 den 15. Märtz geordnet, und hat auch Johann Ulrich bewilliget, dasz die von Jacoben habende vollmacht auf-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

genommen und in solche gemeine briefladen zugleich eingelegt werden, auch dabei verbleiben; im fall die vettern hiezu weitere ratification von Jacoben vonnöthen zu haben erachten würden, solle jederzeit ihnen zugestellet werden.

Was denn endlich Jacoben antheil belanget, ist es dahin in dem anno 96 aufgerichteten vertrage geschlossen und wird es nochmahlen also gesezt: Wolte Jacob seinen theil zum theil oder zumahlen versetzen oder verkaufen, werden hie ja billig für fremden die vettern vorgezogen und unter obigen dreien vettern hat auf den fall sich keiner fürm andern eines vorzugs oder gerechtigkeit anzumaszen, inmaszen mit ihren antheil die vettern sich gleicher gestalt gegen Jacoben und unter sich gegen einander erklähret und zugesaget haben. — — — — — — — — — — — —

— —

Geschehen und verhandelt im dorfe Cummerow den 23. Aug. 1598.

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten „Diplomatarium gräflich von Schwerin'scher Urkunden", Adelung'sche Bibliothek Manusc. XI, II Folio S. 11ª No. 4, Urk. No. 2.

559. d. d. *Varsznevitz* 1598 Novb. 20.

Anthonius Crassow überlässt seinem Bruder Hans sein Recht an Patzig.

Zeugen: *Claus von Schwerin zu Lövitz erbsessen* und Lambertus Steinwich.

Orig. im Hausarchive des Geschl. v. Krassow zu Pansevitz; nach demselben gedruckt bei v. Bohlen, Geschl. v. Krassow II S. 238 No. 375.

560. d. d. ohne Ort 1598 Novb. 25 *(am tage Catharinae).*

Baltzar Wulff zu Reltzow erbsessen bekennt, dass er von Joachim von Schwerin, Ulrichs sel. Sohne, zu Putzar und Spantekow erbgesessen, am heutigen Tage 300 Gulden entliehen habe, gelobt dieselben jährlich mit 6 Procent zu verzinsen und, wenn von einer Seite am Tage Johannis baptistae gekündigt worden, sie am darauf folgenden St. Catharinen-Tage zurückzuzahlen, und stellt als Bürgen *Hannsz Butzow zu Griebow, Hannsz Hugolt von Schwerin zu Witstock, Hannsz Schinckel zu Reltzow, Clausz von Schwerin zu Lovitze, Hannsz Felix von Schwerin zu Cummerow.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Dasselbe ist durch Einschnitte cassirt.

561. d. d. 1601 Octb. 12 und 13.

Registratur über die Leistung des Lehnseides Seitens der von Schwerin.

Zur empfahung ihrer lehne sind verschrieben nach Ancklam uff den 12. Octb. die von Schwerine. Jurarunt 13. Octb. ao. 1601.

(Deitrich uff Spantkow juravit zum Groipswalde 26. Octb. 1601.)

Ulrich von Spantkow und Landiscron }
Jochim von Spantkow und Putzar } *gebruedere, Ulrichs sohne.*
Ludolph von Spantkow und Putzar }

Jochim von Schwerin der elter, Clausz sohne, zum Hagen.

Hansz von Schwerin der elter, Heinrichs sohne, zum Hagen und Demnitz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hansz Hugoldt von Schwerin, alte Hansen sohn, zum Hagen und Witstock.
(Jacob von Schwerin, Jacobs sohn, petit indult, ist in Curlandt.)
Hansz Felix von Schwerin, Henning von Schwerin von Hagen und Cummerow, Hennings sohn.
Clausz von Schwerin, Christopfs sohn, zu Loviz.
Paull von Schwerin,
(Heinrich juravit zum Stralsundt 31. Octb.) } *Clauszen sohne zu Iven.*
Curt ist blöde,

— —

Clausz von Schwerin, Andreasz sohn, zum Grellenberge praeduxit seinen muthzettel sed recepit.

— —

Otto von Schwerin zum Stolp, Jochims sohn, juravit zu Wolgast den 5. Novb. 1601, praeduxit seinen muthzettel.

Nach dem Copiar. Tit. III No. 37 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 13, 25 und 37.

562. d. d. *Ancklam* 1601 Octb. 13[1] *(dingsztags nach Burchardi).*

Herzog Philipp Julius von Pommern bestätigt mit ausdrücklicher Ermächtigung seines Vormundes des Herzogs Bogislaw der Stadt Anclam alle ihre Privilegien.

Unter den Zeugen: *Ulrich von Schwerin der elter uff Spantkow* (als einer von den Gesandten der Herzoge Bogislaw, Barnim und Casimir von Pommern).

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam. — Gedruckt bei Dähnert, Pomm. Bibl. V S. 99.

Ebenso erscheint Ulrich von Schwerin der Aeltere unter den Zeugen der Privilegien-Bestätigung für die Stadt Demmin d. d. *Demmin* 1601 Octb. 19 *(mont. nach Lucae evang.).*

Orig. im Stadtarchive zu Demmin; gedruckt ebenfalls bei Dähnert a. a. O. S. 98.

563. d. d. *zu Wollgast* 1602 Jan. 18.

Herzog Philipp Julius von Pommern transsumirt und bestätigt für *Diedrich, Ulrich, Jochim und Ludolph gebrůdere die von Schwerine, Ulrichs seel. sôhne, Joachim von Schwerin, Claus seel. sohn, Hans von Schwerin der ältere, Heinrich seel. sohn, Hans Hugold von Schwerin, alten Hansen seel. sohn, Claus, Christoffs seel. sohn, Jacob von Schwerin etziger zeit sich in Liefland vorhaltend, Jacobs seel. sohn, Hans Felix von Schwerin, Hennings seel. sohn, Henning, Jochim und Christoff, Jochim des jůngern seel. sôhne, Paul, Henrich und Curd, Clausen seel. sôhne,* den Lehnbrief vom 5. März 1569 (vgl. No. 533).

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 184. — Die in dem Copiar. Tit. III. No. 60[a] des Staatsarchivs zu Stettin S. 683 enthaltene Abschrift leidet an mannichfachen Ungenauigkeiten und ist deshalb dem Abdruck der wörtlich übernommenen Stelle nicht zu Grunde gelegt worden.

---

[1]) Das Datum „der 13. Octb." ist neben dem Heiligentage ausdrücklich angegeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

564. d. d. *uff Wolgast* 1602 Jan. 21.

Philippus Julius hertzogk zu Stettin, Pommern etc. verleiht *Clausz und Otto gevettern die Schwerine zum Grellenberge und Stolpe in unserm lande Uszdom gesessen* ihre Lehne und bestätigt ihnen die Lehn- und Gesammthand-Briefe vom 24. Mai 1483, 7. Novb. 1487, 3. Juni 1489 und 10. Novb. 1568 (vgl. No. 381, 386, 391 und 530).

Nach dem Copiar. Tit. III No. 38 des Staatsarchivs zu Stettin Bl. 633.

565. d. d. *Wolgast* 1602 Novb. 11 *(am tage Martini episcopi).*

Herzog Bogislaw von Pommern entleiht als Vormund des Herzogs Philipp Julius von dem Greifswalder Bürger Caspar Bunsow ein Capital von 1000 Thalern gegen 6 Procent Zinsen.

Unter den Bürgen: sein Rath *Otto von Schwerin zum Stolp.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

566. d. d. *uff Wolgast* 1603 Aug. 10 *(am tage des heiligen marterers Laurentii).*

Herzog Bogislaw von Pommern bekennt als Vormund des Herzogs Philipp Julius, dass er heute von Joachim von Schwerin zu Putzar gesessen 1000 Thaler geliehen erhalten, und gelobt, diese Summe sowohl jährlich am Tage Jacobi mit 6 Procent zu verzinsen, als auch, wenn von einer Seite am Tage Antonii gekündigt worden, sie am darauf folgenden Tag Jacobi zurückzuzahlen.

Unter den Bürgen: *Claws von Schwerin zum Grellenberge.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Dasselbe ist durchschnitten und dadurch cassirt; der Herzog und die Bürgen haben eigenhändig unterschrieben und zwar Claus von Schwerin folgendermaassen: *Ihn affwesensz und mangell mynsz püdschafftes hebbe ick Clausz Schwerin ihn stad desselben disse obligation myt egener hand underschreven.*

567. d. d. Wolgast 1603 Novb. 11.

Herzog Philipp Julius von Pommern entleiht von dem Greifswalder Bürger Peter Churschwant ein Capital von 2200 Gulden Pomm. gegen jährlich 132 Gulden Zinsen.

Unter den Bürgen: sein Rath *Joachim von Schwerin uff Putzar geseszen.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

568. d. d. *Putzar* 1606 Febr. 16.

Ehestiftung zwischen *Jochim von Eichstedten zue Menckin unnd Wollin* und *Catharinen von Schwerins, Joachim von Schwerin Ulrichs sel. sohns zu Putzar und Pantkow* (sic) *ehelichen tochter.* — Siehe No. 575.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

569. d. d. *Wolgast* 1606 Mai 7.

Auszug aus dem von Herzog Philipp Julius von Pommern den Ständen ertheilten Landtagsabschiede.

Nachdem auch von unsern ständen fernere unterthänige erinnerung geschehen, dasz dem altem herkommen zufolge von uns gewisse personen zu landräthen, so in vorfallenden wichtigen sachen mit zu rathschlägen gezogen werden und des allgemeinen vaterlandes nutz und besten mit in acht nehmen und befördern könnten, ernennet und verordnet werden möchten, angesehen, dasz es im Stettinischen fürstenthum damit also gehalten würde, dasz auch denselben ohne verdacht potestas conveniendi von uns verstattet und zugelassen werden möchte, so haben wir uns gegen unsere gehorsamen stände bey diesem punkt gnädiglich dahin erkläret, dasz wir es damit richten und die ordnung thun wollten, wie es im Stettinischen fürstenthum jetzo gehalten würde — — — —, und haben also demzufolge nachgesetzte personen zu landräthen, dieselbe in fürfallenden wichtigen und dem vaterlande angelegenen sachen entweder alle oder ihrer theils nach beschaffenheit und wichtigkeit der fürfallenden händeln nebst den hofräthen zu rath zu ziehen, erwählet und verordnet die würdige und wohlgebohrne, edle, ehrenveste unsere lieben getreuen Erdmann herr auf Pudbusch und comthurn zu Wildenbruch, Albrecht Wackenitzen unsers stifts Cammin cantorn, hauptmann auf Grimme und Tribsees, zur Clevenow, Ulrich von Schwerin dem aeltern auf Spantekow und Landskron, Hans von Eichstetten hauptmann zur Jasenitz auf Rothen Klempnow — — — —.

Nach Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 6 S. 606 No. 16.

570. d. d. *Wolgast* 1606 Mai 10.

Herzog Philipp Julius von Pommern einigt sich mit der Stadt Stralsund in Betreff der von derselben erhobenen Beschwerden.

Unter den Zeugen: *Ulrich von Schwerin der ältere zu Landeskron und Pantkow.*

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. II. 11 S. 33 No. 22.

571. d. d. *Wolgast* 1609 Jan. 9 *(am tage Juliani).*

Hans Norman zu Jarnitz verspricht dem Achatius vom Rade zu Klussin, die von ihm entliehenen 1000 Gulden jährlich mit 60 Gulden zu verzinsen.

Unter den Bürgen: sein Schwager Claus von Schwerin zu Löwitz.

Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

572. d. d. *Grellenberge* 1609 Jan. 17 *(am tage Anthonii).*

Ehestiftung zwischen Reimar von der Osten zu Arenshagen (Amt Güstrow) und Hintzenhagen erbgesessen (Sohn des Jeronimus v. d. Osten) und Catharina von Schwerin Pflegetochter des verstorbenen Claus von Schwerin zu Grellenberg, laut deren die Vermählung in den nächsten Ostern stattfinden soll. Seitens der Wittwe des Claus von Schwerin und ihrer Vormünder werden dem Reimar von der Osten *angelobet und versprochen funffhundert gulden an staet vorlobnus und vollenkommener hoch-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tzeit, item drey tausent gulden ehegelt und dan noch funffhundert gulden zue vorbeszerung des geschmucks, welches zuesamen 4000 fl.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Hauptarchive zu Schwerin.

573. d. d. Stralsund 1609 März 11.

Anthon Krassow vermacht Christoffer von Schwerin, dem Sohne seines Schwagers, seine Bibliothek und seiner Schwester, der Gemahlin des Claus von Schwerin, und ihren Kindern seine beweglichen und unbeweglichen Güter nach Abzug der festgesetzten Legate und nach Bezahlung seiner etwaigen Schulden.

Abschrift im Pansevitzer Hausarchiv; nach dieser gedruckt bei v. Bohlen, Geschl. v. Krassow II S. 245 No. 387.

574. d. d. Cöln 1610 Novb. 20.

Kurfürstliche Bewilligung an *Joachim von Eichstedten zu Wollin, Menckin und Kobelentz, das er von Joachim von Schwerinen zu Putzahr und Spantkow 8000 fl. haubtsumma Pommerischer wehrunge, iglichen gulden zu 24 schill. Lübsch gerechnet, jehrlichen auf Catharina tage jedes hundert mit 6 fl. gleicher wehrunge zu verzinsen, erborgen und ihme dafür sein guett Wollin cum pertinentiis — — — — besage der hauptverschreibung sub dato Menckin am tage s. Catharinä* (Novb. 25) *ao. 1610 unterpfendlichen einsetzen muge.*

Nach dem Copiar. No. 122 des Kammergerichts zu Berlin Bl. 212b. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. der v. Eickstedt II S. 113 No. 169.

575. d. d. Cöln a/Sp. 1611 Apr. 1.

Johann Sigismund Kurfürst von Brandenburg bestätigt die Ehestiftung zwischen *Jochim von Eichstedten zue Menckin unnd Wollin an einem und seiner itzigen ehelichen hauszfrawen — — — Catharinen von Schwerins, Joachim von Schwerin Ulrichs sel. sohns zu Putzar und Pantkow ehelichen tochter am andern theill* d. d. *Putzar* 1606 Febr. 16, laut deren Letztere 4000 Gulden Ehegeld eingebracht hat, sowie die derselben in dieser Ehestiftung zugesicherte Leibgedings-Verschreibung.

Nach dem Copiar. No. 121 des Kammergerichts zu Berlin Bl. 82. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. der v. Eickstedt II S. 108 No. 161 irrthümlich mit dem Jahr 1607 als Datum der Bestätigungs-Urkunde und ebend. S. 117 No. 176 mit dem richtigen Jahr 1611.

576. d. d. *Pütenitz* 1611 Juli 18.

Kaufcontract zwischen Anthon Krassowen und d(octor) Daniel Schwerin über einen bawhof und etliche aecker und gärten zu Anclam.

d. d. *Pütenitze* 1611 Juli 24.

Doctoris Danielis Schwerins obligation, so er uf 552 fl. sehl. Anthonio Krassowen gegeben und ihme darin seinen bawhoff benebenst dem garten, auch die beiden 5 ruthen ackers zu Anklam belegen hypotheciret.

Beide Notizen nach dem Abdruck einer alten Abschrift des über den Nachlass Anton Krassows errichteten Inventur-Protocolls bei v. Bohlen, Geschl. v. Krassow II S. 255 und 257.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

577. d. d. Cöln a/Sp. 1613 Apr. 21.

Kurfürstliche Bewilligung an *Jochim von Eichstedten, dasz er von Catharina von Nienkirchen, Joachim von Schwerins zu Putzar und Spantkouw ehelichen hauszfrawen, 2000 fl. Pommerischer wehrung — — — — erborgen und ihr dafür zur vorsicherung sein gut Wollin* mit allen Zugehörungen *zu einem wahren und beständigen unterpfande hypotheciren und einsetzen muge besage der hauptverschreibung, deren actum stehet Coblentz in den österlichen feiertagen* (Apr. 4) *dieses itzlaufenden 1613. jhares.*

Nach dem Copiar. No. 123 des Kammergerichts zu Berlin Bl. 110. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. der v. Eickstedt II S. 127 No. 195.

578. d. d. Cöln a/Sp. 1613 Decb. 15.

Kurfürstliche Erlaubniss für Joachim von Eickstedt, *dasz er in seinen anliegenden nöten von Joachimen von Schwerinen zu Putzar und Spantkow 3000 fl. jeden zu 24 sch. Lübisch gerechnet uf ein jahr lang umb gebürliche verzinsung alsz 6 procent erborgen und ihme zu desto besserer versichrung sein guet und rittersitz Wollien sambt dazu gehörigen pawren, cosseten, pächten, diensten, schäffereien, mühlen, fischereyen, holtzung, rohrung, möhrung, wie er solches in besitz hat, zum rechten wahren unterpfande cum pacto executivo vorschreiben und einsetzen muge, wie solches die deswegen aufgerichtete verschreibung de acto Coblentz am tage Catharinae* (Novb. 25) *dieses 1613. jahres specificiret und besaget.*

Nach dem Copiar. No. 123 des Kammergerichts zu Berlin Bl. 201. — Gedruckt bei v. Eickstedt, Urk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. der v. Eickstedt II S. 129 No. 199b.

579. d. d. *im dorffe Bargeschow* 1615 Juli 13.

Notarielle Beglaubigung, dass die beiden Bürgermeister Curdt Teszin und *doctor Daniell Schwerinn* und der Rath zu Anclam in das ihnen von Herzog Philipp Julius von Pommern verliehene Kirchlehn zu Bargeschow durch Bartholdus Krakevitz am selbigen Tage eingewiesen seien.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

580. d. d. *Ancklam* 1616 Jan. 24.

Otto von Schwerin zu Witstock erbsessen verpfändet dem Rath der Stadt Anclam auf 25 Jahre für 5300 Gulden sein *gantzes antheill undt gerechtigkeit im dorffe Owrose, alse drey besetzte paurhöfe, welche itzo bawen undt bewohnen Gorges Teszmer, Hansz Rulow undt Jacob Hoep, derer iglicher gibt an pacht vier gulden, vier schilling Lübisch, drittehalbe scheffell weiszen habern, drittehalbe steige eyer, zwo rauchhuener, eine gansz, undt spinnen etliche pfundt garn, benebenst der hoffwehr, in jedem hoffe zehen pferde, achte kuhe, achte schweine undt nohtwendigk hauszgerath, imgleichen ausz frembden höfen folgende pechte, alsz aus Henningk von Schwerins höfe einen gulden, aus Hansz von Schwerins bawhofe einen gulden undt aus deszelben zwien bawhöfen iglichem einen gulden, dazu mein antheill an der holtzung auffm burgwall undt immenbringk undt an den freiheiten undt hewerburg in denselben (dan es ublich hergebracht, dasz das hew unter den nachparn getheilet, daneben auch ander hew undt futter zugefhuret werden pflege) zusampt den zu ge-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dachten höfen belegenen huefen, daruff stehenden holtzungen undt anliegenden wiesen mit diensten, auff- undt ablaszungen, jurisdiction höhisten undt siedesten an handt undt halsz, straszengericht, jagten, weidwercken, fischereyen in der Owrosischen sehe, so weit man waden kan, hütungen, heiden undt weiden, möhren undt teichen, nutzbarkeiten undt nieszungen, welche itzo daran sein undt konfftig daran angerichtet werden konnenn oder mügen, undt aller andern herrligkeiten undt gerechtigkeiten benent undt unbenent, nichts nicht auszbeschloszen, wie ihm solches von seinen Eltern und Voreltern überkommen sei, und verpflichtet sich, sowohl im Falle einer erblichen Veräusserung des Gutes dem Rath von Anclam das Vorkaufsrecht einzuräumen, als auch während der gedachten 25 Jahre alle auf demselben haftenden Rossdienste und sonstigen Lehnspflichten auf sich zu nehmen.

Nach dem Copienbuch Tit. II sect. 1 No. 6ª im Stadtarchive zu Anclam Bl. 124 v. (Das Orig. selbst ist in diesem Archive nicht mehr aufgefunden worden.)

d. d. *Strallsundt* 1616 Jan. 26.

Herzog Philipp Julius bestätigt vorstehenden Contract vorzugsweise mit Rücksicht darauf, dass die von Otto von Schwerin durch denselben erlangten Gelder *zu ablegung seiner schulde und entfreihung seiner andern lehene hinwiederumb angewandt werden sollen.*

Nach demselben Copienbuch Bl. 123 v.

581. d. d. Cummerow 1617 Juni 14.

Gertrud Wittwe des Hans Felix von Schwerin auf Cummerow und deren Söhne Hans Hugold und Jacob vergleichen sich mit Otto von Schwerin auf Wietstock wegen längere Zeit streitig gewesener Besitzantheile an Altwigshagen und Ducherow.

Im nahmen der heiligen hochgelobten dreifaltigkeit amen.

Zu wissen sei männiglich, dasz die edle, viel ehr- und tugendsame frau Gerdrut Crassowen, gottseel. Hansen Felixen von Schwerins weiland zu Cummerow und Ducherow erbsessen witwe, nebst beiden ihren ältsten söhnen als den edlen, gestrengen, ehrenvesten Hans Hugolden und Jacoben den von Schwerinen mit zuziehung ihrer beiderseits schwägern, curatoren und vormündern als der edlen, gestrengen, ehrenvesten und hochgelahrten Joachim Behren zu Schlagtow, Melchior Köppern zu Rossin, Ernst Normans zu Gnatzckow und Kunsow, doctoris Daniels Schwerins in Anclam, dann des curatoris ad litem h. doctor Theodoris Mayers zu Sommerfelde alle erb- und gesessen an einem und denn auch der edle, gestrenge, ehrenveste Otto von Schwerin zu Witstock erb- und dessen beistand der ehrenveste und wohlweise her Joachim Grabow in Anclam hauszgesessen am andern theile wegen des Altwigshagenschen und Ducherowschen antheil gutes, darum ihre resp. seel. eltern und eheweiber eine geraume zeit mit theils Spantickowschen von Schwerinen in lite geschwebet, anjetzo aber mit einander verglichen seyn, heute unten beschriebenen datums beisammen gewesen und nachdem erwehnte lehnen und güter mit allem, was anjetzo dabei gefunden, in fleiszige consideration gezogen und darüber allerhand vorschläge und handlungen gepflogen, obbemeldte vettern die von Schwerine sich endlich darum im grunde verglichen und vereiniget haben, wie folget: Dasz nemlich Otto von Schwerin für sich, seine lehnsfolger und erben das antheil Altwigshagenschen gutes mit aller und jeglicher desselben zubehörung, obristen und niedrigsten gerichte, herrlich- und gerechtigkeit und in summa nichts davon ausgeschlossen erblich an-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nehmen, besitzen, nutzen und gebrauchen mögen und daneben alle onera, so darauf haften, auf sich alleine transferiren und abtragen. Darentgegen seel. Hans Felixen von Schwerins söhne das antheil Ducherowschen gutes mit allen und jeden pertinentien, ober- und niedrichsten gerichten, herrlich- und gerechtigkeiten für sich, ihre erben und lehnsfolgere zu besitzen, nutzen und gebrauchen bemachtiget und desselben onera allein abzutragen schuldig und verbunden seyn sollen. Weilen aber bemeldtes antheil Ducherowschen gutes geringer als das Altwigshagensche, welches an herrlichkeit und holtzung (jedoch zur zeit der einlösung mercklich verhauen) besser befunden ist worden, seyn beide parte wegen der adaequation dieser güter dahin verglichen, dasz Ottow von Schwerin für sich, seine erben und lehnsfolgere zuerst des seeligen Hans Felixen von Schwerins söhnen wegen der Ducherowschen windmühlen, daran Otto von Schwerin vorhin die hälfte und er an dem andern theile bei der einlosung des pfandgutes Altwigshagen noch ein theil und also 3 parte davon gehabt, die hälfte an der windmühlen erblich überlassen und angeregte seine vettern nunmehro und hinferner dimidiam an der windmühle und deren abnutz und gerechtigkeit haben, jedoch weil von alters bei derselben mühlen eine wurth belegen gewesen, obgedachte seine vettern solche wurth hinwieder dabei bringen und derselben nicht höher als zum halben theil genieszen sollen, und ist diese wurth dem müller zu Ducherow von beiden theilen zugeschlagen worden. Vors andere ist seel. Hans Felixens von Schwerin söhnen die wiese, welche man die Lüpzer ortcavel nennet, erblich assigniret. Und denn zum dritten, weil Otto von Schwerin für beregte seine vettern zur einlösung des gutes ein ansehnl. vorgeschossen und ihm aus zugelegter rechnung ein tausend achtzig gulden und sechszehn schilling hinterstellig geblieben, darunter denn auch die 200 rtl. gerechnet seyn, damit die seel. Jacob und Hans gebrüdere von Schwerin in Churland Otto von Schwerins vatern hinterstellig, und solche gantz richtige schuld der 200 rtl. aus ihren Pommerschen lehnen, wenn die zur einlösung gerathen werden, vermöge producirten fürstl. abschiedes zuvor heraus bezahlet werden solten, solche schuld oder cession auch der seel. Hans Felix von Schwerin genehmet und allerdings ratificiret, hat Otto von Schwerin an vorerwähnten 1080 fl. 16 schill. 800 fl., imgleichen die von den Churländischen geldern von anno 1581, 82 und 85 bis dato geforderten zinsen, so sich über 500 fl. Pomm. belaufen, und denn was Otto von Schwerin wegen ausgezahlten reichsthalern praetendiret, in alles schwinden und fallen lassen, inmaszen denn auch Otto von Schwerin beschlieszlich den augenschein und notorietaet angezogen, dasz bei dem Altwigshagenschen antheil gutes allerhand streitsachen obhanden, daraus ihme und seinen erben grosze weitläuftigkeit, gefahr und geldspildung (!) zu befahren wäre. Und seynd also von wegen der adaequation der beiden antheil Altwighagenschen und Ducherowschen güter solche obangezogene posten und ursachen für sufficient und genugsam geachtet. Hieneben auch einhellig placitiret ist, daferne seel. Claus von Schwerin erben über hoffen hinkünftig zu dem Altwigshagenschen gute mit verstattet werden solten, dasz Otto von Schwerin die vieljahrigen zinsen, so er wie obgedacht für dies mahl vetterlich schwinden lassen, sich vorbehalten und selbige sowohl auch, was er wegen ausgezahlten reichsthalern praetendiret hat, aus dem gute zu fordern bemächtigt seyn wolle.

Und obgleich schlieszlich Otto von Schwerin an- und vorgetragen, dasz mehrbemeldete seine vettern, seel. Hans Felixen von Schwerin söhne, die in streit gezogene pfarrhufen in Altwigshagen und in den umliegenden zum pfandgütern gehörigen dörffern ihm Otto von Schwerinen frei einzuliefern, zudeme vielbenante seine vettern die controversiam, so ihres seel. vettern Claus von Schwerins

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

söhne und erben wegen dieses gutes allschon gerichtl. erhalten und ferner continuiren möchten, allein auf sich zu nehmen und ohne seine Otto von Schwerins zuthat und unkosten dieselbe in richtigkeit zu bringen sich verpflichten möchten, so ist dennächst ein solches alentlich dahin verabredet [verabredet] und geschlichtet worden, dasz angeregter Otto von Schwerin und dessen erben oder lehnsfolgere solche beide puncta pro dimidia und seine vettern oder deren erben den andern halben theil heben und richtig machen sollen. Gestalt denn auch Otto von Schwerin genanten seinen vettern wegen des Ducherowschen und reciproce seine vettern Otto von Schwerinen wegen des Altwigshagenschen eviction als recht und landsittlich zu praestiren verbunden seyn. Womit also beide parte im nahmen der heiligen dreifaltigkeit endlich und im grunde verglichen und dieses expresse alhie zu inferiren anbefohlen worden, daferne ein theil gutes besser als das andere befunden, dasz solches hinkünftig nicht geachtet, sondern ex scientia verehret seyn und bleiben solle.

— —

Actum Cummerow den 14ten monats Junii des 1617ten jahres.

Otto von Schwerin. *Melchior Köppern meine eigene hand.*

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manuscript „Diplomatarium gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 4.

582. d. d. *Ukermunde* 1618 Jan. 28.

Joachim von Schwerin[1]) *sehl. Ulrichs sohne, zue Putzahr und Spantekow erbgesessen,* ertheilt dem fürstl. Rentmeister auf Ueckermünde Marcus Barneheide Quittung über den Empfang von 1000 Thlrn. aus der Land- und Ausreiter-Steuer *kegen einandtwortung m. g. f. undt h. heubtvorschreibung.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

583. d. d. *zu Cöln* 1622 Febr. 28.

Georg Wilhelm Kurfürst von Brandenburg bestätigt die Ehestiftung zwischen *Melchior von Gadow zu Protzen — — — — und seiner ehelichen hauszfrawen Annen Dorotheen von Schwerin, Berendts weilandt fürstl. Pommerschen raths und hauptmanns zu Uckermünde seel. hinterlassenen tochter,* d. d. *Schonenberg* 1618 Octb. 21, laut deren dieselbe 4000 Thlr. Ehegeld eingebracht hat, sowie die derselben in dieser Ehestiftung zugesicherte Leibgedings-Verschreibung.

Nach dem Copiar. No. 145 des Kammergerichts zu Berlin Bl. 25.

584. d. d. *zue Cölln* 1622 Decb. 19.

Georg Wilhelm Kurfürst von Brandenburg bestätigt *dasz mündlich ausgesprochene testament, so unsers lieben getreuen Melchiors von Gadau eheliche hauszfrawe Anna*

[1]) Eine Abbildung des Siegels Joachims von Schwerin siehe auf Siegeltafel III unter No. 57.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dorothea von Schwerin — — — — am 5ten Junii, war der mittwoch nach Exaudi, dieses nunmehr ausgehenden 1622ten jahres zu Prötzen aufgerichtet und in demselben, wie es mit den gütern, so sie nach sich verlassen möchte, überall gehalten werden solle, begriffen.

Nach dem Copiar. No. 149 des Kammergerichts zu Berlin Th. I Bl. 265.

585. d. d. Altwigshagen 1623 Mai 6.

Otto von Schwerin Hauptmann auf Ueckermünde verkauft seinen Antheil an den Stätten und Plätzen auf und vor dem Hause Altwigshagen an die Gebrüder von Lindstedt für 1300 Gulden. — Siehe No. 587.

586. d. d. Cummerow 1623 Mai 10.

Theilungsrecess *zwischen Hans Felixen vier söhnen Henning, Jacob, Hans Hugold und Felix, vermöge welchem Cummerow Hans Hugoldten und Ducherow Henningen zugefallen.*

Erwähnt in dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manuscript „Diplom. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden" in einer Anmerkung zu dem nachstehenden Document (No. 587).

587. d. d. Wolgast 1623 Mai 27.

Philipp Julius Herzog von Pommern bestätigt, jedoch mit Ausnahme der Worte „mit hoher Obrigkeit", den (angeschlossenen) Contract d. d. Altwigshagen 1623 Mai 6, kraft dessen Otto von Schwerin Hauptmann auf Ueckermünde seinen gesammten Antheil an den Stätten und Plätzen auf und vor dem Hause Altwigshagen an die Brüder Christoph und Reimar von Lindstedt für 1300 Gulden verkauft.

Von gottes gnaden wir Philipp Julius herzog zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, fürst zu Rügen, graf zu Gutzckow, herr der lande Löwenburg (!) und Bütow etc. thun kund und bekennen hiemit für uns, unsere erben und nachkommende herrschaft, dasz uns der ehrbare unser hauptmann auf Ueckermünde und lieber getreuer Otto von Schwerin zu Altwigshagen gesessen angeheften kaufbrief, darinnen er seel. Jurgen Lindstetten söhnen Christoph und Reimar der Lindstetten verordneten vormündten Caspar von Ramin zu Stoltzenburg und Christoph Ilenfeldten zu Müggenburg gesessen etl. pläze und stäten, auch daher rührender gerechtigkeiten uf und vor dem hause Altwigshagen, inmasen sie darinn specificiret, erb- und eigenthümlich für 1300 fl. verkauft, eingeräumet und abgetreten, unterthänigl. fürbringen und selbigen mit unsern consens gnädig zu bestätigen bitten laszen. Wenn wir nun seinem unterthänigen suchen gnädig stat geben, als confirmiren und bestätigen wir geregten hier angehefften kaufbrief in allen seinen clausuln, puncten und articuln, wie derselbe wörtlich lautet, hiermit und in kraft dieses (jedoch die worte mit hohen obrigkeit, welches wir ihme so wenig als andern von adel unsern lehnleuten gestehen oder zulassen, ausgenommen) und sonsten unserm, unser erben, nachkommender herrschaft und männigl. rechten ohne schaden. Urkundlich mit unserm petschaft besiegelt, eigenhändig unterschrieben und gegeben uf Wolgast den 27ten Maji nach Christi unsers lieben herrn und heylandes geburth im 1623ten jahre. Hieran und über seyn gewesen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die ehrenveste, ehrbarn und hochgelahrte unsere räthe und liebe getreuen doctor Daniel Runge canzler, Adamus Trampe hofgerichtsverwalter, Jacobus Heltracht archivarius, Philipp Horn und Niclas von Ahnen hofräthe, Joachimus Burgman protonotarius und Albrecht Wulf registrator.

Philippus Julius ma. propria.
Adam Trampe.

Für mich, meine lehnserben und nachkommen, auch sonsten männiglich bekenne kraft dieses hiemit öffentlich ich Otto von Schwerin fürstl. hauptman uf Ueckermünde zu Altwigshagen erbsessen, dasz ich mit meinem selbst und meiner freunde gehabten rath, wohlbedachten gemüthe wissent- und wohlbedächtlich, durch keine gefahr, furcht noch betrüglichen hintergang, sondern freiwillig und offenbarl. aus redlichen erhebl. ursachen, fürnemlich aber um meines, meiner lehnserben scheinbaren nutzens und anliegender nothdurft willen gröszern und mehrern meinen und ihren vortheil zu stiften, auch weil ich mit denen von Lindstetten wegen etlicher pläze und stätten, auch dahero rührender gerechtigkeiten auf und vor nachbenantem hausz zum Altwigshagen in einen weitläuftigen streit am fürstl. Wolgastschen hofgericht gerathen, um friede und einigkeit willen den edlen und ehrenvesten Christoph und Riemar denen gebrüdern von Lindstetten seel. Jurgen von Lindstetten hinterlassenen söhnen zum Altwigshagen und Schmarsow erbsessen, ihren erben und erbnehmern und anjetzo in ihrer minderjährigkeit in deren stäte und nahmen ihren verordneten vormündern den auch edlen, gestrengen und ehrenvesten Caspar von Ramin zur Stolzenburg und Christoph von Herfeld[1]) zu Müggenburg erbsessen vors erste aufm oberwall das alte hausz die Steinkemnade genant, vors andere die wüste stelle zwischen dem fangenthurm und dem alten hausz, vors 3te eine wüste stelle, wenn man aufs hausz zur rechten hand gehet und nordost aufm oberplaze oder walle, vors vierte nächst daran eine halbe stäte ins oesten, so an der andern Schwerinen stelle wiederkehret, vors fünfte aufm fordern walle zur rechten hand im aufgehen einen plaz, vors sechste nächst daran eine halbe stäte zwischen obgedachter und dem wagenschaur, vors siebende das brauhausz und den garten darum nachst an der brücke, vors achte meinen antheil an dem fangenthurm, vors neunte meinen antheil an dem walle zwischen beiden graben und holtz um das hausz, vors zehnte meinen anteil der graben um das hausz, ausgenommen den bach, welcher aus dem see in die Randow fleuszt, vors eilfte meinen antheil an der brücken, vors zwölfte meinen anteil an dem plaze, worauf das pforthausz gesezt, und also mein gantzes antheil auf und vor dem hause zum Altwigshagen, darauf anjetzo die von Lindstetten wohnen, an stäten, pläzen, wällen bebauet und unbebauet, item an beiden graben ums hausz streitig und unstreitig, bis an die öffentliche strasze im dorfe Altwigshagen gehend, und solche obspecificirte pläze und orter einig und allein mit hohen und nieder obrigkeiten, gerechtigkeiten und zugehorigen nuzungen und furchtbrauchnisz (sic) *(jedoch die acker, wiesen und holzungen auf dem felde, item zoll, wie denn auch Henning von Schwerin seel. gantzer anteil an pläzen, thurm und andern beweiszl. gerechtigkeiten auf dem hausze Altwigshagen, wie auch sonsten alle ober- und niedergerichte meiner anderweit unverkauften güter und der sämtl. herrschaft in gemein zustehende straszengerichte, so hiemit nichts zu thun haben, auch durch diesen kauf nicht gemeynet seyn sollen, ausgenommen), wie solches alles mein seel. vater und dessen vorfahren im besitz und gebrauch gehabt, nichtes ausgenommen, zu einem steten, vesten, erblichen, unwiederruf-*

[1]) Sic! statt Henfeld.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lichen und immerwahrenden kauf verkauft habe und hiemit nochmahlen bestermaszen und weise, wie solches alles geistl. und weltl. gerichten und zu rechte und sonderlich diesen landlöbl. gewohnheiten nach am beständigsten geschehen soll, kan und mag, um und für dreyzehenhundert gulden Pommerscher wehrung, jeden fl. zu 24 schill. gerechnet, verkaufe, jedoch einig und allein und auf beliebnüsz und bewilligung oberwehnten käufer mich vorbehalten, dasz auf den fall, daferne obgedachte beide jezo unmündige gebrüdere die von Lindstetten oder deroselben leibeslehnserben ohne männl. leibeslehnserben versterben würden, welches der liebe gott gnädig verhüten wolle, ich mit meinen söhnen und derselben leibeslehnserben und also in infinitum zu oberwähnten von mir jezo verkauften stäten und plätzen, wie dieselben alsdenn bebauet und unbebauet erfunden würden, ohne einige wiedererstatnisz und endgeldtnisz der nächste successor seyn solle und woll. — — — — — — — — — — — — — — — —

Geschehen und gegeben zum Altwigshagen den 6. Maji 1623. — — — — —

Otto von Ramin[1]) *mpp.* *Caspar von Ramin meine hand.* *Christoph Henfeldt*[2]) *meine handt.*

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manuscript „Diplomatarium gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 5.

588. d. d. Löwitz 1624 Sptb. 1.

Christoph Heinrich, Anton Detlof und Johann von Schwerin, Söhne des (im Jahre 1612) verstorbenen Claus von Schwerin Hauptmanns auf Stolpe, vergleichen sich in Betreff der Stamm-Lehngüter zu Löwitz und Cummerow und des von Anton von Krassow, dem verstorbenen Bruder ihrer Mutter, herrührenden Gutes Putenitz.

In gottes nahmen amen. Kund und zu wissen sei hiemit männiglichen: Als gott der allmächtige nach seinem göttl. gnädigem wohlgefallen den edlen, gestrengen und ehrenvesten Claus von Schwerin weyland fürstl. hauptmann auf Stolpe, zu Löwitz und Cummerow erbsessen, durch den zeitlichen todt aus dem irdischen leben zu sich in die ewig währende freude im jahr 1612 abgefordert und hinter sich im leben verlassen die edle, ehr- und viel tugendsame frau Margarethe Crassowen und mit derselben gezeugte eheliche 6 kinder benantlich Christoph Heinrich, Anna, Margaretha, Catharina, Anton Dettloff, Maria und Johan gebrüdere und geschwistere von Schwerin, welche alle auf des seel. vatern absterben noch unmündig gewesen und der erbschaft allerhand beschwerliche händel vorgestanden, dasz ehrenbemeldte witwe und mutter aus getreuer mütterlicher affection ihrer kinder vormundschafft angenommen und dazu von unserm gnädigen fürsten und herrn uf vorgehende renunciation senatusconsulti Vellejani und secundarum nuptiarum verordnet und bestätiget worden, dieselbe auch folglich ihres freundlichen lieben brudern des edlen, gestrengen und ehrenvesten Antonii Crassowen zu Varsewitz erb- und Putenitz pfandgesessen erbin ex testamento geworden, so haben auf heute unterschriebenen dato wohlermeldte 3 gebrüdere Christoph Heinrich, Anton Dettloff und Johann, als welchen ihre und der güter gelegenheit und vermögen zum besten bekant, uf fleisziges getreues einrathen ihrer herzlieben mutter sowohl wegen der von ihren seel. vatern an sie erblich verstammten altväterl. lehngüter zu Löwitz und Cummerow, als auch des gutes Putenitz von ihrem seel.

[1]) Sic! statt Schwerin.
[2]) Sic! statt Henfeldt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ohmen und mutterbruder wohlermeldten Antonio Crassowen herrührend sich freundlich und brüderl. zu grunde verglichen und vertragen [haben] allermaszen, wie hiernach folget: Dasz Christoph Heinrich von Schwerin ohne einige cavelung seel. Antonii Crassowen nachgelassen an die mutter gefallenes guth Putenitz mit und neben daselbst vorhandenen viehe und fahrendem haabe und hauszgeräth und in specie Antonii Crassowen güldene kette auf der mutter beliebung vor sich und seine erben allein behalten, dagegen er des Löwitzschen und Cummerowschen gutes samt daselbst befindlichen viehe und fahrenden haabe und hauszgeräth seinen beiden brüdern Antonio Dettloff und Johann von Schwerin und ihren leibeslehnserben sich darüber hernach ihrer besten gelegenheit nach zu vergleichen lassen solle; jedoch, dasz der anderen brüderen keiner, dem gelde fallen, dieselbe aus den gütern abfordern, sondern zinszbar stehen lassen, bisz er mit vorwissen seiner andern brüdern für solche gelder auch gewisse lehngüter auf sammete hand gesezzet an sich gehandelt, also und dergestalt, dasz auch Christoph Heinrich von Schwerin, wenn künftig das pfandguth Putenitz wieder eingelöset wird, auch so viele gelder, wie von Antonio Dettloffen und Johann (wenn von beiden brüdern kein guth sondern geld fallen) zu lehn gemacht wird, zu sammeten hand-lehn auch machen und anlegen soll. Und wo vor der zeit, ehe dasz solches von Christoph Heinrich von Schwerin oder auch dem andern bruder, dem geld fället, geschicht, dieselbe ohne leibeslehnserben versterben würden, soll solch geld weniger nicht vor lehn geachtet und gleichwie das lehnguth uf des lehnbesitzers absterben den übrigen beiden brüdern und den leibeslehnserben heim fället, also auch so viel geld den übrigen beiden brüder zufallen; jedoch, wo ehel. leibeserben fräul. geschlechts vorhanden, sollen dieselben von solchen lehngütern mildiglich ausgesteuret und es mit denen und zumalen, wenn ihrer mehrere wären, in diesen geldern nach lehnrechten nicht gehalten werden.

So soll auch von dem Putenitzer guthe Christoph Heinrich von Schwerin alles, was wegen Antonii Crassowen testament vor schulde gemacht und auch die schulde, so vorhin von seel. Anton von Crassow mögen gemacht seyn, heraus zu geben und allein abzutragen schuldig seyn, ausgenommen der Holtzendorffischen, auch Zumen kinder vormündere forderung und rechtfertigung wie auch gelegenheit und ungelegenheit des gutes Patzcke halber, welche alle brüder und schwestern auf sich zu nehmen und dafür zu antworten verpflichtet seyn. Ferner soll Christoph Heinrich von Schwerin über diese vorgedachte schulden aus dem Putnitzer gute den schwestern herausgeben, wie folget: der von Katenschen 2000 fl., der Jorckschen 600 fl. und der jungfer Marien von Schwerin, wenn dieselbe befreiet, 600 fl. und denn derselben eine freie löbl. hochzeit, und was die bauren aus dem Lowitzer gute von alters zu geben verpflichtet gewesen seyn, soll Christoph Heinrich von Schwerin zu ausrichtung selbiger jungfern hochzeit gefolget werden, und was denn über das am guthe Putnitz mehr vorhanden, soll Christoph Heinrich von Schwerin und seine erben für sein eigen zu vater-, mutter-, mutterbrüderl. lehn und erbschafft behalten, auch deswegen verschienen jahr rechnung halber nicht gemahnt werden und damit content und abgefunden seyn. Derentwegen auch hinwiederum Anton Dettloff und Johann von Schwerin das Lowitzische und Cummerowsche guth sowohl auch das Hagensche pfandguth und alles, so von seel. Jacob von Schwerin herrühret, welches jezo Otto, Hans Hugold und Jacob die von Schwerine im besitz haben, ihrer gelegenheit nach sich darum zu vergleichen, allein beide vor sich behalten, doch aber dasz sie alle schulde, so darauf gehören, davon abtragen und bezahlen, auch den schwestern alles, was ihnen über das, so sie von Christoph Heinrich von Schwerin wie obgedacht bekommen, mehr zu ihrer aussteuer gebühret, erstatten und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geben sollen und denn die ubermasz von gedachten gütern zu vater-, mutter- und mutterbrüderl. lehn und erbschafft behalten und damit content seyn sollen. Und weil die mutter auf beide güter geld aufgenommen und dieselbigen in ihrem nahmen versichert, damit aber desfalls kein streit zwischen den brüdern werde, als soll in einer richtigen designation, so von mutter und söhnen versiegelt und unterschrieben, verzeichnet werden, welche gelder die mutter wegen des gutes Putenitz in ihrem nahmen versichert und auf sich genommen, und dann, welche gelder sie wegen des Lowitzer gutes aufgenommen; die übrigen schulden, so denn noch seyn möchten, können in der obligation wohl unterschieden werden, wohin sie gehören, und seyn hiemit Anton Dettloff und Johann von Schwerin von den Putnitzer pfandgütern und hinwiederum Christoph Heinrich von Schwerin von den Lowitzischen und Cummerowschen lehngütern, auch Hagenschen pfandguth erblich abgetheilet mit dem vorbehalt, wenn einer von den dreyen brüdern vor oder nach der zeit, dasz Anton Dettloff und Johann ferner unter sich getheilet, ohne ehel. erben versterben würde, dasz auf solchen fall lehn und erbschafft an die übrigen beiden nach rechten erbgang gleich fallen sollen. Wo aber der seel. vater gelobet und künftig sich diesfalls etwas aufgeben würde, sollen alle 3 brüder solches auf sich zu nehmen schuldig (sein), gestalt es auch eben solche gelegenheit hat, wofern seel. Anton Crassow gelobet und deswegen die bürgen gemachet werden solten. Und damit ein jeder sein antheil an schulden wie obgedacht bezahle und deswegen die andere versichert seyn und bleiben mögen, so hat deswegen einner dem andern kraft dieses bei verpfändung ihrer haab und güter caviret. Was aber ein jeder bruder hinführn für schuld machet, dieselbe soll er ohne des andern zuthun allein von dem seinen gelten und bezahlen, auch ein jeder bruder dem andern zu jeder zeit wieder männigliches ansprache der güter halber eine rechtliche gewehr leisten und ihn gebührl. pro quota mit vertreten. — —

Geschehen zu Löwitz am tage Aegidii, war der erste monatstag Septembris, im jahr nach Christi unseres erlösers und seligmachers heilwartigen geburth 1624.

Margaretha Crassow seel. Claus von Schwerin hinterlaszene witwe. *Christoph Heinrich von Schwerin.* *Anton Dettloff von Schwerin.* *Hans von Schwerin.*

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manuscript „Diplomatarium gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 6.

589. d. d. Löwitz 1625 Jan. 23.

Die Brüder Anton Detlof und Johann von Schwerin einigen sich in Betreff der von ihrem Vater Claus von Schwerin hinterlassenen Lehngüter Löwitz und Cummerow (vgl. No. 588).

In gottes nahmen amen. Kund und zu wissen sey hiemit jedermänniglich: Nachdem auf absterben des edlen, gestrengen und ehrenwesten Claus von Schwerins weiland fürstl. Pommerschen hauptmans auf Stolpe und zu Löwitz und Cummerow erbgesessen gottseel. andenckens desselben hinterlassene witwe die auch edle, viel ehr- und tugendsame frau Margaretha Crassowen nicht allein die hinterbliebenne lehngüter als verordnete mitvormund der unmündigen kinder administirt, sondern auch derselben durch absterben des auch edlen, gestrengen und ehrenwesten Anton Crassowen weiland zu Pansievitz und Varsnevitz erb- und zu Putnitz pfandgesessen, ehrenbemeldter witwen freundl. lieben bruders, jeztgedachtes pfandguth Putnitz angefallen und folglich ein vertrag zwischen wohlermeldeten beiden eheleuten hinter-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lassenen söhnen, dem auch edlen, gestrengen und ehrenvesten Christoph Heinrichen, Anton Dettloffen und Johann gebrüdern von Schwerin zu Löwitz und Cummerow erbsessen aufgerichtet, kraft dessen ermeldtes pfandguth Putnitz mit desselbigen jezziger und künftiger nutzbarkeit Christoph Heinrichen von Schwerin assigniret und des seel. vatern lehngüter Löwitz und Cummerow nebst der wiederlosungsgerechtigkeit des antheilgutes zum Hagen von den Churländischen Schwerinen herrührend den übrigen beiden gebrüdern Antonio Dettloff und Johann von Schwerin seyn vorbehalten worden, sich darüber ferner zu vergleichen, allermaszen der hierüber aufgerichtete vertrag mit mehrern besagt, welcher kraft dieses in allen und jeden clausuln nochmahlen bestätiget und es dabei allenthalben gelassen wird. Und weil jeztgedachte beiden gebrüdere Anton Dettloff und Johann von Schwerin nach vorgehörten rath und bedencken ihrer mutter bruders, nachbenanter vormünder und anverwandten nothwendig und dienstlich befunden, wegen ihrer veterlichen lehngüter Löwitz und Cummerow nebst deroselben zubehör und was sonst ihnen gemein zubehöret sich auch erblich zu vereinigen, so haben sie sich deswegen zuförderst von allerhand mitteln beredet, endlich aber kein besseres finden mögen, als dasz gedachte beide stücke lehngüter Löwitz und Cummerow zwischen beiden brüdern auf die cavel und loosz gesetzet und wem guth fallen würde, derselbe jeztgedachte beide lehngüter Löwitz und Cummerow mit allen deroselben pertinentien, jurisdiction, herrlich- und gerechtigkeiten, wie dieselben vom seeligen vater besessen und genutzet und verbessert werden könten, zusamt dem viehe und was sonst auf den ackerhöfen und in den scheuren verhanden, auch dem hauszrath im hause erblich haben, behalten und besitzen solle, darentgegen derjenige, dem guth zufalt, seinen bruder, welchem geld zufällt, herausgeben solle die summa von 13000 fl., davon die landsitl. zinsen von dato dieses contracts angefangen und halb auf Antonii künftigen 1626tem jahres, die andere hälfte auf folgende ostern und also fort und fort, bis das capital abgeleget, abgetragen und die hauptsumma, wie hernach folget, erleget werden soll. Sonsten bleibet die baarschafft allen 3 gebrüdern gemein, bis dasz sie sich ferner darüber verglichen, wie denn auch allen theilen die künftige erbfälle, ausserhalb was der mütterl. güter halber in obgedachten vertrage versehn, vorbehalten und ist ferner verglichen, dasz derjenige, dem geld zufällt, an väterl. schulden bezahlen soll gewisse posten, welche in einer besondern specification verzeichnet und von beiden gebrüdern ist unterschrieben und versiegelt worden. Würde aber der, dem geld zufällt, ausser landes sich begeben, soll der, dem das guth fällt, im falle von den in benanter specification benanten posten losz gekündiget dieselbe ablegen und seinem bruder berechnen; die übrigen schulden werden an denjenigen bezahlt, weme das guth zufällt. So ist auch obgedachte gerechtigkeit der wiedereinlösung an den Hagenschen, Ducherowschen, Cummerowschen gütern den Churländischen Schwerinen zugehörig und von denselben verpfändet bei den brüdern gemein blieben. Und ist beliebet und verordnet, wie das vermöge landsitl. gewohnheit und Pommerschen landtagesabschiede zum beständigsten geschehen solle, kan oder mag, dasz gedachtes geld der 13000 fl., so viel daran nach abtragung der in gedachter specification designirter schulden frei bleibet, vor lehn geachtet und demnach auch aus dem lehn eher nicht abgefordert werden sollen, ehe denn davor lehn oder pfandgüter wieder erkaufet und an solchem neugekauften lehn allen gebrüdern die gesamte hand verschaffet und erhalten worden sei; jedoch mit der ausdrücklichen declaration: im fall, das gott verhüte, alle 3 gebrüder ohne nachlassung männlicher leibeserben verstürben, dasz auf diesen fall ihre töchter und deren leibeserben oder in mangel derselben ihre schwestern und dero kinder gedachte gelder und neu erkaufte lehn,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wo dasselbe also bei dem lehnherrn zu erhalten, erben oder das kaufgeld wiedererlangen sollen und mögen. Derwegen und im fall mehrermeldte beide gebrüdere gedachte Hagensche, Cummerowsche und Ducherowsche güter einlösen und besitzen werden, bleiben dieselben, wie sie seyn, lehnen, im fall aber die beiden gebrüdere davon mit gelde abgefunden werden solten, soll solch geld abermahlen wie obgedacht vor lehn geachtet und gehalten und im fall die 3 brüdere ohne männliche leibeslehnserben verfallen würden, dero töchter und deren leibeslehnserben dazu verstattet werden, und weil in obgedachtem vertrage wegen des gutes Putnitz versehen, was daraus den schwestern zu aussteuer gereichet und dasz übriges von dem väterlichen lehn abgestattet werden solte, so soll dies onus bei dem, welchen guth zufället, verbleiben, derjenige aber, dem geld zufällt, damit nicht beschweret werden, und sobald die cavel geleget und gefallen, soll es dabei unwiederrufl. gelassen und derjenige, dem das guth fällt, damit ohne fernere tradition und immission der güter Löwitz und Cummerow, so viel auf sie die gebrüdern deswegen geerbet und sie daran ersessen, unzweifl. possessor seyn und geachtet und deswegen vom andern bruder, dem geld fällt, oder jemand anders in keine wege beschwert werden. Jedoch soll alsbald derjenige, dem guth fällt, eine verschreibung auf 13000 fl. lautend, wie dieselbe vor machung dieses briefes schon beliebet und mit allen clausuln verfasset, seinem bruder, dem geld zugefallen, ins reine geschrieben, unterschrieben und versiegelt ausgeben und zustellen. Darentgegen auch derjenige, dem geld fällt, ein urkund, welches vor machung dieses briefes beliebet und verfaszet, hinwieder ausgeben und zustellen solle, darauf ein bruder dem andern weiter nicht als obgedacht verbunden bleibet, sondern hat einer dem andern zur cavel und deroselben ausschlag, es falle dieselbe nach gottes willen zu guth oder zu gelde, glück und heil gewünschet und seyn hiemit für sich und ihre er(ben) erbl. unwiederrufl. und beständiglich mit einander verglichen, vertragen und vereiniget, jedoch dasz einer dem andern die eviction verhaftet bleibet.

Die rechtfertigungen, so beim guthe seyn und auch entstehn möchten, bleiben beim guthe und deme, dem das guth fället. Es sollen auch alle 3 gebrüdere dazu gleich antworten, ob inskünftige aus väterl. und mutterbrüderl. fidejussion einige schulden mehr, als noch zur zeit gemahnet worden seyn, sich aufgeben und bezahlt werden müssen. Dagegen auch alle 3 gebrüdere gleich genieszen, ob inskünftige wegen bezahlung väterl. schulden ex fidejussione ichtes was wieder eingemahnet und erstattet werden könte. — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Actum Löwitz am 23ten Jan. nach Christi unsers erlösers und seeligmachers geburth 1625.

Margaretha Crassowen seel. Claus von Schwerins hinterlaszene witwe. — *Christoph Heinrich von Schwerin mpp.* — *Anton Dettloff von Schwerin.*

Hans von Schwerin meine eigene hand. — *Adam Trampe.* — *Otto von Schwerin mpp.*

Melchior Köppern mein eigen hand. — *Henning von Kalden mpp.*

Nach dem im Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 7.

590. d. d. *zu* ***Kummerow*** 1626 Jan. 17 *(am tage Antonii).*

Hanss Hügoldt von Schwerin zue Kummerow undt Dücherow erbsessen bekennt an Adam Schmalensche zu Zetelvitz eine Schuld von 2000 Gulden und verspricht, dieselben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

an jedem Antonius-Tage mit 6 Procent zu verzinsen, auch im Falle der Kündigung an einem Tage Johannis baptistae sie an dem darauf folgenden Antonius-Tage zurückzuzahlen.

Bürgen: *Otto von Schwerin furstlicher heuptman auff Uckermunde, zue Altewigshagen unndt Widtstock, Melcher Köppern zue Schmuggerow, Jochim Wulff zue Reltzow unnd Dowtzin, Jochim von Schwerin zue Putzahr, Curdt Dietloff von Schwerin zue Putzahr, Jacob von Schwerin zue Ducherow undt Kummerow, Hansz vom Wolde zu Dargebell undt Henninck von Schwerin zu Ducherow alle erbsessen.*

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

591. d. d. *auf Wolgast* 1626 Apr. 25.

Herzog Bogislaw von Pommern transsumirt und bestätigt für *Jurgen Ernst von Schwerin, Ulrichen seel. sohn, zu Landescron, Ulrich, Berndt und Curdt Detloff gebrůdere die Schwerine, Ludolff seel. sôhne, zu Spanteckow und Putzahr, Jochim und Jurgen gebrůdere die von Schwerin, Jochim seel. sôhne, zu Putzahr und Iven, Jochim Valentin und Viviens, seel. Růdiger von Schwerinen sôhne, zu Spanteckow, Otto von Schwerin hauptmann auf Uckermůnde, Hans Hugolds seel. sohn, zum Altwigshagen und Wittstock, Hans Hugold, Jacob, Henning und Felix, seel. Hans Felixen sôhne, zu Cummerow, Christoff Heinrich, Antonius Dettloff und Johann gebrůdere die von Schwerin, seel. Clausens sôhne, zu Lôwitz, Johann Ulrich von Schwerin, seel. Jacobs von Schwerins sohn, zu Altwigshagen, Johann Adolph, seel. Joachim von Schwerins sohn, zu Altwigshagen, Paul von Schwerin, seel. Clausens sohn, zu Iven, Hans Friedrich, Dettloff Werner, Jochim Michel und Jurgen gebrůdere die von Schwerin, seel. Hansens von Schwerins sôhne, zu Owrose und Demnitz geseszen,* welche ihn *bey aufnehmung der erbhuldigung in dieszer unszerer Wolgastischen regierung und nach abgestatteter eydespflicht* darum gebeten, die Lehnbriefe vom 10. Juli 1533 und vom 5. März 1569 (vgl. No. 456 und 533), *wie denn auch die gůther, so in solchen lehnbriefen nicht benennet und sie gleichwohl von uns jetzo zur lehne tragen, als nemlich das dorff Rehberg, das hausz Lantzcrohn, Niendorp, ihr anteil an Pantschow nebst allen dazu gehôrigen pertinentien und soviel sie dessen allen in rechtmäszigen besitze seyn.*

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 186.

592. d. d. Wolgast 1626 Juni 30.

Herzog Bogislaw von Pommern bestimmt im Landtagsabschiede *aus den ritterschaftlichen mitteln Erasmus Kůssow, Joachim Budde, Joachim Mörder und Ulrich von Schwerin* zur Prüfung aller Contracte und Concessionen über fürstliche Tischgüter.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 6 S. 641 No. 18.

593. d. d. *uff Spantkow* 1626 Octb. 20.

Ulrich von Schwerin zue Spantkow erbseszen verkauft erb- und eigenthümlich der Wittwe seines Vetters Rödiger von Schwerin zu Spantkow Catharina von Eichstet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und ihren unmündigen Söhnen Jochim Valentin und Vivientz von Schwerin und zwar Namens derselben ihren Vormündern resp. Bruder, nämlich Otto von Schwerin fürstl. Pommerschem Hauptmann auf Ukermünde, zu Altwigshagen und Witstock und Valentin von Eickstet zu Roten-Clempenaw und Hohenholtze, mit Vollmacht ihres Mitverordneten Baltzer von Wolde zu Conow *sein in der vestung Spantkow ererbetes antheil altväterligen stamblehens an gebewten, zeughausz, wie es jetzo befindtlich, wellen, graben, burggerechtigkeit nebst zehen pflugdiensten, alsz zwo zu Röbelow, zwo zu Japentzin, ein zu Dennin, ein zu Strippow, ein zu Iven, ein zu Grambsow, ein zum Crine, noch einen halbpauren zum Crine undt einen halbpauren zu Iven, wie auch fünff coszaten, deren drey zu Spantkow, ein zu Iven undt ein zu Röbelow, auch allen andern dazu belegenen freyheit- undt gerechtigkeiten, gerichten, diensten, pächten, jagten undt straszengericht mit allen privilegien, herligkeiten, högsten undt nidersten an halsz undt handt, aller nützung und frucht, nichts davon auszgeschloszen, wie er daszelbe jetzo tempore contractus beseszen, genützt undt genoszen, nebst allem, wasz in obbemeltem gebewte erdt- undt nagelfest, auszgenommen die beeden brawkeszell, wie dan auch darneben zwohundert werschaffe undt fünff undt zwantzig haupter rindtvieh (welches vieh innerhalb achte tagen nach beschloszenem kauffe der wittiben geliefert werden soll)* für 25000 Gulden Pomm. und tritt denselben ausserdem das von seinem verstorbenen Vetter Ulrich von Schwerin fürstl. Pommerschem Hauptmann auf Stolpe herrührende Antheil Pfandgutes in Spantkow gegen Erlegung des Pfandschillings d. h. für 11475 Gulden ab.

Zu diesem Contract geben innerhalb desselben ausdrücklich ihre Zustimmung sowohl die Gattin des Verkäufers, Elisabet Sophia von Arnimb (welche vorher die Gemahlin des erwähnten verstorbenen Vetters Ulrich von Schwerin Hauptmanns auf Stolpe gewesen), als auch dessen Brüder, der fürstl. Pomm. bestallte Rittmeister Berndt und Cort Dietloff von Schwerin. Auch soll der Consens seiner Vettern, der Gebrüder Jochim und Jürgen von Schwerin sowie des Georg Ernst von Schwerin[1]), *da man seiner kan mechtig werden,* eingeholt werden.

Nach dem (auf Pergament geschriebenen) Orig. im Staatsarchive zu Stettin. Dasselbe ist der Bestätigungs-Urkunde des Pomm. Herzogs Bogislaw d. d. *Alten Stettin* 1629 Febr. 26 angeheftet und eigenhändig unterschrieben von dem Verkäufer Ulrich von Schwerin, seinen Brüdern Bernd und Curd Detlof, seinen Vettern Joachim und Jürgen, von Joachim Budde auf Nietzow und Christoff Ilenfeldt zu Müggenborg *von des verkeuffers seiten,* von den Vormündern Otto von Schwerin, Valentin von Eickstedt und Baltzar von Wolde und von der Käuferin Catharina von Eickstedt, Wittwe Rödigers von Schwerin.[2])

594. d. d. zwischen 1626 und 1633.

Ulrich von Schwerins confirmation über einen mit Jurgen von Schwerin getroffenen erbkauff seines anteils in Zinzow undt Borrentinschen guts.

Nach Register I lit. S des Copiar. Tit. III No. 60[a] im Staatsarchive zu Stettin.

---

[1]) Georg Ernst von Schwerin *uff Lantzkron erbgeseszen* gab seine Zustimmung in einem besonderen, auf Papier geschriebenen und von ihm eigenhändig unterzeichneten Consens-Briefe d. d. *Lantzkron* 1628 Novb. 28.

[2]) Von den angehängt gewesenen 12 Siegeln befindet sich das herzogliche in einer Blechkapsel, doch nur noch in einem Bruchstück; die übrigen 11 Siegel befanden sich in Holzkapseln, welche aber jetzt sämmtlich entweder leer oder mit ganz verwischten Siegeln gefüllt sind. Nur das dritte und achte Siegel, die Siegel des Curd Detlof von Schwerin und des Hauptmanns auf Ueckermünde Otto von Schwerin, sind einigermaassen erhalten und befinden sich Abbildungen derselben auf Siegeltafel III unter No. 58 und 59.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

595. d. d. *Alten Stettin* 1627 März 12.

Herzog Bogislaw von Pommern ernennt im Landtagsabschiede unter Anderen Ulrich von Schwerin zum Kriegscommissarius und erwählt ihn aus den im Lande Wolgast vorgeschlagenen Personen zum Landrath.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 6 S. 647 No. 19.

596. d. d. Anclam 1627 März 31.

Mittheilung eines Auszugs aus dem Protocoll über die Gefangensetzung des Rittmeisters Bernd von Schwerin an den Rath der Stadt Anclam.

Extract prothocolli, so in beisein der wolledlen, gestrengen, vesten undt manhafften Eccardt von Usedohms furstl. geheimbten rahdts undt Wolgastischen hoffgerichtespraesidenten, Curdt Bonowen furstl. geheimbten rahts undt heuptmans zu Frantzburgk, wie auch Jochim Budden furstl. rahts undt kriegscommissarii undt dan der ernvesten, hochgelarten undt wolweisen doctoris Lamberti Steinwigen burgermeisters undt syndici zum Stralsund undt doctoris Matthiae Giesen burgermeisters zum Greiffswalde als von gedachten beiden stetten einem ernveste, wollweisen rathe zu Ancklam zur assistentz abgeordenter wolgemelten burgermeistern undt rathe hieselbst zu Ancklam hora duodecima meridiana den 31. Martii anno 1627 wegen des ritmeisters Berendt von Schwerins translation aus der stadt Ancklam uffs furstl. haus nach Wolgast mitgetheilet.

Uff gepflogene handelung undt deswegen gebrauchete ein- und kegenrede ist geschloszen undt dahin gerichtet, das der ridtmeister Berent von Schwerin naher Wolgast in sichere custodiam transferiret werden soll, welches einem ehrbarn, wolweisen rathe undt gemeiner stadt Ancklam ahn habender jurisdiction, privilegien, auch mero undt mixto imperio in andern fellen unpraejudicir- undt unschedtlich sein. — — —

Das dieses also dem prothocollo einverleibet, auch uff obgedachter hern rähte undt commissarien befehell gemelten rähte alhie zu Ancklam mitgetheilet, solches bezeuge ich Simon Weichman offner undt ahm hochpreiszlichen kaysz. cammergerichte zu Speyr immatriculirter notarius mit dieser meiner eigen handt und insiegel. — — —

Simon Weichman
secretarius et notarius publicus.

Nach dem Copienbuch Tit. II sect. 1 No. 6ª im Stadtarchive zu Anclam Bl. 132.

597. d. d. *Alten Stettin* 1629 Febr. 26.

Herzog Bogislaw von Pommern bestätigt den Contract d. d. Spantekow 1626 Octb. 20, kraft dessen Ulrich von Schwerin auf Spantekow seinen Stammlehnbesitz in der Festung Spantekow an die Wittwe seines Vetters Rüdiger von Schwerin und deren Söhne Joachim Valentin und Vivigenz von Schwerin verkauft. — Siehe No. 593.

598. d. d. *zu Gustrow* 1630 März 17.

Albrecht von gottes gnaden hertzogk zu Mecklenburgk, Frideland und Sagan etc. bestätigt die Verschreibung d. d. *Belouw* 1629 Novb. 5, durch welche Georg von Quitzow

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seiner Ehefrau Elisabeth von Schwerin für die ihr zustehende Summe von 19293 Gulden 8 Schill. und das auf Below vorhandene Vieh sein Gut Below nebst den Dörfern Grabow und Buchholz und, falls dies nicht ausreichen sollte, alle seine ausstehenden Forderungen und Gelder zum Unterpfande setzt.

Nach einer Abschrift im Hauptarchive zu Schwerin (Lehn-Acten über Below im Amt Wredenhagen vol. II).

599. d. d. Wolgast 1631 Decb. 23.

Durch die von Herzog Bogislaw von Pommern neu eingeführte Trank- und Scheffel-Steuerordnung werden ausser Anderen zu Inspectoren der Steuereinnehmer ernannt

zu Uckermünde: Otto Schwerin zu Hagen und Wittstock,
zu Uesedom: Jochim Schwerin zu Stolp,
zu Grimmen: Andreas Schwerin.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. III. 30 S. 1186 No. 43.

600. d. d. *Wollgast* 1631 Decb. 25.

Vorpommersche Hufenmatrikel, entworfen von Henning v. Kahlden.
(Auszug.)

III. Klempenowscher und Anclamscher district.

Landhufen.		*Reducirte hufen.*
20¾	*sel. Hans von Schwerin zu Damitz*[1]*) und Awrose* . . .	*10*
13	*Henning von Schwerin zu Ducherow*	*8*
38	*Otto von Schwerin zu Wittstock und Hagen*	*25*
8	*Hans Huchold von Schwerin zu Cummerow*	*5*
1½	*Alexander Krackevitz wegen der Schwerinschen*	*½*
	Schlossgesessene.	
52¼	*Jürgen Ernst von Schwerin*	*35*
36	*Curt Dettlaff von Schwerin zu Putzar*	*25*
38	*Jochim von Schwerin zu Putzar*	*26*
56	*Jürgen von Schwerin zu Iven.*	
10½	*Paul Heinrich von Schwerin zu Iven*	*6*
81	*Rüdiger von Schwerins erben zu Spantekow*	*60*
14½	*Claus von Schwerins zu Lewitz erben Anton Dietloff* . .	*10*
	V. Triebsees, Grimmen und Loitzischer district.	
	Die von adel.	
46	*Andreas von Schwerin zu Grellenberg*	*35*
12½	*Derselbe wegen des pfandguts von Jürgen Tribbesees*	*8*

[1]) Sie! statt Demnitz.

Landhufen.	VI. Barthischer district.	Reducirte hufen.
	Die von adel.	
25½	*Christoph Heinrich von Schwerin zu Pütenitz, Neuenhof, Beyershagen, Steinort, Wendorf, Plummendorf, Neuen Rostock und Stormsdorf*	18
	VII. Greifswaldscher und Wolgastischer district.	
	Das amt Eldenow.	
25	*Die Schwerine zu Stolpe*	18

Nach dem aus der Vergleichung des Dähnert'schen Abdrucks (Samml. Pomm. Urk. Supplem. II S. 634) mit der Copie einer beglaubigten Abschrift in der Osten-Plate'schen Samml. Pomm. Landesacta Th. XVIII Bl. 604 hervorgegangenen Text bei Klempin und Kratz, Matrikeln und Verzeichnisse der Pomm. Ritterschaft S. 311 ff.

601. d. d. *Könnigsbergk* 1632 Decb. 9.

Leibgedingsbrief Balthasars von Klöden auf Königsberg und Planitz für seine Braut Ilsabe Margarethe von Schwerin. — Siehe No. 623.

602. d. d. Anclam 1633 Febr. 8.

Hauptmann Otto von Schwerin zu Wittstock und Hagen erbgesessen unterschreibt und besiegelt *von wegen der ritterschaft in Pommern* die von den Vorpommerschen Ständen mit der Regierung des Herzogs Bogislaw auf dem Landtage getroffene Vereinbarung.

Abdruck bei Dähnert, Samml. Pomm. Urk. I. 6 S. 661 No. 20.

603. d. d. Spantekow 1635 Jan. 27.

Inventarium über den Nachlass des Vivigenz von Schwerin zu Spantekow.

Zu wiszen, das im jahre 1635 den 27. monatstagk Januarii umb seigers 2 nachmittage ufm hause Spantkow in der mittelstuben vor mir endesbemelten notario erschienen ist der ehrnvester, grosachtbar und hochgelarter herr Fridericus Gerschovius beider rechten doctor und professor in der furstl. universität zum Greiffswalde und folgendes mit mehrem angebracht: Nachdem der zugleich gnädiger und gerechter gott nach seinem allein weisen rath, väterlichen willen und gefallen den weiland woledlen, gestrengen und vesten Vivientz von Schwerin uf Spantkow und Putzar erbseszen durch einen zwar frühezeitigen, jedoch sehligen todt von dieser weldt zu sich in sein ewiges gnadenr(e)ich abgefodert und es dahero die noth erfoderte, das die hinterlaszene gueter beschrieben und inventiret würden, als wolte er im nahmen der h. vormunder, der woledlen, gestrengen und vesten Otto von Schwerin furstl. hauptman zum

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Torgelow und Jochim von Eichsteten furstl. Pommerischen landrath, zum Alteweigshagen, Withstock, Damezow und Roten Klempenow respective erbseszen, mich notarium amptshalber requirirt haben, dach (sic) *ich in gegenwart und beisein zweiger zeugen, so mir zugeordnet werden solten, über des sehl. junckern nachgelaszene gueter ein inventarium ufrichten und alles mit fleisze beschreiben, auch eins oder mer documenta und instrumenta umb die gebühr darüber vorfertigen und ausantworten wolte. Nachdem nun ich notarius mich hierzu ratione officii schüldig befunden, als habe ich darauf mit der inventation den anfang gemacht, auch ferner continuiret und absolviret wie hernach folget.*

Anfenglich seind die heuser uf dem oberstocke inventiret und nachgeschriebener maszen befunden worden:

Das haus nebenst dem fangnenthurm. Die thur fur der windeltreppen hengt in drei eisern hespen, das schlos ist unfertig, hat eine eisern klinck, drücker, krampe, überfall und hengeschlos.

Im untersten gange des hauses zur lincken ist die hoffs(tube), die thur dafur hat drei eisern hespen, zwene eisern handgriffel, das schlos an der thüren ist vorhanden, aber kein drücker.

In dieser stuben seind vier lufften, ein jede von sechs tafeln glasefenstern, welche auf eine raute nach fertig sein. Ein camin, darin ein eisern stange. An der rechten seiten seindt drei richelken, dabei zwei eingemaurete spinde, jegliches von zwei facken ohne thüren. Der ofe ist brockfellig.

Hinter der stubenthür ist ein handquelgengel.

Gegen der hoffstuben ist noch eine stube, die thur dafur hengt in zwo eisern hespen, hat ein schlos, klincke und handgriffel. Oben der stubenthur ist eine lufft, dafur eine thur gewesen, welche aber nicht mer vorhanden.

Aus dem ofen seind etzliche kacheln aus, an deren stadt maursteine eingekleimet. Der herd fur dem camin in der stuben ist zerbrochen und ist in dem camin ein eisern stange.

Gegen der stubenthur seind drei eingemaurete spinde, dafur keine thuren; auch ist alda ein loch zugemauret, daraus drei maursteine gebrochen. In dieser stuben seind achte fertige tafeln fenster, auf eine tafel daraus etliche rauten sampt dem blei hinweg.

Im eingange zur rechten ist ein mit dehlen bekleideter kellergrad, die thur dafur hat zwo eisern hespen und ist vorschloszen, aber ser schampfiret.

Uber dem kellergrad ist ein eingemauretes spind von vier vaken, dafur keine thuren. Oben an dem bodem seind von zwenen balcken von jeglichem eine dehle abgebrochen.

Aus der stuben gehet eine thur nach dem secret, hengt in zwo eisern hespen, hat eine klincke und einwendig einen eisern handgriffel, die maurr am secret ist brockfellig.

Auf der windeltreppen bis zu dem folgenden gange seind 12 tafeln glasefenster auf funff rauten fertig.

Auf dem gange zur rechten ist eine stube, die thur dafur hengt in zwo eisern hespen, hat zwene handgrifel und eine klincke, der schlüszel ist nicht vorhanden.

Der ofe ist etwas unfertig.

Auf dieser stuben seind 14 tafeln fertige fenstern.

Nebenst dieser stuben ist ein klein gewölbetes kämmerchen, dafur eine schlosfeste fertige thur.

Nebenst dieser thüren ist ein eingemauretes spindechen, dafur eine thur mit zwei eisern hespen ohne schlos.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der flohr in dieser stuben ist ser zerbrochen.

Aus dieser stuben gehet eine thur in die cammer, hengt in zwo eisern hespen, hat ein schlos, keinen schlüszel, einen eisern handgriffel.

In der cammer seind sechs tafeln fertige glasefenstern.

Die thur fur dem secret hat zwo eisern hespen, zwene handgriffel und eine klincke. Nebenst dieser cammer ist noch eine cammer, welche aber vorschloszen.

Gegen dieser stuben über ist die küchen, die thur dafur hengt in zwo eisern hespen, hat zwene handgriffel, eine eisern krampe und klincke, das schlos ist abgebrochen.

Sechszehn tafeln glasefenstern, darunter zehn tafeln ser zerbrochen sein.

Auf diesem gange ist noch eine vorschloszene cammer.

Zwischen diesem und dem folgenden gange seind auf der windeltreppen noch 16 tafeln fenster auf 6 rauten fertig und guth.

Fur dem gange ist eine thur mit einem höltzern gitter, hat zwo eisern hespen und eine klincke.

Zur lincken ist eine cammer, die thur dafur hengt in zwo eisern hespen, hat zwene eisern handgriffel, ein schlos, keinen schlüszel. Auf dieser cammer seind 20 tafeln glasefenster, darin 45 rauten zerbrochen. Oben am bodem ist ein gros loch, da die dehlen abgebrochen.

Nebenst dieser cammer ist noch eine cammer, die thur dafur hat zwo eisern hespen, eine klincke und handgriffel. In dieser cammer seind vier tafeln fenster, davon zwo tafeln ser zerbrochen. Oben vom boden seind auch etliche dehlen weggebrochen und ist der flohr brocklich.

Von diesem gange gehet eine thur nach dem auswendigen gange, hat in der mitten ein gros loch und ist zugenageld. Zur rechten ufm gange ist eine stube, an der thuren, welche zwo eisern hespen und zwene handgriffel hat, ist eine klincke und drückschlos, das ander schlos ist abgebrochen.

Der kachelofe in dieser stuben ist zimlich. Vierzehn fertige tafeln fenster auf achte rauten.

Ein eingemaurtes spind ohne thüren.

Aus der stuben gehet eine thur in die cammer, hengt in zwo eisern hespen, hat zwene handtgriffel, eine klincke und schlos ohne schlüszel.

Auf der cammer seind vier tafeln glasefenster, darunter drei tafeln ser zerbrochen. Aus dieser cammer gehet eine thur nach dem auswendigen gange, hat zwo eisern hespen, ein schlos, zwene handgriffel. Zwischen diesem gange und dem arckner seind uf der windeltreppen noch vier tafeln fenster, daraus nur eine raute. Die thur fur dem arckner hengt in zwo eisern hespen, hat eine eisern krampe, das schlos ist abgebrochen.

Auf dem arckner seind drei lüffte, darin aber keine fenster; in der vierden lufft ist eine tafel, die ander ist auch weg.

Dieses haus ist von 13 gebinden und ist das dach an etlichen örtten etwas brocklich.

Unter dem hause ist ein gewölbeter keller, die thur dafur hat 2 eisern hespen und ist zerbrochen, wie auch die stuppen des kellergrades weg sein.

In dem keller ist ein backofe und zerfallene darre.

Fur dem einen kellerloche ist ein eisern gitter.

Das hohe haus.

Die thur furm hause ist gantz hinweg und wird berichtet, das die soldaten, welche ufm hause gelegen, dieselbige vorbrand haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unten im hause seind achte tafeln glasefenster, welche fertig sein uf eine raute. Im eingange zur lincken ist die küchen, die thür dafür, darin in der mitte ein viereggig loch, hat 2 eisern hespen und eine klincke.

In der küchen seind vier tafeln fertige glasefenster.

Die thur fur der speisekammer ist auch weg und seind vier gantz newe tafeln fenster in der speisekammer.

Von der treppen seind drei grosze stuppen hinweg.

Die stubenthür uf dem untersten gange hengt in zwo eisern hespen, hat ein gedobbeld schlos, eine klincke und einwendig ein thürgerichte.

Die stube ist umbher bebencket und seind die bancken schlosfest gewesen, aber alle schlösze seind auf ein nach, welches auch untüchtig, abgebrochen.

Vier und zwanzig tafeln fenster, welche alle bis uf eine raute nach fertig sein. Der ofe ist ausgebeszert und noch zimlich.

Auf dem gange.

Die thur fur dem secret hat 2 eisern hespen, einen eisern handgriffel.

Vorn nach dem platze seind drei fertige tafeln fenster.

Gegen der stubenthür auf der windeltreppen seind zwo lufften, darin keine fenster.

Noch eine luft, darin keine fenster.

Vier fertige tafeln glasefenster.

Auf dem mittelgange.

Sechs tafeln fertige fenster.

Die thur fur der kammer hengt in zwo eisern hespen, hat ein dubbelt schlos, zwene handgriffel, eine klincke, zwolff tafeln fertige fenster.

Die thur fur dem secret ist weg.

Vor dem kämmerchen, dadurch der schorstein gehet, hengt die thur in zwo eisern hespen, hat eine klincke und handgriffel, das schlos ist abgebrochen, achte fertige tafeln glasefenster.

Die stubenthur hat drei eisern hespen, ein schlos, klincke und handgriffel, achtzehn tafeln fenster und stehet die eine tafel uf der erden und seind vier rauten ausgebrochen; der ofe ist auch unfertig und der flohr zerbrochen.

Auf dem obersten gange.

Eine stube; von der thur ist das schlos abgebrochen, hat zwo eisern hespen, eine klincke und einen eisern handgriffel.

In dieser stuben seind 13 tafeln fertige glasefenster.

Die flohrsteine seind merentheils ufgebrochen.

Der ofe in dieser stuben ist zimlich.

Die thur fur der kammer nebenst der stuben hengt in zwo eisern hespen, hat einen handgriffel, eine klincke, das schlos ist abgebrochen.

Auf dieser kammer stehet eine newe bettesponde mit einer decken, welche nach Beseritze gehören sol.

Achte tafeln fertige glasefenster.

Der flohr in der kammer ist auch etwas zerbrochen.

Die thur fur der ander kammer uf diesem gange hat zwo eisern hespen, zwene handgriffel, ein fertig schlos, auch eine klincke, der schlüszel aber ist nicht vorhanden.

Fur dem secret uf dieser kammer ist keine thür.

Zwischen dieser und der kammer daneben seind zwo lufften, darin keine fenster.

Von der thur ist das schlos abgebrochen und hengt dieselbige in zwo eisern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hespen, hat eine klincke und zwene handgriffel. Achte tafeln glasefenster, welche bis auf eine raute noch fertig sein.

Das alte haus.

Vor dem hause ist ein klein treppechen von drei stuppen.

Von der thüren, welche in zwo eisern hespen hengt, eine eisern krampe und überfall hat, ist das schlos abgebrochen.

Die thur fur dem braw- und backhause hat zwo eisern hespen, ein schlos und eisern handgriffel.

In dem brawhause seind sechs tafeln glasefenster, uf drei rauten fertig.

Die thur fur der untersten stuben hat 2 eisern hespen, einen eisern handgriffel, einen drücker und ein fertig schlos.

In dieser stuben seind 12 tafeln fertige fenster, die zwo übrigen seind vom winde, wie berichtet wird, ausgeschlagen und etwas zerbrochen.

Neben der stuben ist eine kammer, die thur hat zwo eisern hespen, ein fertig schlos, in der kammer seind sechs tafeln glasefenster, welche alle fertig sein.

Auf der windeltreppen seind bis zu der ersten kammer zehn tafeln fertige fenster. Die thur fur der kammer hengt in drei eisern hespen, hat ein fertig schlos und einen handgriffel.

Vier und zwantzig fertige tafeln glasefenster seind uf dieser kammer und gehet eine thur nach dem auswendigen gange, welche zugenagelt.

Auf dieser kammer stehen zwo bettesponden mit decken, welche nach Beseritze gehoren.

Die thur fur der ander kammer hengt auch in drei eisern hespen, hat ein fertig schlos und drücker, einwendig einen eisern handgriffel.

Auf dieser kammer seind 24 tafeln glasefenster, uf 3 rauten fertig, die eine lufft, darin neun tafeln, hat der wind ausgeworffen und ser entzwei geschlagen.

In dieser kammer stehen vier bettesponden mit decken, welche auch nach Beseritze gehoren.

Der boden über dieser kammer ist an einem orte etwas eingefallen.

Noch seind uf der windeltreppen vier tafeln glasefenster gantz fertig.

Oben der windeltreppen ist eine lufft, darin keine fenster.

Die thur fur dem obersten gange hat 2 eisern hespen, einen eisern handgriffel, kein schlos.

Auf diesem gange seind sechs tafeln glasefenster, welche new und guth sein. Drei kammern seind uf diesem gange. Die thur fur der kammer zur lincken hat 2 eisern hespen, ein fertig schlos, drei tafeln glasefenster seind noch vorhanden, die vierde ist weg.

Die thur fur der mittelsten kammer hat 2 hespen, ein fertig schlos, einwendig einen handgriffel, eine krampe, überfal und hengeschlos.

Auf dieser kammer seind achte tafeln glasefenster, uf vier rauten fertig.

Die thure fur der kammer zur rechten hat auch 2 eisern hespen, ein fertig schlos, einwendig einen handgriffel, drei tafeln fenster auf 4 rauten fertig, die vierde tafel ist weg.

Das haus, welches sehl. Ulrich von Schwerin bawen laszen.

Das maurwerck an diesem hause ist allenthalben sehr geborsten und miniret ruinam.
Die thur fur dem windelstein ist hinweg.
Im eingange zur rechten ist eine tafel fenster, daraus zwo rauten.
Die rechte hausthur ist auch gantz weg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die havestube.

Die thur hat zwo eisern hespen, zwene eisern handtgriffel, ein dubbeld fertig schlos.

Die stube ist gewolbet, hat drei fenster lufften, ein jegliche von neun tafeln, welche uf etliche rauten noch guth sein.

Auswendig seind fur jeglicher lufft eiszerne gittere.

Der ofe taugt gantz nichts.

Neben dem ofen ist eine thure, welche in die küchen gehet.

Auch ist in der stuben ein mit dehlen abgekleideter kellergrad.

Die küchen.

Die thur fur der küchen hat zwo eisern hespen, eine krampe und überfal.

In der küchen seind vier tafeln glasefenster gewesen, davon 2 tafeln gantz hinweg sein, und tügen die andern beide auch nichts.

Der fewrherd ist auch ser zerbrochen und untüchtig.

Auf dem windelstein.

Eine lufft, darin keine fenstern.

Der grosze sahl.

Die thür fur diesem sahl hengt in zwo eisern hespen, hat ein dubbeld schlos, aber die krampe ist ausgezogen.

Zur lincken neben der thür seind 5 tafeln fenster, die sechste ist hinweg.

Noch seind an dieser seiten 5 tafeln glasefenster, die sechste tafel ist auch weg. Auf der andern seiten seind vier tafeln fenster, daraus sieben rauten.

Aus der andern lufft, darin auch vier tafeln gewesen, ist die eine tafel gleicher gestald hinweg und seind aus den andern tafeln sieben rauten ausgebrochen.

Nechst dieser lufft ist ein secret, welches aber zerfallen, und ist keine thür dafur. Noch seind an selbiger seiten vier tafeln, uf vier rauten fertig.

Es seind auf diesem sahle noch 16 tafeln fenster gewesen, davon zwo tafeln weg, die andern seind uf etliche rauten fertig.

Von diesem sahle gehet eine thüre nach dem windelsteine gegen den fangenthurm, hat 2 eisern hespen, kein schlos und seind uf diesem windelsteine drei tafeln fenster, daraus drei rauten gebrochen, die vierde tafel ist weg.

Auf dem windelsteine furm hause.

Vier zerbrochene tafeln glasefenstern.

Eine vorschloszene thüre nachm platze.

Das stübechen, welches uf diesem windelstein gewesen, ist gantz herunter gefallen und seind die fenster hinweg.

Drei tafeln fenster und ist das glas hinweg.

Gegen diesem stübechen gehet eine thur nachm gange, hat zwo eisern hespen, das schlos und der handgriffel seind abgebrochen.

Auf dem gange.

Die thur fur der stuben zur lincken hengt in zwo eisern hespen, hat zwene handgriffel, das schlos ist abgebrochen, der ofe ist zimlich.

Hinter dem ofen seind drei tafeln glasefenster, die vierte ist weg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Noch seind in dieser stuben achte tafeln fenstern gewesen, davon noch 5 vorhanden, die andern drei seind weg.

Nebenst dieser stuben ist eine kammer, hat zwo eisern hespen, das schlos und der handgriffel seind weg und abgebrochen.

In der kammer seind vier tafeln fenster, auf drei rauten nach fertig.

Noch ist alda eine lufft, darin keine fenstern.

Fur dem secret ist eine thur mit zwo eisern hespen, einen handgriffel, ohne schlos.

Aus der kammer gehet eine thur nachm gange, hat zwo eisern hespen, kein schlos oder handgriffel.

Die thur fur der kammer, welche nechst dieser folget, ist gantz weg.

In der kammer seind zwo tafeln fertige fenstern uf 2 rauten, die 2 übrigen tafeln seind weg.

Uber dieser kammer ist der boden ser brocklich.

Das secret, dafur keine thüre, ist eingefallen.

Aus dieser kammer gehet eine thur in die folgende stube, hengt in zwo eisern hespen, hat kein schlos noch handgriffel.

In dieser stuben seind achte tafeln fenster gewesen, davon 2 tafeln gantz hinweg, aus den andern seind 14 rauten gebrochen. Der ofe ist zimlich.

Der boden über dieser stuben ist zum theil herunter gefallen, wie auch ein theil von der wand, und ist der eine balcke wegen der lecke auch vorolmet.

Die stubenthur nach dem gange ist zerbrochen und ohne schlos.

Noch gehet eine thur nach dem windelstein gegen den fangenthurm, hat zwei eisern hespen, kein schlos.

Auf dem windelsteine seind vier tafeln fenster gewesen, davon eine gantz weg ist, die übrigen drei sein auch alt.

Aufn gange gegen der stubenthur seint zwo tafeln alte fenstern, zwo tafeln seint weg.

Das dach über diesem hause ist an etlichen örten ser zerbrochen und voller lecken.

Folgen die gebewde ufm untern stocke.

Das wohnhaus.

Die thur fur der groszen hofestuben hengt in zwo eisern hespen, hat zwene handgriffel und ein dubbeld schlos.

In dieser stuben seind drei grosze lufften, ein jegliche von sechzehn tafeln glasefenstern, darunter die eine tafel ser zerbrochen, die andern seind uf drei rauten fertig.

Nebenst der stubenthur zur lincken stehet eine schlosfeste bancke.

Vor der ersten lufft stehet eine bancke, hat 2 lede, welche beiderseits schlosfest sein.

Die bancke hiernechst hat eine decke, die zwo eisern hespen seind zwar noch vorhanden, aber nicht angenageld, und ist das schlos hinweg.

Die folgende bancke hat zwei lede und seind beiderseits schlosfertig.

Die bancke fur der letzten lufft hat eine decke, das schlos ist vorhanden, der hacke aber ist ausgangen.

Nebenst dem camin ist eine bancke mit zwei schlosfesten leden.

An der andern seiten stehet eine lange bancke, welche aber nicht abpannehlet.

An dieser seiten seind drei grosze eingemaurete spinde, fur jedem seind zwo thüren und hat ein jede zwo hespen.

Von der einen thure fur dem ersten spinde ist das schlos abgebrochen, an der andern ist es los.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An der einen thure fur dem mittelspinde ist das schlos zerbrochen, an der andern aber noch guth.

Fur dem dritten spinde seind beide thuren schlosfest.

Der ofe ist noch zimlich.

Nebenst dem ofen ist noch eine kurtze bancke.

Eine weisse lange tafel, ein tischk und weisse lehnebancke; die gemahleten tafeln und bancken gehoren nach Beseritze.

Diese stube ist gewolbet und ist der eine piler nechst dem camin etwas geborsten.

Aus der stuben gehet ein kellergrad, welcher abgepannehlet.

Die thür dafur hengt in drei eisern hespen und ist schlosfeste.

Gegen der hoffstuben ist die küchen.

Neben der küchenthur stehet ein kleiderschap.

Die thur fur der küchen hengt in zwo eisern hespen, hat eine klincke.

In der kuchen seind 12 tafeln glasefenster und seind 12 rauten ausgebrochen.

Ein tischk, zwei kannenbrete, ein spind mit zwo thüren, die eine thur ist schloszfest.

Die stube neben der küchen.

Die thur hat 2 eisern hespen, ein schlos und klincke.

In der stuben seind achte tafeln fertige fenster.

Im eingange zur rechten wie auch fur beide fensterlufften ist eine bancke, so nicht abpannehlet.

Gegen der stubenthur ist eine bancke, hat zwei lede, das eine ist schlosfest, das ander aber hat kein schlos.

Der ofe ist ganz new und stehet zwischen der stubenthur und dem ofen auch eine bancke, hinter dem ofen ist ein new eingemauretes spind, hat zwo thuren, ein jegliche hengt in zwo eisern hespen, die schlöszer, welche zwar noch vorhanden, seind unfertig.

In der stuben stehet ein dischk, der ander sol nach Beseritze gehoren.

Oben der stubenthur wie auch gegenüber seind zwei newe richel.

Uber dem kellergrad ist ein hoch überbawe.

Die thure dafur hat 2 eisern hespen, einen handtgriffel und ist schlosfertig.

Die thüre fur der speisekammer hat 2 eisern hespen, ein fertig schlos, einen handgriffel.

In der speisekammer sind sechs tafeln glasefenster, daraus drei rauten gebrochen.

Die thur fur der schlaffkammer nebenst der stuben hengt in zwo eisern hespen, hat einen handtgriffel, einen drücker, in der kammer nach dem platze seind vier fertige tafeln fenster.

Aus der kammer gehet eine thure nachm platze, hat 2 eisern hespen, einen handgriffel und ein fertig schlos.

Im windelstein nach der mittelstuben.

Eine lufft von sechs tafeln glasëfenster.

Noch eine lufft von vier tafeln glasefenster.

Vorm gange eine thüre halb von gitterwercke hengt in zwo eisern hespen und hat ein drückschlos.

Auf dem gange stehet ein kleiderschap, welches nach Beseritze gehöret.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die mittelstube.

Die thur hengt in zwo eisern hespen, hat zwene handgriffel, ein fertig schlos.

In der stuben seind drei fensterlufften, jegliche von vier tafeln, welche uf eine raute alle fertig sein.

Drei tische, darunter ein eingelegter, welcher, wie berichtet wird, auch nach Beseritze gehöret.

Sieben bancken, darunter 2 mit leden, welche schlosfest sein.

In der stuben seind ümbher riechel.

Der ofe ist an der einen seiten etwas brocklich.

Oben an dem boden ist an zweien orten etwas herunter gefallen, welches von der lecken ist voruhrsachet worden.

Auf der mittelkammer.

Zwo fensterlufften, ein jede von vier tafeln, welche uf eine raute fertig sein.

Funff bettesteten mit decken, darunter eine gemahlete, welche nebenst noch zweien nach Beseritze gehoren sol.

Noch eine bettestede, darüber auch eine decke gewesen, welche aber weg ist.

Zwo niedrige bettesteden fur das gesinde.

Drei bettetreden.

Ein fertig camin, darin ein eisern stange.

Die thur furm secret hat 2 eisern hespen, einen handgriffel und unfertig schlos.

Die thur fur der schlaffkammer hat 2 eisern hespen, zwene handgriffel, ein fertig schlos.

Auf dem windelstein nach dem obern gange.

Vier tafeln glasefenster uf 3 rauten nach fertig.

Im obern gange.

Eine schlosfeste thüre nach dem walle mit vier tafeln glasefenstern, so noch zimlich, dafur einwendig ein holtzern thürichen.

Die walstube.

Die thure hat 2 eisern hespen, zwene handgriffel, ein schlos und einen drücker.

In dieser stuben seindt drei fensterlufften, jegliche von vier tafeln (die eine lufft gegen den oberstock ist nur klein) und seind die fenster fertig.

Der ofe in dieser stuben ist auch fertig.

In dieser stuben seind zwene tische, drei bancken und umbher riechel.

Die schlaffkammer gegen der walstuben.

Die thur hat zwo eisern hespen, zwene handgriffel, ein fertig schlos und drücker.

In der kammer.

Zwo lufften fenster, jegliche von vier tafeln uf zwo rauten fertig.

Zwo bettesteden mit decken und drei ohne decken.

Ein fertiger cammin.

Die thur fur dem secret hat 2 eisern hespen und eine klincke.

Zwischen der walstuben und der obern vorstuben ist eine kammer, da in beide stuben eingehitzet wird; die thur dafur hat 2 eisern hespen und ein drückschlos.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die oberste vorstube.

Die thur hat zwo eisern hespen, zwene handgriffel, ein schlos und einen drücker.
Auf dieser stuben zwo lufften, jegliche von vier tafeln glasefenstern.
Der ofe ist zerfallen.
Zwene tische und zwo bancken.
Des sehl. junckern dehge nebenst dem gehenge mit golde und silber gesticket, mit rotem sammet gefuttert.
Ein par pistolen.
Eine lange buchse.
Zwene fechtdehgen.
Ein musicalisch instrument.
Ein geriefeldt rohr.
Des s. j. zwene huete.
Ein roter tuchen rock mit fuchsen gefuttert und einer güldenen gallaunen bebremet.
Ein cöller, dabei weisze atlasche ermel mit silbern gallaunen und roten atlaschen kanten. Darzu ein par roter wandhosen mit vier silbern posamenten und roten nesteln.
Eine rote almoden wandmütze mit braunen sammet gefuttert und einer güldenen gallaunen gebremet.
Eine schlaffmütze von mergrünen tafft mit einer silbern gallaunen.
Ein kleidt von grawen tuche mit guldenen gallaunen und knöpfen.
Ein par weise a[l]tlasche ermel mit 2 guldenen gallaunen.
Noch ein par alte weise atlasche ermel mit guldenen knöpffen.
Ein roter mantel von tuche mit güldenen knopfen und einer güldenen gallaunen.
Ein silberfarben kleid mit weiszen nesteln nebenst einer mantel von gleichem tuche mit einer silbern gallaunen.
Ein roth futter hembde.
Ein rother wandmantel mit funff tafften schnüren.
Ein par rother tuchen hosen mit kleinen guldenen knopfen.
Des sehl. junckern weise stievehln sampt den sporen.

Folgt die vorzeichnis der bucher, so alda befunden.

Notae et animadversiones ad volumen posterius disputationum etc.
Hieronymi Treutleri pars prior.
Ejusdem notae etc. pars posterior.
Justi Lipsii opera critica.
Ejusdem dissertatio etc. cum quibus aliis.
Codicis Justiniani libri duodecim.
Corpus juris.
J. Lipsii Admiranda etc.
Paratitla Wesenbecii.
Corpus juris etc.
Digestorum seu pandectarum volumen alterum.
Johannis Barclaii Argenis etc. cum clave et indice locupletissimo.
Speculum quaestionum moralium Johannis Casi.
Timpleri Metaphysica.
Jnstitutiones dialecticae Dieterici.
Prosodia Smetii.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Synopsis organi Aristotelis etc. Crameri.
Plauti comoediae.
Johannis Cluveri Historiarum totius mundi epitome.
Livii libri omnes.
Volumen diversarum orationum in 4to.
Institutiones juris cum notis etc.
Schönborner Politica.
Ciceronis epistolae familiares.
Aemilius probus etc.
Systema ethicum Matthiae.
J. A. Comenii Janua linguarum reserata.
Physica Magiri.
Erasmi opus de conscribendis epistolis.
Terentii comoediae.
Syntagma historiarum mundi omnium Micraelii.
Syntagma historiar[i]um ecclesiae omnium auctore eodem.
Phrases et formulae linguae latinae auctore Daleto.
Buchanani poëmata super psalmos.
Juvenalis et Persii satyrae etc.
Bartholini oratoria.
Willichii poëmatum pars secunda.
Dissertationes de induciis etc. Puteani.
Cornelius Tacitus geminus.
Illustres sententiarum flores etc. lecti a Willichio Westhovio.
Logica Bartholini.
Colloquia Erasmi, n(umer)i 16.
C. Julius Caesar etc.
Respublica Romana etc.
Petronii Arbitri Satyricon.
M. Annae Lucani Pharsalia.
Valerius Maximus.
Philippi Cluveri introductio in universam geographiam.
Emblemata Willichii etc.
Colloquia Vivis.
Opera Virgilii.
Ausonii opera.
Aulicus politicus.
Heinsii orationes, uneingebunden.

Die kammer gegenüber.

Die thur hat 2 eisern hespen, zwene handgrifel, ein schlos und einen drücker.
In der kammer achte tafeln fertige glasefenster, zwo bettesteden. Die thur nach dem secret hat 2 eisern hespen und eine klincke.

Die rustkammer.

Die thur hat 2 eisern (hespen), 2 krampen und ein überfäll.
Nach dem walle ist eine tafel glasefenster, daraus drei rauten gebrochen.
Etliche alte harnische.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oben fur dem windelstein ist eine thure, hat 2 eisern hespen und ein schlos und ist die thur mit einem halben gitter.

Das dach über dem hause ist new ausgebeszert und anjetzo fertig.

Nebenst dieser thüren ist die speisekammer, welche vorschloszen.

Unten ufm platze negst der schlaffkammer ein stall, die thur dafur hengt in zwo eisern hespen, hat ein fertig schlos.

Noch ein pferdestall, die thur hat 2 eisern hespen und ein unfertig schlos.

In diesem stalle eine krippe, nach dem platze eine lufft, dafur ein holtzern turechen mit 2 eisern hespen und einer klincken.

Noch über der thuren eine lufft, dafur ein thurechen mit 2 eisern hespen und einer klincken.

Die thur fur dem reitstall hengt in 2 eisern hespen, hat ein fertig schlos, in dem stalle eine lange krippe, sechs reume, ein schwartz breit riechel, oben der thur ein lufft fenster, dafur eine holtzern thur mit 2 eisern hespen und einer klincken.

Bei dem reitstal ist ein kellergrad, die thur dafur hat 2 eisern hespen, eine krampe, überfal und hengeschlos und ist die thur etwas brocklich; nach dem platze gehen 2 locher, dafur auswendig eisern gitter sein.

Zur lincken in diesem keller ist eine thur nach dem andern keller, hat 2 eisern hespen, eine krampe und überfäl; aus diesem keller gehen auch 2 locher nach dem platze, dafur auswendig eisern sein. Die dritte thur fur dem gange hat 2 eisern hespen, eine eisern krampe und überfäl.

Aus diesem gange gehet ein kellergrad nach dem platze, die thure dafur hengt in zwo eisern hespen, hat eine krampe, überfäl und hengeschlos.

Die thure aus dem gange fur dem dritten keller hat 2 eisern hespen und in der mitte ein viereggig log; nach dem platze seind drei lufftlöcher, dafur auswendig eisern sein.

Die thüre fur dem folgenden keller unter dem walle hat 2 eisern hespen, eine krampe und überfäl und seind in diesem keller 13 tonnen, welche zum theil ledig sein.

Vorspecißicirte keller seind alle gewölbet.

Unter dem walle ist das darrenhaus, welches oben gewelbet, die thur dafur hat 2 eisern hespen und ein spranckschlos, welches mit einem bande ufgezogen wird.

Die darre ist fertig.

Die thure nach dem walle hat 2 eisern hespen.

Ein gros langk gewolbe unter dem walle, dafur eine grosze starcke thüre mit 2 groszen starcken eisern hespen und kopffnageln durchgeschlagen, einen überfäl und zweien krampen.

Ein gewolbe, darin fur diesem die hunde gelegen.

Die thur dafur hat 2 eisern hespen.

Uber der thüren ist ein eisern gitterwerck.

Zwene grosze starcke thorflügel fur dem gewolbe mit 2 groszen starcke eisern hespen und starcken kopffnageln durchgeschlagen.

Ein starck gewolbe von solchem thor bis an die brücke.

Eine thorstube, die thure dafur hat 2 eisern hespen, eine klincke, krampe und überfelle.

In der stuben zwo tafeln glasefenstern, daraus drei rauten gebrochen; auswendig fur dem fenster ist ein eisern gitter.

Der ofe in der thorstuben ist noch zimlich.

Zwene grosze starcke thorflügel zu endest dem gewolbe fur der brücken mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

groszen kopffnageln durchgeschlagen, daran zwo starcke eiserne krampen, mit einem starcken überfalle und schlosze.

Eine schlosfeste thur fur der klappen mit zwo starcken eisern hespen.

Noch eine thur furm kurtzen gewolbe mit zwo eisern hespen.

Das pulverhaus.

Die thur hat 2 eisern hespen, ein spranckschlos, welches mit einem bande ufgezogen wird; die pulvermulle ist gantz zerbrochen.

Ein gewolbet back- und brawhaus, die thur dafur hat vier eisern hespen, ein spranckschlos, zwene eisern hacken in der mauren und eine klincke.

In diesem back- und brawhause eine mehlkiste, eine brawpfanne, zwei grosze fertige kuven, noch ein küven, welches nicht tüget.

Drei kleine kuven.

Zwene fertige backofen.

In der backstuben, welche auch gewolbet, ein groszer und ein kleiner deichtroch, ein fertiger ofe, die thüre dafur hengt in 2 eisern hespen, hat eine krampe und uberfäll.

Im zeughause.

Vier und dreiszig dubbelte und halbe hacken durch einander, darunter zwene ohne laden.

Neun falckenät oder pfeiffen.

Ein klein fewrmoser.

Nach dem platze drei offene lufften, dafur 2 holtzern thüren, ein jegliche mit 2 eisern hespen.

Ein thor mit einer starcken eisern krampen und überfäll ohne schlos.

Die thur fur dem zeughause hat 2 eisern hespen, einen eisern rinck und ein fertig schlos.

Ein gros ledig gewölbet keller unter dem zeughause, die thüre dafur hat 2 eisern hespen, eine eisern krampe, überfäll und hengeschlos.

Das dach über dem pulver-, braw-, back- und zeughause ist von 21 gebind und, wie berichtet wird, newlich ausgebeszert und seind die thüren fur den boden schlosfeste und ist alles in guten stande, ausgenommen eine lecke und das die breter an zweien örthen von den vorigen lecken etwas vorstocket sein.

Die kirche.

Die thur unten fur der kirchen hat 2 eisern hespen, einen eisern rinck und ein fertig schlos.

In der kirchen seind 24 tafeln glasefenstern, in welchen 18 rauten zerbrochen.

Alda ist in einen kasten befunden worden:

Ein roter wandmantel mit rotem sammet gefuttert und drei silbern posamenten.

Ein schwartzer wandmantel mit schwartzen sammet gefüttert und mit gesticketen atlaschen schnüren gebremet.

Ein roter wandmantel mit gelben atlaschen schnüren gebremet.

Ein schwartz atlaschen kleid.

Ein sithgrün atlaschen kleid mit leibfarben taffet unterlegt, davon die gallaunen abgeschnitten, und seind die ermel auch aufgelöset.

Ein wammes von wolriechenden fellen ohne ermel und ist oben der krage auch abgeschnitten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ein gelb attlaschen wammes ohne ermel, auch sonsten vonander geschnitten.
Eine schwartze tafften binde mit golde gesticket, daran gülden knippels.
Sechs elle weiniger ein halb quartier schwartzer atlaschk mit güldenen blumen.
Fünff elle braun sammet.
Ein wolriechend fell, auch anderthalb cordewanischk felle.
Ein gehengk mit golde auf schwartzen atlaschk und etzlichen perlen gesticket.
Ein gehenck auf weisen atlaschk mit seide und perlen gesticket.
Ein gehengk auf schwartzen atlaschk mit golde.
Ein gehengk uf roten tafft mit golde und seide.
Ein gehenck auf grünen atlaschk mit silber.
Ein gehenck auf weisen tafft mit seide.
Noch ein schwartz cordewanischk gehenck.
Ein huthband auf schwartzen atlaschk mit golde gesticket.

Die thure fur dem windelsteine nach dem chore in der kirchen hat zwo eisern hespen und ist zerbrochen. Fur beide chore ist fur jegliches eine schloszfeste thur.

Die stube oben der kirchen.

Die thür hat 2 eisern hespen, ein dubbelt schlos, drücker und handgriffel.

In der stuben seind 12 tafeln glasefenstern, die noch zimlich sein, wie auch in dem ofen noch ingeheitzet werden kan.

Ein dischk und zwo bancken.

Ein schreibcaveleken, die thur dafur hat zwo eisern hespen und ist schlosfeste.

Nebenst dem cavehleken ist ein riechel mit neun hacken.

Im gange zwischen der stuben und der cammer seind vier fertige tafeln fenster.

Die thür fur der kammer gegen der stuben hat 2 eisern hespen, zwene handgriffel, ein schlos; die thur ist etwas zerbrochen.

Auf dieser kammer seind achte fertige tafeln glasefenster.

Eine bettestede, die decke darüber ist zerbrochen.

Eine bancke, davon das lidt abgebrochen.

Die wand zwischen dieser und der kammer, so daneben, ist zum theil niedergefallen und den flohr über dem kirchengewölbe eingeschlagen.

In dieser kammer ist eine tafel glasefenster, die guth und fertig.

Die thure hat 2 eisern hespen, eine krampe und überfell, kein schlos, wird einwendig vorriegeldt.

Eine schlosfeste thure fur der treppen nach dem bodem, da der seiger stehet.

Gegen der treppen seind zwo tafeln glasefenster gewesen [gewesen], davon die eine hinweg ist.

Noch seind uf diesem bodem vier tafeln glasefenster gegen den fangenthurm über, daraus etliche rauten sampt dem blei hinweg sein.

Vorne nach dem platze seind zwo grosze offene lufften, darin aber keine fenstern.

Der seiger, so dem berichte nach fertig, ist mit bretern umbher bemachet, mit einer thüren, daran zwei eisern hespen.

Das dach über der kirchen ist ausgebeszert und zimlich guth.

Die thur fur dem gewölbeten keller unter der kirchen hat zwo eisern hespen, kein schlos.

Auffm platze.

Ein roth angestrichener unfertiger brun ohne emmern, über dem brun ist ein taubenhaus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fur dem hause gegen der brücken eine new erbawete scheune von 24 gebinden, hat zwo dehlen, fur jegliche dehle sein zwene flügel, hangen in zwo eisern hespen, und hatt ein jede eine eisern krampe, überfell und hengeschlos.

Vorne an der scheunen seind drei stelle.

Die thüre fur dem stalle zur lincken hat 2 eisern hespen und seind 2 newe krippen in dem stalle.

Der stal zwischen beiden scheundehlen hat zwo thuren, hengen nur in höltzern scheiben und seind in diesem stalle drei krippen.

In dem dritten stalle, dafur die thure nur auch in höltzern scheiben gehet, ist eine krippe.

Nebenst der scheunen ist ein hackelwerck und ein groszer thor fur dem garten, hengt nur auch in höltzern scheiben, hat ein hengeschlos und ist dieser baum-, hopffen- und kohlgarte neben und hinter der scheunen mit einem starcken hackelwercke bewehret. Fur der scheunen ist der platz mit einem niedrigen zaune und einem hecke umbgeben.

Der bawhoff ist vorne mit einer starcken mauren und sonsten mit einem glinde in holtz gemauret befestiget.

Vorn seind zwene grosze thore, ein jeder hat vier eisern hespen, eine eisern krampe, überfell und hengeschlos.

Nebenst dem einen thore ist eine pfortte, die thüre hengt in 2 eisern hespen, hat ein schlos und drücker.

Die new erbawete scheune auf dem bawhofe ist von 21 gebind, hat 2 dehlen, vor jegliche seind 2 flügel und hat ein jede 2 eisern hespen, eine krampe, überfell und hengeschlos.

Der giebel gegen der ander scheunen ist in holtz gemeuret, fur dieser scheunen seind vier stelle, dafur funff thüren.

Die alte scheune hat 10 gebind und 2 kuhlende; das dach hat der wind etwas auf- und losgeriszen.

Neben und hinter dem bawhofe ist ein groszer baumgarte, welcher zum theil mit einem hackelwercke, zum meisten aber mit einem ufgeworfenen graben bewehret ist.

Der lustgarte ist mit aufgesetzeten feldsteinen befestiget, der zaun ist etwas bröcklich, es seind aber, denselben zu beszern, schon streuche beigeführet worden.

Aus dem garten gehet ein groszer fertiger thor.

Der garte gegenüber ist mit einem starcken newen hackelwercke und zum theil mit dem teiche bewehret.

Das gartenerheusechen ist ein fertig zimmer von drei gebind und zwei kuhlenden, new erbawet.

Die schefferei ist auch gantz new erbawet, der stal von 24, das haus von 6 gebind, und ist mit einem hackelwercke bewehret.

An viehe ist vorhanden

Einhundert neun und dreiszig heupter rindtviehe klein und gros.

(Und berichtet die bawmutter, das im abgewichenen 1634. jahr umb pfingsten von Beseritze 19 heupter rindviehe, darunter 10 milchkuhe, vier starcken im andern jahre und 5 ochsenstier auch im andern jahre, wie auch anno 1633 von Beseritze zwo milchkühe, achte kelber und dan vorm jahre 24 gänse daher nach Spantkow gebracht worden.)

Neunzig schweine klein und gros, die meisten aber seind, wie die viehemutter berichtet, nur pölcke.

Sieben und vierzig gänse.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auff der schäffereien zu Spantkow.

Ein und funffzig tiedtschaffe.
Zwei und vierzig tiedthamel.
Sieben und siebenzig awlemmer.
Funff und sechszig hamellemmer.

Summa in alles 235 häupter.

Zu Pantzkow.

Siebenzehn tiedtschaffe.
Ein und zwantzig tiedhamel.
Drei und funffzig jährlinghamel.
Sieben und funffzig awlemmer.

Summa 148 heupter.

(Hierunter sollen, wie berichtet wird, sieben und funffzig vormenget sein, die von Japenzihn genommen.)

Folgen hierauf die unterthanen, so zum gute Spantkow gehoren, und was dieselben wegen ihrer zimmer, ausgeseeten korns und habenden vieches berichtet haben.

Aus Dennihn.

Chim Witte der krüger sagt, seine zimmer seind noch in gutem stande, allein das die eine abseide am hause etwas bawfellig sei.

Er habe ausgeseet zwei drömbt und vier scheff. rogken, am brodtkorn werde ihm noch wol etwas mangeln, die sommersaad habe er merentheils.

An viehe habe er drei pferde, die er gebrauchen könne.

Zwei fullen von einem jahre.

Zwene ochsen, ein stier von 2 jahren.

Zwo kühe und eine starcke im andern jahre.

Drei alte schweine und funff pölcke.

Sei schuldig: Der fraw Schwerinschen restire er 2 fl. wegen einer gekaufften kuhe.

Dem gartener 3 fl. 12 schill., welches geld er zum viehekauff genommen.

Claus Krentzow sagt, seine zimmer seind uf einen stal nach, der etwas bawfellig, noch guth, das dach, welches der wind ufgeriszen, müsze er ausbeszern.

Er habe geseet ein drombt sechs scheff. rogken, solte noch wol eins so viel geseet haben, wan er zuseen wollen; brodtkorn habe er nicht auskunfft, habe auch nicht über 3 scheff. gersten, clagt, das die reuter das korn aufgefuttert haben.

An viehe habe er nur ein pferd, zwene ochsen, eine kuhe, drei schweine.

Der fraw Schwerinschen sei er schuldig fur korn, welches sie ihm zum theil selbst gethan, zum theil zu Ancklam vorschaffen laszen, welches das register geben werde.

Peter Salchow sagt, seine zimmer sein noch guth, an dem hause sei noch etwas zu beszern, welches leichtlich geschen könne.

Er habe geseet ein drombt sechs scheffel roggen, sechs morgen ohngefehr habe er wol unbeseet liegen laszen muszen.

An brodtkorn werde ihm noch wol ein sack vol mangeln, die sommersaadt sei bei ihm auch nicht vollig vorhanden.

An viehe habe er nur zwei pferde, zwene ochsen, welche er von der fraw Schwerinschen bekommen, den einen fur 20 fl., den andern fur 30 fl., habe aber noch nichts drauf bezahlet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zwo kühe, einen stier von einem jahr, vier alte schweine, sei über die 50 fl. der frawen fur korn auch schüldig, wisze aber nicht eigentlich wie viel.

Chim Hein sagt, seine zimmer seind noch guth und fertig.

Er habe geseet einen drombt sechs scheff. rocken, an brodtkorn und sommersaadt habe er zwar etwas, doch nicht vollenkommen.

An viehe habe er nur ein pferd, clagt, das des obristen Moltkens reuterei ihm ein pferd genommen.

Zwene ochsen, davon die fraw Schwerinsche ihm den einen gethan, dafur er noch nichts gegeben, ein stier im andern jahre, eine kuhe, zwei schweine von einem jahre und drei polcke.

Sei der frawen auch fur korn schüldig, wisze aber nicht wie viel.

Jurgen Wolatze sagt, seine zimmer seind fertig ohne allein, das ihme etzliche latten nötig thun.

Er habe geseet zwei drombt sechs scheff. rogken; da er nicht ferner einquartirung bekomme, hoffe er, das er mit der sommersaadt auskommen wolle. Ein sack vol roggen werde ihm noch wol nötig thun.

An viehe habe er drei pferde und ein füllen von einem jahre, vier ochsen, uf den einen sei er der frawen noch 5 fl. schüldig, zwo kühe und eine starcke im andern jahre, vier alte schweine, auch vier polcke.

Hans Büntinck sagt, seine zimmer seind noch zimlich.

Er habe geseet ein drombt sechs scheff. rocken, er habe nicht mer als einen scheff. oder sechse saadtgersten, der haber sei bei ihm auch merentheils ufgefuttert, auch werde er noch wol zwene secke mehl haben muszen.

An viehe habe er zwei pferde, davon er das eine noch nicht bezahlet; zwene ochsen habe er von der fraw Schwerinschen bekommen, den einen fur 30 fl., den andern fur 20 fl., darauf er nur 10 fl. entrichtet; habe einen stier von einem jahre, eine kuhe, zwei alte schweine und 2 polcke, sei der fraw Schwerinschen über vorige schuld fur korn auch schüldig, welches die rechnung geben werde.

Paul Langehoff koszate sagt, sein kate sei ein alt gebawte, habe geseet vier scheff. rocken, die sommersaadt als 2 scheff. gersten und 2 scheff. habern sei bei ihm vorhanden, eigen viehe habe er nicht.

Chim Krentzow sagt, sein kate sei guth genuch, habe auch vier scheff. rogken geseet und sei die sommersaadt bei ihm vorhanden.

Japenzihn.

Peter Koppen sagt, seinen zimmern diene wol etwas beszerung, er wolle ihnen wol zuvorkommen.

Er habe geseet ein drombt sechs scheff. rogken, vorsehe sich, das er mit dem brodtkorn und sommersaat merentheils auskommen wolle.

An viehe habe er zwei pferde, vier ochsen, 6 kuhe, zwo starcken von einem jahre, drei alte schweine und 2 polcke.

Cheel Hein: der hoff sei noch in billigem stande.

Er habe geseet ein drombt sechs scheffel roggen; weil die reuter ihnen nicht viel gelaszen, werde ihm an brodtkorn und sommersaadt wol etwas mangeln.

An viehe habe er drei pferde, vier ochsen, vier kühe, vier pölcke.

Jurgen Hein sagt, seine zimmer sein noch guth.

Er habe geseet ein drombt sechs scheffel rogken und vorhoffe er, das, dafern er es fur den soldaten behalte, er mit den brottkorn und sommersaadt auskommen wolle.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An viehe habe er zwei pferde, die er wieder gekaufft, welche aber nicht tügen, ein füllen im andern jahre.

Zwene ochsen, den einen habe er von der frawen bekommen und nur 3 fl. darauf entrichtet, zwo kühe und drei stier im dritten jahre, 2 alte schweine und drei polcke.

Der hoff nechst diesem, welchen Hans Reuter letzmahl bewohnet, ist, wie die andern nachbarn berichten, wüste und zum theil vorfallen.

Jurgen Röppin sagt, die zimmer sein noch guth, doch müsze er an dem hause die eine abseide beszern.

Er habe geseet ein drombt funff scheff. rogken, die sommersadt sei jetzo noch bei ihm vorhanden, an brodtkorn mochte ihm noch wol etwas mangeln.

An viehe habe er ein pferd, vier ochsen, drei kühe, zwo starcken im andern und dritten jahr, ein stier von einem jahre, zwei alte schweine und drei polcke.

Drewes Witte sagt, seine zimmer seind so was hin.

Er habe geseet ein drombt fünff scheff. rocken, auskunfft an brodtkorn und sommersaadt habe er nicht.

An viehe habe er zwei pferde, drei ochsen, drei kühe, zwene pölcke; einen ochsen habe die fraw ihm gethan, der noch nicht bezahlet sei.

Peter Kröpelin sagt, seine zimmer sein noch guth genuch.

Er habe geseet achtzehn scheff. rogken, die sommersaadt habe er anjetzo noch, am brodtkorn aber werde ihm wol etwas mangeln.

An viehe habe er drei ochsen, darunter zwene, welche die fraw Schwerinsche ihm gethan und die er noch nicht bezahlet, eine kuhe, eine füdelsoge, drei polcke, kein pferd, sei der frawen über voriges noch fur 4 scheff. rogken schüldig.

Der hoff hiernechst ist gantz wüste.

Chim Krentzow sagt, sein haus sei ein alt zimmer, die scheune aber sei fertig.

Er habe geseet ein drombt vier scheff. rogken, brodtkorn habe er nicht auskunfft, die sommersaadt aber sei bei ihm vorhanden.

An viehe habe er zwei pferde, zwene ochsen, den einen habe die fraw ihm gethan, welchen er noch nicht bezahlet, zwo kühe, eine starcke im dritten jahre, zwei stier auch im dritten jahr, 2 schweine.

Marten Krähl sagt, seine zimmer seind noch so hin, habe keinen thor furm hofe.

Er habe geseet ein dromb vier scheff. rocken, brodtkorn und die sommersaadt sei zum theil vorhanden, etwas werde ihm auch noch wol mangeln.

An viehe habe er zwei pferde, das eine tüge aber gantz nichts, vier ochsen, die fraw habe ihm zwene gethan, darauf er nur 9 fl. noch ausgezehlet, zwo kühe, einen stier und eine starcke von einem jahre, 2 alte schweine, 3 pölcke.

Chim Reheberg sagt, seine zimmer seind noch in billigem stande.

Er habe geseet ein drombt zehn scheff. rocken, an brodtkorn und sommersaadt habe er auskunfft, dafern er nur ohne einquartirung bleibe.

An viehe habe er nur ein pferdt, des obristen Moltkens leutenampt, welcher newlich quartier bei ihm gehabt, habe ihm 2 pferde genommen, zwene ochsen, 2 stier im dritten jahr, drei alte schweine, vier polcke.

Chim Zinzow sagt, seine zimmer sein noch zimlich, das dach müsze er beszern.

Er habe geseet ein drombt drei scheff. rocken, jetzo sei bei ihm das brodtkorn wie auch die sommersaadt noch vorhanden.

An viehe habe er ein pferd, drei ochsen, drei kühe, 2 stier, zwei alte schweine und drei polcke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Claus Woders sagt, das haus sei an der einen seiten etwas bawfellig, die scheune aber sei noch guth.

Er habe geseet ein drombt zwene scheffel rocken, brodtkorn werde ihm wol etwas mangeln, den habern haben die reuter ufgefuttert, an gersten sei noch etwas vorhanden.

An viehe habe er zwei pferde, zwene ochsen, zwo kühe, zwo starken, zwei schweine.

Peter Büntinck sagt, sein haus sei etwas bawfellig, die scheune aber sei guth.

Er habe geseet ein drombt rocken, das brottkorn und die sommersaadt sei nicht vollig bei ihm vorhanden.

An viehe habe er drei pferde, einen ochsen, drei kühe, 2 polcke.

Grambsow.

Chim Fanselow sagt, er habe einen fertigen hoff.

Er habe geseet zwei drombt rocken, mit dem brodtkorn und saadtgersten hoffe er auszukommen, der haber sei zum theil ufgefuttert und müsze er noch täglich den durchziehenden soldaten denselben geben.

An viehe habe er vier pferde, drei ochsen, drei kühe, vier stier, darunter 2 im dritten und zwei im andern jahr sein, zwei alte schweine, vier polcke.

Krihn.

Hans Papeke sagt, die zimmer seind bis uf die scheune, welche an der einen seiten gebeszert werden müsze, noch guth.

Er habe geseet zwei drombt rocken, brodtkorn habe er nicht auskunfft, der saadtgerste sei noch vorhanden, der haber aber von den reutern aufgefuttert.

An viehe habe er vier schwache pferde und zum theil gantz untüchtig, zwene ochsen, drei kühe, zwei rinder im dritten jahre und ein von einem jahre, zwei alte schweine und vier polcke.

Paul Wilcke sagt, die zimmer seind billig fertig.

Er habe geseet zwei drombt rocken, haber und brodtkorn werde ihm wol etwas mangeln, den saadtgersten habe er anjetzo noch.

An viehe habe er vier pferde, die er zum theil noch nicht bezahlet, zwene ochsen, eine kuhe.

Hans Salchow kossate sagt, das haus und die scheune sei guth und new erbawet.

Weil er keine drifft gehabt, habe er nur 2 scheff. rocken geseet, er habe sonst keinen vorath, als was er mit dröschen zu Spantkow vordiene; er habe kein viehe als eine kuhe, die die fraw Schwerinsche ihm gethan.

Chim Kinderman sagt, seine zimmer seind guth, das dach müsze er etwas ausbeszern, habe nur auch 2 scheff. rocken geseet, er habe auch kein korn, ohne was er mit dröschen vordiene. Die fraw Schwerinsche habe ihm auch eine kuhe gethan.

Hans Nieschwager sagt, seine zimmer sein alt und bawfellig.

Zwene scheff. roggen habe er nur geseet, habe eine kuhe, welche die fraw Schwerinsche ihm gethan, sonsten kein viehe.

Jochim Arendt sagt, sein kate sei noch guth, in der scheunen sei das eine spahr zerbrochen und das dach ser zerriszen, zwene scheff. rocken habe er geseet. Die fraw Schwerinsche habe ihm auch eine kuhe gethan, dafur er ein ochsenstier getauschet, welches er im frülinge anlernen konne.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Strippow.

Paul Krentzow sagt, seine zimmer sein ohne das haus, welches uf der einen seiten gebeszert werden müsze, noch zimlich.

Er habe geseet zwei drombt rocken, brodtkorn wie auch saadthabern habe er nicht auskunfft, mit der gerstensaadt müsze er sehen, wie er zurechte komme.

An viehe habe er funff pferde, zwene ochsen, zwo kühe, vier alte schweine.

Ties Bandelihn sagt, das haus sei etwas bawfellig, die andern zimmer seind guth.

Er habe geseet ein drombt sechs scheffel rocken, das brodtkorn und die sommersadt werde ihm wol etwas knap fallen.

An viehe habe er vier pferde, zwene ochsen, drei kühe, 2 stier, ein von 2 jahren, das ander von einem jahr, vier alte schweine.

Der hoff, welches Teves Noin letzmahl bewohnet, ist wüste.

Peter Hein sagt, seine zimmer sein noch zimlich guth.

Er habe geseet ein drombt sechs scheff. rocken, an brodtkorn und sommersaadt werde ihm wol etwas mangeln.

An viehe habe er vier pferde, einen ochsen, drei kühe, zwei rinder von 2 jahren, drei alte schweine und zwene pölcke.

Claus Hein sagt, seine zimmer seind etwas bawfellig.

Er habe geseet ein drombt sechs scheff. rocken, die sommersaadt und das brodtkorn sei bei ihm beiderseits nicht vorhanden.

An viehe habe er vier pferde, zwene ochsen, drei kühe, zwei rinder, ein jedes von 2 jahren, vier alte schweine und zwene polcke.

Chim Zabel sagt, seine scheune sei merentheils vorfallen und sei das haus auch bawfellig.

Er habe geseet ein drombt vier scheff. rocken, an sommersaadt und brodtkorn habe er auch nicht auskunfft.

An viehe habe er vier pferde, zwene ochsen, den einen habe die fraw Schwerinsche ihm gethan, welchen er noch nicht vollenkommen bezahlet, eine kuhe, zwei rinder im andern jahr, zwene polcke.

Thomas Weiger koszate sagt, er bewohne einen alten untüchtigen katen, drei scheff. rogken habe er geseet, habe eine kuhe und, so viel er mit droschen vordiene, das sei sein vorath.

Chim Hein sagt, sein kate sei auch alt und bawfellig, habe drei scheff. roggen geseet, habe kein viehe, auch sonsten nichts, als was er mit droschen vordiene.

Drevelow.

Der hoff, welchen Marten Fanselow bewohnet, ist abgebrand.

Jacob Zander sagt, das haus sei an der einen abseiden etwas brockfellig, sonsten seind seine zimmer fertig.

Er habe geseet ein drombt achte scheff. rocken, brodtkorn habe er nicht auskunfft, auch keinen saadthabern, der saadtgersten sei bei ihm itzo noch vorhanden.

An viehe habe er zwei pferde, drei ochsen, zwene habe die fraw Schwerinsche ihm gethan, darauf er nur 10 fl. gezehlet, zwo kühe, zwei rinder im andern jahr, vier alte schweine.

Chim Pribbert sagt, seine zimmer seind noch in zimlichen stande.

Er habe geseet ein drombt sechs scheff. roggen, brodtkorn und sommersaadt sei nicht vollig bei ihm vorhanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An viehe habe er ein pferd, zwene ochsen, eine kuhe, ein rindichen vom jahre, vier schweine.

Dreves Uthpadel sagt, sein hoff sei fertig.

Er habe geseet ein drombt sechs scheff. rogken, ein sack mit rocken werde ihm noch mangeln, den saadtgersten, auch etwas saadthabern habe er jetzo noch.

An viehe habe er zwei pferde, vier ochsen, keine kühe, drei schweine.

Der hoff, welchen Peter Räppin, der verstorben, bewohnet, ist wüste.

Chim Nienkärckens wittwe sagt, ihre zimmer sein fertig.

Sie habe geseet ein drombt sechs scheff. rocken, an brodtkorn und sommersaadt sei noch etwas im vorath.

An viehe habe sie zwei pferde, das eine tüge nichts, zwene ochsen, zwo kühe, vier schweine.

Hans Witte sagt, seine zimmer sein zimlich.

Er habe geseet ein drombt 10 scheff. rocken, an brodtkorn und sommersaadt vorhoffe er auszukommen.

An viehe habe er sieben pferde, einen ochsen, sieben alte schweine.

Ties Buntinck sagt, sein kate sei etwas brockfellig; er habe vier scheff. rogken geseet, habe zwo kuhe und zwei schweine.

Röbelow.

Berend Bannatze sagt, er habe einen newen hoff wieder auffgebawet, welcher fertig sei.

Er habe geseet zwei drombt rocken, etwas an brodtkorn werde ihm wol mangeln, zu der sommersaadt wolle er wol gelangen, wen er von den soldaten nur nicht so sehr beschweret wurde.

An viehe habe er drei pferde, drei ochsen, drei milchkühe, 2 rinder von zwen jahren, 3 alte schweine und 3 polcke.

Stretense.

Ties Kadow sagt, das gehöffte sei also, das man sich noch darinne behelffen konne.

Er habe geseet ein drombt zehen scheff. rocken, brodtkorn und saadtgersten habe er zum theil, habern müsze er zu viel ausgeben.

An viehe habe er vier pferde, zwene ochsen, drei kühe, zwei rinder von 2 jahren und ein von einem jahre, drei alte schweine und drei polcke.

Jurgen Krentzow sagt, die zimmer seind ser bawfellig.

Er habe geseet ein drombt sechs scheff. rocken, brodtkorn werde ihm wol etwas mangeln und müsze er viel habern ausgeben, den saadtgersten habe er jetzo noch.

An viehe habe er zwei untüchtige pferde, davon das eine noch nicht vollig bezahlet sei, zwene ochsen, zwo kühe, zwei rinder von 2 jahren, eine fühdelsöge.

Teterin.

Ties Kahrstedens wittwe berichtet, das die zimmer zum theil niedergefallen sein.

Sie habe geseet ein drombt sechs scheff. rocken, brodtkorn werde ihr wol etwas mangeln, der haber sei ufgefuttert, etwas saadgersten sei vorhanden.

An viehe habe sie vier pferde, zwene ochsen, zwo kühe, zwei rinder von zwen jahren, drei schweine, einen polck.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Turow.

Chim Kremer sagt, sein haus und die scheune sei noch guth, der stal müsze gebeszert werden.

Er habe geseet ein drömbt sechs scheff. rocken, brodtkorn werde ihm wol etwas mangeln, der saadtgerste sei zwar vorhanden, aber kein habern.

An viehe habe er vier pferde, zwene ochsen, zwo kuhe und ein rind im dritten jahr, vier schweine.

Chim Öhmeke koszate sagt, sein kate sei noch in gutem stande, habe geseet 2 scheff. rocken.

An viehe habe er einen ochsen und eine kuhe, auch 2 schweine.

Hans Salchow kossate sagt, sein kate sei bawfellig, habe 2 scheff. rocken geseet, habe eine kühe.

Spantkow.

Marten Zander sagt, sein kate sei in der fewersbrunst bestehende blieben, sei ein alter kate.

Vier scheff. rocken habe er geseet, an viehe habe er eine kuhe und zwei schweine.

Frantz Nienkärcken sagt, er wohne uf dem andern katen, der in der fewersbrunst bestehende geblieben, und sei derselbige noch guth, habe geseet vier scheff. rocken.

An viehe habe er eine kuhe und 2 schweine.

Marten Züleke sagt, sein kate sei new hingebawet, habe geseet vier scheff. rocken.

An viehe habe er eine kuhe und zwei schweine.

Paul Zander sagt, sein kate sei auch new erbawet, habe geseet 4 scheff. rocken; an viehe habe er 1 kuhe, 2 schweine.

Es berichtet die fraw Schwerinsche, das, wie ihr sehl. juncker vorstorben, alles inventiret worden sei, ausgenommen was ihr gewesen, das sie es derwegen unnötig achte, etwas ferner zu inventiren, als was sieder der zeit ererbet worden.

Wie ihrer sehl. kinder sehl. grosvater Jochim von Schwerin vorstorben, haben sie bekommen ein pfund silber, von andern mobilien und immobilien hetten sie nichts bekommen.

Nach absterben Christoff und Berend von Schwerin hetten sie bekommen:

An Engelschen zinn vier schüszeln, vier teller, vier confectschalen, einen meszingschen leuchter mit drei armen, auch etwas an alten zinn, welches die soldaten vorschmoltzen.

An bettegewand sechs betten, drei pfühle; an leinengeräthe nichts als alte sachen.

An kupffer einen alten keszel von einer tonnen waszer, einen newen keszel von einen emmer waszer.

Was an kleidung ererbet, haben die sehl. kinder vordragen.

Was von sehl. Jochim von Schwerin an kleidern ererbet und nicht vordragen, ist, wie es befunden, in gegenwertigen inventario vorzeichnet.

An silber: eine silbern kanne, inwendig vorgüldet.

Zwei dutzen und zwene silbern vorgüldete knöpe.

Noch zwei dutzen und vier silbern knöpe unvergüldet.

Noch 13 loth an zerbrochenen silber.

An bettegewandt zwene pfüle, zwei küssen, vier betten mit büren und ein ohne bühr.

An leinengeräthe achte heiden tischktücher, vier alte heiden laken, zwei par fleszen laken, vier heiden handtücher, drei drelwerckesche handtücher, drei drelwerckesche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tischktücher, zehn küssenbüren, sechs drelwerckesche tischk- und handtücher, sechs par fleszen laken. Ein laken und ein handtuch, welche übrig geblieben, seind Ulrich Schwerin vorehret worden, imgleichen auch leinwand zum hemde, wie auch dem schreiber Jochim Duncker das übrige leinwand; ohne was das gesinde davon bekam, ward ohngemeszen mitten voneinander in 2 gleiche theile geschnitten und bekam jedes theil gleiche viel davon. Noch achte heiden tischktücher und neun handtücher.

An garn: 259 strehnen aus dem ersten sacke.
355 strehnen fleszen garn aus dem andern sacke.
310 kluwen garn.
286 strehnen fleszen garn.
20 kluwen klein heiden garn.
22 pfund heiden garn.
Noch 24 pfund heiden garn.
18 pfund grob heiden garn.
Ein werck grob heiden garn von 3 laken.
21 pfund heiden kluwen garn.
An zinnern geräthe: 12 confectschalen.
Zwo kleine kennechen.
Eine gieskanne und zinnern handbecken.
Sechs zinnern schüszeln.
Noch sechs schüszeln.
14 pfund noch an zinnern schuszeln.
Anderthalb dutzen zinnern teller.
Ein messingschk becken und alte zinnern flasche.

Ferner berichtet auch ehrengemelte fraw Schwerinsche, das, wie ihrer sehl. kinder sehl. groszvater und grosmutter sowol auch Christoff und Berend von Schwerin vorstorben, sie an golde nichts empfangen habe; aus dem halsbande, der zu Putzar befunden worden, habe sie drei stücke bekommen, darin auch etliche edelgesteine gesetzet, welche stücke sie aber nebenst ihren kleinodigen gegen die begrebnis ihres sehl. sohns ausgesetzet, derwegen sie auch nicht aestimiret werden konnen, sie halte es aber dafur, das sie 27 kronen haben werden.

Folgt die designatio der schuldpöste, so uf dem gute Spantkow hafften, wie mir dieselben ufgezeichnet anhero zu setzen übergeben worden.

10000 fl. Adam von Schmalensees sehl. erben mit dreijährigen zinszen alsz	*1800 fl.*	
	Ist die summa	*11880 (!) fl.*
8000 fl. Dubschlaff von Eichstetten witiben mit sechsjährigen zinsen als	*2880 fl.*	
	Ist die summa	*10880 fl.*
6687 fl. sehl. Ulrich von Schwerins erben, worauf an zinsen restiren	*1517 fl. 8 schill.*	
	Ist die summa	*8204 fl. 8 schill.*
6000 fl. Johan Walschleben mit vierjahrigen zinsen als. . .	*1440 fl.*	
	Ist die summa	*7440 fl.*
4000 fl. Berend von Schwerins erben mit dreijährigen zinsen	*720 fl.*	
	Ist die summa	*4720 fl.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3500 fl.	dem praesidenten mit dreijahrigen zinsen als .	630 fl.	
	Ist die summa		5130 fl. [1])
2000 fl.	Lorentz Dinst mit dreijährigen zinsen als . . .	360 fl.	
	Ist die summa		2360 fl.
1000 fl.	Ulrich Adolph Holstein mit vierjahrigen zinsen .	240 fl.	
	Ist die summa		1240 fl.
833 fl. 8 schill.	Balzar Dusenberges wittwen mit dreijährigen zinsen	150 fl.	
	Ist die summa		983 fl. 8 schill.
800 fl.	noch der Düsenbergischen wegen sehl. Jochim von Schwerin mit achtjährigen zinsen	384 fl.	
	Ist die summa		1184 fl.
812 fl.	Michel Erichen erben mit dreijährigen zinsen als	136 fl.	
	Ist die summa		948 fl.
2500 fl.	Herman Wolffrath, so er der Kussowschen gezehlet furm jahre anno 34 mit monatinteresse zu verzinsen, thut	300 fl.	
	Ist die summa		2800 fl.
3000 fl.	Burgen Christian Schwartzen mit funffjährigen zinsen	900 fl.	
	Ist die summa		3900 fl.
1000 fl.	Jürgen Backman mit dreijährigen zinsen als . .	180 fl.	
	Ist die summa		1180 fl.
2000 fl.	Christoffer Bünsowen mit dreijährigen zinsen . .	360 fl.	
	Ist die summa		2360 fl.
1833 fl. 8 schill.	Caspar Kohrschwantz und dreijährige zinsen	330 fl.	
	Ist die summa		2163 fl. 8 schill.
600 fl.	Claus Bohlen und dreijährige zinsen	108 fl.	
	Ist die summa		708 fl.
500 fl.	dem h. superintendenten und dreijährige zinsen .	90 fl.	
	Ist die summa		590 fl.
900 fl.	Otto von Schwerin mit sechsjährigen zinsen . .	336 fl.	1236 fl.
1000 fl.	dem landrentemeister mit vierjährigen zinsen . .	240 fl.	
	Ist die summa		1240 fl.
763 fl.	Antonius Dietloff von Schwerin mit dreijährigen zinsen	137 fl. 6 schill.	
	Ist die summa		900 fl. [2])
450 fl.	Jacob Schwerin nebenst einjähriger zinsen . .	27 fl.	
	Ist die summa		477 fl.
1500 fl.	Vicke Gentzkowen nebenst eines jahres zinse . . .	90 fl.	
	Ist die summa		1590 fl.
400 fl.	Casten Luskowen erben und einjährige zinse . . .	24 fl.	
	Ist die summa		424 fl.
4000 fl.	Johan Buchow mit fünffjährigen zinsen	1200 fl.	
	Ist die summa		5200 fl.

[1]) Irrthümlich statt 4130 fl.
[2]) 6 Schill. fehlen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2300 fl. Zabel Lepeln mit dreijährigen zinsen	378 fl.	
	Ist die summa	2678 fl.
1900 fl. der fraw Kussowschen mit vierdehalbjährige zinsen	593 fl.	
	Ist die summa	2493 fl.
1000 fl. dem generalmajor Platen mit zweijährigen zinsen	120 fl.	
	Ist die summa	1120 fl.
300 fl. Christoff Belowens wittiben mit dreijährigen zinsen	54 fl.	
	Ist die summa	354 fl.
250 fl.[1]) der Croischen hofemeisterinnen mit sechsjährigen zinsen	90 fl.	
	Ist die summa	340 fl.
50 fl. der kirchen zu Putzar und einjährige zinse	2 fl. 12 schill.	52 fl. 12 schill.
50 fl. der kirchen zu Boldekow und vierjahrige zinsen	10 fl.	60 fl.
1200 fl. der kirchen zu Spantkow		1200 fl.
125 fl. des pastorn erben zum Torgelow nebenst funffjährigen zinsen	37 fl. 12 schill.	162 fl. 12 schill.
3000 fl. seind wol plickschulde bei den kramern, wandschneidern und gesindelohn, darunter auch viel unbezahlet saadtkorn, welches anno 31 ufgenommen		3000 fl.
Was uf die betrübte Denische reise gangen, wird bei dem begrebniskosten berechnet.		
6000 fl.[2]) ohngefehr, was in Dennenmarck, zum Greiffswalde und folgendes uf die begrebnus gangen, welches inskunfftige mit registern belegt werden sol		6000 fl.[3])
Hiezue der fraw wittiben foderung ist über 60000 fl., wie sie daszelbige uf dem vorbescheide zu erweisen erbottig		60000 fl.
	Summarum	157198 fl.
	calculi errore salvo.[4])	

Was uf die gebewde und wiedereinrichtung des guths ufgangen, auch da alhie etwas übersehen und vorbei gangen, wird uf dem vorbescheide auch berechnet werden.

Der jungfrawen austewr belangen mus man dieselbige des landesfursten decision heimstellen.

Gegenschülde.

3000 fl. bei Wolter Linsen, so aber ungewisze.		
2500 fl. Jochim Mörder, welcher aber der schuld nicht gestehen wil.		
1000 fl. bei Alexander Krakevizen.		
622 fl. Bartram Beutel, ist aber auch keine hoffnung, etwas zu erlangen.		
	Summa dieser schülde	7122 fl.

[1]) Zu dem Posten der 250 Fl. ist von anderer, späterer Hand als Bemerkung beigefügt: *Ist Jochim v. Eichstedten von der witben bezahlet, weile er als ein burge gemahnet, undt werden ihme woll andere hohe summen mehr bezahlet sein; wo er gelobet, wie dan.*

[2]) Daneben von derselben Hand, wie in Anmerkung 1: *NB. hierunter werden die von Jochim Walschleben uffgeliehene 1000 oder 1300 fl. sein, so zum begrebnus kommen sein.*

[3]) Hierunter von derselben Hand, wie in den vorigen Anmerkungen: *1300 fl. Jochim Walschleben sein ausgelaszen, item 1000 fl. doct. Beringen.*

[4]) Darunter von der mehrfach erwähnten späteren Hand: *1000 fl. doct. Beringen erben sein in diesem inventario nicht, wirtt vorsehnn sein.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Actum im jahr, monat, tag und orth, wie im eingange berichtet, in beisein Jochim Pohlns des hausvoigts und Claus Salchowens des gärteners als zugeordneten zeugen.

Und weil ich Michael Wilcke aus Romischer kays. maytt. macht[1]) *offenbahrer und immatriculirter notarius, dieser zeit furstl. richter zu Friedeland, alles, wie vorspecificirt, befunden, als habe ich daszelbige mit schüldigem amptsfleisze protocolliret und uf gegenwertige 26 bletter ufs rein bringen wollen. Das nun alles mit meinem protocollo übereinstimme, solches bezeuge ich mit dieser meiner unterschrifft amptshalben requirirt und erbeten ut supra.*

Michaël Willichius
publicus et immatriculatus notarius
manu propria.

Nach der vom Notar Michael Wilcke angefertigten Original-Reinschrift im Besitze des Herrn Freiherrn von Bohlen auf Bohlendorf.

604. d. d. *zu Gustrow* 1646 Febr. 12.

Adolph Friederich hertzog zu Mechlenburgk genehmigt als Vormund des Herzogs Gustav Adolph von Meklenburg, dass Reimar von der Osten auf Arenshagen seiner Ehefrau Catharina von Schwerin für die ihm zugebrachten *3000 fl. ehegeld, besondern auch 2000 fl. vatter- und muttererbe, und dan 796 fl. geschmuckverbesserung und hausgeld*[2]), *und also zusamen funff tausent siebenhundert und sechs und neuntzig gulden* sein Gut Arenshagen nebst Zubehör und insonderheit zu Koppelow den Bauhof nebst Zugehörungen als Unterpfand verschreibe.

Nach einer Abschrift im Hauptarchive zu Schwerin.

605. d. d. Cöln a/Sp. 1646 Sptb. 6.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestellt seinen Geheimen und Kammergerichtsrath Otto von Schwerin zum Lehnrath.

Wier Friederich Wilhelm von gottes gnaden marggrave zue Brandenburg, des heyligen Römischen reichs ertzcämmerer undt churfürst ———— urkunden hiermit: Nachdeme wier in erwegunge gezogen, das wier unseres cantzelers zuweilen zue vorschickungen oder auf reisen bey uns zue gebrauchen haben, also, dasz er ofte woll eine geraume zeit hier zuer stelle nicht sein kan, undt unserm lehensecretario die lehenssachen solcher gestalt über sich alleine zue haben bedencklich gewesen, das wier demnach dienlich befunden, jemanden mehr zu dennselbenn zue verordenen, undt deszwegen den vesten unsern geheimbten undt cammergerichtsrathe undt lieben getrewen Otten von Schwerin auf Oldewigshagen undt Wietstock dazue als einen lehensrath bestellet undt angenommen, thuen auch solches hiermit undt in krafft dieses briefes undt tragen ihme in gnaden auf, das er neben dem canzler undt lehensecretario die lehensachen fleiszig mitbeobachten, das damit, wie sichs rechts undt herkommens weegen gebueret, verfahren, auch die lehne behöerlich gewartet undt ohne unsern consens nicht voreusert werden,

[1]) „macht" ist mit anderer Dinte darüber geschrieben.

[2]) Das „Hausgeld" betrug 96 Gulden und stammte von einem der verstorbenen Mutter der Catharina von Schwerin in Demmin zuständig gewesenen Hause.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

versorgen undt beschaffen undt darunter unsere gerechtsame erhalten undt das derselben zue abbruch nichtes vorgenommen werden müge aufs beste vorhüten, auch, so offt der cantzler von unsz verschicket oder sonsten mit unserer zuelaszung abwesendt oder gahr kein cantzeler sein würde, das lehnszsiegell zue sich nehmen undt alle lehenssachen anstatt des cantzelers unterschreiben undt besiegeln solle, wie er sich darzue durch ein sonderbahres handtgelübde auf seinen vorhin geleisteten aydt kegen uns itzo vorpflichtet gemacht.

Damit er nun solcher vorichtung halber alsz unser bestalter lehenszrath billige vorgeltung aus den gefällen an cantzeleytaxa undt lehengeldern haben müge, ist unser gnedigster wille undt meinung, setzen, ordenen undt befehlen es auch hiermit, das er hinführo vonn künfftigen Michaelis an (da dieses quartals rechnung geschloszen undt fuer diszmahl die abtheilung nach biszheriger arth gemachet werden musz) seine quotam haben undt die consens-, confirmation- undt siegell-, auch lehngelder dergestalt vertheilet werden sollen, das er davon allemahl undt auf jeeden quartall eine quintam bekomme undt ihme zuegestellet werde, gestalt wier dan durch ein absonderlich decret unserm lehnsecretario demandiren wollen, die rechnung also einzuerichten. So viele aber diejehnige lehengelder insonderheit betrifft, welche zue der huldigung undt ersten beleihung noch gehöeren undt auszstendigk seindt, an denselben kan der von Schwerin nicht participiren; was aber von folgenden beleihungen auf absterben der lehenleuthe oder vorgehende erbkäuffe gefellet, daran hat der von Schwerin seinen antheil obstehender maaszen. Zue urkundt haben wier unsz mit eigener handt unterschrieben undt unser insiegel hierauf zu trucken befohlen. Geschehen undt geben zue Cöln an der Spree am 6ten Septembris anno 1646.

Friderich Wilhelm.

Nach dem Orig. im gräflich von Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

606. d. d. Schloss zu Prag 1648 März 24.

Kaiserliche Erhebung des Hofkammergerichts- und Lehnraths Otto von Schwerin in den Reichsfreiherrnstand.

Wir Ferdinand der dritte von gottes gnaden erwehlter Römischer kayser — — —

— —

bekennen öffentlich für uns und unsere nachkommen am heil. Römischen reiche — —

— —

Wenn wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet des in Pommern-Wolgastischen fürstenthums von siebenhundert jahren her begabte in den historiis und bevorab der Mecklenburgischen chronick von dem krieg wider Anclam und sonst in viel wege von denen zu kriegs- und friedenszeiten erwiesenen tapferen thaten und verwalteten vornehmen hof- und andern aemtern berühmte und bekandte uralte ritterliche geschlecht deren Schwerin, welche vor zeiten die Tzwerine genannt und noch gedachtes fürstenthums Wolgast erbküchenmeisteramt haben, auch die ansehnliche dienste, so sie ihren landesfürsten erwiesen, inmassen zu zeiten Ottonis des ersten im jahr dreyzehnhundert acht und dreyszig ihres namens einer, Gerhard von Schwerin, und bey regierung und zeiten Barnim des dritten Heinrich gedachtes fürsten obrister hofmeister, nicht weniger auch Conrad Ottons des andern marschalck, Detloff Albrecht aber Wratislai küchenmeister und Heinrich von Schwerin anno dreyzehnhundert drey und siebenzig Wartibori tertii hofmeister,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ernannter Heinrich auch mit weiland fürst Bogislao dem zehenden nacher Hierusalem zum heiligen grab gereiset, zu dessen zeiten denn Claus vogt von Schwerin, der zu zeiten Philippi primi, als er groszhofmeister war, die vestung Spantkau herlich ausgebauet und fünf söhne, mit namen Ditrich, Ulrich, Johann, Bernhard und Ludolff von Schwerin, verlassen, unter denen der Bernhard von Schwerin, weiland hertzog Ernst Ludwigs rath und hauptmann auf Uckermünde gewest, bevorab aber die ersprieszlich gute dienste, treu und gehorsam unser und des reichs lieber getreuer Otto von Schwerin sollich seiner vorerzählter vorfahren löblichen exempel nachfolgend uns, dem heil. Röm. reiche und unsers lieben oheims, des churfürsten zu Brandenburgs lden. als dero geheimer hofcammergerichts- und lehensrath, wie auch ihrer lden. gemahlin hoffmeister seiner bekandten guten vernunfft und geschicklichkeit nach dem gemeinen wesen zum besten ganz rühmlich erzeigt und hinführo nicht weniger zu thun des unterthänigen erbietens ist, auch wohl thun kan, soll und mag.

Hierumben und zu gnädigster erkäntnisz mehr angeregter getreu, gehorsam und ersprieszlicher dienste haben wir aus diesen und andern mehr uns bewegenden ursachen mit wohlbedachtem muth, guten rath und rechten wissen gedachten Otto von Schwerin, seine eheliche leibeserben, mann- und frauenpersonen, in den stand und grad der altgebohrnen reichsfreyherren, -frauen und -fräulein erhebt, gefreyet und gewürdiget und gleich andern unsern und des heil. reichs-, auch unsrer erbkönigreich, fürstenthum und lande rechtgebohrn edlen, panner- und freyherrn gegleichet, zugefügt und gesellet zu gleicher weisz, als ob sie von ihren vier ahnen, vater, mutter und geschlechten zu beeden seiten, rechtgebohrne herren, frauen und fräulein wären, erheben, befreyen, würdigen, setzen, gleichen, zufügen sie auch also in den stand, grad, ehr, würde, schaar und gesellschafft unsrer und des heil. reichs, auch unserer erbkönigreich, fürstenthum und lande frey- und edlen herren, frauen und fräulein und mainen, setzen und wollen, dasz nun hinführo mehr obgenannter Otto von Schwerin, seine ehliche leibeserben, mann- und frauenpersonen absteigender linien dieses namens, stammes und geschlechts von geburt, schild und helm für und für in ewigkeit edle panner- oder freyherren, -frauen und -fräulein seyn und sich edle panner- oder freyherren von Schwerin schreiben, auch von uns und unsern nachkommen am reich und löbl. haus Oesterreich und denn ferner aus allen unsern und ihren cantzeleyen und sonsten jedermänniglich also geehret, genennet, erkennet und geschrieben werden, dazu auch alle und jegliche gnade, ehre, würde, freyheit, vorgang, stand, sezion, stimm, altherkommen, herrlichkeiten, prärogativen in reichs- und andern versammlungen, ritterspielen, beneficien auf thumbstifften, hoch- und niedrigen geist- und weltlichen ständen, auch an allen orten und enden in allen und jeden ehrlichen und redlichen sachen und geschäfften haben und dann insonderheit edler, auch panner-freyherren lehen und afterlichen zu empfahen, zu haben und zu tragen, auch sich dessen freyen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen von recht oder gewohnheit, von allermänniglichen unverhindert.

Und gebieten darauf allen und jeden churfürsten, fürsten, geist- und weltlichen prälaten, grafen, freyen, herren, rittern, knechten, landmarschalcken, landshauptleuten, landvögten, hauptleuten, vitzdumben, vögten, pflegern, verweesern, amtleuten, landrichtern, schuldhaiszen, bürgermeistern, richtern, räthen, kundigern der wapen, ehrnholdten, persevannten, bürgern, gemeindten und sonst allen andern unsern und des heiligen reichs, auch unserer erbkönigreich, fürstenthum und lande unterthanen und getreuen, was würden, stand und wesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem brieff und wollen, dasz sie offtgenannten Otto freyherrn von Schwerin wie auch allen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seinen ehelichen leibeserben und derselben erbenserben beederley geschlechtes für und für in ewige zeit edlen herren, frauen oder fräulein schreiben und nennen, sie auch also dafür achten, erkennen, ehren und halten, dazu auch aller gnaden, freyheiten, ehren, würden, vortheilen, recht- und gerechtigkeiten, wie und als andere rechtgebohrne frey- und edle herren, frauen und fräulein, geruhiglich freuen, gebrauchen und geniessen lassen, hierwider nicht thun noch das andern zu thun gestatten in keine weise noch wege, als lieb einem jeden sey, unser und des heiligen reiches schwere ungnade und strafe und dazu ein poen, nemlich einhundert marcks löthig goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des reichs cammer und den andern halben theil vielgenannten Otto freyherrn von Schwerin oder seinen ehelichen leibeserben und nachkommen unnachläszlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Und disz ist unsere ernstlicher will und meinung. Mit urkund dieses briefes besiegelt mit unserer kayserlichen anhangenden güldenen bulla, der geben ist auf unserem königlichen schlosz zu Prag den vier und zwanzigsten monatstag Martii nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers gnadenreichen geburt im 1648ten, unserer reiche des Römischen im 12ten, des Hungarischen im 23ten und des Bohaimbschen im 21sten jahre. *Ferdinand.*

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 199.

607. d. d. Cöln a/Sp. 1651 Aug. 20.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestätigt den Contract d. d. Berlin 1649 Sptb. 29, kraft dessen Manasse von Schlabrendorf die Güter Drewitz und Rudow an seinen Eidam Otto von Schwerin für 6500 Thaler verkauft.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden churfürst etc. bekennen etc. Nachdem unser lieber getrewer Manasse von Schlabberndorff zu Gliehnicke seinem eydamen dem vesten unserm geheimbten hoffcammergerichts-, lehenszrathe, unserer geliebten gemahlinnens hoffemeistern und auch lieben getrewen Otten von Schwerin seine güter Drewitz und Rudow mit allen rechten und gerechtigkeiten für und umb 6500 thl. kaufsumma verkaufft und zuegeschlagen, benahmentlich:

in Drewitz 1) den rittersitz mit allen darzu gehörigen wie auch schäffereygebäwden zusambt den gärten, 2) schäffereygerechtigkeit nach abzugk des schäffers 5ten theill auff 800 häupt, 3) sieben besetzte coszäten, die bey ihrer eygenen kost alle tage zu hoffe dienen müssen und zwar in der rockenerndte selbander, alszdann sie aber gespeiset werden, 4) drey wüste coszätenhöffe, so mit hauszleuten besetzet seindt, 5) zwey buhden, in welcher eine leineweber-, in der andern eine schneiderstelle ist, und geben jeder jährlich 3 thl. 9 gr., 6) 15 scheff. 2 vierdt roggkenpacht und 15 scheff. 2 vt. haberpacht wie auch 10 thl. 3 gr. 9 pf. wiesenzinsz und siebenzigk huener auff den besatzten hoeffen, 7) auff den 3 wüsten höffen, wann sie werden mit coszaten besetzet sein, jährlich 2 thl. 15 gr. 6 pf. wiesenzinsz, 22 huener, 2 scheff. roggken- und 1 scheff. 2 vt. hafferpacht, 8) an auszath 5 wpl. rogken, 1 vt. gersten und 3 wpl. haffer, 9) an höltzunge so viell deszen disseit dem heerwege lieget, wie auch weich- und masthölzer, in welchem er nicht allein nothwendig bren- und bawholtz haben, sondern auch allen seinen leutten nothdürfftig baw- und brenholtz geben kan, und ist doch noch zu verkauffen übrigk, 10) das 5te theill an kirchenlehen, 11) die ober- und untergerichte, 12) den fleischzehendt, 13) die hohe und niedere jagdten, 14) nothdürfftige fischerey und dan 15) die wiesen, die er ohne daz schaffvieh über 70 häupt rindtvieh ausfuttern kann;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Rudorp 1) die meyerey und deszen gebäwde, 2) an aussath 1 wpl. 6 scheff. rogken, 1 wpl. 12 scheff. gersten und 12 scheff. habern, 3) die holtzunge zum schultzengericht gehörigk, 4) den wiesewachs, 5) den weinbergk, 6) 2 scheff. hafferpacht bey der gemeine zu Rudow, 7) 11 thl. 16 gr. 7 pf. wiesenzins und 6 hüner von den besetzten höffen, 8) auff den wüsten hoffen, wan sie besetzet seind, jährlich 6 thl. 15 gr. und 2 hüener, 9) die hauszleute, so bey unsern leuten inne seindt, muszen in der erndte- und hewzeit, auch bey dem flachsze zu hoffe dienen, jedoch dasz sie verspeiset werden, 10) den fleischzehendt, 11) das kirchlehen zum fünften theill, 12) ober- und untergerichte, 13) ober- und niedere jagdten und müssen in der jagdt, weiter aber nicht, unsere leute dienen, wans ihnen angesaget wirdt; doch so unser Sahrmundische voigt eher kömbt, dienen sie nach Sarmundt, kommen aber die voigte zugleich, theilen sich die unterthanen und seindt die unterthanen schlieszlich schuldig, jagdthunde zu halten,

welche specificirte stücke verkäuffer nebst seinen söhnen dem käuffer allenthalben sowoll in petitorio alsz possessorio wie rechtens, auch frey und unbeschuldet, zu gewehren und ihm deszhalb bey verpfändung aller anderer ihrer haab und gueter, lehen und erbe kegenwertiger und künfftiger, nichtes überall davon ausgeschloszen, noth- und schadtlosz zu halten, auch ihn in die ruhige possession zu setzen und sothane güter ihm realiter zu tradiren, die verhandene unterthanen an ihn zu verweisen, alle zu den gütern gehörige brieffliche urkunden fideliter auszuantwordten und über daz die wintersath zu bestellen versprochen. Hergegen hatt käuffer die onera ordinaria realia, sonderlich den roszdienst über sich zu nehmen und abezustatten angelobet, gestaldt des kauffcontract, so am acto stehet Berlin den tagk Michaelis archangeli ao. 1649 und bey unserer lehenszcantzeley originaliter produciret worden, hiervon weitleufftigere meldung thudt,

dasz wier demnach auff an uns gelangtes unterthänigstes ansuchen und bitten solche erbliche alienation zusambt den constituirten hypothecationen bemelter unserer lehengüter gnädiglich bewilliget, genehmbgehalten und bestetiget haben. Und wier der churfürst und lehenherr consentiren etc. Getrewlich etc. Urkundtlich und geben Cölln den 20. August 1651.

Nach dem Copiar. No. 168 des Kammergerichts zu Berlin Th. I Bl. 268.

608. d. d. *Cleve* 1652 März 6.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg begnadigt den geheimen Rath Otto von Schwerin *mit einer anwartung auf die thumbprobstey unserer hohen stifftskirchen zu Brandenburg — — — also und dergestalt, dasz obermelter unser rath, sobalt sich eine vacanz mit vorberurter thumbprobstey durch absterben unsers geheimbten rahts und hoffmarschals Adam George Gansen edlen herrn zu Potliz als itzigen thumbprobst zu Brandenburg begeben wird, vor allen andern und ohne weitere einholung einiges befehlichs alsofort würcklich providiret und versehen werden soll.* — Vgl. No. 626.

Nach dem Orig. im gräflich von Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

609. d. d. *zu Gustrow* 1652 Apr. 17.

Adolph Friedrich Herzog von Meklenburg bestätigt als Vormund des Herzogs Gustav Adolph von Meklenburg die Uebereinkunft d. d. *Gustrow* 1652 März 31, laut deren die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erben der Margarethe Trebbow Wittwe des Johann Kühle den Arenshagen'schen Hofacker, *auf den Vierhöfen* genannt, der Catharina von Schwerin Gemahlin Reimars von der Osten für 481 Gulden abtreten.

Nach einer Abschrift im Hauptarchive zu Schwerin.

610. d. d. Altwigshagen 1652 Novb. 2.

Die Brüder Otto, Philipp Julius und Bogislaw von Schwerin einigen sich in Betreff der von ihrem verstorbenen Vater, dem Pommerschen Landrath Otto von Schwerin, hinterlassenen Lehngüter Altwigshagen, Wietstock, Ducherow, Lübs, Neuendorf und Demnitz.

Im nahmen gottes amen! Kund und zu wissen sei hiemit jedermänniglichen, insonderheit denjenigen, so hieran gelegen, dasz heute unten gesezten dato die wohledelgebohren, gestrenge und veste herrn Otto Philipp Julius und Bogislaff gebrüdere die v. Schwerine auf Altwigshagen, Witstock und Ducherow erbgesessen wegen ihres wohlseel. herrn vaters des auch wohledelgebohrnen, gestrengen und vesten herrn Otto von Schwerins, weiland fürstl. Pommerschen wohlverordneten landraths, ihnen sämtlich angestorbener und hinterlassener lehngüter Altwigshagen, Witstock und Ducherow, wie sie die vorhin cum beneficio inventarii angetreten und hinführo anzunehmen feierlichst protestando vorbehalten, sich in der dazu erbetener unterhändler, benanntl. der auch wohledelgebohrnen, gestrengen und vesten als auch wohlehrenvesten, vorachtbaren und wohlgelahrten herrn Anton Dettloff von Schwerin auf Lowitz und Cummerow, herrn Melchior von Köppern auf Schmuggerow und Ratebuhr erb-, und herrn Joachim Bartholdi zu Tetrin pfandgesessen zu grunde verglichen und vertragen, nemlich dieser gestalt und also, dasz sie zu anfangs vorgemeldte lehne Altwigshagen, Witstock, Ducherow, Lüpze, Neuendorff und Demnitz samt allen zubehörungen, herrlich- und gerechtigkeiten, die haben auch nahmen wie sie wollen und wenn sie hierinnen wortlich exprimirt stünden, imgleichen die dazu gehörigen ohnstreitigen unterthanen sowohl der anwesenden als abwesenden, wie denn aus annectirter specification mit mehrern zu ersehen, in 3 gleiche theile gesezt und das unpartheiliche loosz darum zu werffen sich belieben lassen und sind demnach von den erbetenen herrn unterhändlern selbige güter folgender gestallt auseinandergesezt, wie folget:

Als zum grossen rittersitze in Altwigshagenn:

1) Die hufen tragen	*1800 fl.*
zu Demnitz	*1750 fl.*
die Lüptzer hufen	*1866 fl. 16 schill.*
die zimmer auf dem wohnhofe mit der schäferei	*2375 fl.*
die bauerzimmer zu Lüpze, Demnitz und die schmiede, wie auch 3 wüste cossätenstellen im Hagen	*1757 fl.*
abnutzung vom rindvieh	*544 fl.*
an schaafen zum Hagen	*400 stück.*
zu Lüpze	*200 stück.*
Summa	*10092 fl. 16 schill.*

2) Zu Henning v. Schwerins antheil zum Hagen:	
die Hagenschen hufen	*1605 fl.*
zu Ducherow 9 hufen.	*4500 fl.*
die zimmer zum Hagen	*1113 fl.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

besezte kathen und eine wüste stelle zum Hagen	*107 fl.*
zimmer zu Ducherow	*600 fl.*
die mühle daselbsten	*633 fl. 8 schill.*
abnutzung an rindvieh	*746 fl. 16 schill.*
an schaafen zum Hagen	*200 stück.*
zu Ducherow	*400 stück.*
Summa	*9305 fl.*

Wobei aber dieses verabredet, dasz der grosze rittersitz zum Hagen eine wiese von 22 fuder heu wegen der wiesen zu Ducherow voraus auf dem Demnitzer felde behält, die andern wiesen aber daselbsten bleiben diesen beiden theilen gleich.

3) zu dem Witstocks-anteil an ritterhufen,

deren 7 hackenhufen	*1625 fl.*
an bauerhufen 10 hackenhufen	*2250 fl.*
zu Neuendorff 20 hackenhufen	*1166 fl. 16 schill.*
die zimmer zu Witstock auf dem rittersitze	*1300 fl.*
die andern bauerzimmer insgesammt	*1180 fl.*
die bauerzimmer zu Neuendorff	*280 fl.*
abnutzung an rindvieh	*746 fl. 16 schill.*
an schaafen	*600 stück.*
Summa	*8548 fl. 8 schill.*

Weil nun diesz theil mit guten wohlbesezten leuten versehen, hat man es dafür gehalten, dasz es derhalben Henning von Schwerins anteil wohl gleich in angeschlagener taxe gehalten werden kan und ist die discrepantz nur in alles auf 757 fl.

Nach welcher verrichtung denn die herrn gebrüdere die von Schwerine, weil sie gleichheit befunden, sich willkührlich belieben lassen, einer dem andern folgendes antheil aufzutragen, als dem ältesten herrn bruder Otto von Schwerin Henning von Schwerins anteil im Hagen und Ducherow, herr Philipp Julius von Schwerin das Witstocker antheil und herr Bogislaff von Schwerin der grosze rittersitz, welchen der vater seel. bewohnt und von Jacob von Schwerin herrühret.

Womit denn auch vorgemeldte herrn gebrüdere die von Schwerine allerdings einig und sich dasselbe alles und jedes, was einem jeden derselben beliebet, friedlich gewesen. Wobei sich aber befunden, dasz der grosze rittersitz an gebäuden und zimmer im anschlage sich auf 787 fl. höher denn die andern beide belaufen, als haben die herrn gebrüdere sich gefallen lassen, dasz diejenigen beiden, so Witstock und Ducherow bekommen, von der verhandenen baarschafft und zwar ein jedweder absonderlich auch 787 fl. voraus ohnweigerlich haben und nehmen solle. Und weil sich dennoch überdiesz folgende desideria befunden, als ist verabredet worden, dasz selbige in allen ihren punckten und clausuln, wie sie hernach lauten, ebenmäszig in kraft dieses festiglich gehalten und dawieder nicht zu kommen seyn solle, einer dem andern mit handgebender treue angelobet, als

1) derselbe, dem Witstock gefallen, hat sich des zolles zum Hagen für sich und seine erben gäntzlich abgesaget und hat derselbe auch dagegen mit der breckenbaute hinwieder nichts zu thun noch etwas darzu anzuschaffen nöthig.

2) bleibt derselbe bruder, der Witstock genommen, bei dem allda dies jahr gesäeten korn und theilen dagegen die andern beiden gebrüdere, so Hagen und Ducherow bekommen, was zum Hagen und Demnitz an wintersaat verhanden. Das anjezo aber in den scheunen vorhandene korn wird an jeden orte in 3 teile geteilet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3) *Wegen der fischerei und jagden zum Hagen und Lüpze haben sie sich dergestallt verglichen, dasz selbige ihnen sämtlich zum besten insgemein verbleiben solle.*

4) *Die holtzunge betreffend wollen sie selbige entweder hernach in 3 gleiche theile setzen und auch sich darum brüderlich zu vergleichen wissen.*

5) *Das kirchenlehn und jurisdiction bleibet bei einem jedweden ohnstreitig an seinem orte und haben die andern gebrüdere damit nichts zu thun.*

6) *Die schäferei, so anjetzo vorhanden, bleibet bis künftigen frühling ungetheilet, und wenn selbiger heran kommet, wollen sie sich auch deswegen brüderlich darum zu vertragen wissen. Die pferde, ochsen und ander rindvieh wie auch andere vorhandene mobilia aber haben sie anjezo in 3 gleiche theile gesezt und das loosz darum geworfen, worauf denn auch ein jeder derselben seinen anteil davon alsfort zu sich genommen.*

Wobei aber demnächst noch dieses placitiret und verabredet worden, dasz daferne an einem oder andern orte sich mangel befinden solte, dasz das vorhandene vieh an schaafen und rindvieh nicht wohl ausgefuttert werden könte, dasz alsdenn von einem und andern orte dazu zuschub geschehen solte, und hat inskünftige der grosze rittersitz zum Hagen die schaaftrifften über den Derster und Neuendorffer camp darauf nach wie vor nach dem Lupzer felde zu genieszen. Im übrigen nach Witstock bleibt ein jeglicher auf seinem felde.

7) *Was an victualien anjetzo in vorrath gewesen, haben sie gleicher gestallt in 3 theile voneinander gesetzet und ein jedweder seinen theil davon zu sich genommen.*

8) *Die lehnpferde, so von diesen gütern gehalten werden müssen, bleiben den sämtlichen 3 brüdern gleich und musz ein jedweder derselben auf solchen fall das seinige dazu herschieszen und abtragen.*

Was schlieszlich zum 9ten an überlicher baarschafft verhanden wie auch an ausstehenden schulden, haben die herrn gebrüdere gleichmäszig unter sich zu theilen und respective einzumahnen und zu bezahlen angenommen.

Urkundlich ist dieser recess von den herrn gebrüdern den von Schwerinen als auch deroselben dazu insonderheit erbetenen herrn unterhändlern mit eigenen händen unterschrieben und mit ihren respective angebornen und gewöhnlichen petschaften wissentlich versiegelt worden. So geschehen zum Altwigshagen den 2ten Nov. 1652.

Philipp Julius v. Schwerin.
Bogislaff von Schwerin.

Anton Dettloff von Schwerin
habe dieses zum gezeugnisz unterschrieben,
mich und meinen erben ohne schaden.

Melchior von Koppern
zur gezeugnisz unterschrieben.

J. Bartholdi
mppr.

Johannes Sperling
publicus et ad hunc actum legitime
requisitus notarius subscripsit
mppr.

Beigelegte specification der unterthanen, so den herrn gebrüdern den von Schwerinen bei vorgenommener cavelung über ihres woh(l)seel. herrn vaters lehnen zugefallen.

1) Zu dem groszen rittersize in Hagen

1) Hans Utesse mit der frauen, 1 jungen, 1 mädgen.

2) Claus Darze mit der frauen, aber keine kinder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3) Michel Hasse mit der frauen und 2 kleinen mädgens.
4) Hans Thorneman mit der frauen, 3 jungens, 1 mädgen.
5) Jochim Bassow mit der frauen und 2 jungens.
6) Hans Strick mit der frauen und 2 jungens.
7) Caspar Klave mit der frauen, 1 junge, 1 mädgen.
8) Fritz Klave mit der frauen, 2 jungen, 1 mädgen.
9) Hans Dartze ein knecht.
10) Michel Thormans.
11) Hans Darzesche die baumhüme.
12) Die Mengesche.
13) Alte Nieman mit der frauen.
14) Anna Krasemans.
15) Jochim Martins frau.

9 wohnhaffte manns,
11 jungens,
2 knechte,
6 mädgens,
5 frauenspersonen.
33 personen.

Abwesende.

Thrine Mengels,
Erdman Albrecht.

2) Zu Henning von Schwerins antheil im Hagen und Ducherow

1) Johann Hasse mit der frau und 1 jungen.
2) Hans Krasemann mit der frau ohne kinder.
3) Karsten Mengel mit der frau, 3 jungen, 2 mädgens.
4) Jochim Speckin mit der frau, 2 mädgens.
5) Bernd Klave mit der frau, 1 mädgen, 1 junge.
6) Jacob Krimm mit der frau, 2 jungen, 1 mädgen.
7) Jonas Schwensohn mit der frau, ein jungen.
8) Jochim Tornemann mit der frau, 2 jungen, 1 mädgen.
9) Claus Tornemann ein knecht.
10) Anna Francken eine magd bei Hassen zu Demnitz.
11) Thrine Hogen bei Basowen zu Lüpze.
12) Thrine Dartzen aufm hofe zum Hagen dienend.
13) Peter Schnelle mit der frauen.
14) Khöne Krasemans.
15) Claus Meyer mit der frauen.

10 wohnhafte manns,
12 jungens,
2 knechte,
5 mädgens,
5 frauenspersonen.
34 personen.

Abwesende.

Jochim Menckesche,
Michel Albrecht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3) Zu dem Witstocker antheil

1) Jochim Hein mit der frau, 3 mädgen, 1 jungen.
2) Hans Friese mit der frau ohne kinder.
3) Caspar Kadow mit der frau, 1 jungen, 2 mädgen.
4) Michel Eggert mit der frauen, 1 mädgen.
5) Hans Rose mit der frauen, 1 jungen, 2 mädgen.
6) Barthol Möller mit 2 groszen söhnen.
7) Caspar Krim mit der frauen, 1 jungen.
8) Hans Schwartze mit der frauen, 2 mädgens.
9) Thies Krim ein knecht.
10) Jochim Dartze mit der frauen, 1 mädgen.
11) Die Krimsche.
12) Die Schomachersche.
13) Jürgen Thobes frau Grethe Hassen.
14) Paul Krehnen frau mit 2 jungens.
15) Dorthe Mengels.

9 wohnhaffte manns,
8 jungens,
1 knecht,
11 mädgens,
4 frauenspersonen.
33 personen.

Abwesende.

Claus Schlichtings frau,
Hans Neumann.

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 10.

611. d. d. Altwigshagen 1653 Apr. 26.

Die Vettern Anton Detlof von Schwerin auf Löwitz und Bogislaw von Schwerin auf Altwigshagen einigen sich mit Conrad Adolph von Blücher als Vertreter der Rechte seiner Braut Ilsabe Lucretia von Lindstedt und deren Mutter, der Wittwe Christophs von Lindstedt, wegen der Succession in die von Christoph von Lindstedt hinterlassenen Altwigshagen'schen Lehngüter.

Zu künftiger nachricht sei hiermit jedermänniglich und sonderlich denen, so daran gelegen, zu wissen: Demnach anno 1639 tit. herr Christoph v. Lindstett weiland auf Schmarsow und Altwigshagen erbgesessen diese mühseel. welt gesegnet und dadurch, weil er keine männliche leibeslehnserben wie auch vettern, so an die Altwigshagensche Pommersche cum pertinentiis gehörige lehnsinteressirte (!) gehabt und dadurch nach dessen todlichen abgang solche Pommersche lehn an die hohe landesobrigkeit gefallen, selbe aber von ihro königl. majestät zu Schweden vermöge ertheilter gnädigster concession an herrn Anton Dettloff und Bogislaff gevettern von Schwerin auf Löwitz und Altwigshagen erbgesessen als ex singulari gratia, weil schon vor diesen von dem hochseel. fürsten von Pommern für 100 jahren die von Schwerin die expectans auf diese lehn erhalten, damit belehnt bekommen, seel. Christoph von Lindstaedt hinterbliebene frau witwe Hedewig Sophia von Bergen und jungfer tochter Ilsabe Lucretia

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Lindstetten nicht zwar als erben, sondern als creditores wegen ihres zustehenden gebührnisz jure retentionis et tacitae hypothecae besessen, sich auch bis auf führung des processes zu mainteniren sowohl wieder die lehnsfolger als creditores resolviret gewesen; nachdem aber keinem theil mit kostbaren langwierigen process und daraus ereigenden groszen ungelegenheit gedienet seyn können, so ist nach reifer uberlegung der sachen beschaffenheit und dabei eingelaufene difficultäten nachfolgendes expediens ergriffen und von denen von Schwerin und Conrad Adolph Blüchern auf Plato erbgesessen als der jungfer tochter bräutigam, so der frau witwen jura ebenmäszig auf sich transferiret, einmüthig beliebet worden: Anfängl. der frau witwen und jungfer tochter nicht als ihres resp. seel. mannes und vaters erben, sondern gläubigerinnen abfindung betreffend ist das gantze werck per aversionem gehoben und nach der von ihro churfürstl. durchl. zu Brandenburg herrn Bogislaff von Schwerin nebst seinen herrn brüdern Otto und Philipp Julius von Schwerin resp. churfürstl. Brandenb. geheimten und lehnsrath auf Altwigshagen und Witstock erbgesessen die anwartung auf die Märckische Linstettische güter in der Uckermarck nach absterben des von Linstetten und seinen männlichen leibeslehnserben sub dato Cöln an der Spree . . . .[1] *erhalten, theils güther aber cum omnibus juribus et pertinentiis als Schmarsow, Rullevitz, etliche hufen in Neden und das vorwerck und schäferei Dammerow, so weit es Märckisch und wie es von seel. Christoph von Linstetten befohlen, vermöge unter ihnen aufgerichteten vergleich sub dato Berlin den 4ten Aprill dieses 1653ten jahres und ergangenen cammergerichtsabschied sub dato Cöln an der Spree den 1ten April dieses jahres, an Conrad Adolph Blüchern, dessen männlichen leibeslehnserben und nach deren abgang auf seinen bruder Vincentz Blücher und seines leibes lehnserben transferiret, dasz in solche auf die Blücher transferirte veräusserung herr Bogislaff nebst dessen herrn brüdern Otto und Philipp Julius denen von Schwerin vermöge eines sonderlichen reverses consentiren, wie sie denn auch erböthig, ihrer churfürstl. durchl. gnädigsten consens auf die den Bluchern von den von Linstetten veräusserte güther inner 14 tagen auf ihre männliche leibeslehnserben, jedoch dasz die consensgelder von den von Linstetten erleget werden, zuwege zu bringen; denn ehe solchen verfolget, behält Conrad Blucher im nahmen seiner frauen schwiegermutter und jungfer liebsten den posses in die Altwigshagensche güt. und ist an diese gütl. tractaten nicht verbunden, sondern gebrauchet sich seines rechtens wegen der ihm cedirten pöste bester seiner gelegenheit nach.*

2) Erlegen herr Anton Dettloff und Bogislaff gevettern die von Schwerin herrn Conrad Adolph Blüchern als gevollmächtigten bei einräumung des gutes alsofort 500 fl. baar und versichert Bogislaff von Schwerin sub hypotheca omnium bonorum herrn Conrad Adolph Blüchern 500 fl. sub poena paratae executionis herrannahenden Martini weiter deswegen eine sonderliche verschreibung von sich geben wird(!), zu entrichten. Hingegen genieszen gedachte die von Schwerin winter- und sommersaat und musz der von Blüchert jezt den saatgersten liefern und säen lassen.

3) Herr Antonius Dettloff und Bogislaff gevettern von Schwerin treten herr Conrad Adolph Bluchern und dessen bruder Vincentz Blüchern und deroselben leibeslehnserben die Pommersche hufen, derer 22 seyn sollen, derer Georg v. Lindstetten von seel. Ernst Ramin am palmsontage 1613 erkauft, (ab,) verschaffen auf ihre unkosten sub hypotheca omnium bonorum ihrer königl. majestät zu Schweden gnädigsten

[1]) Hier ist auch im Manuse. eine Lücke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

consens, Conrad Adolph Blüchern und dessen bruder Vincentz Blücher und seinen mitbeschriebenen eine sonderliche kaufverschreibung auf die Pommersche Dammerowsche hufen.(!)

4) Nimt herr Conrad Adolph Blücher im nahmen der frau witwen und jungfer tochter nach erfolgten churfürstl. consens und auszahlung der promittirten gelder alles vieh, so allhier zum Altwigshagen und Witstock an ochsen, kühen, schaafen, schweinen und sonsten an kleinen und grossen vieh, nichtes ausgenommen, wie auch alles hauszgeräth an kesseln, leinen und zinnern geräth und alle federbetten, 2 tische, wagen- und hackenzeug, nichts davon ausgenommen, ausser was erdt- und nagelfest, und müssen solches alles nebst dem verhandenen korn die bauren nacher Schmarsow vor räumung der güter schaffen und führen.

5) Uebergeben die von Schwerin Conrad Adolph Blüchern und dessen lehnserben von den unterthanen Hans Utessen den voigt nebst dessen frau und kindern und eine magd Maria Rossen; der häcker Jacob Hacke wird bisz zu künftigen Michaelis erlaubet, musz hernacher nebst den übrigen unterthanen, sie seyn wo sie wollen, beim guthe bleiben.

6) Verzeihen und begeben sich hiemit Anton Dettloff und Bogislaff gevettern von Schwerin für sich und ihre erben alle an- und zusprache, so sie an seel. Christoph v. Linstetten verlassenschafft oder an den vorhandenen gütern, vieh und fahrnisz, wie es immer genennt wird, oder wieder dessen frau witwe und jungfer tochter wegen administration der güter und deshalber geforderten rechnungen oder sonsten einiger weise gehabt oder haben können, wollen auch deswegen die frau witwe und jungfer tochter sub hypotheca omnium bonorum vertreten und nicht gestatten, dasz dieselben entweder von ihnen, ihren erben oder einzigen creditori der Pommerschen güter, welche expresse in der prioritätsurthel benant, wegen geführter administration belanget werden mögen, sind auch mit dem im Pommerschen inventario anno 1639 den 30ten Nov. enthaltenen nominibus einzig und allein zufrieden, begeben sich derowegen in totum des Märckschen aufgerichteten inventarii sub dato Schmarsow den 30. Nov. 1639 und gebraucht sich die frau witwe und derselben jungfer tochter der darin enthaltenen gegenforderung viehes und gewesenen mobilien zu ihrer abfindung bester ihrer gelegenheit nach.

7) Wollen auch herr Antonius Dettloff und Bogislaff vettern von Schwerine herr Conrad Adolph Blüchern der frau witwe und jungfer tochter halber aller ansprach von deren in Pommerschen prioritäturthel enthaltenen creditoren noth- und schadlosz halten, dieselben contentiren und, weil theils schulden wegen der Uckermarckschen landschafft herrühren, in dem brüderlichen erbvertrage anno 1635 aufgerichtet enthalten, dasz die brüder auf solchen fall einer dem andern assistiren sollen, dasjenige aber ad extraneum nicht kan gezogen werden, als renunciiren sie sich dieses wohlbedächtlich und wollen dasjenige, was gezahlet, nicht von den Marckschen lehnen, sondern von der gantzen landschafft fordern, welches sie sich denn per expressum vorbehalten, begeben sich auch der ansprache der im brüderl. erbvertrage enthaltenen 2 obligationen von Jacob von Holtzendorff und Jacob von Rammin und sonsten andern clausuln, renunciiren und lassen alles dasjenige, so im Marckschen inventario und sonsten ausser dem Pommerschen inventario herrührend, zu der frau witwen und jungfer tochter abfindung.

8) Und weilen etliche fahden holtz geschlagen, wir herr Conrad Adolph Bluchern vergönnet, das holz zu veräussern, wird ihm aber keine fuhre von den bauren erlaubt, imgleichen hat er die Wülschow zu gebrauchen wie auch die pacht von den schaafen.

9) Darentgegen cediret und trit kraft dieses herr Conrad Adolph Blücher denen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Schwerin abe alle und jede jura, praetensiones und gerechtigkeit (doch absque evictione et sui suorumque praejudicis[1]*), dem im übrigen wegen der creditoren, so im Pommerschen prioritäturthel enthalten, die von Schwerin Conrad Adolph Blucher zu vertreten verbunden), so seine frau schwiegermutter und seine liebste im Altwigshagenschen guthe vermöge der lehnrechte, landesconstitutionen und adel. privilegien gehabt, jedoch auf solche art und weise, dasz herr Conrad Adolph Blüchern aller an- und zusprachen an den Hagenschen gütern sich nur begiebt und bei erlegung der versprochenen 500 fl. und erfolgten churfürstlichen consens über die Schmarsowschen cum pertinentiis gehörige güther plenariam possessionem des gutes Altwigshagen eingeräumet. Nächst diesem extradiret herr Conrad Adolph Blücher alsfort alle fürstl. lehnbriefe, credita und schuldforderungen, welche im aufgerichteten Pommerschen inventario enthalten, auch alle und jede andere zum Altwigshagenschen güthern gehörige urkunde und nachrichten, welche bei der frau witwe verhanden, denn solche bei herr Krausen in Anclam und in Greiphswald verhanden, sie nicht zu schaffen, sondern fordern die von Schwerine selbige auf ihre unkosten(!). — — — — —*

Actum Altwigshagen den 26. Apr. 1653.

Antonius Dettloff v. Schwerin. *Bogislaff v. Schwerin.*

Conrad Adolph von Blücher.

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 13.

612. d. d. Altwigshagen 1654 Febr. 16.

Philipp Julius von Schwerin auf Wietstock cedirt sein Anrecht auf das nach dem Vertrage vom 2. Novb. 1652 (No. 610) seinem Bruder, dem kurfürstl. Brandenb. Geheimen Rath Otto von Schwerin zugefallene väterliche Erbtheil, auf welches dieser gegen Geld Verzicht geleistet, seinem anderen Bruder Bogislaw von Schwerin.

Ich Philipp Julius von Schwerin auf Witstock erbsessen urkunde und bekenne hiermit und in kraft dieses für mich und meine erben, dasz, nachdem wir vorhin unsere väterliche lehnen in 3 theile auseinander gesetzet, mein vielgeliebter bruder aber Otto von Schwerin churfürstl. Brandenb. geheimter rath sich dieser lehne begeben und geld dafür zu nehmen, mein vielgeliebter bruder Bogislaff von Schwerin mir frey- und heimgestellt, ob ich bruder Otten von Schwerin sein theil an mich kaufen und ihn dafür contentiren wolte. Als ich aber gesehen, dasz es wegen mangel der mittel mir ohnmöglich, dasselbe theil an mich zu bringen, so habe ich endlich mein an dem theil gutes competirendes jus hiermit nachgegeben und meinem bruder Bogislaff von Schwerin überlassen, cedire demnach und trete ab hiemit und in kraft dieses, wie solches zum kräftigsten seyn kan und mag, meinem vielgeliebten bruder Bogislaff von Schwerin mein an dem teile gutes zustehende jura und gerechtigkeiten. — — — — — — — — — — — — — — —

Actum Altwigshagen den 16. Febr. 1654.

Philipp Julius v. Schwerin.

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 11.

---

[1]) Sic! statt praejudicio.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

613. d. d. *Cölln an der Sprew* 1654 Febr. 24.

Der Geheime Rath und Amtskammer-Director Otto von Schwerin erkauft erb- und eigenthümlich von dem Bürger und Handelsmann Andreas Ideler zu Cöln a/Sp. das im Amte Ziesar belegene Schulzengericht zu Stolpe für 100 Thlr. und 14 Scheff. Roggen.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

d. d. *Cölln an der Spree* 1654 Juni 26. Kurfürstl. Bestätigung.

Orig. ebend.

614. d. d. 1654 März 6.

Belehnung des Geheimen Raths Otto von Schwerin mit Zachan. — Vgl. No. 633.

615. d. d. Cöln a/Sp. 1654 Octb. 3.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestätigt dem Geheimen Rath Otto von Schwerin den vom Kaiser ihm unter dem 24. März 1648 verliehenen Freiherrnstand[1]) auch für seine Lande, legt dem Lehngute Landsberg die einigen anderen seiner Güter zustehenden Vorrechte bei und verleiht ihm insbesondere für die Verzichtleistung auf das Erbküchenmeister-Amt im Herzogthum Pommern das Erbkämmerer-Amt der Kurmark Brandenburg.

Wir Friedrich Wilhelm von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. reichs ertzcämmerer und churfürst — — — — — — — — — — — — — urkunden und bekennen mit diesem unserm offenem briefe für uns, unsere erben und nachkommende herrschafft an der chur und mark Brandenburg wie auch allen andern herzog-, fürstenthümern und landen vor jedermänniglich —

Als wir uns nun zurück erinnert, welchergestalt der edle und veste unser geheimer und lehnrath auch cammerdirector, unserer vielgeliebten gemahlin liebden bestallter oberhofmeister und hauptmann zu Oranienburg und lieber getreuer Otto freyherr von Schwerin zu Landsberg, Oldewigshagen, Drewitz etc. von seiner jugend an seine unterthänigste devotion gegen unser löbliches churfürstl. haus verspüren lassen und dieselbe bis auf diese stunde unverrückt in vielen occasionen erwiesen, so ist nicht allein mit unserm vorwissen, willen und belieben geschehen, dass der allerdurchlauchtigste, groszmächtigste fürst und herr Ferdinand der dritte, erwehlter Römischer kayser, — — — — — — — — — — — — — — — — — — unser allergnädigster herr, denselben in den uralten freyherrenstand, ehr und würde erhoben und dessen recht und gerechtigkeit, freyheiten und privilegien nicht allein im heil. Röm. reiche, sondern auch in allen ihren königreichen und landen für sich, seine erben und nachkommen zu geniessen und zu gebrauchen nachgegeben, wie solches alles das darüber ao. 1648 den 24sten Martii ertheilte, mit anhangender güldenen bulle bekräfftigte diploma mit mehrern bezeuget und aussaget; sondern dieweil uns des gemeldten freyherrn von Schwerin tugend, tapferkeit und andre rühmliche qualitäten vor ihrer kayserl. majestät selbst und andern potentaten bekannt und dannenhero auch so viel mehr billig zu beobachten verkennen(!), als wir derselben zu unserem und unsers

---

[1]) Siehe No. 606.

churfürstl. hauses sonderbahrem nutzen und aufnehmen vor andern bisher würklich genossen, allewege geniessen und ferner zu geniessen uns versehen, haben wir obgemeldten freyherrn von Schwerin, dessen erben und nachkommen beyderley geschlechts nicht allein bey denen von ihrer kayserl. majestät ihnen zugetheilten ehr, würden und freyheiten, derer geniesz und brauch in allen unseren in und ausser des heil. Röm. reiches belegenen landen geschützet und gehandhabet wissen wollen, inmassen denn solches krafft dieses in der zu recht beständigsten form geschicht, besondern auch, damit nicht allein er für sich selbst, sondern auch seine erben und nachkommen derer uns und unsrer vielgeliebten gemahlin liebden geleisteten treu-, fleiszig- und unverdrossener dienste und auffwartungen auch von uns ein sonderbahres zeugnisz unsrer gnade hätten, alle die freyheiten und prärogativen, derer einige in unseren landen gelegene herrschafft biszher genossen oder noch geniessen kan, soll und mag, dem von ihm neulich erkaufften lehengute Landsberg, jedoch salvo jure nostrae superioritatis, zulegen und zugleich in ansehung dessen, dasz er aus treue eiferig zu unsrer person tragenden devotion, damit er uns allewege näher seyn und weniger von unsrer auffwartung distrahiret werden könte, sich nicht allein sehr ansehnlicher stücke, sondern auch andrer prärogativen und unter denen auch des erbküchenmeisteramtes in dem hertzogthum Pommern für seine person begeben, ihn und seine männliche nachkommen in linea recta, wie auch nach derselben gäntzlichen abgang seinem bruder Bogislaf von Schwerin und dessen männliche descendentes, als welcher uns gleichergestalt um viele jahre hero getreue und nützliche dienste unverdrossen geleistet, mit dem erbcämmereramte dieser unsrer chur und mark Brandenburg gnädigst versehen und belehnen wollen; wie er denn von nun an für einen erbcämmerer unsrer chur und mark Brandenburg gehalten werden und bey allen vorgehenden solennitäten, da die churfürstlichen insignia gebrauchet und getragen werden, jedesmahl unsern zepter tragen und ihm und seinen mitbeschriebenen von keinen officier zu hofe, er sey auch wer er wolle, darinnen einiger eintrag oder hinderung geschehen soll. Würde es sich auch begeben, dasz zu solcher zeit, wenn dergleichen actus vorginge, seine erben, so hiermit beliehen, nicht alters genug hätten, diese function zu verrichten, so soll alsdenn von dessen vormündern dasselbe einem andern seines namens oder in ermangelung dessen einem andern aufgetragen werden; jedoch citra praejudicium seines erbrechtens. Ueber das wollen wir gnädigst zu mehrerer bezeugung unsrer churfürstl. hulde und gnade, dasz diejenigen lehngelder, so hiebevor der erste cammerjuncker eines churprintzen bey begebendem fall und währender selbigen herrn regierung aus der lehnscantzleytaxa gehoben, ihm und seinen männlichen erben als erbcämmerern ohne jemands widersprechen zu jeder zeit vollkommen abgefolget und vorgedachter gebrauch hiermit gänzlich aufgehoben werden soll, jedoch, dasz der itzt noch lebende erste cammerjuncker solche accidentien, so lange er lebet, behalte; nach dessen tode aber genieszt er, freyherr von Schwerin, und seine mitbeschriebene alsofort würcklich dieser unsrer gnädigsten conceszion, weshalber er auch und allewege der primogenitus seiner lehnserben und nachkommen die lehnspflicht in unsrer lehnscantzley abzulegen haben wird. Und damit er, seine erben und nachkommen über das auch ein öffentliches zeichen und zeugnisz unserer gnaden allewege führen und tragen mögen, haben wir ihm und ihnen dero stammwapen dergestalt zieren und vermehren wollen, dasz er und sie zu den vorigen nunmehro einen rothen adler mit einem zweige von drey oranienaepfeln im munde oben der crone und selbigen zweig in zweyen blauen feldern, wie auch den schlüssel mitten im schilde als das zeichen des erbcämmereramts, gleichwie es allhier mit farben abgemahlt zu sehen, gebrauchen mögen, jedoch dasz der schlüssel, als welcher eigentlich zu dem erbcämmereramte

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geleget, von niemanden mehr als dem primogenito gebrauchet werden solle. Gebieten darauff allen und jeden unsern stadthaltern, regierungen, cantzeleyen wie auch landeshauptleuten, landvögten, verwesern, landdrosten, haupt- und amptleuten, burggrafen, bürgermeistern, räthen, richtern, schöppen, schuldheissen und insgemein allen und jeden unsern unterthanen, wes standes, würden und condition sie seyn mögen, in allen unsern in und ausserhalb des heil. Röm. reichs gelegenen landen, von prälaten, grafen, herren, ritterschafft, adel und unadel, dasz sie obmehrgemeldten den wohlgebohrnen Otto von Schwerin, dessen erben und nachkommen nicht allein für des heil. Röm. reichs freyherrn erkennen und achten, sondern ihm auch allewege den titel und das prädicat wohlgebohren geben, obgedachte herrschafft Landsberg an allen rechten, freyheiten und immunitäten denen andern in unsern landen gelegenen herrschafften gleich halten, ihn auch für einen erbcämmerer dieser unserer churlande erkennen und aller und jeder prärogativen, so demselben amte ankleben, in alle wege, insonderheit aber bey denen solennitäten, als churfürstlichen huldigungen, begräbnissen und andern mit vortragung des churfürstlichen zepters an allen orten unsrer chur und mark Brandenburg ruhig geniessen und gebrauchen lassen sollen, so lieb einem jeden unsre gnade ist, und zweyhundert mark löthigen goldes strafe, so offt von einem dawider gehandelt würde, davon die hälffte allemahl ihm, Otto freyherrn von Schwerin, oder dessen erben und nachkommen, die andre hälffte aber unserem fisco zu appliciren seyn wird.

Urkundlich haben wir diesen offenen brieff eigenhändig unterschrieben und mit unserm anhangenden majestätinsiegel wohlwissentlich bekräfftigen lassen. So geschehen und gegeben auff unserm schlosse Cölln an der Spree den dritten monatstag October des ein tausend sechshundert vier und funfzigsten jahres.

Friedrich Wilhelm.

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 204.

616. d. d. Cöln 1656 März 29.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestätigt den Vergleich d. d. Cöln $^{8}/_{18}$. 1655 Apr. 6, durch welchen Otto Freiherr von Schwerin des Vincenz von Blücher Lehnrecht auf das Uckermärkische Gut Schmarsow nebst Zugehörungen erwirbt.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden churfürst etc. bekennen etc. Nachdem Conrad Adolph von Blücher sel. von Hennig Berndten von Lindstedt Schmarsaw, Dameraw, Rullewitz und Neden mit unsern hinzugethanen consens erkauffet, folgents aber dieselbe guether und zuebehorungen von uns zue lehen empfangen und daran Hanss und Vicentz sein vatter und brueder von Blücher, nach denselben unser gemahlinnens liebden stallmeister Bogislaff und nach ihm sein brueder Otto freyherr von Schwerin etc. versamblet worden, darnegest aber besagter emptor und primus acquirens todtes verfahren und dessen vatter und brueder bedencken gehabt, so schlechter ding ihme zu succediren, Bogiszlaff von Schwerin auch bey unserer lehenscantzley mit einem supplicato und unterthenigsten erklehrungk de dato Colberg den 17ten Maji desz verflossenen 1655ten jahres einkommen desz inhalts, dasz er in ansehung diese mehr beruerte gueter mit schulden sehr beschwehret, sich gleichergestalt derselben nicht anmaszen könte, sondern sein recht auf vorbesagten seinen bruedern den freyherrn von Schwerin in soweit transferiret haben wolte, dasz ihme die gesambte handt an mehrerwehnte gueter nach abgangk desselben und seiner descendenten verbleiben solte, unnd endlich mit unseren geheimb-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ten raht, unser chuer und marck Brandenburgk erbcämmerern, auch unser hertzliebden gemahlinnen liebden hoffmeistern und lieben getreuen mehrbesagtem Otten freiherrn von Schwerin auf Landtsberg etc. Vicentz vor sich und seinen vattern Hansen von Blüchern folgenden vergleich, welcher bey unserer lehnscantzley in originali produciret worden und von worten zu worten also lautendt, getroffen undt vollenzogen:

Zue künfftiger nachricht sey hiermit zue wiszen: Demnach auff des hochedelgebohrnen, gestrengen und vesten herrn Conrad Adolph von Blücher etc. sel. erfolgetes absterben deszen Uckermärkisches guet Schmarsow mit dazuebelegenen vorwercken und herrlichkeiten auf deszen einigen bruder den auch hochedelgebornen, gestrengen und vesten herrn Vicentz von Blücher auf Plate etc. erbherrn alsz proximum successorem feudalem gekommen und der wohlgeborne herr Otto freyherr von Schwerin, s. churfl. durchl. zu Brandenburgk geheimbter raht und der chuer unnd marck Brandenburgk erbcämmerern etc., alsz ohne dasz mitbelehneter und eventualsuccessor wegen transferirung herrn Vicentz von Blücher lehensgerechtigkeit auf solchen guete Schmarsow, darzuegehorigen Uckermärckischen pertinentien und weilland gewesenen Lindstedtischen allodio, nach aufgerichter frau Ilsebe Lucrecie von Lindstedte verwittibter Blücherin ehestifftung aber, derer datum ist Berlin den 17. Maji anno 1653, solches ein pertinentz der Schmarsowischen lehen geworden, sich mit ihme zusammen gethan, das demnach mit beyder theile gueten genügen diese sache folgendergestalt verhandelt worden:

1) Erstlich cediret herr Vicentz von Blücher vor sich, seinen herrn vater und ihrer beiderseits erben ihme, herrn Otto freyherrn von Schwerin, alle jura und actiones, so ihm als proximo successori feudali seines geliebten herrn brudern sel. nach dessen absterben auf die Schmarsowische lehne und deren obgenannte pertinentien sambt Christoph von Lindstedte gantzem allodio zuegekommen, gäntzlich und durchaus unnd transferiret solche cum omni fructu et causa, so guet alsz sie gewesen, auf vorwolgedachten herrn Otto freyherrn von Schwerin.

2) Zum andern transferiret herr Vicentz von Blücher alle jura und actiones, so sein sel. herr brueder, herr Conrad Adolph von Blücher, von sel. frawen Hedwig Sophien von Lindtstedten gebornen von Berge witwe durch einen am 17ten Maji anno 1653 getroffenen vergleich an sich gehandelt, herrn Otto freyherrn von Schwerin so guet alsz sie sein.

3) Hierentkegen unnd damit herr Vincentz von Blücher wegen der durch seinen seel. bruder Conradt Adolph von Blücher zu abfindung des vorigen lehenfolgers der von Lindtstedte wittiben würcklich ausgezahlten gelder auch seines abstandes halber einige ergötzlichkeit haben möge, so giebt herr Otto freyherr von Schwerin demselben 1000 r.-thaler, jetzo sofort 500 r.-thaler und a dato übers jahr 500 r.-thaler, in der veste Colbergk an species-r.-thl. oder vollwichtigen ducaten sub hypotheca bonorum und cediret ihm darüber die fürstl. Mecklenburgsche obligation, so auff 5000 fl. Mecklenburgk stehen soll, an capitall und zinsen, verspricht auch dabey alle hülffe und beförderung an dem fürstl. Mecklenburg. hoefe zue thun; jedoch will er zue keiner eviction weder ratione quanti noch solutionis verbunden sein. Sobaldt er auch mit der fraw wittiben richtig, soll ihme solche obligation cum cessione ausgeantwortet werden.

4) Mit der fraw wittiben von Blücher will sich herr Otto freyherr von Schwerin wegen ihrer forderung also vergleichen und sie contentiren, dasz herr Vincentz von Blücher und dessen herr vatter deszfalsz unangefochten bleiben und weder alhie noch in Pommern besprochen, sondern von ihme, freyherrn von Schwerin, verantwortet werden sollen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5) Gleichen verstandt hat es mit dem vorigen lehensfolger, dem von Lindtstedte, welchen er freyherr ebenermaszen ohne herrn Vincentz von Blücher zuethun contentiren und solche post auch auf sich nehmen will.

6) So soll auch herr Vincentz von Blücher von denn übrigen Schmarsowischen Lindstedtischen creditoren nicht besprochen, sondern desfallsz überall von ihme freyherrn vertreten werden.

Da der von Blücher auszer den Lindtstedtischen creditoren andere hinterlaszen hette, hat der freyherr von Schwerin damit nichts zue schaffen, in specie aber verspricht der freyherr von Schwerin, h. Conradt Adolfus von Blücher sehl. an Daniel Tyden wegen der Lindstedtischen schuldt ausgesatzte handt einzulösen.

7) An sel. herrn Conradt Adolph von Blücher kleidung in Schmarsow will er, freyherr von Schwerin, vor sich nichtes praetendiren, sondern dieselbe herrn Vincentz von Blücher laszen.

8) Gleichwie h. Vincentz von Blücher wie auch sein sel. h. brueder dieser gueter sich nicht anders als cum beneficio inventarii angemaszet, alsz bedinget herr Otto freyherr von Schwerin hiemit per expressum, die sich dessen gleicherweise gebrauchen und anderer gestalt sich nicht obligiret haben, noch sich oder seine andere guether hievor im geringsten verschrieben haben will.

9) Nimbt herr Otto freyherr von Schwerin an über diesen vergleich, da er es vor sich nöthig helt oder von herrn Vincentz von Blücher begehret wirdt, s. churfl. durchl. gnädigsten consens und bewilligung auf sein, des freiherrn von Schwerin, unkosten und gefahr zu verschaffen.

Welches alles von beiderseits contrahirenden theilen steiff, vest und unwiederbrüchlich gehalten werden soll, wie sie sich dann beiderseits aller rechtlichen wohlthadten und beneficien, so diesem ihrem versprechen zuwieder sein und ihnen zuestatten kommen könnten oder möchten, wiszentlich und wollbedächtlich begeben. — —

Uhrkundtlich ist dieser vergleich von beiderseits contrahirenden theilen eygenhändig unterschrieben und mit dero gewönlichen pitschaften bestärket. So geschehen Cölln an der Spree den 6ten Aprilis anno sechszehenhundert fünf und funffzigk.

Otto freyherr von Schwerin. *Vincentz von Blücher.*

(Folgt nunmehr die Formel der kurfürstl. Bestätigung.)

Nach dem Copiar. No. 168 des Kammergerichts zu Berlin Th. III Bl. 170.

617. d. d. Königsberg i/Pr. 1657 Aug. 2.

Kurfürst Friedrich Wilhelm gestattet dem Freiherrn Otto von Schwerin, *eine neue kirche auf seinen schlosse oder burg und darbeneben eine kinderschule in Hohen Landsberg, jedoch auf seine und der seinigen kosten oder was etwa andere treuhertzige leute, sonderlich reformirte religionsverwandten, aus milder handt dazu steuren und geben werden, nicht allein seinen belieben nach vorkomlich zu richten und aufzubauen, mit gewissen präbenden und reditibus zu dotiren und zu versehen, davon und seinen eigenen kosten einen oder mehr der reformirten religion zugethanen pfarrherren, küstern, kirchen- und schuldiener zu beruffen, zu constituiren und damit solche kirche und angelegte schule zu versorgen, sondern auch jedweden, er sey einheymisch oder ausländisch, so etwa wegen dieser aufgerichteten reformirten kirche und schulen lust und liebe tragen würde, sich daselbst in seiner baronie und städtlein Alten Landsberg nieder zu lassen, zu setzen und bauen die wüste erbe, wie auch wan andere bürgere ihre häuser und dazugehörige lande verkauffen wolten, macht haben sollen, solche an sich zu kauffen, dergleichen reformirte leute*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wieder zu überlassen, dieselbe darin zu setzen und mit ihnen der pflichten halber sich zu vergleichen, welche dann auch befugt seyn sollen, alle bürgerliche nahrung daselbst zu treiben und solches neuen kirchenganges und schulen, auch dazu gehörigen christlichen reformirten exercitii nebst ihm und denen seinigen frey und öffentlich sich mit zu gebrauchen.

Nach dem Manusc. No. 51 des Geh. Staatsarchivs zu Berlin S. 622.

618. d. d. Bydgosz (Bromberg) 1657 Novb. 6.

Johann Casimir König von Polen verleiht dem Freiherrn Otto von Schwerin das Indigenat in Polen.

Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniae — — — — — — — — — — —.

In nomine domini amen. Universis et singulis nunc et in posterum harum notitiam habituris significamus, felicitatem regnantium decusve in eo praecipue stare, ut primarios viros ac in exemplum editos, quos alta et divina virtus supervexit terreno mortalium vulgo, intentiore delectu sibi ac reipublicae admoveant secundis rebus in ornamentum, adversis in praesidium. Ornamentum vere; quid enim principem magis illustrat et venerandum exponit, quam si praestantium amicorum corona cingatur? Sicut in annulis videmus ingentis precii gemmas sive adamantes minoribus lapillis stipari, qui perita artificis manu circumpositi splendidae vibrantique a gemma vel adamante luci geminatum reddunt et reverberant fulgorem, ita plane, qui penes reges sunt, insigni virtute magnorum principum famam decusque magis provehunt neque omnino dignitatis et ornamenti amplius a dominantium fortuna accipiunt, quam in eosdem refundunt. Praesidium diximus, quippe non muri aut turres, non Alpium juga aut praerupta et circumfusum mare ac perpetuis ignibus collucentes phari perinde regnorum munimenta sunt atque principum ministri, quorum excubiae et labor somnos otiumque cunctorum defendit, qui magistratibus clari ac rebus magnis exerciti velut sinum praestant, in quo salus, integritas, fortuna principum et imperiorum secure acquiescat.

Convertit in se oculos flexitque animum nostrum regium magnificus Otto liber baro a Schwerin, dominus in veteri Landsberga, Oldewigshagen et Drewitz, electoratus Brandenburgensis camerarius haereditarius, serenissimi electoris Brandenburgensis consiliarius status intimus et negotiorum feudalium director necnon serenissimae electricis supremus aulae praefectus et capitaneus Oranienburgensis, ut eundem libenter ac merito inter caros nostros adnumerandum ducamus dignumque existimemus, quem a multis retro saeculis Pomeranica nobilitate fulgentem atque a centum jam annis deducta in ducatum nostrum Samogitiae ejusdem familiae colonia (ubi nobilissimae Schwerinianae domus velut traduces posteri dignitatibus et opibus hodieque (sic) *pollent) nonnullis regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae familiis innexum speciali indigenatus Polonici praerogativa et velut civitate regni nostri donemus. Neque id gratiae magis hospitantis apud nos post amicitiam, pacem, conjunctionem arctissime firmatam serenissimi principis domini Friderici Wilhelmi marchionis Brandenburgensis, sacri Romani imperii archicamerarii et electoris etc. etc. etc., quam excellenti magnifici baronis a Schwerin erga nos et rempublicam Polonam merito tributum imus. Auctoritas viri in aula electorali facile princeps, singularis prudentia, bonarum partium studium, tranquillitatis communis cura in fama et ore omnium versantur.*

Et profecto non obscurum est coërcita inter nos et serenissimum electorem dissidia, restrictas inimicitias, redintegratum amorem, rem Polonam egregie confirmatam et in spem laetioris successus erectam prudentiae, dexteritati legitimoque studio erga

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nos regnumque nostrum illius magna ex parte deberi. Quocirca declaramus ex senatus consulto et consensu conciliariorum nostrorum tam spiritualium quam saecularium regni nostri per praesens nostrum diploma, magnificum baronem a Schwerin pro vero indigena et nobili Polono abhinc habendum esse ac fore omnibusque privilegiis, praerogativis, libertatibus, honoribus, emolumentis et commodis, quibus omnes nobiles regni nostri Poloniae de legum praescripto et recepto usu gaudent et fruuntur, cum liberis suis legitimis utriusque sexus frui et gaudere stemmaque illius inter stemmata equitum regni nostri magnique ducatus Lithuaniae locum cum omnibus praerogativis nobilitaribus obtinere perpetuis temporibus debere idque in proximis generalibus comitiis regni authoritate et consensu omnium ordinum approbandum et ratificandum fore. Quod omnibus, quorum interest, praesertim vero dignitariis officialibus ac toti nobilitati, tum et magistratibus quibusvis ac in universum omnibus subditis nostris regni et magni ducatus Lithuaniae notum esse volentes mandamus, ut memoratum magnificum Ottonem liberum baronem a Schwerin pro vero et legitimo indigena et nobili regni nostri Poloniae habeant eique de stemmate, juribus, privilegiis, praerogativis, honoribus, libertatibus immunitatibusque respondeant responderique ab omnibus curent pro gratia nostra. In cujus rei fidem hoc diploma nostrum manu nostra subscriptum sigillo regni communiri jus(s)imus. Datum Bydgostiae die sexta mensis Novembris anno domini MDCLVII, regnorum nostrorum Poloniae IX, Sveciae vero X^a anno. Praesentibus —.

Joannes Casimirus etc.

Matthias Poniatowski

— — — — — — —.

Nach dem Orig. (in 2 Exemplaren) auf Pergament im gräflich v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

619. d. d. *Cüstrin* 1658 Juni 22.

Kurfürst Friedrich Wilhelm genehmigt den Recess d. d. *Schievelbein* 1658 Juni 13, kraft dessen Hans Christoph von Wacholz auf Ritzke, Director des Schievelbeinischen Kreises, an *Bogisslaff von Schwerin, unsern cammerherren, obristen unnd gouverneurn der veste Colbergk, commendatoren unnd landvoigten zu Schievelbein, auff Altweisshagen* (sic), *Duchero etc. ümb 4000 fl. Pommerisch oder 2666 thal. 16 schill.* sein Lehngut Lieptz mit allen Zugehörungen verkauft.

Nach dem Copiar. des Geh. Staatsarchivs zu Berlin: Neumark No. 35 Bl. 112.

620. d. d. Cöln^a/$_{Sp.}$ 1658 Decb. 3.

Gustav Albrecht von Schlabrendorff auf Gröben verkauft dem Oberpraesidenten Otto Freiherrn von Schwerin für 375 Thlr. das Gehege vor Rudow, Besitz bei der Drewitz'schen Laake und sein Anrecht an dieselbe sowie 10 Thlr. 18 Gr. 6 Pf. Wiesenzins, 4 Hühner, 4½ tägigen Pflugdienst und 12 Scheffel Gerstenpacht aus Rudow, Berckholtz und Jütergatz zusammen. Zugleich verzichtet von Schlabrendorff auf seine Ansprüche an die Gerichte und Kirchenlehen in Drewitz und Rudow, Otto von Schwerin auf seine Ansprüche an die Gerichte und Kirchenlehen in Gröben und Beuthen.

d. d. Cöln^a/$_{Sp.}$ 1659 Juli 9. Kurfürstl. Genehmigung vorstehenden Kaufvertrages.

Nach dem Copiar. No. 168 des Kammergerichts zu Berlin Th. III Bl. 320.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

621. d. d. Altwigshagen, nach 1658 Decb. 11.[1]

Die Vettern Anton Detlof von Schwerin auf Löwitz und Bogislaw von Schwerin auf Altwigshagen theilen sich in die ihnen verliehenen, durch den Tod Christophs von Lindstedt erledigten Lehngüter Altwigshagen, Wietstock, Ducherow, Busow, Boldekow, Rathebur, Neuendorf, Lübs und Demnitz.

Zu wissen sey hiemit jedermänniglich: Nachdem durch absterben des seel. von Linstetten weiland auf Altwigshagen und Schmarsow erbsessen dero Pommers(ch)e lehngüter Altwigshagen und was denenselben mehr zugehörig gewesen, als benanntlich Witstock, Ducherow, Bussow, Boldeckow, Ratebuhr, Neuendorff, Lüpze und Demnitz samt allen hierzu belegenen pertinentien, heiden, weiden, herrlichkeiten, wie die nahmen haben mögen und sie von den Linstetten seel. selbige bis an ihr lebensende gehabt, besessen, genutzet und gebraucht, vermittelst ihrer königl. majestät zu Schweden der königinnen Christinen gnädigsten concession und belehnung auf die wohledelgebohrne, gestrenge, veste und mannhafte herrn Anton Dettloff und herrn Bogislaff gevettern von Schwerine auf Löwitz und Hagen resp. erbsessen transferiret worden, sie, gedachte von Schwerine, auch sothane güter und lehne, jedoch nicht anders denn cum beneficio inventarii et taxae, angenommen, solches auch nachmahlen keiner andern gestallt gethan haben wollen, davon sie zum allerfeierlichsten hiemit protestiren und bedingen thun, und sich darauf mit seel. Christoph von Linstetten, als durch dessen tödlichen hintrit aus diesem leben solche Hägensche lehen eröfnet worden, hinterbliebenen, nunmehro aber auch seel. witwen und tochter wegen ihrer zu solchen lehnen praetendirten forderungen und desfalls sub dato Altwigshagen den 26ten Apr. 1653 getroffenen contract richtig verglichen, dasz deshalben weiter und zwar heute dato in gottes nahmen und vermittelst unterhandlung des resp. wohledelgebohrnen, gestrengen und vesten wie auch wohlehrenvesten, vorachtbaren und wohlgelahrten herrn Melcher Köppern zu Schmuggerow erb- und herrn Joachimo Bartholdi zu Tetrin pfandgesessen sich zusammengethan, solche an sie gekommene güther cum pertinenciis in zwo gleiche theile mediante taxa, so wie dieselbe von denen aus den königl. Vorpommerschen hofgerichte erbetenen und verordneten herrn commissariis gemacht worden, voneinander gesezt und sich darüber nachfolgender gestallt freundvetterl. verglichen und vertragen:

Anfänglich ist herr Antonio Dettloff von Schwerin in seiner cavel gefallen der baufällige neue hof in Altwigshagen, die stelle aber oder grund bleibt Bogislaff von Schwerin. Darnächst in Witstock die schäferei daselbst samt 5½ landhufe besage inventarii hiezu belegen, auch alle andere von alters dazu behörige pertinentien, herrlichkeiten, gerichte und gerechtigkeiten, wie die nahmen haben mögen und in diesem contractu specialiter nicht eximiret und ausgenommen seyn. Weiter ist herrn

[1]) Die Copie, welche diesem Abdruck zu Grunde liegt, trägt zwar das bestimmte Datum „den 27. April 1653" und ist es auch möglich, dass der Theilungsvertrag zwischen den Vettern Anton Detlof und Bogislaw von Schwerin schon unmittelbar nach dem Tage, an welchem sie wegen der in Rede stehenden Güter mit den von Lindstedt'schen Erben sich geeinigt (No. 611), entworfen worden; doch Anton Detlof selbst hat ihn nicht mehr vollzogen, sondern seine Wittwe Erdmuth Sophia von Wedel. Deren Wittwenstand aber begann erst am 11. Decb. 1658 und kann somit der Theilungsvertrag erst nach diesem Tage in Kraft getreten sein.

Zum Beweise, dass der ursprüngliche Entwurf, wenn er bereits am 27. Apr. 1653 festgestellt worden, späterhin Abänderungen erfahren haben muss, dient auch, dass die Wittwe und Tochter Christophs von Lindstedt, welche in der Einigung vom 26. Apr. 1653 als Theilnehmerinnen derselben erscheinen, in dem Vertrage vom 27. Apr., also schon am Tage darauf, beide als verstorben bezeichnet werden und dass nicht der Eingangs als Vermittler genannte Joachim Barthold zu Tetrin den Vertrag unterzeichnet hat, sondern P. von Rotermund.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Antonio Dettloff v. Schwerin gefallen das Linstettsche antheil in Ratebuhr mit 5½ hackenhufen, die kruglage daselbst zum 3ten theil vermöge dessen, so er die krugpächte ein jahr und herr Melcher Köppern 2 jahr dieselben zu erheben hat, da doch an selbigen orte verhandene höfe und zimmer und was denselben zubehörig, item das anteil juris patronatus oder kirchenlehns. Noch ist demselben zugefallen das dorf Boldeckow, soviele die von Linstetten daran gehabt, wozu von den herrn commissariis bei dem actu taxationis 15½ hackenhufen in anschlag gebracht worden, die schäferei, wiesen und nachstehende höfe, das jus patronatus, das schultzengerichte und jurisdiction daselbsten zusamt allen andern zubehörungen, herrlichkeiten und dorfsgerechtigkeiten, nichts überall ausgeschlossen, sondern was die seel. von Linstetten darin gehabt und genossen. Endlich ist demselbigen auch in Neuendorff, soviel die von Linstetten daran gehabt, als welches gleicher gestallt in 2 gleiche teile voneinander gekavelt worden, zugefallen Chim Kadowen, Chim Braschen, Gerd Bolcken und Jürgen Nickels höfe mit den dazu belegenen hufen und wiesen, welche dieselben vor diesem bei solchen ihren höfen gehabt und genieszbrauchet; hiezu hat er noch in selbigen dorfe bekommen von Martin Damnitzen aeckern den halben teil.

Hiergegen aber und in der andern cavel ist herr Bogislaffen von Schwerin angefallen der seel. Linstetten schlosz in Altwigshagen, 4 hackenhufen daselbst aufm felde belegen samt allen andern pertinentien, herrlich- und gerechtigkeiten an kirchenlehn und gantzen straszengerichte, zollgebühr und kruglage, wie sie sonsten nahmen haben mögen und von denen von Linstetten alda prossediret, genutzet und gebrauchet und hierinn ausdrücklich nicht bedungen seyn. Hieneben ist demselben zugefallen, was die Linstetten in Demnitze gehabt mit 2½ landhufen zum rittersitze belegen und alle andern zubehörigkeiten und gerechtigkeiten. Noch in Bussow Jacob Köppens besezter hof mit 3 hackenhufen, ein wüster hof mit 3 wüsten hackenhufen und was sonsten mehr denen von Linstetten seel. darinnen zuständig gewesen. In Ducherow Simon Rohrdantzen und Chim Pegels höfe, ein jeder mit 2 landhufen, die krug- und schmiedelaage samt 3 cossätenhöfen und äckern, als zu dem kruge 1½ hackenhufe, zur schmiede und jeden cossätenhofe ½ hackenhufe, benebenst allen andern daselbst belegenen und den Linstetten vor diesem zugehörigen pertinentien und gerechtigkeiten. Ferner ist herr Bogislaff von Schwerin zugefallen das dorf Lüpze mit 6 hackenhufen, so annoch dazu belegen, cum caeteris pertinentiis, in summa alles, was die seel. Linstetten bei dem ganzen do(r)ffe, es sei und habe nahmen, wie es wolle, gehalten haben, wie denn auch endlich in Neuendorff demselben gefallen Jacob Utessen, Heinrich Besowen, Erdman Utessen und Thomas Dartzen höfe nebest denen dazu belegenen und gebrauchten hufen und wiesen, wie sie bei den höfen belegen. Imgleichen an Martin Damitzen äcker und wiesen herr Anton Dettloff von Schwerin gleich der halbe theil.

Ob nun wohl diese des herrn Bogislaff von Schwerins seine cavel bei der herrn commissarien taxation etwas höher, denn dessen herrn vettern Antonii Dettloff von Schwerins seine, in anschlag kommen und solches das schlosz zum Hagen, welches ermeldten herrn Bogislaff von Schwerin gefallen, verursachet, indeme selbiges, ohnangesehn es theils in fast baufälligen theils aber in gantzen zerfallenen und sonst wenig nutzen bringenden gebäuden bestanden, ziemlich aestimiret worden, so haben doch beide theile aus sonderbarer gegen einander tragenden liebe und guten affecten solches placitiret und genehmet, zumahlen auch Bogislaff von Schwerin die schäferei und viehzucht in Boldeckow aus vetterlicher affection nicht in anschlag gebracht und sich derselben gegen Anton Dettloff von Schwerin wiederum begeben.

Soviel nun die wiesen, so der seel. von Linstetten von undencklichen jahren nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem Hagen und nach der schäferei zu Witstock geleget, belangen thut, so sind derer zwo, als benamlich das Rohrbruch, so zu den nähesten vom scheidegraben an die Demnitzer seiten belegen und eine gute und grosze wiese ist und gut futter bringet, die andere die Langehörne genant, gleichfalls nicht weit nach der Demnitzer seiten liegend, worinnen lang und grob futter wächset, auch ziemlich tief an dem orte ist, herr Anton Dettloff von Schwerin zugefallen. Jedoch weilen Bogislaff von Schwerin aus gutem willen nach der theilung diese wiesen abgetreten, so hat Anton Dettloff von Schwerin sich sonsten aufm Demnitzer grund und boden an holtz oder sonsten sich nicht beizumessen. Die übrigen alle aber, als die Griese Kow, nicht gar grosz und nächst an dem scheidegraben an der Demnitzer seiten belegen, der Ketterstieg, nicht weit nach der Demnitzer seiten liegende und gut behülflich futter bringende, die Horstwiesen, darunter der Schackenberg mitbegriffen, dero funf caveln, die Vahlhofscaveln, samt einer wiesen auf der seiten nacher Demnitz zu, so die seel. von Linstetten nach dem Hagen geworben, ein tagewerck, als sie etwan mit 60 sensen auf einen tag abgemähet werden können, der grosze Campscavele, so nächst der Hagenschen wiese belegen, worauf die bauleute mit 2en aus dem hause und die cossäten mit einer sensen den gantzen tag zu mähen gehabt, sind ungefehr etliche und achtzig sensen gewesen, ist alles grob futter in beiden wiesen und nach dem Hagen geworben worden, endlich auch die 4 caveln bei dem Creuzsteine, so vom Demnitzer feld nacher Witstock gelegen, liegen nächst am Brüggenfelde, in summa ausserhalb der benanten beiden wiesen, als Rohrbruch und Langehore, hat Anton Dettloff von Schwerin nichts aufm Demnitzer felde, besondern sind herr Bogislaff von Schwerin zugefallen.

An holtzung hat herr Anton Dettloff von Schwerin bekommen die gantze Molnitze Mandelshorste, der Rehenhagen, so denen von Schwerin jahr aus zugehörig gewesen, und denn der Rehenhagen, so die seel. von Linstetten gehabt, bis an die Aschöfenpforte, wie dieselben in ihren scheiden und mahlen begriffen.

Dahingegen herr Bogislaff von Schwerin bekommen die ganze holtzung der Neuehof genant, der Aschöfen, die Behrcke, die helfte streitheide, weilen die andere helfte Otto von Schwerins seel. erben, den streit aufzuheben, abgetreten worden, Krugbruch, Greberhorst, Darnize, so an dem Neuenhofischen holze lieget, und was die Linstaedten sonsten für brüche alda gehabt.

Hierbei ist auch verabredet und beliebet, dasz die wiesen, so an die Mölnitze und Rehehagen belegen, in der Lüpzer gebrauch und nutzen verbleiben mögen, die Ducherowschen auch ihre auf der Ratebuhrschen wiesen gehabte abnützung nach wie vorhin behalten sollen.

Betreffende die in der Linstetten güther gehörige und entweder annoch innerhalb oder ausserhalb sich befindende unterthanen seind dieselben gleichfals in 2 gleiche theile von einander gesetzet, daran einem jeden gefallen und bleibet inhalt hierunter specialiter abgefaszten und hierbeigefügten designation und verzeichnisz.

Was die jagden und fischerei belangen thut, ist verabredet und geschlossen worden, dasz ausserhalb Demnitzer und Boldeckowschen hasenjagden und was dem zugehörig dieselben beiden theilen gemein seyn und sich ein jedes theil seiner guten gelegenheit nach derselben bedienen und gebrauche(n) möge.

So sollen auch an denen orten, da beide theile durch diesen vergleich vermischte güter bekommen und einem oder andern theile darin wegen der jurisdiction oder straszengerichte nicht specialiter hierin zugeeignet worden wäre, die jurisdiction commun und gemein seyn, als blosz auf Neuendorff zu verstehen. Im fall aber beide herrschaften sich etwan hierüber nicht solten vergleichen können, so sollen zu verhütung ferner

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

miszverständnüsze die gerichtsverwaltungen unter ihnen alterniret und ein jahr ums andere exerciret und gehandelt werden.

Sonsten behalt ein jedes an denen ihm zugefallenen orten, an welchen es mit dem andern theile keine vermischte güther hat, die jurisdiction so, wie die von Linstetten seel. dieselbe alda gehabt, für sich und allein und soll das ander theil hieran durchaus keine competentz noch gerechtsamkeit haben.

Anreichende die schaaftrifften, damit auch deszfalls inskünftige kein streit vorgehen, sondern denselben nach aller möglichkeit vorgebauet seyn möge, so ist einmuthig placitiret, dasz herr Anton Dettloff von Schwerin sich der abtrift der Witstocker schäferei auf das Demnitzer feld und Breggenfeld gänzlich begeben wolle, hergegen die Hagenschen schaafe auf dieser seiten Neuendörffer weide durchaus enthalten und allein auf unser seiten selbigen dorfs nach der heide wärts derselben sich zu gebrauchen haben sollen.

Als auch auf diesen Linstettschen gütern besage der im königl. Vorpommerschen hofgerichte zum Greiphswalde den 18. Sept. 1639 publicirten prioritaetsurthel verschiedene hohe schuldpöste haften und davon abgeführet werden sollen, so haben beiderseits contrahenten sich dahin einhellig vereinpaaret, im falle sie mit gesamten zu thun, wieder solche schulde entweder in güte oder mit rechte sich ferner nicht solten vertreten können, dasz sie dieselben zu gleichen theilen tragen und bezahlen wollen. Gleichergestalt solle es auch unter ihnen gehalten werden mit denen dem amte Stolpe und Uckermünde aus Boldeckow wegen der bis jezo versessenen pächte, da deswegen, wiewohl wegen der ruin und verwüstung nicht zu hoffen, solte anforderung geschehen, hinführo aber bleibet solches onus billig bei dem grunde. — — — — — —

So geschehen im Altwigshagen den 27ten Aprill 1653.

Bogislaff v. Schwerin
mppr.

Anton Dettloffs v. Schwerin
hochbetrübte witwe
Erdmuth Sop(h)ia v. Wedeln.

P. von Roternund.

Melchior Köppern.

Johan Hercules d.
litis curatorio nomine suscrips.
et subsign.

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 14.

622. d. d. 1658 Decb. 20.

Registratur über die Belehnung des Obristen, Gouverneurs von Colberg Bogislaw von Schwerin mit halb Wopersnow.

Alsz dasz halbe antheil des lehngutes Wopersnow caduc worden, haben sr. churfl. durchl. unser gnäd. herr unterm dato Cölln an der Spree den 2. Maji 1658 dero lehnscantzley anbefohlen, dasselbe dem obristen Bogisslaff von Schwerin, gouverneur zu Collberg, zue lehn zu geben unndt durch ein absonderlichen befehl, so auch bey den acten, gnädigst begehret, dessen beyde herren brüder Otto freyherrn von Schwerin churfl. geheimten rathe unnd Philipp Julium von Schwerin mitt in die gesamte handt zu nehmen, welchem gnädigsten befehl unterth. gehorsamet, unnd ist der lehnbrief am 20. Dec. 1658 darüber ertheilet.

Vorgedachter herr Bogisslaff von Schwerin hatt Daniel Krügern cantzleyver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wandten alhier speciale mandatum gegeben, den lehnseydt in seine seele abzuschwehren, welcher am 12. Nov. 1658 admittiret unndt darüber recognition erhalten.

Nach dem Neumärkischen Copiar. No. 30 des Geh. Staatsarchivs zu Berlin Th. 2 Bl. 626 v.

623. d. d. Wyburg 1659 März 12.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg ertheilt dem Gouverneur der Feste Colberg Bogislaw von Schwerin, welcher bereits angefangen hatte, die im säcularisirten Stifte Colberg gelegenen und unter dem von Heidebreck und dem von Bulgerin sehr zertheilten, auch meist versetzten Zuchen'schen Güter an sich zu bringen, einen General-Consens, durch welchen er *all daszjenige, was gemeldeter der von Schwerin in dehnen dorfferen Zuchen, Wuszeken, Schubben, Räpko undt Kleist albereit durch richtige contracte an sich gebracht oder inskünftige noch von anderen, so noch in sotahnen güteren einig interesse haben, erhandeln würde,* genehm hält und ratificirt.

Nach einer Abschrift im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

624. d. d. Richtenberg 1659 Octb. 11.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg verkauft dem Oberpräsidenten Freiherrn Otto von Schwerin[1]), welcher die eine Hälfte des ehemaligen Schwarzenberg'schen Hauses in der Brüderstrasse zu Cöln*/sp. bereits früher erworben, nunmehr auch noch die andere Hälfte desselben für 1000 Thlr. und gegen Aushändigung der ihm und seinen Söhnen früher ertheilten Begnadigung wegen eines Canonicats im Hochstift Minden, doch mit der Massgabe, dass das ganze Haus fortan ein Burglehn sei.

Wir Friederich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heyl. Röm. reichs ertzcämmerer und cuhrfürst etc. thun kundt und bekennen hiemit vor uns, unsere erben und nachkommen, marggraffen und cuhrfürsten zu Brandenburg: Alsz von uns und mit unserm gnädigsten belieben hiebevor albereit der wollgeborne unser geheimbter und lehenrath, oberpräsident, unserer hochgeliebten gemahlin liebd. oberhoffmeister und haubtman zu Ouranienburg, auch lieber getrewer Otto freyherr von Schwerin, herr zu Landsberg, Oldewigshagen und Drewitz, unserer cuhr und marck erbcämmerer, das in unserer residentzstadt Cölln an der Spree in der Brüderstraszen belegene hausz, so vor diesem der graff von Schwartzenberg von unterschiedenen heusern zusamengekaufft, erbawet, eingehabt und beseszen, zur helffte an sich gebracht und uns dagegen vermittelst überlaszung anderer stücke deswegen annehmliche satisfaction gethan, dasz wir damit gnädigst zufrieden sein, so haben wir aus sonderbahrer consideration wohlbedächtig und wohlwiszend auch wegen des übrigen theils vorobangeregten gräfflichen Schwartzenbergischen hauses weitere handlung mit obgedachtem freyherrn von Schwerin pflegen laszen und daszelbe ihm numehr auch gegen auszahlung ein tausend rthlr. bahres geldes und extradirung der von uns in handen habenden begnadigung, damit wir ihn und seine söhne wegen eines canonicats im hohen stiffte zu Minden vor diesem gnädigst providiret, er auch biszhero in

[1]) Ein Siegel des Oberpräsidenten von Schwerin aus d. J. 1659 siehe auf Siegeltafel III unter No. 60.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geruhiger possession genoszen, cediret und also das gantze hausz mit allem, was dazu gehöret, übergeben, thun auch solches hiemit und in crafft dieses verschreiben, cediren und übergeben mehrobgemeltem freyherrn von Schwerin etc. vorberürtes gräffliche Schwartzenbergische zu Cölln an der Spree in der Brüderstraszen belegenes hausz sambt allen zubehörungen, garten und dem raume und plätzen lengst der Spree, wie dieselbe von dem graffen von Schwartzenberg zu diesen heusern erhandelt worden, immuniteten, freyheiten, rechten und gerechtigkeiten, wie die nahmen haben mögen, nichts überall ausgenommen, allermaszen solches der graff von Schwartzenberg beseszen, wir auch selbst an uns gebracht und bewohnen laszen; jedoch dergestalt und also, dasz offtmehrgemelter freyherr von Schwerin und seine mänliche leibserben solch hausz anders nicht, dan ein burgmanslehn besitzen und bewohnen, nach abgang jetzgedachter mänlichen leibeserben daszelbe alsoforth uns und unsern erben und nachkommen hinwiederumb (welches nicht allein von dem theil, so er jetz von uns erhandelt, besondern auch von demjenigen theil, so er schon hiebevorn jure allodiali an sich gebracht, verstanden werden soll, gestalt er sich dan dazu erbotten, solches theil gleichergestalt auff solche art zu lehn zu machen) anheimbfallen soll. Wir, unsere erben und nachkommen wollen und sollen auch ihn, den freyherrn von Schwerin, und seine mänliche lehnserben bey geruhiger possession solches hauses und burgmanlehns kegen jedermänniglichen, sonderlich kegen dem magistrat zu Cölln an der Spree kräfftiglich schützen, handhaben und darinnen von niemandten, wer der auch sey, in einige wege turbiren und beschwehren, vielweniger in andere alsz unsere jurisdiction ziehen laszen. So soll auch, so offt bey jedwederm fall die muhtung über dieses lehnhausz geschiehet, zehen reichsthlr. lehnscantzleytax erleget werden, gestalt dan unserer lehnscantzley hiemit gnädigst befohlen wird, sich hiernach gehorsambst zu achten. Alles getrewlich sonder gefehrde.

Zu uhrkundt und mehrer versicherung etc. So geschehen und gegeben im haubtquartier zu Richtenberg den 11. Octobr. 1659.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

625. d. d. *Cölln* 1660 Apr. 3.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestätigt die Leibgedingsverschreibung Balthasars von Klöden auf Königsbergk und Planitz für seine *damahlige braut, nunmehr ehefrau Ilsabe Margarethe von Schwerin* d. d. *Könnigsbergk* 1632 Decb. 9, nach welcher deren eingebrachtes Ehegeld 7000 Gulden Pomm. betrug.

Nach dem Copiar. No. 166 des Kammergerichts zu Berlin Th. 2 Bl. 31.

626. d. d. Cleve 1661 Jan. 4.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg benachrichtigt das Domcapitel zu Brandenburg, dasz er die durch den unlängst erfolgten Tod seines Obercämmerers und Dompropstes zu Brandenburg Freiherrn von Putlitz erledigte Dompropstei seinem Geheimen Rath und Oberpräsidenten Otto Freiherrn von Schwerin verliehen habe, und befiehlt, denselben bei seiner Anmeldung sofort zu installiren, ihm auch *dasjenige, was seine antecessores gehabt undt genoszen,* verabfolgen zu lassen. — Vgl. No. 608.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

627. d. d. 1662 Juli 30.

Der Oberpräsident Otto Freiherr von Schwerin verkauft das Gut Drewitz an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg.

Notiz in einem Verzeichniss von Documenten über Drewitz im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

628. d. d. *Königsberg* 1662 Octb. 27.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg befiehlt dem Domcapitel zu Halberstadt, Anstalt zu treffen, dass dem Oberpräsidenten Freiherrn von Schwerin *die 12000 thlr. wegen des verkauften gutes Drewitz mit ehesten entrichtet oder doch zum wenigsten gnugsame versicherung, mit welcher er zufrieden seyn könne, — — — desfals gestellet werden möge.*

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

629. d. d. Königsberg i/Pr. 1663 März 12.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg verschreibt dem Oberpräsidenten Freiherrn von Schwerin, weil derselbe bei dem Verkaufe des Gutes Drewitz an ihn *für verschiedene ansehnliche meliorationes und verbesserungen* nichts in Anschlag gebracht, das Dorf Rosenorth im Schlippenbeil'schen Kammeramte *zu sein und seiner eheliebstin lebzeiten dergestalt, dasz sie davon die jährliche zinsen an gelde und getreyde geniessen und gebrauchen mögen.*

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

630. d. d. Königsberg i/Pr. 1663 Mai 10.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg verschreibt dem Oberpräsidenten Freiherrn Otto von Schwerin den Grossen Stinitz-See bei Tassdorf. Vgl. No. 638.

631. d. d. Cöln a/Sp. 1664 Decb. 3.

Belehnung des Oberpräsidenten Freiherrn Otto von Schwerin mit den im Amte Preussisch Eilau gelegenen Gütern Saraunen, Gross-Steegen und Hoppendorf.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. reichs ertzcämmerer undt churfürst — — — — — — — — — — — — — thun kundt undt fügen hiemit männiglichen, besonders denen daran gelegen, in gnaden zu wissen, dasz wir nach ableben Gebharden des heil. Röm. reichs erbtruchszessen und freyherren zu Waldtpurg, weilandt unsers cämmerers, einige lehen, so sein vater zuerkaufft, als Saraunen, Grosz Stegen, Hoppendorff[1]*), daran dessen vettern nicht*

[1]) Die im Concept an dieser Stelle ursprünglich folgenden Worte *undt Georgenhoff* sind gestrichen, weiterhin aber an der Stelle, an welcher die Güter zum zweiten Male aufgezählt werden, stehen geblieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

versamlet worden, dem wolwürdigen undt wolgebohrnen unserm oberpräsidenten, geheimbten raht (tot. tit.) und lieben getreuen Otto freyherren von Schwerin wegen seiner uns zu unserm gnädigsten gnügen reichenden langwürigen treuen und nützlichen dienste zu Magdeburgischen lehn verliehen, verleihen undt verschreiben auch hiemit und in krafft dieses ausz sonderbahren gnaden, höhester landesfürstlicher vollkommenheit undt oberherrschafft vor uns, unsere erben undt nachkommende herrschafft benentem unserm oberpräsidenten Otto freyherrn von Schwerin, seinen ehelichen leibeslehnserben beiderlei geschlechtes obangeregte in unserm ambte Preusch Eylaw gelegene lehen Saraunen achtzehen, Grosz Stegen dreyszig, Hoppendorff zwey und vierzig huben 21 m(orgen) undt Georgenhoff vier huben einhaltende an acker, wiesen, wäldern, feldern, püschern, sträuchern, flüszern, stawungen, mit allen anderen an- und zubehörungen, nutzungen, hohen undt niedrigen jagdtten, herrligkeiten, gerechtigkeiten undt freyheiten, groszen undt kleinen gerichten, die straaszengericht uns vorbehaltend, zu Magdeburgischen rechten beeden kindern innhalts dem gnadenprivilegio zu besitzen, inne zu haben, zu genüszen und zu nützen.

Dahingegen und umb dieser verleihung willen soll er und seine erben, auch nachkömlinge diese belehnung von füllen zu füllen behöriger maaszen zu recognosciren, dann einen tüchtigen dienst von Saraunen undt einen von Gross Stegen mit pferde, mann undt harnisch zu allen geschreyen, heerfarten undt landtwehren, wann, wie offt und dick, auch wohin sie von uns und nachkommender herrschafft gefordert werden, zu thun verpflichtet und verbunden seyn, jedoch dasz die besitzere des lehns Klein Stegen, so neun huben innhält, wegen derselben und noch anderer zwölff huben am lehen Bunden zu diesem letzteren dienst, weilen in der primordial-verschreibung, so Quirin Sacken sub dato 7. Junii anno 1564 ertheilet, diese huben nebenst dem lehen Saraunen und Gross Stegen zu derselben einem dienst mit angehören, nach proportion in allewege das ihrige beystatten sollen.

Uhrkündtlichen haben wir diesen lehenbrieff eigenhändig unterschrieben und unser zur Preussischen regierung verordnetes insiegell darunter hangen lassen. Gegeben auff unserm schlosse zu Cöln an der Spree am 3. Decembris anno 1664.

Nach dem vom Oberpräsidenten von Schwerin eigenhändig abgeänderten, aber unvollzogenen Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

632. d. d. Cüstrin 1665 Juli 1.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestätigt den Contract vom 26. Apr. 1665, kraft dessen der Generalmajor und Gouverneur der Festung Colberg Bogislaw von Schwerin zwei Höfe in Klemzow für 300 Gulden Pomm. an Georg von Rüchel verkauft.

(Wier Friederich Wilhelm churfürst etc. bekennen etc.,) dasz wir auf vorhero beschehenes gebührliches anhalten bei unserer Newmärckisch. regierung verordneten räthen dem würdigen und vesten unserm rathe, cammerherrn, generalmajoren, gouverneurn der vestung Colberg, des st. Johanniterordens ritter, commendatoren und landtvoygte zu Schievelbein, auch lieben getrewen errn Bogislaff von Schwerin auf Zuchen etc. erbhern gnädigst concediret und verwilliget, des Chim Oldenburges wüsten koszäten- und des Brosen wüsten pawerhoff in Klempzow, welche ihm hiebevor von Erdman Bunicken seel. hinterl. wittib und erben anstat bahrer zahlung mit unsern gnädigsten consens zugeschlagen, unserm lieben getrewen Georg von Rücheln uf Berckenaw vor 300 fl. Pomm. zu verkauffen und zu überlaszen, alles mehrern in-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

halts des uff der burg zu Schievelbein am 26. Aprilis anno 1665 darüber ausgestelleten und bei unserer Neumärckisch. lehnscantzelei ist originali producirten contractus, thun dasz als der landesfurst und lehnherr, consentiren und willigen in obgemelten kauff, confirmiren und ratificiren zugleich denselben hiermit und in krafft dieses also und dergestalt, das derselbe kräfftig und gültig sein, von beyderseits contrahenten vest und unverbrüchlich gehalten und derselbe dabei von unsz, wie rechtens, geschützet und manuteniret werden solle. Uhrkundl. Cüstrin den 1. Julii anno 1665.

Nach dem Neumärk. Copiar. ad No. 34 des Geh. Staatsarchivs zu Berlin Bl. 253 v.

633. d. d. *in Collberg* 1666 März 15.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg verleiht dem Oberpräsidenten Freiherrn Otto von Schwerin zu Lehn das ihm schon am 6. März 1654 vermöge einer Special-Concession conferirte *guth Zachan sambt allen seinen zubehörungen an äckern, wiesen, trifften, jachten, mastungen, fischereyen auf den Ihneseen und sonsten teichen und teichlagen, schäffereyen und den darangelegenen flecken, auch darzugelegten dorffern Zadelo und Groszen Schlatke, denen darzugehörigen und von alters gewesenen gelt- und kornpächten, stehenden und zufälligen hebungen, mühlen und mühlenpächten, denen dabey befindlichen bruch- und andern dazugehörigen höltzern und davon dependirenden nutzungen, höchsten und niedrigsten gerichten an halsz und handt, jure patronatus und allen andern darzugelegenen herrlig- und gerechtigkeiten, nutz- und fruchtbrauchungen, nichts davon ausgenommen, im maszen solches wir und unsere vorfahren beseszen, genutzet und gebrauchet.* — *Solte auch unser oberpräsident Otto freyherr von Schwerin nebst seinen leibeslehnserben ohne lehnsfähige leibeslehnserben verfallen, soll diese belehnung ad agnatos nicht extendiret, besondern nur alleine auf seine descendenten verstanden und gemeinet sein und dieses Zachan unseren domainen alszdann wieder incorporiret werden.*

Nach einer Abschrift im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

634. d. d. Cöln a/Sp. 1667 Juni 7.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestellt den Freiherrn Otto von Schwerin den Jüngeren von Trinitatis des laufenden Jahres an[1]) zu seinem Hauptmann der Grafschaft und Aemter Ruppin und Bellin, schreibt ihm seine Pflichten vor und verheisst ihm dagegen *zu jährlicher besoldung undt unterhalt einhundert thlr. an gelde, auf vier personen gewöhnliche hoffkleidung oder für jede sechs thlr. undt dan für huffschlag auff vier pferde acht thlr., auff sechs personen nachfolgendes deputat: Drey winspell roggen, drey winspel gersten, einen wispel hopffen, drey scheffell habern zu grütze, drey scheffell erbsen, zwantzig wispell habern auff vier pferde, einen ochsen, vier hammel, sechs schnittschaffe, acht lämmer, vier kälber, vier mastschweine undt, wo nicht mast verhanden, auf jedes sechs scheffell schrotkorn, zwantzig frische gänse, fünff und viertzig hüner, sechs schock eyer, eine tonne butter undt wochentlich ein halb pfundt frische butter, eine tonne rindern käse, vier scheffel saltz, einen schweren stein talch, zwey pfundt pfeffer, zwey pfundt ingber, zwölff lohtt saffran, acht loth negelein, fünff thlr. zu fastenspeise, ein viertel blancken undt ein viertel roten wein, jedes*

[1]) d. i. 2. Juni.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

viertel zu anderthalb tonnen, nohtdürfftig brennholtz undt auf die vier pferde gewöhnlich heu undt stroh, sowoll nohtdürfftige fischerey undt gartengewächse, soviel er vor seine küche bedürfftig sein wirdt.

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

635. d. d. Colberg 1667 Sptb. 19.

Eleonore Elisabeth von Winterfeld, Gemahlin des kurfürstl. Brandenb. Raths und Kammerherrn Ewald von Kleist, vermacht ihr Haus zu Cöln a/Sp. in der Breiten Strasse, sonst das Vossenholt'sche Haus genannt, testamentarisch der Tochter des Oberpräsidenten Freiherrn von Schwerin Louise.

(Beglaubigter Auszug des Testaments.)

Was nun über die vermachte und verordnete legata in meiner verlaszenschafft noch übrig ist an beweglichen oder unbeweglichen gütern, baarschafft oder ausstehender gelder und wie das immer nahmen haben mag, darüber will ich den churfürstl. Brandenburg. oberpräsidenten herrn baron von Schwerin nebst seiner gemahlin, welche mir beyderseits viele freundschafft und affection erwiesen, mir auch in meinem betrübten zustande die hülfliche hand gebothen, zu meinem wahren und unzweiflichen erben hiemit eingesetzet haben; jedoch will ich, dasz mein hausz zu Berlin seine tochter fräwlein Louysa, nachdem sie wird erwachszen und verheyrathet seyn, allein gelaszen werde, und bitte daneben, es wolle der herr baron über diesen meinen letzten willen und dasz demselben in allen puncten nachgelebet und die vermachte legata ohne abkürtzung oder defalcierung forderlichst abgetragen werden mögen, steiff und fest halten und dahin sehen, dasz mein verblichener cörper christlichem und adelichen gebrauch nach, jedoch ohne überfluszig gepränge zur erden bestetiget werden möge.

Nach dem unter dem 26. Febr. 1680 beglaubigten Auszug im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

636. d. d. Cöln a/Sp. 1668 Jan. 4.

Ernennung des Freiherrn Otto des Jüngeren von Schwerin zum Hof- und Kammergerichtsrath.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heyligen Römischen reichs ertzcämmerer und churfürst — — — — — — — — — — — urkunden hiermit, alsz wir die gute qualitäten und besondere dexterität in verrichtung derjenigen sachen, so wir dem wollgebohrnen unserm haubtmann der grafschafft Ruppin und lieben getreuen Otten freyherren von Schwerin dem jüngern eine zeit hero am königlichen Französischen hoffe committiret gehabt, in gnädigste consideration gezogen, dasz wir auf sein weiteres avancement zu gedencken bewogen worden und dahero denselben zu unserm hoff- und cammergerichtsraht alhier in gnaden bestellet und angenommen, thun auch solches hiermit und in krafft dieses dergestalt und alszo, dasz er uns gehorsam, getrew und gewärtig sein, unsern frommen und bestes nach aller seiner möglichkeit befordern, schaden und nachtheill aber verhindern, verhüten und abwenden, insonderheit auch, so offt audientien ordinar oder extraordinar in unserm cammergericht gehalten werden, denenselben mit fleisz beywohnen, auf alles, was vorkommet, gute acht geben, protocolliren und dahin streben soll, dasz in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verabscheiden wie auch in den processsachen einem jeden auf das schleunigste ohne alles der persohnen ansehen und mit hindansetzung aller übrigen respecten das wiederfahren möge, was gleich und recht ist. Ebenermaszen soll er auch die einkommende supplicationes mit fleisz verlesen helffen, die, so er selbst lesen wird, wol erwegen und nebst unsern oberpraesidenten, vicecantzlern und andern zum cammergericht verordneten rähten das darauf decretiren, anordnen und befehlen, was der billigkeit und den rechten gemeesz ist, auch sich nicht verwegern, so offte es nötig und von unserm oberpraesidenten, vicecantzlarn oder wer sonsten in deszen abwesen die direction hatt, angesonnen wirdt, die abschiede gleich andern zu begreiffen und abzufaszen. Alszo soll er auch dem actenlesen fleiszig beywohnen, der acten inhalt fleiszig aufmercken und, wann uber den sachen votiret wirdt oder aber die urtel zu concipiren, abermals auf nichts sehen, alsz auf das, so gleich, recht und billig ist.

Wann er auch zu commissionssachen gezogen wird, soll er sich gleichergestalt derselben gebührlicher verrichtung und expedition aufs fleiszigste angelegen seyn laszen. Wehre es dann auch, dasz wir ihn zu schickungen gebrauchen wolten, oder es würden solche in unserm abwesen von unsern statthaltern, oberpraesidenten und geheymen rähten ihm aufgetragen, soll er sich deszen nicht zu entziehen haben. Doch wollen wir ihn dahingegen mit nottürfftiger zehrung und fuhre jedesmahls versehen laszen.

Wann wir ihm auch selbst etwas anvertrawen würden, oder aber er erführe sonsten etwas von unsern angelegenen sachen, soll er das, was ihme alszo vertrawet wird oder aber er sonsten erfähret, bisz in seine grube bey sich behalten und solches niemanden ohne unsern geheisz, sonderlich aber zu unserm nachtheill offenbahren, er sehe dann, dasz sein schweigen uns möchte schaden bringen; auff solchen fall soll er uns durch sich selbst oder mit unserm vorbewust durch eine andere mittelpersohn dasjenige, was er etwa verstanden, zu enddecken verbunden sein, und in summa soll er sich überal alszo anschicken und erweisen, wie einem getreuen und fleiszigen hoff- und cammergerichtsraht wohl anstehet, eigenet und gebühret und er uns mit dem gewöhnlichen rahtspflichtenayde sich deshalb verwand gemacht.

Dahingegen haben wir ihm zur jahrlichen besoldung dreyhundert reichsthaler, dieselbe aus unserer hiesigen hoffrenthey quartaliter mit fünff und siebentzig rthlr. zu empfangen, ingleichem dem tisch bey hofe vor ihn und zwey diener oder das gewöhnliche kostgeldt davor, wie auch die hoffkleydung, so offte wir über hoff kleyden werden, gnädigst versprochen und zugesaget. Auch wollen wir ihme wegen alles deszen, was er alszo in seinem ambte und unserm dienste verrichten wirdt, gebührenden schutz halten und uns seiner ungehöhret zu keiner ungnade wieder ihn bewegen laszen.

Und wir Friederich Wilhelm marggraff undt churfurst zu Brandenburg bestellen alszo obgedachten Otton freyherren von Schwerin zu unserm hoff- und cammergerichtsraht, versprechen und zusagen ihm auch an besoldung, kostgelt und kleydung, nohtwendige liefferungen auf den reisen, so er in unsern geschäfften thun wirdt, und sonsten alles, was obstehet. Zu urkund haben wir diesen bestallungsbrieff eigenhändig unterschrieben und mit unserm gnadensiegel bedrücken laszen. So geschehen in unserer residentz zu Cölln an der Spree den vierten Januarii des ein tausend sechshundert acht und sechtzigsten jahres.

Friderich Wilhelm.

Nach dem Orig. (auf Papier) im gräfl. v. Schwerin'chen Familien-Archive zu Wildenhof.

637. d. d. Cöln a/Sp. 1668 Jan. 21.

Lehnbrief für den Oberpräsidenten Freiherrn Otto von Schwerin über dessen von dem Erbtruchsess zu Waldburg erworbene Güter: Stadt Landsberg, Wildenhof u. a. m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. reichs erzcämmerer und churfürst — — — — thun kund und fügen hiemit männiglichen, besonders denen daran gelegen, zu wiszen, dasz uns der wolwürdige und wolgeborne unser oberpraesident, geheimer und lehnrath und lieber getreuer Otto freyherr von Schwerin, herr zu Alten Landsberg und Zachan, erbcaemmerer unserer chur Brandenburg und thumbprobst unserer stifftskirchen zu Brandenburg etc. gehorsambst eröffnet, welchergestalt er weyland unserm cammerherrn Gebharden des heil. Röm. reichs erbtruchseszen und freyherrn zu Waldpurg eine gewisze summam geldes furgeschoszen, wogegen ihme die sogenante Wildenhoefische guetter mit unserm gnaedigsten consens weren verpfaendet worden, dann, wie er nachgehends uff deszen erfolgeten todesfall mit seinen vettern und respective ihren vormündern mittelst einer judicialtransaction und renunciation, so beedes von uns gnaedigst confirmiret, wegen ihres an den guettern gehabten rechtens zur lehensfolge und erbpraetensionen sich gaenzlich statt eines erbkauffs verglichen, wogegen sie sich auch aller an- und zusprüche, auch der gehabten erbrechte und volge nach mehrem einhalt jeztgedachter transaction und renunciation willig und wolbedächtig verziehen und begeben, auch die guetter durch eine commissorialische würckliche induction ubergeben laszen. Demnach so hatt unsz obbemelter unser oberpraesident zugleich gehorsambst gebeten, wir geruheten aus besonderen gnaden selbte erbtruchseszische guetter nunmehro in einer hauptverschreibung uff seinen nahmen zu bringen, ihme und den seinigen zu verschreiben und zu verleihen. Wann wir dann die billigkeit seiner unterthänigsten bitte, bevorab seine uns, unsern landen und leuten geleistete vielfältige, langwürige, gute, getreue, nuezliche, vornehme und schwere dienste, darinnen er auch noch zu unserm gnaedigsten vergnügen fortfähret, in gnaden angesehen, alsz verleihen und verschreiben wir vor uns, unsere erben und nachkommende herrschafften in Preussen aus höchster landesfuerstlicher vollkommenheit und oberherrschafft ehegenantem dem wolwuerdigen und wolgebornen unserm oberpraesidenten, geheimen und lehnrath und lieben getreuen Otto freyherrn von Schwerin, herrn zu Alten Landsberg und Zachan, erbcaemmerern unser, chur Brandenburg und thumprobsten unserer stifftskirchen zu Brandenburg etc., seinen ehelichen leibeslehnserben und nachkömblingen alle die von auch genanten erbtruchseszen erkauffte guetter, wie dieselbe theils in einer haubtverschreibung de anno 1570 den 20. Octobris, theils in einigen specialuhrkunden jedes an seinem ort verschrieben, benandtlichen und gemeesz der haubtverschreibung die stadt Landsberg mit hundert huben zehen morgen, dem kirchenlehen und der muehlen, Weymans, Ampunden, jezo Wildenhoff genant, zwoelff huben, Kanditten achtzig huben sambt dem kirchenlehen, den see Gouder und die fischerey in den seen Keuten und Perkaw; dann vermöge specialverschreibungen de anno 1613 den 3. Februarii Halbendorff dreyszig huben, de anno 1616 den 28. Julii Pareszken dreyszig huben, alles in unserm ambt Preusch Eylaw gelegen; weiter die in unserm ambt Balga gelegene guetter auch einhalts vorgedachter haubtverschreibung, mit nahmen Perpelaucken acht huben, Lippenicken vierzehen huben und zwölfft halbe morgen, Rimlaucken neun huben zehen morgen, Taberlaucken sechs und zwanzig huben, Garbenigken zwoelff huben, Gauderberg ohnegefehr anderthalb huben, Santenitten ein und vierzig huben dreyzehen morgen, den see Menten; noch dann besage den specialverschreibungen de anno 1619 den 10. Maji Angam sieben und dreyszig und Keweinen neunzehen huben zwey und zwanzig und ein halben morgen, de anno 1636 den 4. Aprilis Sittehnen zehen huben, Wormen eilff huben, Warschienen zwoelff huben und Potscharcken, alles und jedes in seinen alten grentzen, reinen und steinen und in aller maszen, wie sie von denen erbtruchseszen vorhin beseszen, innegehabt, genoszen und gebrauchet, mit allen und jeden ihren ein- und zu-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

behörungen an acker, wiesen, weyden, trifften, feldern, waeldern, pueschern, bruechern, streuchern, flieszern, waszerstauungen, teichen, teichstetten, alten mühlen, muehlstetten, kruegen, krugstedten, gaerten, auch allen und jeglichen andern ihren obrigkeiten, herrligkeiten, gerichten, gerechtigkeiten, nuzungen, einkünfften, genuszen, an- und zugefällen, an zinsern, geld, getreydich, huenern, jagten, fischereyen, honig, bienen, scharwercken, dienste und andern, klein und grosz, wie das nahmen haben mag und jezo albereit nuzbar vorhanden oder kunfftig zu- und angerichtet kan werden, nichts dann allerley bergwerck (doch dasz unserm oberpraesidenten, im fall mit bergwerck der oerter etwas zu schaffen were, alles, was bergrecht ist und mitbringet, unweigerlichen vergoennet und gegeben werde) ausgeschloszen, und solches alles zu Magdeburgischen rechten und beeden kindern innhalts des neuen, denen von der herrschafft, ritterschafft und adel unsers herzogthumbs anno 1540 gegebenen und erklaereten privilegii frey, erblichen und eigenthümblichen, wie recht und braeuchlichen, ruhiglichen und ohne maennigliches verhinderungen, zu- oder einsprueche zu ihrem besten nuzen, vorthel und frommen zu besitzen, innezuhaben, zu genieszen und zu gebrauchen, auch auf seine erben und nachkoemlinge nach Magdeburgischen rechten zu beeden kindern inhalts der neuen deszfalsz gegebenen und obgewehnter erklaerung zu verfaellen und zu vererben. Ferner und gleichergestalt geben und verschreiben wir vor uns, unsere erben und nachkommende herrschafft dem vielberuehrten unserm oberpraesidenten, seinen erben, erbnehmen und nachkoemblingen die gerichte grosz und klein, auch die straszengerichte binnen aller obgesezten und verschriebenen guetter grentzen, also auch eine mühle und krug in den Balgischen guettern anzulegen und zu erbawen. Wo auch vorgesezete guetter und doerffer aller oder zum theil in kuenfftigen zeiten gemaeszen und die specificirte hubenzahl nicht voll gefunden wuerde, sollen wir und nachkommende herrschafft dieselbe zu erfuellen oder den mangel zu erstatten nicht schuldig oder verpflichtet sein; wuerde aber auch mehr in eines jeglichen gutes gewiszen ueblichen rechten alten grenzen gefunden, alsz oben klar gesezet ist, so goennen wir unserm oberpraesidenten, seinen erben und nachkoemblingen solches mit gnaden gerne und soll ihnen, ihren diensten und pflichten zu huelff unweigerlichen und unverhindertlichen bleiben und gelaszen werden. Dagegen und umb solcher unser verleihung, verschreibung und begnadigung willen sollen uns, unsern erben und nachkommender herrschafft offtbenanter unser oberpraesident, seine erben, erbnehmen und nachkoemblinge vier wol gerueste tuechtige dienste mit pferden, mannen und harnisch zu allen und jeden geschreyen, heerfarten und landwehren, wann, wie dick und offt, auch wohin sie neben andern von der herrschafft, ritterschafft und adel ueblichen gemeinem brauch nach gefordert werden, zu halten und damit zu dienen und zu folgen schuldig, pflichtig und verbunden, sonsten aber aller andern pflicht und beschwerung frey und entnommen sein.

Es soll auch zu vielgedachten unsers oberpräsidenten freyherrn von Schwerin, seiner erben und nachkoemblingen freyem guten willen und gefallen, auch ungewehret stehen, dasz sie obgemelte und in dieser verschreibung begrieffene guetter und doerffer alle oder zum theil ihrer gelegenheit nach, wie sich die ihrer beszerung halben zutragen und begeben moechten, doch mit unserm und nachkommender herrschafft vorwiszen, ob uns dieselben vor frembden oder andern an uns zu bringen gelegen were, verwechszeln, verpfaenden oder auch gar verkauffen und alieniren moegen; doch uns und nachkommender herrschafft an den schuldigen pflichten und diensten, die dem land zum besten geschehen, ohne schaden, nachtheil oder abgang. Alles fuerstlichen, treulich und ungefaehrlichen. Uhrkundlichen und zu mehrer sicherheit auch bestettigung alles obigen haben wir dieses eigenhendig unterschrieben und unszer Preuszisches in-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

siegel anhangen laszen. So geschehen Coln an der Spree den 21ten monatstag Januarii styli veteris des 1668ten jahres.

Fridrich Wilhelm.

Nach der vom Orig. des Staatsarchivs zu Königsberg $^{1}/_{Pr.}$ genommenen beglaubigten Abschrift im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

638. d. d. Cöln$^{a}/_{Sp.}$ 1672 Aug. 3.

Gesammt-Lehnbrief für den Oberpräsidenten Freiherrn Otto von Schwerin über alle seine zur Herrschaft Landsberg gehörigen Güter.

Wir Friederich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heyl. Röm. reichs ertzcämmerer und churfürst — — — — thun kundt und bekennen hiermit für unsz, unsere erben und nachkommen marggraffen und churfürsten zu Brandenburg, auch sonsten gegen jedermänniglichen: Alsz der wohlwürdige, wohlgebohrne unser oberpräsident und geheimer rath, auch unserer churfürstl. printzen oberhoffmeister und lieber getreuer Otto freyh. von Schwerin, herr zu Alten Landtsberg, Zachan etc., erbcämmerer unserer chur und marck Brandenburg und thumprobst unserer stifftskirchen zu Brandenburg, ausz der uhralten adelichen schloszgeseszenen familia derer von Schwerin in Vorpommern, zu der zeit, wie zwischen der crohn Schweden und unserm in gott ruhenden herren vatern churfürst George Wilhelmen der Pommerischen lande halber krieg entstanden, ausz tragender unterth(änig)ster treu und devotion gegen unser churfürstl. hausz sein vaterlandt verlaszen und sich in hochgemelten unsers herren vatern seligen dienste begeben, folgendts auch unsz bisz jetzt treulich und unverdroszen gedienet und daneben beständig entschloszen, nicht allein seines seel. vatern auff in verstammete gütern sich gänzlichen zu verzeihen, besondern auch der anwartung seiner vettern güter, deren ein theil schon devolviret, zu renunciiren, gestalt er dan zu dem ende auff die von der crohn Schweden an ihr (!) abgegangene citation zu der huldigung sich nicht gestellen wollen, undt dagegen in unseren landen güter zu kauffen und sich unter unsz possessionirt zu machen entschloszen, das wir demnach demselben nicht allein zu unserm vasallen in gnaden auffgenommen und unsern gnädigsten consens ertheilet, nach seinen belieben güter in unsern landen zu kauffen, besondern auch, alsz er von der Röm. keyserl. maytt. in den freyherrenstandt erhoben, solches genehm gehalten undt zu dem ende seine anerkauffte Landtsbergische güter zu einer herrschafft erigiret undt ihme anstadt des erbküchmeisterambts in Pommern, so seine vorfahren vor etlichen hundert jahren von dem Römischen keysern erhalten, das erbcämmererampt in unser chur und marck Brandenburg conferiret und über solches alles unsere bulle unterm dato Cölln an der Spree den dritten Octobris anno ein tausendt sechshundert vier und funffzig in gnaden ertheilet[1]). Nachdem nun vorgedachter Otto freyh. von Schwerin bey unsz unterth. angehalten, dasz wir ihm über seine sambtliche anerkauffte und von unsz zur herschafft erhobene güter einen gesambten lehnbrieff, ungeachtet dieselbe hiebevor als unterschiedenen geschlechtern zuständig in absonderlichen lehnbrieffen begriffen gewesen, in gnaden ertheilen wolten, undt dabey ferner aus unterthänigster zu unsz und unserm churfürstl. hause tragender devotion sich freywillig erboten, dasz, ob er zwar die Landtsbergische und andere darzu erkauffte güter

[1]) Vgl. No. 615.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von seinem für seine väterliche verkaufte gühter, mit seinen frauen und durch einige erbschafft erlangeten, wie auch in unsern etliche dreyszigjährigen diensten erworbene und zum theil von uns ihm aus gnaden geschenkten gelde von consentirten creditoren erhandelt und deren consensus an sich gebracht, derer von Krummensee und Barfüeszer auch, so viel im leben seyn, dasz wir ihme die mit einnehmung seiner brüder und vettern, vielweniger eine abfindung der tochter, im fall er keine söhne verlaszen würde, nicht versagen konten, wir auch wohl geschehen laszen werden, wie wir solches noch niemanden verweigert, diese güther wiederkäufflich zu erhandeln, er dennoch die beleihung nicht weiter begehre, als auff sich und seine männliche descendenten, jedoch mit dieser austrücklichen bedingung, das, wann nach gottes willen er und seine männliche linea abgehen und an unsz oder unsere nachkommen verfallen solte, diese herschafft alsdan an niemanden anders wieder alieniret, besondern zum stets wehrenden gedächtnüs seiner hierunter unsz bezeigten unterthänigsten devotion unsern churfürstlichen domainen unveränderlich einverleibet werden und dem regierenden churfürsten allezeit verbleiben solle, undt dann, das wir und unsere nachkommen im und seine descendenten bey allen dem, was hierin enthalten undt was wir ihm sonst in gnaden seiner langwirigen dienste wegen verschrieben haben, churfürstlich schützen und handthaben, auch dagegen im geringsten nicht beeinträchtigen laszen, welches alles dann wir also in gnaden acceptiren und denen conditionen nachzukommen krafft dieses gnädigst versprechen. Wir verleihen demnach ihm Otto freyherren von Schwerin das schlosz und städtlein Alten Landsberg, Wernöchen, Krummensee, Wegendorff, Buchholtz, Hönow, Klein Schönebeck, Neuenhagen, Eggersdorff, Sehbergen, Sehfeldt, Ruhlsdorff, Hohenstein, vier coszaten in Werder, vier coszäten in Rehfeldt, 2 koszäten in Heimkendorff, Ober- und Nieder-Predikow, Gruno und was er in Wustrow und Parum erhandelt; ferner Freudenberg, Tieffensee und alle in obbenandten städtchen und dörffern gelegene freystellen, schultzen und krüger, dienste, pächte, zinsen und zehenden mit allen gnaden und gerechtigkeiten. Wir verleihen ihm dazu über alle benandte städtlein und dörffer dasz straszengerichte, die hohe und niedrige jurisdiction civilem undt criminalem mit denen darzugehörigen äckern gewonnen und ungewonnen, feldtmarcken, wiesen, hütungen, grasungen, weyden, trifften, höltzeren, brüchern, wäldern, puschen, mastungen, strühmen, sommer- und winterfischereyen mit allerhandt garn, rohrungen, seeen, pfühlen, in specie den Groszen Stinitz bey Taszdorff vermöge unserer gegebenen verschreibung sub dato Königsberg in Preuszen den zehenden Maji anno ein tausendt sechshundert drey und sechzig, deichen und deichstellen, gärten, schäffereyen und meyereyen, wäszern, windt-, schneide- und walckmühlen, ziegel- und kalcköffen, worzu wir ihme einen eigenen ort in unsern Kalckbergen auff gewisze masze, insonderheit das er weder kalck noch kalcksteine verkauffen oder verschencken, sondern allein zu seiner und seiner unterthanen notthurfft gebrauchen möge, anweisen laszen, diensten, pächten, zinsen, allen und jeden nutzungen, wie dieselbe seine vorfahren gehabt oder auch davon haben können und sollen, nichts überall davon auszgenommen, ob es schon hier nicht specificiret wehre.

Wir verleihen ihm auch an allen diesen örtern das jus patronatus sowohl bey der reformierten als lutherischen kirchen und schulen, dasz er die pfarrendiaconos, prediger auff den dörffern und schulbedienten vociren undt nachmahlen von unsz oder unserm consistorio confirmiren laszen möge. Wir verleihen ihm auch die bieraccise und hueffenschosz, so er für baar geldt von unser landtschafft mit unsern gnädigsten consens sub dato den 20ten Junii anno ein tausendt sechshundert und sechzig erhandelt, und soll dieselbe allezeit in dem itzigen stande alda verbleiben, es mag auch mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erwehnter landtschafft wegen der accise und huffenschosz veränderung gemachet werden, auff was art es wolle. Dagegen sollen auch seine allodialerben, wann seine männliche linien abgehen würden, von dem für diese accise und huffenschosz ausgelegtem gelde nichts zu prätendiren haben, sondern es bleibet unsz und unsere nachkommen auff vorberührten fall solches alleine.

Wir verleihen ihm die hohe und niedrige jagten an allen diesen benanten örtern, in specie auff der Strausbergischen heyde, welche heyde sonst dem rath daselbst zustehet, mit garn und hunden allerhandt wildtbredt, nichts ausgenommen, zu jagen, zu hetzen, zu schieszen, auff was art und weyse es ihm gefält, dohnen stellen, vogelheerde, entenschläge, in summa alles, was zum weydewerck gehöret; jedoch bleibet hievon ausgenommen die hohe jagt nach hohen rothen wildtbret auff der kleinen Schönebekischen heyde, item selbige hohe rohte jagt auff der Niederheyden und hintersten Tastorff; item hievon weiter ausgenommen die hohe rohte jagt in denen zu den Predikowischen gütern gehörigen wäldern undt auff den rehnen bey der Oder, an welchen orten unsz er auff unser gnädigstes begehren ausz unterthänigster devotion solcher hohen rohten jagt sich zu enthalten unterthänigst erklähret. Doch soll ihm solches in diesen orten an der niederjagt, als sauen, rehen und andern kleinen, auch allen vogelwiltbredt nicht präjudiciren.

Wir verleihen ihm auch in gnaden das erbcämmererambt unserer chur und marck Brandenburg dergestalt und also, das er bey allen denen vorgehenden sollennitäten, da die churfürstl. insignia gebrauchet und getragen werden, jedesmahl unsern churfürstl. scepter tragen und ihm und seinen mitbeschriebenen von keinen officiren zu hoffe oder auch sonst jemandts einiger eintrag oder hinderung geschehen soll. Zu welchem ende ihm und ihnen allemahl der güldene schlüszel bey verleihung dieses erbcämmererambts überandtwordtet und von ihm und seinen descendenten bey allerhandt sollennitäten getragen und zum unterscheidt derer schlüszel, so unsere ober- und cämmerer tragen, also wie alhier abgebildet[1]*, gemachet werden soll. Würde es sich auch zutragen, das zu solcher zeit, wann dergleichen actus vorgingen, seine erben, so hiemit beliehen, nicht alters gnug hetten, diese function zu verrichten, so soll von dem vormündern alszdann mit vorwiszen der churfl. herrschafft einen andern seines nahmens oder in ermangelung deszen einen andern solche auffgetragen werden, jedoch citra praejudicium seines erbrechtens. Undt zu erhaltung dieses erbcämmererambts verleihen wir ihm undt seinen mitbeschriebenen diejenige portion an den lehngeldern, so hiebevor der erste cammerjuncker eines churprintzen bey begebenen fall und wehrender deszen regierung aus der lehenscantzleytaxa genommen, wie er dan diesesfals bey dieser und der Neumärkischen cantzley, wie auch im fürstenthumb Halberstadt und Minden unserer gnädigsten verordnung gemeesz in der hebung ist. Damit er auch dieses erbcämmererambts desto mehr versichert seyn möge, so haben wir denen von Schenken, so zwar hiebevor mit dem erbcämmererambt beliehen gewesen, den titul aber davon niemahlen bekommen, vielweniger einige verrichtung desfals gehabt, das schatzmeisterambt verliehen, worauff sie dan auff die vorige beleihung renunciiret. Wir haben auch auff sein geschehenes unterthänigstes begehren das jus primogeniturae in dieser Landtsbergischen herrschafft hiermit auffgerichtet also und dergestalt, das allemahl der älteste sohn diese herschafft alleine, doch denen andern die mittleihung vorbehältlich, ohne eintzige theilung oder auszstattung erben, besitzen und behalten, auch mit keinen schulden beschwehren soll, es were dan, das die*

[1]) Eine Abbildung des Schlüssels ist nicht beigefügt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

güter durch krieg reciniret[1]*) und in ermangelung anderer mittel durch eine anleihe wieder auffgeholffen werden müsten, auff welchen fall uns und unsere nachkommen solches hinterbracht und nach beschehener untersuchung auff eine gewisze summa nach befindung, welche aber zu nichts anders, als zu verbeszerung der gühter soll angewendet werden, ein consens ertheilet werden soll.*

Und wir churfürst Friederich Wilhelm verleihen ihm Otto freyh. von Schwerin und seinen männlichen leibeserben alles, wie obstehet; wir und unsere nachkommen marggraffen und churfürsten zu Brandenburg etc. wollen ihn und sie auch dabey mächtig schützen und handthaben, auch denen versprochenen conditionen nachkommen, jedoch uns und jedermanniglich an seinen rechten unnachtheilig. Urkundtlich haben wir diesen als den ersten lehnbrieff eigenhändig unterschrieben und unsern lehnsiegel daran zu hangen anbefohlen. Gegeben in unserm residentzschlosze zu Cölln an der Spree den 3ten Augusti im jahr ein tausendt sechshundert zwey und siebenzig.

Friederich Wilhelm churfürst.

Nach einer Abschrift im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

639. d. d. Sparenberg 1673 Jan. 2/12.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg befiehlt die Einführung der Anna Catharina von Schwerin als Priorin des Klosters Marienfliess.

Von gottes gnaden Friderich Wilhelm marggraff zu Brandenburg, des heyl. Röm. reichsz ertzcämmerer und churfürst — — — unsern gnädigen grusz zuvor. Würdige, veste, hochgelahrte rähte und liebe getreue! Demnach die noht erfordert, dasz die durch absterben der priorinne zu Marienfliesz erledigte stelle hinwieder ersetzet werde und wir damit Anna Catharina von Schwerin in gnaden versehen, so befehlen wir euch hiemit gnädigst, selbige alsz priorinne dem closter vorzustellen und sie zu introduciren, auch die verfügung zu thun, dasz sie dasjenige, was ihre vorfahrinne gehabt, allemahl genieszen möge. Daran volbringet ihr unsere gnädigste willensmeinung, und wir seyn euch mit gnaden gewogen. Geben in unser veste Spahrenberg den 2/12. Januarii anno 1673.

Friderich Wilhelm.

Denen würdigen, vesten und hochgelahrten unsern lieben getreuen, unsern zur regierung des hertzogthumbs Hinterpommern und fürstenthumbs Cammin verordneten cantzlern und rähten zu Stargardt.

Nach dem Orig. im Staatsarchive zu Stettin.

640. d. d. Sparenberg 1673 Jan. 12/22.

Ernennung des Freiherrn Otto des Jüngeren von Schwerin zum Geheimen Rath.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heyligen Römischen reichs ertzcammerer und churfürst — — — — urkunden hiermit, dasz wir den würdigen und wolgebohrnen unsern hoff- und cammergerichtsrath, cämmerern und haubtmannen unser grafschafft Ruppin und landes Bellin, auch lieben getreuen Otton den jüngern freyherren von Schwerin, unser chur und marck Brandenburg erbcämmerern und des Johanniterordens rittern, zu unsern geheimden

[1]) Sic! wahrscheinlich statt ruiniret.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

raht bestellet und angenommen, thun auch solches hiermit und in krafft dieses dergestalt und also, dasz er unsz gleich wie biszhero, also noch ferner getreu, gehorsam und gewärtig seyn, unsern nutzen und frommen befordern, schaden und nachtheil aber bestes fleiszes verhüten und abwenden, insonderheit aber bey den rahtschlägen und den verhören in unserm geheimden rahte auf beschehenes erfordern erscheinen, bey denen aldar vorkommenden sachen sein bedencken und raht seinem besten verstande nach und wie er meinet, dasz es unsz und unserm churfürstl. hause, auch unsern sämbtlichen landen ersprieszlich seyn mag, eröfnen, bey den verhören aber dahin sehen soll, dasz einem jeden, wasz recht und billig, wiederfahren müge. Würden wir ihm auch commissiones und legationes, so ihm alsz einem geheimden raht anstehen, in und auszer landes auftragen, soll er sich darzu allezeit willig gebrauchen laszen und solche bestes fleiszes denen instructionen nach, die ihm gegeben werden, verrichten.

Wasz von unsern geheimden sachen er siehet und erfähret oder wir selbst ihm vertrauen werden, soll er bisz in seine sterbliche grube verschwiegen bey sich behalten und niemanden, dem es zu wiszen nicht gebühret, zumahl zu unserm schaden und nachtheil, entdecken und offenbahren und in summa im übrigen allen sich also comportiren und verhalten, wie es einem getreuen geheimden rahte und diener eines churfürsten seinen hiebevor bereits abgelegten pflichten gemäsz wol anstehet, eigenet und gebühret; wie wir dan ihme in allen denen verrichtungen, die er unserthalben auf sich nimbt, gegen männiglich schutz und schirm halten, auch seiner ungehöret keine ungnade auf ihn werffen, vielmehr aber, da unsz etwasz von ihm vorkommen solte, zuvor mit seiner unterthänigsten verantwortung und gegenbericht vernehmen und hören wollen. Wan wir in commissionen und schickungen, so unsz angehen, ihn gebrauchen, soll er allewege mit fuhre, auch nötiger zehrung und kosten versehen werden. Uhrkundlich haben wir diesen bestallungsbrief eigenhändig unterschrieben und mit unserm gnadensiegel bedrucken laszen.

So geschehen Sparenberg den 12/22ten Januarii anno 1673.

Friderich Wilhelm.

Nach dem Orig. (auf Papier) im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

641. d. d. Pansevitz 1673 Apr. 12.

J. Georg von Schwerin unterzeichnet und besiegelt *in vormundschaft* nebst Anderen den zwischen Hans Ernst von Krassow und seiner Stiefmutter, Wittwe des Christian Krassow, mit ihren Kindern abgeschlossenen Erbvertrag.

d. d. Pansevitz 1673 Apr. 14. Desgl. *als vormund und in vollmacht hrn. Michel Bohlen* den zwischen ebendenselben abgeschlossenen Vertrag über Erhebung ausstehender Schulden u. s. w.

Origg. im Hausarchive zu Pansevitz; gedruckt bei v. Bohlen, Geschl. v. Krassow S. 288 und 292 No. 423 und 424.

642. d. d. *Wolgast* 1673 Juni 23.

Von ihro königl. majestät zu Schweden zum Pommerschen etat verordnete generalstatthalter und regierung transsumiren und bestätigen für *Jurgen von Schwerin, seel. Jochims sohn, zu Potzahr und Spanteckow, Paul Henrich von Schwerin, seel. Pauls sohn, zu*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Iven, Philipp Julius und Bogislaff von Schwerin, seel. Otto söhne, Claus Ulrich, seel. Christoff Heinrichs sohn, zu Löwitz, Hans Jürgen der ältere, Ulrich Christoff, Cordt Dettloff und Otto Jacob gebrüdere von Schwerin und seel. Hans Hugolds söhne zu Cummerow, Hans Jürgen der jüngere und Joachim Felix gebrüdere von Schwerin und seel. Jacobs söhne zu Cummerow, Ulrich und Dettloff von Schwerin, seel. Anton Dettloffs söhne, zu Löwitz, Hans Felix, seel. Felix von Schwerins sohn, zu Ducherow, Hans, Werner Dettloff und Wulff, Joachim von Schwerins seel. söhne, zu Owrose, alle gevettern und gebrüdere derer Schwerinen, die Lehnbriefe vom 5. März 1569 und vom 25. Apr. 1626 (vgl. No. 533 und 591).

Und weilen auch von denen vorhochgemeldeten und hochseelichsten herrn hertzogen in Pommern denen von Schwerin das erbküchenmeisteramt conferiret und verliehen, als soll solches auch hiedurch renoviret und auf dieselbe und ihre männliche leibeslehnserben im nahmen ihro königl. majestät unszers allergnädigsten königs und herrn confirmiret und bestättiget seyn.

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 189.

643. d. d. Wolgast 1673 Decb. 20.

J. G(eorg) von Schwerin unterzeichnet nebst Anderen im Namen der Ritterschaft den Recess, kraft dessen sich die Pommerschen Landstände verpflichten, der Greifswalder Universität ein donum gratuitum von 5000 Thlr. zu gewähren.

Samml. Pomm. Urkunden II. 13 S. 899 No 46.

644. d. d. Cöln a/Sp. 1676 Juni 1/11.

Ernennung des Freiherrn Otto des Jüngern von Schwerin zum Wirklichen Geheimen Rath.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heyligen Römischen reichs ertzcammerer und churfürst — — — — uhrkunden und bekennen hiermit gegen jedermänniglich: Demnach wir den würdigen und wollgebohrnen unsern lieben getrewen Otto den jüngern freyherrn von Schwerin, unser chur und marck Brandenburg erbcammerern und des Johanniterordens rittern, anfangs zu unsern hoff- und cammergerichtsraht, cammerern und haubtman unser graffschafft Ruppin und landes Bellin bestellet, demselben auch nachgehents das praedicat unsers geheimden rahts conferiret und dabey vermercket, dasz er in allen solchen bedienungen, insonderheit aber bey denen ihm auffgetragenen wichtigen gesandschafften und verschickungen sich mit sonderbahrer dexterität, trewe und fleisz comportiret, seine capacität überall spühren laszen und dasjenige, so wir ihm committiret, allemal zu unserm gnädigstem vergnügen woll und rühmlich verrichtet; dasz wir dannenhero bewogen worden, denselben nuhmehro wircklich zu unserm geheimden raht zu bestellen und anzunehmen, thun daszelbe auch in krafft dieses also und dergestalt, dasz er, wie biszher, also noch ferner unseren nutzen, frommen und bestes wiszen und befordern, schaden und nachtheil aber nach euszersten kräfften verhüten und abwenden helffen, darnegst, so offte er zu rahte gefordert wird, erscheinen, sowoll daselbst als auch sonsten alles dasjenige, was er uns, unserm churfürstlichen hause, land und leuten und dem gemeinen wesen vorträglich und erspriesslich zu seyn erachten wird, reden, votiren und befordern, was ihm dabey von uns selbsten oder von unserm stathalter oder oberprae-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sidenten auffgetragen wird, besten fleiszes verrichten und expediiren, was er von unseren geheimbden und angelegenen sachen siehet, verrichtet oder sonst in erfahrung bringet, in höchster geheimb- und verschwiegenheit bisz in seine sterbegrub bey sich behalten, daszelbe niemanden, dem es zu wiszen nicht gebühret, zu unserm schaden und nachtheil offenbahren und in summa in allen vorkommenden dingen sich also erweisen und verhalten solle, wie es einem trewen untadelhafften geheimden raht und diener eines churfürsten seinen bereits hiebevor abgelegten pflichten gemesz eigenet und gebühret. Wir wollen ihn dahinkegen in allen denen verrichtungen, die unsernthalben er auff sich nimbt, gegen männiglich behörigen schutz und schirm halten, auch seiner ungehöret keine ungnade auff ihn werffen, sondern vielmehr, da uns wieder ihn etwas vorgebracht würde, ihn zuvor mit seiner unterthänigsten verantwortung und gegenbericht vernehmen. Vor solche seine bestallung und auffwartung versprechen wir ihm jährlich achthundert reichsthaler an gelde, seinen tisch bey hofe oder in unser abwesenheit das gewöhnliche kostgelt vor seine person, wie auch auff fünff diener kostgelt, jeden zu ein und zwantzig groschen wochentlich gerechnet, imgleichen auff sechs pferde das gewöhnliche hart futter; und soll diese bestallung angehen und der anfang der rechnung von dem quartal trinitatis 1676 gemachet und derselbe von dato an sowoll wegen des rangs als anderer emolumenten vor unseren wircklichen geheimden raht geachtet werden.

Gestalt wir dan unserer hiesigen amtscammer und hoffrentey hiermit gnädigst anbefehlen, sich hiernach gehorsamst zu achten und dahin zu sehen, dasz obbeschriebene besoldung, kostgelder und futter auff die pferde ihm gleich anderen unseren geheimden rähten zu gewöhnlicher zeit entrichtet und gereichet werden mögen. Wan wir ihn auch in legationen und schickungen gebrauchen werden, wollen wir ihn allemal mit nohtwendiger zehrung und kosten versehen.

Und wir churfürst Friderich Wilhelm bestellen obbenanten Otto den jüngern freyherrn von Schwerin zu unserm geheimden raht, versprechen ihm auch an besoldung und gehalt auff art und weise, wie obstehet.

Zu uhrkund haben wir diese bestallung eigenhändig unterschrieben und mit unserm gnadensiegel bedrücken laszen. So geschehen und gegeben zu Cölln an der Spree den 1/11ten Junii 1676.

Friderich Wilhelm.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

645. d. d. im Feldlager vor Anclam 1676 Aug. 2/12.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg verleiht das wiedereroberte Haus Spantekow mit allem Zubehör, wie es vor dem Kriege die Grafen von Steinbock von der Krone Schweden besessen, als ein altadeliges Lehn- und Stammhaus den Gebrüdern Kriegsrath und Generalmajor Bogislaw von Schwerin, Oberpräsidenten Freiherrn Otto von Schwerin und Philipp von Schwerin und zwar in der Weise, dass es zunächst Bogislaw und seine Lehnserben, dann Otto mit seinen Lehnserben und schliesslich Philipp und dessen Lehnserben besitzen sollen.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heyligen Römi(schen) reichs ertzcammerer und churfürst — — — — uhrkunden und bekennen hiemit für unsz, unsere erben und nachkommen, marggraffen und churfürsten zu Brandenburg und hertzoge in Pommern: Demnach es dem gütigen und gerechten gott gefallen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unsere waffen in Pommern dergestalt zu gesegnen, dasz durch dessen verleihung und beystandt wir nebst vielen andern örthern, landen und districten auch das hausz Spantkow nebst allen appartenentien und zubehör in unsere gewaldt gebracht, und dann iztgebrachtes (!) Spantkow für diesem ein altadeliches Schwerinisches lehen und stamhausz gewesen, dasz wir dannenhero dasselbe mit allen appartenentien und zubehör, häusern, dörffern, vorwercken, gerichten, gerechtigkeiten, holtzungen, jagten, fischereyen, äckern, wiesen, weyden, nichts davon ausbeschieden, wie solches die grafen von Steinbock von der crohne Schweden vor anfang des krieges beseszen und genoszen, an unsern kriegesraht, generalmajor, cämmerern, obersten und gouverneurn zu Colberg Bogislav von Schwerin und nach deszen todesfall an seinen bruder Otto freyherrn von Schwerin und dessen männlichen leibeslehenserben in consideration der langwierigen trewen und nutzlichen dienste, welche sie unsz beyderseyts nun viele jahr hero zu unserm gnädigstem gefallen und vergnügen, auch unsers churhauses bestem und aufnehmen geleistet, zum wahren mannlehen conferiret, übergeben und geschencket, thun auch solches hiemit kräfftigstermaassen also und dergestalt, dasz vorerwehnter unser kriegesraht und generalmajor Boguslav von Schwerin mehrgedachtes hausz Spantkow mit allen appartenentien und zubehör sofort in besitz nehmen und, so lange er lebet, alleine ruhig und vollig geniessen solle. Wann aber mehrgedachter unser generalmajor Boguslav von Schwerin ohne hinterlassung mannlicher leibeslehnserben mit tode abgehen würde, alszdann soll unser geheimer raht und oberpraesident der freyherr von Schwerin oder nach dessen absterben seine hinterbliebene söhne oder sohnessöhne mehrbenantes gut Spantkow alleine an sich nehmen, besitzen, genieszen und behalten. Wenn auch das männliche geschlechte iztgedachten unsers oberpraesidenten des freyherrn von Schwerin (auszsterben und abgehen solthe, auff den fall soll ihre dritter bruder Philip von Schwerin)[1]) oder dessen alszdann im leben seyende männliche leibeslehenserben mit gedachtem Spantkow belehnet werden, alles nach lehenslandesgebrauch. Und weil wir obgedachtes lehen alsz in einem rechtmäszigen krieg und durch die waffen erworben und welches wir dahero wohl selbst einziehen und unsers gefallens damit gebahren könten, denen gebrüdern von Schwerin in ansehung ihrer langwierigen und trewen dienste conferiret, so declariren wir hiemit ausdrücklich und wollen, dasz sie solches ohne eintzige lehen- oder andere schulden und beschwerden, wie dieselbe möchten darauff gewachszen seyn oder hafften, empfangen, besitzen, haben und geniessen sollen, wobey wir sie dann wieder männiglich aufs kräfftigste schützen, mainteniren und handhaben wollen. Zu uhrkundt haben wir dieses eigenhändlich unterschrieben und mit unserm gnadensiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben im feldtlager vor Ancklam den zweyten/zwelffen Augusti 1676.

Friderich Wilhelm.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

646. d. d. *im lager vor Stettin* 1677 Octb. 5.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg schenkt dem Generalmajor Bogislaw von Schwerin in Rücksicht auf dessen *sonderbahre, unsz undt unserm churhause von vielen jahren her unterthänigste treu geleistete dienste* das vormals den Herzogen von Pommern zugehörige

[1]) Die eingeklammerten Worte fehlen im Original (offenbar durch die Schuld des Abschreibers) und sind aus dem im Geh. Staatsarchive zu Berlin aufbewahrten Concept des Lehnbriefes ergänzt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und dem Kurfürsten als ein Domainstück wieder anheimgefallene, zu Alt-Stettin belegene Haus des Ticenius sowie die 3000 Thaler, *welche der Schwedische cantzler Sternbach auf der Schaumschen wittwen hausz zu fodern hatt.*

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

647. d. d. Alt-Stettin 1678 Jan. 1.

Testament des Generalmajors Bogislaw von Schwerin.

Dieser ist mein lezter wille und bitte dienstl., dasz nachgesezte herren officierer, welche ich zu solchem ende wil dienstl. ersuchet haben, dieses zum gezeugnus meines lezten willens mit unterschreiben mögen.

B. v. Schwerin m. p.
Ernst Gotlieb von Börstel alsz zeuge.
Churdt Hildebrandt v. d. Marwitz alsz zeuge.
Wilhelm von Brandt alsz zeuge.
Moritz Baltzar von Gerszdorff zeuge.
B. F. v. Bornstedt alsz zeuge.
Levien Ludewig von Schlabrendorff als zeuge.
Davidt von der Marwitz zeuge.
Caszpar Adolf v. Dreszky zeuge.
Berndt von Ilow alsz ein zeuge [1]).

Im nahmen der hochgelobten heiligen dreyeinigkeit thue kund und zu wiszen jedermänniglich, insonderheit denen, so daran gelegen, dasz, nachdem wegen kriegsexpeditionen und mir jezzo zugestossener grossen krankheit ich bis dato nicht darzu gelangen können, ein ordentlich testament zu machen, ich dises, was ich hierinn gesezzet, alles wohlbedächtlich überleget und solches zu halten an die meinige steiff und feste begehre.

Alle meine jezt habende alhie liegende gütter hab ich zwar meistentheils zu anfange wie allodial besessen in meinung, desto besser und freywilliger davon zu disponiren. Es haben aber s. churfl. durchl. etc., ich weis nicht durch wessen betrieb, expresse darauff gedrungen, die gütter wie ein lehn zu besitzen, und zwar noch nicht die vettern, mit welchen ich die gesamte hand habe, zu agnosciren, besondern nur blosz uf mich und meine beyden brüder und derselben leibslehnserben. Wie ich nun solches zum praejuditz meiner familie nimmer eingehen können, als haben s. churfl. durchl. etc. uf meine gethane demonstration allendlich gnädigst resolviret, dasz alle meine vettern und häuser, mit welchen ich die gesamte hand habe, nicht allein mit in lehnbrieffe, worauf ich schon längst den muhtzettul abgefordert, successive sollen eingesezzet werden, nachdem sie die nächsten seyn, sondern auch nach absterben der familien sollen die spinnseiten sich eines zimlichen zu getrösten haben, welches sr. churfl. durchl. etc. verordnung mit mehrem anzeigen wird. Ob ich nun zwar den lehnsfolgern und insonderheit meinen brüdern und brüderkindern hierin favorisiret, so habe ich dennoch nicht weniger mir vorbehalten, in disen neugemachten lehngüttern freye hand zu behalten, worinn ich meinen brüdern oder brüderkindern einem vor dem andern was vorausmache oder einen vortheil gönne, welches, weil es aus billigen ur-

[1]) Die vorstehenden Worte befinden sich auf einem dem Testamente vorgehefteten sehr vergilbten Blatte. Sowohl Bogislaw von Schwerin selbst als auch die sämmtlichen von ihm bestellten Zeugen haben ihr Zeugniss eigenhändig niedergeschrieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sachen geschiehet, mir keiner wird verdencken oder verübelen können, und insonderheit, da ich meinem herzliben bruder freyherrn und oberpraesidenten herrn Otto von Schwerin oder auch seinen erben etwas vorausmachen solte; wie ich denn hiemit von allen güttern und lehen, ehe die brüder oder derer erben zur theilung schreiten, meines obgedachten herrn bruders Otto freyherrn von Schwerin als ältesten bruders, der auch die meisten kinder hat, seinem jüngsten sohn Johann Bogislaff von Schwerin, den ich als ein kind angenommen habe, das guht Zuchen und Schübben, nichts davon ausgelassen, voraus wil vermachet und gegeben haben. Hernach können die übrigen gütter unter meine herzlieben beyden brüder herrn Otto freyherrn von Schwerin und herrn Philipp Julius von Schwerin oder derer leibslehnserben in zwey gleiche theile gesezzet werden, jedoch dergestalt, dasz hernach die wahl unter den zwey theilen bey meinem herrn bruder Otto verbleibe, damit die gütter desto besser, was ein jeder bekommt, so viel müglich bey einander bleiben. Und weil ich vernehme, dasz obgedachter mein ältester herr bruder freyherr Otto von Schwerin seine herren söhne, als herrn Otto, herrn Mauritz und herrn Friderich freyherren von Schwerin, allbereits dergestalt mit erbe und güttern versorget, dasz es darob bestehet, dasz der jüngste sohn herr Johann Bogislaff ausserhalb dem, was ich ihm aus freyem gemühte schencke, sein antheil oder aequivalent durch die gütter haben soll, so von den resten meiner gütter gedachtem meinem ältesten herrn bruder oder dessen erben zufallen, als lasse ich mir solches gern gefallen, weil ohn das die gütter in mehre theile zu zerreissen zu nichts dienen würde und den andern wenig helffen. Jedoch solte mein ältester herr bruder freyherr Otto von Schwerin in disem lezten mit seinem antheil anders disponiren wollen, stehet es in seinem gefallen. Und dafern diser mein adoptirter sohn, als meines ältesten herrn brudern jüngster sohn, herr Johann Bogislaff freyherr von Schwerin eher mit tode abginge, so sol das alles, was ich hierinn besagtem dessen jüngsten sohn zum gedächtnüs vorausvermachet, bey meinem ältesten herrn bruder als dessen herrn vatter verbleiben, damit uf angezogenen todesfall seines gefallens zu disponiren.

Anbelangend Johann Bogislaff, meines brudern Philipp Julius seinen sohn, welchen ich auch uf sein begehren als ein kind angenommen, wil ich an dem antheil, so meinem bruder Philipp Julius oder dessen leibslehnserben zufallen möchte, achttausend reichsthaler voraus geben und gegeben haben, und ist mein raht, dasz man ihn von den übrigen güttern auch abfinde, so könten dessen vatters Vorpommersche und Mechlenburg. gütter seinen beyden brüdern verbleiben und dürfften die auch nicht voneinander gerissen werden.

Meine liebste betreffend, ob ich zwar noch zur zeit nichts ihrenthalben genossen, so ists doch meine schuldigkeit, zeit ihres lebens oder bis sie nach gottes willen zur andern heyraht schreiten solte, selbige zu versorgen und zu verleibdingen, sol also ihr das guht Thunow mit zugehörigen dörffern Gerths und Strekentin, wie gesaget, zeit ihres lebens oder bis sie sich wieder verheyrahtet, zu deroselben unterhalt gelassen werden. Nach deroselben absterben aber oder da sie sich wieder verheyrahtet hätte, haben sich meine beyden herren brüder oder derer erben auch um das guht zu vergleichen und brüderlich zu vereinigen. Dafern aber meiner liebsten nicht gnugsam solte können demonstriret werden, dasz das vermachte leibgeding, das guht Thunow nebst darzugehörigen dörffern Gerths und Strekentin, nach aller abnüzzung eintausend reichsthaler trüge, wenn sie es selbst bewohnet, weil ein anders ist, ein guth selbst innehaben, und ein anders, andern austhun, so sol ihr uf solchen fall hiemit auch das geringe gütchen Strachmin zeitlebens oder bis sie sich verheyrahtet, vermacht seyn. Damit auch wegen eines solchen honorablen leibgedings mir und meinen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erben gebührend von meiner liebsten wiederum begegnet werde, so behalte ich mir vor die zweytausend reichsthaler, so zu ihrem antheil in der Märckschen landschafft an ehegeld mir zugeschlagen, welche ich zu erheben oder bezahlt zu werden meinen herren brüdern oder derer erben zu befordern wil recommendiret haben mit disem vorbehalt, dasz selbige an gar sichere örter ausgethan werden und die zinsen davon halb zu Colberg jährlich den wahren armen und gebrechlichen und ebenmässig also halb zu Schievelbein auf einen gewissen tag alle jahr auf einmal sollen ausgetheilet werden, welches allemal am grühnen donnerstage geschehen kann. Und weil dises ein christlich werck, als werden die meinigen dahin sehen, dasz mein lezter wille hierin befordert und feste gesezzet werde und wegen unterlassung dessen die straffe gottes und entziehung dessen seegens nicht auf sich laden, welches wiedrigenfalls nicht ausbleiben würde, zumalen ich dises gott angelobet und so herzlich zum stets wehrenden gedächtnüs den wahren gebrechlichen armen gern gönne. Und so lange die zweytausend reichsthaler auf zinsz auszuthun nicht erfolget, so lange sol von Schellin ein hundert reichsthaler darzugenommen werden. Und ob zwar dise zweytausend reichsthaler in ansehung und betrachtung des ansehnlichen leibgedings, so meine liebste acceptiret, an ihr oder die ihrigen nicht wieder zuruckfallen könten, es lauffe, wie es wolle, so wil ich dennoch, dasz, im fall meine liebste sich wieder verheyrahten solte, von meinen brüdern oder derer erben nicht allein die zweytausend reichsthaler, sondern auch, wie landüblich, eintausend reichsthaler gegenvermächtnüs, welches einem jeden theil meiner beyden brüder oder derer erben eintausend fünff hundert reichsthaler zu zahlen kommen würde, unweigerlich wieder herausgeben. Deshalb aber die vermachung des järlichen zinses von den zweytausend reichsthalern an die armen durchaus nicht sollen gehoben werden, sondern in ihrem vigore verbleiben, so lieb ihnen der seegen gottes ist von meinem erbe, und so lange aus Schellin davor hafften, bis die herren brüder oder derer erben die zweytausend reichsthaler an gewisse örter gesezzet, worzu ich Colberg uff fünff pro centum in vorschlag bringe.

Die funffzig reichszthaler zu Schievelbein können järlich alda in der schloszkirchen ausgetheilet werden. Hiebey ist zu beobachten, dasz meine liebste die Thunowschen höltzungen als das edleste kleinod bey den güttern nicht zum verkauff, es sey brenn-oder bauholtz, vilweniger zu vergeben gebrauche, besondern nur ihre notturfft uf den güttern davon nehme. Solte aber durch krieg dem guthe ein ruin zustossen und die herren brüder oder derer erben ihr zur wiedereinrichtung die mittel nicht reicheten oder die einrichtung selbsten verrichteten, so sol sie bemächtiget seyn, deshalb die notturfft an grentzholtz zu solchem behuff zu verkauffen. Im übrigen wird meine liebste von meinen brüdern oder derer erben uf sterbens- oder wiederverheyrahtensfall keine bau- und besserungsrechnung deshalben praetendiren, besondern wie eine gute wirthin wegen guter versorgung das guht in gutem stande erhalten, dasz es also meinen erben künftig in gutem esse gelieffert werde. Auch wird meine liebste derer güttigkeit nach mir nicht verübelen, dasz ich wegen vilheit meiner erben selbiger nichts erbliches vermachen können, zumal ihr auch bekannt, dasz ich den liben ihrigen allen, ausser der seel. Ramstorffin, des herrn geheimten rahts von Ramstorff libsten, allbereits in consideration ihrer vil gutes gethan.*

Damit auch meiner brüder töchtere sich in etwas meiner erbschafft zu erfreuen hätten, so wil ich meines ältesten herrn brudern zwo töchtern erster ehe und den dreyen anderer ehe jeder zweytausend reichsthaler, so baar zu Danzig stehen, nemlich zehentausend reichsthaler vermacht haben mit bitte, damit vo(r)lib zu nehmen, meines brudern Philipp Julius zwo töchtern aber die praetension, so ich annoch bey Borcken in Altewiegshagen habe, und, wenn gleich alle assignationes, welche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ich an einen und andern gegeben, bezahlet seyn, mit den zinsen über zweytausend reichsthaler sich belauffen mus, nebst eintausend gulden Hinterpommerscher wehrung, so ich bey Loppenowen hie im lande wegen in Buso an seinen schwiegersohn und tochter abgetretenen zween höfen . . . .[1] *hiemit beyde zu gleichem theile vermachet haben. Von mobilien, als küchen-, hauszgerähte, betten, leinen, zinn etc., wird meine liebste die notturfft an sich nehmen und stehet in ihrem guten belieben, ob sie desfalls eine bescheinigung von sich geben und künfftig die meinigen bey erledigung des leibgedings wieder was finden lassen wil. An silber sol ihr gelassen werden vier grosze und vier kleine schüszeln wie auch anderthalb dutzen silberne teller nebst einigen bier- und weinbechern, welches sie aber künfftig den meinigen zu hinterlassen und zwarten, dasz es bey dem hause Zuchen verbleibe.*

Was sie an hochzeitgeschencksilber befindet, welches doch sehr wenig seyn wird, stehet ihr frey die helffte an sich zu nehmen. Dabey ich ihr vermache eine kutsche mit sechs pferden.

Was über dem in allem befindlich, haben sich die brüder und erben darüber zu vergleichen.

Unter den büchern werden sich theils befinden als atlas major in vier theile und einige mehr, so mir mein herzlibster ältester herr bruder gegeben, die stehen also hinwieder zu dessen disposition an sich zu nehmen oder beym hause Zuchen zu lassen.

In dem hause zu Colberg hat meine liebste den ganzzen stock, worauf sie jezzo wohnet, benebst dem angelegenen stock, worunter das brauhausz ist, zu gebrauchen, so lange sie lebet oder sich nicht verheyrahtet. Im übrigen wird das hausz meinen beyden adoptirten söhnen von beyden herren brüdern nebst ackerhöfen, acker, wiesen, garten und was darzu gehöret, erblich vermachet; oder dafern dise eher verstürben, bleibts in ihrer herren väter disposition. Jedoch im fall meine libste wegen gefahr und kriegszeit sich in Colberg reteriren müste, hätte sie alsdenn so lange bis zu besserer sicherheit sich der gärten und ackerhöfe zu gleichem theile mitzugebrauchen. Meine drey regimentsstücken sollen bey dem hause Zuchen verbleiben.

Womit ich disen meinen lezten willen wohlbedächtlich und bey guter gesunden vernunfft, nachdem ich mir dises alles wieder deutlich vorlesen lassen, beschliesse und solches alles, was hierinn gesezzet worden, steiff und unwiederrufflich von jedermann wil gehalten haben. Welches zu mehrer beglaubigung, dasz ichs alles also haben wil und von worte zu worte, wie hie stehet, in die feder dictiret und dises mein unveränderlicher lezter wille sey, mit eigener hand unterschrieben und mit meinem gebräuchlichen pittschafft bedrucken lassen. Geschehen Alten Stettin am neujahrstage des eintausend sechs hundert und acht und siebenzigsten jahrs.

B. v. Schwerin.[2]

Dieses ist mein letzter wille, worüber ich von den meinen will ohn jenigen disput, wiedrigenfals [will] ich hiemitt s. c. dl. schutz undt confirmation unttertänigst will gebeten haben.

Publicatum Alten Stettin im churfl. kriegscollegio den 11. Aprilis ao. 1678.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

---

[1]) Hier müssen einige Worte fehlen.

[2]) Sowohl diese Unterschrift als die nachfolgende Erklärung sind von Bogislaw von Schwerin selbst geschrieben, doch mit Schriftzügen, welche die körperliche Schwäche des Schreibers deutlich erkennen lassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

648. d. d. Stargard 1678 Jan. 2.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg belehnt den Generalwachtmeister Bogislaw von Schwerin mit den Gütern, welche derselbe in Vorpommern von den von Heydebreck und von Borcke gegen seine bisherigen Vorpommerschen Lehngüter eingetauscht hat, und verleiht dessen Brüdern und Vettern von der Altwigshagen'schen und Spantekow'schen Linie die gesammte Hand an dem neu erworbenen Besitz.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. reichs ertzcämmerer und churfürst — — — — uhrkunden und bekennen hiemit für unss, unsere erben marggraffen und churfürsten zu Brandenburg, hertzogen zu Pommern undt fürsten zu Cammin, auch sonsten jedermänniglich, dass für unss erschienen der würdige und veste unser geheimer kriegesrath, generalwachmeister, cämmerer, gouverneur in Pommern, wie auch commendator und landtvoigt zu Schieffelbein, Bogislaff von S(c)hwerin, undt unss unterthänigst angelanget und gebethen, weil er seine in Vorpommern gelegene güter vereussert und eine verwechselung derselben mit denen in Vorpommern wohnenden Heydebrecken undt Borcken getroffen, wir ihm und seinen mänlichen leibeslehnserben selbige güther, als nemblich wass die Borcken in Wissebuhr und Seidel und die Heydebrecken in Zuchen und Schubben gehabt, wie auch, weil dieses mehrentheils geringe stücke gewesen und er ein zimliches an gelde zubekommen, wass er dahero in selbigen dörffern von den nachbarn zugehandelt, wie auch wass er in Maucker und dazugehörigen bawern in Stegelin, item an zweyen rittersitzen in Repkaw, enen von Bulgrinen, den andern von Zarten, Lassene und wass darzugehörig, Thunow und wass dem anhängig, item in Schellin von Hindenburgen, und zwar alles mit unserm churfürstl. consens an sich gebracht, gnädigst gönnen und leihen, auch gedachten unsers generalwachmeisters von Schwerin brüdere und vettern von der Altwichshagischen und Spanckowschen linie in Vorpommern, welche die gesambte handt in denen von ihren vereusserten güthern gehabt, mit an solche güther versamlen wolten, undt wir die getrewe dienste, welche denen hochseeligen herren hertzogen zu Pommern gemelten unsers generalwachtmeisters vorfahren gerne und willig, bevorab aber die sonderbahre höchst nützliche und getrewe dienste, welche uns er unser generalwachmeister in viele wege, zumahlen bey fürgewesenen kriegesactionen rühmlichst geleistet, auch uns und unsern erben marggraffen und churfürsten zu Brandenburg, hertzogen zu Pommern und fürsten zu Cammin, er und dessen erben hinfüro noch woll thun und leisten können, sollen und mögen, bey unss in gnaden erwogen, so haben wir ihm und seinen mänlichen leibeslehnserben obberührte güter in Wissebuhr, Seidel, Zuchen, Schubben, Maucker und dazugehörigen bawern in Stegelin, die rittersitze in Repkow, Lassene und wass in Strachmin dazugehörig, Thunow und wass dem anhängig, als Strackentin und Gerts, wie auch das erhandelte in Schellin mit allem (!) in den verträgen verschriebenen pertinentien, hebung- undt gerechtigkeiten, kirchenlehn, schultzen- und strassengerichte, höchst und niedrigsten, an handt und halss, auch äckern, wiesen, weyden, möhren, brüchen, höltzungen, fischereyen, gestaueten wassern, wind- und wassermühlen, teich-[1]) und teichlagen, respective strandtgerechtigkeit, pächten, diensten, zehenden, beeden, rauchhünern, jagten, weydewerck und allen andern nutzbahrkeiten und gerechtigkeiten, wie sie itzo seynd, nichts ausgenommen,

[1]) = teichen; die Endung „en" ist aus der Endung des folgenden Wortes zu ergänzen, wie vorher bei „hebung- undt gerechtigkeiten".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wie es die verkäuffere und dero vorfahren besessen und genutzet, auch zu besitzen, zu genutzen und zu gebrauchen befugt gewesen, wie lehnsrecht, ahrt und gewohnheit ist, gegönnet und verliehen, gönnen und leihen auch mehrbesagtem unserm general dem von Schwerin und seinen mänlichen leibeslehnserben solches alles in kraft dieses unsers brieffes, jedoch dergestalt und also, das er und seine lehnserben solche lehne und güter, so oft es nötig seyn oder zum fall kommen wirdt, von unss, unsern erben marggraffen und churfürsten zu Brandenburg, hertzogen zu Pommern und fürsten zu Cammin, inhalt der lehneydesformul suchen und empfangen, auch davon alles thun und leisten sollen, wass manlehns arth und gewohnheit erfordert.

Wir versamblen auch hiemit und kraft dieses aus chur- und landesfürstlicher macht und gewaldt an solche obbenante und künftige lehne und gühter seine zwene brüder und vettern, so von der Altwichshagischen und Spankowischen linien entsprossen, als dem (!) würdigem und wolgebohrnen unserm geheimbten und lehnsraht, oberpraesidenten, oberhoffmeistern unserer princen und thumprobsten zu Alten Brandenburg Otten freyherrn von Schwerin und Philip Juliussen von Schwerin, Hanss Lupoldts von Schwerin söhne zu Cummerow, Felixens von Schwerin söhne zu Ducherow, Jacobs von Schwerin söhne zu Ilenfelde, Anthon Dettlofs von Schwerin zu Loitz söhne, Clauss Ulrichen von Schwerin zu Putenitz, Jürgen Christoffer von Schwerin zu Putzer und Jochim von Schwerin zu Aurossen, statuiren und verordnen hiemit, dass dieselben bey begebenden fällen secundum gradus praerogativam succediren sollen. Wann aber mehrbesagter unser generalwachmeister der von Schwerin als primus acquirens anitzo einige disposition machen und von diesen lehnen tanquam de noviter acquisitis nach seinem belieben unter seinen brüdern absonderlich etwas disponiren wirdt, sol ihm solches frey stehen. Schliesslich wiederholen wir hiemit unsere am 2. Januarii anno 1671 auf unterthänigstes bitten unsers generalwachmeisters von Schwerin gemachte verordnung, nehmblich weil obgemelte seine vettern in wenig personen bestehen und nicht viele erben haben, dass nach gäntzlicher aussterbung seines geschlechts die helfte vom werth solcher lehne auf seiner beyden leiblichen brüder spinseiten fallen undt die von selbiger linie solches geniessen sollen, gestalt wir solches auf solchen erledigungsfall also beobachtet wissen wollen, auch zu dem ende diesem lehnbrieffe es haben inseriren lassen.

Uhrkundlich ist derselbe auf unsern gnädigsten specialbefehl vom 2. Januarii undt 7. Februarii anno 1671 herausgegeben undt mit unserm Hinterpomrischen regierungsinsiegel und der verordneten subscription bestärcket. So geschehen in Stargardt den 2. Januarii anno 1678.

Ernst von Krockow — *regierungsrhat m. p.*
Seb. Brunnemann — *regierungsraht.*
Matthias Hölzner — *regierungsraht undt lehnsecretarius.*

Nach dem Orig. im Besitze der Familie von Schwerin.

649. d. d. Alt-Landsberg 1679 Sptb. 13.

Testament des Oberpräsidenten Freiherrn Otto von Schwerin.

Im nahmen der heyligen hochgelobten dreyeinigkeit!

Nachdem mich nicht alleine mein durch absonderliche gnade gottes erreichtes hohes alter und die dan und wan zustoszende leibesschwachheiten meiner sterbligkeit erinnern, sondern mir ohnedem bekandt, dasz ich allhie keine bleibende stelle habe,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

also dasz ich der gnädigen erlösung Christi Jesu und der versetzung in die himlische frewde von tage zu tage gewärtig seyn musz, alsz empfehle ich meinem getrewen schöpfer meine durch Christi blut erlösete seele jetzt und allezeit; absonderlich aber, wan ich von hinnen scheiden soll, so wolle der allerhöchste gott nicht meine unzehlige grosze sünden ansehen, besondern nach dem inniglichem vertrawen, so ich beständig auf seine unendliche barmhertzigkeit setze, und ümb des thewren verdienstes Jesu Christi willen, welches mein eintziger trost ist, meine seele zu sich in sein ewiges himmlisches reich nehmen und an jenem tage mit dem leibe durch eine fröhliche auferstehung zu dem ewigen gnadenleben wieder vereinigen.

Mein cörper soll, wan ich in diesem lande sterbe, zu Alten Landsberg in dem von mir erbaweten begräbnüsze, allda die leichnahmen meiner beyden sehligen frawen stehen, niedergesetzet werden. Solte ich aber nach gottes willen auszer landes sterben, so kan ich an dem orthe, da ich sterbe, begraben werden, wie dan auch, wan ich hie im lande auszerhalb Alten Landsberg stürbe, mein cörper ohne einige ceremonien, welche ich vor sündliche eitelkeiten halte, in der stille dahin gebracht werden soll. Ich werde aber begraben, an welchem orth es wolle, so soll es ohn eintzigem gepräng, woran ich bey solchen actibus allezeit einen groszen miszgefallen gehabt, ohne nachführung wapen, fahnen und pferde und dergleichen geschehen. Im fall einige predigt bey oder nach meiner beysetzung geschehe, so sollen dabey durchaus keine personalia abgelesen, besondern mir mit kurtzen wortten nachgesaget werden, dasz ich meinen gott, wiewoll nicht so vollkommentlich, alsz ichs woll gewünschet und grosze ursach gehabt, hertzlich geliebet und gefürchtet, meine vielfältige sünden und meine grosze unwürdigkeit mit hertzlicher rewe und schuldiger demuth erkandt, meiner gnädigsten herrschafft trewlich gedienet und alle mir dabey zugestoszene wiederwertigkeit und glücksveränderung gedultig ertragen, auch auf ein sehliges ende beständig gewartet. Dan, so viel meine ahnen und herkommen belanget, ist solches gnugsahm bekandt, also dasz es nicht nöthig, solche auf der cantzel abzulesen. Ich suche darin keine ehre, sondern allein dieses, dasz ich alsz ein wahrer christ leben und sterben möge.

Hiernechst, weill ich gesehen, wie durch gleiche theilungen der lehne unter den brüdern die geschlechter abkommen und gäntzlich verarmen, und ich dan wünsche, dasz, wans gott gefällt, mein von so vielen hundert jahren her in Vorpommern, wie auch in anderen königreichen und landen florirendes, uhraltes, mit vielen prärogativen von kaysern und hertzogen privilegirtes schloszgeseszenes geschlechte durch gottes seegen ferner conserviret werden möge, ümb so viel mehr, weill ich zu deszelben mehrern aufnehmen von der Römischen kayserl. may. mit sr. churfürstl. durchl. gnädigsten approbation den herrnstand erhalten, auch von sr. churfürstl. durchl. meinem gnädigsten herrn das erbcämmerambt der chur und marck Brandenburg erlanget und ein schlosz zu Alten Landsberg zum steten gedechtnüsz erbawen laszen, so will ich, verordne auch hiemit, dasz mein ältester sohn Otto und nach ihm hinwiederümb sein ältester sohn und so fort, so lange jemand von seiner männlichen linie übrig seyn wird, und nach deren abgang der primogenitus von meinen anderen söhnen auf selbige arth, wie jetzt gedacht, so lange jemand von meinen männlichen leibeslehenserben auf der weldt seyn wird, Alten Landsberg sambt allem dem, so ich von sr. churfürstl. durchl. darbey bekommen und darzu erkauffet oder noch erkauffen möchte, wie solches zusammen in einem lehnbriefe enthalten, und dan ferner die Preuszensche Wildenhofische güter, nichts, auch nicht schaffe, viehe, pferde und dergleichen, weniger den daselbst befindlichen hauszgerath und mobilien davon ausgenommen, haben soll. Gleichergestalt soll dieser mein ältester sohn meine von meinem sehligen liebsten bruder herrn Boguszlaff von Schwerin ererbete güter Zuchen, Repko, Larsenn und Schub-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ben haben nebst allem dem, so ich darzu gekauffet oder inskünftige noch kauffen möchte; jedoch soll er dieselben allererst nach meiner jetzigen allerliebsten ehegemahlin frawen Dorotheen von Schwerin, gebohrnen von Fleming, absterben genieszen und in besitz nehmen, sintemahl ich solche nebst anderen gütern gedachter meiner allerliebsten ehegemahlin zum leibgedinge verschrieben. Nach all solchem falle können diese jetzt specificirte Pommerische güter nach meines ältesten sohns belieben unter seinen jüngeren söhnen getheilet werden, es behalten aber die andere brüder und vettern hieran die gesambte hand. Die herrschafft Alten Landsberg fället an se. churfürstl. durchl. nach abgang meiner männlichen descendenten. An den Wildenhofischen gütern behalten meine töchter, wan meiner männlichen erben nicht mehr seind, wie auch deren erben ihr recht nach Magdeburgischem rechte. Solte über alles verhoffen, und welches der barmhertzige gott in gnaden abwenden wolle, einer oder ander meiner söhne und männlichen nachkommens die evangelische religion verleugnen und zu einer andern tretten und in derselben beständig beharren, so soll derselbe unfähig seyn, in meiner herrschafft Alten Landsberg zu succediren, sintemahl ich nicht zugeben kan, dasz an dem orthe, an welchem ich mir es so sawer werden und so viel kosten laszen, eine reformirte kirche und gemeine zu stifften, ein ander gottesdienst introduciret und gepflogen werden solle, sondern es soll alsdan der näheste dieselbe erben, und da keiner mehr verhanden, der obgedachter evangelischen religion zugethan, so soll diese herrschafft Alten Landsberg dem alsdan regierenden churfürsten von Brandenburg zufallen.

Weiter soll mein ältester sohn auf selbige arth, wie von den gütern disponiret, meine häuser zu Cölln an der Spree in der Brüderstraasze, so vom grafen von Schwartzenberg vormahls also zusammen erkauffet und erbawet, nachgehends von sr. churfürstl. durchl. von gemeldtem grafen erhandelt und endlich durch einen kauff- und lehnbrieff auf mich transferiret seind, sambt den darzugehörigen wiesen wie auch new von mir erbaweten choren in der schloszkirche und anderen stühlen sowoll in dieser alsz der st. Peterskirchen haben. Meine bibliothec und alle bücher, gedrucket oder geschrieben, sie seyn hier oder zu Landsberg, soll ebenmeszig mein ältester sohn haben, wie nicht weniger diejenige mobilien, so ich hiernechst specificiret. Worbey ich ihm aber festiglich einbinde, dasz er die güter nicht verschmählern, nichts darvon vereuszern, keine schuld darauf machen, besondern dieselbe vielmehr allezeit verbeszern, das schlosz in bäwlichen würden halten, vornehmlich die von mir gestiftete reformirte kirche, prediger, schule, hospital, gemeine und apothec woll unterhalten, darvor sorgen und die einkommen, so ich hierzu vermachet und hiernechst noch weiter vermachen werde, gebrauchen soll, wie er dan auch alsz der älteste seinen sämbtlichen brüdern und schwestern trewlich mit gutem rath vorstehen und sich ihrer annehmen wird. Der liebe gott wolle ihn segnen an seel und leib hie zeitlich und dort ewiglich und wolle ihm die gnade verleihen, dasz er gottsfürchtig, gerecht und heylig lebe, sich vor allen bösen, eitelen, ungerechten dingen fleiszig hüte, der churfürstlichen herrschafft allezeit getrew bleibe und sich keinen respect der weldt davon abziehen lasze.

Mein sohn Moritz Friderich soll das von seiner churfürstl. durchl. mir aufgetragenes lehen Zachan, wie auch das von meinem sehligen liebsten bruder herrn Boguszlaff von Schwerin ererbetes guth Laszehn mit denen darzugehörigen dörffern und pertinentien haben, wie dan solches sofort nach meinem tode von sr. churfürstl. durchl. zu recognosciren und die andere brüder, wie sie solches auch in allen meinen anderen lehnen thun sollen, mit daran zu nehmen, sintemahln Zachan auf alle meine männliche descendentes, Laszehn aber auch auf die vetteren verschrieben. Und weill krafft der meiner jetzigen allerliebsten ehegemahl zugestellter verschreibung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des leibgedinges ihr auch an Laszehn etwas constituiret, alsz kan jetztgedachter mein sohn zu den besitz und genosz deszelben nicht eher alsz nach ihrem tode gelangen. Gott der barmhertzige wolle ihm aus diesem kleinen ein groszes machen und an seel und leib reichlich segnen.

Das in der Ukermarck gelegenes guth Wulfshagen, woran ich die creditores mit bahrem gelde abgefunden habe, wie auch das von meinem sehligen liebsten bruder herrn Boguszlaff von Schwerin auff mich verstammetes guth Tuhno, Gertz und Streckentin soll mein sohn Friderich Henrich cum pertinentiis haben, jedoch dasz er so viel, alsz meiner liebsten ehegemahl in diesen Pommerischen gütern zu ihrem leibgeding mit constituiret, allererst nach ihrem tode in besitz nehme und geniesze. Es müszen aber diese güter gleich denen anderen alsofort zu lehn recognosciret und die sämbtliche brüder, wie auch mein bruder und die mitbelehnete vettern in die gesambte handt genommen werden. Wünsche ihm dabey den unendlichen seegen gottes und dasz es ihm hie zeitlich und dort ewig woll gehe.

Wan einer obgedachter meiner söhne ohne hinterlaszung männlicher erben verstirbet, so theilen sich die übrigen brüder insgesambt in deszen verlaszene lehne; wan aber mein ältester sohn ohne leibeslehenserben abgehen solte, so kombt Alten Landsberg und Wildenhofen cum pertinentiis wieder alleine auf den primogenitum, der es zu der zeit seyn wird, wie schon oben disponiret, jedoch mit obigem reservato wegen der religion. Zachan kan auch nicht getheilet werden, besondern es musz auf solchem fall einer dem andern geldt herausgeben. Solte über alles verhoffen eines oder das andere von diesen gütern, so ich meinen söhnen vermachet, nach meinem tode besprochen und entwehret werden, soll derjenige, welchen es treffen möchte, seine andere brüdere deszfalsz doch nicht besprechen oder seinen regresz an sie nehmen.

Nachdem ich nun obgedachtermaszen disponiret, wie es hiernechst mit meinen lehen-, land- und erbgütern nach meinem gott gebe sehligen tode zwischen meinen söhnen soll gehalten werden, so habe ich auch auf die eintheilung des übrigen, womit mich gott der allerhöchste gesegnet, bedacht seyn wollen, und zwar, so viel das bahre geldt, obligationes, goldt, silber, kleinodien, mobilien und wie es nahmen haben möchte, betrifft, so legire und vermache ich solches meinen sämbtlichen kindern beyder ehe, söhnen und töchteren zu gleichen theilen, nur, dasz meine beyde söhne Moritz Friderich und Friderich Henrich an denen obligationen, wie auch an dem bahrem gelde beyde für einen theil concurriren und also jeder nur die helffte eines gantzen kindtlichen theiles an gedachten obligationen und bahrem gelde bekomme, worzu ich durch gewisze und erhebliche ursachen bewogen worden. Solten sie über verhoffen sich daran nicht begnügen und diesen punct streitig machen wollen, so ist mein ernster wille, dasz sie an mehrgedachtem bahren gelde und obligationen gar keinen theil haben sollen.

Was das linnen- und bettengeräthe, tapeten und gülden leder, wie auch zinn betrifft, kan mein ältester sohn Otto keinen theil daran haben, weill er seine portion darvon bey Landsberg bekommet, und bleibet solches also nur unter die übrige söhne und töchter zu theilen.

Diejenige obligationes, so aus der sehligen frau von Kleisten erbschafft herkommen und bey den städten Königsberg, Altstadt und Kniphoff, auch Dantzig ausstehen, werden in zwey theile getheilet; die eine helffte gehöret meinen töchtern zweyter ehe alleine zu, zu der andern helffte kommen sie mit meinen andern kindern zu gleichen theilen, dan meine zweyte sehl. ehegemahl und ich seind zu gleichen theilen zu erben eingesetzt gewesen.

Die schulden, so noch etwan auf einem oder andern theile der Alten Lands-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bergischen, Wildenhofischen, Wolffshagischen oder andern gütern hafften möchten, soll derselbe, so solche güter bekombt, allein zu zahlen über sich behalten, worgegen dan auch die befindliche früchte oder restirende p[f]ächte, arenden und andere restanten, wie die nahmen haben mögen, bey einem jeden guthe und demselben, so solche bekommet, gelaszen und nicht in communem massam gebracht werden, jedoch salvo demjenigen, so der Pommerischen güter halber meiner allerliebsten ehegemahlin krafft ihrer gegenvermachung auch in diesem puncte verschrieben worden. Die andere gemeine schulden aber werden vor der theilung ex communi haereditate bezahlet. Diese theilung soll mein ältester sohn Otto, welchen ich hierzu authorisire und welchem seine brüder und schwestern folgen und ihm keinen streitt machen sollen, mit dem sämbtlichen geschwister ohne zuziehung einiges frembden verrichten und dieselbe ohne einige weitleufftigkeit abthun, wie ich dan meine sämbtliche kinder hiemit nochmahln ernstlich und vätterlich vermahne, dasz sie durchaus keinen streit bey dieser theilung machen noch jemands frembdes darzu ziehen sollen, sondern vielmehr gedencken, dasz es nur zeitlich gut und nicht wehrt, dasz sich brüder und schwesteren darümb zancken, viel weniger darümb haszen sollen, wie ich dan auch nicht zweifele, es werde der gerechte richter dem- oder denenjenigen, so über alles verhoffen wieder diese meine trewvätterliche vermahnung thun möchten, doppelt so viel entziehen, alsz er durch seinen streit zu gewinnen suchet, hingegen aber diejenigen, so ohne begierligkeit, streit und miszgunst sich hierbey brüderlich und schwesterlich bezeugen werden, sowoll hie zeitlich alsz dort ewig tausendfältig segnen.

Gott der allerhöchste wolle sie sambt und sonders mit seinem heyl. geist regieren, dasz sie allezeit in liebe und einigkeit mit einander leben, meine verlaszenschafft in ruhe und friede besitzen und endlich zu ihrer zeit auch der ewigen und sehligen erbschafft genieszen mögen! Amen.

Was meine allerliebste ehegemahlin betrifft, so dancke derselben nochmahlen für alle mir bezeugete liebe und affection, zweifele auch nicht, sie werde solche bisz an ihr ende gegen meine kinder spühren laszen, welche insgesambt ich hiemit vätterlich und zugleich ernstlich ermahne, ihr alle ehre, höffligkeit und willfährigkeit zu erweisen; absonderlich aber trage ich meinem ältesten sohn nochmahln auff, sich seines gethanen versprechens bisz an sein ende zu erinnern und sich obgedachter meiner allerliebsten ehegemahlin aufs allertrewlichste und fleiszigste anzunehmen und sonderlich dahin zu sehen, dasz demjenigen, so ich ihr verschrieben, in allen puncten und clausulen nachgelebet werde. Und damit mehrgedachte meine allerliebste ehegemahlin auszer demjenigen, so ich ihr bereits verschrieben und geschencket, ein gedechtnüsz und versicherung meiner hertzlichen affection haben möge, so legire ich derselben meine bey der stadt Dantzig stehende obligation von fünff tausend rthlr., so den 4. Januarii anno 1669 datiret ist, dieselbe zu genieszen und zu gebrauchen alsz ihr proper nach ihrem besten gefallen.

Der verhandene wein soll folgender gestalt getheilet werden: Meine allerliebste ehegemahlin soll haben die zwey vasz genandt liebenfrawenmilch, wan sie alsdan noch verhanden, wiedrigenfalsz aber so viel von denen anderen. Denen beyden schwestern im lande von Clev wird mit dem weine nicht gedienet seyn, soll demnach jeder fünfzig thlr. an silber dargegen voraus gegeben, das übrige unter den schwestern zu gleichen theilen getheilet werden.

Der mit steinen versetzte pocal soll ihrer churprintzlichen durchl. alsofort nach meinem tode zum gedechtnüsz des hauses Köpenick extradiret werden und der mit diamanten versetzter stab, so ich von der princesse von Orange bekommen, printz Ludewigen legiret seyn. Printz Philipp Wilhelm soll vier von den besten chri-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stallinen schalengefäszen haben, darzu zwey der besten achatenen schalichen und alle meine muschelchen. Wan mir der liebe gott mehr verliehen hette, wolte ich vor die sämbtliche printzen gerne auch etwas gethan haben. Gott gebe ihnen einen reichen seegen und lencke ihr hertz zu einer gnädigen beständigen affection gegen meine kinder, welche ich der sämbtlichen herrschafft hiemit nochmahls unterthänigst recommendire.

Die tapeten, so ich von meinem herrn schwiegersohn, dem freyherrn von Blumenthal, gehandelt, soll er wieder voraus haben, und die ich von meinem liebsten sehl. bruder Boguslaff von Schwerin bekommen, sollen meiner allerliebsten ehegemahlin abgefolget, die übrigen aber nebst denen teppichten zu gleichen theilen, ohne meinem ältesten sohn, getheilet werden.

Wan ich meines allerliebsten sehl. brudern Boguszlaffen von Schwerin nachgelaszene fraw wittibe, gebohrne von Klitzingen, vor meinem ende nicht gantz abfinde, so sollen ihr ihre jährliche alimenta aus denen Wildenhofischen gütern und die schuldige alimentgelder, alsz ein tausend achthundert rthlr., aus denen obligationen gegeben werden.

Weill die gräffin von Dönhoff auch noch etwas zu ihrer ausstaffirung zu fordern gehabt, so soll dieselbe an der Canitzischen obligation in Preuszen ein tausend rthl. deszfalsz voraus nehmen.

Weill ich auch meine beyde töchter im lande von Clev anstatt der obligationen, so sie von dero sehl. leiblichen fraw mutter hetten haben sollen, mit meinem eigenen abgefunden, so kommen die anderen gedachter meiner zweyten sehl. ehegemahlin obligationes hingegen in bemeldte theilung meiner kinder.

Ingleichen verordne und befehle ich meinen hinterlaszenen erben, dasz sie meiner allerliebsten ehegemahlin die ihr verschriebene trawerkutsche mit sechs pferden gleich nach meinem tode abfolgen laszen, wie auch zwey tausend rthlr. zu erkauffung eines hauses in Cüstrin aus der gemeinen baarschafft entrichten sollen, welches hausz aber nach ihrem tode zurück- und in die gemeine erbschafft fallen soll.

Meine bedienten, sonderlich hoffmeister und cammerdiener, sollen auch gebührend und nach ihrem verdienst abgefunden werden.

Endlich so ruffe ich nochmahls den allerhöchsten gott inniglich an, dasz er ihrer aller gnädiger vatter seyn, ihnen ein gottsfürchtiges hertz verleihen, vor sie vätterlich sorgen, sie alle reichlich segnen und ihnen nach diesem leben das ewige himlische reich aus gnaden schencken wolle. Amen.

Ich bezeuge auch nochmahln hiemit, dasz dieses mein letzter, ernster und beständiger wille ist, und habe nicht nöthig ermeszen, hiebey einige solemniteten zu gebrauchen, weill es dispositio paterna inter liberos ist, vermahne auch abermahls hiemit meine sämbtliche söhne, schwiegersöhne und töchtere, dasz, wofern sie einige liebe vor mich nach meinem tode erweisen wollen, sie hierüber den geringsten streit nicht machen, besondern sich schwesterlich und brüderlich lieben und mit demjenigen, so ein jedweder bekombt, vorlieb nehmen wollen, so wird sie gott zeitlich und ewig segnen, welches ich ihnen allen bisz an meinem todt von dem barmhertzigen gott wünschen will.

Solte aber über alles verhoffen einer oder ander hierüber streiten wollen, so ruffe ich se. churfl. durchl. hiemit unterthänigst an, dasz sie hierob gnädigst halten und einen solchen anfechter seines vätterlichen willens abweisen und bestraffen laszen wollen.

Uhrkundtlich habe ich diesen meinen letzten willen zu fester unverbrüchlicher haltung wollwiszend und mit gutem bedacht aus meinem eigenhändigen concept ins

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

reine bringen laszen, mit eigener hand unterschrieben und mit meinem gewöhnlichen pittschafft[1]*) bestercket.*

So geschehen zu Alten Landsberg den 13. Septemb. anno 1679.

Dieses[2]*) ist mein bestendiger letzter wille. Gott wolle dieselbe zeitig undt ewig segnen, die sich demselben gehorsamlich ohne streit unterwerffen!*

Otto freiherr von Schwerin. Mpp.

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

Als Anhang zum Testamente folgt unter demselben Datum noch folgende Bestimmung:

Was mein ältester sohn bey Alten Landsberg und im hause zu Cölln an der Spree an mobilien behalten soll:

1) Alles verhandene gewehr.
2) Alle höltzerne bette, tische, bäncke, stühle, wan sie schon beschlagen seyn.
3) Alle schildereyen, wovon ich nicht absonderlich disponiret habe, so allda oder hier hangen.
4) Alle beschläge von güldenen und silbernen leder und was auf leinwandt oder cattun gedrucket ist, wie auch roanschzeug.
5) Die tapeten, so ihre hochheit hochsehl. gedechtnüsz mir geschencket haben, und die alten, so etwan 14 stücke seind und ich von der fraw oberstallmeisterin gekauffet, und dan die, so ich allezeit in der kleinen taffelstube allhie zu Landsberg gebrauchet.
6) Fünff grosze spiegel.
7) Zu fünff betten soll er die besten wollene vorhänge auswehlen.
8) Alles andere hauszgeräth überall auf den gütern sowoll zum brawwerck alsz sonsten.
9) Das Englische zinn und von dem übrigen verhandenem zinn noch auff eine taffel.
10) Alle zu Landsberg verhandene weisze wollene decken.
11) Vier bunte Ostindische cattunen bettdecken.
12) Vier maddratzen.
13) Zehen paar laken von allerhand gattung.
14) Zwölff gute tischtücher, darunter vier dammastene.
15) Zwantzig douzain servietten auf selbige arth.
16) Die verhandene brandtruthen in den caminen.
17) Drey ausgemachte betten, wie es sich darzu gehöret.
18) Zwo der besten und gröszesten Türckischen tapeten auf eine tafel.

Solten diese sachen oder einige von denenselben an andere orthe gebracht seyn, so soll doch eben dieses, was hier disponiret, davon verstanden werden.

Alten Landsberg den 13. Septemb. 1679.

Otto freiherr von Schwerin. Mpp.

650. d. d. Cöln a/Sp. 1680 Febr. 25.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg belehnt nach dem Tode des Oberpräsidenten Freiherrn von Schwerin dessen Sohn, den Geheimen Rath Otto Frei-

---

[1]) Eine Abbildung des Siegels siehe auf Siegeltafel III unter No. 61.

[2]) Von hier ab sind die letzten Worte von des Testators eigener Hand geschrieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

herrn von Schwerin, mit dem in der Brüderstrasse zu Berlin belegenen gräflich Schwarzenberg'schen Hause als einem Burgmannlehn und verleiht den Brüdern des Letzteren, Moritz Friedrich und Friedrich Heinrich, die gesammte Hand an diesem Besitz. Vgl. No. 624.

Wir Friedrich Wilhelm etc. churfürst etc. bekennen etc. Nachdem von uns und unserm gnädigsten belieben hiebevor allbereit der weilandt wohlwürdige, wohlgeborne, unser gewesener oberpraesident und geheimbter rath, auch unser churf. prinzen oberhofmeister undt lieber getreuer Otto freiherr von Schwerin seel., herr zu Alten Landsberg, Zachan etc., erbkämmerer unserer chur und mark Brandenburg undt thumprobst unserer stiftskirchen zu Brandenburg, das alhier in der Brüderstraszen belegene haus, so vor diesem der graff von Schwartzenberg von unterschiedenen häusern zusammengekaufft, erbauwet, eingehabt und beseszen, zur helffte an sich gebracht und uns dagegen vermittels überlaszung anderer stücke deswegen annehmliche satisfaction gethan, auch wegen des übrigen theils vorobangeregten gräfflichen Schwartzenbergischen hauses weitere handlung mit obgeduchten freyherrn von Schwerin pflegen lassen undt daszelbe ihm auch gegen auszzahlung ein tausend reichsthaler baares geldes und extradirung der von uns in handen habenden begnadigung, damit wir ihn und seine söhne wegen eines canonicats im hohen stifte zu Minden vor diesen gnädigst providiret, er auch in geruhiger possession gewesen, cediret undt also das gantze haus mit allem, wasz dazu gehöret, inhalts der von unsz ihm darüber gnädigst auszgereichter verschreibung sub dato im haubtquartier zu Richtenberg in Vorpommern den 11tm October ao. 1659 übergeben, dasz wir demnach nunmehro auff tödtlichen abgang unsers gewesenen oberpraesidentens des freyherrn von Schwerins seinem hinterlassenen sohne, unserem geheimen raht Otto freiherrn von Schwerin als besitzern und seinen männlichen leibeslehnserben zu rechtem mannlehen, wie auch deszen gebrüdern Moritz Friederichen und Friederich Heinrichen freyherrn von Schwerin undt ihren männlichen leibeslehenserben zur gesambten handt auff an uns gelangetes unterthänigstes ansuchen und bitten das alhier in der Brüderstraszen gelegenes gräfflich Schwarzenbergische haus sambt allen zubehörungen, garten und dem raume und plätzen längst der Spree, wie dieselbe von dem grafen von Schwartzenberg zu diesen häusern erhandelt worden, immunitäten, freyheiten und gerechtigkeiten, wie die nahmen haben mögen, nichts überall auszgenommen, allermaszen solches der graff von Schwartzenberg beseszen, wir auch selbst an uns gebracht und bewohnen laszen und zuletzt unser oberpraesident, ihr vater seel., beseszen und bewohnet hatt, gnädiglich gereichet und geliehen haben; undt wir reichen und verleihen ihnen undt ihren mennlichen leibeslehenserben dasselbe obberührte hausz mit allen deszen zubehorungen, freyheiten, rechten und gerechtigkeiten zu rechtem mannlehen undt gesambter handt, wie obstehet, jedoch dergestalt undt also, dasz gemeldter unser geheimer raht der freyherr von Schwerin undt seine männliche leibeslehenserben solch hausz anders nicht, denn ein burgmannslehen besitzen und bewohnen, nach abgang itzgedachter seiner und seiner gebrüder mänlichen leibeslehenserben dasselbe alsofort uns undt unsern erben und nachkommen hinwiederumb (welches nicht allein von dem theil, so unser oberpraesident seel. vermöge der obangezogenen verschreibung von uns erhandelt, besondern auch von demjenigen theil, so er schon hiebevor jure allodiali an sich gebracht, verstanden werden soll, gestalt er sich denn dazu erbohten, solches theil gleichergestalt auff solche arth zu lehen zu machen) anheimbfallen soll. Undt wir verleihen ihnen hieran alles, was wir ihnen von gnaden und rechtswegen daran verleihen können und mögen. Wir, unsere erben und nachkommen etc. wollen auch ihn, unsern geheimen raht etc. den freiherrn von Schwerin, undt seine männliche leibeslehenserben bey geruhiger possession solches hauses und burgmannlehens gegen jeder-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

männiglich, sonderlich gegen den magistrat allhier kräfftiglich schützen, handthaben und darinnen von niemandem, wer es auch sey, in einige wege tourbiren und beschweren, vielweniger in andere als unsere jurisdiction ziehen lassen. So sol auch, so offt bey jedweden fal die muthung über dieses lehenhaus geschiehet, zehn reichsthaler lehnscantzleytax erleget werden. Getreulich etc.; doch uns an unseren und sonsten jedermenniglichen an seinen rechten ohne schaden. Uhrkundtlich etc. undt geben Cölln den 25. Februarii ao. 1680.

Nach einer Abschrift in den Acten des Magistrats zu Berlin über Freihaus-Privilegien.

651. d. d. Cöln a/Sp. 1680 Febr. 25.

Des Freiherrn Otto des Jüngeren von Schwerin Lehnbrief über die Landsbergische Herrschaft und das Erbkämmerer-Amt der Kurmark Brandenburg und Verleihung der gesammten Hand an dessen Brüder Moritz Friedrich und Friedrich Heinrich.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden marggraff zu Brandenburgk, des heyligen Römischen reichs ertzcämmerer und churfürst — — — — bekennen hiermit für uns, unsere erben und nachkommen, marggraffen und churfürsten zu Brandenburgk, auch sonsten gegen jedermänniglich etc. Als der weyland wohlwürdige, wohlgebohrne unser gewesener oberpraesident und geheimer rath, auch unserer churfürstlichen printzen oberhoffmeister und lieber getreuer Otto freyherr von Schwerin seel., herr zu Alten Landsberg, Zachan etc., erbcämmerer unserer chur und marck Brandenburg und thumprobst unserer stifftskirchen zu Brandenburg, aus der uhralten adelichen schloszgeseszenen familia derer von Schwerin in Vorpommern, zu der zeit, wie zwischen der crohn Schweden und unserm in gott ruhenden herrn vatern churfürst Georg Wilhelm der Pommerischen lande halber krieg entstanden, aus tragender unterthänigsten treu und devotion gegen unser churfürstl. hausz sein vaterland verlaszen und sich in hochgemeltes unsers herrn vatern seel. dienste begeben, folgendes auch uns bis an sein ende treulich und unverdroszen gedienet und dabeneben beständig entschloszen, nicht allein seines seel. vatern auf ihn verstammete güther sich gänzlichen zu verzeihen, besondern auch der anwartung seiner vettern güther, deren ein theil schon devolviret, zu renunciiren, gestallt er dann zu dem ende auf die von der crohn Schweden an ihn abgegangene citation zu der huldigung sich nicht gestellen wollen, und dagegen in unsern landen güther zu kauffen und sich unter uns possessioniret zu machen entschloszen; dasz wir demnach denselben nicht allein zu unserm vasallen in gnaden aufgenommen und unsern gnädigsten consens ertheilet, nach seinem belieben güther in unsern landen zu erkauffen, besondern auch, als er von der Röm. keyserl. mayt. in den freyherrnstandt erhoben, solches genehm gehalten und zu dem ende seine anerkauffte Landtsbergische güther zu einer herrschafft erigiret und ihme anstatt des erbküchmeisterambts in Pommern, so seine vorfahren vor etliche hundert jahren von den Römischen keysern erhalten, das erbcämmererambt in unser chur und marck Brandenburg etc. conferiret und über solches alles unsere bulle unterm dato Cölln an der Spree den 3ten Oct. ao. 1654 in gnaden ertheilet [1]). Nachdem nun vorgedachter Otto freyherr von Schwerin seel. bey uns unterthänigst angehalten, dasz wir ihme über seine sämbtliche anerkauffte und von uns zur herr-

[1]) Vgl. No. 615.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schafft erhobene güther einen gesambten lehenbrieff, ungeachtet dieselbe hiebevor als unterschiedenen geschlechtern zuständig in absonderlichen lehenbrieffen begriffen gewesen, in gnaden ertheilen wolten, und dabey ferner aus unterthänigster zu uns und unserm churfürstlichen hausze tragender devotion sich freywillig erbothen, dasz, ob er zwar die Landsbergische und andere datzu erkauffte güther von seinem für seine väterliche verkauffte güther, mit seinen frauen und durch einige erbschafft erlangeten, wie auch in unsern etliche dreyszigjährigen diensten erworbenen und zum theil von uns ihm aus gnaden geschenckten gelde von consentirten creditoren erhandelt und deren consense an sich gebracht, deren von Krummensee und Barfueszer auch, soviel im leben seyn, dasz wir ihme die mit einnehmung seiner brüder und vettern, vielweniger eine abfindung der töchter, im fall er keine söhne verlaszen würde, nicht versagen könnten, wir auch wohl geschehen laszen werden, wie wir solches noch niemanden verwegert, diese güther wiederkäufflichen zu erhandeln, er dennoch die beleihung nicht weiter begehret, als auf sich und seine männliche descendenten, jedoch mit dieser ausdrücklichen bedingung, dasz, wann nach gottes willen er und seine männliche linea abgehen und an uns oder unsere nachkommen verfallen sollte, diese herrschafft alsdenn an niemanden anders wieder alieniret, besondern zum stets wehrenden gedächtnis seiner hierunter uns bezeigten unterthänigsten devotion unsern churfürstlichen domainen unveränderlich einverleibet werden und dem regierenden churfürsten allezeit verbleiben solle, und dann, dasz wir und unsere nachkommen ihn und seine descendenten bey allen dem, was hierinn enthalten und was wir ihm sonst in gnaden seiner langwierigen dienste wegen verschrieben haben, churfürstlich schüzen und handhaben, auch dagegen im geringsten nicht beeinträchtigen laszen; welches alles dann wir also in gnaden acceptiret und denen conditionen nachzukommen gnädigst versprochen, gestallt wir ihm dann auch zu dem ende über obige und von uns zur herrschafft gelegete güther einen gesambten lehenbrieff de dato Cölln alhier den 3ten Augusti ao. 1672 unter unser eigenhändigen unterschrifft in gnaden ertheilen und ausfertigen laszen[2]*. Wir verleihen demnach numehro und zwar nach inhalt dieses unsers jezt angezogenen unserm gewesenen oberpraesidenten, dem freyherrn von Schwerin etc., gnädigst ertheilten lehenbriffes auf deszelben tödtlichen abgang seinem hinterlaszenen sohne, unserm geheimen rath etc. Otto freyherrn von Schwerin und seinen männlichen leibeslehenserben zu rechtem mannlehen auf an uns gelangetes unterthänigstes ansuchen und bitten das schlosz und städtlein Alten Landsberg, Wernöchen, Crummensee, Wegendorff, Buchholtz, Hönow, Kleinen Schönebeck, Neuenhagen, Eckerstorff, Sehbergen, Sehfelde, Rühlsdorff, Hohenstein, vier coszathen in Werder, vier coszathen in Rehfeldt, zweene coszathen in Heinckendorff, Ober- und Nieder-Predickow, Gruno und was er, unser oberpraesident seel., in Wustro und Parum erhandelt; ferner Freudenbergk, Tieffensee und alle in obbenanten städtgen und dörffern gelegene freystellen, schulzen und krüger, dienste, pächte, zinnsen und zehenden mit allen gnaden und gerechtigkeiten. Wir verleihen ihm, gemelten unserm geheimen rath etc. Otto freyherrn von Schwerin, dazu über alle benante städtlein und dörffer das straszengerichte, die hohe und niedrige jurisdiction civilem und criminalem mit denen dazu gehörigen äckern gewonnen undt ungewonnenen, feldtmarcken, wiesen, hütungen, gräsungen, weyden, trifften, hölzere, brüchere, wäldere, puschen, mastungen, ströhmen, sommer- undt winderfischereyen mit allerhand garn, röhrungen, seen, pfüelen, in specie den groszen Stiniz bey Taszdorff*

[2]) Vgl. No. 638.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vermöge unserer gegebenen verschreibung sub dato Königsberg in Preuszen den 10ten Maji ao. 1663, deichen und deichstellen, gärthen, schäffereyen und meyereyen, waszern, wind-, schneide- und walckmühlen, ziegel- und kalckofen, wozu wir ihme einen eigenen orth in unsern Kalckbergen auf gewisze masze, insonderheit dasz er weder kalck noch kalcksteine verkauffen oder verschencken, sondern allein zu seiner und seiner unterthanen nothdurfft gebrauchen möge, anweisen laszen, diensten, pächten, zinnsen, allen und jeden nuzungen, wie dieselbe sein vater seel. und deszelben vorfahren gehabt oder auch davon haben können und sollen, nichts überall davon ausgenommen, ob es schon hier nicht specificiret wehre. Wir verleihen ihm auch an allen diesen örthern das jus patronatus sowohl bey der reformirten als lutherischen kirchen und schulen, dasz er die pfarrern, diaconos, prediger auf den dörffern und schulbedienten vociren und nachmahlen von uns oder unserm consistorio confirmiren laszen möge. Wir verleihen ihm auch die bieraccise und huefenschosz, so sein vater seel. für baar geldt von unserer landschafft mit unserm gnädigsten consens sub dato den 20ten Junii ao. 1660 erhandelt, und soll dieselbe allezeit in dem jezigen stande alda verbleiben, es may auch mit erwehnter landschafft wegen der accise und huefenschosz veränderunge gemacht werden, auf was arth es wolle. Dagegen sollen auch seine allodialerben, wann seine männliche linien abgehen würden, von dem für diese accise und huefenschos ausgelegten gelde nichtes zu praetendiren haben, sondern es bleibet uns und unsern nachkommen auf vorberührten fall solches alleine. Wir verleihen ihm auch die hohe und niedere jagten an allen diesen benanten örthern, in specie auf der Strausbergischen heyde, welche heyde sonsten dem rath daselbst zustehet, mit garn und hunden allerhand wildpret, nichtes ausgenommen, zu jagen, zu hezen, zu schieszen, auf was arth und weise es ihm gefället, dohnenstellen, vogelherde, endenschlägen, in summa alles, was zum weydewerck gehöret; jedoch bleibet hievon ausgenommen die hohe jagt nach hohem rothen wildpret auf der kleinen Schönebeckischen heyde, item selbige hohe rothe jagt auf der Niederheyden und hintersten Taszdorff; item hievon weiter ausgenommen die hohe rothe jagt in denen zu den Predickowischen güthern gehörigen wäldern und auf den rehnen bey der Oder, an welchen orthen unsz er auf unser gnädigstes begehren aus unterthänigster devotion solcher hohen rothen jagt sich zu enthalten unterthänigst erklähret. Doch soll ihm solches in diesen orthen an der niederjagt, als sauen, rehen undt andern kleinen, auch allen vogelwildpret nicht praejudiciren. Wir verleihen ihm auch in gnaden das erbcämmererambt unserer chur und marck Brandenburg dergestallt und also, dasz er bey allen denen vorgehenden solenniteten, da die churfürstlichen insignia gebrauchet und getragen werden, jedesmahl unsern churfürstl. scepter tragen und ihm und seinen mitbeschriebenen von keinem officirer zu hofe oder auch sonst jemands einiger eintrag oder hinderung geschehen soll, zu welchem ende ihm und ihnen allemahl der güldene schlüszel bey verleihung dieses erbcammerambts überantwortet und von ihm und seinen descendenten bey allerhand solenniteten getragen und zum unterschiede derer schlüszel, so unsere ober- und cämmerer tragen, also wie in angezogenen unserm seinem vater seel. ertheilten lehenbrieffe abgebildet stehet, gemachet werden soll. Würde es sich auch zutragen, dasz zu solcher zeit, wann dergleichen actus vorgingen, seine erben, so hiemit beliehen, nicht alters genug hetten, diese function zu verrichten, so soll von den vormündern alsdann mit vorwiszen der churfürstl. herrschafft einem andern seines nahmens oder in ermangelung deszen einem andern solche aufgetragen werden, jedoch citra praejudicium seines erbrechtens. Und zu erhaltung dieses erbcämmererambts verleihen wir ihm undt seinen mitbeschriebenen diejenige portion an den lehengeldern, so hiebevor der erste cammerjuncker eines churprinzen bey begebenen fall und wehrender deszen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

regierung aus der lehenscanzeleytaxa genommen, wie er dann diszfallsz bey dieser und der Neumärckischen canzeley, wie auch im fürstenthumb Halberstadt undt Minden unserer gnädigsten verordnung gemees in der hebung ist. Damit er auch dieses erbcämmererambts desto mehr versichert seyn möge, so haben wir denen von Schencken, so zwar hiebevor mit dem erbcämmererambt beliehen gewesen, den titul aber davon niemahlen bekommen, vielweniger einige verrichtung desfalls gehabt, das schazmeisterambt verliehen, worauff sie dann auf die vorige beleihung renunciiret. Wir haben auch auf sein, unsers gewesenen oberpraesidentens, geschehenes unterthänigstes begehren das jus primogeniturae in dieser Landsbergischen herrschafft hiermit aufgerichtet also und dergestallt, dasz allemahl der elteste sohn diese herrschafft alleine, doch denen andern die mitbeleihung vorbehältlich, ohne einzige theilung oder ausstattunge erben, besizen und behalten, auch mit keinen schulden beschwehren soll, es wehre dann, dasz die güther durch krieg ruiniret und in ermangelung anderer mittel durch eine anleihe wieder aufgeholffen werden müsten; auf welchen fall uns und unsern nachkommen solches hinterbracht und nach beschehener untersuchung auf eine gewisze summe nach befindung, welche aber zu nichts anders als zu verbeszerung der güther soll angeleget werden, ein consens ertheilet werden soll. Und wir, der churfürst und lehenherr, verleihen ihm, Otto freyherrn von Schwerin dem jüngern, und seinen männlichen leibeslehenserben alles, wie obstehet.

Wir haben auch aus besondern gnaden seinen brüdern Moriz Friderichen und Friderich Henrichen freyherren von Schwerin und ihren männlichen leibeslehenserben an allem dem, so obspecificiret, die gesambte hand verliehen und verstattet, derselben zu jeder zeit und auf alle fälle gehörige folge zu thun, wie gesambter hand recht und gewohnheit ist.

Wir und unsere nachkommen, marggrafen undt churfürsten zu Brandenburg etc., wollen sie auch allerseits dabey mächtig schüzen und handhaben, auch denen versprochenen conditionen nachkommen, jedoch uns und jedermänniglich an seinen rechten ohne schaden. Uhrkundlich mit unserm anhangenden lehnssiegel besiegelt und gegeben zu Cölln an der Spree den fünff und zwanzigsten Februarii nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburth etc. im ein tausendt sechshundert und achtzigsten jahre etc.

Daniel Stephani
lehnsecretarius.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familien-Archive zu Wildenhof.

652. d. d. Cöln a/Sp. 1682 März 4.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestätigt den Contract vom 26. Decb. 1681 (?), kraft dessen der Geheime Rath Otto Freiherr von Schwerin einen Rähmel bei Tasdorf an den Geheimen Rath Franz Meinders für 400 Thaler verkauft.

Wir Friderich Wilhelm etc. churfürst etc. bekennen etc. Nachdem der würdige, wollgebohrne unser geheimer rath, cämmerer, haubtman der graffschafft Ruppin und landes Bellin, auch lieber getreuer Otto freyherr von Schwerin, herr zu Alten Landsberg etc., erbcämmerer unserer chur und marck Brandenburgk und desz Johanniterordens ritter, den ihm zuständigen und an die Hohlsee unterhalb Tastorf anstoszenden rähmel, welcher wegen darzwischen liegenden frembden boden nach Landsbergk wenig genutzet, noch von dem dazu bestalten schützen woll beritten werden können, an unsern geheimen rath und auch lieben getreuen Franciscum Meinders umb und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vor vierhundert rthl. überlaszen und abgetreten, sich dessen als seines andern eigenen gutes hinführo zu gebrauchen, dabey aber dem verkäuffer die Wesenthalische und Buchholtzische rähmel disseits Tastorff nach der groszen Steunitz zu, so unter dem gemeinen titel der Taszdorffischen heyde mit begriffen seindt und woraus künfftig ein irthum entstehen könte, benebest denen juribus pascendi, lignandi, venandi darauff reserviret und vorhalten, wie solches der deshalb unter ihnen aufgerichtete und bey unserer lehenscantzley originaliter producirte kauffcontract, welcher alhier den 26. Decembris des 1651.[1]*) jahres datiret, mehren inhalts besaget, und wir hierauff umb ertheilung unsers consenses darüber mit unterthänigster bitte angelanget worden; dasz wir sothanem gehorsambsten suchen in gnaden raum und staat gegeben, thun demnach dasselbe alsz der churfürst und lehenherr, consentiren, ratificiren, confirmiren und bestetigen solche erbliche alienation des an die Hohlsee unterhalb Tastorff anstoszenden rähmels aus habender macht von obrigkeit und lehensherrschafft wegen krafft dieses unsers offenen willbriefes allermaszen, wie vorstehet und in dem allegirten extract (!) begriffen und enthalten. Wir und unsere nachkommen wollen auch eingangs genanten käufer, unsern geheimen rath Franciscum Meinders, und seine erben dabey jederzeit gnädiglich schützen und erhalten, ihn auch auf sein förderlichstes unterthänigstes ansuchen mit diesem erkaufften rähmel wircklich beleihen etc. — — — Urkundtlich — — — undt geben — — — Cölln den 4. Martii ao. 1682.*

Nach dem Copiar. No. 168 des Kammergerichts zu Berlin Th. 6 Bl. 241.

653. d. d. Cüstrin 1683 und 1686.

Registraturen über den (früheren) Erwerb der zweiten Hälfte des Lehngutes Wopersnow durch Bogislaw von Schwerin, über die Belehnung des Bruders desselben Philipp Julius und dessen Erben mit Wopersnow und Liepz und über die Verleihung der gesammten Hand an diesen Gütern an die Söhne des Oberpräsidenten Otto von Schwerin Otto und Moritz Friedrich.

Die andere helfte in Wopersnow hat er (Bogislaw von Schwerin) *gleichfals von den creditoribus an sich erhandelt, darüber aber consens zu suchen negligiret. Deszenungeachtet undt obgleich deszen bruder Philip Julius von Schwerin der lehn nicht folge gethan, haben dennoch se. chfl. dchl., nachdem herr Bogislaf von Schwerin ohne männliche leibeslehnserben verstorben, vermöge rescripti sub dato Cöln an der Spree den 17. Mart. 1682 der Neumärk. lehnsc. gnädigst befohlen, oberwehnten Philip Julium von Schwerin undt deszen in dem vorigen lehnbriefe mitbeschriebene mit den gühtern Wopersnow undt Lieps zu beleihen, worauf dann derselbe durch Johan Schapern j. u. lic., chfl. Br. advocatum undt der Neum. stadte syndicum, welchem er deszhalb specialvolmacht ertheilet, weil er wegen seines alters undt krängeklichen constitution zu ablegung des homagii in person nicht erscheinen können, den gewöhnlichen lehnseydt abschweren, auch wegen 2 pf. roszdienst von Wopersnow (dann wegen Lieps der von Wacholz das onus der lehndienste über sich behalten) 40 thl. lehnwahr entrichten undt die lehn über ganz Wopersnow undt Lieps empfangen laszen, worüber ein newer lehnbrief ausgefertiget undt darin des chfl. oberpraesidentens herrn Otto freyherrns von Schwerin seel. nachgel. söhne*

[1]) Sic! wohl statt 1681.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

undt dero mänliche leibeslehnserben in die gesamte hand geschrieben worden. Custrin den 30. Novembr. 1683.

Von vorgedachten h. oberpraesidenten seel. nachgel. h. söhnen haben h. Otto chfl. Br. geheimer raht undt h. Moriz Friederich gebrüdere freyherrn von Schwerin durch Gotfried Magirum chfl. canzleyregistratorem undt secretarium alhier, deme sie gnugsame volmacht ertheilet, den lehnseydt abschweren laszen undt dadurch der gesamten hand an den gühtern Woper(s)now undt Lieps gebührende folge gethan, worüber recognition ertheilet worden. Custrin den 1. Dec. 1683.

Alsz Philip Julius von Schwerin am 28ten Junii vorigen jahres mit tode abgangen undt 4 söhne nahmens Otto Jacob, Johan Bogislaf, Philip Julium undt Heinrich Christoffen hinter sich verlaszen, davon aber der ältiste Otto Jacob vor 4 monaten auch gestorben undt 2 nicht über 3 jahr alt seynde söhne Philip Julium undt Otto Bogislaffen hinterlaszen haben sol, so haben Johan Bogislaf undt Philip Julius alsz majorennes sowol vor sich alsz im nahmen ihres unmündigen bruders Heinrich Christofs undt des verstorbenen Otto Jacobs beyden hinterl. sohne die lehn wegen der väterl. gühter Wopersnow undt Lieps gebührend gemuhtet, worauf den majorennibus der 20. April ad praestationem homagii praefigiret, denen unmundigen aber bisz zu ihrer majorennität anstand undt fatal indulgiret undt darüber immittelst ein muhtzettel ertheilet worden. Cüstrin den 17. Mart. 1686.

Nach absterben Philip Julii von Schwerins haben tit. h. Otto undt h. Moritz Friedrich gebrüdere freyherrn von Schwerin, resp. chfl. Br. geheimer raht undt erbcämmerer undt königl. Poln. obr. über dero leibguarde zu pferde, bey der chfl. lehnsc. alhier sich angegeben undt die gesamte hand an den gühtern Wopersnow undt Lieps gebührend gesonnen undt verfolget, worüber ein breve testatum ertheilet worden. Custrin den 17. April 1686.

Nach erhaltenen unterschiedenen dilationibus ist von des seel. Philip Julii von Schwerins söhnen Johan Bogislaf in person erschienen, vor sich undt in volmacht seines militiae causa abwesenden bruders Philip Julii die lehnspflicht abgeleget undt von 2 pferden 40 thl. lehnwahr entrichtet, worauf sie mit den väterl. lehngütern Wopersnow und Lieps inhalts lehnbriefes beliehen worden. Custrin den 30. Aug. 1686.

Nach dem Neumärk. Copiar. No. 30 des Geh. Staatsarchivs zu Berlin Th. 2 Bl. 627.

654. d. d. Cöln a/Sp. 1684 Apr. 10.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestätigt den Kaufrecess vom 20. Apr. 1683 und die Ratification vom 8. März 1684, kraft deren der kurfürstliche Kämmerer, Hauptmann zu Neu-Stettin und Stallmeister des Kurprinzen Henning Bernd von Schwerin von dem Capitain-Lieutenant Hans Adam von Bremen, von Elisabeth Sophie von Hake, Wittwe des Hans Christoph von Behr, und von Johann Segert von Behr deren Besitz zu Wendisch-Wilmersdorf für 5185 Thaler erwirbt.

Wir Friedrich Wilhelm churfürst etc. bekennen etc. Nachdem vor unserm cammergericht alhier unser lieber getreuer Hans Adam von Bremen capitainlieutenant sein den 3ten September 1669 in jetzt gedachten unsern cammergericht von Christophs und Abrahams von Lietzen creditoren vor 3100 thaler auff 30 jahr wiederkäufflich (worin wir doch den 18ten Febr. 1670 nur auf 25 jahr consentiret) erkauftes guht Wendisch Wilmersdorff, so wie es vor diesem die von Lietzen und der von Bremen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

beseszen und genutzet oder nutzen und gebrauchen können, mit allen meliorationen und inventario vor 3735 thaler und zwar auf die von obgemelten 25 jahren noch übrige jahre, ingleichen Elisabeth Sophia von Haken, Hansen Christophs von Behren wittibe, mit genehmhaltung ihres sohnes Hansz Järgens von Beeren, zweene pauer-, einen besetzten und einen wuesten cossatenhoff in diesem dorff mit derselben praestationen vor 550 thaler, sowol auch Johann Segert von Beeren in solchem dorffe 4 bauern und 2 cossäten nebst ihren praestationen, wobey die wittwe und der von Beeren ¼ von den ober- und untergerichten, item ¼ von kirchenlehen sambt dem zehenden mit abgetreten und vor 900 thaler unserm cämmerer und hauptmann zu Neuen Stettin, auch unsers vielgeliebten sohnes, des churprintzen lbd., stallmeister und lieben getreuen Henning Berndt von Schwerin zuegeschlagen, übergeben und verkauffet, auch ein jeder von denen vorgedachten verkäuffern die gewehr tam in possessorio quam petitorio sub hypotheca judiciali omnium bonorum zu leisten versprochen, wie solches der gerichtliche kaufrecess und sein des Hansz Jürgens von Beeren ausgestellete ratification, so beyderseits bey unserer lehenscantzeley sub datis Cölln alhier und Kickebusch den 20. Aprilis des 1683. und 8. Martii dieses untergemelten jahres originaliter produciret worden, mit mehreren ausführlicher besagen, und wir hierauff von dem käuffer, dem von Schwerin, umb ertheilung unseres consenses darüber mit unterthänigster bitte angelanget worden, dasz wir sothanem gehorsambsten suchen in gnaden raum und statt gegeben und vermittelst eines von uns eigenhändig alhier den 29. Martii jüngsthin unterschriebenen rescriptes den gebethenen consens gnädigst anbefohlen; thun demnach dasselbe als der kurfürst und lehenherr, consentiren — — — — — — — — —. Uhrkundlich und geben Cöln etc. den 10. April 1684.

Nach dem Copiar. No. 168 des Kammergerichts zu Berlin Th. 6 Bl. 408.

655. d. d. *Ancklam* 1684 Mai 1.

Bürgermeister und Rath der Stadt Anclam verkaufen der Maria Esther von Küssow, Gemahlin des Capitains Werner Detlof von Schwerin auf Owrose und Demnitz Erbherrn, für 2500 Gulden der Stadt Antheil und Gerechtigkeit im Dorfe Owrose nebst den dazugehörigen Pertinentien, wie dieselbe es bisher von dem verstorbenen Pommerschen Landrath und Hauptmann zu Ueckermünde Otto von Schwerin auf Oldwiegshagen Erbherrn laut Pfand-Contracts vom 21. Jan. 1616 besessen hatte.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Anclam.

656. d. d. Lehnin 1687 Mai 12.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bestätigt die von dem General-Lieutenant Alexander Freiherrn von Spaen und der Wittwe des Oberpraesidenten Freiherrn von Schwerin, Dorothea geb. von Flemming, am 10. Mai desselben Jahres zu Cöln a/Sp. vollzogene Ehestiftung.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

657. d. d. Cöln a/Sp. 1688 Juni 25.

Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg bestellt seinen bisherigen Stallmeister Henning Bernd von Schwerin *wegen seiner uns nun viel jahre her geleisteten treuflei-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

szigen dienste und aufwartung zu seinem Oberstallmeister gegen jährlich 1200 Thlr. an Besoldung und Kostgeld auf seine Diener und einige Neben-Emolumente.

Nach dem Concept im Königl. Hausarchive zu Berlin.

658. d. d. Cüstrin 1689 Mai 29.

Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg leiht *Johann Bogislaffen, Philip Julio dem jüngern und Heinrich Christophen, so noch unmündig, Philip Julii des ältern seel. söhnen, wie auch Philip Julio undt Otto Bogislaffen, Otto Jacobs sehl. unmündigen söhnen, gebrüdern und gevettern von Schwerin* die Dörfer Wopersnow und Lieps, *wie ihr seel. vater undt groszvater, deszen bruder und vorfahren dieselbe im ruhigem gebrauch und besitzung gehabt und genoszen,* zu rechtem Mannlehn und gesammter Hand und verleiht auch seinem Wirklichen Geheimen Rath und Erbkämmerer Otto Freiherrn von Schwerin die gesammte Hand an den genannten Gütern.

Nach dem Copiar. Neumark No. 51 des Geh. Staatsarchivs zu Berlin Bl. 113 v.

659. d. d. Cöln a/Sp. 1689 Novb. 16.

Kurfürstlicher Befehl an das Domkapitel zu Brandenburg, den Wirklichen Geheimen Rath Otto Freiherrn von Schwerin als Dompropst anzuerkennen und bei seiner Meldung als solchen einzuführen.

— — — *Demnach durch unsers würcklichen geheimden rahts Christoph Caspars freyherrens von Blumenthal absterben die domprobstey vacant worden, so haben wir selbige dem würdigen und wolgebohrnen unsern würcklichen geheimden rahte Otton freyherrn von Schwerin in gnädigster consideration unsers in gott ruhenden herrn vaters gnaden und auch uns geraume jahr hero geleisteten unterthänigsten dienste in gnaden hinwiederumb conferirt; befehlen euch derowegen hiemit gnädigst, denselben nicht allein für einen dohmprobst zu erkennen, zu respectiren und zu halten, sondern auch mit deszen installation, sobald er sich bey euch anmelden wird, dem herkommen nach zu verfahren, ihn auch dasjenige, was seine antecessores gehabt und genoszen, ungehindert genieszen und abfolgen zu laszen. Deszen wollen wir uns also zu euch versehen und seind etc. Cölln den 16. Nov. 1689.*

An das domcapitul zu Brandenburg.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

660. d. d. *Cölln an der Spree* 1691 Jan. 2.

Attest der Domkirchen-Verwaltung.

In der reihe der frauenstühle in der churfürstl. dohmkirchen alhier, woselbst die alte cantzel gestanden, nach der ordenunge no. 14, haben ihr hochw. und gnaden der h. freyherr von Schwerin etc. vermöge der von denen h. kirchenräthen gemachten repartition den 1., 2., 3. und 4. sitz vor dero familie eigenthümblich angewiesen bekommen, vor deren jeden sitz sie wegen angewandten baukosten pro rata einen thlr. 14 gr. gezahlet.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

661. d. d. *Alten Landsberg* 1691 Decb. 10.

Otto Freiherr von Schwerin stiftet zu Alt-Landsberg, *damit vermittelst göttlicher gnade und seegens nicht allein ein nöthiger vorrath zu unterhaltung der prediger-wittiben und -waysen angeschaffet, sondern auch vieleicht ein uberschusz besorget werden möge, welcher dienen könne, einigen sich zum studiren wohl anlaszenden kindern dieser herschaft unter die arme zu greifen und also die künftige vacirende pfarren oder sonsten das liebe vaterland mit tüchtigen alumnen zu versorgen,* eine Prediger-Wittwen-, Waisen- und Stipendiaten-Casse, zu deren Bestem er seinerseits die beiden Werderhufen bei Alt-Landsberg und die Baufeld'sche Hufe schenkt und verspricht, so lange er leben würde, jährlich am Martinstage 100 Thlr. beizusteuern.

Nach einer Abschrift im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

662. d. d. *Cölln an der Spree* 1693 März 25.

Kurfürst Friedrich der Dritte von Brandenburg bestellt seinen Wirklichen Geheimen Rath Otto Freiherrn von Schwerin zum Verweser und Hauptmann der Herzogthümer und Aemter Crossen, Züllichau und Schwiebus. Da dieser indessen seiner Geheimen Rathscharge am kurfürstlichen Hofstaat dadurch nicht entlassen werden soll und deshalb nicht im Stande sein würde, allen seinen Obliegenheiten als Verweser und Hauptmann jederzeit persönlich nachzukommen, so wird ihm *aus special gnaden* gestattet, einen Vice-Verweser aus dem Crossen'schen Landadel[1]) zu bestellen.

An Emolumenten für dieses Amt sollte Otto von Schwerin empfangen:

Zweyhundert thlr. zur besoldung, sieben und dreyszig thlr. 12 gr. kleidergeldt, fünf thlr. vor huefschlag, vier malter roggen, vier malter gersten, ein malter hopfen, sechszehen malter hafer, auf sechs pferde die nohtdurfft an heu und stroh, einen ochsen, eine alte kuhe, vier scheffel mastkorn darauf, vier hammel, sechs alte schaffe, acht seuger, sechs schweine und das gewöhnliche mastkorn darauf, als auf jedes drey scheffel, oder, wan mast ist, eichelschweine, dasz uns zum besten das mastkorn erspahret werde; sechs kälber, viertzig gänse, davon bleiben uns die fehdern zu stärckung des bettegerähts; neuntzig hüner, acht schock eyer, vier achtentheil rinderen und vier achtentheil schäffen butter, sechs und zwantzig schock kase, drey schmale tonnen saltz, zwey scheffel erbsen, drey scheffel hafer, drey scheffel buchweitze zu grütze, zwey steine talch oder dafür fünf thlr., zwey pf. pfeffer, zwey pf. ingber, drey viertel pf. saffran, ein halb pf. negelein oder vor dieses gewürtz neun thlr. 8 gr., neun gülden Märckisch zur fastenspeise, zwey viertel wein von der presze wegzunehmen, so guht derselbe jährlich wachsen wirdt, ein halb schock karpen, wan die teiche gefischet werden, fische von denen zehendfischen zu seiner nohtdurfft, und dan so viehl gartengewächse an zwieblen, krauht, rieben und petersilgen, als er deszen für seine küche nohtdürfftig von nöhten haben wirdt, aus unseren ambtsgärten, jedoch dasz in dem vorgesetzten auch maasze gehalten und das übrige zu unserm besten aufgehoben und in unser hofflager oder, wohin es unsere ambtsrhäte erfodern, geliefert werden möge. Was aber hievon nicht verthan und verschicket wirdt, daszelbe soll er durch die beambte verkauffen und uns verrechnen laszen. Im übrigen soll er auch so viehl brennholtz zu genieszen haben, als er zur nohtdurfft benötiget seyn wirdt.

---

[1]) Unter dem 15. Apr. 1693 bestätigt der Kurfürst den von Otto von Schwerin zum Vice-Verweser ernannten (nicht näher bezeichneten) von Rotenburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ferner soll gedachtem unserm verwehser und haubtman unserer hertzogthümer und Aembter Croszen, Züllichau und Schwiebusz auch der halbe theil von allen hülffgeldern, so in dem Crosznischen und Züllichauischen fallen, gleich wie in anderen unseren Cotbusz- und Besekauischen ämbtern der abtheilung und unserer verordnung gemeesz verbleiben; der andere halbe theil aber soll soforth, wan solche hülffgelder gefallen, unserm ambtschreiber zu Croszen oder dem castner zu Züllichau zugestellet und uns zum besten mit fleis berechnet, wegen des hertzogthumbs Schwiebusz aber sollen ihm diejenige zweyhundert thlr., welche unserm vorigen verwehser, dem von Brand, zugeleget worden, von unserer Neumärckischen ambtscammer quartaliter an 50 thlr. aus denen Schwiebusischen zoll- und ziesegefällen gleichergestalt gereichet werden.

Die wohnung soll ihm auf dem hause in denen gemächeren, so seine antecessores innegehabt, vergönnet seyn. Im übrigen soll diese bestallung ihren anfang vom quartal Reminiscere dieses jahrs nehmen, von welcher zeit an die rechnung der besoldung und deputats gemachet werden soll.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

663. d. d. Pesten 1693 März 29.

Otto Freiherr von Schwerin kauft von dem kurfürstl. Brandenburgischen Kämmerer Johann von Kreytzen das im Amte Preussisch Eylau belegene Gut Berslack für 3000 Fl. Poln.

Kundt undt zu wiszen sey hiermit jedermänniglich, sonderlich denen hieran gelegen undt es zu wiszen nötig, dasz zwischen dem hochwürdigem undt hochwohlgebohrnem herrn, herrn Otto freyherrn von Schwerin, herr zu Altenlan(d)sberg, Wildenhoff, Landtsburg, Zuchen, Wolffshagen, Zachan undt Nothhausen, s. churfürstl. durchl. wircklichen geheimbten raht undt hauptman der graffschafft Rupin undt landes Bellin, dohmprobstn der hohen stifftskirche zu Brandenburg, des heiligen Johanniterordensrittern undt commendatoren zu Lago, der chur undt marcke Brandenburg erbcämmerern, käuffern an einen, undt dann dem hochedelgebohrnen herrn, herrn Johann von Kreytzen, churfürstl. Brandenb. cämmerern, erbherrn auff Pesten, Silginnen, Grünhoff, Abahrten etc., verkäuffern am andern theil, nach geflogener behandtlung folgender kauffcontract wiszendtlich undt wohlbedächtlich abgeredet, geschloszen undt getroffen worden, nehmlich: Es verkauffet an sr. hochwürden undt excellence den herrn geheimbten raht freyherrn von Schwerin bemelter herr Johann von Kreytzen, cämmerer, sein Magdeburgisches lehnguth zu beyden kindern Berszlack, im Preusisch Eylauschen ambte gelegen, mit dem dazugehörigen walde undt teiche, nichts davon auszgeschloszen, in sich haltendt zwölff huben vier morgen vier undt neuntzig ruthen, in den grentzen undt reinen, wie er es undt seine vorfahren unstrittig innegehabt undt beseszen, undt zwar umb eine summe von drey tausendt floren Poln., welche wollbenahmter herr käuffer baar undt auff einem hauffen bey würcklicher übergabe undt einräumung dieses erkaufften guths Berszlack an guten gangbahren silbernen müntzsorten zu erlegen sich anheischig gemacht. Undt ob zwar diese kauffsumma an sich wenig undt geringe zu sein scheinet, so ist doch der herr verkäuffer darmit volkommen vergnüget undt zufrisden, zumahlen da dieses dem herrn verkäuffer gantz entlegne, von des herrn käuffern güthern aber gantz umbzingelte gütchen an sich selbsten vor halb wüste zu halten, keine leuthe dabey verhanden undt auszer dem wenigen besatz an viehe undt getreydig, so der jetzige arrendator dabey empfangen undt zu laszen schuldig ist, nichts dabey gelaszen wirdt. Es verpflichtet sich auch der herr verkäuf-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fer sr. hochwürden undt excell. dem herrn käuffern nicht allein nach volkommen geschloszen kauff den churfürstl. hohen consens wegen dieses gekaufften Magdeburg. lehnguthes zu verschaffen, jedoch mit dem beding, das ihm die helffte der darauff gewandten unkosten erstattet werde, sondern auch, daferne dieses guth von jemanden in anspruch genommen oder darauff eine undt andere praetension an rückständigen decem undt andern schulden oder sonsten ausz einer undt andern uhrsach gemachet werden solte, mehrgedachten herrn käuffer in allen stücken wieder jedermanniglich zu evinciren undt schatlos zu halten, dabeneben auch bey würcklicher einräumung des guthes alle dazu benötigte undt vorhanden documenta undt brieffschafften, absonderlich die verschreibung darüber undt den abrisz in originali treulich auszuhändigen. Undt wie in übrigen beyderseits contrahenten diesen kauffcontract (wie schon im anfang erwehnung geschehen) mit guten bedacht undt freywilligem belieben getroffen haben, also verpflichten sie sich auch hiemit auffs kräfftigste, als es immer geschehen kan oder mag, mit renunciirung aller undt jeder auszpflüchte und exceptionen, wie selbige im rechten enthalten oder immer durch menschlichen witz ersonnen werden können, über diesen erwehnten kauff undt vergleich steiff undt feste zu halten undt davon im allergeringsten nicht abzuweichen. Zu deszen mehrer begläubigung undt festhaltung ist selbiger sowohl von sr. hochwürden undt excell. dem herrn käuffer alsz auch dem herrn verkäuffer nebenst denen hiezu erbethenen zeugen mit dero nahmensunterschrifften undt untersiegelung dero pitschafften corroboriret undt bestärcket worden. Geschehen in Pesten den 29. Martii anno 1693.

O. F. v. Schwerin. *J. v. Kreytzen.*

(Folgen ausserdem noch die Unterschriften und Siegel von vier Zeugen.)

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

664. d. d. Cöln a/Sp. 1693 Mai 11.

Registratur über die Belehnung des Wirklichen Geheimen Raths Freiherrn von Schwerin mit 5/6 der Güter Grossbeeren und Wustrow.

Seine churf. durchlaucht zu Brandenburg, unser gnädigster herr, haben inhalts rescripti vom 16ten Aprilis jüngsthin gnädigst befohlen, dasz der churf. Brandenb. würckliche geheimbter rath freyherr von Schwerin mit den fünff theilen der güther Groszenbähren und Wusterow beliehen werden solte. Wann nun wohlbemelter freyherr heute umb die beleihung gebührende ansuchung that, so ist er, nachdem er auff die vorher abgestattete pflicht verwiesen war, mit den fünff theilen der bemelten dörffer und lehnguther, maszen der sechste theil nach Predikow gehöret, würcklich beliehen worden. Actum Cölln den 11ten Maji anno 1693.

Nach einer Abschrift im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

665. d. d. *Königsberg* 1693 Juli 22.

Die beiden Oberstände des Herzogthums Preussen verleihen dem Geheimen Rath Freiherrn Otto von Schwerin und seinen ehelichen Leibeserben auf die Empfehlung des Kurfürsten und sein eigenes Gesuch das Jus indigenatus des gedachten Herzogthums.

Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

666. d. d. Anclam 1694 Jan. 20.

Ulrich von Schwerin auf Löwitz, königl. Schwedischer Schlosshauptmann und Regierungsrath in Pommern, kauft von Winnemer Bernhard von Scheven *(in ehelicher vormundschaft seiner frauen)* und von Joachim Dithmar *(dieser aber vor sich selbst)* für 400 Gulden 2 Landhufen im Dorfe Bussow, welche deren Vorfahren von den Krackewitzischen Erben für Schuld cedirt worden, nebst der Krug-Gerechtigkeit und dem Strassengericht.

d. d. Anclam 1695 Juli 24. Königl. Schwedische Bestätigung.

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 22.

667. d. d. ohne Ort 1694 Febr. 28.

Der Ordensmeister Markgraf Carl Philipp von Brandenburg, der Senior und die Commendatoren des ritterlichen Johanniter-Ordens bestätigen den Vergleich d. d. Sonnenburg 1694 Febr. 8, welchen Otto Freiherr von Schwerin als Nachfolger des verstorbenen Comtors zu Lagow Fürsten Georg Friedrich zu Waldeck mit dessen Wittwe und Erben *nicht allein wegen des gnadenjahres und determination circa momentum mortis domini defuncti fällige percipiendorum, sondern auch wegen des comptureyinventarii und ergänzung deren defecten* geschlossen hat.

Nach dem Copiar. St. Joh. Orden No. 14* des Geh. Staatsarchivs zu Berlin Bl. 156 v.

668. d. d. Cöln a/Sp. 1698 Novb. 1.

Kaufcontract zwischen dem Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg und dem Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn Otto von Schwerin, kraft dessen der Letztere sein in der Brüderstrasse zu Cöln a/Sp. belegenes, von seinem Vater, dem Oberpräsidenten, ererbtes Haus dem Kurfürsten für 16000 Thlr. überlässt.

Wir Friderich der dritte von gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. reichs. ertzcammerer und churfürst — — — — uhrkunden und bekennen hiemit für uns, unsere erben und nachkommen, marggrafen und churfürsten zu Brandenburg: Demnach wir sowoll wegen der an unserm alhiesigen churfürstl. residentzschlosz vorhabenden veränderungen und im werck begriffenen baues als auch anderer erheblichen ursachen halber dahin bedacht zu seyn gemüsziget worden, damit die von denen collegiis bisz anhero eingehabte logementer geräumet und sothane collegia anderwertig transferiret und in der nähe wieder untergebracht werden mögen, zu welchem behuf aber keine beszere und bequemere gelegenheit als das ehemahlige gräfliche Schwartzenburg. und nunmehr freyherrl. Schwerinische nächst an gedachten unsern schlosze gelegene hausz sich eräuget, dasz dannenhero wir an den wollwürdigen und wollgebohrnen unsern würcklich geheimen rath und verwesern des herzogthums Croszen, auch lieben getreuen Otto freyherrn von Schwerin, herr zu Alten Landsberg, der chur und marck Brandenburg erbcammerer, wie auch des Johanniterordens rittern und commendatorn zu Lagow, uns selbiges zu überlaszen in gnaden gesonnen; wann uns nun darauf derselbe zwar das ungemach der veränderung und dasz bey jetzigen zeiten eine anderwertige bequeme wohnung auszufinden ihm sehr schwer fallen werde, unterthänigst vorgestellet, jedoch aber aus unterthänigster devotion gegen billich mäszige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

satisfaction uns solches zu übergeben sich erkläret, als haben wir mit demselben noch fernerweit handelung pflegen laszen und ist es endlich nachfolgendermaszen in krafft eines beständigen und unverrückten contracts verabredet und geschloszen worden, nemlich: Es verkauffet uns gemelter unser würcklich geheimer rath und verweser unsers hertzogthums Croszen Otto freyherr von Schwerin für sich, seine erben und nachkommen sein alhier zu ende der Brüderstrasze nach dem thum werts gelegenes und vor diesem von dem grafen von Schwartzenberg von unterschiedenen häusern zusammengekaufftes, auch ingehabtes und beseszenes hausz so, wie es von seinen verstorbenen vater, dem weyland wollwürdig und wollgebohrnen gewesenen geheimten auch lehnrath, oberpräsidenten etc. Otto freyherrn von Schwerin, herrn zu Alten Landesberg etc., anfänglich zur helffte jure allodii erhandelt und von unsers in gott ruhenden herrn vaters gnaden demselben darauf ferner die andere helffte gegen würcklich gegebener satisfaction cediret, auch von ihm insgesamt zu einem mannlehn gemachet und genommen worden, mit allen pertinentien, zubehörungen, privilegien, immuniteten, freyheiten, recht und gerechtigkeiten samt dem platz, so vormahls der thumkirchen gehöret, wie solches er biszhero genützet und genoszen oder von rechtswegen nutzen und genieszen sollen, können und mögen, nichts überall davon auszgenommen, insonderheit aber mit und nebst dem dazugehörigen und jezt erwehntermaszen von seinem seel. vater jure allodii erhandelten und bisz anhero vermietheten hause sambt dem hoffrahum (sic), schauer, stallung und den wiesen für und umb sechzehen tausendt rthlr. an guten vollgültigen und undevalvirten ²/₃ stücken dergestalt und also, dasz uns die helffte des hauses sofort gegen bezahlung zehen tausend rthlr. eingeraumet, die andere helffte mehrgedachten hauses aber auf ostern des negst bevorstehenden 1699ᵗᵉ jahres gegen bahre bezahlung der annoch übrigen sechs tausendt rthlr. gleichfalls tradiret und übergeben werden solle; welchem allen denn in unterthänigkeit nachzuleben der freyherr von Schwerin hiemit sich anheischig gemachet.

Und weiln, wie bereits vor erwehnet, sein vater seel. die helffte des hauses anfänglich jure allodiali an sich gebracht, nachgehents aber, als ihm die andere helffte von unsers in gott ruhenden herrn vaters gnaden gegen die von ihm gegebene satisfaction cediret, das gesambte hausz und also das allodial als das cedirte antheil zu lehn gemachet worden, unser mehrerwehnter würcklich geheimter rath und verweser zu Crossen, der freyherr von Schwerin, aber uns unterthänigst hiebey vorstellen laszen, wasz gestalt er, umb von der lehnschafft hinkünfftig befreyet zu seyn, uns nicht allein das hausz für obiges kauffpretium überlaszen, sondern auch, dasz ihm die lehnschafft von seinem künfftigen hause erlaszen seyn möchte, als haben wir nach reifflicher erwegung dieser ümbstände hiemit und in krafft dieses contracts gnädigst consentiret und bewilliget, dasz das von ihm hinwieder zu erkauffendes hausz, es bestehe selbiges aus einem allein oder ausz mehreren, so das kauffpretium der sechzehen tausend rthl. erreichen, von der lehnschafft eximiret und sein allodial, proper und eigenthum seyn und verbleiben, er und seine erben und erbnehmen solches zu veralieniren, zu verkauffen, zu veräusern, sowoll inter vivos als per ultimam voluntatem zu disponiren und damit als seinem eigenthum zu schalten und zu walten vollkommene unbeschranckte macht und gewalt haben und hingegen die auf dem verkaufften hause hafftende privilegien, immuniteten, exemptionen, freyheiten, recht und gerechtigkeiten, wie solche nahmen haben mögen, auf selbiges transferiret und er, seine erben und erbnehmen, wie imgleichen die inhaber und besitzere zu ewigen zeiten dabey mainteniret, geschützet und gehandhabet werden soll, gestalt ihm denn, wenn er ein hausz würcklich wird erhandelt haben, wir eine specialconcession und verschreibung darüber auszfertigen und ertheilen laszen wollen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Uhrkundlich haben wir diesen contract in duplo vollenzogen, welcher gleichfalls von mehrgedachten freyherrn von Schwerin unterschrieben und besiegelt[1]*, auch ihm ein exemplar davon extradiret worden. So geschehen zu Cölln an der Spree den 1. Nov. anno 1698.*

Friderich.

Otto freiherr von Schwerin.

Colb von Wartenberg.

Nach dem Orig. im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

669. d. d. *in Wolffshagen* 1700 Jan. 27.

Der Wirkliche Geheime Rath Otto Freiherr von Schwerin cedirt dem Henning von Dewitz, welcher das zur Herrschaft Wolfshagen gehörende Gut Gross-Doberko bisher *jure retrovenditionis* besessen, wegen der guten Nachbarschaft und besonders wegen der *erwiesenen willfahrung im kauffe bey Lemmerstorff* das Lehn- und Einlösungsrecht zu Gross-Doberko in der Weise, dass derselbe *numehro die lehn darauf lösen undt damit alsz sein lehn-, erb- undt eugenthümlich guth gebahren möge.*

Nach dem Concept im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

670. d. d. *Witstock* 1700 Mai 13.

Der General-Lieutenant Detlof von Schwerin auf Potzar cedirt seinen Lindstedt'schen Antheil in Radebur dem Hans Jürgen von Köppern, Erbherrn auf Schmuggerow und Radebur, und erhält dafür die *sogenante Radebuhrsche cronwische und das ganze hohe feld nebst der weichen holzung.*

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 23.

671. d. d. Ebersdorf 1700 Sptb. 11.

Erhebung des Wirklichen Geheimen Raths Otto Freiherrn von Schwerin in den Reichsgrafenstand.

Wir Leopold von gottes gnaden erwehlter Römischer kayser, zu allen zeiten mehrer des reichs — — — —, bekennen für uns und unsere nachkommen am heil. Römischen reiche, auch unsern erbkönigreichen, fürstenthümen und landen öffentlich mit diesem brief und thun kund allermänniglich: — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Wann wir nun gnädigst angesehen, wahrgenommen und betrachtet haben, dasz die familie deren von Schwerin, aus welcher unser und des reichs lieber getreuer, auch des churfürsten zu Brandenburg ältester geheimer rath und erbcämmerer in dero churfürstenthum Otto freyherr von Schwerin entsprossen, von alten zeiten ein uraltes geschlecht gewesen und höchst wahrscheinlich sey, dasz dasselbe seinen namen und abkunfft von denen grafen und herren von Schwerin, so unter hertzog Heinrich

---

[1]) Eine Abbildung des Siegels (aus dem J. 1699) siehe auf Siegeltafel III unter No. 62.

zu Sachsen, der löw genannt, seinen gräflichen anfang genommen, her derivire, allermassen denn nach zeugnisz der alten geschichtschreibern zu zeiten derer alten grafen von Schwerin, welche ums jahr eilfhundert sechzig von der von ihnen zuerst acquirirten und ohndenckliche jahre hernach besessenen grafschafft Schwerin den namen genommen, kein anders unterschiedenes Schwerinisches haus gefunden und dahero glaubwürdig und nicht wohl anders zu schliessen ist, als dasz die nachgefolgte und noch lebende Schwerin keinen andern ursprung, als aus dem geschlecht der ersten grafen haben, wie dann auch ganz glaubhaffte anzeige obhanden, dasz, gleichwie in denen alten kriegeszeiten und vielfältigen unruhen viele fürnehme alte geschlechter theils gar untergangen, theils um ihre stammländer gekommen, die wenigste aber von denen uralten familien die rechte seriem successionis ohngestümmelt darlegen können, also auch im dreyzehnten sæculo, als Albertus der andere, hertzog zu Mecklenburg, nach absterben derer der zeit gewesenen grafen Henrich und Ottonis von Schwerin diese von ihnen von ohndenklichen jahren her besessene grafschafft an sich gebracht, sie von Schwerin und derenselben nachkommen hin und wieder in Teutsch- und andern ländern zerstreuet bisz zu anscheinendem besserm glück in geringerer qualität sich aufführen müssen; wir auch hierbey erwogen die von gedachtem Otto freyherrn von Schwerin sowohl als weiland dessen vater, gewesenem churfürstl. Brandenburgischen obristen präsidenten und ersten staatsministro, uns und dem heil. reiche in viele wege geleistete sehr nützliche, ansehnliche und getreue dienste und beharrliche allerunterthänigste devotion, so sind wir solchem allem nach und in betrachtung, dasz (obschon ernannte von Schwerin durch so viele in etlichen seculis darzwischen gekommene casus fortuitos und per injurias temporum eine non interruptam seriem successionis herbey zu schaffen verhindert worden.) es gleichwohl dem statui familiae primaevo keinesweges nachtheilig seyn solle, nicht ohnbillig bewogen worden, ihm Otto freyherrn von Schwerin nicht allein seinen zwar von alters hergebrachten, aber bisz anhero nicht geführten reichsgrafenstand allergnädigst zu erneuren und zu bestätigen, sondern auch als Römischer kayser und aus kayserl. machtvollenkommenheit mit wohlbedachtem muth, gutem zeitigem rath und rechtem wissen, auch aus sonderbahren kayserl. gnaden, in so weit es nöthig, von neuen zu conferiren also und dergestalt, dasz ermeldter Otto von Schwerin, auch alle dessen itzige und künfftige eheliche leibeserben und derenselben erbenserben mann- und frauengeschlechts, gleichwie unserer erbkönigreichen, fürstenthümen und landen also auch in ewige zeit in der würde, ehr und stand unsrer und des heil. Röm. reichs grafen und gräfinnen seyn, dafür erkannt, geehrt und gehalten werden sollen; erneuern, bestätigen und erheben ihn Otto grafen von Schwerin auch also samt dessen ehelichen leibeserben und derenselben erbenserben beyderley geschlechts absteigender linie, wie obgehört, in den stand, ehr und würde unsrer und des heil. Röm. reichs grafen und gräfinnen, zufügen, vergleichen und gesellen sie zu derenselben schaar, gemein- und gesellschafft, ertheilen und geben ihnen, sich grafen und gräfinnen von Schwerin hinforten ewiglich gegen uns und unsre nachkommen und sonst jedermänniglichen, in was würden, stand oder wesen die seind, zu nennen und zu schreiben, und meinen, setzen und wollen, dasz obernannter Otto graf von Schwerin, seine eheliche leibeserben und derenselben erbenserben, mann- und frauenpersonen, ihres namens und stammes von geburt, schild und helm in absteigender linien für und für in ewige zeit unsre und des heil. Röm. reiches, auch unsrer erbkönigreichen, fürstenthümen und landen grafen und gräfinnen seyn, sich also nennen und schreiben, von uns, unsern nachkommen und sonst männiglich dafür geachtet, gehalten, genannt, erkannt, auch mit dem prädicat hoch- und wohlgebohren in schrifften und anderwerts geehret werden und dazu alle und jegliche gnade,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ehre, würde, vortheil, prâeminenz, fürstand, sezzion, stimme, recht und gerechtigkeiten in versammlungen, ritterspielen, mit beneficien auf hohen und niedern dohmstifftern, geist- und weltlichen lehn und ämtern zu empfahen, zu haben und zu tragen, auch sonst alle andre sachen haben, deren theilhafftig und empfänglich seyn, sich auch dessen alles freuen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, inmassen sich andre unsre und des heil. Röm. reichs, auch unsrer erbkönigreichen, fürstenthum und landen rechtgebohrne grafen und gräfinnen gebrauchen von recht und gewohnheit wegen.

Ferner und zu mehrer gezeugnisz und bekräfftigung solchen grafenstandes haben wir mehrerwehntem grafen von Schwerin sein vorhin geführtes wappen nicht nur gnädiglich bestätiget, sondern auch mit noch einem neuen helm vermehret und verbessert, auch solches nun also in ewige zeit zu führen und zu gebrauchen gnädiglich gegönnet und erlaubt, als mit namen einen in drey theile abgetheilten haupt- mit einem hertz- oder mittelschild. Der erste schild, welchen die von Schwerin in der zeit, als sie sich im adlichen stande aufgeführet, gebrauchet haben, stellet vor eine rothe raute oder wecke in silbernem felde; in dem andern lincker hand gesetztem schilde zeigt sich ein oranienzweig mit dreyen daran hangenden goldfarben oranienäpfeln im blauen felde, welche wir denen von Schwerin zugelegt, als wir sie in den freyherrlichen stand vormahls gnädiglich erhoben (No. 606)*; der dritte als der untere querschild hat ein schwarzes, ohne sattel, zaum und zeug gegen die rechte seite in vollem lauf eilendes schwarzes pferd, welches aller wapen- und geschichtschreiber bericht nach dasjenige wapen, so die alte vormahlige grafen von Schwerin und zwar mit eben dem hernach beschriebenem helm, wie selbigen auch deren nachfolgere, die itzige von Schwerin, bisznher geführet haben; in dem mitlern oder hertzschilde ist im rothen felde mit einem goldenen rande der güldene schlüssel zu sehen, welchen des churfürsten zu Brandenburg Friedrich Wilhe(l)ms liebden weiland sein, des von Schwerin, vater und dessen descendenten zum zeichen des ihnen in der chur und marck Brandenburg ertheilten erbcämmereramts verliehen und gegeben haben. Auf itzt beschriebenen schilden erscheinen drey offene adliche thurniershelme, alle mit goldenen cronen und anhangenden goldenen kleinodien gezieret; hiervon hat der mitlere helm drey aufrechts stehende oben abhängige und zwar zu beyden seiten zwey weisse, in der mitte aber eine rothe feder mit darin befindlichen rothen rauten und ist derselbe mit auswendig rothen, inwendig aber silberfarben helmdecken umgeben, wie solchen helm als obgemeldte sowohl die alten grafen von Schwerin als hernach deren descendenten die von Schwerin in ihrem adelsstande gleichförmig geführet. Aus der crone auf dem freyherrlichen helm zur lincken hand, woran aussen blau und inwendig goldfarb ausgeschlagene helmdecken hangen, schwebet ein einfacher zum flug geschickter rother adler mit goldenen halbzirckeln auf den flügeln, im schnabel den im zweiten schilde beschriebenen oranienzweig haltend, hervor. Auf dem zur rechten hand gesetzten, mit aussen rother und inwendig silberfarben decke behangenen helm befindet sich der doppelte schwarze reichsadler mit rothen schnäbeln und füssen, welchen wir samt unsrer kayserrone dem itzigen grafen von Schwerin zum ewig währendem angedenken des ihm von uns gnädiglich erneuerten und verliehenen grafenstandes zu vermehrung seines vorigen wapens zum neuen helm aus sonderbahren gnaden zugelegt, zu welchem allen wir ihm noch ferners zwey goldene aufrechts stehende löwen, welche das ganze obbeschriebene wapen zu beyden seiten halten, zu schildhaltern beygefügt, alsdenn solches gräfliches wapen in mitten dieses kayserlichen offenen briefes mit farben deutlicher entworfen ist. Thun das, erneuren, vermehren, gönnen und erlauben ihm, grafen von Schwerin, seinen itzigen und künfftigen ehelichen leibeserben und derselben er-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

benserben beyderley geschlechts, dasz sie vorbeschriebenes gräfliches wappen in allen und jeden ehrlichen und redlichen und gräflichen sachen und geschäfften, auch sonsten an allen orten und enden nach ihren ehren, nothdürfften, willen und wohlgefallen gebrauchen und geniessen sollen und mögen.

Ueber dieses, da er Otto graf von Schwerin oder seine eheliche leibeserben und derenselben erbenserben sowohl im heil. Röm. reiche als auch andern unsern erbkönigreichen, fürstenthümen und landen durch den segen gottes über kurz oder lang entweder durch kauff, wechsel, erbschafft oder in andre redliche wege (wie und auf was weise das geschehen kan oder mag, welches wir ihnen hiermit aus Röm. kayserl. königl. und landesfürstl. machtvollkommenheit wissentlich und wohlbedächtlich vergönnet und zugelassen haben wollen) eine oder mehrere graf- oder herrschaften, wo die gelegen seyn, an sich bringen würden, dasz sie dieselben ohne männiglichs, wer der oder die seyn, einstand, irrung, einspruch und verhindernisz nicht nur geruhiglich inhaben, possediren und besitzen, sondern auch sich von solchen graf- und herrschafften alsdann gegen uns, unsre nachkommen und sonst jedermänniglich grafen und herren, auch gräfinnen und freyinnen nennen und schreiben können und mögen, ihnen auch solcher titel aus allen unsern und unserer nachkommen cantzeleyen, auch sonst von jedermänniglich an allen orten und enden in allen und jeden geist- und weltlichen geschäfften und sachen gegeben und sie ohnverhindert dafür gehalten, geehrt, genennt und geschrieben werden, auch aller denenselben graf- oder herrschaften anhängigen ehren, würden, prärogativen, vortheil, sitz, stimme, befreyungen, recht und gerechtigkeiten aller orten und gelegenheiten geruhiglich gebrauchen und geniessen sollen.

Und gebieten darauf allen und jeden churfürsten, fürsten, geist- und weltlichen prälaten, grafen, freyen, herren, rittern, knechten, landmarschallen, landshauptleuten, landvögten, hauptleuten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, amtleuten, landrichtern, schuldheissen, bürgermeistern, richtern, räthen, kundigern der wapen, ehrenholden, persevanten, bürgern, gemeinen und sonst allen andern unsern und des reichs, auch unsrer erbkönigreichen, fürstenthümen und landen unterthanen und getreuen, wes würden, stand oder wesen die sind, ernst und festiglich mit diesem brief und wollen, dasz sie offternannten Otto grafen von Schwerin, seine itzige und künfftige eheliche leibeserben und derenselben erbenserben mann- und frauengeschlechts hinführo ewiglich für unsre und des heil. Röm. reichs, auch unsrer erbkönigreichen, fürstenthümen und landen rechtgebohrne grafen und gräfinnen annehmen, ehren, würdigen und erkennen, ihnen auch das prädicat hoch- und wohlgebohren geben, sie also grafen und gräfinnen von Schwerin nennen und schreiben, auch sonst aller und jeder gnaden, freiheiten, ehren, würden, vortheil, recht und gerechtigkeiten geruhiglich freuen und geniessen lassen und daran nicht hindern, sondern sie bey dem allen, wie obsteht, festiglich handhaben, schützen und schirmen und dabey verbleiben lassen, auch hierwider nicht thun noch das jemand anders zu thun verstatten in keine weise noch wege, als lieb einem jeden sey, unsre und des reichs schwere ungnade und strafe und dazu eine pön, nemlich zweyhundert mark löthigen goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offte er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des heil. reichs cammer und den andern halben theil vielgedachtem grafen von Schwerin, seinen ehelichen leibeserben und derenselben erbenserben, so hierwider beleidiget würden, ohnnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle, doch uns, dem heil. Röm. reiche und unsern erbkönigreichen, fürstenthumen und landen an unserm und sonst männiglich an seinen rechten und gerechtigkeiten ohnvergriffen und ohnschädlich. Mit urkund dieses briefes besiegelt mit unserm anhangendem kayserl. insiegel, der geben ist zu Ebersdorff den 11ten Septembris nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers gnadenreichen ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

burt im tausend siebenhunderten, unsrer reichen des Römischen im 43ten, des Hungarischen im 46ten und des Böheimschen im 44ten jahre.

Leopold.

Dominicus Andreas graf von Kaunitz.
Ad mandatum sac. cæs. majestatis proprium
C. F. Consbruch.

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 210.

672. d. d. Cöln a/Sp. 1700 Decb. 13.

Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg bestätigt seinem ältesten Wirklichen Geheimen Rath Otto von Schwerin den ihm vom Kaiser verliehenen Reichsgrafenstand auch für die kurfürstlichen Lande. Vgl. No. 671.

Wir Friderich der dritte von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg, des heil. Römischen reichs ertzcämmerer und churfürst — — — — bekennen hiermit für uns, unsere erben und nachkommen, marggrafen und churfürsten zu Brandenburg etc., auch sonst gegen jedermänniglichen: Nachdem die Röm. kayserliche majestät uns notificiret[1]*, wir auch aus deroselben uns vorgezeigtem diplomate mit mehrern vernommen, welchergestalt sie unserm ältesten würcklich geheimen etatsrath und erbcämmerer in unsrer chur und mark Brandenburg, auch verwesern unsers hertzogthums Crossen und besondern lieben getreuen Otto grafen von Schwerin, des Johanniterordens rittern und commendatoren zu Lagow, auch dohmprobsten unsrer stiftskirche zu Brandenburg, die sonderbahre kayserliche gnade gethan und ihm seinen zwar althergebrachten, aber bisz anher nicht geführten reichsgrafenstand, in so weit es nöthig, von neuen confirmiret dergestalt, dasz er ermeldter Otto graf von Schwerin, auch alle dessen itzige und künftige eheliche leibeserben und derselben erbenserben, mann- und weibespersonen, ihres namens und stammes von geburt, schild und helm in absteigender linien für und für in ewige zeit des heil. Röm. reichs, auch ihrer erbkönigreichen, fürstenthümen und landen grafen und gräfinnen seyn, sich also gegen jedermänniglichen, in was würden, stand oder wesen die seynd, nennen und schreiben, von männiglichen dafür erkannt, geachtet, getituliret und gehalten, auch mit dem prädicat hoch- und wohlgebohren in schrifften und anderwerts geehret und genannt werden und dazu alle und jegliche gnade, ehre und würde, vortheil, prâeminentzen, fürstand, session, stimm, recht und gerechtigkeiten in versammlungen, ritterspielen, geist- und weltliche beneficien haben, gebrauchen und derselben geniessen sollen und mögen, ihm auch sein vorhin geführtes wapen nicht nur gnädigst bestätiget, sondern auch zum ewig währendem andenken des ihm erneuerten grafenstandes mit noch einem neuen helm, dem doppelten schwartzen reichsadler und ihrer kayserl. crone vermehret und solches gräfliche wapen in allen und jeden ehrlichen, redlichen und gräflichen sachen und geschäfften, auch sonsten an allen orten und enden nach ihren ehren, willen und wohlgefallen zu gebrauchen und zu geniessen, auch sich von ihren itzigen und künftigen graf- und herrschafften gegen jedermänniglich grafen und herren, auch gräfinnen und freyinnen zu nennen und zu schreiben in kayserl. gnaden erlaubet, vergönnet und zugelassen, allermassen das obgedachte und unter allerhöchst gedachter kayserl. majestät eigenhändigen unterschrifft sub dato Ebersdorff den eilften Septembris dieses jahrs*

[1]) d. d. Wien 1700 Novb. 3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in originali producirte kayserliche diploma, in welchem die ursachen der länge angeführet, mit mehrern besaget, und wir uns dann diese kayserl. erheb- und erneuerung des grafenstandes um so viel mehr gnädigst gefallen lassen, als sowohl er, unser würcklicher geheimer etatsrath, des Röm. reichs graf von Schwerin, als auch seine vorfahren und insonderheit sein verstorbener vater, der gewesene oberpräsident, sich um uns und unser churfürstliches haus wohl meritirt gemacht haben, auch gnädigst wohlgeneigt seyn, ihn unsers ortes dabey zu erhalten, als haben wir, der itzo regierende churfürst und landesherr, gemeldten unsern ältesten würcklich geheimen rath und erbcämmerer unsrer chur und mark Brandenburg, des heil. Röm. reichs grafen von Schwerin und dessen descendenten gleichfals die churfürstliche gnade gethan und in gnädigster consideration derer in erwehntem kayserlichen diplomate angezogenen motiven wie nicht weniger zu bezeigung unsrer begierde, auch unsers theils dergleichen tugend und geschicklichkeit zu belohnen und andern zur nachfolge anlasz zu geben, solchen ihren althergebrachten reichsgrafenstand auch in unserm churfürstenthum und in und ausserhalb reichs belegenen provincien und landen ungehindert zu führen und sich dessen überall zu gebrauchen gnädigst erlaubet, zugelassen und vergönnet, thun dasselbe auch als der chur- und landesfürst hiermit und in krafft dieses unsers offenen briefes und wollen für uns, unsere erben und nachkommen, marggrafen und churfürsten zu Brandenburg, dasz obbesagter unser ältester würcklicher geheimer etatsrath und erbcämmerer in unsrer chur und mark Brandenburg, auch verweser zu Crossen und incorporirten creysen Otto des Römischen reichs graf von Schwerin, auch dessen söhne und töchtere und deren erben und erbenserben beyderley geschlechts bey allen begebenheiten sich nach inhalt des kayserl. diplomatis als grafen und gräfinnen bezeigen, vor männiglich dafür erkannt, aufgenommen, gehalten, geehret, getituliret, auch aller gräflichen privilegien und prärogativen überall zu geniessen und zu gebrauchen haben sollen. Wir und unsre nachkommen, marggrafen und churfürsten zu Brandenburg, wollen sie auch bey dem erlangeten kayserlichen privilegio und confirmation in allen darin enthaltenen puncten und clausulen gnädigst und kräfftigst schützen und haben. Wir gesinnen derowegen an unsere stadthaltere, gebieten und befehlen auch zu dem ende allen und jeden unsern regierungen, präsidenten, cantzlern und räthen, verwesern, landvögten, drosten, hauptleuten, cantzeleyen, commissarien, creyszdirectoren, beamten, bedienten vom höchsten bis zum niedrigsten, magistraten und insgemein allen unsern unterthanen hiermit gnädigst und ernstlich, sich hiernach gebührend zu achten und darwider weder selbst zu handeln noch, dasz solches durch andre geschehe, zu gestatten, bey vermeidung der in obangezogenem diplomate enthaltenen bestrafung der zweyhundert mark löthigen goldes und unserer unnachbleiblichen ungnade.

Urkundlich haben wir diese confirmation eigenhändig unterschrieben und mit unserm anhangendem majestätssiegel wohlwissentlich bedrucken lassen.

Gegeben zu Cölln an der Spree den dreyzehnten Decembris nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt im eintausend siebenhunderten jahre.

Friderich.

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 219.

673. d. d. Cöln a/Sp. 1700 Decb. 16.

Kurfürstliche Genehmigung, dass die Mittelmärkischen und Halb-Ruppinischen Städte ihr Recht auf die Hälfte der Feldmark Känstorff an den Grafen (Otto) von Schwerin für 1000 Thlr. abtreten mögen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachdem seiner churfürstlichen durchlaucht zu Brandenburg unserm gnädigsten herrn im versammleten geheimbten rath den 29ten Novembris 1700 vorgetragen worden, es hätte die stadt Strauszberg anno 1617 von der Mittelmärkischen städtekasten 4000 taler erborget und dagegen die helffte der wüsten feldmarck Känstorff genandt versetzet dergestalt, dasz im fall der nichtwiederzahlung des gedachten capitals sambt allen darauff verseszenen zinsen, auch verursachten schaden und unkosten die städtecasse volle macht und gewalt haben solle, selbige einzunehmen, zu besitzen, zu gebrauchen, zu genieszen, zu versetzen oder zu verkauffen und davon vollkommen sich bezahlt zu machen, gedachte stadt Strauszberg aber wegen einfallenden schweren kriegeswesen und andern verwüstungen mit der wiederbezahlung gantz nicht eingehalten, weswegen die städtekaste zwar genöthiget gewesen, die helffte der wüsten feldmarck einzunehmen, kaum aber von 30 jahren besage der städtekastenrechnungen etwas und ein geringes auf abschlag der landüblichen zinsen erhalten können, zuletzt aber fast gantz nichts davon zu erhalten gewesen, wie auch die rechnungen mit mehrern besagen müszen, der zustandt der städtekasten es auch nicht zuliesze und der kasten gar nicht zuträglich were, etwas auf dieser helffte der wüsten feldmarck zu verwenden oder wieder anzubauen, so were der beste weg und am zuträglichsten der städtekasten geachtet worden, gegen ein stücke geldes, so hoch man zu dieser zeit ....,[1] *da die halbe wüste feldmarck fast gantz bewachszen und in abgang gerathen, cum onere et commodo dieselbe einem andern zu cediren. Der graff etc. von Schwerin gräntzte schon an dieser helffte der feldmarck und hette darauff das jus venandi und andere gerechtigkeiten, hette man also mit erwehnten graffen etc. von Schwerin, weil sonst kein ander mittel zu erhalten gewesen, versuchet, in handel wegen dieser erwehnten helffte der feldmarck Känstorff zu treten und zu versuchen, wie hoch man umb ein stücke geldes mit ihm handeln könnte, were aber nicht höher zu bringen gewesen, alsz dasz er 1000 taler der städtekasten in einer unzertrenneten summe dafür zahlen und dagegen cum onere et commodo diese halbe feldmarck Känstorff annehmen wolte. Die städtekaste hette zwar, wie berichtet, nochmahlen versuchet, ob sie von einem andern ein mehrers haben könnte, es were aber nach wie vor ein mehrers nicht zu erhalten gewesen. Haben darumb höchstgedachte seine churfürstliche durchlaucht, unser gnädigster herr, in gedachtem geheimbten rath nach geschehener vergnüglicher erwegung der sachen gnädigst consentiret, dasz die verordnete der Mittelmärkischen städtekasten wie auch der städterentmeister Werner Thieling gegen auszahlung der 1000 taler wolgedachten graffen etc. von Schwerin und seinen erben der Mittelmärkischen und halb- Ruppinischen städte recht auf dieser halben feldmarck Känstorff cum onere et commodo cediren und alle in händen habende documenta desselben, wie sie sie von der stadt Strauszberg erhalten, extradiren möchten. Zu mehrer versicherung haben seine churfürstliche durchlaucht diese resolution wolwiszend gnädigst mit eigener handt unterzeichnet und mit ihrem etc. bestätigen laszen. Gegeben zu Cölln etc. den 16ten Decembris 1700.*

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

674. d. d. Schwerin 1701 Febr. 19.

Herzog Friedrich Wilhelm von Meklenburg nimmt den General-Lieutenant Detlof von Schwerin in seine Dienste.

---

[1]) Dieser Zwischensatz ist unvollständig geblieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. g. g. wir Friedrich Wilhelm hertzog zu Mecklenburg uhrkunden und bekennen hiemit, dasz wir heute dato den wolledlen unsern lieben besundern und getreuen generalleutnant Dettloff von Schwerin in unsern diensten gnädigst auf- und angenommen und zwar solchergestalt, dasz unsz er zuforderst treu, holdt und aufwertig seyn, unsern nutzen und bestes jederzeit wiszen und befordern, hergegen schaden und nachtheil euszersten vermögens nach wehren und abwenden, insonderheit aber unsern kriegsestat bestens seinem verstande nach reguliren und darin, auch was mehrers dazu gehöret und in denen werbungen unsz mit raht und that würcklich an hand gehen solle. Dahingegen wir ihme die gnädigste versicherung gegeben, dasz er bey seinem regiment vollkommenes pouvoir haben soll, alle officirers zu jeder zeit zue machen, jedoch das er unsz solche vorhero zue praesentiren und darob unsere gnädigste approbation zue nehmen hat. Wir überlaszen ihme auch die vollenkommene justiz über alle unsere gegenwertige und künfftige trouppen, die guarden mit eingeschloszen, alsz solche einem en chef commandirenden general zukommet. Dann sollen auch alle sich etwan findende klagten über vorbenandte unsere milicen und guarden zuerst an denselben gebracht werden, welche er wieder bey unsz unterthänigst vorzubringen verpflichtet ist. Wir seynt auch gnädigst zufrieden, dasz er jederzeit die auszttheilung und changirung der quartier vor unsere milice, jedoch mit unserm vorweiszen und gnädigsten approbation machen möge.

Für diese seine übernommene mühe und dienste haben wir ihme eines für alles jährlich zugesaget vier tausendt rthl. Hamburger courrant, welche ihme pro quota monahtlich ausz unser kriegscassa mit ein tausendt marck Lübsch oder dreyhundert drey und dreyszig rthl. 16 szl. sollen richtig vergnüget werden. Hiervon aber hält derselbe auch seinen eignen secretarium, jedoch geben wir ihme dabeneben hieselbst ein gutes und beqvehmliches quartier, da er gemechlich logiren kan. Wir wollen ihme auch für der hand ein regiement zu fusz von acht compagnien und jede compagnie von 100 mann geben, jedoch das der volle staab dabey seye, bisz wir die würkliche possession und den genosz des Güstrowschen hertzogthumbs erlanget, alsdann solches regiement von zwölff compagnien und jede compagnie einhundert und zwantzig mann starck seyn solle. Dann wollen wir ihme sowol jetzo alsz künfftig die regiementsunkosten, wie sie bey Churbrandenburg von denen obristen genoszen werden, alsz zwey groschen von einem jeden rthl., so auf das regiement an ober-, unterofficirer und gemeine gegeben wird, laszen, davon er aber hinwieder alle gewöhnliche unkosten, die sonsten die herrschafften bezahlen, halten musz. Die völlige bezahlung des regiements soll alle monaht an gage- wie auch mundirungsgelder vorausz geschehen und genieszet er über dem, was der generalmajor Franck an garten oder andern ihme verordneten accidentien gehabt. Den rang hat er in unserm geheimen raht mit unsern geheimen rähten nach dem alterthumb der chargen, in consilio bellico aber und an unsere taffell denselben nach unseren ersten ministre.

Wann in unsern diensten demselben commissiones gegeben werden, werden ihme innerhalb landes auf unsern schlöszern, ämbtern und häusern freye zimmer angewiesen, auch benöhtigte feurung abgefolget, auszerhalb landes aber wollen wir ihme gleich andern unsern geheimen rähten die zehrung reichen laszen. Daferne er auch bey unsz hinterrücks solte angegeben werden, wollen wir ihn ungehört mit keinen ungnaden belegen, sondern zu seiner verantwortung ihn zufoderst verstatten. Da wir auch seiner dienste nicht länger begehren würden oder unsz er zu dienen kein belieben trüge, wollen wir ihne und soll unsz er solches vorhero ein halb jahr ansagen und dann alle bey sich habende und unsern estat angehende brieffschafften ohne zurückhaltung einiger abschrifften getreulich extradiren. Uhrkundlich haben wir diesen un-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sern bestallungsbrieff mit unserm fürstl. handzeichen und insiegel bekrefftiget. So geschehen etc. Schwerin den 19. Febr. 1701.

F(riedrich) W(ilhelm).

Nach dem Concept im Hauptarchive zu Schwerin.

675. d. d. Cöln a/Sp. 1701 Juli 15.

Belehnung des Grafen Otto von Schwerin mit den Landsbergischen Gütern.

Wir Friedrich etc. könig in Preussen etc. bekennen etc. Alsz hiervor der verstorbene oberpraesident undt geheime etatsrath etc. Otto freyherr von Schwerin, herr zu Alten Landsberg, Zachan etc., erbcämmerer unserer chur, thumprobst unserer stiftskirchen zu Brandenburg, ausz der uhralten adelichen schloszgesessenen familia derer von Schwerin in Vorpommern, zu der zeit, wie zwischen der crohn Schweden undt unserm in gott ruhenden herrn groszvatern churfürst Georg Wilhelmen der Pommerischen lande halber krieg entstanden, ausz tragender unterthänigster treu undt devotion gegen unser churfürstliches hausz sein vaterland verlaszen undt sich in hochgemelten unsers herrn groszvatern dienste begeben, folgendts auch unsers gleichfalsz in gott ruhenden herrn vaters, churfürst Friderich Wilhelms, gnd. christseel. andenkens treul. undt unverdroszen gedienet undt daneben nicht allein seines seel. vatern auf ihn verstammeter güther sich gäntzliche verziehen, besondern auch der anwartung seiner vettern güther, deren ein theil schon devolviret gewesen, renunciiret, gestalt er dann zu dem ende auf die von der cron Schweden damahls an ihn abgegangene citation zu der huldigung sich nicht gestellet undt dagegen in unseren landen sessioniret gemachet, hochgedachte unsers herrn vaters gnd. auch denselben nicht allein zu ihren vasallen in gnaden aufgenommen und dero gnädigsten consens ertheilet, nach seinem belieben güther in unsern landen zu erkaufen, besondern auch, alsz er von der Röm. keyserl. magist. in den freyhl. standt erhoben, solches genehm gehalten undt zu dem ende seine anerkaufte Landsbergische güther zu einer herrschaft erigiret und ihm anstatt des erbküchmeisterambts in Pommern, so seine vorfahren von etl. 100 jahren von dem Röm. keysern erhalten, das erbcämmerambt in unser chur undt mark Brandenburg conferiret, undt über solches alles dero bulle unterm dato Cölln an der Spree den 3ten Octobr. ao. 1654[1]) in gnd. ertheilet, wie sie denn auch vorgedachten oberpraesidenten etc. Otto freyh. von Schwerin auf dessen unterthänigstes anhalten über seine sämbtl. anerkaufte und von deroselben zur herrschaft erhobene güther einen gesambten lehnbrief, ungeachtet dieselbe hiebevor alsz unterschiedenen geschlechtern zuständig in absonderlichen lehnbriefen begriffen gewesen, in gnaden auszfertigen laszen; wogegen derselbe ferner ausz unterthänigster zu unserm churfl. hausze tragender devotion sich freywillig erboten, dasz, ob er zwar die Landtsbergische undt andere darzu erkaufte güther, mit seinen frauen und durch einige erbschaft erlangten, wie auch in deroselben langjährigen diensten erworbenen undt zum theil von dero ihm ausz gnaden geschenkten gelde von consentirten creditoren erhandelt undt deren consensus an sich gebracht undt dannenhero wir auch, weiln derer von Krummensee und Barfüszer noch so viel im leben gewesen, ihnen die miteinnehmung seiner bruder und vettern, vielweniger eine abfindung der töchter, im fall er keine sohne verlaszen würde, nicht versaget noch verwehret werden können, diese güther wiederkauflich an sich zu erhan-

[1]) Vgl. No. 615.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

deln, er dennoch die beleihung ausz unterthänigster devotion undt ergebenheit gegen unser churfl. hausz nicht weiter begehret alsz auf sich undt seine männliche descendenten mit der auszdrücklichen bedingung, dasz, wan nach gottes willen er undt seine männliche linea abgehen solte, diese herrschaft alszdann an niemanden anders wieder alieniret, besondern zum stets währenden gedächtnisz seiner hierunter gegen höchstgedachter unsers herrn vaters gnd. bezeigten unterthänigsten devotion unsern churfürstl. domainen unveränderlich einverleibet werden undt dem regierenden churfürsten allezeit verbleiben, und dan, dasz er und seine descendenten auch bey allen dem, was in dem sub dato den 3. Aug. ao. 1672[1]*) ihm ertheilten lehnbriefe enthalten undt ihm sonst seiner langwierigen dienste wegen gnädigst verschrieben worden, mainteniret und geschützet, auch dargegen im geringsten nicht beeinträchtiget werden solte; undt dann höchstged. unsers herrn vaters gnd. solches alles in gnaden acceptiret, denen conditionen nachzukommen gnädigst versprochen undt nach absterben mehrgedachten oberpraesidenten dessen hinterlaszenen sohn, auch Otto graffen von Schwerin, vermöge lehnbriefes vom 25. Febr. 1680*[2]*) ebenfalsz würklich darauf beliehen, wir auch beym antritt unser churfürstl. regierung daszelbe gleichfalsz vor genehm gehalten undt approbiret undt ihn bey der am 14. Junii 1688 gehaltenen erbhuldigung in unser chur undt mark Brandenburg persönlich in gnaden darüber beliehen, auch darauf durch verschiedene verordnungen und rescripta, sonderlich unterm 6. Julii 1696, 18. November ao. 1700 undt 6. Junii h. a. diesen lehnbrief nach inhalt des alten einzurichten undt noviter acquisita demselben einzuverleiben, auch zugleich unsere wegen der portion an denen lehngeldern ertheilte versicherung und declaration solchen neuen lehnbrief zu inseriren unser hiesigen lehnscancelley allergdst. anbefohlen; dasz wir demnach auf erfolgten tödtlichen abgang mehrhöchstgemeldter unsers herrn vaters gnd. des weyl. durchlauchtigsten fürsten herrn Friderich Wilhelms marggrafens undt churfürstens zu Brandenburg höchstseel. gedächtnisz dem wohlwürd. undt hochwohlgebohrenen unserm würkl. geheimen estatsrathe undt verwesern unsers hertzogthumbs Croszen, auch lieben getreuen Otto grafen von Schwerin, herrn zu Alten Landsberg, Zachan etc., der chur und mark Brandenburg erbcämmerern, domprobsten zu Brandenburg undt comptorn zu Lagau, und seinen männlichen leibeslehnserben auf an uns gelangtes allerunterthänigstes suchen undt bitten einhalts der vorigen lehnbriefe sowohl vom 3. Aug. 1672 alsz 25. Februar. 1680 undt seiner bey unserer lehnscancelley übergebenen pflichtmäszigen specification vom 3. Julii ao. 1696 solcher herrschaft Alten Landsberg mit allen darzu gelegten städtlein, dörffern, güthern, praerogativen, emolumenten, freyheiten, rechten undt gerechtigkeiten zu rechtem mannlehn allergnädigst gereichet undt geliehen haben. Undt wir der churfürst undt lehnherr reichen undt leihen ihn, unsern würkl. geheimbten estatsrath undt verwesern zu Croszen etc. Otto grafen von Schwerin, undt seinen männlichen leibeslehnserben*

1) das schlosz undt städtlein Alten Landsberg, Wernöchen, Krummensee, Wegendorff, Buchholtz, Hönow, Klein Schönebeck, Neuenhagen, worüber wir ihn den ermangelnden consens untern 14. Junii h. a. auszfertigen undt ertheilen laszen; item Eggersdorff, Sehbergen, Sehfeldt, Rühlsdorff, Hohenstein, Gruno, Ober- undt Nieder- Predickow mit dem darzu gehörigen wüsten vorwerk Zühlsdorff oder nunmehro sogenannten Blumenthalischen kruge wie auch die zu denen Predigkoischen güthern pro dimidia mitgehörende

---

[1]) Vgl. No. 638.
[2]) Vgl. No. 651.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wüste feldtmark Kehnsdorff, jedoch denen von Barfuss, wann sie deszfalsz durch urtheil und recht etwas obtiniren möchten, hierdurch nichts benommen; item Wustro undt Groszen Parum, davon er $^1/_6$ erhandelt, die übrigen $^5/_6$ theil aber, die sich an uns eröffnet gehabt, vermöge rescripti vom 14. Aprilis ao. 1693 von unsz geschenkt bekommen, auch unterm 2. Maji selbigen jahres unsern lehnsherrl. consens darüber erhalten undt den 11. Martii 1693 würklich darmit specialiter beliehen; item 4 thlr. 4 gr. hufenzins, so das ambt Spandow aus Alten Landsberg, imgleichen 11 thlr. 8 gr. geldtpflege, auch 12 schffl. roggenpacht, die das ambt Biesenthal in Werneichen jährlich zu heben gehabt, welches alles inhalts permutationscontracts vom 2. Octobr. 1684 undt unsers darüber ertheilten consensus vom 27. Novembr. ao. 1700 gegen abtretung der 10 coszäthen im Rüdersdorffschen und des sees die Kleine Steunitz genanndt wie auch der Krummenseeischen zinsen aus dem ambte Rüdersdorff der herrschaft Landsberg dagegen beigeleget worden; ferner Freudenberg, Tiefensee undt alle in obbenandten städtgen undt dörfern gelegene freystellen, schultzen undt krüger, dienste, pächte, zinsen undt zehenden mit allen gnaden undt gerechtigkeiten, auch mit allen undt jeden von rechtswegen sonst darzu gehörigen pertinentien, wie sie vor alters dabey gewesen und nachhero wiederumb herzugebracht, in specie auch mit dem particul der Niederheyde zwischen Bollensdorff undt Dalewitz, welches die von Crummensee in ao. 1651 an Jochim Ernst von Görtzken wiederkäuflich verkauft gehabt, nachgehends aber in anno 1693 er der graf von Schwerin, damit die gantze heyde wiederumb beysammen gebracht würde, zum besten des lehens eingelöset und unsern consens am 14. Junii h. a. darüber erhalten.

2) Reichen undt leihen wir ihm dazu über alle benannte städtlein undt dörfer das straszengerichte, die hohe und niedrige jurisdictionem civilem undt criminalem mit denen darzugehörigen äckern gewonnen undt ungewonnen, feldtmarken, wiesen, hütungen, gräsungen, weyden, trifften, höltzern, brüchern, wäldern, püschen, mastungen, ströhmen, sommer- undt winterfischereyen mit allerhand garn, röhrungen, seen, pfühlen, deichen undt deichstellen, gärten, schäfereyen undt meyereyen, wasser-, windt-, schneide- undt walckmühlen, ziegel- undt kalckofen, worzu wir ihme einen eigenen ohrt in unserm Kalckberge auf gewisze maszen, insonderheit dasz er weder kalck noch kalcksteine verkaufen oder verschenken, sondern alleine zu seiner undt seiner unterthanen nohtdurft gebrauchen möge, anweisen laszen, diensten, pächten, zinsen, allen undt jeden nutzungen, wie dieselbe seine vorfahren gehabt oder auch davon haben können undt sollen, nichts überall davon auszgenommen, ob es schon hier nicht specificiret wäre.

3) Reichen undt leihen wir ihm auch an allen diesen örthern dasz jus patronatus, sowohl bey der reformirten alsz Lutherischen kirchen undt schulen, dasz er die pfarrern, diaconos, prediger auf den dörfern undt schulbedienten vociren undt nachmahlen von uns oder unserm consistorio confirmiren laszen möge.

4) Reichen undt leihen wir ihm auch die zu behuef der zu Alten Landsberg gestifteten reformirten kirche von unserm rath undt leibmedico dr. Christian Mentzeln inhalts contractus vom 15. Nov. 1690 und unsers am 31. Aug. ao. 1700 darüber ertheilten consensus erbl. erkaufte lehnpächte, zinsen undt uhrbehden ausz dem dorfe Lübbänchen undt beym rathe der stadt Frankfurth an der Oder, Seelau undt Münchenberg, die sich insgesambt auf 6 wsp. roggen undt 55 thlr. 14 gr. $4^1/_2$ pf. belaufen, welche tanquam pertinens der reformirten kirchen jedesmahl bey begebenden fällen zugleich mit der gantzen herrschaft Alten Landtsberg renoviret undt dem lehnbrief eingerücket werden sollen.

5) Reichen undt leihen wir ihm auch die bieraccise und hufenschosz, so er für baar geldt von unser landschaft mit lehnsherrlich. gnädigsten consens sub dato den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

20. Junii ao. 1660 erhandelt, undt soll dieselbe allezeit in dem jetzigen stande alda verbleiben, esz mag auch mit erwehnter landtschaft wegen der accise undt hufenschosz veränderung gemacht werden, auf was ahrt es wolle; dagegen sollen auch seine allodialerben, wann seine männliche linien abgehen würden, von dem für diese accise undt hufenschosz auszgelegten gelde nichts zu praetendiren haben, sondern es bleibet uns und unsern nachkommen auf vorberührten fall solches alleine.

6) Reichen und leihen wir ihme auch die hohe und niedere jagten an allen diesen benannten örthern, in specie auf der Strauszbergischen heyde, welche heyde sonst dem raht daselbst zustehet, mit garn undt hunden allerhandt wildpret, nichts auszgenommen, zu jagen, zu hetzen, zu schieszen, auf was art und weise es ihm gefält, dohnenstellen, vogelheerde, endtenschlage, in summa alles, was zum weydewerk gehöret; jedoch bleibet hiervon auszgenommen die hohe jagdt nach hohem rothen wildpret auf der kleinen Schönebeckischen heyde; doch soll ihm solches in diesen ohrte an der niederjagdt, alsz säuen, rehen undt anderem kleinem, auch allem vogelwildpret, nicht praejudiciren.

7) Reichen undt leihen wir ihm auch dasz vermöge contractus vom 20. Junii anno 1681 mit unserm hinzugekommenen gnädigsten consensu vom 31. Aug. ao. 1700 von denen gebrüdern von Ilow erblich erkaufte guht undt dorf Petershagen, darüber er die speciale würkliche belehnung ao. 1687 den 11. Julii erhalten, mit allen gnaden, obersten undt niedersten gerichten, kirchenlehn undt allen andern zugehörungen, alsz vor alters darzu gehöret hat undt immaszen es die von Ilow von unsern in gott ruhenden herren vorfahren inhalts lehnbriefes in lehen undt besitz hergebracht undt beseszen. Wir haben ihm auch auf sein unterthänigstes ansuchen dabey gndst. bewilliget undt vermittelst rescripti vom 30. Jan. ao. 1697 dem lehnbriefe zu inseriren befohlen, dasz auf dem fall, wann deszen männliche linie auszsterben möchte, alszdann seine erben weibl. geschlechts genandtes guht Petershagen nicht eher abzutretten gehalten sein sollen, bisz ihnen dasz kauffpretium refundiret worden.

8) Reichen undt leihen wir ihm auch in gnaden das erbcämmerambt unserer chur und marck Brandenburg dergestalt undt also, dasz er bey allen denen vorgehenden solennitäten, da die churfl. insignia gebrauchet undt getragen werden, jedesmahl unsern churfl. scepter tragen undt ihm undt seinen mitbeschriebenen von keinen officirern zu hofe oder auch sonst jemandts einiger eintrag oder hinderung geschehen soll; zu welchem ende ihm undt ihnen allemahl der güldene schlüszel bei verleihung dieses erbcammerambts überantwortet undt von ihm undt seinen descendenten bey allerhandt solennitäten getragen undt zum unterschiedt derer schlüszel, so unsere ober- undt cämmerer tragen, also wie er in dem lehnbriefe vom 3. Aug. 1672 abgebildet ist, gemachet werden soll. Würde es sich auch zutragen, dasz zu solcher zeit, wann dergleichen actus vorgiengen, seine erben, so hiemit beliehen, nicht alters genug hätten, diese function zu verrichten, so soll von den vormündern alszdann mit vorwiszen der churfl. herrschaft einem andern seines nahmens oder in ermanglung dessen einem andern solche aufgetragen werden, jedoch citra praejudicium seines erbrechtes. Undt zu erhaltung dieses erbcämmerambts verleihen wir ihm undt seinen mitbeschriebenen diejenige portion an den lehngeldern, so hiebevor der erste cammerjuncker eines churprintzen bey begebenen fall undt währender deszen regierung ausz der lehnscantzleytaxa genommen, wie er dann dieszfalsz bey dieser undt der Neumark. cantzley, wie auch im fürstenthumb Halberstadt undt Minden der vormahlsz ergangenen gdsten. verordnung gemäsz in der hebung ist. Weilen aber in den vorigen lehnbriefe die einhebung undt eintheilung der lehngelder von den churfl. und der vasallen fällen nicht deutlich exprimiret worden, so haben wir zu sein undt seiner mitbeschriebenen desto mehrern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sicherheit und damit sie von dem ersten cammerjuncker eines churprintzen umb so viel weniger sich einiger contradiction befürchten dürffen, ihme aufs neue unsere allergnädigste verschreibung und declaration, darinnen wir deszen portion an solchen lehngeldern wohlbedächtlich determiniret, darüber ertheilet, welche dann hier nachstehendt also lautet:

Wir Friderich der dritte von gottes gnaden marggraff undt churf. zu Brandenburg etc. (tot. tit.) uhrkunden undt bekennen hiermit für uns, unsere erben undt nachkommen, marggraffen undt churfürsten zu Brandenburg wie auch fürsten zu Halberstadt undt Minden: Demnach weyland unsers in gott ruhenden herren vaters gnd. gewesener oberpraesident undt geheimbter rath, auch churfürstl. printzen oberhoffmeister, der auch weyland wohlwürdige und wohlgebohrne Otto freyherr von Schwerin, herr zu Alten Landsberg und Zachan etc., die herrschaft Alten Landsberg undt andere darzu erkaufte güther von seinen für seine väterliche verkaufte güter, mit seinen ehegatten und durch einige erbschaften erlangten wie auch in dero dreizigjährigen diensten erworbenen undt zum theil ihm aus gnaden geschenkten gelde von consentirten creditoren erhandelt, undt obwoll dannenhero wie auch, weilen derer von Crummensee undt von Barfusz noch viel im leben gewesen, ihm die miteinnehmung seiner brüder und vettern, vielweniger eine abfindung der töchtere, im fall er keine söhne verlaszen würde, nicht versaget noch verwehret werden können, diese güther wiederkäuflich an sich zu bringen, er dennoch die belehnung aus unterthänigster devotion undt ergebenheit gegen unser churfürstl. hausz nicht weiter verlanget, alsz auf sich und seine männliche descendenten, mit der auszdrücklichen bedingung, dasz, wann nach gottes willen er und seine männliche linea abgehen solte, diese herrschaft alsdan an niemanden anders wieder alieniret, besondern zum stets wehrenden gedächtnisz seiner hierunter gegen höchstgedachten unsers herrn vaters gnd. bezeigten unterthänigsten devotion unseren churfürstl. domainen unveränderlich einverleibet werden und dem regierenden churfürsten verbleiben, er und seine descendenten auch bey allen dem, wasz in dem sub dato den 3. Aug. anno 1672 ihm ertheilten lehenbrief enthalten undt ihm sonsten seiner langwierigen diensten wegen verschrieben worden, mainteniret undt geschützet werden solle, undt dann mehrhöchstged. unsers herren vaters gnad. unter anderen ihm undt seinen männlichen descendenten dahingegen undt zu gnädigster vergeltung deszen, damit er undt sie das ihm undt ihnen conferirte erbcämmererambt unserer chur undt mark Brandenburg mit dem darzu erforderten splendeur jederzeit unterhalten mögen, diejenige portion an denen lehengelderen, so hiebevor der erste cammerjuncker eines churprintzen bey begebenen fall und währender deszen regierung aus der lehenstaxa erhoben, gnädigst zugewendet und verliehen, dasz solchem nach wir als der itzt regierende churfürst und landesherr des oberwehnten freyherrn von Schwerin männliche descendenten undt in specie den würdigen undt wohlgebohrnen unserm würklichen geheimbten raht etc. undt lieben getreuen Otto freyherren von Schwerin, herren zu Alten Landsberg, Zachan etc., undt deszen männliche descendenten in consideration des vorangeführten wegen der herrschaft Alten Landsberg unserm churfürstl. hausze in vim pacti zugewendeten avantage undt vortheils bey der ihm undt ihnen dagegen verliehenen portion der lehengelder churfürstl. schützen undt handthaben wollen, gestalt wir dann auch, weilen in obgedachten lehenbrief vom 3. Aug. 1672 die casus der laufenden undt bey dem fall eines churfürsten sich ereugenden sportulen nicht deutlich noch specifice exprimiret seynd, zu seiner undt ihrer sicherheit undt damit er undt seine mitbeschriebene von dem ersten cammerjuncker eines churprintzens keine contradiction undt dispute zu befahren haben undt dieser in compensationem deszen, wasz ihm hierdurch bey der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

churmärkischen lehnscantzley abgehet, ein equivalent erhalten möge, mehrgedachte portion an den lehngeldern nach reiflicher überlegung wohlwiszentlich undt wohlbedächtlich dergestalt determiniret undt festgesetzet, dasz der erbcämmerer extra casum electoralem dasjenige, wasz ihm undt seinen männlichen descendenten in mehrgedachtem lehenbrief deszhalb verschrieben worden, nicht allein in unserer chur undt mark Brandenburg, sondern auch in unseren fürstenthümeren Halberstadt und Minden haben und behalten, in casu electorali aber der erster cammerjuncker in allen itzt benanten provintzien duas tertias undt der erbcämmerer unam tertiam von mehrgedachter portion der lehentaxe erheben solle.

Gleichwie nun solchergestalt dem ersten cammerjuncker eines churprintzen dasjenige, wasz ihm an der portion der lehenstaxe in unserer chur undt marck Brandenburg abgehet, hingegen an der participation der lehensportulen in denen fürstenthümern Halberstadt undt Minden, woselbst er sonsten nichts zu preetendiren haben würde, hinwieder zuwächset, also gereden, geloben undt versprechen wir hiermit undt krafft dieses bey churfürstlichen wahren worten, treu undt glauben für uns, unsere erben und nachkommen, marggraffen undt churfürsten zu Brandenburg wie auch fürsten zu Halberstadt undt Minden, dasz wir undt sie oftgedachten unseren würcklich geheimbten rath etc. den freyh. von Schwerin undt deszen männliche descendenten bei der hierinnen exprimirten portion der lehengelder undt deren erhebung undt possession, in welcher er sich würcklich befindet, (maszen wir unsz, wie oberwehnet, quodammodo in vim pacti darzu verbunden erkennen,) wieder alle contradiction, wie die ersonnen oder erdacht werden kan undt mag, churfürstl. mainteniren, schützen undt handhaben undt ihm darwieder in keinerley weise, es sey unter wasz vorwand es immer wolle, weder von dem eltesten cammerjuncker noch sonsten jemanden beeinträchtigen laszen, auch deshalb keine andere interpretation undt auslegung, alsz hierinnen deutlich enthalten, verstatten wollen undt sollen; wie wir dan auch unserer alhiesigen lehenscantzeley wie ingleichen unseren Halberstädtischen undt Mindischen regierungen hiermit gnädigst anbefehlen, sich nach dieser unserer eigentlichen beständigen undt unwiederruflichen willensmeinung nicht allein gehorsamst zu achten, sondern auch ihres ortes hierüber steiff, fest undt unverbrüchlich zu halten, alles getreulich undt sonder gefehr. Deszen zu uhrkund haben wir diese versicherung undt declaration eigenhändig unterschrieben undt mit unserm churfürstl. gnadensiegel bekräftigen lassen. So geschehen undt gegeben zu Cölln an der Spree den 6. Julii 1696.

Damit er auch dieses erbcämmererambts desto mehr versichert seyn möge, so haben wir denen von Schencken, so zwar hiebevor mit dem erbcämmerambt beliehen gewesen, den titul aber davon niemahlen bekommen, vielweniger einige verrichtung deszfalsz gehabt, das schatzmeisterambt verliehen, worauf sie dann auf die vorige beleihung renunciiret. Wir haben auch auf sein geschehenes allerunterthänigstes begehren dasz aufgerichtete jus primogeniturae in dieser Landsbergischen herrschaft hiermit allergnädigst confirmiret also undt dergestalt, dasz allemahl der älteste sohn diese herrschaft alleine, doch denen andern die mitbeleihung vorbehältlich, ohne eintzige theilung oder auszstattung erben, besitzen und behalten, auch mit keinen schulden beschweren soll, es wäre dann, dasz die güther durch krieg ruiniret undt in ermanglung anderer mittel durch eine anleihe wieder aufgeholfen werden müszen, auf welchen fall unsz und unsern nachkommen solches hinterbracht undt nach beschehener untersuchung auf eine gewisze summe nach befindung, welche aber zu nichts anders alsz zu verbeszerung der güther soll angewendet werden, ein consens ertheilet werden soll. Undt wir der könig alsz churfürst undt lehnherr reichen undt leihen ihm unserm würckl. geheimbten etatsraht undt verweser zu Croszen etc. Otto grafen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Schwerin undt seinen männl. leibeslehenserben alles, wie obstehet, krafft dieses unsers offenen briefes dergestalt und also, dasz sie solches von uns undt unsern nachkommen etc. auf vorbeschriebene masze zu rechten mannlehen haben, besitzen, genieszen undt gebrauchen, so ofte noht thut zu rechter zeit suchen, nehmen undt empfangen, unsz auch davon thun undt dienen sollen, wie solcher lehne recht undt gewohnheit ist. Wir und unsere nachkommen etc. wollen ihn und sie auch dabey mächtig schützen und handhaben, auch denen versprochenen conditionen nachkommen, jedoch unsz undt jedermännigl. an seinen rechten unnachtheilig. Uhrkundtlich etc. undt gegeben zu Cölln an d. Spree den 15. Julii ao. 1701.

Nach dem Copiar. No. 188 des Kammergerichts zu Berlin I Bl. 494 v.

676. d. d. Cöln a/Sp. 1704 Febr. 29.

Belehnung des Henning Bernd von Schwerin mit Wendisch-Wilmersdorf.

Wir Friderich etc. könig in Preussen etc. bekennen etc., dasz wir nach tödtlichen hintrit des weyland durchlauchtigsten fürsten herrn Friderich Wilhelms, marggraff und churfürsten zu Brandenburg etc., unsers in gott ruhenden herrn vaters gnäd. christseeligsten andenckens, wie auch nach gäntzlichem abgang des geschlechts der von Lietzen unserem cämmerer, oberstallmeister undt hauptmann zu Neu Stettin, auch lieben getreuen Henning Behrend von Schwerin undt seinen männlichen leibeslehnserben das gantze dorff Wendisch Willmerstorff gelegen im Teltowschen kreyse, welches er laut wiederkauffsrecessus vom 20. Apr. 1683 undt darauff erfolgten consensus sub dato 10. Aprilis 1684 theils von Hans Adam von Bremen undt theils von denen von Beeren krafft unsers allergnädigsten rescripts de dato Cölln etc. den 22. Sept. 1700 undt mit unserm consens vom 13. Oct. 1701 erblich bekommen, mit allen gnaden, freyheiten, nutzungen, kirchenlehen, oberste undt niederste gerichte, höltzern, waszern, wiesewachs, wie das in seinen vier reinen gelegen ist, mit allen jährlichen zinsen, pächten und renthen, so wie es die von Lietze und ihre voreltern undt die von Beeren und deren vorfahren von unseren herren vater und vorfahren laut voriger lehnbrieffe zu lehn gehabt und beseszen und wie es theils von den Otterstedten vor jahren erkauft ist, auch wie vorgedachter der von Schwerin solch gantzes guth Wendisch Willmerstorff laut nachgesetzter, auf seinen beweisz und gefahr von unserer lehnscancelley in so weit angenommenen specification angezeiget, am 10. Decembris des 1701. jahres zu rechtem mannlehn allergnädigst geliehen haben.

Specification derer zu dem lehnguhte Wendisch Willmersdorff gehörigen stücke.

Dasz dorff Willmersdorff, so die von Lietzen und folglich der von Bremer beseszen, habe ich Henning Bernd von Schwerin inhalts kauffbriefes dato Cölln an der Spree den 20. Apr. 1683 vorm hochpreiszl. cammergericht vor und umb 3735 thlr. auf 25 jahr wiederkäuflich erhandelt, und da sr. königl. majt. mir, weilen die vorigen lehnträger, die von Lietzen, entweder auszgestorben oder die lehn deferirt, solches Lietzensche lehen am 22. Sept. 1700 allergdst. conferiret, habe von hr. Johann Beeren, der wegen seines antheilguhtes in Wendisch Willmersdorff albereit neunhundert thlr. auch auf wiederkaufsjahre empfangen gehabt, ich ihm sein reluitionsrecht abgehandelt und 200 rthlr. gegen auszgestelleter cession und quitung vom 6. April 1701 nachge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zahlet. Imgleichen habe von frau Ursula wittwe von Beeren in assistentia herrn Matthias Friderich von Beeren deroselben antheilguhtes, vor welches wegen der wiederkauffsjahre dero seel. ehemann hr. Hans George von Beeren auch von mir 550 rthl. empfangen, erhandelt und dero, auch deroselben hrn. sohnes Hans George von Beeren reluitionsrecht mit annoch nachgezahlten 50 rthl. abgehandelt und eine cession und quitung unterm 5ten Octobr. 1701 empfangen. Nachdem ich diese ermelte originalia der hochlöbl. lehnscantzley produciret, ist mir ein allergnädigster consens de dato Cölln an der Spree den 13. Octobr. 1701 gegeben und bin ich auch mit allen denen stücken des gantzen guhtes am 10. Decembr. 1701 belehnet worden.

Der freye rittersitz daselbst mit denen gebäuden und gärten hinter dem hause. Zu diesem rittersitz gehöret ein hof mit vier hufen im dorffe Nunszdorff im ambte Zoszen gelegen mit diensten, zinsen, pächten, zehenden, zwey rauchhünern, item sechs hufen zu Glincke auch im ambte Zossen gelegen und einem freyen hofe, die geben ruhegeldt, mit allen gnaden, gerechtigkeiten und zugehörungen; videatur lehnbrieff de dato den 12. Decembr. 1644. Das gantze dorff Willmersdorff hat fünf und zwantzig hufen, darunter seind sechs ritterhufen, zwo ao. 1615 frey gewilligte und zwo priesterhuefen, item funfzehen contribuable hufen. Diese contribuable hufen besitzen und bearbeiten itzo wie folget:

1. *Der schultze Hansz Walter hat zwo hufen.*
2. *Ein baur Martin Gohle hat zwo hufen.*
3. *Ein baur Jürgen Walter hat zwo hufen.*
4. *Ein baur Martin Gercke hat zwo hufen.*
5. *Ein baur Peter Blisze hat zwo hufen.*
6. *Ein baur Michael Heydeman hat zwo hufen.*
7. *Ein halber baur Christoph Blisze hat eine hufe.*
8. *Ein wüster bauerhoff hat zwo hufen.*

Dieselben werden vom adelichen hofe bearbeitet.

Der schultze ist schuldig, jährlich 14 reisen auf 4 oder 5 meilen zu thun; vor jeder reise bekomt derselbe ein viertel haber, einen sack hexel, eszen und trinken. Derselbe musz auf seine kosten jährlich drey fuhren kien graben und zu hofe liefern. Noch musz derselbe geben jährlich 2 thlr. zinsz, ferner zehen hühner à 2 gr. gerechnet, und musz selbiges lehnschultzengericht bey diesem hoffe die lehn suchen, mit 7 thlr. 2 gr. lösen, auch so offte sein lehnherr oder deszen kinder hochzeit machen, ein vasz Zerbster bier kauffen und selber holen, und so er ohne männliche erben stirbet, fällt daszelbe schultzengericht an dieses guht; item ohnedem musz er nebst denen hoffpferden bau- und schalholtz, kalk und steine, so oft als es nöthig, zu denen hoffgebäuden aufführen.

Ein jeder baur dienet wochentl. mit seinem gespann zween tage das gantze jahr durch; über die gespanndienste thut ein jeder baur von Marien bisz Martini ein halb jahr wochentlich einen tag handdienste und über dieselbe bey denen roggen- und gerstenosten jeder einen tag handtdienste.

Vier besetzte coszähtenhöfe bewohnen itzo 1) Thies Beer, 2) Michel Wegener, 3) Martin Schultze, 4) Peter Spiesz.

Drey coszähtenhofe liegen annoch wüste.

Ein jeder coszähte thut ein halb jahr wochentlich zweetägige handdienste und das andere halbe jahr von Marien bisz Martini dienet jeder drey tage; ein coszähte, Thies Beer, dienet durchs gantze jahr wochentlich drey tage, weil er mehr land hat, alsz die andern; alle vier coszähten dienen in den roggen- und gersteosten jeder auch einen tag, wie die bauern insbesondere.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das guht Wendisch Willmersdorff hat das gantze kirchenlehen, die oberste und niederste gerichte mit allen gnaden, zugehörungen und gerechtigkeiten, item das gantze schultzengericht, hat einen braukrug, hat gräsungen, wiesen, darunter eine hinter dem hofe gelegene Herrenwiese genant, hat höltzung, einen freyen elsenen pusch, welcher zu diesem rittersitz alleine gehörig, und wen der gemeine pusch gekavelt wird, nimt dieser hoff absonderlich sein part, hat auf der gemeine des gantzen dorffs ein schock zu schlosze, hat eine kavel zwischen denen Wittstockischen kaveln, item eine hufe zu Niehel zu afterlehen, hat vor diesem nahmentlich Berlincke bewohnet, giebt 40 groschen zu lehnwahre, hat auch frey bau- und brennholtz, so viel von nöhten, aus der Zoszenschen heyden, doch dasz zu jeder zeit der hauptmann darumb ersuchet werde, item vor die vier huefen landes zween hoff- und fünf kavelwische auf der wüsten feldmarck zu Werben unterm ambte Zoszen belegen, so Baltzer Lietzen dem königl. Zoszenschen ambtsvorwerke abgetreten, werden dagegen zu wiedererstattung ein winspel roggen und ein wspl. hafer jährlich aus dem ambte Zoszen gegeben; hat item eine horst von vier morgen zwischen Wendisch Willmersdorff und Nunszdorff auf der freyheit gelegen, wobey auch hinterwerts etwas wiesewachs erblich eingeräumet und zu lehen verliehen consentiret; videatur lehenbrieff de dato den 12. Decembris 1644.

Dasz obige stücke, wie specificiret, zu meinem lehenguht Wendisch Willmersdorff gehören, ich selbige auch besitze undt geniesze, solches bezeuge mit denen pflichten, womit sr. königl. may. meinem allergnädigsten herrn ich allerunterthänigst verwandt bin.

So geschehen Cölln an der Spree den 20. Novembris ao. 1703.

Henning Berndt von Schwerin.

Undt wir leihen obgedachtem unserem oberstallmeister Henning Berend von Schwerin und seinen männlichen leibeslehenserben solche vorbeschriebene und nach obinserirter specification zu dem gantzen guhte Wendisch Willmersdorff gehörige gühter zu rechtem mannlehn, wie obstehet, in krafft undt macht dieses briefes also, dasz er und seine männliche leibeslehenserben dieselben hinfürter mehr von uns, unsern erben und nachkommen etc. zu rechtem mannlehn haben und die, so oft es noth seyn wird, empfangen, uns auch davon thun und dienen sollen, als mannlehns recht und gewohnheit ist.

Wir haben ihm auch inhalts unsers allergnädigsten eigenhändig unterschriebenen rescripts an unsere hiesige lehnscantzley de dato Cölln etc. den 22. Sept. 1700 die besondere gnade gethan, dasz im fall des supplicanten männlicher stamm ausgehen solte undt das gut an uns zu unserer disposition verfallen möchte, seine frau, töchter undt andere landterben nicht eher aus dem lehne weichen sollen, bisz ihnen dasz dafür gezahlete precium nebst den meliorationen restituiret worden, undt verleihen ihnen hieran alles, wasz wir ihnen von rechtswegen daran verleihen sollen undt mögen. Getreulich etc.; jedoch etc. Uhrkundlich etc. Gegeben Cölln etc. den 29. Februarii 1704.

Nach dem Copiar. No. 188 des Kammergerichts zu Berlin I Bl. 569 v.

677. d. d. *auf dem königl. schlosse zu Alten Stettin* 1705 Juli 1.

Der königl. Schwedische General-Statthalter und die Regierung in Pommern bekennen, dass bei der Erb- und Landeshuldigung Carls XII. am 14. Febr. 1700 *das geschlecht der schloszgesessenen von Schwerin, und zwar insonderheit Jurgen Christoph zu Potzahr, der fürstliche Schwerinsche generallieutenant herr Dettloff und deszen*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bruders des seel. schloszhauptmanns Ulrich von Schwerins nachgelassene söhne major Berndt Dettloff und die unmündigen Anton Ulrich, Cordt Christoff und Hans Bogislaff, dann auch major Philip Christoff für sich und seinen in königl. diensten abwesenden bruder Carl Gustav, obristlieutenant Philipp Julius für sich und seinen abwesenden bruder Heinrich Christoff, welcher hernachmahls den 16ten Junii 1706 (!) per mandatarium praestanda prästiret, wie auch bruderkinder, alsz zuforderst des seel. majors Otto Jacobs söhnen Otto Bogislaff und Philipp Julius, wie auch seel. Johann Bogislaffs söhnen Philipp Bogislaffs, Otto Friedrichs und Reimer Julius, ferner der ritmeister Otto Jacob, ritmeister Jochim Felix, der leibesschwachheit halber nicht nach Stettin kommen können, sondern den huldigungs- und lehneydt kurtz darnach zu Greiffswalde abgestattet, lieutenant Ulrich Berndt, capitaine Warner Dettloff und deszen abwesenden bruder Wulff Jochim, alle respective gevettere und gebrüdere von Schwerin, sich gemeldet und die Anwesenden die Lehnspflicht abgestattet, für die Abwesenden und Minderjährigen aber Indult erhalten, und dass sie *danächst* um Bestätigung ihrer Lehne gebeten nach Inhalt der früheren Lehnbriefe *ausser Iven, Gramtzow und deszen pertinentien, so sie an den herrn curatorem und commissarium Felix Friederich von Flemmingen erblich abgetreten*, und transsumiren und bestätigen ihnen demgemäss die Lehnbriefe vom 10. Juli 1533 (No. 456), vom 5. März 1569 (No. 533), vom 18. Jan. 1602 (No. 563), vom 25. Apr. 1626 (No. 591) und vom 23. Juni 1673 (No. 642), sowie insbesondere auch das Erbküchenmeister-Amt.

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 191.

678. d. d. *Potzaer* 1706 Juli 22.

Der General-Lieutenant Detlof von Schwerin setzt die beiden Söhne seines Bruders Ulrich testamentarisch zu Erben seiner Allodialgüter ein, macht diese zu einem Fideicommiss und bestimmt, dass die Brüder *die Potzarsche und Witstocksche güter in zwei gleiche theile voneinander sezzen und darüber kaveln oder das loosz werffen oder ziehen mögen.*

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 26.

679. d. d. Berlin 1706 Sptb. 27.

Eine von dem Könige von Preussen ernannte Commission einigt nach langwierigen Irrungen und Prozessführungen zwischen dem Reichsgrafen Otto von Schwerin und Sophia Hedwig geb. Freiin von Mardefeld, verehlichten Frau Gen.-Lieut. von Tettau, wegen der von der Letzteren an die Güter und die Verlassenschaft *ihres gewesenen zweyten*[1]) *eheherrens, herrn obristen*[2]) *Moritz Friedrichs*[3]) *freyherrn von Schwerin*, erhobenen Ansprüche Otto's ältesten Sohn Friedrich Wilhelm Grafen von Schwerin und die genannte Sophia Hedwig dahin, dass diese die 3 Güter *Zachan nebst beyden darzu gehörigen dörffern alsz Groszen Schlatkau und Zadelau, Laszehn nebst dem da-*

[1]) Der erste Gemahl der Sophia Hedwig von Mardefeld war der Kanzler von Crockow.
[2]) Moritz Friedrich war Polnischer Obrist.
[3]) In beiden Ausfertigungen wird derselbe irrthümlich Moritz Heinrich genannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bey befindlichen Kamphofe und Thümenhagen cum pertinentiis erb- und eigenthümlich behalten, Friedrich Wilhelm von Schwerin dagegen zu gänzlicher Abfindung 6000 Thlr. empfangen und *sofort die von der Janitschen auszgestellete membrana wegen der in Pohlen belegenen Thuroschen gühter, welche ausz des seel. herrn obristen von Schwerin verlaszenschafft herrühret,* ausgehändigt erhalten soll.

Nach dem Orig. (in doppelter Ausfertigung) im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

680. d. d. *Potzahr* 1708 Juli 15.

Eheberedung zwischen dem Obristen Curd Christoph von Schwerin zu Löwitz etc. Erbherrn und Eleonora Ulrica von Krassow, Tochter des Barons und Generalmajors Ernst Detlof von Krassow, und gleichzeitige Genehmigung derselben durch den Bruder des Bräutigams Hans Buslaff von Schwerin.

Abdruck (nach dem im Hausarchive zu Pansevitz befindlichen Concepte) bei v. Bohlen, Geschl. v. Krassow II No. 443 S. 324.

681. d. d. Cöln a/Sp. 1709 Febr. 9.

König Friedrich I. von Preussen bestellt den Grafen Friedrich Wilhelm von Schwerin *in erwegung seiner guten qualiteten, dexteritet und geschicklichkeit, wie nicht weniger in hoff- und hauszhaltungssachen erlangten erfahrung* zum Oberhofmeister der Königin, seiner Gemahlin, gegen 2000 Thlr. an Besoldung und Kostgeld für seine Diener und einige Emolumente an Pferdefutter und Brennholz.

Nach dem Concept im Königl. Hausarchive zu Berlin.

682. d. d. Anclam 1710 Sptb. 1.

Der Obrist Curd Christoph von Schwerin cedirt dem Rittmeister Otto Jacob von Schwerin und dessen Sohne, dem Brigadier Hans Jürgen von Schwerin, seinen Antheil an Busow dafür, dass diese ihm jedes Lehnrecht an Cummerow überlassen und ausserdem 300 Thlr. baar entrichten.

d. d. 1710 Sptb. 17. Königl. Schwed. Bestätigung der Cession.

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 27.

683. d. d. Cummerow 1710 Sptb. 25.

Obrist Curd Christoph von Schwerin erkauft von den hinterlassenen Landerben des Oberforstmeisters Curd Detlof von Schwerin, Erbherrn auf Cummerow, als den Frauen Helena Agnisa von Schwerin (Gem. Obrist von Legaten) und Catharina Maria von Schwerin (Gem. Gustav Adolph von Peccatel) für 8000 Thlr. das Gut Cummerow mit allem Zubehör wie auch dem jus patronatus über die Kirche zu Wussecken.

Nach dem „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden" (s. vorher), Urk. No. 28.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

684. d. d. Cöln a/Sp. 1711 Decb. 29.

König Friedrich von Preussen ertheilt seine Genehmigung zu dem Kaufcontract vom 25. Novb. 1711, kraft dessen der Geheime Rath und Neumärkische Canzler Christoph Wambold von Umstadt dem Oberhofmeister der Königin und Erbkämmerer der Kurmark Brandenburg Grafen Friedrich Wilhelm von Schwerin sein Lehn- und Rittergut Walsleben für 53,500 Thlr. überlässt.

Wir Friderich von gottes gnaden könig in Preuszen — — — — bekennen hiermit für unsz, unsere erben und nachkommen, königen in Preuszen — — — —, alsz marggraffen undt churfürsten zu Brandenburg — — — —, auch sonsten gegen jedermänniglichen: Nachdem der veste unser geheimer rath und Neumärck. cantzeler, auch lieber getreuer Christoph Wamboldt von Umbstedt sein in der graffschafft Ruppin belegenes lehn- undt ritterguth Walsleben mit allen darzugehörigen pertinentien, recht- undt gerechtigkeiten vor und umb drey und funffzig tausendt fünffhundert thlr. kauffsumma an den hochwohlgebohrnen unserer gemahlin der königin majestät oberhoffmeistern und erbcämmerern der chur und marck Brandenburg Friderich Wilhelmen graffen von Schwerin in einem erbkauff auf gewisze masze überlaszen, abgetreten und verkauffet, wie solches der hiernach stehende und bey unserer lehnscantzeley in originali producirte kauffcontract de dato Berlin den 25ten Novembris dieses jahres mit mehren besaget:

Zu wiszen, dasz zwischen dem königl. Preusz. geheimen rath und cantzler der Neumarck herr Christoph Wamboldt von Umbstadt alsz verkäuffern an einem und herrn Friderich Wilhelm reichsgraffen von Schwerin, ihr. königl. majestät der königin oberhoffmeister und erbcämmerer der chur und marck Brandenburg, alsz käuffern am andern theil folgender unwiederruflicher erbkauff abgehandelt und geschloszen worden:

Es verkauffet nemlich der herr verkäuffer sein in der graffschafft Ruppin belegenes lehnguth Walsleben sambt allen darzugehörigen recht- und gerechtigkeiten, auch pertinentien, alsz ober- und untergerichte, kirchenlehn, mittel- und niederjagten, nebst dem dorff Paltzo, der freyen feldtmarck Dannenfeldt, Bütow, Bertkow, Schadelandt, denen beyden halben feldtmarcken Woltersdorff und Kemnitz und zwey baurendienste im dorffe Werder, so wochentlich einen tag mit dem gespann dienen, wie auch der harten und weichen holtzung, desgleichen gebäuden, äckern und wiesewachs, viehzucht, fischerey, garten, huthen und trifften, ziegelscheune, spann- und handdiensten, mühlen- und anderen pächten, geldtzinsen, pacht- und rauchhünern, fleischzehendt und allen anderen hebungen, nichts davon auszgeschloszen, sondern wie dasselbe in documenten und lehenbriefen deutlich exprimiret und beschrieben, auch der herr verkäufer und deszen vorfahren daszelbe genutzet und gebrauchet oder genieszen und gebrauchen können und mögen, erb- und eigenthümblich an eingangs hochermeldten herrn käuffer in einem rechten und beständigen erbkauff dergestalt, dasz er das guth und pertinentien specificirt und unspecificirt zu lehn nehmen und alsz sein ihm zuständiges lehn besitzen und ohne jedermanns an- undt zuspruch haben, nutzen und gebrauchen möge. Und weiln wegen des sogenandten Arensbergischen antheils in Walsleben sr. königl. majestät würcklicher geheimer kriegesrath undt oberheroldtsmeister herr Johann August Marschal von Biberstein von sr. königl. majestät zum gesambthänder allergnädigst bestätiget und vermöge des mit dem herrn verkäuffer getroffenen vergleichs in casum devolutionis zwey tausendt thlr. alsz einen reservirten lehnstamm in dem guthe Walsleben haben soll, so verspricht herr verkäufer, erwehnten herrn geheimen kriegesraths völligen consens in diesem verkauff und deszen re-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nunciation auf das ex investitura et pacto habende recht zuwege zu bringen, und bisz dahin, dasz solches geschehen und sothaner consens auszgeliefert, behält der herr käuffer von dem kauffpretio zwey tausendt thlr., jedoch à vier procent zinszbar, an sich.

Deren an dem andern sogenandten Käulischen antheil versammleten herren gevettern von Klitzingen in der Prignitz consens will der herr verkäuffer in zeit von sechs wochen solchergestalt anschaffen, dasz dieselbe sich der gesambten hand auf ewig begeben und verzeihen, auch auf das guth keinen weitern anspruch machen sollen. Den lehnsherrl. consens sr. königl. majestät über diesen kaufcontract suchet und verschaffet der herr verkäuffer ebenmäszig; jedoch dasz die kosten von herrn käuffer und verkäuffer zu gleichen theilen getragen werden. Aller in diesen kauf an herrn käuffer übertragene lehnstücke halber leistet der herr verkäuffer dem herrn käuffer wieder alle und jede, so in- und auszerhalb gerichts in possessorio oder petitorio entweder an das gesambte guth oder ein pertinentz einigen anspruch machen, insonderheit dasz die vorwercker und feldtmarcken Dannenfeldt, Bütow, Berckow (sic), *Schadelandt, die halbe feldtmarcken Woltersdorff und Kemnitz dem oneri contributionis und schosz nicht unterwürfig, die gewehr aufs kräfftigste und beständigste und will jedesmahl auf blosze vorhergehende notification dem herrn käuffer gebührend vertreten, die actiones übernehmen und die befugnusz ohne des herrn käuffers zuthun auszführen. Wie dann der herr verkäuffer zu allen deszen vollkommener sicherheit sein vermögen, so viel darzu nötig, sub clausula constituti possessorii et paratissimae executionis zum würcklichen unterpfande und hypothec eingesetzet, dasz auf allen vermuthenden fall der herr käuffer sich daran aufs beste erholen möge; liefert auch dem herrn käuffer dieses guth Walsleben mit allen pertinentien von allen* (sic) *schuldenlast frey und contentiret das gesinde, schmidt und alle deputaten bisz weyhnachten.*

Für dieses lehnguth Walsleben und pertinentien nun zahlet der herr käuffer alsz ein beliebtes kauffpretium drey und funffzig tausendt fünffhundert thlr., jedoch dasz gegen solches quantum pretii bey den güthern gelaszen werde das bey den güthern befindtliche inventarium und an auszsaat das zu Walsleben und Woltersdorff eingeerndte (sic) *getreyde, pferde, rind-, schaaf-, schwein- und federvieh, instrumenta rustica, gesindebetten und nothwendigen hauszrath, desgleichen die dieses jahr gefällige baurenpächte, und so welche davon eincassiret, wird der herr verkäuffer solche bezahlen und läszet es von der summa decourtiren, auch bisz weyhnachten dieses jahres lauffende arrende von denen feldtmarcken Dannenfeldt und Bütow, ungebrandte steine; item das (weshalb der herr verkäuffer in contract gestanden) verhandelnde* (sic) *holtz. Auch will der herr verkäuffer mit dem jetzigen arendatore zu Dannenfeldt richtigkeit treffen, damit er auf trinitatis künftigen jahres zu räumen und abzuziehen schuldig seyn und alszdann alles an getreyde, auszsaat, viehe und was er laut contract empfangen, wiederumb überliefern solle. Welches pretium, sobald die würckliche tradition geschehen, der herr käuffer in den würcklichen besitz und genusz gesetzet, die zum guthe gehörige documenta auszgeantwortet und der allergnädigste lehnsherrl., auch der herren von Klitzingen consens angeschaffet, der herr käuffer in einer summa baar bezahlet, nichts davon auszgesetzet, alsz was bis zu erfolgung des herrn geheimen kriegesraths von Biberstein consens und respective renunciation zurückbleibet, und wird der herr käuffer sodann völlig und generaliter von dem herrn verkäuffer quitiret.*

Da nun dieser contract von beyden theilen wohlbedächtig geschloszen und abgehandelt, so begeben sie sich aller etwa ersinnlichen oder erfundenen auszflüchte, so

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einem contract entgegen gesetzet werden könten, alsz: es sey ein oder ander theil zum handel listig beredet, die sache sey anders, alsz geschrieben, abgehandelt, die laesion infra et ultra dimidium, die wiedereinsetzung in vorigen standt und der gemeinen rechtsregel: generalem non valere nisi specialis praecesserit renunciatio, alsz welche und andere mehr keiner von denen herren contrahenten gebrauchen will, getreulich sonder gefehrde. Uhrkundlich haben beyde herren contrahenten dieses eigenhändig unterschrieben und besiegelt. So geschehen Berlin den 25ten Nov. anno 1711.

(L. S.) Friderich Wilhelm g. von Schwerin. (L. S.) Ch. Wambold von Umbstad.

Und wir hierauff umb ertheilung unsers allergnädigsten consenses darüber mit allerunterthänigster bitte angelanget worden, dasz wir solchem allergehorsambsten suchen in gnaden deferiret und stattgegeben, auch vermittelst eines von uns eigenhändig unterschriebenen und zu Cölln alhier den 10ten Dec. h. a. datirten rescripti den gebethenen consens auszzufertigen und demselben folgende clausul zu inseriren unser hiesigen lehnscantzeley allergnädigst anbefohlen, thun demnach daszelbe alsz churfürst und lehnherr, consentiren, ratificiren, confirmiren und bestätigen obinserirten contract sambt der darinnen enthaltenen erblichen alienation des lehn- und ritterguths Walsleben und zubehörungen in allen puncten und clausulen und zugleich, dasz diesem guthe die erbcämmererwürde so lange mit inhaeriren solle, bis er, der graff von Schwerin, eine considerablere herrschafft acquiriret haben wirdt, ausz habender macht von obrigkeit undt lehnsherrschafft wegen krafft dieses unsers offenen willbriefes allermaszen wie vorstehet. Wir undt unsere nachkommen, könige in Preuszen etc., alsz marggraffen und churfürsten zu Brandenburg etc. wollen auch mehrgenandten käuffer, den graffen von Schwerin, und seine männliche leibeslehenserben dabey jederzeit allergnädigst schützen, handhaben und erhalten, denselben auch auf sein gebührendes allerunterthänigstes ansuchen mit solchem erkauften guthe Walsleben und pertinentien intra annum et diem a dato würcklich belehnen getreulich sonder gefehrde; jedoch unsz an unsern und sonst jedermänniglichen an seinen rechten ohne schaden. Uhrkundtlich unter unser eigenhändigen unterschrifft und anhangenden königlichen lehnsiegel [1]) gegeben zu Cölln an der Spree den neun und zwantzigsten Decembris nach Christi gebuhrt im ein tausendt siebenhundert und eilfften jahre.

Friderich.

M. L. von Printzen.

Nach dem Orig. (auf Pergament) im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof. — Eine ziemlich correcte Abschrift findet sich in dem auf dem Kammergericht zu Berlin befindlichen Lehns-Copialbuch No. 196 S. 310—324.

685. d. d. Berlin 1713 Aug. 21.

König Friedrich Wilhelm von Preussen bestätigt den (inserirten) Kaufcontract vom 14. Aug. 1713, durch welchen der Oberhofmeister Graf Friedrich Wilhelm von Schwerin das Lehngut Britz erwirbt.

Wir Friderich Wilhelm könig in Preuszen etc. bekennen als marggraff und churfürst zu Brandenburg: Nachdem der veste unser hoffmarechall und lieber getreuer Sigismund von Erlach sein lehnguth Britz mit allen zubehörungen, regalien, recht- und gerechtigkeiten zusambt dem gantzen inventario vor und umb neun und zwanzig

[1]) Das Siegel fehlt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tausend thaler kauffsumma und noch ein tausend thaler zu andern ausgaben dem hochwohlgebohrnen unser hochgeliebten frau mutter der verwittibten königin maytt. oberhoffmeistern, auch besonders lieben getreuen Friderich Wilhelm graffen von Schwerin in einem erbkauff auf gewisze masze überlassen, abgetreten und verkauffet, wie solches der hiernach stehende und bey unserer lehnscantzeley in originali producirte[n] erbkauffscontract de dato Berlin den 14ten dieses untengemelten monats und jahres mit mehrem besaget.

Zu wiszen, dasz zwischen den hochgebohrnen herrn herrn Friderich Wilhelm reichsgraffen von Schwerin, der verwittweten königin in Preuszen mayt. oberhoffmeistern wie auch der churmarck Brandenburg erbcämmerern, und den hochwohlgebohrnen herrn herrn Sigismund von Erlach, königl. Preusz. hoffmarechalln etc., wegen des lehnguhts Britz mit der condition, wann sr. königl. may. als der landes- und lehnherr hierin allergnädigst consentiren wollen, folgender kauffcontract und cession abgeredet und geschlossen worden:

Es verkauffet, cediret und überläszet an den h. oberhoffmeister reichsgraffen von Schwerin und dessen lehnserben der h. hoffmarechall von Erlach vor sich und seine lehnserben in bester und beständigster form rechtens cum omni commodo et jure erb- und eigenthümlich das gantze lehenguht Britz, wie solches der weyl. königl. Preusz. würcklich geheime etatsraht herr Samuel von Chwalkowsky und der verstorbene tribunals- und cammergerichtsadvocat h. licent. Friderich Müller innegehabt und beseszen und der h. hoffmarechall von Erlach solches von deroselben lehn- und übrige erben käufflich erhalten, mit allen und jeden dessen zubehorungen an unterthanen, diensten, pächten, ober- und untergerichten, gebäuden in statu quo nunc und was darinnen erd-, nied-, band- und nagelfeste ist, (wovon jedoch ausgenommen die gesamte in dem neuen groszen steinern wohnhause befindliche tapeten und meublen, welche allerseits dem h. von Erlach verbleiben sollen,) angewanten meliorationen, weinbergen, äckern, wiesen, holtzungen, gärten und darinnen befindliche statuen und gewächsen, (auszer die orangebäume, nelcken und was sonst in töpffen und fässern stehet, welche in diesen kauff gleichfalls nicht mitbegriffen, sondern der h. hoffmarechall sich reserviret,) fischereyen, jure patronatus und allen andern regalien, recht- und gerechtigkeiten, nichts überall davon ausgeschlossen, sowie solches alles der herr hoffmarechall bishero beseszen und genutzet, zusamt dem gantzen inventario an allerhand vieh, hausz- und ackergeräthe, wie solches inventarium der jetzige arrendator Rübner überkommen und wieder zu liefern gehalten ist, transferiret es plenissimo jure auff den h. oberhoffmeister reichsgraffen von Schwerin und seine lehnserben und begiebt sich daran alles lehn- und andern anspruchs, ex quocunque capite solcher auch herrühren möchte, setzet den h. graffen von Schwerin auff bevorstehende Michaelis dieses jahres in die würckliche geruhige possession und nutzung dieses allen und verspricht bey verpfändung seines sämtlichen vermögens, dem h. reichsgrafen von Schwerin solches alles bis zur übergabe frey von allen schulden und bisherigen oneribus, auch sonst wieder jedermanns an- und zuspruch tam in possessorio quam petitorio in und auszer gerichte zu gewähren, ihm auch alle und jede in händen habende uhrkunden und brieffschafften in originali getreulich auszuantworten.

Wegen des erbkauffspretii sind beyde theile in pausch und bogen überhaupt auf neun und zwanzig tausend thaler einig worden und hat über solches kauffgeld der herr käuffer annoch zu bezahlung der consensgelder und andern ausgaben ein tausend rthl. dem h. verkäuffer zu bezahlen sich verbindlich gemachet, welche dreyszig tausend thlr. der h. reichsgraff von Schwerin in guten vollwichtigen zweydrittelstücken bey der übergabe dieses guhts in einer unzertrennten summa zu bezahlen sich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

obligiret, und wird derselbe alsdann darüber sowohl von den h. von Erlach als deszen gemahlin, zumahlen derselben ehe- und paraphernalgelder zu bezahlung solches guhts von diesem ihren eheherrn angewendet worden und sie deshalb die hypothec cum jure retentionis besage königl. consensus vom 8. Februar 1710 darauff erhalten, gebührend quitiret.

Nachdem auch der jetzige arrendator Caspar Rübner dieses lehnguht Britz auf sechs nach einander folgende jahre gepachtet, so verspricht der herr reichsgraff von Schwerin, diesen arrendator sothane pachtzeit nach dem pachtcontract völlig genieszen, ihm auch den groszen Rehtpfuhl, welchen der herr von Erlach sich in den pachtcontract zwar reserviret, ihm aber nachhero solchen abgetreten, gleichfalls die pachtzeit über nutzen zu laszen und den h. hoffmarechall wegen dieser rückständigen pensionsjahre allezeit noht- und schadlosz zu halten.

Beyderseits contrahenten sagen hiermit wohlbedächtig zu ewigen zeiten ab allen und jeden ihnen oder den ihrigen wieder vorstehenden kauffcontract über kurtz oder lang zustatten kommenden rechtswohlthaten, insonderheit aber der ausflucht listiger überredung, nicht recht verstandener dinge, dasz es anders abgeredet, alsz beschrieben und zu papier gebracht worden, des irrthums, des betrugs, der übermäszigen und alzu übermäszigen verletzung, der wiedereinsetzung in den vorigen standt ex quocunque capite und der gemeinen rechtsregel, so da will, dasz eine allgemeine verzicht nicht krafft habe, wofern nicht eine jedwede absonderlich vorher ausgedrückt worden.

Uhrkundtlich ist dieser erbcontract in duplo ausgefertiget und einerseits von dem herrn reichsgraffen von Schwerin, andererseits aber von dem herrn hoffmarechall von Erlach eigenhändig unterschrieben und mit dero angebohrnen pittschaften bestätiget worden. Geschehen Berlin den 14. Augusti ao. 1713.

Friderich Wilhelm graf v. Schwerin.
Sigismund von Erlach.

Und wir hierauf umb ertheilung unsers allergnädigsten consenses darüber mit allerunterthänigster bitte angelanget worden, dasz wir solchem an uns gebrachten allergehorsambsten suchen in unserm geheimbten raht allergnädigst deferiret und stattgegeben, thun demnach daszelbe als churfürst und lehnherr, consentiren etc. obinserirten kauffcontract sammt der darinnen enthaltenen erblichen alienation des lehngutes Britz und zubehörung in allen puncten und clausulen aus habender macht etc. allermaszen wie vorstehet.

Wir und unsere nachkommen etc. wollen auch eingangs genanten käuffer Friderich Wilhelmen graffen von Schwerin und seine männliche leibeslehnserben dabey jederzeit allergdgst. schützen, handhaben und erhalten, denselben auch auf sein gebührendes allerunterthänigstes ansuchen mit solchen erkaufften guht Britz und pertinentien intra annum et diem a dato würcklich belehnen. Getreulich etc.; jedoch uns etc. Uhrkundlich etc. und gegeben zu Berlin den 21. Augusti ao. 1713.

Nach dem Copiar. No. 196 des Kammergerichts zu Berlin S. 1162.

686. d. d. Cüstrin 1713 Novb. 17.

König Friedrich Wilhelm von Preussen belehnt die von Schwerin mit Wopersnow und Liepz.

Wir Friederich Wilhelm etc. könig in Preuszen etc. bekennen etc., dasz wir nach tödtl. abgang des weyl. allerdurchl. groszmächtigsten königs und herrn, herrn Friederichs marggrafens und churfürstens zu Brandenburg etc., unsers nunmehro in gott

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ruhenden herrn und vaters maytt. etc., auff allerunterthänigstes anhalten unsern lieben getreuen Philip Bogislaff, Otto Friderichen und Reimar Julio, Johann Bogislaff seel. söhnen, Heinrich Christoffen, Philip Julii des ältern seel. sohne, Friderich Julio, Philip Bogislaff und George Christoffen, des obristenlieutenants Philip Julii des jüngern seel. unmündiegen söhnen, wie auch Philip Julio und Otto Bogislaffen, Otto Jacobs seel. söhnen, gebrüdern und gevettern von Schwerin, denen unmündiegen zu treuen händen vorzutragen, doch dasz dieselbe nach erlangter majorennität sich uns mit lehnspflichten verwandt machen, und ihren allerseits männlichen leibeslehnserben dasz guht Wopersnow, in unserm Schievelbeinischen creyse belegen, gantz mit aller seiner zubehörung und gerechtigkeit an pächten, diensten, weyden, wie ihr respect. vater und groszvater und deszen vorfahren solches innegehabt und beseszen, nichts davon ausgenommen, imgleichen dasz dorff Lieps mit aller zubehör, rechten und gerechtigkeiten, wie solches die von Wachholtz hiebevor beseszen und in lehn hergebracht, zu rechtem mannlehn und gesambter hand allergnädigst geliehen haben. Und wir leihen denen obbenandten gebrüdern und gevettern von Schwerin und ihren männlichen leibeslehnserben das guht Wopersnow gantz mit allen zubehörungen wie auch das dorff Lieps mit allen zubehörungen, wie obstehet, in krafft und macht dieses briefes also, dasz sie und ihre männliche leibeslehnserben solche gedachte gühter mit allen ihren zubehörungen und gerechtigkeiten an pächten, zinsen, diensten, zehenden, wäszern, seen, holtzungen, püschen, weyden, kirchenlehn und straszenbrüchen, gerichten höhesten und niedrigsten, nichts ausgenommen, wie ihr seel. vater und groszvater, deszen bruder und vorfahren dieselbe in ruhiegem gebrauch und besitzung gehabt und genoszen, hinfürder von uns, unsern erben und nachkommen zu rechtem mannlehn und gesambter hand haben, genieszen und gebrauchen, so offte es noht thut, suchen nehmen und empfangen, uns auch davon thun, dienen und halten sollen, alsz mannlehns und gesambter handt recht und gewohnheit ist.

Wir haben auch über dis aus besondern gnaden des gewesenen oberpraesidenten und erbcämmerers Otten freyherrn von Schwerins seel. männlichen descendenten an obgedachten gühtern die gesambte handt ferner allergnädigst vergönnet, jedoch dasz sie jedesmahl auff alle fälle derselben gebührende folge thun. Wir verleihen ihnen hieran alles, wasz wir ihnen von rechts und gnaden wegen daran verleihen sollen und mögen — — — —. Uhrkundtl. etc. Cüstrin den 17ten Novembris anno 1713.

Nach dem Copiar. Neumark No. 67a des Geh. Staatsarchivs zu Berlin Bl. 243 v.

687. d. d. Cüstrin 1715 Apr. 29.

König Friedrich Wilhelm von Preussen bestätigt den zwischen den Brüdern Philipp Bogislaw, Otto Friedrich und Reimar Julius von Schwerin getroffenen Erbvergleich, soweit derselbe die Lehngüter Liepz und Wopersnow betrifft.

Wir Friderich Wilhelm könig in Preuszen etc. bekennen etc. D(emnach) u(nsern) z(ur) N(eumärkischen) r(egierung) v(erordneten) c(antzler) u(nd) r(äthen) ein zwischen Philip Bogislav, Otto Fridrichen undt Reimar Julius gebrüderen von Schwerin wegen ihrer väterlichen lehne sub dato Schiefelbein den 15ten Decembris 1713 getroffener erbvergleich produciret worden, vermöge deszen der älteste bruder Philip Bogislav von Schwerin sein lehnrecht undt gesamte handt, so er an den Neumärkischen undt Hinterpomrischen güthern gehabt, seinen beyden jüngsten brüdern Otto Friderichen undt Reimar Julio von Schwerin überlaszen also undt der-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gestalt, dasz weder er noch seine söhne zu keiner zeith solches nicht weiter suchen, verfolgen oder praetendiren sollen noch wollen, worgegen die beyde jüngsten Otto Friderich undt Reimar Julius gebrüdere von Schwerin sich ihres lehnrechtes undt der gesamten handt an denen Vorpomrischen lehngüthern Spantiko undt deszen pertinentien ebenfalsz verziehen undt begeben undt ihre völlige lehnsgerechtsamkeit daran dem ältesten bruder cediret undt überlaszen, nach ihme aber ihre lehnrecht undt die gesamte handt respectu der übrigen lehnsvetteren sich reserviret, wie solches der oballegirte undt u. N. l. c. in originali producirte brüderliche erbvergleich mit mehren besaget, undt wir umb unser allergnädigste confirmation undt vollwort allerunterthänigst angelanget worden, dasz wir solcher bitte in gnaden geruhet, in die gedachte refutation, so viel alsz die Neumärkische lehne Lieps undt Wopersnov betrifft, consentiret undt den deszhalb getroffenen vergleich in so weit allergnädigst confirmiret undt bestetiget haben; thun das alsz der landesfürst undt lehnherr, consentiren undt willigen in sothane refutation, confirmiren undt bestetigen auch den deszhalb auffgerichteten vergleich hiermit undt in krafft dieses brieffes dergestalt undt also, dasz derselbe kräfftig undt gültig seyn, stet, fest undt unverbrüchlich gehalten undt die interessenten bey demjenigen, so wegen der Neumärkischen lehne Lieps undt Wopersnov darinnen ist abgehandelt worden, von unsz zu jeder zeith wie rechtens geschützet undt gehandhabet werden sollen — — — —. Uhrkundlich Cüstrin den 29ᵗᵉ Aprilis 1715.

Nach dem Copiar. Neumark No. 65 des Geh. Staatsarchivs zu Berlin Bl. 235.

688. d. d. Stargard 1715 Mai 11.

König Friedrich Wilhelm von Preussen erneuert den Grafen Otto und Friedrich Wilhelm von Schwerin, Söhnen des vormaligen Wirklichen Geheimen Raths Grafen Otto von Schwerin, und deren vettern die Lehnbriefe vom 2. Jan. 1678 (No. 648) und vom 30. Octb. 1699 [1]), letzteren jedoch nur insoweit, als die in demselben genannten Güter im Besitz der Familie geblieben sind.

Wir Friderich Wilhelm von gottes gnaden konig in Preussen, marggraf zu Brandenburg, des heil. Rom. reichs ertzcämmerer und churfürst — — — —, uhrkunden und bekennen hiemit für uns, unsere erben, königen in Preussen, marggraffen und churfürsten zu Brandenburg, hertzogen zu Pommern und fürsten zu Cammin, auch sonst jedermanniglich, dass vor uns erschienen seyn der hoch- und wolgebohrne reichsgraff Otto von Schwerin unser cammerherr nebst dem wolwürdigen hoch- und wolgebohrnen Friderich Wilhelmen reichsgraffen von Schwerin, unserer verwittweten fraw stieffmutter königlichen majestät oberhoffmeister, der churmarck Brandenburg erbcämmerer, des Preussischen schwartzen adlers und Johanniterordens ritter, beyde unsers gewesenen würcklich geheimbten rahts graff Otten söhne, Otten enckele, wie auch die veste unsere liebe getreue lieutenant Heinrich Christoph auff Wissebuhr und Seidel, Philip Julii sohn, capitain Otto Bogislaff und capitain Philip Julius auff Maucker und Steglin, Otto Jacobs söhne, Philip Julii enckel, wobey als absentes und respective minorennes angegeben seyn obrist Philip Bogislaff, ritmeister Otto Friderich und capitain Reimar Julius, com-

[1]) Der Lehnbrief vom 30. Octb. 1699 ist nicht aufgefunden worden; der wesentliche Inhalt desselben erhellt jedoch aus der vorliegenden Urkunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

missarii Johann Bogislaffs söhne, Philip Julii enckel; item Friderich Julius, Philip Bogislaff und Jurgen Christoph, obrist Philip Julii söhne, alle gebrüdere und gevettern die Schwerine, und haben uns allerunterthänigst angelanget und gebehten, (dass) wir ihnen als graff Otten, unserm cammerherrn und jetzigem lehnträger, von denen in unsers höchstseel. herrn vaters königl. majestät (!) benanten gütern, womit ihr vater der obgedachte würcklich geheimbte rath graff Otto in dem lehnbrieffe sub dato Stargardt den 30ten Octobris 1699 allergnädigst belehnet worden, die güter Zuchen, Repkow, Schubben und Larss mit deren pertinentien (weil die andern seither von der familie abgekommen, als nahmlich Zachan, welches zu unsern domaniis gehörig denenselben wieder incorporiret worden; item Lassehn cum pertinentiis, so vermöge unsers höchstseel. herrn vaters königl. majestät sub dato Stargard den 26. Martii 1712 ertheilten consens der wolgebohrnen freyfrauen Sophia Hedwig gebohrnen freyfrauen von Mardefeld, letzthin vereheliget gewesenen generallieutenantin von Tettau, für ihre gehabte prätensiones ob illata in solutum hingegeben, dan auch Thunow, Gerts und Streckentin, welches Marx von Wolden besage des im hoffgericht geführten processes eingelöset,) und den übrigen vettern die gesambte hand daran wie auch an denen auff Philip Julium von Schwerinen gefallenen lehnen allergnädigst gönnen und leihen und vorige hierüber ertheilte lehnbrieffe in so weit zu renoviren in hohen gnaden geruhen wolten. Wann wir dan die getreuen nützlichen dienste, welche das geschlechte der von Schwerine und ihre vorfahren denen hochseel. herrn hertzogen zu Pommern, auch unsers in gott ruhenden herrn grossvaters gnaden und hochstseel. herrn vaters königlichen majestät bey friedens- und kriegeszeiten, auch uns zum theil sie gerne und willig in viele wege rühmligst geleistet und uns und unsern erben königen in Preussen, marggraffen und churfürsten zu Brandenburg, hertzogen zu Pommern und fürsten zu Cammin, sie und ihre erben hinführo noch wol thun und leisten können, sollen und mögen, bey uns in gnaden erwogen, so haben wir nach der von ihnen zum theil abgestatteten lehnspflicht ihnen und ihren männlichen leibeslehnserben die übrige noch bey dem geschlechte verhandene obbenante güter mit allem, was dazu gehöret, benebst dem kirchenlehn, schultzen- und strassengerichte höchsten und niedrigsten an halss und handt, auch äckern, wiesen, weyden, möhren, brüchen, höltzungen, fischereyen, seen, gestaueten wässern, wind- und wassermühlen, teichen und teichlagen, pächten, diensten, zehenden, beeden, rauchhünern, jagten, weydewerck und allen andern nützungen, gerechtigkeit- und hebungen, wie sie jetzo sind, nichtes aussgenommen, und von dem generalmajor von Schwerin, dessen verkäuffern und dero vorfahren, nachhero von dem würcklich geheimten raht, der churmarck Brandenburg erbkämmerern, verwesern des hertzogthums Crossen und ambtshauptman zu Zillichow, thumprobsten zu Brandenburg, des st. Johanniterordens rittern und residirenden commendatoren zu Lago, freyherrn Otto dieselben besessen und genützet, auch zu besitzen, zu genützen und zu gebrauchen befuget gewesen, nach lehnsarth und gewohnheit und respective die gesambte hand gegönnet und verliehen, auch obbenanten denen von Schwerinen und ihren männlichen leibeslehnserben solches alles in kraft dieses unsers brieffes gönnen und leyhen, jedoch dergestalt und also, dass die abwesende und minderjährige, wan sie respective heimgelanget oder das 18te jahr erreichet, vor uns sich gestellen und gleichermassen; wie die andern gethan, uns mit lehnspflicht sich verwand machen, folglich sie und ihre lehnserben solche lehn und güter und respective die gesambte hand daran, so oft es nöhtig seyn und zu falle kommen wird, von uns, unsern erben königen in Preussen, marggraffen und churfürsten zu Brandenburg, hertzogen zu Pommern und fürsten zu Cammin, inhalt der lehneydesformul suchen, empfangen und warten, auch davon alles thun und leisten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sollen, was mannlehns arth und gewohnheit, auch gesambter handt gerechtigkeit erfordert.

Und weil unsers in gott ruhenden herrn grossvaters gnaden albereit in dero den 2. Januarii 1678 dem generalmajor von Schwerinen aussgegebenen lehnbrieffe und hernach den 21. Julii anno 1679 in dem von dem oberpraesidenten Otto freyherrn von Schwerin selbst gesuchten lehnbrieffe ihm und dessen bruder Philippo Julio von Schwerin nebst dero vettern, so von der Altwieghagenschen und Spankowschen linie entsprossen, die gesambte hand und succession secundum gradus praerogativam gegönnet und gegeben, unsers höchstseel. herrn vaters königl. majestät auch in dero lehnbrieffe vom 30ten Octob. 1699 dieselbige auff dero würcklich geheimbten rath und der churmarck Brandenburg erbcämmerern freyherrn Otto und des jetzt gedachten Philip Julii söhnen nebst andern in dem lehnbrieffe benanten vettern confirmiret und concediret hat, so lassen auch wir es nochmahl, wenn sie jederzeit praestanda praestiren, dabey allergnädigst bewenden, wie wir denn solches alles hiemit renoviren und verneuern, unsern und jedermans gerechtigkeiten ohne schaden und nachtheil. Uhrkundlich ist dieser brieff unter unserm königlichen Preussischen insiegel unserer Hinterpommer- und Camminschen regierung wie auch der verordneten subscription extradiret. So geschehen Stargardt den 11ten Maji anno 1715.

Matthias Döring von Somnitz cantzler. — *Balth. v. Schrödern regierungsraht u. lehnseer.* — *Gerdt Heinrich von Below regierungsraht.*

Nach dem Orig. im Besitze der Familie von Schwerin.

689. d. d. Lund 1717 Decb. 7.

Erhebung des Schwedischen Generalmajors Philipp Bogislaw von Schwerin in den Schwedischen Freiherrnstand.

Wir Carl von gottes gnaden der Schweden, Gothen und Wenden könig, groszfürst zu Finnland, hertzog in Schonen, Ehstland, Lyfland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin, Pommern, Caszuben und Wenden, fürst zu Rügen, herr über Ingermannland und Wiszmar wie auch pfaltzgraf beym Rhein, in Beyern, zu Gülich, Cleve und Bergen hertzog, thun kund, das, obwohl diejenige keine geringe ehre und vorzug vor andern haben, welche ihr herkommen von solchen voreltern rechnen können, die in vielen zeiten sowohl unter ihrer eigenen als auch frembder obrigkeit ansehnliche ehrenstellen bekleidet und mittelst einem rechtschaffenem tugendwandel wie auch bezeugter treu und tapferkeit das glück erworben, das sie in den adelichen stand und würde erhoben, so müssen dennoch diejenigen höher geschätzet werden, welche nicht nur von ruhmwürdigen voreltern ihren uhrsprung gehabt und dabey durch gleichmäszige tugenden den ihnen angeerbten ehrenstand gezieret, sondern auch von grössern eigenschaften proben dargethan, wodurch die obrigkeit ihnen zur wohlverdienten belohnung und andern zur auffmunterung veranlasset worden, sie mit solchen gnadenzeichen zu bemerken, welche denen eigenschafften, in welchen sie für andern herfürleuchten, gebühren. Unter solchen ist billig zu zehlen unser getreuer mann und generalmajor von der reuterey unser lieber edler und wohlgebohrner Philip Bogislaus von Schwerin, welcher in seiner jugend zu allen adelichen und ritterlichen übungen gehalten worden, aus natürlicher neigung zum kriegswesen anno 1700 sich in desz königes von Preussen dienste begeben, auch im selbigem jahre bey dessen guarde unterofficirer geworden. Anno 1702 ist er nach Braband gereiset, woselbst das kriegsfeuer der zeit zwischen den keyser und könig von Frankreich entstanden war, umb dasjenige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu erlernen, so zum kriegswesen gehöret; daselbst ist er unter des marckgrafen Philips regiment fähnrich geworden und hat der belagerung von Venlo und Rúremonde wie auch der einsperrung der vestungen Rheinberg und Geldern beygewohnet, wo er denn sich tapfer und zu seiner obern vergnügen wohl verhalten. Nachgehends hat er am Oberrheinstrohm gedienet und sich im treffen zwischen denen keyserlichen und Frantzosen anno 1703 bey Höchstedt befunden, worauf er noch in selbigen jahre zum lieutenant und zwey jahre hernach zum hauptmann beym Dörfflingischen regiment befördert worden. Anno 1706 nach der schlacht bey Rameilles ist er in Braband bey der Dänischen reuterey zum brigademajor verordnet worden, woselbst er in selbigem und folgendem jahre der campagne und belagerung für Ostende und Mening beygewohnet, und im jahre darnach aus Dänischen kriegsdiensten seinen abschied genommen. Und gleichwie er bey unserer armee sein glück weiter zu versuchen verlangte, also begab er sich nach Pommern, von wannen ihro königl. majestät der könig Stanislaus anno 1709 zu uns nach der Türckey ihn abfertigte, da wir anno 1710 ihn mit der obristenvollmacht bey dem Brehmischen dragonerregiment begnadeten. Kurz darauf und da die vestung Stade von denen Dänen belagert ward, gerieth er bey derselben übergang in gefangenschafft beym könige in Dännemarck, erhielt aber balt seine vorige freyheit wieder. Und zur sonderlichen proben seiner ungefärbten treue, die er als ein rechtschaffener untersasz für unsz jederzeit geheget, hat er anno 1713, da der könig in Preussen in unsern Teutschen provincien den krieg begunte, öffentlich und auf gewöhnliche art das ihm gehörige recht auf die im Brandenburgschen belegene und der Schwerinschen familie gehörige lehngüter abgesaget, womit er genugsam an den tag gelegt, das er dasjenige, so ihm sonst hätte zum aufnehmen und wohlstand gereichen können, unserm dienst hindangesetzet. Derowegen wir auch anno 1715 in gnaden ihn zum generalmajor von der cavallerie verordnet, in welchem jahre er die belagerung in der stadt Stralsund ausgestanden, woselbst er auch blesziret und bey dessen übergang unter dem könige von Dennemarck kriegsgefangener geworden, allwo er beynahe 2 jahr lang verharret, bisz er sich davon gemacht und neulich zu uns herüber gekommen. Wie er nun solchergestalt bey aller gelegenheit jederzeit eine untadelhaffte aufführung bezeuget, auch vielmahlige kennzeichen seines eyfers in beförderung unser dienste an den tag geleget, als haben wir in gnaden für gut befunden, zur wohlverdienten belohnung seinen stand zu verbessern, wie wir den auch solches ausz königlicher macht und befugnüsz hiemit dergestalt thun, das wir gönnen, schenken und geben ihm Philip Bogislaus von Schwerin und seinen rechten leibs- und brusterben gebohrnen und ungebohrnen, mann- und weibspersohnen, den freyherrnsnahmen, -würde und gerechtigkeit, auch zur verbesserung seines adelichen wapens einen schild vertheilt in dreyen feldern und mitten auf der vertheilung sein voriges adeliches stamwapen, welches ist ein schild von silber, worin eine rothe raute; unter dem schilde hängt an zweenen güldenen ringen ein weisses fliegendes band, worauf die Spanische wörter: No menos constante que persequido. Im freyherrlichen wapen selbst aber ist das erste feld von gold, worinn zweene gekröhnte lauffende füchse mit güldenen halsbändern gezieret; das andere feld ist roth, darinn ein versilbertes sturmgitter, und in dem dritten unterstem felde, so blau ist, zeiget sich ein roth gekleideter türck, auf dessen haupt ein grün turbant weisz bewunden, welcher reitet auf einem hefftig lauffenden weissen pferd mit rothem zaume. Oben auf dem schilde stehen zweene offene turnierhelme mit einer freyherrlichen crone zwischen denselben und einer über jeglichem helm; auf der zur rechten sind drey strauszfedern, deren die mittelste roth und die beyde dussersten von silber seynd, ein jeder mit einer rothen raute gezieret. Aus der lincken helmcrone steiget hervor das obertheil eines

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gekrönten hirsches, dessen hals mit einem guldenen halsband umbgeben. Das wapen selbst wird von zween wilden männern unterstützet, in händen eine seule und auf dem haupt einen helm habende; über dem rechtern helm sind zwo plumagen, die eine von gold, die andere aber von blauer farbe zu sehen. Auf dem lincken helm lieget die helfte solches sturmgitters, wie im wapen befindlich ist, von rother farbe, darüber sind fünff stück pfaufeder. Das laubwerck ist von gold, silber, blau und roth, wie aus dem vollenkommenen wapen, so mit seinen eigentlichen farben hiebey gefüget, zu ersehen. Welches wapen er und seine rechte leibeserben in allen begebenheiten, zusammenkünfften und handlungen nach seinem und ihrem behuff, willen und belieben führen und gebrauchen sollen und mögen. Anbey sollen er und sie zu ewigen zeiten nutzen, gebrauchen und behalten alle die freyheiten und gerechtigkeiten, auch vorzug und herrlichkeit, welche anderen freyherren in unserm reiche gegeben und vergönnet sind; doch dasz solche denen königl. gerechtsahmen nicht zuwieder sind, noch unsern einkünfften etwas benehmen oder auch wieder die königlichen gesetze und verordnungen oder reichstagesschlässe streiten, als in welchen fällen sie weder denen von denen vorigen Schwedischen königen noch uns selbst gemachten, noch künfftig von uns zu machenden freyherren zustatten kommen sollen. Und weil das Schwedische gesetz nicht verstattet, auch des reichs zustand ein ewiges geschenck zur freyherrschafft von denen cronengütern nicht leidet, als wird ihm und seinen rechten leibeserben erlaubet, sich von seinem eigenen adelichen und erblichen guth freyherr zu nennen und zu schreiben. Derowegen verlangen wir hiemit von allen potentaten, kaysern, königen, fürsten, herren, freyen, ständen, auch allen andern nach eines jeden hoheit und würde freundlich und günstig, befehlen auch allen, die uns mit gehorsahm verbunden sind, dasz sie den mehrbemelten generalmajor Philip Bogislaus von Schwerin und alle seine rechte leibs- und brusterben für rechte freyherren erkennen und sowohl ihm als ihnen die ehre bezeigen, welche diesem stande gebühret. Zu mehrer gewiszheit haben wir dieses mit eigener hand unterschrieben und mit unsers grossen königl. sigills anhänckung wissentlich bekräfftigen lassen. So geschehen in Lunden den siebenden tag im Decembermonath des jahres nach Christi gebuhrt ein tausend siebenhundert und siebenzehen.

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 223.

690. d. d. Berlin 1719 Apr. 30.

Friedrich Wilhelm Reichsgraf von Schwerin verkauft an den Wirklichen Geheimen Etats- und Kriegsminister Henrich Rötger von Ilgen für die (baar auszuzahlende) Summe von 36,000 Thlr. *erb- und eigenthümlich das gantze unweit Berlin gelegene guht Britz, wie der weylandt königl. Preuszischer würcklich geheimter etatsraht herr Samuel von Chwalkowsky, nachgehends der herr hoffmarschall von Erlach und jetzo zuletzt der herr reichsgraf von Schwerin mit höchstem landesfürstl. consens und confirmation daszelbe beseszen oder dieser und alle vorige innhabere solches hätten besitzen und genieszen können, mit allen und jeden dieses guhts zubehörungen, rechten und gerechtigkeiten, unterthanen, diensten, pächten, ober- und untergerichten, auch mit allen gebäuden und gärten in dem stande, wie sich dieselbe jetzo befinden und was darin erd-, nied-, band- und nagelfest, auch in specie an tapeten, linnen, betten, schildereyen, statuen, orangerie, gewächsen, küchengeräth und andern meublen verhanden ist, überall nicht das geringste davon ausgenommen, auszer fünff stück von dem herren graffen reservirten schildereyen, es habe auch sonst nahmen, wie es immer wolle; ferner mit allen dieses guhts meliorationen, weinbergen, äckern,*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wiesen, fischereyen, holtzungen, auch was an abgehauenen holtz verhanden ist; item mit dem jure patronatus und allen andern juribus, nichts überall davon ausgeschloszen, auch mit dem gantzen inventario an allerhand vieh, hausz- und äckergeräthe.

Zugleich consentirt Otto Reichsgraf von Schwerin *als bruder und gesamthänder* für sich und seine Erben in diesen Erbverkauf.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

691. d. d. *Spanteckow* 1721 Juni 28.

Generalmajor Curd Christoph von Schwerin empfängt tauschweise gegen 2 zum Putzar'schen Antheil gehörige bebaute Bauerhöfe im Dorfe Turow von dem Obristlieutenant Friedrich Wilhelm von Dossow dessen zum Spantekow'schen Antheil gehörende 2 Hufen 241¼ Ruthen in Stretense und 2 Hufen Landes nebst 2 Morgen und einem dazu gehörigen Hause in Wussecken.

d. d. 1721 Sptb. 30. Königl. Preuss. Bestätigung.

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 36.

692. d. d. Haselberg 1721 Decb. 3.

Attest, dass der bei Predikau erkaufte Straussbergische Theil Kähnszdorfs *nicht bey dem ambte Landtberg, sondern bey dem guthe Predikau erkaufft, angeschlagen und genutzet worden, auch bisz dato noch dabey in possession stehet. Und vermöge vergleiches haben ihro hochgräffl. exell. und gnaden herr von Schwerin dem seel. grandmaitre von Kameken dasz guth Predikau mit allen pertinentien, so wie sie es beseszen und genutzet, übergeben und abgetretten.*

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

693. d. d. Berlin 1723 Mai 5.

Contract, vermöge dessen Curd Hildebrand von Falckenberg sein *in der graffschafft Ruppin belegenes lehnguth Katerbau, halbe feldtmarckt Cemnitz und viehinventarium samt allen darzu gehörigen recht- und gerechtigkeiten, auch pertinentien* an den Reichsgrafen Friedrich Wilhelm von Schwerin für 23,000 Thlr. erb- und eigenthümlich verkauft.

Erwähnt in einer Orig.-Urkunde des gräfl. von Schwerin'schen Familienarchivs zu Wildenhof vom 28. Mai 1723, laut deren Curd Hildebrand von Falckenberg über den Empfang der gedachten Summe quittirt und aller weiteren Ansprüche an die verkauften Güter sich begiebt.

694. d. d. Berlin 1723 Mai 16.

Der Geheime Etatsrath und Erbkämmerer der Kurmark Brandenburg Friedrich Wilhelm Reichsgraf von Schwerin verkauft an den Königl. Brodeur Ely Pally für 2000 Thlr. erb- und eigenthümlich sein *zu Charlottenbourg gleich dem königl. garten über*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

belegenes wohnhausz, dasz hintergebäude an stallung, wagenremise und gewächshausz, den garten, die dabey liegende teiche und den daran stoszenden wiesewachs, wie auch drey stücken landes und vier wiesen.

Nach dem Orig. im gräfl. v. Schwerin'schen Familienarchive zu Wildenhof.

695. d. d. *Stargardt* 1723 Novb. 12.

König Friedrich Wilhelm von Preussen transsumirt und bestätigt für seinen *geheimbten finantz-, kriegs- und domainenrath Hans Bogislaff von Schwerin auf Putzar,* seinen *generalmajor und obrister vom regiment infanterie Curdt Christoff von Schwerin auf Cummerow etc., des schloszhauptmanns Ulrich von Schwerin söhne, obristlieutenant Claus Philipp baron von Schwerin, Dettloff Friederich und Claus Philipp junior, des majors Philipp Christoffs söhne und enckel, wie auch Friederich Julius und Philipp Bogislaff, auch Georg Christoff, des obristlieutenants Philipp Julius söhne, auf Lantzcron und Rehberg etc., Curdt Christoff und Werner Dettlaff als Werner Dettlaffs von Schwerin auf Auerose söhne, capitaine Leopoldt und lieutenant Otto Martin von Schwerin alsz des brigadiers Hans Jurgen von Schwerins söhne, Philipp Julius und Otto Bogislaff, des obristwachtmeisters Otto Jacobs von Schwerins söhne, in Hinterpommern auf Mocker und Starnitz, Heinrich Christoff und deszen sohn fähnrich Felix Bogislaff von Schwerin auf Wisbur* die Lehnbriefe vom 10. Juli 1533 (No. 456), vom 5. März 1569 (No. 533), vom 18. Jan. 1602 (No. 563), vom 25. Apr. 1626 (No. 591), vom 23. Juni 1673 (No. 642) und vom 1. Juli [1]) 1705 (No. 677).

Zugleich belehnt er dieselben *ausdrücklich nach unszerer allergnädigsten resolution sub dato Berlin den 20ten Aug. 1721 mit der bey ihren in Pommern belegenen güthern und dörffern biszher exercirten kruggerechtigkeit und wollen, dasz dieselben dawieder in keinerley weyse beunruhiget noch beeinträchtiget werden sollen, wie auch ferner ausdrücklich mit der hohen und niedrigen jagdtgerechtigkeit nach einhalt unszer allergnädigsten specialresolution vom 26ten Oct. a. c., ferner mit dem hergebrachten jure patronatus, straszengerechtigkeit samt allen und jeden, was von alters her in denen insgemein verschriebenen gerechtigkeiten, zubehörungen und fruchtbrauchungen enthalten, gebrauchet und exerciret ist. Deszgleichen verleihen wir unszern generalmajor Court Christoff von Schwerin und dessen lehnserben und vettern zu dem guth Cummerow das lehn an denen vier baurhöfen und der krugstädte in dem dorff Wussecken, welche vormahls zu dem guth Mückenburg pertinentien gewesen, mit allen zubehör und allen dazu gehörigen gerechtigkeiten.*

Nach Pauli, Leben grosser Helden VII S. 194.

696. d. d. *Wussecken* 1724 Aug. 19.

Der Capitain Hans Jürge von Köppern, auf Rossin Erbherr, überlässt 2 Bauerhöfe in Wussecken, welche vormals zu Müggenburg gehörten, dem Generalmajor Curd Christoph von Schwerin auf Cummerow für 700 Thlr.

Nach dem zur Zeit beim Staatsarchive zu Stettin aufbewahrten Adelung'schen Manusc. „Diplomatar. gräfl. v. Schwerin'scher Urkunden", Urk. No. 37.

---

[1]) Pauli sagt irrthümlich Juni.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

697. d. d. Anclam 1725 Sptb. 1.

Der Capitain Hans Jürge von Köppern auf Rossin überlässt für 500 Thlr. dem Generalmajor Curd Christoph von Schwerin seinen ganzen nach Rossin gehörenden Antheil in Wussecken, bestehend in dem vom Bauer Jürgen Bull bewohnten Bauerhof und in noch 3 anderen Stellen, von welchen zwei durch freie Leute, die dritte durch den Hirten bewohnt werden.

Nach dem vorerwähnten Adelung'schen Manuscript Urk. No. 38.

698. d. d. Königsberg 1725 Decb. 5.

Die Königlich Preussische Regierung zu Königsberg bestätigt im Namen des Königs den Revers d. d. Königsberg 1725 Decb. 5, welchen der Oberhofmeister, Geheime Rath und Ritter des Schwarzen Adlerordens Friedrich Wilhelm Graf von Schwerin vor seiner ehelichen Verbindung mit Amalia geb. Burggräfin und Gräfin zu Dohna, Wittwe des Grafen Otto Magnus von Dönhoff, zu Gunsten derselben ausgestellt hat. Nach diesem Reverse soll seine künftige Gemahlin 2000 Thlr. als Morgengabe sofort am Tage nach dem Beilager und event. nach seinem Tode zu ihrer Alimentation an baarem Gelde jährlich 1500 Thlr. aus seinen Wildenhöf'schen Gütern nebst einer freien Wohnung sowohl auf diesen Gütern als in des Grafen Hause zu Berlin und eine von seinen besten Kutschen mit sechs Pferden erhalten.

Nach einer Abschrift im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

699. d. d. Berlin 1728 März 20.

König Friedrich Wilhelm von Preussen verleiht seinem Ober-Stallmeister (Friedrich Boguslaw) von Schwerin gleiche *würde, rang und dignität* mit den Wirklichen Geheimen Etats- und Kriegs-Ministern.

Nach dem Concept im Königl. Hausarchive zu Berlin.

700. d. d. Cummerow 1729 Novb. 10 und Stettin 1729 Novb. 14.

Der Generalmajor von Schwerin erhält von der Königl. Kriegs- und Domainen-Kammer 3 bebaute und einen wüsten Bauerhof in Ducherow, welche bisher zum Uckermund'schen Amt gehörten, und 2 bisher vom Prediger genutzte Bauerhufen in Ducherow und cedirt derselben dafür mit seinem Bruder, *dem herrn geheimten rath von Schwerin, ihr lehnrecht auf das tertial in Bollentin auf dem Treptowschen werder belegen, welches zu dem amte Treptow geleget worden*, und zahlt ausserdem 2692 Thlr. 8 Gr.

Nach dem Adelung'schen Manuscript (vgl. No. 696) Urk. No. 43.

701. d. d. Cummerow 1730 Febr. 20.

Der Generalmajor von Schwerin kauft dem Freimann Andreas Liebert eine Kossätenstelle in Wussecken nebst dem von dessen Vater aus eigenen Mitteln auf derselben erbauten, nunmehr baufällig gewordenen Hause für 55 Thlr. ab.

Nach dem vorerwähnten Adelung'schen Manuscript Urk. No. 43a.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

702. d. d. Berlin 1731 Jan. 6.

König Friedrich Wilhelm von Preussen bestätigt die nach Beilegung der Streitigkeiten, welche zwischen dem Generalmajor und Gouverneur zu Peitz Curd Christoph von Schwerin als Patron zu Ducherow und dem dortigen Prediger Grosch um vier Hufen entstanden waren, neu errichtete Kirchenmatrikel von Ducherow.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — Die Matrikel selbst befindet sich ebendort in beglaubigter Abschrift.

703. d. d. Stralsund 1735 Aug. 17.

Der Generallieutenant Curd Christoph von Schwerin verzichtet im Namen seiner Gemahlin Ulrica geb. Freiin von Krassow für die Summe von 20,000 Thlr. zu Gunsten des Generallieutenant Freiherrn Adam Philipp von Krassow auf die von dem Bruder seiner Gemahlin, dem Kaiserl. Generalmajor Freiherrn Carl Wilhelm von Krassow, auf der Insel Rügen hinterlassenen Lehngüter.

Nach dem vom Orig. im Hausarchive zu Pansevitz genommenen Abdruck bei v. Bohlen, Geschl. v. Krassow II S. 334 No. 449.

704. d. d. Anclam 1735 Novb. 30.

Der Generallieutenant Curd Christoph von Schwerin kauft von Henning David und Alexander Detlof von Arrass deren *lehn von 4 hufen in Tetrin und 3 hufen in Thurow, wie sie dasselbe von denen sämtlichen herrn von Raminen mit sr. königl. majestät allergnädigsten consens und confirmation acquiriret*, für 100 Ducaten.

Nach dem Adelung'schen Manuscript (vgl. No. 696) Urk. No. 55.

705. d. d. Stockholm 1737 Novb. 21.

Ernennung der Juliana Eleonora von Schwerin zur Priorin des Klosters zu Barth in Vorpommern.

Friedrich von gottes gnaden der Schweden, Gothen und Wenden könig etc., landgraf zu Hessen etc., unsern gnädigsten grusz und wolgeneigten willen zuvor. Wolgebohrne, edle und veste herr graf, unser und unsers reichs rath und generalgouverneur, wie auch generallieutenant und obercommendant, kanzler und sämtliche regierungsräthe, besonders liebe getreue! Wir haben uns in gnaden vortragen lassen eure unterthänige auslassung vom 18. hujus betreffend der äbtiszinn von Wakenitz und Juliana Eleonora von Schwerin bey uns eingereichte unterthänige ansuchungen. Wann wir nun in ansehung der von euch dabey angeführten umstände in gnaden bewogen worden, sowol zu der von gedachter äbtiszin gesuchten abwesenheit von dem kloster, als auch dasz zur ersetzung dessen, was durch ihre entfernung und abwesenheit an unentbehrlicher aufsicht und direction dem kloster abgehet, die vorbenandte Juliana Eleonora von Schwerin gesuchtermassen zur priörin bestellet werde, unsern gnädigen beyfall zu geben, so haben wir euch hiedurch in gnaden aufgeben wollen, mehrgedachte von Schwerin als priörin mit der ihr von der äbtiszin abgestandenen helfte ihrer klosterhebung und wohnung gehörig einweisen zu lassen, wo-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bey ihr zugleich dem kloster von unserntwegen die versicherung zu geben habet, dasz, nachdem wir die bestellung einer priörin in ansehung der bey der äbtiszin vorwaltenden umstände extraordinarie beliebet und in gnaden verordnet, also nach deren beyder abgang es allewe (!) hierunter bey der klosterordnung und darin wegen der priörin enthaltenen disposition sein verbleiben behalten solle. Und wir verbleiben euch übrigens mit königl. hulde und gnade jederzeit wohl zugethan. Stockholm im rath den 21. November 1737.

Friederich. *von Gedda.*

Nach Dähnert, Pomm. Urk. II S. 1035 No. 3 mit der Ueberschrift: „Königliche Resolution wegen der Aebtiszinn und Priörinn des Barthschen Klosters."

706. d. d. Schwerinsburg 1738 Febr. 8.

Der Generallieutenant Curd Christoph von Schwerin, Erbherr auf Schwerinsberg, verkauft dem Obristlieutenant Albrecht Friedrich von Litwitz und dessen Gemahlin Anna Beata geb. von Ramin sein *im Anclamschen district* belegenes Gut Witstock nebst Zubehör und den *im dorfe wohnenden 6 besetzten bauern und unterthanen* für 12,000 Thlr. auf Lebenszeit, sodass nach deren Tode Witstock an Curd Christoph von Schwerin zurückfallen soll, ohne dass dieser etwas herauszuzahlen habe. — Vgl. No. 716.

d. d. 1738 Febr. 11. Zustimmung des Bruders Hans Bogislaf von Schwerin aus Schwerinsburg.

d. d. 1738 Febr. 13. Zustimmung der Vettern Claus Philipp und Detlof Friedrich von Schwerin aus Stralsund.

Nach dem Adelung'schen Manuscript (vgl. No. 696) Urk. No. 50.

707. d. d. Berlin 1739 Aug. 22.

König Friedrich Wilhelm von Preussen bestellt seinen *general von der infanterie* (Curd Christoph) *von Schwerin nicht nur in betracht seiner uns nun schon viele jahre her geleisteten treuen, tapferen und unverdroszenen kriegesdienste, sondern auch besonders in gnädigster erwegung seiner zu beforderung unseres und unseres königlichen hauses bey denen Mecklenburgischen angelegenheiten versirenden höchsten interesse mit rühmlicher geschicklichkeit bisher angewandten bemühungen zum drosten über die vier Mecklenburgische ämbter Plau, Eldena, Wredenhagen und Marnitz, welche wir wegen unserer aus denen fürstl. Mecklenburg-Schwerinischen landen annoch zu forderen habenden commissionskosten dermahlen pfandesweyse besitzen,* schreibt ihm seine bezüglichen Pflichten vor und bestimmt ihm für diesen Dienst ein jährliches Tractament von 1200 Thlr.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

708. d. d. Berlin 1740 Juli 31.

Erhebung des Generalfeldmarschalls Curd Christoph von Schwerin und seines Bruders des Geheimen Raths und Landjägermeisters Hans Bogislaw von Schwerin in den Preussischen Grafenstand.

Wir Friederich von Gottes Gnaden König in Preussen etc. bekennen hiermit vor Uns und Unsre Nackkommen an der Crohn und Chur mit diesem offenen Briefe und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

thun kund jedermänniglich, dass, ob Wir wohl aus angestammeter Clementz und Mildigkeit geneigt sind, von dem königlichen Trohn, worauf Uns die unendliche Güte des Allerhöchsten gesetzet hat, einem jeden allerley Gnade und Gutes wiederfahren und zufliessen zu lassen, dennoch Unser königliches Gemüth denen absonderlich in Gnaden geneigt und zugethan sey, die bereits vorhin aus vornehmen Geschlecht und Stamm entsprossen und durch Tugend und Wohlverhalten in die Fussstapfen ihrer tapferen und ruhmwürdigen Vorfahren treten. Wann Wir dann in Gnaden wahrgenommen, angesehen und betrachtet haben, wasgestalt Unser Generalfeldmarschall Curd Christoph von Schwerin und dessen Bruder, Unser geheimter Rath und Landjägermeister Hans Bogislav von Schwerin, aus dem uhralten Geschlecht derer von Schwerin herstammen, welche aller Wahrscheinligkeit nach seinen (sic) *Nahmen und Abkunfft von denen Grafen und Herren von Schwerin, so unter Hertzog Heinrich zu Sachsen, der Löwe genanndt, seinen Anfang genommen, her deriviren, allermassen dann nach dem Zeugnüss der alten Geschichtschreiber zu Zeiten derer alten Grafen von Schwerin, welche um das Jahr eilffhundert sechzig von der von ihnen zuerst acquirirten und ohndenckliche Jahre hernach besessenen Graffschafft Schwerin den Nahmen genommen, kein anderes unterschiedenes Schwerinsches Hauss gefunden wird und dahero glaubwürdig und nicht wohl anders zu schliessen ist, als dass die nachgefolgte und noch lebende Schwerin keinen andern als vorberührten Ursprung haben und nur wegen Mangel derer wahrscheinlich in den alten Kriegesläufften verlohren gegangenen Anzeigen, Documenten und Uhrkunden nach und nach ihren uhrsprüncklichen Stand fahren lassen, immittelst aber sich in dem Königreich Pohlen und in der Churmarck wie auch in denen Hertzogthümern Pommern und Mecklenburg ausgebreitet und seit vielen seculis darinn floriret, wie dann schon in dem 12ten seculo Gerd von Schwerin in Pommern als schloss- und burggesessen auf Spantekow und Hagen gewohnet, nicht weniger sie in ihrem ersten Lehnbriefe von anno 1531*[1]*) also benanndt und demnächst mit dem Erbküchenmeisteramt im besagten Hertzogthumb beliehen worden, Wir auch ferner dabey erwogen die von gedachtem Generalfeldmarschall und von dessen Bruder, dem geheimten Rath und Landjägermeister von Schwerin, Uns und Unserm königlichen Hause in denen wichtigsten und importantesten Militair- und Civil-Vorfällen und Angelegenheiten geleistete considerable, nützliche und erspriessliche Dienste*[2]*), deren sie auch noch ferner zu leisten im Stande seyn und Uns würcklich erweisen werden, dass Wir dahero zu Bezeugung Unserer deshalb vor sie und ihre gantze Familie tragenden königlichen Hulde und Propension billig gefunden, ihnen ein solches Denckmahl der Ehren festzusetzen, welches ihnen und den Ihrigen zu immerwährender Zierde und Vorzug gereichet.*

Wir haben demnach mehrgedachten Unsern Generalfeldmarschall Curd Christoph von Schwerin und desselben Bruder, Unsern geheimten Rath und Landjägermeister Hans Bogislav von Schwerin, die besondere königliche Gnade gethan, dieselbe nebst dieses letzteren bereits habenden und von beyden künfftig noch erzeugenden ehelichen Leibeserben und deren Erbenserben und Nachkommen beyderley Geschlechts für und für in den Grafenstand hinwiederumb zu erheben und der Schaar, Gesellschafft und Gemeinschafft Unserer und Unseres Erbkönigreichs Preussen Grafen und Gräfinnen zuzufügen, zuzugesellen und zu vergleichen ebenergestalt, als wann sie von Stamm zu Stamm im gräflichen Stande geblieben und den Nahmen und Titul in beständiger und ununterbrochener Serie davon geführet hätten. Wir thun solches

[1]) Wohl statt 1533? [2]) Im Concept steht irrthümlich hier schon einmal deren statt Dienste.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auch hiermit und in Krafft dieses Briefes aus königlicher höchsten Macht und Vollenkommenheit und erheben obbenanndte die von Schwerin, wie vorerwehnet, in den Grafenstand, setzen, ordenen und wollen auch, dass sie und ihre eheliche Leibeserben und Nachkommen männliches und weiblichen Geschlechts in absteigender Linie sich Grafen und Gräfinnen von Schwerin zu Schwerinsburg hinfort ewiglich gegen Uns, Unsere Nachkommen und sonst jedermänniglich, wes Würden, Standes oder Wesens die seyn mögen, zu nennen und zu schreiben befugt seyn, auch von Uns, Unseren Successoren und Nachkommen und sonst jedermann dafür geachtet, gehalten, genennet, erkanndt und geschrieben werden, dazu auch aller und jeder Gnaden, Ehren, Würden, Vortheile, Praeeminentzien, Rechte und Gerechtigkeiten, welche gräflichen Persohnen zustehn und gebühren, in Versammlungen, Ritterspielen und Beneficien in hohen und niedrigen Stifftern, geist- und weltlichen Lehnen und Aemtern zu empfahen, zu haben und zu tragen fähig seyn, sich auch alles dessen zu erfreuen und zu geniessen haben sollen und mögen, immassen sich andere Unseres Königreichs, Churfürstenthumbs, Hertzogthümer, Fürstenthümer, Provintzien und Lande rechtgebohrne Grafen und Gräfinnen dessen gebrauchen, von Rechts- und Gewohnheitswegen männiglich ungehindert. Wie Wir dann zu immerwehrendem Andencken dieser Erhebung in den Graffenstand derselben bekandtes altes adeliche Wapen nunmehro zum gräfflichen dergestalt allergnädigst eingerichtet und vermehret, wie folget, nehmlich: ein silbern Schild, darinnen eine rohte Raute. Der Schild ist mit dreyen schwartz undt blau angelauffenen, mit güldenen Bügeln, auch anhangenden gleichmässigen Kleynodien gezierten Helmen gedecket, jeder mit einer güldenen Crohne, davon die mittelste mit dreyen Straussfehdern besetzet ist, von welchen die in der Mitten roht, mit einer weissen oder silbernen Raute; die auf beyden Seiten sind silbern undt hat eine jede eine rohte Raute in der Mitten, wie jene die weisse. Auf die Crohne des Helms zur Rechten pranget der Preussische goldgekrönte Adler mit goldenem Schnabel undt roht ausschlagender Zunge, auch ausgebreiteten Flügeln, in deren jedem ein güldener Kleestengel, undt auf der Brust stehet Unser königlicher Nahmenszug in Gold mit der Crohne darauf. Auch hält der Adler in seinen güldenen Klauen in der rechten den güldenen Zepter, in der lincken aber den Reichsapffel. Auf der Crohne zur lincken Seite praesentiret sich bis an die Knie ein Generalfeldmarschall in vollen Harnisch mit dem Helm auf dem Kopffe undt der den Commandostab in der rechten Hand führet, auch mit der lincken das Gefäss des Degens umbfasset, auch den Preussischen schwartzen Adlersorden umbhat. Die Helmdecken sind zur Rechten schwartz undt Silber, zur Lincken aber Silber undt blau. Die Schildhalter sind zur Rechten ein silbern Einhorn undt zur Lincken ein goldener Löwe. Beyde haben die Köpffe von dem Schilde abwerts gedrehet undt der Löwe hat den Rachen aufgesperret undt die Zunge ausgestrecket. Der Fussbohden des Schildes ist mit einem Helm, Fahnen undt anderen Kriegesrüstungen oder Gerähten gezieret; immassen dann sothanes Wapen nach seinen natürlichen Farben undt Metallen hier abgebildet ist.

Damit auch ferner mehrerwehnte die von Schwerin Unsere ihnen zutragende königliche Hulde und Propension so viel mehr verspühren mögen, so haben Wir allergnädigst verordnet, dass ihnen und ihren ehelichen Leibeserben und derselben Erbenserben aus allen Unseren königlichen Cantzeleyen in allen an sie abgehenden Expeditionen der Titul, Praedicat und Ehrenwort Hochwohlgebohren gegeben und geschrieben werden soll, allermassen Wir deshalb bereits an Unsere Cantzeleyen gemessenen Befehl ergehen lassen.

Wir gebieten und befehlen auch darauf allen und jeden Unseren geist- und weltlichen Unterthanen, Praelaten, Grafen, Freyherren, Rittern, auch adelmässigen Leuten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Vasallen, wie auch allen von Uns bestelleten Obrigkeiten und amttragenden Persohnen, Stadthaltern, Regierungen, Hoff- und Cammer-, auch andern Gerichten, Landvoigten, Landeshauptleuten, Landräthen, Castnern und Schössern, Burggrafen und Schultheissen, Burgemeistern, Richtern und Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen Unsern und Unseres Erbkönigreichs, Churfürstenthumbs, Provintzien und Lande Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Standes oder Wesens sie seyn, ernst- und festiglich und wollen, dass sie benanndte Grafen von Schwerin zu Schwerinsburg, derselben eheliche Leibeserben und derselben Erbenserben beyderley Geschlechts nun hinführo ewiglich in allen und jeden ehrlichen Versammlungen, Ritterspielen, hohen und niedrigen Stiftern und Aemtern geist- und weltlichen, an allen Orten und Enden für Unsere und Unseres Königreichs rechtgebohrne Grafen und Gräfinnen annehmen, achten, erkennen, würdigen und, wie vorgedacht, denenselben das Praedicat und Ehrenwort Hochwohlgebohren wie auch Grafen und Gräfinnen geben, sie also nennen und schreiben, auch sonst aller und jeder Gnaden, Freyheiten, Ehren, Würden, Vortheilen, Recht- und Gerechtigkeiten geruhiglich geniessen und gebrauchen lassen und darinn nicht hindern noch irren, sondern sie bey dem allen, was ihnen in diesem Briefe gegeben, verliehen und ertheilet ist, von Unserentwegen handhaben, schützen, schirmen und allerdinges dabey bleiben lassen, auch hierwieder nichts thun noch, dass es von andern geschehe, verstatten sollen in keinerley Weise noch Wege, so lieb einem jeden ist Unsere Ungnade und dazu eine Poen von zweyhundert Marck löthigen Goldes zu vermeyden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte und handelte, halb in Unsere Renthcammer und den andern halben Theil vielgedachten Grafen und Gräfinnen von Schwerin zu Schwerinsburg, ihren ehelichen Leibeserben und derselben Erbenserben, so hierwieder beleydiget werden, ohnnachlässig zu bezahlen verfallen seyn sollen. Dessen zu Uhrkund haben Wir etc. So geschehen und gegeben Berlin den 31ten Julii 1740.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin. — In dem Abdruck bei Pauli, Leben grosser Helden I S. 116 ff. ist sowohl am Anfange des Diploms der Titel des Königs als auch am Schluss das Datum ausführlich enthalten; es scheint hiernach dieser Abdruck dem (von uns nicht aufgefundenen) Original entnommen zu sein. Gleichwohl ist dem vorliegenden Abdruck das bezeichnete Concept zu Grunde gelegt worden, weil dieses dem Inhalte nach correcter und der Sprache nach der Zeit seiner Entstehung angemessener sich zeigt als der Abdruck bei Pauli.

709. d. d. Stettin 1741 Jan. 5.

König Friedrich von Preussen bestätigt dem Geschlecht von Schwerin die demselben früher ertheilten Lehnbriefe, insbesondere auch das Erbküchenmeister-Amt.

Wir Friedrich von G. Gn. König in Preussen etc. urkunden und bekennen hiemit für Uns und Unsre Erben, Könige in Preussen, Marggraffen und Churfürsten zu Brandenburg, Herzoge zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch Fürsten zu Cammin, und sonst jedermänniglich, dass bei Uns für aufgenommener Erbhuldigung Unserer Vorpommerischen Lande und nachhero erschienen die resp. würdige, hochwohlgeboren, edle und veste Unsere Lehnleute und liebe Getreue: Unser geheimbter Finanz-, Krieges- und Domainenrath, auch Landjägermeister Hans Bogislaff, Unser Generalfeldmarschall Curt Christoph, Gebrüdere Grafen von Schwerin auf Putzar, Schwerinsburg etc., seel. Schlosshauptmanns Ulrichs Söhne, Unser geheimbdter Etatsrath und Oberstallmeister Friedrich Bogislaff, seel. Henning

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bernds Sohn, Gürgen Christoph auf Brünsow, Friedrich Julius auf Rehberg und Philipp Bogislav Gebrüdere, seel. Obristlieutenants Julii Söhne, Major Otto Martin auf Busow, seel. Johann Georgs Sohn, Oberster Claus Philipp und Detloff Friedrich Gebrüdere, seel. Majors Philipp Christians Söhne, Carl Christoph auf Awerose, seel. Werner Dettlofs Sohn, Obristlieutenant Reimer Julius, seel. Hans Bogislavs Sohn, Obristlieutenant Felix Bogislav, seel. Heinrich Christophs Sohn, alle die von Schwerin, für sich und ihre theils abwesende theils unmündige resp. Gebrüder und Vettern, als: Carl Otten, Christoph Philipp Bogislav und Ludwig Leopold Gebrüdere, seel. Hauptmanns Otto Bogislav Söhne, Otto Jacobs Enkel, Hauptmann Philipp Julius, seel. Otto Jacobs Sohn, Otto Friedrich, seel. Johann Bogislavs Sohn, Major Leopold, seel. Johann Georgs Sohn, Hauptmann Werner Dettlof, seel. Werner Detlofs Sohn, und des seel. Generallieutenants von Schwerin in Russland hinterlassene zwei unmündige Söhne, deren Vornamen nicht bekannt, und nach abgelegter Huldigung und Lehnspflicht Uns allerunterthänigst gebeten, Wir wollen in höchsten Gnaden geruhen, oberwähnten ihren theils abwesenden theils minderjährigen Brüdern und Vettern bis zu ihrer resp. Ankunft in diesen Landen und bis zu erreichten lehnbaren Jahren wegen ihrer Lehnspraestandorum Frist zu ertheilen, auch ihnen sämmtlich ihre Lehn und Güter, inmassen dieselbe in denen vorigen Lehnbriefen specificiret und benannt (ausser Iven und Oldewigshagen, so mit ihren Pertinenzien an die Grafen von Flemming und die von Borck erblich abgetreten und diesen schon zu Lehn conferiret,) zu leihen und nebst der gesammten Hand unter sich an alle ihre Erb- (sic) *und Lehne zu reichen und zu gönnen, auch die deshalb in Händen habenden Urkunden und Lehnbriefe, als: Herzogs Philipps des ersten, gegeben zu Wolgast Donnerstags nach Kiliani an. 1533, der Herzoge Johann Friedrichs, Bogislaffs, Ernst Ludewigs, Barnims und Casimirs Gebrüdere, datirt Wolgast den 5ten Martii an. 1569, Herzogs Philippi Julii de dat. Wolgast den 18. Januarii an. 1602, Herzogs Bogislav XIV. vom 25. April an. 1726*[1]*, wie auch den von der königl. Schwedischen Regierung den 23. Juni 1673 und sub dato Alten Stettin den 1. Juni*[2]*) an. 1705, wie auch Unsern in Gott ruhenden Herrn Vaters königl. Majestät de dat. Stargard den 11.*[3]*) Novembris an. 1723 erhaltene Lehnbriefe, und zugleich das dem Geschlecht derer schlossgesessenen von Schwerin von den hochseel. Pommerschen Herzogen conferirtes Erbküchenmeisteramt des fürstl. Pommerschen Hofes allergnädigst zu renoviren, zu confirmiren und zu bestätigen, gestalt dieselbe nach den producirten Originalien von Worten zu Worten lauten, wie folget:* (Folgen die bezeichneten 7 Lehnbriefe. Vgl. No. 456, 533, 563, 591, 642, 677 und 695.)

Als Wir nun ihr allerunterthänigstes Gesuch recht und billig befunden und daneben angesehn und in Gnaden bemerket die mannigfaltige getreue und willige Dienste, welche ihre Vorfahren und sie denen hochseel. Herrn Herzogen zu Pommern, der nachfolgenden Landesherrschaft und Unsers in Gott ruhenden Herrn Vaters königl. Majestät, auch Uns bisher allerunterthänigst geleistet und Uns und Unsern Erben und Nachkommen sie und ihre männliche Leibeslehnserben thun können, wollen und sollen, so conferiren, reichen und leihen Wir für Uns und Unsere Erben, Könige in Preussen, Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg, Herzoge zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch Fürsten zu Cammin, ihnen, den obgedachten von Schwerin, und ihren männlichen Leibeslehnserben auf die abgestattete und künftig noch abzu-

[1]) Sic! statt 1626. [2]) Sic! statt Juli. [3]) Sic! statt 12.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stattende Lehnspflichten ihre oberwähnte Erb- und Lehne, so viel ihnen zustehen und sie derselben in rechtmässigen Besitz sein, in specie auch das Erbküchenmeister-Amt, desgleichen alle bei ihren Lehn und Gütern habende und oben bereits inserirte beschriebene Gerechtigkeiten, An- und Zubehörungen an Aeckern, Holzungen, Wassern, Fischereien, Wiesen, Weiden, Mühlen, Brüchern, Pächten, Diensten, Gerichten höchsten und siedensten an Hals und Hand und allen andern Fruchtbrauchungen, nichts ausgenommen und wie solche in ihren Gräntzen, Scheiden und Mahlen belegen und von ihren Voreltern allerquittest und freiest besessen sind, zugleich ausdrücklich nach der Resolution sub dat. Berlin den 20ten August 1721 mit der bei ihren in Vorpommern belegenen Gütern und Dörfern bisher exercirten Kruggerechtigkeit, und wollen, dass dieselben dawider in keinerlei Weise beunruhiget noch beeinträchtiget werden sollen, wie auch ferner ausdrücklich mit der hohen und niedern Jagdgerechtigkeit nach Inhalt der Specialresolution vom 26. October 1723 und dem hergebrachten jure patronatus, Strassengerechtigkeit sammt allen und jeden, was von Alters her in denen insgemein verschriebenen Gerechtigkeiten, Zubehörungen und Fruchtbrauchungen enthalten, gebrauchet und exerciret ist. Desgleichen verleihen Wir Unserm Generalfeldmarschall Curt Christoph von Schwerin und dessen Lehnserben und Vettern zu dem Gute Cummerow modo Schwerinsburg das Lehn an denen vier Bauerhöfen und der Krugstäte in dem Dorfe Wussecken, welche vormals zu dem Gute Müggenburg Pertinentien gewesen, und was er sonst mit Unsers in Gott ruhenden höchstseel. Herrn Vaters Majestät Einwilligung in Wussecken, Ducherow und Stretense erhandelt, mit allem Zubehör und allen dazugehörigen Gerechtigkeiten, renoviren und confirmiren auch überall obbesagtem Geschlecht derer von Schwerin und ihren männlichen Leibeslehnserben die obinserirte Lehnbriefe dergestalt, wie angemeldet. Dahingegen sollen sie und ihre männlichen Leibeslehnserben alle auf solchen Gütern haftende Lehnspraestationes unweigerlich allerunterthänigst leisten, Uns und Unsern Erben sie und ihre männliche Leibeslehnserben bei begebenden Fällen und so oft es noth thut und zu Falle kommt, wie auch obige Abwesende cessante impedimento und die Minderjährigen nach erreichten 18ten Jahre ihres Alters mit Lehnspflicht sich verwandt machen, solche ihre Lehne von Uns und ihren [1]) Erben, Königen in Preussen, Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg, Herzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch Fürsten zu Cammin, Inhalts der Lehnseidesformul suchen, warten und empfahn, auch davon alles und zu allen Zeiten thun und leisten, was Manneslehnsart, Recht und Gewohnheit erfordert; jedoch alles Unsern und jedermanns Gerechtigkeiten ohne Schaden und Nachtheil. Urkundlich ist dieser Brief mit Unserm königl. Preuss. Insiegel, Unserer Pommersch. und Camminschen Regierung, wie auch der Verordneten Subscription bestärket. So geschehen Stettin den 5ten Januarii anno ein tausend siebenhundert ein und vierzig.

Philipp Otto von Grumkow, wirklicher Etatsrath, Chefpräsident und Cantzler, des schwarzen Adler-Ordens Ritter.	*Friedrich von Dreger, Hofgerichtsdirector, Regierungsrath und Lehnssecretarius.*	*Christian Friedrich von Ramin, Regierungsrath und adjung. Lehnssecretarius.*

Nach einer Abschrift in Adelungs handschriftlichem Werk: Umständliche historisch- und genealogische Nachrichten von dem alten gesammten Geschlecht der von Schwerin, Cap. VIII.

---

[1]) Sic! statt Unsern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

710. d. d. Teterin 1741 Juni 6.

Der Landrath von Ramin kauft als Bevollmächtigter des Generalfeldmarschalls Curd Christoph von Schwerin von dem Hauptmann Franz Bogislaf von Normann *die zweene Hufen, so Landbauerhufen sind, in Turow, welche zu den Ramminschen Muggenburgschen Gütern gehöret haben,* mit Zubehör, *Hofwällen, Antheil an der Strasse* etc. für 850 Thlr.

Nach dem Adelung'schen Manuscript (vgl. No. 696) Urk. No. 51.

711. d. d. Teterin 1741 Juni 8.

Der Landrath von Ramin kauft in gleicher Eigenschaft von Anna Maria von Arrass, Wittwe des Henning Pribbert von Bohlen, einen vormals Ramin'schen Hof in Thurow für 500 Thlr.

Nach dem vorerwähnten Adelung'schen Manuscript Urk. No. 52.

712. d. d. Teterin 1741 Juni 9.

Anna Maria von Arrass, Wittwe des Henning Pribbert von Bohlen, Henning David von Arrass und die Wittwe des Lieutenant von Bergmann, geb. von Straussen, cediren dem Generalfeldmarschall von Schwerin ihre 6¾ Ramin'sche Landhufen in Tetrin für 100 Ducaten und 3353 Thlr.

Nach dem Adelung'schen Manuscript Urk. No. 53.

713. d. d. Schwerinsburg 1742 Mai 17.

Der Landrath Jürgen Berend von Ramin, Schwager und Bevollmächtigter des Feldmarschalls von Schwerin, kauft unter Vorbehalt der Zustimmung des Letzteren, welche vom 25. Mai ab binnen 8 Wochen eingeholt werden soll, von Alexander Detlof von Arrass dessen halbes Gut Neuenkirchen für 7825 Thlr. Ausserdem sollen von Arrass und seine Gemahlin, so lange sie leben, jährlich 100 Thlr. erhalten.

Nach dem Adelung'schen Manuscript Urk. No. 54.

714. d. d. Busow 1746 Juni 30 und Anclam 1746 Juli 1.

Vergleich zwischen dem General von Schwerin zu Busow und der Stadt Anclam wegen der streitigen Grenze im Müggenwinkel bei Rosenhagen.

(Auszug.)

Was endlich den Punckt des Müggenwinkels anlanget, weshalb commissio angemerket, dass schon vor einigen seculis deshalb Streit zwischen denen Stadtdörfe(r)n Rosenhagen und Bugevitz und dem Guth Busow gewesen und solche von Zeit zu Zeit sich fortgeschleppet, so ist auch diese Sache, weil von beiden Theilen die Grenze in Ansehung des Müggenwinkels sehr dubieux und ungewiss ist, dahin abgemachet und verglichen, dass der von dem Herrn General von Schwerin vorgezeigte Plan, welchen derselbe von dem königl. Landmesser Schwatke vor einiger Zeit für sich aufnehmen lassen, zum Grunde der Abthuung dieses Punkts geleget werden soll

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und zwar dergestalt, dass der nordwerts befindlich und mit dem Buchstaben A bemerkte Winkel der Stadt Anclam verbleiben, die übrigen beiden mit den Buchstaben B und C bezeichnete Reviere aber dem Herrn General von Schwerin zu dero Dorf Busow gelassen werden sollen. Und damit auch in Zukunft wegen der Grenze zwischen obbemeldeten Dörfern kein Zwist noch Streit weiter entstehen möge, so hat der königliche Landmesser Schwatke mit beider Theile Einwilligung die Gegend, wie oben abgeredet und verglichen worden, in einem accuraten Riss gebracht und davon eine deutliche Beschreibung gemacht, welcher diesem Recess angeheftet worden, wodurch denn die nunmehrige Grenze zwischen Busow, Rosenhagen und Bugewitz in Ansehung des Müggenwinkels vollkommen abgerichtet und zum Stande gebracht. Zu mehrer Festhaltung dessen haben beide Theile sich aller weitern Ansprüche und Prätensionen, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, wegen der verglichenen Oerter zu ewigen Zeiten dergestallt begeben, dass der Herr Generalmajor, dessen Erben und künftige Besitzer des Guths Busow an dasjenige, was hinter denen gezogenen Graben zu finden, nimmermehr, unter was für Praetext es auch seyn könne, einiges Recht verlangen und anmassen wolle; dahingegen von Seiten der Stadt auf dasjenige, was Inhalt des Vergleichs an den Herrn Generalmajor abgetreten worden, ebenfalls zu keinen Zeiten einiger Anspruch gemachet werden soll.

Ist unterschrieben

L. J. Seld
uti commissarius.

L. Tscherner
uti commissarius loci.

Otto von Schwerin.

NB. Bandel als Beystand des Herrn Generals von Schwerin Hochwürden.

J. Otto
cons. dirig.

J. Hahn
Policey-Bürgermeister.

D. Zernitz
cons. und judex.

Ph. Dusenberg.

M. Grischow.

C. Schütte.

P. Trendelenburg.

C. Gentzke.

A. G. Ebert.

M. Krause.

Nach Stavenhagen, Stadt Anklam S. 453 No. 103.

715. d. d. Berlin 1747 Apr. 8.

König Friedrich von Preussen bestellt den Grafen (Otto) von Schwerin *wegen seiner uns angerühmten guten Qualitaeten und Geschicklichkeit* zum Legationsrath, schreibt ihm seine Pflichten vor und verheisst ihm für deren Erfüllung ein jährliches Tractament von 300 Thlr.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

716. d. d. Schwerinsburg 1750 Decb. 1.

Der Obrist Albrecht Friedrich von Littwitz und dessen Gemahlin Anna Beata geb. von Rammin geben das Gut Witstock, welches ihnen von Curd Christoph von Schwerin auf Lebenszeit für 12000 Thlr. verkauft war (vgl. No. 706), weil sie es *ihren Umständen convenabler gefunden, die Landwirthschaft, so sie auf dem Guth getrieben, niederzulegen und sich in Ruhe zu begeben,* von Trinitatis 1751 ab dem genannten Curd Christoph von Schwerin gegen eine Leibrente von jährlich 1200 Thlr. zurück.

Nach dem Adelung'schen Manuscript (vgl. No. 696) Urk. No. 66.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

717. d. d. Stettin 1751 Juli 23.

König Friedrich von Preussen allodificirt dem Vorpommerschen Landrath des Usedom- und Wollin'schen Kreises Erdmann Friedrich von Schwerin auf sein 1745 gestelltes und von dessen Bruder Carl Magnus erneuertes Gesuch das von seinem verstorbenen Vater Jochim Henrich von Schwerin und dessen Voreltern und Vorfahren auf ihn *verstammetes* Lehngut Stolpe auf der Insel Usedom unter Aufhebung der auf demselben laut der Lehnbriefe vom 10. Novb. 1568 (No. 530), 21. Jan. 1602 (No. 564) und 24. Jan. 1727[1]) haftenden Lehnsqualität, doch mit der Verpflichtung für ihn und seine Erben, sowohl *bey begebenden Fällen und Veränderungen* Bestätigung dieser Begnadigung nachzusuchen, als auch *die auf solchem Guthe haftende Rossdienste in natura gleich andern unsern Vorpommerschen Vasallen und Unterthanen, wie sie nach Proportion der Ritterhufen in denen Vorpommerschen Lehnpferderollen angesetzet oder mit andern zusammengesetzet sind, so oft selbige in unsern Landen aufzubringen nötig seyn werden, unweigerlich zu praestiren.*

Nach dem Orig. im Besitze des Dr. Vogel, jetzigen Besitzers von Stolpe.

718. d. d. Anclam 1755 März 14.

Testament des Generalfeldmarschalls Curd Christoph von Schwerin.

Im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit Amen uhrkunde und bekenne ich Curt Christoph Graf von Schwerin zu Schwerinsburg, sr. königl. Maj. in Preussen Generalfeldmarschall, dass, ob ich zwar sub dato in dem Winterquartier zu Jaegerndorff in Schlesien den 17. Martii 1741 ein Testament errichtet, wie solches diesem angefügt beygeleget ist, ich jedoch bey meinen jetzt veränderten Umständen, da es dem Allerhöchsten gefallen, meine wohlseel. Frau Gemahlin Eleonora Ulrica gebohrne Freyin von Krassow mir von der Seiten zu nehmen, und ich mit der hochwürdigen und hochwohlgebohrnen Frauen Philippine Louise von Wackenitz, Abtissin des adl. Fräulein-Stifts zu Barth, ad secunda vota geschritten, nach reiflicher Ueberlegung zu Vorbeug- und Evitirung aller etwann nach meinen tödtlichen Hintritt zu besorgenden Irrungen und Streitigkeiten für guth befunden, vorbesagtes mein Testament zu revociren und zu annulliren, allermassen solches hiedurch revocirt und annullirt wird; dagegen aber nachfolgenden Inhalt meine letzte Willensmeinung wohlbedächtlich erklähren und festzusetzen:

1. Befehle ich meine durch das Bluth Christi erlösete Seele dem allmächtigen Gott der ungezweifelten Hofnung, dass er solche nach seiner Barmhertzigkeit in die frohe Ewigkeit auf- und annehmen werde. So viel aber meinen Cörper anbetrift, soll derselbe ohne besondern Gepränge zur Erden bestättiget und in einem simplen Sarge in ein auf meinen Güthern dazu destinirtes Begräbniss gesetzt werden.

2. Soll sogleich nach meinen Ableben zu Evitirung aller hinkünftig zu besorgenden Irrungen und Missverständnissen ein genaues und richtiges Inventarium sämtlichen (!) Verlassenschaft, Activ- und Passiv-Schulden, sämtlich Haussgeräth, pretiosis, mobilien, nippen, in summa es mag Nahmen haben, wie es wolle, angefertiget werden.

---

[1]) Der Lehnbrief vom 24. Jan. 1727 ist nicht aufgefunden worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Behalten meines wohlseel. Herrn Bruders, des weyl. hochgebohrnen Grafen und Herrn Hans Bogislav von Schwerin, königl. Preuss. Landjägermeisters, hinterbliebene Söhne, nemlich die jungen Grafen und Herrn Friderich Wilhelm, Wilhelm Friderich Carl und Dettloff Heinrich Bogislav Gebrüdere von Schwerin, nach klaren Inhalt unsers wohlseel. Herrn Vaterbruders und Erbgebern, des weyland hochwohlgeb. Herrn General-Lieutenant Detloff von Schwerin, Intention und Testament de dato Putzar den 22. Jul. 1706 nicht allein alle meine darinn benannte Lehne, sondern ich setze dieselben auch überdem zu meinen Universal-Erben ein dergestalt, dass sie meine sowohl ererbte als neu acquirirte oder eingelösete Lehn-Güther, nahmentlich Schwerinsburg mit allen Pertinentien und Regalien, Wussecken, Stretense, Drevelow und der Schäfferey in Pantschow, ingleichen Lowitz, Wittstock, Ducherow, Neuendorff, Wilshagen, Molvitz, nicht weniger die acquisitiones, so ich in dem Mecklenburg-Schwerinschen und Ramminschen Lehn-Stücken gemacht oder noch machen möchte, als nehmlich was ich dato in Meklenburg in Teterin und Thurow besitze oder vor meinen Ableben besitzen möchte, welche letztbenante acquisitiones der Herrschafft und Hause Schwerinsburg einverleibet seyn sollen, wie auch mein sämtlich Allodium, nichts überall von meinen gesamten Nachlass ausgeschlossen, eigenthümlich haben und behalten sollen. Jedoch soll derjenige, dem Schwerinsburg bey der Auseinandersetzung zufält, dieses zum Voraus haben, dass er ausser dem Fideicommiss, so meine wohlseelige Frau Gemahlinn in ihrem untern 13. Junii 1754 errichteten Testament constituiret und wovon hinten ein Mehreres gedacht werden soll, auch meine sämtliche meubles, als Gold, Juwelen, Silber, Kupfer, Zinn, Lein, Betten und alle übrige, so sich hieselbst im Hause befinden, behalte und diese nicht mit zur Theilung kommen.

4. Da ich auch aus der Erfahrung weiss, dass meine Güther, wenn sie getrennt werden, bey weiten nicht dasjenige ertragen, was sie bringen, wenn sie zusammen bleiben, also ist mein ernstlicher Wille, dass benannte meine Vettern und Universal-Erben diese Güther nicht ehenter antretten, unter einander theilen und selbst administriren sollen, bis der jüngste seine Majorennitaet erreichet, massen bis dahin meine sämtl. Güther in Communion bleiben und entweder administriret oder an einen General-Pächter ausgethan werden sollen. Die davon fallende revenues und Pacht soll zu meiner Erben gemeinschaftl. Nutzen und zu Abführung der auf den Güthern haftenden Schulden, es sey an jährl. Zinsen oder Capital, verwandt werden. Solte Jemand meiner Universal-Erben sich unterstehen, bevor der jüngste derselben zur Majorennitaet gelanget, auf die Theilung oder Auseinandersetzung meiner Güter zu dringen, so soll derselbe seines sonstigen Antheils meiner Allodial-Erbschafft verlustig erkannt werden und solches seinen Mit-Erben anheim fallen, als worüber die Herren Vormünder, welche von sr. königl. Majestätt allerhöchsten Person mir immediate auszubitten gesonnen, oder eventualiter das königl. Pupillen-Collegium steif und feste halten werden. Wobey ich zugleich meinen Vettern wohlmeinend angerathen haben will, mit den väterl. Putzahrischen Güthern gleichfals keine Theilung ehender vorzunehmen, bis der jüngste zu seiner völligen Majorennitaet gelanget seyn werde.

5. Solte durch göttliche Schickung einer oder andere von benanten meinen Universal-Erben vor mir mit Tode abgehen oder nicht Erbe seyn können oder wollen, so sollen die überlebenden denselben substituiret seyn.

6. Als meine wohlseel. Frau Gemahlin in ihren Testament de dato Schwerinsburg den 13. Jun. 1754 § 18 den Besitzern des Guths Schwerinsburg und besonders dem Guthe Schwerinsburg an sich betrachtet als ein inseparables Fideicommiss zwantzig Tausend Reichs-Thaler beygelegt, so sollen auch die Zinsen von diesen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

20,000 Thl. so lange in Communion bleiben, bis unter diesen meinen Erben nach meiner Intention die Auseinandersetzung und Theilung geschehen, als denn derjenige, dem Schwerinsburg zufält, nach Maassgebung vorangezielten Testaments die zwantzig Tausend Reichs-Thaler nebst meinen Mobilien, wovon ich § 3 erwehnet, als ein praecipuum jure fideicommissi zu nutzen und anzuwenden hat. Und als er den usum fructu(u)m davon exclusive der andern Brüder und Vettern zu geniessen hat, so soll er als usufructuarius dagegen verbunden seyn, das Schwerinsburgsche Schloss, Garten und übrige Gebäude und sämtl. dazu gehörige Meublen in beständig gutem Stande zu erhalten, wie denn die Brüder dahin zu sehen haben, dass die revenues von diesen zwantzig Tausend Reichs-Thlrn. würcklich zu den benannten Endzweck verwand werden müssen.

7. Was nun den Fond dieser 20,000 Thlr. anbetrifft, so ordne und setze ich hiemit feste, dass bey der Auseinandersetzung meiner Universal-Erben diese nurgedachte summa der $\frac{20}{m}$ Rthlr. zuvörderst von der massa bonorum abgezogen und hiernächst nach geschehener Theilung demjenigen beygelegt werden sollen, dem Schwerinsburg durchs Looss zufält. Uebrigens soll diese summa der $\frac{20}{m}$ Thl. und meine Mobilien, wovon zuvor Erwähnung geschehen, als ein beständiges fideicommissum familiae, so lange diese gräfl. Schwerinsche Familie dauret, mit dem Gute Schwerinsburg combiniret und dabey inseparable verbleiben, auch der usufructuarius nicht befugt seyn, darauf einen Pfenning Schuld zu machen.

8. Vermache ich aus meiner Verlassenschaft meiner jetzigen Frau Gemahlin, Frauen Philippinen Louisen geb. von Wackenitz, nebst übrigen lucris matrimonialibus, welche einer Standes- und adl. Person nach hiesige Lehn-Rechte und observance zukommen können, wovon jedoch gesamtes Vieh und Fahrniss todt und lebendiges ausdrücklich ausgeschlossen seyn soll, die standesmässige Trauerkleider sowohl für ihre eigene Person als ihre Bediente, wie auch eine Kutsche und ein Gespann von 7 Kutsch-Pferden, welches beydes sie ihres Gefallens aus meinen vorräthigen Pferden und Wagens erwählen kann, wie auch den völligen Genuss eines Gnaden-Jahres von meinen sämtlichen Güthern, Erb- und Lehnen nebst den Zinsen von meinen ausstehenden Capitalien ausser denen, die auf den Putzahrischen Güthern haften, alles zu ihrer völligen freyen Disposition. Jedoch ist dieselbe dagegen verbunden, sämtliche onera publica, die auf den Güthern haften, nebst denen Zinsen von den Capitalien, so ich etwann aufgenommen und noch nicht abgeführet habe, auf sothanes Jahres (!) abzutragen. Ferner sollen derselben zu ihrer standesmässigen Alimentation und Unterhalt, so lange sie in unveränderten Wittwen-Stande lebet, jährlich zwey Tausend Reichs-Thaler von denen Revenuen meiner Güther in zweien Terminen, nehmlich auf Weynachten und Trinitatis, jedesmahl die Helfte in Preuss. curranten 2 gr.-Stücken promt ausgezahlet und das Schloss zu Schwerinsburg zu einer freyen Wohnung nebst dem dabey befindlichen Garten, zu dessen Conservation von meinen Erben ein Gärtner gehalten und salarirt werden soll, zu ihren Geniessbrauch gelassen, auch zu ihrer Feurung das benöthigte Brennholtz unentgeldlich gegeben und von denen Unterthanen im Dienste frey angefahren werden.

Nicht weniger wird derselben freygestellet, von meinen Meublen, es sey an Gold, Juwelen, Silber, Kupfer, Zinn, Porcellain, Betten, Lein und allen andern Geräthschaften, sie haben Nahmen wie sie wollen, so viel, wie sie zu erwählen guth findet, auf ihre Lebenszeit mediante inventario zu nutzen und zu gebrauchen; welche meubles jedoch insgesamt nach ihren Ableben nach Maassgebung des inventarii an meine Universal-Erben zurückfallen, und hat sie über nichts weiter zu disponiren, als über ihren Leibzeuge und dem, was sie über dem empfangenen inventario Zeit ihres Witthums erwerben möchte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Solte aber erwähnte meine Frau Gemahlin es für sich nicht convenabel finden, ihre Wohnung zu Schwerinsburg zu behalten, wie ihr denn deshalb nach ihrem Guthfinden jederzeit zu variiren freystehen soll, so destinire statt der Wohnung in Schwerinsburg und denen jährlichen zwey Tausend Rthlr. revenues ich aus besonderer Liebe und Neigung gegen dieselbe wohlbedächtlich mein Guth Stretense nebst allen dazu gehörigen Pertinentien zu ihren Wittwen-Sitz, worinn die Wohnung, wie es ihrem Charactere anständig ist, aptiret und meubliret werden soll, und statt vorgedachter 2000 Thl. zu ihrer Alimentation und Unterhalt sämtliche Revenuen des Guths Stretense wie auch meiner Antheile in Thurow und Mükkenburg nebst dem Bauer-Dienst in Teterin, wie sie denn zu solchem Ende sothane Güther in Besitz nehmen und mit allem Zubehör an Gebäuden, Scheunen, Aeckern, Feldern, Garten, Wiesen, Weiden, harten und weichen Holtzungen, Möhren, Seen, kleinen Teichen, massen der grosse Stretenser Teich, welcher ohne dem Wussecker und Steinstecher nicht genutzet werden kan, ausdrücklich ausgenommen wird; jedoch bleibet die Weide und Gräsung im selbigen Teich, desgleichen die Besäfäfung desselben, wenn er abgelassen, zum Nutzen meiner Frau Gemahlin bey Stretense; ferner mit denen Mühlen, Krügen, Schmieden und allen andern Pertinentien in ihren völligen Gräntzen und Scheiden nebst allen dahin gehörigen Diensten und besonders dem Bauerdienst aus Teterin, desgleichen mit dem gantzen darauf gehörigen inventario an Pferden, Rindvieh, Schaafen, Schweinen, Gänsen und dergleichen, wie auch mit der gantzen Hofwehre und allen dahin gehörigen instrumentis rusticis, den völlig bestellten Saaten und erforderlichen wirthschaftlichen Korn, in summa mit volkommener Einrichtung, nicht weniger mit allen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, mit der Jurisdiction, Jagden, kleinen Fischerey oder wie sie sonst Nahmen haben mögen, franc und frey, ausser dass die darauf haftende Landesonera von ihr abgetragen werden müssen, nutzen, geniessen und gebrauchen, auch alle und jede Nutzung und Niessbrauch, es bestehe worinn es wolle, ohne die geringste Beeinträchtigung, Wiederrede oder Verkürtzung pleno jure percipiren und damit als mit ihrem Eigenthume schalten und walten soll. Jedoch ist dieselbe gehalten, bey der Entgegennehmung obbemeldter Güther über derzeitigen Zustand ein ordentlich Inventarium errichten zu lassen, nichts darauf zu deterioriren, sondern vielmehr die darauf befindl. Hof- und Bauer-Zimmer in baulichen Stande zu erhalten, als wozu ihr das nöthige Bauholtz aus meinen Holtzungen und Geförsten unweigerlich und ohnentgeldlich angewiesen und verabfolget werden soll, und sich alles hausswirthlicher Art nach zu bedienen. Wobey ich jedoch meine Frau Gemahlin von der Caution, welche meine Erben etwan von derselben als usufructuaria fordern könnten oder möchten, gäntzlich dispensiren und selbige zu weiter nichts gehalten seyn soll, als dass sie bey Antritt der Güter das Inventarium unterschreibe; wie ich denn von derselben schon versichert bin, dass sie vorsetzlicher Weise nichts deterioriren werde und ausser dem, was durch das Alterthum oder sonsten natürlicher Weise abgenutzet wird, derselben nicht zur Last gelegt werden kan noch soll.

9. Damit auch mehrbesagte meine Frau Gemahlin alles dessen, was ich derselben hierinn vermacht und zu ihren Besten und Bequemlichkeit verordnet, um so mehr versichert seyn möge, so setze ich derselben nicht nur in allen meinen Güthern, Erb- und Lehnen hiedurch eine hypothecam generalem cum jure retentionis, sondern es sollen auch die Güther Stretense, Thuro und Mukkenburg wie auch Teterin cum pertinentiis derselben zu einer speciellen hypotheque cum jure constituti possessorii haften dergestalt, dass sie auf sich betragende Fälle solche entweder eigenmächtig oder auch durch den schleunigsten Weg Rechtens in Besitz nehmen kann.

10. Ordne und setze ich hiemit feste, dass meine Frau Gemahlin, wenn es ihr

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gefallen solte, die Güther Stretense, Mukkenburg und Thuro cum pertinentiis in Besitz zu nehmen, von Bezahlung der Zinsen von denen auf diesen benannten Güthern etwa haftenden Schulden gäntzlich dispensirt und solche alljährliche Berichtigung der Zinsen lediglich von meinen Universal-Erben beschaffet werden solle.

11. Solte sich nach meinen Ableben unter meinen Pappieren noch etwas finden, so ich eigenhändig geschrieben oder unterschrieben und worinnen ich einige legata constituiren möchte, so verordne ich hiemit, dass solches von eben der Kraft und Würkung wie dieses Testament seyn und selbigen in allem eben wie diesem nachgelebet werden soll.

12. Und wie ich diese meine Disposition und Testament in allen Stücken zur Erfüllung gebracht wissen will, so ersuche sr. königl. Majestät in Preussen, meinen allergnädigsten König und Landesherrn, wie auch dessen sämtliche Gerichte ich hiedurch unterthänigst, geziemend darüber fest zu halten und derselben auf keinerley Weise contraveniren zu lassen, sondern auf etwa sich wiedrig ereignende Fälle durch schleunigste Rechtshülfe denenselben abhelfliche Maasse zu geben.

13. Solte auch wieder alle Zuversicht dieser mein letzter beständiger Wille und Testament nicht als ein ordentlich Testament bestehen können, so soll es doch wie ein Codicill, Fideicommiss, Schenckung auf den Todes-Fall oder wie es sonsten auf einige Weise bestehen kan oder mag, gültig seyn.

Dessen zur Uhrkunde und Bestättigung ist diese Disposition in duplo gleichlautend ausgefertiget, und nachdem ich selbige durchgelesen und erwogen, auch meinen Willen in allen Stücken gemäss niedergeschrieben befunden, so habe ich solche in Gegenwart unten benannten hiezu erbetenen Zeugen und notarii eigenhändig unterschrieben und mit meinem angebohrnen Pettschaft untersiegelt, auch von denen Zeugen uno atque continuo actu unterschreiben und untersieglen lassen. So geschehen Anclam den 14. Mart. 1755.

Curdt Christoph Graf von Schwerin zu Schwerinsburg.

Friedrich Magnus von Horn als erbetener Zeuge.
Fridrich von Plotho als erbetener Zeuge.
Fridrich von Gelsdorff als erbetener Zeuge.
Heinrich von Wittke als erbetener Zeuge.
Eigidius Christoph Emanuel von Lemcke als erbetener Zeuge.
Michael Grischow uti testis rogatus.
Joh. Frid. Volschow als erbetener Notar und Zeuge.

Demnach seine hochgräfl. Excellentz der königl. Preuss. General-Feldmarschall Herr Curt Christoph Graf von Schwerin auf Schwerinsburg mir subscrip. notar. zu sich in des Herrn cons. Grischows Wohnhause hieselbst erbitten lassen und mir eröfnet, welchergestalt sie schlüssig geworden wären, dero letzten Willen zu declariren, welchergestalt es nach dero erfolgten Ableben mit dero Verlassenschaft gehalten werden solle, und zu dem Ende ein testamentum errichtet hätten, welches am heutigen dato von ihnen als testatore sowol als von denen erbethenen Zeugen und mir durch ihrer aller Nahmens-Unterschrift und Besiegelung vollenzogen werden solle, mit beygefügter Bitte, ich möchte von dem vorzunehmenden Wercke rat. officii mei ein Gezeugniss ablegen, solchemnach attestire und bekenne ich hiemit und kraft dieses, dass hochgedachte se. hochgräfl. Excellence an untergesetzten Orte, Tage und Jahre gegen mir subscr. und denen ad hunc actum besonders erbethenen Herren Zeugen declarirt, welchergestalt in diesen auf eilf Seiten entworfenen Convolut dero letzter Wille wohlbedächtigl. verfasset und enthalten sey, und dass sie dieses ihr Testament ihnen genugsam be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kannt, weil sie solches alles vorhero durchgelesen, nach ihrem erfolgten seel. Absterben unverbrüchlich und aufs Genaueste erfüllt und gehalten wissen wollten, und dass darauf hochgedachter Herr Testator in Angesicht gesamter Zeugen, so wie vorstehende mündliche Declaration geschehen, als nebst denen erbethenen Herren Zeugen dasselbe in meiner Gegenwarth sämtlich am Ende eigenhändig unterschrieben und besiegelt, auch auf dessen Vorzeigung sowohl von Herrn testatore als Herrn Zeugen manus et sigilla unter dem Testament recognoscirt und richtig befunden worden, wonächst ich selber auf des Herrn testatoris Ersuchen dasselbe unterschrieben und mit dem mir conferirten Signet bedruckt habe, welches alles una serie et uno et continuo actu extraneo interveniente vollenzogen worden. Zu dessen mehreren Beglaubigung 2 Zeugen dieses mein instrumentum mit unterschrieben und besiegelt haben. So geschehen Anclam den 14. Martii 1755.

Joh. Fried. Völschou
author. imper. publ. jur.
ac immatric. notar.

Egidius Christoph Emanuel von Lemcke
als Zeuge.
Michael Grischove als Instruments-Zeuge.

Nach einer Abschrift in der auf der Königl. Bibliothek zu Berlin aufbewahrten Handschrift: „Collectio genealogica Koenigiana" Bd. 90.

719. d. d. Berlin 1762 Febr. 27.

Erhebung des Obristen und Chefs des Regiments Gensd'armes Friedrich Albert von Schwerin in den Preussischen Grafenstand.

Wir Friderich von Gottes Gnaden König in Preussen (tot. tit.) thun kund und bekennen hiermit für Uns und Unsere Erben und Nachkommen an der Crohn und Chur mit diesem offenem Briefe, dass, ob wir wohl aus angestammter königl. Milde und Clementz gern Jedermann alles Gute von dem Trohn, worauf Uns der höchste Gott durch seine unendliche Güte gesetzet hat, zufliessen lassen, Wir jedoch vielmehr allergnädigst geneigt und willig sind, derer Nahmen, Stamm und Herkommen in höhere Ehre und Würde zu setzen und zu erheben, welche aus vornehmen Familien entsprossen und sich durch wohlanständige adeliche Tugenden vor Andern distinguiret und verdient gemacht.

Wann Wir nun in Gnaden angesehen und betrachtet, welchergestalt Unser Obrister und Chef des Regiments Gensd'armes Friderich Albert von Schwerin aus uhraltem adelichem Geschlechte, welches sich zu allen Zeiten vor andern durch löbliche Thaten und wohlanständige adeliche Tugenden und Aufführung hervorgethan, seinen Uhrsprung genommen, vornehmlich auch derselbe um Uns und Unser königl. Hauss durch vieljährige nützliche und erspriessliche Krieges-Dienste und jederzeit bezeigten Eyffer und bravoure zu Unserm besonderem Wohlgefallen sich meritiret gemacht, und Wir dann zu fernerer Bezeugung Unserer deshalb gegen ihn tragenden königl. Hulde, Gnade und Propension ihm ein solches Denckmahl der Ehren zu setzen und zu stiften billig gefunden, welches ihm und denen Seinigen zu einer immerwährenden Zierde und Vorzug dienen und gereichen könne, so haben Wir vorgedachtem Unserm Obristen und Chef des Regiments Gensd'armes Friderich Albert von Schwerin die besondere königl. Gnade gethan, ihn nebst seinen künftig erzielenden ehelichen Leibes-Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts in absteigender männlichen Linie in den Grafen-Stand zu erheben und der Schaar, Gesellschaft und Gemeinschaft Unserer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Unsers Erb-Königreichs Preussen Grafen und Gräfinnen zuzufügen, zuzugesellen und zu vergleichen ebenergestalt, als wenn ihre Vorfahren in den gräflichen Stande von alten Zeiten her gewesen und den Nahmen und Titul davon beständig geführet hätten. Wir thun solches auch hiermit und in Kraft dieses aus höchster königl. souverainer Macht und Vollkommenheit und erheben obbenandten den Obristen und Chef des Regts. Gensd'armes von Schwerin nebst seinen erzielenden ehelichen Leibes-Erben und dererselben Erbens-Erben männ- und weiblichen Geschlechts in den Grafen-Stand, setzen, ordnen und wollen, dass sie und ihre eheliche Leibes-Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts in absteigender Linie sich Grafen und Gräfinnen von Schwerin hinfort ewiglich gegen Uns und Unsere Nachkommen und sonst Jedermänniglich, wes Würden, Standes oder Wesens die seyn mögen, zu nennen und zu schreiben befugt seyn, auch von Uns, Unseren Successoren und Nachkommen und sonst Jedermann dafür geachtet, gehalten, geehret, genennet, erkandt und geschrieben werden, dazu auch aller und jeder Gnaden, Ehren, Würden, Vortheilen, Prae(e)minentzien, Rechte und Gerechtigkeiten, welche gräflichen Persohnen zustehen und gebühren, in Versammlungen, Ritter-Spielen und Beneficien in hohen und niedrigen Stiftern, geist- und weltlichen Lehnen und Aemtern zu empfahen, zu haben und zu tragen fähig seyn, sich auch alles dessen zu erfreuen und solches zu geniessen haben sollen und mögen, immassen sich alle andere Unseres Königreichs, Churfürstenthums, Hertzogthümer, Fürstenthümer und übriger Provintzien und Lande rechtgebohrne Grafen und Gräfinnen dessen gebrauchen von Rechts und Gewohnheitswegen, männiglich ungehindert.

Zu mehrerer Gedächtniss solcher Erhöhung in den Grafen-Standt haben Wir obbenandten Obristen von Schwerin die besondere königl. Gnade gethan, dass Wir ihm nicht allein sein vorhin geführtes adeliches Wapen gnädigst confirmirt und bestättiget, sondern auch dasselbe vermehret und verbessert dergestalt, dass sein nunmehro gräfliches Wapen in folgenden bestehet, nehmlich einen quadrirten Schild, in dessen Mitte eine rothe Rauthe in silbernem Felde befindlich ist. Der Schild ist mit drey blau angelaufenen, roth ausgeschlagenen, goldgecrönten, mit gleichmässigen Bügeln und Kleynodien versehenen vorwärts gekehrten frey offenen gräfl. Turnier-Helmen bedecket. Ueber den mittelsten siehet man drey Straus-Federn, davon die in der Mitte roth mit einer weissen Rauthe, die auf beyden Seiten hingegen sind weiss und hat eine jede eine rothe Rauthe in der Mitte, wie jene die weisse. Auf den Helm zur Rechten und auf den zur Lincken ist ein auswärts gekehrter schwartzer Adlerskopff und Hals mit einer goldenem Crohne und Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge. Die Helm-Decken auf beyden Seiten sind silber und roth.

Die Schildhalter sind an beyden Seiten wilde Männer mit grossen Keulen, welche die Gesichter gegen einander gekehret und sich auf das Schild mit einem Arm gelehnet haben.

Welches gräflichen Wapens und Kleynodts denn gedachter Obrister Graf von Schwerin nebst seinen künftig erzielenden ehelichen Leibes-Erben und Nachkommen in absteigender Linie zu ihren Ehren, Nutzen und Nothdurft bey allen Gelegenheiten in Schlachten, Stürmen, Kämpffen, Thurnieren, Gezelt-Aufschlagen, Bannieren, Gemählden, Begräbnissen, Siegeln, Petschaften und sonsten, wie und wo es ihnen gefällig, zu führen befugt und berechtiget seyn sollen.

Damit auch Unser Obrister Graf[en] von Schwerin Unsere ihm zutragende königl. Hulde und Propension so viel mehr verspüren möge, so haben Wir allergnädigst verordnet, dass ihm und seinen künftig erzielenden ehelichen Leibes-Erben und dererselben Erbens-Erben aus allen Unseren königl. Cantzelleyen in allen an sie abgehenden Expeditionen der Titul, das Praedicat und Ehren-Wort Hochwohlgebohrn gegeben und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geschrieben werden soll, immassen Wir dann deshalb an gedachte Unsere Cantzelleyen gemessenen Befehl ergehen lassen. Wir gebieten und befehlen auch darauf allen und jeden Unseren geist- und weltlichen Unterthanen, Praelaten, Fürsten, Grafen, Freyherrn, Rittern, auch adelmässigen Leuten und Vasallen, wie auch allen von Uns bestellten Obrigkeiten und Amttragenden Persohnen, Stadt-Haltern, Regierungen, Hoff- und Cammern-, auch anderen Gerichten, Land-Voigten, Lands-Haupt-Leuten, Land-Räthen, Castnern und Schössern, Burggrafen und Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern und Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen Unsern und Unsers Erbkönigreichs, Churfürstenthums, souverainen Hertzogthums Schlesien und übriger Provintzien Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Standes oder Wesens sie seyn, ernst und festiglich und wollen, dass sie vielermeldeten Obristen etc. Grafen von Schwerin und dessen eheliche Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts in absteigender Linie nun und hinführo ewiglich in allen und jeden ehrlichen Versamlungen, Ritter-Spielen, hohen und niedern Stiftern und Aemtern geist- und weltlichen an allen Orten und Enden für Unsere und Unsers Königreichs rechtgebohren Grafen und Gräfinnen annehmen, achten, erkennen, würdigen und wie obgedacht denenselben das Praedicat und Ehren-Wort Hochwohlgebohrn, wie auch Graf- und Gräfinnen geben, sie also nennen und schreiben, auch sonst aller und jeder Gnaden, Freyheiten, Ehren, Würden, Vortheile, Rechte und Gerechtigkeiten geruhiglich geniessen und gebrauchen lassen und darinne nicht hindern, sondern sie bey dem allen, was ihnen in diesem Brief gegeben, verliehen und ertheilet ist, von Unsertwegen handhaben, schützen, schirmen und allerdings dabey bleiben lassen, auch hierwieder nichts thun, noch dass es von Andern geschehe verstatten sollen in keinerley Weise noch Wege, so lieb einem Jeden ist, Unsere Ungnade und dazu eine Poen von zweyhundert Marck löthigen Goldes zu vermeiden, die ein Jeder, so offt er freventlich dawieder thäte, halb in Unserer Renth-Cammer und den andern halben Theil mehrerwehntem Grafen von Schwerin und seinen ehelichen Leibes-Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts unausbleiblich zu bezahlen verfallen seyn soll.

Des zu Uhrkund haben Wir diesen Brief höchsteigenhändig unterschrieben und Unser grösseres königl. Insiegel daran hängen lassen. So geschehen und gegeben in Unserer königl. Residentz-Stadt Berlin den sieben und zwantzigsten Tag Monaths Februarii nach Christi unsers Herrn Geburth im ein tausend siebenhundert und zwey und sechszigsten und Unserer königl. Regierung im zwey und zwantzigstem Jahre.

Finckenstein.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

720. d. d. Oels 1770 Mai 29.

Herzog Carl Christian Erdmann von Würtemberg-Oels bestätigt der Gemahlin des Grafen Friedrich Albrecht von Schwerin, Henriette Wilhelmine Juliane geb. Gräfin von Logau und Altendorf, den Besitz des ihr von ihrem Vater käuflich überlassenen Gutes Bohrau.

Von Gottes Gnaden (Wir Ca)rl Christian Erdmann, Hertzog zu Württemberg und Teck, auch in Sc(hlesien zur O)elss und Bernstad, Graf zu Mompelgardt, Herr zu Heydenheim, Sternberg, Medzibohr und des f(reyen königl.) Burglehn Auras, sr. königl. Mayestät in Preussen bestellter General-Lieutenant von der (Armee und) Stadthalter von Bresslau, Ritter des königl. Dänischen Elephanten-Ordens etc., thun kund (und fügen h)iermit Jedermänniglich, besonders wo es von Nöthen ist, zu wissen, dass vor Uns und Unserer hertzoglichen (Regierung allhie)r heut untenge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

setztem dato der hoch- und wohlgebohrne Unser lieber getreuer Herr Heinrich Friedrich Graf von Logau und Altendorff, königlich Preussischer Cammer-Herr, durch seinen hierzu besonders instruirten und ad acta legitimirten mandatarium, Unsern Cammer-secretarium cum voto und geschwohrenen Regierungs-advocatum hieselbst Johann Friedrich Gebhard, erschienen und an seine Tochter, die hoch- und wohlgebohrne Frau Henriette Wilhelmine Juliane, vermählte Gräfin von Schwerin, geb. Gräfin v. Logau und Altendorff, auf den Grund des von ihm mit selbiger untern dato respective Bohrau und Berlin den 16ten Aprili(s) c. a. vollzogenen und von Uns heut dato hochlandesfürstlich confirmirten Kaufs Contracts sein bishero eigenthümlich besessenes, in Unserm Oelssischem Fürstenthume und dessen Oels-Bernstaedtischem Creysse gelegenes Guth Bohrau mit allen dessen Ein- und Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, Privilegien, Nuzbahrkeiten, Einkünfften und Herrlichkeiten, als dem Rittersitz, Kirchlehn, Ober- und Nieder-Gerichten, Unterthanen, deren Zinssen, Ehrungen und Robothen, dem Vorwerck, denen Feldern, Aeckern gearn und ungearn, Wiesen und Wiesen-Flecken, Wäldern, Rüttich und Strüttich, Wassern und Wasserläufften, Teichen und Teichstätten, Mühlen und Mühlstätten, Kretschmar, Brau-Urbahr, Vieh-Zucht, Schaafen und Schaaf-Trifften, wilden Fischerey, Jagd- und Stellwerck und sonsten mit allen andern genannten und ungenannten Nuzbahrkeiten, nichts überall davon ausgenommen noch ausgeschlossen, wie solches Guth in seinen Reynen und Gränzen von Alters her gelegen und noch lieget und von andern daran stossenden Güthern begräntzet und abgesondert ist, alles nach Laut und Inhalt derer alten vormahls darüber ergangenen hertzoglichen Briefe, wie solches Guth Bohrau er Herr Graf von Logau und Altendorff und alle vorherige possessores besessen, genossen und gebrauchet oder zu besitzen, zu genüssen und zu gebrauchen befugt gewesen, zu Erb- und eigenen Rechten aufgelassen, abgetreten und enträumet habe. Wann nun zugleich Käufferin, die hoch- und wohlgebohrne Frau Henriette Wilhelmine Juliane, vermählte Gräfin von Schwerin, gebohrne Gräfin von Logau und Altendorff, durch ihren gleichfalls hierzu specialiter instruirten mandatarium substitutum, Unsern allhiesigen geschwohrnen Regierungs-Advocaten Johann Christoph Klinckert, die vorstehende von ihrem Herrn Vater geschehene Auflassung des Guthes Bohrau feierlichst acceptiret und um dessen Civil-Tradition an sie geziehmende Ansuchung gethan, auch, dass solches um Unss, Unsere fürstliche Erben und Hauss von ihr in obliegender Devotion, Treue und Gehorsam jederzeit erkandt werden solle, sich anheischig gemacht hat, alss ist oftgedachtes Guth Bohrau mit allen desselben Ein- und Zugehörungen, Rechten, Nuzbahr-, Herrlich- und Gerechtigkeiten, wie solche oben von Wort zu Wort ausdrücklich beschrieben stehen, nichts überall davon ausgenommen, nach aller Maass und Weise, als selbiges verkauffender Herr Graf von Logau und Altendorff und alle vorherige possessores besessen, genossen und gebrauchet oder zu besitzen, zu genüssen und zu gebrauchen befugt gewesen, alles nach Laut und Inhalt derer von Unseren fürstlichen Vorfahren und besonders von Unsers in Gott ruhenden hochgeehrtesten Herrn Vetters Gnaden, dem weyland durchlauchtigstem Fürsten Herrn Carl Friedrich, Hertzoge zu Württemberg und Teck, auch in Schlesien zur Oels und Bernstadt etc., unterm dato Oels den 3. Septembris 1714, unterm dato Oels den 27. Februarii 1715 und unterm dato Oels den 25. Octobr. 1727 darüber ergangenen hertzoglichen Briefe, als wären dieselben von Wort zu Wort hierinnen begrieffen und angeführet, der hoch- und wohlgebohrnen Frauen Henriet(te Wilhelm)ine Juliane, vermählten Gräfin von Schwerin, gebohrnen Gräfin von Logau und Altendorff, vor sich und ihre leiblich(e Erben und Erbnehme)n zuhanden ihres Machthabers advocati Klinckert gelanget und gereichet und von Uns aus habender hertz(oglich-landesfürs)tlicher Macht und Ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

walt in Kraft dieses Briefes derogestallt confirmiret worden, dass Machtgeberin Frau (Gräfin von) Schwerin, gebohrne Gräfin von Logau und Altendorff, vor sich und ihre leibliche Erben und Erbnehmen das mehrgedach(te Guth Bohra)u auf obbesagte Weise hinfort zu besitzen, zu genüssen und zu gebrauchen, auch hinwiederum zu verkauffen, zu ver(geben, zu verwech)sseln, zu verpfänden und damit als mit ihrem wohlerlangtem Eigenthum und wie in Unserm Fürstenthum Erb- und eige(ner Güther Art un)d Gewohnheit ist, zu gebahren, zu thun und zu lassen gutten Fug und Macht haben solle, vor Jedermännniglich ungehi(ndert. Jedoch alles?) dieses Unseren hertzoglich-landesfürstlichen Hoheiten, Gerechtigkeiten, Diensten und Pflichten, auch sonst Jedermann (unbeschadet). Zu Uhrkund dessen haben Wir diesen Traditions-Brief mit Unserer eigenhändiger Unterschrifft und Unserm hier anhangen(dem grösserem) hertzoglichem Insiegel[1]*) bekräfftiget. So geschehen[en] in Unserer hertzoglichen Residentz-Stadt (Oels den 2)9ten Maji 1770.*

Dabey sind gewesen die wohlgeborner, wohl(edler?, ges)trenge Unsere respective Regierungs- und Consistorial-Praesident, Vice-Praesident, Räthe und liebe G(etreue Con)rad Adolph Freyherr von Dyhrn und Schoenau auf Resewitz, Ober-, Mittel- und Nieder-Mühlwitz, Moritz Rudolph von Seydlitz, George Christoph Bock und Carl Adam von Gruttschreiber; dann die ehrenvesten Unser Regierungs- und Consistorial-secretarius cum voto Carl Friedrich Henrici und Unser Regierungs- und Consistorial-secretarius und Registrator Frantz Christian Oppermann, deme die Verfertigung dieses Unseres fürstlichen Briefes anbefohlen worden.

Carl Christian Erdman Hz. W. Oelss.
Conrad Adolph Frh. von Dyhrn.
Moritz Rudolph von Seidlitz.
George Christoph Bock.
Carl Adam von Gruttschreiber m. p.
Carl Friedrich Henrici.
Franz Christian Oppermann.

Nach dem Orig. auf Pergament im Besitze des Herrn Grafen von Schwerin auf Bohrau in Schlesien. Neunzehn Zeilen des Originals haben durch starke Beschädigung an dessen oberem und unterem Rande Lücken erhalten, welche jedoch in den meisten Fällen mit Sicherheit und zwar vorzugsweise aus dem Bestätigungsbrief vom 16. Juli 1782 (vgl. No. 725), in den übrigen Fällen aus ähnlichen Redewendungen des vorliegenden Documentes selbst ergänzt werden konnten. Diese Ergänzungen sind die in Parenthesen eingeschlossenen Stellen.

721. d. d. Berlin 1775 Sptb. 20.

König Friedrich von Preussen bestellt den Generalmajor Grafen (Friedrich Albrecht) von Schwerin *in Betracht seiner Uns bisher geleisteten nützlichen und getreuen Dienste nach nunmehro erfolgtem Ableben Unseres Geheimen Etats-Ministri und Ober-Stallmeisters Grafen von Schaffgotsch* zum Oberstallmeister mit einem jährlichen Tractament von 3000 Thlr.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

---

[1]) Das anhangende Siegel, in einer Holzkapsel befindlich, ist wohlerhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

722. d. d. Stockholm 1778 Decb. 27.

Aufnahme des Schwedischen Hof-Jägermeisters Otto Julius von Schwerin in den Schwedischen Freiherrnstand.

Wi Gustaf med Guds Nåde Sweriges, Göthes och Wendes Konung etc., Arfwinge till Norrige samt Hertig till Schlesswig-Hollstein, Stormarn och Dittmarsen, Grefwe till Oldenburg och Delmenhorst etc., Gjöre Wetterliget; att aldenstund hos Oss i Underdånighet blifwit anmält, hurusom framlidne General-Majoren af Cavalleriet Friherre Philip Bogislaus von Schwerin redan år 1719, såsom Friherre erhållit Introduction här på Riddarhuset och Wi i Nåder funnit billigt, att med lika förnon hugna och benåda bemälte General-Majors nu äfwen aflidne Broders, Öfwerste Lieutenanten Otto Friederich von Schwerins af Spankow Son och Bröstarfwinge, Wår Troman Hof-Jägmästaren Oss Älskelig, Ädel och Wälbördig Otto Julius von Schwerin; Fördenskull och emedan han icke allenast uti Wår och Rikets Justitiae Revision och Swea Hof Rätt wisat flit, skicklighet och kunskap i Lagfarenheten, utan ock altid genom ett redeligt förhållande gjort sig af Wår Kongelige Nåd och Ynnest wärdig, Ty hafwe Wi så i anseende dertill, som den trohet och nit han Oss städse bewist och hwarmed han och hans rätta efterkommande yttermera Oss och Sweriges Krona skola förbundne wara, i Nåder welat, nu wid det glada tillfället hela Riket deltager uti Wår fägnad öfwer Wår käre Sons Kron-Printsen Gustaf Adolphs Födelse, sådant i werket ställa i så måtto, att Wi af Kongl. Makt och Myndighet samt i kraft af detta Wårt öppna bref, gifwe och skänke honom Hof-Jägmästaren Otto Julius von Schwerin och dess rätta Bröstarfwingar, så af Man som Qwinnokön Friherre Stånd och Wärdighet samt Adoption uti den Friherrliga von Schwerinska Ätten under Numer 133 ibland Friherrarne här på Riddarhuset, såsom ock att bruka och nyttja det Friherrliga von Schwerinska wapnet, som är en sköld, fördett i tre fäldt och midt uppå fördelningen dess gamla Adeliga Stam-wapen, som är en sköld af silfwer med en röd ruta och under skölden hänger uti twänne gyllende ringar ett hwitt flygande Band med desse Spanska orden på: No menos constante que perseguido. Af sjelfwa Friherrliga Wapnet är det första fäldtet af Gull, hwaruti äro twänne krönte löpande räfwar zirade med gyllende halsband. Det andra fäldtet är rödt, hwaruti ses ett försilfrat Stormgaller och uti det tredje nedersta fäldtet, som är blått, wisar sig en rödklädder Turk med Grön Turbant på hufwudet omwefwad med hwita band, som rider på en häftigt löpande hwit häst i rödt betseltyg. Ofwanpå skölden stå twenne öppna tornere Hjelmar med en Friherrlig Krona emellan och en öfwer hwardera hjelmen. På den högra hjelmkronan äro trenne[1]) Strussfjädrar, hwaraf den medlersta är röd och de bägge yttre af silfwer, hwardera zirade med en röd ruta. Utur den wenstra Hjelmkronan uppstiger öfre delen af en krönt Hjort, som har ett gyllende halsband om halsen. Sjelfwa Wapnet understödjes af twänne Wildmän med klubbor i händerne och hjelmar på sina hufwuden; Uppå den högra synes twänne Plymager, en af gull, den andra af blå färg; Uppå den wenstras Hjelm ligger halfparten af ett sådant Stormgaller, som i sjelfwa Wapnet finnes, af röd färg, hwaröfwer äro fem stycken Påfoglefjädrar. Löfwärket är af Guld, Silfwer, blått och rödt, aldeles som detsamma här frammanföre med sina rätta färgor afmåladt finnes.

Detta Friherre Wapen skall han och hans rätta bröstarfwingar, arfwinge efter

[1]) d. i. drei. Die zum Abdruck benutzte Copie sagt zwar „twenne" d. i. zwei, doch liegt hier offenbar ein Schreibfehler vor, da unmittelbar hinterher von drei Straussfedern eine nähere Beschreibung folgt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

arfwinge, hafwa magt, andre Friherrar aldeles likmätigt, att föra och bruka i alla Adeliga och Ridderliga spel, i tornerande och fäcktande, i storm, kamp och strid, i förseglingar och afmålningar, samt huru elljest göres behof, såsom ock till ewerdeliga tider nyttja, bruka och behålla alle de fri- och rättigheter, samt förmåner och herrligheter som andre Friherrar i Wårt Rike, gifne och förundtne äro, eller hädanefter gifwas och förunnas kunna; dock så wida dylika förmåner icke röwa den Kongelige Rätten, förminska Wåra och Kronans Ingelder, eller löpa emot Kongl. Stadgar och förordningar, samt Riksdags Besluten; ty i sådant fall böra de icke gälla, hwarken för de Friherrar, som af fordna Sweriges Konungar äro gjorde och creerade, eller af Oss nu eller framdeles göras och creeras kunna. Ochsom Swerigens Lag icke tillåter, och Rikets tillstånd ej heller tål någon ewerldelig gäfwa af Wåre och Kronans Gods till Friherreskap, så efterlåte Wi honom och dem att kalla och skrifwa sig Friherrar till sina egna Adeliga Gods.

Wi begäre fördenskuld härigenom af alla Makter, Keysare, Konungar, Furstar, Herrar, Fria Ständer samt alla andre efter hwars och ens Höghet, Stånd och Dignetet, flit-wän- och gunsteligen, så ock bjude och befalle härigenom alle i gemen samt hwar och en isynnerhet, som Oss med hörsamhet och lydnad förbundne äro, samt för Wår skull skola gjöra och låta, att de erkänna förbemälte Hof-Jägmästare Friherre Otto Julius von Schwerin, hans Hustru samt rätta Bröstarfwingar för rätte Friherrar; bewisande honom och dem den ära och heder, som det Ståndet till kommer; icke gjörande dem deremot något hinder, mehn eller förfång i någor måtto, nu eller i tillkommande tider.

Till yttermera Wisso hafwa Wi detta med egen hand underskrifwit och med Wårt stora Konungsliga Insegels weterliga härunder hängande bekräfta låtit.

Gifwit på Wårt Kongeliga Slått i Residence Staden Stockholm den Tjugusjunde dagen i December Månad År efter Wår Frälsares Jesu Christi Börd Ett Tusende Sjuhundrade och på det Sjutio Attande.

Gustaf.
Joh. v. Heland.

År 1800 den 21. Februarii föredragit uti Höglofl. Riddarhus Direktionen; dito den sökta Introductionen under Åtten von Schwerins Numer 133 bland Friherrarne på Swenska Riddarhuset bewilljad.

Testor
A. G. Silwerstolpe
Riddarhus Secreterare.

Nach einer Abschrift des Diploms im Schwedischen Ritterhause zu Stockholm.

Uebersetzung.[1]

Wir Gustaf von Gottes Gnaden König von Schweden, der Gothen und Wenden etc., Erbe zu Norwegen und Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn und Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst etc., thun kund, dass, nachdem bei Uns in Unterthänigkeit angemeldet worden ist, wie der verstorbene General-Major der Cavallerie Freiherr Philipp Bogislaus von Schwerin bereits im Jahre 1719 hier im Ritterhause als Freiherr Introduction erhalten hat und Wir in Gnaden es billig gefunden haben, des genannten General-Majors jetzt ebenfalls verstorbenen Bruders, Oberst-Lieutenants Otto Friedrich von Schwerin

[1]) Angefertigt durch den vereidigten Translator Finn zu Berlin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auf Spantekow, Sohn und Brusterben, Unsern lieben getreuen Hof-Jägermeister den edel- und wohlgebornen Otto Julius von Schwerin, mit gleichem Vorzuge zu erfreuen und zu begnadigen, deshalb und weil er nicht nur in Unserer und des Reiches Justiz-Revision und Swea-Hofgericht Fleiss, Geschicklichkeit und Kenntnisse in der Rechtsgelehrtheit gezeigt, sondern auch immer durch ein redliches Verhalten sich Unserer königlichen Gnade und Huld würdig gemacht hat, so haben Wir in Rücksicht dessen sowie der Treue und des Eifers, welche er Uns stets bewiesen und womit er und seine rechtmässigen Nachkommen Uns und der Krone Schwedens ferner verbunden sein werden, jetzt bei dem freudigen Anlass, wo das ganze Reich an Unserer Freude über Unsers lieben Sohnes des Kronprinzen Gustaf Adolph Geburt Theil nimmt, in Gnaden solches in dem Maasse ins Werk setzen wollen, dass Wir aus königlicher Macht und Autorität und kraft dieses Unseres offenen Briefes geben und schenken ihm, dem Hof-Jägermeister Otto Julius von Schwerin, und seinen rechtmässigen Brusterben männlichen sowohl wie weiblichen Geschlechts Freiherren-Stand und -Würde und Adoption in das freiherrlich von Schwerin'sche Geschlecht unter Numer 133 unter den Freiherren hier im Ritterhause, als auch zu führen und zu benutzen das freiherrlich von Schwerin'sche Wappen, welches ein Schild ist getheilt in drei Felder und mitten auf der Theilung dessen altes adeliges Stamm-Wappen bestehend aus einem Schilde von Silber mit einer rothen Raute, und unter dem Schilde hängt in zwei goldenen Ringen ein weisses fliegendes Band mit diesen Spanischen Worten darauf: No menos constante que perseguido. Von dem freiherrlichen Wappen selbst ist das erste Feld von Gold, in welchem zwei gekrönte laufende Füchse geziert mit goldenen Halsbändern sind. Das andere Feld ist roth, in welchem man ein versilbertes Sturmgitter sieht, und in dem dritten untersten Felde, welches blau ist, zeigt sich ein rothgekleideter Türke mit grünem Turban auf dem Kopfe umwunden mit weissen Bändern, welcher auf einem ungestüm laufenden weissen Pferde mit rothem Zaumgeschirr reitet. Oben auf dem Schilde stehen zwei offne Turnierhelme mit einer freiherrlichen Krone dazwischen und eine über jedem Helme. Auf der rechten Helmkrone sind drei Straussfedern, von welchen die mittlere roth ist und die beiden äusseren von Silber, jede geziert mit einer rothen Raute. Aus der linken Helmkrone steigt der obere Theil eines gekrönten Hirsches auf, welcher ein goldenes Halsband um den Hals hat. Das Wappen selbst wird unterstützt von zwei wilden Männern mit Keulen in den Händen und Helmen auf ihren Köpfen; auf dem rechten sieht man zwei Plumagen, eine von Gold, die andere von blauer Farbe; auf dem Helme des linken liegt die Hälfte eines solchen Sturmgitters, wie sich in dem Wappen selbst befindet, von rother Farbe, worüber fünf Stück Pfauenfedern sind. Das Laubwerk ist von Gold, Silber, blau und roth, ganz so, wie es sich hier vorn mit seinen richtigen Farben abgebildet befindet.

Dieses Freiherren-Wappen sollen er und seine rechtmässigen Brusterben, Erbe nach Erbe, die Macht haben, anderen Freiherren durchaus gemäss zu führen und zu benutzen bei allen adeligen und ritterlichen Spielen, beim Turnieren und Fechten, im Sturm, Kampf und Streit, bei Versiegelungen und Abbildungen und wie sonst der Bedarf es erfordert, als auch auf ewige Zeiten benutzen, gebrauchen und behalten alle diejenigen Freiheiten und Gerechtsame und Vorzüge und Herrlichkeiten, welche anderen Freiherren in Unserem Reiche gegeben und vergönnt sind oder künftig gegeben und vergönnt werden können, jedoch soweit dergleichen Vorzüge nicht das königliche Recht rauben, Unsere und der Krone Einkünfte vermindern oder gegen königliche Bestimmungen und Verordnungen und Beschlüsse

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Reichstages lauten; denn in solchem Falle dürfen dieselben nicht gelten, weder für die Freiherren, welche von den vormaligen Königen Schwedens gemacht und creirt sind oder von Uns jetzt oder künftig gemacht und creirt werden können. Und da Schwedens Gesetz nicht erlaubt und der Zustand des Reiches auch keine ewige Gabe von Unsern und der Krone Güter zur Freiherrenschaft verstattet, so erlauben Wir ihm und ihnen, sich Freiherren zu ihren eigenen adeligen Gütern zu nennen und zu schreiben.

Wir verlangen deshalb hierdurch von allen Mächten, Kaisern, Königen, Fürsten, Herren, freien Ständen und allen Anderen nach der Hoheit, dem Stande und der Würde jedes Einzelnen fleissig, freundlich und günstig, so auch gebieten und befehlen hierdurch Allen überhaupt und Jedem besonders, welche Uns mit Unterthänigkeit und Gehorsam verbunden sind und Unsertwegen thun und lassen sollen, dass sie vorgenannten Hof-Jägermeister Freiherrn Otto Julius von Schwerin, seine Ehefrau und rechtmässige Brusterben für richtige Freiherren erkennen, ihm und ihnen die Ehre und das Ansehen erweisen, wie dem Stande zukommt, und ihnen dagegen kein Hinderniss, Schaden oder Nachtheil auf irgend eine Weise jetzt oder in künftigen Zeiten thun.

Zu mehrerer Gewissheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit Unserm grossen königlichen Insiegel wissentlich hierunter hängend bekräftigen lassen.

Gegeben auf Unserm königlichen Schlosse in der Residenzstadt Stockholm am sieben und zwanzigsten Tage im Monat December des Jahres nach Unsers Erlösers Jesu Christi Geburt ein tausend siebenhundert und im acht und siebenzigsten.

Gustaf.

Joh. v. Heland.

Im Jahre 1800 den 21. Februar in der hochlöblichen Ritterhaus-Direction vorgetragen; dito die gesuchte Introduction unter der Nummer 133 des Geschlechts von Schwerin unter die Freiherren im Schwedischen Ritterhause bewilligt.

Testor
A. G. Silwerstolpe,
Secretair des Rittterhauses.

723. d. d. Berlin 1782 März 12.

König Friedrich von Preussen verleiht dem Oberstallmeister und Generalmajor Grafen Friedrich Albrecht von Schwerin das Incolat in Schlesien.

Wir Friderich von Gottes Gnaden König von Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst — — — —, uhrkunden mit diesem Unserm offenen Briefe und fügen männiglich zu wissen, wasmassen Uns Unser würcklicher Etats-Minister, Ober-Stallmeister und General-Major von der Cavallerie Friderich Albrecht Graf von Schwerin allerunterthänigst zu vernehmen gegeben, welchergestalt er sich in Unserm souverainen Herzogthum Schlesien mit Ankauf von Güthern sesshaft zu machen wünschte, nebst angefügter Bitte, dass, weilen dieses ohne Unsern allergnädigsten Consens und Verleihung der Landmannschaft nicht geschehen könnte, Wir ihm solche in Gnaden zu ertheilen geruhen mögten. Wann Wir nun sothane allerunterthänigste Bitte gnädigst angesehen, daneben auch nicht nur die guten und löblichen Qualitaeten und Eigenschaften, sondern auch die unverbrüchliche Treue, Ergebenheit und erspriessliche Dienste, so derselbe bisher Uns und Unserm königlichen Churhause geleistet und erwiesen, in Erwegung gezogen, als haben Wir seinem Gesuch in königlichen Gnaden willfahren und Unsern königlich- und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

obristherzoglichen gnädigsten Consens ihm hierdurch dahin ertheilen wollen, dass er und seine eheliche Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben mann- und weiblichen Geschlechts anjezt und hinführo in Unserm souverainen Herzogthum Schlesien alle Freyheiten und Gerechtigkeiten geniessen können und mögen, auch Macht haben sollen, daselbst nach ihrem Gefall(en) Güter zu kaufen oder sonst durch andere rechtmässige actus inter vivos aut mortis causa an sich zu bringen, darinnen nach ihren besten Wissen und Wohlgefallen, wie es Rechtens ist, zu disponiren, auch damit alles dasjenige zu thun, was andere eingebohrne oder angenommene Landesleuthe Unsers souverainen Herzogthums Schlesien mit ihren Güthern zu thun befugt sind. Allermassen Wir dann ihn, Unsern würcklichen Etats-ministre, Ober-Stallmeister und General-Major von der Cavallerie Friderich Albrecht Grafen von Schwerin, nebst allen seinen ehelichen Descendenten und Nachkommen mann- und weiblichen Geschlechts hiermit zu Landleuthen im Grafen-Stande in mehrgedachtem Unserm souverainen Herzogthum Schlesien auf- und angenommen haben wollen, meynen, setzen, ordnen und wollen, dass sie aller der dasigen Lande Rechte und Gerechtigkeiten nun und hinführo fähig seyn, derselben geniessen und sich erfreuen und gebrauchen können und mögen männiglich ungehindert, jedoch mit der Bedingung, dass er auf denen zu acquirirenden Güthern sechs neue Stellen anbauen und mit ausländischen Wirthen besetzen müsse.

Wir befehlen und gebieten demnach Unsern Schlesischen sämmtlichen Ober-Landescollegiis und übrigen in Unsern souverainen Herzogthum Schlesien befindlichen Obrigkeiten und Amttragenden Personen, wie auch allen und jeden Unsern Schlesischen Vasallen, Unterthanen und Einwohnern, wes Standes, Amt, Würden oder Wesens sie seyn, hiermit gnädigst und ernstlich, dass sie mehrerwehnten Unsern würcklichen Etats-Minister, Ober-Stallmeister etc. Grafen von Schwerin, dessen eheliche Leibes-Erben beyderley Geschlechts von nun an und hinführo an diesen Unsern ihnen allergnädigst ertheilten Consens und verwilligter Landmannschaft im Grafen-Stande Unsers souverainen Herzogthums Schlesien in keinerley Wege hindern noch irren, sondern vielmehr ihn und sie derselben frey und geruhiglich geniessen und gebrauchen und gänzlich dabey verbleiben lassen, dawieder selbst nicht thun noch, dass solches von Jemand anders geschehe, veranlassen oder gestatten, bey Vermeidung Unserer schweren Strafe und Ungnade.

Des zu Urkund haben Wir dieses Incolats-Diploma höchsteigenhändig unterschrieben und Unser königliches Innsiegel[1]*) daran hangen lassen. So geschehen und gegeben in Unserer königlichen Residenz-Stadt Berlin den zwölfften Tag Monats Martii nach Christi Unsers Herrn Geburth im ein tausend siebenhundert zwey und achtzigsten und Unserer königlichen Regierung im drey und vierzigsten Jahre.*

Friedrich.

Finckenstein.

Nach dem Orig. auf Pergament im Besitze des Herrn Grafen von Schwerin auf Bohrau in Schlesien.

724. d. d. Berlin 1782 März 31.

König Friedrich von Preussen macht dem Geheimen Etats-Ministerium bekannt, dass er seinen Oberstallmeister Grafen (Friedrich Albrecht) von Schwerin zu seinem Wirklichen Etats-Minister mit Sitz und Stimme im Collegium ernannt habe.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

---

[1]) Das Siegel ist verloren gegangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

725. d. d. Oels 1782 Juli 16.

Herzog Carl Christian Erdmann von Würtemberg-Oels bestätigt dem Oberstallmeister und Generalmajor Grafen Friedrich Albrecht von Schwerin den Besitz des ihm von seiner verstorbenen Gemahlin testamentarisch vermachten Gutes Bohrau.

Von Gottes Gnaden Wir Carl Christian Erdmann Hertzog zu Württemberg und Teck, auch in Schlesien zur Oels und Bernstadt, Graf zu Mompelgardt, Herr zu Heidenheim, Sternberg, Medzibohr und des freyen königl. Burglehns Auras, sr. königl. Mayestät von Preussen bestellter General-Lieutenant von der Armee und Stadthalter von Breslau, Ritter des königl. Dähnischen Elephanten-Ordens, thun kund und fügen hiermit Jedermänniglich, besonders wo es von Nöthen ist, zu wissen, dass vor Unserer hertzoglichen Regierung allhier heut untengesetztem dato der hochwürdig-, hoch- und wohlgebohrne Graf Herr Friedrich Albrecht Graf von Schwerin, sr. königl. Mayestät von Preussen würcklich geheimer Etats-ministre und Ober-Stall-Meister wie auch General-Major von der Cavallerie, Ritter des St. Johanniter-Ordens etc., durch desselben hierzu besonders instruirten und ad acta legitimirten mandatarium, Unsern Cammer-secretarium cum voto Johann Friedrich Gebhard, erschienen und sowohl eine beglaubte Abschrift von dem bey dem königlichen General-Auditoriat in Berlin den 18. Decembris pr. a. 1781 publicirten Testament seiner verstorbenen Ehe-Gemahlin, der weyland hoch- und wohlgebohrnen Frauen Henriette Wilhelmine Juliane vermählten Gräfin von Schwerin, gebohrnen Gräfin von Logau und Altendorf, de dato des 3ten Februarii 1766 und dem dazu gehörigen Codicill de dato des 8ten Januarii 1781, nach deren Inhalt er von derselben zum Universal-Erben ihrer sämtlichen Verlassenschaft und mithin auch ihres in Unserm Fürstenthume gelegenen Gutes Bohrau eingesetzet worden, als auch das von sr. königl. Mayestät von Preussen ihm zu seiner Besitz-Fähigkeit im Hertzogthum Schlesien ertheilte Incolats-diploma de dato Berlin den 12ten Martii c. a. 1782 in originali produciret, auch zugleich geziehmende Ansuchung gethan habe: Wir geruheten in Gnaden ihm, da er sich durch die angeführten producta zu dem Rechte und der Fähigkeit des Besitzes des obgedachten Guthes Bohrau sattsam legitimiret zu haben glaube, nunmehro diesen fundum civiliter zu verreichen, titulum possessionis vor ihn in das Grund-Buch eintragen und ihm darüber beglaubte Ausfertigung mildest ertheilen zu lassen. Wann Wir dann diese geziehmende Bitte des Eingangs beniemten Herrn Etats-ministre und Ober-Stall-Meisters etc. Grafen von Schwerin angesehen und anbey, dass derselbe solches um Uns, Unsere fürstliche Erben und Hauss in obliegender Devotion, Treue und Gehorsam jederzeit zu verdienen sich anheischig gemacht, in Gnaden erwogen, als ist auch mehrerwähntes in Unserm Oelssischen Fürstenthume und dessen Oels-Bernstaedtschen Creyse gelegenes Guth Bohrau mit allen desselben Ein- und Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, Privilegien, Nutzbarkeiten, Einkünften und Herrlichkeiten, als dem Ritter-Sitz, Kirchlehn,-Ober- und Nieder-Gerichten, Unterthanen, deren Zinsen, Ehrungen und Robothen, dem Vorwerck, denen Feldern, Aeckern gearn und ungearn, Wiesen und Wiesen-Flecken, Wäldern, Rüttich und Strüttich, Wassern und Wasser-Läuffen, Teichen und Teichstätten, Mühlen und Mühlstätten, Kretschmar, Brau-Urbar, Vieh-Zucht, Schaafen und Schaaf-Triften, wilden Fischerey, Jagd- und Stellwerck und sonsten mit allen andern genanten und ungenanten Nutzbarkeiten, nichts überall davon ausgenommen noch ausgeschlossen, wie solches Guth Bohrau in seinen Reynen und Gränzen von Alters her gelegen und noch lieget und von andern daran stossenden Güthern begräntzet und abgesondert ist, nach aller Maass und Weise, als selbiges die verstorbene letztere Besitzerin, die weyland hoch- und wohlgebohrne Frau Hen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

riette Wilhelmine Juliane vermählte Etats-ministre und Ober-Stall-Meisterin Gräfin von Schwerin, gebohrne Gräfin von Logau und Altendorf, und alle vorherige possessores besessen, genossen und gebrauchet oder zu besitzen, zu geniessen und zu gebrauchen befugt gewesen, alles nach Laut und Inhalt derer von Unsern fürstlichen Vorfahren und besonders von Unsers in Gott ruhenden hochgeehrtesten Herrn Vetters Gnaden, dem weyland durchlauchtigsten Fürsten Herrn Carl Friedrich Hertzoge zu Württemberg und Teck, auch in Schlesien zur Oels und Bernstadt etc., unterm dato Oels den 3ten Septembris 1714, unterm dato Oels den 27. Februarii 1715 und unterm dato Oels den 25. Octobris 1727, zuletzt aber von Uns selbst unterm dato Oels den 29. Maji 1770[1]*) darüber ergangenen hertzoglichen Briefe, als wären dieselben von Wort zu Wort hierinnen begriffen und angeführet, dem hochwürdig-, hoch- und wohlgebohrnem Grafen Herrn Friedrich Albrecht Grafen von Schwerin, sr. königl. Mayestät von Preussen würcklich geheimen Etats-ministre und Ober-Stall-Meister wie auch General-Major von der Cavallerie, Ritter des St. Johanniter-Ordens etc., vor ihn und seine leiblichen Erben und Erbnehmen zu Handen seines Machthabers, Unsers Cammer-secretarii cum voto Gebhard, gelanget und gereichet, auch von Uns aus habender hertzoglich-landesfürstlicher Macht und Gewalt in Kraft dieses Briefes dergestalt confirmiret worden, dass Machtgeber, oftmentionirter Herr Graf von Schwerin, für sich und seine ehelichen Erben und Erbnehmen das mehrgedachte Guth Bohrau auf obbesagte Weise hinfort zu besitzen, zu geniessen und zu gebrauchen, auch hinwiederum zu verkaufen, zu vergeben, zu verwechseln, zu verpfänden und damit als mit seinem durch Erbschafft wohlerlangten Eigenthum und wie in Unserm Fürstenthume Erb- und eigener Güther Art und Gewohnheit ist, zu gebahren, zu thun und zu lassen guten Fug und Macht haben solle vor Jedermänniglich ungehindert, wie Wir denn auch titulum possessionis vor den Herrn geheimen Etats-ministre und Ober-Stall-Meister etc. Grafen von Schwerin annoch heutigen Tages in dem Grund- und Hypothequen-Buche bey dem Guthe Bohrau gehörig haben vermercken lassen. Jedoch solches alles Unsern hertzoglich-landesfürstlichen Hoheiten, Gerechtigkeiten, Diensten und Pflichten, auch sonst Jedermann unbeschadet. Zu Uhrkund dessen haben Wir diesen Traditions-Brief mit Unserer eigenhändiger Unterschrift und Unserm hieran hangendem grösserem hertzoglichen Insiegel*[2]*) bekräftiget. So geschehen in Unserer hertzoglichen Residenz-Stadt Oels den 16. Julii 1782.*

Dabey sind gewesen die wohledler, edle gestrenge Unsere respecti(ve) Regierungs- und Consistorial-Praesident, Räthe und liebe Getreue Moritz Rudolph von Seidlitz auf Netsche und Stein, George Christoph Bock und Carl Adam von Gruttschreiber, dann die ehrenwesten Unser Regierungs- und Consistorial-secretarius cum voto Carl Friedrich Henrici und Unser Regierungs- und Consistorial-secretarius und Registrator Franz Christian Oppermann, dem die Verfertigung dieses Unsers fürstlichen Briefes anbefohlen worden.

Carl Christian Erdman H. z. W. Oelss.
Moritz Rudolph von Seidlitz.
George Christoph Bock.
Carl Adam von Gruttschreiber.
Carl Friedrich Henrici.
Franz Christian Oppermann.

Nach dem Orig. auf Pergament im Besitze des Herrn Grafen von Schwerin auf Bohrau in Schlesien.

---

[1]) Vgl. No. 720.
[2]) Das anhangende Siegel, in einer Holzkapsel verwahrt, ist wohlerhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

726. d. d. Berlin 1787 Jan. 6.

Erhebung des Rittmeisters August Carl Leopold von Schwerin in den Preussischen Grafenstand.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preussen etc. bekennen hiermit für Uns und Unsere Erben und Nachfolger an der Crone und Chur mit diesem offenen Briefe und thun kund Jedermänniglich, dass, ob Wir zwar aus angestammter Clementz und Mildigkeit geneigt sind, von dem königlichen Thron, worauf Uns die unendliche Güte Gottes gesetzet hat, einem Jeden allerley Gnade und Gutes wiederfahren zu lassen, dennoch Unser königliches Gemüth denen absonderlich in Gnaden geneigt und zugethan sey, die bereits vorhin aus vornehmen Geschlecht und Stamm entsprossen und durch Tugend und Wohlverhalten in die Fussstapfen ihrer ruhmwürdigen Vorfahren treten. Wenn Wir denn in Gnaden erwogen und angesehen, wasgestalt der bey Unserm Regiment Gensd'armes stehender Neveu Unsers Geheimen Etats-ministre und Ober-Stallmeisters, auch Ritters Unsers Schwarzen Adler-Ordens Grafen von Schwerin, der Rittmeister August Carl Leopold von Schwerin, aus uraltem Geschlecht und einer Familie entsprossen, welche von je her die ansehnlichsten Chargen exerciret und bekleidet, mithin sich zu allen Zeiten vor Andern distinguiret hat, auch zum Theil schon in den Grafen-Stand erhoben ist, und Wir zur Bezeugung Unserer deshalb und wegen seiner besondern persönlichen Verdienste und seines Diensteifers für ihn tragenden königlichen Huld, Gnade und Propension ihm ein solch Denckmal der Ehren zu setzen und zu stiften Uns entschlossen, welches ihm und den Seinigen zu einer immerwährenden Zierde und Vorzug dienen und gereichen soll, als haben Wir vorgedachtem Unserm Rittmeister des Regiments Gensd'armes August Carl Leopold von Schwerin die besondere königliche Gnade gethan, ihn sammt seinen ehelichen Descendenten und Nachkommen beyderley Geschlechts in den Grafen-Stand zu erheben und der Schaar, Gesell- und Gemeinschaft Unserer und Unsers Erb-Königreichs Preussen Grafen und Gräfinnen zuzufügen, zuzugesellen und zu vergleichen ebenergestalt und also, als wenn ihre Vorfahren in dem gräflichen Stande von Alters her gewesen und den Nahmen und Titul davon beständig geführet hätten. Wir thun solches auch hiermit und in Kraft dieses aus königlicher höchster Macht und Vollkommenheit und erheben obbenannten Unsern Rittmeister des Regiments Gensd'armes August Carl Leopold von Schwerin nebst allen seinen ehelichen Leibes-Erben männ- und weiblichen Geschlechts und dererselben Erbens-Erben in den Grafen-Stand, ordnen, setzen und wollen auch, dass er und sie hinführo ewiglich gegen Uns und Unsere Erben und Nachfolger und sonsten Jedermänniglich, was Würden, Standes oder Wesens sie seyn mögen, sich Grafen und Gräfinnen von Schwerin zu nennen und zu schreiben befugt seyn, auch von Uns, Unsern Successoren und Nachkommen und sonsten Jedermänniglich dafür geachtet, gehalten, geehret, genennet, erkannt und geschrieben werden, dazu auch aller und jeder Gnaden, Ehren, Würden, Vortheile, Präeminenzien, Rechte und Gerechtigkeiten, welche gräflichen Personen zustehen und gebühren, in Versammlungen, Ritterspielen, Beneficien in hohen und niederen Stiftern, geist- und weltlichen Lehnen und Aemtern zu empfahen, zu haben und zu tragen fähig seyn, sich auch alles dessen zu erfreuen und solches zu geniessen haben sollen und mögen, immaassen sich alle andere Unsers Erb-Königreichs, Churfürstenthums, souverainen und übrigen Herzogthümer, Fürstenthümer, Provinzien und Lande rechtgebohrne Grafen und Gräfinnen dessen gebrauchen von Rechts und guter Gewohnheit wegen, männiglich ungehindert. Zu mehrerem Gedächtniss solcher Erhebung in den Grafen-Stand haben Wir ermeldtem Unserm Rittmeister des Regi-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ments Gensd'armes **August Carl Leopold Grafen von Schwerin** *und seinen ehelichen Leibes-Erben und dererselben Erbens-Erben männ- und weiblichen Geschlechts die besondere königliche Gnade gethan, dass Wir ihnen nicht allein ihr vorhin geführtes adeliche Wapen confirmiret und bestätiget, sondern auch dasselbe vermehret und verbessert dergestalt, dass ihr nunmehro gräfliches Wapen in Folgendem bestehet, nemlich einem mit goldenem Schnitzwerck eingefassten, unten spitzig zulaufenden Schild, in dessen silbernem Felde eine rothe Raute befindlich ist. Der Schild ist mit dreyen blau angelaufenen, roth gefutterten, mit goldenen Grafen-Cronen, auch gleichmässigen Bügeln und Kleinodien gezierten, frey offenen gräflichen Turnier-Helmen bedecket, deren mittlerer vorwärts und die zu beyden Seiten gegen einander gekehret sind. Ueber dem mittelsten Helm stehen drey Strauss-Federn, davon die in der Mitte roth mit einer silbernen Raute und die zu beyden Seiten silbern, jede mit einer rothen Raute belegt, zu sehen sind. Auf dem Helm zur Rechten und dem zur Lincken ist ein auswärts gekehrter schwarzer Adlers-Kopf und Halss mit einer goldenen Crone und Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge. Die Helmdecken zu beyden Seiten sind roth und silbern und Schildhalter zwey mit grünem Laubwerck becränzte und umgürtete wilde Männer mit grossen Keulen, welche die Gesichter gegen einander gekehret und sich auf den Schild mit einem Arm gelehnet haben, auf einem goldenen Fuss-Gestell stehend. Allermaassen solch gräfliches Wapen mit seinen natürlichen Farben und Metallen hier abgebildet worden.*

Damit auch mehrgedachter Unser Rittmeister vom Regiment Gensd'armes **August Carl Leopold Graf von Schwerin** *Unsere ihm zutragende königl. Huld und Propension so viel mehr verspühren möge, so haben Wir allergnädigst verordnet, dass ihm und seinen ehelichen Leibes-Erben und dererselben Erbens-Erben aus allen Unsern königlichen Canzeleyen in allen an sie abgehenden Expeditionen der Titul, das Prädicat und Ehrenwort Hochwohlgebohren, auch* **Grafen** *und* **Gräfinnen von Schwerin** *gegeben und geschrieben werden soll, immaassen Wir denn deshalb an gedachte Unsere Canzeleyen gemessene Befehle ergehen lassen.*

Wir befehlen und gebieten auch demnach allen und jeden Unsern geist- und weltlichen Untersaassen, Fürsten, Prälaten, Grafen, Freyherren, Rittern, auch adelmässigen Leuten und Vasallen wie auch allen von Uns bestellten Obrigkeiten und Amttragenden Personen, Statthaltern, Regierungen, Cammern, Hof-Cammer- und andern Gerichten, Landvögten und Landes-Hauptleuten, Landräthen, Castnern und Schössern, Burggrafen und Schultheissen, Burgemeistern, Richtern und Räthen, Bürgern, Gemeinen und sonst allen Unsern und Unsers Erb-Königreichs, Churfürstenthums, souverainen und übrigen Herzogthümer, Fürstenthümer, Provinzien und Lande, Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Standes oder Wesens sie seyn, ernst und festiglich und wollen, dass sie vorgedachten Unsern Rittmeister des Regiments Gensd'armes **August Carl Leopold Grafen von Schwerin**, *dessen eheliche Leibes-Erben beyderley Geschlechts und dererselben Erbens-Erben nun und hinführo ewiglich in allen und jeden ehrlichen Versammlungen, Ritterspielen, hohen und niederen Stiftern und Aemtern geist- und weltlichen, an allen Orten und Enden für Unsere und Unsers Erb-Königreichs rechtgebohrne* **Grafen** *und* **Gräfinnen** *annehmen, achten, erkennen, würdigen und, wie obgedacht, denenselben das Prädicat Hochwohlgebohren wie auch* **Grafen** *und* **Gräfinnen** *geben, sie also nennen und schreiben, auch sonsten aller und jeder Gnaden, Ehren, Würden, Freyheiten, Vortheile, Rechte und Gerechtigkeiten geruhig geniessen und gebrauchen lassen und darinn nicht hindern noch irren, sondern sie bey dem allen, was ihnen in diesem Brief gegeben, verliehen und ertheilet ist, von Unsertwegen handhaben, schützen, schirmen und allerdings dabey*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bleiben lassen, auch hierwider nichts thun noch, dass es von Andern geschehe, gestatten sollen, so lieb einem Jeden ist, Unsere Ungnade und dazu eine Poen von zweyhundert Marck löthigen Goldes zu vermeiden, die ein Jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, halb in Unsere Renth-Cammer und den andern halben Theil mehrerwehntem Unsern Rittmeister Grafen von Schwerin und seinen ehelichen Descendenten und Nachkommen beyderley Geschlechts ohnausbleiblich zu bezahlen verfallen seyn soll. Des zu Urkund etc. Berlin den 6ten Januar 1787.

Friedrich.

Nach dem Concept im Geh. Staatsarchive zu Berlin.

727. d. d. München 1813 März 20.

Erhebung des Bayerischen Geheimen Finanz-Referendars Engelbert Claudius von Schwerin in den Bayerischen Freiherrenstand.

Wir Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Bayern etc. urkunden und bekennen hiermit öffentlich, dass Wir aus höchster wohlwollender Gnade beschlossen haben, Unsern Kämmerer, geheimen Finanz-Referendär und Vorstand der General-Bergwerks-Administration, auch Ritter des Ordens Unserer Krone Engelbert Claudius von Schwerin als den Sprossen eines alten Geschlechts in Pommern, davon sich im Jahr ein tausend sechshundert und drey und neunzig sein Grossvater in den Baierischen Landen niedergelassen, in dem bisher schon geführten Freyherrn-Stand, darüber ihm die ältern Urkunden ermangeln, zu bestättigen oder ihm denselben in Erwägung seiner bisher geleisteten nützlichen Dienste von Neuem zu verleihen.

Was daher Uns und Unserm Reiche rühmlich und durch das dankbare Bestreben Unsers geheimen Finanz-Referendärs von Schwerin und seinen Nachkommen ersprieslich sein möge, dass vollziehen Wir hiemit aus königlicher Macht und erheben und bestättigen Unserm geheimen Finanz-Referendär Engelbert Claudius von Schwerin für sich und alle seine ehelichen Nachkommen beyderley Geschlechts in den Rang und Stand eines Freyherrns Unsers Reichs mit der Befugniss, sich dieses Ehrengrads und der ihm anklebenden Vorzüge sowie auch des folgenden Wappens zu bedienen bestehend aus einem einfachen, nach unten zu in eine Spitze auslaufenden Teutschen, mit einer grossen rothen Raute belegten, weiss oder silberfarbenen Schilde, auf welchem zwischen beiderseits von roth und Silber abhangenden Helmdecken eine freyherrliche Perlenkrone ruht. Ueber dieser Krone erhebt sich ein offen adelicher, mit drey silbernen Straussenfedern, deren die beyden äusserste unterhalb mit einer rothen Raute belegt sind, besteckter goldgekrönter Thurniers-Helm.

Kund gethan sey dieses allen Kron- und Reichsbeamten, allen Unsern höhern und niedern Staatsdienern und allen Unsern Unterthanen insgemein, damit sie Unsern geheimen Finanz-Referendär Freyherrn von Schwerin und seine Nachkommen nicht nur selbst für Freyherrn Unsers Königreichs erkennen, sondern sie auch, wo es ihr Amt oder ihre Pflicht erfordert, dabey handhaben, indem Unser Wille ist, dass Jeder, der dieser Verleihung entgegen handeln sollte, durch den Fiskal Unserer Krone vor die Gerichte gefodert und dort sowohl wegen Verletzung Unserer Befehle als wegen Misskennung wohlerworbener Befugnisse eines Dritten zur öffentlichen und Privat-Genugthuung zugleich ohne alle Nachsicht angehalten werden solle.

Zur Gewissheit alles dessen haben Wir eigenhändig Unsern königlichen Namen unterzeichnet und Unser grosses Reichs-Insiegel anhängen lassen. So geschehen in Unserer Haupt- und Residenzstadt München den zwainzigsten Tag des Monats März

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt ein tausend achthundert und dreyzehn Jahr, Unsers Königreichs im achten Jahr.

Max Joseph.

vd. Gr. v. Montgelas.

Dass jenseitige Abschrift Original-Diploms mit selben wörtlich übereinstimmend befunden worden sey, ein solches wird hiemit beurkundet.

München den ersten September im Jahre tausend achthundert und fünfzehn.

Kajetan Stürzer,
Reichs-Herold.

Nach der beglaubigten Abschrift in den Adels-Immatrikulations-Acten des Bayerischen Reichsheroldenamts zu München.

728. d. d. Sanssouci 1855 Octb. 12.

Allerhöchster Erlass betreffend die Verleihung des Präsentations-Rechts zum Preussischen Herrenhause an die Familie von Schwerin.

Auf den Bericht vom 17. v. M., die Berufung der von Schwerinschen Familie in das Herrenhaus betreffend, eröffne Ich Ihnen, dass, da sämmtliche Mitglieder dieser Familie, welche grössere Bedeutung haben, den an dem Gesammtbesitz Spantikow participirenden Linien angehören, Ich kein Bedenken weiter habe, das Präsentationsrecht für die Familie auf das Theilnahme-Recht von Spantekow zu basiren genau so, wie bei der v. d. Gröbenschen Familie das Präsentationsrecht auf den Gesammtbesitz Langheim basirt ist. Dass der Werth und der Flächeninhalt des Einzelbesitzes der Theilnehmer bedeutender sind, als die des Gesammtbesitzes, kann ich nicht als ein begründetes Bedenken gegen die Basirung des Präsentationsrechts auf den Gesammtbesitz anerkennen. Dasselbe Verhältniss findet sich auch bei der v. d. Gröbenschen Familie.

Ich will daher sämmtlichen Mitgliedern der von Schwerinschen Familie, die an der Berechtigung auf Spantekow Theil haben und Preussische Unterthanen sind, ohne Unterschied, ob sie den Grafentitel führen oder nicht, das Präsentationsrecht zum Herrenhause verleihen und erwarte die Ausfertigungen darüber zur Vollziehung.

Sans-souci den 12. October 1855.

Friedrich Wilhelm.

(Ohne Contrasignatur.)

An den Staats-Minister von Westphalen.

Nach einer Abschrift im Besitze des Herrn Grafen von Zieten-Schwerin auf Wustrau.

729. d. d. Berlin 1858 Febr. 17.

Allerhöchster Erlass betreffend die Erweiterung des der Familie von Schwerin verliehenen Präsentations-Rechts zum Preussischen Herrenhause.

Ich will auf Ihren Bericht vom 6ten Februar d. J. das zufolge Meines Erlasses vom 12. October 1855 der Familie von Schwerin verliehene und an die Berechtigung auf Spantekow geknüpfte Präsentations-Recht zum Herrenhause für die nach dem Abgange des jetzigen Vertreters der Familie im Herrenhause eintretenden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Präsentations-Fälle in der Weise ausdehnen, dass die Wahl des zu präsentirenden Mitgliedes Seitens dieser Familie von allen denjenigen Familiengliedern, insofern ihnen die Vorschriften Meines Erlasses an das Staats-Ministerium vom 7. Juli 1855 nicht entgegenstehen, vorzunehmen ist, welche innerhalb des Preussischen Staats mit einem Rittergute angesessen sind, wobei von mehreren Mitbesitzern ein Jeder eine Stimme haben soll.

Indem Ich Ihnen überlasse, die weiteren Anordnungen hiernach zu treffen, haben Sie die Familie von Schwerin auf ihre hierbei zurückfolgende Immediat-Vorstellung vom 27ten Juli v. J. mit dem entsprechenden Bescheide zu versehen.

Berlin den 17ten Februar 1858.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs
Prinz von Preussen.
von Westphalen.

An den Minister des Innern.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Besitze des Herrn Grafen von Zieten-Schwerin auf Wustrau.

730. d. d. Berlin 1859 Jan. 22.

Statut über die Ausübung des der Familie von Schwerin verliehenen Präsentations-Rechts zum Herrenhause.

Berlin den zwei und zwanzigsten Januar achtzehnhundert neun und funfzig.

Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12ten October 1855 hat des Königs Majestät den Gliedern der Familie von Schwerin, welche Mitbesitzer der Spantekowschen Güter sind, das Recht zur Präsentation eines Mitgliedes des Herrenhauses verliehen und es ist dies Recht durch Höchsten Erlass vom 17ten Februar 1858 dahin ausgedehnt, dass die Wahl des zu präsentirenden Mitgliedes von allen Familiengliedern vorzunehmen ist, welche innerhalb des Preussischen Staats mit einem Rittergute angesessen sind, wobei von mehreren Mitbesitzern ein Jeder eine Stimme haben soll. Behufs Organisation dieses Präsentations-Verbandes und Festsetzung der Modalitäten der Ausübung des Präsentations-Rechts nach Abgang des zeitigen von der Familie erwählten Mitgliedes des Herrenhauses sind heute folgende Mitglieder der von Schwerinschen Familie:

1. *Herr Landschaftsrath Wilhelm von Schwerin — Janow,*
2. *Herr Albert von Schwerin — Wustrau,*
3. *Herr Otto von Schwerin — Parleese,*
4. *Herr Maximilian Graf von Schwerin — Putzar,*
5. *Herr Kammerherr Graf von Schwerin — Schwerinsburg,*
6. *Herr Rittmeister Albert Graf von Schwerin — Busow,*
7. *Herr Bernhard Graf von Schwerin — Busow,*
8. *Herr Otto Graf von Schwerin — Amalienhof,*
9. *Herr Carl Graf von Schwerin — Mildenitz,*
10. *Herr Wilhelm Graf von Schwerin — Göhren,*
11. *Herr Bogislav Graf von Schwerin — Tamsel,*
12. *Herr Major Alphons Graf von Schwerin — Spantekow,*
13. *Herr Friedrich Graf von Schwerin — Borau*

zusammengetreten. Es sind auch

14. *Herr Oberstlieutenant Fritz Graf von Schwerin — Dennin,*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

15. Herr Gustav Graf von Schwerin — Schojow,
16. Herr Hellmuth Graf von Schwerin — Ziethen,
17. Herr von Schwerin — Curtshagen,
18. Herr Graf von Schwerin — Wildenhof,
19. Herr Ottomar Graf von Schwerin — Spantekow,
20. Herr Leopold Graf von Schwerin — Erdeborn,
21. Herr von Schwerin — Medow

zur heutigen Familien-Versammlung eingeladen, jedoch nicht erschienen.

Auf Ansuchen des Herrn Landschaftsraths von Schwerin — Janow hat sich der Unterzeichnete in dessen hiesige Wohnung (Hôtel de Rome) begeben, um die Beschlüsse der vorstehend unter No. 1 bis 13 genannten Herren zur gegenwärtigen Verhandlung zu redigiren.

Die Herren Anwesenden beschlossen Folgendes:

§ 1.

Zur Theilnahme an der Wahl des zu Präsentirenden sind nur diejenigen lehnsfähigen Mitglieder der Familie von Schwerin berechtigt, welche die nach § 7 der Verordnung vom 12ten October 1854 wegen Bildung der ersten Kammer zur Mitgliedschaft des Herrenhauses erforderlichen Eigenschaften haben. Es genügt jedoch ein Lebens-Alter von 25 Jahre(n). Erforderlich ist ferner der Besitz eines Ritterguts. Von mehreren Mitbesitzern übt ein Jeder eine Stimme.

§ 2.

Das Präsentationsrecht ruht, so lange nicht mindestens drei zur Theilnahme an den Wahlen berechtigte Mitglieder vorhanden sind. Zur Gültigkeit der Wahl ist die Theilnahme von mindestens drei Berechtigten an derselben erforderlich.

§ 3.

Fähig, präsentirt zu werden, sind nur diejenigen Familien-Mitglieder, welche nach § 1 dieses Statuts zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, insofern sie ein Lebens-Alter von 30 Jahren haben.

§ 4.

Bei der Wahl wird nachstehendes Verfahren beobachtet:

a. Die Wahl eines Mitgliedes der Familie von Schwerin, welches Seiner Majestät dem Könige für das Herrenhaus präsentirt werden soll, erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit in der Art, dass der Gewählte mehr als die Hälfte der abgegebenen oder zwar nur die Hälfte, aber darunter die Stimme des nach den Lebensjahren ältesten Mitgliedes der Wahlversammlung erhalten haben muss. Befindet sich indessen das älteste Mitglied unter denen, welche gleiche Stimmen erhalten haben, so entscheidet die Stimme des Nächstältesten bei der Entscheidung nicht persönlich betheiligten Wählers.
b. Finden sich die Stimmen zwischen Mehreren in der Art getheilt, dass sich für Keinen derselben eine absolute Majorität ausgesprochen hat, so sind diejenigen beiden Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, auf eine engere Wahl zu bringen.
c. Sind die Stimmen zwischen Dreien oder Mehreren gleich getheilt, so findet eine Vorwahl unter ihnen statt, um diejenigen beiden Personen zu bestimmen, welche auf die engere Wahl zu bringen sind. Ergiebt die zweite Abstimmung kein anderes Resultat, als die erste, so ist die Wahl nochmals zu wiederholen, und wenn auch dann noch die Stimmen in derselben Weise getheilt bleiben, so sind von denen, welche die gleiche Stimmenzahl erhalten haben, die beiden den Lebensjahren nach Aeltesten auf die engere Wahl zu bringen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

d. Ist zwar für Einen die relative Stimmenmehrzahl vorhanden, haben aber nächst ihm mehrere Andere eine gleiche Stimmenzahl erhalten, so ist durch eine weitere Vorwahl nach dem ad c. vorgeschriebenen Verfahren festzustellen, welcher von ihnen mit Jenem auf die engere Wahl gebracht werden soll.

e. Bei allen Vorwahlen, die nur zu dem Zwecke geschehen, um die beiden Personen zu ermitteln, welche auf die engere Wahl zu bringen sind, entscheidet relative Stimmenmehrheit.

f. Die auf die engere Wahl gebrachten Personen haben sich des Mitstimmens bei derselben zu enthalten.

g. Die Wahlstimmen werden mittelst verdeckter Stimmzettel abgegeben, wobei jederzeit die jüngsten Mitglieder die Stimmzettel einsammeln, welche sie demnächst gemeinschaftlich mit dem dem Wahlacte vorsitzenden Familiengliede (siehe § 5) zu eröffnen haben.

h. Im Wahltermine, zu welchem die Wahlberechtigten mindestens sechs Wochen zuvor einzuberufen sind, legt das vorsitzende Familienglied die Postscheine über die von ihm abgesandten Einladungen an die Wahlberechtigten vor. Seine Versicherung, dass die recommandirt abgesandten Schreiben die Einladung zur Wahl-Versammlung enthalten haben, bildet einen vollen Beweis.

i. Um denjenigen, welche durch Krankheit, dienstliche Stellung oder in sonstiger Weise verhindert sind, das der Familie von Schwerin durch königliche Gnadenbewilligung verliehene[n] Wahlrecht zur Präsentation für das Herrenhaus durch Erscheinen im Wahltermine persönlich auszuüben, Gelegenheit zu geben, von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch zu machen, soll es für zulässig erachtet werden, die Stimmen durch Vollmachts-Ertheilung an ein stimmberechtigtes Mitglied abzugeben.

k. Die Vollmacht muss durch ein vom Auftraggeber eigenhändig unterschriebenes, mit beigedrucktem Wappen versehenes Schriftstück ertheilt werden und ist im Wahltermine dem vorsitzenden Familiengliede vorzulegen. Bei Zweifel entscheidet die Versammlung über die Gültigkeit. Niemand darf als Bevollmächtigter mehr als zwei Stimmen abgeben. Drei Stimmen, einschliesslich der eigenen, sind somit die grösste Zahl, über die einer Person die Verfügung zustehen darf. Werden im Wahltermine von einem Wähler mehr als zwei Vollmachten überreicht, so sind nur die beiden dem Datum nach ältesten gültig; unter mehreren dem Datum nach gleich alten entscheidet das Loos, welches vom vorsitzenden Familiengliede zu legen und von der Hand des jüngsten Mitgliedes der Wahlversammlung zu ziehen ist.

§ 5.

Zu einem Familien-Vorstande werden drei wahlberechtigte Familienglieder gewählt, welche unter sich den Vorsitzenden wählen und die Reihenfolge bestimmen, nach welcher die anderen beiden Vorstandsmitglieder den Vorsitzenden vertreten. Diesem liegt es zunächst ob, die Liste der wahlberechtigten Familienglieder fortzuführen und festzusetzen, zu welchem Ende jedes Mitglied der Familie demselben von dem Eintritte oder Aufhören seiner Wahlberechtigung Anzeige zu machen hat. Ist eine solche Anzeige nicht erfolgt, so hat das betreffende Familienglied es sich selbst beizumessen, wenn es zu einer stattfindenden Wahl nicht eingeladen wird, und es ist die ohne seine Einladung erfolgte Wahl deshalb nicht ungültig. Auch steht dem Vorsitzenden frei, sich in der ihm geeignet scheinenden Weise von dem Vorhandensein der Wahlberechtigung der einzelnen Familienglieder Ueberzeugung zu verschaffen. Zweifel hierüber entscheidet die Wahl-Versammlung. Der Vorsitzende des Familien-Vorstandes und in Behinderung dessen Vertreter leitet die Wahlversammlung und er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lässt dazu die erforderlichen Einladungen. Als Wahlort wird Berlin bestimmt. Für die Dauer von sechs Jahren soll die Wahl des Vorstandes sofort erfolgen.

Dieselbe fand auch sogleich durch verdeckte Stimmzettel statt und es ergab sich, dass zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt worden sind (durch absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden)

1. der Landschaftsrath Herr Wilhelm von Schwerin — Janow,
2. der Herr Maximilian Graf von Schwerin — Putzar,
3. der Herr Wilhelm Graf von Schwerin — Göhren,

von welchen unter sich wiederum sogleich der Herr Landschaftsrath Wilhelm von Schwerin — Janow zum Vorsitzenden gewählt ward.[1] *Dieselben nehmen die Function an.*

Schliesslich ward festgesetzt, dass der Familien-Vorstand das Statut zu einer Familienstiftung in dem nächsten Familientage der Herren von Schwerin — Spantekow vorlegen und in diesem Tage über fernere Familientage und deren Perioden Beschluss gefasst werden soll.

Der Familien-Vorstand wird schliesslich beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung des vorstehend vereinbarten Statuts nachzusuchen.[2]

Zwei beglaubte Abschriften dieser Verhandlung sollen dem Herrn Landschaftsrathe von Schwerin — Janow zugestellt werden.

Laut vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Wilhelm v. Schwerin — Janow.
Albert von Schwerin — Wustrau.
Otto von Schwerin — Parleese.
Max G. v. Schwerin — Putzar.
Victor Graf Schwerin — Schwerinsburg.
Albert Graf Schwerin — Busow.
Bernhard Graf Schwerin — Busow.
Otto Graf Schwerin auf Amalienhof.
Carl Graf (Schwerin) auf Mildenitz.
Wilhelm Graf Schwerin — Göhren.
Bogislav Graf Schwerin — Tamsel.
Alphons Graf Schwerin.
Friedrich Graf von Schwerin — Bohrau.

a. u. s.
Julius Winther,
Justizrath und Notar.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Besitze des Herrn Grafen von Zieten-Schwerin auf Wustrau.

731. d. d. Berlin 1859 Juni 20.

Landesherrliche Bestätigung des vorstehenden Statuts (No. 730).

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preussen, Regent, urkunden und bekennen hiermit, dass Wir dem von der Familie von Schwerin über die Aus-

---

[1]) Die unter No. 1 und 2 bezeichneten Vorstands-Mitglieder Wilhelm von Schwerin — Janow und Maximilian Graf von Schwerin — Putzar sind inzwischen verstorben und es bilden gegenwärtig (Juni 1875) den Familien-Vorstand die Herren Wilhelm Graf von Schwerin — Göhren, Albert Julius Graf von Zieten-Schwerin und Victor Graf von Schwerin — Schwerinsburg.

[2]) Vgl. No. 731.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

übung des ihr in Gemässheit des § 4 No. 3 der Verordnung vom 12ten October 1854 verliehenen Rechts, Uns Eines ihrer Mitglieder zur Berufung in das Herrenhaus des Landtages der Monarchie zu präsentiren, vereinbarten, hier urschriftlich angehefteten Statute d. d. Berlin den 22ten Januar 1859 Unsere Bestätigung Allerhöchst zu ertheilen geruht haben. Des zu Urkund haben Wir diese Bestätigungs-Urkunde Allerhöchst eigenhändig vollzogen und mit dem Königlichen Siegel versehen lassen. Gegeben Berlin den 20ten Juni 1859.

Wilhelm Prinz von Preussen.

Nach dem Orig. im Besitze des Herrn Grafen von Zieten-Schwerin auf Wustrau.

732. d. d. Janow 1860 Juli 21.

Urkunde über die Errichtung der „von Schwerin'schen Familienstiftung."

Einleitung.

Dem adligen Geschlecht der von Schwerin ist das Recht zur Präsentation eines seiner Mitglieder für das Herrenhaus Allerhöchst verliehen worden. Dieses Recht hat zur Belebung des Familiengeistes beigetragen und in mehreren Mitgliedern des Geschlechts den Wunsch hervorgerufen, auch durch eine Familienstiftung für das Wohl der Familie wirksam zu werden. Mit Rücksicht hierauf und entsprechend dem Verlangen mehrerer Mitglieder der von Schwerin'schen Familie, die auf einem Familientage am 22. Januar 1859 in Berlin versammelt waren und sich dort zu namhaften Beiträgen für den gedachten Zweck bereit erklärt haben, bin ich zu dem Entschlusse gelangt, eine solche Stiftung zu begründen und verordne hierüber, was folgt.

Art. I.

Bezeichnung und Zweck der Stiftung.

§ 1.

Die von mir hierdurch errichtete Familienstiftung soll den Namen

von Schwerin'sche Familienstiftung

führen und ist den Mitgliedern des Geschlechts derer von Schwerin gewidmet.

§ 2.

Zweck der Stiftung ist:

a) den unverheiratheten ehelichen Töchtern aller von Schwerin'schen Familien-Mitglieder und

b) ihren ehelichen Söhnen, die sich dem Militärdienste oder den Studien widmen,

nach näherer Bestimmung des Artikel III dieser Urkunde Renten und Stipendien auf kürzere oder längere Zeit nach Bedürfniss zu gewähren.

Art. II.

Stiftungsfonds und Verwendung der Revenüen.

§ 3.

Das Kapital, welches mir theils in der Familien-Konferenz vom 22. Januar 1859 von den anwesenden Mitgliedern der Familie, theils von anderen Familien-Mitgliedern nachträglich zugesagt oder eingesandt und beziehungsweise von mir selbst gezeichnet ist, beträgt

11400 Thaler, geschrieben Eilf Tausend Vierhundert Thaler.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dasselbe bildet das Stammkapital der Stiftung und soll nach erfolgter gerichtlicher Bestätigung dieser Urkunde von den Betheiligten unter Einhaltung der von ihnen bestimmten Zahlungstermine — soweit dies noch nicht geschehen — eingezogen und zur Stiftungskasse abgeführt werden.

§ 4.

Das im § 3 bezeichnete Kapital, einschliesslich der noch zu erwartenden Beiträge anderer Familienmitglieder und der später erwähnten Beiträge sowie der sonstigen Zuwendungen, welche dieser Stiftung etwa gemacht werden, sind zinsbar anzulegen. Die Stiftungskapitalien dürfen jedoch nur in depositalmässig sicheren Hypotheken belegt oder zum Ankauf von Pfandbriefen, vom Staate garantirter Eisenbahn-Aktien, Rentenbriefen, Kreis-Obligationen und allen anderen Werthpapieren verwendet werden, in welchen gesetzlich Depositen-Gelder angelegt werden dürfen.

§ 5.

Ob und inwieweit Grundstücke aus dem Stiftungsvermögen zu erwerben sind, bleibt der Entscheidung des Familien-Rathes überlassen.

§ 6.

Die Zinsen des Stiftungsvermögens werden so lange zum Kapital geschlagen, bis dasselbe die Höhe von Fünf und zwanzig Tausend Thaler erreicht hat.

§ 7.

Ist dieses Kapital angesammelt, so können vier Fünftel der jährlichen Revenüen desselben zur Gewährung von Renten an unverheirathete Töchter der von Schwerin'schen Familienglieder verwendet werden. Das verbleibende ein Fünftel der Revenüen wächst dem Stiftungskapitale zu und zwar so lange, bis dadurch und etwanige andere Zuwendungen wiederum

Fünf und zwanzig Tausend Thaler

aufgesammelt worden sind.

§ 8.

Vom Eintritt dieses Zeitpunktes ab können vier Fünftel der Revenüen dieser zweiten Kapitalsrate zur Gewährung von Stipendien an die im § 2 sub b berufenen Söhne der von Schwerin'schen Familienglieder verwendet werden.

Das hiernach von der Verwendung ausgeschlossen bleibende ein Fünftel der Revenüen des Gesammt-Kapitals wird auch ferner so lange dem Stiftungs-Kapitale zugeschlagen, bis dasselbe dadurch und durch etwanige anderweitige Zuwendungen die Höhe von

Ein Hundert Tausend Thaler

erreicht hat.

§ 9.

Ist dieses Kapital angesammelt, so sind die Revenüen desselben vollständig für die Zwecke der Stiftung zu verwenden und nur insoweit dem Kapitale auch noch ferner zuzuschlagen, als sich etwa in irgend einem Jahre keine Gelegenheit zur vollständigen Verwendung derselben darbietet.

§ 10.

Sind Schenkungen oder Vermächtnisse an die Stiftung nicht ausschliesslich zum Besten der Töchter oder Söhne gewidmet, so wachsen sie dem Gesammt-Kapitale der Stiftung zu, dessen Revenüen je nach Bedürfniss für die Töchter oder Söhne zu verwenden sind.

Die in den §§ 7 und 8 angeordnete Trennung der Fonds und die geforderte Verwendung der Revenüen zu den beiden Zwecken der Stiftung findet daher — soweit sie nicht für gewisse Zuwendungen von den Gebern derselben speciell angeordnet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wird — nicht länger statt, als bis das Stiftungs-Kapital die Höhe von Funfzig Tausend Thalern erreicht hat.

Art. III.
Qualification der Beneficiaten.
§ 11.

Zur Begründung des Anspruchs auf Gewährung von Beneficien aus den Revenüen der Stiftung ist die Anmeldung der betreffenden Person bei dem Kuratorium der Stiftung und der Nachweis ihrer ehelichen Abstammung von einem männlichen Mitgliede der Familie von Schwerin erforderlich.

Zum Nachweise der Familien-Mitgliedschaft soll, falls dieselbe von dem Kuratorium in Zweifel gezogen werden sollte, der Beweis genügen, dass die betreffende Person einer von denjenigen Familien angehört, die zur Zeit der Bestätigung dieser Stiftungs-Urkunde den Namen und das Schild und Wappen der Familie von Schwerin geführt haben.

§ 12.

Renten und Stipendien werden in der Regel nur dann aus der Stiftung gewährt, wenn das sonstige jährliche Einkommen des Beneficiaten oder der Beneficiatin die Summe von Vierhundert Thlr. nicht erreicht oder die Eltern sich nicht in so guter Lage befinden, dass sie einer solchen Beihülfe für ihre Kinder nicht bedürfen.

Dem Familienrath bleibt es jedoch vorbehalten, Abweichungen von dieser Regel in einzelnen Fällen sowie generell zu beschliessen.

§ 13.

Die Höhe der Renten und Stipendien hat der Familienrath nach Maassgabe des Bedürfnisses und der vorhandenen Mittel zu bestimmen, doch soll dieselbe für eine einzelne Person mindestens Einhundert Thaler jährlich betragen.

§ 14.

Die einer Tochter verliehene Rente ist bis zu ihrer Verheirathung oder, wenn diese nicht erfolgt, bis zum Tode derselben zu zahlen.

§ 15.

Für Söhne, die sich dem Militärstande widmen, beginnt das Stipendium bei ihrem Eintritt in den Militärdienst und dauert bis zur Hebung des Gehaltes eines Premier-Lieutenants, und bei solchen, die sich den Studien widmen, vom Eintritt in die Secunda eines Gymnasiums bis zum Ablauf des Universitäts-Trienniums. Es steht jedoch dem Familienrath auch frei, Stipendien über die vorstehend bezeichneten Zeiten hinaus zu bewilligen.

§ 16.

Verbessern sich die Vermögensumstände der Beneficiaten (§ 12) im Laufe der Zeit, so sind die Renten resp. die Stipendien durch Beschluss des Familienrathes in Wegfall zu bringen. Ein Gleiches findet statt, wenn sich jemals wider Verhoffen ein Familien-Mitglied der ihm gewährten Beneficien unwürdig erweisen sollte.

Art. IV.
Verwaltung der Stiftung.
§ 17.

Zur Theilnahme an der Verwaltung der Stiftung ist ein jedes selbstständige männliche Mitglied der Familie von Schwerin berechtigt, welches einen einmaligen Beitrag zum Stiftungs-Kapital von mindestens Zweihundert Thalern auf einmal oder in höchstens zehnjährigen Raten zahlt. Im Falle von Ratenzahlungen muss jedoch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der jedesmalige Rückstand bis zur gänzlichen Abzahlung mit fünf Procent verzinst werden.

Die Nichteinzahlung zweier Jahresraten hat den Ausschluss von der Theilnahme an der Verwaltung der Stiftung und die Nichtanrechnung der gezahlten Raten bei etwaniger späterer Zeichnung eines Beitrages von mindestens Zweihundert Thalern zur Folge.

§ 18.

Sollte jedoch im Laufe der Zeit die Anzahl der nach § 17 zur Theilnahme an der Verwaltung der Stiftung berechtigten Familien-Mitglieder unter sieben herabsinken, so ist von da ab ein jedes männliche selbstständige Mitglied der Familie von Schwerin (§ 11) an der Verwaltung der Stiftung Theil zu nehmen berechtigt.

Ist der Fall des gegenwärtigen § 18 einmal eingetreten, so verbleibt es bei der Bestimmung desselben auch dann, wenn später die Zahl der beitragenden Mitglieder sich wieder vermehren sollte.

§ 19.

Die Verwaltung der Stiftung wird geführt

a) durch den Familienrath,

b) durch das Kuratorium.

A. Von dem Familienrath.

§ 20.

Der Familienrath besteht aus allen männlichen selbstständigen, nach §§ 17 und resp. 18 zur Theilnahme an der Verwaltung berechtigten Familien-Mitgliedern.

§ 21.

Er versammelt sich jährlich einmal am ersten Montage nach dem 15. Januar zu Berlin. Einer Einladung dazu bedarf es vorbehaltlich der Bestimmungen des § 25 und 26 eben so wenig als einer vorgängigen Bekanntmachung der zu verhandelnden Gegenstände.

Das Local und die Stunde der Versammlung des Familienrathes soll jedoch in drei Berliner Zeitungen am Tage vor der Versammlung und am Versammlungs-Tage selbst vom Vorsteher (§ 28) angezeigt werden, ohne dass die Unterlassung dieser Anzeige auf die Beschlussfähigkeit der Versammlung Einfluss hat. Es bleibt vielmehr einem jeden zur Theilnahme berechtigten Familien-Mitgliede überlassen, nöthigenfalls wegen des Locals und der Stunde der Versammlung bei dem Kuratorio Erkundigung einzuziehen.

§ 22.

Bei allen Beschlüssen des Familienrathes entscheidet die Stimmen-Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmengleichheit giebt, wenn es sich um eine Wahl handelt, das Loos, in allen anderen Fällen die Stimme des Vorstehers (§ 28) den Ausschlag.

§ 23.

Eine Stellvertretung abwesender Mitglieder findet nicht statt, es muss vielmehr jedes Mitglied, das an der Beschlussfassung Theil nehmen will, persönlich erscheinen und ist auch im Falle des Nichterscheinens an die gefassten Beschlüsse gebunden.

§ 24.

Der Familienrath hat die Mitglieder des Kuratoriums und deren Stellvertreter zu wählen und die Verwaltung derselben zu kontrolliren, die Rechnungen abzunehmen und Decharge zu ertheilen und überhaupt in allen die Verwaltung der Stiftung betreffenden Angelegenheiten endgültig zu beschliessen.

§ 25.

Er ist ferner befugt, die Bestimmungen dieser Stiftungs-Urkunde abzuändern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und zu ergänzen. In diesem Falle müssen jedoch die zur Verwaltung berechtigten Mitglieder (§ 17) durch drei von dem Kuratorio zu bestimmende öffentliche Blätter, die in drei verschiedenen Provinzen des Preussischen Staates erscheinen, mit der Bemerkung eingeladen werden, dass es sich um Abänderung der Stiftungs-Urkunde handelt.

§ 26.

Dergleichen Abänderungen oder Ergänzungen dieser Stiftungs-Urkunde können nur durch eine Majorität von zwei Drittel der erschienenen Familienglieder beschlossen werden.

§ 27.

Der Familienrath hat endlich über die Verleihung der Beneficien und deren Höhe sowie über die Dauer und beziehungsweise über den Wegfall derselben zu beschliessen.

B. Vom Kuratorium.

§ 28.

Das Kuratorium besteht aus einem Vorsteher und zwei anderen gleich berechtigten Mitgliedern.

§ 29.

Die Mitglieder des Kuratoriums werden auf 3 Jahre gewählt und sind nach Ablauf dieser Frist wieder wählbar.

§ 30.

Für jedes Mitglied des Kuratoriums wird unter denselben Modalitäten ein Stellvertreter gewählt, welcher bei eintretender Behinderung des betreffenden Mitgliedes des Kuratoriums in dessen Stelle tritt. Eines Ausweises über die Behinderung bedarf es dritten Personen und Behörden gegenüber niemals, es genügt vielmehr die desfallsige Erklärung des Stellvertreters.

§ 31.

Das Kuratorium hat zu sorgen für die Nutzbarmachung der Fonds, für die Einziehung der Beiträge und für die stiftungsmässige Verwendung der Revenüen nach Maassgabe der Beschlüsse des Familienraths.

§ 32.

Das Kuratorium vertritt die Stiftung dritten Personen und Behörden gegenüber unbeschränkt. Dasselbe ist insbesondere befugt, Kapitalien zu belegen, Gelder zu erheben, Quittungen zu ertheilen, Rechte und Forderungen zu cediren, Processe zu führen, Urtel in Empfang zu nehmen, Verträge und Vergleiche abzuschliessen, Kapitalien zu kündigen, Prioritäten einzuräumen, Eintragungen und Löschungen in den Hypothekenbüchern zu bewilligen und zu beantragen und überhaupt Alles zu thun und zu erklären, was im Interesse der Stiftung nach dem Ermessen der Kuratoren oder zur Ausführung der Beschlüsse des Familienraths nöthig oder nützlich ist.

§ 33.

Das Kuratorium hat ein möglichst vollständiges Verzeichniss der bei der Stiftung betheiligten Familienglieder zu führen, die Anmeldung zu Beneficien der Stiftung anzunehmen und zu registriren, auch beim Eingange von Anträgen auf Gewährung von Beneficien die nöthigen Erkundigungen über die Verhältnisse der Antragsteller einzuziehen, um die desfallsigen Beschlüsse des Familienraths vorzubereiten.

§ 34.

Die Kapitalbestände der Stiftung sind von mindestens zwei Kuratoren unter gemeinsamen Verschluss zu halten. Die Revenüenkasse verwaltet einer von den Kuratoren allein. Eine Kautionsbestellung darf von keinem der Kuratoren gefordert werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ 35.

Die Kuratoren sind berechtigt, die Geschäfte unter sich zu vertheilen und sich zur Ausrichtung einzelner Geschäfte auch gegenseitig zu substituiren oder Dritte zu bevollmächtigen.

§ 36.

Alljährlich legt das Kuratorium Rechnung über die Stiftungsverwaltung und empfängt Decharge vom Familienrath.

§ 37.

Alle Aemter der Familienstiftung werden unentgeltlich verwaltet, auch Reisekosten sind nicht zu vergüten und nur baare Auslagen, welche bei der Verwaltung der Stiftung erwachsen, sind aus den jährlichen Revenüen vorweg zu erstatten.

Art. V.
Beaufsichtigung der Stiftung.

§ 38.

Die Stiftung und ihre Verwaltung steht unter der Oberaufsicht des Königlichen Appellations-Gerichts zu Stettin.

Diesem Gerichte soll von dem Kuratorium jährlich eine Uebersicht des Bestandes des Stiftungsvermögens und der daraus gewährten Beneficien eingereicht werden.

Schlussbestimmungen.

§ 39.

So lange noch ein Mitglied der Familie von Schwerin, welches diesen Namen, Schild und Wappen der Familie führt, vorhanden ist, dürfen die Fonds der Stiftung und ihre Revenüen zu keinem anderen Zweck verwendet werden.

§ 40.

Nach gänzlichem Erlöschen des gesammten von Schwerin'schen Geschlechts soll es dem derzeitigen Allerhöchsten Landesherrn anheimgestellt werden, über die Verwendung der Stiftungsfonds und ihrer Revenüen zu einem den Grundideen der Stiftung möglichst entsprechenden wohlthätigen Zwecke nach eigenem Allerhöchsten Ermessen zu verfügen.

Es soll aber auch in diesem Falle dem ungetheilten Stiftungsfonds der Name

„von Schwerin'sche Stiftung"

erhalten werden.

Diese Stiftungs-Urkunde habe ich zum Zeichen meiner Genehmigung eigenhändig unterschrieben und mit meinem Wappen untersiegelt.

Janow den ein und zwanzigsten Juli Eintausend Achthundert und Sechzig.

(gez.) Landschaftsrath Wilhelm Ludwig von Schwerin auf Janow.

(L. S.)

Anclam den ein und zwanzigsten Juli Eintausend Achthundert und Sechzig.

Vor dem unterschriebenen, hier wohnhaften Notar, Rechtsanwalt und Justizrath Friedrich Wilhelm Billerbeck erschien persönlich und dispositionsfähig bekannt der Königl. Landschaftsrath Rittergutsbesitzer Herr Wilhelm Ludwig von Schwerin aus Janow.

Derselbe producirte die vorstehende Urkunde betreffend die Konstituirung einer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Schwerin'schen Familienstiftung de dato Janow vom heutigen Tage und trug an,

seine darunter befindliche Namens-Unterschrift notariell anerkennen zu lassen.

Diesem Antrage wurde genügt und der Herr Komparent erklärte:

Ich habe die unter der gedachten Stiftungs-Urkunde stehenden Namen „Landschaftsrath Wilhelm Ludwig von Schwerin auf Janow" eigenhändig geschrieben, auch mein Wappen darunter gesetzt.

Diese Verhandlung ist vom Notar in Gegenwart der zugezogenen Instrumentszeugen

1. des Rittmeisters Carl Blümcke von hier,
2. des Kaufmanns Karl Ludwig Merseburger von hier,

welchen so wenig wie dem Notar eins der Verhältnisse entgegensteht, welche nach § 5 bis 9 des Gesetzes vom eilften Juli Eintausend Achthundert fünf und vierzig von der Theilnahme an dieser Verhandlung ausschliessen, dem Herrn Komparenten laut vorgelesen, von demselben genehmigt und nachstehend:

Landschaftsrath Wilhelm Ludwig von Schwerin auf Janow

eigenhändig unterschrieben.

Dass die vorstehende in das Register unter No. 212 Jahr 1860 eingetragene Verhandlung so, wie sie stattgefunden hat, niedergeschrieben, vom Notar in Gegenwart der zugezogenen Instrumentszeugen dem Herrn Komparenten laut vorgelesen, von demselben genehmigt und unterschrieben ist, wird hiermit attestirt.

Carl Bluemcke. *Carl Ludwig Merseburger.*

Friedrich Wilhelm Billerbeck,
Justizrath, Rechtsanwalt und Notar im Bezirk des Königl. Appellationsgerichts
(L. S.) *zu Stettin.*

Anclam den 20. August 1860.

Vor dem unterzeichneten Deputirten behufs Aufnahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit erschien heute von Person bekannt und dispositionsfähig

der Königliche Landschaftsrath Rittergutsbesitzer Wilhelm Ludwig von Schwerin aus Janow

und verlautbarte anliegende Familien-Stiftungs-Urkunde vom 21. Juli 1860 aus Janow datirt, indem er sich zu deren Inhalt durchweg bekannte.

Derselbe erklärte:

„Ich habe die überreichte Stiftungs-Urkunde mit meinem Namen eigenhändig „unterschrieben und mit meinem Pettschaft untersiegelt."

Derselbe beantragte,

„diese Verhandlung mit der Urkunde dem Königl. Appellations-Gericht „zu Stettin behufs Bestätigung einzusenden."

v. g. u.
(gez.) Wilhelm Ludwig von Schwerin.
a. u. s.
Odebrecht,
Kreisgerichts-Rath.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Urkundlich unter unserem Siegel und unserer Unterschrift ausgefertigt und wird die Stiftungs-Urkunde vom 21. Juli 1860 hierdurch von uns bestätigt.

Anclam den 21. September 1860.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.
(gez.) Protzen.

Ausfertigung.

Ew. Hochwohlgeboren benachrichtigen wir hierdurch, dass wir auf Grund der von dem Königlichen Kreis-Gericht zu Anclam unterm 21. v. Mts. bestätigten Stiftungs-Urkunde die uns im § 38 übertragene Aufsicht über die von Ihnen unterm 21. Juli d. J. errichtete „von Schwerin'sche Familienstiftung" und deren Verwaltung übernommen haben und fordern wir Sie gleichzeitig auf, nach erfolgter Wahl der Kuratoren der Stiftung uns dieselben namhaft zu machen.

Stettin den 9. October 1860.

Königliches Appellations-Gericht.
(gez.) Korb.

An
den Herrn Landschaftsrath von Schwerin
Hochwohlgeboren
auf
Janow.

Nach einem Druckexemplar der Urkunde im Besitze der Familie von Schwerin.

733. d. d. Berlin 1868 Febr. 19 und Anclam 1872 Juli 13.

Abänderung der Bestimmungen unter den §§ 21 und 30 der von Schwerin'schen Familienstiftung (No. 732).

I.

Der § 21 der von Schwerin'schen Familien-Stiftungs-Urkunde vom 21. Juli 1860 wird aufgehoben und an seine Stelle tritt Folgendes:

§ 21. Der Familienrath versammelt sich jährlich einmal im Juli in Anclam und finden die Versammlungen im Anschluss an die von Schwerin'schen Familien-Konferenzen in der Spantekow'schen Sache statt.

Die Einladungen zu den Familienraths-Versammlungen erlässt das Kuratorium durch seinen Vorsteher (§ 28) mittelst rekommandirter Briefe an jedes zur Theilnahme an der Verwaltung der Stiftung berechtigte Familienmitglied. In den Einladungen wird der Tag, die Stunde und der Ort der Versammlungen angegeben.

Nur in den Fällen der §§ 25 und 26 der Stiftungs-Urkunde ist es nothwendig, in den Einladungen anzugeben, dass es sich um Abänderung oder Ergänzung der Stiftungs-Urkunde handele. In allen übrigen Fällen bedarf es einer Angabe der zu verhandelnden Gegenstände nicht.

Berlin den 19. Februar 1868.

Das Kuratorium der von Schwerin'schen Familien-Stiftung.
(gez.) Graf Schwerin-Putzar. G. W. Schwerin-Göhren.
Graf von Zieten-Schwerin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In der von Schwerin'schen Familienstiftungs-Angelegenheit eröffnen wir dem Kuratorium auf die Eingabe vom 19. d. M., dass wir mit der auf dem Familientage am 20. Januar d. J. beschlossenen Abänderung des § 21 der Stiftungs-Urkunde vom 21. Juli 1860 in der in der Erklärung vom 19. Februar d. J. vorgeschlagenen Fassung zwar einverstanden sind, dass wir aber verlangen müssen, dass uns die Verhandlung vom 20. v. M. in beglaubigter Form überreicht wird. Die unter dem 8. d. M. eingereichte simple Abschrift derselben erfolgt hierbei zurück.

Stettin den 25. Februar 1868.
Königl. Appellations-Gericht.
(gez.) Korb.

An
das Kuratorium der von Schwerin'schen Familien-Stiftung
zu Händen
Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers a. D.
Grafen von Schwerin z. Z.
zu Berlin.

II.

Der § 30 der von Schwerin'schen Familien-Stiftungs-Urkunde vom 21. Juli 1860 wird hiermit aufgehoben und an dessen Stelle tritt folgender

§ 30. Für die Mitglieder der Kuratoren werden unter den im § 29 gedachten Modalitäten drei Stellvertreter gewählt.

Bei eintretender Behinderung des Vorstehers des Kuratoriums wird derselbe von einem der beiden andern Mitglieder des Kuratoriums in der Reihenfolge, in welcher sie gewählt sind, vertreten.

An die Stelle der übrigen beiden Mitglieder des Kuratoriums treten die Stellvertreter gleichfalls in der Reihenfolge, in welcher sie gewählt sind.

Eines Ausweises über die Behinderung bedarf es dritten Personen und Behörden gegenüber niemals, es genügt vielmehr die desfallsige Erklärung des Stellvertreters.

Anclam den 13. Juli 1872.
Das Kuratorium der von Schwerin'schen Familien-Stiftung.
(gez.) Wilhelm Graf von Schwerin. Albert Julius Graf von Zieten-Schwerin.
Graf von Schwerin-Schwerinsburg.

Auf den Antrag des Kuratoriums der von Schwerin'schen Familienstiftung vom 21. Juli cr. wird die Abänderung des § 30 der Stiftungs-Urkunde vom 21. Juli 1860, wie solche in dem eingereichten Skriptum vom 13. Juli cr. formulirt worden, von uns als Oberaufsichts-Behörde genehmigt.

Stettin den 28. August 1872.
Königl. Appellations-Gericht.
(gez.) von Brauchitsch.

An
das Kuratorium der von Schwerin'schen Familien-Stiftung
zu Händen
des Herrn Grafen von Schwerin
Hochgeboren auf
Göhren.

Nach einem Druckexemplar der abändernden Bestimmungen im Besitze der Familie von Schwerin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wilhelm Gronau's Buchdruckerei in Berlin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf